hilff Jesu daß wir
allzeimal die dir gut herr-
lich und dich in
hohen himelreich mit
sündren nicht betrü-
bst daß wir rechts
[illegible] sich sein also
[illegible] Jahr
[illegible] erfüllen [illegible]
[illegible] in Sünd und
laßt [illegible] so lang wir
[illegible] [illegible] da wird
[illegible] Gott sein
[illegible]
[illegible] o Gott [illegible]
[illegible] [illegible]

hilft dafür daß wir also jung
die Jugent heiliglich üben und
dich in Sachen himlisch hal nit
[illegible] nicht betrüben hilft
daß wir [illegible] als [illegible] [illegible]
[illegible] also immer [illegible] ge[illegible]
[illegible]lich [illegible]

2

laß [illegible] in [illegible] und laster
[illegible] so lang wir leben meiden
da mit wir der [illegible]
[illegible] selig [illegible]
[illegible] daß [illegible] [illegible]
[illegible] alt [illegible] [illegible]
[illegible] herrlich [illegible] gehen
[illegible] [illegible] wir [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] sse daß wir
allzumal dir die Gnad herzg
lich und dich in
jenem himmels Zelt mit
Sünden nicht betrü
bist daß wir recht daß
[illegible] sein also
[illegible] bilden Gabe
[illegible] füllen laß
[illegible] auf in Sünd und
laß [illegible] so lang wir
[illegible] da wird
[illegible]
selig Zeit [illegible]
II, 179
[illegible]
sein und

hilft Jesu das [illegible]
die Jugent herzlich lieben und
sich in [illegible] himmel [illegible] nit
[illegible] nicht betrüben hilft
daß [illegible] als [illegible]
frei [illegible]
[illegible]
2
laß [illegible] und [illegible]
[illegible]
da mit [illegible]
an [illegible]
auß [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Liturg. Gesangbuch
1367 a

<36601889780018

<36601889780018

Bayer. Staatsbibliothek

Tö...
... Dürer.

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Neu
aufgelegtes und verbeſſertes

Suhlaiſches Geſang-Buch,

Welches nicht nur vom neuen revidiret, ſondern auch
auſſer des ſeeligen D. Martin Luthers und
anderer geiſtreichen Männer Schriftmäßigen

Pſalmen und Liedern,

So ehemals vom
Herrn M. Johann Wilhelm Grötzſch,
vormaligen Paſt. prim. et Superint.
herausgegeben worden,
Mit einem
auserleſenen Anhange
auf 1131. Lieder vermehret,
Mit einem dreyfachen Regiſter, den gewöhnlichen Kirchen-Collecten, Sonn- und Feſt-Tags-Epiſteln und Evangelien, wie auch mit einem Gebet-Büchlein verſehen und zum Druck befördert worden,
Durch
M. Johann Michael Keßlern,
Paſt. prim. et Superint. der Suhlaiſchen Diœces.

Mit Königl. Pohln. und Churfl. Sächſ. allergnädigſter Freyheit.

Schleuſingen,
Drukts und verlegts Joh. Chriſtoph Rennſperger, 17

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Sonn- und Feſt-Tags-Regiſter.

Am 1. Advent.

Evangel. Matth. 21, 1-9.

Auf meine Seele ſey erfreut p. 1
Nun kömmt das neue Kirchen- 1
GOtt ſey Dank durch alle 915
Die Advents-Lieder 1 ſqq.
Nun freut euch lieben Chr. 326

Epiſt. Röm. 13, 11-14.

Die Advents-Lieder 1 ſqq.
Durch Adams-Fall iſt ganz 328
Es iſt das Heyl uns kommen 324
JEſu liebſter Herzens-Fr. 374
Auf dein Zukunft HErr J. C. 13

Am 2. Advent.

Evangel. Luc. 21, 25-36.

Die Lieder vom Jüngſten Gericht, Himmel, Höll und 868 ſq.
Der Bräutgam wird bald 8
Mache dich mein Geiſt ber. 533

Epiſt. Röm. 15, 4-13.

Lob- und Dank-Lieder 398 ſqq.
Es woll uns GOtt genädig 484
Aus Jacobs Stamm ein S. 70

Am 3. Advent.

Evangel. Matth. 11, 2-10.

Die Advents-Lieder 1 ſqq.
Halt an mein Herz in d. gl. 656
In Verfolgung, Creutz und Anfechtung 619 ſqq.
JEſus iſt mein Bräutigam 369

Epiſt. 1 Cor. 4, 1-5.

Ach höchſter GOtt verleihe 505
JEſus iſt und bleibt mein L. 380
Kommt herbey ihr Menſch. 872
O HErre GOtt, dein göttl. 219
Wer iſt der in böſen Tagen 542

Am 4. Advent.

Evangel. Joh. 1, 19-28.

Die Advents-Lieder 1 ſqq.
Ein Chriſt ſoll nicht der M. 512
GOtt du bleibeſt doch mein 512
Sey GOtt getreu, halt ſ. - 535

Epiſt. Phil. 4, 4-7.

Vom Chriſtlich. Leben ꝛc. 502 ſq.
HErr GOtt, der du mein V. 248
In dir iſt Freude 61
Ich freu mich in dem HErrn 330

Am 1. Heilgen Chriſt-Tag.

Evangel. Luc. 2, 1-14.

Die Lieder von der Geburt 17 ſq.
Auf ſchicke dich 916
Dieß iſt der Tag den GOtt 917

Epiſt. Tit. 2, 11-14.

Vom Chriſtlich. Leben ꝛc. 502 ſq.
Nun freut euch lieben Chr. 326
Es iſt das Heyl uns kommen 324

Am 2. Heil. Chriſt- oder Stephans-Tage.

Evangel. Luc. 2, 15-20. Matth. 23, 34-39.

Die Lieder von der Geb. 17 ſqq.
Ach lieben Chriſten ſeyd 613
Ein feſte Burg iſt unſer G. 482
Wenn Chriſtus ſeine Kirche 978

Epiſt. Tit. 3, 4-8. Act. 6, 8. cap. 7, 55-60.

Die Lieder von der Geb. 17 ſqq.
Herzlich lieb hab ich dich 810
Iſt GOtt für mich ſo trete 680
Iſts oder iſt mein Geiſt 886
Seelig, ſeelig ſind die T. 1026
Nach einer Prüfung kurzer 1027

)( )(Am

Am 3. Chriſt-Tag oder Joh. des Evangeliſten.

Ev. Joh. 1, 1-14. c. 21, 20-24.

Von der Geburt Chriſti 17 ſqq.
Ich liebe JEſum alle St. 391
JEſu meiner Freuden-Fr. 372
Wie ſchön leucht uns der M. 67

Ep. Hebr. 1, 1-14. Sir. 15, 1-8.

HErr Chriſt der einig GOttes 3
JEſu liebſter Herzens-Fr. 374
Nun freut euch lieben Chr. 326

Am Sonnt. nach dem Heil. Chriſt-Feſt.

Evang. Luc. 2, 33-40.

Lieder von der Geb. Chr. 17 ſqq.
Das JEſulein ſoll doch mein 55
Helft mir Gott's Güte preiſ. 54

Epiſt. Gal. 4, 1-7.

Die Lieder von der Geb. 17 ſqq.
Liebſter Vater ich dein K. 294
O Vater unſer GOtt, es 245
Solt ich meinem GOtt nicht 410

Aufs Neue Jahr.

Evangel. Luc. 2, 21.

Lieder aufs Neue Jahr 52 ſqq.
Er ruft der Sonn und ſchaft 919
Ich komme vor dein Angeſ. 977
Die JEſus-Lieder 369 ſqq.

Epiſt. Gal. 3, 23-29.

Neu-Jahrs-Lieder 52 ſqq.
Es iſt das Heyl uns kommen 324
GOtt da ich konnte keinen 259

Am Sonntag nach dem Neuen Jahr.

Evang. Matth. 2, 13-23.

Das JEſulein ſoll doch mein 55
Helft mir GOtt's Güte 54
Liebſter Heyland Licht der 20
Von GOtt will ich nicht 540

Epiſt. Tit. 3, 4-8.

Die Lieder v. der Rechtf. 323 ſq.
Solt ich meinem GOtt 410
Chriſt unſer HErr zum J. 257

Aufs Feſt der Offenb. Chr.

Evang. Matth. 2, 1-12.

Die Lieder auf dieſes Feſt 67 ſq.
Die JEſus-Lieder 369 ſqq.
O JEſulein ſüß, o JEſul. 36

Epiſt. Eſa. 60, 1-6.

Die Lieder auf dieſes Feſt 67 ſqq.
Werde Licht du Stadt der 920
Gelobet ſeyſt du JEſu Chr. 18
HErr auf dich will ich 513

Am 1. Sonnt. nach Epiph.

Evang. Luc. 2, 41-52.

Die vorhergehende Feſt-Lieder.
Auf, auf, mein Herz und 232
Eins iſt noth! ach HErr 506
O ſüſſer Troſt von oben 495
Seyd ſtille Sinn und Geiſt 234

Epiſt. Röm. 12, 1-6.

Vom Chriſtl. Leben ꝛc. 502 ſqq.

Am 2. Sonnt. nach Epiph.

Evang. Joh. 2, 1-11.

Wohl uns, wenn JEſ. Chr. 921
Alles iſt an GOttes Segen 518
Befiehl du deine Wege 509
HErr JEſu Lebens-Son. 689
JEſus iſt mein Bräutig. 369

Epiſt. Röm. 12, 7-16.

Hilf mir mein GOtt, hilf 320
Ich weis mein GOtt, daß 527
Wer nur den lieben GOtt läßt machen 676

3. Sonnt. nach Epiphan.

Evang. Matth. 8, 1-13.

Ach mein GOtt du GOtt 264

Iſt GOtt mein Schild und 647
Mein GOtt ich klopf an 620
Schreyt ihr Seufzer 261
Wohin mein Herz, wohin 263

Epiſt. Röm. 12, 17-21.

Von den heil. zehn Geb. 238 ſq.
Vom Chriſtl. Leben ꝛc. 502 ſqq.
Wer wohl auf iſt und 405

4. Sonnt. nach Epiphan.

Evang. Matth. 8, 23-27.

GOtt du bleibeſt doch mein 512
Ich hab in GOttes Herz 520
Wohl dem der GOtt zum Fr. 700
Wunderlich iſt GOttes S. 683

Epiſt. Röm. 13, 8-10.

Allein zu dir HErr J. Chr. 274
Dieß ſind die H. Zehn Geb. 238
Wenn einer alle Kunſt 517
Mache dich mein Geiſt ber. 533

5. Sonnt. nach Epiphan.

Evang. Matth. 13, 24-30.

Die Lied. vom Worte G. 480 ſq.
O HErre GOtt, dein göttl. 219
Durch Adams Fall iſt ganz 328
GOtt der Vater wohn uns 199

Epiſt. Coloſſ. 3, 12-17.

Erhalt uns deine Lehre 483
Ich ruf zu dir HErr J. Chr. 525
Kommt und laßt euch JEſ. 529
Stell dich, HErr, wie du w. 414
Soll dein verderbtes Herz 979
Wer GOttes Wort nicht h. 983

6. Sonnt. nach Epiphan.

Evang. Matth. 17, 1-9.

Ach ſagt mir nicht von Gold 740
HErr Chriſt der einig G. S 3
O Ewigkeit du Freuden W. 888
Schatz über alle Schätze 958

Epiſt. 2. Petr. 1, 16-21.

Ach bleib mit deiner Gnade 482
Erhalt uns HErr bey dein. 480
Wie ſchön leucht uns der 67
Komm Heil. Geiſt HErre G. 189
GOtt iſt mein Hort! und auf 978

Sonntag Septuageſima.

Evang. Matth. 20, 1-16.

Ach GOtt vom Himmel ſieh 481
Ach höchſter GOtt verleihe 505
Es ſpricht der Unweiſen M. 484
Kommt her zu mir ſpricht 531

Ep. 1 Cor. 9, 24-27. c. 10, 1-5.

Ach GOtt wie manches H. 621
Ach höchſter GOtt verleihe 505
Ich ruf zu dir HErr J. Chr. 525
Mag ich Unglück nicht wid. 623
Wer GOtt vertraut, hat 558

Sonntag Sexageſima.

Evang. Luc. 8, 4-15.

Die Lieder vom Wort G. 480 ſq.
O HErre GOtt, dein göttl. 219
Wir Menſchen ſind zu dem, 491

Ep. 2 Cor. 11, 19-33. c. 12, 1-9.

In Creutz und Anfecht. 619 ſqq.
Iſts oder iſt mein Geiſt entz. 886
Lebt doch unſer HErr GOtt 660

Sonntag Quinquageſim. oder Faſten-Sonntag.

Evangel. Luc. 18, 31-43.

Die Paßions-Lieder, 80 ſqq.
Allein zu dir HErr J. Chr. 274
JEſu dein getreu Gemüthe 117
Ich ruf zu dir HErr JEſu 525
Mein lieber GOtt gedenke 538

Epiſt. 1 Cor. 13, 1-13.

Erbarm dich mein, o HErre 267
O JEſu meine Luſt 382
Kommt und laßt euch JEſ. 529
Wenn einer alle Kunſt 517

1. S. in der Faſten, Invoc.

Evang. Matth. 4, 1-11.

Ein feſte Burg iſt unſer 482
In dich hab ich gehoffet 679
Chriſt, der du biſt der 447
Treuer GOtt ich muß dir 281
GOtt der Vater wohn 199

Epiſt. 2 Cor. 6, 1-10.

Ich bin der reichſte Menſch 523
Ich bin in allem wohl zufr. 525
Auf dich, HErr, traue ich 619
Mag ich Unglück nicht wid. 623

2. S. in der Faſten. Rem.

Evang. Matth. 15, 21-28.

In Creutz und Anfecht. 619 ſqq.
Auf den Nebel folgt die S. 412
Befiehl du deine Wege 509
JEſu meine Freude, m. 375
Meinen JEſum laß ich nicht 379

Epiſt. 1 Theſſ. 4, 1-7.

Vom Chriſtl. L. und W. 502 ſq.
HErr deine Rechte und 239
Soll ich denn JEſu, mein 658
Schaffe in mir GOtt 294

3. S. in der Faſten Oculi.

Evang. Luc. 11, 14-28.

König aller Ehren 117
Ein feſte Burg iſt unſer 482
In dich hab ich gehoffet 679
GOtt der Vater wohn 199
JEſu meine Freude 375
JEſu Kraft der blöden 286

Epiſt. Epheſ. 5, 1-9.

Vom Chriſtl. L. und W. 502 ſq.
HErr JEſu Lebens-Sonne 689
O HErre GOtt dein v. 3. 219
O Ewigkeit du Freuden-W. 888

4. S. in der Faſt. Lätare.

Evang. Joh. 6, 1-15.

Wer nur den lieben GOtt 682
Warum betrübſt du dich 608
Zwey Ding, o HErr bitt ich 476
Warum ſolt ich mich 675
Stell dich, Herr, wie du w. 414
Die Tiſch-Lieder 469 ſqq.

Epiſt. Gal. 4, 21-31.

Von den Heil. Zehn Geb. 238
Vom Worte GOttes und 480
Iſt GOtt für mich ſo trete 680
Liebſter Vater ich dein 294

5. S. in der Faſten Jud.

Evang. Joh. 8, 46-59.

Vom Wort GOtt. und ꝛc. 480 ſq.
Trau auf Gott in allen 687
Iſt Gott mein Schild und 647
Wohl mir JEſus meine Fr. 384
Wär Gott nicht mit uns 487
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſ. 548
Mein gut Gewiſſen ſchwebet 693

Epiſt. Ebr. 9, 11-15.

Die Paßions-Lieder 80 ſqq.
JEſus lebt, mit ihm 929
Die Lieder von der Rechtf. 323 ſq.
O JEſu du edle Gabe 346
Wo ſoll ich fliehen hin 280

Am Sonnt. Palmarum.

Evang. Matth. 21, 1-9.

Die Adv. und Paßions-L. 1. 80 ſq.
Verſ. 7. Freu dich Herz du 11
Liebſter Immanuel, Herz. 373

Epiſt. Phil. 2, 5-11.

Mir nach ſpricht Chriſtus 397
Nun freut euch lieben Chr. 326
Gottes Sohn iſt kommen 4
Allein zu dir HErr J. Chr. 274

Am grünen Donnerſtage.

Evang. Joh. 13, 1-15.

Die Lieder auf dieſen T. 143 ſqq.
Die JEſus-Lieder 369

Mei-

Meinen JEſum laß ich nicht 379
Die Lieder vom H. Abend. 330 ſq.
Epiſt. 1 Cor. 11, 23-32.
Obige Lieder beym Evangelio.
Die Paßions-Lieder 80 ſqq.
Am Char-Freytage.
Vormittage.
Die Paßions-Lieder 80 ſqq.
Die Lieder am Char-Freyt. 145
Nun o HErr JEſu iſts v. 926
HErr ſtärke mich dein Leiden 922
Erforſche mich, erfahr mein 924
Nachmittage.
O Traurigkeit, o Herzel. 147
So ruheſt du, o meine 148
Am 1. Heil. Oſter-Tage.
Evangel. Marc. 16, 1-8.
Von der Auferſteh. J. C. 149 ſq.
Erinnre dich mein Geiſt erfr. 927
Ich weis daß mein Erlöſer 796
Epiſt. 1 Cor. 5, 6-8.
Wir haben auch ein Oſterl. 933
Chriſt lag in Todes-Band. 150
Jauchzet Gott in allen 149
Auf den 2. Heil. Oſter-Tag.
Evang. Luc. 24, 13-35.
Die Lieder von der Auferſtehung Jeſu Chr. 149, 927 ſqq.
Laſſet uns den HErrn preiſ. 931
Ach bleib mit deiner Gnade 482
Bleib, liebſter JEſu, weil 459
JEſus iſt mein Bräutig. 369
Ep. Apoſt. Geſch. 10, 34-41.
Die Oſter-Lieder 149 ſqq.
JEſus lebt, mit ihm 929
Am 3. Heil. Oſter-Tag.
Evang. Luc. 24, 36-47.
Die Oſter-Lieder 149 ſqq.
Freywillig hab ichs dargebr. 928
Die JEſus-Lieder 369 ſqq.
Komm Mittler und tritt in 222
Ey ſo lebt mein JEſus noch 649
Gott du bleibeſt doch mein 512
Epiſt. Ap. Geſch. 13, 26-33.
Die Oſter-Lieder 149 ſqq.
Am Sonnt. Quaſimodog.
Evang. Joh. 20, 19-23.
Die Lied. von der Auferſt. 149 ſq.
Die Lieder auf den 1. H. Oſter-T.
Ich ruf zu dir HErr J. Chr. 525
Mein lieber Gott, gedenke 538
Epiſt. 1 Joh. 5, 4-10.
Chriſt unſer HErr zum J. 257
Ich freu mich in dem HErr. 330
Liebſter JEſu, Troſt der 295
Am Sonnt. Miſeric. Dom.
Evang. Joh. 10, 12-16.
Der HErr iſt mein getreuer 485
Ach treuer Gott barmherz. 638
Von Gott will ich nicht 540
JEſu frommer Menſch. H. 392
Verſ. 11. HErr, mein Hirt 676
Epiſt. 1 Petr. 2, 21-25.
Wie beym Evangelio.
Mir nach ſpricht Chriſtus, 397
HErr ſtärke mich d. 922 v. 9-15.
JEſu deine tiefe Wunden 89
Nur immer nach durch dick 671
Am Sonntag Jubilate.
Evang. Joh. 16, 16-23.
Kommt her zu mir ſpricht G. 531
JEſus-Lieder 369
In Creutz und Anfechtung 619
Epiſt. 1 Petr. 2, 11-20.
Ach höchſter Gott verleihe 505
HErr deine Rechte und Geb. 239
Sey Gott getreu, halt ſein 535
Verleih uns Frieden gnäd. 481

Am Sonntag Cantate.
Evang. Joh. 16, 5-15.
Von der Rechtfertigung 323
Ach lieben Chriſten ſeyd g. 613
Zeuch ein zu deinen Thoren 193
O du allerſüßte Freude 191
Solt ich meinen Gott nicht 410
Epiſt. Jac. 1, 17-21.
Ich ſinge dir mit Herz 960
Von den heil. Zehen Geb. 238 ſq.
Mein lieber Gott, gedenke 538
O Gott du frommer Gott 534
Am Sonntag Rogate.
Evangel. Joh. 16, 23-30.
Gott deine Güte reicht ſo 976
Ich komme vor dein Angeſ. 977
Vom Gebet des HErrn 245 ſq.
Klag und Troſt-Lieder 619
Was frag ich nach der Welt 753
Epiſt. Jac. 1, 22-27.
Ach Gott vom Himmel ſieh 481
Soll dein verderbtes Herz 979
Wer Gottes Wort nicht h. 983
O HErre Gott dein göttl. 219
Es ſpricht der Unweiſen 484
Auf Chriſti Himmelfahrt.
Evang. Marc. 16, 14-20.
Die Lied. auf Chr. H. 171. 934 ſq.
Die Lied. vom Himmel ꝛc. 882 ſq.
Nun freut euch lieben Chr. 326
Epiſt. Ap. Geſch. 1, 1-11.
Wie beym Evangelio.
Verſ. Ihr aber werd nach 532
Am Sonntag Exaudi.
Ev. Joh. 15, 26-27. c. 16, 1-4.
In Creutz und Anfecht. 619 ſqq.
Vom Worte Gottes 480
Epiſt. 1 Petr. 4, 8-11.
So jemand ſpricht: Ich liebe 986
Vom Gebet des HErrn 245
O Gott, du frommer Gott 534
Verſ. Gieb mir nach deiner 274
Am 1. Heil. Pfingſt-Tag.
Evang. Joh. 14, 23-31.
Die Lieder auf dieſes Feſt 180 ſq.
It. Die JEſus-Lieder 369 ſq.
Epiſt. Ap. Geſch. 2, 1-13.
Die Lieder auf dieſes Feſt 180 ſq.
JEſum lieb ich ewiglich 376
Am 2. Heil. Pfingſt-Tag.
Evang. Joh. 3, 16-21.
Die Lieder auf dieſes Feſt 180 ſq.
Alſo hoch hat Gott geliebet 937
Alſo hat Gott die Welt gel. 323
Epiſt. Ap. Geſch. 10, 42-48.
Die Lieder auf dieſes Feſt 180 ſq.
JEſu, JEſu, du mein Leb. 371
Am 3. Heil. Pfingſt-Tag.
Evang. Joh. 10, 1-11.
Die Lieder auf dieſes Feſt 180 ſq.
Der HErr iſt mein getreuer 348
Epiſt. Ap. Geſch. 8, 14-17.
Die Lieder auf dieſes Feſt 180 ſq.
It. JEſus-Lieder 369 ſq.
Aufs Feſt der H. Dreyein.
Evang. Joh. 3, 1-15.
Die Lieder auf dieſes Feſt 198 ſq.
It. Vom Chriſtl. Glaub. 241 ſq.
HErr Gott, dich loben wir 218
O heil. gerechter Gott 938
Epiſt. Röm. 11, 33-36.
Die Lieder auf dieſes Feſt 198 ſq.
Dreyeinigkeit, der Gottheit 201
Nun bitten wir den Heil. 183
Am 1. Sonnt. nach Trinit.
Evang. Luc. 16, 19-31.
Die Lied. von der Welt-E. 738 ſq.

Ach Sünder ſey doch nicht 565
It. Vom Himmel und ew. 882 ſq.
Weltlich Ehr und zeitlich 750
Herzlich lieb hab ich dich 810
Ach ſagt mir nicht von Gold 740
Liebſter Immanuel, Herz. 373

Epiſt. 1 Joh. 4, 16-21.

Allein zu dir HErr JEſu C. 274
So jemand ſpricht: Ich liebe 986
Verſ. Laß uns in deiner Liebe 3

2. Trinit. Ev. Luc. 14, 16-24.

Von der Rechtfertig. 323 ſqq.
Ach Gott vom Himmel ſieh 481
Es ſpricht der Unweiſen M. 484
O HErre Gott dein göttl. 219
O JEſu, du mein Bräut. 341

Epiſt. 1. Joh. 3, 13-18.

Friſch auf, mein Seel in N. 663
Gott iſt mein Heyl, mein 659
Mag ich Unglück nicht 623
So jemand ſpricht: Ich liebe 986

3. Trin. Ev. Luc. 15, 1-10.

Die Buß-Lieder 261 ſq.
JEſus nimmt die Sünder 946
Lob- und Dank-Lieder 398 ſq.
JEſu meiner Seelen-Won. 393

Epiſt. 1. Petr. 5, 6-11.

Welch eine Sorg und Furcht 997
Auf Gott und nicht auf 1016
Trau auf Gott in allen S. 687
Wer Gott vertraut, hat 558
Keinen hat Gott verlaſſen 668
Verſ. Führ uns HErr in 248

4. Trinit. Ev. Luc. 6, 36-42.

Du ſagſt ich bin ein Chriſt 503
Ein Chriſt ſoll nicht der 512
Ach höchſter Gott, verleihe 505
V. 6. Selig ſind die aus Erb. 530
Die Lied. von Heil. Zehn-G. 238

Epiſt. Röm. 8, 18-23.

Lied. von der Welt-Eitel. 738 ſq.
Nach einer Prüfung kurzer 1027
Ach lieben Chriſten ſeyd get. 613
Ach wie betrübt, ſind from. 637
Wie ſchön wirds nicht im 883

5. Trinit. Ev. Luc. 5, 1-11.

Alles iſt an Gottes-Seegen 518
Warum betrübſt du dich 608
Wer nur den lieben Gott läßt machen 676
So tret ich demnach an 423
Ich weis mein Gott, daß 527

Epiſt. 1 Petr. 3, 8-15.

Von den Zehen Geboten 238 ſq.
Herzallerliebſter Gott, der 566
Vom Gebet des HErrn 245 ſq.
Wohl dem der ſich auf ſein 537
Liebſter Gott, du wirſts wohl 634

6. Trin. Ev. Matth. 5, 20-26.

Von den Heil. Zehn Geb. 238 ſq.
Von der Rechtfertigung 323
Kommt und laßt euch JEſ. 529
Allein zu dir, HErr J. C. 274

Epiſt. Röm. 6, 3-11.

Gott da ich konnte keinen 259
O JEſ. Chr. mein ſchönſtes 355
Sey getreu bis an das 823

7. Trin. Ev. Marc. 8, 1-9.

In Theurung und Hung. 608
Wer nur den lieben Gott 682
Von göttl. Vorſorge 509
Die Tiſch-Lieder 469
Zweyerley bitt ich von dir 474

Epiſt. Röm. 6, 19-23.

Durch Adams-Fall iſt ganz 328
Nun lob mein Seel den 402
Herzlich lieb hab ich dich 810
HErr Chriſt der einig Got. 3

8. Trin. Ev. Matth. 7, 15-23.
Vom Worte Gottes und ꝛc. 480
O Herre Gott, dein göttl. 219

Epiſt. Röm. 8, 12-17.
Dir, dir Jehovah, willich 984
Ach Gott erhör mein Seufz. 655
Halt an mein Herz in d. 656
Vom Chriſtl. Leben und W. 502

9. Trin. Ev. Luc. 16, 1-9.
Ach Gott thu dich erbarmen 869
Weltlich Ehr und zeitlich 750
Bedenke, Menſch, das Ende 822
JEſu, Jeſu, du mein Leben 371

Epiſt. 1 Cor. 10, 6-13.
Gott iſt und bleibt getreu 686
Von den zehen Geboten 238
Hilf mir mein Gott 320
Vater Unſer im Himmelr. 247

10. Trin. Ev. Luc. 19, 41-48.
Ihr heiſſen Thränen-Quell. 949
Buß-Lieder 261
Klag- und Troſt-Lieder in allgemeiner Noth 608
Ach Gott vom Himmel ſieh 481

Epiſt. 1 Cor. 12, 1-11.
Lieder vom Heil. Geiſte 180
Für deinen Thron tret ich 436
Erbarm dich mein, o Herre 267

11. Trinit. Ev. Luc. 18, 9-14.
Von der Buſſe 261
O König, deſſen Majeſtät 284
Mein Gott das Herze bring 994
Mein Jeſu dem die Ser. 996
Von der Rechtfertigung 323

Epiſt. 1 Cor. 15, 1-10.
Nun freut euch lieben Chr. 326
O Herre Gott, dein göttl. 219
Ich hab mein Sach Gott 777
Ich weis daß mein Erlöſer 898

12. Tr. Ev. Marc. 7, 31-37.
Durch Adams-Fall iſt 328
Nun freut euch lieben Chr. 326
Klag- und Troſt-Lieder in Creutz und Anfechtung 619
Nun lob mein Seel den 402

Epiſt. 2 Cor. 3, 4-11.
Ach bleib mit deiner Gnade 482
Es iſt das Heyl uns kommen 324
Wie ſchön leuchtet der M. 490

13. Trin. Ev. Luc. 10, 23-37.
Von den Heil. Zehn Geb. 238
Von der Rechtfertigung 323
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt 503
Wohl mir Jeſus meine Fr. 384

Epiſt. Gal. 3, 15-22.
Wie beym Evangelio.

14. Trin. Ev. Luc. 17, 11-19.
Lob- und Dank-Lieder 398
Buß-Lieder 261
Jeſu, Kraft der blöden H. 286
In Creutz und Anfechtung 619

Epiſt. Gal. 5, 16-24.
Schau lieber Gott, wie 544
Herr Chr. der einig Got. S. 3
Vom Gebet des Herrn 245
Vom Heiligen Geiſt 180
Kommt und laßt euch Jeſ. 529
Gott der Vater wohn uns 199

15. Tr. Ev. Matth. 6, 24-34.
Die Tiſch-Lieder 469
Auf Gott und nicht auf 1016
Wohl dem, der beßre Sch. 1017
Ich bin der reichſte Menſch 523
Die Liebe leidet nicht Geſell. 557
Eins iſt Noth! ach Herr 506
Vom Gebet des Herrn 245
It. In Theur. und Hung. 608
Wer nur den lieben Gott 682

Epiſt. Gal. 5, 25. c. 6, 1-10.
Vom Chriſtl. Leben u. W. 502
Allein zu dir HErr Jeſ. C. 274
HErr deine Rechte und G. 239
16. Trin. Ev. Luc 7, 11-17.
O ſüſſes Wort, das Jeſ. 688
Wie ſicher lebt der Menſch 1022
Das, was der Erden weit. 1023
Von der Welt Eitelkeit 738
Jeſu meiner Freuden-Fr. 372
Krankh. Sterbe- und Begr. L. 777
Epiſt. Epheſ. 3, 13-21.
Mag ich Ungl. nicht wider 623
Ach Gott wie manches Herz. 621
O Gottes S. Herr Jeſ. Ch. 242
Vater Unſer im Himmelr. 247
17. Trin. Ev. Luc. 14, 1-11.
Auf, auf, mein Herz und du 232
Ich will mich auch nicht m. 643
Seyd ſtille, Sinn und Geiſt 234
Wär Gott nicht mit uns dieſ. 487
Von den Heil. Zehn Gebot. 238
Epiſt. Epheſ. 4, 1-6.
Vom Chr. L. und Wandel 502
Allein zu dir Herr JEſ. Ch. 274
Sey Lob, Ehr, Preiß und H. 205
Wer Gedult und Demuth 539
18. Tr. Ev. Matth. 22, 34-46.
Von den Heil. Zehn Geb. 238
Von der Rechtfertigung 323
Allein zu dir Herr JEſu Ch. 274
JEſum will ich lieben 377
Herr Chriſt der einig Gottes 3
Epiſt. 1 Cor. 1, 4-9.
Ach daß doch mein Jeſus k. 795
Gott iſt und bleibt getr. 658. 686
Ich ruf zu dir Herr Jeſu C. 525
Solt ich meinem Gott nicht 673
19. Trin. Ev. Matth. 9, 1-8.
Durch Adams-Fall iſt ganz 328
Von der Buß und Abſol. 261
Nun lob mein Seel den H. 402
Herr Chr. der einig Gottes S. 3
Epiſt. Epheſ. 4, 22-28.
Vom Vater Unſer 245
Hilf mir mein Gott 320
Erbarm dich mein, o Herre 267
Durch Adams-Fall iſt ganz 328
Verſ. Du Schöpfer aller D. 4
20. Tr. Ev. Matth. 22, 1-14.
Es ſpricht der Unweiſen M. 484
Kommt her zu mir ſpricht G. 531
Es iſt das Heyl uns kommen 324
Ach Gott vom Himmel ſieh 481
Nun lob mein Seel den H. 402
Epiſt. Epheſ. 5, 15-21.
Von den Zehen Geboten 238
Vom Gebet des Herrn 245
Vom Chriſtl. Leb. und W. 502
Du meine Seele ſinge 962
O daß ich tauſend Zungen 964
Solt ich meinem Gott 410
21. Trin. Ev. Joh. 4, 47-54.
In Creutz und Anfechtung 619
Jeſu meine Liebe 369
Liebſter Immanuel, Herz. 373
Wer Jeſum liebt und trauet 371
Epiſt. Epheſ. 6, 10-17.
Ein feſte Burg iſt unſer G. 482
Hilf Gott, wie gros iſt doch 515
Wenn Chriſtus ſeine Kirche 978
Was mein Gott will, das 698
Treuer Gott ich muß dir 281
Gott der Vater wohn uns 199
22. Tr. Ev. Matth. 18, 23-35.
Von den Heil. Zehn Geb. 238
Von der Buſſe 261
Mein lieber Gott gedenke 538
Mache dich mein Geiſt ber. 533

Epiſt. Phil. 1, 3-11.
Ach bleib mit deiner Gnade 482
O Herre Gott, dein göttl. 219
Erhalt uns, Herr, bey dein. 480
Verſ. Ich bitt o Herr aus 329
23. Tr. Ev. Matth. 22, 15-22.
Von den Heil. Zehn Geb. 238
Vom Gebet des Herrn 245
Von der Buſſe 261
Epiſt. Phil. 3, 17-21.
Vom Chriſtl. Leb. und W. 502
Nun lob mein Seel den 402
Wie ſchön wirds nicht im 883
Welt Ade! ich bin dein 891
24. Tr. Ev. Matth. 9, 18-26.
Von der Welt-Eitelkeit 738
In Creutz und Anfechtung 619
Durch Adams-Fall iſt ganz 328
Epiſt. Coloſſ. 1, 9-14.
Vater Unſer im Himmelr. 247
Komm Heilger Geiſt, Herre 189
O Herre Gott, dein göttl. 219
JEſu meines Herzens-Fr. 373
Am 25. 26. 27. Sonntag nach Trinitatis
können ſo wohl bey denen Evangelien als bey denen Epiſteln die Lieder geſungen werden:
Von Krankheit, Tod und Sterben, Auferſtehung der Todten, jüngſten Gericht, Himmel, Höll und Ewigkeit 777 ſq.

Auf die Apoſtel- und andere gewöhnliche
Feſt-Tage.
Am St. Andreas-Tag.
Evangel. Matth. 4, 18-22.
Jeſus ruft mir, folge 221
O Herre Gott dein göttl. 219
Kommt her zu mir ſpricht 531
Epiſt. Röm. 10, 10-18.
Wie beym Evangelio.
O Gottes Sohn, Herr Jeſu 242
Auf meinen Herren J. Ch. 324
Meinen Jeſum laß ich nicht 379
Am St. Thomas-Tag.
Ev. Joh. 20, 24-29.
Wie am erſten Sonnt. nach Oſt.
Komm Mittler und tritt in 222
Jeſus-Lieder 369
Epiſt. Epheſ. 1, 3-6.
Es woll uns Gott genädig 484
Von der Rechtfertigung 323
Liebſter Vater ich dein Kind 294
Allein Gott in der Höh 198
Am Tage Pauli Bekehr.
Matth. 19, 27-30.
Was wird mir denn dafür 223
Kommt her zu mir ſpricht G. 531
Mag ich Unglück nicht wid. 623
JEſus-Lieder 369
Epiſt. Ap. Geſch. 9, 1-22.
Buß-Lieder 261
Vom Worte Gottes und rc. 480
O Herre Gott dein göttl. 219
Verſ. Du Schöpfer aller D. 4
Am Tage Mariä Reinig.
Evang. Luc. 2, 22-32.
Die auf dieſes Feſt befindl. L. 71
Was mein Gott will 698
JEſus-Lieder 369
Vom Tod und Sterben 777
Epiſt. Malach. 3, 1-4.
Chriſtum wir ſollen loben 19
Erbarm dich mein, o Herre 267
Nun lob mein Seel den 402
Liebſter Gott, du wirſts wohl 634

Am

Am Tage des Apoſtels Matthiä.
Evang. Matth. 11, 25-30.
Angenehmer Menſchen-Fr. 224
Herr Gott dich loben 218
Jeſus-Lieder 369
Epiſt. Ap. Geſch. 1, 15-26.
Die Lieder auf die Apoſt-T. 218
Ich ruf zu dir Herr J. C. 525
Es woll uns Gott genädig 484
Am Tage Mariä Verkünd.
Evang. Luc. 1, 26-38.
Die Lieder auf dieſes Feſt 75
Jeſu du mein Schatz auf E. 705
Nun freut euch lieben Chr. 326
Wie ſchön leuchtet der M. 490
Epiſt. Eſa. 7, 10-16.
Wie beym Evangelio.
Am Tage Philippi Jacobi.
Evang. Joh. 14, 1-14.
Ich ſetze mich in deinen 225
O Herre Gott dein göttl. 219
Ach! ihr Seufzer eilt 890
Ach lieben Chriſten ſeyd g. 613
Epiſt. Epheſ. 2, 19-22.
Lieder auf die Apoſtel-T. 218
Vom Worte Gottes und ꝛc. 480
Am Tage St. Johannis des Täufers.
Evang. Luc. 1, 57-80.
Die unter dieſ. T. befindl. L. 206
Lob- und Dank-Lieder 398
Was Gott thut das iſt wohl 696
Epiſt. Eſa. 40, 1-5.
Von der Abſolution 316
Tröſtet, tröſtet, meine 939
Nun lob mein Seel den 402
Solt ich meinem Gott nicht 410
Am Tage Petri und Pauli.
Ev. Matth. 16, 13-20.
Jeſu, dir beliebt zu fragen 226
O Herre Gott dein göttlich 219
Halt an mein Herz in deinem 656
Herr wenn ich nur dich habe 514
Epiſt. Ap. Geſch. 12, 1-11.
Vom Worte Gottes und ꝛc 480
Wie wunderbar führt Gott 1014
Klag- und Troſt-Lieder 619
Am Tage Mariä Heimſuch.
Ev. Luc. 1, 39-56.
Lieder auf dieſes Feſt 209
Lob- und Dank-Lieder 398
Wie ſoll ich dich empfangen 9
Jeſu, meiner Seelen- 393
Epiſt. Eſa. 11, 1-5.
Gott ſey Dank durch alle 915
Alſo hat Gott die Welt 323
Herr Chriſt der einig Gottes 3
Nun freut euch lieben Chriſt 326
Nun lob mein Seel den 402
Am Tage Mariä Magdal.
Evang. Luc. 7, 36-50.
Mein Gott das Herze bring 994
Jeſus nimmt die Sünder an 946
Mein Heyland nimmt die 947
Epiſt. 1 Tim. 1, v. 15. 16. 17.
Mein Jeſu dem die Seraph. 996
So hoff ich denn mit feſten 1011
Am Tage St. Jacobi.
Evang. Matth. 20, 20-23.
Mein Gott du wohneſt 227
Vom Gebet des Herrn 245
Von Creutz und Anfechtung 619
Weltlich Ehr. und zeitlich 750
Ich bin in allen wohl zufr. 525

Epiſt. Röm. 8, 28-39.
Iſt Gott für mich ſo trete 680
Wer will mich von der 699
Wer will mich und JEſum 1014
Schatz über alle Schätze 958
Liebſter Immanuel, Herz. 373
Warum ſolt ich mich 675

Am Tage St. Bartholom.

Evang. Luc. 22, 24-30.
Ach was erhebſt du dich 228
O Herre Gott dein göttlich 219
Vom Chriſtl. Leben und W. 502
Von Gott will ich nicht laſ. 540

Epiſt. 2 Cor. 4, 7-10.
Friſch auf mein Seel in N. 663
Auf dich, Herr, traue ich 619
Ich bin vergnügt, und halte 661

Am Tage St. Matthäi.

Evang. Matth. 9, 9-13.
Ich ſeh die Seile deiner 229
Buß-Lieder 261
Jeſus-Lieder 369

Epiſt. 1 Cor. 12, 4-11.
O Herre Gott dein göttlich 219
Herr Chriſt der einig Gottes 3
Komm Gott Schöpfer H. 183

Am Tage St. Michaelis

Evang. Matth. 18, 1-11.
Die Lieder auf dieſes Feſt 212
Herr Gott dich loben wir 218
Lob- und Dank-Lieder 398
Verſ Befiehl dein Engel 447
Verſ Dein Engel laß auch 427

Ep. Offenb. Joh. 12, 7-12.
Wie beym Evangelio.
Wenn Chriſtus ſeine 978
Ein feſte Burg iſt unſer 482
Gott der Vater wohn uns 199

Am Tage Simonis und Judä.

Evang. Joh. 15, 17-21.
O Herre Gott dein 219
Du Brunnquell aller Liebe 230
Jeſus-Lieder 369
In Creutz und Anfechtung 619

Epiſt. 1 Petr. 1, 3-9.
Wie beym Evangelio
Schatz über alle Schätze 958
Ich freu mich in den H. 330
Vom Himmel und ew L. 882

Am Tage der Kirch-Weyh.

Evang. Luc. 19, 1-10.
Lob- und Dank-Lieder 398
Vom Worte Gottes und rc. 480
Vom Chr. Leben und Wand. 502
Kommt her ihr Chriſten 231
Ich bin vergnügt, wies 524

Epiſt. Offenb. Joh. 21, 2-5.
Vom Chriſtl. Leb. und W. 502
Jeruſalem du hochg. 882
Lieder vom Him. und ew. L. 882

Melo-

Melodien-Regiſter,

Welches anzeiget, wie alle diejenigen Lieder, ſo unter einer Numero ſtehen, auf eine Melodie können geſungen werden.

Num. 1.

Ach GOtt wie manches Herzel.
Auf meine Seele ſey erfreut
Des heilgen Geiſtes reiche Gnad
Nimm von uns HErr du treuer
So wahr ich lebe ſpricht dein
Vater Unſer im Himmelreich

Num. 2.

Dieß ſind die heilgen zehn Gebot
Erſchienen iſt her herrlich Tag
Früh Morgens da die Sonn
GOtt lob die Woch heb ich jetzt
Menſch willt du leben ſeeliglich
Triumph! Triumph! es kömmt

Num. 3.

Ach GOtt vom Himmel ſieh
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr
Auf Chriſti Himmelfahrt allein
Auf dein Zukunft HErr JEſu
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir
Betrübtes Herz ſey wohlgemuth
Es iſt das Heyl uns kommen her
Es iſt gewißlich an der Zeit
Es ſpricht der Unweiſen Mund
HErr GOtt mein Jammer hat
HErr JEſu Chriſt du höchſtes
HErr wie du wilt ſo ſchicks
Nun freut euch lieben Chriſten
Wo GOtt der HErr nicht bey
Das Kirchen-Jahr iſt auch vorb.

Num. 4.

Es ſtehn vor GOttes Throne
HErr Chriſt der einig GOttes
HErr GOtt nun ſey gepreiſet
O ſüſſer Troſt von oben

Num. 5.

Allergröſter Menſchen-Freund
Endlich, endlich, muß es doch
Flügel her, nur Flügel her
JEſum lieb ich ewiglich
JEſus meine Zuverſicht
Schönſtes Seelgen gehe fort
Sterblicher du gehſt vorbey
Süſſer Schlaf und ſanfter

Num. 6.

Ach bleib bey uns HErr JEſu
Ach mein herzliebes JEſulein, wie gern wolt ich
Allein auf GOtt ſetz dein
Das alte Jahr vergangen iſt
Erhalt uns HErr bey deinem
Für deinem Thron tret ich
HErr GOtt erhalt uns für
HErr JEſu Chriſt wahr'r Menſch
Hinunter iſt der Sonnenſchein
Hört ihr Eltern Chriſtus ſpricht
In Chriſti Wunden ſchlaf ich
Komm GOtt Schöpfer heiliger
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein
Nun giebt mein JEſus gute
Nun lieg ich armes Würmelein
O GOtt du höchſter Gnaden H.
O heilige Dreyfaltigkeit, o hoch.
Sey Lob, Preiß, Ehr und Herrl.
Vom Himmel hoch da komm
Wenn dich Unglück thut
Wenn wir in höchſten Nöthen
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel
Wo GOtt zum Haus nicht
Wohl dem der in GOttes Furcht

Num. 7.

Num. 7.

Auf! auf! ihr Reichs-Genoſſen
Aus meines Herzens Grunde
Helft mir GOtt's Güte preiſen
Ich will den HErren loben
Keinen hat GOtt verlaſſen
O GOtt ich thu dir danken
Von GOtt will ich nicht laſſen
Zeuch ein zu deinen Thoren

Num. 8.

Ach HErr mich armen Sünder
Bedenke Menſch, das Ende
Befiehl du deine Wege
Der Bräutgam wird bald
Erhalt uns deine Lehre
HErr JEſu Licht der Heyden
Herzlich thut mich verlangen
Ich dank dir lieber HErre
Iſt GOtt für mich ſo trete
Laß mich dein ſeyn und bleiben
Mein letztes Haus auf Erden
O Menſch gedenk ans Ende
Reiß durch bekränkte Seele
Valet will ich dir geben
Wie ſoll ich dich empfangen

Num. 9.

Der erſte Adam war von
Die Mahlzeit iſt bereit
Du dreymal groſſer GOtt
GOtt iſt und bleibt getreu
Hab Dank mein frommer GOtt
HErr GOtt dich loben wir, regier HErr unſre
Nun danket alle GOtt
O JEſu meine Luſt
Triumph! Victoria! die
Was frag ich nach der Welt
Was kan ich doch für Dank
Wenn einer alle Kunſt

Num. 10.

Nun ſich der Tag geendet hat
Mein GOtt das Herze bring ich
Heyl, Heyl dem Manne, der dem
Lobt GOtt ihr Chriſten allzugl.
Seht auf, ihr Menſchen GOttes

Num. 11.

Ach Wunder-groſſer Sieges-
Iſts oder iſt mein Geiſt
O JEſu wie iſt dein Geſtalt
Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

Num. 12.

Das JEſulein ſoll doch mein
Durch Adams Fall iſt ganz
Friſch auf mein Seel verzage
Hilf mir mein GOtt, hilf
Ich hab in GOttes Herz und
O HErre GOtt dein göttlich
Sey GOtt getreu halt ſeinen B.
So gehſt du nun, mein JEſu hin
Was mein GOtt will, das
Wies GOtt gefällt, ſo gefällt

Num. 13.

Ach wie freu ich mich zu ſterben.
Denket doch ihr Menſchen-Kind.
Der am Creutz iſt meine Liebe
Freu dich ſehr, o meine Seele
JEſu, deine tiefe Wunden
Liebſter GOtt wenn werd
Treuer GOtt ich muß dirs klag.
Werde munter mein Gemüthe
Wie nach einer Waſſer-Quelle
Wunderlich iſt GOttes Schick.
Zion klagt mit Angſt und

Num. 14.

Ach ſagt mir nichts von Gold
Ach wie betrübt ſind fromme
Allein und doch nicht ganz allein
Ich armer Menſch ich armer
Je gröſſer Creutz, je näher Hiñel
Mein JEſus lebt, was ſoll ich
Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich
Nur immer nach durch dick und
Wer nur den lieben GOtt läßt
Wer weis, wie nahe mir mein

Num. 15.

Num. 15.
O JEſu meine Wonne
Wach auf mein Herz und ſinge

Num. 16.
Ach ihr Seufzer eilt von
HErr ich habe mißgehandelt
Wohl mir JEſus meine Freude

Num. 17.
Chriſtus der uns ſeelig macht
Einen guten Kampf hab ich
Sorge Vater, ſorge du
JEſu deine Paßion
Liebſter Vater ich dein Kind
Schwing dich auf zu deinem

Num. 18.
Da JEſus an dem Creutze ſtund
Ich weis mein GOtt, das all
In dich hab ich gehoffet HErr

Num. 19.
An Waſſer-Flüſſen Babylon
Ein Lämmlein geht und trägt
O König deſſen Majeſtät

Num. 20.
Ach mein JEſu ſieh, ich trete
Ach was ſoll ich Sünder machen
Ich bin müde mehr zu leben
Solt ich meinem GOtt nicht
Wer iſt der in böſen Tagen

Num. 21.
Ach wie gerne wolt ich ſterben
Alle Menſchen müſſen ſterben
Du, o ſchönes Welt-Gebäude
JEſu, der du meine Seele
Welt ade! ich bin dein müde
HErr, dir trau ich auf der Erde

Num. 22.
JEſu komm doch ſelbſt zu mir
JEſu Retter in der Noth.

Num. 23.
GOtt lob die Stund iſt kommen
In allen meinen Thaten
Nun ruhen alle Wälder
O Welt ich muß dich laſſen
O Welt ſieh hier dein Leben

Num. 24.
Angenehme Taube
JEſu deine Wunden
JEſu liebſte Seele
JEſu meine Freude
König aller Ehren
Seelen-Schatz erſcheine

Num. 25.
Bereite dich mein Herz aus
Dreyeinigkeit der Gottheit
Hier lieg ich nun, mein GOtt
O Lamm, das meine Schulden

Num. 26.
Ich hab mich GOtt ergeben
Nun hab ich überwunden.
Willkommen Held im Streite

Num. 27.
HErr unſer GOtt laß nicht
Herzliebſter JEſu, was haſt
Wend ab deinen Zorn lieber

Num. 28.
Ach GOtt und HErr
Ich dank dir ſchon

Num. 29.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt
O groſſes Werk, Geheimniß voll
Wie groß, o GOtt, iſt deine Macht

Num. 30.
Du Friede-Fürſt HErr JEſu
Du Herzog meiner Seligkeit

Num. 31.
Iſt GOtt mein Schild und
Kommt her zu mir ſpricht
Verzage nicht du Häuflein klein
Was GOtt thut das iſt wohlge-
than, kein einig Menſch

Num. 32.

Num. 32.

Ich ruf zu dir HErr JEſu Chriſt
So ſey einmal das Ziel

Num. 33.

Mache dich mein Geiſt bereit
Straf mich nicht in deinem
Tretet her zum Tiſch des HErrn

Num. 34.

Auf meinen lieben GOtt
Ein Wetter ſteiget auf
Ich will zu aller Stund
So tret ich demnach an
Wo ſoll ich fliehen

Num. 35.

O JEſu, du edle Gabe
Sey gegrüſſet JEſu gütig

Num. 36.

Machs mit mir GOtt nach
So wünſch ich nun eine gute N.
Wie ſoll ich doch die Güte
Wohl dem der ſich auf ſeinen

Num. 37.

GOtt des Himmels und der
GOtt du haſt es ſo beſchloſſen
Höchſter GOtt durch deinen S.
Ich begehr nicht mehr zu leben
JEſus, JEſus nichts als JEſus
In dem Leben hier auf
Kehre wieder meine Seele
Menſch ſag an was iſt dein

Num. 38.

Was GOtt thut das iſt wohl ge⸗
than, er giebt und nimmt
Was GOtt thut das iſt wohl ge⸗
than, es bleibt
Wer JEſum liebt und trauet

Num. 39.

Auf den Nebel folgt die Sonn
Singen wir aus Herzens⸗Grund
Treuer Wächter Iſrael
Zweyerley bitt ich von dir

Num. 40.

Nun laſſet uns GOtt danken
Nun lob mein Seel den HErren
Wie wohl haſt du gelabet

Num. 41.

Die Nacht iſt vor der Thür
Mein JEſus A und O

Num. 42.

Ach das doch mein JEſus käme
Ach was iſt doch unſer Leben
Allenthalben wo ich gehe
Güldner Fried uns ſehr
Solt es gleich bisweilen
Sey mir gnädig, Menſchen

Num. 43.

Mein Herz warum betrübſt du
Warum betrübſt du dich mein

Num. 44.

Ach GOtt erhör mein Seufzen
Ach ſtirbt denn ſo mein allerl.

Num. 45.

Chriſt unſer HErr zum Jordan
Es woll uns GOtt genädig ſeyn
GOtt da ich konte keinen Rath

Num. 46.

GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt
gehet faſt nach Num. 5. oder 49.

Num. 47.

Mein Gemüth wie ſo betrübt
Nicht ſo traurig nicht ſo ſehr

Num. 48.

Lob und Dank ſey dir geſungen
Solt ich meinen GOtt nicht ſing.

Num. 49.

HErr, wie lange wilt du doch
Liebſter JEſu, wir ſind hier
Nun GOtt lob es iſt vollbracht

Num. 50.

JEſulein, du biſt mein
Süſſer Chriſt, du du biſt

I. Auf

I. Auf das Neue Kirchen-Jahr.

1. Phil. von Zeſen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Auf, meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heil-Wort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja das aus GOtt dich neu gebiehrt, und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle mich, damit mein Geiſt erneue ſich, und ich, vom alten Menſchen frey, ganz rein, ganz neu und Chriſtlich ſey; damit mein Mund ermuntre ſich und GOtt lobſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr als vor: Das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut und Glauben übt. Ach JEſu! gieb, daß dieß in mir zur Frucht gedeyhe für und für.

2. D. Joh. Olearius.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. 2.

Nun kommt das neue Kirchen-Jahr, deß freut ſich alle Chriſten-Schaar, dein König kömmt, drum freue dich, du werthes Zion ewiglich. Halleluja.

2. Wir hören noch das Gnaden-Wort, vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weiſt: GOtt ſey für ſeine Gnad gepreiſt. Halleluja.

3. GOtt! was uns deine Wahrheit lehrt, die unſern Glauben ſtets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preiß ſagen für und für. Halleluja.

II. Auf das Advent.

3. Valent. Thilo.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, das Herz in euch beſtellt, damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunder-Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt

zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thor laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bey GOtt am höchſten ſteht, ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht, ein Herz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt JEſus Chriſt.

4. Ach mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, HErr JEſu, ſelbſt bereit, zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir immer dankbar ſeyn.

4. D. Mart. Luther.

Nun komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkannt, deß ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, allein von dem Heiligen Geiſt, iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüh't ein Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfrau'n Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem Königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewig GOttes-Gewalt, in uns das krank Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOTT dem

Vater Thon, Lob ſey GOtt ſein'm eingen Sohn, Lob ſey GOtt dem Heilgen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

5.

Heilig iſt GOtt der Vater! Heilig iſt GOtt der Sohn! Heilig iſt GOtt der Heilge Geiſt!

2. Er iſt der HErre Zebaoth, alle Land ſind ſeiner Ehren voll, Hoſianna in der Höhe.

3. Gelobet ſey der, der da kommt im Namen des HErren, Hoſianna in der Höhe.

6. J. Gottfr. Olearius.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Komm, du werthes Löſe-Geld, deſſen alle Heil'ge hoffen, komm du Heyland aller Welt, Thor und Thüren ſtehen offen, komm in ungewohnter Zier, komm wir warten mit Begier.

2. Zeuch auch in mein Herze ein, o du groſſer Ehren-König, laß mich deine Wohnung ſeyn: Bin ich armer Menſch zu wenig, ey ſo mag mein Reichthum ſeyn, daß du bey mir zieheſt ein.

3. Nimm mein Hoſianna an, mit den Sieges-Palmen-Zweigen, ſo viel ich nur immer kan, will ich Ehre dir erzeigen, und dein heiliges Verdienſt mir zueignen zum Gewinnſt.

4. Hoſianna! Davids Sohn, HErr, ach hilf! ach laß gelingen! laß dein Scepter, Reich und Cron uns viel Heyl und Gnade bringen, das in Ewigkeit beſteh, Hoſianna in der Höh!

7. Andr. Knophius.

In bekannter Melodie. 4.

HErR Chriſt, der einig GOttes Sohn, Vater in Ewigkeit, aus ſeinem Herzen entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht, er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr Jungfräulich Keuſchheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein

dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt vom End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad, den alten Menſchen kränke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begehrden, und G'dancken haben zu dir.

8. Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Wir dancken dir, HErR JEſU Chriſt, daß du vom Himmel kommen biſt, und haſt als ein König gerecht, erlöſt das ganz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein ſanftmüthig auf ein'm Eſelein, das Volk ſingt: Hoſianna ſchon, und Ehr ſey GOtt im höchſten Thron.

3. Alſo wollſt HErr, auch bey uns ſeyn, in unſre Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall dein'n Namen rühmen überall, bis wir im Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelein.

9. Michael Weiß.

GOttes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auf dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden, zu GOtt ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſe, ſein' Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hiñen ſcheiden.

6. Denn

6. Denn bald und behende, kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ſich führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun HErre JEſU, ſchicke unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht werden erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

10. Michael Weiß.

Mel. Vom Himmel hoch rc.

Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Todt verwundt, am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hatt' umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Tod, wir ſunken in der Höllen-Grund, und war niemand der helfen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt nach einem, der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts als Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkandt, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heyland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein'n Eyd dem Abraham, auch dem David aus ſeinem Stamm, verhieß ihnen zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er thats auch den'n Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, davon Kön'ge und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl wie ihr Herz begehrt, des leiblich nicht wur-

wurden gewehrt; doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſolten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, laſ' er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut vom Davids Haus.

11. In der wirkt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find.

12. O Chriſte! g'benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht: gebenedey und mach uns frey, ſey unſer Heyl, Troſt und Artzney.

11. Michael Weiß.

In voriger Melodie.

Lob ſey dem allmächtigen GOtt, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyet von der Sünden-Bürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit, führet zur ewigen Klahrheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werk, daß ihm kein Mann auch kein Engel verdanken kan.

4. GOtt nimmt an ſich unſre Natur, der Schöpfer aller Creatur, er veracht nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß er ſolchs unſerthalben thut.

7. O weh dem Volck, das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſich dein ſo treulich annimt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihn deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft, in dieſer Gnaden=reich'n Zukunft, untergieb ſeiner Heiligkeit die Werke der Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen=Pein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels=Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinen eingebohrnen Sohn, dem Heiligen Geiſt gleicher Weiß, ſey in Ewigkeit Dank und Preiß.

12. Johann Franck.

Mel. Hertzlich thut mich rc.

Erweitert eure Pforten, erhöht des Herzens Thor, und ſucht an allen Orten hier Graß, dort Blumen vor, die Straſſen mit zu zieren, durch die der HErr ſoll ziehen, baut mächtig Ehren=Thüren, beſteckt mit Wintergrün.

2. Wer iſt? (ſo frag ein jeder,) wer iſt der groſſe Held, auf den jetzt hin und wieder der Einzug wird beſtellt? Er heiſt, (ihr ſolts bald hören,) er heiſt HErr Zebaoth, er iſt der HERR der Ehren, und beydes Menſch und GOtt.

3. Willkommen, groſſer König, willkommen JEſulein! mein Haus iſt gar zu wenig, mein Raum iſt gar zu klein, dich HErren zu bewirthen, doch weil du deinen Zug auch nimmſt zu ſchlechten Hirten, ſo iſt hier Raum genug.

4. Lad ab vor meiner Treppen die ſchwere Creutzes=Laſt, die du pflegſt nach zu ſchleppen, lad ab, du lieber Gaſt! Iſt ſie gleich ſchwer zu heben, doch bin ich vergewißt, daß auch viel Troſt darneben in dieſer Bürde iſt.

5. Denn wenn du auf der Reiſe bey uns ſolt kehren ein, ſo müſſen deiner Weiſe wir auch gewohnet ſeyn: Zwar Fürſten zu begäſten, giebt nicht geringe Müh, doch mehr ſie uns beläſten, je reicher zahlen ſie.

6. HErr, wer allhier dich heget im Glauben und Gedult, wer deiner treulich pfleget, und trauet deiner Huld, dem haſt du ſchon verſprochen das Haus der Ewigkeit, wird gleich allhier zerbrochen die Hütte dieſer Zeit.

7. Jezt pflegſt du einzukehren durchs Wort und Sacrament, und wirſt durch Creutzes-Zähren, an deinen Zug erkennt; Dann aber wirſt du kommen, mit groſſen Pracht und Ruhm, und führen deine Frommen ins himmliſch Eigenthum.

13. Joh. Walther.

In voriger Melodie.

Der Bräutgam wird bald ruffen: Kommt all ihr Hochzeit-Gäſt. Hilf GOtt, daß wir nicht ſchlaffen, in Sünden ſchlummern veſt; bald habn in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und dürffen uns nicht wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel, mit ihn'n ein groſſe Zahl.

3. Die werden uns annehmen als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten JESU Chriſt, als unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, ein'm jeden ſetzen auf ein' güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauf; wird uns an ſein Bruſt drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenſpiel, die Muſic-Kunſt wird bringen in GOtt der Freuden viel, die Engel werden ſingen alln Heilgen GOttes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ſel'ge Paradeiß, die Hochzeit zu bereiten, zu ſeinem Lob und Preiß, da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunne, und täglich werden neu.

Alſo

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus aller Noth vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, und voller böſen Zeit.

14. Paul Gerhard.

Mel. Freut euch ihr lieben Chr.

Wie ſoll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! o JEſu, JEſu, ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergetze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir mit Pſalmen ermuntern meinen Sinn, mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud, als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heyl, kommen, und haſt mich frey gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kömmſt und machſt mich loß; Ich ſtund in Spott und Schanden, du kömmſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir groſſes Guth, das ſich nicht läſt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo veſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hoch betrübtes Heer, bey deinem Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr; ſeyd unverzagt ihr habet die Hülfe vor der Thür, der eure Herzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden Schuld; Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heyl, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück! Der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kommt, er komt ein König, dem warlich, alle Feind, auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kommt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hohl uns allzumahl zum ewgen Licht und Wonne, in deinen Freuden-Saal.

15. Paul. Gerhard.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

Warum wilt du drauſſen ſtehen, du Geſegneter des HErrn? Laß dir bey mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern; Du, mein JEſu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit; hilf, o Heyland! meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen oftmahls Tag und Nacht des Geſetzes ſtarker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donnerſtimm, die mir GOttes Zorn und Grimm also tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad abſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen, mit vergiften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends in den Koth: da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig,

nichtig, nichts iſt, das nicht kraftlos wär: Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig. Hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt, dein Erfreuen iſt die Weide, da man ſich recht fröhlich iß't. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Herze bricht, laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein, ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu ſeiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchafft; GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt; bleibſt du deme wieder treu, iſts gewiß und bleibt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

16. M. Mich. Schirmer.

Mel. Von GOtt will ich nicht.

Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heyl iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu zerſtöhren des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein, er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben, durch ſeinen Todt und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone ſucht er auf dieſer Welt, im hohen Himmels-Throne

iſt ihm ſein Reich beſtellt, er will hie ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu den Himmel führt, ſonſt wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müſt haben Angſt und Leid; ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eu'r höchſtes Guth.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandelen in Freud; Er iſts der helfen kan, halt't eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn.

17. Joh. Riſt.

In voriger Melodie.

Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen, eu'r König kommt heran, empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann, ihr Chriſten geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf ihr betrübten Herzen, der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmerzen, der Helfer iſt ſchon da, ſeht, wie ſo mancher Ort höchſttröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf ihr Vielgeplagten, der König iſt nicht fern, ſeyd frölich ihr Verzagten, dort komt der Morgenſtern, der HErr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder, in vollem Laſter-Lauf auf Arges ſeyd bedacht, ja thut es ohne Sorgen, gar nichts iſt ihm verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns den Weg ihn bahnen, und machen alles

ſchlecht,

ſchlecht, fürwahr er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, welch er uns ſchickt, ertragen mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wenn gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod uns, die uns lieb genommen, wohlan, ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf in GOtt, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er will durch ſein Erbarmen euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernehren, was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Creutz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht; von GOtt kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübte, der König kömmt mit Macht, an uns, ſein' Herzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht; nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn hinfort uns ſchaden, dieweil uns GOtt aus Gnaden läßt ſeine Kinder ſeyn.

10. So lauft mit ſchnellen Schritten den König zu beſehn, dieweil er kommt geritten ſtark, herrlich, ſanft und ſchön, nun tretet all heran, den Heyland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort, ja König hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, HErr, du giebſt uns reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach, drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen und ewig dankbar ſeyn.

18. Melch. Biſchoff.

Auf dein Zukunft, HErr JEſu Chriſt, hoffen wir alle

alle Stunden: Der Jüngſte Tag nicht fern mehr iſt, dran werden wir entbunden; Hilf nur, daß wir fein wacker ſeyn, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirſt kommen.

19. Barth. Ceſius.

Mel. Durch Adams-Fall iſt rc.

Frolock du Tochter Zion faſt, und jauchtz du Chriſtlich G'meinde, es kommt dir jezt der werthe Gaſt, dein Bräutgam und dein Freunde: Freu dich mit dem, Jeruſalem, dein König kommt ohn Zierde, doch Gnadenreich, ein'm Heyland gleich! empfangt ihn mit Begierde.

2. Ganz ſehr demüthig kommet er, daß er dich nicht erſchrecke, geritten auf ein'm Füllen her, daß er ſein Macht verdecke. Aber jedoch, ſo ſiegt er noch, und richtet auf mit Freuden, durch Demuth groß ſein Reich ohn Maaß: das iſt ein ſieghaft Reiten.

3. Jauchtz Tochter Zion, ſpricht der HErr, denn ich dein Kinder wille erwecken über alle Fähr, daß ich mit Gnad ſie fülle, will ſtellen dich ganz ſicherlich, gleichwie eins Rieſens Schwerdte, welchs ihm niemand nimmt aus der Hand: denn mein Wort ewig währet.

20. Joh. Riſt.

M. Solt ich meinen GOtt rc. 48.

JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes-Stamm; JEſu, meine Freud und Wonne; meine Hofnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu preiſen dich.

2. O du allerſchönſtes Weſen! o du Glanz der Herrlichkeit! von dem Vater auserleſen, zum Erlöſer in der Zeit; ach ich weis, daß ich auf Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſeelig und gerecht, ſonder dich kan nimmer werden; HErr, ich bleib ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey ſo komm, du Troſt der Heyden! komm, mein Liebſter, ſtärke mich, komm, erquicke mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich;

lich; eile bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Herz iſt ſchon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten; komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtalt, ſchöner, als die ſchönſten Frauen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnaden-Schein, komm, du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen, du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erquicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt; deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es, die mich ganz entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht, auch im Leben freudig macht.

6. Schaff in mir noch hie auf Erden, daß ich wie ein Blümlein veſt dir mög eingepflanzet werden; Dieſen Schatz halt ich fürs beſt, und viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, ſchöner als die Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer als der Perlen-Schein wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradieß der Freuden, das mein Geiſt mit Schmerzen ſucht! O du ſtarker Troſt im Leiden! O du friſche Lebens-Frucht! O du Himmel-ſüſſer Biſſen! wie bekomſt du mir ſo wohl: Ja, mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn ſo wird mein Herz geſund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden willſt mit mir, und die Welt ganz in mir ſchweige, treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Herzen Platz, daß mich deine Wahrheit lehre, daß ich Sünd und Laſterfrey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein edle Hütten, ſchön von Gnad- und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt

pflegeſt auszuſchütten, deiner ſüſſen Liebe-Brunſt. Meine Seele, GOtt verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein hohe Wohnung pranget; Leib und Seel erfreuen ſich, HErr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den'n Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar; Und durch deinen Schutz von oben ſich beſchirmen für Gefahr; die dich heiſſen ihre Stärke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Chriſten, die alſo gethan, treten frey des Himmels-Bahn.

11. Dieſes, JEſu, ſchaft dein Lieben, JEſu, GOttes liebſter Sohn, daß dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden! O wie heilig iſt dein Wort! das uns zeigt des Lebens-Port, da wir uns in Freuden weiden, wo die groſſe Fürſten-Schaar dir zu Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öfnet Thür und Thor der Welt, wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kommt unſer Held. Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er ſeinen Feind erlegt. Alles Volk ſoll ſich bemühen hoch zu preiſen unſern GOTT, GOtt den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret ſey des HErren theurer Nam: Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben: Danket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

21. Martin Opitz.

Auf! auf! die rechte Zeit iſt hier, die Stunde wartet für der Thür, ihr Brüder laſſet uns erwachen, vergeßt der Welt und ihrer Sachen.

2. Bezwingt den Schlaf und kommt in Eil, denn unſer Licht und Gnaden-Heyl, der rechte Troſt und Schutz der Seinen, iſt näher, als wir ſelber meynen.

3. Die ungeſtirnte ſchwarze Nacht hat ihren ſchweren

Lauf vollbracht, der vielgeehrte Tag iſt kommen, und hat das Licht hinweg genommen.

4. Legt ihr auch ab den dunkeln Schein, die Werke die vergänglich ſeyn; zieht an des Lichtes helle Waffen, laßt nichts als nur die Sünde ſchlaffen.

5. Geht auf den Weg der Erbarkeit, denkt, daß jetzt ſey des Tages Zeit, laßt wilde Säufferey und Freſſen, dadurch wir unſer ſelbſt vergeſſen.

6. Löſcht aus des Leibes ſchnöde Brunſt, ſeyd feind der falſchen Liebes-Gunſt, auch liebet nicht Zorn, Haß und Zanken, entſagt den neidiſchen Gedanken.

7. Zieht JEſum Chriſt den HErren an, ſein Leben ſey des euren Bahn, verſorgt den Leib, das Theil der Erden, und laßt ihn doch zu geil nicht werden.

22.

Hoſianna, Hoſianna dem Sohne David! Gelobet ſey der da kommt im Namen des HErrn. Hoſianna in der Höhe!

III. Von der Geburt JEſu Chriſti.

23. Erdm. Neumeiſter.

Mel. JESU meine Freude.

JEſu, meine Freude! JEſu, die wir beyde Blutsverwandte ſind: Laß doch meine Lippen dich in deiner Krippen küſſen ſchönſtes Kind! ich bin ſchier ganz auſſer mir, da der Glaube dich erblicket, und ins Herze drücket.

2. Unter deinen Schirmen darf mich nichts beſtürmen, denn du biſt mein Schild; Ob viel Trübſal wittert, ob die Welt erſchüttert, ob die Hölle brüllt: grauet mir doch nicht dafür, weil mich wider alles Schrecken deine Flügel decken.

3. Trotz dem alten Drachen! dem verſtummt der Rachen, wenn er JEſum hört: alle ſeine Wercke, ſeine Macht und Stärke ſind durch ihn zerſtöhrt. Satans Mord geht durch dieß Wort: GOttes Sohn iſt Menſch geboh-

gebohren, ganz an mir verlohren.

4. Weg mit allen Schätzen! weg ihr güldnen Götzen! mich ergetzt ihr nicht. Was die Seele liebet, was mir Reichthum giebet, was mir Troſt verſpricht, muß allein mein JEſus ſeyn: auſſer ihm ſoll kein Vergnügen mir am Herzen liegen.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, bleib nur, wo du biſt! Wünſchen und Verlangen ſoll an dem nur hangen, was im Himmel iſt; Und hab ich, mein JEſu, dich: ey, ſo muß mir auf der Erden ſchon ein Himmel werden.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter! aller Freuden Meiſter, JEſus iſt allhier. Weichet, Angſt und Schmerzen! JEſus iſt im Herzen, JEſus lebt in mir. Weiche Tod, und Todtes-Noth! ich bin, ob ich zeitlich ſterbe, ewig GOttes Erbe.

24. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie. 2.

Gelobet ſeyſt du, JESU Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Des ew'gen Vaters einigs Kind, jetzt man in der Krippen findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ew'ge Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt-Kreiß nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß, er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt er ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in den Himmel mache reich, uns ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie el.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groſſe Lieb zu zeigen

gen an, des freut ſich alle Chriſtenheit, und dankt ihm des in Ewigkeit. Kyrie eleiſ.

25. D. M. Luther. 6.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeelig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart, gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOtt's Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann's mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der HErr und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

26. M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben G.

Dieß iſt der Tag, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein! Der Glanz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du

ſehen das Licht der klaren Seeligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Liebes-Licht; Mit GOtt muſt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; Wilt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunkel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weyhnachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt! dein Licht ſey meine Weyhnachts-Wonne, und lehre mich die Weyhnachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weyhnachts Glanzes voll.

27. Anton Ulrich, Herzog zu Br. und Lüneburg.

Mel. Liebſter JESU Troſt.

Liebſter Heyland, Licht der Heyden, Brunnquell ſüſſer Himmels-Freuden, allerſchönſtes JEſulein! du verläßt den Thron der Ehren, um zur Erden dich zu kehren, da wir Sünden-Würme ſeyn, uns das Himmels-Haus zu gönnen, ſo wir ſonſt nicht erben können.

2. Als ein GOtt kontſt du nicht leiden, drum von uns das Leid zu ſcheiden, nimmſt du unſre Menſchheit an: Ja, du wirſt ein Kind gebohren, weil wir Kindes-Recht verlohren. Die von GOtt uns abgethan, unſre Sünden zu verjagen, hilfſt du ihre Laſt uns tragen.

3. Wunder-Güte, welch Erbarmen! Du machſt dich zu einen Armen, daß wir würden reich in GOtt. Blut giebſt du für unſre Sünden, unſre Wunden zu verbinden: du erdulteſt Haß und Spott: du wirſt flüchtig uns zu geben Ruh und Fried bey GOtt zu leben.

4. Ewig uns bey dir zu wiſſen, haſt du ſelber ſterben müſſen: drum wirſt du ein Menſch wie wir. Groſſer GOtt, was groſſe Liebe, wahrer Menſch, was wahre Triebe des Erbarmens zeigſt du hier! Ich bewundre dieſe Wunder, meiner Andacht heiſſe Zunder.

5. Ach der harten Kripp und

Wiegen

Wiegen, drinn mein JEſu⸗lein muß liegen! leg dich in mein Herz hinein: da will ich mit vielen Zähren heiſſer Andacht dich verehren, und dein Stall und Wohnung ſeyn. Ach mein JEſu, ſelbſt mich hitze, daß mein kaltes Herz dir nütze.

6. Mit dir will ich unge⸗ſcheiden dulten alle Angſt und Leiden. Mit dir acht ich nicht mein Blut. Mit dir will ich mich begeben auf die Flucht, verfolget leben. Mit dir hab ich friſchen Muth. Ohn dich ſoll mich nichtes laben. Mit dir will ich mich begraben.

28. D. M. Luther.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohn, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll eu'r Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seeligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz und ſieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein? wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und komſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer danken dir.

9. Ach HErr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Graß, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelſtein

und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut für dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

29.

Ach mein herzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens-Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſanine ſchon, mit Herzens-Luſt den ſüſſen Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen eingen Sohn, des freuet ſich der Engel-Schaar, und ſingt uns ſolches Neues Jahr.

30. D. Mart. Luther.

Vom Himmel kam der Engel-Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids-Stadt, wie Micha das verkündigt hat, es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ewge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt, laß zürnen Teufel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kan und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trutz, ders nicht laſſen kan.

6. Zulezt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht, deß danket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

31.

Der Tag der iſt ſo freudenreich aller Creature: denn GOttes Sohn vom Him-

Himmelreich über die Natur von einer Jungfrau iſt gebohrn, Maria du biſt auserkohrn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

32.

Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ſo wärn wir allzumal verlohrn, das Heyl iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt, der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Höllen.

2. Als die Sonn durchſcheint das Glaß mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: Zu gleicher Weiß gebohren ward, von einer Jungfrau rein und zart, GOTTes Sohn der Werthe, in ein' Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt hier auf dieſer Erde

3. Die Hirten auf dem Felde war'n, erfuhren neue Mähre von den'n Engeliſchen Schaar'n, wie Chriſt gebohren wäre, ein König über alle Kön'ge groß, Herod's die Red gar ſehr verdroß, ausſand er ſeine Bothen. Ey wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

33. Nic. Hermann.

Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt, denn er iſt Davids Reiß. :,:

5. Das aus ſein'm Stam̃ entſprieſen ſolt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich, die Chriſtenheit. :,:

 6. Er

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn, wie könnte doch ſeyn freundlicher das Herze JEſulein? :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeiß, der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß. :,:

34. Mel. Der Bräutgam wird.

Freut euch ihr lieben Chriſten, freut euch von Herzen ſehr, euch iſt gebohren Chriſtus, recht gute neue Mähr. Es ſingen uns die Engel aus GOttes hohen Thron, gar lieblich thun ſie ſingen, fürwahr ein'n ſüſſen Thon.

2. Alſo thun ſie ſchön ſingen, das Kindlein iſt euch hold, es iſt des Vaters Wille, der hats alſo gewollt. Es iſt euch dargegeben, dadurch ihr ſollet han des Vaters Gunſt und Seegen, ſein Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch erſchrecken ſein klein gering Geſtalt; was thut er drunter decken? ſein mächtig groß Gewalt. Es liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß, doch aller Ding ein HErre, ſein Herrſchaft hat kein Maaß.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlohrn, das Kindlein thut ſie fällen, ganz nichts gilt jetzt ihr Zorn; Ihr Macht die iſt gekränket, da iſt kein Zweifel an, das Kindlein thut ſie fällen, das ſey euch kund gethan.

35. Petrus Dresdenſis.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Alle-Alleluja.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, deß freuet ſich Jeruſalem. Alle-Alleluja.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Alle-Alleluja.

2. Hie liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein, Alle-Alleluja.

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod Puer erat Dominus. Alle-Alleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein, erkannten GOtt den HErren ſein, Alle-Alleluja.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, Aurum, Thus, Myrrham offerunt. Alle-Alleluja.

4. Die Könge aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weyhrauch, Myrrhen brachten ſie dar. Alle-Allel.

5. De matre natus Virgine, Virgine, ſine virili ſemine. Alle-Alleluja.

5. Sein' Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein'n Mann gebohren hat. Alle-Alleluja.

6. Sine Serpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine, Alle-Alleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd. Alle-Alleluja.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis. Alle-Alleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd nach iſt er uns nicht gleich. Alle-Alleluja.

8. Ut redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles. Alle-Alleluja.

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wiederbrächt zu GOttes Reich. Alle-Alleluja.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino. Alle-Alleluja.

9. Für ſolche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit. Alle-Allel.

10. Laudetur Sancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias. Alle-Alleluja.

10. Lob ſey der Heilgen Drey-Einigkeit, Drey-Einigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Alle-Alleluja.

36. D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten.

Seht auf, ihr Menſchen, GOttes Sohn wird heut ein Menſchen-Kind, ſeht auf, er kommt vons Himmels Thron, zu büſſen eure Sünd. :,:

2. Singt, ſingt ihr Engel, euer GOtt will heut mein Bruder ſeyn, und wär ich aller Welt ein Spott, ſo iſt er dennoch mein. :,:

3. Ihr Himmel, euer König wird anjetzt ein armer

Knecht, im Stalle liegt mein Seelen-Hirt, zu hüten ſein Geſchlecht. :,:

4. Ach ſiehe, wie der helle Schein dort in den Lüften glänzt, kein Engel mag im Himmel ſeyn, die Luft iſt hier ergänzt. :,:

5. Hier iſt, hier iſt Immanuel der will Weyhnacht-Gaſt ſeyn, dich liebt mein ganzer Geiſt und Seel, Schatz komm, ach komm herein. :,:

6. Komm heilges Kind, komm ſüſſer Zweig, du Wurzel Iſai, komm, führ mich auf den ſeelgen Steig, hier iſt doch lauter Müh. :,:

7. Du neu-gebohrnes GOttes Kind, du Saamen Abrahä, wenn ich dich in der Krippen find, ſo ſprech ich: Welt, Ade! :,:

8. Du allerſchönſtes Menſchen-Kind, du Licht der finſtern Welt, wer dich in ſeine Windeln bind, acht weder Gold noch Geld. :,:

9. Nun liebſter JEſU, Fleiſch und Blut verbindet mich und dich, du biſt allein mein gröſtes Gut, dich lieb ich ewiglich.

37. M. W. Schmuck.

Mel. Wie ſchön leuchtet der M.

Ach mein geliebtes JEſulein, mein tauſend Schaz, mein Troſt allein, du Stiller meiner Schmerzen! Ach komm, ach komm, kehr bey mir ein, komm, laß dein Ruhe-Bettlein ſeyn den Abgrund meines Herzens: daß ich an dich ſtets gedenke, mich nicht lenke, noch mich wende, wenn anhebt mein Lebens-Ende.

2. Ehr, Reichthum, Hoheit Gut und Geld, und was ſonſt in der ſchnöden Welt, mag keine Luſt mir bringen; Mein ganzes Herz erfreuet ſich, wenn ich, mein JEſu, denk an dich, wenn ich von dir kan ſingen: Drum ich nur dich ſuch und ehre, ach! vermehre meinen Willen! Was du wilſt, hilf mir erfüllen.

3. Gelobt ſey GOTT im höchſten Thron, gelobt ſey JEſus GOttes Sohn, daß er zum Heyl gebohren! Uns die wir elend und gering, hat nun der Schöpfer aller Ding zum Himmelreich erkohren: Klinget, ſinget, nun ſoll werden Fried auf Erden, und in

allen,

allen, uns ein herzlich Wohl-
gefallen.

38. Petrus Dresdenſis.

In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Herzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio: Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JESU parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime, durch alle deine Güte, o princeps gloriæ! trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O Patris Charitas! O nati lenitas! wir wärn all verdorben; per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben, cœlorum gaudia; Eya, wärn wir da! Eya, wärn wir da.

4. Ubi ſunt gaudia? nirgend mehr denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen, in Regis Curia. Eya, wärn wir da, Eya, wärn wir da.

39.

In dulci jubilo: verdeutſcht von Paul Gerhard.

Nun ſinget und ſeyd froh, jauchzt alle und ſagt ſo: Unſers Herzens Wone liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in ſeiner Mutter Schooß, du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, nach dir iſt mir ſo weh: Tröſt mir mein Gemüthe, o Kindlein zart und rein, durch alle deine Güte, o liebſtes JEſulein zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld, der Sohn tilgt unſer Schuld: Wir warn all verdorben, durch Sünd und Eitelkeit, ſo hat er uns erworben die ewge Himmels-Freud. Eya, wärn wir da.

4. Wo iſt der Freudenort? nirgend mehr denn dort, da die Engel ſingen mit den Heilgen all, und die Pſalmen klingen im hohen Himels-Saal. Eya, wärn wir da.

40. Joh. Rudoplh Aahl.

In bekannter Melodie.

Es kömmet dein JEſus, du gläubige Schaar, der König aus Jſai Stamme gebohren, der Prächtige, Mächtige ſtellet ſich dar, zu ſuchen, zu finden, was vormahls verlohren. Komm, o JEſu, ſuche mich, meine Seele liebet dich.

2. Es kömmet eur König ohn Prangen herein, die Kronen,

nen, die Thronen ſind nirgends zu ſehen, weg weltliches Scepter, weg irrdiſcher Schein, ſein Königreich ſieht man im Glauben beſtehen. Komm, mein Held, beſuche mich, meine Seele glaubt an dich.

3. So ſchmücket die Gaſſen der geiſtlichen Stadt, und öffnet die Thore und Thüren der Herzen, ſein Palmzweig der träget ein friedliches Blatt, es iſt ihm ſein Herrſchen kein mißliches Scherzen. Komm, mein Held, bereite mich, denn ich warte nur auf dich.

4. Es ſchenket recht fürſtliche Güter ſein Reich, die Güte des HErren, das ewige Leben. Kommt Jüden, kommt Heyden, kommt alle zugleich er giebet für Schaden die Gnade darneben. Komm, mein Held, begnade mich, meine Seele liebet dich.

5. So komme, du Ritter, Fürbitter der Welt, die Seelen, dein' Hölen ſind gläubig gezieret, komm, ſchönſter Immanuel, in dein Gezelt, von Liebesgetriebe, von Gnaden geführet. Komm mein Held, beſchütze mich, meine Seel umfänget dich.

41.

M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Haſt du denn JEſu dein.

Kömmſt du nun JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? ſoll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? ewiger GOtt, kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, haſt du mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren, gütiger GOTT, alle mein Jam̃er und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zörnen und halten zuſammen, wollen mich, Sünder, verſchlingen und gänzlich verdammen, mächtiger GOtt, wende den Jamer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gib mir, o JEſu, nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken; heiliger GOtt, laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich o JEſu,

ſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben verſprochen zu geben, da ich bey GOtt, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

42.

Mel. HERR, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Ihr Geſtirn, ihr hohlen Lüfte, und du lichtes Firmament! tiefes Rund, ihr dunkeln Klüfte, die der Widerſchall zertrennt! jauchzet frölich, laßt das Singen jetzt bis durch die Wolken dringen.

2. Aber du, o Menſch! für allen hebe deine Stimm empor, laß ein Freuden-Lied erſchallen dort mit jenem Engel-Chor, das den Hirten auf der Weide heut verkündigt groſſe Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen, Freude, Freud in tiefen Thal. Freud und Wonne, wo wir gehen, Freud und Lachen ohne Zahl. Freude, Freud in unſern Thoren, GOtt iſt heut ein Menſch gebohren.

4. Bis willkommen, Heyl der Erden! bis willkommen, JEſulein! daß wir möchten Herren werden, ſtellſt du, als ein Knecht, dich ein. Du verläßt die hohen Thronen, und wilſt nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es immer zu mag gehn, daß in deinem kleinen Stalle kan der ganze Himmel ſtehn. Hat denn nun der Sternen Menge Raum in einer ſolchen Enge?

6. Den die Welt nicht kan umſchlieſſen, der die Winde hält im Zaum, der muß hier den Stall begrüſſen, und hält in der Krippen Raum, der dieß ganze Rund erfüllet, liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die ſchlechte Hütten, JEſu! nicht verſchmähet haſt, ey, ſo laß dich doch erbitten, komm doch, komm du edler Gaſt! Vieh,

und dich nicht HERREN, HERRen, ſoll man in den Stall verſperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen ſchon ein Räumlein ausgeſucht, drinnen ſolt du ſanfter liegen, als in jener harten Bucht. Komm, mein Herz, das ſoll zum beſten, ſo viel möglich, dich begäſten.

9. Zwar iſt ſolche Herzens-Stube wohl kein ſchöner Fürſten-Saal, ſondern eine finſtre Grube. Doch, ſo bald dein Gnaden-Strahl in denſelben nur wird blinken, wird es voller Sonnen dünken.

44.

Paul Gerhard.

Mel. Warum ſolt ich mich denn grämen ꝛc.

Fröhlich ſoll mein Herze ſpringen, dieſer Zeit, da für Freud alle Engel ſingen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allen Jammer. GOTT wird Menſch, dir Menſch, zu gute, GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3. Solt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt was er liebt über alle Maſſen? GOtt giebt unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns kan betrüben.

5. Hätte für der Menſchen Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſern Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich was auf Erden, wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden, unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod, Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun,

7. Nun, er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich, mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o liebe Brüder! Was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey ſo kommt, und laßt uns lauffen, ſtellt euch ein groß und klein, eilt mit groſſen Hauffen, liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd, und Gewiſſens-Schmerzen, ſey getroſt, hie wird gefunden der in Eil machet heil die vergifften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eure Glaubens-Hände, hier ſind alle gute Gaben und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süſſes Heyl, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du giebſt gnug Ehr und Schmuck, mich darein zu hüllen: Ich will dich ins Herze ſchlieſſen. O mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

45. In eigener Melodie.

Laßt uns alle frölich ſeyn, preiſſet GOtt den HErren, der ſein liebes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömt in dieß Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels-Saal groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder! drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit, wie jetzunder.

4. O HErr Chriſt! nimm unſer wahr, durch dein'n heilgen Namen, gib uns ein gut neues Jahr, wers begehrt, ſprech: Amen.

46. In bekannter Melodie.

Freut euch zugleich, Arme und Reich, euch iſt der Held gebohren, welchen aus Gnad uns Menſchen zu gut, hat GOtt ſelbſt auserkohren.

2. Sehet, wie fein, das Kindelein in der Krippen thut liegen; Es iſt der Held, für dem die Welt und die Engel ſich biegen.

3. Wir danken all, mit groſſem Schall, dir von Grund unſrer Herzen, daß du HErr Chriſt, gebohren biſt, zu erlöſ'n uns von Schmerzen.

47. Eraſmus Albertus.

Dank ſagen wir alle GOtt, unſerm HErrn Chriſt, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſt hat mit* ſeiner Geburt, von des Teufels Gewalt.

* ſeinem Blute,

2. Den ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen Preiß ſey GOtt in der Höhe.

48. Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben 2c.

Ich ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! Ich komme, bring und ſchenke dir, was du mir haſt gegeben; Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte, dein ſchöner Glanz, dein Ebenbild liegt mir ſtets im Gemüthe; Und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könt ich dich mein, JEſulein, aus meinem Herzen laſſen?

3. Da ich noch nie gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren, eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tiefſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne, die Sonne, die mir zuge-

zugebracht, Licht, Leben, Freud und Wonne; O Sonne! die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen?

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo rühm ich, was geſchehen: O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen.

6. Vergönne mir, o JEſulein! daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch- und Honig-Flüſſe weit übertrifft in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärk und Saft, der Mark und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden: Was traureſt du mein Brüderlein? Du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter der allhier nach Würden kan ausſtreichen, die Händlein, ſo dies Kindlein mir beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, die Milch iſt weis, verliehren doch bald ihren Preiß, wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, mit Lobe zu erhöhen die Aeuglein, die ſo unverwand nach mir gerichtet ſehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen Schaar, dieſ' Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ein ſo lieber Stern ſoll in der Krippe liegen! Für edle Kinder groſſer Herrn gehören güldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Samm't, Seide, Purpur wären recht, dieß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will ihm Blumen hohlen, daß meines Heylands Lager ſey auf Cränzen und Violen, mit Roſen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein Paar im Schlafe ſanft bedecken;

cken; Doch liebt vielleicht das dürre Gras dieß Kindlein mehr, als alles das, was ich hier nenn und denke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden, du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſer ſtatt zu leiden, ſuchſt meiner Seelen Troſt und Freud, durch allerhand Beſchwerlichkeit, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen; ſo laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm, und lege bey mir ein, dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſolt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde, du biſt der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde! doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt den, der dich gerne ſiehet.

49. M. C. Keymann.

Freuet euch ihr Chriſten alle, freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan; freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht, Freude, Freude, über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne, über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, wie dein Heyland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut, Freude, Freude &c.

3. JEſu, wie ſoll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meiner Seeligkeit herrühr, ſo laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude &c.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder, gieb der ganzen Chriſten-Schaar Friede und ein ſeelig Jahr. Freude, Freude &c.

50. M. Caſp. Fugger.

Wir Chriſten-Leut :,: hab'n jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt, und gläubet veſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud! :,: GOtt ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch von Maria gebohren. Ein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOtt nun in der Noth, wer iſt, der uns als Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Dank, :,: mit dem Geſang Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden; daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja, :,: gelobt ſey GOtt! ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde. Denn GOtt hat heut, gemacht ſolch Freud, der'r wir vergeſſen ſoll'n zu keiner Stunde.

51. D. Caſp. Ziegler.

Mel. Nun danket alle GOtt.

Ich freue mich in dir, und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir fürgenommen, mein Brüderlein zu ſeyn. Ach wie ein ſüſſer Thon, wie freundlich ſieht er aus, der groſſe GOttes Sohn.

2. GOtt ſenkt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib, nun kan die Welt geneſen. Der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein Brüderlein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kan durch Stahl und Erz, durch harte Herzen bohren, das liebe JEſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wann er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wohlan! ſo will ich mich an dieſen JEſum halten, und ſollte gleich die Welt in tauſend Stück zerſpalten. O JEſu, dir nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, o JEſu, ſchlaf ich ein.

52. Michael Weiß.

M. Singen wir aus Herzens rc.

Da Chriſtus gebohren war, freuten ſich der Engel Schaar, und ſungen mit Haufen ſchön: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron. GOttes

Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken ganz von der Engel hellen Glanz, hörten frölich neue Mähr, daß Chriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, ꝛc.

3. Sie ſuchten das Kindelein, eingehüllt in Windelein, wie der Engel ihn'n vermeldt, welches trägt die ganze Welt. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart, liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welchs die Stern geſchaffen all. GOTTes Sohn iſt Menſch gebohrn ꝛc.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein, nähret ſich das Kindelein, welchs durch ſein göttliche Kraft, allem Vieh ſein Futter ſchaft. GOTTes Sohn iſt Menſch gebohrn ꝛc.

6. Solch groſſe Barmherzigkeit, laßt uns preiſen in Ewigkeit, in Gott'sfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn ꝛc.

53. Melch. Vulpius.

Uns iſt ein Kind gebohren :,: des freun wir uns zu hören :,: ſonſt wärn wir all verlohren :,: ja ewiglich geſtorben :,:

2. Unſre Natur wird neue :,: weil GOtt iſt ſo getreue :,: daß er uns ſeinen Sohn giebt :,: der unſer Fleiſch an ſich nimmt :,:

3. Lob ſey ins Himmels-Throne :,: dem Vater und dem Sohne :,: ſein Geiſt ſey bey uns allen :,: mit Fried und Wohlgefallen :,:

54.

M. O heiliger Geiſt, o heiliger ꝛc.

O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! dein's Vaters Will'n haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

2. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! dein's Vaters Zorn haſt du geſtillt, du zahlſt für uns all unſre Schuld, und bringſt uns in dein's Vaters Huld. O JEſulein ꝛc.

3. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! mit Freud haſt du die Welt erfüllt, du kommſt her-

herab vons Himmels-Saal, und tröſteſt uns im Jammer-thal. O JEſulein ꝛc.

4. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild, wir bitt'n durch dein Geburt im Stall, beſchütz uns all für Sünden-Fall. O JEſulein ꝛc.

5. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! du biſt der Lieb ein Ebenbild, zünd an in uns der Liebe-Flamm, daß wir dich lieben alleſamt. O Jeſulein ꝛc.

6. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! hilf, daß wir thun all's was du wilt, was unſer iſt, das iſt auch dein, ach laß uns dir befohlen ſeyn! o JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

55. Paul Gerhard.

M. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Wir ſingen dir Immanuel, du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell: Du Himmels-Blum und Morgen-ſtern, du Jungfrau Sohn, HErr aller Herrn! Alleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preiß und Ehr: daß du, o lang gewünſchter Gaſt! dich nunmehr eingeſtellet haſt. Alleluja.

3. Vom Anfang da die Welt gemacht, hat ſo manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehoft ſo lange Jahr, der Väter und Propheten Schaar. Alleluja.

4. Ach daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! Ach daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn. Alleluja.

5. Nun du biſt hier, da liegeſt du, hältſt in dem Kripplein deine Ruh; biſt klein, und machſt doch alles groß, bekleidſt die Welt und kommſt doch bloß. Alleluja.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus einer matten Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Alleluja.

7. Du biſt der ſüßte Menſchen-Freund, doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodes Herz hält dich für Greu'l, und biſt doch nichts als lauter Heyl. Alleluja.

8. Ich aber dein geringſter Knecht, ich ſag es frey und meyn es recht; Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich ewig lieben will. Alleluja.

9. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein; doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an. Alleluja.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehlteſt, was die Welt veracht; warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, da wo der Mangel dich hintrieb. Alleluja.

11. Du ſchliefſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Alleluja.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut; O JEſulein! dein frommer Sinn, macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Alleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll, ey, kommſt du doch deßwegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Alleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jamers frey, du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Alleluja.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied, und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Alleluja.

16. Ich will dein Alleluja hier mit Freuden ſingen für und für! und dort in deinem Ehren-Saal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Alleluja.

56. Joh. Saubertus, Sen.

Jetzt ſproßt herfür :,: aus Davids Stämmelein, JEſus, das edle Jeſſe-Zweigelein, es wird gebohrn zu Bethlehem, im finſtern Stall, beym Oechslein und beym Eſelein.

2. Wie mag ich doch :,: im Herzen traurig ſeyn? Freuen ſich doch die lieben Engelein, daß ſich die heilge Majeſtät aus GOttes Thron in unſer Fleiſch herabe läßt.

3. Drum dank ich dir, :,: herzliebes JEſulein, daß du biſt worden mein liebes Brüderlein, gieb meinem Herzen Freud und Troſt, denn durch dein Blut aus aller Noth bin ich erlößt.

57. Caſpar

57. Caſpar Neumann.
Mel. Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

Adam hat im Paradieß ſeinen Bund mit GOtt gebrochen: GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen: Und nun kömmt in ſeinem Namen, der verlangte Weibes-Saamen.

2. Komm, mein Helfer in der Noth! komm, o Heyland, aller Sünden! du wirſt Menſch, und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchen-Kinder: Denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten?

3. Aber GOtt! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt? Was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet, wer hats denn zuwege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einen Menſchen werden?

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Seegen bringe? O HErr JEſu, dein Beginnen, überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmal willkommen: Deine Sünde, deinen Tod, hat er ſchon auf ſich genommen! künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum, ſo danke, wer da kan, GOtt, dem Vater, aller Gnaden; betet ſeinen Heyland an, der uns hilft aus allem Schaden: Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

58. Tobias Kiel.

Ach mein herzliebes JEſulein :,: GOttes und Marien Söhnelein, :,: ich bin an welchem Ort ich bin, ſo ſteht zu dir nur all mein Sinn, :,: denn dein holdſeligs Mündelein

delein giebt meiner Seelen Troſt allein. :,:

2. Ach mein herzliebes JEſulein, :,: GOttes und Marien Söhnelein, :,: wo ich komm zu dein'm Dienſte hin, hat jeder Chriſt dich nur im Sinn, :,: denn du biſt GOttes Lämmelein, machſt mich von allen Sünden rein. :,:

3. Ach mein herzliebes JEſulein, :,: GOttes und Marien Söhnelein, :,: wann ich erheb mein Herz und Sinn, alsdenn mein Lob und Bitt vernimm, :,: dann du biſt GOtt und Heyland mein, gebohr'n von meinem Fleiſch und Bein. :,:

4. Ach mein herzliebes JEſulein, :,: GOttes und Marien Söhnelein, :,: wann ſich verliehren all mein Sinn, ſo nimm mein Seel in Gnaden hin, :,: dann ich bin dein, und du biſt mein, dir ſey Lob, Preiß und Ehr allein.

59.

Mel. Freut euch ihr lieben ꝛc.

Ihr Chriſten auserkohren, freut euch von Herzen ſehr, der Heyland iſt gebohren, recht gute neue Mähr, deß freuet ſich dort oben der heilgen Engel Schaar, und GOtt den Vater loben jezt und fort immerdar.

2. So ſingen ſie mit Schalle: Ihr Chriſten insgemein, freut euch von Herzen alle ob dieſem Kindelein; Euch, euch iſt es gegeben, euch iſt das Heil bereit, daß ihr bey GOtt ſolt leben in ſteter Seligkeit.

3. Kein Menſch ſich ja betrübe, denn dieſes Kindelein euch bringet ſüſſe Liebe, was wolt ihr traurig ſeyn? Den Himmel es den'n ſchenket, die an ihn gläuben veſt. An dieſen Schatz gedenket, er iſt der allerbeſt.

4. Nun ſeyd ihr wohl gerochen an eurer Feinde Schaar: Denn Chriſtus hat zerbrochen, was euch zuwider war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle ſind ganz und gar geſchwächt, bey GOtt hat ſeine Stelle das menſchliche Geſchlecht.

60.

Wie kan ich dich gnug loben, o du mein HErre Chriſt, daß du für mich gebohren, ein wahrer Menſche biſt? Nun bin ich ja verſöhnet dem liebſten Vater dein,

du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, du liebes JEſulein.

2. Womit hab ichs verdienet, du lieber HErre Chriſt, daß du mich ſo geliebet, mein Bruder worden biſt? darzu hat dich bewogen die groſſe Liebe dein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, du liebes JEſulein.

3. Lob, Ehr zu aller Stunde, ſey dir, o HErr, geſagt, aus meines Herzens Grunde für ſolche deine Gnad! die Sünd iſt nun vergeben, darzu die Straf und Pein, du ſolt mein eigen ſeyn. Eya, du liebes JEſulein.

61.

Lobet ihr Chriſten alle GOtt, GOtt iſt mit uns; der uns erlöſt vom Teufel und Tod, wer mag ſeyn wider uns? In dulci jubilo, cantemus Domino. Hallel.

2. Hölle, wo iſt der Siege dein? GOtt iſt mit uns; den hat gewonnen das JEſulein, wer mag ſeyn wider uns? In dulci jubilo, &c.

3. Durch ſein Geburt iſt uns bereit, GOtt iſt mit uns; der Weg zur ew'gen Seeligkeit, wer mag ſeyn wider uns? In dulci jubilo, &c.

4. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, GOtt iſt mit uns; der Heilge Geiſt woll bey uns ſtehn, wer mag ſeyn wider uns? In dulci jubilo, cantemus Domino. Hallel.

62. Mel. In dulci jubilo.

Groſſe Freud iſt do, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Herzens Wonne liegt in der Krippen bloß, und leuchtet als die Sonne in ſeiner Mutter Schooß: Anfang und End iſt das, wie klein das Kindlein was.

2. O JEſu, Kindlein klein, von Herzen ich dich meyn, tröſt mir mein Gemüthe, wahr'r GOtt und Menſch allein, durch alle deine Güte, o groſſer Fürſte rein! zeuch mich nach dir fein, dein eigen will ich ſeyn.

3. O Lieb des Vaters groß! o Kind im Mutter-Schooß, wir wären all verdorben, durch unſre Sünde groß, ſo hat er uns erworben des Himmels Freude bloß; Eya, wie gut iſt das, alſo der Menſch genaß.

4. Wo iſt denn ſolche Freud? gebt uns guten Beſcheid; da die Engel ſingen

ein Lied von neuem Schall, und die Schellen klingen in dieſes Königs Saal; Eya, wärn wir da, wir ſing'n Alleluja.

63. Joh. Herrmann.

Mel. Der Tag der iſt ſo freud.

Der groſſe Kriegs- und Sieges-Held, Auguſtus, ließ verfaſſen ein ſcharf Mandat, daß alle Welt ſich ſolte ſchätzen laſſen; als ſolches ward geſchlagen an, da muſte bald ein jederman in ſeine Stadt hinreiſen, ſeinem Herrn gehorſam ſeyn, ſich da laſſen ſchreiben ein, und ſeine Pflicht erweiſen.

2. Zur ſelben Zeit in Syrer Land Cyrenius regieret, der Schwerdt und Scepter in der Hand mit Preiß und Ruhm geführet; da gieng auch Joſeph auf dem Pfad, gen Bethlehem in Davids Stadt, nahm mit auf ſchweren Füſſen die Mariam, ſeine Braut, die ihm ehlich war vertraut, daß ſie ſich ſchätzen lieſſen.

3. Bald kam die Zeit, daß ſie den Held, ihr Kind gebähren ſolte, durch welches GOtt der ganzen Welt von Sünden helfen wolte: Es ward gebohrn ihr erſter Sohn, ihr höchſter Schatz der Gnaden-Thron: dieß ſchöne liebe Kindlein legte ſie fein ſäuberlich in die Krippe neben ſich, verhüllt in grobe Windelein.

4. Hie iſt der, ſo aus nichts gemacht den groſſen Bau der Erden, jezt wird er ſo gar ſchlecht geacht, daß ihm kein Raum mag werden. Der Wirth will ihm kein Kämmerlein in ſeinem Hauſe räumen ein, darinn er möchte liegen, für den Königlichen Saal wird ihm nur ein finſtrer Stall, die Kripp iſt ſeine Wiegen.

5. Es waren Hirten nicht ſehr weit des Nachts bey ihren Heerden, die ſahen GOttes Herrlichkeit, ein Engel kam auf Erden, und trat zu ihnen ſchnell und bald, für Schrecken war ihr Herze kalt, ſie ſahen aus als Leichen; denn der groſſe Himmels-Glanz hatte ſie umleuchtet ganz, und keiner kont entweichen.

6. Nicht fürchtet euch, der Engel ſprach: Ihr ſolt euch herzlich freuen: GOtt komt

und wendet eure Schmach, er meynet euch mit Treuen, die Freud erfreuet jederman, der ſie nur nimmt mit Glauben an, dann den GOtt hat erkohren, Chriſtus euer HErr und Heyl, eures Herzens Troſt und Theil, der iſt jetzund gebohren.

7. Geht in die Stadt, da werdet ihr das Kind in Windeln finden, und in der Krippe, da ein Thier ſich öffters läßt anbinden, bald drauf ſich aus dem Himmel ſchwingt ein engliſch Heer, das ſingt und klingt: Die Ehre GOtt für allen, Fried auf Erden weit und breit, und allen Menſchen jederzeit an GOtt ein Wohlgefallen.

64. Paul Gerhard.

Mel. Wir Chriſten-Leut, ꝛc.

O JESU Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradieß, da meine Seele weidet. Hie iſt der Ort, hie liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder. Du GOttes Sohn wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut hebſt unſer Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Kraft machſt Brüderſchaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind, mit allen Gifft und Gallen, was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm gefallen.

5. Schweig, arger Feind, da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs-Stamm zu groſſer Ehr erhoben.

6. Mein Licht und Heyl macht alles heil: Der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder! der Freuden-Quell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll, und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben, weil GOttes Kind dich ihm verbind, ſo kans nicht

nicht anders ſeyn, GOTT muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja für Augen da, dein Fleiſch und Blut die Luft und Wolken lenken, was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden, komm her, und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt? Ey, unverzagt! Dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Herz iſt weich, und Gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Beyſtand ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſo machen, daß du ihm wirſt danken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey dem Kranken.

13. Denn eben drüm, hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möchte ſeyn ein unverrückt Erinn'rung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens Freuden: er macht behend ein ſeligs End an alle dem was fromme Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe: Wer den hier veſt hält und nicht läßt, den ehrt und crönt er dort an Seel und Leibe.

65. Joh. Riſt.

Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen; dies iſt die Nacht darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkomen ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommen JEſu, GOttes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein

Lebenlang von Herzen ſagen Preiß und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie konnt es ſeyn; dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts als Neid und Haſſen; wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben.

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creuz, in Todtes-Banden. Iſt ſie doch nichts als Uberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer: du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllen-Zwinger, wie iſt es müglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werk! o Wunder-Nacht! dergleichen nie gefunden, du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berge ſchüttern.

*(7. O bleicher Mond halt eiligſt ein den blaſſen Schein auf Erden! wirf deinen Glanz zum Stall hinein, GOtt ſoll geſäuget werden, ihr hellen Sterne ſtehet ſtill, und horcht, was euer Schöpfer will, der ſchwach und ungewieget in einem Kripplein lieget.

8. Du tummes Vieh, was blöckeſt du dort bey des HErren Mutter, Immanuel hält ſeine Ruh allhie auf dürrem Futter; dem alle Welt ſoll dienſtbar ſeyn, liegt hier, hat weder Brod noch Wein, die Wärme muß er meiden, Froſt, Blöß und Hunger leiden.

9. Brich an du ſchönes Morgen-Licht, und laß den Himmel tagen, du Hirten-Volk, erſchrecke nicht, weil dir die Engel ſagen, daß die-

ſes ſchwache Knäbelein ſoll unſer Troſt und Freude ſeyn, darzu den Satan zwingen, und letztlich Friede bringen.)

66.

O JEſulein! o ſüſſer Knab, holdſelig von Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm eiligſt, laß die Krippe ſeyn, komm, komm, ich will beyzeiten, dein Lager dir bereiten.

11. Sag an, meins Herzens Bräutigam, mein Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stam̃, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles was Menſch iſt und heißt, ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Lob, Preiß und Dank, HErr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiß in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

67. D. G. Wilh. Sacer.

Mel. Ermuntre dich mein.

Mein Seeligen ſchwing dich empor, ſey froh und guter Dinge; auf mit dem ſchönen Engel-Chor; Ermuntre dich und ſinge, weil Gottes eingebohrner Sohn, von ſeinem hohen Himmels-Thron, zu dir und allen Frommen heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heyland JEſu Chriſt! wie groß iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt; wie herrlich kan ergetzen die Demuth, ſo du bey dir haſt? Willkommen, ſanftmüthiger Gaſt! willkommen Sünden-Büſſer! holdſeel'ger Himmels-Schlieſſer.

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt! haſt Fleiſch an dich genommen, geringer, als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du wirſt dort in dem Gnaden-Reich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürf-

tigs Leben; Hierdurch iſt uns das rechte Zelt des Himmels eingegeben. Du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht: Durch dich ſeyn wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kommeſt du, bringſt uns zum Himels-Lenzen. Du ſuchſt im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn; In Windeln wickelt man dich ein, auf daß du uns mögſt retten von ſchweren Todes-Ketten.

6. Du wein'ſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Gröſt, und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heyland! o Genaden-Thron! du biſt ja GOttes liebſter Sohn, kommſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HErr, und wirſt ein Knecht, uns ewig zu befreyen; Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt gedultig alles Leid; O gieb, daß ich auch jederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, mein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs JEſulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Herzen mög erbarmen; gieb Sanftmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb Chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, und wahre Demuth üben.

9. O reicher Heyland! ſchenke mir was mir kan ewig nützen; O ſtarker HErr! ich hang an dir, du kanſt und willſt mich ſchützen; Wenn alle Menſchen ferne ſtehn, und wenn mir wird die Seel ausgehn, willſt du den Tod bezwingen, dir will ich ewig ſingen.

68. Mel. Wie ſchön leuchtet der.

O Fürſten-Kind aus Davids-Stamm! O meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heyl, mein Leben! wie ſoll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht und ſteht, auſſer Leiden, nur in Freuden,

den, was man ſiehet, weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht was ich ſchenken ſoll dem auserwehlten Kinde. Ach Herzens-Kind! nim̃ immer hin, nimm hin mein Herze, Muth und Sinn, und mich mit Lieb entzünde. Schließ dich, in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter Schatz, o meine Zier! o meine Wonne! bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten; Du Himmels-Thau befeuchte mich, du ſchönſtes Manna zeige dich den Armen und Verzagten. Laß mich, dein Licht, hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

69. Paul Gerhard.

Mel. Für deinen Thron tret. 6.

Schaut! ſchaut! was iſt für Wunder dar? Die ſchwarze Nacht iſt hell und klar, ein groſſes Licht bricht jetzt herein, ihm weichet aller Sterne Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunder-Licht, und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an, der die Natur ſo ändern kan? Es muß ein groſſes Werk geſchehn, wie wir aus ſolchen Zeichen ſehn.

4. Solt auch erſcheinen dieſer Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam.

5. Es iſt alſo, das Himmels-Heer, das bringt uns jetzt die Freuden-Mähr, wie ſich nunmehr hab eingeſtellt zu Bethlehem, das Heyl der Welt.

6. O Gütigkeit! was lange Jahr ihm hat der from̃en Väter Schaar gewünſcht, und ſehnlich oft begehrt, des werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchen-Kinder auf! auf! auf! und nehmet euren Lauf mit mir, hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, des Herrſchaft gehet überall, da Speiſe

ſevormahls ſucht ein Rind, da ruht jetzt der Jungfrauen-Kind.

9. O Menſchen-Kind! betracht es recht, und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint dieß Kindelein, es iſt und ſoll uns auch groß ſeyn.

10. Es wird im Fleiſch hier fürgeſtellt, der alles ſchuf und noch erhält, das Wort, ſo bald im Anfang war, bey GOtt, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es iſt der eingebohrne Sohn des Vaters, unſer Gnaden-Thron, das A und O der groſſe GOTT, der Siegs-Fürſt, der HErr Zebaoth.

12. Denn, weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägt unſre Schuld, wirbt uns durch ſein Blut GOttes Huld.

13. Diß iſt die rechte Freuden-Zeit, weg Trauren weg, weg alles Leid; Trotz dem, der ferner uns verhöhnt, GOtt ſelbſt iſt Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sünden-Büſſer iſt nun hier, den Schlanaen-Treter haben wir, der Höllen-Peſt, des Todes Gift, den Lebens-Fürſten man hier trift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod, zu Spott und Schanden ſind gemacht, in dieſer groſſen Wunder-Nacht.

16. O ſelig, ſelig alle Welt, die ſich an dieſes Kindlein hält, wohl dem, der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heyland nennt.

17. Es danke GOtt, wer danken kan, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus des Him̃els Thron uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den'n Menſchen Wonn und Fröhlichkeit.

70. Nunc Angelorum Gloria, &c.

verdeutſcht durch
Michael Prætorium.

Erſtlich intoniren vier Knaben:

1. Den die Hirten lobten ſehre,
2. Und die Engel noch vielmehre.
3. Fürcht euch fürbaß nimmermehre.
4. Euch iſt gebohrn ein König der Ehrn.

Drauf ſinget der Chor:

Heut ſind die lieben Engelein, im hellen Schein, erſchienen bey der Nachte, den Hirten, ſo ihr Schäfelein, beym Mondenſchein, im weiten Feld bewachten. Groſſe Freud und gute Mähr wollen wir euch offenbaren, die euch und aller Welt ſoll widerfahren. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

2.

1. Zu dem die Weiſen kamen geritten,
2. Gold, Weyrauch, Myrrhen brachten ſie mitte,
3. Sie fielen nieder auf die Knie:
4. Gelobet ſeyſt du HErr allhie.

Seinen Sohn die göttlich Majeſtät euch geben hat, und ein Menſch laſſen werden. Ein Jungfrau ihn gebohren hat, in Davids Stadt, da ihr ihn finden werdet, liegend in einem Krippelein, nackend, bloß und elende, daß er eu'r Elend ſoll von euch wenden. GOttes Sohn iſt Menſch rc.

3.

1. Freut euch all mit Maria.
2. In der himmliſchen Hierarchia.
3. Da die Engel ſingen alle,
4. In dem Himmel hoch mit Schalle.

Darnach ſingen die Engelein: GOtt gebührt allein in der Höh Preiß und Ehre. Groß Freude wird auf Erden ſeyn, deß ſollen ſich die Menſchen freuen ſehre, und ein'n Wohlgefallen han, daß der Heyland iſt kommen, hat euch zu gut, eu'r Fleiſch an ſich genommen. GOttes rc.

4.

1. Lobet alle Menſchen gleiche,
2. GOttes Sohn vom Himmelreiche.
3. Uns zu Troſt iſt er gebohren,
4. Lob und Preiß ſey GOtt dem HErren.

Die

Die Hirten ſprachen: nun wohlan, ſo laßt uns gahn, und dieſe Ding erfahren, die uns der HErr hat kund gethan, er wird indeß unſer Vieh wohl bewahren. Da funden ſie das Kindelein in Tüchelein gehüllet, das alle Welt mit ſeiner Macht erfüllet. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn, des Vaters Zorn.

71. Mel. Ein Kind gebohrn zu ꝛc.

Uns iſt gebohrn ein Kindelein :,: von Maria der Jungfrau rein, Alle- Alleluja.

2. Deß Name heißt Immanuel :,: wie uns verkündigt Gabriel, Alle-Alleluja.

3. Das iſt ſo viel als mit uns GOtt :,: der uns erlöſt aus aller Noth, Alle-Alleluja.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn :,: ſo wärn wir allzumal verlohrn, Alle-Allel.

5. Die Engel ſich des freuten all :,: und lobten GOtt im höchſten Saal. Alle-Allel.

6. Den Hirten ſagten ſie die Mähr :,: wie daß Chriſtus gebohren wär, Alle-Allel.

7. Zu Troſt und Hülf den Sündern hie :,: die ihr Vertrauen ſtelln auf ihn, Alle-Alleluja.

8. Die Weiſen von der Welte End :,: erkannten an ein'm Stern behend, Alle-Alleluja.

9. Wie daß ein Kind gebohren wär :,: ein König Himmels und der Erd, Alle-Allel.

10. Sie kamen dar gen Bethlehem :,: dem Kindlein ſie das opferten, Alle-Allel.

11. Von Weyrauch, Gold und Myrrhen fein :,: zum Zeichen daß er unſer Heyland ſey, Alle-Alleluja.

12. Dem ſollen wir auch opfern weiß :,: Dank-Opfer, Lob und ewgen Preiß, Alle-Alleluja.

13. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn :,: ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, Alle-Alleluja.

14. Welchs ihm auch alſo ſey bereit :,: von nun an bis in Ewigkeit, Alle-Alleluja.

72.

Schön ſingen uns die Engelein, vom Himmel hoch daher, vom neu-gebohrnen Kindelein bringen ſie gute Mähr, ſie loben

GOtt mit Schalle in ſeinem höchſten Thron, das thut ihm wohlgefallen, er ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er ſchenkt uns ſeinen lieben Sohn, von Ewigkeit gebohrn, den einigen Genaden-Thron, von Maria auserkohrn, deß ſollen wir uns alle freuen mit Herz und Mund, und ſingn mit ſüſſem Schalle, jetzund zu dieſer Stund.

73. Proſa. S. Gregorii.

Grates nunc omnes reddamus Domino Deo, qui ſua nativitate nos liberavit de diabolica poteſtate. Huic oportet, ut canamus cum angelis ſemper: Gloria in excelſis Deo.

IV. Auf das Neue Jahr.

74. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Meinen JEſum laß ich nicht, der Entſchluß ſoll niemals wanken: JEſus iſt der Sinnen-Licht: JEſus liegt mir in Gedanken: JEſus iſt zu Tag und Nacht, was mir mein Vergnügen macht.

2. JEſus iſt mein Wunſch und Wort: JEſum hab ich in dem Munde: JEſum trag ich fort und fort auch in meines Herzens Grunde; ſucht die Seele Troſt und Heyl, ſo iſt JEſus auch ihr Theil.

3. JEſus iſt das höchſte Gut, wo man keinen Mangel klaget: JEſus machet, daß mein Muth nichts nach Erd und Himmel fraget. Fahret alle Schätze hin, weil ich reich in JEſu bin.

4. JEſus iſt mein HErr und GOtt, der mir alles Guts beſchehret: JEſus iſt mein Himmel-Brod, welches meine Seele nähret: JEſus iſt auch, der ſie tränkt und ſich ſelbſt zur Quelle ſchenkt.

5. JEſus iſt mein Sonnenſchein, wo man lauter Freude ſpühret: JEſus iſt mein Edelſtein, der mich GOtt-gefällig zieret: JEſus iſt mein Feyer-Kleid und mein Schmuck der Herrlichkeit.

6. Heiß ich dir ein Sünden-Knecht, Satan! ſchweig, du Widerſacher. JEſus machet mich gerecht, der iſt auch mein Seeligmacher; und

zum Trotze ſag ich dir: ſchweig, du haſt kein Theil an mir.

7. JEſus ſoll mein JEſus ſeyn: JEſus ſoll mein Alles bleiben: JEſu, JEſu, ganz allein, ſoll ſich Seel und Leib verſchreiben; beydes Mund und Herze ſprichts: auſſer JEſum mag ich nichts.

75. Joh. Heermann.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

Ach JEſu deſſen Treu im Himmel und auf Erden, durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden: Ich danke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir all Herzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nahm mit ſeinem Troſt erfüllet, kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir giebt dein Nahm, der ſüſſe JEſus Nahm! du Fürſt aus Davids-Stamm.

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kanſt nur Freude bringen, es kan nichts lieblichers als JEſus Nahme klingen, ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heiſt ſo viel, als Heyland oder Held, der ſeelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, ſo iſt mir JEſus Nahm zum Troſt, Schutz, Fried und Seegen, zur Weisheit und Arzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, daß macht die ſchnöde Sünde, dein JEſus Nahm macht mich zu einem Gnaden-Kinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seeligkeit, und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun ſo heile mich, der ich bin ganz beflecket, der heilge JEſus Nahm, der alle Sünd bedecket; Er kehre ab den Fluch, den Seegen zu mir wend, ſey meine Stärk, dadurch ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich in Finſterniß erleuchte; Er ſey des Himmels-Thau, der mich in Hitz anfeuchte; Er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß

Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm; Er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben: Und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm dieß Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle, er ſteh mir allzeit bey mit ſeines Geiſtes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. JEſu, in deinem Nam'n bin ich heut aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut was mir kömmt unterhanden, in deinem Namen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben, HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich ererben, das ew'ge Himmelreich, das du erworben mir, von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

76. D. Paul Eberus.

Mel. Auf, auf, ihr Reichs-Gen.

Helft mir GOtt's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein; Mit Geſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit,* da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden das Neu Jahr iſt nicht weit.

*Nach dem Neuen Jahr ſinget man: da ſich das Jahr geendet, die Sonn ſich zu uns wendet, das Neu Jahr iſt vorbey.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzehlich Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dieß Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch darzu; und gar mit milder Hand ſein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von* dieſer Stadt und Land.

* dieſem Dorf und Land.

4. Er hat unſer verſchonet

aus

aus våterlicher Gnad; wenn er ſonſt hått belohnet all unſer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wåren långſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sůnden ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treue er uns ſo gnådig iſt, wenn wir die Sůnd bereuen, glåuben an JEſum Chriſt, herzlich ohn Heucheley, thut er all Sůnd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Gůt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn; und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedſam Jahre, fůr allem Leid bewahre, und nehr uns mildiglich.

77. Joh. Steuerlein.

Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du uns in ſo groſſer G'fahr, genådiglich behůt dieß Jahr.

2. Und bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit, ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort; Fůrs Papſt-Lehr und Abgötterey behůt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sůnd ablahn, und fromm zu werden fahen an, kein'r Sůnd im alten Jahr gedenk, ein Gnaden-reich Neu Jahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach frölich am Jůngſten Tag wid'r aufzuſtehn, mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu preiſen dich, mit allen Engeln ewiglich. O JEſu, unſern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

78. Mel. Was mein GOtt will.

Das JEſulein, ſoll doch mein Troſt, mein Heyland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt, kein G'walt ſoll mich abtreiben: Ihm thu ich mich, ganz williglich von Herzen-Grund ergeben, es mag mir ſeyn, weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEſu-

ſulein will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein, nach GOttes Will'n ſoll gehen. Was will mir denn wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? beym JEſulein, dem Heyland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf diß mein liebes JEſulein, will ich vor GOtt ſelbſt treten, für allen Feinden ſicher ſeyn meine Seel wohl zu retten. Zum Leben fein, zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heyland ſchön den ich geſehn allhier allein im Glauben.

79. M. Cyriac. Schneegaß.

Das neugebohrne Kindelein, das herzeliebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr, der auserwehlten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn; und ſingen in den Lüfften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz, Teufel, und der Höllen-Pfort, das JEſulein iſt unſer Hort!

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jezt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wend alles Leid.

80. Benjam. Schmolck.

Mel. O GOtt du frommer 2c.

Hier iſt Immanuel! das ſoll die Loſung bleiben, da wir ein neues Jahr durch GOttes Güte ſchreiben, ſo ruft ein jeder aus; ſo ſingt ganz Iſrael, es heiſſet, GOtt mit uns! hier iſt Immanuel.

2. Immanuel! GOtt ſey mit unſerm Landes-Vater, er ſeegne ſeinen Thron, und ſey ſtets ſein Berather. Sein Schild ſey ſtets erhöht, ſein Himmel immer hell, und dieſes ſein Panier: Hier iſt Immanuel.

3. Immanuel! GOtt ſteh mit uns ſtets in dem Bunde, wenn Menſchen-Bündniß reißt, und richte die zu Grunde, die Iſrael ſind gram, ihr Rath verderbe ſchnell, weil dieſer Wahlſpruch gilt: Hier iſt Immanuel.

4. Immanuel! GOtt ſey mit allen hohen Ständen: Er ſey ihr Schild und Lohn, und trage ſie auf Händen:

In

In ihren Häuſern fließ ein ſtete Segens-Quell, wo dieſe Stimme ſchallt: Hier iſt Immanuel.

5. Immanuel! GOtt ſey bey ſeiner kleinen Heerde, daß Zions Licht und Recht noch immer gröſſer werde: Hier triefe Lebens-Thau auf Gideonis Fell, ſo ruffet man getroſt: Hier iſt Immanuel.

6. Immanuel! GOtt wohn in allen frommen Häuſern! Und ſollte Creutz und Noth ſich da und dorten äuſſern, ſo ſey GOtt Rath und That, der uns zufrieden ſtell! ſo heiſts durchs ganze Jahr: Hier iſt Immanuel.

81. Johann Riſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

(Anfang.)

Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an! Laß es neue Kräffte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan, laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das mein, neues Glück und neues Leben, wolſt du mir aus Gnaden geben.

(Mittel.)

2. Laß dieß ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd, hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find: Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, HErr, in dir, denn du, mein Leben, kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt! mein Flehen hin, weil ich mich ſo ſehr betrübe und voll Angſt und Zagen bin. Wann ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, HErr, auf meine Sach, ſtärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß dieß Jahr mir heilig ſey, und ich Chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſeelig möge werden.

(Ende.)

5. JEſu, laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr, ſteh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht

in Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

82. M. Cyriac. Schneegaß.
Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

HErr GOtt Vater, wir preiſen dich im lieben Neuen Jahre, denn du haſt uns gar väterlich behüt für aller Gefahre, du haſt dieß Leben uns vermehrt, das täglich Brod reichlich beſchert, und Fried im Lande geben.

2. HErr JEſu Chriſt, wir preiſen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du regierſt gar fleißiglich dein liebe Chriſten-Schaare, die du mit deinem Blut erlöſt, du biſt ihr einig Freud und Troſt im Leben und im Sterben.

3. HErr Heilger Geiſt wir preiſen dich, im lieben Neuen Jahre, denn du haſt uns gar mildiglich begnad mit reiner Lehre, dadurch den Glauben angezündt, die Lieb' gepflanzt im Herzengrund, und andre ſchöne Tugend.

4. O treuer GOtt, wir bitten dich, zeig uns auch fort dein Hulde, tilg unſre Sünde gnädiglich, gedenk nicht alter Schulde, beſchehr ein frölich neues Jahr, und wenn das Stündlein kommen dar, ein ſelig Ende, Amen.

83. M. Von GOtt will ich nicht.

Wir danken GOtt dem Sohne, zu dieſem neuen Jahr :,: dem eingen Gnaden-Throne, daß er in Noth und G'fahr uns alle hat behüt, die Groſſen mit den Kleinen, und thut noch ſtets gut meynen mit uns, aus lauter Güt.

2. Wir bitten all zuſammen, mit Herzen und mit Mund :,: Er woll ſich unſer erbarmen heut und zu aller Stund, durch ſein Barmherzigkeit, all Sünde uns vergeben, und uns nach dieſem Leben ſchenken die ew'ge Freud.

3. In mittler Zeit verleihen Lehrer und Diener treu :,: die ſein Wort mögen treiben, getroſt ohn alle Scheu, wider des Satans Mord, daß nicht groß Sünd und Schande einreiß in unſerm Lande, zu Unehr ſeinem Wort.

4. Der Obrigkeit auch geben Fried und gut Regiment :,: darzu ein neues Leben, und daß ſie Fleiß anwend zu fördern GOttes Ehr, Fromme bey Recht zu ſchützen, ſuchen gemei-

gemeinen Nutzen und Lindern groß Beſchwer.

5. Er woll uns auch behüten für Feur und Kriegs-Gefahr :,: für aller Feinde Wüten, fürs Pabſt gottloſer Lahr, im teutſchen Vaterland den lieben Fried erhalten, damit bey Jung und Alten ſein Ehr werd weit bekannt.

6. Er woll uns auch beyſammen an dieſem Ort und G'mein :,: bewahrn für Sünd und Schanden, die wir ſein Diener ſeyn, bis wir von dieſer Welt in ſeinem Fried abſcheiden zur ewgen Ruh und Freuden, wenn und wie's ihm gefällt.

7. Darauf wir ſprechen: Amen, und zweifeln nicht daran :,: Er wird uns gebn zuſammen, was wir gebeten han, hoffen auch ſämtlich all, er werd uns fort bewahren in dieſem Neuen Jahre, nach ſeinem Wohlgefallen.

84. Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HErrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch und nichts minder, läßt GOTT ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Unglück wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Creutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen

nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulte.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blutvergieſſen, die Freuden-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Seegen, zu allen unſern Wegen, laß Groſſen und auch Kleinen die Freuden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaß'nen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken: gieb fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens-Leben, mir und der Chriſten-Schaare, zum ſeelgen Neuen Jahre.

85. Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Warum machet ſolche Schmerzen, warum machet ſolche Pein, der von unbeſchnittnem Herzen, dir herzliebſtes JEſulein, mit Beſchneidung, da du doch frey von dem Geſetzes Joch, weil du einem Menſchen-Kinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfſt du dieß nicht dulten, du biſt ja des Bundes HErr, unſre, unſre groſſe Schulden, die ſo grauſam, die ſo ſchwer, auf uns liegen, daß es dich jammert herz- und inniglich, die trägſt du ab, uns zu retten, die ſonſt nichts zu zahlen hätten.

3. Freut ihr Schuldner euch deßwegen, ja, ſey frölich alle Welt, weil heut anhebt zu erlegen GOttes Sohn das Löſe-Geld. Das Geſetz wird heut erfüllt; heut wird GOttes Zorn geſtillt; heut macht uns, ſo ſolten ſterben, GOttes Sohn zu GOttes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad erkennen? wer mag dafür dankbar ſeyn? Herz und Mund ſoll ſtets dich nennen unſern Heyland, JEſulein: Deine Güte wollen wir nach Vermögen preiſen hier, weil wir in der Schwachheit

wallen, dort ſoll dein Lob beſſer ſchallen.

86. Joh. Lindemann.

In dir iſt Freude, in allem Leide, o du ſüſſer JEſu Chriſt! durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heyland biſt. Hilfeſt von Schanden, retteſt von Banden, wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja. Zu deiner Güte ſteht unſ'r Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kan uns ſcheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du haſts in Händen, kanſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren, mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieſer Stunde. Halleluja. Wir jubiliren und triumphiren, rühmen und loben dein Macht dort oben, mit Herz und Munde, Halleluja.

87. Benjam. Schmolck.

Mel. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

Mein JEſus A und O, der Anfang und das Ende, mein ganzes Herz iſt froh, da ich ein Jahr vollende, und weis, daß deiner Treu dennoch kein Ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den alten Sünden-Schaden, je älter ich bin hier, je mehr mit Schuld beladen, es ſtellt das alte Jahr, mir tauſend Fehler dar.

3. Doch, JEſu, du haſt Blut durch meine Schuld geſtrichen, ſo iſt der Vater gut und auch ſein Zorn verglichen, dein erſtes Opfer war, Blut auf dem Bund-Altar.

4. Den Namen welchen dir die Engel ſelbſt gegeben, würkt Rath und That bey mir, in meinem ganzen Leben; der ſoll auch jezt allein die Neu-Jahrs Loſung ſeyn.

5. In JEſus Namen ſey das Jahr nun angetreten; Der Name ſteh mir bey, wenn ich zu GOtt ſoll beten, der Name gieſſe ſich wie Balſam über mich.

6. Das angenehme Wort ſoll mich zur Arbeit führen, kein Tag, kein Werk, kein Ort wird einen Segen ſpüren, wo JEſus Namen nicht das Amen darzu ſpricht.

7. Kommt Creutz und Trübſal an, nur her in JEſus Namen, weil man auch erndten kan, bey vielen Thränen-Saamen, wenn man zu rechter Zeit in dieſem Namen ſchreyt.

8. Der Name ſoll mein Spruch in Noth und Tod verbleiben, ſein ſteter Wohl-Geruch wird allen Schmerz vertreiben, und JEſus nur allein mein Troſt und alles ſeyn.

9. Wohlan, das neue Jahr, mag, wie GOtt will, gerathen, mein Vorſatz bleibet klar, in Worten und in Thaten klingt meine Loſung ſo: Mein JEſus A und O.

88. Mel. Allein GOtt in der ꝛc.

GOtt Vater in des Himmels Thron, dir ſey Lob Preiß und Ehre, für alle deine Wohlthat ſchon, und für die reine Lehre: darbey erhalt uns immerdar, wend ab all Leibs- und Seelen-Gefahr, ſchütz uns aus lauter Liebe.

2. HErr JEſu Chriſt, du GOttes Sohn, dir ſey Lob, Preiß und Ehre, du biſt der ein'ge Gnaden-Thron, auch unſre Burg und Wehre, durch dich wir haben Fried und Freud, und wahren Troſt in allem Leid, HErr, wohn bey uns mit Gnaden.

3. GOtt Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, dir ſey Lob, Preiß und Ehre, halt uns ja ſtets in deiner Hut, den Glauben in uns mehre, regier uns ſeelig für und für, zeig uns die güldne Himmels-Thür, in JEſu Chriſto, Amen.

89.

HErr JEſu, ſey gepreiſet, der du uns viel Guts beweiſet jezt und immerdar; erhältſt die reine Lehre, Fried, Freude, Zucht und Ehre, ſo viel lange Jahr. Giebſt manche ſchöne Kunſt, und frommer Leute Gunſt, Geſundheit Speiß und Trank, friſch frölichen Geſang, dir ſey Lob Preiß und Dank. Durch dich wir haben Schutz wider aller Feinde Trutz, du nimmſt dich unſer an, und wilſt uns nicht verlahn, des freu ſich jederman.

2. HErr, ferner uns bewahre durch der heil'gen Engel-Schaare, auf dieß künftig Jahr. Vorkomm all unſern Schaden, thu uns Guts

aus

aus lauter Gnaden, nimm ja unſer wahr. Gieb Glück und ſeel'ge Zeit, wend ab Unfried und Streit, behüt für Hungers-Noth, für Jammer, Hohn und Spott, beſcher das täglich Brod. Allein, HErr JEſu Chriſt, du unſer Heyland biſt, wir herzlich rühmen dich: Zu dir einmüthiglich ſteht unſer Zuverſicht.

90. Mart. Mollerus.

Mel. HErr JEſu Chriſt mein ꝛc.

O JEſu ſüß, wer dein gedenkt, ſein Herz mit Freud wird überſchwengt, noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. JESU! du Herzens-Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn! dir gleichet nichts auf dieſer Erd, an dir iſt was man je begehrt.

3. JEſu! dein Lieb iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein'm verdrieß: viel tauſendmal iſt, wie ich ſag, edler als mans ausſprechen mag.

4. JEſu! du Quell der Gütigkeit, ein Hofnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt! des Herzens beſte Labung iſt: ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß: der Hunger wächſt im Uberfluß.

6. JEſu, du engeliſche Zier! wie ſüß in Ohren klingſt du mir! du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n beſſern Trank mein Herz empfund.

7. JEſu! du höchſte Gütigkeit, mein Herzens-Luſt und beſte Freud! du biſt die unbegreiflich Güt, dein Lieb umfäht all mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut; wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut. Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu, o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt! die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Herz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, ſo wolt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn fünd! ſelig, wenn ich ihn halten könt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun: was ich begehrt, das

das hab ich ſchon: für Lieb, o JEſu! bin ich ſchwach, mein Herz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt, nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. JEſu! du Blum und Jungfrau Sohn, du Lieb und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Herz hat ſeine Luſt, HErr! mein Begier iſt dir bewuſt: auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu! du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erſtreckt ſich weit und breit, der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glori bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die ganze Welt, die er bey GOtt zu Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrift all zeitlich Gut; der Fried bewahr mein Herz und Sinn, ſo lang ich hie auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, ſo hole mich zu dir hinauf daß JESU, ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JESU, erhöre meine Bitt! JEſu verſchmäh mein Seufzen nicht! JEſu mein Hofnung ſteht zu dir: O JEſu, JEſu! hilf du mir.

91. Joh. Hermann, Sen.

JEſu! nun ſey gepreiſet, zu dieſem neuen Jahr, für dein Güt uns beweiſet in aller Noth und G'fahr; :,: daß wir haben erlebet die neu fröliche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet und ewger Seligkeit. Daß wir in guter Stille das alt Jahr hab'n erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben, jetzund und immerdar, behüt Leib, Seel und Leben, hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob den Namen dein, daß wir demſelben ſingen in Chriſtlicher Gemein :,: wollſt uns das Leben friſten durch dein allmächtig Hand, erhalt dein liebe Chriſten und

unſer

unſer Vaterland: dein'n Seegen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Heuchler mach zu Schande hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Gedult im Creuz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden, ins ew'ge Himmelreich, zum wahren Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich: indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen, ſolchs ſinget heut ohn Scherzen die ganz chriſt-gläubge Schaar, und wünſcht mit Mund und Herzen ein ſeligs neues Jahr.

92.

So bald der achte Tag ſich find, wird nach der Jüden Sitten, das neugebohrne Freuden-Kind zu Bethlehem beſchnitten. Sein Name JEſus wird genannt, den Gabriel, von GOtt geſand, dem Kindlein hat gegeben, eh es noch (ein Wunder-Ding!) ſeiner Mutter Leib empfieng, der bringt uns Heil und Leben.

93. Mel. Das JEſulein ſoll doch.

JEſu, du zartes Kindelein, ein Friede-Fürſt gebohren, :,: du ſchenkeſt uns den Frieden dein, und wendſt des Vaters Zoren. Wie ſollen wir hie danken dir für ſolche groſſe Gaben, die wir dieß Jahr faſt ohn Gefahr reichlich genoſſen haben? :,:

2. JEſu, dein iſt all's Lob und Ehr, dein iſt der Ruhm alleine :,: beſcher (erhalt) den Fried, erhalt die Lehr, daß dein Wort länger ſcheine. Das Vaterland behüt für Brand, für Krieg und Blutvergieſſen, das neue Jahr laß ohn Gefahr uns gnädiglich genieſſen. :,:

3. JEſu, die liebe Obrigkeit begnad mit langem Leben :,: wend ab alle Gefährlichkeit, und thu dein Segen geben, ſo wollen wir dir danken hier, und denn im Himmel droben, mit Herzens-Freud zu ſeiner Zeit, mit allen Engeln loben :,:

94.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc. 6.

Nun laßt uns ſingen GOtt dem HErrn ein gutes Liedelein zu Ehrn, er hat ſein

Gnad und Gütigkeit von Alters her über uns bereit.

2. Er hält ſein Weiß noch immerdar, wie er gethan viel tauſend Jahr, wie er geweſen allezeit, ſo bleibt er bis in Ewigkeit.

3. Drum ſingen wir dieß Liedelein, ſoll GOtt zu Ehrn gemeynet ſeyn. Es walt üb'r uns ſein Güt und Treu, und werd all Morgen wieder neu.

95. Joh. Lindemann.

Wohl auf, ihr Muſicanten, zu dieſem neuen Jahr, all dieſer Kunſt-Verwandten, ſingt mit der Engel-Schaar, heut iſt GOTT Menſch gebohren, nach ſeinem Wort fürwahr, wie er dann zuvor geſchworen unſern Vätern hell und klar, ſolchs iſt alles erfüllet an dieſem Kindlein klein, in Windeln iſts gehüllet, unſer liebes JEſulein.

2. Darum für allen Dingen in dieſer Gnaden-Zeit laßt eure Stimm erklingen, GOtt zu dienen ſeyd bereit, frolockt und triumphiret von Herzen allzumal, jubilirt und ſchön pſalliret, daß es in der Luft erſchall, ſeine groſſe Wohlthat rühmet, und ſeine Freundlichkeit, jubilirt und ſchön moduliret mit den Engeln in Ewigkeit.

96.

Zu GOtt im neuen Jahre ruffe der Chriſten-Schaare, daß er ſein Hülf behend vom hohen Himmel ſend. :,: Der Türke ganz verwogen kommt jezt daher gezogen grimmiglich mit groſſer Macht, thut uns in ſeine Acht. Zerbrich ſein Schwerd und Bogen, damit er unſre Wohnung verwüſt und verbrennet, dein Chriſtenheit ausrottet, verlachet und verſpottet, unſer HErre Zebaoth, ſteh bey uns in aller Noth, unſer Hort :,: durch dein Wort. O Chriſte, wollſt ihm wehren ſein Land und Leut verheeren, darinn er dich ſchändet, wollſt unſer Bitt gewähren, dich gnädig zu uns kehren, für uns ſtreit der rechte Mann, JEſus Chriſtus iſt ſein Nam, Chriſtian :,: tapfer dran.

2. Michael, Himmels-Fürſte, zum Streite dich bald rüſte, denn du ſorgeſt ja allein für dein Chriſtlich Gemein :,:

wollſt

wollſt an dem Türken rächen ſein trotziges Hohnſprechen, ſchütz dein armes Häufſelein, beyde Groſſe und Klein. Getroſt und unverzaget, auf JEſum Chriſt gewaget, von Rath iſt er mächtig, er kan allein erretten vons Feindes Band und Ketten, hilf uns, o getreuer GOtt, durch dein Leid'n und bittern Tod, lieber GOtt :,: in der Noth. Gieb uns auch ferner Stärke, vollbring dein eigen Werke, von That biſt du kräfftig. HErr, unſer Sünd uns ſchenke, und derer nicht gedenke, unſer Hülf iſt GOttes Nam, drauf den Feind greif tapfer an, friſch hinan :,: Chriſten-Mann.

97. M. Vater unſer im Him̃elr.

Nun treten wir ins neue Jahr, HErr JEſu Chriſt, uns auch bewahr, gieb Gnad, daß wir diß ganze Jahr zubringen mögen ohn Gefahr, gib Glück und Heil, gib Fried und Ruh, hernach die Seeligkeit darzu.

98. Barthol. Helder.

Mel. Vom Himmel hoch da. 6.

O trautes liebes JEſulein, o GOtt und Menſch, o Brüderlein, daß du vom Himmel kommen biſt, dein Lieb und Treu die Urſach iſt.

2. Nimmſt an dich unſer Fleiſch und Blut, doch ohne Sünd, uns all'n zu gut, kömmſt zu uns arm und elend ein, auf daß wir reich und ſelig ſeyn.

3. Lehr uns dein Wohlthat hab'n in acht, die du vom Himmel haſt gebracht, laß unſern Leib dein Kripplein ſeyn, und unſer Herz dein Kämmerlein.

4. Steh bey in Noth, dem Teufel wehr, auch der Welt Boßheit von uns kehr, bis wir bey dir in ew'ger Freud bewahret ſeyn für allem Leid.

V. Aufs Feſt der Offenbarung Chriſti.

99. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, den wir in Him̃el haben? Ich meyne Chriſtum, unſern HErrn, mit ſeinen Gnaden-Gaben; am Kirchen-Himmel leuchtet

tet er, und wirft den ſchönen Glanz daher, im Wort und Sacramenten.

2. Wir müſſen unſre Väter ja verirrte Heyden nennen: kein Licht war im Verſtande da, den wahren GOtt zu kennen; ſie giengen hin in Finſterniß, und ſtürzten dadurch ſich gewiß ins ewige Verderben.

3. GOtt Lob! uns ſcheint das Lebens-Licht, und machet uns zu Chriſten; ach! wenn wir dieſen Seegen nicht zu unſerm Troſte wüſten; wärs beſſer vor uns allzumal, daß wir nicht in der Menſchen Zahl, ja nie gebohren wären.

4. Nun aber, da wir Chriſten ſind, ſteht uns der Himmel offen, ein jeder hat als GOttes-Kind, die Seeligkeit zu hoffen: Denn wer an JEſum Chriſtum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren.

5. Ach! deren Ruhm iſt gar nicht fein, die ſich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammons-Diener ſeyn, und alſo heydniſch leben; ach wie gefährlich ſtehts um die! HErr JEſu Chriſt, bekehre ſie, zu rechten wahren Chriſten.

6. Der Chriſten-Name hilft dich nichts, wenn du nicht Chriſtlich handelſt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Chriſti Wegen wandelſt; Man muß das wahre Chriſtenthum zu Chriſti JEſu Preiß und Ruhm im Werke ſelbſt erweiſen.

7. HErr JEſu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnaden-Lichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angeſichte, bis ich vor dir nach dieſer Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit als wie die Sonne leuchte.

100. D. Martin Luther.

Mel. Chriſtum wir ſollen lob. ꝛc.

Was fürchſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Den Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht, ſie zeugen mit den Gaben drey, dieß Kind GOTT, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes-Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerk da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſer, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward

5. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

101. M. Lud. Helmbold.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Nun iſt es Zeit zu ſingen hell: Gebohren iſt Imanuel, von Maria der reinen Magd, wie Eſaias vor geſagt.

2. Es freu ſich aller Menſchen Seel, gebohren iſt Immanuel, wir ſind nicht mehr wie vor allein, der HErr iſt bey uns insgemein.

3. Der Freude ſey kein Maas noch Ziel, gebohren iſt Immanuel, GOTT iſt mit uns in gleichem Fleiſch, der ohne Sünd worden ein Menſch.

4. Nicht ſchaden muß der alte Fehl, gebohren iſt Immanuel, er iſt gebohren uns zu gut, er kan und will helfen aus Noth.

5. Trotz ſey dem Teufel und der Höll, gebohren iſt Immanuel. Trotz ſey der Sünde und dem Tod, es iſt mit uns der ſtarke GOtt.

6. Es zürn der Papſt und ſein Geſell, gebohren iſt Immanuel. Es rüſte ſich gleich Erd und Meer, hier iſt der HErr, der ihnen wehr.

7. Es toben wenig oder viel, gebohren iſt Immanuel, was uns bedrängt, das geht ihn an, er ſchlägt zu Boden Roß und Mann.

8. Warlich wir hab'n gewonnen Spiel, gebohren iſt Immanuel! wer an ihn gläubt, dem iſt bereit himmliſche Freud und Seeligkeit.

9. Die Welt vergeh nun wenn ſie will, gebohren iſt Immanuel, bey GOtt ſollen wir ewig ſeyn, Eya, ihm ſey der Preiß allein.

102. Adam Dreſſe.

JEſu, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JEſu, ruffe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem, hat beſcheret, was uns nehret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die Kleinſte nicht; Allen Leuten, auch den Heyden, bringſt du Heyl und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heyden lern abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd, JEſu, ich bald, bald finden dich, Andachts-Kerzen, Reu im Herzen gläubig bringe ich.

7. Ach verſchmäh mich nicht, gieb doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach, verſchmäh mich nicht.

8. Schönſtes Wunder-Kind, hilf, daß ich entzündt in dir brenne: Dich ſtets nenne, ſchönſtes Wunder-Kind.

9. Süſſer Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebes-Blick.

103. M. Mich. Altenburg.

In eigner Melodie.

Aus Jacobs-Stamm ein Stern ſehr klar, geht heut auf und wird offenbar, der Stern biſt du, HErr JEſu Chriſt, der du heut Menſch gebohren biſt. Laßt uns freuen in dem HErren. :,:

2. Zu Bethlehem iſt kommen an, an dieſem Tag der HERR, der Mann, der Held von dem Haus Iſrael, unſer hoch-verdienter Immanuel. Laßt uns freuen in dem HErren :,:

3. Bis willkommen du trauter Hort, erleucht mein Herzlein durch dein Wort, und laß daſſelb dein Kripplein ſeyn, ſchlaf und ruh darinn ſanft und fein. Laßt uns freuen in dem HErren :,:

104. D. Eraſm. Alberus.

Mel. Für deinen Thron tret. 6.

Steht auf, ihr lieben Kinderlein, der Morgenſtern mit hellen Schein, läßt ſich frey ſehn gleich einem Held, und leuchtet in der ganzen Welt.

2. Bis willkommen, du edler Stern, du bringſt uns Chriſtum, unſern HErrn,

der

der unſer aller Heyland iſt, darum du hoch zu loben biſt.

3. Ihr Kinder ſolt bey dieſen Stern erkennen Chriſtum, unſern HErrn, Marien Sohn, den treuen Hort, der uns erleucht mit ſeinem Wort.

4. GOtt's Wort, du biſt der Morgenſtern, wir können dein gar nicht entbehrn, du muſt uns leuchten immerdar, ſonſt ſitzen wir im Finſtern gar.

5. Leucht uns mit deinem Glänzen klar, und JEſum Chriſtum offenbar, jag aus der Finſterniß Gewalt, daß nicht die Lieb in uns erkalt.

6. Bis willkommen du lieber Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, leucht uns in unſer Herze fein mit deinem himmeliſchen Schein.

7. O JEſu Chriſt, wir warten dein, dein heiligs Wort leucht uns ſo fein; Am End der Welt bleib nicht lang aus, und führ uns in dein's Vaters Haus.

8. Du biſt die liebe Sonne klar, wer an dich gläubt, der iſt fürwahr ein Kind der ewgen Seligkeit, die deinen Chriſten iſt bereit.

9. Wir danken dir, wir loben dich, hier zeitlich und dort ewiglich, für dein groſſe Barmherzigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

VI. Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

105. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Ich bin der Erden müde, die Seele wünſcht allein, daß ſie in Ruh und Friede bey JEſu möge ſeyn, der mich zum Kind und Erben des Himmels hat gemacht: Drum will ich freudig ſterben, und ſagen: Gute Nacht.

2. So kommt, ihr ſüſſen Stunden: der Tod iſt mein Gewinn, weil ich durch Chriſti Wunden gerecht und ſeelig bin: Die Sünde, die mich ſchrecket, wird durch ſein theures Blut vor GOttes Zorn bedecket, ſo iſt mein Ende gut.

3. Die finſtre Gruft im Grabe erweckt kein Grauen nicht. Denn weil ich JEſum habe,

habe, ſo bleibet er mein Licht. Wird gleich der Leib zur Erde; Er darf drum nicht vergehn. Gnug, daß ich wieder werde, zum Leben auferſtehn.

4. Wenn GOtt auch heute käme daß er mich aus der Welt zu ſich im Him̃el nähme, ſo iſt mein Haus beſtellt. Die herzgeliebten Meinen befehl ich ſeiner Treu, und die wird ſo erſcheinen, daß er ihr Vater ſey.

5. Drum will ich frölich ſcheiden, wie, wo, und wenns GOtt fügt. Doch, ſoll ich länger leiden, ſo bin ich auch vergnügt. Ich kan mich leichtlich ſtillen, weil ſich mein Will und Rath in GOttes Rath und Willen getroſt gelaſſen hat.

6. Ein Augenblick der Freuden, die uns der Himmel giebt, verſchlinget alles Leiden, womit die Welt betrübt. Auch hier, da ich mich quäle, umfängt mich GOttes Huld. So tröſt ich meine Seele, und ſage: nur Gedult.

7. Am längſten hats gewähret. Es geht bald vollends hin, da mich mein GOtt verkläret, und ich in Friede bin; gelang ich nur zum Erbe in ſeiner Herrlichkeit, ſo ſterb ich, wenn ich ſterbe, allzeit zu rechter Zeit.

106. D. Joh. Olearius.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht; drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet: was er hat, das iſt alles mein, wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als den mir JEſus ſchenket?

3. Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich, loß aller Quaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit ſein Unſchuld, Heil und Seligkeit iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben: So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ſeh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſe, wenn mich die Him̃els-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſe! wenn ich erblickt die Ewigkeit, weñ ich erlangt die Seeligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilf GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf ſeliglich vollenden, komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu, Amen.

107.

Maria ſtellt ihr Kindlein dar, wie Moſes im Geſetz vorhin befohlen, daß die beſtrickte Menſchen-Schaar ſich von der Laſt in etwas ſoll erholen. O was macht ſich heute Simeon vor Freude! Die Engel preiſen dieſe Beute.

2. Es muſte freylich einer ſeyn; der das Geſetz an unſer ſtatt erfüllte. Jetzt bricht er mit der Zeit herein, der ſich zuvor im Schattenwerk verhüllte. O was macht ſich ꝛc.

3. Nun blickt das Freuden-Licht hervor, das dunkle Weſen iſt, GOtt Lob, verſchwunden, und hebt ſich nicht, wie ſonſt empor, der harte Zwang hat nun die Endſchaft funden. O was macht ſich ꝛc.

4. Ihr heilgen Väter jauchzet mit, hier iſt, den ihr ſo lang gewünſcht zu ſehen; Als Simeon in Tempel tritt, ſo ſieht er JEſum ſchon im Tempel ſtehen. O was macht ſich heute Simeon vor Freude! die Engel preiſen dieſe Beute.

108. Der Lob-Geſang Simeonis.

HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen. Welchen du bereitet haſt für allen Völkern.

3. Ein Licht, zu erleuchten

die Heyden, und zum Preiß deines Volks Iſrael.

4. Ehre ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

5. Als es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

109. D. Mart. Luther.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lahn, und machſt bekannt, daß er ſey das Leb'n und Heyl, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen fürgeſtellt, mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt, heiſſen laden, durch dein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſeel'ge Licht für die Heyden, zu erleuchten die dich keñen nicht, und zu weyden; Er iſt dein's Volks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

110. M. M. Altenburg.

HErr GOtt! nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget, ich hab vollendet meinen Lauf, deß ſich mein Seel ſehr freuet; hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ew'gen Ruh. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

2. Wie du mir HErr befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heyland aufgefaßt in mein Arm dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehn, will friſch eingehen, außm Thränen-Thal in Freuden-Saal. Laß fahren was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon im Friede zu dir fahren; befehl mich Chriſto deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren; wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Cron fahr drauf davon. Laß fahren was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

111. M. O GOtt du frommer 2c.

Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Herzen

zen gehalten, als ein Ding, damit ſich laſſe ſcherzen: Es meint die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie einſt niederfällt zum Schein vor GOttes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmahl gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, bis daß das Werk vorbey; drauf fängt man wieder an zu ſündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kan.

3. Indeſſen meynt die Welt, ſie ſey gereinigt worden, weil ſie ſich eingeſtellt nach GOttes Will und Orden; ſie bleibt bey ihren Wahn, und wer ihr anders ſagt, iſt auf der Irrthums-Bahn. Ach das ſey GOtt geklagt!

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung! es muß, wer ſie erleſen, ſtets kämpfen: Ach wie viel find't da ein GOttes Kind zu beſſern, weil ohn Ziel der Sünden Mängel ſind!

5. Das Herz iſt eine Quell, aus welcher nichtes flieſſet als Boßheit, die ſich ſchnell in Wort und Werk ergieſſet: Wer nicht die Quelle leert, und ſtopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOtt hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will nach Pflicht des HErren Wort nachleben: Allein, es will die Welt nicht an die Creuzigung, und weil das Creutz mißfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kan des HErren Aug der Schlangen Gift nicht leiden, es fliehet was nicht taugt: Drum muß man alles meiden, auch den geringſten Schein: Es muß durch JEſu Blut das Herze werden rein, denn iſt der Wandel gut.

VII. Aufs Feſt der Verkündigung Mariä.

112. Barthol. Helder.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Der Engel zu Maria kömt, und ihr die frölich Bothſchaft bringt, ſie ſoll empfahen und gebährn JEſum, den wahren GOtt und HErrn.

2. Ma-

2. Maria des verwundert ſich; der Engel giebt ihr den Bericht, daß ſolchs in ihr der Heilig Geiſt verrichten werd auf ſondre Weiß.

3. HErr JEſu, der du uns zu gut haſt angenommen Fleiſch und Blut, ach hilf, daß wir theilhaftig ſeyn der theuren groſſen Wohlthat dein.

4. Errett' uns von Sünd Höll und Tod! erhalt uns veſt in aller Noth: Hilf durch die zarte Menſchheit dein, daß wir mög'n ewig bey dir ſeyn!

113. Petrus Hagius.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Freu dich, du werthe Chriſtenheit, diß iſt der Tag des HErren, der Anfang unſrer Seeligkeit, den GOtt zu ſeinen Ehren nach ſeinem Rath erwehlet hat, O GOtt laß wohl gelingen! Hilf uns mit Fleiß zu deinem Preiß, ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOtt iſt gerecht in ſeinem Wort, was er einmal zuſaget, das iſt gewiß an allen Ort, obſchon die Welt verzaget, heut GOttes Sohn, der Gnaden-Thron, zu uns auf Erd gelanget, o Wunder groß! Marien-Schooß den groſſen Gaſt empfänget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, ſie ſolt JEſum gebähren, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig groſſen HErren. Das Jungfräulein, ſo keuſch und rein, erſchrack ob den Geſchichten, doch gläubt dem Wort, wie ſich gehört, GOtt wird es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o GOtt von Ewigkeit, biſt unſer Bruder worden. Wir bitten dich, demüthiglich, lehr uns dein Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anſchauen.

114. Chriſtian Brehmer.

Mel. Freuet euch ihr Chriſten ꝛc.

Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel ziehet aus: Kommt vom güldnen Sternen-Haus, und betrachtet dieſes Wunder: Schwanger ſeyn, und Jungfer doch, iſt euch und uns allzuhoch! darum freuet euch,

ihr Lieben, GOtt iſt GOtt im Himmel blieben, hat ſich wahrer Menſch erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen.

2. Seht den HErren, euren König, wie er ſich ſo niedrig wagt; ſenket ſich in ſeine Magd: Ja, es iſt ihm viel zu wenig; er wird unſer aller Knecht, und erwirbt uns Kinder-Recht: darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt doch wohl GOtt geblieben, hat ſich unſern Knecht erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen.

3. Ach! der Himmel ſtehet offen! GOtt thut einen Gnaden-Blick zu der Menſchen Heyl und Glück: Nunmehr laßt uns alle hoffen, die Erlöſung nahet ſich, GOtt erlöſt uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt immer GOtt geblieben, hat Erlöſer ſich erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen.

4. Lauffet Sonn und Mond und Sternen, und begrüſſet unſern Stand, GOtt iſt uns mit Blut verwandt: Ihr müßt halten euch von fernen: Wir, wir gehn zu unſerm Blut, das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOTT iſt wahrer GOTT geblieben, hat ſich Fleiſch und Blut erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen.

115. D. Eraſm. Alberus.

Ein Engel ſchon, aus GOttes Thron zu einer Jungfrau reine, Maria zart, geſendet ward, zu ihr kam er alleine, derſelb Engel heiſt Gabriel, das iſt verdollmetſcht GOttes Kraft, er bracht ein frölich Botſchaft, wie GOtt gedächt menſchlich Geſchlecht aus aller Noth und ew'gen Tod durch ſein'n Sohn zu erlöſen, ſonſt blieb im Zorn die Welt verlohrn, bey Satana dem Böſen.

2. Der Engel fein trat zu ihr nein, und redt aus GOttes Munde: GOtt grüß dich zart, holdſeelig Art, mit dir iſt GOtt der HErre: GOtt hat dich weit gebenedeyt üb'r all Weiber auf Erden, ſie dacht: was will draus werden? die Jungfrau zart betrübet ward. Der Engel ſpricht: Du ſollt dich nicht vor meiner Red entſetzen, ich komm von GOtt, ein frommer Both, laß dich mein Wort ergetzen.

3. So

3. So hör von mir, was ſoll ich dir von GOttes wegen ſagen, in deinem Leib, o reines Weib, ein Knäblein wirſt du tragen. Derſelb dein Sohn, Jungfräulein ſchön, JEſus genennt ſoll werden, er wird groß ſeyn auf Erden, ja GOttes Sohn im höchſten Thron genennt wird ſeyn, und habn ein ſein's Vaters Davids Stuhle, demſelben Reich war nie keins gleich, er wird regiern ohn Ende.

4. Die reine Magd zum Engel ſagt: Wer hat ſolchs je geſehen? So ich kein'n Mann erkennet han, wie kan denn diß geſchehen? Er ſprach: Hör mich, daß über dich, der Heilig Geiſt wird kommen, von GOtt hab ichs vernommen, durch welches Kraft ſolchs wird verſchaft, kein Menſch verſteht, wie das zugeht, noch wirds geſchehn auf Erden, darum der Sohn, den ſolt du han, GOtt's Sohn genennt ſoll werden.

5. Noch weiter merk ein göttlich Werk, daran ſolt du dich halten: Dir iſt bekannt, darzu verwandt, Eliſabeth die alte, durch GOttes Gnad ein Kind ſie hat von ihrem Mann empfangen, ſechs Mond ſeynd ſchier vergangen, die unfruchtbar gezehlet war: Denn alle Ding GOtt müglich ſind. Maria ſprach zum Engel: Sieh ich bin gern die Magd des HErrn, mir g'ſcheh nach deinen Worten.

116. Joh. Herrmann.

Mel. Vom Himmel hoch 6.

Im ſechſten Monat kam von GOtt gen Nazareth ein Freuden-Both: Es war der Engel Gabriel, des Antlitz leuchtet klar und hell.

2. Bey einer Jungfrau kehrt er ein, von König Davids Fleiſch und Bein, die hieß Maria, Joſephs Braut, die war ihm ehlich anvertraut.

3. Er ſprach mit Freudigkeit zu ihr: Ich bin von GOtt geſandt zu dir: O keuſche Jungfrau ſey gegrüßt, der du der Weiber Crone biſt.

4. Groß iſt an dir des Höchſten Güt, er hat mit Huld dich überſchütt, mit Gnaden hat er dich erfüllt. Der HErr mit dir, dein Schutz und Schild.

5. Da

5. Da ſie ihn ſah, erſchrack ſie ſehr, und dachte was iſt das fürEhr? ach! was iſt diß doch für einGruß, den ich allhier jetzt hören muß?

6. DerEngel tröſtet ſie, und ſpricht: für mir ſollt du dich fürchten nicht, GOtt iſt von Herzen günſtig dir, das ſollt du hören jetzt von mir.

7. Du wirſt gebährn ein Kind zur Welt, das JEſus heißt, ein groſſer Held, und auch des Allerhöchſten Sohn dem wird GOtt geben Davids Thron.

8. Weil er doch iſt ſein Fleiſch und Blut, der wird regieren recht und gut, er wird regieren Jacobs Haus, ſein Regiment geht keinmahl aus.

9. Maria zu dem Engel ſprach: Wie kan das ſeyn? ich denk ihm nach, und kan das reden mit Beſtand: Ich habe keinen Mann erkannt.

10. Er antwort't: deine Jungfrauſchaft wird überſchattet ſeyn mit Kraft des Höchſten, und der Heilge Geiſt wird diß verrichten allermeiſt.

11. Drum wird auch deines Leibes Frucht ganz heilig ſeyn, voll Scham und Zucht, wird werden GOttes Sohn genannt. Eliſabeth iſt dir bekannt.

12. Ja deine Freundin wohl betagt, die ihr Unfruchtbarkeit beklagt, die iſt ſechs Monath ſchwanger ſchon, und wird gebähren einen Sohn.

13. GOtt kan thun alles, was er will, ſein Allmacht hat kein Maaß noch Ziel: Wenn er auch nur ein Wörtlein ſpricht, ſo muß bald alles ſeyn verricht.

14. Sie ſprach: ich bin des HErren Magd: GOtt thu an mir, wie du geſagt, was ihm gefällt, gefällt auch mir. Hierauf der Engel ſchied von ihr.

15. HErr JEſu Chriſt, du heiligs Kind, an dem man nichts unreines findt, durch dein Empfängniß mache mich auch rein und ſelig ewiglich.

VIII. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

117. Erdm. Neumeiſter.
Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Meines JEſu Paßion muß mir allen Seegen bringen: Darum will ich mir davon ein erquickend Troſt-Lied ſingen: Chriſti Leiden, Creutz und Schmerz machet mir ein frölich Herz.

2. Traurig muß ich freylich ſeyn wegen tauſendfacher Sünde; gleichwol muß mich das erfreun, daß ich hier Vergebung finde. Chriſti Blut und Angſt-Geſchrey ſpricht mich vor Gerichte frey.

3. Kein Verbrechen, keine Schuld beiſſet weiter mein Gewiſſen, mich umfähet GOttes Huld, und die Handſchrift iſt zerriſſen. Chriſti theuer-werthes Blut, thut die ganze Summa gut.

4. Höll und Tod verſchwöre ſich, meinen Glaubens-Grund zu brechen: Welt und Teufel ängſte mich; dennoch will ich freudig ſprechen: Tobt ihr Feinde, raſ't und brüllt; Chriſti Creutz iſt Sonn und Schild.

5. Hat auch meine Lebens-Zeit ſonſt noch Ungemach zu leiden, dennoch ſoll kein Herzeleid mich von meinem JEſu ſcheiden, ſeine Wunden, Creutz und Tod ſind mein Troſt in aller Noth.

6. Wenn ich endlich ſterben ſoll, kan mich auch kein Tod verderben. Denn da will ich Glaubens-voll unter Chriſti Creutze ſterben. Chriſti Tod und Todes-Pein führet mich zum Himmel ein.

118. Mel. Chriſtus, der uns ꝛc.

Sehet, Menſchen, ſehet auf! ſeht um GOttes Willen! ſehet, wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu ſtillen! ſeht, wie zürnt der groſſe GOtt, wenn man ihn verhöhnet. Seht, ohn GOttes Blut und Tod, wird GOtt nicht verſöhnet!

2. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt! ſehet GOttes Klagen! ſehet ſeiner Seelen-Noth! ſeht ſein Zittern, Zagen! ſeht, wie GOtt ſo kläglich thut! ſeht ſein Herzens-Klopfen! ſehet, GOttes

Sohn ſchwitzt Blut! ſeht die Blutes-Tropfen.

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht dar an der Marter-Säulen! ſehet, der der Schönſte war, iſt voll Eyter-Beulen! voller Striemen voller Blut ſind die zarten Glieder! ſehet, welch ein rothe Fluth fleußt am Rücken nieder.

4. Welch ein Menſch iſt GOttes Sohn! ſeht, ihr Menſchen-Kinder! ſeht, er trägt die Dornen-Cron an ſtatt aller Sünder! ſeht, wie iſt ſein Haupt zerritzt! ſeht, wie iſts zerſtochen! ſehet wie das Blut herſpritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt, der ans Creutz geſchlagen! ſeht, er iſt der Leute Spott, voller Furcht und Plagen! ſeht, er krümt ſich wie ein Wurm, der von GOtt verdammet! ſeht, ſo wütet GOttes Sturm, wañ ſein Eyfer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht ſeht mit euren Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, welch nicht auszugründen! GOTT verſöhnt den groſſen GOtt, GOTT ſtirbt für die Sünder! JEſu, deiner Seelen-Noth zeuget GOttes Kinder.

119. Sigm. von Birken.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig 2c.

JEſu, deine Paßion will ich jetzt bedenken; wolleſt mir vom Himmels Thron, Geiſt und Andacht ſchenken. In dem Bild jetzund erſchein JEſu, meinem Herzen, wie du, unſer Heyl zu ſeyn, litteſt alle Schmerzen.

2. Meine Seele ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes-Schande, deine Geiſſel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, deinen Tod, o GOttes Sohn, und dein Leib voll Schrunden.

3. Doch, ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen: Laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach, die Urſach ward auch ich, ich und meine Sünde: Dieſe hat gemartert dich, nicht das Heyd-Geſinde.

4. JEſu, lehr bedenken mich diß mit Buß und Reue: Hilf daß ich mit Sünde dich marr-

tre nicht aufs neue; ſollt ich darzu haben Luſt, und nicht wollen meiden, was GOTT ſelber büſſen muſt mit ſo groſſen Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion laß mich glaubig faſſen: Liebet mich ſein lieber Sohn wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage: Daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage: Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, (beſſern Dank ich dorten gieb,) JEſu dir gefallen.

120.

O Lamm GOttes unſchuldig, am Stam des Creutzes geſchlachtet, allzeit gefunden gedultig, wiewohl du wareſt verachtet, all Sünd haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen, erbarm dich unſer, o JEſu, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu! :,:

3. O Lam GOttes unſchuldig, ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o JEſu, o JEſu!

121.

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer.

2. Chriſte, du Lamm GOttes, ꝛc.

3. Chriſte, ꝛc. Gib uns deinen Frieden, Amen.

122. Sebald Heyden.

O Menſch bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſeins Vaters Schooß äuſſert, und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart, für uns er hie gebohren ward, er wollt der Mittler werden; den Todten er das Leben gab, und legt dabey all Krankheit ab, bis ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unſrer Sündē ſchwere Bürd, wohl an dem Creutze lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam, JEſus ſein Jünger zu ſich nahm gar bald thät er ihn'n ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creutz geſchlagen und erwürgt, darauf die Jüden dachten. Ins Simons Haus ein Fraue kam, viel köſt-

köſtlich Waſſer zu ihr nahm, thäts übern HErren gieſſen, etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judas verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich fügt, den HErren zu verrathen lügt, nahm dreißig Pfennig behende: bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſter-Lamm, und thät daſſelbig enden. Er ſetzt uns auf ein Teſtament, ſein'n Tod zu bedenken bis ans End, und wuſch den Jüngern die Füſſe, er bildt ihn'n für die Liebe ſchon, und wie ſie ihn würden verlahn, mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat. Ach! betet und thut wachen. Ein'n Steinwurf er bald fürder gieng, zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater, thu hie machen, daß dieſer Kelch jetzt geh von mir, denn alle Ding ſind müglich dir; doch es geſcheh dein Wille. Solchs er zum drittenmale bat, ſo oft auch zu ſein'n Jüngern trat, die ſchliefen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder, ſtehet auf der mich verräth, der lauret drauf; Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh, Judas kam, eine groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verrather gab. Welchen ich küß, merkt eben ab, den ſollt ihr weißlich fangen.

6. Als JEſus nun wuſt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und ſprach zu ihn'n mit Güte: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher G'walt? JEſum, ſprach'n ſie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauf auf JEſum rennt, und fiengen ihn mit Grimme; Petrus ſein Schwerd auszücket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht. JEſus bald antwort ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein. Soll ich

denKelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er geſunde. Der Hauf JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caipha hinführt, gefangen und gebunden; Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekandten Jünger ein'n, verleugnt dreymal den HErren. Der Biſchoff JEſum fragen that; ſie ſuchten falſche Zeug'n und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihn'n nicht, der Hoheprieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich beſchwer dich bey dem GOtte mein: Sag biſt du Chriſt, der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn Zagen: Ich bins, und ſag zu dieſer Zeit werd't ihr des Menſchen Sohne weit in Wolken ſehē kommen, ſitzend zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchoff zuriß das Kleide ſein, und ſprach: Ihr habt vernom̄en.

9. Daß er geläſtert GOtt ſo ſehr; er ſprach: Merkt auf, was wollt ihr mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben! und ſpeyten ihn ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihn gericht mit Läſter-Worten herbe; Bedeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, ſagten: Wer hat dich g'ſchlagen? Am Morgenfrüh der Hauffe gar fragten JEſum mit mancher G'fahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend, als Judas ſah, wonaus es lendt, ward ihm die Sach geruen; Das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: Ich ſehr geſündigt hab, erkannte ſein Untreue; er henket ſich, und ſchnellt entzwey, die Hohenprieſter beyderley rathſchlagten um das Gelde. Eins Töpfers-Acker kauften ſie, den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEſus für Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen; dem Kayſer hat er widerthan, und nennet ſich ein'n GOttes Sohn, verführt das Volk all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum Wunder, er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet

ſich auf ihn, meynt was zu ſehn beſonder.

12. Als JEſus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, ſchickt ihn Pilato wieder. Pilatus b'rief die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder. Ein G'wohnheit ihr allwegen habt darinn ihr ein'n Gefang'nen labt, JEſum will ich loß geben. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: JEſum hin an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ und unt'r die Schaar ins Richthaus ſtieß, JEſus ein'n Purpur truge; aus Dornen flochten ſie ein Cron, die muſte durch ſein Haupt ihm gahn, mit ein'm Rohr ſie ihn ſchlugen; und grüßten ihn ein'n König mit Spott, ſpeyten auch in ſein Ang'ſicht Koth, ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Args finden kan, und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Creutzige, creutzige den hin nimm, ſonſt biſt nicht Kayſers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wollt ſeyn ohn Sünde. Gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JESUM er zu creutzigen nahm, nach ihrem falſchen Willen. Sein Kleider ſie anthäten ihm und führten ihn mit groſſem Grimm, das Creutz trug er in Stille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, zwungen ſie Simon in ihr'm Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald JEſus, als er ſie da ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion b'weine ſich ein jedes und ſein Kinde. Ihr werd't noch ſprechen: Seelig die Unfruchtbarn und die ſäugten nie, vor Furcht und Quaal der Sünde.

16. Sie kamen zu der Schädelſtätt, zween Uebelthäter man da hätt, die man ans Creutz auch ſchluge, zur linken und zur rechten Hand, wie es die Schrift längſt hat bekannt, JEſus ſprach bald

 mit

mit Fuge: Verzeih ihn'n Vater dieſe That, kein'r weiß, was er hie gethan hat. Pilatus thät auch ſchreiben, Hebräiſch, Griechiſch und Latein, JEſus, ein König der Jüden ſein, das thät die Prieſter betrüben.

17. Als JEſus nun gecreutzigt war, ſein Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drüber b'hende. Als JEſus da ſein Mutter ſah, darzu Johañem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, diß iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: das iſt dein Mutter, laß ſie nicht; bald er ſie zu ſich nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott, auch andere viel läſterten GOtt, biſt du's, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn? ſteig jetzt vom Creutz, hilf dir davon, das thäten auch die Schächer; doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus Unſchuld er ihn da lehrt, ſprach: JEſu, denk mein nacher, ſo du kommſt in das Reiche dein! Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn, wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſterniß ward zur ſechſten Stund, um neune JEſus ſchrey von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läſt du mich? Im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trinken. Als JEſus den verſuchet hätt, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät, ſein Haupt ließ er da ſinken: O Vater in die Hände dein, befehl ich dir den Geiſte mein! ſchry er mit lauter Stime, gab auf ſein'n Geiſt; der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, die Gräber wurden offenbahr, der Hauptmann und ſein G'ſinde ſprachen: Fürwahr der Fromme was, und GOttes Sohn diß zeuget das, ſchlug'n an ihr Herz geſchwinde. Als ſie den Schächern brachn die Bein, war JEſus todt, brachen ihm kein, und ſtachen auf ſein Seite, es rann daraus Waſſer und Blut, ders hat geſehen zeugets gut, die Schrift zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JEſum nahm vom

Creutz,

Creutz, ihn zu begraben: Dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie legten JESUM ſchon, thäten ein'n Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab, am dritten Tag JEſus ſtund auf mit G'walte, auf daß er uns je frommer mächt, und mit ihm in ſein Reiche brächt aus der ſündlichen G'ſtallte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, daß unſer Seeligmacher fein, Chriſtus hat überwunden, für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar ſeyn, daß er für uns litt ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben, auch laßt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns GOtt's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben, die Lieb erzeigen jedermann, wie Chriſtus hat an uns gethan, mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchen-Kind betracht es recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

123. Michael Weiß.

Chriſtus der uns ſeelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt für gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt Pilato, dem Heyden; der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward auch ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und

und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hiengen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchry zur neundten Stund, klagte ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen: Da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerreiß, und manch Fels zerklöbet.

6. Da man hatt' zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend ward kommen, ward JEſus vons Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich nach jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Chriſte GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dank-Opfer ſchenken.

124. Joh. Herrmann.

Herzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? In was vor Miſſethaten biſt du gerathen.

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn'n gecrönet ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet, du wirſt mit Eßig und mit Gall getränket, ans Creutz gehenket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach HErr JEſu! habe dieß verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe? der gute Hirte leidet für die Schaafe. Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt,

der

der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt. Der Menſch verwürkt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheidel war nichts Guts zu finden, dafür hätt' ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe; ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach groſſer König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Kein's Menſchen Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken?

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmung zu vergleichen? wie kann ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dieß nicht ſteht in eignen Kräfften, veſt die Begierden an das Creutz zu hefften, ſo gieb mir deinen Geiſt der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten. Bemühen werd ich mich, HErr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen; nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dieß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar beyſeite ſetzen; in Gnaden wirſt du dieß von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne, auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Crone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

125. Joh. Herrmann.

JEſu, deine tieffe Wunden, deine Quaal und bittrer

Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leib'ſ- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk' ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und ſezt mir hefftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt, als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süßigkeit wend in mir das bitt're Leid, der du mir das Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heyl, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind' ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

126. Ern. Chr. Homburg.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir liebſter JEſu Dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du ge-

gerechter GOttes Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gecrönet; Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergetzen, mir die Ehren-Cron aufſetzen. Tauſend, ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, ꝛc

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, und gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld, daß ich würde loß gezehlet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey dir, ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es komt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen, muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter JEſu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, JEſu, für geſamte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und ſchere Pein, will ich ewig dankbar ſeyn.

127. Joh. Willh. Sacer.

Mel. Ach GOtt erhör mein ꝛc.

Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes Leben! ja, es iſt hin, der Geiſt iſt aufgegeben, mein GOtt iſt tod, o Angſt und Noth! kan jemand auch wie ich in Kumer ſchweben?

2. Am Abend ſtirbt der Ausgang aus der Höhe; es leget ſich das frühgejagte Rehe. Ach weint mit mir! klagt meine Zier, ach! daß ich nicht mit ihm zur Erden gehe.

3. Des

3. Des Vaters Wort, der Schutz und Troſt der Frommen, der Sieges-Fürſt iſt ſchmählich umgekommen. Des Himmels-Preiß, des Davids-Reiß, die Roſ' im Thal iſt von der Welt genommen.

4. Der iſt erſtarrt, für dem die Höll erſchricket, für welchem ſich der hohe Himmel bücket, der Seelen-Freund, des Todes-Feind wird von dem Tod ins finſtre Grab gezücket.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten Felſen ſplittert, du Sonn erblaß, ihr Erden-Klüfte ſchüttert, du Luft, du Meer, du Sternen-Heer, klagt eurem HErrn; Ihr Elementen zittert.

6. Der Hirt iſt tod für die geliebte Heerde, komm, Joſeph, komm und bring ihn zu der Erde: Gib her Gewand mit milder Hand, gieb Salben, daß er wohl begraben werde.

7. Mein JEſu Chriſt, auch ich will dich bedenken, ich will dir, HErr, die Specereyen ſchenken, der wahren Reu, mein Herz wird neu, in diß Grab will ich meinen JEſum ſenken.

8. Diß Grab ſoll mir dein guter Geiſt verſiegeln, der Glaube ſoll mir feſt und wohl verriegeln; Bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich beſiegeln.

128. M. David Trommer.

In bekannter Melodie.

Brich entzwey mein armes Herze, mein armes Herze brich entzwey! Ach mein Schmerz, mein groſſer Schmerze, der iſt ſo viel und mancherley. Der Himmel zittert, die Erde ſchüttert, ach Noth! :,: JEſulein, mein Schatz iſt tod.

2. Aechzet mit ihr ſtummen Mauren, ach ſehet euren Schöpfer an, kan euch nicht, ihr Steine, dauren, was harte Felſen dauren kan. Die Berge ſpringen, die Felſen klingen, ach Noth! :,: JEſulein mein Schatz iſt tod.

3. Seufzet mit ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall, weinet doch, geſammte Güſſe, ihr Quellen weint doch überall, die Meere brauſen, die Seen ſauſen, ach Noth!

Noth! :,: JEſulein mein Schatz iſt tod.

4. Trauret mit ihr hellen Lichter, ihr hellen Sternen finſtert euch, finſtert euch auch ihr Geſichter, der HErr hängt jetzo blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden ſchimmert, ach Noth! :,: JEſulein ꝛc.

5. Fall und ſtirb du Sam't und Seiden, vermodre aller Stolz und Pracht; jetzund muß dein König leiden, mein JEſus wird jetzt umgebracht Der Scharlach ſchweiſſet, der Fürhang reiſſet, ach Noth! :,: JEſulein ꝛc.

6. Haſſe Welt jetzt Luſt und Trinken, ach! weint doch alle, die ihr lebt, jetzt ſeht ihr den König ſinken, der über alles lebt und ſchwebt. Die toden Frommen, die müſſen kommen, ach Noth! :,: ꝛc.

7. JEſulein, mein Schatz und Leben, jetzt bring ich mein Herz auch heran, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll weinen, heulen, was es kan, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget, ach Noth! :,: ꝛc.

8. JEſulein, mein Schatz, iſt blieben, ach! jämmerlich an einem Pfahl, ach mein Schatz! den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den ich muß miſſen, und nicht mehr küſſen, ach Noth! :,: JEſulein, mein Schatz iſt tod.

129. Adam Tribbechov.

Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, was hang ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten, wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gecreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Creutz, ich will ſeiner ſtets gedenken, wenn mich kränken Sünde, Tod und Teufel, Höll, er macht ſeelig meine Seel.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, auf ihn will ich frölich ſterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereit in der ew'gen Seeligkeit.

130. Melchior Frank.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O JEſu! wie iſt dein Geſtalt, in Marter hoch und

man

mannigfalt, mit Wunden tief verheeret; der Leib von Heiligkeit ſo groß, am Creutz iſt ausgeſpannet bloß, hat ſeinen Glanz verzehret. Herzlich, ſchmerzlich iſt die Liebe, heiß und trübe, reich von Gaben, die dich an das Holz erhaben.

2. Weil du denn angeheff-tet biſt, erſcheine ich zu dieſer Friſt, zu ſchauen deine Wunden, die du für mich am Creu-tzes-Stamm, o GOTTes Sohn, o GOttes-Lamm, gar williglich empfunden. Setz mich erſtlich ohne Scheue, doch mit Reue, zu dein'n Füſſen, will aus Ge-gen-Lieb ſie küſſen.

3. O JEſu! ſchwach ſind deine Knie, und ſtark die Treu, ſo ſtark, daß ſie der Tod nicht konnte neigen; drum ſteh' ich vor dem Creu-tzes-Thron, und will für meinem HErren ſchon die Knie in Demuth beugen. Hilf mir zu dir, daß ich eile und nicht weile dich zu lieben, mein Herz mit Gedult zu üben.

4. O JEſu! wie ſind deine Händ zu allen Menſchen hin-gewendt, und thun von Pur-pur flieſſen, wenn doch ſie möcht' ein Tröpfelein vom hohen Meer des Blutes dein nach meiner Schuld ergieſ-ſen; herrlich, klärlich ſoll die Sünde ganz geſchwinde hier auf Erden durch ein'n Strom verſchwemmet werden.

5. O JEſu! wie ſind auf-gethan dein Händ, von fern man ſchauen kan, Genade ſie ausbieten, ach! daß ich ſolt mein ganze Zeit, in Trübſal und in Frölichkeit der ſchönen Hände hüten, täglich, kläg-lich, doch mit Freuden, in dem Leiden zu dir nahen, und den edlen Leib umfahen.

6. O JEſu! daß die Seite mild, eröfnet mit dem Speere wild, in Todes-Farb ver-blichen; mein Seel' hat ihr geſetzet vor, darein, wie durch ein's Königs Thor, zu lauf-fen und zu kriechen; weil dort die Pfort, ſo das Leben uns thut geben, weil die Quelle den Heil-Brunnen bringet helle.

7. O JEſu! dein geängſte Bruſt mit Geiſſeln hat die ſchnöde Luſt gebüſſet und ge-tragen; der Gottheit-Stuhl

iſt ihr bereit, ein Kaſten der Barmherzigkeit, von höchſter Pein zerſchlagen. Nimm mich, daß ich deinem Leibe ſtetig bleibe eingewunden, und mit Andacht dir verbunden.

8. O JEſu! mit was groſſem Schmerz, bezwungen ward dem treues Herz mit Liebes-Flamm umgeben, als in dich drang' des Todes-Pein mit Grimm, der in der Höll' mag ſeyn, und nahm ihr ab das Leben; Wende, ende allen Schmerzen in mein'm Herzen, das erfreue, meinen Geiſt in mir erneue.

9. O JEſu! dein klar Angeſicht geſchänd't, mit Dornen zugericht das Haupt, mich ganz verhöhnen; Denn da ich hatte das verſchuld't, erwarbſt du mir des Vaters Huld, dein wolt'ſt du nicht verſchonen. Schau mich, freundlich, wie geſchehen, haſt geſehen Magdalenen, nach dir thut mein Herz ſich ſehnen.

10. O JEſu! ſteig herab zu mir, in mir dein Ruh-Bett ſuche dir, ich will dich ſanft begraben, tief in mein's Herzens beſten Schrein, da ſolt du ſeyn, da muſt du ſeyn, ſtets deine Stätte haben. Bis ich endlich mit dir leide, und abſcheide, dich zu loben, ach! wär ich nur bey dir droben.

131. Hermann Bonus.

O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darin'n wir empfangen und gebohren ſind, hat gebracht uns alle in ſolch' groſſe Noth, daß wir unterworfen ſind dem ewgen Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unſer eigen Werk nimmer werden errettet, die Sünde war zu ſtark, daß wir würden erlöſet, ſo konts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn mußt leiden des Todes bitt're Pein. Kyrie eleiſon! ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſre arm Geſtallt, und für unſre Sünde gelitten williglich, ſo hätten wir müſſen werden verdammet ewiglich. Kyrie eleiſen ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt, hat uns

GOtt erzeiget lauter ganz umſonſt, in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes, zu unſrer Seeligkeit. Kyrie eleiſon ꝛc.

5. Des ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Glut, denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſern HErren, benedeyt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon ꝛc.

6. Darum wollen wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligem Geiſt, und bitten, daß er wolle behüten uns für G'fahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heil'gen Wort. Kyrie eleiſon ꝛc.

7. Ehre ſey dir Chriſte, der du litteſt Noth, an dem Stamm des Creutzes für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in der Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seeligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon.

132. M. Chriſt. Reimann.

Sey gegrüſſet, JEſu gütig, über alle Maaß ſanftmüthig, ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen, und dein ganzer Leib zerriſſen; Laß mich deine Liebe erben, und darinnen ſeelig ſterben.

2. O HErr JEſu! GOtt und mein Heyl, meines Herzens Troſt und mein Theil, beut mir deine Hand zur Seiten, wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Liebe erben, ꝛc.

3. JEſu! ſchone meiner Sünden, weil ich mich zu dir thu finden, mit betrübtem Geiſt und Herzen, dein Blut lindert meine Schmerzen. Laß mich deine Liebe erben ꝛc.

4. O! du roth und weiſſe Quelle, kühle meine matte Seele; wenn ich werde unten liegen, hilf mir ritterlich obſiegen. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben drin'n beſchlieſſen.

5. O! wie freundlich kanſt du laben, JEſu, alle, die dich haben, die ſich halten an dein Leiden, können ſeliglich abſcheiden. Laß mich deiner Lieb genieſſen, und mein Leben ꝛc.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, laß mich, JEſu, nicht verzagen; wenn ich aus dem Elend fahre, meine

Seele wohl bewahre. Singen immer: Heilig! Heilig! Heilig! alsdenn bin ich ſelig.

7. Süſſer JEſu! Gnaden-Sonne, mein Schatz, höchſte Freud und Wonne; ewig, ewig, laß mich loben mit den Engeln dich dort oben. Singen immer: Heilig! Heilig! Heilig! alsdenn bin ich ſelig.

133.

M. C. F. Nachtenhöfer.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Seele.

So gehſt du nun mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden :,: Für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

JEſus.

2. Ach Sünd! du ſchädlichs Schlangen-Gift, wie weit kanſt du es bringen? :,: Dein Lohn der Fluch mich jezt betrifft, in Tod thut er mich zwingen; jezt kommt die Nacht, der Sünden-Macht, fremd' Schuld muß ich abtragen; betracht' es recht, du Sünden-Knecht, nun darfſt du nicht verzagen.

Seele.

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſolte zwar der Sünden-Strafe leiden :,: an Leib und Seel an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein; ſo nimmſt du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

Nachricht: Dieſer folgende 4te Vers iſt nicht in allen Geſang-Büchern befindlich, wornach ſich zu richten.

JEſus.

(4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hätt'ſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genieſſen; ich wehl den Fluch, dieweil ich ſuch' vom Fluch dich zu befreyen; denk meiner Lieb, durch deren Trieb, die Seegen dir gedeyen.)

Seele.

5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? :,: Ich weis und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir,

G HErr,

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

HErr, nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

134. M. C. Fiſcher.

Wir danken dir, HERR JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOTT, durch dein heilig' fünf Wunden roth, erlöß uns von dem ew'gen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, reich uns dein' allmächtige Hand, daß wir im Creutz gedultig ſeyn; uns tröſten deiner ſchweren Pein.

4. Und ſchöpfen draus die Zuverſicht, daß du uns werd'ſt verlaſſen nicht, ſondern ganz treulich bey uns ſtehn, bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

135. M. Paul Stockmann.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig 2c.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tieffe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen! ſchaft die Sünde ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfieng, kniet auf der Erden, ſeine Seel bis in den Tod hefftig war betrübet; ſchau! in was für groſſe Noth er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus, ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fah' alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeß'ner Mann in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel-Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine lezte Zeit, dein Engel mich ſtärke, damit ich im lezten Streit Todes-Angſt nicht merke.

5. JEſu dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwarze Sünde weiß, kan Wehmuth ver-

verjagen; Menſchen! zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du, und and're mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß, Judas, der Feind, ward ein GOtt's-Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Uebelthäter; Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſtecken, Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihm den Rücken; GOtt hält aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft und läßt noch nicht ab für mich zu bitten.

8. JEſu ohne Miſſethat im Garten vorhanden, da man dich gebunden hat veſt mit harten Banden; wenn uns will der arge Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen-Freund! dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte leidet der vielfromme GOtt, der allein Gerechte; und du ſündige Geſtalt, wilt zu tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denkt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf ein'n ernſten Blick bitterlichen weinet; JEſu! blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen, wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas henket, und darauf den Land-Pfleger reitzend, ſchry des Volkes ganzer Hauf, weg, nur weg ans Creutze; nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten haben unbarmherziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſus Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle; Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle; Wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſollen aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch auferlegt, trägt mit allen Kräften; Doch gezwungen er ſolchs faßt; gieb, HErr,

Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creutz ſehr veſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr böſe ſeyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht beyzeit wollt zurecht euch finden.

15. JESU deine beyde Händ, und auch deine Füſſe, alle Viere vor vier End aller Welt jetzt büſſen; Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jud- und Türken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf würken.

16. JEſu, unter deinem Creutz ſtehe ich und weine, weil ich ſeh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine, fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerbirſtet, das giebt mir vollkomm'ne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volkes ſein Gebet, ſchmerzlich iſt verſchieden; wenn der böſe Jüde kan keinen Heyland leiden, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilten ſich in des HErren Kleider, ſpielten drum gar liederlich; alſo geht es leider! wer zu Chriſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen, darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JEſus hanget an dem Holz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteif und ſtolz, mehr als ſein Verräther; deine Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein Vorbitt iſt dein Gewinn, dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der lezten Stunde, ſeine Mutter noch bedacht, ſezt ihr ein'n Vormunde; O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenherzig ſchenket, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedenke! denk', o Menſch! und bitte GOtt, daß er dein gedenke in ſo vielfältiger Noth, Linderung dir ſchenke.

22. Un-

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran noch nie gedacht, wird von GOtt erkohren; Deine Ruthen, lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Chriſto verſöhnen.

23. Mein GOTT! mein GOtt! JEſus rief, wie bin ich verlaſſen? Fühle in der Angſt ſo tief Leiden ohne Maſſen. Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, will er dennoch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bitt're Gall, unſerm Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Armuth dürſten; JEſu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o GOtt! bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, was nur von Propheten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werk haben all's erworben, wann der Troſt mich nicht geſtärkt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende, ich befehle meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen: O! da wird ſie keine Noth nimmermehr nicht quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hangend am Holz ſo verſchied, ſeine Knie beuget; Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlöſten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Tode ſich erheben; Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden, wer zur Beſſerung hat Luſt, mag beyzeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und

Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Speer geſtochen hat, das ſahen viel Leute wie das Blut und Waſſer rann runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann, ſollen ſeelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben, laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben; ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Kraft deiner Wunden, dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32. JEſu, ſeelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durchs Hoffen, weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin, theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Herzens Weyde; meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt mir deßwegen ſchenke.

34. JEſu, der du wareſt tod, lebeſt nun ohn Ende, in der letzten Todes-Noth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich verſöhnt, o mein trauter HErre! gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

136. Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn; O Haupt! zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron; O Haupt! ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, jezt aber hoch ſchimpfiret, gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte! dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt; Wie biſt du ſo erbleichet! wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen, des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und dadurch biſt du kommen von deines Leibes-Kraft.

4. Nun, was du HErr, erdul-

dultet, iſt alles meine Laſt; Ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hie ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an! von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet, mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hie bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht, wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil mich finden ſoll; Ach, möcht ich, o mein Leben! an deinem Creutze hier, mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o JEſu, liebſter Freund, für deine Todes-Schmerzen, da du's ſo gut gemeynt; Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du denn herfür; wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in meiner Creutzes-Noth; da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll dich veſt an mein Herz drücken: Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

137. Benjam. Schmolck.

Mel. JEſu, meine Freude, rc.

Süſſe Wunden-Höhle, offner Brunn der Seele, Purpur-rothe Pfort; heiſſe Liebes-Quelle, immer ſich're Stelle, angenehmſter Ort, es iſt mir nun wohl bey dir. Laß mich deine Bäche tränken, ja in dich verſenken.

2. Seh ich hie nicht thauen, auf den Blumen-Auen Blut und Waſſer quillt; Edle Balſam-Güſſe, theure Lebens-Flüſſe, Himmels Ebenbild. Von dir reißt nichts meinen Geiſt, o! ich wünſch in dir zu ſterben, nur dich gar zu erben.

3. Hohler Felß der Tauben, ach! hie kan mein Glauben unverletzet ſeyn, gieb mir Raum zu ſitzen, wenn die Donner blitzen, kehr ich bey dir ein. Tobt die Welt, ſey du mein Zelt; Zeigt der Satan ſeine Klauen, ich will in dich bauen.

4. Nahet euch ihr Lippen! gebet dieſen Klippen einen Andachts-Kuß. Blickt zu tauſendmalen, o ihr Augen-Strahlen! hier iſt Ueberfluß. Rothes Meer fleuß im̃er her, nur laß in dir meine Sünden einen Abgrund finden.

5. Findet man in Garten Roſen mancher Arten, ey, ſo hab ich hier in den Seiten-Wunden JEſus-Blumen funden, nach der ſchönſten Zier. Vom Geruch vergeht der Fluch; O! wenn ſonſt die Dornen ſtechen, nützt dieß Roſen-Brechen.

6. Zarte JEſus-Seite! Ach laß mein Geleite hier zum Leben ſeyn; Räume meinem Herzen auch in Todes-Schmerzen deine Kammer ein. Es iſt hier die Himmels-Thür, Chriſti Seit, Elias Wagen, kan zum Himmel tragen.

138. D. Heinr. Müller.

Mel. Wenn meine Sünd mich ꝛc.

Hilf GOtt! laß mirs gelingen, du edler Schöpfer mein, die Sylb'n in Reim zu bringen, zu Lob dem Namen dein, daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu ſingen, HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thu bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben, eh muß vergehn die Welt, und was GOtt ſelber je geſchuff, ſolt es alles verderben, er thät kein'n Widerruf.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt mit groſſen Wunderthaten, verkauft um ſchnödes Geld, durch Judam ſeinen Jünger ein'n, ward er im Tod gegeben, JEſus das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernehmt, das Oſter-Lamm, da thät er nicht vergeſſen, das Brod in ſein' Händ nahm; ſprach: Eßt, das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben zur Vergebung eur'r Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken, im Wein, ſein Blut ſo roth. Sein'n Tod ſollt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat: Wer würdig ißt von dieſem Brod, und trinkt aus dieſem Kelche, der wird nicht ſeh'n den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe wohl zu derſelben Stund, lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichem Mund: Liebet einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein' Jünger ſeyd.

7. Chriſtus der HErr im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gecrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen, der hochgebohrne Fürſt, nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: Mich dürſt! vernimm nach unſrer Seeligkeit, drum er ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeiget, er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein Jünger lehrt, allein ſein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: Wer gläuben thut, und wird getauft, der hat das ew'ge Leben, durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben von ſeiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er verſprochen hat, vernimm in ſein'm göttlichen Wort, wider das kan nicht ſiegen kein G'walt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, das war der Heil'ge Geiſt, von GOtt, der thät ſie lenden in Wahrheit allermeiſt, denſelben woll'n wir ruffen an, der wird uns nicht ver-

verlaſſen, und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt, auch für all Feind, daß ihn'n GOtt woll gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Namen, um Chriſt des HErren Pein.

14. Richten wird er auf Erden all Menſchen jung und alt, und welche ſeelig werden, wird er ausleſen bald am jüngſten Tag gar ungeheur die andern wird er werffen ins ewigölliſch Feu'r.

139. M. Tob. Clausnitzer.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

JEſu, dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes-Pein ſoll mein ganzes Denken ſeyn, allen Welt-Tand zu beſchneiden. JEſu, deine bittre Noth, kränket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Crone Dornen-Spitzen, ſolche deine bittre Noth kränket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helfen ſchlagen; JEſu, deine bittre Noth, ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt vollgeſpeyt von des Teufels Hülfs-Genoſſen. JEſu, deine bittre Noth, ꝛc.

5. Daß du uns ſelbſt nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron; iſt nun diß dein Dank und Lohn, daß du mußt am Creutze hangen? JEſu, deine bittre Noth, ꝛc.

6. Solte mich denn diß nicht kränken? Solt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedenken? JEſu, deine bittre Noth, ꝛc.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden; Hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

140. Paul Gerhard.

Mel. An Waſſer-Flüſſen ꝛc.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht

geht und träget in Gedult die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würge-Bank, verzeiht ſich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund und Heyland unſrer Seelen, denn den hat GOtt zum Sünden-Feind und Söhner wollen wehlen. Geh hin, mein Kind! und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen. Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſollſt ſie machen loß durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater! ja von Herzens-Grund, leg auf, ich wills gern tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinem Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe, du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern flieſſen, das Herze mit der Seufzer-Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes-Armen faſſen; Du ſolt ſeyn meines Herzens-Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freuden-Opfer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergieſſen;

Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein's Herzens-Schrein, du ſollt ein Schatz-Haus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caßia, ich hab ein beſſers funden; mein gröߞter Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saiten-Spiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich diß Mañа ſpeiſen; im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſerquell, in Einſamkeit mein Sprach-Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes-Gift? dein Blut, das iſt mein Leben; wenn mich der Sonnen-Hitze trift, ſo kan mirs Schatten geben; Setzt mir der Schwermuth Schmerzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; Und wenn des Creutzes Ungeſtümm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du doch mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß diß Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

141. Paul Gerhard.

Mel. Werde munter mein 2c.

Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt! Eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler! was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich

ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz ꝛc.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde du verliehrſt den Sturm, weh mir, wann ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm. Creutzigt ich nicht GOttes Sohn? Tret ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz ꝛc.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig Gewiſſen, niemand mahnt; GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt; Schaue, wie mein Bürge zahlt, GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe ꝛc.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum Tyranne! foltre, ſtoß; Hunger, Blöſſe, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß. Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, noch Fürſtenthum. Der am Creutz iſt meine Liebe ꝛc.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm Tod, komm, mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint; Da, da, ſchau ich GOttes-Lamm, meiner Seelen-Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

142. D. Vincent. Schmuck.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwund, ſo gar mit bittern Schmerzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Herzen.

2. Zum erſt'n ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n Vater! ſie wiſſen nicht, was ſie an mir vollbringen.

3. Zum andern gedenk ſein'r Barmherzigkeit, und was dem Schächer war bereit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk ſeiner groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben. Johannes nimm deiner Mutter wahr, du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das vierdt Wort was: Mich dürſt't, ſo hart ohn Unterlaß, ſchry GOtt mit lauter Stimme; das menſchlich Heyl thät er begehr'n ſein'r Nägel thät er empfinden.

6. Zum fünften g'denk an ſein groſſes Leid, das GOtt am heil'gem Creutz ausſchreyt: Mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen, das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſieb'nden b'fehl ich mich, Vat'r! in dein Händ, dein'n heil'gen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel vom Leib will ſcheid'n, und mag nicht länger bleiben.

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort, deß will GOtt eben pflegen, wohl hie auf Erd mit ſeiner Gnad, und dort im ew'gen Leben.

143. In voriger Melodie.

Da JEſus an des Creutzes-Stamm der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinem Schmerzen noch ſieben Wort, die laſſet uns erwegen wohl im Herzen.

2. Zum erſten, Vater, ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weiln ſie es nicht verſtehen; vergib uns GOtt, wenn wir auch noch aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern, er des Schächers dacht, fürwahr du wirſt noch für der Nacht in meinem Reich heut leben; O HErr! nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten, deinen Sohn ſieh, Weib! Johañes ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierdten, rufte er: Mich dürſt, o JEſu! groſſer Lebens-Fürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seeligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch erlangen.

6. Zum fünften, o mein GOtt!

GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich ſo in der Noth? hier wirſt du, HErr, verlaſſen, daß uns GOtt wieder dort aufnahm, den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten, hiermit iſts vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht; gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, HErr, uns auferlegſt, hilf ſeeliglich vollbringen.

8. Zum ſiebenden, ich meine Seel, o GOtt, mein Vater, dir befehl zu deinen treuen Händen; dieß Wort ſey unſer letzter Wunſch wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an dieſe Wort gedenkt, wenn ſeine Miſſethat ihn kränkt, der wird es wohl genieſſen, denn er durch GOttes Gnad erlangt ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns diß, HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creutz und Tod betrachten alle Stunden.

144. Paul Gerhard.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heyl ſinkt in den Tod, der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt ganz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt aus ſeinem edlem Herzen, für unerſchöpftem Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heyl, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll: Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer, als ein Stein; Du wirſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Seegen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja, läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes-Rachen mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur; mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O! unerhörtes Liebes-Feu'r.

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden all Augenblick und Stunden dir über hoch und ſehr; Was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergetzen; ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, ſo die Boßheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt: Was deine Augen haſſen, das will ich flieh'n und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir geflossen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

145. Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wann ich kni'n und liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz und küſſe, der gekränkten Wunden Zahl, und die Purpurrothen Flüſſe, deine Füß und Nägelmahl. O wer kan doch! ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heyl der Seelen! wo ich krank und traurig bin, nim̃ die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schatten hin, den mir Adams-Fall gebracht, und ſich ſelbſten mir gemacht; wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden, mir, HErr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn; du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; Laß mich hie zu deinen Füſſen deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an, von dem hohen Creutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

146. D. Juſt. Geſenius.

Mel. Hilf GOtt, laß mirs ꝛc.

Wenn meine Sünd mich kränken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heil'gen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſ-

ſen, wenn mans betrachtet recht! es hat ſich martern laſſen der HErR für ſeine Knecht; es hat ſich ſelbſt der treue GOTT für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Herzen, jezt und mein Lebenlang, für deine Pein und Schmerzen, o JEſu! Lob und Dank für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr! laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen; gieb, o mein HErr und GOtt! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jederman, ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwieſen aus lauter Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräfftiglich in meinen lezten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

147.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig rc.

O du allerliebſter GOtt! was wird's mit dir werden, daß du liegſt voll Angſt und Noth behend auf der Erden, daß dein Roſinfarbes Blut durch dein Antlitz dringet, und ein Engel Troſt und Muth dir, dem Tröſter, bringet.

2. Ach! du ſiehſt die groſſe Pein und das bittre Leiden, welches dir wird Mark und Bein, Leib und Seel durchſchneiden, ſiehſt daß aller Men-

Menſchen Schuld, und was ich verbrochen, ernſtlich und ohn ein'ge Huld wird an dir gerochen.

3. Ach! wie ſollte nicht dein Herz zittern, beben, zagen, weil es ſchon des Todes Schmerz fühlt, und alle Plagen, weil auf dich alleine fällt alle Laſt der Sünden, muſt du freylich, Heyl der Welt, groſſe Pein empfinden.

4. Ach! mein Heyland könnt ich doch mindern ſolches Leiden, und von dieſem ſchweren Joch eine Bürd abſchneiden. Könnt ich doch, o GOttes-Lamm! dir was helfen tragen, und für dich, mein Bräutigam, zitternd ſtehn und zagen.

5. Denn du biſt in dieſen Tod meinetwegen kommen, haſt aus Liebe meine Noth ganz auf dich genommen, du ergiebſt dich willig drein, GOttes Vaters willen auch in unerhörter Pein gänzlich zu erfüllen.

6. Ey, ſo hilf denn, ew'ger Freund, meiner armen Seelen, wenn ſie für dem Tod und Feind bebt, ſamt ihrer Hölen. Laß mir deinen theuren Schweiß wohl zu ſtatten kommen, wenn ich von dem Erden-Kreiß werde weggenommen.

148. M. Joh. Frenzel.

In bekannter Melodie.

Ihr Töchter Zion geht heraus, verlaſt das ſchnöde Wolluſt-Haus, ſchaut an den groſſen Königs-Sohn in ſeiner Dornen Ehren-Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Crone ſelber zugewand, als er der Herzens Freude pflag an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das kranke Volk wieſ' an den Ort, wo die gegoß'ne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund.

4. So weißt zu JEſu uns Johann, er ſpricht: Schaut hier den Schmerzens-Mann, geopfert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, ruft er: Schauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt der eure Wunden heilt, und unter euch viel

Seegen theilt, hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creutzes-Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt ruft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmerze insgemein mög über meinen Schmerzen ſeyn.

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in den Jammerthal; es iſt mit einem Speere mir eröfnet meines Herzens-Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die Wunden-Höl, wie eine Taub in Kluft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz; In Chriſti Wunden kanſt du Trutz den Feinden bieten jederzeit, bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedenken, die die Urſach ſeyn der JESUS-Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo denke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall; Laß dir diß ſeyn ein Donner-Knall.

13. Der gleichſam durch dein Herze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, bis daß dein Aug mit Thränen fleuſt, und ſich als wie ein Bach ergeuſt.

14. Die Herzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, wenn das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Anfang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund, ſo kan auch GOttes Gnaden-Schein nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOTT genannt ein finſtre Wolk und Scheide-Wand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboßten Seelen ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, bedrängte Seele tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſus Blute waſch dich rein, in JEſus Wunden hüll dich ein; auf JEſus

Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilf, o HErr JEſu! GOttes Sohn mein Heyland, Schutz, und Gnaden-Thron, daß deine Wunden, Blut und Tod, mir kräftig seyn in aller Noth.

149. Joh. Stemmler.

JEſu! dein getreu Gemüthe, ſo kein Unrecht je verübt, muß ſich jetzt von dem Geblüte, das du jederzeit geliebt, laſſen in der Feinde Klauen liefern, Jammer iſts zu ſchauen.

2. Ach! ich hatte diß verſchuldet, daß der Teufel, Sünd und Tod, wo der Höchſte nicht erdultet, mich gebracht in Angſt und Noth; aber weil du biſt gefangen, bin ich aller Noth entgangen.

3. Hilf! HErr JEſu, daß ich meide jederzeit der Sünden-Strick, hilf, daß mich nichts von dir ſcheide, weder Sünd noch Teufels-Tück. Laß mich frey von allen Sünden, durch Gehorſam dich verbinden.

4. Endlich wenn mein Lebens-Faden durch des Todes Macht zerreißt, ach! ſo ſteh mir bey mit Gnaden, daß mit unerſchrocknem Geiſt ich mich tröſte deiner Banden, denn ſo werd ich nicht zu Schanden.

150. Joh. Stemmler.

Mel. JEſu deine Wunden.

König aller Ehren! du muſt leider, hören Schelt-wort, Spott und Hohn. Niemand hätts erdultet, was du unverſchuldet litteſt, GOttes Sohn; Deine Schmach und Ungemach, ſo am Creutze du getragen, iſt nicht auszuſagen.

2. König aller Ehren, Wunder iſts zu hören, daß du nimmſt auf dich aller Menſchen Schande, ja des Todes Bande leideſt williglich. O Gedult! ſo ſelbſt die Schuld trägt, dadurch vons Teufels Rachen Fremde frey zu machen.

3. Ach du HErr der Ehren, wenn ich auch muß hören andrer Spott und Hohn; hilf, daß ich vertrage, und gedultig ſage: JEſus GOttes Sohn hat viel Spott von böſer Rott mit Gedult und ohne Zagen ſelbſt für mich getragen.

4. Drum, o HErr der Ehren, laß mich frölich hören dein Genaden-Wort, daß mit Ehr und Preiſe mich zum Paradeiſe ruft, o treuer Hort! hilf, daß mir die rechte Zier, ſey in meinem Elends-Stande, dein Spott, deine Schande.

151. Paul. Gerhard. 17.

Siehe! mein getreuer Knecht, der wird weißlich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln, ſein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal meiden; aber alſo wird ſein Blut auf die Heyden ſpringen, und das ew'ge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus innern Herzens-Grund ihre Hände falten; das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht, reichlich wird geſpüret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret; denn wer gläubt im Jüden-Land unſern Predigt-Worten? Wem wird GOttes Arm bekannt in Iſraels-Orden?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß ihm hie laſſen werden, denn er ſchießt auf, wie ein Reiß aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmerzen, daher ſcheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey, was hat er denn gethan? was ſind ſeine Schulden? daß er da für jederman ſolche Schmach muß dulten? hat er etwan GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anjetzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen?

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünden, ſondern was der Menſch für Pein billig ſollt empfinden, was für Krankheit, Angſt und Weh uns von Recht gebühret, das iſts, was ihn in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß

8. Daß ihn GOtt ſo hefftig ſchlägt, thut er unſert willen, daß er ſolche Bürden trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schafe giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen; aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legt's ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! Er nimmt an den Zorn des HErrn mit viel tauſend Schmerzen, und iſt allzeit voll Gedult, läßt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läßt zur Schlacht-Bank leiten, und hat in den frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen.

12. Alſo läßt auch GOttes-Lamm ohne Widerſprechen ihm ſein Herz am Creutzes-Stamm unſertwegen brechen; Er ſinkt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Quaal endlich ausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen; wer will ſeines Lebens Läng immermehr ausrechnen? ſeiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volk geſtorben, und hat völlig mir und dir Heyl und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böſer Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget: Was da böß und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben,

auf daß du, o Menſchen-Kind! durch ihn möchteſt leben, daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opfer brächt ſeinen heil'gen Namen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreiß weit und breit ſein Erkänntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkomm'ne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchenken darum, daß er ſich mit Spott für uns laſſen kränken, da er denen gleich geſetzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verlezt, bey GOtt ſelbſt verbeten.

152. Johann Riſt.

Mel. Was GOtt thut das iſt rc.

O groſſer GOtt im Himmels-Thron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hier für mich, ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebes Herz, dein Kind und Eingebohrner? Wie leidet denn ſo groſſen Schmerz, o GOtt! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben?

3. Ja, Vater, iſt er nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget? Er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget: Wie muß dann er jetzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja, iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, und leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulten?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! o ſchönſter Menſch auf Erden! o Manna, das vom Himmel kam, du mußt geopfert werden! dein Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden ganz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOt-

GOttes-Sohn! das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Kron, dein Elend zu vermehren; dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Roſen-farbe Lippen, ſind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! jezt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten, diß Herzens-Blut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein Auge voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit als die ſo klare Sonne, die ändern ſich ſo jämmerlich, die ſchönſten Lichter ſchwellen von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen wie ein Waſſer-Fluß auf die zerſchlag'ne Glieder, ſie fallen, wie ein Regen-Guß, die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zerſchlagen.

10. Du trägſt die Strafe meiner Schuld und ſchweren Miſſethaten, ja läſſeſt dich, aus lauter Huld am Pfahl des Creutzes braten, das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Hölle frey zu machen.

11. O Wunder-Werk! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande, der keuſch, gerecht, und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult ganz fremde Schuld, ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr, um unſer Hoffarth willen, dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer muſt unſre Frechheit ſtillen, nur unſre Luſt, der Sünden Wuſt, gebähret deinem Herzen, o Heyland! ſolche Schmerzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, ganz verflucht, du aber biſt der Segen, noch hat der Segen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen; ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllen-Glut um ſo viel böſer

ſer Thaten, da wuſt allein dein göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen; der theure Schatz behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd, Höll und Tod deßgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, ſein Zorn der iſt geſtillet, durch ſo viel Schmerzen, Pein und Schmach, nun iſt die Schrift erfüllet. Des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht ganz ertödten kan, wie leider! ich befinde. Eins bitt ich dich, HErr, laſſe mich dein theures Blutvergieſſen bis in mein Grab genieſſen.

153. Melchior Biſchoff.

Das Leben für uns in den Tod gegeben, hat ſein Blut verröhret, die Hölle zerſtöhret. Chriſtus JEſus, wahrer GOtt, war ſeinem Vater gehorſam bis zum Tod. Zu aller Friſt, erbarm dich unſer, o JEſu Chriſt! Kyrie Eleiſon! Chriſte Eleiſon! Kyrie Eleiſon.

2. Der du den Tod verkündigt haſt: O Tod, ich will dir ſeyn ein Gift und ſchwere Laſt! der du für uns geſtorben, das ewig Leben haſt erworben. Zu aller Friſt, erbarm dich unſer 2c.

3. Der du am Creutze ausgeſtreckt, dein Händ nach aller Welt gereckt. Der du den Mörder haſt angenommen, wiewohl er ſpät zur Buß gekommen. Zu aller Friſt, erbarm 2c.

154. Joh. Herrmann.

M. Kommt her zu mir ſpricht 2c.

Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß, zuletzt das Oſter-Lämmlein aß, und wolt von hinnen ſcheiden, ſein'n Jüngern er treulich befahl, daß man allzeit verkünd'gen ſoll ſein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelbig recht betracht, dem giebt es Stärk, Troſt, Muth und Kraft in Trübſal, Angſt und Nöthen, ſein Creutz wird ihm nicht halb ſo ſchwer, ob er gleich kommt in Tod's-Gefähr, ſein Geiſt das Fleiſch kan tödten.

2. Da er nun an den Oel-Berg kam, drey Jüng'r im Gar-

Garten mit ſich nahm, die hieß er nieder ſitzen, ſprach: Bet't und wacht, ein kleine Zeit, und gieng von ihn'n eins Steinwurfs weit, für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4. Unſer Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all ſein Kraft ihm entgienge, er ſprach: Ach Vater! mag es ſeyn, nimm hin den Kelch die ſchwere Pein: Troſt er vom Eng'l empfienge.

5. O Vater! muß denn alſo ſeyn, dein Will geſcheh und nicht der mein, herzlich gern will ich ſterben, damit ich nur die Brüder mein mag retten von der Höllen-Pein, und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, und bracht mit ſich jüdiſch Geſind, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth, ſie griffen ihn, und führt'n ihn mit, gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerdt ſchlug drein, der HERR ſprach: Ach nein, ſtecks nur ein, und laß jetzt alſo gehen, es ſoll und muß gelitten ſeyn, ſonſt etlich tauſend Engelein würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn den Caiphas dar, der damals Hoherprieſter war, den HErren thät er fragen, um ſeine Jüng'r und ſeine Lehr, und was ſein Thun und Weſen wär, das ſolt er ihm da ſagen.

9. JEſus antwortet mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmals lehren, die mich gehöret han, drum frag: da gab ein Knecht ein'n Backen-Schlag dem König aller Ehren.

10. Viel falſche Zeugen ſtellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war, Caiphas thät ihn beſchwören bey GOtt, daß er ihm ſagen wolt, ob er wär, der da kommen ſolt, und der Meßias wäre?

11. Du ſagſts, ſprach er, ich läugn' es nicht, denn ich werd ſitzen zu Gericht, in einer Wolken kommen, Caiphas gar bald zerriß ſein Kleid, ſo hört, was giebt er für Beſcheid, das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, ſein Leben mußt er geben dar, er ward verſpott, verhöhnet, ſie ſpeyten ihm ins Angeſicht, kein Schmach ſie unterlieſſen nicht, ſein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleich wie ein'n Dieb ſie bunden ihn, und führt'n ihn zu Pilato hin, fälſchlich er ward verklaget. Da Judas merkt, daß alſo gieng, mit einem Strick er ſich erhieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, daß Chriſtus hätt nichts Args gethan, Herodi man ihn brachte: da er denn nicht gab guten B'ſcheid, zog man ihm an ein weiſſes Kleid, verſpott ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der ſchlug ihn für, und Barrabam, der'r ein'n wollt er loß geben; vermeynt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß; den'n Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen ſcharf, und geiſſelen: Von Dornen eine Crone flochten die Kriegs-Knecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward wund, dem HErren, GOttes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gaben in ſein Hand, legten ihm an ein Purpur-Gewand, Pilatus ihn raus führet; da ſeht doch euren König an! mit der Straf wollt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie ſchryen all: Nimm ihn nur hin von unſern Aug'n und creutzge ihn, ſonſt wirſt du nichts guts ſchaffen, ſondern damit du klar beweiſt, daß du kein Freund des Kaiſers ſeyſt, und wollſt Aufruhr nicht ſtraffen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, und ließ ihm Waſſer bringen her, daraus wuſch er ſein Hände: Ich bin unſchuldig an dem Blut, ſeht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, all' Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (ſchrey das ganz Jüdiſch G'ſind) ſey über uns und unſre Kind, üb'r uns wirs nehmen wollen, g'ſchicht ihm Unrecht an ſei-

ſein'm Tod, ſo ſtrafs an uns der g'rechte GOTT, die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, da folgt ihm nach ein groſſe Schaar, die Weiber weinten ſehre; weint üb'r euch ſelbſt und eure Kind, denn groſſe Straf'n vorhanden ſind, zu ihn'n ſprach Chriſt der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, zwiſchen die beyd er gehang'n wird, Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater! rechn' es ihn'n nicht zu, das Volk weiß jetzt nicht was es thu, darum wollſt ihn'n verzeihen.

23. Viel ſchryen: Haſt du andre Leut geholfen, ſo hilf dir auch heut, ein Schächer ſprach deßgleichen: Biſt du Meßias, GOttes Sohn, ſo hilf dir ſelbſt und uns davon, daß wir den Tod entweichen.

24. Der andre Schächer ſtraft ihn drum, und kehret ſich zum HErrn herum, bat ihn mit ganzem Fleiſſe: Gedenk mein in deins Vaters Reich, der HERR ſprach: Heut mit mir zugleich, ſollſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs Uhr ward ein Finſterniß, deßgleichen nie geweſen iſt, ſich entſetzt die Nature: Die Erd erbebt, die Felſen hart zerriſſen, und betrübet ward darob all Creature.

26. Zum Vater ſchry mit lauter Stimm der HErr, ſein Seel befahl er ihm, damit ſein'n Geiſt aufgabe; darnach Joſeph der fromme Mann kam, und nahm ſich des Leichnams an, beſtätigt ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, HErr JEſu, und ſolch groſſe Noth, die du um unſertwillen erlitten haſt, denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himm'l und Erden war, das GOttes Zorn kont ſtillen.

28. O GOttes Lamm! HErr JEſu Chriſt, der du für uns geſchlachtet biſt, und ein Sünd-Opfer worden; dadurch du haſt all Sünden-Schuld für uns bezahlt in groſſer G'dult, wehrs Teufels Liſt und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name. Dein

Leiden, Creutz und bittrer Tod, ſey unſer Troſt in aller Noth, HErr Chriſt, das hilf uns, Amen.

155. Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will. ꝛc. 12.

Hör an, mein Herz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, die ihm durch Quaal und blutgen Mord ſein Herz am Creutz gebrochen; Thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud in ſchwerem Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war: Zu ſchützen die ihn haſſen, bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wolt ihre Sünd erlaſſen; vergib, vergib, ſprach er aus Lieb, o Vater! ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſäh und wüſt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kränken, und ihnen ohne Heucheley all ihre Fehler ſchenken; Er zeigt zugleich, wie gnadenreich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meynt, bey ihm nichts find als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde; tröſt't ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde. Sieh hier, dein'n Sohn, Weib, der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger, ſieh, hier ſtehet, die du ſollt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich HErr, gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinem Thron, und Ehr und Cron, als Himmels-Fürſt aufſetzen. Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du dich heut ergetzen.

7. O ſüſſes Wort, o Freuden-Stimm! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm her-

hergehn aus allen Ecken! Stürmt er gleich ſehr, was kan er mehr als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich und ſpring ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet; Er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleich-wie ein Löwe brüllet: Eli, mein GOtt, welch Angſt und Noth muß ich, dein Kind, ausſtehen? Ich ruf, und du ſchweigſt ſtill dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, wann GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wann ſich Trübſal find, nicht werdeſt umgefäl-let, halt ſteif und veſt, der dich jetzt läßt, wird dich gar bald erfreuen; ſey du nur treu, und halt darbey ſtark an mit gläub'gem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, ruft laut und hell, klagt wie ihn heftig dürſte: Mich dür-ſtet, ſprach die ew'ge Quell, und edler Lebens-Fürſte. Was meynt er hier? Er zei-get dir, wie matt er ſich ge-tragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sün-den-Tagen.

11. Er deutet auch darne-ben an, wie ihn ſo hoch ver-lange, daß diß ſein Creutz bey jederman Frucht bring und wohl verfange. Das merk mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen-Angſt muß quälen, das ew'ge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes fin-ſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOTTes Sohn: Es iſt vollbracht, das, was ich ſoll vollbringen: Was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutz-gen wird und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun dich ſo ver-geblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht, du darfſt hier nichts zugeben, als daß du gläubſt, und gläubig bleibſt in dei-nem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle

Maßen: Mein Vater! nimm in deinen Saal, das, was ich jetzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der ſich hier reißt aus meinem kalten Herzen. Und hiermit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wolte GOtt! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schooß hinſenden. Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort, mein letztes Wort auch werden, ſo werd ich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden.

156. Johann Stemmler.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc. 14.

Nun iſt das Urtheil ausgeſprochen, mein liebſter JEſu über dich. Was Adam wider GOtt verbrochen, das büſſeſt du gedultiglich: Nun bin ich von dem Fluch befreyet, weil du für mich vermaledeyet.

2. Du biſt gerecht, wie ſelbſt geſtehet der Richter von der Jüden-Schaar gleichwohl Unrecht vor Recht ergehet, bloß, weils den Jüden eben war. Sie ſchryen: Laßt das Blut des Frommen auf uns und unſre Kinder kommen.

3. Ich ſchrey auch ſo, jedoch aus Liebe, ach! laß dein göttlich reines Blut, wenn ich mich in mir ſelbſt betrübe, auf mich ja kommen, ſo wirds gut, der Satan kan mich nicht erhaſchen, wenn ich bin durch dein Blut gewaſchen.

4. Durch dieſes Blut ſteh ich im Bunde mit dir, mein GOTT, des tröſt ich mich; diß Blut hab ich in meinem Munde auch oft genoſſen würdiglich, im Beichtſtuhl bin ich, als betränget, mit dieſem reinen Blut beſprenget.

5. Ach hilf, daß ich mit Fleiß mich hüte für den Blut-Schulden aller Sünd; regiere mich durch deine Güte, daß ich leb als ein reines Kind, und ſtets, zu deinem Lob und Preiſe, mich für der Welt gerecht erweiſe.

6. Werd ich bis auf das Blut geſtrichen mit Geiſſeln: ſolls gecreutzigt ſeyn? wohl, ich bin deinem Bild verglichen; dein Blut ſtärkt mich in Quaal und Pein. Ja, muß ich Gut und Blut aufgeben, ſo komm ich durch dein Blut zum Leben.

157. M. O JEſu Chriſt meins ꝛc.

O Menſch! beſchau die Wunden groß, deß, der iſt aufgehangen bloß, ſchau, wie mit Purpur rinnt das Blut, für deine Sünd er zahlen thut.

2. Schau an des HErren Löſe-Geld, die Striemen, ſo der theure Held für deine Sünd empfangen hat, da er dieſelben büſſen that.

3. Das Haupt hat er ſehr tief gebeugt, und dich zu küſſen, hingeneigt, das Herz entblöſt, zu lieben dich, die Arm geſtreckt, zu herzen dich.

4. Den ganzen Leib hat er geſtreckt, den Leib ohn Sünde hingereckt, auf daß du durch ihn würd'ſt erlöſt, und in dem Paradieß getröſt.

5. Die Gnade groß ja recht bedenk, und ihm dafür das Herze ſchenk, daß er ſey ganz im Herzen dein, der ganz für dich leidt ſolche Pein.

158. Johann Angelus.

Schau, Braut, wie hängt dein Bräutigam an einem harten Creutzes-Stamm, iſt auch wohl ein Schmerz zu nennen, den man nicht an ihm kan kennen.

2. Schau doch, er hänget ganz entblöſt, betrübt, geängſtigt, ungetröſt, voller Beulen, voller Wunden, ungepflegt und ungebunden.

3. Die Glieder alle ſind zerdehnt, der Mund ſteht offen, lechzt und gähnt, und die Lippen wie Corallen, ſind verblaßt, beſchmitzt mit Gallen.

4. Auch ſein holdreiches Angeſicht kan man für Blut erkennen nicht, ſeine Stirn iſt ganz zerſtochen, und die Augen ſind gebrochen.

5. Das Haupt iſt grauſamlich verhöhnt, mit einem Dornen-Cranz gekrönt, und der Haare tapfre Locken hängen voller Speichel-Flocken.

6. Die Händ und Füſſe ſind durchbohrt, verrenkt verlähmet und verkehrt, und das Herz (o groß Betrüben!) iſt nicht unverwundet blieben.

7. Schau, Braut, ſo gehts dem grünen Reiß, ſo gehts dem fruchtbarn Paradeiß, ſchau, wie wirds mit mir dann werden, dürres Holz, Staub, Aſch und Erden.

8. Jedoch verzage nicht, er hat bezahlet deine Miſſethat. Schau, er neigt ſich, dich zu küſ-

küſſen, will dich um und bey ſich wiſſen.

9. Geh, werde ſeinem Leiden gleich, erdult auch du mit ihm den Streich, denn es will ſich nicht geziemen, daß die Braut ſey ohne Striemen.

10. Ach ſteig hinauf, und ſtirb mit ihm, wie ein verliebter Seraphim! wer ſein Leben will erwerben, muß mit ihm am Creutze ſterben.

159. M. O JEſu Chriſt, meins rc.

HErr Chriſte, theurer Heyland werth, ein Schöpfer Himmels und der Erd, nim̃ unſer G'bet mit Gnaden an, zu deinem Lob und Preiß gethan.

2. Dein Güt ſo groß ans Creutz dich bracht, dadurch wir ledig ſind gemacht; denn Adams Band und Sünden ſchwer, trägſt du, und löſeſt ſie, o HErr!

3. Dein iſt der hohe Himmels-Thron, noch wirſt du eines Menſchen Sohn, und wegerſt dich des Sterbens nicht, ein's ſchmählich'n Tods wirſt hingericht.

4. Du läßt dir Bande legen an, auf daß wir Freyheit mögen han, die Schmach du trägſt, die ewge Schmach, zu wenden all ihr Ungemach.

5. Am Creutz du hängeſt angeheft, die Erd bewegeſt du mit Kraft, dein'n mächtgen Geiſt du giebeſt auf, darob verſchwarzt des Himmels-Lauf.

6. Bald ſtehſt du auf ein Sieges-HErr, und leuchteſt in des Vaters Ehr; dein's Geiſtes Kraft, du König fromm, uns allezeit zu Hülfe komm.

160. Paul Gerhard.

Mel. O Menſch bewein dein rc.

O Menſch, beweine deine Sünd, um welcher willen GOttes Kind ein Menſche muſte werden, er kam von ſeines Vaters Thron, ward einer armen Jungfrau Sohn, that groſſe Ding auf Erden: Die Kranken macht er friſch und ſtark, und riſſe was ſchon lag im Sarg, dem Tod aus ſeinem Rachen, bis daß er ſelbſt durch Feindes Händ am Creutze ſeines Lebens End im Schmerzen muſte machen.

2. Denn als nun wieder Oſtern war, nahm er zu ſich der Jünger Schaar, und

ſprach

ſprach mit treuem Munde: Nach zweyen Tagen kommt die Nacht, da man das Oſter-Lämmlein ſchlacht, dann iſt auch meine Stunde. Da gieng die ganze Cleriſey zu Rath, wie ſie ihm kämen bey; hingegen die ihn liebte, ſalbt ihn gar ſchön in Simons Haus: Der HErr ſtrich dieſe That heraus, ſchalt den, der ſie betrübte.

3. Das war der bös Iſcharioth der ſeinen HErrn, der böſen Rott, geſchworen zu verrathen. Das fromme Lamm, der Heyland kam, aß ſüſſes Brod und Oſter-Lamm, wie andre Juden thaten, drauf ſtifftet er ſein Fleiſch und Blut des Neuen Teſtamentes gut, zu trinken und zu eſſen, und ſtund hernach von ſeinem Ort, wuſch ſeine Jünger, redte Wort, die nimmer zu vergeſſen.

4. Er kam zum heiligen Oelberg, da, da gieng an das hohe Werk mit Zittern und mit Zagen: Die Erde nahm den Blut-Schweiß an der häuffig aus ihm drang und rann, der Himmel hört ihn ſagen: O Vater-Herz! gefällt es dir, ſo gehe dieſer Kelch von mir, wo nicht, geſcheh dein Wille; und thate das zum drittenmal; indeſſen lag der Jünger Zahl im Schlaf und ſüſſer Stille.

5. Ach! ſprach das liebe treue Herz, ihr liegt und ſchlaft, mich hat der Schmerz und Todes-Angſt umfangen. Ach wacht und betet, betet, wacht, damit ihr von des Feindes Macht nicht werdet hintergangen; nun iſt mein Stündlein vor der Thür, ſteht auf, da kommet her zu mir mein Jünger und Verräther. Er hatte kaum gehöret auf, umringt ihn Judas und ſein Hauf, als einen Uebelthäter.

6. Der Führer küßt ihn mit dem Mund, und war doch nichts im Herzengrund als bittres Gifft und Fluchen. Doch trat der Heyland frey dahin, ſprach klar und deutlich: Seht, ich bin den eure Augen ſuchen. Sucht ihr denn mich, ſo laſſet gehn die ihr hier ſehet bey mir ſtehn. Meynt damit ſeine Jünger. Und als des Petri ſtrenger Sinn den

Malchum ſchluge, heilt er ihn am Ohr mit ſeinem Finger.

7. Steck ein das Schwerd, ſprach unſer Licht, ſolch Arbeit dienet hieher nicht, mein Kelch muß ſeyn getrunken. Drauf iſt der Richter aller Welt den Hohenprieſtern dargeſtellt; und da iſt auch geſunken des Petri Herz und Löwen-Muth, nicht zwar durch Schwerd und Feuers-Gluth, nur durch ein bloſſes Fragen: Ob er nicht JEſus Jünger ſey? Da fällt ſein Glaube, Lieb und Treu, weis nichts als Nein zu ſagen.

8. Auf dieſem Fall kam groſſe Reu, er fieng an auf das Hahnen-Schrey ſehr bitterlich zu weinen. Das Auge, ſo die Herzen ſieht, that einen Blick, ließ Gnad und Gůt dem armen Petro ſcheinen. Die falſchen Zeugen traten dar, und redten viel, ſo nimmer wahr, auch niemals war geſchehen: Drum auch der HErr unnöthig ſchätzt, daß er ſein Wort dargegen ſetzt, läßts durch den Wind zerwehen.

9. Dem aber, dem er ward verklagt, antwortet er, da er ihm fragt: Ob er von GOtt gebohren? Ja, ich bin Menſch, und GOttes Sohn, der Welt zum Heyl, zur Freud und Cron, vom Vater auserkohren, ihr werdet meine Herrlichkeit zur Rechten GOttes mit der Zeit hoch in den Wolken ſehen; das nennt der Läſtrer Läſter-Wort; da ſchry ein jeder Tod und Mord, da gieng es an ein Schmähen.

10. Man ſchlug, man ſpeyt ihn ins Geſicht, o Wunder, Wunder, daß hie nicht die Erde ſich zuriſſen! o Wunder, daß nicht GOTTES Grimm mit ſeiner ſtarken Donner-Stimm, vom Himmel drein geſchmiſſen! ſie bunden ihm die Augen zu, und hatten weder Maaß noch Ruh im Höhnen und im Schlagen; Denn wenn ſie ſchlugen, ſagten ſie: Sag an, wer thats? Du kanſt es je als ein Prophete ſagen.

11. Und damit war es noch nicht aus, am Morgen war er in das Haus Pilati hingeführet. Der Judas dacht den Sachen nach, ſein frecher Sinn ſank hin und brach, ſein

ſein Herze ward gerühret; es war ihm leid, er hatte Reu, weil aber kein Troſt war dabey, gieng Leib und Seel zu Grunde. Er nahm ein grauſam ſchrecklichs End, er und ſein Name war geſchänd't noch bis auf dieſe Stunde.

II.

12. Da JEſus vor Pilato ſtund, war ſehr viel Klag, und gar kein Grund. Das meiſte, das man triebe, war, daß er nichts mehr thu und lehr, als was die Unterthanen kehr vons Käyſers Pflicht und Liebe, dieweil er ſich zum König macht: Pilatus war dahin gebracht, daß er den HErren fragte: Ob er der Jüden König wär? Der HERR ſprach: Ja, zu GOttes Ehr, er wäre, was er ſagte.

13. Weil nun Herodes, deſſen Hand ſonſt herrſcht im Galiläer Land, gleich damals war zugegen, ſchickt ihn Pilatus Chriſtum hin, des freut er ſich in ſeinem Sinn, ließ ihm zum Spott anlegen ein weiſſes Kleid, ein arme Tracht, und da man ſeiner gnug gelacht, da ſchickt er ihn zurücke Pilato heim, der gieng zu Rath, und fand ihn rein von arger That, unſchuldig aller Tücke.

14. Er nahm den Mörder Barrabam, dem jederman ſonſt war ſehr gram, den ſtellt er in die Mitten: Hier ſind der Ubelthäter zwey, ſprach er zum Volk, es ſteht euch frey, ihr möget einen bitten. Halt JEſum, ſchry die tolle Schaar, laß Barrabam, wie er vor war, frey ledig in das Seine. Was fang ich denn mit JEſu an? Ans Creutz, ans Creutz mit dieſem Mann, antwortet die Gemeine.

15. Da gab Pilatus JEſum hin dem Krieges-Volk, das geiſſelt ihn ohn alle Gnad und Schonen: Der freche Haufe trat zu Hauf, und ſetzten unſerm König auf von Dornen eine Crone: Er ward gehalten als ein Thor, ſie äften ihn mit einem Rohr, und ſchlugen ihn nicht wenig; du biſt ein König ſagten ſie, drum beugen wir vor dir die Knie; Glück zu, o Jüden-König!

16. Als er nun übel zugericht, führt ihn Pilatus ins Geſicht des Volks, und

ſprach darneben: Seht, ſeht doch, welch ein armer Wurm, nun wird ſich euer Grimm und Sturm einmal zufrieden geben. Nein! nein, ſprach die vergallte Rott, zum Creutz, zum Creutz, nur immer tod! Pilatus wuſch die Hände, und wollt im Kothe reine ſeyn: Dem aber, der in allem rein, beſtimmt er Tod und Ende.

17. Das Leben gieng zum bittern Tod, und muſte ſeine letzte Noth mit eignen Schultern tragen; Er trug ſein Creutz und unſern Schmerz, darüber führt manch Mutter-Herz ein hochbetrübtes Klagen. Weint nicht, ſprach Chriſtus, über mich, ein jeder weine über ſich, und über ſeine Sünde; Es kommt die Zeit, da ſeelig wird gepreiſet, die da nicht gebiert, und gar nichts weiß vom Kinde.

III.

18. Da man nun kam zur Schedelſtatt, da ward, ders nicht verdienet hat, bis in den Tod gekränket; zwar alſo, daß ein Mörder-Paar zur Seiten wurden hier und dar, er mitten eingehenket: Man nahm ihm Leben, Ehr und Blut, den ſanften Sinn, den frommen Muth, den muſten ſie ihm laſſen: Er liebte, die ihm weh gethan, rief ſeinen Vater für die an, die ihm ſein Herz zerfraſſen.

19. Pilatus heftet oben an ein Uberſchrift, die jederman, der bey dem Creutz geweſen, Hebräer, Römer, Griechen-Land, und wer Vernunft hat und Verſtand, gar wohl hat können leſen. Die Krieger nehmen ihm ſein Kleid, und theilten ſich in dieſe Beut; der Rock bleibt unzerſtücket, er wird dem Looß anheim geſtellt, deß ſoll er ſeyn wem jenes fällt: Laßt ſehen, wem es glücket.

20. Maria voller Lieb und Treu, ſtund an dem Creutz, und auch dabey, den unſer Heyland liebte; ſieh hier, ſprach JEſus, Weib, dein Sohn: Und Jünger, ſiehe deine Cron und Mutter, die Betrübte, die laß dir ja befohlen ſeyn! diß Wort drang in das Herz hinein Johanni dem Geliebten. Er nahm die auf, und that ihr wohl, die andre machte

Jam-

Jammers voll, durch Boßheit, die ſie übten.

21. Viel Läſtrer redten böſe Ding, auch einer, der zur Seiten hieng, goß auf ihn ſeinen Geifer; der aber an dem andern Ort, ſtraft ihn und ſeine Läſter-Wort mit groſſem Ernſt und Eifer, ſprach JEſum an: O Himmels-Fürſt! gedenke meiner, wenn du wirſt nun in dein Reich eingehn! fürwahr, fürwahr ich ſage dir, ſprach JEſus, du wirſt heut bey mir im Paradieſe ſtehen.

22. Der Mittag kam, und war doch Nacht, die Sonn, die alles frölich macht, ward ſelbſt mit Leid erfüllet. Des Lichtes Schöpfer fühlet Pein, drum muß mit finſterm Schatten ſeyn das ſchönſte Licht verhüllet. Eli, rief JEſus, GOTT mein GOtt, wie läßt du mich in meiner Noth und Angſt ſo gar alleine? Und bald darauf: Mich dürſtet ſehr. Dieß alles hört, der Jüden Heer, und weiß nicht, was er meine.

23. Sie ſind vom Zorne taub und blind, hart wie ein Stein, der nichts empfindt, auch gar nicht zu erweichen. Sie nehmen aus dem Eßig-Faß, und machen einen Schwamm mit naß, den laſſen ſie ihn reichen. Ihr Herz iſt voller Bitterkeit, und damit ſind ſie auch bereit, den, der jetzt ſtirbt, zu laben. Viel machen aus dem Ernſt ein Spiel, und ſprechen: Halt, laßt ſehn, er will Eliä Hülfe haben.

24. Er aber ſprach: Es iſt vollbracht! Und damit ward er von der Macht des Todes überfallen. Er neigte ſich zur ſanften Ruh, er ſchloß die ſchwachen Augen zu, und ſchry mit groſſem Schalle: Nimm auf, nimm auf, HErr, meinen Geiſt, du, mein herzliebſter Vater, weiſt, wie du ihn ſollt bewahren. Und alſo iſt der groſſe Held, der Himmel, Erd und alles fällt, von dieſer Welt gefahren.

IV.

25. Er fuhr dahin, im Augenblick zuriß der Vorhang in zwey Stück, die Erd erſchrack und bebte. Die Felſen ſprungen in die Luft, auch öfnet ſich der Gräber-Gruft, und das darinnen lebte. Der

Jüden Herzen blieben hart; allein der Hauptmann, dem da ward die Wach am Creuz befohlen, der gläubt, und mit ihm ſein Geſind, es wäre JEſus, GOttes Kind, und ſagtens unverholen.

26. Man brach den Schächern ihre Bein, mein und dein Heyland blieb allein an Beinen ungebrochen. Das aber iſt wahr und gewiß, daß ein Soldat mit ſeinem Spieß die Seite ihm erſtochen, aus welcher Wund ein edle Fluth vom Blut und Waſſer, uns zu gut alsbald heraus gefloſſen. Zuletzt ward er vom Creutz gebracht, und wohl beſchickt, noch vor der Nacht, in Josephs Grab geſchloſſen.

27. Die Jüden hatten wohl gehört, er würde, wie er ſelbſt gelehrt, vom Todten auferſtehen. Das halten ſie, muß unwahr ſeyn: Sie bilden ihnen aber ein, es möchte Liſt ergehen; drum ſiegeln ſie des Grabes Thür, und legen ſtarke Wache für, umſonſt und gar vergebens; der HErr dringt durch, kein Fels und Stein, kein Wächter mag zu mächtig ſeyn dem Fürſten unſers Lebens.

28. Nun ſeh und lern ein jederman, wie ſehr viel Gutes uns gethan der Bräut'gam unſrer Seelen: Er nahm auf ſich all unſre Schuld, und ließ aus reiner Lieb und Huld ſich unſerthalben quälen. Zerknirſchtes Herz, betrübter Geiſt, den ſeine Sünde nagt und beißt, laß Sorg und Kummer fallen, weil unſer Heyland JEſus Chriſt ein Sünden-Opfer worden iſt dir und uns Menſchen allen.

29. Du aber, der du ſicher ſtehſt, und ohne Buſſe täglich gehſt in ungeſcheuten Sünden, betrachte, was für Straf und Laſt, wenn du dein Maaß erfüllet haſt, dich endlich werde finden; denn thut man das am grünen Baum, ſo denke, was für Ort und Raum der dürre werd erlangen? O JEſu! gieb uns deinen Sinn, und bring uns alle, wo du hin durch deinen Tod gegangen.

161. M. Vater unſer im Himelr.

Ach treuer Heyland JEſu Chriſt, dein Lieb nicht auszuſprechen iſt, die dich dahin bezwungen hat, daß du um unſer Miſſethat erlitten haſt ſo

ſo groſſe Noth, ja auch des Creutzes ſchmählich'n Tod.

2. Laß uns dein Marter, Angſt und Pein ein Troſt in allen Nöthen ſeyn, hilf, daß wir fort die Sünde meid'n, gedultig ſeyn im Creutz und Leid'n, und dir für ſolch Barmherzigkeit, hie und dort dank'n in Ewigkeit.

162. B. Chr. Sinold.

M. Zion klagt mit Angſt und. 13.

Ach wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOttes Lamm! Meine Schuld hat dich betrübt; Doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreſt? Nein, ſie bleibet nun vertrieben; denn es ſoll der Ueberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten, wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfiengſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helfen ſiegen, wenn die Welt mich will bekriegen.

4. Deine Blut-gefärbte Hände bieten ſich dem Sünder dar: Strecke ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanfte, wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Striemen dir ſo manchen Schmerz gemacht; ach ſo will ſichs ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden groſſe Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Crone denken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſenken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt. Aller Reichthum, Stolz und Pracht werde ganz von mir veracht! ſolt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich zum Schimpf ließ'ſt crönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erdult ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, ſo folg ich doch willig nach. Geht es dir, dem HErren, ſchlecht, ſo begehr ich, als der Knecht, bey den angepflöckten Füſſen auch nichts beſſers zu genieſſen.

8. Nun, HErr JEſu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuverſicht, ich will mir dein Creutz erwehlen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn. Ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts als JEſum wiſſen.

163. Joh. Herrmann.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Wenn dein herzliebſter Sohn, o GOtt! nicht wär auf Erden kommen, und hätt, da ich in Sünden tod, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müßt ich armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein, um meiner Unthat willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darf nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich ſelbſt hat getragen. Er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf daß ich ſeelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Herz und Muth, mit kindlichem Vertrauen; auf dieß ſein Roſin-farbnes Blut will ich mein Hofnung bauen, daß er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heyl erworben.

4. In ſeinem Blut erquick ich mich, und komm zu dir mit Freuden. Ich ſuche Gnad demüthiglich: Von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch ſeinen Tod und Marter-Cron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mich die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret: Wer ſich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des HErren JEſu Werk allein das machts, daß ich kan ſelig ſeyn, der ichs im Glauben faſſe.

6. GOtt Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget; HErr JEſu, deſſen Lieb und Huld all meine

Sünde träget; O heilger Geiſt, des Gnad und Kraft allein das Gute in mir ſchaft, laß mich ans End beharren.

164. Johann Feuchter.

Mel. JESU meine Freude.

JEſu, deine Liebe, die dich brünſtig triebe zu mir in die Welt, deine herbe Schmerzen, deine Angſt im Herzen, und was ſonſt dich quält, ſollen nie, ſo lang ich hie leb, mir kommen aus den Sinnen, bis ich zieh von hinnen.

2. Arbeit und Bemühen, ſoll mein Herze ziehen auf die Arbeits-Laſt, die du, mein Erretter, als der Schlangen-Treter, dort verrichtet haſt, wo am Stamm, das GOttes-Lamm, voller Schmach, und ganz verachtet, wurd für uns geſchlachtet.

3. Sollt mir blühn das Glücke, will ich ſehn zurücke nach dem Creutzes-Stamm, wo mein Glück entſproſſen, und für mich genoſſen das unſchuldge Lamm, Gift und Gall, Hohn, Spott und Quaal, da will ich mich mehr ergetzen, als an güldnen Schätzen.

4. Wirft mich Krankheit nieder, und entkräft die Glieder, als der Sünden-Lohn; ſodann will ich ſagen, wie du haſt getragen Schmerz und Dornen-Cron. O mein! Licht! dich laß ich nicht, ob mich Tod und Sterben quälet, ja auch gar entſeelet.

5. Wenn ich ängſtlich ſchwitze von des Creutzes Hitze, und mich dürſt nach Troſt; wenn mit ihren Pfeilen die Feind zu mir eilen grimmig und erboſt: Stärken mich herzinniglich deine rothgefärbte Wunden, JEſu, alle Stunden.

6. Iſt die Zeit verſtrichen, und kommt nun geſchlichen der ſehr graſſe Tod, der das Herz will brechen, alsdenn will ich ſprechen: JEſu, wend die Noth! Nun mein Geiſt von hinnen reiſt, nimm mich auf in deine Hände, daß ich wohl vollende.

165.

Iſt dieſer nicht des Höchſten Sohn, der Sünder Heil und Gnaden-Thron, dem man in ſeiner groſſen Quaal die Rippen zehlet allzumal, am Creutzes-Pfahl.

2. Ach

2. Ach ja es iſt mein JEſu-lein, dem ſchau ich in die Seit hinein, in welcher lauter Honig klebt, das allem Trübſal widerſtrebt, das um uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du ſchönſte Quell, in dir erſcheinet trefflich hell, der Liebe Macht, die rothe Fluth, des Lebens-Brunn, ein edles Blut mein höchſtes Gut.

4. Ich nahe mich in Furcht zu dir, du GOttes-Lamm, verzeih es mir, ich komm allein zu ſehen an die Wunde, welch uns heilen kan, da Blut aus rann.

5. O werther Riß, o ſüſſer Fluß, nimm hin von mir den Glaubens-Kuß, eröfne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald geſund bis auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Kraft, wie trefflich iſt dein Eigenſchaft, du riecheſt edler als der Wein, kein Gift kan für dir ſicher ſeyn, du machſt uns rein.

7. Du biſt der rechte Lebens-Trank, du heileſt mich, wenn ich bin krank, viel ſüſſer Labſal giebſt du mir, wann mich, HERR, dürſtet für und für allein nach dir.

8. Eröfne dich du Seiten-Loch, daß ich dein Herz begrüſſe doch. Ach JEſu, kan es nicht geſchehn, daß ich mag in die Höhle gehn, dein Herze ſehn.

9. HERR, meine Lippen ſchlieſſen ſich, dein Herz zu küſſen ſäuberlich: Ich dringe mit Gewalt hinein; ich will in deines Herzens-Schrein verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmuck, o Himmels-Brod, aus Liebe wünſch ich mir den Tod. Wer dich geſchmeckt, du Heil der Welt, der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt ins Himmels-Zelt.

11. In dieſer Höhle ſoll kein Schmerz betrüben mein zerſchlagnes Herz, hie fürcht ich nicht der Höllen-Glut, des Höchſten Grimm, der Sünden-Fluth, des Creutzes-Ruth.

12. O JEſu, ſchließ jetzt meine Seel in dieſe deiner Seiten-Höhl, und laß mich, frey von allem Streit, erheben dich nach dieſer Zeit in Ewigkeit.

166.

166. M. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Ach nun geht dein Leiden an, JEſu, wer kans zehlen? Blutſchweiß bricht der Angſt die Bahn, Höllen-Noth und Quälen, Strick und Geiſſel, Speichel, Spott, Striemen, Nägel, Wunden, Dornen, Eßig, Gall und Koth, haſt du hart empfunden.

2. JEſu, du unſchuldigs Blut, biſt bey ſo viel Plagen dennoch deinen Märtrern gut, wilſt ſie nicht verklagen, und ſprichſt deinen Vater an: Vater! laß geſchehen, daß, was ſie an mir gethan, mög zu Gnaden gehen.

3. Meiner Seelen Bräutigam zeiget Füß und Hände, von des hohen Creutzes-Stamm, an der Welt vier Ende, und ruft: Meine Nägel-Mahl zeigen euch die Straſſen, darauf ihr zum Lebensſaal werdet eingelaſſen.

4. Nun verlöſcht das Licht vom Licht, und GOtt wird begraben, daß wir in der Hölle nicht unſre Ruh-Statt haben; Welt fahr hin, du falſche Pracht, ſchnöde Eitelkeiten, ich will durch die Todes-Nacht meinen GOtt begleiten.

5. JEſu, halt, ich faß dich feſt mit den Glaubens-Armen, bis du dich erbitten läſt, und ſchenkſt mir Erbarmen, wie das Weib von Cana that, als zu deinen Füſſen ſie für ihre Tochter bat, die du heilen müſſen.

6. Sterb ich nun, ſo ruf mir zu: Wer iſt dieſe Seele, die zu meiner Freuden-Ruh aus der finſtern Höhle jener Wieſen ſteigt herfür, und mit Unſchuld pranget? Weiſſe Kleider ſind die Zier, die mein Reich verlanget.

7. Heyland, ach! du kennſt mich wohl, denn ich komm gegangen aus den Waſſern Trübſals voll, und will dich umfangen, nun ich küß dich, ſchönſter Held, denn in deinen Wunden hab ich Noth, Tod und die Welt frölich überwunden.

167. Johann Feuchter.
Mel. Ihr Töchter Zion geht ꝛc.

Kommt, Zions-Töchter, kommt herbey, und ſchaut wer euer Helfer ſey, betracht't ſein'n Tod und Leben recht, welchs uns nun macht für GOtt gerecht.

2. O Weibes-Saam, o Men-

Menſchen-Kind, der Höll und Teufel überwindt, zertritt den Feind, die alte Schlang, daß ſie uns nicht mehr mache bang.

3. Du mein Noah, der Ruhe bringt, in deſſen Schutz man rühmt und ſingt, wenn Fluch und Wetter auf uns ſtürmt, ſo laß uns ſeyn in dir beſchirmt.

4. Der Saamen Abrahams du biſt, bey dem Hülf, Heil und Segen iſt, ach rett vom ewgen Tod und Pein, laß uns in dir geſegnet ſeyn.

5. Hier kommt Iſaac wers recht erwegt, der ſelbſt das Holtz zum Opfer trägt. Nimm unſer Herz zum Opfer hin, und heilge Seele, Muth und Sinn.

6. O Chriſte wahres Oſter-Lamm, durch Lieb geſchlacht't am Creutzes-Stamm, führ uns auch durch dein theures Blut, brich Pharaonis Zorn und Wuth.

7. Sünd-Opfers Würkung bey dir iſt, weil du ja ausgeführet biſt gen Golgatha, und büßt die Sünd, in dir man Huld und Gnade find.

8. O Fels des Heils, den Moſes ſchlägt, daß Erd und Himmel ſich bewegt, ſtröm Lebens-Waſſer auf uns hier, denn unſre Seele dürſt nach dir.

9. Du ehrne Schlang am Creutz erhöht, die allem Volk zum Heil da ſteht, heil unſre Wunden ſäuberlich von dem vergallten Schlangen-Stich.

10. Mein Hoherprieſter JEſus Chriſt, ein ewger GOtt und Menſch du biſt, verſöhnt und ſeegne all zugleich, und führ uns in dein Ehren-Reich.

11. Prophet und groſſer Wunder-Mann, der uns das Heil hat kund gethan, zeuch auch mein Herze kräftiglich nach dir, mein Hort, ſo laufe ich.

12. Iſraels Heil und Friede-Fürſt, nach dem mein Herz ſo heftig dürſt, heil und erquick durch deine Güt mein matte Seele und Gemüth.

13. O groſſer HErr und armer Knecht, der ſo viel Angſt und Schmerzen trägt, dein Armuth, Mangel, Spott und Hohn ſetzt uns dort auf die Ehren-Cron.

14. Mein A und O, der

Seelig-

Seeligkeit Anfang und End du haſt bereit, mit dir leid ich hie williglich, weil ich ſoll herrſchen ewiglich.

IX. Am grünen Donnerſtage.

168. Mel. Wo ſoll ich fliehen hin.

Mein JEſus! treuer Hirt, der mich jetzt ſpeiſſen wird; ich komme eingeladen, zum Tiſche deiner Gnaden, und will bey ſolchem Eſſen dein Sterben nicht vergeſſen.

O Traurigkeit! o Herzeleid! pag. 147.

2. Nun dieſer GOttes-Sohn, der theure Gnaden-Thron, ſpeißt mich zum ew'gem Leben, tränkt mich mit Saft der Reben, aus ſeiner ofnen Seiten, drum denk ich an ſein Leiden.

O groſſe Noth! GOtt ꝛc.

3. So oft ihr ſolches thut, ſprach er: Das höchſte Gut, ſoll mein Gedächtniß bleiben, und zur Dankſagung treiben, doch denk ich auch der Schulden, dafür er muſte dulden.

O Menſchen-Kind! nur deine Sünd ꝛc.

4. Doch alle Sünd und Schuld tilgt GOttes neue Huld, die Chriſtus hat erworben, da er am Creutz geſtorben; drum Seele, dich verneue bey dieſem Pfand der Treue.

Dein Bräutigam, das GOttes Lamm ꝛc.

5. Und ſo ſchenkt er ſich mir mit innigſter Begier; ſein wahrer Leib mich nähret, wenn Dürftigkeit beſchweret, ſein Purpur-Blut mich tränket, wenn Sünden-Noth mich kränket.

O ſüſſer Mund! O Glaubens-Grund! ꝛc.

6. Gieb mir, o Heyl der Welt, mein Hirt, mein Schatz, mein Held, daß ich ein Gliedmaß bleibe an deinem werthem Leibe, daß Glaub und Hofnung grüne, und reine Brunſt dir diene.

O liebliches Bild! ſchön, zart und mild ꝛc.

7. Laß, JEſu, deinen Tod und deine Leidens-Noth an unſerm Leib auf Erden geoffenbaret werden, daß auch dein ſieghaft Leben uns kräftig werd gegeben.

O ſeelig iſt zu jeder ꝛc.

8. HErr!

8. HErr! den ich veſt umfaß, laß mich ohn Unterlaß an deiner Seite ſtehen, wo ſoll ich ſonſt hingehen? Du haſt ja Lebens-Worte, und biſt die Himmels-Pforte.

O JEſu! du, mein Hülf und Ruh, rc.

169. Benjam. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich rc.

Allergröſter Menſchen-Freund, du gehſt jetzo an dein Leiden, und haſt es ſo treu gemeynt, uns dich ſelbſten zu beſcheiden, ach! das iſt ein Teſtament, das nicht ſeines gleichen kennt.

2. Laß mich dieſes Wunder-Mahl niemals ohne Dank betrachten; und in dieſem Jammerthal vor mein beſtes Labſal achten; ja, bereite mich ſehr wohl, wenn ich es gebrauchen ſoll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judas hat verrathen, haſt du ſein ſolch Mahl gemacht deiner groſſen Wunderthaten. Solcher Liebe Herrlichkeit dämpfet keine Dunkelheit.

4. Wenn ich hier zu Tiſche geh, ſo vertreib die Nacht der Sünden, daß ein Licht in mir entſteh, dich, o wahres Licht! zu finden. Daß einmal die Todes-Nacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du giebſt Brod, und doch dabey deinen Leib uns zu genieſſen, du ſprichſt: Daß dein Blut hier ſey, und ich ſeh den Wein nur flieſſen. Das Geheimniß iſt ſehr groß und der Glaube faßt es bloß.

6. Laß mich die Vernunft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit ſehnlicher Begier deiner Stiftung mich bequemen. Wer ſich hier mit Zweifel plagt, hört ein Wort: Du haſts geſagt.

7. Wie das Brod uns ſonſt gedey't, alſo ſtärkt dein Leib die Seele, wie der Wein das Herz erfreut, ſo giebt deiner Wunden-Höhle einen Wein, der uns entzückt, und im Tode ſelbſt erquickt.

8. O du liebes Gaſt-Gebot! wo die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmel-Brod, Koſt und Moſt des Lebens ſchmecket, wo der Wirth ſich ſelbſt verſpeißt, Trank- und Keller-Meiſter heißt.

9. Süſſer JEſu! laß mich

oft

oft deine Süßigkeit hier ſchmecken, wenn du mir wirſt unverhoft eine Gnaden-Tafel decken. Ich bin ganz für Liebe krank nach dergleichen Speiß und Trank.

10. Aber laß mich würdiglich dieſes Dank- und Denkmal halten, ſonſten würde über mich Zorn und Ungenade walten. Wer will hier zu Gaſte gehn, muß in Buß und Glauben ſtehn.

11. Schrecklich iſt, was Paulus ſpricht: Wer unwürdig ißt und trinket, ißt und trinkt ihm das Gericht. Drum wenn mir dein Finger winket, gieb mir doch die Prüfung ein, eh ich hier ein Gaſt will ſeyn.

12. JEſu! wahres Himmels-Brod, ſüſſer Trank von Edens-Reben, laß doch dieſem Gaſt-Gebot keinen Irrthum widerſtreben. Halt mit uns dein Teſtament bis an unſer letztes End.

X. Am Char-Freytage.

170. Joh. Riſt.

M. HErr JEſu Chriſt wahr'r ꝛc.

Nun giebt mein JESUS gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen-Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt ihr Geſchöpfe, kommt herbey und machet bald ein Klag-Geſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOTT am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trenne ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolken ſchreyen Weh und Ach, die Felſen geben einen Krach, den Toden öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt und wollte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſamt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todten-Art geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt; O Menſch merk auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht du trüber Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz! daß dich der Sünden bitt'rer Schmerz hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun er that deine Boßheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein' Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwohl: Daß hierbey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Kluft; ſo wohn ich

ſicher, ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das wohl nicht ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kömmt die liebe Zeit herbey, wenn uns der Engel Feld-Geſchrey macht munter, daß wir JEſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

171. Joh. Riſt.

O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOtt des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt tod, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! O Glaubens-Grund! wie biſt du ſo zuſchlagen? Alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kan dein heiſſes Blut ſonder Reu anſchauen.

7. O! ſeelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. O JEſu du! mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

172. Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Mein JEſus ſtirbt, was ſoll ich leben? mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? Ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von hinnen zieht; Ach! ja, ich ſterbe nun mit dir, mein JEſu, lebe du in mir.

2. Mein JEſus ſtirbt, die Augen brechen, ach! nimm den letzten Blick von mir; ſein Mund verſchmacht't, was

was ſoll ich ſprechen? Mein letztes Wort iſt JEſus hier; Ach JEſu! JEſu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein JEſus neigt ſein Haupt zur Erden; Welt! gute Nacht, ich ſcheide mit; ſoll JEſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich küſſe ſeinen blaſſen Mund; er ſtirbt, ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein JEſus wird ins Grab verſenket; o legt ihn in mein Herze hin! und daß man immer ſein gedenket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bey: Daß JEſus Tod auch mein Tod ſey.

173. Salamon Frank.

M. O Traurigkeit! o Herzeleid!

So ruheſt du, o meine Ruh! in deiner Grabes-Höhle, und erweckeſt durch den Tod meine todte Seele.

2. Man ſenkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felſen-Grab, Felß des Heils! umgeben.

3. Ach! biſt du kalt mein Aufenthalt, das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebens-Fürſt! ich weis du wirſt mich wieder auferwecken, ſolte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege, weil ich nun durch deinen Tod Tod und Grab beſiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib mir ſtirbt, doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein JEſu, dich in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod bis in Tod gedenken.

NB. Hieher gehören auch noch die Lieder pag. 91. und 92.

XI. Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

174.
Am I. Heil. Oſter-Tage.
Erdm. Neumeiſter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Jauchzet GOtt in allen Landen! Jauchze, du erlöſte Schaar! denn der HErr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. JEſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungs-Werk vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde! was kanſt du mir ſchaden? Nun erweckſt du keine Noth. Alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod. Das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Zorn geſtillt, und mir durch ſein Wiederleben, die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle! ſchweig von deinen Banden, Strick und Ketten ſind entzwey. Da mein JEſus auferſtanden, bin ich vom Gefängniß frey. Und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward; ſo iſt ſeinen Reichs-Genoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangen-Namen, Satan! noch zu ſchrecken hat? Denn hier iſt des Weibes-Saamen, der dir deinen Kopf zertrat: Der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht; und da wir in Chriſto ſiegen, muſt du uns zum Füſſen liegen.

5. Tod! du kanſt an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn. Die mit JEſu ſind begraben, werden mit ihm auferſtehn. Sterben iſt nun mein Gewinn, alſo fahr ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: JEſus, mein Erlöſer, lebet.

6. JEſus, mein Erlöſer, lebet, welches ich gewißlich weis. Gebet, ihr Erlöſten, gebet ſeinem Namen Dank und Preiß. Singet, ſingt: Halleluja; ruffet, ruft: Victoria; ſingt und ruft in allen Landen: Heut iſt Chriſtus auferſtanden.

175. Das Kyrie.

O HErre GOtt! Vater in Ewigkeit, ſey uns Sündern gnädig.

2. Chriſte, der ganzen Welt Heyland unſer Troſt, mach uns alle von Sünden loß.

3. O GOtt Heiliger Geiſt! theil uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeiſt, gieb göttliche Gerechtigkeit.

176. D. Mart. Luther.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie Eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit, daß er erſtanden iſt, ſo loben wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrie Eleiſon.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie Eleiſ.

177. D. Martin Luther.

Chriſt lag in Todes-Banden, für unſre Sünd gegeben; Er iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben; des wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Alleluja, Alleluja.

2. Den Tod niemand zwingen kunt, bey allen Menſchen-Kindern; das macht alles unſer Sünd, kein Unſchuld war zu finden; davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen, Alleluja.

3. JEſus Chriſtus GOttes Sohn an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Tod's-Geſtalt; den Stachel hat er verlohren, Alleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden, Alleluja.

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt hoch an des Creutzes-Stamm in heiſſer Lieb gebraten; des Blut zeichnet unſer Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren, Alleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Herzens Freud und

Wonne, das uns der HErre ſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeinen Gnaden-Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünden Macht iſt vergangen, Alleluja.

7. Wir eſſen nun und leben wohl im rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Koſte ſeyn, und ſpeiſen die Seel allein, der Glaub will keines andern leben, Alleluja.

178. D. Mart. Luther.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie eleiſon.

2. Der ohn Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOTT ſein Huld gönnet, Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, all's in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie eleiſen.

179. Baſil. Förtſch.

Mel. Lebt Chriſtus, was bin ꝛc.

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja, mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des dank'n wir ihm in Ewigkeit, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht zerſtöhrt, verheert mit groſſer Kraft, Halleluja, wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt, Halleluja.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt! der du der Sünder Heyland biſt, Halleluja, führ uns durch dein Barmherzigkeit, mit Freuden in dein Herrlichkeit, Halleluja.

4. Hie iſt doch nichts denn Angſt und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Halleluja, der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n ſchnöden Tod, Hallel.

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſts ohn Gefähr, Halleluja, er liegt im Koth der arge Feind, dargegen wir GOtt's Kinder ſeynd, Hall.

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Halleluja, es iſt am End, GOtt helf uns all, ſo ſingen wir mit groſſem Schall, Halleluja.

7. GOTT Vater in dem höchſten Thron, ſamt Chriſto ſeinem lieben Sohn, Halleluja, dem heil'gen Geiſt in gleicher Weiß, in Ewigkeit ſey Lob und Preiß, Halleluja.

180. Nicol. Hermann.

In bekannter Melodie.

Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag, Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all ſeine Feind er gefangen führt, Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JESUS Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Speccrey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon, Hallel.

4. Wen ſucht ihr da, der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweiß-Tüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein, Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſah'n, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zag'n, Halleluja.

6. Der HERR hielt ein freundlich Geſpräch mit zweyen Jüngern auf dem Weg, für Freud das Herz im Leib ihn'n brand, im Brod-brechen ward er erkannt, Halleluja.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus den ſtarken Löwen fällt, der Höllen-Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt, Hallel.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn, der Tod kein Stund in ſein'm Rachen behalten kunt, Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lan, das Leben ſiegt und g'wann ihm an, zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht, Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut im Brod und Wein, Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod,

Brod, die Moſes GOttes Volk gebot: Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein, Halleluja.

12. Der ſchlagend Engel vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſer Thürſchwell hat Chriſtus Blut beſtrichen, das hält uns in Hut, Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag, Hallel.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt, Halleluja.

181. Nicol. Hermann.

Am Sabbath früh Marien drey, kamen zum Grab mit Specerey, als jetzt der helle Tag anbrach, und man die Sonn aufgehen ſah, Alleluja.

2. Wer welzt uns von des Grabes-Thür den groſſen Stein, der liegt dafür? Alsbald ſie aber kamen dar, der Stein davon gewelzet war, Alleluja.

3. Da giengen ſie zum Grab hinein, und ſahen drin'n die Engelein im Grab ſitzend zur rechten Hand, in einem langen weiſſen G'wand, Alleluja.

4. Sie erſchrack'n ſehr für dem Geſicht, der Engel antwort't: Fürcht euch nicht, ihr ſucht den gecreutzigten Chriſt, vom Tod er auferſtanden iſt, Alleluja.

5. Da ſehet her, da iſt die Statt, an welcher er gelegen hat, ſo geht nun hin, und ſagts von Stund ſein'n Jüngern, und thuts Petro kund, Allel.

6. In Galileam heiſt ſie gehn, da will der HErr ſich laſſen ſehn; zum Grab ſie giengen ſchnell heraus, es kam ſie an ein Furcht und Grauß, Allel.

7. Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Tod erſtanden biſt, und haſt zerſtöhrt ſein G'walt und Macht, und uns das Leben wiederbracht, Alleluja.

182. Joh. Hermann.

Mel. Lebt Chriſtus was bin ꝛc.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heyland Chriſtus auferſteht, Alleluja. Vertrieben iſt der

Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht, Alleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth, verſchloſſen, gleich, als wär ich todt, Alleluja. Läſt du mir früh die Gnaden-Sonn aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn, Alleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang mein Heyland bleibt im Todes-Zwang, Alleluja. Am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein Siegs-Fähnlein ſchwingt, Alleluja.

4. Jetzt iſt der Tag da mich die Welt mit Schmach am Creutz gefangen hält, Alleluja. Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Friede hab, Alleluja.

5. In kurzen wach ich fröhlich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf, Alleluja. Ich wach auf durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm, Alleluja.

6. Am Creutz läſt Chriſtus öffentlich für allem Volke tödten ſich, Alleluja. Da er durchs Todes Kerker bricht, läſt ers die Menſchen ſehen nicht, Alleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, Alleluja. Was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn, Alleluja.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, Alleluja. Der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut, Allel.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an, was er für Thaten hat gethan, Alleluja. Wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtöhrt, den Tod erdrückt, Alleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud, Alleluja. Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürzet ſeynd, Alleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, Alleluja. Geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll, nichts an ihm ſchaft, Alleluja.

12. O Wunder groß! o ſtar-

ſtarker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Alleluja. Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er welzt ihn von des Herzens-Thür, Alleluja.

13. Kein Creutz und keine Noth ſich findt, die Chriſti Sieg nicht überwindt, Alleluja. Er führt mich aus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand, Alleluja.

14. Und daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, Alleluja. Der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar, Alleluja.

183. In voriger Melodie.

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weis, daß er mich herzlich liebt, Alleluja. Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Alleluja.

2. Er nehrt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, Alleluja. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin, Alleluja.

3. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel-Brüderſchaft, Alleluja. Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt, Alleluja.

4. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, Alleluja. Die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Alleluja.

5. Für dieſen Troſt, o groſſer Held! HErr JEſu, dankt dir alle Welt, Alleluja. Dort wollen wir mit beſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß. Alleluja.

184. Melchior Vulpius.

Surrexit Chriſtus hodie, Halleluja, Halleluja, humano pro ſolamine, Halleluja, Halleluja.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja, Halleluja, der aller Welt ein Tröſter iſt, Halleluja.

2. Mortem qui paſſus pridie, Halleluja, Halleluja, mortalium pro crimine, Halleluja.

2. Der nun den Tod erlitten hat, Halleluja, Halleluja, um unſer aller Miſſethat, Halleluja.

3. Mulieres ad tumulum, Halleluja, Halleluja, ſecum ferunt aromata, Halleluja.

3. Die Frauen kamen zu dem Grab, Halleluja, Halleluja, ſie brachten Salben mit ſich dar, Halleluja.

4. Diſcipulis hoc dicite? Halleluja, Halleluja. Surrexit Chriſtus hodie, Hallel.

4. Den Jüngern ſagt zu dieſer Friſt, Halleluja, Halleluja, erſtanden iſt der heilige Chriſt, Halleluja.

5. In hoc paſchali gaudio, Halleluja, Halleluja, benedicamus Domino, Halleluja

5. Für ſolche Oeſterliche Zeit, Halleluja, Halleluja, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halleluja.

185.

Am II. Heil. Oſter-Tage.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

Bleib, JEſu, bleib bey mir, es will nun Abend werden: Der Tag hat ſich geneigt mit meiner Zeit auf Erden. Mein Abſchied ſtellt ſich ein, die Stunde naht ſich nun, da ich ſoll auf der Welt die letzte Reiſe thun.

2. Die Zeit der Pilgrimſchaft, die ich hier angefangen, iſt über Berg und Thal voll Creutz und Noth gegangen: Du aber warſt bey mir, ob ichs gleich nicht gemerkt, und haſt das matte Herz durch deinen Troſt geſtärkt.

3. So wirſt du mich zuletzt, mein JEſu, nicht verlaſſen, mein Glaube ſoll dich veſt mit beyden Armen faſſen. Ach ja, ich höre ſchon, was mir dein Mund verſpricht: Ich weiche nicht von dir, ſo fürchte dich nur nicht.

4. Drum fürcht ich mich auch nicht; wird meine Seele ſcheiden, ſo führeſt du ſie ein, ins Paradieß der Freuden. So iſt der böſe Weg des ganzen Lebens gut, wenn man den lezten Schritt mit dir im Himmel thut.

5. Der Leib nimmt ſeinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hofnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Und zwar, ich nehme was mit in den Sarg hinein, daß mir ein Leben muß auch in dem Tode ſeyn.

6. Weil du, HErr JEſu! biſt von Todten auferſtanden,

den, ſo iſt für mich der Troſt, der veſte Troſt vorhanden, daß du auch dieſen Leib, o ſtarker Lebens-Fürſt! mit Adern, Bein und Fleiſch einſt auferwecken wirſt.

7. So laßt mich freudig gehn zu Bette, nach dem Grabe, und ſchlafen, bis ich da recht ausgeſchlaffen habe. Es ſage keiner nicht, daß ich geſtorben ſey. Denn Schlaf und Sterben iſt in Chriſto einerley.

186. Benjam. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein JEſus lebt! was ſoll ich ſterben? Hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliehrt. Weg Traurigkeit: Vergnügung her! mein JEſus lebt: ſein Grab iſt leer.

2. Mein JEſus ſiegt! drum liegt zu Füſſen, was mir das Leben rauben kan. Der Tod muß nun die Erde küſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllen-Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: JEſus lebt!

3. Mein JEſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft. Wie ſüſſe ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein JEſus bleibt alſo mein Leben! er lebt in meinem Herzen hier; und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr, als JEſus iſt und lebt.

187. D. Caſp. Ziegler.

JEſus, meine Zuverſicht und mein Heyland iſt im Leben: Dieſes weis ich, ſollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. JEſus, der mein Heyland lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band, zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubens-Hand, wird in

ihm

ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann, ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden, das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut, mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut, dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich, JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen-Licht wird ihn meinen Heyland kennen, ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, nur die Schwachheit üm und an, wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kränket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen, irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen, hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wann die letzt Poſaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Luft, eurem Heyland zugeſellen, dann wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

188. M. Mich. Schirmer.

Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag; denn der einig GOttes Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band: Damit erlöſet er die Chriſtenheit, das war Chriſtus ſelber, Kyrie eleiſon.

189.

Am III. Heil. Oſter-Tage.

Benjam. Schmolck.

Mel. GOtt des Himmels rc.

Ach! wie lieblich, ſind die Füſſe, welche durch die Thü-

Thüren gehn. Ach wie klingt das Wort ſo ſüſſe, das die Jünger jetzt verſtehn. Iſt der Gruß nicht freudenreich, Friede, Friede ſey mit euch.

2. Komm du angenehmer Bothe, weil mich auch nach Friede dürſt, du biſt nun nicht mehr der tode, ſondern der lebendge Fürſt: Aber ich bin tod für dir, darum gieb das Leben mir.

3. Grüſſe mich mit deinem Munde, der in deinem Worte ſpricht, ſchleuß mich aus dem Friedens-Bunde deiner lieben Jünger nicht, trag du reine Taube du mir des Friedens Oelblatt zu.

4. Zwar ich ſollte wohl erſchrecken, weil ich nicht des Friedens werth, und viel Sünden in mir ſtecken, die mich von dir abgekehrt. Ach mein Glaub iſt gar zu klein, wie kan Frieden in mir ſeyn.

5. Doch du zeigeſt mir die Siegel deiner rothen Wunden her, und ich ſeh in dieſem Spiegel keinen Zorn und Feindſchaft mehr. Händ und Füſſe ſtellen mir lauter Sieges-Zeichen für.

6. War noch Zweifel dort zu merken, ſpeiſen deine Jünger dich, willſt du meinen Glauben ſtärken, ach ſo ſpeiſe lieber mich. Es giebt mir dein Gnaden-Tiſch, mehr als Honigſeim und Fiſch.

7. Lehr mich Moſen, die Propheten, und die Pſalmen recht verſtehn; alſo muſte man dich tödten, und du muſteſt auferſtehn. Alles was ſie vorgebildt, das iſt auch in dir erfüllt.

8. Laß mich deinem Worte trauen, weil es ſo wahrhaftig iſt, und mich Felſen darauf bauen, wenn du dich auf was beziehſt. Denn dein Name muß allein mein Gewiſſens-Amen ſeyn.

9. Wenn die Predigt von der Buſſe auch in meinen Ohren thönt, ach, ſo wirf mich dir zu Fuſſe, bis ich mit dir ausgeſöhnt, alsdenn ſchenkt mir deine Huld die Vergebung meiner Schuld.

10. Gieng die Predigt deiner Jünger von Jeruſalem erſt an; ach ſo ſind wir nicht geringer, weil man bey uns hören kan, wie dein Gruß ſo gnadenreich, Friede, Friede ſey mit euch.

190. Heinr. Ammersbach.
M. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Triumph! Triumph! es kömmt mit Pracht der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht, wer ſeines Reiches Unterthan, ſchaut heute ſein Triumph-Feſt an, Alleluja.

2. Für Freuden, Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blum-Werk bringt, der Zierrath, die Tapecerey zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger ſey, Alleluja.

3. Die Sonne ſich aufs höchſte ſchminkt, und wieder durch das Blaue blinkt, die vor Pech-ſchwarz im Trauer-Kleid beſchaut den Blut- und Todes-Streit, Allel.

4. Das ſtille Lamm jezt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig als ein Löw erzeigt, kein harter Felß ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel für ihm ſpringt, Alleluja.

5. Der andre Adam heut erwacht nach ſeiner harten Todes-Nacht, aus ſeiner Seiten, er erbaut uns, ſein erlöſte theure Braut, Allel.

6. Wie Aarons-Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüth und Mandeln trug; ſo träget Frucht und Seeligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut, Alleluja.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft, der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertritt hier mein Erlöſungs-Mann, Allel.

8. Du liebe Seel, biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt: Sein Raubſchloß und geſchworne Rott iſt ganz verheert, der Tod ein Spott, Alleluja.

9. Hier liegt der ſtolze Belial, die Höllen-Bürger allzumal ſind ſamt der Schwefel-Burg zerſtöhrt, kein Feind ſich wider uns empört, Alleluja.

10. HErr JEſu, wahrer Sieges-Fürſt, wir glauben, daß du ſchenken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht, Alleluja.

11. Triumph! Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichs-Genoſſen dort, dir folgen durch die Sieges-Pfort, Alleluja.

191. M. O heiliger Geiſt, o heil.

O heiliger GOtt, allmächtiger Held! HErr JEſu, Heyland aller Welt, du haſt uns durch dein theures Blut erlöſet von der Höllen-Glut. O heiliger GOtt, allmächtiger Held.

2. O heiliger GOtt, allmächtiger Held! du Lebens-Fürſt behältſt das Feld, zerknirſcht der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergiftet allzugleich. O heiliger GOtt, ꝛc.

3. O heiliger GOtt, allmächtiger Held! zum Gnaden-Thron uns fürgeſtellt: Du biſt das rechte Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Creutzes-Stamm. O heiliger GOtt, ꝛc.

4. O heiliger GOtt, allmächtiger Held! beſchirm uns all in dein'm Gezelt, vergieb die Schuld, wend alles Leid, ſchenk uns auch dein' Gerechtigkeit. O heiliger GOtt, ꝛc.

5. O heiliger GOtt, allmächtiger Held! hilf daß wir thun was dir gefällt, hier auferſtehn von Sünden all, und dort eingehn ins Himmels-Saal. O heiliger GOtt, ꝛc.

6. O heiliger GOtt, allmächtiger Held! HErr JEſu! Tröſt'r in aller Welt, wir preiſen dich zu dieſer Friſt, weil du vom Tod erſtanden biſt. O heiliger GOtt, allmächtiger Held.

192. M. Nun freut euch GOttes.

Willkommen ſey die fröl'che Zeit, uns zu begehn in Ewigkeit, da Chriſtus die Höll überwund, der in dem Himmel herrſcht jetzund.

2. Schau, wie ſchön iſt die Welt verneut, welchs uns das anzeigt und bedeut, daß der HERR alle Gnaden-Gab vom Himmel hat gebracht herab.

3. Da denn die Höll bezwungen wird, und Chriſtus herrlich triumphirt, ſo freuen ſich die grünen Wäld, das Gras auch frolockt auf dem Feld.

4. Des Himmels-Schein, das Feld und Meer, loben GOtt all und thun ihm Ehr, der nun hinauf gen Himmel fährt, und hat der Höllen Reich verheert.

5. Der GOTT regiert nun alle Ding, der an dem Stamm des Creutzes hieng, all Ding die er geſchaf-

ſchaffen hat, anbeten ſeine Majeſtät.

6. Chriſte, du Schöpfer und Heyland, der du dich giebſt für uns zum Pfand, des Vaters Sohn in Ewigkeit, entſproſſen aus ſeiner Gottheit.

7. Behüt uns für der Höllen Schlund, damit ſie uns nicht ſenk zu Grund: Auflöß uns von der Sünden-Band, und thu dem Teufel Widerſtand.

193. M. Nun danket alle GOtt.

Triumph! Victoria! die Feinde ſind geſchlagen, wir dürfen nun GOtt Lob! in Sünden nicht verzagen. Auf! macht ein Feld-Geſchrey! auf! jauchzet, jubilirt, der groſſe Sieges-Fürſt hat nun victoriſirt.

2. Der himmliſch Simſon hat die hölliſchen Philiſter erwürgt mit groſſer Macht und unſer Schuld-Regiſter mit ſeinem theuren Blut geheft ans Creutzes Stamm, heut ſchwingt die Sieges-Fahn der Held aus Davids-Stamm.

3. Der Lebens Herzog iſt heut ſiegreich auferſtanden, zerriſſen ſind nunmehr des Todes ſtarke Banden; das Raub-Schloß iſt zerſtöhrt, ſtimmt an Alleluja, erhalten iſt die Schlacht, Triumph! Victoria!

4. Triumph! Victoria! laſt heut Trommeten klingen, daß ſolcher Freuden-Klang, mög durch die Wolken dringen: Laßt unſers Goels Ruhm erſchallen weit und breit, und preiſen alles Volk den HErrn der Herrlichkeit.

5. O groſſer Freuden-Tag! die Sünde iſt verſiegelt in JEſu Chriſti Grab, die Hölle zugeriegelt, hingegen offen ſteht die Thür zum Himmelreich, die hohe Sieges-Pfort, ihr Sünder freuet euch:

6. Wir ſind nunmehr erlöſt, der Tod iſt überwunden. Der Satan liegt im Pfuhl, mit Ketten hart gebunden, die Freuden-Sonne ſcheint, die Seeligkeit iſt nah, es lebt der theure Held: Triumph, Victoria!

194. Benjamin Schmolck.
Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Willkommen, Held, im Streite, aus deiner Grabes-Kluft! Wir triumphiren

phiren heute um deine leere Gruft.

2. Hier liegen die Philiſter, die Simſon hat erlegt, und deines Reichs Verwüſter ſind gänzlich ausgefegt.

3. Hier ſchwimmt in ſeinem Blute der Rieſe Goliath, und uns iſt wohl zu Muthe, weil er verſpielet hat.

4. Hier iſt der alten Schlange der harte Kopf zerknirſcht, und uns iſt nicht mehr bange bey dir, o Lebens-Fürſt!

5. Der Feind wird Schau getragen, und heißt nunmehr ein Spott, wir aber können ſagen: Mit uns iſt unſer GOtt.

6. In der gerechten Hütten ſchallt ſchon das Sieges-Lied, du trittſt ſelbſt in die Mitten und bringſt den Oſter-Fried.

7. Ach! theile doch die Beute mit deinen Gliedern aus, wir alle kommen heute deßwegen in dein Haus.

8. Schwing deine Sieges-Fahne auch über unſer Herz, und zeig uns einſt die Bahne vom Grabe Himmel-wärts.

9. Laß unſer aller Sünden ins Grab verſcharret ſeyn, und einen Schatz hier finden, der ewig kan erfreu'n.

10. Wir ſind mit dir geſtorben, ſo leben wir mit dir, was uns dein Tod erworben, das ſtell uns täglich für.

11. Wir wollen hier ganz frölich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten ſeelig mit dir auch auferſtehn.

12. Der Tod kan uns nicht ſchaden, ſein Pfeil iſt nunmehr ſtumpf, wir ſtehn bey GOtt in Gnaden, und ruffen ſchon Triumph!

195. M. Mich. Schirmer.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Höllen-Pforten ſind zerſtöhrt, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans-Reich iſt ganz verheert: Lob ſey dir GOtt! geſungen. Der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns die alte Adams-Schuld im Paradieß verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarke Held aus Davids-Stamm hat ſeines Vaters Zornes-

 Flamm

Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf das Heils-Panier, immaſſen er verſprochen; er bringt nach wohlgeführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Him̃els-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns iſt dieſe Gnadenzeit vom Himmel wied'r gegeben, wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt hinweg, der Tag und Nacht vor GOtt uns hart verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; der vormals ſtarke Seelen-Tod hat müſſen kraftloß werden, des Lammes-Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen: den̄ wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch (wie Paulus lieſt,) die andern Glieder wohnen.

196. Paul Gerhard.

Auf, auf, mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden, nun ein ſo groſſes Licht: Mein Heyland war gelegt, da wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſenket; der Feind trieb groß Geſchrey: Eh ers vermeint und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft Victoria, ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungeſtümm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllen-Reich und muß ſelbſt in des Sieges-Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel: Nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut

so

ſo mir durch JEſum Chriſt, aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar: Der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen, mit ihrem groſſen Zorn, ſie zörnt und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohr'n: Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht: Das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang, und bleib auch hangen, an Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth. Er reiſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach, es tobe was da kan, mein Haupt ſich mein nimmt an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in dem Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt; wird hier auch mit gekrönt: Wer dort mit Sterben geht; wird hier auch mit erhöht.

197. M. Mich. Altenburg.

Frolockt und triumphiret, Chriſto, dem Sieges-Mann, tret't her und jubiliret, bet't zu ſein'n Füſſen an, er zeucht einher mit Pracht und Ehr, die Engel ſchön zur Seiten gehn, und folgt ihm heut ein' groſſe Beut, der auserwehlten Chriſten-Zahl, zeucht ihm nach in des Himmels-Saal, zu halten mit das Freuden-Mahl.

2. Heut geht wied'r auf die Sonne, ſchön wie ein Bräutigam, aus ſeiner Kamm'r mit Wonne; Kraft und Held heißt ſein Nam, bringt aus dem Streit Gerechtigkeit, die edle Blum, der Chriſten Ruhm, ſo wachſen ſoll, die Erde voll, bringt Ruhm,

Still, Fried und Sicherheit, die Frucht aller armen Chriſten-Leut, das iſt die rechte Sommer-Zeit.

3. Wie wird ſichs jubiliren, wann wir den Sieges-Mann dermaleins triumphiren werd'n hörn und ſchauen an, in Wolken ſchön mit Ehren ſtehn, werden aufwachen, ihn friſch anlachen, und folgen all ins Himmels-Saal, aus allem Jammer und Traurigkeit, in die himmliſche Sommer-Zeit, und mit ihm leb'n in Ewigkeit.

198. M. Mich. Altenburg.

Macht auf die Thor der Gerechtigkeit, der HErr kömmt wieder aus dem Streit: Laßt ihn mit Freuden ſingen an, laßt ſingen mit, wer ſingen kan, wir hab'n nun wieder den Sieges-Mann? Machts prächtig, er iſt mächtig, machts ehrlich, er iſt herrlich, jubiliret, laßt GOtt walten, Chriſt hat den Sieg erhalten.

2. GOtt ſey gepreißt und hochgeehrt, der Höllen-Pforten ſind zerſtöhrt, der Himmel ſteht uns offen wied'r, die Engel GOttes fahrn hernied'r, freuen ſich mit uns all unſre Brüd'r: Rühmt und ehrt, GOtt's Lob vermehrt, machts aufs beſt, an dieſem Feſt, jubiliret, laßt GOtt walten, Chriſt hat den Sieg erhalten.

3. Heut gehn wir aus dem Kerker loß, der Teufel ſelbſt uns fürchten muß, unſ'r Wehr und Waff'n iſt GOttes Hut, unſ'r Troſt und Stärk iſt Chriſti Blut, ſein Geiſt und Sieg macht uns ein'n Muth: Singet all, mit ſüſſem Schall, lobet GOtt, weg iſt die Noth, jubiliret, laßt GOtt walten, Chriſt hat den Sieg erhalten.

199.

In bekannter Melodie.

Du biſt der rechte Davids-HErr, mit Freud'n wir dich anſingen, gehen dir entgegen in der Ehr, und rühm'n in vollem Springen, du haſt geſchlag'n den Goliath, wir rühmen und preiſ'n die Helden-That, und machen frey ein Feld-Geſchrey: Chriſt der HERR iſt erſtanden, wir ſind loß von Banden, der Teufel b'ſteht mit Schanden.

200.

Chriſtus iſt erſtanden, von des Todes Banden; Er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute, uns Menſchen zu güte, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär krafloß ganz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden, Hölle, Teufel, Sünd und Tod, ſie gemacht zu Schand und Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Teufel, wo iſt dein Gewalt, damit du ſo haſt geprahlt?

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenkt durch JESUM Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

201. D. Juſt. Geſenius.

M. Nun freut euch lieben ꝛc. 3.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtreubte ſich die alte Schlang, da Chriſtus mit ihr kämpfte: Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie darum doch nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt herfür, die Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen; Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauf den ſtarken Held kan halten auf, all's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt iſt unſer Heyland worden: Wenn Satan auch noch ungern läſt von Wüten und von Morden; und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworfen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, ihr Zorn iſt kraftloß worden.

 6. Es

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet; genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heyl, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und warten fort, bis unſer Leib wird ähnlich dort des HErrn verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden; des Hauptes Sieg der Glieder iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedankt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg durch JEſum Chriſt gegeben.

202. Barthold Helder.

M. Für deinen Thron tret ꝛc. 6.

GOtt ſey gedankt durch JEſum Chriſt, der Himmel mir erworben iſt, denn Chriſtus Teufel, Sünd und Tod bezwungen und getilget hat.

2. Und aus dem Grab mit groſſer Macht, Fried, Freud und Leben mit ſich bracht, drum ihm allein ich mich befehl, mein Leben, Sterben, Leib und Seel.

3. Mein Troſt, HErr Chriſt, du biſt allein, darzu der einig Heyland mein, laß mich ſelig zu Grabe gehn und frölich wieder auferſtehn.

4. Auch herrſchen über all mein Feind, die an dir ſchon feig worden ſeynd, ſo will ich deinen Namen groß im Himmel lob'n ohn Unterlaß.

203.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Alle- Alleluja, der aller Welt ein Tröſter iſt, Alleluja.

2. Und wär er nicht erſtanden, Alle- Alleluja, ſo wär die Welt vergangen, Alleluja.

3. Und ſeit daß er erſtanden iſt, Alle- Alleluja, ſo loben wir den HErren Chriſt, Allel.

4. Es giengen drey heilge Frauen, Alle- Allel. des Morgens früh im Thauen, Allel.

5. Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt, Alle- Allel. der von dem Tod erſtanden iſt, Alleluja.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Alle - Allel. die tröſt'n die Frauen Lobeſan, Alleluja.

7. Engel. Erſchrecket nicht, und ſeyd all froh. Alle- Allel. denn den ihr ſucht der iſt nicht do, Alleluja.

8. Maria. Ach Engel lieber Engel fein, Alle- Allel. wo find ich denn den HErren mein? Alleluja.

9. Engel. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Alle- Allel. heut an dem heilgen Oſter-Tag, Alleluja.

10. Maria. Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Alle- Alleluja, der von dem Tod erſtanden iſt, Alleluja.

11. Engel. So trett herzu und ſeht die Statt, Alle- Alleluja, da man ihn hingeleget hat, Alleluja.

12. Maria. Der HErr iſt hin, er iſt nicht do: Alle- Alleluja, wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh, Alleluja.

13. Engel. Seht an das Tuch, darinn er lag, Alle- Alleluja, gewickelt bis an dritten Tag, Alleluja.

14. Maria. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Alle- Alleluja, zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Allel.

15. Engel. Geht hin ins Galiläiſch Land, Alle- Allel. da find ihr ihn, ſagt er, zu Hand, Alleluja.

16. Maria. Habt Dank, ihr lieben Engel fein, Alle- Alleluja, nun wolln wir alle frölich ſeyn, Alleluja.

17. Engel. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Alle- Alleluja, und ſeinen Jüngern lobeſan, Alleluja.

18. Maria zu dem Volk. Nun ſinget all zu dieſer Friſt, Alle- Alleluja: Er-

ſtanden iſt der heilge Chriſt, Alleluja.

19. Gemeine. Deß ſolln wir alle frölich ſeyn, Alle- Alleluja. Und Chriſt will unſer Tröſter ſeyn, Alleluja.

204.

Der Heilgen Leben thut ſtets nach GOtt ſtreben, und all Auserwehlten hie auf dieſer Erden ſollen Chriſto gleich werden, drum iſt er geſtorben, uns ſolchs zu erwerben.

2. O Chriſt vom Himmel, erneu uns von innen, in dieſen heiligen öſterlichen Tagen, uns ganz zu entſchlagen, aller weltlichen Freuden, ernſtlich zu vermeiden.

3. Des Todes Kämpfer, Chriſt, GOttes Sohn und Schöpfer, iſt mit Preiß erſtanden, von des Todes Banden, uns erlöſt hat ſchone mit theuerbarem Lohne, und alſo gewonnen.

4. Nun iſt erhoben ſein Gewalt mit Loben, und ſitzt zu ſeines Vaters Rechten, endlich zu richten aller Menſchen Boßheit mit ernſtlichem Urtheil.

5. O Menſch! bedenk das fleißig ohn Unterlaß, dein Gemüth ſtetiglich, mit ganzem Glauben, daß du ſeiner Freuden nicht werdeſt beraubet.

6. Das gib uns GOtt Vater, durch Chriſtum den zarten, daß wir deines Willens mögen ſo erwarten: Und in unſerm Leben deines Geiſtes Würkung recht empfindlich werden.

205.

Der 114. Pſalm.

Da Iſrael aus Egypten zog, das Haus Jacob aus dem fremden Volk.

2. Da ward Juda ſein Heiligthum, Iſrael ſeine Herrſchaft.

3. Das Meer ſahe und flohe, der Jordan wandte ſich zurücke.

4. Die Berge hüpfeten wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

5. Was war dir du Meer, daß du floheſt, und du Jordan, daß du zurücke wandeſt?

6. Ihr Berge daß ihr hüpfetet wie die Lämmer? Ihr Hügel, wie die jungen Schaafe?

7. Für dem HErrn bebete

die Erde, für dem GOTT Jacob.

8. Der den Fels wandelt in Waſſer-See, und die Steine in Waſſer-Brunnen.

XII. Auf Chriſti Himmelfahrt.

206. M. Jon. Krauſſe.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

Schnöde Welt, wie ſtinkſt du mir? Da ich Zions Saal betrachte, und des Himmels hohe Zier mit geſtärktem Glauben achte; ſo ein wunderſchöner Blick ſtößt der Erden Pracht zurück.

2. Keine beſſre Augen-Luſt iſt, als die nach Salem gehet: wo der Auserwehlten Bruſt in den ſchönſten Schmucke ſtehet; heilge Pforten, öfnet euch, zeiget mir des Höchſten Reich.

3. Nun die Wolken freuen ſich, meinen Heyland hinzurücken. Seele, komm und dränge dich, dieſe Freude anzublicken, die kein Auge je geſehn, und doch warlich ſoll geſchehn.

4. Heute fährt dein JEſus auf, von der Erde in den Himmel; Ey! ſo ſchließ auch deinen Lauf bey dem eitlen Welt-Getümmel. Eile von der Erden-Weh zu des Himmels Freuden-Höh.

5. Es erregt ſich ein Gethön von den Cherubinen Chören, die den HErrn entgegen gehn, und den Uberwinder ehren; ſiehſt du nicht der Engel Schaar, wie ſie mehr als Sternen-klar.

6. Was erſchüttert ſich vor Glanz unter meines JEſu Füſſen? Welch ein Diamanter-Kranz will das heilge Haupt umſchlieſſen? Wie verklärt ſich ſein Geſicht, und wie wird ſein Kleid ſo licht?

7. Ach GOTT fährt mit Jauchzen auf, und der Höchſte mit Poſaunen; Ihn begleit der fromme Hauf, vor dem man muß recht erſtaunen. Fahre wohl, Immanuel! Vater, wegen Iſrael.

8. Ich bin ſchier mit hingerückt, ach! was ſeh ich da vor Dinge! alles, was uns hier ſo drückt, iſt vor eure Ruh geringe; unausſprechlich ſchöner Ort, ja

jetzt fehlt mir Sylb und Wort.

9. Mein GOtt! ach laß doch mein Herz nur bey dir im Himmel bleiben, daß es nie ein Erden-Schertz zu der Sünde möge treiben; da mein Herze, wo mein Schatz, drum gieb mir im Himmel Platz.

10. Kan mich nun ein Glaubens-Blick ſo gar ungemein ergetzen, o was wird doch dieſes Glück mich ganz aus mir ſelber ſetzen, wenn ich werde bey ihm ſeyn? Seele, dring zum Himmel ein.

207. G. W. Sacer.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOtt fähret auf gen Himmel, mit frohem Jubel-Schall, und prächtigem Getümmel, und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden, dem Könige der Heyden, dem HERREN Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein, die lautern Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht. Wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz. Wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Herzen macht euch auf! Wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen mit herzlicher Begier, laßt uns zugleich auch ſingen, dich, JEſu, ſuchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich, Weg, dich, wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Cron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, du Truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen, weißt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preiß, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reiß.

7. Wann

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? Wenn kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirſt du ſeyn daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein!

208. D. Joh. Zwick.

In bekannter Melodie. 3

Auf dieſen Tag bedenken wir, daß Chriſt gen Himmel g'fahren. Und danken GOtt aus höchſter B'gier, und bitt'n, er woll bewahren uns arme Sünder hie auf Erd, die wir von wegen mancher G'fährd, ohn Hofnung habn kein Troſte, Allel.

2. Drum ſey GOtt Lob, der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen. Chriſtus ſchließt auf mit groſſem Pracht, vorhin war all's verſchloſſen; wers glaubt, des Herz iſt Freuden-voll, darbey er ſich auch rüſten ſoll, dem HErren nachzufolgen, Allel.

3. Wer nicht folgt, und ſein'n Willen thut, dem iſt nicht Ernſt zum HErren. Denn er wird auch für Fleiſch und Blut, ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts, ſoll der ſeyn recht, ſo wird auch g'wiß das Leben ſchlecht, zu GOtt im Himmel g'richtet, Allel.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr Bahn, thun uns zu GOttes Kindern, die ſehn hinauf, und GOtt herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis ſie zuſammen kommen, Alleluja.

5. Denn wird der Tag erſt freudenreich, wenn uns GOtt zu ſich nehmen und ſeinem Sohn wird machen gleich, wie wir den jetzt bekennen: Da wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. GOtt helf, daß wirs erlangen! Allel.

209. Melchior Frank.

Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja, der König der Ehren JEſus Chriſt, Halleluja.

2. Er ſitzt zur Rechten GOttes Hand, Halleluja, herrſcht über Himm'l und alle Land, Halleluja.

3. Nun iſt erfüllt, was geſchrieben iſt, Halleluja, in

Pſal-

Pſalmen von dem HErren Chriſt, Halleluja.

4. Nun ſitzt beym HErren Davids HErr, Hallel. wie zu ihm hat geſagt der HErr, Halleluja.

5. Drum jauchzen wir mit groſſem Schall, Hallel. dem HErren Chriſt zu Wohlgefalln, Halleluja.

6. Wir lob'n die heilge Dreyeinigkeit, Hallel. GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt, Halleluja.

210. D. Nicol. Selneccerus.
Mel. Erſchienen iſt der ꝛc. 2.

Wir danken dir HERR JEſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt, o ſtarker GOtt, Immanuel, ſtärk uns an Leib, ſtärk uns an Seel, Halleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, und ſingt und ſpringt ohn alles Leid, GOtt Lob und Dank im hohen Thron, unſer Bruder iſt GOTTES Sohn. Halleluja.

3. Gen Himm'l iſt er gefahren hoch, und iſt doch allzeit bey uns noch, ſein Macht und G'walt unendlich iſt, wahr'r GOtt und Menſch zu aller Friſt. Hallel.

4. Uber all Himmel hoch erhebt, über all Engel mächtig ſchwebt, über all Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß, hat er all Macht ohn alle Maas, all Ding ſeynd ihm ganz unterthan, wahr'r GOttes und Marien Sohn, Halleluja.

7. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, er alles überwunden hat; Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth; Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir, zu Chriſto ſteht unſre Begier. Halleluja.

8. Er iſt der HErr und unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt, das Gefängniß er gefangen hat, daß uns nicht ſchad't der bitt're Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Herzens Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, iſt unſer aller-

allerhöchſtes Gut, Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilf uns, o Bruder, JEſu Chriſt! daß wir nur trauen veſt auf dich, und durch dich leben ewiglich, Halleluja.

11. Amen, Amen, HErr JESU Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, erhalt uns HErr bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Liſten wehr, Halleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm, es iſt Zeit, zum letzten Gericht mit Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal in den himmliſchen Freuden-Saal. Hallel.

13. Amen ſingen wir noch einmal, wir ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein, Halleluja.

211. Chriſtoph Solius.

Chriſt fuhr gen Himmel, was ſand er uns hernieder? Den Tröſter den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

2. Alleluja! Alleluja: Alleluja! deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

3. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon! deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon.

212. D. Eraſm. Alberti.

Nun freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit heller Stimm. Halleluja.

2. Die Engel und all Himmels Heer erweiſen Chriſto göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, bey ihm zu ſeyn in Ewigkeit: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich; das ſehn die lieben Engel gern, und dan-

danken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth; der Satan, Sünd und ew'ge Tod, allſamt zu Schanden worden ſind durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geiſt ſend er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seeligkeit; allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht Erkänntniß GOttes iſt.

9. Der Heilige Geiſt den Glauben ſtärk, Gedult und Hofnung in uns würkt, erleucht't und macht die Herzen veſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Creutz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes Gab, bringt uns der Heilge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchaft des HErren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Herzen gern; Lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. GOTT Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dankt dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heilger Geiſt, du wahrer GOtt, der du uns tröſt'ſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich.

213. E. C. Homburg.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Ach Wunder-groſſer Sieges-Held! du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten dei-

deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet: Mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Sieges-Fürſten, loben, weil du den Seegen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben: ſinget, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kömmt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben, Heyl, Friede, Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labſal, Herzens-Saft wird uns von dir gegeben: Bringe, zwinge, mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Dank erweiſe.

4. Zeuch, JEſu! uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten, laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verächten: Unart, Hoffart, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen, laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen, Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen und die quälen ſtündlich armer Chriſten Seelen.

6. HErr JEſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids-Sohn, komm, ſtille mein Verlangen, du, du biſt allen uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen; komm ſchier, (bald) hilf mir, dann ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende, frölich klopfen in die Hände.

214. M. Heut triumphiret GOtt.

Es fähret heute GOttes Sohn, hinauf zu ſeines Vaters Thron: Alleluja, Alleluja. Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall iſt ausgebreit. Allel. Alleluja.

2. Er hat zerſtöhrt des Teufels Macht, ſein Heer erlegt und umgebracht: Alleluja, Alleluja. Wie mit Gewalt ein ſtarker Held im Treffen ſeine Feinde fällt. Alleluja, Alleluja.

3. Zwing unſer Fleiſch, HErr JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Allel. Alleluja. daß wir, indem du uns machſt rein, theilhaftig deines Sieges ſeyn. Alleluja, Alleluja.

4. Laß ſeyn den Feind in uns gedämpft, weil du uns haſt das Heyl erkämpft: Alleluja, Alleluja. Tilg aus ſein Werk, daß er nicht mehr ſich wider unſre Seel empör. Alleluja, Alleluja.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich, als GOttes Kinder in dein Reich. Alleluja, Alleluja. Da wir ein ew'ges Freuden-Lied dir aufzuopfern ſind bemüht, Alleluja, Alleluja.

6. GOtt Vater ſey von uns gepreißt, ſamt deinem Sohn und heilgen Geiſt, Alleluja, Alleluja. Der heilge unſern Seelen-Grund, damit dir danke Herz und Mund, Alleluja, Alleluja.

215. Joſua Wegelin.

Mel. Allein GOtt in der 2c. 3.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angſt und Pein hiemit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, und groſſe Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn: Nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach! HERR laß dieſe Gnade mich von deiner Auffahrt ſpühren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wann dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, HErr! höre doch mein Flehen.

216. Mel. Erſchienen iſt der 2c.

Als vierzig Tag nach Oſtern warn, und Chriſtus wolt gen Himmel fahrn, beſchied er ſein' Jüng'r auf

einen Berg, vollendet da ſein Amt und Werk. Alleluja.

2. Er ſprach: All Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben ſind, in Moſis und Propheten Lahr. Die Schrift er ihn'n ausleget klar! Alleluja.

3. Alſo, ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt des Todes Pein, und muſte wieder auferſtehn, durch Creutz und Tod in ſein Reich gehn. Alleluja.

4. Im Himmel iſt mir all Gewalt gegeb'n, auf Erden gleicher G'ſtalt, des ſolt ihr meine Zeugen ſeyn, ſolchs wird mein Geiſt euch lehren fein. Alleluja.

5. Geht hin und predigt in mein'm Nam'n der Sünd'n Vergebung jederman, tauft und lehrt alle Völker gleich, und ſammlet mir ein ewges Reich. Alleluja.

6. Wer gläubet und ſich taufen läßt, derſelb die Seeligkeit empfäht; wer aber nicht gläubt, wird verdammt; macht ſolches aller Welt bekannt. Alleluja.

7. All's was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß daſſelb ſie halten lehrt, ich will bey euch ſeyn bis ans End; wartet, bis ich mein'n Geiſt euch ſend. Alleluja.

8. Darnach hub auf der HErr ſein Händ, geſegnet ſie, und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch elend die Jünger ſahn hernach. Alleluja.

9. In weiſſen Kleidern ſtunden da zween Männer, die ſagten alſo: O ihr Männer von Galilä was ſeht ihr viel gen Himmel hie? Alleluja.

10. Dieſer JEſus iſt aufgenomm'n in Himmel, und wird wieder komm'n, gleichwie er auffuhr von euch jetzt, zur Vaters Rechten er nun ſitzt. Alleluja.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun ſeyn unterthan, durchs Wort er ſelbſt ſein Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert. Alleluja.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öfnet er uns des Himmels Thür, das G'fängniß er gefangen führt, ohn End er nun herrſcht und regiert. Alleluja.

13. Am jüngſten Tag er

zum Gericht wird kommen, und ausbleiben nicht, ſein Lämmer er abſondern wird von Böcken der getreue Hirt. Alleluja.

14. Auf dein Zukunft mit Herzens-Gier und Seufzen, HERR Chriſt, hoffen wir; komm, lieber HERR, erlöß uns ſchier, hol uns aus dem Elend zu dir. Alleluja.

217. M. Wo GOtt zum Haus. 6.

In groſſer Kraft, HERR JEſu Chriſt, gen Himmel aufgefahren biſt, und haſt dein Feind all' Schau geführt, den Tod erwürgt, die Höll zerſtöhrt.

2. Sitzſt nun in gleicher Ehr und Macht zur rechten GOttes hochgeacht: Den Gläubigen gute Gaben ſend'ſt, auch all Unglück weit von ihn'n wend'ſt.

3. Hilf, daß wir uns des tröſten recht, und folgen dir als treue Knecht: Steh uns in Creutz und Trübſal bey, und deiner Kirchen Schutz-HErr ſey.

4. Daß wir mit dir auch Siegs-Herrn ſeynd üb'r Sünd, Tod, Teufel und all' Feind, bis wir zunechſt den Engeln dein mit Leib und Seele ſelig ſeyn.

XIII. Auf das Heil. Pfingſt-Feſt.

218.

Am I. Heil. Pfingſt-Tage.

Benjam. Schmolck.

Mel. GOtt des Himmels 2c.

Schmückt das Feſt mit grünen Mayen, zieret Herze, Kirch und Haus, es ſoll uns ein Gaſt erfreuen, ruft mit hellen Stimmen aus: Komm, Geſegneter herein, du ſolt uns willkommen ſeyn.

2. Liebſter JEſu, dein Begehren, iſt auf Liebe nur gericht, da begehrſt du einzukehren, wo man zu dergleichen Pflicht, ungezwungen ſich verſteht, und auf deinen Wegen geht.

3. Wo mein Wort wird angenommen, wo die Lieb in vollem Schein, heißts: Wir werden zu ihm kommen, da ſoll unſre Wohnung ſeyn! o ein Wort, voll Süßigkeit, welches gar zu viel bedeut.

4. Ach! der Menſch, von Staub und Erden, der nichts

nichts heiſt und nichts bedeut, ſoll dennoch ein Tempel werden, heiliger Dreyfaltigkeit. Den nicht Erd und Himmel faßt, wird der Menſchen Wirth und Gaſt.

5. Ja, das macht die wahre Liebe, die dich zieht als ein Magnet, wer aus rechtem Herzens-Triebe deiner Huld entgegen geht, den beſuchſt du allermeiſt, und dein Vater, und dein Geiſt.

6. Ach! entzünde doch mein Herze, in der reinſten Liebes-Gluth, deine Huld ſey meine Kerze, die entbrenne Geiſt und Muth. Daß die Flamme, die ſie hegt, über mich zuſammen ſchlägt.

7. Laß mich deinem Gnaden-Worte immerfort befohlen ſeyn, denn allein durch dieſe Pforte gehſt du in das Herz hinein, niemand wird dein Ruhe-Zelt, der den Schatz nicht feſte hält.

8. Von mir ſelbſt kan ich nicht halten, was dein theures Wort begehrt, denn dein Geiſt muß in mir walten, der das Herz zum Himmel kehrt, gieb daß er mich alles lehrt, was zum Chriſtenthum gehört.

9. Kehrſt du ein in meine Seele, ſo bring auch den Frieden mit, denn die Welt iſt eine Höhle, wo nur Zank wird ausgebrüt't, deines Friedens Oelzweig macht, daß mein Herz im Schrecken lacht.

10. Keine Furcht wird mich umfaſſen, kommt der Fürſte dieſer Welt, er muß mich wohl ſtehen laſſen, ob er ſich gleich grimmig ſtellt, denn er hatte nichts an dir, ſo hat er auch nichts an mir.

11. Du biſt mir vorangegangen, zu dem Vater, der mich liebt, ich erwarte mit Verlangen, bis dein Wort mir Ordre giebt, und befiehlet aufzuſtehn; laſſet uns von hinnen gehn.

12. O! du dreymal heiligs Weſen, haſt du Vater, Sohn und Geiſt, mich zur Wohnung auserleſen, komme, weil es heute heiſt. Schmücke mich aufs allerbeſt, halt in mir dein Liebes-Feſt.

219. Benjam. Schmolck.

Mel. JEſu, meine Freude, 24.

Angenehme Taube, die der Väter Glaube längſt geſehen hat, laſſe dich hernieder, hier

hier ſind Chriſtus Glieder, hier iſt GOttes Stadt, halte Raſt, erwünſchter Gaſt, in den Herzen, die verlangen dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über allen ſeyn, wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bey uns ein, zeig uns hier das Oelblat für, als ein höchſterwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde zeigt vom Friedens-Bunde, der aufs neue grünt, die in Noah Kaſten, als im Kerker raſten, ſind mit GOTT verſühnt, Sturm und Fluth nicht ſchaden thut, Kirch und Arche ſchwimmen oben, bey der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen, und diß edle Blat, iſt vom Lebens-Baume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat: Träuft es doch vom Oele noch, welches JEſus laſſen flieſſen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens, unſer Herz erquickt, dieſes Oelblat kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Creutze drückt: Es giebt Kraft und Lebens-Saft, wenn es wohl wird aufgebunden heilets alle Wunden.

6. Bothe von dem Himmel, dringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille, uns zuſammen hält: Laß das Blat, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedens-Zeichen, laß nicht von uns weichen, ja, laß dieſes Blat gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir, laß uns ſolche Blätter finden, Cronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube, aller unſer Glaube nimmt dich zu uns ein: Wohneſt du bey keinen, als nur bey den Reinen, ach ſo mach uns rein, Tauben-Art bringt Himmelfahrt, trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternen-Hügeln.

220. D. Martin Luther.

Komm heiliger Geiſt, erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen, die Völker der ganzen Welt verſammlet haſt, in Einigkeit des Glaubens, Alleluja.

221. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie. 6.

Komm, GOtt Schöpfer, heiliger Geiſt, beſuch das Herz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll' wie du weiſt, daß dein Geſchöpf vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des Allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich' Salb an uns gewand, ein lebend Brunn, Lieb und Feu'r.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns ins Herz der Liebe Brunſt, das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt veſt durch dein Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald, mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiden folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, darzu JESUM Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt zu verſtohn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

222. D. Mart. Luther.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt, um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende, Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Lieb! ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden

den der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen, Kyrie eleiſon.

223. M. Mich. Schirmer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O heilger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn: O komm, du Herzens-Sonne! du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne: Daß wir in dir recht zu leben, uns ergeben, und mit Beten oft deßhalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es, wie Feuer immerfort in unſern Herzen brennen: Daß wir GOTT Vater, ſeinen Sohn, dich beyder Geiſt, in einem Thron, für wahren GOtt bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleuſt, die ſich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören: Daß wir in Glaubens-Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue was zerriſſen, und gefliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balſams-Kraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden: Auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du

6. Du ſüſſer Himmels-Thau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk uns deine Liebe: Daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, reine Liebe wollſt du geben, Sanft- und Demuth auch darneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärke: Daß uns forthin ſey wohl bewuſt, wie eitel iſt des Fleiſches-Luſt und ſeine Sünden-Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmels-Erben werden.

224.

Am II. Heil. Pfingſt-Tage.

Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Ach wer giebt mir Worte her, GOttes Liebe recht zu preiſen? Dieſes unerſchöpfte Meer will mir einen Abgrund weiſen, den ich nicht erforſchen kan, ſeh ihn mit Erſtaunen an.

2. Alſo! alſo ſpricht der Mund, dem die Weisheit Zeugniß giebet, und macht, durch diß Macht-Wort kund, daß GOtt über alles liebet, und daß ſeine Liebes-Treu ſo groß als er ſelber ſey.

3. Alſo hat er nun geliebt, eh' der Welt-Grund war geleget, und im Lieben ſich geübt, eh ſich unſer Herz beweget: ſo liebt er noch in der Zeit, ſo liebt er in Ewigkeit.

4. Doch, was Wunder, wenn GOtt liebt, er iſt ſelber ja die Liebe, was ihm nun das Weſen giebt, reitzt ihm auch zu ſolchem Triebe. Es iſt Liebe um und an, drum er nichts als Lieben kan.

5. Aber Wunder gnug darbey, denn er hat die Welt geliebet, die ihn leider, ohne Scheu tauſendfältig hat betrübet, iſt wohl ſeine Feindin werth, daß er ihre Gunſt begehrt?

6. Und was hör ich? Seinen Sohn, den geliebten Eingebohrnen, ſendet er vom Himmels-Thron, zur Erlöſung der Verlohrnen, und macht dieſen feſten Schluß, daß er für ſie ſterben muß.

7. Ach! mein Herze kan ſich nicht in ſo groſſe Liebe

finden, wenn mein JEſus, alſo ſpricht: Muß ſich die Vernunft hier binden. Paulus ſchreyt mir gleichſam für, o was ſind für Tiefen hier.

8. Nun mein GOTT, ich bin zu ſchwach, daß ich deine Huld ergründe, wenn ich auch gleich tauſendfach dich zu lieben mich verbinde, wirds doch viel zu wenig ſeyn, gegen deinen Gnaden-Schein.

9. Ich bin auch in dieſer Welt, dein Sohn iſt auch mir gegeben, wenn ihn nun mein Glaube hält, ſo iſt er mein Heyl und Leben. Ich bin ſein, und er iſt mein, wie kan ich verlohren ſeyn?

10. Hat der Glaube ſolche Kraft, ach! ſo gieb mir wahren Glauben, der an deinem Sohne haft, und ſich ihn nicht läſſet rauben, gläubt jemand an Chriſtum nicht, der iſt warlich ſchon gericht.

11. Soll es wahrer Glaube ſeyn, ſo muß er das Licht nicht haſſen, drum laß mich des Guten freun, und die Finſterniß verlaſſen: Alles ſey in GOTT gethan, was ich thun und wirken kan.

12 Nun ich hab ein Wort gehört; alſo hat mich GOtt geliebet, und mir ſeinen Sohn verehrt, der mir Heyl und Himmel giebet, und ich glaub an ihn allein, alſo muß ich ſeelig ſeyn.

225. Joh. Leon.

M. Vater unſer im Himmelr. 1.

Spiritus Sancti gratia, Apoſtolorum pectora, replevit ſua gratia, donans linguarum genera. Ergo nunc cum tripudio, benedicamus DOMINO.

Des heilgen Geiſtes reiche Gnad die Herzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenkt der Sprachen Unterſcheid. Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

2. Miſit per mundi climata, fari verbi potentia, ut prædicarent variis Linguis omni Creaturæ. Ergo nunc cum tripudio, benedicamus DOMINO.

2. Er ſandt ſie in aller Welt Kreiß, zu predigen mit ganzem Fleiß, mit manchen Zungen Gottes Wort, der Creatur an allem Ort. Darum

mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, qui vos docebit omnia futura & præterita. Ergo nunc cum tripudio, benedicamus DOMINO.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt mit hohem Sinn, der wird euch lehren ganz gewiß, was vergangen und künftig iſt. Darum mit Freuden ꝛc.

4. Ergo vos cum ſteteritis Regum coram conſiliis, eſtote haud ſoliciti, quæ verba tunc loquamini. Ergo nunc cum tripudio, benedicamus DOMINO.

4. Derhalben wenn ihr werdet ſtahn, vor Kön'gen, Fürſten denkt nicht dran, was ihr ſollt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund. Darum mit Freuden ꝛc.

5. Laudemus Conſolatorem, omniumque Creatorem; ipſe amovit errorem, verum in ducit favorem. Laudetur ſancta Trinitas, Deo dicamus gratias.

5. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt, hat abgewand all Ungenad, viel Gaben uns geſchenket hat. Lob ſey der heilgen Dreyfaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

226. Ludwig Helmbold.

Der heilge Geiſt vom Himmel kam, mit Brauſen das ganz Haus einnahm, darinn die Jünger ſaſſen, GOtt wolt ſie nicht verlaſſen. O welch ein ſeelig Feſt iſt der Pfingſt-Tag geweſt! GOtt ſende noch jetzund in unſer Herz und Mund den heilgen Geiſt, daß es ſey Ja, ſo ſingen wir, Alleluja.

2. Der Jünger Zungen feurig war'n das Wort ſoll brünſtig heraus fahr'n, der Geiſt ſaß auf ihn'n allen, ihr Herz für Freud thät wallen. O welch ein ſeelig Feſt iſt der Pfingſt-Tag geweſt! GOtt ſende noch jetzund in unſer Herz und Mund den heilgen Geiſt: daß es ſey Ja, ſo ſingen wir Alleluja.

3. Sie predigten in mancher Sprach, durch GOttes Geiſt Wunder geſchach, viel Völker das Wort hörten,

und ſich zum HErrn bekehrten. O welch ein ſeelig Feſt iſt der Pfingſt-Tag geweſt! GOtt ſende noch jetzund in unſer Herz und Mund den heilgen Geiſt; daß es ſey Ja, ſo ſingen wir Alleluja.

227.

Melchior Vulpius.

M. Diß ſind die heilgen zehn 2c.

O heiliger Geiſt, du göttlichs Feu'r! mit deinen Gab'n komm uns zu ſteu'r, daß wir Chriſtum von Herzen lieb'n, in rechtem Glaub'n uns ſtetig üb'n. Kyrie eleiſon.

2. O Herzens Tröſter! du höchſtes Gut, in letzten Nöthen tröſt unſer Gemüth, daß uns der Teufel gar nicht ſchad, tröſt unſr Gewiſſn mit deiner Gnad. Kyrie eleiſon.

3. Wo du nicht biſt mit deiner Kraft, und deine Lehr und Gunſt nicht haft, ſo iſt umſonſt all Müh und Fleiß, o komm zu uns, dein Lieb beweis. Kyrie eleiſon.

4. O heiliger Geiſt! du edle Brunſt, wie lieblich iſt uns dein Zukunft, dich niemand gnugſam preiſen kan, komm, gieb uns der Propheten Lohn. Kyrie eleiſon.

228.

M. C. F. N. P. M.

Mel. Wach auf mein Herz 2c. 15.

Sey tauſendmal willkommen! du Herzens-Gaſt der Frommen, du werthes Licht mein Lehrer, mein Troſt und Freuden-Mehrer.

2. Von GOtt und ſeinem Weſen hätt niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, eh ich noch war gebohren, und ward durch dich geſchwinde zu einem GOttes-Kinde.

4. Die Gaben die du giebeſt, und giebeſt, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Haufen beginnt mich anzulaufen, und iſt mir überlegen, iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpfen, doch kan ich nicht erliegen, weil du mir ob hilfſt ſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner

ner Stärke nicht ſelbſt legſt Hand zum Werke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wenns ſcheint, GOtt woll mich tödten, muſt du mir Nachricht geben, es ſey gemeynt zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele, aus ihrer Leibes-Höhle, zu ihrem GOtt ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr, als da ich gelebet, ſo muſt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Denn tröſte mein Gemüthe mit GOttes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Herzen den Troſt aus Chriſti Schmerzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es ein wirſt geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

229. D. Mart. Luther.

Komm heiliger Geiſt, HErre GOtt, erfüll mit deiner Gnaden-Gut deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n; o HErr! durch deines Lichtes Glanz, zu dem Glauben verſammlet haſt, das Volk aus aller Welt Zungen: Das ſey dir HErr, zu Lob geſungen, Alleluja, Alleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen; o HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen, Alleluja, Alleluja.

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt, in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben; O HErr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Alleluja, Alleluja.

230. Barthol. Helder.

M. O heiliger GOtt! allmächt. rc.

O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! du Tröſter werth in aller Noth, du biſt geſandt vons Himmels Thron, von GOtt dem Vater und dem Sohn, o heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

2. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamm, o heiliger Geiſt! ꝛc.

3. O heiliger Geiſt! o heiliger GOTT! mehr unſern Glauben immerfort: an Chriſtum niemand glauben kan, es ſey denn durch dein Hülf gethan, o heiliger ꝛc.

4. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn, o heiliger ꝛc.

5. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himels-Pfort, laß uns hier kämpfen ritterlich, und zu dir dringen ſeliglich, o heiliger ꝛc.

6. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! verlaß uns nicht in Noth und Tod: wir ſagen dir Lob, Ehr und Dank, jezund und unſer Lebenlang, o heiliger Geiſt! o heiliger ꝛc.

Am III. H. Pfingſt-Tage.

231. Jonath. Krauſſe.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

In JEſu hat man Hüll und Füll, und das, was das Herze will. Es iſt kein Mangel an ſeiner Liebe: Er ergötzt, wenn alles Glücke trübe. Kyrie eleiſon.

2. Er iſt die rechte Seegens-Quell, die ſo lieblich, rein und hell, von GOttes Gnade auf uns flieſſet, und das bittre Elend ganz durchſüſſet. Kyrie eleiſon.

3. Wer ihm nachfolgt, hat keine Noth. Denn er iſt des Lebens-Brod, das die Stärke dem mittheilet, der nach ſeiner ſüſſen Nahrung eilet. Kyrie eleiſon.

4. Sein Wort, ſein Geiſt, ſein Leib und Blut iſt das allerhöchſte Gut, das im Himmel und auf Erden von uns Chriſten mag erhalten werden. Kyrie eleiſon.

5. Er führt ſein Volk auf grüner Au, tränket es mit Seegens-Thau, man findt Früchte in den Trifften, die kein Sünden-Mehl-Thau mag vergiften. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt des Paradieſes Thür, wer in ſeine Kirche hier durch ihn gehet, kan mit Freuden ſeine Hunger-volle Seele weyden. Kyrie eleiſon.

7. Wer auſſer ihm nach Gna-

Gnade tracht, hat ſich um ſein Heyl gebracht; Dieb und Mörder ſind die Chriſten, die nach einem beſſern Heyl gelüſten. Kyrie eleiſon.

8. Wohl dem, der ſich zu JEſu hält, wenn ein Mangel ſich einſtellt, denn die Fülle ſeiner Gnaden läßt ihn ſich mit Seegen reich beladen. Kyrie eleiſon.

9. Der angenehme heilge Geiſt, der zu dieſer Fülle weiſt, öfnet ſelber dieſe Thüre, daß man JEſum in ſein Herze führe. Kyrie eleiſon.

10. Wer wollte über Armuth ſchreyn? Da hier ſo viel Schätze ſeyn: Ewig Leben, volle Gnüge, und die allerbeſten Seelen=Siege. Kyrie eleiſon.

11. Kein Schatz der Erden iſt ſo groß, als der Schatz in JEſu Schooß. Wer ihn findet, kan an Gaben auch im Tode volle Gnüge haben. Kyrie eleiſon.

12. O laß mich doch aus deiner Füll ſo viel als mein Herze will, liebſter JEſu! allzeit nehmen, ſo vergeht mir Armuth, Schmerz und Grämen. Kyrie eleiſon.

232. Paul. Gerhard.

M. Freu dich ſehr, o meine ꝛc. 13.

O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt! der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe geb ich alles Wünſchen an: Ach ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, daß du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels=Throne, als ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Seegen mit. Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Seegen den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weis und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund: Zehlſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tiefen Meeres=Grund.

Grund. Nun du weiſt auch Zweifels frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weisheit, und für allen, daß ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt: Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell! durch dein Waſchen rein und hell: Laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih, und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt: Bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt; Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinem Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt, was der Satan will und ſucht, will ich halten, als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſinke, ſey mein Stab: Wenn ich ſterbe, ſey mein Leben: Wenn ich liege, ſey mein Grab: Wenn ich wieder auferſteh, ey! ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ew'gen Freuden, wirſt die Auserwehlten weiden.

233. Johann Franck.

In bekannter Melodie. 24

Brunnquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind; Stiller aller Schmerzen, deſ-

ſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzünd, lehre meine ſchwache Sayten, deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker GOttes-Finger, fremder Sprachen-Bringer, ſüſſer Herzens-Saft; Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Odems Kraft, gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! komm herfür, o Gnaden-Sonne! küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe, komm! o komm! mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht; komm, o mein Verlangen! komm, mein Lieb, gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gähnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen, und im Dürren, nach dir, reichem Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer, unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit; Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe auch im Creutz und Leid, alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand für allen, dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen, meiner Tage Lauf, nimm nach dieſem Leiden, mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

236. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt: o hochgeliebter Geiſt, des Vaters und

des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die Kraft die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchaft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum Könge, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt der lehret wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteiget Himmel-an, und läßt nicht eher abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht: Ach ja, wie manchesmal haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, das uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du HErr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kanſt Menſchen-Herzen wenden, wie es dir wohlgefällt; ſo gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpf' in allen Landen was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd; laß blühen, wie zuvorn die Länder, ſo verheeret, die Kirchen,

chen, ſo zerſtöhret durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeyen, ſchmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, beſchütte Haus und Güter mit Seegen für und für: vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und was dein Herz ergetzet, aus unſern Herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes Rachen hin; wenns hie mit uns wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus.

237. Barthol. Helder.

Mel. HErr GOtt dich loben ꝛc. 6

O heiliger Geiſt! ewiger GOtt, du höchſter Tröſter in der Noth, von Herzen-Grund ich ruff dich an, woll'ſt meine Bitt nicht fehlen lan.

2. Ach ſey mein Troſt und Zuverſicht, laß mich in Sünd'n verzagen nicht, wend ab von mir des Feindes Liſt, erhalt mich feſt an JEſum Chriſt,

3. Daß ich demſelben allezeit treulich zu dienen ſey bereit, und ihn im wahren Glauben rein erkenne für den Heyland mein.

4. Leit mich auf rechter ebner Bahn, Chriſtlich mein Leb'n zu ſtellen an, daß ich nach dieſer Sterblichkeit erlangen mög die ew'ge Freud.

238. M. Komm heiliger Geiſt, H.

O theurer Tröſter, heilger Geiſt, der du dich in die Herzen geuſt, die ſich zu dir in Demuth kehren, ich fleh dich an, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs ſüſſe Feuer deiner Güt, erwärmen und es zu erneuren, ſo kan ich recht die Pfingſten feyren. Alleluja, Alleluja.

2. Durchdringe du mit deiner Kraft, des Herzens harte Eigenſchaft, zermalme dieſen Felß der Sünden, daß du dein Haus drinn könneſt finden: Ach! es iſt leider an-

gefüllt mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt. Es liegt noch feſt am Koth der Erden, wie kans denn deine Wohnung werden? Allel. Allel.

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit und hält die Nacht für ſüſſe Freud, verläſt die Ruh, das wahre Weſen, und will durchs Todes Gift geneſen, dein theures Wort erkennt es nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens-Licht, die ſanfte Speiſe unſrer Seelen, wie kan ich denn dich Gaſt, erwehlen? Alleluja. :,:

4. So elend iſt des Herzens Haus, ach! kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finſterniſſen, ergänze, was daſelbſt zerriſſen, zerſtöhr das faule Sünden-Neſt, das ſich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtſchaft gehen, und in der ſüſſen Freyheit ſtehen! Alleluja :,:

5. Du edler Pfingſt-Gaſt dring herzu, und gieb der Seelen ihre Ruh, arbeite ſelbſt an meinem Herzen, und zünde an des Glaubens-Kerzen! Schlag deine Werkſtatt bey mir auf, und führe meinen Lebens-Lauf, ſo kan ich durch dein werthes Laben den innern Sabbath in mir haben. Alleluja :,:

6. Du Geiſt der Kindſchaft, zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dir zu treten. Ich bin ganz laulicht, ſtärke mich, daß Herz und Seel entzünde ſich, und bloß in dir das Weſen ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze. Alleluja :,:

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey, treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſte legen, und ich in wahrem Glauben kan, das Abba, Vater! ſtimmen an, geuß aus durch deine ſtarke Triebe die Ströme GOttes reicher Liebe! Alleluja, :,:

8. Umgürte mich in allem Streit, mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, daß ich in deiner Kraft beſtehe, und nicht auf fremden Wegen gehe! du Geiſt der Weisheit lehre mich, daß Herze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weisheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Alleluja, :,:

9. O

9. O Geiſt! regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Mau'r der Sünden breche, und in dir, Abba, Vater! ſpreche: Laß Ruh und Fried im Herzen ſeyn, und flöſſe deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Allel. :,:

239. Paul. Gerhard.

M. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! wir bitten, wie er uns gelehrt: Laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen-Kind hier auf der Erd, iſt dieſer edlen Gaben werth, bey uns iſt kein Verdienen: Hier gilt gar nichts als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater-Sinn, der groſſe Jam̃er, da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heyl, und ſind gewiß, daß wir, dein Theil, in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werk, und deines heilgen Geiſtes Stärk, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht stündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Herze frey von allem, was uns kränket: Wenn

uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns, als ſeine Schafe, hält über uns ſein'n Schutz u. Wacht, daß ſeine Heerd in tiefſter Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in from̃ und keuſchen Seelen, was niedrig iſt, und Tugend ehrt, was Buſſe thut, und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen, er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth uns allen dieſe Gabe: Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere und dort für und für im ewgen Leben labe.

XIV. Auf das Feſt der Heil. Dreyeinigkeit.

240. Nicol. Decius.

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade! darum daß nun und nimmermehr, uns rühren kan kein Schade: Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd * hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſn, anbeten dich, für deine Ehr wir danken :,: daß du, GOtt Vater, ewiglich, regierſt ohn alles Wanken, ganz ungemeſſn iſt deine Macht, fort g'ſchicht was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt! Sohn eingebohrn, deines himmliſchen Vaters, Verſöhner der'r, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O heilger Geiſt! du höchſtes Gut, du allerheilſämſter Tröſter! fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEſus

* d. i. Uneinigkeit, Feindſchaft.

ſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſer Jammer und Noth, darauf wir uns verlaſſen.

241. D. Mart. Luther.

Mel. O JEſu Chriſt, meins ꝛc. 6.

Der du biſt drey in Einigkeit, ein wahrer GOtt von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir, unſer armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. GOtt Vater, dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einig HErr, und dem Tröſter, heiligen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

242. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben :,: mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben! für den Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens-Grund vertrauen. Dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOTTes uns rüſten Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir: Halleluja.

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

3. Heilger Geiſt der wohn uns bey, und laß uns nicht ꝛc.

243. D. Mart. Luther.

Jeſaia dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt den HErren ſitzen ſah auf einem hohen Thron im hellen Glanz, ſeines Kleids Saum den Chor erfüllet ganz. Es ſtunden zween Seraph bey ihm dran, ſechs Flügel ſah er einen jeden han, mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie die Füſſe gar, und mit den andern zween flogen ſie frey, geg'n einander rufften ſie mit groſſem Geſchrey: Heilig iſt GOtt der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt der HErre Zebaoth! ſein Ehr die ganze Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey erzittert Schwell und Balken gar, das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war.

244. Heinrich Hartmann.
Mel. O JEſu Chriſt meins ꝛc. 6.

Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein erbauet in dem Herzen mein, welchs allezeit gefärbet iſt mit Blut des Lämmleins JEſu Chriſt.

2. Drinn wohnt die heilge Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, das iſt der werthe Seelen-Gaſt, der giebt dem Herzen Ruh und Raſt.

3. Es iſt diß Kirchlein zwar gering, weil aber die Drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich iſt, und GOttes königlicher Sitz.

4. Diß Häuflein und diß Kirchelein laß dir, o GOtt! befohlen ſeyn, behüts für Fall und Herzeleid, wohn drinn hier und in Ewigkeit.

245. D. Juſt. Geſenius.
Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit! voll Majeſtät und Ehren, wie kan doch deine Chriſtenheit dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, ganz unbegreiflich iſt dein Nam, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hie noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns offenbar gegeben, daß du biſt wahrer GOtt und heißt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell und Urſprung, ſey gepreiſet, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiſet. Du, Vater, haſt vor aller Zeit, dein'n eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen: Auch wird uns deines Mundes Wort, diß alles im̃er fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch

im Himmels-Thron zum Mittler auserkohren; durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt! o wahres Licht! vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen; haſt uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land, und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt! du werthe Cron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen; du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs neue; hernacher auch nimmſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläſt, bleibſt du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſern Nöthen bringen. Und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſeelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, für alle Gnad und Güte, ſey immerdar von uns gepreiſt mit freudigem Gemüthe. Des Himmels-Heer dein Lob erklingt, und Heilig, Heilig, Heilig ſingt! diß thun wir auch auf Erden.

246. Johann Franck.

Mel. O Lamm, das meine rc. 25.

Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht von Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreiß ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wann ſie jetzt den ſpäten

Abend machet, was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! o unumſchränktes Weſen! wer hat wohl je die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn! o unerforſchter Pracht! wie groß, ach GOtt! wie groß iſt deine Macht.

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? Wie ſoll ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! dein Witz, der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, du kanſt dich nicht in GOttes Weisheit richten; wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns HErr! o lehre uns ohn Trennen, in Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen! ach lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geiſt! daß du ein GOtt in drey Perſonen heiſt.

7. Gieb, daß von dir diß Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit! ja, Amen, ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß, dein Reich, HErr, in uns wohne. Dein Will uns zwing, ernähr uns und verſchone, Verſuchung ſteu'r, erlöß von böſer Zeit. Dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

247.

Kyrie, GOTT Vater in Ewigkeit, groß iſt dein Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleiſon.

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt: O JEſu, GOttes Sohn! unſer Mittler, du biſt im höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Herzens Begier. Eleiſon.

3. Kyrie, GOTT heiliger Geiſt! tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon.

248. M. O GOtt, du frommer rc.

Du dreymal groſſer GOtt, dem Erd und Himmel die-

dienen, dem heilig, heilig ſingt die Schaar der Seraphinen, du höchſte Majeſtät, du Helfer in der Noth, du aller Herren HErr, Jehovah Zebaoth.

2. Dich bet ich jetzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnädig wohl gefallen, du allerhöchſtes Gut und Gnaden-volle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer, Menſch und Vieh und alles andre Weſen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen! ein jedes Wunder lobt dich in der All-Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Creatur.

4. Es muß dich jederman, den treuen Vater, preiſen, du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebet, erfriſcheſt unſern Muth, wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heyland, Immanuel! Lamm GOttes ohne Sünden, mein JEſu! deine Lieb kan kein Verſtand ergründen, das Halleluja ſingt dir, als dem wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das längſt erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſer Sünden-Schuld, haſt bis aufs Blut gelitten; doch diß dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir ſelbſt an GOtt nun können nehmen Theil.

7. O HErr GOtt heilger Geiſt! du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles Licht, giebſt neue Feuers-Glut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach! allerhöchſter Troſt und beſter Weisheits-Lehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer! du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß werth, und Gutes in uns ſchaft.

9. GOTT Vater, Sohn und Geiſt, ein GOtt und Eins in Dreyen, geprieſne Majeſtät, auf ſtets zu benedeyen! laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn,

und durch ein ſeligs End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß, o dreyeinger GOtt! dein Gnaden-Antlitz leuchten; dein edler Segens-Thau woll unſer Herz befeuchten: Wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht in Spott, wir ſingen Gloria, gelobt, gelobt ſey GOtt.

249. M. Salom. Liſchkov.

Mel. Allein GOtt in der Höh. 3.

O Vater, GOtt von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! Dich ehrt die ganze Chriſtenheit: Denn deines Thrones Stelle iſt herrlich, voller Majeſtät, daß billig dir zu Dienſte ſteht der Himmel ſamt der Erden.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron der Chor der Engel beuget: Als Vater haſt du dieſe Welt, und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren, und endlich, da die Zeit erfüllt, zum Mittler auserkohren: Ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, der du der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron, zu deines Vaters Rechten, uns wider allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut, und ewiglich gewogen.

6. GOtt heilger Geiſt, du Himmels-Gaſt, der Frommen Schatz und Crone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne: Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund, der du die Deinen wohlgemeint in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOtt, mit deiner Kraft, zu deinen Auserwehlten: gieb uns den rechten Lebens-Saft, und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen-Schatz und Freu-

Freuden-Licht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, du Herrſcher aller Schaaren, der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heiſt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich GOtt, recht weis und kennt, der hat das rechte Leben. Und wer von deiner Liebe brennt, den kanſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit, in deiner ſchönen Ewigkeit, dich weſentlich kan ſchauen.

250. M. L. Helmbold.

Amen! GOtt Vater und Sohne, ſey Lob ins Himmels Throne, ſein Geiſt ſtärk uns im Glauben, im Glauben :,: und mach uns ſeelig, Amen :,:

2. Amen! es wird geſchehen, wir werden Chriſtum ſehen in den Wolken herkommen, herkommen :,: uns mit zu nehmen, Amen :,:

3. Amen! uns ewig währe die Freude, GOtt die Ehre, bringt alle Sprachen zuſammen, zuſammen :,: in einem Glauben, Amen, :,:

4. Amen! kein Tod ſoll ſchrecken, Chriſtus will uns erwecken, der ſelbſt zuvor begraben, begraben :,: nun ewig lebet, Amen :,:

5. Amen! GOtt ſey gepreiſet, der Geiſt auf Chriſtum weiſet, der helf uns all'n zuſammen, zuſammen :,: zum ewigen Leben, Amen :,:

251.

Mel. HErr GOtt dich ꝛc. 6.

Sey Lob, Ehr, Preiß und Herrlichkeit GOtt dem Vater in Ewigkeit, der alle Ding erſchaffen hat, erhälts auch durch ſein göttlich Gnad.

2. Ehr ſey auch ſeinem lieben Sohn, der uns all's Gutes hat gethan, der für uns an dem Creutze ſtarb, und uns das Himmelreich erwarb.

3. Ehr ſey auch GOtt dem heilgen Geiſt, der uns ſein Hülfe täglich leiſt, o GOtt, eröffne den Verſtand, und mach die Wahrheit uns bekannt.

4. O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte Einigkeit, erhör uns aus Barmherzigkeit, und führ uns zu der Seeligkeit.

252.

Kyrie eleiſon, HErr, erbarme dich! Chriſte, eleiſon, Chriſte erbarme dich! Kyrie eleiſon! HErr, erbarme dich über uns! Ehre ſey GOtt in der Höhe! und auf Erden Fried, den Menſchen ein Wohlgefallen. Wir loben dich, wir beten dich an, wir preiſen dich, wir ſagen dir Dank, um deiner groſſen Ehre willen. HErr GOtt, himmliſcher König, GOtt, allmächtiger Vater, HErr, eingebohrner Sohn, JEſu Chriſte, du Allerhöchſter, HErr GOtt, Lamm GOttes, ein Sohn des Vaters, der du hin nimmſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer! der du hin nimmſt die Sünde der Welt, nimm an unſer Gebet. Der du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarm dich unſer! denn du biſt allein heilig, du biſt allein der HERR, du biſt allein der Höchſte, JEſu Chriſte, mit dem heiligen Geiſt, in der Einigkeit GOttes des Vaters.

XV. Auf das Feſt Johannis des Täuffers.

253.

Benjam. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Sey gelobt, Iſraels GOtt! du haſt dein Volk heimgeſuchet, und machſt unſern Feind zu Spott, der uns hat bisher gefluchet: In dem Hauſe Davids ſteht dein gewaltigs Horn erhöht.

2. Wie vor Zeiten iſt geſagt durch die Lippen der Propheten, ſo muß den, der uns geplagt, deines Mundes Athem tödten: Du haſt an den Bund gedacht, der mit Abraham gemacht.

3. Dein erlöſtes Volk ſoll dir ohne Furcht im Leben dienen, weil ihm in dem Finſtern hier angenehmes Licht erſchienen, auch des Todes-Schatten weicht, weil der helle Tag erreicht.

4. Ach! beſuch uns auch noch heut, o du Aufgang aus der Höhe! gieb, daß unſer Fuß allzeit auf dem Weg des Friedens gehe, bis man aus der Wüſten geht, und in Zions Gränzen ſteht.

254. Joh. Gott. Olearius.
Mel. Nun danket alle GOtt. 9.

Es war die ganze Welt von Moſis Fluch erſchrecket, bis Sanct Johannis hat den Finger ausgerecket auf JEſum, welchen er zum Heyland aller Welt, als ſein Vorläufer hat gezeigt und fürgeſtellt.

2. Vor dem er ungebohr'n mit Freuden aufgeſprungen, zu dem er ſich bekannt mit unberedter Zungen in ſeiner Mutter Leib, und mit Elias Geiſt bey Groß und Kleinen ihn gepredigt und geweiſt.

3. Sieh, das iſt GOttes-Lamm! das unſre Sünde träget, das ſich der ganzen Welt zum Opfer niederleget: Sieh, das iſt GOttes-Lamm! bey dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade find!

4. Wohl dem! der dieſes Lamm, das uns Johannis weiſet, im Glauben feſt ergreift und in dem Leben preiſet: Wer ſeiner Tauf gedenkt und wahre Buſſe übt, der wird von ihm auch ſeyn begnadet und geliebt.

5. So gieb, du groſſer GOtt! daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß ſich in uns bekehre, was böß und ſündlich iſt, bis wir nach dieſer Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

255. Barthol. Helder.
Mel. HErr JEſu Chriſt ꝛc. 6.

O Lämmlein GOttes JEſu Chriſt, der du mein Troſt und Leben biſt, ich armer Sünder komm zu dir, und bring viel Miſſethat mit mir.

2. Ach GOtt ich hab geſündigt ſehr, und mir gemacht ein Bürde ſchwer, doch bitt ich, wollſt mir gnädig ſeyn, und nehmen weg all Schuld und Pein.

3. Wie Sanct Johann's der Täufer mich diß alles legen heißt auf dich, denn du ſeyſt da vons Himmels-Zelt, zu helfen mir und aller Welt.

4. Forthin will ich gern beſſern mich, dein'm Wort gehorchen williglich! drum o HErr! bleib allzeit bey mir, und nimm mich endlich ganz zu dir.

256.
Der Lobgeſang Zachariä.

Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat

hat beſucht und erlöſet ſein Volk.

2. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heyls, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettet von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eyd, den er geſchworen hat, unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir erlöſet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkänntniß des Heyls gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedes.

13. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

257. M. Lud. Helmbold.

Der Zacharias ganz verſtummt, bis das von ſeinem Weibe kommt ein Sohn durch GOttes Güte, von welchem die Zuſag geſchehn, daß er ſoll vor dem HErrn hergehn, deß freut ſich ſein Gemüthe. Der Geiſt die Sprach ihm wieder bringt, mit Freuden hebt er an und ſingt: Gelobet ſey der HErre! ganz Iſrael GOtt ehre: Er hat beſucht, er hat erlöſt ſein Volk, gläubets und ſeyd getroſt.

2. Des Kindes Nam Johannes heißt, den Namen

ſeine Lehr beweißt, von dem holdreichen JEſu, zur Buß beruft er jederman, zeiget den Sündern Chriſtum an, der ſie reichlich erlöſe, daß iſt das Lamm, welchs GOtt gefällt, es trägt die Sünd der ganzen Welt: Gelobet ſey der HErre! ganz Iſrael GOtt ehre! er hat beſucht, er hat erlöſt ſein Volk, gläubets und ſeyd getroſt.

3. Solche Predigt Johannes führt, an keine Perſon er ſich kehrt, ſtraffet die Sünder alle: Wills der Herodes leiden nicht, und ihn darum den Kopf abſchlägt, ey ſo laß man GOtt walten, der zeitlich Tod ja gar nichts ſchad, wer gläubt, das ew'ge Leben hat: Gelobet ſey der HErre! ganz Iſrael GOtt ehre! er hat beſucht, er hat erlöſt ſein Volk, gläubets und ſeyd getroſt.

XVI. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.

258. Benjam. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht. 5.

Meine Seel erhebe dich, HErr des Himmels und der Erden, und mein Geiſt erfreuet ſich, daß du GOtt mein Heyl willſt werden, du haſt meines Herzens Flehn, und mein Elend angeſehn.

2. O wie ſeelig wird man mich über meinen Glauben preiſen! groſſe Dinge zeigen ſich, die du kanſt an mir beweiſen, deines Namens Herrlichkeit, und auch deine Macht geht weit.

3. Du biſt voll Barmherzigkeit, über denen die dich ſcheuen; doch dein Arm wird allezeit die Hoffärtigen zerſtreuen, du zerbrichſt der Stolzen Thron, und biſt der Verachtung Lohn.

4. Du giebſt deine Güter her, denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läß'ſt du leer, die ſich ſonſt in Wolluſt weiden, deinen Diener Iſrael, hilfeſt du an Leib und Seel.

259 Der Lobgeſang Mariä.

Meine Seele erhebet den HErren, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern Abraham und ſeinen Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

260. Barth. Geſius.

In bekannter Melodie. 6.

Mein Seel, o HErr! muß loben dich, du biſt mein Heyl des freu ich mich, daß du nicht fragſt nach weltlichem Pracht, und haſt mich Arme nicht veracht.

2. Und angeſehn mein Niedrigkeit, daß von nun an wird weit und breit mich ſeelig preiſen jedermann, du haſt groß Ding an mir gethan.

3. Du biſt auch mächtig lieber HERR, dein göttlich Macht ſtirbt nimmermehr, dein Nam iſt aller Ehren werth, drum man dich billig lobt und ehrt.

4. Du biſt barmherzig insgemein, wer dich von Herzen fürcht allein, du giebſt dem Armen immerdar, weil er muß leiden Noth und G'fahr.

5. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, für deinem Arm kan nichts beſtehn, wer ſich verläſt auf ſeinen Pracht, deß haſt du bald ein End gemacht.

6. Du machſt zu nicht der Menſchen Rath, das ſind, HErr, deine Wunderthat, was ſie gedenken wider dich,

das geht doch alles hinter ſich.

7. Wer niedrig iſt und klein geacht, an dem übſt du dein göttlich Macht, und macheſt ihn den Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. So thuſt du auch zu dieſer Zeit, und denkeſt der Barmherzigkeit, Iſrael, wilt du Hülfe thun, das iſt dein auserwehlter Sohn.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du fähreſt mit uns gnädiglich, zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn.

10. Ja, Abraham, dem theuren Mann, dem haſt du ſelbſt ein'n Eyd gethan, und ihm geredt das Himmelreich, und ſeinem Saamen ewiglich.

11. Lob, Ehr, Preiß und Dank ſey geſagt, der wahren göttlich'n Majeſtät, GOtt Vater, der barmherzig iſt, GOtt Sohn, unſerm HErrn JEſu Chriſt.

12. Und GOtt dem Tröſter Heilgen Geiſt, der uns allzeit ſein Hülf beweiſt, und tröſt't uns in dem Jammerthal, hilf uns, o HErr! ins Himmels-Saal.

261. M. Von GOtt will ich ꝛc. 7.

Nun meine Seel erhebet den HErren ihren GOtt, mein Geiſt voll Freuden ſchwebet im HErren Zebaoth. Mein Heyl iſt nun nicht weit, der Höchſt hat angeſehen mein Seufzen und mein Flehen in meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich ſeelig preiſen, zur Kindes-Kinder Zeit, weil mir GOtt will erweiſen Gnad und Barmherzigkeit; die bleibet für und für bey denen, die ihn ſcheuen und ſeines Heyls ſich freuen: Das wirket er in mir.

3. Er kan Gewalt verüben mit ſeines Armes Macht, der Stolzen Sinn betrüben, und legen ihre Pracht. Er ſtürzet ſie vom Stuhl, und wenn ſie hoch geſtiegen, muß ihre Macht erliegen und ſinken in den Pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, die Demuth ziehen vor der Hoffart, ja für allen erhebt er ſie empor: Die Reichen läßt er leer, und kan nach ſeinem Willen, die hungert reichlich füllen: Nichts iſt dem HErren ſchwer.

5. Er hat ſich angenommen Iſraels ſeines Knechts, er denkt an alle Frommen, und ſeines Gnaden-Rechts, was er hat Abraham verſprochen und den Alten, das will er feſte halten und helfen Jacobs-Stamm.

XVII. Auf das Feſt Michaelis.

262. Benjamin Schmolck.
Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du HErr, der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen, und zu Gebote ſtehn, du übergroſſer Meiſter, der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engeliſche Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht: Sie ſehn dein Angeſichte in höchſt vollkommnem Lichte, doch nehmen ſie mich auch in Acht.

3. Das ſind die ſtarken Helden, die deinen Rath vermelden, du Groß-Fürſt Michael: Das ſind die Feuer-Flammen, die halten ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte, mit dankbarem Gemüthe vor dieſe Wunder-Schaar, ich rühme deine Rechte, für dieſe Gnaden-Knechte, bey denen ich ganz ſicher war.

5. Gieb ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wider alles ſey: Laß ſie auf meinen Wegen, die Hand mir unterlegen, ſo iſt mein Fuß vorm Stoſſen frey.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort der Gnaden-Thron, es ſey mein ganzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salamon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit, wie ſie die Kinder lieben und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich darzu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein. O laß mich nichts beflecken, und mich an allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füſſe, und was zum Aergerniſſe mir hier gereichen kan. Wer är-

ärgert dieſe Kleine, den hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenkung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein: Da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben, dir und den Engeln gleiche ſeyn.

263.

Gelobet ſey der ew'ge GOtt, der uns nicht läſſet leiden Noth, er ſpeiſet uns durchs ganze Jahr, und ſchützt uns mit der Engel-Schaar.

264. D. Paul Eberus.

Mel. Mein Seel, o HErr, ꝛc. 6.

HErr GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyren auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind, für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz all Erbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb was Chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel-Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß: desgleichen auch dem frommen Loth der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flam̃, der Engel ihn'n zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag fürm Uebel und

für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken, dir GOtt, ewiglich, wie auch der lieben Engel-Schaar dich preiſen heut und im̃erdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

265. M. Ludw. Helmbold.

In eigener Melodie.

Es ſtehn vor GOttes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind; daß er auch nicht der eines veracht will han, ſo klein es, als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſeh'n ſein Angeſichte, und haben fleißig acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können für Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein Engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, auch Abram und ſein Knecht; Iſaac bey vierzig Jahren nahm ſo Rebeccam recht: Jacob ſah auf der Leitern die Bothen GOttes kleitern auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn rauf: Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf: Erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag; Ein Feind wolt ihn betriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog fern in fremde Lande, das ſoll in ſeinem Stande, gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazari des Armen, wenn es zum Sterben köm̃t, will ſich der HErr erbarmen, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen: dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob und Preiß.

266. Mel. Ach bleib bey uns H.

Send uns, HErr Chriſt, die Engel dein, daß ſie ſtets um dein Häuflein ſeyn;

Nach

Nach dein'm Befehl auch allermeiſt Wacht halten widern böſen Geiſt.

2. Bewahre uns fürm böſen Spiel, ſo Teufl, Welt und Fleiſch machen will, ſey uns ein ſtarker Schutz dabey, wid'r all Gewalt und Tyranney.

3. O glückſeelig ſind alle die, ſo dieſen Schutz erlangen hie, die der Groß-Fürſt Michael rett, der dem Drachen ſein'n Kopf zertrett.

4. Der ſtreit für uns und geht voran, daß wir treffen die rechte Bahn, bis wir ewig den Engeln rein, im Himmel zugeſellet ſeyn.

267. Johann Riſt.

Mel. Herzlich thut mich verl. 8.

Ihr wunder-ſchönen Geiſter! welch Anfangs hat gemacht ein noch viel ſchönrer Meiſter, der alles wohl bedacht. Ihr Engel nach dem Weſen, im groſſen Heiligthum, ihr Thronen auserleſen: Sehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus nichts ſeyd ihr geſchaffen, und zwar in groſſer Meng, ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eu'r Gepräng. Es iſt kein Ort bewahret ſo veſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Sadducäer! ſchweiget, und glaubet doch der Schrift, die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr betrift: Ob wir ſchon hier nicht ſehen der Engel groſſe Schaar; daß ſie doch gleichwohl ſtehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als Weisheit und Verſtand, die ſie vom Schöpfer haben, der dieſes weite Land, im Anfang hat bereitet, wo ſelbſt der Engel Zier ſich treflich ausgebreitet, und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren, wie GOtt das höchſte Gut, und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut. Sie ſind zwar ſehr gefliſſen zu dienen GOtt vorhin; Doch können ſie nicht wiſſen der Menſchen Herz und Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht, die werthe Geiſter ſchweben als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, demnach

nach ſie kräftiglich beſtätigt ſind in allen, und niemals ändern ſich.

7. O Menſch! wilt du ſie haben zu deines Lebens Schutz, ſo faß auch ihre Gaben: Nur fromm ſeyn iſt dir nutz, wenn ſie dich ſollen lieben, ſo muſt du für und für im Guten dich auch üben, auf Engliſche Manier.

8. Sie ſind auch tapfre Helden, ſehr groß von Kraft und Macht, als viel Exempel melden, der auch die Schrift gedacht: Ein Engel konte ſchlagen, was er im Lager fand, ein Engel machte zagen das ganz Egyptenland.

9. Sie lieben GOTT von Herzen, ſie loben GOtt mit Luſt; Den ſchönen Himels-Kerzen iſt anders nichts bewuſt, als GOtt und uns zu dienen, diß thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen: o welch ein Ehr iſt das!

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnelle Geiſter rein, wenn wir gebohren werden, und erſt des Tages Schein in dieſer Welt anblicken, ſie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög erſticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In dieſem Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen den Gebrauch, daß ſie wie Kämpfer ſtehen (o welch ein Hülf in Noth!) und auf uns Arme ſehen, ſo gar bis in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun ſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in das Himmels-Zelt, daß wir, zur Ehr erhoben und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben, in ſeiner Herrlichkeit.

268.

Gewonnen! gewonnen! der Satanas lieget, die hölliſchen Geiſter ſind alle beſieget. Erfreue dich Himmel, erfreue dich Welt, der Satanas lieget, wir haben das Feld.

2. Der unſere gläubige Brüder verklaget, iſt jetzo vom Hauſe des Himmels gejaget, die hölliſche Grube des Kerkers ſteht bloß, die arme gefangene Sclaven gehn loß.

3. Die Pforten der Höllen ſind nieder geſchmiſſen, die Stricke des Jägers ſind alle zerriſſen; der andere mannig-

nigfalt liſtig berückt, iſt ſelber anjetzo mit Ketten beſtrickt.

4. Der Starke hat heute den Stärkern gefühlet, und ſeine vermeynete Beute verſpielet. Heyl, Kräfte, Reich, Ehre und herrliche Macht, iſt alles von unſerem Chriſto gebracht.

5. Sey Michael, daß du den Drachen bezwungen, mit ewigen Rühmen und Danken beſungen, ſey, daß du dem Teufel die Hölle zerſtöhrt, mit ſtetigem Preiſen und Loben geehrt.

269. Caſp. Neumann.

Mel. Herzlich thut mich verlang.

GOtt, meines Lebens Meiſter, du HErr der groſſen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinen Hof beſtellt. Wie herrlich muſt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen, bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen, ich dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel, ohne Leiber, ſind lauter Kraft und Geiſt: ſind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt: Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekañt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt: ſind mächtig und geſchwinde, voll himliſcher Geſtalt, voll wunderbarer Stärke, bey der ſie keinmal ruhn, und das ſind ihre Werke, den Willen GOttes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des HErrn Zebaoth, vortrefflich muß es lauten, wenn ſie vor dieſem GOtt, das Heilig, Heilig, Heilig, mit Engel-Zungen ſchreyn, und alle wollen eilig zu ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach, wie viel ſchöne Poſten, hat uns ihr Mund gebracht; Da GOtt mit groſſen Koſten, auf unſer Heyl gedacht. Sie waren Chriſti Bothen, da er gebohren ward, und aufſtand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt ſey hochgeprieſen, daß du der armen

Welt, die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt. Die jetzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn: Da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heiſt.

XVIII. Auf die Apoſtel-Täge.

270.

Das Te Deum Laudamus.
verdeutſcht durch
D. Martin Luther.

HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir danken dir,
Dich, GOtt, Vater, in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit u. breit.
All Engel und Himels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr.
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Der HErre Zebaoth!

2. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtyrer allzumal
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die ganze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOTT Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn.
Den Heilgen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren JEſu Chriſt,
GOtt Vaters ewger Sohn du biſt:
Der Jungfrauen Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht,

Du

Du haſt dem Tod zerſtöhrt
ſein Macht,
Und all Chriſten zum Him-
mel bracht;
Du ſitz'ſt zur Rechten GOt-
tes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters
Reich;
Ein Richter du zukünftig biſt,
Alles, was tod und lebend iſt.
4. Nun hilf uns, HErr,
den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren
Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben
Theil,
Mit den Heilgen im ewgen
Heyl.
Hilf deinem Volk, HErr
JEſu Chriſt!
Und ſeegne was dein Erb-
theil iſt,
Wart und pfleg ihr zu aller
Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
5. Täglich, HErr GOtt,
wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen
ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer
GOtt!
Für aller Sünd und Miſſe-
that;
Sey uns gnädig, o HErre
GOtt!
Sey uns gnädig in aller
Noth!
Zeig uns deine Barmher-
zigkeit,
Wie unſre Hofnung zu dir
ſteht!
Auf dich hoffen wir, lieber
HErr,
In Schanden laß uns nim-
mermehr! Amen!

271.

O HErre GOTT! dein göttlich Wort iſt lang verdunkelt blieben, bis durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr aus dein'm göttlichen Munde: Des danken wir dir mit Fleiß, daß wir erlebet hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen. O GOtt, mein HErr! erbarm dich der'r, die dich noch jetzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchen-Lehr, darinn ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich glauben; ſetz dein Vertrau'n

trau'n, darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben, allein durch Chriſt zu aller Friſt: Deinen Nechſten lieb darneben, das G'wiſſen frey, rein Herz dabey, das kein' Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du mußt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden, wer ſich deß tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden. Ob wollten gleich Papſt, Kayſer, Reich ſie und dein Wort vertreiben; iſt doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht, ſie werdens wohl laſſen bleiben.

5. Hilf, HErre GOtt, in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nichts betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: Es muß geſchehn, das all's vergehn, dein göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid viel'n hart verſtockten Herzen; kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmerzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch uns haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute; Des dank ich dir, drum wirſt du mir nach deinr Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht als treue Knecht, im Herz'n und Glauben faſſen. Giebſt ihn'n bereit die Seeligkeit, und läßt ſie nicht verderben; O HErr! durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben.

272. Mel. Helft mir GOttes G.

Wie theu'r iſt doch erworben das liebe Predigt-Amt, Chriſtus iſt drum geſtorben, daß er würde geſandt in die ganze Welt, die Buſſe zu verkünden, und Vergebung der Sünden, ohn alle Wiedergelt.

2. Was iſt doch mehr auf Erden,

Erden, daran ſo viel gewandt, nichts wird erfunden werden, forſchet durch alle Land, ſuchet hie und dort, in allen Königreichen, da iſt nichts zu vergleichen dem lieben GOttes Wort.

3. O wenn ſolches bedächten, die auf der Canzel ſtehn, wie würden ſie drum fechten, und niemand überſehn, wenig oder viel, neben dem Wort des HErren, in der Gemein zu lehren, er heiß auch wie er will.

4. O wenn es thät erkennen das Völklein mit dem Rath, herzlich würd es entbrennen von göttlicher Genad, ſagen allezeit: Laßt uns den HErren preiſen, der uns im Wort thut weiſen den Weg zur Seeligkeit.

Am Tage St. Andreä.

273. Benjam. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich 5.

JEſus ruft mir: folge nach! ich will ihm nicht widerſtreben, und durch alles Ungemach ihm getreue Folge geben, ſüſſes Wort, das JEſus ſprach: Liebe Seele, folge nach.

2. JEſus tritt ans Ufer her, denn die Welt und dieſes Leben, iſt ein Galiläiſch Meer, wo man in Gefahr muß ſchweben, wirf dein Seil auch aus nach mir, zeuch mich durch dein Wort zu dir.

3. Gieb mir einen Gnadenblick, wie du die Apoſtel ſaheſt; zeuch von allen mich zurück, ſo bald du dich zu mir naheſt: Ein geflicktes Netze reißt, alſo auch, was eitel heißt.

4. Ruft die Welt gleich: Folge nach; ach ſo laß mich ja nicht hören, und mich weder Luſt noch Schmach, auf dem Himmels-Wege ſtöhren: Ihre Seile ziehen doch nur ein rechtes Höllen-Joch.

5. Schreyt der Satan: Folge nach! Laß mich ſeinen Zug verfluchen, hinter ſeiner Schlangen-Sprach, will er mein Verderben ſuchen: Wer ihm folget in der Zeit, findet Weh in Ewigkeit.

6. Aber dir, nur dir allein, laß mein Herze Folge leiſten; denn an deinen Gnaden-Schein, lieget mir am allermeiſten: Zeuch mich, zeuch mich nur nach dir, ruffe fleiſſig: Folge mir.

7. Iſt mein Fleiſch und Blut zu ſchwach, deinen Stapfen nachzugehen, und will mir der alte Drach, auf dem Wege widerſtehen, ſo verleih mir deinen Geiſt, der mich immer folgen heißt.

8. Wilſt du mir auf dieſer Bahn ſcharfe Dornen unterſtreuen, ſo zeuch mit Gedult mich an, und laß mich in Hofnung freuen, daß der Weg nach Zion weißt, wo kein Thrånen-See mehr fleußt.

9. Nun, wohlan, ich folge dir, und will alles hier verlaſſen, dich alleine mit Begier, in mein Herz und Augen faſſen: Wer dir folgt in Creutz und Leid, folgt dir auch in Seeligkeit.

10. Wann vom See Genezareth, dort mein Schif zu Lande dringet, wo man nur vom Friede redt, und das Lied des Lammes ſinget. O wie werd ich da ſo ſchön auf dem trocknen Lande ſtehn.

Am St. Thomas-Tage.

274. Benjam. Schmolck.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Komm Mittler, und tritt in die Mitten, wo die betrůbten Jůnger ſeyn, die Aermſten haben gnug gelitten, und ſchlieſſen ſich vor Furchten ein; Ach grůſſe ſie doch alle gleich, und ruffe: Friede ſey mit euch!

2. Mein Herz iſt vielmal auch verſchloſſen, es will kein Licht und Troſt hinein, mich heiſſen Satans Mitgenoſſen, in lauter Bangigkeiten ſeyn: Ach! geh durch die verſchloſſne Thůr, und bringe Frieden auch zu mir.

3. Dein Friede kan mich nur erfreuen, wenn mich Welt, Fleiſch und Teufel plagt, und wenn mich des Geſetzes Dråuen, von einem Ort zum andern jagt, ſprichſt du nur: Friede ſey mit dir! ſo weichet alle Noth von mir.

4. Ach! zeige mir auch deine Wunden, die angenehme fůnfte Zahl, hab ich die offne Seite funden, und ſehe deine Någel-Mahl; So hab ich alles das erblickt, was Frieden in mein Herze drůckt.

5. Ich kůſſe dieſe theure Höhlen, hier ſoll mein Roſen-Garten ſeyn, hier iſt der Tempel meiner Seelen, hier find ich lauter Sonnenſchein,

ſchein, hier tref ich Lebens-Bücher an, wo ich den Namen leſen kan.

6. Ach! öffnet doch ihr Liebes-Kammern, der armen Sulamith die Thür, ich heffte mich mit Glaubens-Klammern an euch, ihr Seelen-Ritzen ihr, hier will ich eine Biene ſeyn, auf euch, ihr Blumen nur allein.

7. Ihr bleibet doch, ſo lang ich lebe, mein Paradieß auf dieſer Welt: Und wenn ich meinen Geiſt aufgebe, ſo wünſch ich mir kein ander Zelt, hier ſoll mein Grab mein Leichen-Stein, mein Sterbe-Kleid, mein Himmel ſeyn.

8. Mein JEſu, predige den Frieden, noch ferner durch dein Amt bey mir, ach! ſende Bothen zu den Müden, die deines Geiſtes Odem rühr: Sie haben Recht und Macht von dir, und tragen Fluch und Segen für.

9. Sie können löſen und auch binden, du haſt es ihnen anvertraut, nachdem ſie unſre Herzen finden, und man die Frucht im Leben ſchaut: Laß Reu und Glauben bey mir ſeyn, ſo wird Vergebung mich erfreun.

10. Wenn Thomas die Verſamlung meidet, ſo wird ſein Glaube ſchwach und klein, hilf, daß mein Herze ſich nicht ſcheidet, von denen, die dein Erbe ſeyn, ſo fichtet mich kein Zweifel an, ob ich dich gleich nicht ſehen kan.

11. Hier iſt die Hand, ich will dir gläuben, hier iſt mein Wort, du ſollſt allein mein HErr und auch mein GOtt verbleiben, das ſoll mein ſteter Wahlſpruch ſeyn; bis ich dich dort in Canaan, mein HErr und mein GOtt nennen kan.

Am Tage Pauli Bekehrung.

275. Benj. Schmolck.

Mel. Die Nacht iſt vor der Thür.

Was wird mir denn dafür, daß ich dich, JEſu, liebe, und mich im Creutze hier, dir zu Gefallen übe? Ich frage mit Begier, was wird mir denn dafür?

2. Was aber frag ich doch? du biſt mir gar nichts ſchuldig, und dennoch macht dein Joch mein Fleiſch ſo ungedultig, daß es viel haben will, und leidet doch nicht viel.

3. Wea

3. Weg Petri Eigennutz! ich will umſonſte dienen, ſo wird mir gar viel Guts aus lauter Gnade grůnen, mein JEſus ſagt es mir, es wird gar viel dafůr.

4. Ein einziger Verluſt bringt hundertfachen Seegen, wen̄ ich was leiden muß, um meines JEſu wegen, aus Gnaden gibt er mir den Himmel gar dafůr.

5. Tritt mich die arge Welt gleich unter ihre Fůſſe, dort iſt ein Stuhl beſtellt, wo ich die Ruh genieſſe, und wo auf Creutz und Leid folgt lauter Herrlichkeit.

6. Muß ich gleich manchen Feind mich jetzund laſſen richten, wenn JEſus nur erſcheint, ſo wird er alles ſchlichten, wo Iſraels Geſchlecht muß ſelbſten ſtehn fůr Recht.

7. Ich will mit Freudigkeit die Welt und alles laſſen, und mit Zufriedenheit das wahre Kleinod faſſen, das alles dort erſetzt, und ewiglich ergötzt.

8. Ach holder Menſchen Sohn, komm bald mit jenem Leben, was wirſt du da vor Lohn den treuen Folgern geben? nun frag ich nicht mehr hier: was wird mir denn dafůr.

Am St. Matthias-Tage.

276. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Angenehmer Menſchen-Freund! es verklårt ſich dein Geſichte, wie die holde Sonne ſcheint, bey dem freudigem Berichte: daß der lieben Jůnger Schaar nicht umſonſt gelauffen war.

2. Das allein macht dich erfreut, wenn die Menſchen dein Wort hören, und zu ihrer Seeligkeit, ſich begierigſt laſſen lehren: da du ſonſten haſt geweint, wenn es niemand treulich meynt.

3. Gieb, daß ich dir dieſe Luſt auch auf gleiche Weiſe mache, daß das Herz in deiner Bruſt, ůber mir vor Freuden lache, und dein Diener, dir von mir, lauter Gutes ſtelle fůr.

4. Wenn dein Evangelion ſich im vollen Lauffe zeiget, und zu aller Feinde Hohn, vieler Herzen zu dir neiget, ach, ſo gib, daß ich mich freu, deinem Vater dankbar ſey.

5. Haſt du hier der klugen Welt dein Geheimniß ganz benom-

benommen, und was man vor thöricht hält, zur Erleuchtung laſſen kommen; ſo ſind jene ſelbſten ſchuld, denn ſie ſpotten deiner Huld.

6. Alles ſteht in deiner Hand, ſo wirſt du dein Reich regieren, und weil dir der Weg bekandt, uns allein zum Vater führen: Dieſen kennſt du nur allein, und die dir gegeben ſeyn.

7. Du rufſt alle: Kommt zu mir, die mühſeelig und beladen: Ach! ſo komm ich hier zu dir, nimm mich Aermſten auf in Gnaden, und erquicke meinen Geiſt, der dich ſeinen Tröſter heißt.

8. Spanne mich nur an dein Joch, ich will von dir lernen leiden, du wirſt mich zuletzte noch mit vergnügter Anmuth weiden, weil dein Joch der Demuth weicht, und auch deine Laſt ſehr leicht.

9. Trag ich ſie bis an das Grab, ach! ſo drückt ſie doch nicht weiter, alle Laſt fällt alsdenn ab, alle Thränen werden heiter: Hier die Unruh, dort die Ruh, Seele, fleuch dem Himmel zu.

Am Tage Philippi Jacobi.

277. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich ſetze mich in deinen Schatten, du angenehmer Lebens-Baum, die Welt liebt ihre grüne Matten, und ſucht bey kühlen Zweigen Raum: Ich finde nur an deiner Bruſt die allerſchönſte Mayen-Luſt.

2. Du ſprichſt: mein Herz ſoll nicht erſchrecken, ach! aber, wie kan es geſchehn? Ich muß gleichwohl an allen Ecken, mit Creutze mich umgeben ſehn. Es ſcheint, als ob mein grüner May, zu Dornen-Hecken worden ſey.

3. Doch du gedenkſt an meinen Glauben, der dich, und mich und GOTT verbindt, wer will mir denn den Schatten rauben, den hier mein Herz im Grünen findt? Der Glaube machet wohlgemuth, ob gleich das Herz in Dornen ruht.

4. Laß Iſrael in Lauber-Zelten, auf ſeinen Auen luſtig ſeyn, ich nehme doch nicht tauſend Welten und büßte meine Wohnung ein, die du mir dort bereitet haſt, zu

einer höchſt-gewünſchten Raſt.

5. O was ſind das vor Freuden-Zimmer, wie ſchön iſt deines Vaters Haus, mein Glaube zeigt mir ſchon den Schimmer, ich ſehne mich zur Welt hinaus: Im Himmel droben iſt allein vergnüglich wohnen und gut ſeyn.

6. Du biſt mir, JEſu, vorgegangen, ſo weiß ich auch den Weg nun hin; ach! laß mich bald zu dir gelangen, daß, wo du biſt, auch ich da bin, unſeelig iſt wer dieſe Welt vor ſeine beſte Wohnung hält.

7. Du biſt der Weg, laß mich nicht fehlen, du biſt die Wahrheit, leite mich: Du biſt das Leben zum Erwählen, zum Vater kömmt man nur durch dich. Wie nun der Vater iſt in dir, ſo ſey und bleibe du in mir.

8. Du würckeſt deines Vaters Werke, und durch den Glauben würken wir, drum gib mir deines Geiſtes Stärke, daß ich ein gläubigs Leben führ, und immer als ein grüner May in deinen Kirchen-Garten ſey.

9. Laß mein Gebet zum Amen werden, wenn ich in deinem Namen ſchrey, und wenn die Mayen-Luſt auf Erden, hier unter Thränen iſt vorbey, ſo gib, daß ich auf Zions-Höh, wie eine grüne Ceder ſteh.

Am Tage Petri und Pauli.

278. Benj. Schmolck.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſu, dir beliebt zu fragen, was die Leute von dir ſagen, wer des Menſchen Sohn wohl ſey? Und ſo bleibt es wohl dabey: Welcher ſich will gläubig nennen, muß dich kennen und bekennen.

2. Zwar bedarfſt du keines Fragens, und auch keines Antwort-Sagens, denn du ſiehſt ins Herz hinein, nichts kan dir verborgen ſeyn, doch du fragſt nur unſertwegen, deſto beſſern Grund zu legen.

3. O wie wenig Leute wiſſen was ſie ſollen von dir ſchlieſſen, niemand kennet Chriſtum recht, das Bekäñtniß iſt ſehr ſchlecht: Kan dich nun der Mund nicht nennen, wie ſoll dich das Herze kennen?

4. Fleiſch und Blut kan es

nicht

nicht faſſen, drum muß man ſich lehren laſſen, was dein Vater offenbahrt. Denn das iſt des Glaubens-Art, die Vernunft gefangen nehmen und dem Worte ſich bequemen.

5. Petrus will die Bahne brechen, und mit dieſem will ich ſprechen: Du biſt Chriſtus, GOttes Sohn, Mittler, Heyland, Gnaden-Thron: Dieſen leg ich nur zum Grunde, wie im Herzen, ſo im Munde.

6. Das Bekänntniß ſoll auf Erden mir zu einem Felſen werden, laß mich darauf feſte ſtehn, und ganz unbeweglich gehn. Denn ich traue deinen Worten, Trotz ſey allen Höllen-Pforten.

7. Schütze deine Kirch-Gemeine, die zwar in der Welt ſehr kleine, doch in deinen Augen groß: Und laß ſie in deinem Schooß die gewünſchte Stille finden bey der Welt Verfolgungs-Winden.

8. Sie iſt ja auf dich gebauet, und allein dir anvertrauet, du biſt Mann und ſie das Weib, du das Haupt und ſie der Leib, wir die Kinder, wir die Glieder: Ach! ſo halt uns feſte wieder.

9. Laß dein Predig-Amt von Sünden uns durch deine Kraft entbinden, das die Himmels-Schlüſſel trägt, und Vergebung auf uns legt: Und wenn wir den Lauf vollführen, ſchleuß uns auf des Himmels-Thüren.

Am Tage St. Jacobi.

279. Benjam. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein GOtt du wohneſt in der Höhe, und ſieheſt auf das Niedrige: Schau, wie ich hier in Demuth ſtehe, nicht wie Maria Salome, die das für ihre Söhne bath, was Ehrgeitz ihr gerathen hat.

2. Ich bin doch, HErr, nur Staub und Erde, nicht der geringſten Gnade werth, doch, weil ich ſelbſt geruffen werde, ſo höre, was mein Herz begehrt: Gib, was mir gut und ſelig iſt, nur dieſes hab ich mir erkießt.

3. Die Kinder Zebedäi wollen zur Rechten und zur Linken ſeyn, nicht wiſſend, was ſie bitten ſollen, ich will nur der

Geringſte ſeyn, und nehmen gar die Thür-Huth an, wenn ich nur bey dir wohnen kan.

4. Ich nehme aller Fürſten Stühle mit nichten für dein Gnaden-Reich: Wenn mir die ganze Welt entfiele, ſo gilt mir dennoch alles gleich, indem mein Herze Rath und That von deiner Huld zu hoffen hat.

5. Den Creutz-Kelch will ich gerne trinken, haſt du ihn doch zuvor credenzt; er wird mich dennoch ſüſſe dünken, weil er von lauter Liebe glänzt, und endlich auf dem Boden liegt was mich in Ewigkeit vergnügt.

6. Gib mein beſcheiden Theil auf Erden an Lieb und Leid, an Luſt und Laſt, es wird doch wohl erfüllet werden, was du mir längſt verheiſſen haſt, daß ich dort einſt in Canaan zu deiner Rechten ſitzen kan.

Am Tage St. Bartholomäi.

280. Benj. Schmolck.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

Ach! was erhebſt du dich, du arme Aſch und Erde? Dein Hochmuth hält nicht Stich, daß er gecrönet werde? die Demuth kan allein der Crone fähig ſeyn.

2. Du gehſt, o JEſu, hin, die gröſte Schmach zu tragen, und deiner Jünger Sinn will nur nach Ehre fragen. Man treibet Zänckerey, wer doch der Gröſte ſey.

3. O Schande, daß man dich mit Hoffart jetzt betrübet, da deine Seele ſich der Demuth ganz ergiebet, da dein betrübtes Herz ſchon voller Todes-Schmerz.

4. Wie viele wollen noch ſich deiner Demuth ſchämen? Und lieber gar zu hoch die Ehren-Stellen nehmen: Auch wohl mein Eigenſinn ſteht immer höher hin.

5. Ach! dämpfe doch in mir die Luſt zu hohen Dingen, auf daß ich mit Begier nach Demuth möge ringen. Wer vor der Welt iſt klein, der kan der Gröſte ſeyn.

6. Dein Reich iſt ja nicht gleich den Reichen dieſer Erden, und wer will Ehrenreich bey dir im Himmel werden, muß eiteln Ruhm verſchmähn und nur nach Demuth ſehn.

7. Es mag ein König hier mit Tituln ſich beladen, ich heiſſe nur von dir ein Menſch

von

von GOttes Gnaden, ich bin dein Eigenthum, das iſt mein ſchönſter Ruhm.

8. Du giengſt mir ſelbſten für mit löblichen Exempel, dein Leben war allhier der wahren Tugend Tempel. Der HErr vom Himmelreich wird einem Diener gleich.

9. O laß mich dieſes Bild feſt in mein Herze drücken. Denn wer bey dir was gilt, muß in der Welt ſich bücken: Am Himmels-Tiſche ſpeißt der hier ein Diener heiſt.

10. Werd ich verachtet hier, gieb mir Gedult im Leiden, haſt du mir doch dafür des Vaters Reich beſcheiden: Dort iſt mein Stuhl geſetzt, wo Demuth wird ergetzt.

Am Tage St. Matthäi.

281. Benjam. Schmolck.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich ſeh die Seile deiner Liebe, du angenehmer Menſchen-Freund, Matthäus folget dieſem Triebe, und dieſer Sonne die ihm ſcheint; ſo bald er höret: Folge mir, ſo ſteht er auf, und folget dir.

2. So kräfftig würken deine Worte, viel kräfftiger, als ein Magnet, du dringeſt durch des Herzens-Pforte, die deiner Macht ſtets offen ſteht: So bald du ſprichſt, ſo bald geſchichts, und deinem Worte fehlet nichts.

3. Ach! ruffe mich doch auch in Gnaden, ich ſitz am Zoll der Eitelkeit, und bin mit lauter Laſt beladen, die mir die ſchärfſte Rechnung dräut. Ich löſe Geld das nirgends gilt, und meine Hand mit Strafen füllt.

4. Ich wuchere mit lauter Sünden, das Capital iſt allzugroß, und wenn ſich die Intreſſen finden, ſo bin ich armer Erden-Kloß an Tugend arm, an Laſtern reich, und einem ſchnöden Zöllner gleich.

5. Ach! laß mich nicht am Zolle ſitzen, und gieb mir einen Gnaden-Blick, der wird mein kaltes Herz erhitzen, ſo laß ich Welt und Geld zurück, und folge künftig allgemach dir, mit ergebnen Schritten, nach.

6. Die Spötter läſtern ganz vermeſſen, als wäreſt du ein Sünden-Knecht, weil du mit Sündern pflegſt zu eſſen: Doch diß dein Thun iſt mir

ſchon recht; ſo werd ich auch ſo glücklich ſeyn mich deines Umgangs zu erfreun.

7. Die Starken mögen dich verſchmähen, ich als ein Kranker will auf dich den beſten Arzt und Helfer ſehen, ach! komm zu mir, und heile mich: Die Arzney, die mir hilft allein, wird Wort und Sacramente ſeyn.

8. Du biſt nur zu den Sündern kommen, und wer ſich dünket fromm zu ſeyn, der wird von dir nicht aufgenommen, du haſſeſt allen falſchen Schein, wer aber ſich zur Buſſe ſchickt, wird gnädig von dir angeblickt.

9. So zeuch mich, o Magnet der Liebe, durch Buß und Glauben ganz zu dir, und ſcheinet mir der Himmel trübe, ſo ſtelle mir zum Troſte für: Wer dir nachfolgt in dieſer Welt, der folgt dir auch ins Himmels-Zelt.

Am Tage Simon und Judä.

282. Benj. Schmolck.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Du Brunnquell aller Liebe, dein Quell iſt immer rein, die Welt macht ihn nicht trübe, will ſie gleich bitter ſeyn, ihr Haß kan nur bey dir Oel in die Flamme gieſſen, ſie wird doch leiden müſſen, daß du ſie liebſt dafür.

2. Du ſtellſt uns dein Exempel und dein Gebote für, du bauſt der Liebe Tempel uns in das Herze hier, wir ſollen in der Welt einander herzlich lieben, und uns im Lieben üben, dieweil es dir gefällt.

3. Wenn ſich die Welt mit Haſſen auch wider uns erboßt, wir leiden es, und faſſen den uns gegebnen Troſt: ſie haßte dich ja auch, und ehe wir noch waren, mußt du es ſchon erfahren. Es iſt ihr alter Brauch.

4. Die Welt ſucht den zu plagen, der es nicht mit ihr hält, was wollen wir verzagen, wir ſind nicht von der Welt, vielmehr von ihr erwehlt; weil ſie das Ihre liebet, ſo wird der nur betrübet, der ſich zu Chriſto zehlt.

5. Wir ſind ja deine Knechte und du biſt unſer HErr; ſo hält uns auch mit Rechte die Welt nicht freundlicher, ſie war des Hauptes Feind, drum drückt ſie auch die Glieder ſtets mit Verfolgung nieder, weil ſie es billig meynt.

6. Ach! laß uns dran gedenken, du haſt es uns geſagt, und unſer Herz nicht kränken, ſo oft die Welt uns plagt. Denn leiden wir allein um deines Namens wegen, ſo werden wir dagegen dort ewig frölich ſeyn.

7. Laß uns nur in der Liebe allhier verbunden ſtehn, und mit dergleichen Triebe der Welt entgegen gehn; und haßt ſie uns dafür, ſie ſoll uns doch nicht trennen, die Liebe wird wohl brennen, bis ſie dort glänzt vor dir.

Aufs Kirchweyh-Feſt.

283. Benj. Schmolck.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud, erzehlet GOttes Freundlichkeit, kommt her, und laßt erklingen die Stimm des Dankens unſerm GOtt, laßt uns dem HErren Zebaoth mit frohem Munde ſingen: Singet, bringet, ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

2. Wir gehn in unſerm GOttes-Haus mit Herzens Wonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen Schatz, des Lebens Wort, das uns zeiget die Himmels-Pfort, Vergebung unſrer Sünden. Singet, bringet, ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir zu genieſſen haben.

3. Da ſehen wir mit Freudigkeit der Dienſte Mannigfaltigkeit, zu ehren GOtt im Tempel; da hört man mit Verwundrung an, was ſeine Güt an uns gethan, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet, ſchöne Weiſen, ꝛc.

4. Da wird gelehret GOttes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet: Gedult, Lieb, Hofnung, keuſche Zucht, und was noch mehr des Geiſtes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet, ſchöne Weiſen, laßt uns ꝛc.

5. O groſſe Wohlthat die GOtt thut an uns, mit ſeinem Himmels-Guth, o groſſe Lieb und Gnade, ach! laß uns leuchten hier dein Wort, ſey unſer Troſt an dieſem Ort, daß kein Feind uns nicht ſchade. Singet, bringet, ſchöne Weiſen, ꝛc.

6. Wie manches Land iſt nun zerſtöhrt, da vor war GOttes Wort gelehrt, die Kirchen ſind verfallen: Hier ſtehn noch Thür und Pfeiler feſt, wir hören Chriſti Lehr aufs beſt in ſeinem Tempel ſchallen. Singet, bringet, ſchöne Weiſen, ꝛc.

7. Bedenk es nun, o Chriſten-Herz, erwege dieſes ſonderScherz, laß dich mit Rühmen hören; bitt GOtt, daß deſſen Schutz und Treu in allen Nöthen ſtehe bey, wenn uns der Feind will ſtöhren. Singet, bringet, ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen, GOttes Gaben, die ꝛc.

8. Noch eins, o GOtt, das bitten wir: Laß uns auch künftig für und für allhier zuſammen kommen. Erhalt dein Wort und Sacrament, verleih zulezt ein ſeligs End, ſo werden ſtets die Frommen ſingen; bringen, ſchöne Weiſen, und dich preiſen, um die Gaben, die ſie zu genieſſen haben.

XIX. Auf die Sonn- und Feſttage.

284. Das Kyrie.

O Vater, allmächtiger GOtt! zu dir ſchreyen wir in der Noth; durch dein groß Barmherzigkeit erbarm dich über uns!

2. Chriſte, wollſt uns erhören, für uns * biſt du gebohren von Maria; Erbarm dich über uns!

* In der Faſten wird der Vers alſo geändert: Für uns biſt du geſtorben ans Creutzes-Stamm.

3. HErr, vergieb uns unſre Sünde, tröſt uns in der letzten Stunde, durch dein groß Barmherzigkeit, erbarm dich über uns!

285. Martin Opitz.

In eigener Melodie.

Auf! auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn! wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin: Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz! leg alles Irrdiſche ab, heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab; heut hat er ſein Erlöſungs-Werk geendet: Heut

Heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß heilig heut heiſt dich auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib! der ſiebende der Seelen eigen bleib, ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf; Leg ab die Laſt, geh GOttes Wort zu hören; diß laß dir heut die Wochen-Tage lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nehrt, heut er dafür mit Dank will ſein geehrt; der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Seegen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir: Gieb einen du, den erſten ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren: Wirſt du heut GOtt im Mund und Herzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, ob ſchon die Welt nur deiner Andacht lacht: Der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen, GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HERRN; was wünſcht dein Herz, wird er dir geben gern; befiehl GOtt heute deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn; gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt du ihm aber nehmen ſeinen Tag: So macht er dir die Woche voller Plag; Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden: Wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

286. Caſp. Neumann.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc. 37.

Groſſer GOTT von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt! heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich dieſe Stunden! denn ſie ſind des HErren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein

GOtt mich ruhen läſt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Leben weißt.

3. Doch, das bloſſe Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht vor GOtt beſtehen, der das Eitle wenig acht. HERR, ich bringe, was ich kan, nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt! das ſind unſre beſte Sorgen, wenn der Menſch an GOtt gedenkt, und von Herzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner als GOtt dienen? Was iſt ſüſſer als ſein Wort? Da wir ſamlen wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht't.

6. O mein GOtt! ſprich ſelber Amen; denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Namen! Alles mehre deinen Ruhm! bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

287. Joh. Utenhovius.

O GOtt! du unſer Vater biſt, durch JEſum Chriſt, gieb deinen Geiſt uns allgemein, der uns zur Wahrheit leite: Erhör uns doch zu dieſer Stund, öfne den Mund deins Dieners, daß er dein Wort rein und freymüthig ausbreite! darzu, o HErr, genädiglich, öffne uns Herz und Ohren, daß wir es hören fleißiglich, und treulich bewahren, auf daß wir mögen fruchtbarlich dein Lob allzeit verklären.

288. D. V. E. Löſcher.

M. O GOtt, du frommer rc. 9.

Seyd ſtille Sinn und Geiſt, und euch in GOtt ergetzet, heut iſt der Ruhe-Tag, den er ſelbſt hat geſetzet: Er will in ſtiller Furcht und Lieb geehret ſeyn, wofern er ſoll bey uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut iſt der Tag des Heyls, des HErren Wort zu hören, heut iſt es rechte Zeit ihn öffentlich zu ehren; wer dieſes unterläßt und willig bleibt davon, verdient nicht, daß er ſey des groſſen GOttes Sohn.

3. Ich will ins GOttes-Haus mit ſeinen Kindern gehen, ich will in reinem

Schmuck

Schmuck vor ſeinem Altar ſtehen, mein Herz ſoll höchſt vergnügt in ſeinem Willen ruhn, der Leib ſoll nichts als Noth- und Liebes-Werke thun.

4. Komm heute in mein Herz! du König aller Frommen, laß mit dir Seegen, Heil und Seelen-Frieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bey mir ein, ſo wird denn dieſer Tag ein rechter Sonntag ſeyn.

289.
Conrad Hubert.

M. Ach bleib bey uns HErr ꝛc. 6.

O GOtt, du höchſter Gnaden-Hort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren ſo zu Herzen dring, daß es ſein Kraft und Schein vollbring.

2. Der einig Glaub iſt dieſe Kraft, der ſteif an JEſU Chriſto haft; Die Werk der Lieb ſind dieſer Schein, dadurch wir Chriſti Jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber HErr, daß wir durch deinen Geiſt, jemehr in dein'r Erkänntniß, nehmen zu, und endlich bey dir finden Ruh.

290. Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Licht vom Licht, erleuchte mich, bey dem neuen Tages-Lichte, Gnaden-Sonne ſtelle dich vor mein muntres Angeſichte; wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath luſtig ſey.

2. Brunquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme flieſſen! mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küſſen. Streu das Wort mit Seegen ein, laß es hundertfrüchtig ſeyn.

3. Zünde ſelbſt das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget; ſey mir Weisheit, Licht und Bahn, das kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht keñt.

4. Laß mich heut und allezeit, Heilig, Heilig, Heilig ſingen, und mich in die Ewigkeit mit des Geiſtes Flügel ſchwingen. Gieb mir einen Vorſchmack ein, wie es werd im Himmel ſeyn.

5. Ruh in mir und ich in dir, bau ein Paradeiß ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner Andacht-

Kerze

Kerze immer neues Oele zu, o du Liebes-Flamme du.

6. Dieſer Tag ſey dir geweyht. Weg mit allen Eitelkeiten. Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts ſonſt wollen, nichts ſonſt thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du biſt mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnaden-Thron mit gebeugten Knien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den ſchönſten Sonntag macht.

291. Herzog Wilhelm zu Sachſen.

HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend, dein'n Heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer, Heilig, Heilig iſt GOtt der HErr, und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyfaltigkeit, ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

292. M. Tob. Clausnitzer.

Liebſter JEſu wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören: :,: Lenke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren; daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet; :,: wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes denken, thun und dichten, muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren! :,: Mach uns alleſamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren, unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, HErr JEſu, wohl gelingen!

Nach verrichteten Gottesdienſt.

293. D. Nic. Selneccer.

Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht,

laß

laß ja bey uns ausloͤſchen nicht.

2. In dieſer letzten betruͤbten Zeit, verleyh uns, HErr, Beſtaͤndigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End.

294. M. Hartm. Schenck.

Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hoͤren: :,: GOtt hat alles wohlgemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren: Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Seegen, :,: ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen, GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſeegne GOtt! unſern Eingang gleichermaſſen, :,: ſeegne unſer taͤglich Brod, ſeegne unſer Thun und Laſſen, ſeegne uns mit ſeelgem Sterben, und mach uns zu Himels-Erben.

295.

GOtt ſey uns gnaͤdig und barmherzig, und geb uns ſeinen Goͤttlichen Seegen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſeegne uns GOtt unſer GOtt, es ſeegne uns GOtt und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

XX. Von der Catechiſmus-Lehre insgemein.

296. M. Lud. Helmbold.

Mel. Ach bleib bey uns HErr.

HErr GOtt, erhalt uns fuͤr und fuͤr die reine Catechiſmus-Lehr, der jungen einfaͤltigen Welt, durch deinen Luther vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, beweinen unſer Suͤnd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn glaͤuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater ruffen an, der allein helfen will und kan, daß wir als Kinder nach der Tauf, Chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand faͤllt, nicht liegen bleib, ſondern zur Beichte komm und glaͤub, zur Staͤrkung nehm das Sacrament, Amen, GOtt geb ein ſeligs End.

I. Von den heiligen Zehen Geboten.

297. D. Mart. Luther.
In bekannter Melodie. 2.

Diß ſind die heil'gen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleiſon!

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr! kein Götter ſolt du haben mehr: du ſolt mir ganz vertrauen dich, von Herzens Grund lieben mich. Kyrie eleiſon!

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Namen GOttes deines HErrn, du ſolt nicht preiſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelbſt redt und thut. Kyrie eleiſon!

4. Du ſolt heil'gen den ſiebenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag: Du ſolt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werk in dir hab. Kyrie eleiſon!

5. Du ſolt ehrn und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du lang's Leben han. Kyrie eleiſon!

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanften Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleiſon!

7. Dein Eh' ſolt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander meyn, und halten keuſch das Leben dein, in Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie el.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: du ſolt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land. Kyrie eleiſon!

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein: Sein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schand decken zu. Kyrie eleiſon!

10. Du ſolt dein's Nächſten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas draus: Du ſolt ihm wünſchen alles gut, wie dir dein Herz ſelber thut. Kyrie eleiſon!

11. Die G'bot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind! erkennen

ſolt und lernen wohl, wie man vor GOtt leben ſoll. Kyrie el.

12. Das helf uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mitler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleiſon!

298. Mel. Aus tiefer Noth ꝛc. 3.

HErr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt! ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe: daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzens-Andacht nenne: Daß ich bedenke alle Tag, wie ſtark mich meine Tauf-Zuſag zu Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh, laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten: Daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden, für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen-Quaal dort leiden: Schaff in mir, GOTT, ein reines Herz, auf daß ich ſchandbar Wort und Scherz, auch Freß- und Sauffen meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme, mein Herz vom Geitz und Unrecht kehr, nichts mit Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf, zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiſſe: Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, des wollſt du mich gewähren: Doch daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr! ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: So fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärke! Verleih, o JEſu, GOttes Sohn, daß ich thu rechte Werke! o heilger Geiſt, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächſten treulich liebe.

299. D. Mart. Luther.

Mel. Diß ſind die heilgen ꝛc. 2.

Menſch, wilt du leben ſeeliglich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſolt du halten die zeh'n Gebot, die uns gab unſer HErre GOTT. Kyrie eleiſon!

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander GOtt ſoll irren dich: Trauen ſoll mir das Herze dein; mein eigen Reich ſolt du ſeyn. Kyrie eleiſon!

3. Du ſolt mein'n Namen ehren ſchon, und in der Noth mich ruffen an: Du ſolt heilgen den Sabbath-Tag, daß ich in dir würken mag. Kyrie eleiſon!

4. Dem Vater und der Mutter dein, ſolt du nach mir gehorſam ſeyn; Niemand tödten noch zornig ſeyn; und deine Eh' halten rein. Kyrie eleiſon.

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht: Auf niemand falſches zeugen nicht: Deines Nächſten Weib nicht begehrn, und all ſeins Guts gern entbehrn. Kyrie eleiſon!

II. Vom Chriſtlichen Glauben.

Der Apoſtoliſche Glaube.
300. Matth. Greiter.

Ich gläub an GOtt Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden. Und an JEſum Chriſtum ſeinen einigen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt von dem Heiligen Geiſt, gebohrn aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben, abgeſtiegen zu der Höllen, am dritten Tag erſtanden iſt von den Todten, aufgeſtiegen zu den Himmeln, ſitzet zu der rechten Hand GOttes des Vaters, des Allmächtigen, von dannen er künftig iſt zu richten Lebendige und die Todten. Ich gläube an GOtt den Heiligen Geiſt, eine heilige Chriſtliche Kirche, Gemeinſchaft der Heiligen, Ablaß der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben, Amen.

301. Das Nicäniſche Glaubens-Bekänntniß.

Ich gläub an einen einigen allmächtigen GOtt den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles das ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HErrn JEſum Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt, vor der ganzen Welt, GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhaftiger GOtt, vom wahrhaftigen GOTT, gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt, welcher um uns Menſchen, und um unſer Seeligkeit willen, vom Himmel kommen iſt, und iſt leibhaftig worden durch den heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift,

und iſt aufgefahrn gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, des Reichs kein Ende haben wird.

Und an den HErrn, den heiligen Geiſt, der da lebendig machet, der vom Vater und dem Sohn ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine einige heilige Apoſtoliſche Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt.

302. D. J. J. Breithaupt.
Mel. Allein GOtt in der ꝛc. 3.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding es iſt, auch ſtandhaft zu verbleiben: Drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn beharre.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEſu Chriſte, dich den Sohn des Höchſten nenne: Daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt, in dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl das wahr Erkänntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe: Daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe. Daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen: Auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen: Und durch den Glauben auch die Welt und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär

6. Wär mein Glaub wie ein Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke: Die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög wallen, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken, daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterſchaft: Zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seeligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir find: Du wollſt es ſtärker machen: Was du gefangen an, vollführ, bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

303. D. Mart. Luther.

Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden: Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: Allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren. Er ſorget für uns, hüt und wacht; Es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOtt von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben, für uns, die wir warn verlohren, am Creutz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der allen Blöden ein Tröſter heiſt, und mit Gaben zieret ſchöne. Die ganze Chriſtenheit auf Erden, hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden; das Fleiſch ſoll uns wieder leben; nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

304. M. T. Clausnitzer.

Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, welchen der Cherubinen Rott und die Schaar der Engel preiſt, der durch ſeine groſſe Kraft alles würket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, GOttes und Marien Sohn, der von dem Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels-Thron, der uns durch ſein Blut und Tod hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, der von beyden gehet aus, der uns Troſt und Beyſtand leiſt wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreyfaltigkeit, ſey gepreiſt zu aller Zeit.

305. M. M. Altenburg.

In bekannter Melodie.

O GOtt Vater, ich gläub an dich, daß du habeſt erſchaffen mich. Hilf, daß ich ſolche Wohlthat dein ſtets rühm und preiß in deiner Gemein, und möge dich recht Vater nennen, in Lieb und Leid herzlich bekennen.

2. Ich gläub an dich, HErr JEſu Chriſt, daß du mein HErr und Heyland biſt, für mich gebohren und geſtorben, und aller Welt Heyl erworben. Erhalt mich, HErr, in dieſem Glauben, bis ichs bekomm ewig im Schauen.

3. Ich gläub an den Heiligen Geiſt, der aller Blöden Tröſter heiſt, und ſammlet ihm ein Kirch und G'mein zum Lob und Preiß den Ehren ſein, o heilger Geiſt, mein HErr und GOtte, verlaß mich nicht in Noth und Tode.

306. In bekannter Melodie.

Ich gläub an einen GOtt allein, der alle Dinge groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat laſſen werden: Der auch mich

ſelbſt aus lauter Gnad zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, Sinn und Vernunft darneben. Durch ſeine Weisheit, Macht und Güt, all ſein Geſchöpfe er behüt: Er iſt mein Vater und mein GOtt, der mir zu Hülfe kömmt in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an JEſum Chriſt, der GOtt vom Vater ewig iſt, ein wahrer Menſch gebohren, daß ich nicht würd verlohren: Der mir ſeins Vaters Huld erwarb, am Stamm des Creutzes für mich ſtarb, fuhr zu der Höllen nieder, ſtund auf vom Tode wieder: Und zu vollenden ſeinen Lauf, fuhr er ins Himmels-Thron hinauf, von da er kommen wird einmal, daß er die Menſchen richte all, die Lebenden und Todten.

3. Ich gläub auch an den Heilgen Geiſt, der gleich iſt wahrer GOtt, und heißt ein Lehrer unſer Sinnen, der ewig ohn Beginnen, vom Vater und dem Sohn ausgeht: Der den Betrübten hier beyſteht, daß ſie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich glaub, daß er erhalten werd ein allgemeine Kirch auf Erd, bey der ſtets bleib des Geiſtes Gab. Ich glaub, daß dieſes Fleiſch vom Grab werd auferſtehn zum Leben.

III. Vom Gebet des HErrn.

Um Gnade recht zu beten.

307. Joh. Angelus.

Mel. Ach GOtt vom Himmel. 3.

O Vater, unſer GOtt, es iſt unmöglich auszuſinnen, wie du recht anzuruffen biſt, man kans nicht eins beginnen: Deshalben geuß, wie du verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräftiglich mit Seufzen mög vertreten, ſo oft wir kommen, HErr! vor dich, zu danken und zu beten. Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o groſſer GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen, und thu uns auch

die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen: Daß dir gefalle, wenn allda das Herz ſich mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk- und Dichten. Gib uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten zweifeln nicht, durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorſchreiben: Anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben, was iſt dein Will, was iſt dein Ehr, und unſre Wohlfahrt uns noch mehr befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſre Werk nicht bauen: Auf deine unausſprechlich Güt laß einzig uns vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater! weiſt was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben: Es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben. Um Beyſtand flehen wir dich an, dein Vater-Herze uns nicht kan verlaſſen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen: Drum laß hier und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, zu dir gen Himmel ſchreyen.

9. Dein Nam, o GOtt! geheilget werd, dein Reich laß zu uns kommen; Dein Will geſchehe auch auf Erd, gieb Fried, Brod, Nutz und Frommen, all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlöß uns von dem Uebel.

10. Diß alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um JEſu Chriſti willen: Denn dein, o HErr! iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

308. L. Laurentii.

Mel. JEſu meines Lebens L. 21.

Bittet, ſo wird euch gegeben, was nur euer Herz begehrt, was zu dieſ- und jenem

nem Leben nützlich iſt, wird euch gewährt; Sucht mit Fleiß, ſo werd't ihr finden Rath und Troſt für eure Sünden, klopft bey GOtt im Glauben an, ſo wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, was ſein Glaube hofft und will; wer GOtt ſucht und ihm anhanget, findet ſeine Gnaden-Füll, wer mit rechtem Ernſt anklopfet, dem bleibt nimmermehr verſtopfet GOttes Ohr, das alles hört, ſein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher iſt wohl von euch allen, ſo ſein Sohn von ihm heiſcht Brod, der ihm einen Stein zufallen läßt in ſeiner Hungers-Noth? Oder ſo er zu ihm träte und um einen Fiſch ihn bäte, der ihm brächt auf ſeinem Tiſch eine Schlang für einen Fiſch.

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder und aus argem Saamen ſeyd, könnt begaben eure Kinder mit den Gütern dieſer Zeit, vielmehr wird auf euer Bitten euer GOtt und Vater ſchütten über euch den heilgen Geiſt, den er euch durch mich verheißt.

5. JEſu, diß iſt deine Lehre, ſchreib ſie mir ins Herz hinein, damit ich niemahls aufhöre, anzuklopfen und zu ſchreyn. Ja, du wollſt ſelbſt für mich bitten, Gnad und Seegen auf mich ſchütten, dafür will ich für und für Halleluja bringen dir.

309. D. Mart. Luther.

Vater Unſer im Himmelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich, Brüder ſeyn, und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzens Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich; Behüt uns, HErr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zer-

zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibes-Noth, b'hüt uns, HERR, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß, erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſchehr uns alln ein ſeeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt es werde wahr, ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweiffeln dran, was wir hiemit gebeten han! auf dein Wort, in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

310. M. Joh. Matthesius.

Mel. O JEſu Chriſt meins. 6.

HErr GOtt, der du mein Vater biſt, ich ſchrey im Namen JEſu Chriſt zu dir, auf ſein Wort, Eyd und Tod, hör, Helfer treu, in Angſt und Noth.

2. Laß uns dein Wort, ſtärk uns im Geiſt, hilf, daß wir thun, was du uns heiſt, gieb Fried, Schutz, gute Freund und Brod, behüt Stadt, Land, du treuer GOtt!

3. Errett von Sünd, Teufel und Tod, auch Leibes- und der Seelen-Noth, ein ſeligs Stündlein uns beſchehr, dein iſt das Reich, Kraft, Preiß und Ehr.

4. Auf dein Wort ſprech ich Amen, HErr, aus Gnaden meinen Glauben mehr, du biſt allein der Vater mein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

311. Litaney Reim-weiſe.

Mel. Vater Unſer im Him. 3.

HERR, der du Gnad und Hülf verheiſt, GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heilige Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit! erbarm dich, HErr, du treuer GOtt! erbarm dich, HErr, in aller Noth!

2. Verſchon uns, GOtt! ach GOtt! verſchon und nach Verdienſte uns nicht lohn, gedenk an deine groſſe Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat, gieb, daß an Ehr, Gut, Seel und Leib, durch deine Hülf ohn Schaden bleib.

Nota: In einigen Geſangbüchern machen beyde vorſtehende, vier nachfolgende und zwey letzten Verſe das ganze Lied aus.

3. Wir bitten dich, o Vater noch, um Chriſti willen hilf uns doch, durch ſein Geburt, Blut-Schweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Creutz und Tod, auch Auferſtehn und Himmel-Gang, hilf uns all unſer Lebenlang.

4. Verleihe, daß die reine Lehr, aus GOttes Wort ſich bey uns mehr, daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh: Hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

5. Laß die Regenten ingeſamt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt: den (Landes-Herrn) die (Obrigkeit) an unſerm Ort beſchütz und ſeegne immerfort, gieb heilſam friedlich Regiment; Peſt, Theurung, Unglück von uns wend.

6. All denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülf und Troſt erſchein: Zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie beleget haſt, durch deine Allmacht, Güt und Treu, von Plag und Trangſal ſie befrey.

3. Behüt uns für des Satans Tück, daß er uns nicht mit Liſt berück, wend von uns ab ſein feur'ge Pfeil, auf daß er uns nicht übereil, laß uns auch nicht thun, was der Welt und unſerm Fleiſche wohlgefällt.

4. Behüte uns durch deine Hand, für Irrthum, Laſter, Sünd und Schand, Blutſtürzung, Aufruhr, Krieg und Streit, Feu'r, Waſſers-Noth und theurer Zeit, Unwetter, Seuchen, Peſtilenz,

kehr ab von uns und unſrer Grenz.

5. Uns alle, HErr, aus lauter Gůt, fůrm bőſen ſchnellen Tod behůt, in unſer letzten Noth verleih, daß deine Kraft da mächtig ſey. Am jüngſten Tage und Gericht hilf uns, HErr, unſre Zuverſicht.

6. Wir arme Sůnder bitten noch, o JEſu Chriſte, hilf uns doch durch dein Geburt, Blut, Schweiß und Noth, durch deine Wunden, Creutz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang, hilf uns all unſer Lebenlang.

7. Dein allgemeine Kirch allhier in Einigkeit des Geiſtes führ, regier derſelben Diener all, daß Lehr und Leben dir gefall: Zum Wort gieb deinen Geiſt und Kraft, daß es Frucht bring und bey uns haft.

8. Getreu Arbeiter zu uns ſend in deine Erndte bis ans End, brich allen Rotten bald den Lauf, und wehr der Aergerniſſen Hauf: die irgend gehn auf breitem Weg, bring du HErr, auf der Wahrheit Steg.

9. Nimm deine Gläubigen in Schutz, und ſteure deren Liſt und Trutz, ſo die verfolgen hier auf Erd, der'r Blut für dir iſt theur und werth. HErr, laß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

10. Der Kőn'ge, Fürſten, Herren Amt ergeben wir dir insgeſamt, daß ſie nicht laſſen aus der Acht, von wem ſie haben ihre Macht, und wohl regieren allezeit, ohn Zwietracht und in Einigkeit.

11. Gieb unſerm Kayſer Fried und Glück, brich aller Feinde Macht und Tück: Die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz und ſeegne immerfort, den Rath, die Schul, und insgemein laß dir das Land befohlen ſeyn.

12. HErr, allen, die ſind in Gefahr, mit Hülf erſchein, und ſie bewahr: Rett die auch kräftig und erhalt, die ſind in Nőthen mannigfalt, die Wayſen ſchütz mit deiner Hand, die Wittwen trőſt im Trauer-Stand.

13. Pfleg auch in Gnaden überall der Schwangern, Säugern, Kinder-Zahl; erquick in ihrem Ungemach, und ſtärke die ſeyn krank und ſchwach,

ſchwach, kommt aber ihre Stund herzu, ſo nimm ſie bald zu deiner Ruh.

14. Die Traurigen o GOtt, erfreu mit deinem Troſt wohn ihnen bey: verleih auch allen ſonſt Gedult, die leiden müſſen ohne Schuld, errett ſie aus der Treiber Händ, ihr Elend und Gefängniß wend.

15. Verzeihe denen, die uns feind, und unverdient zuwider ſeynd: hilf, daß wir ſelbſt auch jederman vergeben, ſo uns Leid gethan: HErr, alle Menſchen noch bekehr, ſie deiner Gnad und Hülf gewähr.

16. Die lieben Früchte auf dem Land beſchehr uns fort aus milder Hand, für Hagel ſie bewahr und Schad, zum rechten Brauch gieb deine Gnad, daß ſie nicht unſern Leib beſchwern, noch unſre Herzen von dir kehrn.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, o JEſu Chriſt, du Gnaden-Thron, o JEſu Chriſt, du GOttes-Lamm, das aller Welt Sünd auf ſich nahm, erbarme dich, hör unſer Bitt, erbarme dich, gieb deinen Fried.

18. HErr, der du Gnad und Hülf verheiſt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyfaltigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit. Erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth.

312. Kurze Litaney.

Mit den Troſt-Worten aus dem 18. und 33. Capitel Ezechielis.

Nimm von uns, HERRE GOtt, all unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Chriſte, das du erlöſet haſt mit deinem theuer wahren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, GOtt Vater, Schöpfer aller Ding, hilf uns, und ſey uns gnädig!

4. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, o Chriſte, der Welt Heyland, bitt für uns, und ſey uns gnädig!

5. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, heiliger Geiſt, du einiger Tröſter! erleucht uns und ſey uns gnädig!

6. So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre: Ich will nicht

nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Die deutſche Litaney.

313. D. Mart. Luther.

1. Chor.	2. Chor.
Kyrie,	Eleiſon!
Chriſte,	Eleiſon!
Kyrie,	Eleiſon!
Chriſte,	Erhöre uns!

HErr GOtt Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HERRE GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für des Teufels Trug u. Liſt,
Für böſen ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz u. theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein heilig Empfängniß, Menſchwerdung und Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod.
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber HERRE GOtt!
Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Alle Biſchöffe, Pfarrherrn und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,

Den

Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
(Unſerm Kayſer,) allen Königen und Fürſten steten Fried und Eintracht geben
Unſerm Chur-Fürſten ſteten Sieg wider ſeine Feinde geben,
Unſerm Chur-Fürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten, :,:
Unſere Herrſchaft mit allen ihren Gewaltigen leiten und ſchützen,
Unſern Rath, geſammtes Schul-Weſen und Gemeinde ſeegnen und behüten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldige Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Und uns für des Türken und Pabſts grauſamen Mord und Läſterung, Wüten und Toben väterlich behüten,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Unſere Handlungen und Fabriquen ſeegnen und behüten,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEſu Chriſt, GOttes Sohn,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!

O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns.
Kyrie, Eleiſon.
Chriſte, Eleiſon.
Kyrie, Eleiſon. Amen.

314.

Vater unſer im Himmelreich, geheiligt werd dein Nam zugleich, zukomm dein Reich, dein Will geſcheh, gieb täglich Brod, vergieb Sünde, führ uns nicht in Verſuchung ſchwer, von allem Ueb'l erlöß uns HErr.

2. Amen, das iſt, es werde wahr, 2c.

315. M. O GOtt, du froṁer 2c. 9.

Ach Vater, unſer GOtt, ach Vater aller Güte! uns, deinen Kindern, gieb ein kindliches Gemüthe, daß auch dein Vater-Herz mir nie komm aus dem Sinn, ob ich gleich elend, arm, krank und verlaſſen bin.

2. Du biſt im Himmels Thron, an allen Ort und Enden, wo wir dich ruffen an, wilt du dich zu uns wenden, drum höre gnädiglich im hohen Himmels-Saal, was ich ſo ſehnlich bitt hier in dem Jammerthal.

3. Ach Vater, unſer GOtt! ach Vater aller Ehren! laß deine Weisheit mich und alle Menſchen lehren, wie heilig, hoch und hehr dein groſſer Name ſey, dein Allmacht, Wahrheit, Lieb, Barmherzigkeit und Treu.

4. Laß mir nichts liebers ſeyn, als deinen Namen preiſen, und meinen Glaubens-Grund auch in der That beweiſen; hilf, daß ich dich und mich je mehr und mehr erkenn, mit groſſer Freudigkeit dich meinen Vater nenn.

5. Ach Vater, unſer GOtt! ach Vater aller Frommen! dein Reich laß auch zu mir und allen Menſchen kommen; dein Geiſt, dein guter Geiſt, gleichwie ein Hiṁels-Thau, auf unſre Herzen fall, und kräfftiglich erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des

Satans Reich zerſtöhre. Breit aus in aller Welt dein ſeligmachend Wort, damit getilget werd Betrug und Seelen-Mord.

7. Ach Vater, unſer GOtt! ach Vater aller Liebe! hilf, daß nichts Zeitliches uns hindre noch betrübe. Gieb, daß dein heilger Will mit Freuden, hier auf Erd, gleichwie im Himmel, dir zu Lob, verrichtet werd.

8. Regiere meinen Lauf, laß mich in guten Tagen nicht ſtolz und ſicher ſeyn; in böſen nicht verzagen. Laß mich Ehr, Wolluſt, Geld, mir ſelbſt auch ſagen ab, daß ich nichts ohne dich, und in dir alles hab.

9. Ach Vater, unſer GOtt! ach Vater aller Gaben! mein täglich Brod laß mich und einem jeden haben. Gib, daß wir ſparſam ſeyn, und räthlich halten haus, und auch mit wenigem genüglich kommen aus.

10. Gieb Fried und Einigkeit, Geſundheit, Gnad und Leben, gieb Chriſtlich Regiment, Treu, Ehr und Zucht darneben; dein feurig Wagen-Heer ſchütz unſer Vaterland, mach aller Feinde Liſt, mach ihren Trutz zu Schand.

11. Ach Vater, unſer GOtt! ach Vater aller Gnaden! vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen; Es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon an unſer ſtatt bezahlt dein allerliebſter Sohn.

12. Hilf, wenn uns andre Leut zuwider annoch leben, daß wir durch deine Gnad denſelben auch vergeben: Laß uns, ohn Bitterkeit, Zank, Rachgier, Zorn und Schmach, als fromme Kinder, dir, dem Vater, arten nach.

13. Ach Vater, unſer GOtt! ach Vater aller Stärke! in der Verſuchung dämpf des böſen Feindes Werke! daß ich im Glücke Fleiſch, Welt, Wolluſt, Schand und Sünd, im Ungelück den Tod und Teufel überwind.

14. Laß mich in Lieb und Leid, gleichmüthig in Gedanken, demüthig, ohne falſch, ſorgfältig, ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keck, keuſch, erbar, züchtig, rein, und ohn Leichtfertigkeit getroſt und frölich ſeyn.

15. Ach Vater, unſer GOtt! ach Vater der Elenden! du wolleſt dich zu mir und allen Menſchen wenden, in allem Leid und Streit, in aller Angſt und Noth, in Trübſal u. Gefahr, und endlich in dem Tod.

16. Verleih mir deine Kraft, durch alles durchzudringen, damit mein Glaube mög die Ehren-Cron erringen, wann ſich, zur rechten Stund, durch Chriſti Sieg und Gnad, der letzte Todes-Kampf hier wohl geendet hat.

17. Nun Vater, unſer GOtt, nimm an diß unſer Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten; dann dein iſt immerdar, je länger und je mehr, jetzt und in Ewigkeit, das Reich, die Kraft und Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir, in JEſu Chriſti Namen, mit feſter Zuverſicht ein gläubig freudigs Amen. O JEſu Chriſt! durch dich und dein Verdienſt allein wie du verſprochen haſt, ſolls Ja und Amen ſeyn.

317. Vor der Predigt.

Mel. O heiliger Geiſt, o heil. ꝛc.

Komm Heiliger Geiſt mit deiner Gnad, mit deiner Lieb und göttlichem Rath, mit deinen ſieben Gaben all, bewahr uns vor der Sünden Fall, komm heiliger Geiſt, wir bitten dich all.

2. Komm Heiliger Geiſt, ein Tröſter genannt, dein göttliches Licht vom Himmel geſandt, erleucht die Herzen allezeit, zu hören das göttliche Wort mit Freud, komm heiliger Geiſt, mach uns bereit.

3. Komm heiliger Geiſt, erleucht uns ganz mit deinem Licht und himliſchen Glanz, das göttlich Wort uns recht erklär, bewahr uns für der falſchen Lehr. Komm heiliger Geiſt, die Sünder bekehr.

4. Komm Heiliger Geiſt mit deinem Schein, komm und erleucht den Prediger fein, führ ihm die Zung, regier den Mund, mit deiner Lieb ſein Herz und Mund, ſo werden all unſere Seelen geſund.

5. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater, und ſein'm einigen Sohn, dem Heiligen Geiſte gleicher Weiß, ſey ewigs Lob, Dank, Ehr und Preiß. Nun hören wir an die Predigt mit Fleiß.

IV. Von der heiligen Taufe.

318. D. Martin Luther.

Chriſt unſer HErr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen von Sanct Johann's die Taufe nahm, ſein Werk und Amt zu erfüllen: Da wolt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäuffen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden: Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was GOtt ſelbſt heiſt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Haufe: GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heilges Wort iſt auch dabey, mit reichem Geiſt ohn Maßen, der iſt allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten: Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte: Er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht, in ſeiner zarten Menſchheit, der heilge Geiſt hernieder fährt, in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Perſonen getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heiſt der HErre Chriſt: Geht hin all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren; wer gläubet und ſich taufen läſt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugebohrner Menſch er heiſt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tief in der Höllen Gründen: Nichts hilft ſein eigen Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen

Waſſer gieſſen: Der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht, des Blutes JEſu Chriſti und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

319. Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, du GOtt von groſſer Güte :,: ſey jetzt und immerdar gepreißt mit dankbarem Gemüthe, daß du aus unverdienter Gnad mich durch das heilge Waſſer-Bad von Sünden abgewaſchen.

2. HErr, ich bekenne daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, :,: ein Kind des Zorns, das immerhin entheiligt deinen Namen. Ich weis, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater mich, da ich war ganz verlohren, :,: zu dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden:,: Kraft deſſen macht die Waſſer-Fluth denſelben Fluch verſchwinden, den ich hab von Natur verſchuldt, und ſetzet mich ins Vaters Huld die Adam hat verſcherzet.

5. O heilger Geiſt ich danke dir für dieſe edle Gabe,:,: daß ich nun innerlich in mir dein kräfftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpfer kan getroſt und freudig ruffen an, und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen, :,: ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen: Denn die nun GOttes Tempel seynd, die bleiben für dem böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O HErr! an dieſe Würdigkeit, die du mir wollen ſchenken, :,: laß mich jetzund und allezeit in meiner Noth gedenken: Daß ich dadurch ein Herze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Hülf verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſ-

Waſſer-Bad mich dir zum Dienſt verbunden, :,: drum gieb, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, :,: und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, bis du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

320. M. J. Bornſchürer.

M. Chriſt unſer HErr zum Jord.

GOtt, da ich konnte keinen Rath für meine Seele finden, da haſt du durch das Waſſer-Bad mich rein gemacht von Sünden: dabey du klärlich haſt erweißt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzen-Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kinde angenommen; du hatteſt Urſach mich vielmehr zu ſtraffen und zu haſſen, doch haſt du, groſſer GOtt ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, GOtt, vor dir, in Chriſti Namen, bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn, gefliſſen; dich Vater, Sohn und Geiſt allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſamt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den lieben HErrn und Vater.

5. Den böſen Feind hab ich entſagt auch allen ſeinen Werken: Und dieſer Bund, der ihn verjagt kan gegen ihn mich ſtärken: Ich bin, o GOtt, dein Tempel nun, und wieder neu gebohren, jetzt kan ich rechte Werke thun, dazu

ich bin erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben; ich muß den Lüſten, die ich hab, im Geiſte widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, um JEſu Chriſti willen, daß ich mich meiner Taufe freu, und mag dein Wort erfüllen. Gieb, daß ich Teufels-Werke haß, und böſe Lüſte dämpfe, im Guten nimmer werde laß, bis an das End hie kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

321. M. O heiliger Geiſt, o heil.

Wohl auf, mein Herz, ſey gutes Muths, denn GOtt in Himmel thut dir Guts, der will dich heut geehret han, ſetzt dich an ſein'n Tiſch oben an, ſey gutes Muths, GOtt thut dir Guts.

2. Ich dank dir GOtt, ich preiß dich, HErr, daß du mir zeigeſt ſolche Ehr, laß mein Licht aufgehn in der Nacht, daß mir mein Herz für Freuden lacht, ich dank dir, HErr, für ſolche Ehr.

3. Preiſet mit mir, laßt frölich ſeyn, und ſinget, klinget mit mir ein, ein ſündlich Kind getauft iſt word'n, getreten in den ſel'gen Ord'n, laßt frölich ſeyn, ſingt alle drein.

4. Nimm an, und laß dein eigen ſeyn, das herze-liebe Kindelein, ich trag dirs im Gebete für, und brings in Armen heut zu dir, es ſoll dein ſeyn das Kindelein.

5. O GOtt und HErr, mich weiter ehr, ſo will ich dir auch danken mehr, und deinen Namen machen groß in meinem Leb'n ohn Unterlaß, HErr, weiter ehr, ich dank dir mehr.

Nach empfangener Taufe.

322. Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

Nun dankt in dieſer Stunde dem HErrn mit Herz und Munde für ſeine Güt und Treue, die abermals iſt neue.

2. Weil er hat aufgenommen, den, der zu ihm gekommen, die Tauf ihm mitgetheilet und ſeine Seel geheilet.

3. Drum ſey ſein Nam geehret, weil wieder ſich gemehret der Haufe ſeiner Kinder,

der Himmel auch nicht minder.

4. Erhalt nun dieſen Chriſten, ſo lang du ihm wilt friſten, daß er im ganzen Leben dir einig ſey ergeben.

5. Und wann er denn ſoll ſterben, ſo laß ihn auch dort erben, was Chriſtus hat erworben, da er für uns geſtorben.

6. Uns allen wollſt auch geben aus Gnad das ewge Leben, daß auf ein'n rechten Glauben erfolg ein ſeelig Schauen.

V. Von der Buß und Beichte.

Der wieder umkehrende Sünder.

323. D. Joh. Laſſenius.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr Thränen nach dem HErren euren GOtt, euch mit aller Macht zu ſehnen in der ſchweren Sünden-Noth, damit Leib und Seel beſchmitzt und ſchier in der Höllen ſitzt. Hebt von dieſem Erd-Getümmel euch in GOttes Gnaden-Himmel.

2. Ach! HErr voll Lieb und Erbarmen thu doch einen Gnaden-Blick auf mich ganz verlaſſnen Armen, und mir deinen Troſt zuſchick, ich erkenne meine Schuld, und bitt, HErr, um deine Huld, ſey mir gnädig, und dich kehre zu mir, HErr, und mich erhöre.

3. Schändlich hab ich mißgehandelt, und nach böſer Menſchen-Art, auf dem Sünden-Weg gewandelt, und den Laſtern mich gepaart. Ach, ich ungerathnes Kind! endlich nun mit Schmerz empfind, wie ich dich, mein GOtt, betrübet, der du mich ſo ſehr geliebet.

4. Gleichwohl, komm ich, Vater, wieder mit zerſchlagnem Sinn und Geiſt, ſchaue doch vom Himmel nieder, auf den, der ſein Herz zerreißt; der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnaden-Thür: Vater, deiner armen Kinder, höre einen groſſen Sünder.

5. JEſus hat für mich getreten deines Zornes grimme Fluth, auch geſagt, er wolle beten, daß der Höllen heiſſe Gluth mich nicht brenne und verzehr; hör, hör ihn doch lieber HErr, und erzeige deinem

nem Knechte Gnad und Liebe für dein Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnug ſeyn für meinen Schaden, und zur Zahlung meiner Schuld; ach, liebreiches Vater-Herz, ſchaue doch auf meinen Schmerz, laß dich meine Seufzer beugen mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmels-Tröſtung zu, aus der Felſen-Löcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh: Laß des Heylands theures Blut, aller Sünder höchſtes Gut, an mir nicht auf dieſer Erden ganz allein verlohren werden.

324.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

O Angſt und Leid! o Traurigkeit, die ich jezt muß empfinden, die jezt mein Gewiſſen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauß! das Höllen-Haus, darnach ich pfleg zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach, und Weh! o Schreckens-See, wo ſoll ich mich verſtecken; ach daß doch die tiefe Gruft möchte mich bedecken.

4. Die Erde hat kein Raum noch Statt, wo ich kan ſicher bleiben: Meine Boßheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort, ſo ſtrenge Wort, vor GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſches-Luſt laß hie ſo bethören.

6. O GOttes Sohn, du Gnaden-Thron, ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heilges Blut, das mir zu gut am Creutze war vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heil, kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum o Heil, laß mich jeßt Theil, an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt, wenn Satan wird mein Ueppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt müſt ich verzagen.

Buß-

Buß-Wecker.

325. Benj. Schmolck.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin, ꝛc.

Wohin, mein Herz, wohin? daß ich ſo eilend bin. Ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor GOtt zu ſtehen; ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorten finden?

2. Ja wohl! die Schuld iſt bloß, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: GOtt werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulten.

3. Jedoch, getroſt mein Sinn! wo gieng der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor GOtt ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Beten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und geh mit vollem Lauf, dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen. Er hört an jener Stätte der Traurigen Gebete.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergetzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt der Gnaden-Quell! ach eile, eile ſchnell! wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnaden-Fürſten; er hat ein Wort voll Leben; die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz voll Angſt und voller Schmerz; die Opfer ſinds vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo herzlich meynt: Biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen; er ſuchet, laß dich finden: Er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon JEſus ſich, daß er ſein Schäflein, dich, wird auf die Achſel legen, und dich, auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird vor Freuden ſingen.

9. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Süßigkeit im Brod und Wein wirſt ſchmecken; er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ey nun, ſo walle fort, dein JEſus wartet dort; ſo

bald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: GOtt ſey mir Sünder gnädig! das macht von Sünden ledig.

Der 6. Pſalm.

326. Dan. Fried. Hart.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ach mein GOtt! du GOtt der Gnaden, ach halt inn mit Straf und Pein, Zorn und Grimm laß ferne ſeyn von mir, heile meinen Schaden, höre, was der Schwache ſpricht: Ach! HERR ſtrafe mich doch nicht.

2. Mein Gebeine ſind erſchrocken, Zittern ängſtet meine Seel, denn ſie klagt in ihrer Höhl: Wird mich GOtt auch wieder locken, wenn mein Geiſt in Aengſten ſpricht: Wende dich, verſtoß mich nicht?

3. Laß mich Hülf und Güte ſpüren, auch der Tod mich reißt dahin! Ach ich in der Hölle bin, weil ich muß mit Seufzen führen meinen Lauf, zu dir gericht. Ach mein GOtt, verlaß mich nicht!

4. Thränen flieſſen auf mein Bette, meine Zeit wird Tag und Nacht ſtets mit Seufzen hingebracht: Meine Augen um die Wette weinen ſtets, zu dir gericht; ach mein GOtt, verſchmäh es nicht!

5. Durch mein Trauren iſt verfallen, was Geſtalt und Schönheit heiſt, weil mich Angſt und Kummer beißt, ſo, daß ich noch kaum kan lallen. Ach mein GOtt, mein Troſt, mein Licht, hörſt du denn mein Weinen nicht?

6. Als ein Sünder müßt ich weichen, HErr, von deinem Gnaden-Thron; aber hör doch deinen Sohn, laß ihn weinend Gnad erreichen, nimms zu Ohren, wenn er ſpricht: Ach! mein Vater, zürne nicht.

7. So wird ſich denn alles kehren, was mich hat bisher gekränkt, weil mich GOttes Gnade tränkt, die wird allem Kummer wehren, wenn ſie mir durchs Wort zuſpricht: Komm, mein Sohn, ich liebe dich.

8. Satan weich mit meinen Haſſern, Schand und Schrecken fällt auf dich, JEſus Treu umfaſſet mich, ich kan nach den Thränen-Waſſern hören, daß mein JE-

JEſus ſpricht: Sey getroſt, ich höre dich!

Der 6. Pſalm.

327. Joh. Herm. Schein.

Ach HERR! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn; ach HErr! wollſt mir vergeben mein Sünd, und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn ich bin krank und ſchwach, mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang mein Seel iſt auch erſchrocken, ach du HERR! wie ſo lang?

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber GOtt, von wegen deiner Güte, hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt für Trauren alt, zu tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon, der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme, es müſſen fallen hin all die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. HErr GOtt, zu dir mit Flehen, ruft meine Seel behend, zu Ohren laß es gehen, nimm ſie in deine Händ, denn ſie hat nimmer Ruhe, führt allzeit groſſe Klag, thut ſich ſtets nach dir ſehnen, bey Nacht und auch bey Tag.

7. Weil mich mein Feinde plagen, mich ängſten allezeit, ſo laß mich nicht verzagen durch dein Barmherzigkeit, fahr hin gewaltigliche, daß ſie nicht ſchaden mir, im Glauben mich erhalte, nimm mich endlich zu dir.

8. Ehr ſey ins Himmels-Throne, mit hohem Ruhm und Preiß, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weiß, dem heilgen Geiſt

mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seeligkeit.

328. Joh. Göldel.

Ach GOtt und HErr, wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden! da iſt niemand, der helfen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt loß ſeyn des Creutzes mein, würd ſich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet, ach GOtt! zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hier wohl büſſen.

5. Gieb, HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein g'horſams Herze, laß mich nur nicht, wies wohl geſchicht, mein Heyl murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

Zuſatz von D. Joh. Major.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Luft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt, die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hier der Leib und Seel voneinander ſcheiden, ſo werd ich dort bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater, Sohn und heilgen Geiſt zuſammen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt wird ſelig, Amen.

329. Barth. Ringwald.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen: Und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Er=

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holz mit Todes-Schmerzen: Auf daß ich nicht mit groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach GOtt! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein und bin mit Furcht umfangen, ja ich weis weder aus noch ein, und müßte ganz verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheiſt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt, zu dir, o JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget,) auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Als komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie, von ganzem Herzen bitten: Verzeih mir ja genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOTT vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Der 51. Pſalm.

330. **Erhard Hegenwald.**

Erbarm dich mein, o HErre GOtt! nach deiner groſſen Barmherzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich, das Böß vor

dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, HErr, in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein Mutter, die Wahrheit liebſt, thuſt offenbahrn deiner Weisheit heimlich Güter. Beſpreng mich HErr, mit Iſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit; verwirf mich nicht von dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud deins Heyls, HErr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich HErr, meins Heyls ein GOTT, für dem Urtheil, durchs Blut bedeut, mein Zung verkünd'g dein rechtes Gebot, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch geben; ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Herz darneben. Verſchmäh nicht, GOtt, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit, dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

331. Johann Flittner.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an; Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen, diß iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt, doch weis ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: Drum ob mich die Sünd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mit mir hart darnieder geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt mir ins Herz gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich

4. Ich weis wohl, daß unſer Leben oft nur als ein Nebel iſt, denn wir hie zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben! drum obs heute nicht geſchicht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weis, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben, muß ich ſchon erſt vors Gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum, o JEſu! ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt der Himmels-Port, darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

332. Gottfr. Wilh. Sacer.
M. Wie nach einer Waſſerquelle.

Ach! was hab ich ausgerichtet? Ach was hab ich doch gethan: Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an. Ich bin ſelber wider mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht! jetzo fühl ich deine Plagen, aber du, du biſt gerecht. Mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt, jetzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt; das, was mich vorhin ergetzt, hat mich jetzt in Angſt geſetzt; was vorhin den Leib erquicket, iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verboßten Irre-Weg, und mit dem verruchten Haufen ausgeſetzt dem guten Steg der zur Himmels-Pforte führt: Nie, ach nie hab ich geſpürt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich nun Rettung finden.

5. GOtt, ich ſoll gen Himmel ſehen, aber ich ſeh unter mich

mich, wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm, mit erzürnter Donner-Stimm, möcht in tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, dieſe Zeit, da ich geſuchet, was nur Höllen-Angſt gebiehrt; was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit; ewig ſey verflucht die Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O wie biſt du Sünde, Sünde, eine Laſt, die Felſen ſchwer, an mir ich nichts reines finde, wie kränkt mich doch das ſo ſehr. GOtt, dein Zorn hat mich erſchreckt: Ach, wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilfſt aus Noth, du kanſt meinen Jammer wenden, du kanſt retten aus dem Tod. Es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helfen mir, du kanſt gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß. Stärk mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht: Wirſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen, ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiemit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteif und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben. Ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen herzliche Barmherzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen: Denk an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht: du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchenken, wann ſie ſich nur zu dir lenken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinem Vater kehret, blicke von des Himmels-Thron! Ich bring ein zerknirſchtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach

nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich diß, was Fleiſch und Blut hat bisher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gänzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seite ſtehen durch des guten Geiſtes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Hölle raft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen ewig loben, Amen, Amen.

333. G. C. Schwämlein.

Aus der Tieffen ruffe ich zu dir, HErr, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merk die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Wilt du rechten, HErr, mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich, will denn niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu mein! du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, ach ſchon lang erbärmiglich! Creutz und Leiden halten an, JEſus mich draus retten kan

5. Aus der Tieffen ruffe ich, warum, JEſu, läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus Gnade tröſtet mich: Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft: JEſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

Eine unter der Sünden-Laſt ängſtlich ſeufzende Seele.

334. D. Mart. Luther.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne. Denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben: Für dir niemand ſich rühmen kan, des muß dich fürchten jederman, und deiner Gnaden leben.

3. Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen. Auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Herz an GOttes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOttes erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade: Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem Heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, damit wir gehn auf ſeinen Pfad, daß uns des Teufels Liſt nicht ſchad; Wer das begehrt, ſprech Amen.

Angſt-Geſchrey eines bußfertigen Sünders.

335. Chriſtoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder ſteh hier vor GOttes Angeſicht: Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt! mein Erbarmer, über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo angſt und bange, von wegen meiner groſſen Sünd: Hilf, daß ich von dir Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme 2c.

3. Hör, ach! erhör mein ſeufzend Schreyen, du allerliebſtes Vater-Herz! wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, 2c.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? Hörſt du denn

nicht? Ach! hörſt du nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du: Ach! aber ach! Genad! Genade! ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

6. Nicht, wie ichs hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone! ſchone! erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd iſt dir vergeben, nur ſündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin Zweifelsfrey. Weil ſich der Troſt im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme ꝛc.

Ein trauriges und reuiges Herz.

336. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Du Friede Fürſt, HErr J.

Du Herzog meiner Seligkeit, HErr JEſu, höre mich, ein traurig Herz voll Reu und Leid bring ich allhier vor dich. Ach! nimm es an, daß ich mich kan in deiner Gnade tröſten.

2. Zwar keiner Gnade bin ich werth, weil ich die Welt geliebt, und das, was Fleiſch und Blut begehrt, in Lüſten ausgeübt, wodurch ich mir, bey GOtt und dir, die Seeligkeit verſcherzet.

3. Doch denkſt du dran, daß deine Huld ganz unermeßlich iſt, ſo weis ich auch, daß aller Schuld dein treues Herz vergißt; ich halte mich getroſt an dich, du kanſt mich nicht verſtoſſen.

4. Ach! gieng ich ohne Troſt von dir, der Satan ſchlüge drauf ein Hohn-Gelächter über mir und meinen Glauben auf, daß du mir gar, in der Gefahr, nicht könntſt noch wollteſt helfen.

5. Drum zeige, daß an mir und dir der Feind ein Lügner ſey! ach ja, HErr JEſu! ſtehe mir mit deinem Blute bey: Durch diß allein, kan ich mich rein von allen Sünden waſchen.

6. Dein Geiſt im Herzen

ſagt mirs ſchon, daß dir dein Herze bricht. Das Wort der Abſolution, ſo mir dein Diener ſpricht, iſt ſo gewiß, als ob du diß mit eignem Munde ſprächeſt.

7. So bin ich nun mit GOtt verſöhnt, der mit Barmherzigkeit mich, theurer Heyland, in dir crönt. Ach! gieb nur allezeit, daß ich hinfort nach deinem Wort ein neues Leben führe.

337. D. Joh. Chiomuſus.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hofnung ſteht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kan, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derſelben mach mich quitt und loß durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt, HErr, halt mir veſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen: Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich, am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOTT in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JESU Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

338. Johann Franck.

Mel. Wohl mir JEſus ꝛc. 16.

HErr, ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sünden-Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jetzt wolt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthal-

halben ſeyn: Wolt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, dennoch würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden-Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach: O! daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o daß aus dem Thränen-Brunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht; ach! daß ſie, wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja, ein einzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut; drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee, laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

339. Joh. Heermann.

Mel. Durch Adams Fall ꝛc. 12.

Ich armer Menſch, ich komm allhier mit höchſtbetrübten Herzen, o GOtt! vor deine Gnaden-Thür, und klage dir mit Schmerzen die Sünden all und jeden Fall, den ich vor dir begangen von Jugend auf: Mein Lebens-Lauf hat nichts vor dir zu prangen.

2. Die Sünden ſeyn, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen: Doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter

Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden: Dennoch hab ich jetzt laſſen mich die Sünd aufs neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undankbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde: Ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzen-Grunde, für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpür und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult viel Jahr bisher verſchonet und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet. Haſt fort und fort, o höchſter Hort! dich meiner angenommen, haſt nichts geſpart, nach deiner Art, bis ich zu dir bin komen.

5. An mein Herz haſt du viel und oft durch dein Wort angeſchlagen: Du haſt mir lieblich zugeruft, den Himmel angetragen. Haſt früh und ſpat, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen: Auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal, zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, daß ich nicht ſ..nen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopfet: Durch Unbedacht dich ganz veracht, den Rücken dir gekehret: Doch haſt du mich ſo gnädiglich gedult't und nicht verzehret.

7. Du könnteſt oft durch Fug und Recht das Leben mir verkürzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: Dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn diß mein Herz in ſich bedenkt, möcht es für Angſt zerſpringen; die groſſe Sicherheit mich kränkt, will Mark und Pein durchdringen. Kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet. Ich bin nicht werth, daß mich die Erd ernähret, trägt und dultet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt ein Werk, von dir geſchaffen. Werth bin ich, daß all Element zur Strafe mich hinraffen: So weit hats bracht der Sünden Macht, ich muß es frey beken-

bekennen: Wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe, verwirf den nicht, der zu dir ſchreyt und thut rechtſchafne Buſſe, dein Angeſicht in Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gieb einen Blick, der mich erquick: All Angſt wird mir bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlich Herz, die Reſidenz der Liebe. Vergieb die Sünd, heil allen Schmerz, hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich zur Schaar der Engel fahr, hinauf zu deiner Freude.

Der 6. Pſalm.

340. Joh. Georg. Albinus.
Mel. Tretet her zum Tiſch des ꝛc.

Straf mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt verſchone, ach laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! hat die Sünd dich entzünd, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denkt im Tode dein? wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdammten Stelle, daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, groſſer GOtt, Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen! ach HErr, hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen! heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren! meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren; Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager flieſſen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen! mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen. Wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höhle.

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten; Teufel weich, Hölle fleuch, was mich vor gekränket, hat mir GOtt geſchenket.

7. Vater! dir ſey ewig Preiß,

hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicherweiß, der allzeit zu loben. Heilger Geiſt, ſey gepreiſt, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

341. Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt, bleib in GOttes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du böß und ungerecht? Ey, ſo iſt GOTT fromm und ſchlecht: Haſt du Zorn und Tod verdienet? Sinke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle ſamt der Schlange angeſtift, aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: Sey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue, und zur Sanftmuth angewöhnt; GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mich, aus dem Sünden-Koth; GOttes Freud iſt, wenn auf Erd, ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft, ſoltſt du GOttes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, ächzt und brennt, nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimmgen Seelen-Feind, der dort in der Hölle ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt, wider den, der, wenn ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-

des=Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen in den weiten Himmels=Schooß, wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOTT und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß: Aber was geſündigt iſt, das verdeckt er, und vergißt wie wir ihn beleidigt haben, alles; alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo grundloß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen, gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOTT und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle Tage läſſet ſchweben durch das gantze Sünden=Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden Seele, die du traurig biſt, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (gegen GOttes Herz zu ſagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind verricht, wär es viel; doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit: Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

342. In eigener Melodie.

Wir haben ſchwerlich :,: HErr GOtt, vor dir geſündiget, daß ſich jetzt leider! unter uns befindet, gleich wie die Alten haben wir uns gehalten, ſündlich zu walten.

2. O HErr, dein Güte :,: dein Güte wollſt uns ſenden, und deinen grimmigen Zorn von uns abwenden, ſtraf nicht nach Schulde, denk deiner Gnad und Hulde, brauch nicht die Schärfe.

3. Denn wenn du wolteſt :,: uns nach Verdienſte ſtrafen, wird uns im Hui dein groſſer Grimm aufraffen, und müſte brechen, ja über ſolchem Rächen, Himmel und Erden.

4. Aber, o HErr GOtt :,: ſchone und hab Erbarmen, und geh nicht ins Gerichte mit uns Armen, denk deiner Güte, führ gnädig zu Gemüthe, daß du kanſt ſchonen.

343. Joh. Heermann.

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden, wo kan ich Rettung finden, wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu! voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte, laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe, wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trotz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr

HErr Chriſt, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe, ein Glitdmaß ewig bleibe.

344. Joh. Heermann.
Mel. Weg mein Herz mit ꝛc. 13.

Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt bekannt: Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpühr, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, GOtt, dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab, was ich Gutes find in mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor dem ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott. Meinen ſchwachen Glauben ſtärk, und zubrich des Teufels Werk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. JEſu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: Solt ihr Glaube auch ſo klein wie ein kleines Senf-Korn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit, meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerd verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich am Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende

de, o du edler Herzens-Gaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt, blas das kleine Fünklein auf, bis es nach vollbrachtem Lauf allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOTT, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wann der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinem Stricke, den er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücke, drauf er ſinnet früh und ſpat, gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, das der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hofnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf im Leben, mein Felß, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Noth und Klage haſt ſo gnädig abgewand: Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Von der göttlichen Gnaden-Beruffung.

Ezech. 33. v. 11.

345. Joh. Heermann.

Mel. Vater unſer im Him. ꝛc. 1.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dieß mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk, o Menſchen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die GOtt dir zugeſaget hat, und zwar mit einem theuren Eyd; o ſeelig, dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denk nicht, zur-Buß iſt noch wohl Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOTT wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOTT iſt wohl ſtets bereit den Sündern mit Barmherzigkeit; Doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOTT, von wegen Chriſti Blut und Tod: Zuſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſolt, daß du muſt ſterben, iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh morgen kömmt, kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o HErr JEſu! hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

346. M. J. B. Prætorius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. 13.

Vater, ach! laß Troſt erſcheinen, ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manaſſe ſpricht? wie es ſchlägt an ſeine Bruſt, wie die eitle Sünden-Luſt wird aus Reue ſo verfluchet, wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater! nicht geliebet mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit: JEſus Creutz und Dornen-Cron, bring ich, HErr, vor deinem Thron; Hat dein Sohn nicht das erlitten und kan kräftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme

ſchäme mich der Ungerechtigkeit, ſo ich Feigen-Blätter nähme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöſſe nicht, ſo du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein, wer kan beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und willt nicht der Sünder Tod, du willſt ſchenken und vergeben, wo verlaſſen dein Gebot, wo aus böß verderbter Art auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe laſſen finden freventlich in vielen Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein wieder, du, mein GOtt und treuer Hirt, welches irrig auf und nieder Wölfen ſonſt zu Raube wird: Schließ in JEſu Wunden ein das verſcheuchte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche in dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr! ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Raben-Art, ſicher hin und her geflogen, hab die Buſſe lang geſpart: Jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit, HERR! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

347. M. HErr JEſu Chriſt w. 6.

O treuer GOtt, ins Himmels-Thron, ich bitte dich durch deinen Sohn, geh ja nicht ins Gericht mit mir, denn kein Menſch kan beſtehn vor dir.

2. Mein groſſe Sünde ſieh nicht an, damit ich dich erzürnet han, gedenk an dein Barmherzigkeit, die nicht aufhört in Ewigkeit.

3. Hilf, daß ich hinfort alle Stund mich hüt für aller Schand und Sünd, gieb mir auch ein liebreiches Herz, meinem Nächſten zu dienen ſtets.

4. Endlich nimm mich am letzten End mit Leib und Seel in deine Händ, und laß mich in dir ſchlafen ein, und deines Reichs ein Erbe ſeyn.

348. D. V. E. Löſcher.

Luc. 18. v. 13.

Mel. An Waſſerflüſſen ꝛc. 19.

O König, deſſen Majeſtät, weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich

armer

armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOTT ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Herzen gerne; doch, weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unflätig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht! GOTT ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Herzen büſſen: Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwohl dich noch Abba heiſt: GOTT ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir GOttes Kinder in gläubigem Vertrauen ſind, der iſts bey dem ich Ruhe find, ſein Herz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn und laß ihn nicht, bis GOttes Herz mitleidig bricht. GOTT, ſey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben, du biſt mein GOtt, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben, ach heilige mich ganz und gar! laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: Und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Herz iſt voll: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade, mir geh es gleich böß oder gut, gieb nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündgen an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein JEſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

349. Marci 5. v. 25-30.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

Liebſter JEſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier

hier hörte man zum Volk dich ſagen: Es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Kraft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſſen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht, alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen; ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kanſt du allen rathen, deine Kraft iſt nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt fürgenommen aller Menſchen Heil zu ſeyn und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Arzt, ſteh auch ich Armer, krank am Geiſte, blind und bloß; Rette mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden loß, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Herz beſtricken; ach! laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: Sey geſund.

5. Siehe meine Seele rühret, deinen Saum im Glauben an, wartet, bis ſie endlich ſpühret, was du haſt an mir gethan: An dein Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten; läugnen kan ſie dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verſpricht.

6. Amen! du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich könne frölich ſeyn: So will ich aus Herzens-Grunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

Vom tiefen Seelen-Verderben.

350. Chriſtian Knorr.

Mel. HErr ich habe mißgeh. 16.

JEſu, Kraft der blöden Herzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Kraft befunden.

2. Meines Herzens-Brünnlein quillet lauter angebohrne Wuſt! Mark und Adern ſind erfüllet durch das Gift der böſen Luſt; kein Bluts-Tro-

pfen iſt zu finden, der nicht ſtarr von andern Sünden.

3. Ja, ich ſtecke voller Pfeile durch den Teufel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helfer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus: Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihn aus, daß ich auch die Quaal der Schulden fort nicht länger kan erdulten.

5. Drum, du Heil der kranken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt: ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohlgelingt; du kanſt Pein und Schmerzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr! und druck in Gnaden mir dein Bild ins Herz hinein, ſo wird meinen alten Schaden durch dein Blut geholfen ſeyn; ſalbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn ganz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seelen dich, o Helfer! ſelber ein, ſo wird meiner Adern Höle voll des neuen Lebens ſeyn. Ja mein Mund wird voller Weiſen deinen Finger ewig preiſen.

351. Johann Riſt.

In bekannter Melodie. 21.

JEſu, der du meine Seele, haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle und der ſchweren Sünden-Noth kräftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein angenehmes Wort, ſey doch jezt, o GOtt! mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein, ja du Satans Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit: Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten heiſſet unſern GOTT verachten: Bößlich leb ich ganz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir Gutes nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn; mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen, ach! vergieb mir das verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer, kommen meiner Seeligkeit zu gut. Und dieweil du, ſo zuſchlagen, haſt die Sünd am Creutz getragen, ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmal pflegen aufzuwecken und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen, ach! ſo hilf, HErr JEſu, ſiegen; O du meine Zuverſicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenkel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach ſo wolleſt du mich retten und dich meiner nehmen an, du allein, HErr, kanſt es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein: Diß mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weis, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen,

das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du, du kanſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht: Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu, nach dem Streit in der ſüſſen Ewigkeit.

352. M. Chriſt. Scriver.

Mel. Dreyeinigkeit der ꝛc. 25.

Hier lieg ich nun, mein GOtt, zu deinen Füſſen, und bin bereit für meine Schuld zu büſſen, ach ſchaue mich mit Gnaden-Augen an, und ſtrafe nicht, was ich nicht recht gethan!

2. Ich muß mich zwar vor dir jetzt ſelbſt verklagen, die Schuld iſt groß, die ich hab abzutragen, erſchrecklich iſt die ſchwere Straf und Pein, mit welcher du mit Recht verſöhnt wilt ſeyn.

3. Ich habe mich auf breiter Laſter-Straſſen einher zu gehn, gar oft belieben laſſen: Und mit der Welt die ſchnöde Fleiſches-Luſt ohn alle Scheu gehegt in meiner Bruſt.

4. Was mir mein Stand zu thun hat zugemeſſen, das hab ich oft aus Läßigkeit vergeſſen; was aber mir dein Mund hat unterſagt, das hab ich oft, ja ſtets zu thun, gewagt.

5. Dein heilig Wort hab ich hintan geſetzet, die Majeſtät verachtet und verletzet; ich habe nicht gerechten Zorn geſcheut, der mir vielmal die Strafe hat gedräut.

6. Ich böſer Menſch, was hab ich doch begangen? das Sünden-Netz hat mich nunmehr gefangen; o Herzens-Angſt! jezt fühl ich Sünde, dich, o GOttes Zorn, wie ſehr erſchreckſt du mich!

7. Ich habe mich den Satan blenden laſſen, die Welt hat mich betrogen gleicher maſſen: Mein eigen Fleiſch und Blut hat mich verhetzt, und mir vielmal ſehr hefftig zugeſetzt.

8. Vorhin trug ich zur Sünde kein Bedenken, jezt kömmt

die Zeit, mich über ſie zu kränken, ich habe nie an Beſſerung gedacht, und ſo viel Jahr in Sünden zugebracht.

9. Verflucht, verflucht ſey alle meine Freude, die mich hat bracht zu ſolchem Herzenleide! Verflucht, verflucht ſey alle meine Zeit, die ich verbracht in ſolcher Frölichkeit.

10. Iſt denn kein Weg, kein Mittel mehr zu finden, von ſolcher Laſt mich Sünder zu entbinden? Iſt denn kein Menſch und keine Creatur, die zu entfliehn mir zeige eine Spur?

11. Nur du, mein GOtt, kanſt, wenn du wilt, das Leben, Troſt, Hülf und Heil, Gnad und Errettung geben: Was aller Welt zu thun unmöglich iſt, iſt dir zu thun, der du allmächtig biſt.

12. Laß deine Gunſt mich wiederum erblicken, entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken, ich klopfe jetzt an deine Gnaden-Thür, beweiſe doch Barmherzigkeit an mir.

13. Wie über mich der Himmel hoch mag ſchweben, ſo viel laß mich Barmherzigkeit erleben: So weit der Oſt iſt von dem West-Revier, ſo weit laß auch die Sünde ſeyn von mir.

14. Ich opfre dir ein recht zerknirſchtes Herze, gar ſehr gekränkt mit Chriſti Reu und Schmerze; ich weis, du wirſt es dir gefallen lan, und mildiglich das Opfer nehmen an.

15. Ach ſieh doch an dein Kind in ſeinem Blute, das er am Creutz vergoſſen mir zu gute; die Dornen-Cron und ſeine Nägel-Maal, den Hohn und Spott, Schmerz, Marter, Angſt und Quaal.

16. Drum wolleſt du von ſeinetwegen ſchonen, und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen, hat er doch ſchon, weil er am Creutze ſich ſelbſt für mich gab, die Schuld gebüßt für mich.

17. Wie andern oft iſt Gnade widerfahren, ſo wolleſt du ſie auch an mir nicht ſparen; ich bin, wie ſie, durch Chriſti Blut erkauft, ſo wohl, als ſie durch Chriſti Blut getauft.

18. Ach geh, mein HErr, mit mir nicht ins Gerichte, ſonſt ſteh ich nicht vor deinem Angeſichte; wenn du mit

uns wilt ins Gerichte gehn, ſo kan vor dir kein Menſchen-Kind beſtehn.

19. Ach ſprich mich loß von allen meinen Sünden, und laß mich bald nach Wunſch Vergebung finden. Laß dieſes mal, (ach höre doch mein Flehn!) nicht ohne Troſt mich von der Stelle gehn.

20. Denk an den Bund den du nie haſt gebrochen, und an den Eyd, durch welchen du geſprochen: So wahr du lebſt, du ſeyſt ein ſolcher GOtt, der nicht hat Luſt an eines Sünders Tod.

21. Umfange mich mit deinen Liebes-Armen, und laß dich mein und meiner Noth erbarmen, nimm auf das Schaaf, das ſich von dir verirrt, und ſich ſo ſehr in Sünden hat verwirrt.

22. Laß über mich im Himmel Freude ſingen, laß neue Luſt dort bey den Engeln klingen: Erweck in mir doch einen neuen Geiſt, der künftig dich für deine Güte preißt.

23. Regiere mir doch alle meine Sinnen, daß ich nur dich allein mög lieb gewinnen; daß mir dein Wort ſey meine beſte Luſt, dein Sacrament vergnüge meine Bruſt.

24. Gieb, daß ich mich nach Billigkeit verhalte, und ſo, wie ſichs gebührt, im Leben walte: Gieb, daß ich ſey ein rechter Tugend-Freund, und bleibe ſtets den ſchnöden Laſtern feind.

25. Auf daß ich hier ein unbefleckt Gewiſſen und Glauben ſtets zu halten ſey befliſſen: Damit ich dort auch möge wohl beſtehn, und nach dem Tod zur Himmels-Freud eingehn.

26. So will ich dich für deine Güte preiſen, und dir nach Pflicht, Lob, Ehr und Dank erweiſen: Hier will ichs thun, weil ich leb in der Zeit, und tauſend mehr dort in der Ewigkeit.

353. D. M. Merckel.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

Hinweg aus meinen Sinnen, du ſchnöde böſe Welt, jetzund laß mich beginnen, was meinem GOtt gefällt, in dem iſt meine Freude, ja meine höchſte Luſt, ſo findet mein Herz Weide, davon dir nichts bewußt.

2. GOtt läßt mich ſchon

genieſſen im Geiſt die Seeligkeit, indem er mein Gewiſſen befreyt von allem Leid, das dich einmal wird kränken dort in der Ewigkeit, wo du erſt wirſt gedenken an deiner Sünden Zeit.

3. Drum kehr doch heut zurücke von deinem Sünden-Weg, ſchaff ab die böſen Tücke und ſuch den Himmels-Steg darauf dein Heyland ſtehet und ruft: Ach komm bey Zeit! die Gnaden-Stimm noch flehet, nimm wahr die Seeligkeit.

4. Wilſt du nun nicht annehmen des treuen Hirten Stimm, ſo werden dich beſchämen, wenn dort um dich herüm die Freunde werden ſtehen in voller Freud und Wonn, ja endlich von dir gehen und leuchten wie die Sonn.

5. Das, das wird hefftig kränken und quälen deine Seel, wenn du muſt ohn Bedenken abgehen zu der Höll, da dich der Teufl wird plagen, mit Feuer ewiglich, und dein Gewiſſen nagen überaus grauſamlich.

6. Drum laß dich doch erweichen, du böſe Laſter-Welt, weil du noch kanſt erreichen durch Gnad des Himmels Zelt, da Freude über Freude wird in und um dich seyn, wohl dem nun, der noch heute ſucht GOttes Gnad allein.

7. Die reicht uns Chriſtus allen durch ſein heilſames Wort, drum laßt uns ihm beyfallen, dem ſichern Gnaden-Port: Selig, wer ihm anhanget, der iſt ja überklug, und hat damit er pranget, hier zeitlich und auch dort.

8. Drum weg aus meinen Sinnen, du böſe ſchnöde Welt, ich will nun nichts beginnen, als nur, was GOtt gefällt, in dem iſt meine Freude, ja, meine höchſte Luſt, ſo findet mein Herz Weide, davon dir nichts bewuſt.

354. Joh. Heermann.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

Weh mir! daß ich ſo oft und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Herz ſo feſt verſchloſſen, darinnen er mein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen. Viel Greuel hab ich drein gebracht: Es ſtinkt jetzt wie ein garſtig Schacht, darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch, wann ich dich, o GOtt! ſchau an, mit nichten ich verzweifeln kan: Du kanſt und willſt mir helfen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bisher beſeſſen, doch iſt weit gröſſer deine Gnad, niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOTT! du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, ſo lang die Welt geſtanden, wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff: Ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denk ich an das ſchöne Wort, aus deinem Mund ergangen, das ich mit Freuden hab gehört, da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch! mit vielen oft gehalten zu, und unverhofft mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an und deine Seel bewahren, bey dieſem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub feſtiglich, du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, die andern nachgeſprungen, und ſich von dir, Immanuel, in Sünden-Schlamm gedrungen. Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch zu tröſten nicht vermocht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet: dich, als das Lebens-Brod, ohn Scheu hindan geſetzt, und

wie die Säu mit Trebern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir oft widerſtrebt, gefolget meinen Lüſten, und den Begierden nachgelebt, die, was recht iſt, verwüſten. Das höchſte Guth hab ich veracht, auf dieß, was zeitlich iſt, gedacht, und in der Welt hoch pranget.

11. Darum ſo muß ich nackt und bloß in meinem Elend ſterben; Ich kan mir meines Vaters Schooß durch mich ſelbſt nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod in meinem eignen Miſt und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitte ich um Gnad du wollſt nicht mehr gedenken, was ich geübt vor Frevel-That, ins Meer wollſt du ſie ſenken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Leben ſchaff in mir um deines Sohnes willen.

355.

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. :,: Verwirf mich nicht :,: von deinem Angeſicht :,: und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir.

2. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. :,: Waſche mich wohl :,: von meiner Miſſethat :,: und reinige mich von meiner Sünde

Herz-bewegende Buß-Seufzer um Vergebung der Sünden.

356. D. Heinr. Müller.

Mel. Schwing dich auf zu 2c. 17.

Liebſter Vater! ich dein Kind komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand ſind, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich von denſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht und haſt Vater-Sitten; Ey ſo hab ich Kindes-Recht und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern ſteht es frey Väter anzuflehen, Vater, deine Vaters-Treu laß mich Armen ſehen!

3. Liebſter Vater! wilſt du dich Vater laſſen nennen; Ey ſo muſt du laſſen mich Vater-

Vater-Sinn erkennen: Denn das wäre viel zu ſchlecht bloſſen Namen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: Meine Buß- und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen: Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen: Ach du liebſtes Vater-Herz! laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen, laß mich an der Gnaden-Pfort nicht vergeblich pochen. Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmels-Berg mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Seegne mich, denn ich laß dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleich wie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt. Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Herz! genieſſen, laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich verſenk, HERR, in deine Wunden, ach! derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an und will mich verdammen, will der ſchwarze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen: Ey ſo denke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaſchen.

Zuflucht zu JEſu in der Sünden-Noth.

Leib-Lied,

M. A. Landgräfin zu Heſſen-Caſſel.

357. M. Liebſter Heyland, Licht.

Liebſter JESU, Troſt der Herzen, denen ihre Sünden ſchmerzen, einzigs Heil der ganzen Welt; Wenn ich

bey mir überſchlage, was für Schuld ich auf mir trage, die dein Buch verzeichnet hält, alsdenn kan ich nicht erſehen, wie ich künftig ſoll beſtehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, und in meinem Thun nicht minder, hin iſt meiner Seelen Zier, dein Bild hab ich ganz verlohren, und des Satans Bild erkohren, nichtes iſt mehr Guts in mir; Ja noch alle Tag und Stunden mach ich gröſſer meine Wunden.

3. HErr, wo ſoll ich mich hinwenden? dein Zorn drückt mich aller Enden, in mir find ich keine Ruh: um mich iſt der Welt Getümmel, oben ſchrecket mich der Himmel, Satan ſpricht den Fluch darzu, ja mich dünkt, daß ſelbſt die Erde über mich zur Klägrin werde.

4. Ach du frommer Sünden-Büſſer, du getreuſter Blut-Vergieſſer, JESU, komm mir hie zu ſtatt, ſey mein Hülf und mein Berather, ſprich mich loß bey deinem Vater, und lösch aus all Uebelthat, haſt du wollen für mich büſſen, laß mich deſſen auch genieſſen.

5. Zwar ich will es gern geſtehen, daß ich gröblich mich verſehen, und der Höllen Pein verdient; aber ſieh, ich komme wieder, fall HErr JEſu, vor dir nieder, ich dein längſt verlohrnes Kind, ich erſuche dich mit Thränen, laß dich wiederum verſöhnen.

6. Iſt im Himmel gröſſre Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide wieder zu der rechten Bahn, als um neun und neunzig Fromme, nimm mich, JEſu, wann ich komme, wieder zu Genaden an, was ich hab bisher begangen, will ich an zu beſſern fangen.

7. Weicht von mir, ihr Sünden-Geiſter, denn mein heilger Seelen-Meiſter, JEſus wohnt allein in mir; ohn ihn war ich ganz verlohren, durch ihn bin ich neu gebohren, in ihm leb ich für und für, mit ihm geh ich ein zur Erden, und werd ewig ſelig werden.

358. M. Denket doch ihr M. 13.

Groſſer GOtt, ach! meine Sünden, ſind gleich einer Centner-Laſt. Wo ſoll ich doch Ruhe finden? wo hat mein Gewiſſen Raſt?

In

In der ganzen weiten Welt iſt kein Ort der mir gefällt: Wo ich mich hinkehr und wende, find ich nichts denn nur Elende.

2. Ach! ich bin von Kindes-Beinen, von der erſten Wiegen an, da ich nur fieng an zu weinen, da ich erſt war angethan, dir allein und deinem Wort, widerſpenſtig fort und fort, ſo viel nur an mir geweſen; Ach! wie ſoll ich doch geneſen?

3. Sieh, es ſteht der Höllen Rachen wider mich ganz aufgeſperrt. Ach! was ſoll ich Armer machen? Satan ſeine Klauen zerrt, will mit mir zur Höllen ab, und ins ſchwarze finſtre Grab mich elenden Sünder reiſſen, und hin ins Verdamniß ſchmeiſſen.

4. Es iſt all mein Thun verlohren, meine Werke taugen nicht, ich bin zu dem Tod erkohren, ach! ach weh! mein Herz zerbricht. Mich druckt meine Miſſethat, ich weiß weder Hülf noch Rath. Es kan mich von dieſem Böſen keines Menſchen Hand erlöſen.

5. Aber JEſu, deine Wunden, deine Marter, Angſt und Noth, deine ſchwere Leidens-Stunden, dein Creutz und dein bittrer Tod, haben Satans Reich zerſtöhrt, und der Höllen Macht verheert, allen, die nur auf dich hoffen, ſtehet deine Gnade offen.

6. Drum ſo komm ich auch geſchritten, liebſter Heyland, her zu dir, gläube daß du wirſt mein Bitten geben aus Genaden mir: Ich begehre deine Huld, du haſt meiner Sünden Schuld ſchon vorlängſt für mich erleget, da der Tod dein Herz erreget.

7. Deine Dornen-Cron und Beulen, deine Schmach und Nägel-Mahl, können mein Gewiſſen heilen: meine Sünden ohne Zahl mich hinfort mehr kränken nicht, weil allein auf dich gericht ſteht mein Sinn, Muth und Begehren, HErr, du wirſt mir Gnad gewähren.

8. Hemme deines Zornes Fluthen, deines Grimmes Zorn und Brauß, laß des Feuer-Eifers Gluthen über mich nicht gänzlich aus. Nimm an dein verlohrnes Kind, das ſich wieder zu dir find,

ſind, zeige mir dein Angeſichte, ey ſo werd ich nicht zu nichte.

9. Ich will aller Welt abſagen, allen eitlen Stolz und Pracht will ich gänzlich von mir jagen, es ſoll haben gute Nacht Ueppigkeit und Sünden-Luſt: Mir ſoll nichts mehr ſeyn bewußt, denn nur meines Heylands Leiden, deſſen Blut ſoll mich bekleiden.

10. JEſu, deine ſchwere Plagen, die du ausgeſtanden haſt, ſollen meines Herzens Zagen, bringen zu gewünſchter Raſt. In dein Herze ſchließ mich ein, ſo will ich zufrieden ſeyn, hilf mir, daß mich nichts abſcheide von dir, JEſu, meine Freude.

359. Mel. Beſiehl du deine W.

Aus dieſem tiefen Grunde der Aengſten ruf ich hier mit Herzen und mit Munde, o HErr, mein GOtt, zu dir; ich ruf in Buß und Reue: ach neige, HErr, dein Ohr, erhör, warum ich ſchreye, laß dieſe Seufzer vor.

2. Wo du zurechneſt Sünden, und was wir oft begehn, ſo iſt kein Menſch zu finden, der vor dir könn beſtehn. Bey dir ſteht das Vergeben, daß man dich fürchten ſoll, und daß man rühm darneben, wie du biſt Gnadenvoll.

3. Ich wart auf GOttes Güte, und hoffe auf ſein Wort: Es wartet mein Gemüthe des HErren fort und fort: Es harrt mit Fleiß und Sorgen, iſt, wie die Wächter ſind, die warten bis es Morgen und Tag zu ſeyn beginnt.

4. Ein Chriſte muß mit Wachen und Beten halten an, denn GOtt in allen Sachen viel Rettung ſchaffen kan: gewiß er wird vom Böſen und aller Miſſethat, aus Gnaden den erlöſen, der ihm vertrauet hat.

360. D. J. G. Schottel.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc. 13.

Warum wilt du ewig ſterben? Sünder warum ſtürtzt du dich in das hölliſche Verderben: Wilt du leiden ewiglich? Wilt du denn mit allem Fleiß machen dir die Höll ſo heiß? Stehe ab von deinen Sünden, die dem Teufel dich verbinden.

2. Denke an die letzte Stunde,

de, denke an das Jüngſt Gericht, an den Pfuhl- und Schwefel-Grunde, an des Richters Angeſicht. Schaue über dich, der Thron iſt darzu bereitet ſchon, Erde und des Himmels Lichter ſchmelzen ſchon vor dieſem Richter.

3. Das Gerichte wird geheget, und wird dir in einem Buch dein Verbrechen vorgeleget, und auch dein verdienter Fluch, darum ſoll jetzund der Stab dir den Himmel ſprechen ab, und das Urtheil heißt: Ihr Sünder, ſeyd und bleibt des Teufels Kinder.

4. Siehe neben dich da fechten dich die beyden Kläger an, das Geſetze zu der Rechten, dem du nicht genug gethan, und der arge Schadenfroh ſchreyt zur Linken Mordio, Zeter, Mordio und Rache über dieſes Sünders Sache.

5. Unter dir iſt hölliſch Feuer, ein verrauchtes Schwefel-Loch, und erſchrecklich Ungeheuer, Sünder ſag, was dünkt dich noch? Wo ſteht deine Ausflucht hin? Haſt du Lügen in dem Sinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, ſondern mehr zu Schanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein Gewiſſen über deiner Sünden Meng bey dem Richter zeugen müſſen, da wird dir die Welt zu eng, und das billigſt Urtheil ſeyn, du ſolſt in der Höllen-Pein in viel tauſendfachen Quaalen mit der Seel und Leib bezahlen.

7. Da das ausgeſprochne Rechte dann ſchon zu vollziehen ſtehn, die beflammten Henkers-Knechte alſo wird es dir ergehn, alſo ſtehet es um dich, alſo ſolt du ewiglich in dem hölliſchen Verderben, ſterben ohne Nimmer-Sterben.

8. Das ſind deine Sicherheiten, die dir machen jetzt ſo bang, von den'n man in Gnaden-Zeiten dir gedrohet hat ſo lang, aber du dachtſt immerdar: Es wird haben kein Gefahr, es wird nimmermehr geſchehen, daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir! weh der armen Seelen! Troſt, Verzweiflung oder Tod, was aus dieſen ſoll ich wählen nun in

meiner

meiner Sünden-Noth? Meine Sünd iſt allzuſchwer, ich hab keine Gnade mehr, in dem Elend, ſo mich troffen, von dem groſſen GOTT zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner Hand entlauffen, ſeinem Eifer oder Grimm? Fluthen wollen mich erſauffen, und die harte Donner-Stimm iſt das Würmlein, das mich nagt, und das Feuer, ſo mich plagt, und iſt nirgend meiner Sünden ein Vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen Retter, keinen, der mit treuer Hülf und Rath meiner Seele will erſcheinen, meine Reu iſt viel zu ſpat. Ach! ich ungerathnes Kind! mich ſoll nimmermehr die Sünd, wenn ich wär aus dieſen Stricken, wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen JEſum faſſen, der der Sünden Büſſer iſt, ich will, JEſu, dich nicht laſſen, bis du mir genädig biſt. Vater, Chriſti Tod und Blut wird für meine Sünde gut, ſeine Blutgeſchwitzte Thränen werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater, ſchau, ich fall zu Fuſſe, als der gröſte Sünder hier, laß den Odem meiner Buſſe deine Gnad abbetteln dir, ohne Zweifel wird ja ſeyn Chriſti Marter, Tod und Pein, gröſſer als die ſchweren Sünden, die ſich am Bekehrten finden.

361. Franciſcus Rhodius.

Mel. Ach HErr mich armen 2c.

Ach GOtt! wem ſoll ichs klagen, daß ich ſo elend bin? mein Herz will mir verzagen, mein Sünd liegt mir im Sinn; ich kan ihr nicht vergeſſen, ſie iſt ſo groß und ſchwer, ſie hat mich ganz beſeſſen, bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sünd'n bin ich empfangen, in Sünd bin ich gebohrn, viel Sünd hab ich begangen, darum bin ich verlohrn: Freudig kan ich nicht werden den Himmel anzuſehn, und ſchäme mich auf Erden mit meinen Füß'n zu gehn.

3. Nun ſolt ich ja vertrauen deinem Sohn JEſu Chriſt, auf ſein Verdienſt feſt bauen, weil er mein Fürſprech'r iſt; ſo ſchreckt mich mein Gewiſ-

ſen,

ſen, das zweiffelt immerdar, und ſpricht: Dich werd verdrieſſen, daß ich die Sünd nicht ſpar.

4. Ich wolt auch herzlich gerne beſſern das Leben mein, mit Werk, Wort und Geberden fromm und gehorſam ſeyn, ich kans ſo nicht vollbringen, wie ichs oft hab bedacht, bös' G'danken mich bezwingen, und auch des Teufels Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen, wo ſoll ich Zuflucht han? Ich fall der Höll in Rachen, wenn ich dir will entgahn. Ich komm zu dir hernieder, ſuch dein Barmherzigkeit, und falle vor dir nieder, mein Sünd, die iſt mir leid.

6. Du haſt dein'n Sohn gegeben für der ganzen Welt Sünd, daß jederman ſoll leben, der an ihn gläuben könt; will gleich mein Herz nicht trauen, ſo gläub ich dennoch feſt, hilf meinen ſchwachen Glauben, dein Hülfe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, die du mir haſt gethan, daß für mich mit ſein'm Blute bezahlt dein lieber Sohn: Ich b'darfs aber nothwendig, und gläub den Worten dein, die mir zuſagn beſtändig: Wer gläubt wird ſeelig ſeyn.

8. So wahr als ich ſelbſt lebe, ſprichſt du, ewiger GOtt, ungern ich übergebe den Sünder in den Tod, ich will daß er umkehre, und ewig leb bey mir, darum komm ich, mein HErre, ich komm wieder zu dir.

9. Mit dem heiligen Geiſte, mein'n ſchwachen Glauben mehr, Hülf und Beyſtand mir leiſte, ſey mein gnädiger HErr: G'leit mich auf deinem Wege, b'hüt mich für Sünd und Schand, des Teufels Stich und Schläge wend ab mit deiner Hand.

10. Seegne mein Leib und Leben, Beruf und mein Arbeit, was du mir haſt gegeben aus lauter Gütigkeit; erhör mein Seufz'n und Schreyen, und mein furchtſame Wort, daß ich mich dein kan freuen, veracht'n des Teufels Mord.

11. Zulezt laß mich abſcheiden mit einem ſel'gen End, und nimm aus dieſem Leiden

mein Seel in deine Händ, dafür will ich dich preiſen mit ſchuldger Dankbarkeit, GOtt wird mir Gnad beweiſen, und helf'n in Ewigkeit.

362. Joh. Heermann.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu ꝛc.

Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren, bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein, alsdenn vertilgeſt du aus Gnad all Uebelthat, ſo mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt, von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, allda ich Labſal finde, vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünde netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit, zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier iſt der herben Thränen Haus, in dem ich oft muß weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, ſie martert ſtets die Deinen. Auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Diß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zählſt die Thränen groß und klein, ich weis ſie ſind gezählet, und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, dennoch dir keiner fehlet. So oft vor dir ſie regen ſich, ſo oft ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, dir iſt bewußt mein Creutz, drum hilfſt du mir mit Luſt.

5. Wer jetzo ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, den nimſt du zu dir in dein Haus, da Freud und Luſt die Fülle, ja ſolche Freude, die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, da wird mein jetzig Creutz und Leid ſeyn lauter Freud, und währen in alle Ewigkeit.

363. M. Nun danket alle GOtt.

Der Gnaden-Brunn fleußt noch, den jederman kan trinken, mein Geiſt, laß deinen GOtt, dir doch umſonſt nicht winken, es lehrt dich ja das Wort, das Licht vor deinem Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben, auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben, der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kanſt du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf GOttes Hülfe bauen, Vernunft geh wie ſie will, der Satan kan ſie drehn: Hilft GOttes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, HERR, ich fühle Durſt, nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirſch auf ſo viel Sünden-Fälle. Wo komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Saft? Hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt, du wolſt, die Durſt empfinden, nach der Gerechtigkeit, befrey'n von ihren Sünden: Nun weiſſet mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt, nur du muſt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſelig wilſt du mir von dieſem Waſſer geben! Das tränket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben. Gieb dieſen Trank mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit, ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

364. D. Cornel. Becker.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

Ach HErr! mein GOtt, ſtraf mich doch nicht in deinem Zorn ſo ſchwere, dein'n Grimm wend ab, und väterlich in Gnad dich zu mir kehre, denn ich voll Schmerz und Trübſal bin, heil mich, mein G'bein erſchrocken ſind, mein Seel iſt ſehr betrübet.

2. Ach HErr! wie lang? wie lang, o GOtt! ſieh doch, wie ich mich quäle, wend dich, hilf mir aus aller Noth, gnad meiner armen Seele, im Tod man deiner nicht gedenkt, und wenn die Pein der Höllen kränkt, wie kan ich dir Dank ſagen?

3. Von Seufzen bin ich müd und ſchwach, kraftloß, am Leib ganz mager, ich ſchwemm mein Bett die ganze Nacht, netz mit Thränen mein Lager; verfallen iſt all mein Geſtalt, für Trauren bin ich worden alt, groß Angſt hat mich umfangen.

4. Weicht ab von mir, zurücke kehrt, all Gottloſn insgemeine, denn GOTT hat gnädiglich erhört mein G'bet und ſehnlichs Weinen. Mein Feinde treff das Ungefäll, daß ſie zurück ſich kehren ſchnell, mit Schand und groſſem Schrecken.

Wider die falſche Entſchuldigung mit menſchlicher Schwachheit.

365. D. Marperger.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen, den Himmels Weg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten. Er weis auch nicht in GOttes Licht, was Kämpfen ſey und Beten.

2. Was jezt die Welt nur Schwachheit heiſt, iſt ihrer Boßheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllen-Geiſt ſehr mächtig ſeine Werke. Auf, Seele! auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heylands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Luſt meiden, wann Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todes-Banden; ſo ſpührt ſie Kraft, die JEſus ſchaft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heyland, fördre ſelbſt dein Werk, laß mich bekräfftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärk mein beſtes Theil auf Erden, du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und wilſt zugleich uns ſtärken, daß wir in dir, des Glaubens Zier, die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o ſtarker GOttes Sohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen; wann deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſiegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gieb Kraft das Fleiſch zu dämpfen, gieb

Kraft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will mit Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gieb Kraft ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

366.

Schlieſſet euch ihr Wolken! auf und zertheilet euren Lauf, meine Seufzer durch zu laſſen, welcher mehr denn tauſend ſeyn, die allein JEſus Hülfe wollen faſſen in der Pein.

2. Iſt denn inn- und äuſſerlich alles Unglück wider mich! niemand weis es, als derſelbe, der auf Mond und Sternen ſitzt, wie mich ſchwitzt, wie das Creutz und Angſt-Gewölke auf mich blitzt.

3. Plage, die wie Feuer zehrt, Feuer, dem kein Waſſer wehrt, reget ſich in meiner Seelen, endlich wirſt du mich wohl doch, troſtloß noch, bis zu meiner Hinfahrt quälen, ſchweres Joch!

4. Du verfluchte Sünde! du führeſt mir das Elend zu! ach! mich martert mein Gewiſſen, und mein Geiſt trägt eine Laſt, dafür faſt alle Glieder zittern müſſen ohne Raſt.

5. JEſu, wenn dein Roſen-Blut, deiner Wunden rothe Fluth nicht auf meine Sünden ſprützte, würde niemand finden ſich, welcher mich wider das Verderben ſchützte ewiglich.

6. Liebſter Heyland, Lebens-Hort, deine ſieben Jammer-Wort, und durchbohrte Seit und Hände ſollen meine Tröſter ſeyn, die allein retten mich am letzten Ende von der Pein.

7. Ich will lieber alle Pein leiden und hier traurig ſeyn, als in Satans Flammen ſchreyen: Fallt ihr Hügel! über mich ſichtbarlich, ich will meine Schuld bereuen hefftiglich.

8. Was hilft denn mein Weh und Ach! in dem groſſen Ungemach? Was hilft denn mein Hände-Ringen? JEſum hab ich oft betrübt: Der mich liebt, und mir ſonſt in allen Dingen Gnade giebt.

9. Nichts beliebt mir, liebſter GOtt! es ſey denn ein ſanfter Tod, ruhig ſchlaf ich in der Erden, hier muß ich

auf Dornen gehn, kläglich flehn, und mit den verlohrnen Schaafen irre gehn.

10. Fahre hin du Sünden-Lust! ich will ſchlagen an die Bruſt; fahre hin, o Welt-Getümmel! ich will in den Thränen nun kniend ruhn, und vor dem erzürnten Himmel Buſſe thun.

367. Matth. Greiter.

O HErre GOtt, begnade mich, nach deiner Güt erbarme dich, tilg all mein Uebertretung nach deiner groſſ'n Erbarmung, und waſch mich wohl, o HErre GOtt, von aller meiner Miſſethat, und mach mich rein von Sünde, die ich in mir befinde. Denn meine Sünd iſt ſtets vor mir, ich hab allein geſündigt dir, vor dir hab ich Uebels gethan, in deinem Wort wirſt du beſtahn, ſo man die Rede richtet.

2. Sieh, in Untugend bin ich gemacht, wie mich mein Mutter hat gebracht in Sünden mich empfangen, viel Sünd hab ich begangen, zur Wahrheit aber haſt du Luſt, und gabeſt mir auch, daß ich wuſt die Weisheit dein, ohn Sorgen, die heimlich iſt verborgen. Beſpreng mich, HErr, mit Yſop ſchon, daß ich werd rein, und waſch mich nun Schneeweiß, auch Freud laß hören mich, daß die Gebein werden frölich, die du ſo haſt zerſchlagen.

3. Sieh nicht auf mein ſündliche Statt, tilg alle meine Miſſethat, HERR, wollſt in mir erſchaffen ein rein Herz, thu ich hoffen; ein'n rechten Geiſt verneu in mir, verwirf mich auch nicht gar von dir, nimm nicht dein'n heilgen Geiſte von mir, ſein Gnad mir leiſte! und laß mir wieder kommen her den Troſt deins Heils, o GOtt! mein HERR! der freudge Geiſt enthalte mich, die Gottloſen will lehren ich, ihr Wege zu dir kehren.

4. Von den Blut-Schulden mich errett, o GOtt, du meines Heils ein GOtt, daß mein Zung mög erſchallen, dein Gerechtigkeit ob allen. HErr, thu mir auf die Lippen mein, mein Mund verkündt das Lobe dein! zum Opfer haſt kein Luſte, ich gäb es dir auch ſonſte; Brand-Opfer

auch gleich alleſamt gefalln dir nicht, ſind nur ein Tand, vor deinen Augen nur ein Haß, die Opfer GOttes ſind aber das: Ein gar zerbrochen Geiſte.

5. Ein zerbrochen und zerſchlagen Herz wirſt du nicht werfen hinterwärts, du wirſt es nicht verachten, das kan ich wohl betrachten. O HErre GOtt, thu wohl Zion, nach deinen guten Willen ſchon, Jeruſalem die Mauren werden wieder erbauen, denn wirſt du haben Luſt und Freud zum Opfer der Gerechtigkeit, zu dem Brand-Opfer deinen Muth, ſo wird man denn die Kälber gut auf deinen Altar legen.

368. Mel. Wenn dich Unglück ꝛc.

Auf, auf, o Menſch und ſäume nicht, ſpar nicht die Buß, eh dirs gebricht an Zeit und an Gelegenheit, mach dich zur Buß doch bald bereit

2. Denn du weiſt wohl in was für Noth dich bringen kan ein ſchneller Tod, du bleibſt verdammt in Ewigkeit, wann du hinſtirbeſt unbereit.

3. Denk nicht: Ich kan noch lange Zeit genieſſen hier der Herrlichkeit, es iſt genug, wann ich zu GOtt mich wende in der Sterbens-Noth.

4. Ach Sünder, wer verſichert dich, daß dir das Glück ſo füget ſich, wie iſt ſo manchen der Verſtand vergangen eh er ſich erkannt.

5. Der Höchſte iſt langmüthig zwar, jedoch anbey gerecht und wahr, wer ſündigt auf Barmherzigkeit, dem ſtraft GOtt die Vermeſſenheit.

6. Drum falle nieder auf die Knie, eh dich der Tod ereilt allhie, ſprich: Höchſter GOtt, ſchaff in mir doch ein reines Herz anheute noch.

7. Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von deinem theuren Angeſicht, nimm deinen Geiſt doch nicht von mir, eröffne mir die Himmels-Thür.

369.

Groſſer GOtt ins Himmels-Throne, Vater in der Ewigkeit! ſamt dem heilgen Geiſt und Sohne, heilige Dreyeinigkeit! hier lieg ich zu deinen Füſſen, und beweine meine Schuld, die ich

nimmermehr kan büſſen, habe doch mit mir Gedult.

2. Deinen Bund hab ich gebrochen, welchen du mit mir gemacht, und das, was ich dir verſprochen, als ich ſolte, nicht bedacht, wir, HErr GOtt! und unſre Väter haben deinen Grimm erregt, und als frevle Uebelthäter, dich zum ſchweren Zorn bewegt.

3. Wo ſoll ich nun Hülfe finden? Da nunmehro Satan mir meine übermachten Sünden mahlt ſo groß und ſchrecklich für; da nur GOttes Zorn und Rache mir der Feind vor Augen ſtellt, und als ein erboßter Drache, auf die arme Seele fällt.

4. Nur auf dich, HERR Chriſt, alleine, ſetz ich meine Zuverſicht, ſieh, wie ich ſo kläglich weine, ach verſchmäh mein Opfer nicht, denn durch Schmerzen volles Reuen und durch Weh zerknirſchten Geiſt, welchen dein gerechtes Dräuen bis zur Höllen niederſchmeißt.

5. GOtt, der du bey dir geſchworen, du wollſt nicht des Sünders Tod, noch daß jemand ſey verlohren, der in ſeiner Seelen-Noth ſich auf Chriſti Blut wird gründen; ſiehe doch mein Elend an, und vergieb mir meine Sünden, welche ich vor dir gethan.

6. Ob ſie mich und dich gleich ſcheiden, ſo gedenke doch darbey, daß dein Tod und ſchmerzlich Leiden auch für mich geſchehen ſey, JEſu, durch dein Blutvergieſſen, durch dein Creutz und Tod bitt ich, ach entbinde mein Gewiſſen, und vergieb mir gnädiglich.

7. Heile die verwundte Seele, mein GOtt und Gnaden-Thron, und geuß doch das lindernd Oele deiner Abſolution, in die ſchmerzlich tiefe Wunden, die mir Satan hat gemacht, als er mich verwirrt gefunden, in der ſchwarzen Sünden-Nacht.

8. Eile GOtt, mich zu erretten, HErr, mein Helfer, ſteh mir bey, mache mich von Satans Ketten und der Sünden Banden frey, wirf von deinem Angeſichte meine Schulden weg von dir, und geh doch nicht ins Gerichte allerliebſter GOtt mit mir.

9. Ich

9. Ich zwar habe nichts verdienet als die tiefe Höllen-Glut, doch weil ich dir bin verſühnet, HErr, durch deines Sohnes Blut; ey ſo wirſt du auch vergeben meine ſchwere Miſſethat, die in meinem ganzen Leben, dich ſo ſehr erzürnet hat.

10. Auch hernach ſo führ und leite mich durch deinen heilgen Geiſt, daß mein Fuß nicht wieder gleite, ſondern was dein Wort mich heiſt, ich untadelich vollbringe, und durchs finſtre Todes-Thal dermaleinſten zu dir dringe in des Himmels Freuden-Saal.

11. Alsdenn will ich mit den Engeln rein von Ungerechtigkeit, und befreyt von allen Mängeln dankbar ſeyn in Ewigkeit, meine Seele ſoll dich ehren mit der auserwehlten Schaar, und HErr deinen Ruhm vermehren, ohne End und immerdar.

370.

Ach weh! ich kriege Schmerzen, die Laſt wird mir zu ſchwer, es liegt an meinem Herzen mehr Sünd als Sand am Meer, ſie reichen bis am Himmel, und machen ſolch Getümmel, daß mein Gewiſſen bebt. Ach! ach! was ſoll ich ſagen? wem ſoll ichs ſattſam klagen, der mich deß überhebt?

2. Die Menge zu bedenken, iſt mein Gehirn zu ſchwach: Die Zung iſt nicht zu lenken, daß ſie gnug Worte mach: Es ſind zu wenig Zähren, wie lange ſie auch währen, zu dieſer Seelen-Pein, vielweniger noch werden die Seufzer und Geberden, hier zur Genüge ſeyn.

3. Ich hatt ein gut Gerüchte; bald aber, da mein Baum genoß der ſchönen Früchte, ward ich zum faulen Baum: Die Schlang hat mich vergiftet, und mir ſolch Bad geſtiftet, daß ich nun lieg im Koth: Mein Wandel geht zur Höllen, zu mir will ſich geſellen das Schrecken-Bild, der Tod.

4. Ich durft es unterſtehen mit David Ehebruch im Herzen zu begehen: Mit Aaron, mir zum Fluch, Abgötterey zu treiben: Mit Moſen nicht zu gläuben an meines Helfers Gnad: Als Petrus,

GOtt zu lügen: den Nächſten zu betrügen, gleichwie Zachäus that.

5. Auch hab ich oft den Morgen mit Bosheit zugebracht, den Tag mit böſen Sorgen, mit Ueppigkeit die Nacht, den Abend mit Wollüſten, als thaten in der Wüſten die Kinder Iſrael. Ich kan die ſchweren Sünden mit Namen nicht ergründen, ich bin zu allen ſchnell.

6. Ich habe wohl verſprochen des Lebens Beſſerung, den Bund hab ich gebrochen, deß ſcheut ſich meine Zung: ach! wer läßt ſich erwählen, zu helfen meiner Seelen von ſolcher Sünd und Schand: ich muß im Leid verſinken, zur Rechten und zur Linken geht mir kein Menſch zur Hand.

7. Wo biſt du Menſchen-Hüter? Warum verläßt du mich? ſoll ich die Gnaden-Güter entbehren ewiglich? Soll deines Sohnes Sterben an mir umſonſt verderben; ach nein! es iſt zu theur: die Sünden-Ström und Wellen, die mir von Herzen quellen, verzehr du göttlichs Feur.

8. Laß mich ein heilger Tempel und deine Wohnung ſeyn, damit ich zum Exempel, mit Magdalena wein: hilf, daß ich ſey bewähret, als Stephanus verkläret an meinem Angeſicht: Gieb mir des Schächers Ende, wenn ich den Lauf vollende, ja mehr begehr ich nicht.

371. Joh. Barth. Meyer.

O Sünd! o Sünd! o ſchwerer Fall! o Sünde! ich vergehe: die ſchwarzen Bäche Belial erſchwellen in die Höhe, die Hölle ſtürmet auf mich zu, ach! ach! wo find ich Armer Ruh? Ich girr, ich gehe krumm, bin kaum auf halbem Fuſſe, ach! ach! was fang ich an? O Sünder, thue Buſſe.

2. Seh ich hinauf zur Wolken-Bahn, ach ſo iſt alles Flammen. Schau ich denn meine Boßheit an, ſo will ſie mich verdammen, mein Herze ſtimmt ſelbſt mit mir ein, es ſpricht du muſt verdammet ſeyn; der Satan ängſtet mich, er läßt mir keine Muſſe, ach! ach! was fang ich an? O Sünder, thue Buſſe!

3. Ich hab, o GOtt, was du gewolt, faſt allzeit unterlaſſen, ich lief, wenn ich dir dienen ſolt, die krumme Spötter-Straſſen, der allerärgſte Sünden-Wuſt war meines Herzens beſte Luſt, ach GOtt! es iſt mir leid! ach liebſter Vater, ſchreibe mir dis nicht zornig zu. Komm Sünder, komm und gläube.

4. Ich gläub, o JEſu, daß dein Tod und deine heilge Wunden, mich Armen meiner Sünden-Noth an deinem Creutz entbunden, die Handſchrift iſt ja ausgethan, was klagt mich denn die Hölle an? Du haſt für mich bezahlt, die Sünd iſt mir vergeben, hier hab ich dein Verdienſt. So beſſre bald dein Leben.

5. Forthin (ſiehſt du mich, HErr, noch an) will ich mich anders üben, ich will, ſo viel ich immer kan, dich und den Nächſten lieben, gieb du mir deinen heilgen Geiſt, daß ich dir meinen Tauf-Bund leiſt, und dir, ſo weit ſich hie die Möglichkeit erſtrecket, mein Leben opffere. Nun iſt die Schuld bedecket.

6. Hinführo will ich höchſter Hort, dein Vater-Herz beſingen, und dir, ich ſchwer es fort und fort, mein Lippen-Opfer bringen, ich will nunmehro meine Zeit in Tugend und Gerechtigkeit, dir, o mein lieber GOtt, zu eigen übergeben, ach JEſu, höre mich! Thu das, ſo wirſt du leben.

372. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nichts Guts an mir ich finden kan, von meinen erſten Jahren an, da iſt doch nichts denn eitel Sünd bey mir verfluchten Adams-Kind.

2. In Sünden hat man mich erzeugt; die Sünd hat mir mein Herz gebeugt, daß ich von GOTT mich abgewendt; Der Will iſt böß der Sinn verblendt.

3. Hätt jemahls ich was Guts gethan, ſo wäre doch geweſen dran viel Unvollkommnes, daß damit das Gute worden überſchütt.

4. Solt, HErr, ich nicht ein Greuel ſeyn vor den ſo reinen Augen dein, die alles Unreins feinden an? vor dir ich nicht beſtehen kan.

5. Jedoch, wo ſoll ich fliehen

hen naus? Vor dir mich keines Menſchen Haus verbergen kan, kein Meer, kein Quell, kein Gruft, kein Luft, kein Höhl, kein Höll.

6. Dir alles bloß und offen ſteht, was fleucht in Luft, auf Erden geht; was in den Winckeln ſtecken mag, daſſelb liegt alles dir am Tag.

7. Hier bin ich, willſt du richten mich, ſo kan ich nicht verklagen dich; denn ich verdient hab alle Plag, die jemals eins erdenken mag.

8. Ich Schatten widers ewge Licht, hab mich in Frevel aufgericht: Ich Wurm hab wider den getobt, den alles Heer des Himmels lobt.

9. Ich, der ich ja gar nichts nicht bin, hab ſo verboßt gelebet hin; ich habe ſelten es betracht, daß von mir werd der Höchſt veracht.

10. Weh mir! wo nicht Barmherzigkeit mir wider dein Gerechtigkeit zu Hülfe kommt, und nimmt mich an, als hätt ich Böſes nie gethan.

11. Barmherzigkeit, Barmherzigkeit, die du dich streckeſt weit und breit, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit, ſey doch mir Armen auch bereit.

12. Sollſt du dein Wunden ſchlieſſen mir, die, JEſu, ſind mein Gnaden-Thür? Das überredet niemand mich, dein Herz müſt eh verbluten ſich.

13. Ich hoff, daß du mich nicht verläßt; ich gläub, daß du mich nicht verſtößt; ich weis, daß ich noch finde Gnad, bey dir, o JEſu, früh und ſpat.

14. Drum wieder ich zu dir mich find, nimm an, ach! das verlohrne Kind, laß mich nur ſeyn in deinem Reich den Hütern deiner Pforten gleich.

Des Morgens wenn man beichten will.

373. Mel. Valet will ich dir 2c.

Ich werf bey dieſem Morgen mich armes Sünden-Kind, GOtt, in dein treues Sorgen, hilf mir von meiner Sünd. Sieh, wie ſie mich doch drücket, ach GOtt! ſey gnädig mir, damit ich werd erquicket, du kanſts, ſonſt niemand hier.

2. Ich weis, daß du aus Liebe, ein Mittel funden ſchon, und mir aus Liebes-

Triebe geſchenket deinen Sohn, die rechte ehrne Schlange, die ich getroſt anſeh im Glauben und erlange, daß ich gerecht weg geh.

3. Ich bitt, ich ruf, ich weine, HErr JEſu! wende dich, wie Petro mir erſcheine, und bring zur Ruhe mich. Ich traue deinem Sterben, nimm meiner Seel dich an, ach, laß die nicht verderben, für die du gnug gethan.

4. Mein Licht! ach unterweiſe mich jetzt den rechten Steg, daß ich zu deinem Preiſe verfluch den Sünden-Weg, daß JEſum ich recht faſſe, und ſeine Wunden-Maal, bekenn die Sünd und haſſe dieſelbe überall.

5. Wohlan, mich ſelbſt bekehre, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, die rechte Buß mich lehre, und heute Beyſtand leiſt, daß mir das Vater-Herze, des heilgen Geiſtes Kraft, mein's JEſu Tod und Schmerze, erlaß die Sündenſchaft.

6. Ich ſteh auf aus dem Bette, von Sünden krumm gebückt, dreyeinger GOtt, mich rette, und hilf, daß ich erquickt, durch JEſu heilge Wunden, los von der Sünden-Kett, und von der Straf entbunden, heut frölich geh zu Bett.

374. Caſp. Neumann.

Mel. JEſu, meine Freude, rc.

Auf, du arme Seele, in des Leibes Höhle! denke, was ich bin. Denke doch wie lange, gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? Und wie weit iſt deine Zeit unvermerket in den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein: Weil man jetzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn' auf Erden, niemals anders werden.

3. Aber GOtt ohn Ende! der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken, mir ſo ferne ſteckſt, nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich, und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben, dieſer meiner Bruſt, auch von allen

Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewuſt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade crönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich Armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchehrt? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines HErren Willen wenig ſieht erfüllen.

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn, und wie viel der andern, welche täglich wandern und zu Grabe gehn: Aber ich befinde mich, mitten unter den Geſchäfften, bey gewünſchten Kräfften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: Du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein; dir auch bleibt mein ganzes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deiner Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde, keine Viertel-Stunde übel legen an, bis einmal nach aller Quaal, ich der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

Hier kan auch das Lied: So wahr ich lebe, pag. 282. zu guter Andacht dienen.

Vor der Beicht.

375. M. HErr JEſu Chriſt ich ꝛc.

Mein GOtt, ſieh, ich dein armes Kind mit Sünden hart beladen, bey dir bußfertig mich einfind, und ſuch für meinen Schaden und Centner ſchwere Miſſethat, die dich ſo hoch erzürnet hat, Troſt, Hülfe und Erbarmen.

2. Ich hab die ganze Lebens-Zeit, die du mir haſt verliehen, zu würken meine Seeligkeit, in ſündlichen Bemühen, und vieler Eitelkeit zubracht, dich und dein göttlichs Wort veracht, gefolget meinen Lüſten.

3. Wenn ich nun ſtrenge Rechenſchaft, mein GOtt, ſoll hiervon geben, da ich dich hab aus aller Kraft erzürnt mit meinem Leben, und deinen Geiſt ſo oft betrübt, ſo manche Miſſethat verübt, wie werd ich da beſtehen?

4. Ach Vater! ach, hab doch Gedult, ſieh gnädig an mich Armen, vergieb die ſchwere Sünden-Schuld, für Recht laß ſeyn Erbarmen: Nimm meiner Sünden groſſes Heer, und wirf ſie in das tieffe Meer der Wunden JEſu Chriſti.

5. Laß, JEſu, dein ſo theures Blut, an mir nicht ſeyn verlohren, du Lämmlein GOttes biſt zu gut für mich ein Menſch gebohren, und meiner Sünden ſchwere Laſt am Creutze du gebüſſet haſt, durch dein Blut, Tod und Sterben.

6. GOtt heilger Geiſt, regiere mich durch deine Gnad und Güte, daß ich für Sünden emſiglich durch deine Kraft mich hüte, daß, wenn ich nun von hinnen geh, ich dann bey GOtt in Gnaden ſteh und ſeelig ſterbe, Amen.

376. M. Aus tiefer Noth ſchrey.

Mit Freudigkeit in dieſem Nu zu dir, mein GOtt, ich nahe, ich tret zum Gnadenſtuhl hinzu, auf daß ich Gnad empfahe, und Troſt in meinen Sünden-Leid, jetzt eben gleich auf dieſe Zeit, da mir die Hülfe nöthig.

2. Ich ſuch dich hier in meiner Noth, weil du noch biſt zu finden, ich ruff dich, weil du nah, mein GOtt, entledge mich von Sünden, die ich erkenn, und auch bekenn, und die du weiſt, eh ich ſie nenn, wirf ſie ins Meeres Tiefe.

3. Ich bitt um die Barmherzigkeit, ſey nicht mein Sünden-Rächer, ſieh her, hier iſt, der mich befreyt, mein JEſus, mein Fürſprecher, GOtt Lob, der träget meine Sünd, und tilget ſolche ganz geſchwind, als eine Wolk und Nebel.

4. Um deſſen willen ſey, o GOtt! mir armen Sünder gnädig, ſprich mich durch JEſu Blut und Tod von Sünden frey und ledig, ja ſchreibe mir ins Herz: Mein Kind, dir ſind vergeben deine Sünd in deines JEſu Namen.

5. Daß dieſes Amen ſey und Ja, das laß durch den mir ſagen, der dort an deiner Statt ſitzt da, mir dein Wort vorzutragen, hilf, daß ich dabey glaube feſt, daß, wenn er mir die Sünd erläßt, ſie werd von dir erlaſſen.

6. So walt es GOtt, ich geh drauf hin, dir, GOtt, ich mich befehle, regier das Herz, die Zung, den Sinn, hilf meiner armen Seele. Der HErr mit dir, der laſſe mich anjetzt entbinden gnädiglich, GOTT, ſey mir Sünder gnädig.

Bey und nach der Abſolution.

377. Benj. Schmolck.

Mel. Die Nacht iſt für der Thür.

Wohl mir! und aber wohl! die Sünden ſind vergeben, der mich verdammen ſoll, der ſchenket mir das Leben, ſein Fluch verwandelt ſich in Seegen über mich.

2. Ich war lebendig todt, doch weil mein Heyl geſtorben, hat ſeine Todes-Noth das Leben mir erworben: So macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kan nicht mich, nur meine Schuld erſäuffen, ich darf nur feſtiglich nach JEſus Wunden greifen, ſo ſtellt ein Abgrund mir den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand! die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget, iſt das die Löſung nicht, die mein GOtt ſelbſt verricht?

5. Das heiſt ein Gnaden-Stuhl mit Chriſti Blut begoſſen; hier wird der Höllen Pfuhl mit Schanden zugeſchloſſen; hingegen öfnet ſich der Himmel über mich.

6. Steh auf, betrübtes Herz, von deines JEſu Füſſen, er will dich auf den Schmerz mit ſeinen Lippen küſſen, und was von ihnen fleußt, iſt lauter Kraft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſieglen tauſend Amen: So geheſt du davon in deines JEſu Namen, und biſt ſo fromm und rein, wie Neugebohrne ſeyn.

8. Geh hin, und beſſre dich, du haſt es GOtt verſprochen, indeſſen freu ich mich, das Brod iſt ſchon gebrochen, der Kelch iſt eingeſchenkt, der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürſt nach dieſen Süßigkeiten, o du mein Lebens-Fürſt laß bald den Tiſch bereiten, ſo bin ich abſolvirt, ſo bin ich wohl tractirt.

Freudige Rückkehr vom Beichtſtuhl.

378. Benj. Schmolck.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc. 40.

GOtt lob! ich bin entbunden; ich geh viel leichter in mein Haus, mein Herz hat Gnade funden, und meine Sünden-Angſt iſt aus. Was mich zuvor gekränket, hat GOtt ins tiefe Meer mit aller Schuld verſenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu gebohren durch ſolchen Gnaden-Schein, nun kan ich nicht verlohren, wie vor, in Sünden ſeyn.

2. Ach! wie erſchrack mein Herze, als ich zum Richterſtuhle trat, als ich mit Angſt und Schmerze in tauſend Thränen Gnade bat. GOtt ward mir recht zum Schauer in ſeiner Majeſtät; doch bald nach dieſer Trauer ward ich in Troſt erhöht, ich lag zu ſeinen Füſſen, er reichte mir die Hand, und ließ mich Gnade küſſen, die ich in JEſu fand.

3. GOtt ſahe meine Sünden in meines JEſu Wunden an, ſo muſten ſie verſchwinden, weil er genug dafür gethan: Er gab ſich mir zum Bürgen, und gieng in Schuld-Thurn ein: Er ließ ſich ſelbſten würgen, daß ich ſoll ledig ſeyn. Er ſchenkte mir den Seegen und ward ein Fluch für mich; er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf ſich.

4. Ich kam als wie ein Sünder, und gieng gerecht von ſeinem Thron; kein Urtheil war gelinder, als GOttes Abſolution; ſo ward das Schuld-Regiſter durch Chriſti Blut gelöſcht, indem mein Hoherprieſter mich rein von Sünden wäſcht. O Worte voller Leben! die mir dein Diener ſprach: Die Sünden ſind vergeben. O Seele, denke nach!

5. Noch nicht genug Erbarmen, GOtt lud mich auch zur Tafel ein; die Liebe ließ mich Armen aus ihrer Bruſt vergnüget ſeyn. Was nahm ich da für Schätze auf meinen Lippen an, daß ich mich ſtets ergötze, ſo oft ich denke dran. Mit Chriſti Leib und Blute genoß ich Brod und Wein: Solt ich nicht wohl zu Muthe bey ſolcher Speiſe ſeyn?

6. Wohlan, ich geh mit

Freuden auf dieſem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich GOtt ein Greuel bin. Laß mich, mein JEſu, wandeln, wie ich dir zugeſagt, damit kein Uebelhandeln mich künftig mehr verklagt. Gieb, daß die Seelen-Speiſe nun Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reiſe nach lauter Himmel ſchmeckt.

379. Johann Riſt.

Mel. Der HErr iſt mein get. 3.

HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich haſt verſtoſſen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maßen hart, durch Satan, der als Widerpart, nicht läſſet mit ſich ſcherzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im ganzen Leben, du haſt an deinen Knecht (Magd) gedacht, den (die) nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie befleckte GOttes Lamm biſt ja für mich geſtorben, ach! du mein Seelen-Bräutigam, haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seeligkeit, dir dank ich, daß ich ſo befreyt, bleib ewig unverdorben.

4. HErr, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund auch dir aus meines Herzens Grund dafür ein Dank-Lied dichte.

5. HERR! laß mich alle Sünd und Schand hinführo ganz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sünden-Pfad. Ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Seegen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen, hilf meiner Seelen Himmel-an, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen und bald fin-

finden, laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ſich recht verbinden mein Herz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz ſiegreich überwinden.

380. Mel. Meinen JEſum laß ꝛc.

JEſus iſt mein Aufenthalt, JEſus iſt mein ſüſſes Leben, JEſum lieb ich mannigfalt, JEſu bin ich ganz ergeben, JEſus ſoll mein Helfer ſeyn, JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehn, JEſus mir die Sünd vergeben, JEſus will nun bey mir ſtehn, JEſus hilft im Tod und Leben, JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus mich mit Gnaden crönt.

3. JEſum hab ich zwar veracht, JEſus ward von mir verlaſſen, JEſus freundlich mich anlacht, JEſUS will mich doch nicht haſſen, JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu war ich angeklagt, JEſum hätt ich nicht geliebet; JEſus lieblich zu mir ſagt: JEſus dir Vergebung giebet; JEſus dich erhält in Huld; JEſus ſchenket dir die Schuld.

5. JEſu will ich dankbar ſeyn, JEſu, dir will ich vertrauen, JEſus hat geheilt die Pein, JEſum hoff ich bald zu ſchauen, JEſum will ich laſſen nicht, JEſus bleibt mein Zuverſicht.

381. M. Ich ruf zu dir HErr. 32.

So (Nun) ſey einmal das Ziel geſteckt den frechen Miſſethaten, GOtt hat mich aus dem Schlaf erweckt und meiner Seel gerathen: Drum hab ich theuer mich verpflicht von Sünden abzuſtehen und zu ſehen, daß ich nun weiter nicht, was böß iſt, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geiſt allein in Furcht Gehöre geben, gehorſam, rein und heilig ſeyn, nach GOttes Willen leben: Sonſt wird mein Wort, das ich geredt mich richten und verdammen zu den Flammen vor jener Richter-Stätt, die uns einſt ruft zuſammen.

3. Ich ſags durch deinen Beyſtand zu, mein GOtt, ich wills auch halten, daß ich nunmehr von dieſem Nu unſträf-

ſträflich will verwalten, mein Amt, als wie ein frommer Chriſt, des Fleiſches Sünden-Freuden ernſtlich meiden, und von der falſchen Liſt der Welt mein Herz abſchneiden.

4. Dem Teufel ſag ich gänzlich ab und allen ſeinen Werken: Hingegen will ich bis ins Grab aus GOttes Wort mich ſtärken, das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, mein Thun und mein Beginnen klüglich zwingen; zu dir will ich allein, GOtt! mein Gemüthe ſchwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren, dir danken, dienen, und dein Wort mit Andacht fleißig hören, den Nächſten lieben, gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten züchtiglich im Geiſt und Fleiſch darneben.

6. Nun treuer GOtt! ſo ſtärke mich in dieſen Buß-Gedanken, ach laſſe mich doch ewiglich nicht von dem Vorſatz wanken! gieb Geiſt, gieb Kraft, Beſtändigkeit, im Glauben und im Lieben laß mich üben, daß nicht die letzte Zeit mich ewig mög betrüben.

382. Joh. Heermann.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Hilf mir, mein GOtt, hilf daß nach dir von Herzen mich verlange, daß ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buſſe lebe. Vor dir erſchein, herzlich bewein all meine Miſſethaten, die Händ allzeit laß ſeyn bereit dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde, rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz, noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere: Reiß aus den ſchnöden Hoffarths-Dorn, und mich zur Demuth führe. Was noch für Sünd ſich in mir find, das wolleſt du ausfegen. Laß allezeit, Troſt, Fried und Freud, in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärk, erhalt in mir die Lieb und mache feſte mein Hofnung, die nicht wankt von dir: Beſtändigkeit iſts Beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speiß ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem was mir gebühret, durch Ehrgeitz, Stoltz und Heucheley nicht werd aufs neu verführet, Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid, laß in mir nicht verbleiben, verſtockten Sinn und Diebs-Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, und ab von Irrthum trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete, dien jederman, ſo viel ich kan, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort, bis ich von dannen ſcheide!

383. Joh. Heermann.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich armer Sünder, weiß, o GOtt, weil du für mich ſelbſt in den Tod haſt deinen Sohn gegeben, du liebeſt mich beſtändiglich, und ſchenkſt mir Heyl und Leben.

2. Darum ich ſchuldig mich befind, o Vater! daß ich als ein Kind Gehorſam dir erzeige: Allzeit mein Herz, bey Freud und Schmerz in Liebe zu dir neige.

3. Werth bin ich nicht, daß ich dein Kind ſoll heiſſen: Groß iſt meine Sünd; jedoch, weil diß dein Wille; durch deinen Geiſt mir Hülfe leiſt, daß ich ihn recht erfülle.

4. Verleih, daß ich mein Leben führ, o treuer GOtt! zu Ehren dir, daß ichs auch recht beſchlieſſe: Wer treu verbleibt, an Chriſtum gläubt, dem wird das Sterben ſüſſe.

5. Die Seele, die dich recht erkannt, nimm auf in deine

ſtarke Hand, da ſie kein Angſt wird ſchmecken, bis daß du wirſt, o Lebens-Fürſt! den Leib im Grab erwecken.

384. Joh. Heermann.

Mel. Erhalt uns HErr, bey ꝛc.

So wahr ich leb, ſpricht GOtt der HErr, des Sünders Tod ich nicht begehr, ſondern, daß er bekehre ſich, thu Buß und lebe ewiglich.

2. Drum Chriſt der HErr ſein' Jünger ſand: Geht hin, predigt in allem Land Vergebung der Sünd jederman, dems leid iſt, gläubt, und will ablahn.

3. Wem ihr die Sünd vergeben werd't, ſoll ihr loß ſeyn auf dieſer Erd: Wem ihr ſie b'halt im Namen mein, dem ſollen ſie behalten ſeyn.

4. Was ihr bind, ſoll gebunden ſeyn; was ihr auflöſt, das ſoll loß ſeyn: Die Schlüſſel zu dem Himmelreich hiemit ich euch geb allen gleich.

5. Wem ihr verkündigt dieſen Troſt, daß er durch mein Blut ſey erlöſt, behält die Zeugniß im Herzen fein, derſelb iſt loß von Sünd und Pein.

6. Wenn uns der Prieſter abſolvirt, ſein Amt der HErr Chriſt durch ihn führt, und ſpricht uns ſelbſt von Sünden rein, ſein Werkzeug iſt der Diener ſein.

7. Und wenn die Sünd wär noch ſo groß, ſo werden wir derſelben loß, durch Kraft der Abſolution, die uns verordnet GOttes Sohn.

8. Wem der Prieſter auflegt ſein Hand, dem löſt Chriſt auf der Sünden Band, und abſolvirt ihn durch ſein Blut, wers glaubt, aus Gnad hat ſolches Gut.

9. Das iſt der heilgen Schlüſſel Kraft, ſie bindt und wieder ledig macht, die Kirch trägt ſie an ihrer Seit, die Haus-Mutter der Chriſtenheit.

10. Wen nun ſein Gwiſſen beißt und nagt, die Sünd quält, daß er ſchier verzagt, der halt ſich zu dem Gnaden-Thron, zum Wort der Abſolution.

11. Lob ſey dir wahrer GOttes Sohn, für die heilge Abſolution, darinn du zeigſt dein Gnad und Güt; für Ablaß-Briefn, HErr, uns behüt.

VI. Von der Rechtfertigung.

385. M. Wer nur den lieben. 14.

Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſein eingebohrnes Kind vor alle zur Verſöhnung giebet, die der Verdammniß ſchuldig ſind: Wer glaubt, der ſoll von Sünden rein und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat GOtt auch mich geliebet, und liebt mich dieſe Stunde noch. Ob mein Gewiſſen mich betrübet, ach! ſo erfreut mich dieſes doch: Ich habe Chriſti theures Blut das machet alles Böſe gut.

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenkt mein frommer GOtt nicht mehr. Ach! ich verließ den Weg der Tugend, und alle Laſter liebt ich ſehr. Nun alles iſt mir herzlich leid und ſuche bloß Barmherzigkeit.

4. Zwar, will GOtt ins Gerichte gehen, ſo bin ich ein verlohrner Knecht: Wie könnt ich doch vor ihm beſtehen? An mir iſt alles ungerecht! Doch, das iſt meine Zuverſicht, wer gläubet, der wird nicht gericht.

5. GOtt ſieht ja ſo nicht auf die Sünden, ob man derſelben viel gethan. Viel Schuld ſoll viel Vergebung finden, nur Reu und Glauben ſieht er an. Reißt gleich die Sünde mächtig ein, ſoll doch die Gnade mächtger ſeyn.

6. Ey nun ſo rücke mir der Teufel nur immer meine Greuel für: Mein Herz iſt frey von Angſt und Zweifel, und ſpricht: GOtt handelt nicht mit mir nach meiner Sünd und Miſſethat, weil Chriſtus ſie gebüſſet hat.

7. Auf dieſen Glauben will ich leben, ſo ſterb ich auch und anders nicht. Mein JEſus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht: Ich habe nichts, doch er allein ſoll alles mir in allem ſeyn.

8. So ruhet mein erſchreckt Gewiſſen, ſo hat mein Geiſt getroſten Muth: So will mich GOttes Liebe küſſen, ſo wird mein End und alles gut. Das iſt mein Troſt und Freuden-Licht, ich laſſe meinen JEſum nicht.

386. M. Was mein GOtt w. 12.

Auf meinen HErren JEſum Chriſt ſetz ich all mein Vertrauen, mein Herz und Sinn gerichtet iſt auf ſein Verdienſt zu bauen, damit will ich gar wohl beſtahn vor GOttes Angeſichte, denn er hat gnug für mich gethan, ich komm nicht ins Gerichte.

2. Er hat ſich willig uns zu gut, ans Creutze hefften laſſen, ſein theures Roſinfarbnes Blut reichlich für uns vergoſſen, damit bin ich gewaſchen rein von aller meiner Sünde, des tröſt ich mich von Herzen mein, groß Freud darob empfinde.

3. Weil ich nun bin durch Chriſti Blut von allen Sünden reine, ſo bin ich auch gerecht vor GOtt, durch ſein Verdienſt alleine, muß ich gleich hier zu dieſer Friſt in Creutz und Elend ſchweben, ich weis, daß mir bereitet iſt das himliſch Freuden-Leben.

Die Rechtfertigung nicht aus den Werken, ſondern aus Gnaden durch den Glauben.

387. Paul Speratus.

In bekannter Melodie. 3.

Es iſt das Heyl uns kommen her von Gnad und lauter Güte, die Werk die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor GOtt ſo mannigfalte: vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben. So iſt es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die ſünd'ge Art in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war dieſelb'ge Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen; denn Gleißners-Werk GOtt hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das Geſetz er-

erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben, darum ſchickt GOtt ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden. Das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit ſein's Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kunt halten, ſo lerne jetzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalte; nicht mehr denn lieber HErre mein, dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen, nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen. Wer gläubt an dich und wird getauft, denſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht läſſet. Mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, und ſchlägt das G'wiſſen nieder; das Evangelium komt zu Hand, und ſtärkt den Sünder wieder; es ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werk kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben, wenn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werk die ſeynd des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben merken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget, wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein g'wiſſe Tage. Er weis wohl wenn's am beſten iſt; er braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken; ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein

Herz ſprách lauter Nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn und heilgem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd g'ſcheh wie ins Himmels-Throne, das täglich Brod ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuldigern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, löß uns vom Uebel, Amen.

388. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein' Sünd mich quälte Nacht und Tag, darinn ich war gebohren; ich fiel auch immer tiefer drein es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werke galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will haſſet GOttes G'richt er war zum Guten erſtorben. Die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Hölle muſt ich ſinken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend üb'r die Maſſen, er dacht an ſeine Barmherzigkeit, er wolt mir helfen laſſen. Er wandt zu mir ſein Vater-Herz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn; Nun iſts Zeit zu erbarmen, fahr hin mein's Herzens werthe Cron, und ſey das Heyl der Armen, und hilf ihn'n aus der Sünden-Noth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'hor-

g'horſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden gar heimlich führt er ſein Gewalt, er gieng in einer arm'n Geſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir jetzt gelingen, ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben, den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren dich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOtt's werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zuletzte.

Vom göttlichen Ebenbilde.

389. M. O GOtt du frommer. 9.

Der erſte Adam war von GOtt ſehr ſchön formiret, er war mit GOttes Bild an Leib und Seel gezieret. Die Seele war erfüllt mit Licht und Heiligkeit, ſie ſchmeckte GOttes Lieb und Gunſt zu jederzeit.

2. Es war der erſte Menſch des ſchönen GOttes Spiegel, in ihm war ausgedruckt des groſſen GOttes Siegel. Theilhaftig war der Menſch der göttlichen Natur, und auch in dieſer Welt die beſte Creatur.

3. Er war ganz Engel-rein, und wuſt von keinen Sünden. Man konnte keinen Fehl noch Flecken an ihm finden, der Stand der Unſchuld bracht ihm lauter Seligkeit. Unſterblichs Weſen war des Leibes beſtes Kleid.

4. Es wohnete in ihm ein göttlich ewig Leben, ſein Leib und Seele war mit Unſchuld ganz umgeben, ſein Schatz und beſtes Theil war GOtt ſein höchſtes Gut, an dieſem klebete ſein Herze, Sinn und Muth.

5. So ruhte er in GOtt und lebete in Freuden, er hatte keine Noth, noch das geringſte Leiden, das ſchöne Paradieß, das war ſein Freuden-Zelt, er war ein GOttes-Menſch und groſſer HErr der Welt.

6. Ach! lehre mich, mein GOtt, die groſſe Lieb erwegen, daß dir gefallen hat uns dein Bild anzulegen, indem du Adam haſt zu deinem Bild bereit't, gieb, daß ich diß erkenn in rechter Dankbarkeit.

7. Ach Schade! daß diß Bild durch Adams Fall verlohren, nun wird ein jeder Menſch nach Adams Bild gebohren, das iſt des Teufels Bild, ſo uns ſo gar verſtellt, dem Satan ähnlich macht, und ihme wohl gefällt.

8. Lob ſey dir, GOtt, daß du uns deinen Sohn gegeben, dein weſentliches Bild, in welchem Heil und Leben, der hat dein Ebenbild uns wiederum verdient, die Sünde abgethan, und uns mit dir verſühnt.

9. Nun wollſt du, GOtt, in mir des Teufels Bild zernichten, hinwiederum dein Bild in meiner Seel anrichten, damit ich wieder werd ins Paradieß gebracht, wenn ich vollkommen einſt nach deinem Bild erwacht.

Vom Fall und Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts.

390. D. Lazar. Spengler.

In bekannter Melodie. 12.

Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchlich Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnten geneſen ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil dann die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth,

daß

daß uns auch GOtt ſoll geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet. Alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; und wie wir all durch Adams Fall, ſind ewgen Tods geſtorben; alſo hat GOTT, durch Chriſti Tod verneu'rt, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenkt, da wir ſein' Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenkt, getödt, gen Himmel gefahren, dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wolt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen gläuben; darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht ſein Heyl iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOTT dem HErren; denn wer ihm will ein ander Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in GOtt, und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden, denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich geht zu Handen viel Unfalls hie hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt; er hilft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HErr! aus Herzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heiligs Wort aus meinem Mund; ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen, wer ſich nur feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort; ſo dieſer

Morgenſterne in uns aufgeht ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt, den'n gewiß verheißt, die Höfnung darein haben.

391. Barthol. Helder.
Mel. Ach HErr mich armen ꝛc. 8.

Ich freu mich in dem HErren aus meines Herzens Grund, bin frölich GOtt zu ehren, jetzt und zu aller Stund, mit Freuden will ich ſingen zu Lob dem Namen ſein, ganz lieblich ſoll erklingen ein neues Liedelein.

2. In Sünd war ich verlohren, ſündlich war all mein Thun, nun bin ich neu gebohren in Chriſto, GOTTes Sohn, der hat mir Heil erworben durch ſeinen bittern Tod, weil er am Creutz geſtorben für meine Miſſethat.

3. All Sünd iſt nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beſchämen vor GOtt dem HErren mein, ich bin ganz neu geſchmücket mit einem ſchönen Kleid, gezieret und geſticket mit Heil und G'rechtigkeit.

4. Dafür will ich ihm ſagen Lob und Dank allezeit, mit Freud und Ehren tragen diß köſtliche Geſchmeid, will damit herrlich prangen vor GOttes Majeſtät, hoff darinn zu erlangen die ew'ge Seeligkeit.

392.
Zun Epheſ. am 2.

GOtt, der da reich iſt von Barmherzigkeit, durch ſeine groſſe Lieb, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in den Sünden, hat er uns ſamt Chriſto lebendig gemacht: :,: Zu erweiſen den überſchwenglichen Reichthum ſeiner Gnaden, durch JEſum Chriſt.

VII. Vom heiligen Abendmahl.

Morgen-Lied eines Chriſtlichen Communicanten.

393. D. J. F. Mayer.
Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Auf! auf! mein Geiſt ermuntre dich, die Nacht iſt nun vergangen, mein JEſus kommt und wecket mich, er ruft mir mit Verlangen. Auf! Seele, höre was er ſpricht, verſage ihm die Bitte nicht, er bitt zum Abendmahle.

2. Steh

2. Steh auf und iß, des Lebens-Brod wird dir heut aufgetragen, der Lebens-Trank, das Blut von GOtt, ſo heilet alle Plagen, den reicht dein Heyland ſelber dir, es fleußt aus ſeinen Wunden hier, trink arme matte Seele.

3. Doch wirf zuvor das Sünden-Kleid von dir, das ſehr beflecket. Nimm den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den heilgen Geiſt ruf eifrig an, der durch und durch dich heilgen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird dein liebes GOttes Lamm, das ſich für dich gegeben, recht als dein treuer Bräutigam, in deinem Herzen leben, du ſolſt, mein Herz, mein Himmel ſeyn, da will er prächtig ziehen ein und ewig in dir bleiben.

5. Nun, HErr, der du mein Seufzen weiſt, zu dir komm ich geſchritten, du wolleſt um den heilgen Geiſt den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich diß Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt, und führet mich zu dieſem Tiſch der Gnaden, trotz das Sünd, Tod und Hölle ſich jetzt regen mir zu ſchaden: Mein JEſus kömmt, ich freue mich, er eilt zu mir, Herz ſchicke dich, hier bin ich liebſter JEſu!

394. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Auf, mein Herze rüſte dich! JEſus läßt zur Tafel laden. Seine Stimme ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden: Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt, komm, mein Freund, trink Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brod! ſey willkommen Trank voll Leben! Arzney wider Noth und Tod, die mir JEſus Hand gegeben. Theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten! Augen, weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten. JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preiß.

4. Ach! ſo ſenke dich in mich, ich

ich will mich in dich verſenken; niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchenken; Leib und Blut iſt hier dein Pfand; meines Herze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen-Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Herz voll Honigſeim, über ſolche Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würkung thut.

7. Denk an deines JEſu Pein, und an ſeine Todes-Schmerzen. Wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen. So wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn.

395. M. Sey gegrüſſet JEſu. 35.

Ach du allerhöchſte Freude! meine Luſt und Lebens-Weide; meines todten Lebens Seele; Seel ins traurigs Herzens Höle; o du komm, vergnüge, komm, gewähre.

2. Komm, mein HErr! entgegen gehe mir, der ich mich unterſtehe, zu dem allerhöchſten Werke, welches Sinn- und Seelen-Stärke übertrifft, hinzu zu nahen: Kom̄, ſonſt kan ich nichts empfahen

3. Komm entgegen, HErr! betrachte, wie ich kraftloß ſonſt verſchmachte; JEſu Chriſte! mich bereite, würdig dich zu nehmen heute: Jetzund wollſt du in mir ſchweben, ewig auch mit dir zu leben.

4. Du haſt ja den Tiſch gedecket, ſetzeſt auf, was köſtlich ſchmecket, labeſt darzu kranke Herzen, heileſt Sünd- und Seelen-Schmerzen. HErr, dich ſelbſt giebſt du zur Speiſe, doch ganz unbekannter Weiſe.

5. Diß im Glauben ich erblicke, ruf und ſeufze: Mich erquicke, HErr, erquick mein arme Seele! hindre, daß ich mich nicht quäle; groſſe Schmerzen ich erleide, lindre das, du Lebens-Weide.

6. Heile mich, laß Gnad erlangen, JEſum würdig zu

Schatz! den ich begehre, empfangen: Labe mich, HErr, ſpeiß und tränke; in mich Kranken dich verſenke; ſenke dich, ich will genieſſen deinen Tod und Blutvergieſſen.

7. JEſu! ſey im Hertz'n und Munde, jetzt und in der Todes-Stunde; JESU Chriſte ſey mein Leben, wenn mich Angſt und Furcht umgeben: JEſu, Schutz-HErr, ſteur und wehre, wenn ich JEſu, ruf, erhöre.

8. HErr, dein heilger Leib mich ſpeiſe, ſtärke mich zur Himmels-Reiſe, HErr, dein Blut mein Herz auch rühre, waſch es rein von Sünd'n, und führe mich zum Vater, ſchön geſchmücket, wenn der Tod das Herz abdrücket.

Von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Chriſti.

396. Chriſtoph Titius.
Mel. O GOtt du frommer ꝛc. 9.

Die Mahlzeit iſt bereit von Chriſtus Abgeſandten, der Tiſch iſt ſchon gedeckt, des Himmels Muſicanten die ſtimmen allbereit ihr Heilig, Heilig an, wen hungert oder durſt, der trete nur heran.

2. Sehr koſtbar iſt die Koſt, ſehr koſtbar das Getränke, mich wundert immer mehr, je mehr ich ihm nachdenke, hier wird ein Lamm, das GOtt zum Vater hat, geſpeißt, geſpeiſet wird ein Lamm, das ſelber Hirte heiſt.

3. Des HErren Leib und Blut empfähſt du mit dem Munde, halt Ohr und Augen zu, Vernunft geh hier zu Grunde; weg mit dem Speculirn, die Sach iſt dir zu ſchwer; drum grüble nicht ſo ſehr, wie dieſes möglich wär.

4. Wies möglich könne ſeyn, da läß du den drum ſorgen, der dieſes hat geſagt, dir iſt die Weiß verborgen; ob du mit deinem Witz den Weg nicht kanſt erſehn, ſo kans doch auſſer dir und deinem Witz geſchehn.

5. Ergründen kanſt dus nicht, nicht finden oder faſſen; das, was man glauben ſoll, will ſich nicht ſehen laſſen, ſchmeckſt du gleich nur das Brod und mit dem Brod den Wein, ſo kan nicht minder Fleiſch und Blut zugegen ſeyn.

6. Was über mein'n Verſtand, das kan ich nicht aus-

Den-

denken, ich muß mich nach der Schrift und ſie nach mir nicht lenken: Ich glaube gerne das, was GOttes Wort verſpricht, was aber dieſes ſchweigt, das glaub ich ſelber nicht.

7. Er ſelber hats geſagt, drum laß ich mir genügen, dann er, der dieſes ſagt, der will und kan nicht lügen; wer mich, warum ich doch diß alles glaube, fragt? Dem ſoll zur Antwort ſeyn: Er ſelber hats geſagt.

397. D. Joh. Olearius.

Mel. Auf meinen lieben ꝛc. 34.

Ich will zu aller Stund aus meines Herzens Grund, GOtt, deine Güte preiſen; die du mir thuſt beweiſen; ich will mein ganzes Leben zu deinem Lob ergeben.

2. JEſu, mein höchſtes Gut, dein Leib, dein wahres Blut iſt meines Herzens Freude, mein Troſt in allem Leide, weil dieſe deine Gaben mein'n Leib und Seele laben.

3. Vernunft, Witz und Verſtand wird hier zu Spott und Schand, der Wahrheit muß man trauen, auf GOTTes Wort feſt bauen, was GOtt ſpricht, muß beſtehen, ſollt alle Welt vergehen.

4. Hier iſt das GOttes-Lamm für uns am Creutzes-Stamm aus lauter Lieb geſtorben, dadurch das Heil erworben, hier kanſt du Gnade finden, Vergebung aller Sünden.

5. GOtt Lob! für ſeine Treu, die ich noch immer neu in ſeinem Nachtmahl finde; weicht Teufel, Tod und Sünde! GOTT will mir Troſt und Leben hier und dort ewig geben.

398. Johann Franck.

In bekannter Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der HERR, voll Heyl und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden: Der den Himmel kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopft an deine Herzens-Kammer, öfn' ihm bald

bald des Geiſtes Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren, pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllten Schaalen, und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen. Ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebens-Fürſten, wünſche ſtets, daß mein Gebeine mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe machet daß ich früh vermerke, HErr, die Gröſſe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht kan ergründen?

6. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kan diß Wunder nicht erreichen, daß diß Brod nie werd verzehret, ob es gleich viel Tauſend nähret, und das mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten.

7. JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, du mein ganz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen, hie fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und darzu ganz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich ja nicht vergebens, oder mir vielleicht

zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen! Laß mich durch diß Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Um würdige Genieſſung des Heiligen Abendmahls.

399. Johann Riſt.

Mel. Der HErr iſt mein get. 3.

Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt und ſich mit dir will laben, ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt ſo bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten: Ich bin zwar ſündlich, matt und krank, doch laß mich deinen Gnaden-Trank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen: Dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen: Du heiß-gebratnes Oſter-Lamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine, mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen: Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen, laß mich dich küſſen für und für, und lieblich mit dir ſcherzen: Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille ihren Jammer.

8. Du

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchenken! o Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu tränken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, meiner Seelen Zier, auch dort mich auferwecken.

400. M. Der HErr iſt mein ꝛc. 3.

HErr JEſu Chriſt du haſt bereit für unſre matte Seelen, dein Leib und Blut zu ein'r Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wählen, wir tragen unſer Sünden-Laſt, drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülfe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden flüchtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns allhie unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn und wir vor dir all werden ſtehn, und dich frölich anſchauen.

3. So biſt du doch ſtets nach dein'm Wort bey uns und dein'r Gemeine, und nicht gefangen an ein'm Ort mit deinem Fleiſch und Beine, dein Wort ſteht, wie ein Mauer, feſt, welchs ſich niemand verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: Nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſolt ihr mündlich eſſen, trinkt all mein Blut, bey euch ich bleib, mein ſolt ihr nicht vergeſſen, du haſts geredt, drum iſt es wahr, du biſt allmächtig, drum iſt gar kein Ding bey dir unmüglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kan, und ſolchs zugeht, ſo trau ich doch dein'n Worten, wie das ſeyn kan, befehl ich dir, an deinem Wort genüget mir, dem ſtehet nur zu gläuben.

6. Ich glaub, o lieber HErr! ich glaub, hilf du mein'm ſchwachen Glauben, ich bin doch nichts denn Erd und Staub, dein's Worts mich nicht beraube, dein Wort, dein Tauf und dein Nachtmahl tröſt mich in dieſem Jammerthal, da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach HErr! hilf daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche, beweinen unſre Sünd herzlich, und uns wieder erfriſche mit dein'm Ver-

dienſt und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß, und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abendmahl, HErr Chriſt, ſey hochgelobet, erhalt uns das, weil überall die Welt dawider tobet, hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn, am letzten Stündlein, Amen.

401. D. Joh. Pretten.

Mel. Dich, HErr JEſu Chriſt.

JEſU, liebſter Seelen-Freund, jetzt komm ich zu deinem Mahle, da zugleich die Engel ſeynd aus dem ſchönen Himmels-Saale; zuzuſehn, wie wir ſtehn vor dir geiſtlich ausgeſchmückt, und in Andacht ganz entzückt.

2. O du ſüſſe Freundlichkeit! o du Troſt der matten Seelen! du theilſt aus Barmherzigkeit, denen, ſo die Sünde quälen; Tilgſt die Laſt, ſchaffeſt Raſt, ſchenkeſt Lebens-Brod und Wein, ſtärkeſt Seele, Mark und Bein.

3. Ob ich gleich unwürdig bin, unrein, greulich und beſudelt: Und noch ſtets des Fleiſches Sinn aus dem Herzen häufig bradelt; doch komm ich, weil du mich liebeſt, ladeſt und dein Brod mir darreichſt in Sünden-Noth.

4. Ach! mein Dach iſt viel zu ſchlecht, daß du, JEſu, zu mir geheſt! daß du, HErr, mich Sünden-Knecht, ſo hochwürdig'ſt, nicht verſchmäheſt. Du ein GOtt, ich nur Koth. O der groſſen Herrlichkeit! die mein JEſus mir bereit.

5. Weg mit Nectars Lieblichkeit, weg mit Ambroſinens Stärke, es iſt ſchnöde Eitelkeit, lauter Tand und Dichters-Werke. Rechtes Mann treff ich an, hier, da ich ein Gnaden-Mahl ſchmecke wider Sünden-Quaal.

6. Meine Untreu kränkt mich zwar, denn ich bin von dir gewichen, doch werd ich nun ganz und gar, liebſter Schatz, mit dir verglichen. Du in mir, ich in dir, unſer Bündniß iſt verneut, feſt bis in die Ewigkeit.

7. Ich bin krank, du heileſt mich, treuſter Arzt, du kenn'ſt die Wunden, reinigſt ſie ganz ſäuberlich, durch dein Blut ſind ſie verbunden. Keinen

Schmerz,

Schmerz, fühlt mein Herz, du giebſt Kraft und Lebens-Geiſt, wie dein Troſt-Mund mir verheiſt.

8. Arm und dürftig komm ich her, aller Reichthum iſt verlohren, aber du giebſt wieder mehr Schätze, die recht auserkohren. Du, mein Schatz ſelbſt nimmſt Platz in mir, o du ſchönſtes Theil, bleibeſt hier und dort mein Heil.

9. Nackend lieg ich und ganz bloß, Scham drückt mir die Augen nieder, du hebſt mich in deinen Schooß, deckeſt zu die Sünden-Glieder, ſchmückeſt mich, innerlich, legſt mir an Gerechtigkeit, als ein güldnes Ehren-Kleid.

10. Hungrig, durſtig und ſehr matt komm ich armes Schaaf gelaufen, o wie wohl machſt du mich ſatt, treuſter Hirt ſamt deinem Haufen. Nicht allein Brod und Wein, ſondern auch dein Leib und Blut, ſind die Weyd und edle Hut.

11. Fluch, Gewiſſen, Höllen-Pein, ſchrecken mich, Furcht-volle Hinde, doch ſtell ich das Zagen ein, weil ich deinen Troſt-Tiſch finde. Freuden-Wein ſchenkſt du ein, und ermunterſt meinen Muth, daß ich nicht ſcheu Höllen-Glut.

12. Satan zeigt mir ſeinen Strick, naht zu mir mit Feuer-Ketten: Du, mein JEſu, merkſt die Tück, o wie eilſt du, mich zu retten! machſt mich frey, daß ich ſey dein Erlöſter, und giebſt mir dich zum Pfand und Seelen-Zier.

13. Der Tod tritt mir immer nah, macht mir Angſt mit ſeiner Larve: Alsbald biſt du, JEſu, da, und reichſt mir die Davids-Harfe, ſo ſing ich ſüßiglich: JEſus iſt meins Lebens-Licht, drum ich leb und ſterbe nicht.

14. Du biſt ja mein Lebens-Brod, JEſu, und mein Lebens-Waſſer. Der empfindet nur den Tod, welcher iſt ein JEſus-Haſſer. Sanfte Ruh, giebeſt du, bis der groſſe Tag anbricht, da du kömmeſt zum Gericht.

15. Ach! was bring ich dir für Dank, HErr, für deine Lebens-Speiſe, für den edlen Lebens-Trank? Zeige mir

die Art und Weiſe. Herz und Geiſt allermeiſt forderſt du, mein GOtt, von mir, ſieh, ich bring mich ganz zu dir.

16. Nimm das Glaubens-Opfer hin, das der Freuden-Geiſt bereitet, der macht fröhlich Herz und Sinn, das der Mund dein Lob ausbreitet. Groſſer HErr, Preiß und Ehr ſing ich ſchwach in dieſer Zeit, dort in der Vollkommenheit.

17. Seel und Leib ſey immer dein, führe ſie nach deinen Willen, mache Sinn und Glieder rein, laß mich ſtets mit Luſt erfüllen, was dein Geiſt mich nur heiſt, ſo werd ich durch Sünden-Brunſt nicht verluſtigt deiner Gunſt.

18. Auf, mein Herz, und ſchicke dich, laß dich GOttes Geiſt regieren, ſtrebe nicht gewaltiglich wider ihn, er will mich führen, durch ſein Wort, freundlich fort, bis ich komm ins Himmels-Saal, zu dem groſſen Abendmahl.

19. Ach mein JEſus wartet, mich mit dem Seraphinen-Chore zu empfahen ſeeliglich, er macht auf die Perlen-Thore. Welt, Ade! ohne Weh eil ich nach dem Himmel zu, JEſu, hilf mir bald zur Ruh.

402. M. J. G. Müller.

Mel. Dich, HErr JEſu Chriſt rc.

Tretet her zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten, eure Herzen ſeyn nicht fern GOttes Anverwandten. Mit Andacht nehmt in acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden, Demuth und Gottſeligkeit, laſſet bey euch finden! Schlagt die Bruſt, der bewuſt was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan mit dem Glaubens-Kleide. Solche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speiß, gleicher Weiß trinkt ſein Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brod und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebens-Troſt alleine. Danket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme

Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

5. JEſu! JEſu! höchſtes Gut, König aller Frommen, laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen, ſeliglich, das bitt ich, HErr, in deinem Namen, hochgelobet, Amen.

403. Joh. Herrmann.

Mel. HErr JEſu Chriſt w. 6.

O JEſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden-Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sünden-Fall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich, was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Zünd an die ſchöne Glaubens-Kerz, erleuchte mein verfinſtert Herz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel wahrer Menſch und GOtt, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Böß in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten

ten Vorſatz den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede Chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt! zu dir im Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

404. M. Paul Weber.

Mel. Wohl mir JEſus meine Freude, lebet ꝛc.

Wohl mir, JEſus, meine Freude, ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchen-Saal! laß den Eifer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf, mein Herz, in vollem Springen, eile deinem JEſu zu! auf, dir ſoll es jetzt gelingen! hier iſt wahre Seelen-Ruh, Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erbe ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du den frohnen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt und meine Seele, Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kommt gerunnen? Wie mit rothem Lebens-Saft flieſſen fünf frey offne Brunnen, JEſu, deiner Liebe Kraft, allen Armen hieher winket, ſpricht: Ihr Lieben alle trinket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, der (die) ich gleichfalls bin geladen zu des Lam̃es Hochzeit-Freud. Himmliſch Manna mich ergetzet, JEſus Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schenken, Chriſti Leibs und Bluts allhier, nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creutz entblöſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Dank

und Ehren, meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, mein durch ihn erneurter Sinn ſoll in JEſu ſich erfreuen: GOTT wird dazu Gnad verleihen.

Der innigſt-erquickte Communicant.

405. Joh. Marterſteck.
Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

Wie ſoll ich doch die Güte dein, JEſu, genugſam loben? Was du nur haſt iſt alles mein, hier unten und dort oben? dem iſt alſo, ich hab das Pfand, das du ſo theuer angewandt.

2. Im Herzen ſpühr ich Süßigkeit, und nicht nur in dem Munde, das kommt von deiner Lieblichkeit zu dieſer Gnaden-Stunde. Viel ſchlechter iſt der Engel-Speiß, für dieſer ſie behält den Preiß.

3. Im Sinne ſpühr ich Freudigkeit, ſo ſich nicht läßt erſchrecken, wider des Feindes Grauſamkeit, wenn er die thut entdecken; des Satans Stärk, der Sünden Macht iſt im Gemüth nunmehr veracht.

4. O Seele! mit Jeruſalem und mit Sion GOtt ehre, ſing ihm die Pſalmen angenehm, mit Ruhm dich zu ihm kehre: die reichen Schätze hat er hier im Abendmahl geſchenket dir.

5. Hilf, JEſu, daß zu dieſem Mahl ich fleißig mich einſtelle, und bleib im Buch der Gnaden-Wahl, als dieſes Tiſchs Geſelle; was mangelt meiner Würdigkeit, erſetz mit deiner Gütigkeit.

406. Benjam. Schmolck.
Mel. JEſu, meine Freude, 24.

Seelen-Schatz, (Gaſt) erſcheine, komm im Brod und Weine, gieb mir Leib und Blut. Zeige mir jetzunder, was vor groſſe Wunder dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenk dich mir zum Angedenken: Ich will mich dir ſchenken.

2. Hier wird aufgetragen, mehr als ich kan ſagen, o gewünſchte Tracht! Hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht himmliſch macht, hier iſt Moſt, wer ihn gekoſt, kan bereits auf dieſer Erden ſchon unſterblich werden.

3. Iß, o Herz, diß Manna,

ſinge Hoſianna! Das iſt: Davids Sohn, der hat mich erwählet und ſich mir vermählet, er mein Gnaden-Thron! Ach verbleib, du reiner Leib, von mir ewig ungeſchieden; ſo bin ich zufrieden.

4. Edoms Kelter-Treter! Tauch den Miſſethäter in dein rothes Blut; Laſſe meine Flecken deinen Purpur decken, und ſprich vor mich gut. Ach durchſtreich die Schuld zugleich in dem Sünd- und Straf-Regiſter, o mein Hoherprieſter.

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt. Da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich JEſus ſpeißt, biet ich Trutz ganz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geſchenke, köſtliches Getränke, komm und labe mich: Zieh in meine Seele, denn des Herzens Höle machet Raum vor dich: Gieb mir Kraft und Lebens-Saft, zier mich ſelbſten mit dem Kleide zu der Hochzeit-Freude.

7. Nun ihr Sinnen ſchmecket, weil der Tiſch gedecket, wie GOtt freundlich iſt. Sehet, GOttes Diener reicht euch den Verſühner, den man hier genießt. Tretet dar hier zum Altar, JEſus kommt! ach ſey willkommen! Labſal aller Frommen.

Johann Huſſens Lied, verdeutſcht durch

407. D. M. Luther.

JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns den GOttes Zorn wand, durch das bitter Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich zu dem Tiſch will machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen; wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wanken, daß ein Speiſe ſey

ſey der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groſſe Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in groſſer Arbeit: Iſt dir wohl, ſo bleib darvon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hättſt du dir was können erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen wilt.

9. Gläubſt du das von Herzens-Grunde und bekenneſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

408. Juſtus Sieber.

Mel. Allein GOtt in der Höh. 3.

Jetzt komm ich als ein armer Gaſt, o HErr, zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Herz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben; diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer gläubt an mich, den wird der Durſt nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt, auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deiner grünen Weide, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich, zu Troſt in allem Leide, es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Herz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmerz:

Ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein und ſchenke mir die Troſt-Fluth ein, denn bin ich benedeyet.

6. Für allem aber wirk in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue; wirf mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreifen kan, damit mein Herz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben: Nim aber mich, o HErr! zu dir, bey dir iſt kein Verderben: In mir iſt lauter Höll und Pein, in dir iſt nichts denn ſeelig ſeyn, mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab! mit deines Geiſtes Gaben, laß mich der Sünde danken ab, die mich ſonſt pflegt zu laben. Regiere meinen loſen Sinn, daß er die Lüſte werfe hin, die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz! und laß dich freundlich küſſen, mein Herze giebt dir Raum und Platz, und will von keinem wiſſen, als nur von dir mein Bräutigam, dieweil du mich am Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland! groſſen Dank für deine Süſſigkeiten, ich bin für lauter Liebe krank, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt! mich ſamt den Auserwählten wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

409. D. Joh. Bötticher.

Mel. Sey gegrüſſet, JEſu ꝛc.

O JEſu! du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude, und ſtets meiner Seelen-Weide. Dein Blut mich von Sünden wäſchet und der Höllen Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche.

Fluche. Dein Blut mich von Sünden wäſchet ꝛc.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu, decket, GOttesZorn es gänzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich ꝛc.

4. Wenn mir Angſt zum Herzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket, wenn das Creutze mich betrübet, allein Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Herz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergetzet, wenn der Teufel mich berücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket. Dein Blut mich von ꝛc.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen und mit ihrem Heer umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut mich von ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er mir und meinem Orden, durch dein Blut zum Schlafe worden. Dein Blut ꝛc.

8. Wenn ich werde hingerücket, dein Blut, JEſu, mich erquicket, alsdenn ich ganz freudig ſterbe und darauf das Leben erbe. Dein Blut ꝛc.

9. Wenn mein Leib wird auferſtehen, und HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet und ein gutes Urtheil fället: Dein Blut mich von ꝛc.

10. Drauf werd ich, wie mir bereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Alſo ich, du edle Gabe! mich mit deinem Blute labe.

410. Barth. Förtſch.

Ich weis ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen, es g'liebt mir in dem Herzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben, es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: Wer Reu und Leid üb'r ſein Sünd hat, und bitt um Gnad, dem ſind ſie im Glauben vergeben.

4. Er

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir all, die ihr ſeyd beladen, ich will nach eures Herzens-Begier, das gläubet mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin und eßt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchenken, ich verſchreib euch all mein Gut dabey, das gläubet frey, daß ihr mein ſolt gedenken.

6. Nehmt hin, trinkt all, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welchs gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jederman auf rechter Bahn, durch JEſum Chriſtum, Amen.

411. Wolfg. Moſel.

In bekannter Melodie. 3.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute; er läßt mich weidn ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes..

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thute. Das iſt ſein fron heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß, in ſeinen G'boten ohn Unterlaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich doch kein Unglücke. In Verfolgung, Leiden, Trübſal, und dieſer Welte Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch vor meinen Feindn allenthalben. Machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, dem Freuden-Oel, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben.

Leben. Und ich werd bleiben allezeit im Haus des HErren eben, auf Erd in der Chriſtlich'n Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn, bey Chriſto meinen HErren.

412. M. JEſu, der du meine S.

Weg von mir ihr Welt-Gedanken, hier iſt meiner Seelen-Speiß, auf dein Wort will ich nicht wanken, JEſu, ehrend dein Geheiß, was du haſt verſprochen mir, kanſt du auch wohl geben hier, du wilt deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

2. Nun, umfang mit groſſen Freuden Seele, deinen Bräutigam, nun kanſt du mit ihm dich weyden, mit dem frommen GOTTes-Lamm, auf der Au des Glaubens dein, wirſt du ſtetig bey ihm ſeyn, bis dir GOtt wird recht zu laſſen, deinen JEſum zu umfaſſen.

3. Nun hab ich den beſten Orden, GOtt in mir und ich in dir, nun, du biſt mein Bruder worden, o mein JEſu! bleibe hier, laß mich immer bleiben dein, du ſolt ſtets mein eigen ſeyn; dir ich, der mich liebet, lebe, und mich dir ganz eigen gebe.

413. Johann Riſt.

Mel. Allein zu dir HErr JEſu ꝛc.

O groſſes Werk, Geheimniß-voll! das höchlich zu verehren! o Werk! das ſtündlich in uns ſoll durch ſeine Kraft vermehren Bereuung unſrer ſchweren Schuld, Furcht, Glauben, Hofnung und Gedult, Zucht, Lieb und aller Tugend-Zahl. O Himmels-Saal! o hochgeprieſnes Abendmahl!

2. Hier iſt des Lebens-Baum geſetzt, deſſelben Blätter heilen, was durch den Satan war verlezt mit ſo viel Sünden-Pfeilen, hier iſt das Holz, ganz voller Saft, von Früchten ſüß, ſehr groß von Kraft, ja deſſen edle Lieblichkeit, zu aller Zeit, vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier iſt das rechte Himmel-Brod, von GOtt uns ſelbſt gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben. Diß iſt der Chriſten Unterhalt, diß macht die Seele wohlgeſtalt, diß iſt der Engel Speiß und Trank, dafür

ich

ich Dank GOtt ſingen will mein Lebenlang.

4. Hier iſt die rechte Bundes-Lad, hier iſt der Leib des HErren, voll Weisheit, Güt und groſſe Gnad, hier ſchau ich gleich von ferren die wunderſchöne Himmels-Schul, den Tempel, ſamt dem Gnaden-Stuhl, hier find ich ja das höchſte Gut, das theure Blut, ſo mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier iſt die rechte Himmels-Pfort, hier ſteht der Engel Leiter, Iſraels auserwehlter Ort, und ſeiner Luſt Bereiter. Hier ſteigen wir mit vollem Lauf in Chriſto ſtark zum Himmel auf, der uns durch ihn iſt zuerkannt, o herrlichs Pfand! o allerliebſtes Vaterland!

6. Ach! ſchauet, wie der HErr uns liebt, wie hoch er uns verehret, indem er ſich uns ſelber giebt, und freundlich zu uns kehret! bedenket, wie er uns gemacht zu Bürgern ſeiner groſſen Pracht, ja wie er unſer Fleiſch ergetzt, das er zuletzt zu ſeiner Rechten hat geſetzt.

7. Das Fleiſch, das nun erhöhet iſt in GOttes Stadt zu leben, das wird uns hier zu dieſer Friſt durch Chriſtum ſelbſt gegeben, ſo wird ſein Weſen uns zu Theil, ſo finden wir der Seelen Heyl, ſo bleiben wir in GOttes Huld, und unſre Schuld, wird überſehen mit Gedult.

8. Wie kan uns der zuwider ſeyn, der uns ſo freundlich reichet ſein Fleiſch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weichet? Wie kan uns laſſen aus der Acht, der uns ſo treflich hat bedacht, indem er unſre Miſſethat, o GOttes-Rath! durch ſeinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinfort des Satans Stärk uns Chriſten überwinden, dieweil durch dieſes Gnaden-Werk wir groſſe Kraft empfinden? Hat doch diß Mahl uns ſo erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt! drum, Satan, komme nur zum Streit, wir ſind bereit, zu ſpotten deiner Grimmigkeit.

10. Was achten wir des Leibes Tod, der kranken Glieder Schmerzen, hier iſt Arzney in aller Noth, ein edler

Trank im Herzen, ja Chriſtus Fleiſch iſt ſolcher Art, da alles durch geheilet ward, hier iſt ſein Seiten-Waſſer feil, dadurch in Eil gelöſchet wird der Höllen-Pfeil.

11. O GOttes Fleiſch, o heiligs Blut, das auch die Engel ehren! o Himmels-Speiß, o höchſtes Gut! worzu in Furcht ſich kehren die Kräfft' und Thronen Wunders-voll, HERR, meiner Seele iſt ſo wohl, es trifft ſie ſchon in dieſer Quaal ein Freuden-Strahl! o hochgeprieſnes Abendmahl!

414. D. Joh. Olearius.

M. HErr JEſu Chriſt wahr'r ꝛc.

HErr JEſu Chriſt! dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit, macht, daß ich kan vor GOtt beſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! mein Troſt, mein Heil, mein Gnaden-Thron, dein theures Blut, dein Lebens-Saft, giebt mir ſtets neue Lebens-Kraft.

4. HErr JEſu! in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja diß mein Labſal ſeyn: Dein Blut mach mich von Sünden rein.

415. In voriger Melodie.

JEſu, dein' Seel laß heiligen mich, JEſu, dein Blut laß tränken mich, das Waſſer laß mich waſchen rein, welches floß aus der Seite dein.

2. JEſu, dein Leiden ſtärke mich, JEſu, dein Gnad erhöre mich, die Wunden dein verbergen mich, daß von dir nichts kan ſcheiden mich.

3. JEſu, fürm Feind beſchütze mich, JEſu, im Tod beruffe mich, und heiß mich kommen bald zu dir, nichts beſſers kan geſchehen mir.

4. JEſu, verleih mir ſeeliglich, JEſu, verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich, nichts höhers kan erfreuen mich.

416. M. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, wir kommen,

dei-

deinen Leib und Blut, wie du uns haſt geladen, zu deiner groſſen Herrlichkeit, und unſrer Seelen Seeligkeit, zu eſſen und zu trinken.

2. O JEſu, mach uns ſelbſt bereit, zu dieſem hohen Werke! ſchenk uns dein ſchönes Ehren-Kleid durch deines Geiſtes Stärke; hilf, daß wir würdge Gäſte ſeyn, und werden dir gepflanzet ein, zum ewgen Himels-Weſen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir durch deines Nachtmahls-Kraft, zum Auserwehlten fortgeſchaft und ewig ſelig werden.

417. Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

GOtt Lob! es bricht der Tag herein, an dem mich GOtt geladen ein, an ſeinem Tiſch zu eſſen. Das Freuden-Mahl ſteht ſchon bereit, der ſüſſen Trachten Trefflichkeit macht mich der Welt vergeſſen. Hülle, Fülle, lieblichs Weſen, auserleſen, will ſich weiſſen, und mein Herz mit Wonne preiſen.

2. Du haſt mich nicht allein bewacht, du ſchönſter Bräutgam dieſe Nacht, daß mich kein Fall konnt rühren: Du ſtehſt auch jetzt, und wart'ſt auf mich, ſo bald der Morgen zeiget ſich, zur Hochzeit mich zu führen. Süſſe Küſſe, Liebes-Brünſte, treue Günſte, Freundſchafts-Flammen, wechſeln ſich bey dir zuſammen.

3. Wer bin ich doch, ich arme Braut, daß ſich dein Herz mit mir vertraut, wie ſchlecht iſt meine Schöne? Ich bin voll Wunden, Blut und Schwärz, und doch liebt mich dein treues Herz, das macht, daß ich mich ſehne, ſchmerzlich, herzlich, voller Thränen, Wünſch und Stöhnen, mit Verlangen, dich, mein Liebſter zu umfangen.

4. Drum komm ich nun und ſtell mich ein, ach laß mich doch recht würdig ſeyn, Schatz, deiner zu genieſſen! ſchmück meiner Seelen innres Haus mit Glaubens-Golde reichlich aus, daß ich mit meinen Füſſen ſtehe, gehe, mit den Choren ein zum Thoren deiner Freuden, mich mit dir in Luſt zu weyden.

5. Brenn meinen Glauben feurig an, die Andacht halt mich in der Bahn, allein auf dich zu ſinnen. Steu'r Welt und Teufel, Fleiſch und Blut, daß mich nichts hindre an dem Gut, das ich heut ſoll gewinnen. Stöhre, wehre, Erd-Gedanken, daß in Schranken ſie verbleiben, und mich nicht aufs Eitle treiben.

6. Laß mich bedenken, wo ich ſey, wend Zweifel ab und Heucheley, mein Herz ſey dir verpfändet. Du wirſt es thun, du läſſeſt ja nicht unvollkommen ſeyn, was da mit deiner Hülf ſich endet. Durch dich will ich frölich eſſen, und ermeſſen deine Milde, die du ſetzeſt mir zum Schilde.

7. Zum Schilde wider Tod und Höll, und alles andre Ungefäll, das mich will unterdrücken. Wie man beym Zehr-Geld glücklich reiſt; ſo, wen dein Leib und Blut geſpeiſt, den wird kein Mangel drücken. Frölich, ſeelig kan er wallen mit Gefallen durch diß Leben. Keine Noth mag ihn erheben.

8. HErr JEſu Chriſt, hiermit will ich zu deiner Tafel finden mich, ich traue deinem Rufen: Der du die Sünder ladeſt ein, du wirſt mir auch genädig ſeyn, drum will ich auf dich hoffen. Mit dir ſoll mir mein Erkühnen fruchtbar dienen und gelingen. Dank werd ich dir dafür ſingen.

418. Sebald Heyden.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

Als JEſus Chriſtus unſer HErr, wußt, daß ſein Zeit nun kommen wär, daß er von hinn'n ſolt ſcheiden; zu Tiſch er mit ſein'n Jüngern ſaß, mit ihn'n das Oſter-Lämmlein aß, zuletzt vor ſeinem Leiden. Er ſprach: Ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh ich getödtet werd, zu eß'n diß Oſter-Lamme: denn ich ſag euch, daß ich hinfürt von dieſem nicht mehr eſſen würd, bis das Reich GOTTes komme.

2. Als er nun alſo mit ihn'n aß, er ſonderlich betrachtet, daß ihr Herz und Glaub nicht zaget. Setzt darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Dank in ſein Händ, brachs, gab ihn'n das, und ſaget: Nehmt hin, eßt,

deinen Leib und Blut, wie du uns haſt geladen, zu deiner groſſen Herrlichkeit, und unſrer Seelen Seeligkeit, zu eſſen und zu trinken.

2. O JEſu, mach uns ſelbſt bereit, zu dieſem hohen Werke! ſchenk uns dein ſchönes Ehren-Kleid durch deines Geiſtes Stärke; hilf, daß wir würdge Gäſte ſeyn, und werden dir gepflanzet ein, zum ewgen Him̃els-Weſen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir durch deines Nachtmahls-Kraft, zum Auserwehlten fortgeſchaft und ewig ſelig werden.

417. Mel. Wie ſchön leuchtet ꝛc.

GOtt Lob! es bricht der Tag herein, an dem mich GOtt geladen ein, an ſeinem Tiſch zu eſſen. Das Freuden-Mahl ſteht ſchon bereit, der ſüſſen Trachten Trefflichkeit macht mich der Welt vergeſſen. Hülle, Fülle, lieblichs Weſen, auserleſen, will ſich weiſſen, und mein Herz mit Wonne preiſen.

2. Du haſt mich nicht allein bewacht, du ſchönſter Bräutigam dieſe Nacht, daß mich kein Fall konnt rühren: Du ſtehſt auch jetzt, und wart'ſt auf mich, ſo bald der Morgen zeiget ſich, zur Hochzeit mich zu führen. Süſſe Küſſe, Liebes-Brünſte, treue Günſte, Freundſchafts-Flammen, wechſeln ſich bey dir zuſammen.

3. Wer bin ich doch, ich arme Braut, daß ſich dein Herz mit mir vertraut, wie ſchlecht iſt meine Schöne? Ich bin voll Wunden, Blut und Schwärz, und doch liebt mich dein treues Herz, das macht, daß ich mich ſehne, ſchmerzlich, herzlich, voller Thränen, Wünſch und Stöhnen, mit Verlangen, dich, mein Liebſter zu umfangen.

4. Drum komm ich nun und ſtell mich ein, ach laß mich doch recht würdig ſeyn, Schatz, deiner zu genieſſen! ſchmück meiner Seelen innres Haus mit Glaubens-Golde reichlich aus, daß ich mit meinen Füſſen ſtehe, gehe, mit den Choren ein zum Thoren deiner Freuden, mich mit dir in Luſt zu weyden.

5. Brenn meinen Glauben feurig an, die Andacht halt mich in der Bahn, allein auf dich zu ſinnen. Steu'r Welt und Teufel, Fleiſch und Blut, daß mich nichts hindre an dem Gut, das ich heut ſoll gewinnen. Stöhre, wehre, Erd-Gedanken, daß in Schranken ſie verbleiben, und mich nicht aufs Eitle treiben.

6. Laß mich bedenken, wo ich ſey, wend Zweifel ab und Heucheley, mein Herz ſey dir verpfändet. Du wirſt es thun, du läſſeſt ja nicht unvollkommen ſeyn, was da mit deiner Hülf ſich endet. Durch dich will ich frölich eſſen, und ermeſſen deine Milde, die du ſetzeſt mir zum Schilde.

7. Zum Schilde wider Tod und Höll, und alles andre Ungefäll, das mich will unterdrücken. Wie man beym Zehr-Geld glücklich reiſt; ſo, wen dein Leib und Blut geſpeiſt, den wird kein Mangel drücken. Frölich, ſeelig kan er wallen mit Gefallen durch diß Leben. Keine Noth mag ihn erheben.

8. HErr JEſu Chriſt, hiermit will ich zu deiner Tafel finden mich, ich traue deinem Rufen: Der du die Sünder ladeſt ein, du wirſt mir auch genädig ſeyn, drum will ich auf dich hoffen. Mit dir ſoll mir mein Erkühnen fruchtbar dienen und gelingen. Dank werd ich dir dafür ſingen.

418. Sebald Heyden.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

Als JEſus Chriſtus unſer HErr, wußt, daß ſein Zeit nun kommen wär, daß er von hinn'n ſolt ſcheiden; zu Tiſch er mit ſein'n Jüngern ſaß, mit ihn'n das Oſter-Lämmlein aß, zuletzt vor ſeinem Leiden. Er ſprach: Ich hab herzlich begehrt, mit euch, eh ich getödtet werd, zu eß'n diß Oſter-Lamme: denn ich ſag euch, daß ich hinfürt von dieſem nicht mehr eſſen würd, bis das Reich GOTTes komme.

2. Als er nun alſo mit ihn'n aß, er ſonderlich betrachtet, daß ihr Herz und Glaub nicht zaget. Setzt darum ein das Sacrament, nahm das Brod mit Dank in ſein Händ, brachs, gab ihn'n das, und ſaget: Nehmt hin, eßt, das

das iſt mein Leichnam, der für euch an des Creutzes-Stamm ſoll dargegeben werden: Solchs thut, daß ihr mein denkt dabey, daß ich eu'r HErr und Heyland ſey, all die ihr gläubt auf Erden.

3. Deſſelben gleichen als nun gar ſolch Abendmahl vollendet war, ſtärkt er ſein' Jünger ſchwache, und machte ganz diß Sacrament, nahm auch den Kelch in ſeine Händ, dankt, gab ihn'n den und ſprache: Nehmt hin, trinkt all, das iſt mein Blut des Neuen Teſtamentes gut, welchs ich ans Creutz gehenket, vergieſſen werd für eure Sünd: Solchs thut, ſo oft ihr davon trinkt, daß ihr mein dabey denket.

4. Gleichwie GOTT in Egypten thät, da er all Erſtgeburth ertödt, im Land, in einer Nachte, den König Pharao ertränkt, im rothen Meer zu Grund verſenkt, mit aller ſeiner Machte; da ſetzt er ein das Oſter-Feſt, daß ſein Volk dabey dächt und wüßt ſein groſſe Wunder-Thaten, durch welche ſie geführet aus mit ſtarker Hand aus dem Dienſt-Haus, durchs roth Meer trocken traten.

5. Alſo auch, da Chriſtus der HErr, durch ſein Blut in der Taufe Meer all unſer Sünd verſenket, den Tod erwürgt, die Höll zerſtört, die Handſchrift, die das G'wiſſen rührt, mit ſich ans Creutz gehenket, daß ſein Kirch ſolchs allzeit betracht, er ſelbſt zum Oſter-Lamm ſich macht im Teſtament, und ſchafte ſein'n Leib zu eſſen in dem Brod, im Wein zu trinken ſein Blut roth, durch ſeines Wortes Krafte.

6. Wer nun diß Brod nach dem Befelch ißt, und trinkt von des HErren Kelch, der ſoll ſein'n Tod verkünden; nemlich, daß Chriſtus GOttes Sohn, am Creuz bezahlt, und gnug gethan für alle unſre Sünden, und daß uns GOtt nun gnädig ſey, ſo wir gläuben und auch dabey uns an die Tauf ſtark halten, ſo ſoll'n wir GOttes Kinder ſeyn, und das himmliſch Erb nehmen ein: Das will GOtt ewig halten.

7. So prüf nun der Menſch

ſich ſelbſt recht, eh er das Sacrament empfäht, daß er ſein Herz erkenne, ob er im rechten Glauben ſteh, und in wahrer Lieb hinzu geh, daß ihn kein Unbuß brenne; daß er ihm nicht eß das Gericht: drum, daß er unterſcheidet nicht den Leib Chriſti des HErren, daß er der Sünden Sauerteig durch Hülf des Heilgen Geiſts ausfeg, Chriſto, dem Lamm zu Ehren.

8. Darum ſo laßt uns alle gleich GOtt dem Vater im Himmelreich von ganzem Herzen bitten, durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn, weil er für uns hat gnug gethan, den Tod für uns gelitten, daß er uns, durch den Heilgen Geiſt, ſein Gnad zum ſtarken Glauben leiſt, nach ſeinem Wort zu leben, in rechter Lieb und Einigkeit, und daß er uns nach dieſer Zeit die ewge Freud woll geben.

419. Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf zu dir HErr JEſu.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes (höchſtes) Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne, gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Crone; Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön iſt JEſu deine Liebe? wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe; Drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! o daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland! du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen: Verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt, ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzen-Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine? Mein Herz hingegen böſer Art und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Saft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen ſtünd und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach! daß ſich meiner Augen-Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Herz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen, ich lauf und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen; ich will aus deines Mundes-Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier, kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben; denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle: Nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gieb, JEſu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir ſich weide; ſey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier

allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſts, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe; mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach liebſtes Kind! wenn du entweichſt, was hilft mich ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Thun verlohren; ſo gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſtermaſſen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen; laß ſie mir allzeit guten Rath und reine Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wann ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu, bey mir ſtehen, Troſt zuwehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

420. D. Nic. Selneccer. 6.

Wir danken dir, HERR JEſu Chriſt, daß du das Lämmlein worden biſt, und trägſt all unſer Sünd und Schuld, hilf, daß wir rühmen deine Huld.

2. Dein allerheiligſt Abendmahl erhalt bey uns, HErr, überall, dein Leib und Roſinfarbes Blut komm unſerm Leib und Seel zu gut.

3. Den Bund du ſelbſt geſtifftet haſt, geſagt: Euch frölich drauf verlaßt, nimm hin, und iß, das iſt mein Leib, trink da mein Blut, und darbey bleib.

4. Ich eß dein'n Leib und trink dein Blut, dadurch werd ich erquickt am Muth, an Seel und Leib, am Gwiſſen gar, wider die Sünd und Tods-Gefahr.

5. Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, dein Leib und Blut kommt nicht von mir, und wo du biſt, da will ich ſeyn, hilf, HErr, den ſchwachen Glauben mein.

6. Verflucht ſey aller Ketzer Rott, die meiſtern wollen ihren GOTT, ich bin ein Schäflein JEſu Chriſt, dein Stimm hör ich zu jeder Friſt.

7. Laß mich ſeyn in der Frommen Zahl, würdig zu deinem Abendmahl, verlaß mich nicht, mein GOtt und HERR, dein iſt die Kraft, Macht, Lob und Ehr.

8. Hilf uns durchs bitter Leiden dein, daß wir allzeit dir g'horſam ſeyn, und halten uns an deinen Eyd, an dein Verheiſſung und Wahrheit.

421. Simon Dach.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß ich muß mit dir die Seele laben: Sonſten kan ſie in der Welt keine Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wann ſie die Sünde naget, wann ſie fühlet Höllen-Angſt, und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn! mein Gnaden-Thron, du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock, ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Seegen. Denn ich bin des Höchſten Kind meines JEſu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmels-Zier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß ſolches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Denn leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen; komm, du werthes A und O, mich zu holen, Amen.

422. M. Wo GOtt zum Haus. 6.

Heut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, treibt eure Wochen-Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht.

2. Tret her und fallt auf eure Knie vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt gehört hinaus.

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm: Deßwegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieſelbe in ſich hält.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch ſeine Güt uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

7. Denkt heut auch, daß geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit.

8. Der von den Jüden war veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, und hat erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinethalben war betrübt.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach recht Chriſtlicher Weiß, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Herzens-Grund.

12. O GOtt! der du den Erden-Kreiß erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr.

13. Hilf, daß wir alle deine Werk, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr.

14. O liebſter Heyland JEſu

 Chriſt!

Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verliehr.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläſt.

16. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und im̃erfort, daß ſich in uns durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für.

423. Sigm. Scherertzius.

Mel. Ach GOtt und HErr, ꝛc.

(Die Seele wird zur eifrigen Andacht ermuntert.)

Mein Seel dich freu, und luſtig ſey, mit Glauben wohl gezieret, zur Mahlzeit ſchön, du wirſt heut gehn, zu der dich Chriſtus führet.

2. Merk auch mit Fleiß, die werthe Speiß, ſein Leib für dich gegeben, der Trank iſt gut, ſein theures Blut ſtärkt dich zum ewgen Leben.

3. Wenn deine Sünd zur Hölln geſchwind dich wollen niederdrücken, macht dieſer Tiſch die Seele friſch, und kan dich recht erquicken.

4. Ihr Sünder ſchwer, kommt doch hieher, die Laſt legt von dem Herzen, der Arzt ſo reich, Chriſtus wird euch, heilen all euren Schmerzen.

5. Zum Gaſtmahl hier all pflegen wir mit Kleidern uns zu ſchmücken: Putz dich auch fein im Herzen rein, thu dich recht darzu ſchicken.

6. Mit Himmels-Brod verſieht dich GOtt bey dieſem Tiſch von oben, der Fels dich tränkt, das Leb'n dir ſchenkt, drum thu ihn herzlich loben.

7. Von Herzen will ich freuen mich, daß mich der HErr geladen, er iſt ja mein, und ich bin ſein, mein'r Seel iſt wohl gerathen.

8. Sehr ich beklag, daß mancher mag die Freude nicht bedenken, und läßt ſich nicht mit Zuverſicht aus dieſem Kelche tränken.

(Der gläubige Menſch bittet GOtt um Gnade.)

9. Ab'r ich komm heut, mit groſſer Freud, HErr Chriſt, zu dieſem Tiſche, und ſtell mich

mich ein zur Mahlzeit dein, mein Leib und Seel erfriſche.

10. Waſch mich ja fein von Sünden rein, du höchſter GOtt, aus Gnaden, ſo kan mir nicht der Böſewicht an Leib und Seele ſchaden.

11. Ein geängſtet Herz, zerſchlag'n mit Schmerz von wegen meiner Sünden, ſehnlich ich bitt, veracht es nicht, laß mich Verzeihung finden.

12. Kein Opfer ſonſt ich deiner Gunſt auf dieſer Welt kan bringen, o HERR, laß mein erſchrock'n Gebein für Freuden wieder ſpringen.

13. Die Mahlzeit dich, HErr Chriſt, und mich, verbindt himmliſcher Weiſe, bleib doch in mir, und ich in dir, daß ich dich ewig preiſe.

14. Gewiß ich weis, daß da mit Fleiß viel tauſend Engel ſtehen, wenn wir ſo fein im Glauben rein zum Tiſch des HErren gehen.

15. Wenn in der Näh ich recht anſeh den Kelch in dieſer Stunden, denk ich dein Blut, als eine Fluth fließ aus den heilgen Wunden.

(Die Vernunft kan diß hohe Sacrament nicht ergründen.)

16. Wie es zugeh ich nicht verſteh, und will nicht diſputiren, Wort und Element, ein Sacrament, heilig conſtituiren.

17. In dieſer Sach bin ich zu ſchwach, gar wunderbarer Weiſe, der Glaube fein führts Herze mein in der herrlichen Speiſe.

18. Aus Prieſters Hand diß edle Pfand mir Armen wird gegeben, dadurch ich mich ſtärk ſicherlich, daß ich werd ewig leben.

(Der gläubige Menſch empfindet einen Vorſchmack der ewigen Freude.)

19. Ach GOtt wie ſtark durch Bein und Mark dein Freud mir jetzt thut dringen, wie ſehn ich mich, HERR Chriſt, durch dich, nach himmeliſchen Dingen.

20. Mich dünkt, als ſey der Himmel frey, wie Stephano, mir offen, dein Liebe hat in gröſter Gnad mein Seel ſo ſüß getroffen.

21. Zur Freude mein, Violen rein, beweglich laſt erklingen, von Herzen thut Muteten gut in Harmonie bald ſingen.

22. Die Orgeln auch nach al-

altem Brauch im Tempel GOttes ſchöne, Poſaunen-Klang ziert den Geſang mit lieblichem Gethöne.

23. Auf daß die Gäſt zu dieſem Feſt hierüber jubiliren, und ſich mög heut ihr Traurigkeit aus dem Gemüth verliehren.

24. Ey daß nur bald die Engel all mein Seel führt'n aus dem Leben ins Himmels-Thron, da mir ein Cron die Hand des HErrn wird geben.

25. HErr! laß die Freud zu keiner Zeit aus meinem Herzen weichen, deins Geiſts gewiß, warlich iſt diß, der in mir wohnt, ein Zeichen.

26. O daß ich ſolt, wie gern ich wolt, dein Antlitz nur bald ſchauen! doch ich des will in G'dult und Still erwarten mit Vertrauen.

27. Indeſſen ich ergeb dir mich, und laß im Creutz dich walten, ich werd einmal, ins Himmels-Saal die ewge Tafel halten.

424. Juſtus Sieber.

O theures Blut! du dienſt zum Leben, o theure Fluth, du kanſt uns geben, was uns ſonſt giebet keine Fluth, o Saft, o Kraft, o theures Blut!

2. Du theures Blut, du Gift der Sünden, du theures Blut, mußt mich entbinden, du thuſt das, was kein Saft ſonſt thut, o Saft, ꝛc.

3. Du theures Blut dienſt meiner Seelen: Der Höllen-Glut darf micht nicht quälen du löſcheſt ſie, o theure Fluth! o Saft, ꝛc.

4. O Fluth! o Blut! o Strom des Lebens! o Blut! o Fluth! fließ nicht vergebens, fließ auf mich zu du höchſtes Gut, o Saft, ꝛc.

425. Mel. Liebſter JEſu wir ſind.

Guter Hirte, JEſu Chriſt, dir ſey Dank und Ehr gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmels-Leben, und frey macht von allen Sünden, ſo oft wir uns darzu finden.

2. Siehe, JEſu, dieſes mal ſind wir auch allhier vorhanden, deinen wahren Leib und Blut, wider unſre Sünden-Schanden, zu genieſſen, und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach! HErr JEſu, ſchen-

ke uns deines guten Geiſtes Gaben, daß wir alleſamt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen, und dir ſtetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch dieſe Koſt, daß wir alles Böſe laſſen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmliſch iſt, erfaſſen. Ach! gieb es durch deinen Namen, JEſu, liebſter JEſu! Amen.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Der dankbare Communicant.

426. Johann Riſt.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu, deinen Gaſt, ja, mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! o ſüſſer Lebens-Trank! o Liebs-Mahl! das ich preiſe mit einem Lob-Geſang; indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal; da haſt du mir benebens geſchenket mildiglich das werthe Brod des Lebens, das ſehr ergetzet mich, du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach GOtt! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Herz für Liebes-Brunſt; du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier, dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, dem bald ein Wind vertreibet, HERR, ich bin arm und du biſt reich; du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boshaft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt, du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein treuer Ruhm beſungen, HERR GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß diß Genieſſen des edlen Schatzes, ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir, laß mich hinführo ſpüren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir, in dieſer Zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt. Denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speiß und Engel-Trank, nun will ich rüſtig gehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß. Mein GOtt! du wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

427. Johann Riſt.

Mel. Nun laßt uns GOtt rc. 15.

O JEſu! meine Wonne, du meiner Seelen-Sonne, du Freundlichſter auf Erden,

den, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen diß Him̃el-ſüß Ergetzen und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärket haben.

3. Wie ſoll ich dirs verdanken, o HErr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket.

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden, dir dank ich für dein Sehnen und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben, dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte, diß theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftig Himmels-Speiſe, wofür mein Herz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus meinem Fleiſche treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezählet von Sünden, und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele, doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, laß nimmer mich vergeſſen, wie trefflich ich beglücket, ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich frölich ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu, dich zu ſehen!

428. D. J. Fr. Mayer.

Mel. Meinen JEſum laß ich 2c.

Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heut-

ge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen; drum ruft jetzt mein Herz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herz verſpricht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verpflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JEſu, das ich jetzt genoſſen, ſtärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoſſen bin von GOttes Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt ganz erquickt, weil ich, JEſu, dich geſehen: JEſu, meine Zuverſicht, dich, o JEſu! laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werk mit Blut geſchlicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägeſt auf dem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die die arme Seele drücken, wenn mich meine Sünd anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden, Trotz, daß Welt und Satan ſpricht, ich ſey noch in ihren Orden; nein! mein JEſus iſt mein Licht, dich, o Bruder! laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe, trotz, wer mir diß Gut abſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanſt ermorden, trotz, daß mich dein Stachel ſticht: Meinen JEſum laß ich nicht.

11. Hölle

11. Hölle ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet wie ein Bräutgam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet, ich weis, daß mir nichts geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

13. Laß mich auch mein JEſu nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, JEſu, nimm in deine Hände meinen Geiſt, meins Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und das bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen aus des Todes-Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen, drum auch meine Seele ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

429. M. Ach HErr mich armen ꝛc.

Ich habe GOtt geſehen in ſeinem Abendmahl: wie wohl iſt mir geſchehen, o Liebe überall! das mag ja Liebe heiſſen, daß mit ſich ſelber mich mein JEſus wolte ſpeiſen, und tränken fruchtbarlich.

2. Ich aß die Seelen-Weyde bey meines Bräutgams Tiſch, und trank aus ſeiner Seite den Liebes-Trunk gar friſch. Ich lag vor JEſu Wunden von vielen Sünden krank, und habe nun gefunden, den edlen Blutes-Trank.

3. Dein Leib und Blut erfülle durchaus mich immerdar; dein Leib und Blut verhülle in ſich, mich ganz und gar: Dein Leib und Blut bereite mich hier in dieſer Zeit: Dein Leib und Blut begleite mich zu der Seeligkeit.

430. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie.

GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gieb uns, HErr GOtt, zu gute, Kyrie eleiſon!

2. HErr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, HErr,

aus aller Noth, Kyrie eleiſon!

3. Der heil'ge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnte er uns ſchenken: Dabey wir ſein ſolln gedenken, Kyrie eleiſon!

4. HErr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſer Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie eleiſon!

5. GOtt geb uns allen ſeinen Gnaden-Seegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue.

6. HErr, dein heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß: daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleiſon!

431.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

HErr JEſu, dir ſey Preiß und Dank, für dieſe Seelen-Speiß und Trank, damit du uns begabeſt im Brod und Wein: Dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig ſehr zu gut, und unſre Herzen labeſt, daß wir in dir uns erfreuen, wohl gedeyen, ewig leben; ſolches wolleſt du uns geben.

2. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht, ein jeder recht bedenke, daß er mit dieſem Lebens-Brod im Glauben ſtille ſeine Noth, der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben ſtets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir ſolcher Seeligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal gelangen in den Himmels-Saal, da wir GOtt werden ſchauen, tröſtlich, köſtlich, uns als Gäſte, auf das beſte bey ihm laben, und ganz volle Gnüge haben.

XXI. JEſus-Lieder.

432. Benj. Schmolck.
Mel. JEſus meine Zuverſicht.

JEſus iſt mein Bräutigam, o wie ſolt ich ihn nicht lieben? Hat nicht dieſes GOttes Lamm alle Treue mir verſchrieben? Niemand rede nur nicht drein, nur mein JEſus bleibet mein.

2. Ach ſein Himmel iſt in mir, er mein Himmel auf der Erden; Laßt mich gehn ihr Sorgen ihr, er wird mir noch ſüſſer werden: Nichts heiſt bey ihm Ueberdruß, o wie lieblich ſchmeckt ſein Kuß!

3. Naht er in mein Herzens-Haus, o was läßt er mich genieſſen? Ruf ich ſeinen Namen aus, ach ſo fühl ich Balſam flieſſen! Von den Wunden quillet mir Oel und Wein zum Troſt herfür.

4. Nach dem Weinen läſſet er Wein auf ſeine Tafel ſetzen: Er, mein Allertreueſter, labet mich mit ſeinen Schätzen. Liebe hat ihn ganz erfüllt; Er mein Liebes-Bild und Schild.

5. Nun es bleibt dabey, mein Herz ſoll ihn ewig lieb gewinnen, tauſend Luſt und tauſend Schmerz ändert nicht die treuen Sinnen. JEſum lieb ich ganz allein nur das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn.

433. Joh. Angelus.
Mel. JESU meine Freude.

JEſu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn; wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein: Ich will dir, HErr, für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht: ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe,

daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm mein Heyl getreten, ſonſt ſink ich dahin: Ja, ich ſink; ey! ſprach dein Wink, halt; meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes-Höhlen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch, gläubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, HErr, alsdann, wann er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die Deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

434. M. J. Lud. Winter.

Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden: Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich ſchon gleich all's verläßt, was mich kan und will verlaſſen, ſo hältſt du doch bey mir feſt, trotz dem, der mich will anfaſſen. Ich halt dich rc.

3. Du ſinkſt nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden ſinket, du biſt meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrinket. Ich halt rc.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich rc.

5. Wenn mein Herz mir endlich bricht in der letzten Todes-Stunden, du biſt meine Zuverſicht, ich ergreife deine Wunden. Ich halt rc.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEſu!

JEſu! ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

435. Mel. Zion klagt mit ꝛc. 13.

JEſu, JEſu, du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heyl, ſage, was ſoll ich dir geben? Du, mein auserwehltes Theil! ich, ich will mich ſelbſten dir, dir o JEſu! meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen, nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmerze ſoll mit aller Quaal und Pein mich davon nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Creutzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o JEſu! du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht. Du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort, ſich nach nichtes anders kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dank-Opfer bringe und mit Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werk, ohn einig Ende, zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu ehren und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben, alles, alles, was ich bin, JEſu, JEſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Creutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, die Gedanken mein Beginnen.

436. Mel. Was GOtt thut ꝛc.

Wer JESUM liebt, und trauet GOtt, den wird er wohl erhalten, der ſtarke Helfer, Zebaoth, wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch ſo groſſen Stürmen wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, den wird es nicht gereuen, der ſtarke Helfer, Zebaoth, wird endlich ihn erfreuen, obs etwann jetzt gewaltig blitzt, ſo wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, dem ſchenkt er ſeinen Seegen, der ſtarke Helfer, Zebaoth, iſt in der Noth zugegen mit Hülf und Rath, weiſt in der That, daß keinen er verlaſſe, der ihn im Glauben faſſe.

4. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan alles überwinden, der ſtarke Helfer, Zebaoth, läſt alles Leid verſchwinden; ein einzigs Wort: Geh Elend fort! iſt kräftig gnug zu ſchaffen, daß man kan ruhig ſchlaffen.

5. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan wohl und chriſtlich leben, der ſtarke Helfer, Zebaoth, will ferner Gnade geben, daß er ſein Herz richt himmelwärts, und laß in allen Sachen, nur JEſum weiter machen.

6. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan endlich frölich ſterben, der ſtarke Helfer, Zebaoth, läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel ſinget.

437. G. W. Sacer.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

JESU, meiner Freuden Freude, JESU, meines Glaubens-Licht, JEſu, meiner Seelen-Weide, JEſu, meine Zuverſicht. O! wie kömmt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für, dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Herze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie für Liebe ſatt, der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Herz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn, du weiſt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens-Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt, auſſer dir, o meine Wonne! iſt nichts liebers mir bewuſt: Küſſe, ſchönſter JEſu, mich, werther Schatz, ich

ich küſſe dich, ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwängten, JEſu, der Verlaſſnen Schild, JEſu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſts, der mich kan laben, JEſus iſts, der mich erhält: Werd ich meinen JEſum haben, ey, ſo laß ich alle Welt, wenn der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht, werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey, ſo hab ich doch Gewinn: Jetzt ſchon hab ich, JEſu, dich, JEſu, JEſu, du haſt mich; JEſu! bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der (die) deine.

438. Joh. Flittner.

Mel. JEſu, liebſter Herzens ꝛc.

JESU, meines Herzens-Freud, ſüſſer JEſu, meiner Seelen Seeligkeit, ſüſſer JEſu! des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe! Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelen-Weyde! ſey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe! auch nichts ſüſſers iſt als du, ſüſſe Liebe! JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin krank, komm ſtärke mich, meine Stärke! ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu! wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu, du mein Tröſter!

439. JEſus der beſte Troſt in aller Anfechtung.

Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur

nur bald, du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz für Liebe brennt und nach dir walt: Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde! mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Herze ſchon auf Roſen gehn, kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus der Beſte iſt, der ſie all mit ſeinem Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin darzu veracht von jederman, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimt JEſus meiner doch ſich herzlich an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, ſo helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! du JEſu, du biſt mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Herzen ſeyn, mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

440. Joh. Angelus.

Mel. JEſu, meines Herzens 2c.

JEſU, liebſter Herzens-Freund, komm, HErr JEſu, meine Seele nach dir weint, komm, HErr JEſu, laß mich ſehen dich noch heint, liebſter JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

2. JEſu, theurer Lebens-Fürſt, komm, HErr JEſu! ich bin fertig und gerüſt, komm,

komm, HErr JEſu, ſtärke mich zu dieſer Friſt, ſtarker JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

3. JEſu, ſchönſter Bräutigam, komm, HErr JEſu! O unſchuldig GOttes-Lam̃! komm HErr JEſu, du mein Heyl am Creutzes-Stamm, frommer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

4. Komm, o wahre Seelen-Freud! komm, HErr JEſu, lindre meines Herzens Leid, komm, HErr JEſu, bleib bey mir zu aller Zeit, ſüſſer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

5. JEſu, ſüſſer Seelen-Troſt, komm, HErr JEſu, du allein haſt mich erlöſt, komm, HErr JEſu, bey dir halt ich ſtet und feſt, werther JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

6. JEſu, höchſtes Seelen-Gut, komm, HErr JEſu, der du ſtärkeſt Herz und Muth, komm, HErr JEſu, labe mich mit deinem Blut, treuer JEſu, JEſu, mein HErr JEſu!

7. JEſu, meiner Seelen Luſt, komm, HErr JEſu! Deine Treu iſt mir bewuſt, komm, HErr JEſu, waſch mich von dem Sünden-Wuſt, heilger JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

8. JEſu, güldne Lebens-Cron, komm, HErr JEſu, du biſt ja mein Gnaden-Thron, komm, HErr JEſu, und der theure Himmels-Lohn, theurer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

9. JEſu, ſchönes Gnaden-Licht, komm, HErr JEſu, meiner Seelen Zuverſicht, komm, HErr JEſu, von dir laß ich nimmer nicht, trauter JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

10. JEſu, ſüſſe Seelen-Ruh, komm, HErr JEſu, nichts iſt lieblichers als du, komm, HErr JEſu, ach! komm jetzt in dieſem Nu, mein Schatz, JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

Vom ſtarken und freudigem Glauben.

441. Johann Franck.

In bekannter Melodie. 24.

JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu, meine Zier, ach! wie lang, ach lange, iſt dem Herzen ban-

bange, und verlangt nach dir, GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden, nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergetzen, JEſu, meine Luſt: Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt: Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir ſey ganz du Laſter = Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer = Geiſter, denn mein Freuden = Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben, lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn: Dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

7. Vater aller Ehren, laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier ſey; auch geſcheh dein Wille, unſern Hunger ſtille, mach uns Sünden frey. Gieb uns nicht den Böſewicht, ſondern löß aus allem Leide, JEſu, meine Freude.

442. D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc. 5.

JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Herze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried,

Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creutz erworben, diß erquicket mein Gemüth: JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heiſt, JEſus will mir reichlich lohnen! Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heiſt.

4. Alſo liebt vom Himmels-Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: Ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an des Himels-Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihn ewig trauen. JEſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schaafen heißt, weil er mir den Himel weiſt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf und er mein Hirte, er, mein GOttes Lamm mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JEſu Eigenthum.

443. Lud. Andr. Gotter.

Mel. JEſu meine Freude. 24.

JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben ewig mein zu ſeyn, ſeine theure Güte ſenkt in mein Gemüthe reine Weisheit ein, da iſt Kraft und Wiſſenſchaft, wenn ich JEſu ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen, ey! ſo

werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte, als die Erden-Dünſte, in der Sonn vergehn; Aber du, o meine Ruh! wirſt mir doch mein beſtes Wiſſen ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch ganz auserleſen und ausbündig gut, und dein freundlich Reden macht, daß bey den Blöden deine Weisheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohl gelehrt, und kan ſich an klugen Schätzen gar zu wohl ergetzen.

4. Beſſer iſts, dich wiſſen, als die Weisheit küſſen, die die Welt ausſtreut. Beſſer iſts, die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit, wenn ich dich nur ewiglich in dem Herzen kan umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Denn du biſt der Schöpfer, und des Thones Töpfer, der mich tüchtig macht, du haſt meinem Herzen deiner Liebe Kerzen ſelbſten zugebracht. Und ich weis, du wirſt mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden Gutes läſſet werden, kömmet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für; drum ſo gieb durch deinen Trieb, daß ich meines Herzens Tichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen, ſo verlaß mich nicht; ſondern gieb der Seelen, dich ihr zu erwählen, beſſern Unterricht, bis mein Geiſt in Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

444. Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzb.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc. 37.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will, denn mein Herz mit ihm erfüllt, rufet nun: HErr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir:

dir: Ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, HErr JEſu, mild, nimm mich dir, HErr, wenn du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenkt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: Es geſchehe mir mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt.

445. M. Chriſt. Keimann.

Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben: Er iſt meines Lebens-Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben: Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen, laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen, wenn der Lebens-Faden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet: JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

446. Juſtus Sieber.

Mel. JEſulein, du biſt mein.

Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Herzens Luſt, dich

trag

trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels=Sonne.

2. Du haſt dich, ja für mich laſſen tödten. Dein den Roſen gleiches Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme, daß es wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen.

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten; Wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird beſchloſſen, laß in deiner Seite Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit: JEſu! laß mich ſelig werden.

Verbindung einer gläubigen Seele mit JEſu.

447. Nicol. Gerlach.

M. Ach was ſoll ich Sünd. ꝛc. 20.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens gröſter Ruhm; JEſu hab ich mich ergeben: Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein, ſtets mein Herz an JEſum denket, alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt das Lebens=Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch JEſus=voll. JEſum will ich ſtets beehren. Er iſt meines

Lebens=

Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtes Herze quälet: Drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth: Er iſt mein im Creutz und Leiden: Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEſum nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwind und die Todes-Angſt ſich find, wenn die Zung nichts mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens-Zier, JEſus um und neben mir auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

Auf die Wunden Chriſti, nach Hohel. 2, 14.

448. Salomon Liſcovius.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc. 24.

JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt: Wenn die Höllen-Gluthen und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten-Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſu Cronen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten

ten in das Meer, wenn die Winde ſauſſen und die Fluthen brauſſen ja gleich noch ſo ſehr: Dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſus Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach; wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach; bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Von der Liebe zu JEſU.

449. M. Wer nur den lieben G.

Wer ſeinen JEſum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit. Ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen JEſum muß er faſſen, und ſeyn auf ihn allein bedacht. Wer JEſum hat ꝛc.

3. Wer JEſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines JEſu Bruſt, er läſt das böſe Welt-Getümmel, und ſeufzet nach der Himmels-Luſt. Wer JEſum ꝛc.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch. Sein JEſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden-Joch. Wer JEſum hat, und ꝛc.

5. Wer JEſum liebt kan ſich ergetzen, wenn ihn ſein liebſter JEſus küßt, wenn er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Hertzeleid verſüßt. Wer JEſum hat und ꝛc.

Sehnliches Verlangen nach JESU.

450. Matth. Avenarius.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc. 9.

O JESU! meine Luſt, o Leben meiner Seele! wenn rufſt du mich hervor aus dieſer Jammer-Höle, wenn werd ich einſt erfreut dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit vollen Springen gehn.

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben meine Wonne, mein einziger Gewinn und rechte Freuden-Sonne! mein Herz und ganzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt! zu dir,

wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu! meine Zier.

3. Ich denk an jene Zeit, da ich zu deiner Freude, HErr JEſu! werd eingehn nach lang gewährtem Leide: Wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen ſollte ſcheiden, nur daß ich käme bald zu jenen Himmels-Freuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müſt und käme an das Schloß, da nichts als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz! wann wirſt du mich einführen zu deiner Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit, wenn küß ich deine Bruſt in jenem Freuden-Saal, o JESU! meine Luſt.

451. Ahasverus Fritſch.

M. Ach was ſoll ich Sünder 2c.

JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt meins Lebens-Cron, JEſus iſt mein Gnaden-Lohn, ihme hab ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben; drum ſein Arm mir helfen thut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey, ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll: Das mir lindert allen Schmerzen, das mir machet Herz und Muth, JEſus, iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen Glut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird

daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm mein Heyl getreten, ſonſt ſink ich dahin: Ja, ich ſink; ey! ſprach dein Wink, halt; meynſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes-Höhlen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch, gläubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch vor dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen groſſe Schmerzen wirſt du, HErr, alsdann, wann er feſt gläubt, dich nicht läßt, als die Deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

434. M. J. Lud. Winter.

Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden: Ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich ſchon gleich all's verläßt, was mich kan und will verlaſſen, ſo hältſt du doch bey mir feſt, trotz dem, der mich will anfaſſen. Ich halt dich ꝛc.

3. Du ſinkſt nimmer, meine Säul, wenn das Glück zu Boden ſinket, du biſt meiner Seelen Heil, wer dich liebet, nicht ertrinket. Ich halt ꝛc.

4. Wenn ich ganz entkräftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, halt du mich ꝛc.

5. Wenn mein Herz mir endlich bricht in der letzten Todes-Stunden, du biſt meine Zuverſicht, ich ergreife deine Wunden. Ich halt ꝛc.

6. Es mag gehen, wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEſu!

JEſu! ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

435. Mel. Zion klagt mit ꝛc. 13.

JEſu, JEſu, du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heyl, ſage, was ſoll ich dir geben? Du, mein auserwehltes Theil! ich, ich will mich ſelbſten dir, dir o JEſu! meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen, nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmerze ſoll mit aller Quaal und Pein mich davon nicht kehren ab, dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Creutzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o JEſu! du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht. Du biſt meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort, ſich nach nichtes anders kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dank-Opfer bringe und mit Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werk, ohn einig Ende, zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu ehren und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben, alles, alles, was ich bin, JEſu, JEſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Creutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, die Gedanken mein Beginnen.

436. Mel. Was GOtt thut ꝛc.

Wer JEſUM liebt, und trauet GOtt, den wird er wohl erhalten, der ſtarke Helfer, Zebaoth, wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch ſo groſſen Stürmen wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, den wird es nicht gereuen, der ſtarke Helfer, Zebaoth, wird endlich ihn erfreuen, obs etwann jetzt gewaltig blitzt, ſo wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, dem ſchenkt er ſeinen Seegen, der ſtarke Helfer, Zebaoth, iſt in der Noth zugegen mit Hülf und Rath, weiſt in der That, daß keinen er verlaſſe, der ihn im Glauben faſſe.

4. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan alles überwinden, der ſtarke Helfer, Zebaoth, läſt alles Leid verſchwinden; ein einzigs Wort: Geh Elend fort! iſt kräftig gnug zu ſchaffen, daß man kan ruhig ſchlaffen.

5. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan wohl und chriſtlich leben, der ſtarke Helfer, Zebaoth, will ferner Gnade geben, daß er ſein Herz richt himmelwärts, und laß in allen Sachen, nur JEſum weiter machen.

6. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, kan endlich fröhlich ſterben, der ſtarke Helfer, Zebaoth, läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel ſinget.

437. G. W. Sacer.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

JESU, meiner Freuden Freude, JESU, meines Glaubens=Licht, JEſu, meiner Seelen=Weide, JEſu, meine Zuverſicht. O! wie kömmt dein Name mir ſo gewünſcht und lieblich für, dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein traurigs Herze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Herzen, werd auch nie für Liebe ſatt, der iſt frey von allen Schmerzen, der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Herz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn, du weiſt wohl, daß ich dich liebe, und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meines Lebens=Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt, auſſer dir, o meine Wonne! iſt nichts liebers mir bewuſt: Küſſe, ſchönſter JEſu, mich, werther Schatz, ich

ich küſſe dich, ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwängten, JEſu, der Verlaſſnen Schild, JEſu, Helfer der Bedrängten, o du Vaters Ebenbild! ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſts, der mich kan laben, JEſus iſts, der mich erhält: Werd ich meinen JEſum haben, ey, ſo laß ich alle Welt, wenn der Tod mein Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht, werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey, ſo hab ich doch Gewinn: Jetzt ſchon hab ich, JEſu, dich, JEſu, JEſu, du haſt mich; JEſu! bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der (die) deine.

438. Joh. Flittner.

Mel. JEſu, liebſter Herzens ꝛc.

JESU, meines Herzens-Freud, ſüſſer JEſu, meiner Seelen Seeligkeit, ſüſſer JEſu! des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe! Tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelen-Weyde! ſey du meine Rutzeſtatt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe! auch nichts ſüſſers iſt als du, ſüſſe Liebe! JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin krank, komm ſtärke mich, meine Stärke! ich bin matt, erquicke mich, ſüſſer JEſu! wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter! JEſu, du mein Tröſter!

439. JEſus der beſte Troſt in aller Anfechtung.

Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, komm, komm nur

nur bald, du haſt mir, höchſter Schatz, mein Herz genommen, ſo ganz für Liebe brennt und nach dir walt: Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nam iſt Zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich, friſch, wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde! mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Herzen, was mir macht Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Und ob das Creutze mich gleich zeitlich plaget, wie es bey Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Herze ſchon auf Roſen gehn, kein Ungewitter iſt mir zu bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, ſteh ich doch feſte, JEſus der Beſte iſt, der ſie all mit ſeinem Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin darzu veracht von jederman, von meinen Freunden auch faſt gar verlaſſen, nimt JEſus meiner doch ſich herzlich an, und ſtärkt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, ſo helfen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! du JEſu, du biſt mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Mund und Herzen ſeyn, mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich einſten legt ins Grab hinein.

440. Joh. Angelus.

Mel. JEſu, meines Herzens ꝛc.

JESU, liebſter Herzens-Freund, komm, HErr JEſu, meine Seele nach dir weint, komm, HErr JEſu, laß mich ſehen dich noch heint, liebſter JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

2. JEſu, theurer Lebens-Fürſt, komm, HErr JEſu! ich bin fertig und gerüſt, komm,

komm, HErr JEſu, ſtärke mich zu dieſer Friſt, ſtarker JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

3. JEſu, ſchönſter Bräutigam, komm, HErr JEſu! O unſchuldig GOttes-Lam̃! komm HErr JEſu, du mein Heyl am Creutzes-Stamm, frommer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

4. Komm, o wahre Seelen-Freud! komm, HErr JEſu, lindre meines Herzens Leid, komm, HErr JEſu, bleib bey mir zu aller Zeit, ſüſſer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

5. JEſu, ſüſſer Seelen-Troſt, komm, HErr JEſu, du allein haſt mich erlöſt, komm, HErr JEſu, bey dir halt ich ſtet und feſt, werther JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

6. JEſu, höchſtes Seelen-Gut, komm, HErr JEſu, der du ſtärkeſt Herz und Muth, komm, HErr JEſu, labe mich mit deinem Blut, treuer JEſu, JEſu, mein HErr JEſu!

7. JEſu, meiner Seelen Luſt, komm, HErr JEſu! Deine Treu iſt mir bewuſt, komm, HErr JEſu, waſch mich von dem Sünden-Wuſt, heilger JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

8. JEſu, güldne Lebens-Cron, komm, HErr JEſu, du biſt ja mein Gnaden-Thron, komm, HErr JEſu, und der theure Himmels-Lohn, theurer JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

9. JEſu, ſchönes Gnaden-Licht, komm, HErr JEſu, meiner Seelen Zuverſicht, komm, HErr JEſu, von dir laß ich nimmer nicht, trauter JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

10. JEſu, ſüſſe Seelen-Ruh, komm, HErr JEſu, nichts iſt lieblichers als du, komm, HErr JEſu, ach! komm jetzt in dieſem Nu, mein Schatz, JEſu, JEſu, komm, HErr JEſu!

Vom ſtarken und freudigem Glauben.

441. Johann Franck.

In bekannter Melodie. 24.

JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, JEſu, meine Zier, ach! wie lang, ach lange, iſt dem Herzen ban-

bange, und verlangt nach dir, GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden, nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergetzen, JEſu, meine Luſt: Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt: Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir ſey ganz du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben, lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn: Dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

7. Vater aller Ehren, laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier ſey; auch geſcheh dein Wille, unſern Hunger ſtille, mach uns Sünden frey. Gieb uns nicht den Böſewicht, ſondern löß aus allem Leide, JEſu, meine Freude.

442. D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc. 5.

JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Herze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried,

Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creutz erworben, diß erquicket mein Gemüth: JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heiſt, JEſus will mir reichlich lohnen! Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heiſt.

4. Alſo liebt vom Himmels-Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: Ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an des Himels-Thür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihn ewig trauen. JEſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schaafen heißt, weil er mir den Himel weiſt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf und er mein Hirte, er, mein GOttes Lamm mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JEſU Eigenthum.

443. Lud. Andr. Gotter.

Mel. JEſu meine Freude. 24.

JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben ewig mein zu ſeyn, ſeine theure Güte ſenkt in mein Gemüthe reine Weisheit ein, da iſt Kraft und Wiſſenſchaft, wenn ich JEſu ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen, ey! ſo

werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte, als die Erden-Dünſte, in der Sonn vergehn; Aber du, o meine Ruh! wirſt mir doch mein beſtes Wiſſen ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch ganz auserleſen und ausbündig gut, und dein freundlich Reden macht, daß bey den Blöden deine Weisheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohl gelehrt, und kan ſich an klugen Schätzen gar zu wohl ergetzen.

4. Beſſer iſts, dich wiſſen, als die Weisheit küſſen, die die Welt ausſtreut. Beſſer iſts, die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit, wenn ich dich nur ewiglich in dem Herzen kan umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Denn du biſt der Schöpfer, und des Thones Töpfer, der mich tüchtig macht, du haſt meinem Herzen deiner Liebe Kerzen ſelbſten zugebracht. Und ich weis, du wirſt mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden Gutes läſſet werden, kömmet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für; drum ſo gieb durch deinen Trieb, daß ich meines Herzens Tichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen, ſo verlaß mich nicht; ſondern gieb der Seelen, dich ihr zu erwählen, beſſern Unterricht, bis mein Geiſt in Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

444. Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzb.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc. 37.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will, denn mein Herz mit ihm erfüllt, rufet nun: HErr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider

dir: Ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, HErr JEſu, mild, nimm mich dir, HErr, wenn du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenkt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: Es geſchehe mir mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt.

445. M. Chriſt. Keimann.

Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben: Er iſt meines Lebens-Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben: Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen, laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen, wenn der Lebens-Faden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet: JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

446. Juſtus Sieber.

Mel. JEſulein, du biſt mein.

Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Herzens Luſt, dich trag

trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne.

2. Du haſt dich, ja für mich laſſen tödten. Dein den Roſen gleiches Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme, daß es wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen.

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten; Wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird beſchloſſen, laß in deiner Seite Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit: JEſu! laß mich ſelig werden.

Verbindung einer gläubigen Seele mit JEſu.

447. Nicol. Gerlach.

M. Ach was ſoll ich Sünd. ꝛc. 20.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens gröſter Ruhm; JEſu hab ich mich ergeben: Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein, ſtets mein Herz an JEſum denket, alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt das Lebens-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch JEſus-voll. JEſum will ich ſtets beehren. Er iſt meines

Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtes Herze quälet: Drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth: Er iſt mein im Creutz und Leiden: Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEſum nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwind und die Todes-Angſt ſich find, wenn die Zung nichts mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens-Zier, JEſus um und neben mir auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens-Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

Auf die Wunden Chriſti, nach Hohel. 2, 14.

448. Salomon Liſcovius.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc. 24.

JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt: Wenn die Höllen-Gluthen und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten-Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihre Schwefel-Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſu Cronen-Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten

ten in das Meer, wenn die Winde ſauſſen und die Fluthen brauſſen ja gleich noch ſo ſehr: Dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſus Nägel=Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks=Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach; wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach; bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Von der Liebe zu JESU.

449. M. Wer nur den lieben G.

Wer ſeinen JEſum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit. Ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen JEſum muß er faſſen, und ſeyn auf ihn allein bedacht. Wer JEſum hat 2c.

3. Wer JEſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines JEſu Bruſt, er läſt das böſe Welt=Getümmel, und ſeufzet nach der Himmels=Luſt. Wer JEſum 2c.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch. Sein JEſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden=Joch. Wer JEſum hat, und 2c.

5. Wer JEſum liebt kan ſich ergetzen, wenn ihn ſein liebſter JEſus küßt, wenn er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Hertzeleid verſüßt. Wer JEſum hat und 2c.

Sehnliches Verlangen nach JESU.

450. Matth. Avenarius.

Mel. O GOtt du frommer 2c. 9.

O JESU! meine Luſt, o Leben meiner Seele! wenn rufſt du mich hervor aus dieſer Jammer=Höle, wenn werd ich einſt erfreut dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit vollen Springen gehn.

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben meine Wonne, mein einziger Gewinn und rechte Freuden=Sonne! mein Herz und ganzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt! zu dir, wenn

wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu! meine Zier.

3. Ich denk an jene Zeit, da ich zu deiner Freude, HErr JEſu! werd eingehn nach lang gewährtem Leide: Wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen ſollte ſcheiden, nur daß ich käme bald zu jenen Himmels-Freuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müſt und käme an das Schloß, da nichts als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz! wann wirſt du mich einführen zu deiner Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit, wenn küß ich deine Bruſt in jenem Freuden-Saal, o JESU! meine Luſt.

451. Ahasverus Fritſch.

M. Ach was ſoll ich Sünder 2c.

JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt meins Lebens-Cron, JEſus iſt mein Gnaden-Lohn, ihme hab ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben; drum ſein Arm mir helfen thut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey, ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll: Das mir lindert allen Schmerzen, das mir machet Herz und Muth, JEſus, iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen Glut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird

bange, und verlangt nach dir, GOttes Lamm, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden, nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht darzu! Tobe Welt und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergetzen, JEſu, meine Luſt: Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt: Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod, ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir ſey ganz du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben, lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn: Dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

7. Vater aller Ehren, laß dein Wort uns lehren, daß dein Reich hier ſey; auch geſcheh dein Wille, unſern Hunger ſtille, mach uns Sünden frey. Gieb uns nicht den Böſewicht, ſondern löß aus allem Leide, JEſu, meine Freude.

442. D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Meinen JEſum laß ꝛc. 5.

JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Herze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen

Fried,

Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Gůt hat er mir am Creutz erworben, diß erquicket mein Gemůth: JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heiſt, JEſus will mir reichlich lohnen! Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet GOttes Geiſt, weiche weg, was Trauren heiſt.

4. Alſo liebt vom Himmels-Thron GOtt die Welt, daß er gegeben ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren: Ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſolt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JEſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an des Himels-Thůr mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thůr, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihn ewig trauen. JEſus und ſein Freuden-Geiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thůr zum Schaafen heißt, weil er mir den Himel weiſt.

9. Ich bleib JEſu Eigenthum, bin ſein Schaaf und er mein Hirte, er, mein GOttes Lamm mein Ruhm, träget meine Sünden-Bürde: Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm: Ich bleib JESU Eigenthum.

443. Lud. Andr. Gotter.

Mel. JEſu meine Freude. 24.

JEſum will ich lieben, weil er ſich verſchrieben ewig mein zu ſeyn, ſeine theure Güte ſenkt in mein Gemůthe reine Weisheit ein, da iſt Kraft und Wiſſenſchaft, wenn ich JEſu ſüſſe Liebe unverdroſſen übe.

2. Lieben andre Sachen, die ſie ſelbſten machen, ey! ſo

werd ich ſehn, wie die ſchnöden Künſte, als die Erden-Dünſte, in der Sonn vergehn; Aber du, o meine Ruh! wirſt mir doch mein beſtes Wiſſen ewig bleiben müſſen.

3. Iſt dein reines Weſen doch ganz auserleſen und ausbündig gut, und dein freundlich Reden macht, daß bey den Blöden deine Weisheit ruht. Wer dich ehrt, iſt wohl gelehrt, und kan ſich an klugen Schätzen gar zu wohl ergetzen.

4. Beſſer iſts, dich wiſſen, als die Weisheit küſſen, die die Welt ausſtreut. Beſſer iſts, die Gaben deiner Liebe haben, als die Eitelkeit, wenn ich dich nur ewiglich in dem Herzen kan umfaſſen, will ich alles laſſen.

5. Denn du biſt der Schöpfer, und des Thones Töpfer, der mich tüchtig macht, du haſt meinem Herzen deiner Liebe Kerzen ſelbſten zugebracht. Und ich weis, du wirſt mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. Alles, was die Erden-Gutes läſſet werden, kömmet ja von dir, denn dein reiner Wandel gehet unſerm Handel allenthalben für; drum ſo gieb durch deinen Trieb, daß ich meines Herzens Tichten nach dir möge richten.

7. Wiſſen meine Sinnen nicht, was ſie beginnen, ſo verlaß mich nicht; ſondern gieb der Seelen, dich ihr zu erwählen, beſſern Unterricht, bis mein Geiſt in Himmel reiſt, wo ich mich in deiner Liebe wohl vergnüget übe.

444. Ludämilia Eliſabeth, Gräfin zu Schwarzb.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc. 37.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel. Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will, denn mein Herz mit ihm erfüllt, rufet nun: HErr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider

dir: Ach! ſo nimm es bald zurücke, JEſu, gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, HErr JEſu, mild, nimm mich dir, HErr, wenn du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich, und viel darzu, haſt geſchenkt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: Es geſchehe mir mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt.

445. M. Chriſt. Keimann.

Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben; ſo erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben: Er iſt meines Lebens-Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben: Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen, laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen, wenn der Lebens-Faden bricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſtöhnet: JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſtus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

446. Juſtus Sieber.

Mel. JEſulein, du biſt mein.

Süſſer Chriſt, du, du biſt meine Wonne, du biſt meines Herzens Luſt, dich

trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels=Sonne.

2. Du haſt dich, ja für mich laſſen tödten. Dein den Roſen gleiches Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht blick auf Arme, daß es wie ein Vater thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Herze ſchlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen.

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten; Wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth, allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird beſchloſſen, laß in deiner Seite Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für ſie vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit: JEſu! laß mich ſelig werden.

Verbindung einer gläubigen Seele mit JEſu.

447. Nicol. Gerlach.

M. Ach was ſoll ich Sünd. &c. 20.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens gröſter Ruhm; JEſu hab ich mich ergeben: Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein, ſtets mein Herz an JEſum denket, alles iſt auf ihn gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt das Lebens=Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Herz doch JEſus=voll. JEſum will ich ſtets beehren. Er iſt meines

Lebens=

Lebens=Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt. JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwehlet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden=Pein mein geängſtes Herze quälet: Drum mein Herz mit Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergröſte Noth: Er iſt mein im Creutz und Leiden: Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen JEſum nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn und bey meinem JEſu halten. Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwind und die Todes=Angſt ſich find, wenn die Zung nichts mehr kan ſprechen, und der Lebens=Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebens=Zier, JEſus um und neben mir auf der finſtern Todes = Straſſen. Er iſt meines Lebens=Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

Auf die Wunden Chriſti, nach Hohel. 2, 14.

448. Salomon Liſcovius.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc. 24.

JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden Höhle iſt mein Aufenthalt: Wenn die Höllen=Gluthen und die Sünden=Fluthen toben mit Gewalt, lauf ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten=Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer=Drachen ihre Schwefel=Rachen richten wider mich, wenn die Sünde naget, das Gewiſſen plaget, alles reget ſich, grauet mir doch nicht dafür, unter JEſu Cronen = Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten

ten in das Meer, wenn die Winde ſauſſen und die Fluthen brauſſen ja gleich noch ſo ſehr: Dennoch frag ich nichts darnach, denn in JEſus Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach; wenn es ſchneyet, ſprehet, wenn es regnet, wehet lauter Ungemach; bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute hab ich alles Gute.

Von der Liebe zu JEſu.

449. M. Wer nur den lieben G.

Wer ſeinen JEſum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit. Ihn kan kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat und JEſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht, nur ſeinen JEſum muß er faſſen, und ſeyn auf ihn allein bedacht. Wer JEſum hat ꝛc.

3. Wer JEſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines JEſu Bruſt, er läſt das böſe Welt-Getümmel, und ſeufzet nach der Himmels-Luſt. Wer JEſum ꝛc.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, er lebt auch in dem Tode noch. Sein JEſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden-Joch. Wer JEſum hat, und ꝛc.

5. Wer JEſum liebt kan ſich ergetzen, wenn ihn ſein liebſter JEſus küßt, wenn er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Hertzeleid verſüßt. Wer JEſum hat und ꝛc.

Sehnliches Verlangen nach JESU.

450. Matth. Avenarius.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc. 9.

O JESU! meine Luſt, o Leben meiner Seele! wenn rufſt du mich hervor aus dieſer Jammer-Höle, wenn werd ich einſt erfreut dich, liebſter JEſu, ſehn, und zu dir in dein Reich mit vollen Springen gehn.

2. O du mein Aufenthalt! mein Leben meine Wonne, mein einziger Gewinn und rechte Freuden-Sonne! mein Herz und ganzer Geiſt ſchreyt ſtets, o GOtt! zu dir, wenn

wenn werd ich ſchauen dich, o JEſu! meine Zier.

3. Ich denk an jene Zeit, da ich zu deiner Freude, HErr JEſu! werd eingehn nach lang gewährtem Leide: Wie groſſe Freud und Luſt wird denn bey mir entſtehn, wenn ich in deinem Licht dich ewig werde ſehn.

4. Alsdenn ſo wirſt du mich zu deiner Rechten ſtellen, und mir, als deinem Kind, ein gnädig Urtheil fällen, mich bringen zu der Luſt, wo deine Herrlichkeit ich werde ſchauen an in alle Ewigkeit.

5. Ach! daß ich heute noch von hinnen ſollte ſcheiden, nur daß ich käme bald zu jenen Himmels-Freuden. Ach! daß ich heute noch die Welt verlaſſen müſt und käme an das Schloß, da nichts als Freude iſt.

6. O du mein liebſter Schatz! wann wirſt du mich einführen zu deiner Herrlichkeit, und mit der Wonne zieren, die du mir haſt bereit, wenn küß ich deine Bruſt in jenem Freuden-Saal, o JESU! meine Luſt.

451. Ahasverus Fritſch.
M. Ach was ſoll ich Sünder 2c.

JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt meins Lebens-Cron, JEſus iſt mein Gnaden-Lohn, ihme hab ich mich ergeben, mich erhält ſein theures Blut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnaden-Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben; drum ſein Arm mir helfen thut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey, ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll: Das mir lindert allen Schmerzen, das mir machet Herz und Muth, JEſus, iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wider alle Teufels-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen Glut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird

zu mir wenden mit der Engel-Schaar und Hut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wolſt du deinen Knecht auch ſtärken, gieb mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gieb mir nur geſundes Leben, gieb mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür, und es laſſen mir verſchreiben, dir ſoll dienen Geiſt und Blut, JEſus iſt mein höchſtes Gut.

452. M. Benj. Prætorius.

Mel. Wohl mir JEſus meine Freude, läbet ꝛc.

Wohl mir! JEſus meine Freude, lebet noch und ſchafft mir Ruh, wenn ich Angſt und Trübſal leide, ſpricht er mir bald freundlich zu: Nun ich will bey JEſu halten, JEſus, JEſus ſoll es walten.

2. Was ſoll Grämen mich ermüden? Unfall trag ich mit Gedult, bin mit meinem Glück zufrieden, ſo mir gönnet GOttes Huld. Menſchen, ſeh ich, ſind betrüglich; du, mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe gerne, ſein Vermögen iſt zu ſchwach; mancher Heuchler tritt von ferne, der doch wüſte Rath und Sach: Solt ich nun auf Menſchen bauen: Nein, auf JEſum will ich trauen.

4. Wunderlich hilft der Erretter, ſo den Armen kan erhöhn; wunderlich die ſtolzen Spötter müſſen noch zu Grunde gehn. Wunder-GOtt! du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laſſe Gift den Satan ſpeyen und mit Funken blitzen drein, laß die Klatſchen-Mäuler ſchreyen und die Neider ſpöttiſch ſeyn: GOttes Hülf und Wunderſchicken ſoll noch darf kein Feind verrücken.

453. Joh. Angelus.

JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Herze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmal ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt; dein, o JEſu! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Selen-Kuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn; du, o JEſu! muſt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nehm ich ein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Cron und Lohn; du, für mich verwundes Lamm, biſt allein mein Bräutigam.

8. O ſo komm doch, ſüſſes Herz, und vermindre meinen Schmerz! denn ich ſchreye für und für: JEſu, JEſu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Gedult, bitte noch um dieſe Huld, daß du mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

454. D. Heinr. Müller.

M. JEſu, meine Freude, ꝛc. 24.

Seelig iſt die Seele, die in ihrer Höle, dich, o JEſu! liebt: Du wirſt ſie umarmen und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt: Du biſt ihr Licht, Heyl und Zier, ihres Herzens ſüſſe Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, iſt ſtets unbetrübet und von Sorgen frey: Unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlaffen, denn du ſtehſt ihm bey: Wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile in geſchwinder Eile auf das Herze zu, find ich in den Klüfften und Blut-ro-

then Grüfften deiner Wunden Ruh: wenn mich gleich ein ganzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, das weis ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu! wohl beſchirmen.

5. Tobt ihr Satans-Rotten, es wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt, er wird euer Dichten, ganz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen üm das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erquicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen muß mich GOtt ergetzen.

7. Würd ich mich drob kränken, was würd der gedenken, der den Himmel baut: Iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOTT, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet: ſo mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmerz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drucket er ans Herz: Wenn die Pein ſich ſtellet ein, ſeine Liebe macht zu Freuden auch das bittre Leiden.

Wie die Liebe JEſu aller andern Liebe ſoll vorgezogen werden.

455. Georg Lintzer.

M. Treuer GOtt ich muß dir ꝛc.

Schönſter JEſu! liebſtes Leben, meiner Seelen Aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben, ob ich wohl gar ungeſtalt, will ich dennoch lei-

lieben dich, denn ich weis, du liebeſt mich. Drum will ich feſt an dir hangen und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben an der falſch-geſchminkten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt: nur mein JEſus ſoll es ſeyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, ſolt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben und darinnen lange Jahr ſich mit groſſen Freuden üben, JEſum lieb ich immerdar: Andre mögen Gold und Geld halten für ihr liebſtes Zelt; JEſu will ich mich vertrauen und auf ihn beſtändig bauen.

456.

Nun! was frag ich nach der Erden und nach dem was drinnen iſt? Denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heyland JEſus Chriſt. Nach dem Himmel frag ich nicht; denn ich habe mich verpflicht meinem JEſu treu zu bleiben, mich ſoll nichts von ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieſes rund gebaute Zelt, es mag liegen, es mag fallen, ich ſteh als ein ſtarker Held: Denn mein JEſus iſt bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Beyſtand mächtig ſchützen wider aller Teufel Blitzen.

6. JEſus, JEſus iſt mein Leben, ihm verbleib ich zugethan, ihm ſoll ſeyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan: Meine Sinnen, Werk und Wort, alles ſoll, o liebſter Hort! dir geſtellet ſeyn zu Ehren, nichts ſoll mich von dir abkehren.

7. JEſum, JEſum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit, ſolten mich gleich hier betrüben aller Jammer, alles Leid: Was frag ich nach Höll und Tod, JEſus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

457.

Seelen-Bräutigam, JEſu, GOttes-Lamm, habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden-Schlam̃, JEſu, GOttes-Lamm.

2. Deine Liebes-Glut ſtär-

ket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Gluth.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens-Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens-Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids-Stamm! deine Liebes-Flamm mich ernehre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids-Stamm.

7. Groſſer Friede-Fürſt, wie hat dich gedürſt nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben, wie du riefſt: Mich dürſt, groſſer Friede-Fürſt.

8. Deinen Frieden gieb aus ſo groſſer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern glaubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich erfreu mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Cron, hier

hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen, denn die Ehren-Cron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu! hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons-Blum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen: Werthe Sarons-Blum! du mein Preiß und Ruhm.

458. M. JEſu, komm doch ſelbſt.

JEſus ſoll mir alles ſeyn, alles in dem Herzen mein; mein Hofnung und Zuverſicht, JEſus iſt auf dich gericht.

2. O mein JEſu! laß mich nicht, wenn mich Sünd und Tod anficht; JEſu, ſteh mir allzeit bey! in dem Tod auch bey mir ſey.

3. Hab ich JEſum nun bey mir, ey, ſo kan ich für und für ſeelig ſchätzen mich allein: JEſus will mir alles ſeyn.

4. Alles kan mir JEſus ſeyn, wenn ich hab geſchloſſen ein meinen JEſum in mein Herz, ſo verlöſcht der Sünden-Schmerz.

5. Nun, mein JEſu! du ſolt ſeyn alles in dem Herzen mein; meines Lebens ſchönſter Ruhm, liebſter HErr! mein Eigenthum.

6. Edler Perlen Schönheit Pracht, Silber-ſchön und Goldes-Macht iſt mir JEſus gar allein; JEſus ſoll mir alles ſeyn.

7. Rühmen, Prahlen, Ehre ſtirbt, JEſus alles mir erwirbt; Schutz und Schirm iſt hier ſehr klein, JEſus will mein Schutz-HErr ſeyn.

8. Nahrung, Gut, und Vaterland, Ehre, Ruhm und ſtarke Hand, will mir JEſus alles ſeyn; alles iſt der JEſus mein.

9. Stärke, Kunſt und vieles Geld, gilt noch was in dieſer Welt; aber JEſus ſoll mir ſeyn meine Schätz, Stärk, Kunſt allein.

10. Hab ich meinen JEſum hier, Welt! was prahlet deine Zier? Dein Vermögen iſt ſehr klein; JEſus will mein Helfer ſeyn.

11. Ewig ſoll mir JEſus ſeyn, alles Thun und Laſſen mein; alles in der Welt iſt klein! JEſus will mein alles ſeyn.

12. So weich weg Welt, Gut und Ehr, JEſum haben iſt vielmehr; JEſum laß ich nimmer nicht! JEſus iſt mein Zuverſicht!

Immanuel! GOtt mit uns. Röm. 8. v. 31.

459. In bekannter Melodie.

Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? Sein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget, mit dem, was GOTT und Glück ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn heftig donnert es und ſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wann ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer JEſum bey ſich hat, kan ſeelig ſterben.

460. Mel. Dich, HErr JEſu Chr.

GOttes Sohn hat mich geliebt, und ſich ſelbſt für mich gegeben; Ob mich gleich die Welt betrübt, hab ich doch ein freudig Leben. Ich bin ſein, er iſt mein, er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. Will die ſchwere Sünden-Laſt mich mit Macht zu Boden drücken, hier bey JEſu find ich Raſt, der kan meine

ne Seel erquicken. Ich bin ſein, er iſt mein, er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

3. Schnaube Satan, wie du wilt, Hölle, laß dein Mord = Schwerdt blitzen! GOttes Sohn der iſt mein Schild, der wird mich ſchon mächtig ſchützen. Er iſt mein, ich bin ſein, er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum rc.

4. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich vor GOtt verdammen, hier iſt, der mir helfen kan, JEſus tilgt die Zornes = Flammen. Ich bin ſein, er iſt mein, er iſt meine Zuverſicht, rc.

5. Wenn mir Leib und Seel verſchmacht, und das böſe Stündlein kömmet, er iſt meines Herzens Macht, der die Furcht des Todes hemmet: Er iſt mein, ich bin ſein, er iſt meine Zuverſicht, rc.

6. GOttes Sohn hat mich geliebt! Das ſoll meine Loſung bleiben, bis er mir den Himmel giebt, mich ſoll nichts von ihm abtreiben. Ich bin ſein, er iſt mein, er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

Die beſtändige Liebe zu JEſu.

461. In bekannter Melodie.

Ich liebe JESUM alle Stund, ach! wen ſolt ich ſonſt lieben? ich liebe ihn mit Herz und Mund; Welt = Lieb ſchafft nur Betrüben. Ich liebe JEſum in der Noth, (ich liebe JEſu Wunden roth) ich liebe, ich liebe JEſum, JEſum, bis in Tod.

2. Nichts ſüſſers iſt als JEſus Lieb, ſie kan mir alls verſüſſen: In JEſu Lieb ich mich ſtets üb, bey ihr iſt kein Verdrüſſen. Ich liebe rc.

3. Mich ſcheidet nichts von JEſu Lieb, kein Trübſal, Angſt und Schmerzen. Ob Creutzes = Laſt mich drückt und trieb, bleibt JEſu Lieb im Herzen. Ich liebe rc.

4. Die irrdiſch Lieb iſt wie ein Rauch, ſo aufſteigt, bald verſchwindet: Kommt Trauren an, vergeht ſie auch, eh man ſie faſt empfindet. Ich liebe rc.

5. Die JEſus = Lieb bringt Seelen = Luſt, auch wenn das Herz im Trauren: Nur JEſus Lieb iſt mir bewuſt, weil JEſu Lieb thut dauren. Ich liebe rc.

6. Von JEſu Liebe laß ich nicht, ich hab mich ihm verſprochen: Ich lieb, bis löſcht mein Lebens = Licht, und bis mein Herz gebrochen. Ich liebe JEſum in der Noth, (ich liebe JEſu Wunden roth,) ich liebe, ich liebe JEſum, JEſum, bis in Tod.

Evangel. Joh. 10.

462. Gottfried Arnold.

Mel. JEſu, der du meine ꝛc. 21.

JEſu, frommer Menſchen=Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt, ach! du haſt aus Lieb dein Leben für die Schaafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd, laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd, ſchallet deine Lieb hernieder, ſoll die meine ſchallen wieder, wenn du rufſt: Ich liebe dich, ruft mein Herz: Dich liebe ich.

3. Schaafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt, laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamſt zu mir gerannt, als des Höllen=Wolfes Rachen eine Beut aus mir wolt machen, riefeſt du, ich kenne dich, ich auch rief: Dich kenne ich.

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen ſeiner Stimm allein, Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich lauffen, wenn du dräueſt. Laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre du auch mich.

5. Höre, JEſu, und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolfes Grimm, laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwieder ſchallen, wenn ich bete, höre mich, JEſu ſprich: ich höre dich.

6. Höre, JEſu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und ſchrey, JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey, ja, du hörſt in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich gläub und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn.

463. Martin Janus.
Mel. JEſu, der du meine Seele.

JEſU, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freuden-Sonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo herzlich liebe und mich ohne dich betrübe, drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarker Schlangen-Treter, JEſu, meines Lebens-Licht: Wie verlanget meinem Herzen, JEſulein, nach dir mit Schmerzen, komm! ach komm! ich warte dein, komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kömmſt du! ja du kömſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier; klopfeſt ſtark und mit Verlangen an, an meine Herzens-Thür: bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, wilt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſolt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn: meine Wohlfahrt müſt ich haſſen, wenn ich lieſſe dieß geſchehn; Wohne doch in meinem Herzen, ſo muß alle Noth und Schmerzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu, biſt bey mir.

5. Ach! nun hab ich endlich funden den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden und ſich ſelbſt für mich hingiebt: Den will ich nun feſt umfaſſen und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Seegen ſpricht, meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin: JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet: Ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Herzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir vor allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergetzen: Er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr, andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helf tragen: Weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſolt in der Hölle liegen immerfort und ohne Zahl, und mich, als ein Schlacht-Schaaf biegen in dem Schwefel-Pfuhl und Quaal; ja der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen und mich plagen: JEſus aber riß mich raus aus des Satans Folter-Haus.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil; daran denk ich alle Stunden; drum iſt er mein beſtes Theil, denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels-Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſolt ich JEſum laſſen, weil er mir ſo wohl gethan! und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel-an? JEſum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrüben, JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergetzen an derſelben Affen-Spiel: Will ich meinen JEſum faſſen in die Arm und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weyden ſich in dieſer Eitelkeit, mich ſoll nichts von JESU ſcheiden und der ewgen Seeligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben; drum, o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben und iſt meine Zuverſicht, in den letzten Todes-Zügen, wenn ich Hülf-loß da muß liegen, und mir bricht der Augen-Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen, er wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſ-

Straſſen bey mir ſtehen, wann der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet, und der Teufel mich anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum will ich nur lieb haben, denn er übertrift das Gold, und all andre theure Gaben, ſo kan mir der Sünden-Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen: Wann er gleich den Leib erſticht, laß ich dennoch JEſum nicht.

17. JESUS bleibet meine Freude, meines Herzens Troſt und Saft, JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens-Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: O, drum laß ich JEſum nicht aus dem Herzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JESUS iſt der Höllen-Zwang: Drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus herzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen, wiſchen von dem Angeſicht, und mit groſſem Jubiliren mich zur Himmels-Freud einführen, drum ſo höret alle her, JEſum laß ich nimmermehr.

464. In eigener Melodie.

JEſu, JEſu, du biſt mein, weil ich ſoll auf Erden wallen: Laß mich ganz dein eigen ſeyn, laß mein Leben dir gefallen, dir will ich mich ganz ergeben, dir will ich im Tod ankleben, und vertrauen dir allein, JEſu, JEſu, du biſt mein.

2. JEſu, JEſu, du biſt mein, wenn die ſchwere Creutzes-Bürde mich drückt härter als ein Stein, halt ichs für der Chriſten-Würde; du haſt ſelber Creutz getragen, warum ſoll ichs denn abſchlagen, wenn das Creutz bey mir kehrt ein? JEſu, 2c.

3. JEſu, JEſu, du biſt mein, wenn mich Freund und Feinde laſſen, und ich Hülf-loß geh herein, und weis keinen Troſt zu faſſen, ſo wolſt du dich zu mir wenden, und dein'n guten Geiſt mir ſenden,

den, der mir ſeinen Troſt gießt ein, JEſu, JEſu, ꝛc.

4. JEſu, JEſu, du biſt mein, laß mich nimmer von dir wanken, halt mir meinen Glauben rein, gieb mir gute Buß Gedanken; laß mich Reu und Leid empfinden über die begangne Sünden, dein Blut wäſcht mich weiß und rein, JEſu, JEſu, ꝛc.

5. JEſu, JEſu, du biſt mein, wolſt mich Sünder nicht verſtoſſen, ob mein Glaub möcht werden klein, du haſt drum dein Blut vergoſſen, daß du ſtärken wolſt den Schwachen, meinen Glauben groß zu machen, wenn ich mich nur ſenke drein JEſu, JEſu, ꝛc.

6. JEſu, JEſu, du biſt mein, wenn ich krank muß nieder liegen, und weis weder aus noch ein in den letzten Todes-Zügen, da mir hilft kein Arzeneyen wolſt du deinen Troſt verleihen, denn der macht geſund allein, JEſu, ꝛc.

7. JEſu, JEſu, du biſt mein, wenn mich auch der Teufel plaget, wenn ich fürchte Todes-Pein, wenn mich mein Gewiſſen naget wegen meiner Miſſethaten, dein Blut kan mir gar wohl rathen, wie ich werd von Sünden rein, JEſu, ꝛc.

8. JEſu, JEſu, du biſt mein, laß mich bey dir unterkommen, nimm mich in den Himmel ein, daß ich habe mit den Frommen Himmels-FreudeLuſt und Wonne, und ich ſeh die Gnaden-Sonne, dort mit allen Engelein, JEſu, JEſu, du biſt mein.

Die beſtändige Liebe zu dem allerſchönſten Namen JEſu.

465. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus, JEſus, nichts ꝛc.

JEſus, JEſus iſt der Name, der in meinem Herzen ſteht; JEſus iſt der edle Saame der bey mir ins Wachsthum geht, JEſus frühe JESUS ſpat, meiner Seelen Troſt und Rath.

2. JEſus iſt mein Schutz auf Erden, und mein Schatz im Himmelreich. JESUS muß mir Honig werden, wenn mir alles Wermuth gleich. JEſus bleibet mein Panier, JESUS iſt mein Himmel hier.

3. JEſus meiner Augen-Freude, meiner Ohren Jubel-

bel=Klang, JEſus meiner Augen Weyde, meines Mundes Zucker=Trank. JEſus Scherz für allen Schmerz. JEſus meines Herzens Herz.

4. JEſus Licht im Finſterniſſe, Sonne mitten in der Nacht. In den Thränen Engel=ſüſſe, in der Schwachheit meine Macht. JEſus meiner Liebe Ziel. JEſus alles, was ich will.

5. JEſus ſoll mein JEſus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin. JEſus Namen will ich ſchreiben auch zu meinem Grabe hin. JEſus hier und JEſus dort. JEſus auch mein letztes Wort.

466.

Mein JEſus iſt mein :,: dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein, Welt bleibe für dich, ich ſage für mich: Mein JEſus iſt mein :,:

2. Mein JEſus iſt mein :,: nichts ſoll mir auf Erden jetzt liebers mehr werden, auch was es mag ſeyn, es bleibt nun dabey, ich ſag ohne Scheu: Mein JEſus iſt mein :,:

3. Mein JEſus iſt mein :,: mich kan ja von Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein, und diß durch ſein'n Tod, nun leb ich ohn' Noth: Mein JESUS iſt mein :,:

4. Mein JEſus iſt mein :,: kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein; ich bleib bey ihm feſt, er tröſt mich aufs beſt: Mein JEſus iſt mein :,:

5. Mein JEſus iſt mein :,: denn weil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Herze und Bruſt verwahren mit Luſt: Mein JEſus iſt mein :,:

6. Mein JEſus iſt mein :,: Ich will ihn umfangen mit groſſem Verlangen, verehren allein: Fahr eitele Welt hin, wo dirs gefällt: Mein JEſus iſt mein :,:

7. Mein JEſus iſt mein :,: Er hat ſich mir eben, wie ich ihm ergeben, und will bey mir ſeyn, mich ſcheid't keine Noth, kein Leben noch Tod: Mein JEſus iſt mein :,:

467. Mel. Machs mit mir GOtt.

Mir nach, ſpricht Chriſtus unſer Held, mir nach,

ihr Chriſten alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: Nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben: Wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben: ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe, meine Seele: Mein Mund der fleußt zu jederzeit von ſüſſem Sanftmuths-Oele, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn, iſt GOTT ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reinigen und ſcheiden. Ich bin der Seelen Felß und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite: Ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-Herrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verliehren: Wer ſie hier zu verliehren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Creutz nimmt, und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen: Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

XXII. Lob- und Dank-Lieder.

An Geburts-Tagen.

468. Johann Riſt.

Mel. Solt ich meinem GOtt.

Lob und Dank ſey dir geſungen, groſſer GOtt an ſem Tag, abermal iſt mirs gelungen, daß ich, HERR, dich preiſen mag: So viel Jahre ſind verfloſſen, als ich erſt kam auf die Welt, da mir war die Koſt beſtellt, die ſo

ſo reichlich ich genoſſen; weil mir nun geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmens voll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen aus der Mutter Leib herfür, bald haſt du dich angenommen meiner Seelen mit Begier, reichlich haſt du mir gegeben Kleider, Nahrung, Speiß und Trank, oftmals auch im Fall ich krank, mir gefriſtet Leib und Leben; Weil mir nun geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmens voll.

3. HErr! ich hab es nicht verdienet, was du Guts an mir gethan, oft bin ich mit dir verſühnet, wann ich in der Sünden-Bahn mit der böſen Welt gerennet, doch haſt du zu jederzeit mir erzeigt Barmherzigkeit, wann ich nur die Schuld bekennet; Weil mir dann geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmens voll.

4. Deine Wunder und Gedanken, o mein GOtt! ſind trefflich groß, hilf, daß ich ohn alles Wanken ſolchs erzehle Sorgen-loß; HErr, ich kan ſie nicht verſchweigen, laß ſie mich vermelden doch, Kindes-Kinder ſollen noch dir deswegen Ehr erzeigen; denn weil mir geſchehn ſo wohl, iſt mein Mund jetzt Rühmens voll.

5. Wilt du nun mein armes Leben hier noch länger friſten mir, ey ſo wolleſt du mir geben das, was Noth iſt, für und für, denn wir können deiner Gaben nicht entbehren in der Welt, Speiſe, Kleider, Wohnung, Geld müſſen wir zur Nothdurft haben, thuſt du ferner mir ſo wohl, iſt mein Mund doch Rühmens voll.

6. Gieb, HErr, daß ich ſo verzehre deine Gaben, Speiß und Trank, daß ich nicht mein Herz beſchwehre, noch mich ſelber mache krank, laß mich Geitz und Wolluſt meiden, gieb mir einen ſolchen Muth, der nur dich, das höchſte Gut, herzlich ſuch in Freud und Leiden, thuſt du künftig mir ſo wohl, bleibt mein Mund ſtets Rühmens voll.

7. Alle Sorgen will ich legen, mein getreuer GOtt, auf dich, cröne mich mit reichen Segen, nehre, ſchütz, erhalte mich,

mich, deine Güte laß mich Schwachen leiten und zu jeder Friſt geben, was mir nützlich iſt, endlich auch mich ſelig machen; dann geſchicht mir ewig wohl, und mein Mund bleibt Rühmens voll.

Dank-Lied nach der Erndte.

469. M. Joſua Wegelin.

Mel. Nun lob mein Seel.

Nun laſſet uns GOtt danken, für ſeine Gnad und ſein Wohlthat: Nun laſſet uns bedenken, was er uns jetzt erzeiget hat, die Früchte hat er geben gar reichlich auf dem Land, und auch durch ſeinen Seegen geliefert in die Hand, daß alles wohl gerathen, was man geſäet aus, und durch ſeine Gutthaten auch wohl gebracht zu Haus.

2. Wer ſolt das nicht erkennen für GOttes Macht und weiſen Rath? Wer ſolt es nicht bekennen für eine göttliche Wohlthat? Es iſt nichts, der da ſäet, nichts, der da ſchneidet ein, nichts, der damit umgehet, nichts der es führet heim, GOtt muß mit ſeinem Seegen auch ſelber dabey ſeyn, an dem iſt es gelegen, wenns wohl ſoll kommen ein.

3. Und wann er denn uns geben die Frücht ins Feld und in die Stadt durch ſeines Vaters Seegen, daß man alles wohl einbracht hat, als ſoll man ihn ja preiſen und rühmen die Wohlthat, ihm Ehr allzeit erweiſen für ſolche groſſe Gnad, von Herzen-Grund ihm danken und loben mit dem Mund, im Werken auch nicht wanken von ihm zu keiner Stund.

4. Daß ſolches nun geſchehe, ſo hilf du mir, getreuer GOtt, leit mich auf deinem Wege, ſegne mich und mein täglich Brod, laß mich es auch genieſſen chriſtlich in meinem Haus, daß meine Bächlein flieſſen zu den Armen heraus, und ich nicht nur hier zeitlich an Früchten werde reich, ſondern auch dort ſeliglich ererb das Himmelreich.

470. S. D. G.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte, dem GOtt der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe, mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen

Jammer ſtillt, gebt unſerm GOtt die Ehre!

2. Es danken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Was unſer GOTT geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten, in ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Troſt gedeyen; drum dank, ach GOtt! drum dank ich dir, ach danket, danket GOtt mit mir: Gebt unſerm GOtt die Ehre.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Seegen, Heyl und Frieden, mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die dieſer Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Uberfluß, der Schöpfer ſelbſt und neiget die Vaters-Augen denen zu, die ſonſten nirgends finden Ruh. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren; man ſoll, o GOtt! dein'n Lob-Geſang an allen Orten hören, mein ganzes Herz ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich; gebt unſerm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott, der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt. Gebt unſerm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns frölich ſingen: GOTT hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht.

Gebt unſerm GOTT die Ehre.

Dankſagung für geiſt- und leibliche Wohlthaten.

Der 103. Pſalm durch

471. Johann Poliander.

Nun lob, mein Seel, den HErren, was in mir iſt den Namen ſein; ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß, erret't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König ſchaft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen, ſein heilges Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſein'r Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſer Schuld, die Gnad thut er nicht ſpahren, den Blöden iſt er hold, ſein' Güt iſt hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn, ſo fern der Oſt vom Abend iſt unſer Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine junge Kindlein klein, ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein: Er kennt das arm Gemächte, GOTT weis, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechte, ein' Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt und bleibt in Ewigkeit, bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit: Die ſeinen Bund behalten, er herrſcht im Himmelreich, ihr ſtarken Engel waltet, ſein's Lobs und dient zugleich dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort, mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren, GOtt Vater, Sohn und heilgem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheiſt, daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich verlaſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſ'r Herz, Muth und Sinn ihm

feſtig-

feſtiglich anhangen, drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, gläub'n wir aus Herzens-Grund.

Der 34. Pſalm.

472. Johann Riſt.

M. Von GOtt will ich nicht ꝛc. 7.

Ich will den HErren loben, ſein Lob ſoll immerdar noch ferner ſtehn erhoben, als bey der Sternen Schaar, es ſoll mein Herz und Mund ſich GOttes Güt erfreuen, ja weit und breit ausſchreyen, deſſelben Gnaden-Bund.

2. Helft mir den HErren preiſen, ihr Chriſten überall, mit wunderſchönen Weiſen, mit Inſtrumenten-Schall, er hat ſein gnädigs Ohr mir zeitig zugewendet und Hülfe mir geſendet, drauf kam ich bald empor.

3. Nur der iſt wohl beſtanden, der ihn hat angeſehn, denn keiner wird zu ſchanden, der ihm kan nahe gehn, da der Elende rief, hat ihn der HErr erhöret, in Luſt ſein Leid verkehret, darinn er lag ſo tief.

4. Ach! ſehet doch und ſchmecket, wie freundlich daß er iſt, wie fein er uns bedecket für Satans Macht und Liſt! er wachet um uns her, wohl dem, der auf ihn bauet und ſeiner Güte trauet, dem fällt kein Creutz zu ſchwer.

5. Des HErren Augen ſehen, was der Gerechte macht, auch müſſen offen ſtehen, ſein Ohren Tag und Nacht, er höret ihr Geſchrey, wenn Trübſal ſie will tödten, ſo hilft er ſchnell aus Nöthen und macht ſie Sorgen frey.

6. Der HErr iſt nahe denen, die traurigs Herzens ſind, wie ſich ſonſt Eltern ſehnen nach ihrem ſchwachen Kind: Alſo nimmt gnädig an zerſchlagene Gemüther, Iſraels Hirt und Hüter, der alles heilen kan.

7. Der HErr hat nicht verborgen ſein Angeſicht vor mir, denn als mein Herz voll Sorgen ſich ſelbſt verzehrte ſchier, da trat er bald herzu und ſtillet mein Verlangen, als ich ſein Hülf empfangen, da fühl ich ſtündlich Ruh.

8. Er kennet ja den Jammer, der oft ſo grauſamlich, in dieſer Thränen-Kammer verzehret dich und mich, drum iſt mein Herz gewiß,

daß er auf alles merket und die Betrübten ſtärket in ihrer Kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, du, meines Lebens Hort, diß meiner Zungen Lallen, es ſind dein eigen Wort! Ach nimm ſie von mir an, dieweil mir will geziemen von Herzen dich zu rühmen, ſo lang ich reden kan.

10. Man lobt dich in der Stille, du Sions Schutz und Heil, HErr, hilf, daß ich erfülle, was ich zu meinem Theil dir kindlich leiſten ſoll; immittelſt laß für allen diß Opfer dir gefallen, ſo werd ich Jauchzens voll.

11. Das iſt ja meine Freude, daß ich in Glück und Noth von meinem GOTT nicht ſcheide, und ob mich gleich der Tod hinreiſt aus dieſer Welt, bleib ich doch GOtt ergeben, der friſte mir mein Leben, ſo lang es ihm gefällt.

12. Wie kan ich dir bezahlen, HErr, deine Güt und Treu, es ſoll zu tauſendmalen mein Danklied werden neu, auf! meine Seele, fort, dem HErren will ich ſingen, laß Himmel-Lieder klingen mit Freuden hier und dort.

473. Mich. Albinus.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Auf! du mein Geiſt, mein Sinnen-Licht, mein Herze, ſey zu GOtt gericht, ihr meine Lippen ſinget! Und ihr Begierden meiner Seel, auf! auf! und von des Leibes-Höhl euch in dem Himmel ſchwinget! ſehnlich, frölich ſey mein Leben nur ergeben ihm zu eigen: was ſoll Welt-Luſt, Furcht und Seuchen?

2. Nichts meinen Geiſt betrüben kan, weil mich der Himmel lachet an, dahin ſteht mein Vertrauen; wie wirfſt du doch ins Herze mir, du König, aller Himmels-Zier, die Strahlen deiner Augen! daß ich gänzlich mich ſtets übe, dir in Liebe zu gefallen, und laß deinen Preiß erſchallen.

3. Sieh, eines lieget mir im Sinn, das macht mich frölich, wo ich bin: GOtt iſt ein Menſch gebohren; und diß, du meines Herzens Theil, des Glaubens Kraft, des Lebens Heyl, läßt mich nicht ſeyn verlohren. Drum mir, nach dir meine Sinnen und Beginnen feurig brennen.

See-

Seelig ſind, die dich erkennen.

4. Des Himmels Glanz und Herrlichkeit, ſo deine Creutzes-Schmach bereit, die Freyheit von den Plagen, und daß man dir, o GOttes-Lamm! und deinem hochgebohrnen Stamm ſoll ewig Ehre ſagen, läßt ſeyn allein meine Sonne Freud und Wonne, mein Verlangen: Luſt und Sieg hat mich umfangen.

5. Triumph und Hochzeit ewiglich, da GOttes Volk und Engel ſich in voller Liebe regen; da GOtt ſich ſelber in dem Licht anſchauen läßt vom Angeſicht: Die Himmel vor uns hegen. Singet, klinget, muſiciret, jubiliret auf das beſte, ihr verliebten Hochzeit-Gäſte.

6. Wenn meine Seel in Aengſten liegt, alsbald dein Geiſt ſich zu ihr fügt, und wirket dein Verſöhnen, ſie ſeufzet dann: Ach JEſu! du, du meine ſüſſe Himmels-Ruh, du ſchönſter aller Schönen, zu dir, mich führ, wo du lebeſt, und erhebeſt von der Erden, dir laß mich behalten werden.

7. Nun, du biſt mein, mein Aufenthalt, und ich bin dein; in der Geſtalt iſt kein Feind, der uns ſcheide, du macheſt uns je mehr und mehr theilhaftig deiner Lieb und Ehr, o Freud! o Himmels-Freude! Heilig, Heilig, Heilig, will ich ewig billig deinem Namen Halleluja ſingen, Amen.

Dankſagung für die Leibes-Geſundheit.

474. Paul Gerhard.

Mel. Schwing dich auf zu rc. 17.

Wer wohl auf iſt und geſund, hebe ſein Gemüthe, und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte, laßt uns danken Tag und Nacht mit Geſang und Liedern unſerm GOtt, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölichs Leben, giebt uns GOTT diß einig Gut, iſt uns gnug gegeben hier in dieſer armen Welt, da die ſchönſten Gaben und des güldnen Himmels-Zelt wir noch künftig haben.

3. Wär ich ſchon wie Crö-ſus reich, hätte Baarſchaft liegen; wär ich Alexandern gleich an Triumph und Sie-

gen, müßte gleichwohl ſiech und ſchwach, Pfühl und Bette drücken, würd auch mich in Ungemach all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tiſch voller Luſt und Freude, hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die ganze Weyde, die den Hals und Schmack ergezt, worzu wird es nützen, wenn ich dennoch aufgeſetzt müſt in Schmerzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht ſäß im höchſten Stande, wär ich mächtig aller Macht und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwehl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet; ſchmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl höher, als Melonen.

7. Samm't und Purpur hilft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Haupt-weh, Stein und Gicht und die Schwindſucht plagen; lieber will ich frölich gehn, in geringem Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtumm und ſprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen, ſolt ich nicht des Tages-Schein ſehen und genieſſen, ſolt ich gehen ſpat und früh mit verſchloſſnen Ohren, wolt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen-Sitz, mein Herz ſich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber, nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken, ich erfreue mich des Lichts und der Sonnen-Blicken, mein Geſichte ſieht ſich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füſſe, Herz und Geiſt ſind bey guten Kräff-

Kräfften, alles mein Vermögen fleußt und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kömmt die Nacht und ſüſſe Ruh, die zum Schlaffen führet, ſchlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Crone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verſchuld, und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen, hilf, daß mein geſunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein hin mich rafft in das Grab zur Erde, gieb mir meine Lebens=Zeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

475. M. Mart. Rinkart..

Mel. Freu dich ſehr, o meine. 2c.

Lobe, lobe meine Seele, lobe deinen GOtt mit Fleiß, Herz und Mund ſing und erzehle ſeines Namens Ehren=Preiß; lobe, lobe mein Gemüth, und vergiß nicht, was für Güt und Genad er dir erweiſet, daß ja nichts bleib ungepreiſet.

2. Lobe deinen treuen Pfleger, der dir hilft aus aller Noth; lobe deinen Sünden=Träger, der ſich für dir gab in Tod; lobe ſeines Geiſtes Gnad, der dir ſo viel Miſſethat, nun ſo oft und viel vergeben, und jetzt wieder ſchenkt dein Leben.

3. Lobe den, der dich gecrönet mit Gnad und Barmherzigkeit, Freund und Feinde dir verſöhnet, die zu recht gewünſchter Zeit dir dein Unſchuld machen kund, daß du dich mit Herz und Mund, und mit Freuden=Lob aufſchwingeſt, und dem Adler gleich verjüngeſt.

4. Lobe den, der ſeinem Knechte, dem ſo hoch geplagten Mann, alle ſeine Weg und Rechte in der Wüſte kund gethan! lobe, lobe noch vielmehr den, der ſeine Gnaden-Lehr uns in Chriſto offenbahret, und ſo lange Zeit bewahret.

5. Lobe das Herz und Gemüthe, das iſt ohne falſchen Schein, und für Wunder groſſer Güte nichts kan als barmherzig ſeyn. Wenn uns reuet Sünd und Schuld, da iſt lauter Gnad und Huld; was wir mißgehandelt haben, iſt ins tiefe Meer vergraben.

6. Lobe das Herz und die Galle, das nicht lange Zorn erhält, iſt verſöhnlich über alle, alle Zeit und aller Welt. Seine Treu und Gütigkeit gehet Himmel-weit und breit über alles, was zu ſchmiegen ſich vor ihn weis ohne Lügen.

7. Lobe, lobe, lieb und preiſe das getreue Vater-Herz, das nach Vaters Art und Weiſe uns recht meynet ohne Scherz; wenn wir ruffen ängſtiglich, bricht es aus, und meldet ſich, wenn wir ohne Falſch und Lügen, uns nur kindlich vor ihm biegen.

8. Lobe den, dem nie entfallen, daß wir Staub und Aſche ſind, die er kennet vor uns allen, die zerſtreuet ſind vom Wind: Das wir brechen wie ein Glas, und verwelken wie das Gras, wenn der Wind darüber rennet, ſeine Stätte man nicht kennet.

9. Lobe den, der unverborgen ewig iſt, und bleibet treu: Seine Treu iſt alle Morgen mit der Morgen-Röthe neu; denen die von Herzen-Grund halten ſeinen Gnaden-Bund, läßt er die Heil-Brunnen flieſſen, und des Kindes-Kind genieſſen.

10. Lobe den, der ſich geſetzet übermäßlich Himmel-hoch, welchem nichts wird gleich geſchätzet, deſſen Pflicht-gehorſams Joch mit Grund-tief gebogner Ehr, Erde, Feuer, Luft und Meer, die und jene Welt erkennet, und ihn ihren HErren nennet.

11. Lobet ihn, ihr ſtarken Helden, die ihr ſteht vor ſeinem Thron, allen Völkern anzumelden, was befiehlt ſein groſſer Sohn, lobet ihn je mehr und mehr, all ihr

blan-

blanken Himmels-Heer, rüſtet euch auf eure Weiſe, unſerm GOtt zu Lob und Preiſe.

12. Lobet, lobet ihn auf Erden, aller ſeiner Hände-Werk, daß, wie recht, gerühmet werde ſeine Weisheit, Macht und Stärk; lobe, lobe meine Seel, Herz und Mund ſing und erzehl alles, was er dir beweiſet, daß ja nichts bleib ungepreiſet.

476. In voriger Melodie.

GOttes Güte will ich preiſen für die mancherley Wohlthat, die er mir ſtets thut beweiſen, wenn mich Noth betreten hat, daß es mit mir nicht gar aus, wenn mir Unglück kömmt zu Haus, diß allein ich dir zuſchreibe, drum ich gänzlich dein verbleibe.

2. HErr! wie lang iſt dein Erbarmen? Das kein Ende hat noch weis, wen ich lieg in deinen Armen, ob ich gleich leid Angſt und Schweiß von der Sünd und Miſſethat, die mich ſtürzet in Ungnad, kanſt du doch mein nicht vergeſſen, daß ich wieder mög geneſen.

3. Alle Morgen kommſt du wieder, wenn ich munter werd und wach, dein Erbarmen legt ſich nieder mit mir, wenn ich geh zu Dach, wenn die Nacht jetzt bricht herein, ſtellſt du dich ſtracks wieder ein, ach! thu ja von mir nicht weichen, wann mich Satan will erſchleichen.

4. GOTT mein Troſt ſey auch nicht ferne, wenn ich einmal ſterben ſoll, deine groſſe Treu ſey gerne bey mir der ich Sünden-voll, nimm die Buß an für die Sünd, halt mich für dein Gnaden-Kind, wenn ich meinen Geiſt aufgebe, du mein arme Seel aufhebe.

477. Mel. Helft mir GOttes 2c.

Groß iſt HErr deine Güte, ſehr groß iſt deine Treu, in der gerechten Hütte, zeigt ſie ſich täglich neu. Wenn ſie in aller Noth abwendet Angſt und Leiden, durch Trübſal führt zur Freuden, und zwinget auch den Tod.

2. Wie ſolt ich denn nicht haben an dir, HErr, meine Luſt, der du durch deine Gaben, mir ſo viel Gutes thuſt? Du giebeſt mir allein, wodurch mein Herz geſtillet, wodurch mein Wunſch erfüllet, und ich kan frölich ſeyn.

3. Dir, HErr, und deinem Leiten befehl ich meine Weg, in ſchweren Unglücks-Zeiten, auf dich die Sorg ich leg, in Hofnung, daß du mich, wohl kanſt davon befreyen, und durch ein gut Gedeyen, ergetzen mildiglich.

4. Ja, du kanſt alles machen, und bleibt auch wohl gemacht, du führeſt alle Sachen, wie ſie dein Rath bedacht. Thu ſolches auch an mir, ſo ſoll mein Herz mit Springen, von deiner Güte ſingen, und freudig danken dir.

478. Paul. Gerhard.

In bekannter Melodie.

Solt ich meinem GOTT nicht ſingen, ſolt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meynt. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald in Mutter-Leibe, da er mir mein Weſen gab und das Leben das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch ſein theures Blut gewinn: O du unergründer Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleiſt, deine Tief ergründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, daß des Todes-Macht zerbricht und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht, will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht, wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kömmt mein GOtt und

hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thiere, Kräuter und Geträyde, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weyde. Alles ꝛc.

7. Wenn ich ſchlaffe wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet; wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. GOttes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht; Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer GOtt zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd, dennoch wenn ichs recht erwege, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weis ich fürwahr und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten-Creutz hat ſeine Maße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in GOttes Liebe find, ey ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater! als dein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich

dich

dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Dank-Lied nach überſtandener Noth.

479. Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herz. 39.

Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freud und Wonn, auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein, meine Seele, die zuvor ſank bis zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Der, vor dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erquickt, ſeine hohe ſtarke Hand reißt mich aus der Höllen Band. Alle ſeine Lieb und Güt überſchwemmet mein Gemüth und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, hat der Gram mein Herz zuwühlt, hat der Kummer mich beſchwehrt, hat der Satan mich bethört, ey ſo bin ich nunmehr frey; Heil und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, wie du's hab'ſt mit mir gemeynt, du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht: Hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zu Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, damit du erfüllet biſt: Du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott, wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm, ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin: GOTT iſt, ſprichſt du fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hie iſt GOTT und GOttes Grund, hie iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Seegens ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn noch mit Schimpf zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenkt, und ihn in ſein Herze ſenkt. Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, fin-

findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergetzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill, iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kommt, komt unſer Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach wie offte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß und das Leid mein Herze fraß, nun iſt keine Hofnung mehr, auch kein Ruhen, bis ich kehr in das ſchwarze Todten-Meer.

11. Aber mein GOtt wand es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnug preiſen kan. Da ich weder hie noch da eingen Weg zur Rettung ſah, hatt ich ſeine Hülfe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt, mich ſelbſt und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, traſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets vor meinen Augen ſeyn, ich will all mein Lebenlang meinem GOtt mit Lobgeſang hiefür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz, den des ewgen Vaters Herz mir ſchon jetzo zugezehlt, oder künftig auserwehlt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens allzuhauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn bis in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärkſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn.

480. M. L. Helmbold.

M. Wach auf mein Herz und ꝛc.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Dank ſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns gegeben, dieſelben zu bewahren, thut

thut er nicht etwas ſpahren.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der Heilge Geiſt im Glauben, lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenkt das Leben, im Himmel solln wir haben, o GOtt! wie groſſe Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

481. M. Mart. Rinkart.

Sir. 50. v. 24-26.

In bekannter Melodie. 9.

Nun danket alle GOtt mit Herzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an, unzehlich viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben ein immer frölichs Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und auch dem Heilgen Geiſt, im höchſten Himmels-Throne, dem dreyeinigen GOtt, als der urſprünglich war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

482. Zuſatz.

Stell dich, HErr, wie du willt, ich fahre fort mit Schreyen, du wirſt in Angſt und Noth mit Hülfe mich erfreuen, du haſt mirs zugeſagt, drum muß es auch geſchehn, ich will noch meine Luſt an deiner Hülfe ſehn.

5. Laß dich, HErr JEſu Chriſt, durch mein Gebet bewegen, komm in mein Herz und Haus, und bringe mir den

den Seegen! All Arbeit, Müh und Kunſt ohn' dich nichts richtet aus, wo du mit Gnaden biſt, kömmt Seegen in das Haus.

6. Fünf tauſend Mann haſt du mit wenig Brod geſpeiſet, die dir aus Liebe ſind, mein JEſu! nachgereiſet: Was zag ich denn nun viel, wenn Hülfe mir gebricht! wer ſich auf dich verläßt, o! der verdirbet nicht.

7. Ach! liebſter Heyland ach! ſieh, wie mein Herz ſich kränket, wenn es an meine Sünd und deinen Tod gedenket: Doch ſprichſt du ja zu mir: Du biſt mein liebes Kind, aus Gnad erlaß ich dir die Strafe ſamt der Sünd.

8. Jetzt iſt die Gnaden-Zeit, jetzt ſteht der Himmel offen, jetzt hat noch jederman die Seligkeit zu hoffen, wer dieſe Zeit verſäumt und ſich zu GOtt nicht kehrt, der ſchrey Weh über ſich, wenn er zur Höllen fährt.

9. Sehr langſam kömmt wohl oft, HErr JEſu deine Stunde, es ſcheint, als gieng nunmehr mein Hoffen gar zu Grunde; doch iſts gewiß, ſie kömmt und kömmt zu rechter Zeit, erſetzt auch den Verzug mit Fried und Seligkeit.

Der 150. Pſalm.

483. D. Cornel. Becker. 6.

Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht, wohl in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind ſein Werke allzumal, laſſet euch finden ſtets bereit, zu loben ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölchem Muth, und blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harfen-Spiel, lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Geſang, und laßt hergehn der Paucken Klang, die Saiten lieblich klingen drein, mit Pfeifen frölich an dem Reig'n.

5. Lobt GOTT mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im HErren frölich ſeyn, alles was lebt und Odem hat, lobet den HErren früh und ſpat.

484. Paul Gerhard.
Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt dem, deſſen Lob der Engel-Heer im Himmel ſtets vermeld.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall, GOtt, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heyl zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn: Was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heyl, und wann wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

485. D. Juſt. Geſenius.
Mel. O GOtt du frommer G.

Was kan ich doch für Dank, o HErr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, du frommer GOtt, erzürnet alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber im Erbarmen: ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf: du schobeſt auf die Straf, daß die nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet: du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet: HErr! deine Güt und Treu,

die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden: ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: ſelbſt fallen konnte ich, und ins Verderben gehn: ich konnte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll: dafür, HErr, ſey gepreiſet. GOtt ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk und darinn mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt; Wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOTT! du groſſer GOtt! o Vater! hör mein Flehen: O JEſu! GOttes Sohn, laß deine Kraft mich ſehen: O werther Heilger Geiſt! regiere mich allzeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

486. M. Nun laßt uns GOtt. 15.

Nun laſſet uns zuſammen in JEſu Chriſti Namen dem HErren Lob erweiſen und ſeine Güte preiſen.

2. Er iſt, der uns das Leben aus Gnaden hat gegeben, Leib, Seel und was wir haben, ſind lauter ſeine Gaben.

3. Daß wir erhalten werden, ſchafft er, was noth auf Erden, ja alles Fleiſch er ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

4. Da wir in Noth gerathen durch unſre Miſſethaten, hat er den Sohn uns geben, der wiederbracht das Leben.

5. Wenn wir ſein Blut auffaſſen, wird uns die Sünd erlaſſen, wohl dem, der auf ihn bauet, ihm Seel und Leib vertrauet.

6. Den heilgen Geiſt er ſchenket, mit ſeinem Blut uns

tränket, mit ſeinem Fleiſch uns ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

7. Drum laſſet uns ihn ehren und ſeinen Ruhm vermehren, laßt uns dem HErren ſingen und ein Dank-Opffer bringen.

487. Mel. HErr, ich habe mißg.

GOTT, du Stifter aller Wonne, deſſen Gnaden-Schein durchwirkt, was allhier die helle Sonne mit den heiſſen Strahl umzirkt, dich muß aller Odem loben, was auf Erden, unten, oben.

2. Alles Wild, was auf der Heiden, was durch Büſch und Hecken geht, alles Rind-Vieh auf der Weyden, was im Stall und Hürden ſteht, was auf Bäum und Felſen glimmet, was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Lüften allenthalben ſingen hört, und die ohne Kunſt und Schriften, uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräßlein auf den Feldern, alles, was in Gärten blüht, alle Bäumlein in den Wäldern, alles, was man grünen ſieht, muß, wann gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſolt ich denn dieß verheelen, was das ſtumme Laub-Werk preißt? Solt ich nicht vielmehr erzählen, was du, HErr, mir haſt erweiſt? mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben.

6. Du haſt mich aus nichts formiret, haſt von Sünden mich erlöſt, haſt mich mit Verſtand gezieret, und durch deinen Geiſt getröſt, haſt mich dir zum Dienſt erwählet, vom Verdammniß loß gezählet.

7. Du läßt mir zu gut ausſprieſſen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, daß ich deſſen kan genieſſen, gibſt mir Wild und Vieh zur Koſt, Erde, Meer und Luft kan geben, was da Noth in meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzählen? HErr, dieß iſt für mich zu viel: Zeit und Wort und Kräfte fehlen, denn dein

Hülf

Hülf iſt ohne Ziel. Drum ſo laß mein kindlich Lallen dir in Einfalt, HErr, gefallen.

488. Der 111. Pſalm.

Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen, im Rath der Frommen, und in der Gemeine.

2. Groß ſind die Werke des HErrn, wer ihr achtet, der hat eitel Luſt daran.

3. Was er ordnet, das iſt löblich und herrlich, und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich.

4. Er hat ein Gedächtniß geſtiftet ſeiner Wunder, der gnädige und barmherzige HErr.

5. Er giebt Speiſe denen ſo ihn fürchten, er gedenket ewiglich an ſeinen Bund.

6. Er läſſet verkündigen ſeine gewaltige Thaten ſeinem Volck, daß er ihnen gebe das Erbe der Heyden.

7. Die Werke ſeiner Hände ſind Wahrheit und Recht, alle ſeine Gebote ſind rechtſchaffen.

8. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geſchehen treulich und redlich.

9. Er ſendet eine Erlöſung ſeinem Volk, er verheiſſet, daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll.

10. Heilig und hehr iſt ſein Name. Die Furcht des HErrn iſt der Weisheit Anfang.

11. Das iſt eine feine Klugheit, wer darnach thut, des Lob bleibt ewiglich.

12. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

13. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

489. Mel. Es iſt das Heyl uns.

Ich freu mich des, und jauchze ſehr, mein Herz für Freuden ſpringet, daß mir ſo gute neue Mähr iſt abermal verkündget, daß wir zur Kirche werden gehn, und unſre Füſſe werden ſtehn beym wahren Gottesdienſte.

2. Jeruſalem gebauet iſt zu Troſt dem ganzen Lande, daß da zuſammen kommen ſoll das Volk in allem Stande, zu predigen das göttlich Wort, dem HErrn zu danken an dem Ort, Gericht und Recht zu halten.

3. GOtt geb dir Glück, Jeruſa-

ruſalem, ein End hab alles Trauren, es müſſe Fried und Freude ſeyn inwendig deinen Mauren, ſicher zu gehen ein und aus, du biſt des wahren GOttes Haus, dein Beſtes will ich ſuchen.

490. Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

Nun danket all dem wahren GOTT, der groſſe Ding und Wunder thut im Himmel und auf Erden, der uns in Mutter-Leib bereit, und lebendig erhält allzeit, wenn wir gebohren werden.

2. Täglich er uns viel Guts beweiſt, in Nöthen Hülf und Beyſtand leiſt, der geb uns auch darneben ein frölich und gehorſam Herz, und laß uns ohne Leid und Schmerz, in gutem Friede ſchweben.

3. Auf daß ſein Gnad und Gütigkeit, ſein groſſe Lieb und Mildigkeit, ſtets über uns mög walten, und uns aus Trübſal und Elend, erlöſen bis an unſer End, daß wir den Sieg erhalten.

491. Ad. Gryphius.

Mel. HErr, ich habe mißgehand.

Schöpffer, deſſen Wunder-Güte, mich, da ich nicht war, gemacht, deſſen ewig treu Gemüthe mich ans Licht der Welt gebracht, der du, mein erneutes Leben, mir die Nacht willſt wieder geben.

2. Vor dir beug ich Knie und Herze, vor dir ſtellt ſich Seel und Geiſt, die nach überhäuftem Schmerze doch dein Allmacht leben heiſt, die längſt Noth und Tod verſchlungen, wenn du mir nicht beygeſprungen.

3. Dir ich nimmermehr kan danken, weil dein Arm mich mehr erhöht, als in dieſen Lebens-Schranken der beſtürtzte Sinn verſteht. HErr, daß ich noch hier mag bleiben, iſt dir einig zuzuſchreiben.

4. Viel, daß nicht verſtellte Glieder, die geſchickte Seel beſchwehrt. Mehr, daß mich, was dir zuwider, nicht mit falſchem Tand verkehrt: Mehr, daß ich kaum her gebohren, ſchon zu deinem Kind erkohren.

5. Du haſt meine Sünden-Flecken durch das Tauf-Bad abgefegt: daß mich Höll und Feind nicht ſchrecken, haſt du rings um mich gelegt tauſend Geiſter, die mich

mich leiten, daß mein Fuß nicht fehl kan ſchreiten.

6. Du haſt mir bisher gegeben mehr, als je mein Herz begehrt, du haſt Mittel wohl zu leben, wenn kein Mittel war beſchehrt, du wirſt auf mein ſehnlich Klagen mir auch keinen Troſt abſchlagen.

7. Unerſchöpfte Macht, erſcheine, und vollzieh was du begiñt, daß ich dich und ſonſt nichts meyne, eh des Lebens Zeit zerrinnt, daß ich nach nichts als dir frage, bis ans Ende meiner Tage.

8. Halleluja! Tod entweiche! ich poch aller Grüfte recht. GOtt will nicht, daß ich erbleiche, GOtt heiſt leben ſeinen Knecht, daß er GOttes Wunder-Sachen allen möge kundig machen.

492. Apel. v. Löwenſtein.

Was lebet, was ſchwebet, was Odem nur hat, ſoll preiſen mit Weiſen die göttliche Gnad; O ſinget und klinget auf Cymbalen ſchön, laßt hallen und ſchallen ein lieblich Gethön.

2. Was gehet und ſtehet auf Erden umher, was wimmet und ſchwimmet in Bächen und Meer, was hecket und ſtecket, was fleuget herein, in Lüften und Klüften, hier alles erſchein.

3. Ihr Wälder, ihr Felder, ihr Stauden und Bäum, ihr Gräßlein, ihr Räßlein, ſich keines verſäum. Es sauſſe und brauſe Wind, Feuer und See: Sein Ehre vermehre Erd, Hagel und Schnee.

4. O Sonne, o Wonne, du Freude der Welt, ihr Sterne, von Ferne am Himmel geſtellt, ihr Geiſter, ihr Meiſter der himmliſchen Chör, helft loben GOTT oben je länger je mehr.

5. Ihr Richter, ihr Dichter, Weib, Kinder und Mann, fallt nieder, ſingt Lieder, und betet ihn an, laßt hören, zu Ehren der göttlichen Macht, Geſänge, Geklänge, mit herrlichem Pracht.

6. Laßt geben das Leben dem Orgelen-Werk, erreget, beweget durch blaſende Stärk im Greiffen der Pfeiffen brauch künſtliche Wahl, laßt ſummen und brummen das groſſe Pedal.

7. Laßt girren, laßt ſchwirre

ren das Vogel-Geſchrey, Trompeten, Corneten, Poſaunen dabey, laßt ſchreyen Schallmeyen, Fagotten und Stort, durch Flöten, Flanqueten, blaßt immer nur fort.

8. Auf Geigen, und Reigen braucht möglichſten Fleiß, helft rühmen durch Stimmen, den Höchſten zum Preiß; O kommet, o kommet! und ſäumet euch nicht, helft ſchlieſſen, durchſüſſen dieß neue Gedicht.

9. Helft hallen und ſchallen auf Cymbalen ſchön, helft ſingen und klingen ein lieblich Gethön, helft preiſen mit Weiſen die göttliche Gnad, erhebet was lebet, und Odem nur hat.

XXIII. Morgen-Lieder.

493.

Mart. Wandersleb.

Mel. Wo GOtt zum Haus 2c. 6.

Heut fangen wir in GOttes Nam'n ein neue Woch zu leben an, hilf GOtt! daß uns die ſieben Tag kein Unglück überfallen mag.

2. Gieb deinen Seegen mildiglich zu unſer Arbeit ſtetiglich: Regier uns auch durch deinen Geiſt, daß wir gern thun, was du uns heiſſ'ſt.

3. Zu aller Zeit an allem Ort, vor Augen hab dein göttlich Wort, bis wir nach dieſer kurzen Zeit erlangn die ewge Seeligkeit.

4. Und feyern mit den Engelein ein'n Sabbath nach dem andern fein: Das gieb durch Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht in einem Thron.

494. D. Joh. Olearius.

Mel. Erſchienen iſt der herrl. 2.

GOtt Lob! die Woch heb ich jezt an, GOtt Lob! der mir viel Guts gethan; GOtt Lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu. Halleluja.

2. Hilf GOtt, daß ich auch früh und ſpat empfinde Troſt, Rath, Hülf und That, laß all mein Thun geſeegnet ſeyn, erhalt mein Herz im Glauben rein. Halleluja.

3. Wend ab all Trübſal, Angſt und Noth, behüt für böſem ſchnellen Tod: Soll dieſe Woch die letzte ſeyn, ſo

laß

laß mich ſeelig ſchlaffen ein. Halleluja.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt Heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Hall.

Bey Antretung der Berufs-Arbeit.

495. Joh. H. von Hippen.

Mel. Auf meinen lieben G. 13.

So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kan, mein Arbeit, Thun und Weſen, dazu mich GOtt erleſen, der wird mir ſeinen Seegen auch wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret und manche Gnad beſchehret; laß deine Gút und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helfer biſt, ach ſeegne meine Werke, und mich vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Seegen mindert, laß ja in Fried und Freuden mich dann von hinnen ſcheiden.

496. Paul Gerhard.

In bekannter Melodie. 15.

Wach auf, mein Herz, und ſinge, dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heint, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, Troz dem, der dich betrüge: Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willt ein Opfer haben: Hier bring ich meine Gaben: Mein Weyhrauch, Farr'n und Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmä-

ſchmähen, du kanſt ins Herze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Seegen mich beſchütte: Mein Herz ſey deine Hütte; dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

11. Da wollen wir dich loben, mit allen Engeln droben, wollen preiſen deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

497. Benjam. Schmolck.
Mel. GOtt des Himmels ꝛc. 37.

Höchſter GOtt! durch deinen Seegen, kan ich fröhlich und geſund dieſe Nacht zurücke legen: Alſo preißt dich Herz und Mund. Denn du wilt für alle Treu, nichts, als daß man dankbar ſey.

2. Seegne heute mich von neuem, weil du ſegnen kanſt und muſt, denn mit Wohlthun zu erfreuen, das iſt deine Herzens-Luſt; und du machſt die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Seegne mich mit deinem Geiſte, welcher aller Seelen-Kraft mir zum Chriſtenthume leiſte, daß es gute Werke ſchaft, und den Sünden insgemein ein geſchworner Feind mag ſeyn.

4. Seegne mich mit Chriſti Blute bey verübter Miſſethat, weil er das auch mir zu gute mildiglich vergoſſen hat! glaubig halt ich mich daran, daß mich nichts verdammen kan.

5. Seegne mich mit deinem Worte, ſchreib es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtſchnur ſeyn. Leuchtet mir dis Lebens-Licht, ey ſo fehl und fall ich nicht.

6. Seegne mich in meinem Stande, zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich ſolchen ohne Schande, und mit Ehren führen kan. Gieb die Mittel auch mit drein, die darzu vonnöthen ſeyn.

7. Seegne mich in Creutz und Leiden mit Vertrauen und Gedult: Seegne mich in Glück und Freuden mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich dir im Creutz getreu, und im Glück voll Demuth ſey.

8. So will ich für allen Seegen, Lob und Ehre, Preiß und Dank, dir zu deinen Füſſen legen, und es thun mein Lebenlang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

Sonderbares Berufs- und Arbeits-Lied.

498. M. Liebſter JEſu, wir ſind.

Liebſter JEſu, weil ich nun will an meine Arbeit gehen, weis doch wohl, daß all mein Thun ohne dich nicht kan beſtehen, will ich eiligſt zu dir treten, und um Beyſtand dich anbeten.

2. Groſſer Helfer, mach doch hier, daß mein Werk ich wohl anfange, alles, HErr, alſo regier, daß es ſeinen Zweck erlange; ſprich das Ja zu meinen Thaten, laſſe alles wohl gerathen.

3. Wende in Genaden ab, was mein Thun ſucht zu verſtöhren, gieb, daß ich zu ſchaffen hab, und mich ehrlich mög ernähren, ſteure den verdammten Lügen, laß mich meine Feind beſiegen.

4. Meine Arbeit ſeegne GOTT, mein Verrichten, Thun und Laſſen, ſeegne HErr, mein täglich Brod, mein Vermögen gleichermaſſen: Seegne mich mit ſanftem Sterben, und mach mich zum Himmels-Erben.

499. Salom. Liſcovius.

Mel. Allein GOtt in der Höh. 3.

In GOttes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret. Mit GOtt wird alles wohl gethan und glücklich ausgeführet, was man in GOttes Namen thut, iſt allenthalben recht und gut, und kan uns auch gedeyhen.

2. GOtt iſt der das Vermögen ſchaft, was Gutes zu verbringen; er giebt uns Seegen, Muth und Kraft, und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entſteht und dergeſtalt zur Nahrung geht, daß wir Vergnügung haben.

3. Wer erſt nach GOttes Reiche tracht, und bleibt auf

ſeinen Wegen; der wird gar reichlich reich gemacht durch GOttes milden Seegen: Da wird der Fromme voll und ſatt, daß er von ſeiner Arbeit hat, auch Armen Brod zu geben.

4. GOtt iſt der Frommen Schild und Lohn, er crönet ſie mit Gnaden: Der böſen Welt ihr Neid und Hohn kan ihnen gar nicht ſchaden, GOtt decket ſie mit ſeiner Hand, er ſeegnet ihre Stadt und Land, und füllet ſie mit Freuden.

5. Drum komm, HERR JEſu, ſtärke mich, hilf mir in meinen Werken: Laß du mit deiner Gnade dich bey meiner Arbeit merken: Gieb dein Gedeyhen ſelbſt darzu, daß ich in allem, was ich thu, ererbe deinen Seegen.

6. Regiere mich durch deinen Geiſt, den Müßiggang zu meiden: Daß, das was du mich ſchaffen heiſt, geſcheh mit lauter Freuden: Auch daß ich dir, mit aller Treu, auf dein Gebot gehorſam ſey und meinem Nächſten liebe.

7. Nun, JEſu, komm und bleib bey mir, die Werke meiner Hände befehl ich, liebſter Heyland, dir, hilf, daß ich ſie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zu ſeiner Zeit erwünſchten Lohn empfange.

Die beſte Sicherheit in JEſu Wunden.

500. M. Chriſt, der du biſt der ꝛc.

Des Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HERR, auf dich, HErr JEſu, dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt! am Creutzes-Stamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm: Drum ich wach oder ſchlaffe ein, wirſt du HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein Engel mir ſtets halten Wacht, drum ich Tod, Teufel, Feind nicht acht: Denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Creutz kömmt all's von dir.

5. Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich

ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt! Amen.

501. M. J. Mattheſius.

Dankſagung.

Aus meines Herzens-Grunde, ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum unſern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſ'r vergangnen Nacht, für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht, und bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

Bitte.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag, fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feu'r und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſen ſchnellen Tod.

Fürbitte.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, (Mann) Gut, Ehr und Kind, in deine Händ thu geben, darzu mein Hausgeſind, als dein Geſchenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, Gefreunde (Geſchwiſter) und Bekandten, und alles was ich hab.

(Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Ehr und Gut bewahr, in deine Händ ichs gebe, jezund und im̃erdar, als dein Geſchenk und Gab, mein Obern und Verwandten, Gefreunde und Bekandten, und alles was ich hab.)

Gebet.

5. Dein Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier, in dieſem Jammerthal, ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſeegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach, denn ich ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt ge-

geben, er machs wies ihm gefällt.

7. Darauf, ſo ſprech ich Amen und zweifle nicht daran, GOtt wird es all's zuſammen ihm wohlgefallen lahn: Und ſtreck drauf aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich GOtt beſcheiden, in mein'm Beruf und Stand.

502. Nicol. Heermann.

M. HErr JEſu Chriſt wahr'r. 6.

Die helle Sonn leucht jezt herfür, frölich vom Schlaf aufſtehen wir, GOtt Lob, der uns heunt dieſe Nacht behütet für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt den Tag uns auch behüt für Sünd und Schand durch deine Güt, laß dein liebe Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Herz in Gehorſam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerſtreb, daß wir dich ſtets vor Augen han, in allem, was wir fangen an.

4. Laß unſer Werk gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſer Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu dein'm Lob, Ehr und Preiß.

503. Joh. Kohlroß. 8.

Ich dank dir lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht-Gefährde, darinn ich lag ſo hart, mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halfſt du mir HErre GOtt.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt! mein Sünd mir auch verzeihe, allhie zu dieſer Friſt: Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen,

gen, und löß mich von der Laſt.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein' Chriſtlich Liebe, zu dem der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen, vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar: Wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob den Namen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn, behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall, dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut, mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm: die Rach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, daß wir im Fried einſchlafen, mit Gnaden zu uns eil: Gieb uns des Glaubens-Waffen fürs Teufels liſtig Pfeil.

504. Burckh. Großmann.

M. Aus meines Herzens-Gr. rc.

Brich an du lieber Morgen, treib ab die finſtre Nacht, GOtt Lob! daß ich ohn Sorgen die Nacht hab hingebracht: GOtt Lob! daß ich nunmehr des Tags-Licht wiedrum ſehe, friſch und geſund aufſtehe, GOtt ſey Lob, Preiß und Ehr.

2. Um mich hätts üb'l geſtanden, und um das Leben mein, wärn nicht geweſt vorhanden die lieben Engelein, ſo um mich rings herum, ein Wagenburg geſchlagen, auf Händen mich getragen, daß mir kein Feind zukomm.

3. Richt dich auf, Leib und Seele, zu deinem lieben GOtt, Lob und Dank ihm erzehle, daß er all G'fahr und Noth

Noth in abgewichner Nacht von dir hat abgetrieben, daß du im Fried geblieben, fürs böſen Feindes Macht.

4. Chriſte, in deinem Namen bitt ich den Vater dein, daß er halt fern'r beyſammen, den Leib und Seele mein. GOtt geb ein'n guten Tag: GOtt geb ein'n guten Morgen: GOtt woll mich heut verſorgen für aller Noth und Plag.

5. Halte mich, HErr, für allen, daß ich zu keiner Zeit von deinem Wort abfalle, dadurch mein Seeligkeit ich ſchlagen möcht im Wind: Durch dein'n Geiſt mich regiere, kein Irr-Geiſt mich verführe in ſchwere Schand und Sünd.

6. Alsdenn, HErr, mein Behüter, gieb mir die edle Gab, Geſundheit meiner Glieder, auf daß ich heute hab ein friſch und gut Geblüt in ein'm geſunden Leibe, all Krankheit von mir treibe, gieb mir ein gut Gemüth.

7. Richtig und auch mit Ehre, daß ich das mein verwalt, all'n böſen Leuten wehre, und mich gnädig erhalt, daß ſie mich ohn mein Schuld, mit ihren Lüg'n und Schimpfen, bey niemand verunglimpfen, und bringen in Unglück.

8. Dein'n Seegen mir verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye, die Arbeit meiner Händ, auf daß ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

9. Gänzlich mich auch regiere durch deinen Heilgen Geiſt, daß ich ſuch mit Begiere, das Himmliſch allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, dadurch ich möcht vergeſſen, des lieben Himmels klar.

10. Reiß mich, HErr, nicht von hinnen durch einen ſchnellen Tod: Gieb mir Vernunft und Sinnen, daß ich in aller Noth, dich, HErr, anruffen mög, auf deine Gnad mich ſtützen, meinen Nächſten dien'n und nützen, weil ich ein'n Finger reg.

505. Barth. Ringwald.

In voriger Melodie.

O GOtt, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt, mich haſt fürs Teufels Wan-

Wanken in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlaffen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth, für GOtts-vergeßnen Leuten, für einen ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechten Seegen, für Waſſer, und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir, HErr, verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allen mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein Gedanken führe gen Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr! hilf mir vollenden mein ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülfe ſenden, und ſey nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlaffen geh, auf daß ich frölich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh.

506. Heinr. Albertus.

In bekannter Melodie.

GOtt des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt erhält.

2. GOtt, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht, für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt be-

behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, jetzt mit dieſer Nacht vergehn, o HErr JEſu! laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort, nirgends als von dir allein kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, groſſer GOtt ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

507. Joh. Mühlmann.

Mel. Ich dank dir lieber HErre.

Dank ſey GOtt in der Höhe, in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund, mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden, durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wied'rum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel, all Chriſtlich Obrigkeiten, unſer Schul und Gemein, in dieſen böſen Zeiten, laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey g'ſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des HErren Namen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten

Fried,

Fried, ein g'ſundes mäßigs Leben, darzu ein fröhlich Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Erbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein'n Seegen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz, doch kan ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt! herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſn und kleben, und bringen Frucht darzu, hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immermehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Werken deiner Ehr.

508. Caſp. Neumann.

M. Wer nur den lieben GOtt 14.

Mein GOTT! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, wo ich nur immer älter werde und häuffe Sünd und Miſſethat. O GOtt! von deſſen Brod ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weis nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo, wie dirs gefällt. Schleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, wenn ich bet' und ſing. Denn wo ich nur bey dir wohl ſteh, ſo acht' ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich für Miſſethaten, für böſer Men-

ſchen Liſt und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut, und laß den Himmel Seegen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht, du wirſt es thun, ich zweifle nicht.

509. Mel. Nun ſich der Tag. 10.

Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Dankens-Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanft geruhet haſt, dank GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, o Seelen-Licht, zur Gnüge dankbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab, zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heint bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feuer- und für Waſſers-Noth hat mich, HErr, deine Güt, für einem böſen ſchnellen Tod, heint dieſe Nacht behüt.

9. Hab Dank, o JEſu! habe Dank für deine Lieb und Treu; hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, HErr, auch heut an mich in dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu! meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o JEſu! keine Sünd mich dieſen Tag begehn,

gehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit bis an mein finſtres Grab ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Seegen dieſen Tag zu meinem Werk und That, damit ich ſeelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat.

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchleußt ihn ins Herz hinein, ſo iſt ſein ganzes Thun geziert und er kan ſeelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werk in JEſu Namen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärk, daß ich ſie enden kan.

510. Mich. Prætorius.

In bekannter Melodie.

Ich dank dir ſchön durch deinen Sohn, o GOtt! durch deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all mein'n Sünden geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens-Grund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde; ſo mich, HErr, nicht dein Gnad' erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülf ſey verlohren, drum ſteh mir bey du treuer Hort, zur Hülf biſt du erkohren.

9. Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des Heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels-Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang bis ans Ende, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, b'ſchehr uns ein ſeligs Ende.

11. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn'n vor jederman, durch JEſum Chriſtum, Amen.

511. Der Morgen-Seegen Reim-weiſe.

Das walt mein GOTT, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutter-Leib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. Ach treuer GOtt! der du dein'n Sohn vons Himmels-Thron für mich gegebn in Tod, der für mich iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzens-Grund mit Zung und Mund lobſinge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat für und für.

4. Auch ſonderlich ſag ich dir Dank mit dieſem G'ſang, daß du mich gnädiglich, aus guter Gnad und Güte, haſt dieſe Nacht behütet, durch dein'n Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt! mein Hort, ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und Liſt'n tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Miſſethat, für G'fahr, für Sünd und Schande, (in mein'm Beruf und Stande) zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Nam'n, was ich fang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glück, Heyl und mit Seegen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein' Arbeit, in GOttes Nam, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, welchs du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

512. D. Joh. Geſenius.

Für deinen Thron tret ich hiermit, o GOTT! und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht von mir,

mir, betrübten Sünder, nicht.

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild! gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens-Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen-Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freud; ich kan durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſeelig ſeyn.

8. GOtt Heilger Geiſt, du höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchaft, iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o GOtt in dieſer Morgen- (Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgeſpannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey,

nicht Augenſchein noch Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und habe doch mit mir Gedult; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hofnung gieb.

15. Vergieb auch meinem Feind die Schuld, laß ihn genieſſen deine Huld, bekehr ihn, und lenk ſein Gemüth, daß er nicht veracht deine Güt.

16. Ein ſeeligs Ende mir beſchehr, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich.

513. D. Juſt. Geſenius. 6.

O heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Leib, Seel, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des Heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein's finſtern Herzens-Schrein.

4. Mein Schöpfer! ſteh mir kräfftig bey, o mein Erlöſer, hilf mir frey! o Tröſter werth weich nicht von mir, mein Herz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſeegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich, HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden zu mir richt.

514. D. Joſ. Stegmann.

Bewahr mich GOtt, mein HErre, in dieſer Morgen-Zeit; dein Gnade zu mir kehre, die Erd- und Himmel-breit; und wie du mich behüt die Nacht für allem Schaden, darein ich wär gerathen; den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr mir GOtt mein Seele, dein allertheur'ſtes Pfand; denn ich ſie dir befehle, halt ſie in deiner Hand, daß ſie nicht fall in Sünd, von deiner Hand nicht wanke, allzeit an dich gedenke, des Himmels Güt empfind.

3. Bewahr mir GOtt mein Leben, mein'n Leib, der Seelen-Haus, den du mir haſt

gegeben, mein Werk zu richten aus, daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottſeeligkeit ſtrebe und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir GOtt mein Sinne, die Hüter meiner Seel, daß all's, was ich beginne, folge deinem Befehl: Wend ab mein ganz Gemüth von allen irrd'ſchen Dingen, ſo leicht zu Falle bringen; auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr mir GOtt mein Glieder, des Leibes Dienerin, mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß, all's was ich bin; dein Geiſt mein Kraft beweg, daß meine Zung dir ſinge, mein Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir GOtt mein Ehre, behüt für Sünd und Schand, daß ich fein erbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend ſey, darnach ich allzeit trachte, all Ueppigkeit verachte, der Welt-Luſt mich verzeih.

7. Bewahr mir GOtt mein Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwider, mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels-Schluß im Schweiß mein Brod erwerbe, den Seegen GOttes erbe, der allein nehren muß.

8. Bewahr mir GOtt mein Freunde, all, die mir ſeyn verwand, bey welchen ich Troſt finde, in allem Unglücks-Stand, wend ab all Ungemach, mein Feinde kehr zurücke, zu Schanden mach ihr Tücke, dir ſtell ich heim die Sach.

9. Bewahr mir GOTT mein'n Glauben, mein Hofnung und Gedult, die Sünd'n mich nicht berauben deiner Lieb, Gnad und Huld, dein guter Geiſt mich treib, daß ich das Böſe meide, dir trau in allem Leide, ans End beſtändig bleib.

515. D. Joh. Lange.

Mel. O GOtt du frommer G. 9.

O JEſu, ſüſſes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glanz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begierd zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einſenken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen ganzen Tag, das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe, da mein GOtt, da haſt du meine Seele; ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft. Da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerliebſtes Leben! ach! wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich! ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir dich dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, laß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt zu aller Stund.

8. Ach ſeegne was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

516. M. Ich dank dir lieber H. rc.

Es hat uns heiſſen treten, o GOtt dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgen-Stund: Ach! laß mich doch erlangen,

was

was ich aus Herzens-Grund von dir, mein GOtt, begehre im Namen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand Geld, Gut, und langes Leben, kein Ehr noch hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig, und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz: Das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel-an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner groſſen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, ſo dir es GOtt gefällt; man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

517. Sigm. von Birken.

JEſu, komm, ſey eingebeten! meine Hände leg ich an: Wolleſt mir zur Seite treten, daß mein Thun ſey wohlgethan. Auf dein Wort, in deinen Namen, will ich jetzund ſenken ein des Berufes Arbeits-Hamen: Laß ihn voller Seegen ſeyn.

2. Ohne dich macht nichts mein Machen, nichts kan alle meine Kunſt. Ohne dich, in allen Sachen, alle Müh iſt ganz umſonſt. Ach! du muſt mit Hand anlegen: Meine Stärk iſt viel zu ſchwach. Ey ſo komm mit Hülf und Seegen, meine Ohnmacht mächtig mach.

3. Gerne will ich thun das Meine, ich will ſparen keinen Fleiß. Thu auch du dabey das Deine, und beglücke meinen Schweiß. Laß mich und mein Haus erfreuen einen reichen guten Zug; doch, ſolt es nicht ſtracks gedeyen, hab ich dich, hab ich genug.

4. Zwar, wie ſolt es mir nicht glücken, da du ſelbſt Mit-Helfer biſt? Ach! du kanſt und wilſt erquicken, wenn man fromm und gläubig iſt. Iſt nur GOtt, ſo iſt darneben Gold und Brod in meinem Haus. Du wirſt ſeegnen, du wirſt geben, der du allen theileſt aus.

5. Ich verſeh mich deiner Gnaden, ob ich keines Seegens werth: Wirſt du mir mein Netz beladen, ſolſt du ſeyn mit Dank verehrt. Giebſt du, ich will wieder geben; ja, ein Theil davon ſoll dein, o GOtt, und denn auch darneben meines armen Nächſten ſeyn.

518. Michael Weiß.

Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, ihr lieben Chriſten ſeyd munter und wacht, preiſet GOTT den HErren.

2. Die Engel ſingen immerdar, und loben GOtt in groſſer Schaar, der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancherley, die loben GOtt mit ihr'm Geſchrey, der ſie ſpeiſt und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das Meer, dem HErren geben Lob und Ehr, thun ſein'n Wohlgefallen.

5. Alles was je geſchaffen ward, ein jegliches nach ſeiner Art, preiſet ſeinen Schöpfer.

6. Ey Menſch, du edele Natur, o du vernünftge Creatur, ſey nicht ſo verdroſſen.

7. Gedenk, daß dich der HErr dein GOtt zu ſeinem Bild erſchaffen hat, daß du ihn erkenneſt.

8. Und liebeſt ihn aus Herzens-Grund, bekenneſt auch mit deinem Mund, ſein alſo genieſſeſt.

9. Weil du nun ſeinen Geiſt gekoſt, und ſeiner Gnad genoſſen haſt, ſo dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, fleißig, bet und wach, ſieh, daß du ſtets in deiner Sach, treu erfunden werdeſt.

11. Du weiſt nicht, wenn der HErre kömmt, denn er dir keine Zeit beſtimmt, ſondern ſtets heißt wachen.

12. So üb dich nun in ſeinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank für ſein' Wohlthaten.

13.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütigkeit, die du mir erzeiget.

14. Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, welchem ſamt dir im höchſten Thron all Engel lobſingen.

15. Hilf, HErr, daß ich dich gleicher Weis von nun an allzeit lob und preis in Ewigkeit, Amen.

519.

Morgen=Glanz der Ewigkeit, Licht vom unerſchaffnen Lichte, ſchick uns dieſe Morgen=Zeit deine Strahlen zu Geſichte, und vertreib durch deine Macht, unſre Nacht.

2. Die bewölkte Finſterniß müſſe deinem Glanz entfliegen, die durch Adams Apfel=Biß uns, die kleine Welt, beſtiegen, daß wir, HErr, durch deinen Schein, ſelig ſeyn.

3. Deiner Güte Morgen=Thau fall auf unſer matt Gewiſſen, laß die dürre Lebens=Au lauter ſüſſen Troſt genieſſen, und erquick uns deine Schaar, immerdar.

4. Gieb, daß deiner Liebe Glut unſre kalte Herzen tödte, und erweck uns Herz und Muth bey entſtandner Morgen=Röthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sünden=Kleid durch des Lammes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir ſo für aller Pein, ſicher ſeyn.

6. Ach du Aufgang aus der Höh! gieb, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam auferſteh, und entfernt von aller Plage, ſich auf deiner Sternen=Bahn, freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnaden=Sonne, führ uns durch das Thränen=Feld in das Land der ſüſſen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

520. D. M. Walther.

Mel. In dieſer Abend=Stunde.

O Chriſte, Morgen=Sterne, erleucht uns fort und fort, ſchein uns vom Himmel ferne, an dieſen dunkeln Ort, mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu! Troſt der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchenken mir; das trau ich gänzlich dir.

3. Ich

3. Ich ſchlaf oft wenig Stunden, und kan nicht fröhlich ſeyn, mein Seel empfindet Wunden, und fürcht't der Höllen-Pein; o HErr! erbarm dich mein.

4. O JEſu, liebſter HErre, du eingebohrner Sohn, von Herzen ich begehre, du wollſt mir helfen ſchon, du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du thätſt für mich vergieſſen dein Roſin-farbes Blut; das laß mich, HErr, genieſſen, mit deinem Troſt ſehr gut, erquicke meinen Muth.

6. Ach liebſtes Herz, vernimme, wie er aufs allerbeſt, mit holdſeliger Stimme ſich darauf hören läßt, aus ſeinem Abend-Neſt.

7. Iſt dir verwundet ſehre die arme Seele dein, zu mir dich nur ſtracks kehre, ich will dein Helfer ſeyn, verſöhnen Schuld und Pein.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweiſen, die dir mittheilen thut mein Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu, Lob und Ehre ich dir dafür ſing heut: Den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit, eingeh zu deiner Freud.

521.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

O JEſu, dir ergeb ich mich, mein Augen ſehen ſtets auf dich, wenn ich des Nachts zu Bette geh, wenn ich des Morgens früh aufſteh.

2. In deinen Wunden, o HErr Chriſt, all mein Troſt, Heil und Leben iſt. Mein Leib und Seele, Haab und Gut, mein Troſt und Hoffnung iſt dein Blut.

3. Dein Engel ob mir halte Wach, daß ich nicht komm in Ungemach: Ja, wo ich bin, ſey du bey mir, mein Glück und Creutz kömmt all's von dir.

4. Im Leb'n und Sterben bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehle jetzt, und in dem Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt! Amen.

XXIV. Abend-Lieder.

522. M. Chriſt. Scriver.
In bekannter Melodie.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht, hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu Seel, was dir gebühret, tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn, auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und glänzt mit euren Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll, doch noch zu tauſendmalen, ſcheint heller in mein Herz, die ewge Himmels-Kerz, mein JEſus, meiner Seelen-Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren; doch einer iſt, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, JEſu, nicht, dein Aug auf mich gericht; drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht dieß ſchlechte Lied, daß ich dir, JEſu, ſinge: In meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe, ich bringe was ich kan, ach! nimm es gnädig an; es iſt doch herzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seelen-Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirſt, mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen; ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod, denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dieß Haus gehört in JEſus Reich, laßt es nur ſicher ſchlaffen: Der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht: Ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu, in deinen Armen: mein Bette ſoll dein Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die

ſüſſe

ſüſſe Luſt, die aus der Seiten-Wunde fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: So vielmahl ſich mein Herz bewegt, ſoll dieß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht ruffen überall: Ach JEſu! JEſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille: Ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille; ſchließt aber dieß mit ein: HErr JEſu, ich bin dein, ſo wird der Schluß recht wohl gemacht: Nun JEſu, JEſu, gute Nacht.

523. Mel. Ach was ſoll ich Sünd.

Ach mein JEſu! ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauß't vorbey als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein JEſu, ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzens-Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: Sey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht

6. Laß mich meine Tage zehlen, die du mir noch gönnen willt, mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können quälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, wache du in

dieſer

dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jetzt ſchlaffe ein.

524. Michael Weiß.

In bekannter Melodie. 6.

Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach, lieber HErr, behüt uns heint, in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlaffen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn: Halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum: Gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlaffen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn: Du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

525. Michael Weiß.

In voriger Melodie.

Chriſte, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, HErr, verborgen nicht; du väterliches Lichtes-Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns, HErr, in dieſer Nacht; bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt: Das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlaffen ein, laß unſre Herzen wacker ſeyn: Beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löß uns von der Sünden-Band.

5. Be-

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein' Hülf allzeit ſey uns bereit; hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth, durch dein' heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o HErr! der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, die Seele, die du haſt erlöſt, gieb, o HErr JEſu! deinen Troſt.

7. GOtt Vater, ſey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

526. Caſp. Ziegler.

Mel. O GOtt du frommer G.

Die Nacht iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu, tritt herfür, und laß es helle werden, bey dir, mein JEſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun aufgeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, wollſt du ſie mit deinem Blute ſchreiben; denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwa meine Schuld wo aufgeſchrieben ſtehen, da ſteht jetzt GOttes Huld, die kan mir nicht entgehen, dein Roſinfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und Morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder, denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nicht von der Welt zu träumen, drum bitt ich, wollſt du mir zu meiner Seelen räumen, ach! heiſſe meinen Geiſt nur träumen wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, ſprich du zu meiner Ruh dein kräftig Ja und Amen, denn darzu ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet, ich ſchlaf in guter Ruh, bis mich das Licht anlachet; mein JEſu halte Wacht, mein JEſu, gute Nacht.

527. Paul Gerhard.
Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sinnen, auf, auf, ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht des Tages Feind! Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himels-Saal: Alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen, mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Herz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden-Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen; wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu! meine Freude, und nimm dein Küchlein ein, will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: GOtt laß euch ſeelig ſchlafen, ſtell euch die güldne Waffen ums Bett und ſeiner Engel-Schaar.

528. Joh. Fr. Hertzog. 10.

Nun ſich der Tag geendet hat und keine Sonn mehr ſcheint,

ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke, HErr, doch auch an mich in dieſer ſchwarzen Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel-Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden-Schuld, die mich bey dir klagt an; ach! aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe frölich ein, mein GOTT wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, im Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarker Zebaoth, im Tod und Leben hilf du mir, aus aller Angſt und Noth.

529. Benj. Schmolck.

M. Wach auf mein Herz rc. 40.

Schlaf ein mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, zuvor ein Lied von Buſſe, fall ihm betrübt zu Fuſſe.

2. Wie ſehr haſt du betrübet den, der dich hat geliebet, den Geber aller Güter, den frommen Menſchen-Hüter.

3. Sind es nicht Sünden-Schatten, die dich umgeben hatten, du haſt dich nicht gewehret, da Satan dein begehret.

4. GOtt will ein Opfer haben, drum bringe deine Gaben, dein Weyhrauch und dein Widder ſind deine Thränen-Lieder.

5. Ach!

5. Ach! ſeufze, HErr, genädig! mach mich von Sünden ledig, um Chriſti Blutes willen, laß deinen Zorn doch ſtillen.

6. Gieb, daß die Dunkelheiten mir nicht ein Grab bereiten, eh ich in meinen Sünden kan Buß und Gnade finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge: ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, dein GOtt will auf dich ſchauen.

8. Will gleich der Satan brüllen, ſo laß ihm nicht den Willen, daß ich kan ſanfte ſchlaffen bey deiner Engel-Waffen.

9. Bedecke, HErr, die Meinen, verlaſſe heute keinen, daß ſie in deinen Seegen ſich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen befreyt von allen Sorgen aus meinem Bette gehen, ſo will ich dich erhöhen.

11. Schlaf nun mein Herz und ruhe, und glaube, daß GOtt thue, was deine Seufzer bitten: Du ſchläfſt, GOtt will behüten.

530. Johann Riſt. 13.

Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag, hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan ausſprechen was dein Hand erwieſen hat; deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan; ſtehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz

ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat; daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürzen will, da kanſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein' Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, weil es nunmehr dunkelt ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen Verdrüß; laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht! wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlaffen ein, dennoch muß mein Herz gefliſſen, und auf dich gerichtet ſeyn, meiner Seelen mit Begier, träume ſtets, o GOtt! von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlaffend dein verbleibe

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden, eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Seegen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen ſind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feu'r und Waſſers-Noth, Peſtilenz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre was dein Kind gebeten hat! JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlichs Flehen, Amen, ja! es ſoll geſchehen.

531. Johann Franck.

In voriger Melodie.

Unſre müden Augen=Lieder, ſchlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend=Ruh; denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenk, eh du gehſt ſchlaffen, du, o meines Lebens Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt. Thu, ach thu bey Zeiten Buß, geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden, dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; denn ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg, ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Boßheit=Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater! nimm den Bürgen an: Dieſer hat für mich erdultet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Schaar herab, daß die ſchwarzen Nacht=Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Uebel, ſo bey Nacht meinen Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netze decke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und wenn ich gleich Schlaffes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgen=Röth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam bey uns ſtets werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe; unſer Brod werd uns beſchehrt; und vergieb uns unſre Schuld; ſchenk uns deine Gnad und Huld; laß uns nicht Verſuchung tödten; ſondern hilf uns, HErr, aus Nöthen.

532. M. B. Prætorius.
Mel. JEſu, komm doch ſelbſt ꝛc.

Schönſte Sonne, Himmels-Zier, ſcheideſt du nun auch von mir? Haſt du, Auge dieſer Welt, dich nun auch in Ruh geſtellt?

2. Ey, ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch auch, lieben Augen zu, ruhet, die ihr matt und müd, ruhet aus in gutem Fried.

3. Hat nicht Satan unerfüllt als ein Löw und Bär gebrüllt grauſam heut an dieſem Tag, mich zu kränken mit viel Plag.

4. Doch der Himmels-Fürſte gab ſeine Schaar von oben rab, mächtig ſchützte Leib und Seel, GOtt, der Hüter Iſrael.

5. HErr, ich preiſe deine Macht, hab ich etwas Guts vollbracht; hab ich ab'r erzürnet dich, HErr, vergieb mirs gnädiglich.

6. Ordne mir in meiner Ruh noch die Himmels-Wächter zu, daß mein Leib geſichert iſt ferner für des Teufels-Liſt.

7. Wer ſich in ſein Bette hüllt, der ſieht ſeines Grabes Bild, da, wenn er geſchlaffen aus doch bald wieder ſteigt heraus.

8. Iſt nun ſelbſt ein Schlaf der Tod, da kein Unruh, keine Noth, ſo wehr auch in dieſer Nacht dem, HErr, was unruhig macht.

9. Ob der Leib den Schlaf geneuſt, laß doch wacker ſeyn den Geiſt, ſo werd ich geſund aufſtehn, und mit Luſt zur Arbeit gehn.

10. Drauf ſo ſchließt in ſtiller Ruh euch nun liebe Augen zu, ruhet wohl! geſund erwacht, ruhet wohl! zu guter Nacht.

533. Mich. Ziegenſpeck.
Mel. Herzlich thut mich verl. 8.

Walts GOtt! mein Werk ich laſſe die SonnFeyrabend meld, ſie hat vollendt ihr

ihr Straſſe, ſchleicht wieder in ihr Zelt, ſo mögen auch mein Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyrabend machen mit ſchuld'ger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn! zu dir ich nunmehr wende zum ſchuldgen Tage-Lohn, denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werkſtatt gut, haſt helfen mir arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärket, mein'n Fingern geben Kraft, hab deinen Seeg'n vermerket, der allein Frommen ſchaft, daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt, ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Herzens-Grunde dich HErr GOtt, lob und preiß, in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit ganzem Fleiß: Du wolleſt gnädig hören mein armes Nacht-Geſchrey, das Gut in mir vermehren, durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz ſich zu dir neigt, und feſt auf dich gebauet: So wollſt du auch geruhn, wie unſer Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſein'm Schiff, kehrts wieder ſeine Straſſen, und bracht ein'n Friedens-Brief zur Veſper-Zeit im Munde trug es ein Oelblatt grün, daraus Noah verſtunde, des HErren Zorn wär hin.

7. Zwey heilger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottloß Rott, erlößten den Propheten; bald fiel ein Schwefl und Feu'r, macht den gottloſen Städten ihr Freud und Frevel theu'r.

8. Gleicherweiſe wir leſen da Eli der Prophet im Hunger-Land geweſen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem GOttes-Mann, Abends und Morgens Raben Brod und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr, uns geben Abend- und Morgen-Brod.

Brod, und was zu dieſem Leben uns allenthalb'n iſt noth: Dein Engel wollſt uns ſchicken, damit er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, ach HErr! du treuer GOtt, die Stadt wollſt du behüten für Feu'r und aller Noth, und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja weils will finſter werden ums Wort der Gnaden-Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht; ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deinem Gnaden-Schein, dein werthes Wort uns friſte, alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiemit ich nun vollende mein Tags-Geſchäft und Sach, und bitt herzlich zu Ende: HErr, den Feyrabend mach! drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet, Amen, das werde wahr.

534. Caſp. Neumann.

Mel. Zion klagt mit Angſt. 13.

HErr, es iſt von meinem Leben abermahl ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan: Und hilf jetzt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, das dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller Sünden, in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pfleget Herze, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kan zehlen.

3. Aber, o du GOtt der Gnaden! habe noch einmahl Gedult: Ich bin freylich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine groſſe Vater-Treu werde dieſen Abend neu, ſo will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bey. Löſche Feuer und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen

nicht in Unglück dürffe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten die im Finſtern Böſes thun. Solte man gleich was bereiten uns zu ſchaden, wenn wir ruhn: So zerſtöhre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, was der Satan kan erwecken.

6. HErr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du, lieber GOtt, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

535. Benj. Schmolck.

Mel. Ach HErr mich armen ꝛc. 8.

Mein GOTT, es ſtellt ſich wieder des Todes Bruder ein, da meine Augenlieder bereits voll Schlafes ſeyn: Nun kan ſichs leichte ſchicken, daß ich mein Bette muß als einen Sarg erblicken, durch deines Rathes Schluß.

2. Drum wecke mein Gewiſſen, eh ich zur Ruhe geh, die Augen nicht zu ſchlieſſen, bis ich in Gnaden ſteh; Ich opfre dir ein Herze, das ſeine Schuld bereut, ich ruf in tiefem Schmerze: Ach HErr! Barmherzigkeit.

3. Ich bin ſo wohl ein Sünder als auch des Todes-Kind, wie andre Menſchen-Kinder, die heut erblaſſet ſind; doch läß'ſt du mich noch leben, und willſt mir Raum und Zeit zu meiner Buſſe geben; o groſſe Gütigkeit!

4. Das laß mich wohl bedenken, und deine Gnaden-Thür nicht ſelber mir verſchränken; Ja gieb mir die Begier zu wachen und zu beten, weil ich nicht wiſſen kan, wenn ich muß vor dich treten auf ſchwarzer Todten-Bahn

5. Beweiſe deine Güte auch dieſe Nacht an mir; dein Schirm ſey meine Hütte, dein Name mein Panier.

Treib du mit deinem Schilde des Feindes Pfeil zurück, und gieb, daß ich im Bilde dein Antlitz ſtets erblick.

6. Halt du dem alten Drachen den ſchwarzen Rachen zu; und laß die Engel wachen bey deiner Kinder-Ruh: was in dem Finſtern ſchleichet, das laß vorüber gehn, daß, wenn die Nacht entweichet, wir alle vor dir ſtehn.

7. Doch, HErr, nach deinem Willen: Denn ſolt ich dieſe Nacht ins Leichen-Tuch mich hüllen, ſo laß mein Lebens-Tacht in Chriſti Blut genetzet, als wie ein Licht vergehn, den Geiſt zu dir verſetzet in lauter Lichte ſtehn.

536. Mel. Nun ruhen alle Wäld.

Willkommen liebe Stunden, habt ihr euch eingefunden, mit der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zuſtatten aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Fürhang macht.

2. So geht ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet weil ihr könnt. Genieſſet bis auf Morgen den Stilleſtand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber mein Behüter, und Geber aller Güter, Dank ſey für deine Treu, die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth. Doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen, du haſt mir heut erwieſen mehr, als ich ſagen kan. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich jetzund nicht denke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein ganzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Seegen ein.

7. Nun HErr, du wirſts wohl machen, und heinte bey mir wachen daß ich kan ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekümmert ein.

537.

537. M. Chriſt. Scriver.
Mel. Nun ſich der Tag geend. 10.

Bleib, liebſter JEſu, weil die Nacht des Tages=Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft gebricht, ſo hilf mir widerſtehn.

3. Denk nicht des Tages Sünden=Schuld, dadurch ich dich betrübt, denk, wie du mich mit groſſer Huld am Creutzes=Stamm geliebt.

4. Ach! Vater, nimm dein armes Kind in deinen Gnaden=Schooß, und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich Sorgen loß.

5. Wenn ich wie todt entſchlaffen bin, ſo wach und laß mich nicht: Gieb, daß mein müdes Herz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß, o HErr! geſchehn, daß ich der Sonnen güldnen Schein mag freudig wieder ſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwind, mein Leben untergehn, ſo laß mich, als ein Himmels=Kind, vor deinem Throne ſtehn.

538. In bekannter Melodie.

Mein Augen ſchließ ich jetzt in GOttes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weis aber nicht, ob ich den Morgen werd erleben, es köñte mich vielleicht der Tod noch heint umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt! von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels=Liſt von mir ganz abgekehrt, der als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt, beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wenn als ein Todes=Bild der Leib wird liegen ſchlaffen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deine Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo

5. Alſo wenn Morgen ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen weichet hin; du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu! wacker ſey, auf daß ich ſeeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, denn führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

539. Nicol. Heermann.

Mel. Ach bleib bey uns HErr. 6.

Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein, leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag, für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behüt, aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unſer Seel nicht zu, laß uns ſchlaffen in Fried und Ruh.

4. Durch deine Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, für Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heint, o treuer GOtt.

5. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geiſt in einem Thron: Der heiligen Dreyfaltigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

540. Mel. Wenn wir in höchſten.

Bald kommt der Abend wieder her, dir GOtt ſey ewig Lob und Ehr, daß du durch deinen ſtarken Schutz mich haſt bewahrt fürs Teufels Trutz.

2. Viel Sünden hab ich heut gethan, mehr, als ich ſelber wiſſen kan, die ſind mir leid, darum bitt ich durch Chriſtum, HErr, erbarme dich.

3. Weil jetzt die Sonne von uns weicht, dein Licht, o JEſu, mich erleucht, daß ich die Nacht in ſtiller Ruh ohn Furcht und Schrecken bringe zu.

4. Ach lieber HErr, wach du für mich, ſo ſchlaf ich wohl und ſicherlich, mir ſchadet nicht

nicht des Feindes Liſt, weil du mein Schutz und Helfer biſt.

5. Durch deiner ſtarken Engel-Schaar, ach lieber GOtt, mich heint bewahr, daß Unglück, Krieg, die Peſt und Brand, von mir mög bleiben abgewandt.

6. Mein Leben, Leib und meine Seel, ſamt all den Meinen dir befehl, auf dieſe Stadt, Kirch und Gemein laß deine Augen offen ſeyn.

7. Laß Morgen mich geſund aufſtehn, und frölich an mein Arbeit gehn, ſo will ich auch zu gleicher Weiß dir ewig ſingen Lob und Preiß.

541. Paul Gerhard.

Der Tag mit ſeinem Lichte fleucht hin und wird zu nichte: Die Nacht kommt angegangen, mit Ruhe zu empfangen den matten Erden-Kreiß. Der Tag der iſt geendet: Mein Herz ſich zu dir wendet, der Tag und Nacht geſchaffen zum Wachen und zum Schlaffen, will ſingen deinen Preiß.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Pſalter, erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen vielmehr als ich kan zehlen, hat heute Guts gethan: All Augenblick und Stunden hat ſich gar viel gefunden, womit er ſein Gemüthe und unerſchöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirtens Freude, ein Schäflein an der Weyde, ſich unter ſeiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergetzet in dem Feld, und ſich mit Blumen füllet, den Durſt mit Quellen ſtillet: So hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der HErr in aller Welt.

4. GOtt hat mich nicht verlaſſen: Ich aber hab ohn Maſſen mich nicht geſcheut mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vater-Herz. Ach Vater! laß nicht brennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten: Mein Thun und Ueberſchreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, HErr, mein Beten, und laß mein Uebertreten zur Rechten und zur Linken, ins Meeres Tiefe ſinken, und ewig untergehn: Laß aber,

laß hergegen ſich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen: Mit dir will ich einſchlafen, mit dir auch auferſtehn.

6. Darauf ſo laß ich nieder mein Haupt und Augen-Lieder, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, ſo wird mich nicht erſchrecken der Feind mit tauſend Liſten, der mich und alle Chriſten verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder ſtehe, ich ſitz auch oder gehe, ſo bleib ich dir ergeben, und du biſt auch mein Leben das iſt ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich ſchlafe oder wache, wohn ich als wie im Schloſſe, in deinem Arm und Schooſſe: Bin ſeelig hier und dort.

542. D. Joſua Stegmann.
Mel. Ich dank dir lieber HErre.

Die Sonn hat ſich verkrochen, der Tag iſt nun dahin, die Nacht iſt angebrochen, die Arbeit-Tröſterin: Dir ſag ich Dank von Herzen, JEſu, meins Lebens Ruh, daß du den Tag ohn Schmerzen mich laſſen bringen zu.

2. Mit Lob ich dich verehre, Lob dir allein gebührt, dein Hand das wilde Meere, Himmel und Erd regiert, dein Odem kan verrücken die allerhöchſten Berg, des Waſſers Grund ausdrücknen; weicht alles deiner Stärk.

3. Du haſt mir heut bezeuget Wohlthaten groß und viel, dein Güt zu mir geneiget, die weder Maaß noch Ziel: Kein Verſtand kan ausrechnen dein Lieb und Freundlichkeit, kein Zung taugt auszuſprechen dein groß Barmherzigkeit.

4. Ohn dein Hülf, Troſt und Retten ich nicht mocht ſicher ſeyn, du haſt mich heut vertreten fürm Grimm der Feinde mein, dein Hand hat mich geführet, dein Auge nahm mich wahr, daß mich nicht hat berühret, viel Unglück und Gefahr.

5. Allein noch eins: Aus Gnaden verzeih, was ich gethan, mein böſe Werk und Thaten, und was ich unterlahn: Des Wegs hab ich gefehlet zur wahr'n Gottſee-

lig-

ligkeit, zur Welt hab mich geſellet, das iſt mir herzlich leid.

6. Verſenk all meine Sünde in des Vergeſſens Fluth, mich von der Schuld entbinde, ſo führt zur Höllen-Glut: Dein Hand aus mir formire ein neue Creatur, mit Tugend ſchön mich ziere, nach des Himmels Figur.

7. Und weil des Nachtes Schatten mich zu der Ruh leit ein, wolſt du ja nicht verſtatten dem Feind den Willen ſein; fürs Satans Furcht und Schrecken beſchirme mich die Nacht, auf daß mich nicht aufwecken noch fällen mög ſein Macht.

8. Vom Himmel ab die Schaaren ſend deiner Herrlichkeit, daß ſie mich heint bewahren, abwenden alles Leid: Wolſt friſten mir mein Leben, dein Huld zu mir gericht, über mein Haupt laß ſchweben, und von mir weichen nicht.

9. Soll aber ich geſellen mit dem Tod meinen Schlaf, laß mirs am Troſt nicht fehlen, wend ab von mir all Straf, daß ich frölich anlände am Port der Sicherheit, mein Leben ſelig ende, eingeh zur Himmels-Freud.

543. Joh. M. Dillherr.

Es iſt die helle Sonn dahin, das Licht verſchlichen iſt: Doch glänzt mein'm Herzen ein Rubin, der heiſſet JEſus Chriſt.

2. O Diamant! o du Saphir! o du ophiriſch Gold! o Perle mein! o höchſte Zier! o alles, was ich wolt.

3. Wie könnt es doch mir finſter ſeyn, wo du noch giebeſt Licht? bey dir iſt alles hell und rein, bey dir kein Tag gebricht.

4. Laß nur die groſſe Sünden-Laſt, die ich gehäuffet hab, mich bey dir machen nicht verhaßt, noch ſondern von dir ab.

5. Sey du ums Bettlein meine Ruh ein Schiltwach unverzagt: Dein heilge Wächter gib mir zu, ſo bleib ich unverzagt.

6. Ich ſchlafe ein, mein HErr der wacht, dem ſag ich Dank zuletzt, daß er hat alles wohl gemacht, geleget, wohl geſetzt.

7. Laß mit dem Lob mich ſchlafen ein, und wieder wachen auf; mich ſtetig laſſe

bey dir ſeyn, HErr, ich verlaß mich drauf.

544. Joh. Olearius.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle.

GOtt Lob! der Tag iſt nun dahin, drum ich, mein GOtt, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad ob mir noch ſchwebt.

2. Ach! HErr ſey gnädig hab Gedult, vergieb mir alle Sünden-Schuld, dein heilger Engel mich bewahr für aller Angſt, Noth und Gefahr

3. Laß mich auch mit der Morgen-Stund aufwachen frölich und geſund, daß ich hier deine Ehr ausbreit, und dich dort lob in Ewigkeit.

545.

In dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Herzens-Grunde GOtt mit den Seraphim: O HErr, mein Lied vernimm.

2. Du haſt ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Seegen mir völlig eingeſchenkt, geſpeiſet und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenoſſen, ſammt meinem Haab und Gut, haſt du ganz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du gefördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt, hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, und endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt meine Seele laben, des Satans Macht zerbrich: ſo ſchlaf ich ſicherlich.

8. Dein ſtarker Arm mich decke, wenn ich entſchlaffen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwas meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwege, was doch der Schlaf andeut? wenn ich mich niederlege, iſt mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht,

da ruh ich, wie im Grabe, weis nicht, was denn geſchicht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und ſchmeck nach meinem Leiden des Wortes GOttes Saft, das Troſt und Freude ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an, dich, JEſu, meine Sonne, denn du für jederman, für mich auch gnug gethan.

13. Darum, ob ich gleich ſterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyt von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt, mich väterlich bewahre für böſem ſchnellen Tod: Hilf mir aus aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdenn mir nichts gebricht, o Herzens-Zuverſicht.

16. Zu ſingen Lob und Ehre, dir, HErr, bin ich bereit. Den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit, mit dir eingeh zur Freud.

546. D. Nic. Selneccer.

Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du unſer Erlöſer biſt, und b'hüteſt uns für aller G'fahr, durch deiner lieben Engel-Schaar, Halleluja.

2. Wir gehn nun hin zu unſrer Ruh, ach rechn' es unſrer Seel nicht zu, was wir leider geſündigt han, vergieb uns all's, o GOttes Sohn, Halleluja.

3. Laß dein Engel ſtets bey uns ſeyn, die uns allzeit bewahren fein, daß der Teufel hab keine Macht an uns, weder zu Tag noch Nacht, Halleluja.

4. Für Feuer, für Leibs- und Seelen-Noth, behüt uns lieber HErre GOtt, in deinem Nam'n laß ſchlafen ein, uns, deine liebe Kinderlein, Halleluja.

5. Es g'ſcheh was mag, wir ſind ja dein, erlöſt durch dein fünf Wunden rein, dir leben wir, dir ſterben wir, dein Kinder ſind wir für und für, Halleluja.

6. Amen, Amen, zu guter

Nacht, der Engel GOttes uns bewacht; GOTT Lob und Dank in Ewigkeit, wir gehn zur Ruh ohn alles Leid, Halleluja.

7. Amen, ſprechen wir abermal, HErr Chriſt, behüt uns für Unfall, gieb, daß wir dich ſtets ruffen an, ſo lang die Zung ſich regen kan, Halleluja.

547. Zu Ende der Woche.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. ꝛc.

GOtt, mein Herz, dir Dank zuſendet, dir ich Preiß und Ehre ſag, daß die Woche wohl geendet, jeder Tag mit ſeiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir abgewogen hie, ſo, daß ihrer ich genieſſe, glücklich dieſe Woche ſchlieſſe.

2. Ich geſteh, ich bin ein Sünder, ganz gekehrt zum böſen Pfad, gleichwie alle Menſchen-Kinder, und nicht würdig deiner Gnad, aber dein lieb Vater-Herz, Chriſti Wunden, Tod und Schmerz, machen, daß ich glücklich lebe, drum ich ihnen mich ergebe.

3. Fröhlich geh ich nun zu Bette, GOttes Leib und JEſu Blut, weichen nicht von meiner Stätte, heilger Geiſt halt mich in Hut, bring mich morgen an den Ort, da man hört dein heilig Wort, mich mit ſelbem lab und ſpeiſe, bis ich in den Himmel reiſe.

548. Beſchluß-Lieder der Wochen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

So wird die Woche nun beſchloſſen, da ſich die Nacht zur Ruhe neigt, und gleichwohl iſt kein Tag verfloſſen der nicht von GOttes Güte zeugt, denn er hat mich nach ſeiner Macht an Leib und Seele wohl bedacht.

2. Wer weis was mir vor Ungelücke mehr als zu nah geweſen iſt? Man fühlt die ſchnellen Todes-Stricke, des Satans und des Fleiſches Liſt, wenn GOtt mit ſeiner Engel-Hut im Wachen nicht das Beſte thut.

3. Jedoch mit was für einem Leben hab ich den treuen GOtt belohnt? Er hat mir Zeit genug gegeben, er hat der Schwachheit noch verſchont: Allein je mehr die Gnad gewinnt, je mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach

4. Ach GOtt! ich beichte meine Sünde, nimm mich um JEſu willen an, daß ich in dieſem Lebens-Kinde Troſt und Vergebung finden kan: Jetzt ſcheinet noch die Gnaden-Zeit zu eines Sünders Seeligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblicken, daß ich ins neue Leben geh, und als ein Chriſt in allen Stücken nach deinem Willen feſt beſteh, daß ich von groben Sünden frey, und in acht Tagen frömer ſey.

6. Behüte mich für ſchnöden Leuten, dabey man lauter Sünden lernt! Will mich die böſe Luſt beſtreiten, ſo gieb, daß ſich mein Geiſt entfernt, und alle Süßigkeit veracht, die uns der Höllen dienſtbar macht.

7. Alſo will ich dein Lob beſingen, ſo lange ſich die Zunge regt; dein hoher Name ſoll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt, doch hilf mir in den Hiṁel ein, da wird es ewig Sonntag ſeyn.

549. Siegm. von Bircken.
Mel. Werde munter mein Gem.

GOtt, heut endet ſich die Wochen, und es iſt ihr letzter Tag:,: dieſen Morgen angebrochen: Vor dir ich mich ſelbſt verklag, in mir mein Gewiſſen mich, höchſter Richter! ſtellt vor dich, neue Schulden ſamt den alten mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne, die ich ſeh abgehen, du haſt meiner Sünden viel dieſe Woche angeſehen, die ich ſchwerlich zählen will. Und was ſaget GOtt dazu? der geſehen mehr, als du, deſſen Aug in die Gedanken ſchauet durch des Leibes Schranken.

3. In dem Anfang dieſer Wochen hab ich dir, als Lehen-Mann, tauſend Dienſte, GOTT, verſprochen, ach! nicht einer iſt gethan: Mit mir, böſem Knecht, geh nicht, HERR des Himmels! ins Gericht: Ob ich bin von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein, laß mich darum nicht gefangen, eine Beut der Wölfe ſeyn. JEſus, unſer Seelen-Hirt, mich zur Heerde holen wird; leg in deinen

Schooß mich nieder, wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in den Sünden-Orden, ich bin dieſe Woche dir tauſend Pfunde ſchuldig worden, wenn du rechnen willſt mit mir: Soll ich dein Regiſter ſehn, laß nur JEſum bey mir ſtehn, ſeine theure Blut-Gold-Gulden zahlen meine rothe Schulden.

6. Du Allgeber! deine Gabe, die du haſt gelegt in mich, die mir anvertraute Haabe braucht ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel Haus, ſtoß mich darum nicht hinaus. Wollſt in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! laß dich Vater nennen, wollſt mir helfen, der du biſt. Du wirſt ja dein Kind noch kennen, ob es ungehorſam iſt: Ein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. GOtt! ſey gnädig JEſu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflanze du mich nenneſt, aber wo iſt meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kenneſt: Laß mich drum nicht ſeyn verflucht. JEſus macht mich wieder grün, deſſen Zweig ich worden bin. Hilft mir GOtt, ich will als Reben ſtets an dieſem Weinſtock kleben.

9. JEſu! Arzt geängſter Geiſter, hier iſt eine kranke Seel, hilf mir JEſu! guter Meiſter, dir ich meine Noth befehl. Und wenn du mich recht beſiehſt, mein Herz todt in Sünden iſt: Ach! ſo weck mich auf, o Leben! wolleſt mir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, deine ungetreue Braut, hat, o JEſu! ſich verlauffen, und nach fremden umgeſchaut. Wollſt ihr darum, o mein Licht! einen Scheid-Brief ſenden nicht. Du haſt ſie mit Blut erworben: Ach! laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben dieſen Tag mit deinem Blut. Dieſen letzten von den ſieben laß die ſechſe machen gut. Mein Gewiſſen heut befried; ich mag alte Schulden nicht in die neue Woche bringen. JEſu, ach! erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmerzen dir zutragen in dein Haus: Laß mich mit getroſtem Herzen, JEſu! wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zählt Seelen, die die Sünde quält: Laß auch mich ſeyn loß geſprochen von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach ſechs denen Schöpfungs-Tagen haſt du dieſen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen, weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug dieſe Woch am Lebens-Pflug. Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyerabend machen.

14. Dortmals riefeſt du auf Erden: Ihr Beladnen, kommt zu mir, kommt, ihr ſollt entbürdet werden: JEſu! ja, ich komm zu dir. Moſe Tafeln drücken mich, nimm du ſie von mir auf dich, wirf diß harte Joch in Stücken: Meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heil-Bad deiner Wunden laß mich heut gewaſchen ſeyn: Daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen ſchön und rein. Laß den Beſen wahrer Buß kehren aus den Miſt und Ruß: Daß du mich mögſt morgen ehren, in mein Herze einzukehren.

XXV. Tiſch-Lieder, vor und nach dem Eſſen.

550. Johann Leo.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

All Augen, o du groſſer GOtt! verlangt nach dir in ihrer Noth, was lebt und ſchwebt, das ſpeiſeſt du mit Wolgefall'n, zu Nutz und Ruh. O frommer Vater, treuer GOtt! gieb uns das liebe täglich Brod.

2. Und ſeegne uns all dein Geſchenk, daß unſer Herz dein Gnad bedenk; laß uns dieſes genieſſen recht, daß Leib und Seel nicht werd geſchwächt; ſprecht Amen: Wie uns Chriſtus lehrt; durch Chriſtum ſind wir ſchon erhört.

551. M. HErr Chriſt der einig 2c.

Dich bitt'n, wir deine Kinder, o Vater, HErr und

GOtt! mach unſer Sorgen minder, gieb uns das täglich Brod. Erhalt uns unſer Leben, das du uns haſt gegeben, bis wir jen's erben dort.

2. Ach ſeegne mit dem Munde, was du uns haſt beſchert, daß es uns ſey geſunde, die Kraft werd uns gemehrt, in deinem Dienſt zu bleiben, die Werk der Lieb zu treiben ſtets gegen jederman.

3. Wollſt deine Lieb beweiſen, uns allen ſchaffen Rath, all Hungerige ſpeiſen, mit Gütern machen ſatt: Daß wir dich alle loben, dein Güt herab von oben erkennen ſtets mit Dank.

552. Nic. Herrmann.

Mel. Erhalt uns HErr, bey 2c.

Beſchehr uns, HErr, das täglich Brod, für Theurung und für Hungers-Noth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr! thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernehr uns deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſer Bitt, HErr, auch vernimm. Denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat, laß ſcheinen dein Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu dieſer Zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich.

553. M. Danket dem HErren, denn

Aller Augen auf dich, o HErr, warten, und du giebſt ihnen Speiß nach ihren Arten.

2. Thuſt deine milde Hand täglich aufſchlieſſen, und läßt der alle Creaturen genieſſen.

3. Du ſättigeſt durch deinen Seegen alles, was lebet auf Erd, mit Wohlgefallen.

4. Darum ſoll billig alle Welt dich preiſen, und dir Dank ſagen, HERR, für Trank und Speiſen.

5. Er-

5. Erkennen, daß es ſind die milden Gaben, die wir zu unſer Nothdurft von dir haben.

6. Das Leben haſt du uns HErr GOtt, gegeben, willſts auch durch dieſe Gab erhalten eben.

7. Du läß't uns, Vater keinen Hunger leiden, ſondern thuſt uns als deine Schäflein weiden.

8. Verſorgeſt unſern Leib und auch die Seelen, Lehr und Troſt deines Worts muß uns nicht fehlen.

9. Dafür wir loben, o HErr, deinen Namen, durch JEſum Chriſtum unſern Heyland, Amen.

554. Johann Riſt.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Es wartet alles, HErr, auf dich, der du die Welt ganz mildiglich ernehreſt, und ſo weit und breit die Speiſe giebſt zur rechten Zeit.

2. Wenn du die rechte Hand thuſt auf, ſo kommen wir mit vollem Lauf, und werden, ſind wir noch ſo matt, von deinen Gütern alſo ſatt.

3. Du trägſt Erbarmung Tag für Tag, o groſſer GOtt, hörſt unſre Klag! erhör uns auch zu dieſer Friſt, weil du doch unſer Vater biſt.

4. Auf diß Vertrauen kommen wir getreuer Vater, auch vor dir, daß wir mit Beten, Lob und Dank, empfangen frölich Speiß und Trank.

5. Drauf bitten wir aus Herzens-Grund: Ach! ſegne uns, HErr, dieſe Stund und laß uns dieſe Koſt allein von deiner Hand geſegnet ſeyn.

6. Verhüte, daß o groſſer GOtt! wir nicht vergeſſen dein Gebot, und etwan ſagen ohngefähr: Diß kommt von unſrer Arbeit her.

7. Vielmehr laß uns beſcheidentlich erkennen, und drum loben dich, daß du nur biſt der rechte Mann, der alles Fleiſch verſorgen kan.

8. Immittelſt, HErr, erleucht uns doch, daß wir dich kindlich fürchten noch, damit an Seel und Leib zugleich, wir endlich werden ſatt und reich.

9. Gieb auch den Armen Brods genug, daß etwan ſie, durch Satans Trug, nach fremden Gütern trachten nicht, und fallen in dein Straf-Gericht.

10. Drauf ſprechen wir das Tiſch-Gebet, und ſetzen uns zum Tafel-Bret: HErr, laß die Mahlzeit ſo geſchehn, daß wir mit Freuden von ihr gehn.

Nach dem Eſſen.

555. Nic. Herrmann.

In voriger Melodie.

Dankt dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit, all's Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpf ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht't, der Reg'n und Thau die Erd befeucht't, alsdann wächſt alles Laub und Graß, ſein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. So bald der HErr aufthut ſein Hand, ſo wächſt die Füll im ganzen Land, daß ſich deß freuet jederman, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat nicht Luſt am ſtarken Held kein Pracht noch Macht ihm wohlgefällt, ihm g'liebt, daß man ihn fürcht und traut, wer auf ihn hoft, hat wohl gebaut.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns reichlich hat geſpeiſt. O Vater! für dein Gütigkeit ſag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu aller Zeit.

7. Du unſer lieber Vater biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und woll'n dich preiſen ewiglich.

556. Michael Weiß.

In eigener Melodie.

Danket dem HErrn, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger gütiger GOtt, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens-Grund mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und

nach dir ewigem Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſamt allhie zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen: Wer das begehrt, der ſprech von Herzen, Amen.

557. D. Nic. Selneccer.

In bekannter Melodie.

Singen wir aus Herzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein Güt an uns beweiſt, ſo hat er uns auch geſpeiſt, wie er Thier und Vög'l ernährt, ſo hat er uns auch beſchehrt, welch's wir jetzund haben verzehrt.

2. Lobn wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von Recht: Erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Menſchen aus Gnaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artlich iſt zuſamm'n gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht, in dem Leib der Mutter ſein iſt er zugerichtet ſein, ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends ſind, bis es auf die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugericht, läßts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß. Aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch: Eyer, von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Schaafe, Rinder und Schwein, ſchaffet GOtt, und giebts allein.

6. Wir danken ſehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Namen machen groß, in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir,

wir, HErr GOtt Vater! wir danken dir, daß du uns reichlich haſt geſpeißt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt, gieb uns auch das Gedeyen darzu, unſerm Leib Geſundheit und Ruh: Wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

558.

Mel. HErr Chriſt der einig ꝛc.

HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Dank, du haſt uns wohl geſpeiſet und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unſern Glauben zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum, deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nehren, HErr, unſer Seel und Geiſt, in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

559.

O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam: Laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, löß uns aus aller Noth.

560.

Paul Gerhard.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt was uns dient, und dir beliebt, gieb mein'n Bitten, das du weiſt, eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reiſt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey: Armuth, daß die Maße bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürzt beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchehre mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod! ein klein wenig, da der Muth, und ein

gut

gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten möcht in Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weis oft nicht, wenn ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach! mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, dieſer keines ziemt mir nicht: Beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürzt ins Höllen-Meer: Drum, ſo gieb mir Füll und Hüll, alſo, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Aus dem 147. Pſalm.

561. D. Nicol. Selneccer.

Lobet den HErren, :,: denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben, :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren. :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem HErren mit Danken; lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt, den Werthen :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräfften. Lobet den HErren. :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolken bedecken, er giebt den Regen wenn er will auf Erden. :,: Er läßt Graß wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren. :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, die ihn thun anruffen. Lobet den HErren. :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren. :,:

6. Danket dem HErren :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte! :,: Sohn des Allerhöchſten, gieb du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren. :,:

562. Ludov. Oeler.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Zwey Ding, o HErr, bitt ich von dir, die wolleſt du nicht wegern mir, weil ich in dieſem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey und Lügen ferne von mir ſey; Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch dieſes ich noch ferner bitt;

3. Ein ziemlich Nothdurft ſchaff dem Leib, doch daß er gleichwohl mäßig bleib, (daß ich kan nähren Kind und Weib,) und allenthalbn kein Mangel ſey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt, wenn ich allzu ſatt würd ſeyn, verleugnet ich den HERREN mein, und ſagte: Was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn GOTTes Scheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Seegen machet reich, ohn Sorg und Angſt wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig biſt, und thuſt, was dir befohlen iſt.

7. Und wenn vorhanden iſt mein End, nimm meine Seel in deine Händ, gieb ihr und allen Chriſten gleich, das ewge Leb'n in deinem Reich.

8. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleuſt, wir loben dich, wir danken dir, für deine Wohlthat für und für.

563.

Ach bleib bey uns HERR JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt-betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

3. Zu Ehren deinem heilgen Nam'n, hochgelobt in Ewigkeit, Am'n. Komm uns zu

Hülf, o treuer GOtt, errette uns aus aller Noth.

4. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des heilgen Geiſtes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

XXVI. Reiſe-Lieder.

Sicher Geleite GOttes.

564. M. O heilige Dreyfaltigkeit.

Herzallerliebſter Vater mein, ich bitt durch Chriſt den Sohne dein, für Unfall wollſt behüten mich, auf dieſer Reiſe gnädiglich.

2. Wollſt ſelbſt nach der Verheiſſung dein, ein feurig Mauer um mich ſeyn, damit ich hie an Seel und Leib, daheim an Haus, Hof, Kind und Weib.

3. Fürm böſen Feind und jähem Tod, für Räubern, Feu'r und Waſſers-Noth, für böſen Thieren, Sünd und Schand, ſey ſicher durch Schutz deiner Hand.

4. Zur Reiſ' und dem Vorhaben mein, ſprich dein'n göttlichen Seegen ein, damit ich ſchaffe Nutz und Rath, und alles glücklich geh von Statt.

5. Dein'n heilgen Engel ſend zu mir, daß er mich ſicher leit und führ, den Teufel und all böſe Leut von mir verjag und fern abtreib.

6. Mein GOtt! geleit mich glücklich aus, und frölich wieder bring nach Haus: Lob, Preiß und Ehr will ich dafür aus Herzens-Grunde ſagen dir.

Der 121. Pſalm.

565. D. Cornel. Becker.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc. 6.

Ich heb mein Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOTT vons Himmels-Thron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülf die kömmt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Herzen gern: Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz nur auf GOtt dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael, bewahre dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich, der fromme GOtt behütet dich, unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen-Hitz, des Mondes-Schein ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn, GOtt wendet alle Trübſal ſchwer, zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir; des HErren Schutz iſt gut dafür, in Gnad'n bewahrt er deine Seel, für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit.

566. D. Paul Flemming.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat; er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben (guten) Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpat und frühe mit aller meiner Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine (Vater) Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was GOtt hat verſehen, und was mir ſeelig iſt; ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich auch (getroſt) erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel ſchützt; leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen was mir (ewig) nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch (mit mir) Gedult.

6. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, an den er mich beſtellt. Sein Seegen wird mir laſſen, was gut und recht iſt, faſſen, zu thun (allein) was ihm gefällt.

7. Bin ich in wilder Wüſten,

ſten, ſo bin ich doch bey Chriſten, und Chriſtus iſt bey mir, der Helfer in Gefahren, der kan mich doch bewahren, wie dorten, (alſo) auch nun hier.

8. Er wird zu dieſen Reiſen gewünſchten Fortgang weiſen, wohl helfen hin und her, Geſundheit, Heyl und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles (fügen) nach Begehr.

9. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde ſcheue, tritt zwiſchen mich und ſie! Durch ſeinen Zug der Frommen, ſind wir ſo weit nun kommen, (bisher) und wiſſen faſt nicht wie.

10. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein (kräftig) Wort.

11. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Behängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihm (männlich) widerſtehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weis die rechte (Rettungs) Zeit.

13. Gefällt es ſeiner Güte, und ſagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, ſo werd ich GOtt noch preiſen, in manchen ſchönen Weiſen, (künftig) daheim in meiner Ruh.

14. Indeß wird er den Meinen, mit Seegen auch erſcheinen, ihr Schutz, wie meiner ſeyn; wird beyderſeits gewähren, was unſer Wunſch und Zähren ihn (werden) bitten überein.

15. So ſey nun Seele deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe, der weis zu allen (Sachen) Rath.

567. M. Wenn wir in höchſten ꝛc.

In deinem Nam'n, auf dein'm Geheiß, o JEſu, ich von hinnen reis, HErr, mein Beruf, mein Amt und Stand erfordert dieſe Reis ins Land.

2. Was ich in JEſu Nam'n anheb, wohin ich denk, wornach ich ſtreb, das alles muß gera=

gerathen wohl, von GOttes Seegen werden voll.

3. Du richt'ſt, HErr JEſu, meinen Fuß, daß nichts von dir mich wenden muß, du führſt mich aus und wieder ein, durch dich muß alles heilſam ſeyn.

4. Befiehl den Engeln, daß ſie mich auf allen Wegen ſicherlich begleiten, und mit ihrer Wach abwenden alles Ungemach!

5. Treib mein Vorhaben glücklich fort, bring mich mit Freuden an den Ort, da ich zu reiſen hingedenk, der Menſchen Herzen zu mir lenk.

6. Gieb, HErr, daß ich dich treffe an, auf daß ich ſicher trauen kan, und mich zu ſolchen Leuten führ, die fromm ſind und gefallen dir.

7. Für Straſſen-Räubern mich bewahr, für Waſſers-Nöthen und Gefahr, für wilden Thieren, Fall und Brand, für allem Leid, für Sünd und Schand.

8. In deine Händ ergeb ich dir Leib, Seel, und was gehöret mir, an allen Orten nah und weit, bewahr es, HErr, zu dieſer Zeit.

9. Behüt mir unterdeß in Gnad die Meinen für Gefahr und Schad, und was ich mehr verlaſſen hab, von dem wend alles Unglück ab.

10. Und wenn ich denn nach Wunſch vollbracht, was zu vollbringen ich gedacht; ſo führe du mich ſelbſt zu Haus, wie du mich haſt geführet aus.

11. Und laß mich finden unverſehrt, was du aus Gnaden mir beſchehrt; für ſolchen Schutz, für ſolch Geleit, zu danken in all Ewigkeit.

XXVII. Vom Wort GOttes und der Chriſtlichen Kirche.

568. D. Mart. Luther.

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türken-Mord, die JEſum Chriſtum deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein' Macht, HErr JEſu Chriſt, der du ein HErr all'r Herren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod.

D. J. Jonæ. Zuſatz.

Ihr Anſchläg, HERR, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer HERR GOtt, lebeſt noch, und hilfſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

569.

Da Pacem Domine &c. deutſch.

Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer GOtt, alleine.

2. Gieb unſerm Fürſten und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit, Amen.

Der 12. Pſalm.

570. D. Mart. Luther. 3.

Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen: Wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in GOttes Wort gegründet: Der wählet diß, der ander das, ſie trennen uns ohn alle Maß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr die falſchen Schein uns lehren, darzu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöhret: Ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem

Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r ſiebenmal bewährt, wird lauter funden, an GOttes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden; es will durchs Creutz bewahret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt, bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

571. D. Joſua Stegmann.

Ach bleib mit deiner Gnade, bey uns HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd hie und dorte, ſey Güt und Heyl beſchehrt.

3. Ach bleib mit deinem Glanze, bey uns du werthes Licht, dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Seegen, bey uns, du reicher HErr, dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Der Kirchen Troſt und Sicherheit wider alle Feinde.

572. D. Mart. Luther.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers jetzt meynt, groß Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren, es ſtreit't für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren: Fragſt du, wer er iſt? Er heiſt JEſus Chriſt,

der

der HErre Zebaoth, und iſt kein ander GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſau'r er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein'n Dank darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn: Das Reich GOtt's muß uns bleiben.

5. Preiß, Ehr und Lob dem höchſten GOtt, dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb gegeben hat ſein'n Sohn für unſern Schaden: Dem Tröſter dem heilgen Geiſt, von Sünden er uns reißt, zum Reich er uns heißt, den Weg zum Himmel weiſt, der helf uns frölich, Amen.

573. Andreas Gryphius.

Mel. Ach HErr, mich armen ꝛc.

Erhalt uns deine Lehre, HErr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Chriſtenheit, erhalt ſtandhaften Glauben, der Hofnung Leitſtern-Strahl! laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre dem, der dir widerſpricht, erleucht, HErr, und bekehre, allwiſſend, ewigs Licht! was dich bisher nicht kennet, entdecke doch der Welt; (der du doch Licht genennet,) was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch' anlauft der grimme Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HERR, deine Schaafe, der grimmge Wolf kömmt an! erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan ohn dich, du groſſer Hirte: Leit uns auf gute Weid, treib, nehr, erfreu be-

wirthe uns in der wüſten Heid.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zureiß, zuſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm, laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmel-Brod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt, und laß uns hören dein Wort, das ſeelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns tränke, der Himmels-Thau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lenke, der Honigſeim ergetz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, ſteu'r ſelbſt dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurth nach der Zeit, und hilf uns Segel ſtreichen in ſeelger Ewigkeit.

574. D. Mart. Luther.

Es woll uns GOtt genädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben; ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus, Heyl und Stärk, bekannt den Heyden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So danken GOtt und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke GOtt und lobe dich, das Volk in guten Thaten. Das Land bringt Frucht und beſſert ſich, dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm ſich fürchte allermeiſt; nun ſprecht von Herzen: Amen.

Von dem Heuchel-Chriſtenthum.

Der 14. Pſalm.

575. D. Martin Luther.

In bekannter Melodie. 3.

Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit

mit That ſie ihn verneinen; ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen-Kinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, mit Ernſt nach GOttes Worten thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten, ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten: Es thät ihr keiner doch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie ruffen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten: GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen; ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

576. D. Cornel. Becker.

Mel. Allein GOtt in der Höh. 3.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weyd er mich, ſein Schäflein führt, auf ſchöner grüner Aue, zum friſchen Waſſer leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich, durchs ſeelig Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von ſeines Namens wegen, ob gleich viel Trübſal geht heran, auf Todes finſtern Stegen, ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck und Stab mich tröſtet.

3. Ein'n köſtlich'n Tiſch er mir bereit, (ſollts auch die Feind verdrieſſen,) ſchenkt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen, ſein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in ſeinem Haus ich bleibe.

Ein ſchön Religions-Lied am Reformations-Feſt.

577. M. Durch Adams-Fall. 12.

O HErr! dein ſeeligmachend Wort iſt lang verdunkelt blieben, da ſie faſt nichts an allem Ort als Menſchen-Satzung'n trieben. Des Glaubens-Kraft ward nie gedacht, wie man dir feſt ſoll trauen, und alles andre ungeacht, allein auf Chriſtum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar zur Fürbitt hergezehlet, und endlich überdiß noch gar zu helfen auserwehlet: Da du doch, GOtt, der Helfer biſt im Himmel und auf Erden, der nur im Namen JEſu Chriſt will angeruffen werden.

3. Im Nachtmahl Chriſti Leib und Blut iſt eingeſetzt zu geben im Brod und Wein, kömmt uns zu gut, ſtärkt uns zum ewgen Leben; ein Opfer wards hernach genennt. Die Hoſtie ſie umtragen, das heilge Blut im Sacrament den Layen ſie verſagen.

4. Die Werke, die man da befahl, hat Eigen-Witz erfunden, der Aberglaub ward allemal aufs ſtrengſte eingebunden, was aber du geboten haſt, das war nicht Noth zu wiſſen, wenn man nur ſonſt die Menſchen-Laſt zu tragen war befliſſen.

5. Diß zu erlangen, iſt die Liſt fürnemlich die geweſen: Die Schrifft, die doch die Richtſchnur iſt, hat man nicht dürfen leſen; ſo waren denn die meiſten Leut gar leichtlich zu betrügen, ſie wußten nicht den Unterſcheid der Wahrheit und der Lügen.

6. Drauf hat man viel nach eignem Sinn zum Gottesdienſt erdichtet, denſelben auch bloß auf Gewinn, und Gleißnerey gerichtet: Das göttlich Wort verborgen lag, man konnt es ſelten hören, der Menſchen-Tand mußt alle Tag mit Hauffen ſich vermehren.

7. Und

7. Und wenn man gleich das ſchwere Joch hatt' lange Zeit getragen, ſo blieb man doch im Zweifel noch und konnte keiner ſagen, ob er damit hätt' gnug gethan, den Himmel zu erwerben: Und wenn die letzte Noth trat an, mußt er im Zweifel ſterben.

8. Dir, HERR, ſey ewig Preiß und Ehr, daß wir zur Wahrheit kommen, und daß du haſt durch reine Lehr die Blindheit weggenommen. Wir wiſſen, wer auf Chriſtum traut, dem wird das ewge Leben; wenn er im Glauben den anſchaut, iſt ihm die Sünd vergeben.

9. Er thut drauf durch des Höchſten Gnad und deſſen Geiſtes Stärke, was GOtt zu thun befohlen hat, als rechte gute Werke; daß er im Fried, Gedult und Freud, in Keuſchheit, Demuth, Liebe, Güt, Sanftmuth und Beſcheidenheit ohn Heucheley ſich übe.

10. So viel ſagt uns des HErren Mund, dabey wir müſſen bleiben, wir laſſen uns von dieſem Grund auch keinen Engel treiben, und wird von uns die groſſe Güt, die GOtt uns hat erwieſen, allzeit mit dankbarem Gemüth erkennt und hoch geprieſen.

11. O HErr! in Gnaden doch bekehr, die noch im Irrweg gehen, und denen mächtig steu'r und wehr, die dir, GOtt! widerſtehen, laß niemand zu, daß er dein Wort und ſeinen Lauf kan hindern: Erhalt es lauter fort und fort nach uns auch unſern Kindern.

578. D. Nic. Selneccerus.

M. Ich dank dir lieber HErre. 8.

Laß mich dein ſeyn und bleiben, du treuer GOtt und HERR! von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. Ach HErr! laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtändigkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Der 124. Pſalm.

579. D. Mart. Luther.

In bekannter Melodie. 3.

Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätt'n müſſ'n verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht

von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt hätt das zugeben: Verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben. Wir wärn, als die ein Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft, und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Dank, der nicht zugab daß ihr Schlund uns möcht fangen: Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab iſt unſer Seel entgangen: Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Name ſteh uns bey, des GOTTes Himmels und Erden.

Der 124. Pſalm.

580. D. Juſtus Jonas.

In bekannter Melodie. 3.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben: Und er unſer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen-Kraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, er wird ihr'n Rath aufdecken: Wenn ſies aufs klügſte greiffen an, ſo geht doch GOtt ein ander Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen, wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten; ach GOtt! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn, du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen, Lob und Dank ſey GOtt allezeit! es wird ihn'n nicht gelingen, er wird ihr Strick zerreiſſen gar und ſtürzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOTT, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen, die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunft

nunft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: Es iſt nun all's verlohrn, da doch das Creutz hat neugebohrn, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, darzu all ihr Gedanken: Ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HERR GOtt gegründet: Dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

F. A. S. Landgr. zu Heſſen.

581. M. Befiehl du deine Weg. 8.

Wohl dem, der JEſum liebet, und deſſen Himmels-Wort, der wird niemals betrübet vons Teufels Höllen-Mord. Wo JEſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſum gründet, der lebet Lebens-voll.

2. Biſt du vielleicht verirret vom rechten Lebens-Port? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier iſt GOttes Wort, das wird dir klärlich weiſen, die rechte Tugend-Bahn, darauf du müſſeſt reiſen, wenn du wilt Himmel-an.

3. Biſt du vielleicht betrübet? Ja, wirſt du fort und fort im Creutz und Noth geübet? Komm, hier iſt GOttes-Wort, diß wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wolten unterdrücken, doch du behältſt das Feld.

4. Haſt du dich laſſen blenden, ſo, daß bald hier, bald dort du tappeſt an den Wänden? Komm, hier iſt GOttes-Wort, diß machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den ſtockfinſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret: Komm, hier iſt GOttes-Wort, diß iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kanſt du dich fürs Teufels Liſt und Schrecken, beſchützen mächtiglich.

6. Hilf, JEſu! daß ich liebe dein ſeeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe, hilf, liebſter Seelen-Hort, daß ichs in meinem Herzen berühr durch deine Huld, damit in Creutzes-Schmerzen es Frucht trag in Gedult.

Von der geiſtlichen Verlobung der Seelen mit JEſu, ihrem himmliſchen Bräutigam.

Pſalm 45.

582. D. Philipp Nicolai.

In bekannter Melodie. 11.

Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, die ſüſſe Wurzel Jeſſe. Du Sohn Davids, aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen: Lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey, mein Perle, du werthe Cron, wahr'r GOttes und Marien Sohn, ein hochgebohrner König, mein Herz heiſt dich ein Lilium; dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib, ein lebendige Ribbe. Nach dir, iſt mir, gratioſa, cöli roſa, krank und glimmet, mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes Gut dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich inniglich erquicken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden: Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HERR GOtt Vater mein ſtarker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya, Eya, himmliſch Leben wird er geben, mir dort oben,

oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica ganz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunder-ſchönen Bräut'gam mein, in ſteter Liebe wallen! ſinget, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem HErren, groß iſt der König der Ehren.

8. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende: Er wird mich doch zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, des klopf ich in die Hände. Amen, Amen, komm du ſchöne Freuden-Crone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

583. Mel. Es iſt das Heyl ꝛc. 3.

Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, was geiſtlich iſt, untüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig: Wir wiſſen und verſtehen nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſand Propheten, deine Knechte. Daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte. Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels-Thron ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl ſey, HErr, gepreiſt, laß uns darbey verbleiben. Und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben: Daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſe Spötter-Hauf uns nicht vom Wort abwende. Denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeff'n uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen. In Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der Acht nicht laſſen: Daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn,

Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen. In Felß und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen: Der Saame ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach! hilf, HErr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande. Und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande: Viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal; hilf uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß alle Wege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genieſſen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt! ſehr weit ausbreiten: Hilf, JEſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: O heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Gedult, Lieb, Hofnung, Glauben.

584.

Thomas Hartmann.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag ꝛc.

Ach! frommer GOtt, durch deine Gnad verleih uns Frieden früh und ſpat, in dieſer letzten böſen Zeit, zum Troſt und Schutz der Chriſtenheit.

2. Ach! HErr, verleyh gut Regiment, bis an der Welt ihr letztes End: Hilf, daß dein heiligs göttlichs Wort rein bleib hier und an allem Ort.

3. Wend ab von uns des Satans Liſt, der jetzt gar ausgelaſſen iſt, ſein Datum ſteht nur ganz darauf, daß er aufheb deins Wortes Lauf.

4. Behüt uns, HErR, du treuer GOtt, und ſchütz uns für der böſen Rott. Wend

ab von uns all'n Krieg und Streit, und gieb uns Fried und Einigkeit.

5. Für ſolche groſſe Wohlthat dein wolln wir, o HErr! dir dankbar ſeyn, ſo lang wir hier in dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

585.

D. Nicol. Selneccer.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzt-betrübten Zeit, verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End.

3. HErr JEſu! hilf, dein Kirch erhalt, wir ſind gar ſicher, faul und kalt, gieb Glück und Heyl zu deinem Wort, damit es Schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach GOtt, es geht gar übel zu, auf dieſer Erd iſt keine Ruh, viel Secten und groß Schwärmerey auf einem Haufen kommt herbey.

6. Den ſtolzen Geiſtern wehre doch, die ſich mit G'walt erheben hoch, und bringen ſtets was neues her, zu fälſchen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, HErr JEſu Chriſt, nicht unſer, ſondern ja dein iſt, darum ſo ſteh du denen bey, die ſich auf dich verlaſſen frey.

8. Dein Wort iſt unſers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber HErr, daß wir nichts anders ſuchen mehr.

9. Gieb, daß wir leb'n in deinem Wort, und darauf fahren ferner fort, von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmels-Saal.

XXVIII. Von den dreyen Haupt-Ständen.

586. Johann Lindemann.
In bekannter Melodie.
I. Vom Geiſtlichen Stand.

JEſu! wollſt uns weiſen, deine Werk zu preiſen, ohn dich mögen wir nichts enden. Herrlich reichen Seegen haſt du uns gegeben, ach hilf! daß wirs erkennen: Nechſt dir, du edler Hort, der höchſte Schatz, dein Wort, nimmt weg all unſre Schmerzen, macht frölich unſre Herzen: Es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt, ſchön Gaben giebt dein Geiſt, treu Diener allermeiſt, Chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren; Allein :,: :,: dein ſoll die Ehre ſeyn.

II. Vom Weltlichen Stand.

2. Schutz und Fried im Lande, Heyl in unſerm Stande, iſt ja, HErr Chriſt, dein Seegen. Mitten untern Feinden retteſt du die Deinen, in dir iſt Kraft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit haſt du uns HErr, gegeben, gute Geſetz darneben, es kan durch dich all's wohl beſtahn. Recht tüglich Policey, auch Aemter mancherley, thuſt du HErr Chriſt, erhalten bey Jungen und bey Alten, zeigſt uns diß all's aus lauter Gunſt.

III. Vom Häuslichen Stand.

3. O wie gar viel Gaben muß der Hausſtand haben! gleichwohl haben wir nicht Mangel. Zweifeln darf ihr keiner, denn du, HErr, nicht einen verläßt ſo dir anhangen. Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Aecker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute theilſt du uns aus noch heute; Chriſtlich hierum wir preiſen dich. HERR, ſeegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rath-Stuhl! ſchütze, laß blühn und wachſen das Fürſtlich Haus zu Sachſen! nur dir :,: :,: HErr Chriſt, lobſingen wir.

XXIX. Schul-Geſänge.

587. M. HErr Chriſt der einge 4.

O ſüſſer Troſt von oben, o heilig guter Geiſt! du biſt es, den wir loben und bitten allermeiſt, daß er uns lehr erkennen, was uns von GOtt kan trennen, was Schand und Laſter heiſt.

2. Es iſt, HErr, unſer Trachten ſehr böſe von Natur, ſo, daß wir das verachten, was dir gefällig nur, da wir doch ſolten leben fein ſittſam und nachſtreben der edlen Tugend-Spur.

3. Du haſt getreue Lehrer zwar gnädig uns beſchehrt, welch uns, als ihre Hörer, auch halten lieb und werth, nichts aber hilft ihr Schreyen giebſt du nicht das Gedeyen, ſo man von dir begehrt.

4. Laß uns die Weisheit ſuchen, gieb ein gehorſams Herz, daß wir nicht denen fluchen, welch uns ohn allen Scherz in deiner Furcht erziehen, laß uns für ihr nicht fliehen und lauffen hinterwärts.

5. Am Alter, Weisheit, Gnade, laß uns, HErr, wachſen noch, damit uns nicht belade der Sünden ſchweres Joch, laß uns die Thorheit haſſen, Kunſt, Lehr und Tugend faſſen und lernen immer doch.

6. Hilf du, der Weisheit Tempel, daß uns verführe nicht ein ärgerlichs Exempel, das Lehr und Zucht zerbricht, laß uns die Wollnſt zähmen und ſtets zu Herzen nehmen der fromen Schüler Pflicht.

7. Ach GOtt! laß uns auf Erden den Meiſtern in der Schul doch nicht undankbar werden, welch auf der Weisheit-Stuhl mit höchſtem Fleiß uns ſetzen, es dörft uns ſonſt verletzen der Höllen Marter-Pfuhl.

8. Laß unſre Eltern ſehen an uns ihr höchſte Luſt, woraus dann kann entſtehen viel Freud in ihrer Bruſt, ſo wollen wir dich preiſen mit wunderſüſſen Weiſen, welch uns von dir bewußt.

588. M. L. Helmbold.
Mel. Wo GOtt zum Haus 2c. 6.

Höret, ihr Eltern, Chriſtus ſpricht: Den Kindern ſollt

ſollt ihr wehren nicht, ſondern ſie laſſen zu ihm komm'n, daß ſie von ihm werd'n aufgenomm'n.

2. Das Himmelreich will er ihn'n geb'n, was iſt dargegen dieſes Leb'n mit aller Welt-Luſt, Gut und Ehr, bald hats ein End und iſt nichts mehr.

3. Das Himmelreich kein Ende nimmt, darein uns JEſus Chriſtus bringt durch ſeine Lehr, darzu er will, daß man die Kinder ſenden ſoll.

4. Gehorchet ihm, bringet ſie her, daß man von Jugend auf ſie lehr in der Kirchen und in der Schul im Glauben GOtt erkennen wohl.

5. Wers gut mit ſeinen Kindern meynt, gewiß ſie zum HErrn Chriſto ſend: Wer anders thut, der iſt ihr Feind, wenn er auch ſchon groß Lieb vorwendt.

6. Was hilft die Kinder nur groß Geld und viel Aecker in jedem Feld? Wer ſie von GOtt recht lehren läßt, der thut an ihn'n das allerbeſt.

589. M. Ludw. Helmbold.

In eigener Melodie.

HErr GOtt, du biſt von Ewigkeit, und bleibſt ohn allen Wandel, mit uns verändert ſich die Zeit in allem Thun und Handel. Wie bald iſt es geſchehn, daß viele Leut abgehn, die uns erzogen und gelehrt, wie man recht lebet, und dich ehrt.

2. Der Moſes und der Aaron hab'n ihre Zeit regieret; David und Nathan ſind davon, ihr keiner wiederkehret: Nachfolger ihrem Stand, haſt du, HErr GOtt, geſand, durch ſie gebauet für und für der Kirchen und der Städte Thor.

3. Solch deine Gnad iſt wiederfahrn, auch unſerm Vaterlande: Die unſrer Jugend Meiſter warn, ſind nicht mehr all vorhanden; gieb, daß an ihrer Statt der wachſend Hauf gerath, das Chriſtlich Regiment beſteh, und Kindes-Kindern wohl ergeh.

4. Darzu verleih uns, lieber HErr, GOtt Vater, Glück und Seegen, gieb deines Geiſtes Kraft und Lehr,

von

von JEſu Chriſti wegen, der uns erworben hat zeitlich und ew'ge Gnad, dem ſey mit dir und deinem Geiſt ewiges Lob, Ruhm, Ehr und Preiß.

590. M. Lud. Helmbold.

Ihr Alten pflegt zu ſagen von euren Kinderlein, ſie werden uns verjagen. Freylich wirds alſo ſeyn. Alle groſſe Herrn wandeln bey einem Kinde, das mit der Zeit ſich finde zu ihrem Stand und Ehr'n.

2. Ach daß ihrs doch bedächtet, die ihr jetzt Eltern ſeyd, zur Schul die Knaben brächtet, daß ſie würden bereit't. Alle groſſe 2c.

3. Seyd drauf bedacht ihr Reichen, zieht eure Kinder recht, daß ſie den Ehren gleichen, und zieren das Geſchlecht. Alle groſſe 2c.

4. Kein Armer ſoll erſchrecken mit ſeinem Knäbelein, GOtt will etlich erwecken, daß ſie die Höchſten ſeyn. Alle groſſe Herrn wandeln bey einem Kinde, 2c.

5. Thut allen Fleiß zuſammen, ſo viel ihr Aemter habt, daß euch in GOttes Namen die Nachfolgung gerath. Alle groſſe Herrn wandeln bey einem Kinde, das mit der Zeit ſich finde zu ihrem Stand und Ehr'n.

XXX. Vom Haus- und Eheſtande.

591. Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der 2c.

Wie ſchön iſts doch HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Seegen iſt, im Stande heilger Ehe: Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab, und alles Gut ſo mild herab aus deiner heilgen Höhe! wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue, kein Sturm, kein Wurm, kan zerſchlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allem giebt er ſeine

Gnad, in dero Schooß er früh und ſpat ſein' Hochgeliebten heget, da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget, da muß ein Fuß nach dem andern, gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich, das Weib gleicht einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauſes Wonne, Ehren-Crone, GOtt denkt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn das Volk, das ſein Reich bauet, ſein Wunderwerk geht immerfort, und ſeines Mundes ſtarkes Wort macht, daß ſein Auge ſchauet ſchöne Söhne und die Tocken, die den Rocken fein abſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht, es iſt ein höh'rer Vater, der hat uns je und je geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather; Anfang, Ausgang, aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens-voll die Thränen läſſet ſchieſſen, jedennoch wer ſich in Gedult ergiebt, deß Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlieſſen. Sitze, ſchwitze nur ein wenig, unſer König wird behende machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu, gieb Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude, deß ſolt du haben Ruhm und Preiß, wir wollen ſingen beſter Weiß, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

Von der Eitelkeit der Welt-Freude.

592. M. Chriſt. Scriver.

Mel. Selig, ja ſelig, wer willig.

Fleiſch:

Mit frölicher Stimme.

Luſtig, ihr Gäſte! ſeyd frölich in Ehren, eſſet und trinket mit frölichem Muth; iſt es doch Hochzeit, wer will es uns wehren? Mache dich luſtig, du redliches Blut! laſſet die Gläſerlein friſch umher wanken! plaget euch heute mit keinen Gedanken.

Geiſt:

Piano, mit leiſer Stimme.

2. Nicht allzu luſtig, ihr Gäſte! ach! denket daß dieſes Leben ein Nebel nur iſt; danket dem HErren, der alles uns ſchenket, denket des Todtes, der alles weg friſt! heut ſind wir frölich, wir ſcherzen und lachen, ſtecken wohl Morgen dem Tode im Rachen.

Fleiſch.

3. Luſtig, ihr Brüder! erzehlet Geſchichte, ſuchet die luſtigen Schwänke hervor, ſaget uns Rätzel und Freuden-Gedichte, wer nicht mit narret, der iſt wohl ein Thor, man kan nicht alle die Worte abwägen, Worte, ſind Worte, dran iſt nichts gelegen.

Geiſt.

4. Sachte, ihr Brüder! und denket der Stunde, da man uns alle wird bringen hervor, Rechnung zu geben von unſerem Munde, wer es nicht achtet, der iſt wohl ein Thor! Worte ſind Pfeile, verwunden die Herzen, Worte ſind Schwerdter, und machen oft Schmerzen.

Fleiſch.

5. Luſtig, ihr lieblichen Jungfern und Frauen! kommet zum Tanze, das Saitenſpiel klingt, laſſet die zierlichen Sitten heut ſchauen, der ſoll faul heiſſen, der nicht umher ſpringt. Luſtig, wir wollen der Hochzeit genieſſen, um davon lange zu ſagen und wiſſen.

Geiſt.

6. Tanzet, ihr Lieben! am luſtigen Reyhen, denket darneben, der Würger tanzt mit, wer weis, wie lange noch währet der Meyen? Zwiſchen dem Tode und euch iſt ein Schritt. Alles iſt eitel, mit Thorheit verbunden,

niemand hat Ruhe in Unruh gefunden.

Fleiſch.

7. Luſtig, ihr Nachbarn! auch bis an den Morgen, ſeht! dieſe ganze Nacht ſoll unſer ſeyn; ſchaffet von hinnen die nagenden Sorgen, weg mit der Traurigkeit, Freude herein. Zehlet die Stunden nicht, laſſet ſie eilen, wir wollen dennoch hie länger verweilen.

Geiſt.

8. Ewig, ach ewig! ihr Menſchen! iſt lange, Ewigkeit folget auf elende Zeit; Ewigkeit, Ewigkeit, machet mir bange, Ewigkeit folget auf närriſche Freud, zehlet die Stunden mit Zittern und Scheuen, daß es euch möge nicht ewig gereuen.

593. Joh. Kohlroß.

Pſalm 127.

In bekannter Melodie. 6.

Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit jederman umſonſt, wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, darzu mit Sorgen ſchlaffen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach: Denn wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind: Gleichwie die Pfeil ins Starken Hand, ſo iſt die Jugend GOTT bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl, der, dieſer hat ſein'n Köcher voll: Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

594. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

HErr GOtt, der du den Eheſtand haſt ſelber eingeſetzet, daß dein Geſchöpfe durch diß Band ſich mehret und ergetzet; laß doch durch deinen Gnadenſchein ihn allezeit voll Seegen ſeyn bey allen Eheleuten.

2. Du wollſt des Satans Mord und Liſt durch deinen Schutz verwehren. Du

weiſt,

weiſt, wie er geſchäftig iſt dein heilſam Werk zu ſtöhren. Daß nun durch ſeine Boßheit nicht der Herzen Fried und Eintracht bricht, ſo ſteure ſeinen Werken.

3. Die Seelen laß in Lieb und Leid getreu beyſammen ſtehen, und in der wahren Frömmigkeit auf deinen Wegen gehen. Wohl dem, der dich vor Augen hat! in allen wird ihm Rath und That nach Wunſche glücklich fallen.

4. Laß auch darbey Beruf und Stand ſich deiner Güte freuen, und durch die reiche Seegens-Hand die Arbeit wohl gedeyen; ſo fehlet unſrer Nahrung nichts, ob wir im Schweiß des Angeſichts das Brod gleich müſſen eſſen.

5. Ach! wenn du jemand ſeegnen wilt, ſo kan es niemand wehren; der Oelkrug, welchen du gefüllt, iſt niemals auszuleeren. Aus Mangel machſt du Ueberfluß, und ſprichſt du nur ein Wort, ſo muß auch Wein aus Waſſer werden.

6. Dringt auch das liebe Creutz herein, ſo darf man nicht verzagen; es muß ja wohl ein Wechſel ſeyn von gut und böſen Tagen: Du haſt uns ſchon den Troſt geſetzt, daß alle Dinge noch zuletzt zu unſern beſten dienen.

7. Das Brod des Lebens wirſt du uns im Himmel endlich ſchenken; die Quelle deines Freuden-Brunns wird uns da ewig tränken, ſo, daß uns hier und dort nichts fehlt; denn wir ſind hier und dort vermählt dem Bräutgam unſrer Seelen.

595. D. Mart. Luther. 6.

Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht; dein eigen Hand dich nähren ſoll, ſo lebbſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, wie ein ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um dein'n Tiſch, wie Oel-Pflanzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich'r Seegen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſeegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede findt.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

XXXI. Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

Die in GOTT vergnügte Einſamkeit.

596. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc. 14.

Allein und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einſamkeit, denn wenn ich ganz verlaſſen ſcheine, vertreibt mir JEſus meine Zeit, ich bin bey ihm, und er bey mir, ſo kömmt mir nichtes einſam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht, da muß ſich laſſen der verlachen, der etwas von dem Himmel ſpricht, drum wünſch ich lieber ganz allein, als bey der Welt ohn GOtt zu ſeyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren, wer greift Pech ohne kleben an? Wie ſolt ich denn dahin begehren, wo man GOTT bald vergeſſen kan? Geſellſchaft, die verdächtig ſcheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan ſich ein Menſch verſtellen, wer kan in aller Herzen ſehn? Man ſieht oft heimliche Geſellen, die ſich nur nach dem Winde drehn, daß der, ſo voller Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand hier verdenken, wenn ich in meiner Einſamkeit mich alſo ſuche zu beſchränken, daß GOtt allein mein Herz erfreut, die Welt iſt voller Trug und Liſt, wohl dem! der GOtt verbunden iſt.

6. Ein Welt-Kind mag Geſellſchaft ſuchen, ich liebe GOtt

GOtt in ſtiller Ruh, und ſolten mir die Neider fluchen, ſo ſchließ ich meine Kammer zu, und nehme GOTT mit mir hinein, ſo wird der Neid betrogen ſeyn.

7. Mit GOtt red ich in ſeinem Worte, und durch ſein Wort redt er mit mir, bet ich an einem ſtillem Orte, ſo findet er ſich bald zu mir, brauch ich in meinem Creutze Rath, er iſt der mich getröſtet hat.

8. Mach ich im ſtillen meine Sachen ſo hat er ſeine Hand bey mir, ich mag nun ſchlafen oder wachen, ſo ſtellt er mir ſein Bildniß für, auch in den Träumen ſpielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht bekennen, daß ich ſtets in Geſellſchaft bin, und will die Welt mich einſam nennen, ſo thue ſie es immerhin, gnug, daß bey mir, wenn ich allein, GOtt und viel tauſend Engel ſeyn.

Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.

597. M. O GOtt du frommer G. 9.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Wohlan! wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Der iſt, der JEſum kennet und ſeinen GOtt und HErrn ihm nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot: Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen?

chen? Haſt du, als GOttes Kind dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? Dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Weil GOTTES Wort und Lehre ohn allen Menſchen-Tand ich fleißig leſ' und höre. Ja lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Ich beichte meine Sünden und laß beym Beichtſtuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber ſich mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beſſrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein Worte, Werk und Sinnen, wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmähl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Würkung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Ich bete leſ' und ſinge, ich geh ins GOttes Haus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn das ichs werd aus deinem Wandel ſehen; Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war; wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der HErr, ſo ſag du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpühre, daß Stolz und Uebermuth dein'n

Sinn

Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: und rühmſt dich deß mit Freuden: Thuſt aber du auch mehr als andre kluge Heyden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort ſeyn nicht genug! ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gieb Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

Vom neuen Gehorſam.

598. Johann Riſt.

Mel. Was mein GOtt will 2c.

Ach! höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich chriſtlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich ſuch und find in allem Creutz und Leiden, damit noch Tod, noch Höllen-Noth mich nimmer von dir ſcheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Werke taugen, hilf, daß ich ſey ohn Heucheley ein Schutz und Troſt der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Luſt, und ſtets alſo mich übe nach deinem Wort, an allem Ort, in tugendlichen Dingen, ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wenn ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich ge-

getrieben, weis ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt! für Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr, laß mich ja nicht trachten, gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und groſſen Namen ſtrebe, beſondern nur nach rechter Schnur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kan bey jederman die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſäubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte: Des Herzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müſſiggang ſamt aller Trägheit haſſe, dargegen HErr, mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und nur um das, was Chriſtlich heißt, von Herzen mich bemühe, ſo kan kein Leid zu dieſer Zeit aus deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben.

Die Lehre von dem einigen Nothwendigen.

Luc. 10. v. 41. 42.

599. In eigener Melodie.

Eins iſt noth! ach HErr, diß eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wies auch

auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich diß eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit einem in allem ergetzt.

2. Seele! wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur: Laß, was irrdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet. Da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht nieder ließ. Ihr Herze entbrannte, diß einzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland ſie wollte belehren; ihr alles war gänzlich in JEſum verſenkt, und wurde ihr alles in einem geſchenkt:

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauſen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen! denn dein Wort, o JEſu, iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneuſt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weis, ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut, JEſu, es muß mir gelingen durch dein Roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwehle, mir zur Heili-

gung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben: Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir einzig bewußt!

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? Mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth, du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut, da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, jetzo meine Seel ergetzt, weil auf eine friſche Weide, mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben, nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine ſolt mein ein und alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: Sieh, ob ich auf böſem, betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter, auf ewigen Wege! gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne: Diß eine iſt noth.

GOtt befohlen, wohl befohlen.
600. M. Wer nur den lieben G.

Befiehl dem HErren deine Wege, betrübtes Herz, und hoff auf ihn, er führt zwar oft durch krumme Stege die Seinen in das Creutz dahin; doch nimm das Letzte wohl in acht, er hat doch alles wohl gemacht.

2. Wirf du die Noth auf ſeinen Rücken, was dir auf deinem Herzen liegt, er wird ſein Kind ja nicht erdrücken, das in Gedult die Schultern biegt; denn wenn ſein Wille nur vollbracht, ſo hat er alles wohl gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Creutz für Plage, den Chriſten aber heißt es Ruhm; dort folget Leid auf Freuden-Tage, hier aber Luſt zum Eigenthum; denn wenn man kaum an GOtt gedacht, ſo hat er alles wohl gemacht.

4. Wohlan, es heiſſe GOtt befoh-

befohlen! was meine Wege hier betrifft, bleibt GOttes Zug mir gleich verholen, gnug, daß er endlich Freude ſtifft, indeſſen nehm ich diß in acht: GOtt hat es immer wohl gemacht.

Von göttlicher Vorſorge und Regierung.

Pſalm 37. v. 5.

601. Paul Gerhard.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohlergehn, auf ſein Werk muſt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läſt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weis und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du denn erleſen, das treibſt du ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel GOTT nicht zurücke gehn; was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig

rig macht, biſt du doch nicht Regente der alles führen ſoll; GOTT ſitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laßt thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath, das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben und ſolſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am wen'gſten gläubſt: Er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dank-Geſchreye den Sieg und Ehren-Cron, GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen, dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr! mach Ende, an aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod, uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Wie GOTT es fügt bin ich vergnügt.

602. Caſp. Neumann.

Pred. Sal. 9. v. 1-7.

M. Wer nur den lieben G. 45.

Ich gnüge mich in meinem Stande, in den der Himmel mich geſetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht jedem gleich geſchätzt, ich darf ſo wenig meinen Schöpfer anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir mein GOTT mein Glück mit Löffeln, auch diß nehm ich mit Demuth an, und ſehn mich nicht nach vollen Scheffeln, ob er auch gleich ſo meſſen kan, ich kan durch Sorgen und Bekümmern nichts mehren, aber viel verſchlimmern.

3. Was GOtt thut muß

mich

mich nicht verdrieſſen, gnug, wenn er mich nicht gar vergißt der alles weis, wird auch wohl wiſſen, was und wie viel mir nützlich iſt, GOtt pflegt mit Fleiß in dieſem Leben oft manchen nicht gar viel zu geben.

4. Zudem iſt GOtt mir auch nichts ſchuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt, wie ſolt ich werden ungedultig, wenn er, was ſein iſt, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was GOttes freye Hand beſchieden!

5. Auch das, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth, ſolt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, noch überflüßig mir das werden, was GOTT macht wenigen gemein, auch vor die allerſchlechſten Gaben kan GOtt nicht gnug Dank von uns haben.

7. Ich habe gnug an meinem Biſſen, der mich noch täglich machet ſatt, ein weniges und gut Gewiſſen ſind Schätze, da man gung dran hat, das ſind die reicheſten Gemüther, die nicht verlangen groſſe Güter.

8. Will GOtt die Broſamen mir mehren, die ſeine Gnaden-Hand mir giebt, will ich dafür ihm herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt, das giebt die ſeeligſte Vergnügung, ſich ſättigen an GOttes Fügung.

9. Treff ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kaſten Reichthum an, ſo trau ich dem, der meine Heller zu tauſend Thalern machen kan, ja der auch überſchwenglich handeln und Waſſer kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellſeyn nicht zum Lauffen, noch auch zum Glück Geſchicklichkeit, nicht Ungedult, nicht Haar-ausrauffen, wenn uns nicht fördert Glück und Zeit, mit einem Wort: An GOttes Seegen iſt unſer ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen GOtt denn walten, wie vormals, künftig, ſo auch nun, der mich ſo lange Zeit erhalten, will, und wirds auch noch ferner thun, drum will ich, weil ich werde leben, mich ſeinen Willen ganz ergeben.

Vom wahren Chriſtenthum.

603. Mel. Chriſt unſer HErr ꝛc.

Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn, daß unſer Chriſten-Leben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben: Und daß man möge immerhin nach eignem Wohlgefallen und angeerbten böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eitlen Sünden-Wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit gebührend zu erweiſen den Namen mit der Thätigkeit, und GOtt mit Dank zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſer-Bade, dem wir auch müſſen bis ins Grab nachſetzen auf dem Pfade des GOtt ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen GOtt recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt ſich, daß er nichts verübt, ſo ihn von GOTT abführet; der Heuchler-Art hingegen iſt recht fromm von auſſen ſcheinen und doch durch böſe Tück und Liſt ein anders bey ſich meinen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOtt! laß mich doch nimmer treiben: In Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben, gieb, daß ich mög vor allen dich, hernach den Nächſten lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen; drum richte, JEſu! meine Schritt, daß ich bald mög aufſtehen, durch Buſſe, wenn ich etwa fall, halt mein Herz bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

GOtt, frommer Chriſten Eigenthum.

604. In eigener Melodie. 46.

GOTT, du bleibeſt doch mein GOtt, GOtt mein Troſt, mein Schutz, mein Retter, GOTT im Wohlſtand,

ſtand, GOtt in Noth, ſtür- men auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar ſehen, doch läſſ'ſt du es nie geſchehen, daß ich gar müſt untergehen.

2. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt: Wie ich oft und viel erfahren, hebſt für die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäßig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: Sein GOtt hilfet ſeine Plagen rit- terlich ihm übertragen.

3. GOtt, du bleibeſt doch mein GOTT: Will mich Welt und Satan haſſen, ſtößt mich hin der böſen Rott, von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gewüte, ja ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil mich ſchützet GOttes Güte.

4. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt: Ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth, macht doch JEſus, daß ich ſiege. Seine Plage, ſeine Wun- den, und was er für mich em- pfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt: Hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich jedem zu Gebot, der an mir wolt Meiſter werden: Wird ſich deine Freundſchaft zei- gen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. GOtt, du bleibeſt doch mein GOTT: Drum, o HErr! kan ich dich haben, frag ich nichtes nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Seel und Leib zerſtäuben, laß ich mich von dir nicht treiben, GOTT, wird doch mein GOtt verbleiben.

Um göttliche Regierung.

605. D. Mart. Geyer.

Pſ. 37. v. 5.

M. Freu dich ſehr, o meine ꝛc. 13.

HErr, auf dich will ich feſt hoffen, Guts zu thun ver- leihe mir, deine Wohnung ſey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Luſt, Welt-Luſt ſey mir unbewuſt, was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es dir anhanget.

2. Dir befehl ich meine We- ge, auf dich hoff ich, HERR mein GOTT! zeige mir die rechten Stege, laß mich nir-

gend in der Noth, alles wirſt du machen gut, ſtärke nur den ſchwachen Muth, daß ich dir ſey ganz ergeben und in dir recht möge leben.

3. HERR, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar. Denn du biſt mein GOtt in allen, dein Geiſt nehme meiner wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an, ach HErr! laß mich nimmer irren, noch des Satans Liſt verwirren.

4. Lehre mich, HErr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da ſichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieſer Zeit hin zur lautern Ewigkeit, ach! laß mich, HERR, um dich ſchweben, ewig wohl bey dir zu leben.

Von der Genügſamkeit.

Pſalm 73, 25. 26.

606. Michael Frank.

Mel. Valet will ich dir geben, 8.

HErr! wenn ich nur dich habe, was will ich wünſchen mehr, ich hab die ſchönſte Gabe, und ſitz in höchſter Ehr, ja hab ich GOtt mein Leben, des Himmels reichen HErrn, ſo will ich mich begeben der Welt von Herzen gern.

2. Der Himmel mit der Erden muß durch die letzte Glut doch eingeäſchert werden, nur GOtt mein höchſtes Gut, wird ohne Wanken ſtehen, wenn gleich die ganze Welt wird wie ein Rauch vergehen, iſt GOtt der mich erhält.

3. Muß ſchon mein Herz verſchmachten für Mattigkeit zuletzt, will ich der Pein nicht achten, ich bin und bleib ergetzt, GOTT wird mich wohl erhalten mit ſeiner ſtarken Hand, ob ich ſchon muß erkalten, und in das wüſte Land.

4. Auf JEſum will ich ſterben und gläuben keck und kühn, ich werde nicht verderben, weil ich mich halt an ihn. Weich Hölle, Tod und Teufel, was wollet ihr mein Heyl mir ſtellen in den Zweifel, GOtt iſt mein Troſt und Theil.

607. D. C. Meliſſander.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir, im Leben und im Ster-

Sterben, allein zu dir ſteht mein Begier, HErr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du wilt, gieb mir Gedult, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden, verleih mir, HErr, nur deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden, mein Leib und Seel befehl ich dir, o HErr, ein ſeeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Von den Stricken des Teufels.

608. G. Phil. Harsdörffer.

Mel. Ach GOtt vom Himmel. 3.

Hilf GOtt, wie groß iſt doch die Liſt des Satans und der Höllen! es hüte ſich ein jeder Chriſt, weil ſie ihm ſtark nachſtellen. Wer aber ſich betrügen läßt, dem geben ſie bald ſeinen Reſt, dafür uns GOtt behüte.

2. Der Teufel weis gar wohl, was dir gelüſtet und behaget: Durch Wolluſt hat er manchen hier oft in ſein Netz gejaget. Er kennet das verderbte Fleiſch und läßt die Schönheit ſelten keuſch, ſucht immer das Verderben.

3. Er fiſchet manchen mit der Ehr und Hofnung hoch zu ſteigen, daß er auf nichts ſonſt denket mehr, als jederman zu beugen: Zuletzt ſchaut er die Eitelkeit, und muß dennoch nach langer Zeit mit Schand und Spott abweichen.

4. Wenn nun das Alter kömmt herbey, da will das Geld zerrinnen: Und ſolchen läßt er nimmer frey durch Sorgen zum Gewinnen. Er läßt den Geitz ihn nehmen ein, daß ihm ſein Vorrath dünket klein und meynt, er muß verſchmachten.

5. Die Wolluſt muß nur Kurzweil ſeyn, der Ehrgeitz Tugend heiſſen; der Karge thut ſich nur allein der Sparſamkeit befleiſſen. So führt der Satan nach und nach heut eine Welt-verkehrte

Sprach, auf daß er uns verführe.

6. So hüt, o Hüter Iſrael! daß er mit ſeinen Stricken und tauſend Künſten ſo gar ſchnell uns möge nicht berücken. Will er uns ſichten immerzu gleichwie den Weitzen, ſo hilf du, daß er nichts könn' ausrichten.

Um ein GOtt wohlgefälliges Leben.

609. D. Joh. Lange.

Mel. HErr Chriſt der einge. 4.

HErr JEſU, Gnaden-Sonne, wahrhaftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne, mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt verneuen: Mein GOtt, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich; laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich; laß deine Friedens-Gaben mein armes Herze laben: Ach! HErr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftighin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelen-Hort! und öffne mein Verſtändniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllen-Pfort.

5. Tränk mich an deinen Brüſten, und creutzge mein Begier, ſamt allen böſen Lüſten, aufdaß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kan; und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das ſind Gnaden-Werke, die dein Geiſt ſchaft und thut: Hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt nirgend recht und gut.

8. Darum du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu!

Treu! wend allen Seelen-Schaden, und mach mich täglich neu: Gieb, daß ich deinen Willen gedenke zu erfüllen, und ſteh mir kräfftig bey.

610. M. O GOtt du frommer. 9.

Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt' aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor GOTT damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet, es wär ein ſolcher Menſch, ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerk, an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: Wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jederman, ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn, die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen: Die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet: Die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn gläubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat, hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hofnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu, der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleyhe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe: Gieb, daß ich allezeit von Herzen jederman zu dienen ſey bereit, ſo viel ich ſoll und kan.

Ein Herz, das in Hofnung frölich iſt.

611. In bekannter Melodie.

Alles iſt an GOttes Seegen und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf GOtt ſein Hofnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein, der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind: Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügung bringen, und man jezt gar ſelten find.

4. Hofnung kan das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt; meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weis ſchon nach ſeinem Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn, iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Das güldene A. B. C.

612. Barthol. Ringwald.

Mel. Chriſt, der du biſt der ꝛc. 6.

Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülf ſolt du nicht bau'n; GOtt iſt allein der Glauben hält, ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Be-

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand, wirſt du die Schanz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff nicht zu viel, ſondern hör mehr, das wird dir bringen Preiß und Ehr, mit Schweigen ſich verräth niemand, Claffen bringt manch'n in Sünd und Schand.

4. Dem Größten weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring, dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo lebeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht mit ſtolzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut, es iſt dir nicht darum gegeb'n, daß du dich dadurch ſolſt erheb'n.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir, vielmehr denn Gold, das glaube mir, wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheid, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arm'n zu jeder Friſt, wenn du von GOtt geſeegnet biſt, ſonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da ſolt du allzeit denken dran: Es ſoll dir ſeyn von Herzen leid, wenns deinen Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſolt du dich, zur Arbeit halten fleiſiglich, hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, der dir vor Augen dienen kan; nicht alles geht von Herzen-Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dich, wenn das Glück gehet hinter ſich: Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs oft giebt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb kein Streit, durch Zorn das Herze wird verblendt, daß niemand recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weiſt. Wer etwas kan, den hält man werth; den Ungeſchickt'n niemand begehrt.

14. O merk, ſo einer führt ein Klag vor dir, ſo ſolt du

bald der Sach, nicht gläuben, auch nicht richten fort, ſondern hör erſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt in Unfall: Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Quat von niemand, gedenk noch ſprech, denn kein Menſch lebet ohn Gebrech; redeſt du all's nach deinem Will'n, man wird dich gar bald wieder ſtill'n.

17. Ruf GOtt in allen Nöthen an, er wird gewißlich bey dir ſtahn: Er hilft ein'm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit iſt böß, die Welt iſt falſch und ſehr gottloß, wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schad und Schand kömmſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jederman, es kans doch keiner machen ſo, daß jederman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding, all's zeitlich Gut verſchwind gering, darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewig Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helfeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, darüber ward er geſchlagen ſehr: Wenn du muſt kriegen, GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Je länger je mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott, der Menſch ein'n ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenk zu End den letzten B'ſcheid: Denn vorgethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

Die in Freud und Leid ſich GOtt ergebende Seele.

613. Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc. 12.

Ich hab in GOttes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben, was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod

Tod ſelbſt iſt mein Leben: Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen, ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben, wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen: Halt ich denn Stand, weis ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret: Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch nnd Beinen. Wer ſo viel thut, des Herz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſten todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet, was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen; Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen: Er weis, wenn Freud, er weis, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret; haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh an deinem Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet, aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, es wird dich

letzt erfreuen: Was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum Heyl gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden: All Angſt und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtümm gar keine Früchte tragen; ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen: Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen. So muß ein Herz durch Angſt und Schmerz zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: Nimm mich, und mach es du mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Wilſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Creutz und Unglück ſeyn, will ichs gedultig leiden: Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

*12. Wer da will Chriſti Jünger ſeyn, der muß ſein Creutz nachtragen. Mein Herze, gieb dich nur darein, ich kan es nicht abſchlagen; denn GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, iſt vor dir hingegangen, drum folge nur der Creutzes-Spur, wilſt du zur Cron gelangen.

13. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſen reiſen, wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen: Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

614. In eigener Melodie.

Ich bin vergnügt, weil mich mein JEſus liebt, der ſich mit meiner Seele feſt verbunden, GOtt iſts, dem ſich mein Herz allein ergiebt, bey dem ich ſtets den beſten Troſt gefunden. Denn ſo bin ich, wenn GOtt im Herzen liegt, in GOtt vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, mein

Herze

Herze wallet ſchon, ſo oft es GOttes Liebe recht bedenket, ich hab ein Pfand, das iſt ſein liebſter Sohn, den hat er mir und aller Welt geſchenket, ſein Geiſt macht uns, weil er im Herzen liegt in GOTT vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, GOtt giebt dem Herzen Troſt, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen, der ſtolze Feind iſt grimmig und erboſt, allein GOtt läſſet mich nicht unterliegen; drum bleib ich doch, weil JEſus mit mir ſiegt, in GOtt vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, was ſchadet mir der Tod? Ich kan doch frölich und recht ſeelig ſterben, mein JEſus hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angſt zum Himmels-Erben, da bin ich recht, wenn alle Noth beſiegt, in GOtt vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verſchmacht, denn JEſus bleibt der beſte Troſt im Sterben, er iſt mein Theil, den GOtt mir zugedacht, drum kan ich auch im Tode nicht verderben, auch dort bin ich, wenn alle Noth beſiegt, in GOTT vergnügt.

615. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben G. 14.

Ich bin der reichſte Menſch auf Erden, ich habe gnug, und habe viel: Ein andrer mache ſich Beſchwerden, wie er den Mammon finden will; wer mehr nicht ſucht, als GOtt beſchehrt, dem iſt der gröſte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern, wer ſich vergnügt, iſt nimmer leer. Viel bleiben arm bey groſſen Güthern, das macht, ſie wollen immer mehr, und wer ſie ſelbſten nicht beſitzt, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geitzhals hat bey ſeinen Grämen nicht eine Stunde Frölichkeit; er hat, und darf ſich doch nichts nehmen, weil er ſichs immer ſelbſt verbeut: So wird er von ſich ſelbſt verzehrt, und iſt nicht eines Thalers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen mein Herz bey der Vergnügung ſeyn. Giebt mir der Himmel einen Seegen, ſo bild ich mir groß Reichthum ein, und denke, GOtt giebt

einen

einen Tag mehr als ein Kayſerthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem Leibe, mein Brod und auch mein Salz darzu, ſo nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es ſo in ſtiller Ruh, GOtt leihet mir ſein Eigenthum zu meinem Nutz und ſeinem Ruhm.

6. Das iſt mein Wucher in Gedanken, der mich nicht leicht betriegen kan, und wollte die Vergnügung wanken, ſo ſchreib ich dieſe Loſung an: Es gilt dem Höchſten alles gleich, ein Chriſte ſey arm oder reich.

7. Ein Geitzhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Guth geſtrebt; ich aber kan mit Freuden ſterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele ſeelig hin, wo ich bey GOtt der Reichſte bin.

Geiſtreiche Aria von der Vergnügſamkeit.

616. In bekannter Melodie.

Ich bin vergnügt, wies GOtt mit mir will fügen, dem ſoll mein Herz und Sinn ganz eigen ſeyn: Denn er läßt mich nicht ſtets in Unfall liegen, er gönnt mir auch nach Regen Sonnenſchein, er läßt mich Freude ſpüren, und will mich einſten führen aus dieſem Jammerthal, dahin, wo ſchon die Engel muſiciren, und wo man ſchaut den ſchönen Freuden-Saal.

2. Muß ich auch gleich zuweilen Wechſel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget iſt; ja will das Glück mit mir den Ballen ſpielen, und übt an mir auch ſeine Tück und Liſt: So bin ich doch im Leiden, als wie bey groſſen Freuden, in meinem GOtt vergnügt, man kan nicht ſtets in Roſen-Garten weiden, weil man auf Sonn auch wieder Regen kriegt.

3. Bin ich ſchon nicht begabt mit eitlen Schätzen, ſo hab ich doch noch einen freyen Muth! Kan ſich die Welt an ihrer Luſt ergetzen, ſo such ich nur das höchſte Himmels-Gut, und hab ein gut Gewiſſen, ja ſuch auch zu genieſſen was meine Seele liebt, und kan auch einſt das Sternen-Chor begrüſſen, wo mir mein GOtt erſt recht Vergnügung giebt.

4. Drum

4. Drum ſey, o Seel! mit deinem GOtt zufrieden, ob er dich ſchon zuweilen traurig macht; er hat dir ſchon die Freuden-Stund beſchieden, laß nur vorbey die ſchwarze Trauer-Nacht: Laß Welt, laß Teufel toben, gedenke, daß dort oben, dein JEſus dir beſtellt, wohin er ſelbſt zur Freude war erhoben, den Gnaden-Thron, das ſchöne Himmels-Zelt.

617. F. J. C. S.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab GOttes Lieb hienieden, mein JEſus mir im Herzen liegt, der heilge Geiſt mich lehrt und leit, und GOttes Wort mein Herz erfreut.

2. Es trotzt mein Herz in meinem Leibe auf GOTT, weil ich ſein eigen Kind, Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es ſey Welt, Satan oder Sünd: GOtt iſt mein Alles ohne Trug, ich habe GOtt und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir ſeyn geſendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Beſten alles GOtt, wie GOTT will, ſo iſt auch mein Will, wie er es macht ſo ſchweig ich ſtill.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge iſt auf GOtt gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, ſo weis ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen GOtt, ſo frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. GOTT, einen ſolchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freuden-Gaben, wie du ſie giebſt, zufrieden ſeyn, und ſpüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbens-Zeit.

618. Paul Speratus.

In bekannter Melodie. 32.

(Glaube.)

Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Weg, o HERR, ich meyn, den wolleſt du mir geben dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

(Hofnung.)

2. Ich bitt noch mehr, o HErre GOtt! Du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gieb darneben, voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

(Liebe.)

2. Verleih, daß ich aus Herzens-Grund mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben; Dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o HERR Chriſt! dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kanſt mich ſtärker machen, kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen, du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefahr, ich weis, du wirſts nicht laſſen.

619. In eigener Melodie.

Ich trau auf GOtt: Was wolt mir fehlen? Ich weis von keiner Sorg und Noth. Mich kan auf Erden nichtes quälen, weil ich ſag ſtets zu meiner Seelen: Ich trau auf GOtt.

2. Ich trau auf GOTT: Was ſolt mir ſchaden? Mein Hofnung macht mich nicht zu Spott. Soll ſeyn mein Herz mit Leid beladen, wenn es ſich hält an GOttes Gnaden? Ich trau auf GOtt.

3. Ich trau auf GOtt, und bin voll Freuden, ob gleich Welt, Sünd und Höllen-Rott gedenken mich von GOtt zu ſcheiden, ſo müſſen ſie diß Wort doch leiden: Ich trau auf GOtt.

4. Ich trau auf GOTT: Drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sünden-

Noth. Trotz, wer an mir ſich dörfte reiben: Trotz, wer diß Wort von mir wolt treiben: Ich trau auf GOtt.

5. Ich trau auf GOtt: Den will ich faſſen, mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weis, er hilft mir allermaſſen, werd ich diß Wort niemals verlaſſen: Ich trau auf GOtt.

6. Ich trau auf GOtt in allen Dingen: Ich trau auf GOtt in aller Noth. Ich trau auf GOTT in meinem Ringen. Ich trau auf GOtt und will ſtets ſingen: Ich trau auf GOtt.

620. Paul Gerhard.

M. In dich hab ich gehoffet ꝛc. 18.

Ich weis mein GOtt, daß all mein Thun und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Seegen, was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht, und ſeines Gangs ſich freue, des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchen Rath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, diß oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwehlet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann ein gutes Werk zwar frölich an und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Cron und Scepter trägſt in deinem Thron, und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und daß der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem

nem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was recht iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwehlet, das verwehre; der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier, gefallen und belieben, was dir zuwider, laß mich nicht in Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück, iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht würkſt pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen, das iſt mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt ja der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo treib mich nur ohn Unterlaß zu Seufzen und zu Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfern Muth bezwingen, ſein Sorgen-Stein wird in der Eil, in tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HERR, durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und findt, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk, und aller Welt, ſo lang ich leb erzehlen.

Das leichte Chriſtenthum.
Matth. 11. v. 28.
621. M. Juſtus Sieber.
In eigener Melodie.

Kommet, kommet, ſpricht der HErr, kommet alle zu mir her, die ihr ſeyd beladen, mit viel ſchweren Creutz und Sünden, ich will euch davon entbinden, heilen euren Schaden.

2. Kommt, ich will erquicken euch, denn ich bin von Gnaden reich, reich von Heyl und Güte, ich, ich lindre, was euch drücket, daß ihr nicht für Angſt erſticket, und ſtärk eu'r Gemüthe.

3. Nehmt gedultig auf mein Joch, wär die Laſt auch noch ſo hoch, denn ich bin ſanftmüthig: Ich abwiſche eure Thränen, denen, die ſich nach mir ſehnen, bin ich hold und gütig.

4. Lernet von mir insgemein, was da heißt demüthig ſeyn, lernet von mir Lieben: Lernet GOtt im Herzen haben, das ſind ſchöne Chriſten-Gaben, denen, die ſie üben.

5. Darauf folget Fried und Ruh, ſelbſt der Himmel kömt darzu, denn wird eure Seele Gnade finden in dem Himmel, daß das hölliſche Getümel ferner euch nicht quäle.

622. Matth. 5. v. 2-11.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, und laßt euch JEſum lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſeyn, die gehören zu der rechten Chriſten-Zahl: Die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzensgrund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr: GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich Trauren findt, die beſeuffzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd; die deßhalben traurig gehn, oft vor GOtt mit Thränen ſtehn, dieſe ſollen noch auf Erden, und denn dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpü-

ſpüren kan, welche Hohn und Trutz verſchmerzen, weichen gerne jederman; die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach, dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt, noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie GOtt: Die behülflich ſind mit Rath, auch wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind die müſſen dulten Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn: Ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seligkeiten Aus Genaden fähig werd! Gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch am Feinde übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz!

Va-

Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe rechter Werke.

Wie man ſich im Creutz und Leiden verhalten ſoll.

623. Barth. Ringwald.

In bekannter Melodie. 31.

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt g'ring, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſolt ihr auch erfüllen, was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'ſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es ja nicht anders ſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in GOttes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwerem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön jung und lang, ſieh! morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld: Alſo wird auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in letzter Noth, denn will er erſt fromm werden: Einer ſchaft diß, der andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben: Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad,

die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſem Mayen. Wenn einer hått die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reyhen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir můſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben.

11. Hőret und merkt ihr lieben Kind, die jetzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Můh nicht reuen. Halt ſtets am heilgen GOttes Wort, das iſt eu'r Troſt und hőchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt; ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur åffen: Gebt GOTT die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her; GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt und G'ſund mit groſſem Gut, wűrd ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt GOTT die Trűbſal her, damit das Fleiſch gezűchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenkt wie heiß die Hőlle wår, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewig Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit, mit Chriſto hab'n die ewge Freud: Dahin ſolt ihr gedenken. Es lebt kein Mann der ausſprech'n kan die Glorie und den ew'gen Lohn, den euch der HERR wird ſchenken.

16. Und was der ewig gűtig GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchwor'n bey ſeinem Namen. Das hålt und giebt er g'wiß fűrwahr, der helf uns zu der Engel-Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Von der geiſtl. Wachſamkeit.

624. Gottfried Arnold.

M. Straf mich nicht in deinem.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete! daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete, denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlafe! Denn es folget ſonſt darauf eine lange Strafe; und die Noth ſamt den Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten, wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans-Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt die er liebt, oft in ſeine Strafen, wann ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe; wach und ſieh! damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleiſch und Herze! damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſcherze; denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch darbey mitten in dem Wachen! denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben: Er verlanget unſer Schrey'n, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen, denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laßt uns immer-

merdar wachen, flehen, beten, weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten, denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOTT wird richten, und die Welt vernichten.

Die in GOttes Willen ſich ergebende Seele.

625. M. Wohl mir JEſu, m. 16.

Meine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt jetzt geht: Meine Seele, laß es ſtehen, wie es jetzo geht und ſteht. Liebſte Seele, halte ſtille, denke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt die Welt dir gleich zuwider, und biſt deiner Feinde Spott, drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem GOtt. Liebſte Seele, halte ſtille, denke, daß es ꝛc.

3. Iſt in deines Herzens Kammer nichts als lauter Herzenleid, plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit: Liebſte ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Herzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach dem Schmerzen, und thut, was ſie nur begehrt. Liebſte Seele ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne, alſo kommet Luſt auf Leid, auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kommt auf Traurigkeit. Liebſte ꝛc.

6. Solſt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu GOtt, GOtt giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth. Liebſte Seele, halte ſtille, denke, daß es GOttes Wille.

Täglich Gebet um göttliche Gnade und Beyſtand.

626. Joh. Heermann.

(Recht gläuben.)

O GOTT, du frommer GOtt, du Brunnquell aller Gaben, ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben, geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

(Chriſtlich leben.)

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet, gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets,

wo-

womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft, und Nachdruck ohn Verdruß.

(Gedultig leiden.)

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Helden-Muth, das Creutz hilf ſelber tragen; gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jederman in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es Chriſtlich iſt. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gieb auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Gedult, für Sünd, und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehr'n ein graues Haar.

(Selig ſterben.)

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn, bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwehlten Hauf.

Zuſatz.

9. GOTT Vater, dir ſey Preiß, hier und im Himmel oben: GOtt Sohn, HErr JESU Chriſt, ich will dich allzeit loben: GOtt Heilger Geiſt dein Ruhm erſchall je mehr und mehr: O HErr, dreyeiniger GOtt, dir ſey Lob, Preiß und Ehr!

627. Mich. Frank.

M. Was mein GOtt will ꝛc. 12.

Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch, in deinem Leben! leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben, denk an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben,

bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren: Iſt er dein Vater? Du ſein Kind? Was wilt du mehr begehren? Diß höchſte Gut macht rechten Muth: Kan ſeine Huld dir werden, nicht beſſers iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden, in deinem ganzen Lebens-Lauf von ſeiner Liebe ſcheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben, was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet: Wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſtwehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden; wo diß Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läſt treu und gnädig finden, ſtreit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Zügel nicht; wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden, und käm auch gleich das hölliſch Reich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, ſo gläube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOTT alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Cron zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich, fort ewiglich, an ſeiner Treu ergetzen.

Ver-

Verlangen nach der Himmels-Freude.

628. M. S. Liſcovius.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc. 37.

Meines Lebens beſte Freude, iſt der Himmel, GOTTes Thron; meiner Seelen beſte Weide iſt mein JEſus, GOttes Sohn; was mein Herze recht erfreut, iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt, denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in JEſu bin, alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn: JEſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Glänzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn, plötzlich pfleget aus zu ſeyn dieſes Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Einen Tag bey JESU ſitzen, iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; aber ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwehlter Stand.

7. Eſſen, Trinken, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht: Aber nach dem Himmel ringen, und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

8. Ach! ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt, ſey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

629. M. Wie ſoll ich doch die 36.

Wohl dem der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen, den mag gleich Sünde, Höll und Tod, und alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOTT zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hie und da befeinden, kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinen GOtt befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß, iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat GOtt gleichwohl unverhoft mich wieder draus geriſſen; da lern ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, mich treibt in Angſt und Ungedult, und will gleich hier verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn GOTT mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero troz der Höllen-Heer! Troz auch des Todes-Rachen! Troz aller Welt mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen! GOtt iſt mein Freund, mein Schutz und Rath, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

630. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Wer nur den lieben G. 14.

Mein lieber GOtt! gedenke meiner im Beſten jetzt und allezeit, denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut; dein Wort macht mich voll Zuverſicht und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium, und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke in Genaden drauf: Weil ich in Chriſto vor dich trete, ſo ſchleuß dein Herz und Ohren auf; doch gieb mir nichts als diß allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wem hab ich ſonſt als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide, mein

mein Freund und Tröſter könnte ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kan, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an; denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt: Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wolt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben: In deine Hände haſt du mich zu Heyl und Seegen angeſchrieben, drum ſieht die Hofnung bloß auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß GOtt am beſten meiner denkt.

631. Anton Ulrich,
Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg.

Mel. Solt es gleich bisweilen ꝛc.

Wer Gedult und Demuth liebet, und ſich ſeinem GOTT ergiebet: Kan in Glück- und Unglücks-Schein immer gutes Muthes ſeyn.

2. Er kan unbeweglich ſehen, ſein Glück hin und wieder gehen, und iſt allemal bereit, zu der gut und böſen Zeit.

3. Wenn das Unglück ihn mit Haufen und mit Macht will überlauffen: Stehet die Gedult ihm bey, daß er unbeweglich ſey.

4. Will ihn denn das Glück anlachen, und ihn gar zu muthig machen: Hält in Demuth zu der Erd, daß er nicht hochmüthig werd.

5. Will ſein Thun gar nicht beſtehen, noch nach ſeinem Kopfe gehen: Faſſet die Gedult ihn an daß er alles leiden kan.

6. Wenn es ihm nach Wunſch ergehet und er jetzt am höchſten ſtehet: Hält die Demuth ihn zurück, daß er fürcht des Glückes Tück.

7. Will ihn alle Welt betrüben, und kein Menſch nicht herzlich lieben: Giebt den Troſt ihm die Gedult, daß er diß nicht hab verſchuld.

8. Sitzet er in hohen Würden, iſt von allen Creutzes-Bürden ganz erledigt loß und frey: Iſt die Demuth doch darbey.

9. De-

9. Demuth weis zu überwinden. Die Gedult kan alles binden. Die Gedult dem Trauren wehrt. Demuth von dem Hochmuth kehrt.

10. Die Gedult verjagt das Trauren. Demuth wehrt dem Glückes-Lauren. Demuth iſt für Sicherheit, die Gedult für Traurigkeit.

11. Drum hab ich auch auserſehen mit den beyden umzugehen: Weil die Demuth mich ergetzt, und Gedult in Ruhe ſetzt.

Vom Glauben und Vertrauen auf GOtt.

632. M. Lud. Helmbold. 7.

Von GOTT will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir: Führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irret ſehr, reichet mir ſeine Hand, den Abend, als den Morgen, thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo find ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit: Es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm ſey es heimgeſtellt: Mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey GOtt dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt: Er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den HERREN Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn: Durch ihn er uns beſchehret, was Leib und Seel ernähret: Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beydes ſchenkt; das iſt ein ſel'ge Stunde, darinn man ſein gedenkt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden, wir ſollen ſelig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht; wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht; ja, wenn wir nach dem Tod tief in die Erd begra-

graben, fein ſanft geſchlafen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrahams Schoos; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum ob ich ſchon dulte hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll; dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat: Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad, auch GOtt der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

Die Uebergabe des Herzens an GOtt.

633. J. L. Ströberlein.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Was giebſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deines Leibes-Höle, das ihm vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt und Beſte ſeyn, gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

(2. Was ſind die bloſſen Auſſen-Werke, wenn ſie dem Herzen unbekannt? Nur Wolken, Spreuer, Schalen, Quärke: Weg mit dem öden Heuchel-Tand! der Satan wähler ſolchen Schein; GOTT aber will das Herz allein.)

3. Du muſt, was GOttes iſt, GOtt geben; ſag, Seele! wem gebührt das Herz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmerz. Dir, dir, o GOtt! dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

4. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſt-Geburt ohn alle Liſt, das Herz, damit du Schöpfer prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt: Dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

5. Wem ſolt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kan

kan ich mein'n Herzliebſten nennen, du haſt mich bis in Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, ſoll dein und keines andern ſeyn.

634.

Was mein GOtt will das muß geſchehen, ſein Wollen iſt ein feſtes Ziel, dem keine Macht kan widerſtehen, es muß ſo gehen, wie mein GOtt will.

2. Wie mein GOTT will, bin ich vergnüget, er geb mir wenig oder viel, ſein wahres Wort, ſo nimmer trüget, ſagt, daß der ſieget, der wie GOtt will.

3. Der wie GOtt will, wird nimmer klagen, kein Leid iſt, das ſein Herz erfüll, er kan in ſeinen Trauer-Tagen ganz freudig ſagen: Mein GOtt es will.

4. Mein GOtt es will, wir ſollen leiden, drum bin ich bey dem Creutze ſtill, und weis gewiß des Himmels-Freuden ſind mir beſcheiden, wenn mein GOtt will.

5. Wenn mein GOtt will, kan er mir geben, was mein Gemüth und Ruh erfüll; will er denn nicht, will ich doch leben, darnach zu ſtreben, was mein GOtt will.

Von Bewahrung eines guten Gewiſſens.

635. M. Ach was ſoll ich Sünder.

Wer iſt, der in böſen Tagen gern auch ruhig leben will? Wann nur das Gewiſſen ſtill, ohne Beiſſen, ohne Nagen, mitten in der höchſten Pein muß auch da der Himmel ſeyn.

2. Fängt hergegen an zu bellen dieſer aufgeweckte Hund, wo er einmal iſt verwundt, da iſt recht ein Schmack der Höllen. Keine Welt-Luſt iſt ſo groß, die dich ſolcher Angſt macht loß.

3. Marter, Schrecken, Reu und Zagen folgt auf jede böſe That, die der Menſch begangen hat. O wie manchen hört man klagen, wenns nur einmal iſt verſehn: Ach! wär diß doch nicht geſchehn!

4. Du magſt ſchlafen oder wachen, dieſer Wurm der ſchläfet nicht, der dir oft den Schlaf zerbricht. Du magſt dich ſo fern wegmachen, als du in der Welt nur wilt; dadurch wird er nicht geſtillt.

5. Oft läßt ſich mit einem

Biſſen,

Biſſen, den man ihn wirft in den Mund, ſtillen ein gezerrter Hund. Aber ein verletzt Gewiſſen ruht nicht, wenn ihm auch die Welt ganze Tonnen-Golds vorſtellt.

6. Ach! drum wilt du ruhig leben, du magſt arm ſeyn oder reich, niedrig oder hoch zugleich: Laß dein Herz nur darnach ſtreben, wo du geheſt aus und ein, halt doch dein Gewiſſen rein.

7. Laß dich nicht durch Feindſchaft ſchrecken, auch kein Freund ſey dir ſo werth, wenn ers gleich vor Gold begehrt, dein Gewiſſen zu beflecken. Ließ man dich auch gar allein, halt doch dein Gewiſſen rein.

8. Hat dich GOtt gleich hoch geſetzet, über andre in der Welt, dieſes iſt, was GOtt gefällt, wenns Gewiſſen unverletzet. Du magſt Fürſt und König ſeyn, halt doch dein Gewiſſen rein.

9. Wilt du GOttes Heerde weiden, wart, bis durch die rechte Thür GOtt dich in dem Schaafſtall führ. Krumme Wege muſt du meiden; ſteig nicht wie ein Dieb hinein, halt doch dein Gewiſſen rein.

10. Biſt du in das Amt getreten, ſtrafe, tröſte, warn und dräu, ſuche recht nach Hirten Treu jede Seele zu erretten, und bey deinem Schäfelein halt doch dein Gewiſſen rein.

11. Mußt du auch das Urtheil ſprechen, richte ſo, daß bey dem Amt du nicht werdeſt ſelbſt verdammt, laß dich nicht mit Geld beſtechen, achte weder groß noch klein, halt doch dein Gewiſſen rein.

12. Laß dich nicht zum Böſen treiben, wenn dir GOtt in deinem Stand giebt die Feder in die Hand. Will ſich gleich ein andrer ſchreiben gar auch in die Höll hinein, halt doch dein Gewiſſen rein.

13. Muſt du kauffen und verkauffen, weh dir! wenn die Kaufmannſchaft deine Seel zur Höllen raft. Was hilft dir denn all dein Lauffen, über Hügel, Berg und Stein! halt doch dein Gewiſſen rein.

14. Falſche Maaß und falſch Gewichte hat noch nie was eingebracht, auch noch niemand reich gemacht; anderwärts

wärts gehts doch zu nichte. Kauffeſt du nun aus und ein, halt doch dein Gewiſſen rein.

15. Was hilft doch all dein Beginnen wenns nicht geht mit Rechten zu? Nichtes! nichtes! könnteſt du auch die ganze Welt gewinnen, der Gewinn iſt viel zu klein, halt doch dein Gewiſſen rein.

16. Wo du Gut und Erbſchaft theileſt, wo du endlich zeugen muſt, oder was du ſonſten thuſt. Wo du etwa Kranken heileſt, und was dein Beruf mag ſeyn, halt nur dein Gewiſſen rein.

17. Das wird deine Seel erfreuen, wenn gleich in der Welt zuletzt Tod und Teufel an dich ſetzt. Soll dich nun der keins gereuen in der letzten Todes-Pein, ſo halt dein Gewiſſen rein.

636. M. Ach GOtt vom Him̃el 3.

Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpfen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpfen. HErr, wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt, mich leicht in Sünde ſtürzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt, im Anfang gar ſüß locket, drauf wenn die Sünd begangen iſt, das Herze er verſtocket: er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben, zur Augen-Luſt, zur Fleiſches-Luſt und hofärtigem Leben; wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchaft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen: Die kurze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allem Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: Der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar kein Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! ich weis ſie nicht zu ſtillen: Hilf, Vater, hilf in dieſer Noth, um JEſu Chriſti Willen. Verleih mir deines Geiſtes Stärk, daß meiner Feinde Liſt und Werk dadurch zerſtöhret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu was du heiſt, und mich nicht laß verführen, daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh, zur Rechten oder Linken!

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilf, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich denke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Herzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorſam.

10. GOTT Vater! deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEſu Chriſte! ſteh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilf, heilger Geiſt, in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

637. Joh. Friedrich.

Churfürſt zu Sachſen.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc. 12.

Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weis fürwahr, GOtt wirds zuletzt wohl richten, wie ers will han ſo muß's ergahn, ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren, was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, GOtt wird doch Gnad beſchehren, ich zweifel nicht, ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys, wer kans GOtt wehren.

3. Wies GOTT gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen, was GOtt verſehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum

iſt umſonſt, Welt, Witz und Kunſt, es hilft nicht Haarausraufen: Man murr od'r beiß, ſolls ſeyn ſo ſeys, wirds doch ſein'n Weg naus laufen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben, wolt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr, all Tag und Jahr bey GOtt ſind abgezählet, ich ſchick mich drein, es g'ſcheh, ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn, in Lieb und auch im Leide, dahin ich mein Sach g'ſtellt will han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl, drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken, ſchwarz oder weiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, GOTT wird wohl Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus, ich laß die Vög'lein ſorgen, kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchehrt, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen, dank GOtt mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts begehren, mein'r Sach hat GOtt geſteckt ein Ziel, dabey wirds bleiben werden: Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis, ſolls ſeyn, ſo ſeys, will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um G'dult will ich ihn bitten, er iſt allein der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod, kan er mich wohl erretten, gewaltger Weis, ſolls ſeyn, ſo ſeys, ich g'winns, wer nur will wetten.

638. Mel. Wer nur den lieben G.

Mein GOtt, du weiſt am allerbeſten, das was mir gut und nützlich ſey, hinweg mit allen Menſchen-Feſten, weg mit dem eigenen Gebäu. Gieb, HErr, daß ich auf dich nur bau, und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles aus, aus meiner Seelen, was dich nicht ſucht, und deine Ehr, ja wolte

es ſich auch verheelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr, mein innere Beſchaffenheit, und gieb mir Herzens Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit ſprechen: Du biſt mein Abba, Licht und Heyl: Du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenkeſt mir an Chriſto Theil, du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit herzlich mit mir meynt.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! ſo muß mir alles nutzen können, was man ſonſt heiſſet Creutz und Leid, denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wenn du o GOtt im Herzen biſt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuſchreibe, was dein ſo heiligs Wort mir ſagt. Dein Geiſt erkläre meinen Geiſt, was deine Vater-Treue heiſt.

6. Du unerſchafnes höchſtes Weſen, haſt vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nie geweſen, den Liebes-vollen Schluß gemacht: Daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein JEſus, hat vollendet was du beſchloſſen vor der Zeit: Hat Schuld und Strafe abgewendet, und mir geſchenkt die Seeligkeit. Dein Geiſt, der mir diß macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weis nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen, von der Treu die ich ſtets verſpührt, daß du mich haſt in meinen Tagen, bis hieher wunderbar geführt. Ja dort bey dir in Ewigkeit, iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, HErr, ich falle dir zu Füſſen, und bitt: O allerhöchſtes Gut! laß mich wie Wachs doch ganz zerflieſſen in dieſer deiner Liebes-Glut. Ach! gieb, daß deine Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gieb, daß ich auch dir zum Preiſe und deines groſſen Namens Ruhm, ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute ſelbſt vollbringen, in Worten, Werken und Verſtand: Drum reiche mir in allen Dingen, aus Gnaden deine Vater-Hand, dann hier gilt nicht, wer rennen kan, bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf ſo hilf mirs tragen. Gieb nur Gedult in Leidens-Zeit, und ſey in gut und böſen Tagen, mein Troſt, mein Rath und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun Amen! es ſey feſt geſchloſſen, nur daß des heilgen Geiſtes Kraft, bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchaft, ſo bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein, und ich deine ſey.

Die Freudigkeit eines guten Gewiſſens.

639. Benj. Schmolck.

In voriger Melodie.

Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut. Es iſt ein ſanftes Feder-Küſſen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch; ſo miſcht der Neid verdammte Lügen, wie Dornen in den Roſen-Strauch; ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perlen ſind doch hoch zu ſchätzen, ob ſie gleich ſind mit Koth befleckt: Die Roſe kan uns doch ergetzen, wenn man ſie ſchon in Diſteln ſteckt, ſo bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verläumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſo bald ein Licht am Ufer brennt; ſo ſchweigt der Neider Schand-Gewäſche, wenn man der Unſchuld Glanz erkennt. Ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen, in Einfalt und in Lauterkeit; ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Crucifige ſchreyt. Die

Frommen werden ſolches ſehn, der Unſchuld wird noch wohl geſchehn.

640. M. O GOtt du frommer G. 9.

Hab Dank, mein frommer GOTT, für deine groſſe Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt, hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Seegens-Brunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern flieſſen; gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen, in allen meinen Thun, nach Wunſche mög erfüllen: Damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach ſegne mich mein GOtt, in allen meinen Werken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärken, gieb, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, damit ich Nutzen ſpür, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben; regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zu ſeiner Nutzbarkeit allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummer-Leben, an Ehre, Geld und Gut, auch etwas mir zu geben, ſo hilf, daß ſolch Geſchenk ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnaden-Stuhl. Ja, Vater! ſchütze mich für aller Feinde Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Herz und heilige Gedanken: Gieb, daß ich mit Gedult verbleib in dieſen Schranken darein du mich geſetzt; daß ich mit jederman, ſo weit es Chriſtlich iſt, in Friede leben kan.

9. Ja, hilf, o ſtarker GOtt!

damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzens-Freunde in ſteten Ehren halt: Damit ich jederzeit mit allen Kräften ſuch die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engels-Wagen, zu dir, o treuer GOtt! hinauf gen Himmel tragen, gieb daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

641. J. G. H.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich habe alles mein Glücke allein dem Höchſten heimgeſtellt, er füge es durch ſein Geſchicke wie es ihm ſelber wohl gefällt, ich leb in ſteter Zuverſicht, ſein guter Wille ſchadt mir nicht.

2. Rühmt eure ſchöne Herrlichkeiten, ihr Kinder dieſer ſchnöden Welt! ſagt, wie auf der und jener Seiten, euch lauter Freude ſey beſtellt, und wiſſet, daß mein Helfers-Mann, mein GOtt, auch mich erfreuen kan.

3. Er hat mir von den erſten Jahren, durch meine ganze Lebens-Zeit, viel Gutes laſſen wiederfahren, und mich mit ſeiner Huld erfreut: Er wird mit ſeiner Sorgen-Macht noch ferner auf mich ſeyn bedacht.

4. Nach GOttes heiligen Gefallen mag mir das gute Glücke blühn, ſoll mich ein Ungemach umwallen, will ich mich nicht zurücke ziehn: Der ſtarke Arm, ſo mich beſchützt, der weis am beſten was mir nützt.

5. Nur dieſes bitt ich, liebſter Vater! haſt du mir Creutze zugetheilt, ſo ſey auch wieder mein Berather, der die geſchlagne Wunde heilt, und lindre mir die ſchwere Laſt, die du mir aufgeleget haſt.

6. Erinnre mich allzeit der Stunden, darinnen ich abſcheiden muß, auf daß in meines JEſu Wunden befehle meinen Geiſt durch Buß, und ſuche nicht verbottne Luſt in dem verdammten Sünden-Wuſt.

7. Rath du mir ſelbſt nach deinem Herzen in meiner letzten Todes-Pein, und laſſe die gehäuften Schmerzen mit ſüſſem Troſt gelindert ſeyn,

ſeyn, damit ich mein erlöſte Seel in deine Hände ſelbſt befehl.

8. Ich leb indeſſen wohl vergnüget, ohn alles Herz-Bekümmerniß, mit dem, was mein Geſchicke füget, ich gläub, und bin es ganz gewiß, von meines weiſen Schöpfers Hand wird mir nichts Böſes zugewand.

9. Nun, HErr, es ſey dir übergeben, mein Leib und Seel, und alles Gut, nimm du mein unbeſtändig Leben nur wohl in deine ſichre Hut, und führe mich aus dieſer Welt zu dir in dein geſtirntes Zelt.

642. D. G. W. Wedel.

Mel. Machs mit mir GOtt. 36.

GOtt Vater, der du ewig biſt, wie haſt du ſo geliebet den, der ein armer Sünder iſt, der dich ſo oft betrübet, daß du mit mir in Ewigkeit dich zu verloben biſt bereit?

2. HErr JEſu, was hat dich bewegt, mit mir dich zu verloben, daß du den erſten Grund gelegt, und die Erbarmungs-Proben, in Gnaden, in Gerechtigkeit, und im Gericht zur Seeligkeit?

3. Du beyder Geiſt, beſtrafſt die Welt um ihre Sünde wegen, verlobſt dich mit mir ohn Entgeld im Glauben, mit Herz-regen, und GOTT-Erkänntniß mannigfalt, als Pfand und Siegel dargeſtellt.

4. So mache denn die Wohnung hier, o groſſer GOTT! von oben, verneu mein Herz, und bleib in mir, nach deinem Hochverloben, daß ich verbleibe dankbar, treu, und bis in Tod dein eigen ſey.

5. Hilf, daß ich dieſen theuren Bund im Herzen feſte faſſe, und mit Begehung ſchwerer Sünd ja nicht aus Augen laſſe, bis daß ich ſchau dein göttlich Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

643. Paul Gerhard.

M. JEſu der du meine Seele. 21.

JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Anker, Maſt und Ruder, und mein treuſter Herzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volk erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt dir zu Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Herz weis von keiner Liſt, aber, wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen; wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach wie untreu und erlogen iſt die Liebe dieſer Welt! iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet: Kommt ein wenig Ungeſtümm, kehrt ſich alle Freundſchaft üm.

4. Treib, HErr, von mir und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn: Hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſprenget, und der Falſchheit nachgehänget, ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnade und Gedult.

5. Laß mir ja nicht widerfahren, was du, HERR, zur Straf und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedräuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflat von dir ſpeyen aller Heuchler falſchen Muth, der Guts vorgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtändigs Herze gegen alle meine Freund; auch dann, wann mit Creutz und Schmerze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchäme, ſondern mich mit dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schoos.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Herze möge ſtillen, da mein Mund ſich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles abelege, nach dem Maaße, das mir gnügt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Herz möge geben, der auch, wenn nun jederman mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt, in Wohl und Weh, als ein Felſen bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erweh-

wähle mir aus aller Menſchen Meng, eine fromme, heil'ge Seele, die an dir ſein kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiſte, mir ſtets Troſt und Hülfe leiſte; Troſt, der in der Noth beſteht, Hülfe, die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt. Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält, wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wenns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lenke meinen Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weis zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Haupt mir gießt Balſam der am Jordan fließt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Gut! JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtändigs Herz erfreue: Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt ein ſolch Schatz beſchehrt.

13. Gute Freunde ſind wie Stäbe, da der Menſchen Gang ſich hält, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt; wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weis zu kommen, der hat einen ſchweren Lauf, wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab, bleib mein Freund und unter allen mein getreuſter ſtärkſter Stab. Wenn du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Herze finden, daß durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

644. M. Mart. Rinkart.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk! ohne deine Segens-

Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein, und der ganzen Chriſtenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, ꝛc.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, in Gelück und Ungelück kämpfen, ſtreiten und arbeiten wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht. Hilf uns, ꝛc.

4. Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr. Alles was uns könnte tödten, und verderben ganz und gar, durch dein Hand und deinen Fuß, uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, ꝛc.

5. Hilf uns, HErr, aus allen Fluthen der betrübten Krieges-Noth, wirf einmal die Zornes-Ruthen in die Gluth, die Feuer-roth: Laß uns ohne dieſes Joch, nur im Friede ſterben noch. Hilf uns, HErr, ꝛc.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer der beſorgten Hungers-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger als der Tod, unſer Mäßlein uns beſchehr, Ueberfluß und Mangel wehr. Hilf uns, ꝛc.

7. Hilf uns, HErr, aus allen Leiden in der letzten Todes-Noth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum erwünſchten Lebens-Port. Hilf uns, ꝛc.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengſten, dieſer eitlen, kurzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleiben in all Ewigkeit: In das ſchöne Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß. Hilf uns, ꝛc.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel in der gröſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt. O HErr JEſu! laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort. Hilf uns, ꝛc.

10. Hilf uns, HErr, aus allen Grauen in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf

die

die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt! O HErr JEſu! laß dein Blut, mir ja kommen auch zu gut. Hilf uns, ꝛc.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen, aus der letzten Höllen-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, da du obgeſieget längſt. O HErr JEſu, deine Hand leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen, ewig Lob und Ehre ſingen.

645. Paul Gerhard.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze ſchneidt: O auserwehlte Zahl! ſoll euch kein Todt nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herb und bittres Kraut; wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut, erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen; kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zeucht und lößt uns abe, ſo bald er in uns ruht; der edle werthe Gaſt erlößt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heyl und Hort, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz und ſpricht: Zörn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin ſo hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Ge-

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſen Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad; hält friſch und frölich aus, läßt ſich getroſt beſchweren, und denkt: Wer wills ihm wehren? Iſt er doch Herr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heyl das Paradieß der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte, mit eifrigem Gebete, fürs Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOTTes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weis ſich wohl zu ſtillen in aller Feinde Spott; es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Herz das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läßt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren, und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: Der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Herzens-Quaal: Iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer ihr anhanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölich Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus dem Himmels-Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Cron und königlichen Hut, ſtillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, nach der ich oft gegangen, das iſt dir wohl bewußt, HERR, voller Gnad und Huld: Ach! gieb mir, und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte, zu dir, HErr! ſchicken will; kömmt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände, auch ein gedultigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

646. Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder-Pfad; der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihren Seſſeln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns GOTT vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt; deſſen Seegen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in GOTTes Wort ſich übt: Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reiche Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt: GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind in ſchnellem Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer böß iſt, muß umkommen.

Von Verachtung der Welt und Verläugnung ſein ſelbſt.

647. M. Wer nur den lieben ꝛc.

Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt: Zwo Sonnen mögen nicht erhellen, beyſammen an dem Firmament: Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinkſt du denn auf beyden Seiten, o Seel! iſt GOTT der HERR dein Schatz? Was haben denn die Eitelkeiten, für einen Anſpruch, Theil und Platz? Soll er dich nennen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum wilſt behalten, ſo halt ihn einig und allein: Die ganze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn: Dein

Dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſolt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? Was mir nach abgekürzten Prangen, brächt ewig Eckel und Verdruß? Solt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heilges Geiſtes ſeyn!

5. Die Augen dieſer Erden lachen, zwar weitlich in der Sterblichkeit; beweinen aber in dem Rachen, der Höllen ihr unendlich Leid. Die Engel-Traub hergegen tränkt, den, der mit Thränen hier ſich kränkt.

6. Ach GOtt! wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt, des ſchnöden Leibes-Kleid, ſind Würmer: Ihre Seele ſizt, in ewig heiſſer Glut und ſchwizt.

7. Die Welt ſenkt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf? Mein Schatz ruft ſeine Todten wieder, zum unbeſchränkten Lebens-Lauf, verklärt ſie wie das Morgenroth, wenn jene [illegible] der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt zu ſchaffen, mit deiner leichten Roſen-Cron; fleuch hin und gieb ſie einen Affen: Laß mir des Creutzes Dorn und Hohn: Beſitz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

Vom Glauben und Vertrauen auf Chriſtum.

648. Joach. Magdeburg.

In bekannter Melodie. 12.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. :,: Wer ſich verläßt auf JESUM Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hofnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes-Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider. :,: Dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicher-

ſicherlich, denn du kanſt mirs wohl geben. :,: Was mir iſt Noth, du treuer GOTT, in dieſm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HERR, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Pſalm 1.

649. Georg Werner.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Wohl dem, der ohne Wandel auf GOttes Wegen geht, in ſeinem ganzen Handel nicht bey den Sündern ſteht, tritt auch nicht auf den Plan, wo loſe Spötter richten und freventlich vernichten, was löblich iſt gethan.

2. Wer GOtt von Herzen liebet, und hat ſein Wört in Acht, ſich an demſelben übet, bey Tag und auch bey Nacht, iſt wie ein Baum am Fluß, der immer hoch ſich ſchwinget, und gute Früchte bringet, dieweil er grünen muß.

3. Ob ſchon die Winde toben, kein Blat herunter fällt: Mit ſtarken Arm von oben, der HErr die Seinen hält, kein Böſes ſie berührt, GOtt ſelber, was ſie ſinnen und mit der That beginnen, zum Ende glücklich führt.

4. Dargegen zu verachten ſind GOtt's-vergeßne Leut. Ihr Dichten und ihr Trachten des Himmels HErr zerſtreut, wie Spreu ein ſchneller Wind hoch in die Lüfte treibet, mit aller Macht zerſtäubet, daß man der keinen findt.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte vor GOttes Richter-Thron. Die frechen Sünden-Knechte bekommen ihren Lohn ihr Weg in Eil vergeht, wer GOttes Güte trauet, ſein Antlitz ewig ſchauet, und wohl vor ihm beſteht.

650.

Ach wohin ſoll ich mich wenden, weil ich irr geh auf der Erd? Ich find nichts an allen Enden, dadurch ich erfreuet werd. Ein andrer folge falſchem Schein: Ich halts mit meinem JEſulein.

2. Nach Athen mich nicht verlanget, ob ſchon ihr Lob weit und breit; Wenn der Helicon gleich pranget mit ſeiner Kunſt und Weisheit. Ein andrer ꝛc.

3. Aufs

3. Aufs Glück ich mich nicht verlaſſe, die Glückes-Kugel iſt unſtet; die Gunſt dieſer Welt ich haſſe, weil ſie gar ſelten geräth. Ein ꝛc.

4. Was frag ich nach hohem Stande, und groſſ'r Ehre mannigfalt; hab ich gleich kein'n Sitz im Lande, biſt du doch mein Aufenthalt. Ein ꝛc.

5. Flög ich gleich auf Glückes Spitzen mit Flügeln der Sterblichkeit, bald müſt ich herunter ſitzen, iſt doch alles Eitelkeit. Ein ꝛc.

6. Was hilfts doch viel Güter ſuchen, und den theuren Koth, das Geld, was iſts auf ſein'n Reichthum pochen? Bleibt doch alles in der Welt. Ein ꝛc.

7. Wer will, in die Luft mag fliegen, mein Ziel ſtreckt ſich nicht dahin. Ich laß mich an dem begnügen, das da bringt rechten Gewinn. Ein ꝛc.

8. Nichts iſt, auf die Freunde bauen, gehn ihr gar viel auf ein Loth. Eh ſoltſt du aufs wild' Meer bauen, als auf einen Freund in Noth. Ein ꝛc.

9. Solt ich in Wollüſten leben, und dienen der Ueppigkeit, müßt ich ſtets in Aengſten ſchweben, und mir machen ſelber leid. Ein ꝛc.

10. Alles, was irrdiſch, verdirbet, der Anfang das Ende zeigt, eines lebt, das andre ſtirbet, bald den Untergang erzeigt. Ein andrer folge falſchem Schein; ich halts mit meinem JEſulein.

651. Paul Gerhard.

Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Werke bringen: Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden.

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allen deinen Dichten, auch nicht ein einges kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Wilt du was thun, das GOTT gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, ſo wirf dein Sor-

Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen, ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höhl und finſtern Kerker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein jede an ihr Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzens-Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hier unten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall, für dir ſich hab erhoben: Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid, war eher noch als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröfnet ward, und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren, was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn? Was er nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehoft mit Händen zu er-

erjagen, hingegen wie ſo manchesmal iſts doch geſchehn, daß überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen: Und hätte GOtt dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. GOTT aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach wie ſo oftmal ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet! da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſch erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen; GOtt hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen, er kans nicht laſſen, gläube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du denken, wie ſeinem Muth zumuthe ſey, wann wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Haſſen, ganz Hülf- und Troſt-loß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, obgleich nicht allzeit das geſchicht, was

Freu-

Freude kan vermehren; ſo wird doch warrlich das geſchehn, was GOTT, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du jetzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen, aus allen Sorgen bringen.

652.

GOtt führet wunderlich! ſein heiliges Geſchicke ſchreibt Glück und Ungelücke zu unſerm Beſten an, auf Dornen pflanzt er Roſen, und weis uns zu liebkoſen, mit dem was ſchmerzen kan, drum bleibt der Schluß vor ſich, GOTT führet wunderlich.

2. GOtt führet wunderlich! wohin kein Geiſt ſich ſchwinget, und auch kein Auge dringet, geht ſein geheimer Zug, aus ſeinem Vater-Triebe, lacht endlich lauter Liebe, die ferne von Betrug, denn endlich zeigt es ſich, GOtt ꝛc.

3. GOtt führet wunderlich! durch Schmach führt er zu Ehren, durch Armuth zum Vermehren, durch Thränen zum Gewinn, durch Demuth zum Erheben, ja durch den Tod zum Leben, und in den Himmel hin, ach darum freue dich, GOtt ꝛc.

4. GOtt führet wunderlich! wer ſeine Seile küſſet, und was GOTT ſchließt auch ſchlieſſet, das geht zum Seegen ein. Sein Weg iſt wohl gebähnet, wornach das Herz ſich ſehnet, das muß ein Amen ſeyn, und hat den Troſt in ſich: GOtt ꝛc.

5. GOtt führet wunderlich! drum hab ich es beſchloſſen, ich folg ihm unverdroſſen, wie er mich führen will; es ſey Luſt oder Leiden, ich weis es kommt mit beyden auf ein gewünſchtes Ziel, denn deſſen tröſt ich mich: GOtt führet wunderlich.

653. Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr zum ꝛc.

Hört an, ihr Völker, hört doch an, hört alle, die ihr lebet, Arm, Reich, Herr, Diener, Frau und Mann, und was auf Erden ſchwebet,

mein Mund ſoll reden von Verſtand, und rechte Weisheit lehren, wir wollen, was mein Herz erfand, ein fein Gedichte hören, und ſpielen auf der Harfe.

2. Was ſolt ich fürchten meinen Feind in meinen böſen Tagen, da mich, ders böſe mit mir meynt, umgiebt mit vielen Plagen, wann mich mein Uebertreter drückt mit ſeinen Miſſethaten, und ſich, weil ihm ſein Thun gelückt, und alles wohl gerathen, erhebet, pocht und prahlet.

3. Was hilft ihm all ſein Haab und Gut, wenn ſich der Tod herfindet? Da gilt kein Geld, kein hoher Muth, all Hülf und Rath verſchwindet: Und wenn auch gleich ſein Bruder wolt ihm an die Seite treten, doch kan ihn weder rothes Gold noch Bruders Blut erbeten, er muß dem Tod herhalten.

4. Der Tod iſt gar ein theurer Mann, fragt nichts nach gutem Willen, wenn einer gleich giebt, was er kan, noch läßt er ſich nicht ſtillen, und ſieht er auch ſchon manchem zu, läßt ihn viel Jahr erlangen, doch bricht er endlich ſolche Ruh, er kommt einmal gegangen, und holt die alten Greiſen.

5. Denn ſolche Weiſen müſſen doch ſo wohl, als wie die Narren, ſich laſſen in des Grabes Loch verſenken und verſcharren; da kommt dann, was ſie an ſich bracht, in andrer Leute Hände, und alſo gehet ihre Pracht und Herrlichkeit zum Ende, viel anders, als ſie wünſchen.

6. Diß iſt ihr Herz, das iſt ihr Sinn, das ihr Haus ewig bleibe, ihr Ehr und Würd auch immerhin, ſich mehr und wohl bekleibe, noch dennoch aber können ſie nichts überall erhalten, ſie müſſen fort, und wie ein Vieh hinunter, und erkalten, das iſt ein thöricht Weſen.

7. Doch gleichwohl wird es hoch gerühmt, mit Lippen der Nachkommen, und gar nicht, wie es ſich geziemt, zur Beßrung angenommen, ſie liegen in der Höllen-Grund in einem böſen Schlafe, der Tod nagt ſie, gleichwie ein Hund, und wie ein Wolf die Schaafe, die keine Hülfe haben.

8. Die Böſen ſind des Todes Beut, und müſſen Marter leiden, die Frommen wird der HERR mit Freud im Himmelreiche weiden, der Trotz der unverſchämten Rott muß brechen und vergehen, wer aber treu bleibt ſeinem GOtt, der ſoll dort ewig ſtehen im Chor der Auserwehlten.

9. Darum mein allerliebſtes Kind, laß dich nicht irre machen, ob einer reich wird, und mit Sünd erlangt viel theure Sachen, denn, wenn er ſtirbt, bleibt alles hier, er kan nichts mit ihm nehmen, ſein Herrlichkeit, ſein Ehr und Zier verſchwindet wie ein Schämen, und will ihm nicht nachfolgen.

10. Die Welt liebt ihren Koth und Stank, hält viel von ſchnöden Dingen, und alſo gehn ſie auch den Gang, den ihre Väter giengen, und ſehen hinfort nimmermehr das Licht, das uns ernähret. Kurz! wann ein Menſch hat Würd und Ehr, und iſt nicht fromm, ſo fähret er gleichwie ein Vieh von hinnen.

654. M. Ach GOtt vom Himmel.

Ach Sünder! ſey doch nicht ſo blind der Fleiſches-Luſt ergeben, ſchlag nicht ſo ſchändlich in den Wind dein ewig Heyl und Leben, da oft mit vollem Sporen läuft der Höllen zu, frißt, ſpielt und ſäuft die Welt nach ihrer Weiſe.

2. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo toll hier luſtig mit zu machen, wo naſſe Brüder, blind und voll, zu Saus und Schmauſe lachen. Wo iſt mehr Weh, Leid, Mord und Zank, als wo man ſich beym ſtarken Trank ſäuft endlich gar von Sinnen?

3. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frey zu deiner Seelen Schaden, mit Speiß und Trank in Füllerey dich ſo zu überladen. Dem Teufel machſt du dich zum Spott, du treibſt von dir aus deinen GOtt; wo bleibt das Herz zu beten?

4. Ach Sünder! ſey doch nicht ſo frech, ach! meide ſolche Haufen, die oft bey ihrem Luſt-Gezech gar um die Wette ſaufen. So ſpielt man recht dem Teufel auf,

als wäre auch die Seel zu kauf, die doch leicht geht verlohren.

5. Ach Sünder! ach! ſo gottloß nicht im Trunk dich übernommen. Wie? Wenn dein JEſus zum Gericht zu der Zeit ſolte kommen; ja wenn der Tod dich rafte hin, da du biſt vom Verſtand und Sinn, wie wird die Seele fahren?

6. Ach Sünder! ach! ſo ſicher nicht, da eben ſo vermeſſen der Belſazer des Nachts bey Licht, in vollem Schmauß geſeſſen, da mahlet ihm die Wunder-Hand ſein Urtheil plötzlich an die Wand, ſo kans dir auch ergehen!

7. Ach Sünder! ach ſo ruchloß nicht, hör! wie der Schlemmer brüllet, als ihn die Flamm zum Hals ausbricht: Der ſich ſtets angefüllet in Ueppigkeit mit ſtarkem Wein, hat dort kein Waſſer-Tröpfelein, die Zunge abzukühlen.

8. Ach Sünder, nicht ſo unbedacht! dich möcht ſonſt überfallen die lange ſchwarze Höllen-Nacht, da wird die Stimm erſchallen: Schenkt ein, ſchenkt ein den Schwefel-Trank, von Feuer, Pech, Rauch, Quaal und Stank, fürs Böſe, das begangen.

9. Ach Sünder! ach zu jeder Stund halt dich in guten Schranken. Setz kein Getränk an deinen Mund, hab dieſes in Gedanken. O JEſu! dein vermyrrther Wein, dein Gallen-Trank, dein Durſt und Pein lehrt mich ja mäßig leben.

655. M. O GOtt du frommer ꝛc.

Herzallerliebſter GOTT! der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich allzeit feind des Fleiſches Lüſten bleibe, hingegen emſiglich des Geiſtes Werke treibe, und gute Ritterſchaft ausübe auch dabey, in Hofnung immer ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus, mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige: Im

Im Glauben ſtärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe: Verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe: Auf daß dein Seegen ſich zu mir herunter (in meine Nahrung) dringe: Wer nach dem Ewigen für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem ganzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmherzigkeit, ſey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden, und wenn ich ſoll einmal von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

656. M. Vater unſer im Him̃el.

Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth, und ob der nicht viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn, Lieber! denk, und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, der ohne Klag und Thränen ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebens-Lauf, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt, wie tobt und ſtürmt der Neid: Hat einer Ehr und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der für andern iſt geehrt, für andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergetzt und freut ſich ſeines Guts; eh ers vermeint, fährt ſein Gewinn zuſamt dem guten Muthe hin. Wie plötzlich kommt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm.

6. Biſt du denn fromm, und fliehſt die Welt, und liebſt GOtt mehr, als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron, in aller Welt zu Spott und Hohn: Denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſiehet ſie für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal ſtetig vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Gall. Solt aber drum der Chriſten Licht ganz nichts mehr ſeyn? Das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im ganzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: Sein Ehr iſt Hofnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld

10. Es weis ein Chriſt, und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, er hau, er brenn, er ſtech, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held, und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in

in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Herze nie in allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun! ſo mäßige dein Klag, iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heyl. Wer GOTT vertraut und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt durch GOttes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad, ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfind.

15. Drum, liebes Herz! ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu: Empfindſt du hier auch ſeine Ruth, er meynts nicht böß, es iſt dir gut, gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will, iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus, im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

Vom geiſtl. Kampf und Sieg.

657. M. Machs mit mir GOtt rc.

Auf, Chriſten-Menſch! auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum Ueberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kömmt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen: Streit'ſt du nicht wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedenke, daß du zu der Fahn dein's Feld-Herrn haſt geſchworen; denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren, ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählich iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie ſchändlich, wenn er ſeine

Stadt verläßt, und ſich nicht wehret; wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

5. Bind' an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget: O ewge Schande! wenn ein Held vor dieſen dreyen Buben fällt!

6. Wer überwindet, kriegt den Raum der Feinde, die vermeſſen, der wird im Paradieß vom Baum des ew'gen Lebens eſſen. Wer überwindt, den ſoll kein Leid, noch Tod berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt und ſeinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus zu regieren, mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen: Wer überwindt, bekommt vom HErrn zum Feld-Panier en Morgenſtern.

*9. Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen, ſein guter Name ſoll ſo fort im Buch des Lebens ſtehen: Ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel-Schaar.

10. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus GOTTES Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein engliſch Licht und güldne Säule ſtehen: Der Name GOttes unſers HErrn ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit Chriſto JEſu ſitzen, ſoll glänzen wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen: Ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden; ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du diß Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn

658. M. Wer nur den lieben G.

O groſſer GOtt, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zur ſteten Woh-

Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte: GOtt ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4. Doch weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort zur Himmels-Freud eingehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe, durch ſeinen Beyſtand für und für. Ach führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Von der Gelaſſen- und Zufriedenheit in GOtt.

659. Caſpar Schade.

Mel. JEſu, meine Freude. 24

Meine Seel iſt ſtille zu GOTT, deſſen Wille nur zu helfen ſteht, mein Herz iſt vergnüget, mit dem, wies GOtt füget, nimmt an wie es geht, geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, GOTT, bey dir zu ſeyn aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein, von der Welt, Ehr, Luſt und Geld, wornach ſind ſo viel befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner wird von mir geliebt, JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir ganz ergiebt; er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinem Schoos, lerne ihm vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen,

ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleuſt aus ſtillem Geiſt, wer ſich weis in GOTT zu ſchicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und ſich ganz verſcharret tief in JEſu Bruſt; ſie wird ſtark durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feſte, am End kommt das Beſte.

6. Amen, es geſchiehet, wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern und das Glück zu ſparn bis zu End, alsdenn ſich wend das zuerſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

Die Zufriedenh. des Gemüths.

660. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Machs lieber GOtt, wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen. Die Hofnung iſt auf dich geſtellt, du wirſts am beſten machen: Ich ſeh auf deine rechte Hand, darbey iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kan alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich ſehn? Deswegen unverzaget. Was GOTT will, das muß doch geſchehn; wohl dem, ders auf ihn waget. Der Höchſte kan im Augenblick durch ſeine Hand ein Unglück, in Glück und Heyl verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dieß und das will ſprechen: Doch wirſt du das zerſtoſſne Rohr nicht vollends gar zerbrechen; das Tocht des Glaubens, das mir glimmt, und bloß von dir noch Kräfte nimmt; wirſt du nicht gar auslöſchen.

4. Gieb nur Geduld und ſtärke mich, wenn ich in Schwachheit leide: Ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt, und bleibe Welt, du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank ich dir, und will die Ruthe küſſen. Denn in dem Creutze läßt du mir dein Vater-Herze wiſſen, das wallt für Liebe gegen mich. Du ſprichſt: Mein Kind ich werde dich nicht laſſen noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke, du machſt doch endlich alles gut, und beſſer, als ich denke: Wer weis, wie nah die Freuden-Zeit, da mir mein Herzens-Wunſch gedeyht, und ich im Seegen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit! ich bin in GOtt zufrieden. GOtt hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heyl beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt? So kans des Höchſten Wunder-Hand doch bald und frölich ändern.

661.

JESU, meine Freud und Wonne, JESU, meine Zuverſicht, JEſu, meines Lebens-Licht, JESU, meines Herzens-Sonne, JESU, Brunnquell aller Güt, JEſu, tröſte mein Gemüth.

2. JEſu, du biſt mir gebohren und zum Heyland auserwehlt, aller Menſchen in der Welt. Jeder war verdammt, verlohren; du hingegen haſt ſieghaft wiederum das Leben bracht.

3. Weil o JEſu, du dein Leben, nur aus Liebe gegen mir, ohn' Verdienſte gegen dir, willig haſt in Tod gegeben, ſolt ich nun nicht für und für frölich ſterben auch in dir?

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben, wer durch GOTTES Geiſt erregt, JEſum in dem Herzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, die all ihren Lebens-Saft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menſchen Herze JEſus iſt gezogen ein, da kan nichts als Leben ſeyn, da verſchwindet aller Schmerze, reißt ihn gleich hinweg der Tod, ey ſo lebt er doch in GOtt.

6. JEſu, laß mich überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden, werf ich alle Schuld auf dich, weil du haſt bezahlt für mich.

7. JEſu, laß mich nicht verderben, helfe mir in aller Noth, und wenn rückt heran der Tod, laß mich ſanft und ſelig ſterben, JESU, nimm in deine Händ, meine Seel am letzten End.

662. D. Phil. Jac. Spener.

Ich weis, daß GOtt mich ewig liebet, ob es zwar je Gedanken giebet, Hofnung betriege manchen oft. Ach! Erd und Himmel muß vergehn, nicht aber GOTTes Wort, daſſelbe bleibt beſtehn. Niemand iſt je geweſt, der da umſonſt gehoft.

2. Ich ſeh ſonſt all das andre Trügen: An nichtes iſt das recht Vergnügen, kein Creatur mag ſolches thun. Ob ich auch tauſend Jahr zubrächte; beſchwerlich hin und her auf dieß und jenes dächte, unmöglich wär es doch, auf etwas ſicher ruhn.

3. Nichts findet ſich ja hier auf Erden, davon die Seele ſatt möcht werden, auch ſelbſt der Himmel kan es nicht. Nimm alſo alles dieß zu Haufen, nach dem ſonſt in der Welt die tollen Thoren laufen. Ach du wirſt doch gewahr, daß du nichts ausgericht.

4. Chriſtus allein, und ſein Zuſagen, läßt uns nicht allerdings verzagen: Allein bey ihm find ich die Ruh und er allein weis recht zu ſtillen den Hunger meiner Seel, den ſonſten zu erfüllen in dieſem groſſen Rund nichts wär genug darzu.

5. Nun, dem will ich denn ganz vertrauen, auf ihn allein mein Hofnung bauen. Geſchiehet hier auch was da will, ruht doch mein Herz mit groſſen Freuden auf ſeinem lieben Schoos, und weis, daß alles Leiden und Creutze ihm nicht ſchadt, ſo bleibt es immer ſtill.

6. Er hat mich ewig vorerwehlet, und ſeinen Kindern zugezehlet. Nach dieſem hat er, in der Zeit, durch ſeinen Tod und werthe Wunden, genug für mich gethan, daß ich darinn gefunden recht theuer werthe Schätz der wahren Seligkeit.

7. Alſo, ſein Tod iſt mir das Leben, er hat ſich ſelbſten hin gegeben, und ſein Verdienſte mir verehrt. Ich bin reich, weil ich arm geweſen: Nur ſeine Schmerzen ſind mein einziges Geneſen, zumal, weil, was er hat, mir insgeſamt gehört.

8. Vergebens alſo würd es werden, Ruh einzubilden auf

der

der Erden, als nur in ſeinem liebſten Schoos. Plag ich mich durch das ganze Leben: Prüf allen andern Troſt, den dieſe Welt kan geben: O ſo bleibt dennoch fort mein Jammmer allzugroß.

9. Laß aber ich all anders ſchwinden, tracht einig hin die Ruh zu finden, ſo nimmt er willig mich hinein. Trotz, der mir hier in dieſer Veſte etwas zu wider thu, indem aufs allerbeſte, ich hier verſichert bin, was es auch möchte ſeyn.

10. Nichts hab ich hier mich zu befahren: Hingegen wird er mich bewahren, ob auch zumalen alle Feind, hie und da mich zugleich anrennen, er weis all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen, nichts richten ſie hier aus, wie grimmig böß ſie ſeynd.

11. Ach JEſu! daß ich hier mög bleiben: Kein Unglück laß mich hier vertreiben, und laß des Satans arge Liſt nicht etwas an mir angewinnen; Denn wenn ſonſt alle Hülf und Troſt uns will zerrinnen, geht niemand leer von dir, dieweil du JEſus biſt.

12. Es gehe nun wie dirs gefällt, rauh oder wohl, ſo ſeys geſtellt, ohn Ausnahm, HERR, in deine Händ, laß mich nur dabey feſt beſtehen, daß wie es mir allhier jemalen wird ergehen, ſo bleibt mir jederzeit dein Vater-Herz bekannt.

13. Es bleibt denn in mein Herz geſchrieben: Kein Zeit mir raube JEſus Lieben, noch nehme ſolches auch nicht ab. Mein Glaube bleib darauf gegründet, weil diß der Felß allein, darauf man Ruhe findet, auf dieſen ſteif ich mich bis in mein liebes Grab.

14. So warte denn mein Herz mit Freuden, ſolch ſelig Ende deiner Leiden, ich weis, die Stund bleibt nicht lang aus. Chriſtus ſtillt endlich mein Verlangen, ihm ſelbſt zu Lob und Preiß, der wird uns bald umfangen, nach hier vollbrachtem Streit, in ſeines Vaters Haus.

663. Peter Franck.

M. Herr JEſu Chriſt, ich weis.

Leug, Teufel, leug, und werd nicht roth, du biſt es ja gewohnet; ſtich Otter, ſtich bis auf den Tod, du wirſt dafür be-

belohnet. Wie wolſt du leben, wenn du nicht mir deinen Geifer ins Geſicht ſoltſt werfen unverſchonet?

2. Schmier deinen Koth nur kecklich an, ſolt alles nicht verfangen, ſo iſts nicht gar umſonſt gethan, es bleibt doch etwas hangen, das für der ſchönen Dunkel-Welt gleichwohl ein redlich Herz verſtellt, und ſtillet ein Verlangen.

3. Du findſt, wenn du mit deinem Maul die Leut angreifſt an Ehren, zwey Ohren leichtlich, die nicht faul ſind alles anzuhören, und folgends eilend und geſchwind der Höllen Doppel-Söldner ſind, die Lügen zu vermehren.

4. Die Lügen wie ein Schnee-Ball, pflegt zu wachſen in dem Weltzen, ein jeder, der ſie höret, legt gern zu und will drauf pelzen, doch muß ſie, wenn der Sonnen-Licht mit heiſſen Strahlen auf ſie ſticht, zergehen und verſchmelzen.

5. Des tröſt ich mich indeſſen auch, und will es laſſen gehen, es mag Stank, Dampf und Höllen-Rauch der Teufel auf mich wehen, ich acht es nicht, GOtt kennet mich, der wird o Lügner, wider dich zu ſeiner Zeit aufſtehen.

6. Iſt gleich mit ihrem eiſern Joch die Welt mir nicht gewogen, ſo duck ich mich, und denke noch, daß ſie mich nur belogen. Behüte GOtt mich für der That, der Lügen wird noch immer Rath, ſie hat ſich ſelbſt betrogen.

7. O JEſu Chriſte, hilf du nur, wenn ich geſcholten werde, daß ich ſtets bleib auf deiner Spuhr, und treff die rechte Fährte, nicht wieder ſchelt, und wenn ich leid, nicht drohe, ſondern allezeit mich nur dich gleich gebärde.

8. Es ſitzt ſchon einer auf dem Stuhl, ſo dermaleinſt recht richten, und alle Lügen in dem Pfuhl der Höllen wird zernichten. Wer klug iſt, laß bey Zeit davon, ſonſt kriegt er endlich ſeinen Lohn, der Teufel wird ihn ſichten.

664. Paul Gerhard.

Mel. Chriſt unſer HErr zum rc.

O GOtt mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater mei-

meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja, ich bin auch lebendig tod, den Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in den Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör, auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr, und Reich beſchimpfet werde, laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen-Licht, daß ſie nicht arges treiben: Ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben, was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein, zum Schlemen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen: die Luſt, ſo unſer Fleiſch ergetzt, die zieht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſeelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels-Speiß und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtte lebet, und bey der Schaar, die frölich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

665. D. Chr. Sonntag.

So leg ich nun den ganzen Mich, das Herz, das Leben, Leib und Seele in GOTTES Vater-Hand, komm Satan, komm und quäle den, der jetzt ruhn und ſicher leben kan, ob ihn gleich Welt und Hölle fechten an.

2. Der ſey gelobt, der meinen Sinn und Muth nun einmal ſo gelenket, obs gleich die ganze Welt und tauſend Teufel kränket, wenn Satan tobt, und um und um mich geht, ſo weis ich doch, daß JEſus bey mir ſteht.

3. Der hat mir auch den Weg zur Seligkeit im GOttes-Buch gezeiget, Gedanken und Gemüth nur Himmelwärts geneiget, wann ich nichts taug auf dieſer böſen Welt, ſo weis ich, daß mein Leben GOtt gefällt.

4. Hiermit genug, fahr hin du ſchnöde Welt, du biſt doch nichts denn Erde, fahr hin, bleib wer du biſt, dein nimmermehr ich werde: Den Himmels-Sprung den hab ich ſchon gethan, deß mich in Ewigkeit nicht reuen kan.

666. M. Die Nacht iſt vor der ꝛc.

Was iſt, das mich betrübt? Ich habe den gefunden, den meine Seele liebt; durch deſſen theure Wunden, bin ich erlöſt vom Tod, er iſt mein HErr und GOtt.

2. Ich halte ihn nun feſt mit Hofnung, Lieb und Glauben, durch meinen Lebens-Reſt, mir ſoll ihn niemand rauben, kein Teufel, keine Sünd ein'n Anſpruch an mir find.

3. Wie er mich nicht verläßt, ſo will ich ihn nicht laſſen, wie nicht verſäumt noch preßt, ſo will ich ihn umfaſſen. Nichts kan drum ſcheiden mich von JEſu ewiglich.

4. Hinweg nur alle Luſt, ſo hoch und tief antreibet, in dieſer meiner Bruſt bleibt JEſus einverleibet, der giebt mir Troſt und Kraft, wenn mich der Tod hinraft.

667. Mich. Frank.

Wohl dem, der ſich beyzeit, ja noch heut abthut aller Eitelkeit, und nur nach dem Himmel ſtrebet, auch den Sinn einig hin zu GOtt erhebet.

2. Wer dieſem theuren Gut, wohlgemuth ſeines Herzens Thür aufthut, und auf GOtt ſein Hoffen ſetzet, dieſer hat, früh und ſpat, was ihn ergötzet.

3. GOTT iſts, den nichts vertreibt, und wer bleibt ihm im Glauben einverleibt: Alles was man ſonſt erwirbet, auſſer GOTT, wird zu Spott, verdirbt und ſtirbet.

4. Denn, Lieber! ſage mir, was iſt hier, das nicht wanket für und für? Alles, alles was wir ſehen auf der Welt, bricht und fällt, und muß vergehen.

5. Was iſt die zeitlich Ehr anders mehr als ein Rauch, der hin und her wird gejaget von den Winden? Der zwar ſteigt, doch verfleugt, und muß verſchwinden.

6. Giebt dir ſchon hier das Glück einen Blick, ach! es hat doch ſeine Tück. Sieheſt du daſſelbe lachen, ſo hab Acht, wohl bedacht, auf deine Sachen.

7. Haſt du ſchon in der Welt viel baar Geld, dir iſt nur ein Netz geſtellt: Kanſt du nicht ſein Meiſter bleiben, kan es ſchnell in die Höll dich endlich treiben.

8. Sag, iſt nicht alle Kunſt nur ein Dunſt, ohne GOttes Huld und Gunſt? Wer nur lernet GOtt erkennen, der iſt klug, und genug gelehrt zu nennen.

9. Was iſt der Schönheit Zier, Menſch, an dir dauret ſie auch für und für? Nein, gleichwie die Roſen welken, ſo muß bald dein Geſtalt im Tod verwelken.

10. Was iſt Gewalt und Macht? Sieges-Pracht iſt nur allzeit hoch verdacht: Ach! wer jetzo ſteht am höchſten, der iſt oft unverhoft dem Sturz am nächſten.

11. Und Stärke, was iſt das? Nur ein Glas, welches glänzet ohne Maaß, und doch ſteht auf ſchwachen Füſſen, welches leicht, wenn es weicht wird umgeſchmiſſen.

12. Was trägt der Wolluſt-Schein mehrers ein, als nur Grämen, Reu und Pein? Was für Luſt kan alſo dauren, die zuletzt uns nicht ſetzt in Leid und Trauren?

13. In kurzen, was die Welt in ſich hält, wackelt, altet, fault und fällt, alles eilt und lauft behende, mit Gewalt, ſonder Halt, zu ſeinem Ende.

XXXII. In ſchwerem Donner-Wetter.

668. Mel. Zion klagt mit ꝛc. 13.

HErr, mein GOtt! wir Menſchen-Kinder fallen jetzt in dieſer Noth dir zu Fuß, als arme Sünder, liegen

gen faſt für Schrecken tod, weil jetzt deine groſſe Macht über uns im Zorn erwacht; denn das Waſſer ſchrecklich brauſet, und um unſer Haupt her ſauſet.

2. Deine Winde machen Beben dieſer Erden feſten Grund, alles Land muß ſich erheben, groſſer GOTT, in dieſer Stund. Ach! der arme Menſch erſchrickt, wenn er deine Macht erblickt, wenn du donnerſt in dem Himmel mit erſchrecklichem Getümmel.

3. Berg und Felſen die zerflieſſen, wie das Wachs in heiſſer Glut, wenn du Strahlen läſſeſt ſchieſſen, ſich ergießt die Waſſer-Fluth; denn für ſolchem Sturm und Guß alle Welt erzittern muß, wenn durchs Schnauben deiner Naſen alles wird hinweg geblaſen.

4. Schrecklich zwar ſind deine Blitze, ſtärker aber bläßt der Wind, gegen welche die Geſchütze lauter nichts zu ſchätzen ſind. Kirchen, Schlöſſer, Häuſer, Scheu'r, trift des Windes Ungeheur, werden durch ſein ſtarkes Pochen in geſchwinder Eil zerbrochen.

5. Nun, HErr, du biſt viel gelinder, als wir arme Menſchen ſind; jedoch ſind wir deine Kinder, welche Schutz und Troſt geſchwind nur bey deiner Gütigkeit, jetzt in dieſer ſchweren Zeit, und in unſerm gröſten Schmerzen, ſuchen aus erſchrocknem Herzen.

6. Groſſer GOTT! und HErr der Gnaden, Vater der Barmherzigkeit, hat viel Sünd uns gleich beladen, ey! ſo biſt du doch bereit, in den Nöthen beyzuſtehn, uns mit Hülf an Hand zugehn, auch von Herzen zu vergeben, weil du Luſt haſt zu dem Leben.

7. Laß der Winde ſchrecklichs Brauſſen, laß der Blitze ſchnelles Feu'r, laß der Luft gefährlichs Sauſen, laß des Donners Ungeheur nicht verderben Haab und Gut, Leib und Seel nimm in dein Hut; in dem Schrecken, in dem Grauen laß uns deinen Beyſtand ſchauen.

8. Ach! du treuer Menſchen-Hüter, ſchütz uns für

dem ſchnellen Tod! unſre Häuſer, unſre Güter nimm in Acht in dieſer Noth. Deine Luſt iſt insgemein, gnädig und barmherzig ſeyn, drum ſo laß uns Gnade finden, alle Noth wohl überwinden,

9. Schütz uns, als auf ſichren Hügeln, bis dein Zorn vorüber geht, decke uns mit Gnaden-Flügeln, weil das Ungewitter ſteht; ſchone deiner Kinder doch, du biſt ja von Alters noch unſer Vater wir nicht minder ſind ja deine lieben Kinder.

10. Ach HErr! hilf uns, die wir ſchreyen, gleich als ſehen wir den Tod; gieb, daß wir uns können freuen nach der ausgeſtandnen Noth; ſieh uns in Genaden an, weil ſonſt niemand helfen kan, merk auf unſer ſehnlichs Flehen, Amen, ja, das ſoll geſchehen.

Bey aufſteigendem Gewitter.

669. Æmil. Jul. C. z. Rud.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Ein Wetter ſteiget auf, mein Herz, zu GOtt hinauf, fall ihm geſchwind zu Fuſſe durch wahre Reu und Buſſe, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. HErr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen, um deſſentwillen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſonders deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelaſſen ſeyn, dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, und laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan, verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben auch jetzt an uns ſich üben, ſo wolln wir, weil wir leben, dir Preiß und Ehre geben.

670. M. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ein groſſes Wetter geht daher, wir fliehn zu dir, o lieber HErr, und ruffen dich von Herzen an, treib das Wetter ohn Schad'n davon.

2. Es ſaußt ein ſchwarze Wolk herein, o HErr! du wolſt uns gnädig ſeyn, wir bitten dich, o treuer GOtt! verlaß uns nicht in dieſer Noth.

3. GOTT läßt uns ſeinen Donner hörn, vermahnt, wir ſollen uns bekehrn, von unſerm ſünd'gen Leb'n abſtehn, daß wir nicht jähling untergehn.

4. GOTT dräuet aus der Wolken her, wir ſolln uns hüt'n für falſcher Lehr, ſein göttlich Wort recht nehmen an, daß wir nicht ewig untergahn.

5. Der Zorn GOTTES brauſet gar ſehr, das Feuer blitzt von oben her, o lieber GOtt, unſer verſchon, das Wetter laß nicht Schaden thun.

6. Laßt uns beten, o lieben Kind, es rauſcht daher ein ſtarker Wind, die Wolken heftig zuſamm'n lauf'n, daß uns die Waſſer nicht erſauf'n.

7. Der Satan iſt uns heftig feind, groſſ'n Schad'n zu thun er uns vermeint, o JEſu Chriſt, thu uns beyſtehn, daß wir nicht plötzlich untergehn.

8. Dem HErren lauft mit Beten zu, damit das Wett'r nicht Schaden thu, o GOtt, es ſteht in deiner Hand, bewahr uns gnädig alleſamt.

9. Der Blitz der ſcheinet ſchrecklich her, erbarm dich unſer, lieber HERR, behüt uns für dem Donner-Schlag, damit er uns nicht ſchaden mag.

10. Wir bitten dich, o frommer GOTT, nun ſteh uns bey in dieſer Noth, erzeig uns, HERR, dein groſſe Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat.

11. Das Wetter hat oft Schad'n gethan, greulich erſchlag'n viel tauſend Mann, es ſchlägt das Vieh und auch die Leut in den Häuſern und auf der Weyd.

12. Der Blitz vom Himmel zündt oft an, und machet manchen armen Mann, laßt uns in GOtt'sfurcht leben ſchon, daß wir GOtt allzeit bey uns han.

13. Das Feu'r herab vom Himmel kam, dem Job all ſeine Kind'r hinnahm, warf

auch zu Bod'n das ganze Haus, daß niemand konnt entrinnen draus.

14. Groß G'wäſſer kommen oft daher, und thun den Menschen Schaden ſehr, ertränkt das Vieh und auch die Leut, o lieben Kind nicht ſicher ſeyd!

15. Das Wetter deut an GOttes G'richt, GOtt zeigt ſein feurig Angeſicht, alsdenn wird er auch ſchlagen drein, und ſtürzen in die Höll hinein.

16. GOtt läßt oft ſehn ſein' groſſe Macht, und zeiget uns ſein göttlich Kraft, vermahnt, wir ſollen Buſſe thun, daß wir nicht ewig untergahn.

17. Der jüngſte Tag iſt auch nicht fern, wird komm'n wie ein groß Wetter her, mit feur'ger Flamm ſich ſehen lahn, laßt uns bey Zeiten Buſſe thun.

18. Wachet und betet allezeit, wenn GOtt kommt, daß wir ſeyn bereit, er nehm uns gleich früh oder ſpat, ſo wirds mit uns nicht haben Noth.

19. O lieben Kind, GOtt fleißig bitt, daß er die Frücht verderbe nicht, es wär ein groſſes Herzeleid, wenn GOtt hinnähm Wein und Getreyd.

20. Des Herzens-Glöcklein ziehet an, und bitt GOtt, daß er woll verſchon'n, uns armen Sünder gnädig seyn, mit Hag'l und Schau'r nicht ſchlagen drein.

21. Mit kein'r Abgötterey umgeht, der Palm- und Weyhbrunn müßig ſteht, laßt uns von Herzen Buſſe thun, von unſerm ſünd'gen Leben abſtehn.

22. Wenn man GOtt im Glauben anbet, das ſchrecklich Wetter bald vergeht, ruft JEſum Chriſt von Herzen an, derſelb allein uns helfen kan.

23. Wer zu GOtt ſetzt ſein Zuverſicht, der darf das Wetter fürchten nicht, und wer ein gut Gewiſſen hat, dem weder Blitz noch Donner ſchadt.

24. HERR JEſu Chriſt, nun ſteh uns bey, daß uns das Wetter nicht ſchädlich ſey, bewahrs Getreyde und den Wein, laß den Hagel nicht ſchlagen drein.

25. Wir bitten dein' Barmherzigkeit, behüt uns für ein'm groſſen Leid, dein'n groſſen Zorn von uns abwend, mit deiner Gnad dich zu uns wend.

26. Durch unſer Bitt laß dich beweg'n, verleih uns einen gnäd'gen Reg'n, daß es gedeyh zur Fruchtbarkeit, ſo danken wir dir allezeit.

27. Du haſt mit uns dein'n Bund aufg'richt, wolſt in kein'r Noth uns laſſen nicht, drauf ruffen wir dich frölich an, mit deiner Hülf uns thu beyſtahn.

28. Biſt auch allein der wahre GOtt, der helfen kan in aller Noth, du läßt kein'n Menſchen untergahn, der dich von Herzen ruffet an.

29. Die liebe Sonn laß wieder ſchein'n, und uns für dir in Gnaden ſeyn, die ſchwarzen Wolken treib von hinn'n, den groſſen Schrecken von uns nimm.

30. Zeig uns dein frölichs Angeſicht, den Himmel laß wieder werden licht, dein zornig Antlitz von uns wend, den Troſt des heilgen Geiſts herſend.

31. Zuletzt, ſo merkt ihr lieben Kind, wo Blitz, Donner und Hagel herkömmt: Wenn unſer Sünd ſo groß nicht wär, das Wetter käm ſo oft nicht her.

32. Dort wird ſeyn gar ein frölich Ding, wenn alle Wetter ſeyn dahin, und ſcheinen wird die ew'ge Sonn, HErr JEſu Chriſt, bald zu uns komm!

Nach dem Ungewitter.

671. M. Wer nur den lieben G.

O GOTT! nun iſt das ſchwere Wetter durch deine Gnaden-Hand vorbey; wir zitterten, wie ſchwache Blätter, und ſtunden voller Angſt und Reu, weil uns der Sünden Schuld und Trug, wie Feuer ins Geſichte ſchlug.

2. Wir fühlten, wie diß Wetter ſchreckte; o laß uns nicht vergeßlich ſeyn! drück dieſen Blitz, der uns jetzt weckte, ins innerſte der Seelen ein, daß wir die Sünden ernſtlich fliehn, die Blitz und Feuer nach ſich ziehn.

3. Wir wollen uns mit Ernſt beſtreben, in Frömmigkeit einher zu gehn, und

dir ſo viel zu Dienſte leben, als wird in unſern Kräften ſtehn; nur gieb uns ſelber deine Kraft, die Buß und Glauben in uns ſchaft.

4. So wird uns dann kein Blitz erſchrecken; wenn gleich der jüngſte Tag einbricht; dein Sohn will ſeine Küchlein decken, dann ſchadet Blitz und Feuer nicht. Wir wollen freudig nach ihm ſehn, ach Vater! laß es bald geſchehn.

XXXIII. Um fruchtbare Witterung.

Um Sonnenſchein.

672. M. Aus tiefer Noth ſchrey.

HGOtt! der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken, der du ingleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen; dein Seegen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat, und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben: Wir müſſen zeugen unſre Schuld, weil wir die Buſſe nicht gewolt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſe Zeit dein Herz und ſanfte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Thron dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey im Himmel und auf Erden.

In groſſer Dürre.

673. In voriger Melodie.

Vor dir, du groſſer Segens-GOtt, erſcheinen wir mit Schmerzen, und klagen dir die groſſe Noth mit recht betrüb-

trübtem Herzen, indem der Himmel Eiſen feſt, und keinen Regen fallen läſt, ach! hier iſt nicht zu ſcherzen.

2. Die Erd iſt hart, wie Erz und Stein, die Feld-Frucht will verſchwinden, kein friſcher Thau, kein Tröpfelein von Regen ſich will finden; HErr, tränke das verſchmachte Land, befeucht es wohl durch deine Hand, gedenke nicht der Sünden.

3. Geuß über uns dein Seegens-Horn, daß Menſch'n und Vieh ſich freuen, und laß die Auen dick mit Korn, mit Moſt und Oel gedeyen, löſch unſern Durſt durch deinen Guß, gieb Saft und Kraft mit Ueberfluß, laß deinen Zorn dich reuen.

4. Wir können nicht ein Körnelein zu ſchaffen uns vermeſſen, wenn Regen, Wind und Sonnenſchein du wolleſt ſo vergeſſen, drum aller Augen warten drauf, HErr, laß dem Regen ſeinen Lauf; ach Vater! gieb zu eſſen.

5. Ach Vater! der im Himmel iſt, wir heilgen deinen Namen, dein Will geſcheh durch JEſum Chriſt, der Erndte giebt und Saamen, gieb Brod, vergieb der Sünden Schuld, verſuch uns nicht, durch deine Huld löß uns vom Uebel, Amen.

674. Nic. Hermann.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

GOtt Vater, der du deine Sonn läßt ſcheinen über Böß und Fromm, und der ganzen Welt damit leuchtſt, mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läſſ'ſt drauf wachſen Laub und Gras, in Gäng und Flötz gut Erz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, das Menſchen-Herz kan frölich ſeyn, du deckſt auch unſre Sünde zu, dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt, die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heu'r ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſchehr, dem Hag'l und Un-

Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein Ruth, alles, was Schad'n an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein G'ſchöpf, Erb-Gut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus deinm Wort und Werk bekannt.

Um ſchön Wetter.

Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Erz, Brod, Kraut und Gras, das Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

Um einen gnädigen Regen.

Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſer Bitt, theil uns ein'n gnäd'gen Regen mit, und crön das Jahr mit deiner Hand, mit dein'n Fußſtapfen düng das Land.

10. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſer Bitt, und hilfſt allein, gieb Gnad, daß wir dir dankbar ſeyn.

Dankſagung für einen gnädigen Regen.

675. Joh. Franck. 27.

Bereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäften. Nimm alſobald dein Saitenſpiel zur Hand, und ſing ein Lied in Geiſtes Gluth entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſe GOTT, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört, ſprich: Herren HErr, dein Nam iſt hoch geehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volkes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen, wir haben kaum dir, groſſer Gnaden-Thron, die Noth geklagt, da hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es ganz gnädiglich und milde, du giebſt Befehl, daß ſich die Wolken-Fluth ergieſſen ſoll, als wie ſie jetzt auch thut.

5. Ein

5. Ein Tropfen-Strom getrieben von dem Winde, aus (Weſten)(Süden)(Oſten) her netzt unſre dürren Gründe, und unſer Feld, das vor ſo ſchmächtig ſchien, das ſtehet jetzt ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein GOTT dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen? Wie du, o GOtt! dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz, ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, groſſer HErr! wir danken deinem Namen, wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen, zu rechter Zeit durch Regen (Thau) erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir, laß deinen Gnaden-Segen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Dank, mit Ruh und ungekränkt genieſſen das, was deine Hand uns ſchenkt.

In groſſer Dürre.

676. Johann Herrmann.
Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet, mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du zuſchleuſt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. HErr! unſre Sünd bekennen wir, die wolſt du uns verzeihen, all unſre Hofnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf, thu uns verleihen, gieb uns Regen und Segen dein, (Klarheit und Sonnenſchein) um deines Namens Will'n allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

3. Gedenke, HErr, an deinen Bund, um deines Namens Willen, bitten wir dich aus Herzens-Grund, und unſre Noth thu ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, (mit dem Sonnenſchein,) denn dein der Himmel iſt allein, ohn dich kan es nicht regnen, (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Keiner der Götz'n vermag es nicht, daß er ſolt Regen geben, (Klarheit geben,) den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben, allmächtig iſt der

Name dein, ſolchs kanſt du alles thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

5. Wir wollen hinfort allezeit, uns dir, o GOtt! ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit, nach deinem Willen leben. Wir woll'n dir Freuden-Opfer thun, dein'm Namen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum Amen.

Um Sonnenſchein.

677. D. Vinc. Schmuck.
Mel. O Vater aller Frommen.

Gieb zum Früchten der Erden ein'n gnäd'gen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich für deine Gaben zu preiſen mildiglich.

Um Regen.

678.

Das Land wolſt du bedenken mit deinem Seegen reich, und ſein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich, daß ſein Gewächs es gebe, zur Nothdurft dieſem Leben, dir woll'n wir dankbar ſeyn.

XXXIV. In Kriegs-Zeiten und allgemeiner Noth.

679.

Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt! wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod, drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, HErr, jetzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig allenſamt jetzund zu dieſer Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert; aber viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krig geführet wird: Da wird veracht und nicht betracht was recht und löblich wäre.

5. Da

5. Da fragt man nicht nach Erbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

6. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult; doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treib'n daraus ein'n Scherz, der unſer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt! allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

680. D. Sam. Zehner.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! dein'n Zorn läſt du jetzt gehen, daß wir das Rachſchwerd ganz blutroth vor unſern Augen ſehen. Unſer Sünd, Schuld und Miſſethat dich, lieber GOtt, erzürnet hat, drum ſtrafeſt du uns billig.

2. Allein, du frommer, treuer GOtt, weil wir dirs gern geſtehen, ſo wolleſt du in ſolcher Noth ins G'richt mit uns nicht gehen. Wenn man dich hat mit Buß erweicht, haſt du ja vormals Gnad erzeigt, all Sünd und Straf erlaſſen.

3. Drum laß auch jetzt die gottloß Rott, ihr'n Muth an uns nicht kühlen, ſtärk ihr Begier nicht, gerechter GOTT, laß ſie dein Zorn-Straf fühlen: Sonſt würden ſie erheben ſich, mit Trotz ſolchs rühmen prächtiglich, daß ihnen wär gelungen.

4. Ach HErr GOtt! deines Volks verſchon, laß dein Erb nicht in Schande, durch JEſUM Chriſtum deinen Sohn die Feind treib aus dem Lande, daß ſie nicht ſagn mit Hohn und Spott: Laßt ſehn, wo iſt nun euer GOtt, dem ihr bisher vertrauet?

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o GOtt! ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit, nach deinem Willen leben: Wir woll'n dir Freuden-Opfer thun, dein'm Namen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum Amen.

681. M. Erhalt uns HErr, bey.

Ach ſey uns gnädig, treuer GOTT, durch JESU Chriſti Blut und Tod, behüt die ganze Chriſtenheit für aller Feinde Grimmigkeit.

2. Inſonderheit dem Türken wehr, ſein Tyranney und Macht zerſtöhr. Erzeig uns Guts an Seel und Leib, und alles Böſe von uns treib.

3. Stärk unſre liebe Obrigkeit, damit wir in Gottſeeligkeit ein ſtilles Leben führen fein, dir allzeit wohlgefällig ſeyn.

4. Verleih uns auch zu ſolcher Zeit ein ſelig Stund mach uns bereit zu leben und zu ſterben wohl, durch Chriſtum gar zu dir uns hol.

682. Wolfg. Capito.

Mel. Friſch auf mein Seel in ꝛc.

Gieb Fried zu unſrer Zeit, o HErr, groß Noth iſt jetzt vorhanden, der Feind begehrt nichts anders mehr, denn daß er bring zu Schanden den Namen Chriſt, und dämpf mit Liſt wahr'n Gottesdienſt auf Erden: Solches erhalt durch dein Gewalt, du hilfſt allein in G'fährden.

2. Gieb Fried, den wir verlohren han, durch Unglaub'n und böß Leben, dein Wort haſt uns geboten an, dem wir all widerſtreben: Denn wir zum Theil diß unſer Heyl mit Frevler Hand austreiben, zum Theil ohn Grund, bekennen rund, ohn herzlich Frömm'gkeit bleiben.

3. Gieb Fried, auch deinen Geiſt uns ſend, der unſer Herz durch Reue und Leid üb'r unſer Sünd behend, in JEſu Chriſt erneue, auf daß dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegs-Laſte von uns abkehr dadurch dein Ehr bey allem Volk erglaſte.

Bey Religions-Kriegen.

683. M. Cyr. Schneegaß.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! du Vater aller Gnaden, wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden, der Feind mit Macht nur dahin tracht, die Völker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fron, bekennen, lob'n und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu! lieber

der HErr, du Schützer deiner Heerde, es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe, ſolchs all's der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hintern und ausrotten, drum ſteh uns bey, HERR JEſu frey die Feinde mach zu Spotte.

4. Gieb Fried, o HERR GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden! dein Hülf uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden, daß G'bet erweck den Glauben ſtärk, gieb wahre Buß und Reue, die Feinde ſtürz, dein Volk beſchütz, auf daß ſichs ewig freue.

4. O heilige Dreyfaltigkeit, Glück, Heyl und Kraft verleihe, all unſer groß und ſchwer Boßheit nach Vaters-Art verzeihe, damit dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Kriegs-Gefährde von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volk kund werde.

684. Johann Hermann.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

Groß iſt, o groſſer GOtt, die Noth, ſo uns betroffen, das Unrecht haben wir, wie Waſſer, eingeſoffen: doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Strafe hin, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unſre Sünden, ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden: Treib ab die Kriegs-Gefahr, durch deine ſtarke Hand, gieb uns den lieben Fried ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten: Dein iſt die Sach, o GOtt! drum wach und mach dich auf, ſchlag eine Wagenburg um deinen kleinen Hauf.

4. Der ſich auf dich verläſt, der ſich dir ganz ergiebet, der dich im Herzen trägt, der dich von Herzen liebet, der dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt ſonſt mehr für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jederman, laß jederman erfahren, du eben ſeyſt der GOTT, der ſein

Volk kan bewahren; der Hülfe ſenden kan, wenn niemand Hülfe weis, dafür wird alles Volk dir ſingen Lob und Preiß.

Der 85. Pſalm.

685. Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt von Himmel ꝛc.

HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band erlöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd' und Miſſethat die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eifers Glut zuvor haſt angewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet, ach frommes Herz, ach unſer Heyl! nimm weg und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm in Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum, nach ausgeſtandnen Schaden. Wilt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater! uns denn nicht nur einmal wieder laben? Und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Seegen aus, auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden! ach! daß uns doch GOtt ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtellt zu guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht mögen ganz verzagen. Doch iſt ja GOttes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und überalle werd bekannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue wer-

den ſchön einander grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſie küſſen! Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn; Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn zur Ehre ſeines Namens.

686. Joh. Hermann.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

HERR, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte bauen, und dir vertrauen.

2. Mach alle die zu Schanden die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde, wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, es iſt umſonſt auf Menſchen-Hülfe bauen. Mit dir wollen wir Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

4. Du biſt der Held, der kan von Band und Ketten erlöſen, und das kleine Häuflein retten. Wir bitten dich, in JESU Chriſti Namen: Hilf, Helfer, Amen.

Buß-Gedanken in Krieges-Gefahr.

687. Michael Franck.

M. Ach HErr, mich armen ꝛc. 8.

Ihr Jungen mit den Alten, hört, was ich ſingen will: Wolt ihr den Fried erhalten, und leben in der Still; ſo laßt uns darnach ringen, und ſeyn darauf bedacht, wie erſt vor allen Dingen werd Fried mit GOtt gemacht.

2. Wann wir mit ihm gut ſtehen, und er iſt unſer Freund, laß böſe Winde wehen, und hundert tauſend Feind ſich rüſten, uns zu ſchaden, und ſuchen unſern Tod, ſind wir bey GOtt in

Gna-

Gnaden; ſo hat es keine Noth.

3. Wo aber wir mit Sünden zum Zorn ihn bringen auf, daß er ſich muß entzünden, ſo ſchlägt er billig drauf, kein Stand der wird verſchonet, er ſchicket in das Land ein Kriegs-Heer, das uns lohnet mit Rauben, Mord und Brand.

4. Wir ſind es innen worden, und fällt uns gnugſam bey, was Blutvergieſſen, Morden und Krieg vor Jammer ſey? Ich meyn, wir müſten ſitzen, als wie gefangne Leut, und öfters ängſtig ſchwitzen in Furcht und Traurigkeit.

5. GOtt laß uns nicht erfahren, du höchſte Zuverſicht, wie in den vorgen Jahren, dein ſtrenges Zorn-Gericht! gieb, daß mit böſem Leben wir helfen nicht darzu, noch dir ſelbſt Urſach geben zu neuer Kriegs-Unruh.

6. Es lodern ja die Flammen des Krieges ungeſtüm faſt überall zuſammen um uns gerings herüm. Man ſieht im Harniſch ſtehen viel Land und Königreich. Ach! wie leicht könnt ſich drehen das Feu'r auf uns zugleich.

7. Drum beſſert euer Leben, im Fall ihr Fried begehrt, bleibt GOtt allein ergeben, habt ſein Wort lieb und werth; laßt euch kein Glück noch Leiden, Verfolgung noch Beſchwehr, von deſſen Liebe ſcheiden, der euch läßt nimmermehr

8. Habt ihr euch je verſtiegen mit mancher Uebelthat, ſo laßt uns vor ihm liegen und bitten um Genad, ſo wird er ſonder Haſſen, aus lauter Treu und Güt, uns alle Schuld erlaſſen, und länger gönnen Fried.

9. Wird er bey uns verſpüren, daß wir auf ſolche Weis mit ihme Fried tractiren, durch Buß auf ſein Geheiß, ſo wird er Fried erhalten in ſeiner Chriſtenheit, und über uns auch walten mit Gnad in Ewigkeit.

688. Barthol. Ringwald.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal;

behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad, und nicht das Recht; denn ſo du, HERR, den rechten Lohn, uns geben wolſt nach unſerm Thun, ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach! HErr GOTT, durch die Treue dein mit Troſt und Rettung uns erſchein; beweiß an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That; wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? Weiſt du doch wohl, du groſſer GOtt, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth, es iſt ja vor dein'm Angeſicht, unſer Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut; ſolch Elend kennſt du, HErr, allein, ach laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilge Wundenroth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſeegne unſer Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heilges Wort behüt fürs Teufels Liſt und Mord: Verleih ein ſeeligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

1 B. M. 18. v. 23-33.

689. D. J. M. Meyfarth.

In eigener Melodie.

O groſſer GOTT von Macht, und reich von Gütigkeit, wilt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, der'r wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O groſſer GOTT von Ehr, diß ferne ſey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr,

rühr, der möchten etwa fünfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O groſſer GOTT von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit, der'r möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O groſſer GOTT von Stärk, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand, der'r möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O groſſer GOTT von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet ſo oft erholet ſich, der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O groſſer GOTT von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm, der'r möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O groſſer GOTT von That, ſchau, wie die arme Erd, von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt, der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob, wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, der'r wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOTT von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinetwillen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

*10. So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit, dein Rath, Ehr Stärk und Kraft, Gnad, That, Lob, Treu allzeit preiſen, und nach dem Willen dein, dir immerdar gehorſam ſeyn, und frey von allen Plagen, dir ewiglich Dank ſagen.

690. Joh. Hermann.

Mel. Singen wir aus Herzens.

Treuer Wächter Iſrael! deß ſich freuet meine Seel, ach! du weiſt um alles Leid deiner armen Chriſtenheit; o du Wächter, der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt jetzt dein hülfreich Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Häuflein überall. Täglich wird der Trübſal mehr, hilf und ſchütze deine Lehr. Ach! wir Arme, wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, wo du nicht wirſt bey uns ſtehn.

3. Hoherprieſter JESU Chriſt! der du eingegangen biſt, in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod; uns verſöhnet durch dein Blut ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer Mittler und Patron, ſeine höchſte Freud und Cron, als den er im Herzen trägt, wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür. Wir, die du mit höchſtem Ruhm, dir erkauft zum Eigenthum. Deines Vaters Zorn abwend, als der jetzt mit Feuer brennt, und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden-roth, deine Marter, deinen Tod, und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an. Sage, daß du unſer Schuld haſt bezahlet in Gedult, und erlanget Gnad und Huld.

7. JESU! der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülfe leiſt; hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchen-Hülf hat ſich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, du Beſchützer meiner Seel,

Seel, o GOtt mit uns in der Noth, neben uns und in uns GOtt. GOtt für uns, zu aller Zeit, Trotz dem, der uns thu ein Leid, GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarker Arm, komm und unſer dich erbarm, jetzt laß ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht. Aller Feinde Koppel trenn, auf daß dich die Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchaft, deine Chriſten ſehn auf dich, trauen ſich dir feſtiglich. Laß ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beyſtand, ſind ſie dir doch ganz bekannt.

11. Gürte dein Schwerd an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit. Ach! zerſchmettre deine Feind, und die uns zuwider ſeynd. Du kanſt ſie zur Strafe ziehn, wirf ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerd zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. O du wahrer Friede-Fürſt, der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod, Friede wiederbracht bey GOTT. Gieb uns Friede gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

Herz-freudiges Troſt-Liedlein auf das von der evangeliſchen Armee in der Schlacht vor Leipzig am 7. Septembr. 1631. geführte Loſungs-Wort:

GOtt mit uns.

691. M. Mich. Altenburg.

Mel. Kommt her zu mir rc. 31.

Verzage nicht, du Häuflein klein, ob ſchon die Feinde willens ſeyn, dich gänzlich zu verſtöhren, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, und laß es ihn nur walten, er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt, und ſein Wort, muß Welt, Teufel und Höllen-Pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg woll'n wir erlangen.

Zuſatz. D. S. Zehner.

4. Drum ſey getroſt, du kleines-Heer, ſtreit ritterlich für GOttes-Ehr, und laß dir gar nicht grauen, er wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen! das hilf, HErr JEſu Chriſt, dieweil du unſer Schutz-HErr biſt, hilf uns durch deinen Namen, ſo wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar ſeyn, und fröhlich ſingen: Amen.

692. D. S. Zehner.

In voriger Melodie.

Ach GOTT, gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und gläuben feſt an JEſum Chriſt, der zu helfen ein Meiſter iſt, wie er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottſeeliglich leben hinfort, zu Ehren deinem Namen; daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch JEſum Chriſtum, Amen.

693. D. Paul. Eberus. 6.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt diß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anruffen, du treuer GOtt, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünd'n Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns JEſu Chriſt, der unſer Heyl und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unſer Noth, weil wir

jetzt

jetzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

694. M. Georg Thymæus.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

Wend ab, HErr, deinen Zorn in allen Gnaden, daß deine Ruthe über uns nicht wüte, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, vielmehr nach Güte.

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen? Vergehen müßte, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, HErr, gnädig unſre groſſe Schulde, für Recht laß deine groſſe Gnade walten, du ſucheſt ja, nach unverdienter Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Wie, ſollten wir denn gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Ach! ſieh auf deines Sohnes bittres Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und am Creutz öfnen laſſen Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater! laß uns nicht verderben, Gnad und Geiſt wollſt du uns durch Chriſtum geben, mach uns durch ihn des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

XXXV. Dankſagung für verliehenen Frieden.

695. Michael Frank.

Mel. Solt es gleich bisweilen ꝛc.

GOtt, der Friede hat gegeben, laß den Frieden ob uns ſchweben; Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

2. Friede hat uns GOtt gegeben, daß wir ſollen friedlich leben: Friede, Friede in dem

dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

3. Billig wir vom Friede ſingen, loben GOtt in allen Dingen: Friede, Friede in dem Lande, Glück und Heyl zu allem Stande.

696. D. J. G. Schottel.

Güldner Fried uns ſehr ergetzet: Böſer Krieg uns nur verletzet. Was bringt Friede? Lauter Freud. Was bringt Kriegen? Lauter Leid. Was bringt Friede?

⸗ ⸗ { Wohlergehn.
Veſte ſtehn.
Ehr und Freud.
Seeligkeit.

2. Güldner Fried uns wohl ernähret: Böſer Krieg nur all's verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brod. Was bringt Kriegen? Hungers⸗Noth. Was bringt ꝛc.

3. Güldner Friede lehrt uns ſingen: Böſer Krieg die Hände ringen. Was bringt Friede? Frölichkeit. Was bringt Kriegen? Herzeleid. Was bringt Friede? ꝛc.

4. Friede lauter Gutes bringet: Krieg nur nach Verdamniß ringet. Was bringt Friede? Himmliſch ſeyn. Was bringt Kriegen? Höllen⸗Pein. Was bringt ꝛc.

5. Friede bauet, Friede richtet: Krieg zerreiſſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede? Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feu'r und Blut. Was bringt ꝛc.

6. Friede kömmet aus dem Himmel: Aus der Höll das Kriegs⸗Getümmel. Was iſt Friede? GOTTes Kind. Was iſt Kriegen? Schand und Sünd. Was bringt ꝛc.

697. In bekannter Melodie.

Nun preiſet mit dankbarem frohem Gemüthe des GOttes vom Himmel unendliche Güte; nun ſinget und klinget, dem HErren erfreut, er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Teutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

2. Ihr Kön'ge, ihr Fürſten, ihr Herren auf Erden, laßt GOttes Ruhm gröſſer und gröſſer noch werden. Ihr geiſtlichen Herren, ihr weltlichen Leut, erhebet dem HErren, und dankbar ihm ſeyd. Der Teutſchland den ꝛc.

3. Ihr Väter, ihr Mütter

im Hauſe nicht minder, ihr Herren, ihr Diener, ihr Eltern, ihr Kinder, ihr Reichen, ihr Armen, ſo Groſſe, ſo Klein, ihr Bürger, ihr Bauren, hier ſtimmet mit ein. Der Teutſchland ꝛc.

4. Der Friede bringt Seegen, der Friede bringt Freuden, der Friede bringt Nahrung, läßt ſicherlich weiden, der Friede lehrt Künſte, pflanzt Tugenden ein, der Friede lehrt freundlich und frömmer zu ſeyn. Der Teutſchland ꝛc.

5. Der Friede läßt Güter und Ehre erwerben, der Friede läßt ſänfter und ſeeliger ſterben: Was gut iſt auf Erden, der Friede nur bringt: Wie ſeelig iſt Teutſchland, dem Friede gelingt! Der Teutſchland ꝛc.

6. Drum preiſet mit dankbarem frohem Gemüthe des GOttes vom Himmel unendliche Güte; drum ſinget und klinget, dem HErren erfreut, er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Teutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

698. M. Allein GOtt in der Höh.

GOtt Lob! die ſchwere Krieges-Laſt hat endlich abgenommen, was du, HErr GOtt, verſprochen haſt, das haben wir bekommen, Fried, Treu, Gut und Gerechtigkeit begegnen uns zu unſer Zeit, und ſich erfreulich küſſen.

2. GOtt Lob! nun hört man überall von Fried und Ruhe ſingen, es tönt der Inſtrumenten Schall, daß Städt und Kirchen klingen; was war bedrängt, verflucht den Krieg, und ruft mit Freuden: Fried und Sieg! Fried ſoll ein jeder wiſſen.

3. GOtt, dir ſey Ehre, Preiß und Dank für dieſe deine Güte; Gerechtigkeit geht nun im Schwang in deines Reichs Gebiete, dein Volk empfindet dieſes ſchon, drum ſtimmt es an den Freuden-Ton: Fried, Fried iſt uns gegeben.

4. GOtt dir, dir ſey allein der Ruhm, dich loben alle Zungen, daß deinem Volk und Eigenthum ſo glücklich iſt gelungen, du, du haſt an dein Volk gedacht, du haſt den Frieden wiederbracht,

und uns geſchenkt das Leben.

5. Ach HErr, wir bitten ferner dich, der du uns Ruh gegeben, erhalt den Frieden gnädiglich in unſerm Land und Leben, zerbrich der Feinde Spieß und Schwerdt, verheere den, der uns verheert, und ſucht uns zu verderben.

6. Du Friedens-Fürſt, HErr JESU Chriſt! laß Fried und Ruhe grünen, wo du mit deinem Worte biſt, und wir dir Chriſtlich dienen, erhalt den Land und Kirchen-Fried, für falſcher Lehr uns ſtets behüt, daß wir in Friede ſterben.

699. In voriger Melodie.

Wir danken dir, o höchſter GOtt! daß du uns haſt erhöret, und nach der groſſen Krieges-Noth, den lieben Fried beſchehret, auch ſonderlich dein liebes Wort erhalten rein an dieſem Ort, ſammt beyden Sacramenten.

2. Hilf, daß wir dieſe Friedens-Zeit gebrauchen dir zu Ehren, und nicht durch Unbußfertigkeit die Strafen wieder mehren. Erhalt dein Kirch in Fried und Ruh, Geſundheit, Nahrung gieb darzu, durch JEſum Chriſtum, Amen.

700. Joh. Franck.

Mel. Nun danket alle GOtt.

HErr GOtt, dich loben wir: Regier, HERR! unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Glut in unſren Herzen glimmen: Komm, komm, o edle Flamm! ach komm, zu uns allhier! ſo ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir: Wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe: Es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels-Thür, und tönt mit groſſem Schall: HErr GOtt, dich loben wir.

3. HErr GOtt, dich loben wir: Für deine groſſe Gnaden, daß du das Vaterland von Krieges-Laſt entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier, drum jauchzet alles Volk: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HErr GOtt, dich loben wir: Die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres

Joch und frechem Grimm erfahren, jetzt rühmet unſer Mund mit herzlicher Begier: GOtt Lob, wir ſind in Ruh, HErr GOtt, wir danken dir.

5. HErr GOtt, dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spies und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen, der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Herz und Zung und Mund: HErr GOtt, wir danken dir.

6. HErr GOtt dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet, es hat dein Vater Hand uns deine Gnaden-Thür jetzt wieder aufgethan. HERR GOtt, wir danken dir.

7. HErr GOtt, wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, den frommen Fürſten-Stamm, und deſſen grüne Reiſer bisher erhalten haſt: Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nach-Welt ſing: HERR GOtt, wir danken dir.

8. HErr GOtt, wir danken dir und bitten, du wolſt geben! daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben, crön uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater! unſern Wunſch: HERR GOtt, wir danken dir.

9. HErr GOtt, wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöten, und was nur Athem hat, ertönt jetzt für und für: HErr GOtt, wir loben dich, HErr GOtt wir danken dir.

701. M. Chriſt, der du biſt der h.

Wir danken dir, HERR JEſu Chriſt, daß du ſo fromm und gütig biſt, und haſt durch deine ſtarke Hand den Fried beſchehrt in unſerm Land.

2. Ach HErr, wir ſind viel zu gering, daß du an uns ſo groſſe Ding, ſo groſſe Treu bewieſen haſt, von uns gewendt des Krieges-Laſt.

3. Wie ſolten wir vergelten doch, daß du das ſchwere Krieges-Joch, damit wir lange Zeit behaft, endlich einmal nun abgeſchaft.

4. Ach ſey dafür gelobet nun, mit Herz, Mund, und all unſerm Thun: Hilf, daß wir den Fried brauchen

recht

recht, und bleiben deine treue Knecht.

5. Erhalt uns auch bey deinem Wort, den Fried hier und an allem Ort, bis wir ins Himmels Fried und Freud komm'n und dich preiſ'n in Ewigkeit.

702.

Wohlauf, mein ganzes Ich, und laſſe GOtt zu Ehren, auf deinem Pſalter-Spiel ein feines Dank-Lied hören, daß er das Kriegs-Getümmel getrieben aus dem Land, und dir vom hohen Himmel hat wieder Fried geſand.

2. Er hat zwar, wie uns dünkt, mit ſeiner Hülf verzogen, doch hat ſein theures Wort durchaus uns nicht gelogen: Ob wir ſchon lang geſchryen, hat er uns doch erhört, und endlich Fried verliehen, dem Unfried abgewehrt.

3. Zwar, daß er dieſes thut, und ſeinen Grimm läßt fahren, iſt nur ein Gnaden-Werk, und unſern gelben Haaren mit nichten beyzumeſſen, nein, ſondern ſeiner Güt, ach! drum ſey nicht vergeſſen, dank ihm für ſeinen Fried.

4. Wer hätte ſeinem Zorn und Eifer können wehren, wenn er ſich ſelber nicht zur Güte wollen kehren? Kein Erden-Gott noch König der hätte diß vermocht; der Menſch iſt viel zu wenig, wie ſehr er trotzt und pocht.

5. Zwar Menſchen können wohl Tumult und Krieg erregen, doch ſtehts bey ihnen nicht ihn wieder beyzulegen: Wenn GOtt will Fried gebieten, ſo muß es ſtille ſeyn, wie ſehr die Völker wüten, ihm bleibt die Ehr allein.

6. Drum lobe GOtt mit mir, preiß ſeine Wunderthaten, daß er uns wiederum ſo ſeelig hat gerathen, indem er unſer Leben geriſſen aus dem Tod, und hat uns Fried gegeben, auf lange Krieges-Noth.

7. Wenn wir aus argem Trieb, auf ſchlimmen Wegen wandeln, und wider ein Gebot ſelbſt eigenwillig handeln, ſo ſtrafet er auf Erden mit Krieg die ſichre Ruh, bis daß wir klüger werden, und frömmer auch darzu.

8. Wenn

8. Wenn wir denn wiederum bußfertig zu ihm ſchreyen, im Glauben, ey ſo läßt er unſre Bitt gedeyen, iſt willig uns zu ſchenken die aufgehäufte Schuld, will ihr nicht mehr gedenken, und hat mit uns Gedult.

9. Er läſſet aus der Höh den edlen Frieden kommen, den von der Erden er uns hatte weggenommen, auf daß wir lernen faſſen das Glück und Heyl im Land, und Fried auf Gaß und Straſſen nur steh in ſeiner Hand.

10. Darum erkenne Menſch, forthin im ganzen Leben, was GOtt für einen Schatz uns wieder hat gegeben, im Friede, den er ſchenket, hergegen Krieg und Streit von unſern Grenzen lenket. O groſſe Gütigkeit!

11. Was hilft uns Geld und Gut? Was helfen alle Gaben, wenn wir nicht auch dabey den edlen Frieden haben? Wer wehret, wenn jetzunder ein ſchlimmer Vogel kömmt, und Geld und allen Plunder uns mit einander nimmt.

12. Der Fried ertheilet Recht dem Armen, wie dem Reichen: Wo Krieg iſt, muß das Recht aus allen Ständen weichen; der liebe Fried vermehret, und bringet Gut und Geld, der wilde Krieg verzehret, verwüſtet Dorf und Feld.

13. Drum danket alle GOtt, der uns in unſerm Leben, nun hat ein neues Lied in unſerm Mund gegeben, was Odem hat zu ſingen, das preiſe GOttes Güt, der wird uns endlich bringen zum rechten Himmels-Fried.

14. Da keiner ihm für Krieg darf ferner laſſen grauen, nein, ſondern da wir GOTT im Friede werden ſchauen, und nach ſo vielem Ringen den Feinden liegen ob, und ewig frölich ſingen: Dem höchſten GOtt ſey Lob.

XXXVI. Klag- und Troſt-Lieder.

I. In Theurung und Hungers-Noth.

703. Joh. Sachs.

In bekannter Melodie.

Warum betrübſt du dich mein Herz, bekümmerſt dich, und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOTT, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weis gar wohl was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein, mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz, ich bin ein armer Erden-Klos, auf Erden weis ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertrau'n meinem GOtt, ob ich gleich werd veracht, ſo weis ich und gläub feſtiglich, wer GOTT vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? Ein Wittbe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt warſt geſand.

6. Da er lag unterm Wacholder-Baum, der Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank, er gieng gar einen weiten Gang, bis zu den Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOTT nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſein'r Gott'sfürchtigkeit, GOTT macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brüder ernährn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feuer-Ofen roth: Sein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie für des Feuers-Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt du biſt noch heut ſo reich, als du biſt g'weſen

ſen ewiglich, mein Vertrau'n ſteht ganz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnug hier u. ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wolſt mir nur das Ew'ge gewähren, das du erworben haſt, durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seeligkeit.

13. Ich dank dir, Chriſte, GOttes Sohn, daß du mich ſolch's erkennen lahn durch dein göttliches Wort: Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seeligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich.

Troſt-Quelle vor die arme Leute.

704. Nic. Hermann.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Verzage nicht, o frommer Chriſt, der du von GOtt erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOTT, der wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dich doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müh, Sorg und Arbeit, im Mutterleib gegeben.

3. Dennoch nährt GOtt die Vögelein, die gar nichts thun, noch ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſtet GOtt ihr Leben.

4. Das ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn, ſind wir denn nicht viel beſſer? Wie ſolt denn GOtt vergeſſen dein, weil du dich auf ihn verläſſeſt.

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart im weiten Feld, an allem Ort, wachſſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt müſſen zu nichte werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, doch ſchmückt

ſie GOtt gar ſchöne, ſo zart, daß ihnen nichts gebricht an Kraft, Schönheit und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Gras, und ziert es ſchön über die Maas, daß doch gar bald verdorret: Wie vielmehr wird er uns das thun, dieweil er für uns ſorget?

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird GOtt uns treulich thun, wie Chriſtus uns thut ſagen: Drum ſeyd getroſt, ſpricht Gottes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer iſt, der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat groſſe Quaal, mit Sorgen kan zuſetzen? Ob er gleich leidt groß Ungemach, und kümmert ſich im Herzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr nach ſeinem Ziel hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth; wo werden wir denn nehmen Brod, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein klein'n Vorrath, wormit ſoll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weis wohl, was wir bedürfen: Sieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig für allen Dingen, ſo werden dir zu rechter Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn ſichs anließ, als wolte nu Noth, Angſt, Mangel und auch darzu Unglück mit Haufen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth im Leben dein bis in den Tod nach GOTTES Will'n recht tragen, kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brod, hilf allen gläubgen Leuten, die jetzt leiden groß Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten,

17. Verlaß uns nicht HErr JE-

JEſU Chriſt, der du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilf uns auch, zu jeder Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhier auf dieſer Welt ein'm jeden nicht viel Gut und Geld, du weiſt die rechte Maaſſe; jedoch wirſt du wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Geld und Gut nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen, vielmehr an gutem G'wiſſen leit, ſolchs kan den Muth verneuen.

20. Ein gut G'wiſſen nimmt man mit ſich, das glaub ein Chriſt ganz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß, als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden; wer GOtt vertraut, ihm gnügen läßt, der iſt der Reichſt auf Erden.

22. Wenn uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſt du uns, o HErre GOtt, um deines Sohnes Namen, hilf uns endlich aus aller Noth, durch JEſUM Chriſtum, Amen.

705. Mel. Herzliebſter JEſu, ꝛc.

HErr, von uns nimme deinen Zorn und Grimme, laß deine Ruthen uns nicht gar ertödten, ſtraf nicht nach Schulde, ſondern hab Gedulte, nachs Vaters Hulde.

2. Wenn du wolltſt lohnen, wie wir wohl verdienet, wer könnt ertragen deine Straf und Plagen? All Creaturen müſten ſeyn verlohren für deinem Zoren.

3. Laß dichs erbarmen, und verſchon uns Armen, dein Recht geſtrenge mit Genad vermenge, die alle Stunden iſt bey dir zu finden, für unſern Sünden.

4. Was wilt du zürnen mit uns armen Würmen? Iſt doch gar eben, wie nichts unſer Leben, ja nur ein Kothe, ach! du treuer GOtte, ſieh an die Nothe.

5. Sündlichs Verderben von Natur wir erben, auch macht uns Arbeit unſers Fleiſches Schwachheit, drum

drum, lieber HErre, das zerſtoſſne Rohre zerbrich nicht gare.

6. O JESU frone, nimm dein Creutz und Crone, dein Striem und Wunden für die Straf und Sünden, tritt in die Mitten, thu für uns bitten und bring den Frieden.

7. Laß nicht verderben dein Geſchöpf und Erben, daß nicht dein Todte an uns werd zu Spotte, ſondern behüte, daß dein theures Blute uns komm zu gute.

8. Daß nun geſchehen unſer Bitt und Flehen, woll das Gedeyen mildiglich verleihen GOtt Vater, Sohne, heilger Geiſt mit Wonne in deinem Throne.

II. In Peſt-Zeiten.

706. M. Meinen JEſum laß ꝛc.

Seele, was betrübſt du dich? Warum traurſt du dieſer Zeiten, daß der Würger grimmiglich ſtürmt und wütet bey den Leuten? Wohl dem, der zu aller Friſt in dem Schirm des Höchſten iſt.

2. Wer in GOTTES Schirm und Schutz ruhet in des Höchſten Schatten, der ſpricht allen Feinden Trutz, die ſich ihm genahet hatten. Wohl dem, ꝛc.

3. Der ſpricht: Meine Zuverſicht, meine Burg, die mir ſteht offen, HERR, mein GOtt, zu dem ich richt, alles Sehnen, Wünſchen, Hoffen. Wohl dem, ꝛc.

4. Laß die Jäger legen Strick, und die wilde Seuche wüten, er zerſtöhrt des Würgers Tück, er wird retten und behüten. Wohl dem, ꝛc.

5. Seine Flügel ſind erfüllt, und ſein Fittig mit Genaden, ſeine Wahrheit iſt dein Schild, daß dir kan kein Gift nicht ſchaden. Wohl dem, ꝛc.

6. Alſo wirſt du ſicher ſeyn für der düſtern Nächte Grauſſen, und die Pfeile ſonder Pein bey der Tags-Zeit um dich sauſſen. Wohl dem, ꝛc.

7. Wenn im Finſtern eine Peſt, eine Seuche im Mittage; wer ſich da auf GOtt ver-

verläßt, iſt befreyt von ſolcher Plage. Wohl dem, ꝛc.

8. Ob ſchon etwa tauſend hier, dorten zehen tauſend fallen, dennoch wirſt du für und für auf der Lebens-Straſſe wallen. Wohl dem, ꝛc.

9. Du wirſt deiner Augen-Freud an der Rache GOttes ſehen, wenn er die Gerechtigkeit an den Sündern läſt geſchehen. Wohl dem, ꝛc.

10. Er, der HErr, wenn niemand nicht dir zu Hülfe kommt auf Erden, bleibet deine Zuverſicht, er will deine Zuflucht werden. Wohl dem, ꝛc.

11. Er wird ſelber ſeyn dafür, daß kein Uebel dich errege, keine Plage nah an dir, ſich um deine Hütten lege. Wohl dem, ꝛc.

12. Seine Engel ſollen dich ſchützen stets auf deinen Wegen, ihre Hände müſſen ſich unter deine Füſſe legen. Wohl dem, ꝛc.

13. Du wirſt treten ohn Gefahr auf die Löwen, Ottern, Drachen, und der jungen Löwen-Schaar wird dir keine Sorge machen. Wohl dem, ꝛc.

14. Drum, o Seele, zage nicht, wenn ein Unglück zu dir dringet, ſeine Hülf er dir verſpricht, daß dem Argen nicht gelinget. Wohl dem, ꝛc.

15. Er ſagt: Weil er mein begehrt, will ich ihn mit Hülf erfreuen: Weil er meinen Namen ehrt, ſoll mein Schutz auf ihm gedeyen. Wohl dem, ꝛc.

16. Weil er mich als ſeinen GOtt anruft, will ich ihn erhören; ich bin bey ihm in der Noth, ich erheb ihn hoch zu Ehren. Wohl dem, ꝛc.

17. Ich will ihn geraume Zeit ſättigen mit langem Leben! denn ſoll nach der Sterblichkeit mein Heyl ewig um ihn ſchweben. Wohl dem, der zu aller Friſt in dem Schutz des Höchſten iſt.

707. Joh. Gigas.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.

Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HERR heimſuchen thut, laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jederman, niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Hand uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir, hier wird uns nicht gerathen, weil wir in dieſer Hütte ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen Körnlein bringt, es fall denn in die Erden, ſo muß auch unſer irrdſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir den fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? Es muß einmal geſtorben ſeyn, o wohl iſt hier geweſen, welcher wie Simeon entſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift, ſo muß man ſeelig ſterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib! Laß GOtt den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüt'n dich für allem Argen, ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des HErren, auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren; durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

708. M. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

O GOtt! ich fall in deine Ruth, die ſich durch Krankheit zeiget, ach! kan es ſeyn, iſt es uns gut, biſt du uns noch geneiget, ſo laß das Beſt bey dir beſtehn, und deinen Zorn vorüber gehn, damit die Krankheit weiche.

2. Wir laufen alle her zu Hauf, und ruffen: Vater! Vater! nimm uns durch Chriſti Blut doch auf, ſey Helfer und ein Rather, damit wir alle Groß und Klein, in Chriſti Wunden ſicher ſeyn, und keine Krankheit ſpüren.

3. Dir, als dem Geber alles Guts, wir Leib und Seel vertrauen, ſind in dir dabey gutes Muths, und hoffen ſtets zu ſchauen, wie du uns

wirſt zu Tag und Nacht beſchützen für der Krankheit Plag, daß wir dir ewig danken.

4. O GOtt! dein Herz Erbarmungs-voll, mein armes Herz anſchreyet; du weiſt mein Bitten gar zu wohl, ach! wenn es mir gedeyet, ſo laß mich nicht, erhöre mich, ich herz und küß dich inniglich, bis du dich mein erbarmeſt.

Kranken-Lied.

709. Benjamin Schmolk.

M. Herzlich thut mich verlang.

Mein GOtt, ich fühl es leider, daß ich ein Sünder bin, es decken Adams Kleider nicht nur den kranken Sinn, es tragen alle Glieder den kalten Tod in ſich: Die Laſt drückt mich ganz nieder, ach HErr, erbarme dich!

2. Vom Fuß auf bis zur Scheitel iſt nichts geſundes hier: Mein ganzes thun war eitel, die Sünde herrſcht in mir: Jetzt fühl ich nun die Ruthe, der Pfahl ins Fleiſch thut weh, doch alles mir zu gute, daß ich nicht untergeh.

3. Die Krankheit die mich plaget, iſt nur ein Wink zu dir. Du haſt auch, HErr, geſaget: Kommt alle her zu mir. Ich komme, doch mit Schmerzen an Leib und Seele krank, verſüſſe meinen Herzen den bittern Wermuth-Trank.

4. Verbinde mein Gewiſſen, und mach es erſt geſund: Ich will die Ruthe küſſen, nur denk an deinen Bund; Du haſt ein Wort geſchworen: So wahr du lebſt und biſt, der Menſch geht nicht verlohren, der dich im Glauben küßt.

5. Vergieb mir meine Sünde, und mache mich aufs neu zu deinem Gnaden-Kinde: Bin ich der Schulden frey, ſo will ich alles leiden, ſo kan mich auch kein Tod von dir, mein GOTT, nicht ſcheiden, kömmts gleich zur Todes-Noth.

6. Dir hab ich mich ergeben, dein bin ich friſch und krank, läßt du mich länger leben, ſo leb ich dir zu Dank! wilſt du mich aber tödten, ich hoffe doch auf dich; du hilfſt aus allen Nöthen: Dir leb und ſterbe ich.

Pſalm 91.

710. Sebald Heyden.

Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOTT thut ergeben, der ſpricht: Du HERR, mein Zuflucht biſt, mein GOTT, Hofnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels-Stricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinem Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich gewaltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleucht bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet, kein Seuch noch Krankheit rührt dich an die im Mittag umſtreichet, ob tauſend ſtürben dir beyſeit, und zehen tauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn Vergeltung wird g'ſchehen, weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren. Denn er ſein'm Engel für und für befiehlet dich zu führen, und dich zu b'hüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen. Denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kömmt dem von andern an, der auf GOTT thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Herzens-Grund, und hoft auf meine Güte, drum helf ich ihn zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören, ich ſteh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Hülf ge-

gewähren, zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein' Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech: Amen.

711. J. G. S.

Mel. In allen meinen Thaten.

Iſt JEſu, es dein Wille, halt ich geduldig ſtille, daß ich ſoll ſchlafen gehn, und fall an meinem Ende gar gern in deine Hände, du wirſt mir ſchon (mit Gnad) beyſtehn.

2. Wenn meine Blutes-Freunde ſind meiner Krankheit Feinde und ihnen ich ein Scheu, wenn ſich da findet keiner, der ſich erbarmet meiner, ſo ſteh mir (o mein) JEſu bey.

3. Wenn Tod und Höll mich plagen und mein Gewiſſen nagen, ſo gieb mir Troſt und Kraft, und laß mich dran gedenken, was reichen Troſt kan ſchenken mir deiner (heilgen) Wunden-Saft.

4. Von himliſchen Gedanken, laß ja mein Herz nicht wanken, und wo es ſolt geſchehn, daß mein Verſtand ſoll weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lamms zu (meinem) Grabe gehn.

5. Dich, JEſum, will ich haben, du JEſu, ſolt mich laben; mein Augen, Herz und Mund, die kan nur JEſus füllen, und meinen Schmerzen ſtillen in meiner (letzten) Todes-Stund.

6. Ich freu mich GOtt zu ſehen, und um ſein'n Thron zu ſtehen, o angenehmer Tod! wie wirſt du mich erquicken, und in den Himmel ſchicken zu dem Dreyeingen (guten) GOtt.

7. In was für tauſend Freuden wird ſenken ſich mein Leiden, wenn ich werd bey dir ſeyn! ach, JEſu! liebſter Bruder, ſpann mich doch bald ans Ruder, daß ich ſchiff (ſeelig) Himmel ein.

712. M. Aus tiefer Noth ſchrey.

Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt,

dein ſcharfer Pfeil, herum da fleugt in aller Eil von einem zu dem andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o groſſer GOtt, bekennen; dein Grimm hat Urſach auch allhier und gegen uns zu brennen, denn wir ja leider! allgemein, nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir vor dich in Herzens Reu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz, zu Fuſſe; die Peſt und Seuchen von uns kehr, und gönne deine Macht nicht mehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach HErr! ach zeige uns dein Heyl, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gieb darneben. Gleichwie man den Aug-Apfel thut, ſo halte uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort, und wo wir ſeyn, von Plagen, wend alle Noth ab und Gefahr, und für der Peſtilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun thu, o GOtt, was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen, wer ſich in deinen Willen giebt, darf ſich mit Angſt nicht quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, ohn deinen guten Willen.

7. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſind auf dem Haupt gezählet: Es dient zum beſten immerdar, was du uns haſt erwählet, und wirſt uns allen Groß und Klein, was uns wird gut und ſeelig ſeyn, bis an das Ende geben.

8. Steh anders wo auch denen bey, die ſchon das Unglück troffen, gieb, daß ihr Glaube ſtandhaft ſey, laß in Gedult ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm auch wie es wolle.

9. GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht beweiſt in viel Gefährlichkeiten: Behüt uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch auf der Erde preiſen.

III.

III. In Creutz und Anfechtung.

713. In bekannter Melodie.

Auf dich, HErr, traue ich, in allen meinen Nöthen, und wolteſt du mich tödten; ſo rühm ich öffentlich: Auf dich, HErr, traue ich. Du kanſt mich wohl erhalten, und ſolt die Welt zerſpalten, ſo lehn ich mich auf dich, und ſage dreiſtiglich: Im, oder untern Himmel, Trotz allem Welt-Getümmel, bleib ich dein Eigenthum: Das iſt mein Symbolum.

2. Trotz ſey dir falſchen Welt, die Heyden müſſen zagen, ich kans mit GOTT wohl wagen, der mich im Kampf erhält: Trotz ſey dir falſchen Welt. Ich traue GOTTes Güte, dadurch wird mein Gemüthe von Traurigkeit befreyt, und lacht, bey deinem Neid: Nichts ſoll mich niederſchlagen, nach dir will ich nichts fragen, ich kan ſtets ruhig ſeyn, und mich in GOtt erfreu'n.

3. Ein David ſtehet da, der Goliath muß liegen, nicht Delila ſoll ſiegen, Philiſter kommt nicht nah, ein David ſtehet da. Ich kan euch all verlachen, GOTT fördert meine Sachen, zu Trutz der Feinde Schaar, murret nur immerdar: Muß ich hier gleich was leiden, ſo ſag ich doch mit Freuden: Raſt, raſt nur immerhin, ich bleib doch der ich bin.

4. Drum Seele! freue dich, nichts kan dir ferner ſchaden, ich bin bey GOtt in Gnaden; geht es gleich wunderlich: Drum Seele! freue dich. Wer ſtets in GOtt gelaſſen, ob ihn die Menſchen haſſen, der iſt doch wohl daran, und geht die rechte Bahn: Hinweg ihr Judas-Brüder, euch ſing ich Klagelieder: Für mich bin ich ſehr froh, in dulci jubilo.

Zuſatz.

So blüht mein Wohlergehn wenn ich auf GOtt feſt baue, und ihm allein vertraue, ſo muß mein Glück beſtehn, und blüht mein Wohlergehn. Wenn andre ganz verzagen, und ihre Herzen nagen, auch keine Hofnungs-Luſt, dem Herzen nie bewuſt: So bin ich

ich doch vergnüget, wies GOtt mit mir nur füget, ſein Wille ſoll allein, ſtets mein Vergnügen ſeyn.

6. GOtt iſt und bleibt mein Schutz, was acht ich aller Feinde, hab ich nur GOTT zum Freunde, ſo biet ich allen Trutz: Kurz, GOTT verbleibt mein Schutz. Wenn ich recht ſing und bete, ſo komme nur und trete, gleich alles wider mich, GOTT ſchützt mich gnädiglich: Er kan vor Sturm und Blitzen, mich mächtiglich beſchützen, denn meine Zuverſicht iſt bloß auf ihn gericht.

7. Und das iſt meine Freud, womit ich mich kan tröſten, wenn auch die Noth am gröſten, ſo ſag ich allezeit, und und das iſt meine Freud. Weil GOtt der HErr mein Vater, und Chriſtus mein Berather, der heilge Geiſt mein Troſt, und ich auch bin erlöſt, mit Chriſti theurem Blute, das er mir auch zu gute, reichlich vergoſſen hat aus lauter Lieb und Gnad.

Die Zufriedenheit in GOtt.

714. M. Wer nur den lieben G.

Mein GOtt, ich klopf an deine Pforte, mit meinem Seufzer-Hammer an! ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach! öfne mir die Gnaden-Thür, mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That. Du biſt der Brunn der immer quillt, du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben iſt; der mich vor dich hat heiſſen treten heißt mein Erlöſer JEſus Chriſt; Und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb, nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin; du kanſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Seegen blühn; Doch gieb, du Geber allermeiſt, was meiner Seelen ſeelig heiſt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn; und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte

halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünden büſſen, noch hier in dieſer Gnaden-Zeit, durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich wohl nicht beten, daß es mich gar verſchonen ſoll, hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl; doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir HErr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich, an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch gnug im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich Chriſtlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbe-Tag; damit mein Ausgang aus der Welt, den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? Du weiſt ſchon, was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: Ich ſoll in ſeinem Namen ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

Einer betrübten Seele Zuflucht zu JEſu.

715. Mart. Müller.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Ach GOtt! wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll, wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JEſU, ſteht mein Sinn: Bey dir mein Herz, Troſt, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, der getrauet hat auf JEſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein Perſon; welch

Wunder-Ding hat man erfahrn, da du mein GOtt, biſt Menſch gebohrn, und führeſt uns durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth.

4. JEſu, mein HErr und GOtt allein, wie ſüß iſt mir der Name dein? Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weiſt du, HERR, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll, dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun, Sünd, Tod und Höll.

6. Kein beſſer Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt, ich weis, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. JEſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens-Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan, wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt, ſo wolt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nicht gebohren wär, denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

9. JEſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zier auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergetz, weit über alle güldne Schätz, ſo oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein Hofnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Freud und Troſt in mir, wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir frölich tragen nach, mein GOtt mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

Hilf

Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt, erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein, JEſu, mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heyland, wär ich bey dir.

716. Sigm. Weingärtner.

In bekannter Melodie.

Auf meinen lieben GOtt trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich ſterb heut oder Morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſU Chriſt, der du ſo g'dultig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Troſt, das bitt ich dich: Hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich ſeelig abſcheide zur himmeliſchen Freude.

6. Amen! zu aller Stund ſprech ich aus Herzens-Grund, du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen, Amen.

717. M. R. H.

MAg ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han, der Welt, für mein recht Glauben: So weis ich doch, das iſt mein Kunſt, GOttes Huld und Gunſt die muß man mir erlauben; GOTT iſt nicht weit, eine kleine Zeit er ſich verbirgt, bis er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. RIcht, wie ich woll, jetzund

tzund mein Sach, weil ich bin ſchwach, und GOtt mich Furcht läßt finden: So weis ich, daß kein G'walt bleibt feſt, iſts allerbeſt, das Zeitlich muß verſchwinden. Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, GOTT helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt, HErr JEſu Chriſt, du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten. Muß ich denn dran auf dieſer Bahn, Welt, wie du wilt, GOTT iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

718. J. H. S.

Mein Herz ruht, und iſt ſtille in meinem GOtt und HErrn, er thut was iſt ſein Wille, dem folg ich herzlich gern, ob ſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſtehet mir.

2. O HERR, dennoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir, mit meiner Seel und Leibe, denn du dein' Hand beutſt mir, du leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad.

3. Ruh wirſt du mir beſcheren nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet loß; drum ſeng und brenn hier immerfort, ſchon nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Ich hab mein Luſt und Freude, mein GOtt allein an dir, ich all's geduldig leide, wenn du nur bleibſt bey mir; mein Herz allein nur dich begehrt; ſonſt frag ich nichts nach Himm'l und Erd.

5. Auch ſolt mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, vielwen'ger ſehen ſcheel; denn du GOtt biſt doch allezeit mein's Herzens-Troſt, mein Theil, und Freud.

719. M. Ach GOtt vom Him. 3.

Wenn ich, HErr JESU, habe dich, was frag ich nach dem Himmel? Wie könnten doch vergnügen mich der ſchnöden Welt-Getümmel? Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, und mich umfäht die Todes-Nacht, ſo biſt du doch mein Leben.

2. Wie wohl muß doch dem Menſchen ſeyn, der JEſum trägt vergraben in ſeines Hertzens Kämmerlein? Der wird die Fülle haben, dem wird es nicht an einem Gut ermangeln, weil er Schirm und Hut bey ſeinem JEſu findet.

3. Sein JEſus wird ihm jederzeit erzeigen Heyl und Seegen, er wird mit ſeiner Gütigkeit von dieſen Jammer-Wegen ihn führen zu dem Himmel zu, und mit erwünſchter Seelen-Ruh in Ewigkeit erquicken.

4. So laſſet nun die arge Welt mit ihren Wellen wüten, es wird uns unſer Sieges-Held mit ſeinem Schutz behüten. Uns kan der Tod in Ewigkeit nichts thun, und ob er noch ſo weit aufſperrte ſeinem Rachen.

5. Wer fraget nach dem Höllen-Wirth? Laßt ihn nur Netze ſtellen, es kan ihn unſer Seelen-Hirt mit einem Wörtlein fällen. Wer fraget nach der Höllen-Macht, und ob ſie auch gleich Tag und Nacht noch eins ſo ſchrecklich brennte.

6. Wer ſeinen JEſum bey ſich hat, der hat in allen Schmerzen die beſte Hülf und beſten Rath, wer JEſum hat im Herzen, hat ſtarken Troſt und Himmels-Freud, auch in dem gröſten Herzeleid, und lebet, wenn er ſtirbet.

7. Ohn dich kan mir, HErr JEſu Chriſt, nichts angenehmers werden, weil ſonſt kein Troſt zu finden iſt, im Himmel noch auf Erden, als nur bey dir. Darum will ich allzeit dich halten feſtiglich, und nimmermehr verlaſſen.

720. L. C. Homburg.

Mel. JEſu, komm doch ſelbſt ꝛc.

JEſu, Retter in der Noth, JEſu, wahres Seelen-Brod, du mein Hort und mein Panier, öfne mir die Himmels-Thür.

2. Freye mich der Sünden-Laſt, wie du mir verſprochen haſt, o du meines Heyls ein Horn! ſtille deines Vaters Zorn.

3. Wende ſeinen herben Grimm, meine Plagen von mir nimm! laß des wahren Glaubens Licht ja bey mir verlöſchen nicht

4. Schaue, JEſu, meine Noth, ohne dich ſonſt bin ich tod: Ohne dich iſt ganz dahin meines Herzens Muth und Sinn.

5. JEſu, ach entzeuch mir nicht, dein huldreiches Angeſicht, ſiehe mich in Gnaden an, der du für mich gnug gethan.

6. Meine Sünden ſind ſehr groß, mache mich derſelben loß; hilf, daß deine Lieb und Huld überwäge meine Schuld.

7. Säubre meinen Sünden Geiſt, von der Welt-Luſt allermeiſt: Ach erneure meinen Sinn, daß ich nicht ſey, was ich bin.

8. JEſu, JEſu, ſeegne mich, ſoll ich anders laſſen dich, ſprich mir Troſt und Leben zu, o du Himmels-Wolluſt du.

9. Deine ſtarke Liebes-Glut löſchet keine Waſſer-Fluth, ſie iſt tiefer als das Meer, höher als das Sternen-Heer.

10. Laß mich dir ſein eingedenk, auſſer dir nur alles kränkt, laß, ach liebſter Heyland! mich ſtets vollkömmlich ſchmecken dich.

11. Deines Namens Süſſigkeit ſey verſiegelt jederzeit feſt in meines Herzens Schrein, mir laß lauter JEſus ſeyn.

12. JESUS, was durchs Ohre bricht, JEſus, was das Auge ſicht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

13. JEſus ſey mein Speis und Trank, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JESUS ſey mein ganzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

14. Endlich laß du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein meine Raſt im Tode ſeyn.

721. Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc. 13.

Kommt ihr traurigen Gemüther! kommt, wir wollen wiederkehrn zu dem HErren, deſſen Güter kein Verderben kan verzehrn, deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wieder ſtellt, was ſein Eifer umgeſtürzet, ſeine Hand bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmten Angeſicht,

ſicht, und uns, da er uns zuſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht, doch deßwegen unverzagt, eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth die uns umfangen, ſpringt vor ſeinem Arm entzwey, wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneurter Erden, vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man acht drauf haben, und mit groſſem Fleiſſe ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn; da wird dieſes nur allein unſers Herzens Sorge ſeyn, daß wir GOtt, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der ganzen Welt entſteht: Er wird kommen uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voll von ſüſſer Kraft und Seegen, wie die früh- und ſpäten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergetzen, o mein hochgeliebtes Volk! meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein ausgeſpannte Wolk; eine Wolke die das Feld, wann der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

722. Paul. Gerhard.

Ich erhebe, HErr! zu dir meiner beyden Augen Licht, mein Geſicht iſt für und für zu den Bergen aufgericht, zu den Bergen, da herab ich mein Heyl und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kömmt allein von des Höchſten Händen her, der ſo künſtlich, hübſch und fein, Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen iſt, uns zum Beſten ausgerüſt.

3. Er nimmt deiner Füſſe Tritt, o mein Herze! wohl in Acht, wenn du geheſt, geht er mit und bewahrt dich Tag und Nacht. Sey getroſt, das Höllen-Heer wird dir ſchaden nimmermehr.

4. Siehe, wie ſein Auge wacht, wenn du liegeſt in der Ruh, wenn du ſchläfeſt kömmt mit Macht auf dein Bett geflogen zu ſeiner Engel güldne Schaar, daß ſie deiner nehmen wahr.

5. Alles was du biſt und haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut: Deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut. Leib und Seel hält er verdeckt, wann dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wann der Sonnen Hitze brennt, und des Leibes Kräfte bricht, wann dich Stern und Monde blendt mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wann dein Herz geängſtet wird. Wann die Noth wird viel und groß, ſchließt er dich in ſeinen Schoos.

8. Wann du ſitzeſt, wann du ſtehſt, wann du redeſt wann du hörſt, wann du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wann du tritſt aus oder ein, will er dein Gefährde ſeyn.

723. M. Schwing dich auf. 17.

Sorge, Vater! ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen: Sorge für mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOTT der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wann der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir, befehle, ſorg, o Höchſter, für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende: Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut, jedes Stand und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns, deine Kinder: Sorge, HErr! für Freund und Feind! ſorge für uns Sünder: Sorge

für

für mein Stücklein Brod: Sorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: Sorge, wann ich falle.

5. Sorge, wann ich ſchlieſſe zu meine Augen-Lieder: Sorge, wann ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder: Sorge für mein Amt und Stand Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen: Sorge, wann mir leides thut der verkehrte Saamen: Sorge, wann zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiten: Sorge, wann ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HERR! wann mich anficht Satan hier auf Erden: Sorge, wann ich vor Gericht ſoll gefordert werden; Sorg für meine Grabes-Statt: Sorg in meinem Leben: Sorge, wann mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

724. M. Joh. Friedr. Zihn.

Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. Alles hab ich ihm ergeben, meine Seele, Leib und Leben; ich bin allezeit vergnüget, wie mein treuer GOtt es füget. Denn das iſt mir nütz und gut, was mein lieber GOtt nur thut.

2. Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. Will mich GOtt mit Luſt erfreuen, oder Creutz mit Creutz verneuen, will er Glück und Unglück ſenden, ich befehl es ſeinen Händen. Denn das 2c.

3. Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. Werd ich mit dem Kelch getränket, den mir GOtt hat eingeſchenket, bin ich doch damit zufrieden, weil er mir von GOtt beſchieden. Denn das 2c.

4. Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. Läßt er mich in meinen Jahren, viel und groſſe Angſt erfahren, drückt er mich auf allen Seiten, will ichs dennoch willig leiden. Denn das 2c.

5. Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. Will mein GOtt es ſo verhängen, das mich alle Plagen drängen, und mich ängſten ohne Maſſen, will ich GOtt nur walten laſſen. Denn das 2c.

6. Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. Wenn mich GOtt gleich tödten ſolte, ja noch ſchwerer drücken wolte, ſoll mich doch kein Creutz und Leiden von der Liebe GOttes ſcheiden. Denn das ꝛc.

7. Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. Alles ſey ihm heimgeſtellet, wie es ſeinem Rath gefället, und ſein Will es hat verſehen, alſo muß es auch geſchehen. Denn das iſt mir nütz und gut, was mein lieber GOtt nur thut.

725. M. Joh. Friedr. Zihn.

GOtt lebet noch! Seele was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Macht und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. GOtt kan beſſer, als wir denken, alle Noth zum beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Solt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern noch weit. Wer GOtt liebt, den will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creutz beladen, nimm zu GOtt nur deinen Lauf. GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, der wird verſenken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angſt der Höllen kan er

dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, du weiſt weder aus noch ein: GOTT wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſts, der es herzlich meynet, wo die Noth am gröſten ſcheinet. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſamt der Erden immerhin zu Trümmern gehn, laß die Höll entzündet werden, laß den Feind erbittert ſtehn, laß den Tod und Teufel blitzen, wer GOTT traut, den will er ſchützen. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch ꝛc.

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Donner-Bahn; es iſt GOTTES Wohlgefallen dich zu führen Himmel-an. GOtt wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedenke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

726. M. Joh. Friedr. Zihn.

Wie GOtt will, iſt mein Ziel! GOTT kan es nicht böſe meynen: Wie ein Vater liebt die Seinen, ſo iſt GOttes Güt und Treu alle Morgen bey mir neu: Es mag, wie es gehet, gehen, es mag fallen oder ſtehen; das iſt allezeit mein Ziel, wie mein lieber GOtt nur will.

2. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! ob mein Sinn oft nicht verſtehet, wie des Höchſten Wille gehet weis ich doch es iſt gar gut, was des Höchſten Wille thut. GOtt iſt weiſ' in ſeinen Thaten, weis am beſten mir zu rathen. Das iſt allezeit ꝛc.

3. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! denn des HErren Auge ſiehet was in aller Welt geſchiehet, alſo ſieht er auch, was mir fort und fort begegnet hier; was mir nützt, läßt er gelingen, und beſchützt für böſen Dingen. Das iſt ꝛc.

4. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! wie GOtt will, ſo kan ers machen in den allerſchwerſten Sachen; was der Menſchen Kraft nicht kan, iſt von GOtt gar leicht

gethan. Meinem GOtt will ich vertrauen, und auf ſeine Allmacht bauen. Das iſt ꝛc.

5. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! allgerecht iſt GOttes Wille, ich will ihm gern halten ſtille; treu, gerecht und fromm iſt GOTT, wenn er ſetzt in Noth und Tod. GOtt hat Recht und Macht in Händen, mir die Creutzes-Laſt zu ſenden. Das iſt ꝛc.

6. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! GOtt macht todt und giebt das Leben, ſchlägt und kan Erquickung geben, GOtt verbindt, was er verletzt. GOtt betrübet und ergetzt. GOtt iſt der mit Laſten drücket, und mit Hülf und Troſt erquicket. Das iſt ꝛc.

7. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! toben wilde Feuer-Flammen, ſtoſſen Wind und Meer zuſammen, wütet der Tyrannen Heer, Hunger, Seuch und was ſonſt mehr; es iſt GOttes Wohlgefallen, mir zu helfen aus dem allen. Das iſt ꝛc.

8. Wie GOtt will, iſt mein Ziel! ob der HErr mich tödten würde mit der ſchweren Creutzes-Bürde, will ich dennoch allezeit trauen GOttes Gütigkeit, GOtt wird allem Uebel wehren, mir zum Heyl, und ihm zu Ehren. Das iſt allezeit mein Ziel: Wie mein lieber GOtt nur will.

727. M. Joh. Friedr. Zihn.

GOtt ſtehet mir bey, was ſoll ich denn fürchten der Feinde Geſchrey? Ich habe den Höchſten zum treuen Gefährden und frage nichts weder nach Himmel noch Erden. Drum leb ich vergnüget, bin ſicher und frey, GOtt ſtehet mir bey.

2. GOtt ſtehet mir bey! die göttliche Güte wird allezeit neu; ſie pfleget in Nöthen die dürftigen Seelen, wie ſolte Sünd, Teufel und Hölle mich quälen? Drum leb ich vergnüget, ꝛc.

3. GOTT ſtehet mir bey! wie liſtig der Feinde Verfolgung auch ſey, muß dennoch die heilige Kirche beſtehen, und Lehre der falſchen Propheten vergehen. Drum leb ich vergnüget, ꝛc.

4. GOTT ſtehet mir bey! trift heftiges Sterben auch unſere Reih, er will uns mit mäch-

mächtigen Fittigen decken, daß keine vergiftete Seuchen uns ſchrecken. Drum leb ich vergnüget, ꝛc.

5. GOTT ſtehet mir bey! und bleibet den Seinen doch ewig getreu. Eh Iſrael Hunger und Kummer verzehret, eh wird ihm das Manna vom Himmel beſcheret. Drum leb ich vergnüget, ꝛc.

6. GOtt ſtehet mir bey! laß Türken und Tartarn mit Pulver und Bley, mit Säbel und Pfeilen nur toben und kämpfen, GOtt weis ja das Schnauben der Feinde zu dämpfen. Drum leb ich ꝛc.

7. GOTT ſtehet mir bey! wie grauſam das Donnern und Blitzen auch ſey, wie ſchrecklich die Wellen und Winde nur ſtreiten, was ſchadets den Frommen? GOTT ſtehet zur Seiten. Drum leb ich ꝛc.

8. GOTT ſtehet mir bey! und hätten ſich tauſendmal tauſenderley ſich wider die Frommen zuſammen verſchworen, geht dennoch derſelbigen keiner verlohren. Drum leb ich ꝛc.

9. GOTT ſtehet mir bey! geht endlich der Faden des Lebens entzwey, ſo kan ich mit Freuden von hinnen abſcheiden, GOtt will mich zur himmliſchen Freude begleiten. Drum leb ich vergnüget, bin ſicher und frey, GOtt ſtehet mir bey.

728. J. S. C. S.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Ich bin von GOtt geliebt, auch wenn er mich betrübt, ich ihn doch herzlich liebe, und mich gar nicht betrübe; wenn manches Creutz mich drücket, mein JEſus mich erquicket.

2. Was mich beſchwert und quält, hat GOtt mir zugezählt, ſein Ordnung, Rath und Willen kan meinen Kummer ſtillen; ich richte mich in allen nach GOttes Wohlgefallen.

3. Nicht acht ich, was die Welt von mir für Urtheil fällt: So bald ſie mich erblicket, in groſſer Noth verſtricket, und ſonder ſchwere Schulden, ſpricht ſie, muß dieſer dulten.

4. Zwar kan ich gar nicht rein vor GOTTes Augen ſeyn, wenn unter ſeinen Knechten er wolte mit mir rech-

rechten, ſo könnt auf tauſend Fragen ein einzig Wort nicht ſagen.

5. Mein GOtt, ich traue dir, du meineſts gut mit mir, das Unglück daß du ſendeſt, allzeit zum Beſten wendeſt; kein Unfall kan mir ſchaden, wenn ich bey dir in Gnaden.

6. Drum nehm ich williglich, mein GOtt! dein Creutz auf mich, du hilfſt es ſelber tragen, ich hör dich tröſtlich ſagen: Ich will dich nicht belegen hart über dein Vermögen.

7. Du biſt mein HErr und GOtt, mein Glaub in aller Noth, an dich hält ſich mit Beten, der Bund ſo übertreten, im Beichtſtuhl wird verneuet, dein Tiſch mich recht erfreuet.

8. Ach! gieb Beſtändigkeit im allen Creutz und Streit, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde, und dann in deine Hände nimm mich an meinem Ende.

Gänzliche Ergebung in den Willen GOttes.

729. M. J. Wilh. Grötzſch.
Mel. Freu dich ſehr, o meine. 13.

Liebſter GOTT, du wirſts wohl machen, ich bin ja dein armes Kind, dir befehl ich meine Sachen, nirgend ich ſonſt Ruhe find, als bey JEſu nur allein, der ſoll auch mein eigen ſeyn: Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

2. Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, zürnet gleich die Welt mit mir, dir befehl ich meine Sachen, du biſt mein Schutz und Panier, es betrüget je die Welt, auch den, der es mit ihr hält: Liebſter GOtt, du wirſts ꝛc.

3. Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, ſtürmt der Satan auf mich zu, dir befehl ich meine Sachen, o ſo hab ich gute Ruh. Tobe, Satan! wie du wilt, JEſus iſt mein Friede-Schild: Liebſter GOtt, du wirſts ꝛc.

4. Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, geht die Sünde auf mich loß, dir befehl ich meine Sachen, bin ich doch in JESU Schoos, JESUS iſts, der für mich ſtirbt, und den Himmel mir erwirbt: Liebſter GOtt, ꝛc.

5. Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, quälet mich auch

auch Fleiſch und Blut, dir befehl ich meine Sachen, du haſt mich in deiner Hut, quäle nur, ich acht es nicht, weil mein Herz beſtändig ſpricht: Liebſter GOtt, ꝛc.

6. Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, hab ich manche liebe Noth, dir befehl ich meine Sachen, tröſte mich der Wunden roth; dadurch JEſus mich geheilt, und den Seegen mitgetheilt: Liebſter GOtt, du wirſts ꝛc.

7. Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, auch in meiner Todes-Pein, dir befehl ich meine Sachen, JEſus ſoll mein Leben ſeyn, ſtirbt der Leib, die Seele lebt, bey GOtt ſie in Ehren ſchwebt: Liebſter GOTT, du wirſts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

730. Benjamin Schmolk.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ich habe GOtt, und habe gnung! was ſolt ich beſſers haben? Er giebt allein Befriedigung, und kan das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That, und wer ihn hält auf Erden, kan nicht gefähret werden.

2. Ich habe GOTT, und habe gnung! was ſolt ich mehr begehren? Er kan ja einen Waſſer-Trunk in ſüſſen Wein verkehren. Wenn er nur giebt, was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeyen, er kan allein erfreuen.

3. Ich habe GOTT, und habe gnung! will andern alles laſſen; hab ich nur die Verſicherung auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, GOTT muß mir alles werden.

4. Ich habe GOTT, und habe gnung! was ſolt ich mich denn kränken? Wolt er mir gleich den Wermuth-Trunk in ſeiner Liebe ſchenken! ſo weis ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe GOtt und habe gnung, auch wenn ich jetzt gleich ſterbe: Mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe. Denn Gut und Geld bleibt in der Welt, wer ſeelig iſt geſtorben, hat ewig gnung erworben.

731. Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Geht, ihr traurigen Gedanken, die ihr mir mein Herz beſchwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt, weg mit der Melancholey, ich will leben froh und frey, JESUS wird nach ſeinem Willen, mein betrübtes Herze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kränken, da mich doch mein JEſus liebt, ich will ſtets daran gedenken, Satan, du magſt ſeyn betrübt, du biſt nicht, wie ich, getauft, du biſt nicht, wie ich erkauft, dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts, wie mir erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſe-Geld, wär mir alle Ehr und Luſt, in der ganzen Welt bewuſt, ey, ſie würde mich nicht laben, wenn ich JEſum nicht ſolt haben.

4. Nun wohlan! er iſt mir geben, daß ich mich ſein freuen kan, Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein, Teufel, Hölle, Tod und Sünden, kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder, aber meines JEſu Blut, treibt der Sünden Zahl dahinter, und macht mich gerecht und gut, das gerechte GOttes-Lamm muſte mich am Creutzes-Stamm, durch ſein heiliges Verdienen, bey dem höchſten GOtt verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, und durchs Todes-Thäler gehn: Aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn, JEſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu des Himmels-Bürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht: Aber, ich gedenk daran, JEſus iſt der ſtarke Mann, der den Teufel hat geſchlagen und die Hölle ſchau getragen.

8. JEſus hat durchaus geſtürmet die verdammte Finſterniß, er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Glaubigen gewiß; fürchte dich nur nicht mein Sinn, ſchlage die Gedanken hin, JEſus wird dich wohl erhalten, laß gedultig ihn nur walten.

9. JEſu! meiner Seelen-Freude, gieb mir deinen Freuden-Geiſt, der mein müdes Herze weide, wie dein heilſam Wort verheiſt. Ach, mein Hort! benimm mir doch dieſes ſchwere Trauer-Joch, laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gieb, daß ich in dir erfreuet ein geruhig Herze hab, welches durch dich ganz erneuet, ſich in dir ergetz und lab, ſey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort, deinen Geiſt mich wohl erquicken, mach mich frey von Satans Tücken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen ſich erregt: Laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt, laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und erheben meinen Muth, laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JEſu! laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwandt, laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

In geiſt- und leiblichen Nöthen.

732. M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt: Wer kan ihr Leiden all erzählen, das ſie ſo lang gefangen hält? Es thut gar weh und kränket ſehr; ach! wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts denn tauſend Noth; ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und iſſet ſtets das Thränen-Brod, das ihn betrübet mehr und mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns ſonſt zu Boden drückt,

zu lauter güldnen Cronen werden, ach! wär ich nur ſchon hingerückt! das Creutz iſt hart und ziemlich ſchwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

Der 4te und 5te Vers iſt in einigen Büchern verſetzt.

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömt es nicht in jedes Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus, mich läßt es leider! allzu leer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich: Im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich: Im Himmel iſt kein Unglück mehr; ach! wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer kömmt die Abend-Ruh; mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jam̃er bringt er alles zu; das macht das Leben ziemlich ſchwer: Ach! wenn ich nur im Him̃el wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude ſeyn, denn JEſus wird uns alle tränken mit Zucker-ſüſſen Engel-Wein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey! nun, mein liebſter JEſu, führe, ey, führe mich bald aus der Welt: Schließ auf die güldne Himmels-Thüre, darauf mein Herz am meiſten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

Gebet um göttlichen Beyſtand und Gedult im Creutz.

733. Paul Gerhard.

Mel. HErr JEſu Chriſt du ꝛc.

Ach treuer GOtt, barmherzigs Herz! deß Güte ſich nicht endet, ich weis, daß mir diß Creutz und Schmerz dein' Vater-Hand zuſendet, ja, HErr, ich weis, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren vor den Freu-

Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich, die, ſo dein Herz ergetzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Hölle ſetzen: Was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß ſich vor im Koth und Staube wälzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn ſelbſt wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, mußt er gecreutzigt werden, er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja, durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich, armer Sünden-Knecht, dir doch viel widerſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebſter Vater, wie ſo ſchwer iſts, der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben! wie macht doch Creutz ſo lange Zeit! wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das giebſt du mir, o höchſtes Gut der Frommen: Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen, erhalte mich, o ſtarker Hort, befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Ruffen, Seufzen, Beten: So lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe: Du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt mein Heyl mit deinem Blute, du weiſt gar wohl,

was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen faſſen.

11. Ich weis, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein' Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinen Rath hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben und Gedult, und durch Gedult, GOtt, deine Huld, nach ſchwerer Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt! du Freuden-Oel, das GOTT vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket, du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Freud und Seeligkeit auf uns im Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben; ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs Süßte mit mir handeln, mein Creutz, daß dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln, da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich, hilf mir, Amen.

Vom Vertrauen auf GOtt.

734. M. Lud. Helmbold.

Mel. Was mein GOtt will das.

Friſch auf, mein Seel! verzage nicht, GOTT will ſich dein'r erbarmen, Rath, Hülf will er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen.

Obs

Obs oft geht hart, im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Dieß hat Joſeph, der fromme Mann, gar oft und viel erfahren, vom David, Job man leſen kan, wie ſie in Unfall waren; noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOTT mich abzuführen, auf ihn mein Hofnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich ganz und gar verachten, als ſolt GOtt nicht mein Helfer ſeyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein iſt GOTT allein, dem hab ich mich ergeben; dem ich vertrau, feſt auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trotzen, ſo weis ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn haſſen?

6. Darum freu dich, mein liebe Seel, es ſoll kein Noth nicht haben, Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll dir ewig nicht ſchaden; denn GOTTes Sohn, der Gnaden-Thron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpat, ſich ihm gänzlich ergeben. Glaub, Lieb, Gedult bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen. Wers GOtt zutraut, feſt darauf baut, der ſolls ew'g genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht

Es kömmt,

kömmt nimmermehr zu Ehren: Denn GOtt allein will Helfer ſeyn, in JEſu Chriſti Namen. Wer ſolches glaubt und GOtt vertraut, ſoll ſeelig werden, Amen.

Pſalm 13.

735. Paul Gerhard.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo ganz und gar vergeſſen? Wie lange ſoll der Sorgen-Stein mich und mein Herze preſſen? Wie lange ſoll dein Angeſicht ſich von mir wenden, wilt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange ſoll ich armes Kind der Seelen Ruh entbehren? Wie lange ſoll der Sturm und Wind der Herzens-Angſt noch währen? Wie lange ſoll mein ſtolzer Feind, ders niemals gut, ſtets böſe meynt, ſich über mich erheben?

3. Ach ſchaue doch, mein GOtt und Hort! von deiner heilgen Hütte, und höre meine Klage-Wort und hochbetrübte Bitte, gieb meinen Augen Kraft und Macht, und laß des Todes finſtre Nacht mich nicht ſo bald befallen.

4. Sonſt würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein End machen, ſie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt der, würden ſie mit Freud herpralen, der uns jederzeit ſo viel zu ſchaffen machte.

5. Ich kenne ſie und weis gar wohl, was ſie im Schilde führen: Ihr Herz iſt aller Bosheit voll, läſt ſich nichts guts regieren: Du aber biſt der fromme Mann, HErr mein GOtt! der nicht laſſen kan die, ſo ſich zu dir halten.

7. Deß tröſt ich mich und hoffe drauf, du wirſt auch mir fromm bleiben, und aller böſen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut ſich, wenns bedenkt, wie gern du ſtets dein Heyl geſchenkt, dem, der ſich dir vertrauet.

7. Das thu ich, HErr, ich traue dir, du biſt mein einge Freude, bewahreſt mich, thuſt wohl an mir, und führſt mich aus dem Leide: Dafür will

will ich mein Lebenlang dir manchen ſchönen Lob-Geſang zum Dank und Opfer bringen.

736. Erdm. Neumeiſter.

Mel. Liebſter Immanuel ꝛc.

Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böſe Welt zu ſeufzen macht. Ich will nur GOtt allein mein Leiden klagen, ja GOtt, der über mich zum Seegen wacht, und deſſen Güte auf mein Gemüthe bey aller Kümmerniß zum Troſte lacht.

2. Die Welt kan nimmermehr von Art nicht laſſen. Das iſt ihr Element, nur falſch zu ſeyn. Wer treu und redlich lebt, den muß ſie haſſen. Die Wahrheit wird bey ihr zur bittern Pein. Denn wer es waget und trocken ſaget, dem ſchenkt ſie Gall und Gift dargegen ein.

3. Was man an ihr beweiſt, das wird vergeſſen, und Wohlthun ſchreibet ſie auf Eiß und Sand; man mag in ihren Schooß viel gutes meſſen, ſo macht der Undank doch ihr Herz bekannt. Und ohne Zweifel iſt das dem Teufel, ſonſt aber niemand nicht, mit Treu verwandt.

4. Was iſt doch Huld und Gunſt bey groſſen Leuten; ein Strauch der Roſen trägt, und dennoch ſticht, ein Steig, worauf der Fuß kan plötzlich gleiten. Ein Bau, der heute ſteht und morgen bricht. Im Augenblicke wend ſich das Glücke wenns noch ſo freundlich lacht ſo trau ihm nicht.

5. Man trau auch nimmermehr auf alle Freunde, weil man oft Schlangen ſo im Buſſen nährt, es wird der beſte Freund zum ärgſten Feinde, wenn ihm der Eigennutz das Herz bethört. Wenn Joab küſſet und Judas grüſſet, wird Kuß und Gruß in Schwerdt und Tod gekehrt.

6. Iſt denn kein Jonathan auf Erden blieben? Und iſt bey dieſer Zeit kein David hier, ach! die verdammte Welt vergißt das Lieben; ſie ſtellt die Delila vollkommen für: Denn wenn ſie herzet, und mit uns ſcherzet, ſo heiſt es bald: Philiſter über dir!

7. Es thut zwar freylich weh; doch was zu machen? Man bleibe ſchlecht und recht und dulte ſich, GOtt fördert doch zuletzt gerechte Sachen: Darum auf ihn allein verlaß ich mich; in Sturm und Blitzen wird er mich ſchützen. GOtt führt die Seinen gut; nur wunderlich.

8. Wenn alle Teufel auch mich wolten freſſen; ſo fällt mir doch darum der Muth nicht hin. Du wirſt, mein treuer GOtt, mich nicht vergeſſen, und deine Freundſchaft bleibt mein Haupt-Gewinn. Je mehr ich leide von Haß und Neide, je näher ich bey dir im Seegen bin.

9. Ach ja, hab ich nur dich auf meiner Seite, ey ſo mag Höll und Welt mir widerſtehn. Ich werde meinen Weg durch dein Geleite in Unſchuld ganz getroſt und ſicher gehn; ich will mich bücken, und laſſen drücken; du wirſt durch Druck und Laſt mein Haupt erhöhn.

10. Kan endlich mich die Welt nicht länger tragen, und muß ich hier ein Dorn in Augen ſeyn? Sucht ſie mich ganz und gar hinaus zu jagen? Ey nun, ſo jagt ſie mich in Himmel nein. Mit allen Freuden will ich das leiden, und gehen lieber heut, als morgen ein.

737. Eliſabetha Eleonora,

Herzogin zu Meiningen.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

GOtt, mein einziges Vertrauen, GOtt, du meine Zuverſicht, deine Augen zu mir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht, laß mich nicht vergeblich ſchreyen, ſondern hör, und laß gedeyen; ſo will ich GOtt halten ſtill. GOtt dein Will iſt auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getränkt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränkt; doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will GOtt halten ſtill. GOtt dein Will ꝛc.

3. Bin ich gleich veracht auf Erden, und muß dulten Spott und Hohn; hoff ich höher doch zu werden dorten

in dem Himmels-Thron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf GOtt verlaſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill. GOTT dein Will ꝛc.

4. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du wilt mit mir. Tod und Leben mir gefället, willig, willig, folg ich dir. Wird mich gleich dein Laſt was drücken, wirſt du wieder mich erquicken, ſo will ich GOtt halten ſtill. GOtt dein Will ꝛc.

5. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, Chriſtlich leben, ſeelig ſterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preiſen, wie uns Chriſten iſt verheiſſen, ſo will ich GOtt halten ſtill. GOtt dein Will ꝛc.

6. Nun, mein GOtt, in deine Hände geb ich Seele, Leib, und Gut: Alles mir zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieſes bitt ich nochmals kühnlich: Gieb mir nur, was mir iſt dienlich; ſo will ich GOtt halten ſtill. GOTT dein Will iſt auch mein Will.

738. D. Joh. Pretten.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

JEſu, deine Wunden, ſeh ich alle Stunden mir eröffnet ſtehn; daraus kömmt mir Freude, wenn in meinem Leide ich faſt will vergehn. GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß ſchweben.

2. Deiner Wunden Höhlen ſind ja meiner Seelen ſicher Aufenthalt, ſie ſind meine Schirmen, wenn die Feinde ſtürmen, lauf ich hin alsbald. Hie iſt Schutz, da ich mit Trutz mich allzeit kan ſicher decken für der Feinde Schrecken.

3. Wenn ich ängſtlich ſchwitze von der Sünden Hitze, wenn ſie mich ſaugt aus. Wenn mich nagt und quälet, und faſt gar entſeelet der Gewiſſens-Braus, laben mich herzinniglich JEſu, deiner Wunden Flüſſe, deines Blutes Güſſe.

4. Dafür fall ich nieder, meine matten Glieder beugen ſich hinzu. Meine Seele ſauget alles, was ihr tauget zu des Herzens Ruh. Wie

gar leicht ein Täublein fleucht zu dem Waſſer, wenn es ächzet, und gar ſehnlich lechzet.

5. Neige dieſe Quellen, ich will mich geſellen, JEſu nah zu dir. Laß mich Labſal finden wider meine Sünden, o du Seelen-Zier! dieß giebt Saft, Troſt, Freud und Kraft; o wie weichen ſchon die Schmerzen aus dem müden Herzen!

6. JEſu, deine Ritzen ſind wie ſtarke Stützen da ich fliehe hin. Deiner Wunden Fächer ſind mir breite Dächer, da ich ſicher bin. Ob der Feind für Zorne greint, ob er Blitz und Feuer ſpeyet, Höllen-Marter dräuet.

7. Trotz dir, Feuer-Drachen, Trotz dir, Todes-Rachen, Trotz dir, Höllen-Gruft! ſehet JEſus Wunden, die hab ich gefunden, die ſind meine Kluft. Hört das Wort, das JEſus dort ſaget: Teufel, du ſolt ſchweigen, dieſer iſt mein eigen.

8. Hier ſind Striemen, Wunden, ich ſteh angebunden an des Creutzes-Stam. Hier iſt Blut und Schmerzen, Höllen-Angſt im Herzen, hier iſt GOttes Lamm, ſo auffaßt der Sünden-Laſt, und die Handſchrift reißt in Stücke, Teufel geh zurücke.

9. Merke, mein Herz, eben, höre wie dein Leben, JEſus, dich vertritt; laß den Höllen-Drachen brauſen, donnern, krachen, weiche keinen Schritt. JEſus Blut ſtärkt mir den Muth, ſolches faſſe nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind ſteht hinten, der mich hart will binden, der ſehr graſſe Tod, er zuckt Schoß und Pfeile, drum ich zu dir eile in ſo groſſer Noth. Laß auch hier, du Seelen-Zier, ſehen deiner Wunden Stärke, auf mein Flehen merke.

11. Nun ich kan feſt hoffen, daß mir ſtehet offen deiner Wunden Thür, darein will ich fliehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem Welt-Revier. Meine Noth und kurzen Tod machſt du ja zum Freuden-Leben, das du mir wilſt geben.

12. Ich will ſanft einſchlafen, du wirſt Ruhe ſchaffen, lauter ſüſſe Raſt. Zu dir kömmt

kommt die Seele, der Leib in der Höhle ruhet ohne Laſt, da iſt ſein Schlaf-Kämmerlein, er liegt ohne Quaal und Sorgen bis an groſſen Morgen.

13. Gleich jetzt kommt behende meines Lebens Ende, jetzund ſchlägt die Uhr! fort, ich muß aufſtehen, und alsbald hingehen aus dem Erden-Flur. Ach! wo iſt mein JEſus Chriſt, der aus dieſem Angſt-Getümmel mich stracks führt im Himmel.

14. O wie helle Sterne zeigen ſich von ferne, die mich leiten fort, leuchten als Carfunkel durch die Nacht und Dunkel, führen an den Ort, da man geht zu GOtt, und ſteht mit der güldnen Ehren-Crone vor des Höchſten Throne.

15. Nun ihr lieben Meinen, ſtillet euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunderthäter, euer Schlangen-Treter, JEſus, euch ſagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit, die mir GOtt giebt durch das Leiden; lebet wohl mit Freuden.

16. Seht die Himmels-Leiter, ſeht die Weg-Bereiter, GOttes Engelein, reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel-ein, alsbald weg! diß iſt der Steg, welcher führt zur Himmels-Pforte, wir ſind ſchon am Orte.

17. Groſſer GOTT, ſehr mächtig, herrlich und hoch prächtig, ich ſteh nun vor dir: Du haſt mich erwählet, und vorlängſt gezählet unter dieſe hier. Ich bin nu zur rechten Ruh, danke dir mit ſüſſem Tone für die Lebens-Krone.

18. Hier iſt gar kein Leiden, in viel tauſend Freuden ſchallt mein Harfen-Klang: Heilig, heilig, heilig biſt du GOtt untheilig; das iſt mein Geſang, den mit mir in ſtolzer Zier, GOttes ſchöne Engel ſingen, ewig ſoll es klingen.

739. D. Joh. Olearius.

M. Kommt her zu mir ſpricht. 31

Iſt GOtt mein Schild und Helfers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? Weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, nur eurer Schmach entgegen geht; ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht? Kein Leid kan ſeyn ſo mich anficht; weicht alle meine Feinde, die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches nicht ein Haar, ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir: Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt: Ich habe GOTT zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird: Weicht alle meine Feinde: Die ihr nur ſtifftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn: Ich habe GOtt zum Freunde.

5. Iſt GOtt mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That: Ich habe GOtt zum Freunde.

6. Iſt GOtt mein Heyl, mein Hülf und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchaft: Weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich vergallet ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid: Ich habe GOtt zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod? Weicht, alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld: Ich habe GOtt zum Freunde.

Das Letzte das Beſte.

740. Benjam. Schmolk.

M. JEſus, meine Zuverſicht. 5.

Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: Endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen. Endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kömmt man durch die Wüſten; endlich muß der Wanderſtab ſich zum Vaterlande rüſten. Endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Ernde hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſt-

Haus liegen, endlich trifft man Thabor an, wenn der Oelberg überſtiegen, endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort, du kanſt alles Creutz verſüſſen, wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey mein Herz, drum merke diß: Endlich, endlich kommt gewiß.

741. M. Aus der tiefen ruffe ich.

Ey! ſo lebt mein JEſus noch; und ich Armer weine doch? Liebe Seele, laß dein Klagen: JEſus hilft mein Creutz mir tragen.

2. JEſus lebt, und weis um mich: Seele, was betrübſt du dich? Ja mein JEſus weis mein Klagen, JEſus hilft das Creutz mir tragen.

3. Wenn ſchon Elend, Creutz und Noth, mich betrübt bis in den Tod; Ey! ſo weis ich, all mein Klagen, alle Laſt hilft JEſus tragen.

4. Drum ſo halt ich gerne ſtill; gehts doch, wies GOtt haben will; alle Noth und alle Plagen hilft mein JEſus ſelber tragen.

5. Plagt die Noth mich noch ſo ſehr, klag ich doch nun nimmermehr; ſolt ich winſeln, ſolt ich klagen? JEſus hilft das Creutz mir tragen.

6. Ey, deß bin ich herzlich froh, JEſus hilft mir immer ſo, bis ich einſt nach aller Plage, dort die Ehren-Crone trage.

742. Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchw. u. Lüneburg.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

GOTT! du haſt es ſo beſchloſſen, wer kan wider dich beſtehn? werden Thränen gleich vergoſſen; muß es doch wie du wilt, gehn: Dein Rath gilt, dein Will geſchicht: Unſer Wollen hilfet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille; muß er dennoch ſeyn vollbracht. Unſer Thun iſt, halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen ſchlecht, was du auflegſt deinem Knecht.

3. HErr! wer kan dir widerſprechen, wenn du uns ſchenkſt bitter ein? Wer kan deinen Rath-Schluß brechen? Wer kan ſagen: So ſolls ſeyn. Muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter GOtt beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden: Dein Creutz ſoll ſeyn meine Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kömmt zu. Wird mir nach Verdienſt geſchehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülf erweiſen, wenn die rechte Zeit kömmt an. Jetzund wilt du mir nur weiſen, was dein Zorn und Wille kan. Laß mich lernen in der Noth, dich zu ſuchen, meinen GOtt.

Einer hochbetrübten Seelen Angſt-Geſchrey zu JEſu um Hülfe und Errettung.

742. M. Joh. Schindler.

Pſalm 42.

M. HErr JEſu Chriſt, du höchſt.

HErr JESU Chriſt! ich ſchrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir und mich nicht alſo quäle: Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmerz, ſo anficht und betrübt mein Herz, als daß ichs kan erzählen.

2. HErr JEſu Chriſt! erbarm dich mein, durch deine groſſe Güte! mit Erquickung und Hülf erſchein mein'm traurigen Gemüthe, welchs wird elendiglich geplagt, und ſo du nicht hilfſt gar verzagt, dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt! groß iſt die Noth, darinn ich jetzt thu ſtecken: Ach! hilf, mein allerliebſter GOTT, ſchlaf nicht, laß dich erwecken! niemand iſt, der mir helfen kan, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt! du biſt allein mein Hofnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. HERR JEſu Chriſte GOttes Sohn! zu dir ſteht mein Vertrauen: Du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod; darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt! das Elend mein thu gnädiglich an-

anſehen, durch die heilge Fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeuſt mein traurigs Herz; ach! laß dichs doch erbarmen.

7. HErr JEſU Chriſt! wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen: Zerſtöhr den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

(8. HErr JEſu Chriſt! die Freunde (Geſchwiſter) mein, mit Leib und auch der Seelen, in die Hulde und Gnade dein ich treulich thu befehlen, ſchütz ſie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein groſſes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.)

9. HErr JEſu Chriſt! ich weis kein'n Rath des Elends loß zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden: Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

10. HErr JEſU Chriſt! verleih Gedult, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seelen Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. HERR JEſu Chriſt! das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an: Deß ich mich herzlich tröſte.

12. HErr JEſu Chriſt! einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden: In deinen Willen ſeys geſtellt, machs, lieber GOtt! wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

Zuſatz. M. Jer. Weber.

(13. HErr JEſu Chriſt! die Seufzer mein, ſo ich thu vor dich bringen, beſpreng doch mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vater-Herz

daß

daß er abwend all Noth und Schmerz, die mich von dir will trennen.

14. HErR JEſu Chriſt! mit Hülf erſchein all'n Armen und Elenden, die jetzt in groſſen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preiß ewiglich ſagen werden.)

744. Joh. Mich. Dillherr.

Ich hebe meine Augen auf, und ſeh die Berg hinan zu meinem GOtt, der merket drauf, und mir wohl helfen kan, mein' Hülfe kömmt vom HErRN allzeit, der Himm'l und Erde hat bereit.

2. Er wird dein'n Fuß nicht gleiten lan, und GOtt, der dich behüt't, ſieht all dein Noth und Jammer an, er ſchläft noch ſchlummert nicht, der treue Hüter Iſrael ſorgt väterlich für deine Seel.

3. Der HErr allzeit behüte dich, er iſt dein Schirm und Schatt, dein' rechte Hand deß freuet ſich, daher ihr Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nachts nicht ſchwäch.

4. Der HErr behüte dich für Noth, für allem Ungefäll, zu Weg und Steg der fromme GOTT behüte deine Seel dein'n Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

Das GOtt-gelaſſene Herz in allerhand Widerwärtigkeit.

745. Andr. Kritzelmann.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Betrübtes Herz, ſey wohlgemuth, thu nicht ſo gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Creutz, Noth und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer Zeit, das wirſt du wohl erfahren.

2. Harr nur auf GOtt, weil dir bewuſt, daß er ſich thut erbarmen der Elenden, und hab' ſein Luſt an dem Schreyen der Armen, die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Herzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern gläub feſt, wollt man dich auch gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf, laß dich nicht irren der

Welt

Welt Lauf, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken, es ſoll der G'rechte doch ſein Brod nicht ſuch'n an einem Stecken. David ſpricht: Ich bin geweſen jung, hab auch gelebt der Jahre gnung, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es oft zu ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen, wer nur Geld hat, und iſt ſehr reich vor dem muß man ſich biegen, wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein' beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hält ein andre Art; Was die Welt thut verlachen, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen. Die Stolzen ſtöſſet er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den Höllen-Pfuhl, der vom Schwefel ſtets brennet.

7. Drum meine Seel, verzage nicht, halt feſt an GOtt dem HErren, ob dir jetzund Gewalt geſchicht, halt ſtill, und leid es gerne. Es wird noch kommen wohl die Zeit, daß GOtt heimſuchen wird die Leut, die dich jetzund betrüben.

Um ein GOtt-gefälliges Alter.

746. In eigener Melodie.

Ach, mein GOtt! verlaß mich nicht, wenn ich alt und grau ſoll werden, denn du biſt mein Zuverſicht, und mein beſter Troſt auf Erden, ey ſo gieb doch, daß ich hab Fried, Verſtand, Geſundheit, Seegen, bis man mich wird endlich legen ſanft und ſeelig in mein Grab.

2. Du mein GOtt von Jugend auf haſt gezählet Jahr und Tage, und im meinem Lebens-Lauf all mein Glück und meine Plage, ach erhalte für und für meinen Gang und mein Beginnen, gutes Ende zu gewinnen, daß ich ewig ſey bey dir.

3. Heller als die klare Sonn biſt du, dem ich nicht verborgen, drum wirſt du auch, meine Wonn, mich behüten und verſorgen, deine Hand die Blumen hat ſo geſchmückt, die jungen Raben, wenn ſie dich anruffen, haben Speiſe gnug und Futter ſatt.

4. Weil ich leb, ſo bin ich dein, dir, o JEſu! will ich ſterben, mein Geiſt ſoll ſtets bey dir ſeyn, ob der Leib gleich muß verderben und von Würmern wird verzehrt, werd ich wieder auferſtehen und zu ſolcher Freude gehen, die noch nie kein Ohr gehört.

5. Soll ich unterdeſſen hier als dein armes Schäflein leiden, groſſer GOtt, Gedult gieb mir ſanft und ſeelig abzuſcheiden, denn wer nach dem Himmel ſtrebt, ob ihn manches Creutz ſchon quälet, der hat in der Thränen-Welt lang genug und wohl gelebt.

Von der Iſraeliten Gefangenſchaft in Babel.

Pſalm 137.

747. Wolfg. Dachſtein.

An Waſſerflüſſen Babylon, da ſaſſen wir mit Schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Herzen, wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Harfen und die Orgeln gut an ihre Bäum der Weyden, die drinnen ſind in ihrem Land, da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns ein'n Geſang mit gar ſpöttlichen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit ein'n fröhlich'n G'ſang in unſerm Leid: Ach, Lieber! thut uns ſingen ein'n Lob-Geſang ein Liedlein ſchon von den Gedichten aus Zion, das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang und Elend jetzt vorhanden, dem HErren ſingen ein'n G'ſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem! vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeſſen in mein'm Leben, wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein Zunge oben an ſich henk, und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre, im Anfang deiner Freuden preiß, von jetzt und immermehre. Gedenk der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalem, o HErr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: Reiß

Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden woll'n wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, zerbrochen und zerſtöret, wohl dem, der dir wird geb'n den Lohn, und dir das widerkehret, dein'n Uebermuth und Schalkheit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maas, wie du uns haſt gemeſſen? Wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, damit dein werd vergeſſen.

748. M. I. P. Schechſius.

Ach GOTT! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; du weiſt mein'n Schmerz, erkennſt mein Herz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanſt verfluchen, und auch wieder ſeegnen, bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Herze, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherze: Zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Mark und Bein dringt mir der groſſe Schmerze.

4. Ich weis, du haſt meiner noch nie vergeſſen, daß ich für Leid mir ſolt mein Herz abfreſſen, mitten in Noth denk ich an GOTT, ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' Händ, und machs ein End! auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, ſo steh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich allzeit in deinem Haus laß finden, zum Preiß und Dank mit Lobgeſang: Mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich al=

allzeit dein'n auserwählten Namen preiſ' herziglich, das bitt ich dich durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

Beſtändigkeit ſiegt.

749. Benj. Schmolk.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Halt an, mein Herz in deinem Glauben, Beſtändigkeit iſt Cronen werth. Wer ſich den Anker läſſet rauben, der wird mit Schifbruch leicht gefährt: Wer aber feſt an JEſum hält, der ſteht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein, mit deinem Jammer-Klagen, der Himmel liebet die Gedult; wenn wir die Laſt getragen haben, gewinnen wir des Schöpfers Huld: Da der ſein Herze nur verletzt, der GOtt ſich murrend widerſetzt.

3. Halt aus, das Creutze währt nicht immer, die Hofnung ſiehet ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnen-Schimmer, der Creutz-Weg führt ins Paradieß. Und endlich wird nichts anders draus, drum heiſts: Halt an, halt ein, halt aus.

750. Johann Riſt.

Die Seele.

Haſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie haſt du doch, Süſſeſter mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Chriſtus.

2. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? Weiſt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübete Geiſter die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebes-Glut, leider! dein Zürnen austhut, ſoll ich dann dieſes verſchmerzen?

Chriſtus.

4. Ach du bekümmerte Seele! ſey frölich im Herzen, ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen, keine Sündfluth tilget die feurige Gluth meiner lieb-brennenden Kerzen.

Seele.

Seele.

5. Wilt du mich laſſen, o JEſu, in Nöthen verderben, ey, nun ſo laſſe mich Liebſter, doch ſeeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn, endlich aus Gnaden ererben.

Christus.

6. Richte dich, Liebſte, nach meinen Gefallen und gläube, daß ich dein Seelen-Freund immer und ewig verbleibe, der dich ergetzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in dieſem betrübten und zeitlichen Leben, gleich in des Todes gefährlichen Schranken ſtets ſchweben: So wird mir dort JEſUS am ſeeligen Ort, himmliſche Freyheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben, obgleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch, dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

9. Hiermit ſo will ich geſeegnen die irrdiſchen Freuden, hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden, ewige Luſt wird mir dort werden bewuſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

Christus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun ſo ſchicke dich ſeelig von hinnen zu ſcheiden; tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erquicken und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde! du ſchönes doch ſchnödes Gebäude. Ade, o Wolluſt! du ſüſſe doch zeitliche Freude. Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

Christus.

12. Ach nun! willkommen mein Erbtheil vom Vater gegeben, erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dieß Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſolt ſchweben.

751. In voriger Melodie.

Soll ich denn, JEſu! mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? Wilſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht, laſſen die Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, gerne und willig verlaſſen, wandeln mit JESU, dem Heyland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch dieß zeitliche, flüchtig- und nichtige Leben, immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben. Hier iſt kein' Ruh, JEſu, dir fliehe ich zu, ſchenk mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen, wie ich muß dulten und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünſche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade, du falſche Welt! ade, du zeitliches Leben! nunmehro werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

752. M. O GOtt, du frommer G.

GOtt iſt und bleibt getreu! ſein Herze bricht von Lieben, pflegt er gleich oftermal die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Creutz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Gedult. GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu! er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen, er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt, GOtt iſt ꝛc.

3. GOtt iſt und bleibt getreu! er weis was mir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn groſſe Noth entſteht, GOtt iſt und ꝛc.

4. GOtt iſt und bleibt getreu! er tröſtet nach dem Weinen, er läſt für trüber Nacht die Freuden-Sonne ſcheinen; der Sturm, des Creu-

Creutzes Sturm geht augenblicks vorbey, ſey Seele, nur getroſt: GOtt iſt ꝛc.

5. GOtt iſt und bleibt getreu! und ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübſals-Glut bewähren, nimm an von GOttes Hand den Creutz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt: GOtt iſt und ꝛc.

6. GOtt iſt und bleibt getreu! laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creutz und Noth dir ewig nützlich ſey. So liebt der Höchſte dich, GOtt iſt und bleibt getreu!

753. Frau Sophia, Königs Friedrich des Erſten in Dännemark, Wittwe.

GOtt iſt mein Heyl, mein Hülf und Troſt, mein Hofnung und Vertrauen, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, auf ihn will ich feſt bauen. Denn ich hab all mein' Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

2. Verläſt mich denn die Welt ſo gar und was da iſt auf Erden; ſo trau ich mein'm GOTT immerdar, ſein' Hülfe muß mir werden: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum ꝛc.

3. Die Seinen hat der gütge HErr allzeit aus Noth geriſſen, wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweiſen. Denn ich hab all mein Zuverſicht ꝛc.

4. Nicht mehr b'gehr ich vom HErrn und GOTT, denn daß ich möchte erben, ein ehrlichs Leb'n nach ſein'm Gebot, darnach ein ſeeligs Sterben. Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläſt die Seinen nicht.

Der 13. Pſalm.

754. Joh. Frank.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

HERR, wie lange wilſt du doch mir dein' Hülf und Troſt verſagen? Soll ich meines Trübſals-Joch immerzu noch länger tragen? Sollen deiner Güte Strahlen, mein Geſichte nicht bemahlen?

2. Soll denn meine arme Seel Tag und Nacht erbärmlich ſorgen? Soll die

ſchwere Herzens-Pein mich ſo ängſten alle Morgen? Wilſt du dieſe, die mich haſſen, über mich ſich freuen laſſen?

3. Schaue doch aus deinem Saal, ſchaue doch vom hohen Throne, und erwege meine Quaal, leuchte mir, der ich hier wohne in des Elends trüben Lande: Freye mich von Todes-Bande.

4. Laß dem Feinde ja nicht zu daß er dieſen Ruhm mag haben, daß all meine Luſt und Ruh lieg in ſeiner Macht begraben: Daß mein Widerſacher ſieget, und mein Geiſt darnieder lieget.

5. Doch ich hoff und bin erfreut wegen deiner groſſen Güte, ja mein Herz iſt ſtets bereit, HErr, aus dankbarem Gemüthe, dir ein'n Lobgeſang zu ſingen, denn du hilfſt in allen Dingen.

755. Lud. And. Gotter.

Lebt doch unſer HERR GOtt noch, faſſe dich, du arme Seele, was betrübet dich die Noth, ſuche Troſt bey deinem GOtt, und in JEſu Seiten-Höhle; biſt du doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt, und dein Elend abgemeſſen, denke nicht, GOTT ſey zu hoch, oder habe dich vergeſſen: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. Lebt doch unſer HERR GOtt noch, ey! warum wilſt du verzagen, oder dein bedrängtes Herz ferner mit vergebnem Schmerz und Verzweiflungs-Peitſchen ſchlagen: GOttes Gnad und Wunder Treu iſt ja jeden Morgen neu, er iſt deines Heyls Erſtatter; liebſte Seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater. Lebt doch unſer ꝛc.

3. Lebt doch unſer HERR GOtt noch, will dich gleich dein Herz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie als ein tobend Meer über deinen Haupt zuſammen, zage nicht, denn JEſus Blut ſagt vor deine Schulden gut, deine Handſchrift iſt in Stücken, und die Laſt, das Sünden-Bloch, liegt auf deines JEſu Rücken. Lebt doch ꝛc.

4. Lebt doch unſer HERR GOtt noch, fürchte nicht des

Todes Schrecken, denn du wirſt im letzten Streit, von des Todes Bitterkeit ſeinet wegen gar nichts ſchmecken, ja du wirſt durch GOttes Macht, nach der ſchwarzen Todes-Nacht, über deinem Staube ſtehen, und der faule Toden-Knoch ſoll das Leben wiederſehen. Lebt doch ꝛc.

5. Lebt doch unſer HERR GOtt noch, macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich ſchon liſtig an, JEſus hält die Sieges-Fahn, und zertritt die alte Schlange: Aber dich wird GOTTES Hand, dort in jenem Freuden-Land, mit wahrhaftem Troſt vergnügen, wenn die Schlang in Schwefel-Loch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch ꝛc.

6. Lebt doch unſer HERR GOtt noch, lebe du ihm auch zu Ehren, gieb dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für deinen Glauben zu vermehren, folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erden-Freud und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

Der in Freud und Leid vergnügte Chriſt.

756. M. Wer nur den lieben. 14.

Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und denke daß iſt GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit, ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen: denn hilft GOTT nicht, gleich wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weis die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, der nicht betrügt, durch Hofnung mich aufs Beſt vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JESU ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heyland hat die Angſt beſiegt der ganzen Welt, ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, ſo glaub ich, daß er mir kan geben, ja gar

mein GOtt und Vater ſey, obgleich der Arme unten liegt, ſo heiſt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt wenn meiner ſpotten der Satan mit der falſchen Welt, was ſchaden mir die argen Rotten, ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt, ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in den Sterben, wenn nur der Geiſt vom Cörper eilt, ich weis, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, drum heiſt es recht: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſus Armen, und ruh an ſeiner Liebes=Bruſt, da kan mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner ſchnöden Luſt; ich habe nun die Welt beſiegt, und lebe nun ganz wohl vergnügt.

Die von JEſu begehrte Hülfe.

757. Benjamin Prætorius.

Mel. Wie nach einer Waſſerq.

Laß es, JESU, dich erbarmen treuer Mittler, ſchläfeſt du? Kenneſt du nicht mehr mich Armen, ſprichſt du mir nicht weiter zu, GOtt, mein GOtt! ach wie ſo lang? meiner Seel iſt angſt und bang, ſchauſt du doch, mein Freund! durchs Gitter, in dem ſchweren Ungewitter.

2. Hölle, Satan, Welt und Sünde, ſetzen ſtürmend auf mich zu, ach! daß ich die Stätte fünde, wo ich hätte Schirm und Ruh! hilf mir, HERR, mein Felß und Hort! mein Herz hält dir für dein Wort: HErr! ich ſoll nicht ſeyn verlohren, hat dein wahrer Mund geſchworen.

3. Sünde! wie magſt du ſo drücken, und mich plagen ohne Raſt? Hier auf meines JEſu Rücken liegt die mir zu ſchwere Laſt! der hat ſchon bezahlt für mich, was ſo ſchwer verſchuldet ich, GOtt hat ſelbſt geſtraft am Kinde, was der Knecht gethan für Sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr Armen! ſelbſt ſein theurer Mund ausſchreyt, euer will ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen ſeyd. Nun ich

ich komme mit Begier, als ein matter Hirſch zu dir; laß es, JEſU! mir gelingen, und dein Lebens-Waſſer ſpringen.

5. Du, mein JEſus! wirſt gewähren mich der oft erholten Bitt, zählen meine heiſſe Zähren, neuen Troſt mir theilen mit, ſtärken mein erſchrockne Seel mit dem ſüſſen Freuden-Oel, und erleichtern mein Gewiſſen, nach ſo viel Bekümmerniſſen.

6. Du wirſt meine Sünde ſenken in den tiefen Abgrund hin, mehr im Zorn auch nicht gedenken, wie bös ich geweſen bin, deine Fürbitt und Geſchrey bey dem Vater kräftig ſey, zeig ihm mich und deine Wunden, ſo bin ich frey und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich ſingen von der hohen Liebes-Treu, ich will Dank und Opfer bringen, rühmen, daß GOtt gnädig ſey: Sein Altar und Heiligthum wiſſe ſtets von ſolchem Ruhm, wo mein Herz ihn täglich ehret, Amen, ja es iſt erhöret.

758. Mel. Auf meinen lieben G.

Friſch auf mein Seel in Noth, vertrau allein auf GOTT, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Krankheit ſchwer, und muſt auf allen Seiten groß Noth und Kummer leiden, ſo thu nur fleißig beten, GOTT wird dich wohl erretten.

3. Haſt du viel Herzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſolt du drum nicht verzagen, wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jederman verlaſſen, thu ein friſch Herze faſſen, wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Creutz geduldig, geb ſich vor GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weis zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt alſo beſchaffen iſt, wenn nur ein Creutz aufhöret, ein anders bald einkehret, drum muſt du fleißig beten zu GOtt in allen Nöthen.

7. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt tod, ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

8. Ein Chriſt machs wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, man thut ihm widerſtreben, drum muß er fleißig beten, daß ihn GOTT tröſt in Nöthen.

9. Denn wer hie in Gedult befiehlt GOtt ſein' Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen, nur ſtets wird fleißig beten.

10. Und weil Trübſal und Noth der Chriſten täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig beten daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

11. Darum, o frommer Chriſt, du GOTT ergeben biſt, laß dir fürm Creutz nicht grauen, thu auf dem HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

12. Wandel auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, leid nur gedultig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet herzlich in Nöthen, GOTT wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geſchicht, ſolt du verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Himmel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten aus allen unſern Nöthen.

14. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſen des HErren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor GOttes Antlitz treten.

Pſalm 62. v. 12.

759. Mel. Warum betrübſt ꝛc.

Mein Herz, warum betrübſt du dich, und wilt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? Ach ſtille dich, und denke doch: Es lebt doch unſer HERR GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr. So iſt kein Trauren nicht ſo ſchwer, das er nicht ändern kan. Er prüfet aber mittlerzeit, die Hofnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn: Und könnten, wenn wirs wolten thun, bey GOTT auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dir vorgeſtellt? So gehts doch wie es GOtt gefällt; und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach glaube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zählet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, iſt von Verdruß und Kummer frey: Ein jeder hat ſein Theil. Doch hängt ein grosſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gieb dich drein: Gedult wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt. Gedult und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seufzen drüber plagſt? Wirds nicht was zeitlichs ſeyn? Iſts aber wohl der Mühe werth, daß dieß ein Chriſtlich Herz begehrt?

9. Du haſt ja GOTT und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarken Hort. Biſt du denn nicht vergnügt? Wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher, als die ganze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und giebt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut; kan wohl was gröſſers ſeyn? Wer dieß zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, und durch ein Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit. So laß der Welt, was ihr gehört, und halt an dem, was GOTT beſchehrt.

12. Was GOtt beſchehrt, bleibt unverwehrt: Er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja harr und hoffe feſt auf ihn, die Hofnung wird voll Seegen blühn, der Leib und Seel erfreut. Die Zeit rückt morgen wohl heran, daß ich ihm frölich danken kan.

Der Wittwen Noth und Klage.

760. M. M. Hunold.

M. Wie nach einer Waſſerquelle.

Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaſſne Wayſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut, Wittwen ſind verlaſſne Frauen, wer thut auf die Wayſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüber ſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt, wo die Mauren ſind zerſpalt, da find ſich der Feind gar bald, wenn der Schirm und Schatten weichet, dem die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen, Wittwen ſchreyen Weh und Ach über dem, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt, Wayſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir, Wayſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier, denn wie könnte GOTT denn mein und der Meinen Vater ſeyn, ſonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wayſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen flieſſen auf die Backen los, aber ihre Seufzer ſtöhnen, bis zu GOttes Sternen-Schloß, ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt das Ende und der Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wayſen ſind in

GOttes Schooß, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch einſt ſo groß. Ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wayſen zwicket, und der Wittwen Herzen drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihm nicht abe wanken, weil er ſich zu ihnen hält, ſoll'n ſie in des Himmels Schloß werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen Noth gehöret werden.

761. D. G. W. Sacer.

Mel. Valet will ich dir geben.

Reiß durch, bekränkte Seele! reiß durch, und traure nicht, lauf aus der Schwermuths-Höhle, GOtt weis was dir gebricht, es iſt mein Wohlergehen, gewißlich noch nicht reif, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hofnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? Auf GOTT beſtehn die Sachen, in ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnenſchein.

3. Bald wird mir Hülfe werden, was ſoll der feige Muth? Nachdem ich was auf Erden erlitten wird es gut. Denn werd ich frölich ſingen: Auf GOtt hab ich gebaut! drum muß es mir gelingen, wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen auf GOttes Rücken legt; ſein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt. Wanns donnert und auch blitzet, und wann das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet: Der HErr ſey hochgelobt.

5. Ich weis wohl, wie im Trauren ich oftermals geſteckt, die Haut beginnt zu ſchauren, das Herze wird erſchreckt, wenn ich daran gedenke: Doch hat der treue GOTT des böſen Feindes Ränke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich ſe-

ſehen, wie mich der HErr geliebt, wenn dieß mein groſſes Leiden, die Centner ſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden, und weggenommen ſeyn.

7. Auf Sinnen! die ihr zaget, weg, weg Melancholey! wenn mich ein Unfall plaget, macht GOTT mich wieder frey. Muß ich mich gleich jetzt bücken; komm, friſcher freyer Muth! der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

762. M. C. Junker.

Mel. GOtt des Himmels ꝛc.

Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt und grämſt du dich? Laß die Quaal und Kummer-Höhle, und ſchau redlich über dich, ey gedenk, gedenke doch: GOtt dein Vater lebet noch.

2. Liegt das Creutz auf deinem Rücken, will mit Angſt vermengte Pein deine Hofnung niederdrücken, laß Gedult dein Labſal ſeyn, trägſt du gleich ein ſchweres Joch, GOtt dein Helfer lebet noch.

3. Denkt der Satan dich zu fällen, und will ſein verdammtes Heer deiner Seeligkeit nachſtellen, ey ſo fürchte dich nicht ſehr, er gehört ins Höllen-Loch: GOtt dein Tröſter lebet noch.

4. Biſt du arm und ganz verlaſſen, iſt doch GOtt dein beſtes Gut; ob dich gleich die Menſchen haſſen, hält er dich in ſeiner Hut, wohl mir, wann ich ſag und poch: GOTT mein Hüter lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Welt voll Teufel ſeyn, laß die Erde ſich erſchüttern, du biſt GOttes, er iſt dein. Schwebt das Creutze noch ſo hoch, GOtt dein Schirmer lebet noch.

6. Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt und quälſt du dich? Wann ich GOtt die Noth befehle, mag ich trotzen ſicherlich, dult ich viel, ſo ſag ich doch: GOtt mein Leben lebet noch.

Vom vertrauen auf GOtt.

763. D. Andreas Keßler.

Keinen hat GOtt verlaſſen, der ihm vertraut allzeit; Und ob ihn gleich viel haſſen, ſo bringts ihm doch kein Leid. GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben fort, und

und geben was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele; in dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn: Denn die zeitlichen Freuden bring'n uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten, ihn nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen, ihm beſſ'r, als mir bekannt. Um G'dult will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All mein Unglück und Glücke kömmt doch vom lieben GOtt, ich weiche nicht zurücke und fleh in meiner Noth. Wie ſolt er mich nicht tröſten, der treue Vater mein? Denn wenn mein Noth am gröſten, will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht ſetze, es bleibt doch in der Welt: Mein Schatz ins Himmels-Throne, der JEſus Chriſtus heiſt, iſt meine Freuden-Crone, ſchenkt mir den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens-Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mir damit zu erwerben, daß ich von aller Pein, durch ſeinen Tod und Sterben mög ewig ſicher ſeyn.

7. Nun ſolt ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gab, ich geb mich GOtt zu eigen mit allem was ich hab. Wie ers mit mir will machen, hab ich ihm heimgeſtellt; befehl ihm meine Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen dieß ſchlechte Liedelein, HErr, durch dein Blutvergieſſen, laß mich dein Erbe ſeyn! ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Cron.

Von Chriſtlicher Zufriedenheit.

764. Paul Gerhard.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele, ſey betrübt

trübt, daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr, nicht ſo viel, wie andern giebt, nimm für-lieb mit deinem GOtt, haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Men-ſchen-Kind haſt ein Recht in dieſer Welt, alle, die geſchaf-fen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt. GOTT iſt HErr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden ha-ben ſolt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn' Ende, Ehr ohn' Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränkt um ein' Hand voll Ei-telkeit, wenn ihn GOtt dar-gegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit, bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wann du geheſt aus der Welt, alles bleibet hinter dir, wann du trittſt ins Gra-bes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von kei-ner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht, See-len-Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbe-dacht, Augen haſt du, Men-ſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht, deiner Au-gen helles Glas, ſiehe, welch ein Schatz iſt das?

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir un-werth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun ſo gehe in den Grund deines Herzens das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchehrt, du haſt mehr als Sand am Meer, und wilſt doch noch immermehr.

10. Wüßte, der im Him-mel lebt, daß dirs wäre nütz und gut, wornach ſo begie-rig ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von ganzen Herzen treu, wann du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey; iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja er wählet, dir zum Heyl dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey! ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets vor GOttes Thron deines Dankens Säiten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens-Lauf allzeit GOttes eingedenk, wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenk, geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

765. Benjamin Schmolk.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Nur immer nach, durch dick und dünne! mein JEſus hat die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne, ſo nehm ich auch den Weg in Acht, und ob er gleich voll Dornen wär, geht doch mein JEſus vor mir her.

2. Nur immer fort, was willſt du ſtehen? Die Welt muß einmal hinter dich: Die, ſo den Weg nach Zion gehen, die ſteigen immer über ſich. Dein Wandel muß im Himmel ſeyn, ſonſt kömmſt du nicht im Himmel ein.

3. Nur immer durch, man muß es wagen, mit GOtt geht man durch Gluth und Fluth; man wird dich nicht auf Roſen tragen, das Creutz will einen guten Muth. Wir müſſen durch viel Trübſal gehn, eh wir in GOttes Reiche ſtehn.

4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen, der Kampf bringt ſeinen Sieg zuletzt. Je mehr wir Leidens-Stuffen zählen, je mehr wird unſer Herz

Herz ergetzt. Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran, ſo geht der Weg zum Himmel an.

766. Johann Flittner.

In eigener Melodie.

Seelig, ja ſeelig, wer willig erträget, dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welcher nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer hie was um JEſum erdultet droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten ohnmöglich zu ſeyn: Dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freuden bringt ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende; himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde; Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende: Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich geſchlagen, gegen der ewigen hölliſchen Quaal. Dieſer Zeit Plagen uns nagen und jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal. Dieſer Zeit Plage nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmerzen im Herzen verſchmerzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Herzen ſind brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Seelig, wer dieſer Zeit Schmerzen erdultet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Endlich nach dieſer Zeit Schmerzen und Leiden, werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden aus Neiden und Leiden in Freuden, welches kein ſterbliches Auge geſehn: Die uns dort allen aus Gnaden wird geben, JEſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Seelig, drum ſeelig, wer willig erträget dieſer

Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget mit ſich zu bringen die ewige Freud. Seelig, wer alles um JEſum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

767. D. Joh. Olearius.
Matth. 6.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Solt ich meinem GOTT nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo herzlich ſorgt für mich? Solt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet feſt, der die Seinen nicht verläſt?

2. Er weis alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey bis zum Tod, er weis, was mein Herz erquicket, ſeine Lieb und Vater-Treu, bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub, und Gras kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſolte der verlaſſen mich? Nein, ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich durch Gerechtigkeit finde meines Himmels-Freud, wenn ich Geld und Gut verachte, ſeegnet GOTT mich früh und ſpat, Wort und Werke, Rath und That.

5. Ey, ſo bleibt der andre Morgen, das was noch zukünftig iſt, irrt mich nicht, ich bin ein Chriſt, ich laß meinen GOtt verſorgen alles, weil doch aller Zeit, ihre Sorge ſchon bereit.

6. GOtt ſey Lob, der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich, GOTT, mein Vater, ſorgt für mich, der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weis: GOtt liebet mich, GOTT verſorgt mich ewiglich.

768. Paul Gerhard.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele! Warum liegſt du, GOTT zum Spott, in der Schwermuths-Höhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen, deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und ſprich: Fleuch, du alte

Schlange! was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir mein Sündgen für? Wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenkt, andre zu verdammen? Der du ſelbſt doch liegſt verſenkt in der Höllen Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen; da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen: Denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten, bring ich dieß vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Stürme Teufel und du Tod! was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden: Der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

6. Schreye, tolle Welt! es ſey mir GOtt nicht gewogen; es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

7. Denn, was iſt im Himmels-Zelt? Was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Wozu iſts gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

8. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein; wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein mit dem bittern Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

9. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun GOTTes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

10. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen:

gen: Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, (als aus ſeinem Wort bewuſt,) endlich zu gewarten.

11. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid, lauter Freud und Lachen.

12. Ey! ſo faß, o Chriſten-Herz! alle deine Schmerzen, wirf ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gieb dem groſſen Namen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helfen, Amen.

769. Paul Gerhard.

Warum ſolt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben? Den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, iſt nicht mein, GOTT allein iſt es, ders gegeben; will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weis wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen oft ergetzt, ſolt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt und ſchärft mit Maſſen, ſein Gericht kan mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt mein Heyl wird in Eyl ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufrei-

reiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reiſt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; ſchließt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan gehn zum Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergetzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebens-Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe: Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

770. M. Wer nur den lieben G.

Wer nur den lieben GOtt läſt machen, und ſeinen Willen ſich ergiebt; wer GOtt vertraut in allen Sachen, und ſich in der Gedult ſtets übt; der hat den beſten Theil erwählt, und machet leicht das, ſo ihn quält.

2. Was hilft es, ſich Gedanken machen? Wozu nützt aller Gram und Braſt? Verändert man damit die Sachen? Entſchütt man ſich dadurch der Laſt? Das Creutz wird ſchwerer nur gemacht, und wir in gröſſer Leid gebracht.

3. Drum Menſch, erwart nur in der Stille, was deinem GOtt mit dir gefällt; ganz gut und nützlich iſt ſein Wille, wer weis, wozu er dich erwählt? GOTT, der auch alles ſchlichten kan, wird deiner ſich auch nehmen an.

4. Er weis ſchon Wege, Zeit und Stunden, wenn, wie und wo er helfen ſoll: Hält dich jetzt gleich das Creutz gebunden, und iſt dein Mäßlein noch nicht voll; ſo

kömmt

kömmt oft und gar unvermuth, daß er uns ſchnelle Hülfe thut.

5. Nicht denk in deinen Unglücks-Stürmen, daß GOTT dein ganz vergeſſen hab, daß er dich nicht mehr will beſchirmen, daß er die Hand gezogen ab! ſein Vater-Herz iſt gar zu treu, und ſeine Güte täglich neu.

6. Laß dichs nicht wundern, daß zu Zeiten den Böſen es nach Wunſch ergeht; hingegen der muß ſchmerzlich leiden, der doch mit ſeinem GOtt wohl ſteht. Es iſt des HErren Wunder-Hand, ob uns ſein Rath gleich unbekannt.

7. Heut iſt der Gottloß reich und prächtig, liegt Morgen wohl gar in dem Koth: Des HErren Hand iſt ja allmächtig, zu helfen in der gröſten Noth: Heut iſt der Arm veracht und klein, bald kan er groß und herrlich ſeyn.

8. GOtt iſt mit Recht gar wohl zu nennen der recht und groſſe Wunder-Mann; drum laßt in Demuth uns erkennen, was ſeine Güt an uns gethan, die für uns ſorget väterlich, nicht mit uns zürnet ewiglich.

9. Sing, bet, ſey deinem GOTT gelaſſen, betrübtes Herz, und wandle treu; in Unmuth muſt du dich wohl faſſen, und gläuben, daß dirs ſeelig ſey, es kommt von deines Vaters Hand, was dir für Creutz wird zugeſandt.

10. Steh feſt anbey auf GOttes Wegen, und warte ſtets dein Amt recht ab; vertrau des HERRen reichen Seegen, denn alles iſt des Höchſten Gab. Wer nur auf ſeinen GOtt vertraut, der hat gar feſt und wohl gebaut.

11. Drum ruf ich frölich: HErr, ich traue auf dich in meinem Jammer-Stand, mit Gnaden meine Noth anſchaue, die dir vorher ſchon wohl bekannt! machs mit mir, wie es dir gefällt, dir ſey es alles heimgeſtellt.

12. Solls ſeyn geſtorb'n? Ich bins zufrieden, der Tod läſt mich von meiner Quaal; ſoll ich noch länger ſeyn hienieden, und wallen in dem Thränen-Thal, ſo ſey es auch, HERR, wie du wilt, dein

dein Will werd ſtets an mir erfüllt.

13. Du biſt mein GOtt, der mich erſchaffen, und an des Tages Licht gebracht, auch deinen Sohn für meine Strafen gegeben in des Todes Macht: Drum mach es ferner väterlich, wie es am beſten dünket dich.

Die demüthige Unterwerfung unter die heilſame Zucht-Ruthe GOttes.

771. Paul Gerhard.

Micha 7, v. 7-10.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? Komm immer her, du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des HErren, ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HERRen Straf und Zorn mit will'gem Herzen tragen, in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch in Sünden-Tagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz liederlich verzehret, GOtt meinen Hort in ſeinem Wort nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den GOtt-vergeßnen Irre-Weg, drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, giebt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe. GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, wie mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun, dieß iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern fällt er hin, und macht die ſtrengen Hände ſanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzuſuchen, GOTT kehrt den Grimm mit Gnade üm, und ſeegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir

mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpüren, GOtt wird einmal zum Rechten ſehn, und meine Sach ausführen, ſein Angeſicht wird mich ans Licht, aus meiner Höhle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein GOtt wird eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege, ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen, es wird ſich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weis doch nicht von rechter Noth zu ſagen. Denn GOtt iſt meines Herzens Licht, wo das iſt, muß es tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret, wenn dieſes Licht nur ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verſpeyt und pfleget zu vexiren in meiner Noth, wo iſt dein GOtt? Der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren davon gehen.

Die geiſtliche Burg u. Veſtung.

772. Adam Reusner.

In bekannter Melodie 18.

In dich hab ich gehoffet, HErr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich, in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer ſteh mir bey, ſey mir ein Burg darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heyl, mein Leben, mein ſtarker GOtt in aller Noth, wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falſchem G'dicht, viel Netz und heimlich Stricke. HErr, nimm mein wahr in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOTT, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOTT! aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen; die göttlich Kraft mach uns ſieghaft durch JEſum Chriſtum, Amen.

Vom ſtarken und freudigen Glauben.

773. Paul Gerhard.
Röm. 8, 31.

Mel. Valet will ich dir geben.

Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich, ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Widerſacher Rott?

2. Nun weis und gläub ich feſte, ichs rühms auch ohne Scheu, daß GOTT, der Höchſt und Beſte, mir gänzlich günſtig ſey; und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein' Ehre, mein Glanz und ſchönſtes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen, und vor dem Sternen-Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hats ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts,

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Hey⸗land, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Seegen und Gedeyen dem, was er in mir ſchaft, hilft mir das Abba ſchreyen aus aller mei⸗ner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schre⸗cken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte die unausſprech⸗lich ſind, mir zwar und mei⸗nem Munde, GOTT aber wohl bewuſt, der an des Her⸗zens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht mei⸗nem Geiſte manch ſüſſes Troſt⸗Wort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh: Und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſter⸗be, fällt doch mein Himmel nicht: Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet al⸗les Leid.

11. Wer ſich mit dem ver⸗bindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein harte ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und ſeine Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht ver⸗borgen, doch bin ich unver⸗zagt, GOTT will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zuge⸗ſagt. Es koſte Leib und Le⸗ben, und alles was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zer⸗brechen, du ſtehſt mir ewig⸗lich; kein Brennen, Hauen, Stechen, ſoll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Herzeleid, was man nur kan erdenken, es ſey klein oder groß, der'r keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt: Das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

Wie GOtt es fügt, bin ich vergnügt.

774. Georg Neumann.

In bekannter Melodie. 14.

Wer nur den lieben GOtt läſt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? Was hilft uns unſer Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOTTes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt. GOtt, der uns ihm hat auserwählt, der weis auch ſehr wohl was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weis wohl, wenn es nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, ſo kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOTT verlaſſen ſeyſt, und daß der GOTT im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt. Die folgend Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOTT ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß

groß und reich. GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Seegen, ſo wird er bey dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläſt er nicht.

8. Auf dich mein lieber GOTT ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht: In Gnaden meine Noth anſchaue, du weiſt gar wohl was mir gebricht. Machs mit mir, wiewohl wunderlich, durch JEſum Chriſtum ſeeliglich.

775. D. Joh. Weiſſenborn.
M. Freu dich ſehr, o meine. 13.

Wunderlich iſt GOttes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erquicken: Dieß erweiſt zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenkt, der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch, über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Leib ergetzen.

3. Dieß bedenk, du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten quäle, als ſolſt du verlaſſen ſeyn. GOTT ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Herze nur nicht wanken, du wirſt ihm noch einmal danken.

4. Denke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend es dich lehrt: O wie manches Unglücke hat GOtt ſchon von dir gekehrt! öfters da man hätt gedacht, du würdſt in der Creutzes-Nacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun der groſſe GOtt der Erden, der iſt unveränderlich: Wolſt du jetzt verzaget werden, als ſolt er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vater-Herz bricht ihm noch in deinem

Schmerz, ja, wies eine Mutter kränket, ſo dein GOtt an dich gedenket.

6. Alſo fehlts auch nicht an können, GOtt kan machen was aus nichts, drum läſt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch GOtt Mittel ſind bekannt, wie er könne dich erlöſen wider all' Vernunft vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOtt verſprochen, hier und dar in ſeinem Wort: Das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß, als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn. Drum nur GOTTes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnaden baue.

8. Doch, mein Herz, noch dieſes wiſſe, GOtt iſt auch ein weiſer Mann: Denk nicht, daß er helfen müſſe, plötzlich da er helfen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts nun GOtt für dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will: Mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläſt: Er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: Er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du greiflich wirſt erblicken, GOTTES herrliches Erquicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmal harren muſt: Er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren, ohne GOtt ſie muß verliehren.

12. Nun, mein JEſu, ſey gelobet, freylich biſt du mir getreu, ob des Creutzes-Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärk

nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht: Wunderlich wirſt dus noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

776. M. Befiehl du deine Wege.

Mein einzigs Glück auf Erden, ſuch, JEſu, ich bey dir, da kan es mir nur werden, dahin ſteht mein Begier: Warum wolt ich mich geben zu ſolcher Eitelkeit, die mir mein glücklichs Leben verkehrt in Herzeleid?

2. Denn du, o ewigs Weſen und höchſter Seelen-Hort! du kanſt mich mach'n geneſen durch dein göttliches Wort. Durch ſolche ſüſſe Weyde kan ich errettet ſeyn aus aller Angſt und Leide, ja von der ewgen Pein.

3. Durch dich kan all mein Leiden und alle bittre Pein verwandeln ſich in Freuden, des will ich frölich ſeyn. Hinweg denn, heiſſe Thränen, was wolt ihr quälen mich? Ich will mich nicht mehr grämen, in GOttes Huld bin ich.

4. Durch dieſe ſüſſe Aue kan ich erquicket ſeyn mit ſchönen Lebens-Thaue, kräftigem Sonnenſchein. Drum will ich dich feſt faſſen in Noth und Unglück, und nimmermehr verlaſſen dich, o mein einzigs Glück.

777. M. Nun danket alle GOtt.

Ich ſuche meine Ruh, doch nicht auf dieſer Erden, allhier auf dieſer Welt kan mir kein Ruhe werden. Wenn ich hab obgeſiegt, und komme Himmel-an: Alsdenn ich meine Ruh völlig genieſſen kan.

2. Soll ich denn ſuchen Ruh allhier auf dieſer Erden? Nein, nein, im Himmels-Schloß, da kan ſie mir nur werden: Derhalben ich veracht all's was hienieden iſt, und ſuche Ruh allein bey dir, HErr JEſu Chriſt.

3. Was hat auch doch die Welt mit allen ihren Freuden? Nichts, als das nur allein mir bringet groſſes Leiden; warum ſolt ich denn nicht viel lieber ſuchen thun, womit ich kan allhier und ewig ſicher ruhn?

4. Darum ich dich veracht, du Koth und Wuſt der Erden, von dir kan mir doch nichts als ſtets Betrübniß wer-

werden. Erfahrung hat mir gnug den Glauben beygelegt, daß ich nichts ſuchen ſoll, als was mich ewig pflegt.

5. Wenn du, HErr JEſu Chriſt, nicht wärſt mein Troſt geweſen, würd ich von meinem Joch ſeyn nimmermehr geneſen, denn du haſt mich errett aus vielem Sünden-Koth, wie auch durch deine Gnad aus mancher Creutzes-Noth.

6. Und ſonſten wäre mir das Herz ſchon längſt erſticket, wenn du, o höchſter GOtt! mich hätteſt nicht erquicket: Derhalben ich verlach was mir thut bringen Schmerz, will graben dich allein, o JEſu! in mein Herz.

7. Da bleibe, JEſu, ſtets, ſo lang bis ich mein Leben, das ich von dir, HErr, hab, hinwiederum ſoll geben, wenn du mich nehmen wirſt ins Himmels Freuden-Zelt, dahin ich freudig geh, ſo bald es dir gefällt.

8. Denn höhers wünſch ich nichts, nach nichts trag ich Verlangen als nur das ewig iſt, wenn ich das werd empfangen, ſo hab ich meine Ruh für alle ſchwere Pein, und kan ſo völlig dann hernachmals frölich ſeyn.

778.

GOtt iſt und bleibt getreu! ob gleich Verſuchungs-Pfeile, mich treffen eine Weile, ſo bleibt es doch dabey: GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOtt iſt und bleibt getreu! dieß haben viel erfahren in ihren Lebens-Jahren, daß es die Wahrheit ſey: GOtt iſt und ꝛc.

3. GOtt iſt und bleibt getreu! ob mich die Welt gleich ſchmähet, und ſtets entgegen ſtehet, ſo tröſt ich mich darbey: GOtt iſt und ꝛc.

4. GOtt iſt und bleibt getreu! auch von der Kinder-Wiegen, bis zu den letzten Zügen; drum ſag ich dieſes frey: GOtt iſt und ꝛc.

5. GOtt iſt und bleibt getreu! ob ich gleich in der Erden muß erſt verſcharret werden, trag ich doch keinen Scheu: GOtt iſt und ꝛc.

6. GOtt iſt und bleibt getreu! denn aus dem Welt-Getümmel führt er mich in

den Himmel, daß ich da ewig ſey. GOtt iſt und bleibt getreu.

Vom Vertrauen auf GOtt.

779. M. Juſt. Sieber.

M. Ach was iſt doch unſer Leben.

Trau auf GOTT in allen Sachen, die dich jetzo traurig machen, trau auf GOtt in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, wenn dich deine Sünden nagen, denn GOtt iſt in ſolchen Schmerzen ein recht Pflaſter für die Herzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir von Verdammen ſaget, GOtt iſt, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOtt in böſem Glücke, denn GOtt iſt dir eine Brücke, drauf du ſichern Stand kanſt haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen in dem Land herummer ſchleichen, denn er kan dich ſo bedecken, daß dich keine kan anſtecken.

6. Trau auf GOTT in Kriegs-Gefahren, denn er weis dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOtt in Hungers-Nöthen, denn wird dich kein Hunger tödten, wächſet gleich kein Korn auf Erden: Denn wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOTT bey dürren Zeiten, denn wird er vom Himmel leiten ſeines Seegens Ström und Quellen, die dein Herz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOtt, wenns ſtürmt und ſchneyet, wenn die Donner-Wolke ſchreyet, wenn dich trift das böſe Wetter, denn GOtt iſt allein dein Retter.

10. Trau auf GOtt in allen Sachen, denn er kan den Ausſchlag machen, trau auf GOTT in allen Dingen, dann wirſt du ein Dank-Lied ſingen.

780. M. Ach HErr, mich armen.

Wer GOtt das Herze giebet, und nie ſich von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falſchheit

kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag ſchlafen wenn er will, weil ſeine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böſe Zungen ſprechen, was ihnen nur gefällt, laß Neid und Eifer ſtechen, laß toben alle Welt; GOtt wird es dennoch machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Neiders Stürmen, was falſcher Zungen Gift, wenn GOtt dich will beſchirmen, der dein Gewiſſen prüft? Er wird es alles machen, thun was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch Recht verbleiben, die Wahrheit läſſet ſich nicht gänzlich hintertreiben, getreu ſeyn hält den Stich; GOtt wird es alles machen, thun was dein Herze will, weil deine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

5. Was ſolt ich mich denn grämen? Es muß wohl einſt der Feind ſich ſeiner Lügen ſchämen, ſo böß als ers auch meynt. GOtt wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

6. Ich lege Neid und Haſſen beſtändig hinter mich, und ſetze Thun und Laſſen, o GOtt allein auf dich: Du wirſt es dennoch machen, thun was mein Herze will, weil meine rechte Sachen ſehn auf ein gutes Ziel.

781. D. Joh. Höfel.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht zur armen Wittwe: Weine nicht! es kömmt mir nie aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr leiß, ſondern unterm freyen Thor laut, daß es höret jederman, und ſich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit, drum ſoll es auch erquicken mich im Tod und Leben ewiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, ſpricht doch mein JEſus: Weine nicht!

nicht! GOtt iſt dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich ſehr kraftlos, krank und ſchwach, und iſt nichts da, denn Weh und Ach, ſo tröſt mich JEſus noch und ſpricht: Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Haab, daß ich fort muß mit einem Stab, ſagt Chriſtus wieder: Weine nicht! denk, was den frommen Job geſchicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, man gönnt mir keinen Sitz im Land, ſchreyt JEſus in mein Herz, und ſpricht: Dein iſt der Himmel, weine nicht.

8. Wenn loſe Hunds-Bunds-Ketten ſeynd, ich habe Feind und falſche Freund, ſpricht JESUS: Weine nicht! und glaub, dir kan nicht ſchaden Aſch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebſte hin, ſagt JESUS: Weine nicht! ich bin ders wieder giebt, gedenke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10, Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod, iſt JEſus da, ruft in der Noth: Ich bin das Leben, weine nicht! wer an mich gläubt, wird nicht gericht.

11. O ſüſſes Wort! das JEſus ſpricht in allen Nöthen: Weine nicht! ach klinge ſtets in meinem Sinn, ſo fähret alles Trauren hin.

782. M. Befiehl du deine Wege.

HErr JEſu! Lebens-Sonne, herzliebſter Seelen-Freund, mein Bräutigam und Wonne, ſehr gut iſt es gemeynt, drum komme, komm und eile, komm, es iſt hohe Zeit, ach komm, dich nicht verweile, die Braut iſt ſchon bereit.

2. Die Braut iſt meine Seele, weil ich, HErr JEſu, dich, zum liebſten Schatz erwähle, die trachtet inniglich dahin, wo ſie verliebet, ſie ſeufzet ohn Verdruß, bis ihr der Liebſte giebet den erſten Zucker-Kuß.

3. Du haſt ja durch Verpfänden ſie dir zur liebſten Braut, mit treu gegebnen Händen, vermählet und vertraut. Schön haſt du ſie gekleidet, den Braut-Schmuck

zugericht, dich hoch und feſt vereydet, von ihr zu laſſen nicht.

4. Ach! liebſter Freund, ſo bleibe, ach! weiche nicht von ihr, ſie dir feſt einverleibe, vereinge ſie mit dir. Ach Bruder! nicht verſchmähe die Schweſter, deine Braut: Hilf, daß ſie dort bald ſehe, worauf ſie hier gebaut.

783. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt; dient etwas mir zur Seeligkeit, ſo iſts bey GOTT mir ſchon bereit.

2. Solls aber nicht erſprießlich ſeyn, ſo geb ich meinen Willen drein, GOtt hat ſo lang geſorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern ſich.

3. Er weis, was mir iſt nutzbarlich, obs gleich oft gehet wunderlich: Die rechte Stund er ſieht allein, wohl dem der ſich nur ſchicket drein.

Vom Vertrauen auf GOtt.

784. Joh. Heermann.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Was wilt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heiſt Immanuel? Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſeelig ſeyn.

2. Denn GOTT verläſſet keinen der ſich auf ihn verläſt: Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich; ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth, mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut, denn was GOtt haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr'r ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rott-Geſellen, ſich ſetzet wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werk fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seeligkeit, ſolls ſeyn,

ſeyn, kein Menſch kans wehren, wenns ihm wär noch ſo leid: Wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben, was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſey es heimgeſtellt, nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, denn nur, was ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das glaub ich ſteif und feſte, wohl dem, der gläubt mit mir.

785. Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Je gröſſer Creutz, je näher Himmel, wer ohne Creutz, iſt ohne GOtt. Bey dem verlarvten Welt-Getümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſeelig iſt der Menſch geſchätzt, den GOtt in Creutz und Trübſal ſetzt.

2. Je gröſſer Creutz, je beſſer Chriſte, GOtt ſtreicht uns an den Probe-Stein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen-Regen ſeyn; das Gold wird auf dem Feuer-Heerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärker Glauben, die Palme wächſet bey der Laſt: Die Süßigkeit fließt aus den Trauben, wenn du ſie wohl gekältert haſt. Im Creutze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je gröſſer Creutz, je gröſſer Liebe, der Wind bläſt nur die Flammen auf, und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf, das Creutz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebete, geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturm-Wind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol: Wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär.

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen; Im Thale ſteiget man Berg an, wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, drum fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Ster-

Sterben, man freut ſich recht auf ſeinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth. Das Creutze, ſo die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Creutz, je ſchöner Crone, die GOttes Schatz uns beygelegt, und die einmal vor jenem Throne der Ueberwinder Scheidel trägt. Ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das gröſte Creutz nicht acht.

9. Gecreutzigter, laß mir dein Creutze, je länger und je lieber ſeyn, daß mich die Ungedult nicht reitze, ſo pflanz ein ſolches Herz mir ein, das Glaube, Lieb, und Hofnung hegt, bis dort mein Creutz die Crone trägt.

786. D. Böhme.

Mel. Ich begehr nicht mehr ꝛc.

In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts als Eitelkeit, böß Exempel, viel Beſchwerden, Klage, Plage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Krankheit, und zuletzt der Tod.

2. O! ſo denke drauf im Herzen, frommer Chriſt, mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmerzen brechen kanſt als Grundes-Eis. Laß aus deinem Herzen nicht dieſen treuen Unterricht:

3. Habe deine Luſt am HErren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut; er iſt nah und nicht ſo ferren, einzuſprechen Troſt und Muth, ſeine Gnad und ſtarke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augen-Luſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth vor den Augen GOttes, meide, wilt du ſeyn befreyt fürm Tod; deinen Leib, daß Faß der Ehrn, ſolt du nimmermehr verſehrn.

5. Nimm dir für, vor andern allen, was du thuſt, nur GOtt allein mit dem Glauben zu Gefallen, voller Lieb ohn argen Schein; beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekömmſt du GOttes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun, wilt du vor dem HErren wandeln, dermaleinſt auch ſeelig ruhn, Liebe, Wahrheit, Recht und

Zucht,

Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag gedultig Creutz und Leid, GOtt thut einem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Chriſti Creutz und Tod, in ſein Wunden dich einſenke, alſo kommſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit, zur gewünſchten Seeligkeit.

Das GOtt gelaſſene Herz in unverſchuldeter Läſterung.

787. M. Ach wie betrübt ſind fr.

Mein gut Gewiſſen ſchwebet oben, wie ſehr ich mich auch leiden muß, Neid und Verläumder mögen toben, ich lebe vielen zum Verdruß; und laß in meiner guten Sache, den höchſten GOtt allein die Rache.

2. Ich weis wohl, daß ich vielen Leuten als wie ein Dorn im Auge bin: Drum find ich auch ſo viel zu ſtreiten, und ſtreite doch nur oben hin: Wer will mit allen Läſter-Katzen ſich täglich ſchmeiſſen, beiſſen, kratzen?

3. Macht doch ihr Läſtern keine Wunden, ich bleibe gänzlich unverſehrt: Es gehet, wie mit böſen Hunden, die niemand ſtille ſchweigen hört. Und wenn ſie gleich für Gift zerſchwellen, ſo geb ich doch nichts auf ihr Bellen

4. Man kan dergleichen leicht vergeſſen, es klaft mich mancher alſo an, als wolt er mich auf einmal freſſen, da ich ihm doch kein Leid gethan: GOtt hörts mit an, ich laß ſie ſchmähen, und hoff das Blatt gewandt zu ſehen.

5. Wo man ſein Herz und ſein Gewiſſen, ſamt ſeinem GOTT zum Freunde hat, wird man von ſolchen Schlangen-Biſſen nicht wund, nicht traurig, müd und matt; die Unſchuld läſſet ſich nicht ſchrecken, GOtt kan ihr Muth und Trutz erwecken.

6. Laß ſeyn, er wird mich bald erlöſen von dieſer argen böſen Rott: Ach ja, es reißt aus allem Böſen mich noch gewiß mein treuer GOTT. Ich will der Neider Bürde tragen, und meinem GOtt es ſehnlich klagen.

7. Er wolle mich nach ſeinem Willen erretten, wie es ihm beliebt. Mein Unglück wird ſich endlich ſtillen, ob ich gleich jetzund bin betrübt. Ich hoff mit GOtt ein ſolches Leben, da ich in ſteter Ruh kan ſchweben.

788. Benj. Schmolk.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar. Denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: Mein JEſus ſtehet Felſen-feſt, daß wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läſt. Er iſts, der mit mir lacht und weint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nützen kan; und ſcheinet denn das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an: Doch hier iſt es nicht ſo gemeynt: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut. Er hat mir niemals was verneint: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet; mein Freund, der mein, und ich der ſein. Mein Freund, der mich beſtändig liebet; mein Freund, bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeynt? Mein JEſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar. Und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund, und nimmer Feind: Mein JEſus iſt der beſte Freund.

789. Anton Ulrich, Herzog zu Braunſchw. u. Lüneburg.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wenn Menſchen-Hülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich GOttes Hülfe ein, wenn niemand hilft, ſo hilfet er, und macht mein Leiden nicht ſo ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchen-Gunſt, die doch vergehet wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der es ſtets gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu GOTT, der dir kan nehmen deine Noth, ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kan nützlich ſeyn.

4. Wenn GOtt iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht und ganz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies GOTT gefällt, wenn ſich gleich alles gegen ſtellt; laß GOTT nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

Wohlthaten GOttes im Creutz.

790. M. S. Rodigaſt.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille; wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille, er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen, an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken, er, als ein Arzt und Wunder-Mann wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney, GOtt iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kömmt die Zeit da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergetzt mit ſüſſem Troſt im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich ganz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

791. M. Mich. Altenburg.
Mel. Iſt GOtt mein Schild ꝛc.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, kein einiger Menſch ihn tadeln kan, ihn ſoll man allzeit ehren, wir mach'n mit unſrer Ungedult nur immer gröſſer unſre Schuld, daß ſich die Strafen mehren.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er iſt der rechte Helfers-Mann, er weis wohl Zeit und Stunde. Ins Trocken führt er erſt die Feind, alsdann wann ſie ganz ſicher ſeynd, ſtürzt ſie das Meer zu Grunde.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, mit ihm iſt der am beſten dran, dem ſeine Sach wohl ſtehet: Wenn das Gewiſſ'n iſt gut und rein, ſolls denn und kans nicht anders ſeyn, ſo mags gehn, wie es gehet.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er ſchläft im Schiff, der liebe Mann, läßt Wind und Wellen toben, plötzlich aber, wenn er nur winkt, Roß und Mann bald zu Boden ſinkt, er herrſcht im Himmel droben.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, den ſollen wir ſtets ruffen an, in keiner Noth verzagen: Der Goliath muß doch noch dran, unſer David ihn dämpfen kan, dafür wolln wir ihm danken.

792. Mel. Allein GOtt in der ꝛc.

Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mein Herz, gieb dich zufrieden. Niemand doch JEſum tadeln kan, was wilt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungedult, ſonſt machſt du gröſſer deine Schuld, ſprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was JESUS thut, iſt wohl gethan, bedenks, er iſt allmächtig, darzu der beſte Helfers-Mann, ſein Wort dich tröſtet kräftig. Warum ſinkt doch ſo bald der Muth? Hat JEſus doch ſein theures Blut zum Heyl für dich vergoſſen.

3. Was

3. Was JEſUS thut, iſt wohl gethan, denkſt du, du biſt verlaſſen, weil dich betrübt faſt jederman, und kränket höchſter Maſſen? wilſt du denn mehr als JEſus ſeyn, und bleiben ohne Creutz und Pein? Das laß dir nicht nachſagen.

4. Was JEſUS thut, iſt wohl gethan, der will dich ſo probiren, ob du rechtſchaffen als ein Mann, dein Chriſtenthum kanſt führen. Meynſt du, daß er an dich nicht denk? Ach nein! drum du dich nicht ſo kränk, es wird bald beſſer werden.

5. Was JEſUS thut, iſt wohl gethan, wenn man ſich recht bedenket; der iſt mit GOtt am beſten dran, dem er den Creutz-Kelch ſchenket. Ach gläube mir, weil du in Noth thuſt eſſen lauter Thränen-Brod, dort wirſt du ewig leben.

6. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, obs gleich die Mißgunſt hindert, laß alles gerne ſo hingahn, doch endlich wirds gemindert. Am End hat Neid gar böſen Lohn, das wirſt du ſehen und hören ſchon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, auf den Troſt kanſt du bauen, die falſche Welt nur fahren lahn, und JEſU recht vertrauen, es geht doch, wie ers haben will, hättſt du der Neider noch ſo viel, ſo bleibt er doch dein JEſus.

8. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, hat er doch ſelbſt verſprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es ſoll werden gerochen: Sey du im Leiden immer ſtill, dein JEſus es recht machen will am lieben jüngſten Tage.

9. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich will nur fleißig beten, all Angſt und Noth er wenden kan, in einer Kürz erretten; der Goliath muß doch noch dran, mein JEſus ihn bald dämpfen kan, JEſU, mein Seufzen höre.

10. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, mit Dank will ich ihn ehren, für alles, was er mir gewann, und ſtets ſein Lob vermehren. Dein JEſus giebt, dein JEſUS

nimmt, den HErren JEſum preiſt und rühmt, mein JEſus wirds wohl machen.

11. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, nun kan mich nichts betrüben, er führet mich zur Himmels-Bahn, die Welt mag ich nicht lieben. Das kleine Leiden dieſer Zeit nicht werth iſt ewger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was JEſus thut, iſt wohl gethan, ich ſoll ewig regieren, ihn ſoll ich ewig ſchauen an, und ewig triumphiren. Ich halt an Hofnung und Gedult, mein JEſus hats alſo gewolt. Nun ſprech ich frölich: Amen.

793. Albrecht, Marggraf zu Brandenburg.

Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte; zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte. Er hilft aus Noth der fromme GOTT, und züchtiget mit Maſſen. Wer GOTT vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOTT iſt mein Troſt, mein' Zuverſicht, mein' Hofnung und mein Leben, was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr, denn all mein Haar, er ſelber hat gezählet. Er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel, ich GOtt befehl in meinen letzten Stunden. O frommer GOTT, Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen; wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, ſteur und wehr, ach GOtt mein HErr! zu Ehren deinen Namen, wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

Von der Gedult im Leiden.

794. M. Wenn wir in höchſten.

Wenn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will

will ſein'n Willen han, ſo ruff zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläſt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und G'fahr, er ſieht gar wohl das Unglück dein, es g'ſchicht nichts ohn den Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein jederman dich haßt und neidt, greif zum Gebet nicht abelahn, GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchützt dich recht, er ſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll: GOtt iſt ein Fürſt der retten thut, aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, befiehl dich ſtets dem Willen ſein, er weis gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maaß, er weis gar wohl, wie, wenn oder was dir nützlich iſt zu aller Friſt, er braucht an dir kein' arge Liſt.

7. All' Haar deins Haupts gezehlet ſeynd, es ſchad dir nicht dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, HERR JESU Chriſt, weil du für mich geſtorben biſt, beſchehr uns all'n ein ſeeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

795. Benj. Schmolck.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Wer will mich von der Liebe ſcheiden, die nur allein in JEſu iſt? Und ſolt ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt; ſo bleib ich immer unbetrübt: Mein Troſt iſt, das mich JEſus liebt.

2. Mein JEſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrift iſt mit Blut gemacht. Die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht. So leb ich immer unbetrübt: Mein Heyl iſt, daß mich JEſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen, mein JEſus hat ein Liebes-Band; will mich der Feind zu Boden fällen, mein JEſus hält mich bey der Hand. So leb ich immer unbetrübt: Mein Schutz iſt, daß mich JEſus liebt.

4. Ein andrer mag die Schätze graben. In JEſu Liebe bin ich reich; wer wolt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erde gleich? So geh ich immer unbetrübt: Mein Schatz iſt, das mich JEſus liebt.

5. O du vergnügte JEſus-Liebe! mein Heyl und Theil, mein Schatz und Schutz! erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz; ſo ſterb ich endlich unbetrübt: Mein Troſt iſt, daß mich JEſus liebt.

796. In bekannter Melodie.

Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Troſt und Rath, wenn ihn die Welt betrübet. Der Menſchen Gunſt fällt wie ein Blat, wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich iſt vergnügt mit dem, was GOTT beſchehret, und Unglück mit Gedult beſiegt, wenn ſolches ihn beſchweret; er nimmt es an, wie GOtt es fügt, wohl dem, der herzlich iſt vergnügt.

3. Wohl dem, der ſich feſt hält an GOtt, wenn falſche Zungen ſtechen, und wenn Verachtung Hohn und Spott, ihm Glimpf und Namen brechen: GOTT wird ſchon finden dieſe Rott: Wohl dem der ſich feſt hält an GOTT.

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereyen der Welt, welch jetzt die Mode treibt in Pracht und Lumpereyen; den Stoltz und Hochmuth GOtt vertreibt, wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet; und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: GOtt iſt mein Troſt, wenn alls verſchmacht; Wohl dem, der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem, der JEſum herzlich ſucht, wenn ihm die Sünden drücken, und Moſes auf ihn blitzt und flucht, ſo kan er ſich nur ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubens-Frucht; wohl dem, der JEſum herzlich ſucht.

7. Wohl dem, der JEſum feſte hält, und klebt an ſeinen Wunden, wenn ihm der Tod ſein End anmeldt, und er ſein Ziel gefunden! ſo ſey ihm dieß zuletzt geſtellt: Wohl dem, der JEſum feſte hält.

8. Nun, JEſu, du, du bleibeſt mein im Leben und im Sterben: Dein Blut und bittre Todes-Pein läßt mich den Himmel erben. Dieß iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun, JEſu, du du bleibeſt mein.

797. A. F.

M. JEſus, meine Zuverſicht, ꝛc.

Mein HErr JEſus mich erfreut; ſüſſer Troſt und Seelen-Leben: Er allein wend alles Leid, der ſich hat für mich gegeben. Alles iſt nur Eitelkeit, mein HERR JEſus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach groſſem Gut, nichts nach Salomonis Schätzen, nichts nach Ehr und ſtolzem Muth nichts nach ſchnödem Welt-Ergetzen. Alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

3. JEſus mein Vergnügen iſt, Heyl, Troſt, Ehre, Reichthum, Seegen, mich nach ſeiner Lieb gelüſt, nach dem kühlen Himmels-Regen. Hier iſt nichts denn Angſt und Leid, mein HErr JEſus mich erfreut.

4. Nun fahr hin, o Sünden-Welt! Führerin zur ſchwarzen Höllen, weg mit deinem Gut und Geld, du betreugſt die armen Seelen. Nichts iſt deine Herrlichkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

798. M. Ach was ſoll ich Sünd.

Meine Seele ſey zufrieden, warum machſt du ſelbſt dir Pein? Was wilt du ſtets traurig ſeyn? GOtt thut dir ſeyn Hülfe bieten, gläube feſt, er läßt dich nicht, hilft dir mit ſein'm Angeſicht.

2. Ach! ſagſt du: Gern wolt ich gläuben, lieben, hoffen ſtetiglich, GOTT vertrauen ewiglich, wenn mein

GOtt ſich lieſſe ſchauen, ſeiner Gnaden Angeſicht ſich von mir verbirge nicht.

3. Redſt du dieß nicht nur vom Munde, daß du wolteſt gläuben gern, fürchten, lieben GOtt den HErrn, ſondern recht aus Herzens=Grunde: Wiſſe, daß dieß Wollen zart iſt des rechten Glaubens Art.

4. Hat dir GOtt das Wollen geben, zum Vollbringen giebt er Stärk, beydes iſt nur GOttes Werk, thue nur nicht widerſtreben ſeinen Geiſt und Chriſti Wort, er hilft beydes hie und dort.

799. Godofr. Ludovici.

Mel. Wohl dem, der GOtt ꝛc.

Mein treuer JEſus ſteht mir bey im Leben Noth und Sterben, iſt gleich mein Kummer vielerley, darf ich doch nicht verderben; ſein JEſus=Troſt ergetzet mich, drum Seele, was betrübſt du dich?

2. Viel Kummer kommt von Sünd und Schuld, womit wir GOTT betrüben, doch wird durch unſers JEſus Huld viel Troſt ins Herz geſchrieben: Sein JEſus=Troſt ergetzet mich, drum ꝛc.

3. Viel Kummer machet uns die Welt, und wer will den erzehlen? Doch weil uns JEſus Troſt erhält, was hat man ſich zu quälen? Sein JEſus=Troſt ergetzet mich, drum Seele, was ꝛc.

4. Viel Kummer machet uns der Tod, doch ſcheint er uns nur bitter; hierdurch bringt JEſus uns zu GOtt, Troſt folgt aufs Ungewitter: Sein JEſus=Troſt ergetzet mich, drum Seele ꝛc.

5. O reicher Troſt den JEſus giebt! o Schatz vor andern Schätzen! o wahrer Troſt, wen JEſus liebt! o himmliſches Ergetzen! ſein JEſus=Troſt ergetzet mich, drum Seele, ꝛc.

6. Lernt, die ihr hier bekümmert ſeyd, woher der Troſt zu faſſen: Wenn Sünde, Welt und Unglück dräut, wird JEſus euch nicht laſſen. Sein JEſus=Troſt ergetzet mich, drum Seele, ꝛc.

7. Durch JEſum iſt mein Kummer weg, durch ihn mein Herz zufrieden, ſein Troſt war hier mein Lebens=Steg, durch ihn bin ich verſchieden; und weil mich JEſus=

ſus-Troſt ergetzt, ſo bleib ich ewig unverletzt.

800. Benj. Schmolck.

Mel. Nun danket alle GOtt.

Mein JEſu, wie du wilt! ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein. Mein JEſu, wie du wilt.

2. Mein JEſu, wie du wilt! es ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth. Mein JEſu, wie du wilt.

3. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben; gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin. Mein JEſu, wie du wilt.

4. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen! war doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin. Mein JEſu, wie du wilt.

5. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Fünklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen. Haſt du doch ſelbſt geweint, drum, wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir. Mein JEſu, wie du wilt.

6. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich verſpottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum, wenn mich auch die Welt vor einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an. Mein JEſu, wie du wilt.

7. Mein JEſu, wie du wilt! will mich ein jeder neiden, ſo laß mich, als dein Kind, nur fein gedultig leiden. Haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf. Mein JEſu, wie du wilt.

8. Mein JEſu, wie du wilt! nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt, mit Maſſen ſie beweinen! ſie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur

nach:

nach: Mein JEſu, wie du wilt.

9. Mein JEſu, wie du wilt! wilſt du mit Krankheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Creutz mich fein geduldig tragen: Du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt, dein bin ich friſch und krank: Mein JEſu, wie du wilt.

10. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich auch endlich ſterben, ich weis, du läſt mich auch im Sterben nicht verderben; wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt. Drum, ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu, wie du wilt.

11. Mein JEſu, wie du wilt! ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein JEſu, wie du wilt.

Die lechzende Seele.

Der 42. Pſalm.

801. D. A. Lobwaſſer.

M. Freu dich ſehr, o meine ꝛc. 13.

Wie nach einer Waſſer-Quelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: Alſo auch mein arme Seele ruft und ſchreyt, HErr GOtt, zu dir, nach dir, lebendigen GOtt ſie dürſt und Verlangen hat; ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß dein Antlitz ich mag ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſind wie eine Speiß und Brod: Wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: Wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt denn mein mein Herz gar aus, denk, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die lobſingen, hüpfen und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kränken, was machſt du dir ſelber Quaal: Hoff zu GOtt und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht: Mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denk an dich mein'n HErren, jenſeit dem Jordaner-Land: Und dem Berg Hermon ſo ferren, auch der Berg Miſar genannt, ein Abgrund dem andern ruft, wenn über mir in der Luft deine Ungeſtüme

brau-

brauſen, und über dem Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumal, über mich zuſammen ſchlagen, noch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helfen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heyland preiſe, anruf und anbet mit Fleiſſe.

6. GOtt mein Felß, (will ich denn ſagen,) wie vergißt du mein ſo gar? Wenn mich meine Feind' ſo plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, denn ſie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kränken, was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff zu GOtt, und thu gedenken: Ich werd danken ihm einmal, der mir ſein Heyl ſichtbarlich ſtellt vor Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären, ſtets für meinem GOtt und HErren.

802. M. Meine Seele laß es geh.

JEſu, du mein Schatz auf Erden, meiner Seelen ſchönſte Zier, laß mich doch erquicket werden, denn ich ſeufze mit Begier: Soll ich JEſu, ganz verlechzen, und vergebens nach dir ächzen?

2. Haſt du meiner ganz vergeſſen, weil die ſchwere Jammer-Laſt, mich, o JEſu! hat beſeſſen, und in lauter Leid gefaßt? Ach! du ſüſſes Himmels-Leben, dir hat ſich mein Herz ergeben.

3. Hält mich gleich die Welt gefangen, wegen meiner Sünden Wuſt, ſo ich oft und viel begangen, wie dir, JEſu, wohl bewuſt: Ey ſo laß doch durch dein Sterben, auf mich ſtete Freyheit erben.

4. Ob mir auch die Welt zuſetzet, und mich Neiders Zorn anficht: Meinen Geiſt mir doch ergetzet GOttes helles Gnaden-Licht, der der Höllen-Macht zerbrochen, und mir ſeinen Sieg verſprochen.

5. Fahr hin, was mich nur mag kränken, JEſus giebt mir ſeine Gunſt. JEſus will mein Leid verſenken in der wahren Liebes-Brunſt. JEſus öfnet ſeine Wunden, da ich immer Troſt gefunden.

6. Von dir, JEſu, ſoll mich ſcheiden weder Pracht noch ſtolzer Muth; muß ich gleich viel Böſes leiden, biſt du doch mein höchſtes Gut. Auf dich iſt mein Ruhm geſtellet, gieb mir, was dir wohlgefället.

7. Ach! daß ich nur ſolte ſchmecken, JEſu, deine Süſſigkeit: Ich will meine Schuld entdecken, ſo hab ich die Seeligkeit, und ſamt allen Himmels-Schätzen, JEſum, JEſum, mein Ergetzen.

803. Johann Höfel.

In eigner Melodie.

Was traur ich doch! GOtt lebt ja noch, und ſitzt im Himmel alſo hoch, daß er im Augenblick kan wenden all mein Ungelück.

2. Trotz, argem Feind, trotz falſchem Freund, wenn GOtt mich nur mit Treuen meynt, gar Teufel mögens ſeyn, ſind doch gezehlt all Härlein mein.

3. Wenn gleich ſcheidt ab, und kömmt ins Grab, was ich auf Erden Liebes hab; ſchadt nichts, bald kommt der Tag, ders wieder giebt, und wendt die Klag.

4. Laß kommen her auch all Beſchwer, Krieg, Hunger, Peſt und anders mehr, der Himmel iſt mehr werth, denn alles Leiden auf der Erd.

5. GOtt hat allzeit ſein' liebſten Leut beleget mit dem größten Leid. Ich wär auch nicht ſein Kind, wenn meine Sach ſtets glücklich ſtünd.

6. Solt ich hier ſeyn ohn Creutz und Pein, würd ſeyn mein Gottesfurcht gar klein. Trübſal führt mich zu GOtt, drum ſoll mirs ſeyn ein lieber Bot.

7. Fall Himmel ein, Welt ſchlage drein, zünd Satan an den Rhein und Mayn, ich will nicht trauren doch, ich bins gewiß, GOtt lebet noch.

804. Welt ade! ich bin dein. 2c.

Was betrübſt du dich, mein Herze, trachteſt nur nach Eitelkeit, ach! was hilft dich ſolcher Schmerze? JEſus wendet alles Leid, wirf die Sorgen-Laſt auf ihn, denke nur in deinem Sinn, drückt dich ſchon das Sorgen-Joch, lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. Preſſen dich des Creutzes Plagen, und des Kummers Ungemach; Ach! mein Herz thu nicht verzagen, JEſus weis um deine Sach.

Stürmt

Stürmt das Unglück gleich herein, und ſetzt dich in Angſt und Pein, trage willig nur dein Joch, lebt ꝛc.

3. Hat das Glücke dir verſaget Reichthum, Geld und groſſes Gut, und dich nichts als Armuth plaget, ach! hab einen guten Muth; ſag: Was hilft das ſchnöde Geld? Es bleibt alles in der Welt: Drückt dich ſchon das Armuths-Joch, lebt ꝛc.

4. Will der Teufel dich verdammen und rückt dir die Sünden für? Ey ſo raff ſie allzuſammen, wirf ſie JEſu vor die Thür, er, als rechter Helfers-Mann, will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein Joch, lebt doch unſer ꝛc.

5. Es iſt beſſer eine Seele, die recht rein von Sünden iſt, wenn ſie muß aus dieſer Höhle, fährt ſie hin zu JEſu Chriſt, er, als rechter Helfers-Mann, will dich nimmermehr verlahn, drum trag willig nur dein Joch, lebt ꝛc.

6. Fleuch in JESU tiefe Wunden, die für Liebe offen ſtehn, da ſchon mancher Troſt hat funden, der den Creutz-Gang müſſen gehn, ſein getreues Bruder-Herz heilet allen Seelen-Schmerz, drum trag willig nur dein Joch, lebt doch ꝛc.

7. Höre, wie der Fromme lechzet, wie er mit verliebtem Geiſt dort nach deiner Seelen ächzet, eh er zu dem Vater reiſt, ach! ſpricht er: Sieh hier das Blut, das vergieß ich dir zu gut. Drum trag willig nur dein Joch, lebt doch ꝛc.

8. Kommt die Stunde an zu ſterben, ey! ſo rufe JEſu zu: Laß mich Liebſter! doch ererben, wo die Seele findet Ruh, nimm mich in den Himmel auf, da der Seelgen frommen Hauf ſingt: Lob, Preis und Herrlichkeit, GOtt der lebt in Ewigkeit. (ſey dem Höchſten allezeit!)

Vom ſtarken und freudigen Glauben.

805. Chriſtoph Titius.

Mel. Ach daß doch mein JEſus.

Solt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen: O! ſo gläub und weis ich dieß, GOtt hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOtt auch Maas und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten, er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen: Trotz dem ſchweren Creutzes-Joch; GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind: GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden, ey! ſo frag ich nichts darnach; GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen, ſie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich dich nur habe, ſag ich allen andern abe: Legt man mich gleich in das Grab; ach HErr! wenn ich dich nur hab.

806. Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

GOTT lebt, wie kan ich traurig ſeyn, als wär kein GOTT zu finden? Er weis ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. GOtt hört! wenn niemand hören will; was will der Feind denn ſprechen? Als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen; ſchrey ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchalt das Amen wieder.

3. GOtt ſieht! wie klaget

denn mein Herz, als ſeh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränlein fällt, ſo er nicht zählt, und ins Regiſter ſetzet, bis er uns drauf ergetzet.

4. GOtt führt, ſo geh ich immer fort, auf allen meinen Wegen; und wenn die Welt durch Liſt und Mord will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſeelig auch zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. GOtt giebt, und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müſt ich Hungers ſterben. Er hat ja Brod und wenn die Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. GOtt lebt, wohlan ich merke das; GOtt hört, ich wills ihm ſagen. GOtt ſieht, er hat ein Thränen-Maaß: GOtt führt, ich darf nicht klagen, GOtt giebt und liebt, nur unbetrübt, er wird dir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.

Wider den Trauer-Geiſt.

807. M. HErr JEſu Chriſt du. 3.

Was iſt dir denn, mein liebes Herz, daß du mich ſo thuſt plagen, machſt dir ſelbſt Trauren, Angſt und Schmerz, und lebſt in ſtetem Zagen? Meynſt du, du haſt kein gute Sach, daß du dir thuſt ſolch Ungemach, wilſt dein Leid niemand klagen.

2. Was hilft dir dein Melancholey, der du ſo feſt ergeben, denkſt nicht, daß ſie ein Abbruch ſey an deinem Leib und Leben, was iſt denn damit ausgericht, du kanſt es verantworten nicht, bedenks doch ſelber eben?

3. Denk ſelbſt, es iſt ein' ſchlechte Sach, der du dich thuſt annehmen, ſo iſt es ja ein Schand und Schmach, und muſt dich billig ſchämen: Denn ſchlechter Rauch nicht beiſſen kan, ein kleinen Wind laß übergahn, thu dich darnach nicht grämen.

4. Iſt es denn je ein ſchwere Sach, damit nicht wohl zu ſcherzen, und kanſt du ſolches Ungemach ſo leichtlich nicht verſchmerzen: So haſt du ja dein'n lieben GOtt, der

kan dir helf'n aus aller Noth, klag ihm dein Leid von Herzen.

5. Der fromme GOtt iſt ſo getreu, von Güte reich ohn Maſſen, er wird mit Hülf dir ſpringen bey, und dich nicht ſtecken laſſen, entſage der Melancholey, Gedanken, Seufzen, Phantaſey, ein'n friſchen Muth thu faſſen.

6. Ey nun wohlan! mein GOtt und HErr, mein Troſt, mein Heyl, mein Leben, ſo ſey hiermit all mein Beſchwer dir gänzlich heimgegeben, wie du es ſchaffſt, ſo ſoll es ſeyn, forthin will ich dem Willen dein keinmal mehr widerſtreben.

7. Stärk du mich mit dein'm Freuden-Geiſt, der nimmer von mir weiche, damit der teufliſch Trauer-Geiſt nicht öfters mich erſchleiche: Denn der gewißlich gar bald fällt, den deine rechte Hand nicht hält, drům mir dieſelbe reiche.

Das Gottgelaſſene Wittwen- und Wayſen-Herz.

808. M. Auguſt Löwe.

Mel. Was mein GOtt will. 12.

Was mein getreuer GOtt nur will, in meinen ſchweren Sachen, ſo will ich ihm ganz halten ſtill, er kan und wirds wohl machen: Er wird mir ſchon in meinem Leid, mit ſeiner Kraft beyſtehen, das glaub ich feſt zu aller Zeit, es wird gewiß geſchehen.

2. Wenn mein GOtt nicht mein Aufenthalt, ich wäre längſt vergangen, ich wäre ſchon auch tod und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeiner ſtarken Vater-Hand, die mich ſo treulich führet, ſo lang in dieſem Lebens-Land der Geiſt den Leib regieret.

3. Mein GOTT iſts, der mirs zugefügt, drum will ichs gerne tragen, was er will, das auch mich vergnügt in Freud- und Leidens-Tagen. Und wenn er mich gleich tödten wolt, noch dennoch will ich bleiben an ihm, und mit dem Glaubens-Gold ihm ganz mich einverleiben.

4. Es thut zwar weh und kränket ſehr, wenn GOtt die Ehe (Eltern) trennet, da meynen wir, es ſey zu ſchwer, was er uns zuerkennet. Doch nein, es iſt ſehr gut gemeynt,

meynt, GOtt will uns damit lehren! daß er der Wittw'n und Wayſen-Freund, der ſie ſchon werd ernähren.

5. So ſey es dir denn heimgeſtellt in deinen Vaters-Willen, machs ferner, wie es dir gefällt, du wirſt an mir erfüllen dein Wort, wie du mir zugeſagt: Du wolſt mich nicht verlaſſen; des tröſt ich mich, will unverzagt in meinem Creutz mich faſſen.

809. Martin Opitz.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. 13.

Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läſt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läſt ſich vergebens ſuchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErRen Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt: Doch ſtell alles Trauren ein! wo mag eine Mutter ſeyn die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden, ſo bleib ich doch der ich bin: Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan, ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein: deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schoos, wie die Kindlein die noch ſaugen; meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit,

ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, bleib getreu in allem Leiden.

810. GOtt und alles gnug.

Mein Troſt und Hülf iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben; ich bin und bleib der Diener ſein im Tod und auch im Leben. Und wenn mir gleich zuwider wär die ganze Welt mit ihrem Heer, von GOtt will ich doch laſſen nicht, dieweil mein Zung ein Wörtlein ſpricht. Welt, wie du wilt, GOtt iſt mein Schild, darauf ſteht mein Vertrauen.

2. Denn er mir ja verſprochen hat, er woll mir Hülf erzeigen, wenn ich zu ihm komm früh und ſpat, will er ſich zu mir neigen, und mich erretten aus der Noth, daß ich nicht komm in Hohn und Spott; Derhalben ich auch fleißiglich, ihm Dank ſoll ſagen ſtetiglich. HErr JEſu Chriſt, gütig du biſt, drum ſey dir Lob geſungen.

XXXVII. In allerley Trübſal.

811. M. JEſu meines Lebens L.

Die Seele.

Wenn wird doch mein JEſus kommen in das bittre Thränen-Land, Plag und Klag hat zugenommen, Neid und Leid nimmt überhand? Wenn wird mich mein Heyland grüſſen, mir den bittern Kelch verſüſſen? HErr, du bleibſt mir gar zu lang, nach dir iſt mir angſt und bang.

JEſus.

2. Braut, was plagſt du in dem Herzen, dich mit groſſer Traurigkeit? Liebſt du mich, ſo leide Schmerzen, und erdulde alles Leid. Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden! wer nicht leidet, liebet nicht, liebſt du mich, ſo leide mit.

Die Seele.

3. Andre wiſſen nichts von Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit, aber ich weis nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit! andern gehts nach Wunſch und Willen, mich muß nichts denn Wermuth füllen; andre haben lauter Huld, ich muß leiden ohne Schuld.

JE-

JEſus.

4. Denen das Gelücke ſchmeichelt, und die Welt ein Luſtigs geigt, den'n alle Wolluſt heuchelt, und die Freud iſt wohl geneigt, die von keinem Leiden wiſſen, werden einmal theuer büſſen: Kurze Freud bringt langes Leid, kurzes Leid bringt lange Freud.

Die Seele.

5. Wenn es aber kömmt mit Haufen, wenn es nicht bey einem bleibt: Wenn kaum eines kan verſchnaufen, wenn ein Creutz das andre treibt, wenn ich muß im Leid verjahren, ſoll ich denn die Seufzer ſpahren? Soll ich leiden meine Plag, und doch meiden meine Klag?

JEſus.

6. Kanſt du denn ſo wenig lieben? Wer mich recht von Herzen liebt, wird kein Leiden von ſich ſchieben, willig ſich dem Creutz ergiebt, lang und viel ja nicht beſtürzet, frag nicht, wer das Leiden kürzet, rechte Liebe hat kein Ziel, niemals iſt der Lieb zu viel.

Die Seele.

7. Ich hab einen ſchmalen Rücken, warum leiden andre nicht? Ich ſoll mich zur Creutz-Laſt bücken; andre gehen aufgericht: HErr, erlaube mir zu ſagen: Laß auch andre helfen tragen, mir allein ſo groſſe Pein will ſchier unerträglich ſeyn.

JEſus.

8. Schau, das Kind dem Vater trutzet, ſchweig und leid, und dich ergieb, ich weis beſſer was dir nutzet: Ich wills haben, nimm vorlieb, du darfſt nicht nach andern fragen, was ich aufleg, ſoltſt du tragen, es ſey wenig oder viel, weil ichs alſo haben will.

Die Seele.

9. Ach! es iſt doch ſchwer zu trauren, Leiden iſt ein harte Nuß, ohne Troſt ſo lang zu dauren, iſt ein gar zu ſtrenges Muß. Soll ichs laſſen oder wagen? Soll ichs Creutz auch troſtlos tragen? O mein JEſu! komm herbey, mache mich des Leidens frey.

JEſus.

10. Friſch gewagt, iſt halb gewonnen, wer das Creutz nur munter faßt, iſt der Marter halb entronnen, fühlet kaum die halbe Laſt. Laß du mich frey mit dir hauſen, laſſe

dir vor mir nicht grauſen: Liebſt du mich, ſo gieb dich drein, Kind es kan nicht anders ſeyn.

Die Seele.

11. Soll es ſeyn, ſo ſeys gelitten, weil es JEſus haben will, ich will nicht um Rettung bitten, ſetzen meinem GOtt kein Ziel, in das Creutz will ich mich geben, mit dem Sterben mit dem Leben, aller Welt-Luſt ſag ich ab, wenn ich nur dich, JEſu, hab.

JEſus.

12. So recht, alſo will ichs haben, jetzt biſt du mein liebſtes Kind, droben will ich dich ſchon laben, hier gedulte rauhen Wind, leide dich, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten: Dorten folgt die Ehren-Cron, groß und ewig iſt der Lohn.

812. Paul Gerhard.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet: Wann ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet, des ſchwarzen Todes Hand, ſamt der Höllen Band umfiengen überall mein Herz mit Angſt und Quaal, doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſank faſt gar zu Grunde, und da ich ſank, rief ich zu GOtt mit Herzen und mit Munde: O HErr, ich weis, du wirſt, als des Lebens-Fürſt, ſchon führen meine Sach: Und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze ſey zufrieden, der HErr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem Loch und ſchwarzen Todes-Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten, das will ich ſagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan. Der Menſch iſt Lügen-voll, GOtt aber weis gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, und was mein Herze gläu-

gläubet, das redt mein Mund in Einfalt hin: Wer GOtt vertraut der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht deß, mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu, ich aber steh und ruh auf dir, mein GOtt und Helfer.

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath, und ſeegneſt wann ſie ſchelten: Wie ſoll ich doch die groſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils, den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz (Heyl) gedeyht, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: Wer frölich trägt des Creutzes Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden, du weiſt der Deinen Noth, und hältſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läſt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte! Du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte, darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Dank für jederman in deinem Hauſe preiſen.

813.

Der HErr iſt meine Zuverſicht, der HErr iſt meiner Seelen Stärke, und dergeſtalt verzag ich nicht, wenn ich der Feinde Bosheit merke, iſt GOtt die Hülf in meinen Nöthen: So darf mich kein Gewitter tödten, ſo darf mich kein Gewitter tödten.

2. Ich fürchte mich für keiner Macht, wenn Welt und Himmel untergienge, ja, wenn der Felſen Laſt und Pracht an einem ſeidnen Faden hienge, ſo will ich doch die Loſung geben: Wo GOtt nicht fällt, ſo muß ich leben :,:

3. Ich ſtütze mich auf dieſen Stein, darauf GOtt ſeinen Namen ſchreibet, ſo werd ich froh und ſicher ſeyn, wenn See und Wind das Land vertreibet: Ich will dem Sturme ſelbſt vertrauen: GOtt wird mir da ein Salem bauen, :,:

4. Ich bin gewiß, GOtt liebet mich, ich ſoll gewiß im Himmel kommen, drum wird mir durch den matten Stich,

Stich des Creutzes wenig Troſt genommen: Wills GOtt, es iſt um eine Stunde: So geht die ſchnöde Luſt zu Grunde. :,:

5. Wiewohl ich kan durch meine Kraft nicht höher als ein Epheu ſteigen, bis GOtt mir eine Säule ſchaft, da wallt der Saft in meinen Zweigen; und ſoll der HErr noch nicht vergehen: So muß auch mein Gewächſe ſtehen. :,:

814.

Es will mir öfters heftig grauen, wann ſchwere Nächt und Zeiten ſeyn. Ich kan nicht, wie ich wünſche, ſchauen der Seelen reinen Freuden-Schein, weils trüb hergeht. Doch, wart ich auf die rechte Zeit, ſo kommt doch wohl, was mich erfreut, die Morgenröth.

2. Mein Jacob, wenn ich dein gedenke, und ſinne deinem Kämpfen nach, ſo find ich wohl, daß dein Gelenke litt in den Hüften Noth und Plag: Es war verdreht, doch hat dich auch zur ſelben Zeit, mit groſſer Seegens-Kraft erfreut, die Morgenröth.

3. Ich kan nicht ohne Trübſal leben: Es wird mir oft der Tag zur Nacht. Die Dunkelheit will mich umgeben, die Herz und Augen finſter macht, wenn Noth entſteht: Doch währet diß nur kurze Zeit; bald kommt was mich aufs neu erfreut, die Morgenröth.

4. Die Morgenröth iſt GOttes Gnade, denn ſie iſt alle Morgen neu: Sie hilft daß mir kein Unfall ſchade, wie groß auch mein Betrüben ſey. Es geh, wies geht! ich weis ſchon, daß nach trüber Zeit mich wiederum dieß Licht erfreut, die Morgenröth.

5. Und wenn ſchon auch die Nacht der Sünden mit Furcht und Schrecken auf mich fällt, wann ſich will im Gewiſſen finden, was die Verdammniß in ſich hält, und macht mich blöd, ſo kommt doch, was auf Reu und Leid mich, wann ich gläube, hoch erfreut, die Morgenröth.

6. GOtt nimmt mich an mit groſſen Gnaden, wann ich von Herzen Buſſe thu. Ich werde aller Laſt entladen,

den, wann ich zu meiner Seelen Ruh, die Luſt ertödt, und blick in JEſu offne Seit, es blickt heraus, was mich erfreut, die Morgenröth.

7. Kein Morgen kan ſo lieblich ſchimmern, mit ſeinem braunen Augen-Licht, als wann, nach meiner Seelen-Kümmern, in mir des Troſtes Licht anbricht; denn da entſteht der Anfang, der von dieſer Zeit kam aus der Höh, und mich erfreut, die Morgenröth.

8. So leb ich immer GOtt ergeben, und fürchte nicht die Todes-Nacht, wofür die rohen Sinnen beben, ich ſolche nicht ſo ſchrecklich acht. Der Tod vergeht, wenn ich geſchlafen kurze Zeit, ſo kommt was ewig mich erfreut, die Morgenröth.

9. Die Morgenröthe kommt gegangen, nach Noth, nach Sünd, nach Todes-Nacht, wer ihrer wartet mit Verlangen, denſelben ſie recht frölich macht; wer aber ſchnöd das Dunkle liebt, ſo von GOtt ſcheidt, von dem bleibt wohl in Ewigkeit die Morgenröth.

10. Ich will mir nun nicht laſſen grauen, wie hart die Nächt und Zeiten ſeyn; ich werde doch wohl endlich ſchauen der Seele reinen Freuden-Schein, obs trüb hergeht. Wart ich nur auf die rechte Zeit, ſo kommt gewiß was mich erfreut, die Morgenröth.

815. M. Iſt Gott mein Schild. 31

Ein Herz das Chriſtum faſſen thut im Glauben, das iſt wohlgemuth, und ſchwebt in groſſen Freuden: Es iſt im Himmel allbereit umgeben mit der Seeligkeit obs gleich noch iſt im Leiden.

2. Dünkt dich lang das Creutz dieſer Zeit, ſo tröſt dich mit der Ewigkeit, ergieb dich GOttes Willen, der wird mit ſeinem Gnaden-Geiſt, den er in ſeinem Wort verheiſt, dein Angſt und Trübſal ſtillen.

3. Sey friedlich und gedultig fein, laß Ungedult nicht Meiſter ſeyn, meid Zorn, brauch Ernſt mit Glimpfe, du wirſt erfahren überall, die Welt, Tod, Teufel allzumal gereuen wird der Schimpfe.

4. Das Leiden hiet auf dieſer Erd iſt der ewigen Freud nicht werth; Durch Chriſtum, GOttes Sohne, iſt dem gläubigen frommen Herz bereitet nach dem groſſen Schmerz die unverwelklich Crone.

816.

Erfreue, erfreue dich, betrübtes Herz, was nützt die Traurigkeit? Was machſt du deinem Herzen Schmerz, und quälſt die Lebens-Zeit? Wirf weg dein groſſes Klagen; weil dich dein JEſus herzlich liebt, kan alle Noth zerſchlagen. :,:

2. Erfreue, erfreue dich, ob ſchon der Neid zu deiner Seiten wacht, und dich in deiner groſſen Freud zu kränken iſt bedacht: Er kan nicht ewig ſtehen; weil dich dein JEſus herzlich liebt, ſo muß der Neid vergehen. :,:

3. Erfreue, erfreue dich, ob ſchon die Welt dich zu berücken denkt, ob ſie ſich gleich ganz grimmig ſtellt, und deine Ruhe kränkt, du wirſt die Welt verlachen, weil GOtt, der dich ſo herzlich liebt, ſie kan zu Schanden machen. :,:

4. Erfreue, erfreue dich, wenn ſchon der Feind mit ungemeiner Wuth dich gänzlich zu verderben meynt, und dir oft Schaden thut, er darf nicht immer wüten, weil GOtt, der dich ſo herzlich liebt, ihm dieſes kan verbieten. :,:

5. Erfreue, erfreue dich, wenn dich die Noth mit groſſer Angſt umringt, wenn Sünde, Teufel, Höll und Tod, dich in Verzweiflung bringt, du darfſt nicht lange zagen, weil GOtt, der dich ſo herzlich liebt, ſie in dem Streit zuſchlagen. :,:

817. M. Aus tiefer Noth ſchrey.

Gleichwie ein Hirſch eilt mit Begier zum Waſſer ſich zu friſchen, ſo ſchreyt mein Seele GOtt zu dir, nach GOtt mein Seele dürſtet: Des Lebens GOtt liegt mir im Sinn, ach! wenn werd ich kommen dahin, daß ich ſein Antlitz ſchaue?

2. Mein täglich Speiſe Thränen ſind, mein Leid ich in mich freſſe, wenn ich muß hörn von meinem Feind, GOtt hab mein gar vergeſſen. Von ſolchem Spott

bricht mir mein Herz, drum ichs vor GOtt ausſchütt mit Schmerz, ihm meine Noth zu klagen.

3. Wie gerne wolt ich mit hingehn, zum Hauſe GOttes wallen, daß ich möcht bey dem Haufen ſtehn, der dich HErr, preiſt mit Schallen, zu danken in der groſen G'mein, mit Frolocken dem Namen dein, wär meines Herzens Freude.

4. Was b'trübſt du dich doch, meine Seel, haſt Unruh früh und ſpate, harr nur auf GOtt, all'm Ungefäll weis er gar wohl zu rathen. Ich bins gewiß, GOtt läßt mich nicht, hilft mir mit ſeinem Angeſicht, deß werd ich ihm noch danken.

5. Ach GOtt! mein Seel iſt ſehr betrübt, führt manch ſehnliche Klage, dargegen diß den Troſt mir giebt, du hältſt g'wiß dein Zuſage, den Berg Zion und Harmonim, da man hört deines Wortes Stimm, haſt du dein'm Volk gegeben.

6. Der Trübſal Fluth rauſchet daher, ein Leid das ander reget, gleichwie auf ungeſtümmen Meer ein Well die andre ſchläget. Täglich verſpricht GOtt ſeine Gnad, dafür lob ich ihn früh und ſpat, ruf an den GOtt meins Lebens.

7. Ich ſag: Du biſt mein Felß, mein Hort, warum haſt mein vergeſſen? Ich muß mich grämen fort und fort, wenn meine Feind mich preſſen: Es gehet mir durch Mark und Bein, daß ich der Feinde Spott muß ſeyn, die mir GOtt's Gnad abſagen.

8. Was b'trübſt du dich doch meine Seel, haſt Unruh früh und ſpate, harr nur auf GOtt, all'm Ungefäll weis er gar wohl zu rathen. Ich bins gewiß, GOtt läßt mich nicht, thut Hülfe meinem Angeſicht, deß werd ich ihm noch danken.

818. M. Ein feſte Burg iſt unſer.

HErr, hadre mit den Haderern mein, wenn meine Feind anfahen, beſtreit ſie durch die Stärke dein, du kanſt ſie recht empfahen; nimm den Schild zur Hand, und thu Widerſtand, zück dein Wehr und Spieß, ſchlag drein, mein Seel mach gewiß,

wiß, daß du mein Hülf wolſt bleiben.

2. Falſch Zeugniß wider mich man führt, ein Sach mir aufzudringen, Undank mir für mein Wohlthat wird, in Herzleid mich zu bringen, iſt ihr Sinn gericht, ich habs um ſie nicht verdient, das weis ich; ihr Leid betrübte mich, und gieng mir nah zu Herzen.

3. Du ſiehſt, o GOtt, mein treuer HErr! ſchweig nicht zu meiner Sache; erweck dich einſt und ſey nicht fern, zu meinem Recht aufwache durch dein Gütigkeit: ſchaff Recht, wehr bey Zeit, ihr Geſpött geht ſonſt an: Da, da, ſo wolln wirs han, wir haben ihn verſchlungen.

4. Mein Seel, o HErr! muß freuen ſich, ob deiner Hülf ſo reiche: Aus all mein'n Kräfften lob ich dich: HErr GOTT, wer iſt dir gleiche? Du nimmſt dich deß an, dem von jederman Gewalt widerfährt, dein Schutz den Feinden wehrt, ſonſt wär der Arm vertilget.

819. J. M. Dillherr.

Hör, liebe Seel, dir ruft der HErr, da ſolt du Achtung geben, komm, meine Schöne, komme her, mein Taub, mein Freud, mein Leben.

2. In Felſen-Löchern ſuche Ruh, und in Stein-Ritzen raſte: Ich komm, zu dir ich fliehen thu, verſchmäh nicht dieſen Gaſte.

3. Nichts ſuch ich denn Ergötzlichkeit in Höhlen deiner Wunden, in Striemen deiner rothen Seit ich wahre Ruh hab funden.

4. O ihr Felß-Löcher berget mich! ihr Stein-Ritz laßt mich leben in eurem Schutz fein ſicherlich. Dank will ich ewig geben.

820.

Ich hab der Welt und ihrem Pracht, und allem dem, woran ſie hanget, oft tief und fleißig nachgedacht, und endlich dieſen Grund erlanget, daß alles, was in ihr ſich findet, wie Rauch verſchwindet.

2. In ihr iſt nichts, das ewig ſteht, der Menſch hat ſelbſt in ihr kein bleiben, was jetzt in ſeinem Weſen geht, das muß in kurzer Zeit verſtäuben, ihr Pracht und ganzer Ruhm zu-

zuſammen iſt Wind und Flammen.

3. Auf ihr Gut, welches ſie beſitzt, iſt kein beſtändig Haus zu bauen, ihr Lauf und Weſen ſo wir jetzt kaum mit halb offnen Augen ſchauen, das muß doch alles, wie wir ſehen, zuletzt vergehen.

4. Ihr Thun iſt lauter Unbeſtand, was wir in ihrer Kugel ſehen, iſt nur ein Traum und eitler Tand, man kan nicht in der Prob beſtehen, Ihr Glanz, wie ſchön er iſt zu ſpüren, muß ſich verliehren.

5. Wie, daß wir denn ganz unbedacht der Welt mit ſolcher Luſt anhangen? Da doch die Luſt, die ſie uns macht, oft iſt in einem Nu vergangen. Das beſte, ſo ſie kan erſtatten, iſt Schein und Schatten.

6. Kunſt, Reichthum, Schönheit, Ehr und Glück, darauf ſie ſich ſo prächtig dünket, zerflattert oft im Augenblick, ihr Farb iſt falſch, und nur geſchminket. Wer wolte ihre eitle Sachen denn nicht verlachen?

7. Dieß groſſe Nichts, die ſchnöde Welt, wird ſelbſt aus ihr noch müſſen weichen, was ſie in ihren Armen hält, kan keinen feſten Stand erreichen: Es müſſen alle Werk der Erden zu Aſche werden.

8. Die Zeit eilt gleichſam ſelbſt zum Grab, ein Stündlein nach dem andern weichet, und ſtirbt von unſerm Leben ab, bis uns derſelbe Tag erſchleichet, an dem uns wird, wohl eh wirs meynen, kein Tag mehr ſcheinen.

9. Was lebt in dieſem Erden-Haus, muß ſterben, faulen und veralten, nur GOtt, mein Leben nehm ich aus, der iſts, an dem ich mich kan halten, wer nur an ihm kan ewig kleben, ſoll ewig leben.

10. Derhalben laſt uns, was ihr thut, nach GOTT von ganzem Herzen trachten, als nach dem wahren Himmels-Gut, dargegen dieſe Welt verachten. Wer dieſe Kunſt weis recht zu treiben, wird ewig bleiben.

281. M. Freu dich ſehr, o m. 13.

Ich will durch mein ganzes Leben ſtets mit dem zufrieden ſeyn, was mir hier und dort wird geben GOttes Gunſt und Gnadenſchein;

hab ich gleich nicht Geld und Gut, ſo erfreut mich doch mein Muth, denn er iſt mit dem vergnüget, wies der Höchſte mit mir füget.

2. Wenn ich nur den Himmel habe, und des lieben GOttes Gût, acht ichs für die höchſte Gabe, die mein Herze und Gemüth allzeit ſo ergetzen kan, daß ich mit dem reichen Mann, und mit ſeinen Mammons-Schätzen, nicht wolt wechſeln mein Ergetzen.

3. Wer viel Gold und güldne Sachen unter ſeinen Schlöſſern hat, der muß immer, immer wachen, muß auch ſorgen früh und ſpat; haben aber Sinn und Muth GOTT allein zum höchſten Gut, können ſie geruhig raſten, ſich der Sorgen ganz entlaſten.

4. Wenn der Höchſte ſein Kind liebet, dienet ihm auch die Natur, ſo daß ſie Geſundheit giebet, und nie zeiget jene Spur, da man öfters mit Verdruß Arzeneyen holen muß: GOtt, mein Arzt, kan mich erhalten, den laß ich alleine walten.

5. Andre wünſchen ihnen Ehren, und begehren hoch hinaus, ich will mich daran nicht kehren, ich denk nur ans Himmels-Haus, was daſſelbe mir beſtimmt, mir kein andrer wieder nimmt, was GOtt will, das muß geſchehen, wenns gleich andre nicht gern ſehen.

6. Mein Gemüth nicht höher ſteiget, als ich bey mir ſelber bin, welchen Ort der Himmel zeiget, an denſelben denk ich hin, ich verlang nicht hoch hinauf in dem kurzen Lebens-Lauf: Denn ich bin mit dem vergnüget, wies der Himmel mit mir füget.

7. Sollt ich auſſer Ehren-Stellen bleiben in der Zeitlichkeit, darf ich mich nicht für den Fällen fürchten, nicht für Haß und Neid. Wies mein lieber Vater macht, drauf bin ich, ſein Kind bedacht, und weis, daß er mir wird geben, was mir nützt in dieſem Leben.

8. Sollt ich ohne Kinder bleiben, nun mein GOtt, es mag drum ſeyn, ich will dir niemals vorſchreiben, laß mich nur, mein Vater, ein,

durch

durch die enge Himmels-Pfort, und erfüll an mir dein Wort, alſo werd ich ſeyn vergnüget, weil dus, wie ichs wolt, gefüget.

822.

JEſu, JEſu, meine Freude! JEſu meines Herzens Zier, meiner Seelen beſte Weyde, ach wie dürſtet mich nach dir, JEſu, JEſu, komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

2. Laß mich deinen Troſt genieſſen, laß den ſüſſen Nectar-Fluß auf mein mattes Herze flieſſen, gieb doch einen Zucker-Kuß, JEſu, meiner Seele wieder, und erquicke meine Glieder.

3. JEſu, JEſu, mein Regierer, JEſu heller Himmels-Glanz, meines Lebens beſter Führer, meiner Seelen Ehren-Kranz, laß mich lieb von aus und innen, liebſter JEſu, dich gewinnen.

4. Meine Seel und ganzes Leben, und dieß alles was ich bin, ſey dir, JEſu, jetzt ergeben, nimm es in Genaden hin; ſchütze, rette und regiere, und den Weg zum Himmel führe.

5. JEſu, JEſu, meine Sonne, JEſu, meines Herzens Troſt, meiner Seelen Freud und Wonne, o du ſüſſe Himmels-Koſt, ach erleuchte meine Glieder, liebſter JEſu, jetzund wieder.

6. Schau, o JEſu, schau vom Himmel mich betrübten Sünder an! denn in dieſem Angſt-Getümmel durchaus nichts erfreuen kan: JEſu, JEſu, komm hernieder, und erquicke meine Glieder.

Vom Vertrauen auf GOtt.

823. Martin Möller.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Hilf, Helfer! hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer GOtt! ich bin ja doch dein liebes Kind, Trotz, Teufel, Welt und aller Sünd, ich trau auf dich, o GOtt mein HErr! wenn ich dich hab, was will ich mehr?

2. Ich hab ja dich, HErr JEſu Chriſt, du mein GOtt und Erlöſer biſt! deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich gänzlich auf dein'n Nam'n, hilf, Helfer, hilf, drauf ſprech ich, Am'n

824. M. Für deinen Thron ꝛc. 6.
Ihr hohen Berg, ihr lehret mich, daß meine Augen heben ſich zum Berg davon mir Hülfe kömmt, und meiner ſich mein GOtt annimmt.

2. Auf dieſen ſolle gantz allein, beruhen das Vertrauen mein, und wie ein Berg beſtehen feſt; denn er die Seinen nicht verläſt.

3. Auch ihr, ihr tiefe rauhe Thal, warnt mich für allem Sünden-Fall, dadurch man in die tiefe Höll kan hingeworfen werden ſchnell.

4. Ihr Waſſer wallet, daß auch ich laß Waſſer flieſſen bitterlich aus meinen Augen Tag und Nacht, und meine Miſſethat betracht.

5. Ihr Brunnen weiſet mich zur Quell für meine abgematt'te Seel, zu Chriſti Wunden und ſein'm Wort, mich draus zu laben immerfort.

6. Ihr ſchönen Früchte auf dem Feld, euch mir zu meinen Augen ſtellt, daß ich darum GOtt danken ſoll, und werd der Frücht des Glaubens voll.

7. Ihr Bäum im Wald; ihr ſaget mir, daß, wenn GOtt ſtrafet nach Gebühr, ihr allzuwenig würdet ſeyn zu Ruthen für die Sünden mein.

8. Ihr ſtarke Felſ'n und groſe Stein, dem Fels des Heils mich heiſſet ſeyn ergeben, und in ſeiner Stärk, verrichten meiner Hände Werk.

9. O Berg des Himmels, nimm einmal zu dir mich in dein'n Freuden-Saal! O Fels des Heyls, erhalte mich im Glauben dein beſtändiglich.

825. Paul Gerhard.
Mel. Wenn mein Stündlein.

Iſt Ephraim nicht meine Cron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augen-Luſt, mein' edle Blum, mein auserwehltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm, und hochbetrübtes Klagen: Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft und hart geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin getreu! und halte mein Verſprechen: Was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen: Das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich als ein Vater führen: Dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Seegens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit maſſen, und wenn du wiederkehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen: Drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

826.

Lebt jemand ſo wie ich, ſo lebt er ſeeliglich, was ich ſucht alle Stunden, hab ich nun einſt gefunden, ich bin der Sorgen loß, und ſitz in JEſu Schoos.

2. Ich aß das Thränen-Brod, und grämte mich ſchier todt, ich ließ das Welt-Getümmel, und hatt' hinauf gen Himmel mein Herz und Sinn gericht, allein ich fand ihn nicht.

3. Die Welt drang auf mich zu, verſprach mir ſüſſe Ruh, die Wolluſt güldne Zeiten,

ten, die Hoffart Herrlichkeiten, die Augen-Luſt viel Gut, zu lenken meinen Muth.

4. Fahr Welt, fahr immerhin, ſprach ich in meinem Sinn, denn deine Frölichkeiten verblühen mit den Zeiten, bey dir iſt kein Gewinn: Fahr Welt, fahr immerhin.

5. Kaum war dieß Wort gedacht, da mirs ſchon Freude bracht, er gab ſich zu genieſſen, mit tauſend Liebes-Küſſen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränen-Bach, du Herz-erzwungnes Ach, jetzt kommt nach bitterm Leiden, mit vielem ſüſſen Freuden, JEſus, der liebſte Freund, den meine Seele meynt.

7. Mein Seufzen iſt erhört, mein Weinen iſt gekehrt in Lachen, mein Betrüben in ſüß-erwünſchtes Lieben; der Himmel tröpfelt ab die rechte Seelen-Gab.

8. Was mir bracht bittre Pein, muß jetzo ſüſſe ſeyn, je bittrer im Betrüben, je ſüſſer in dem Lieben, verwandelt mit der Zeit in völl'ge Ewigkeit.

9. Dieß quälet mich annoch, daß ich vom Lebens-Joch nicht kan erlöſet werden: Ach reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit, genieſſe dieſer Freud.

10. Ich bin des Lebens ſatt, von vielem Creutze matt, die Erde macht mir bange, mein JEſu, wie ſo lange? Ach! nimm mich aus der Welt ins güldne Himmels-Zelt.

827.

Mein' Augen ſehen ſtets zu GOtt, nach ihm ſteht mein Verlangen, er hilfet mir aus aller Noth, daß mein Fuß nicht bleib hangen in meiner Feinde Strick, ſo mir durch ihre Tück auf allen Seiten ſtellen nach; HErr, ſteh mir bey, rett meine Sach.

2. Ach treuer GOtt! ſieh an in Gnad mein Jammer und Elende, mein Herz groß Angſt und Trübſal hat, die groſſe Noth abwende. Erbarm dich mein, o HErr! verlaß mich nimmermehr, mein Uebertretung mir verzeih, mir armen Sünder gnädig ſey.

3. Rett meine Seel, HErr

JEſU Chriſt, laß mich zu Schand nicht werden, HErr JEſu, du mein Troſt nur biſt, im Himmel und auf Erden. Du biſt mein Schutz und Hort, erhalte mir dein Wort, laß ſchlecht und recht behüten mich hier zeitlich; hilf dort ewiglich.

828. Nicol. Hermann.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Mein'm lieben GOtt ergeb ich mich gänzlich, denn er ſo väterlich allzeit ſich gegen mir erzeigt, und zu helfen iſt ſo geneigt.

2. Sein Hülf beut er mir ſelber an, und ſpricht: Ich will dich nicht verlahn, ruff in der Noth getroſt zu mir, mein Sohn, Chriſtus, ſoll helfen dir.

3. Ach GOtt! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach, ſo will das Fleiſch auch nicht hernach, dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſtets den Holz-Weg gahn.

4. Zweifeln betrübt oftmals mein Herz, das G'ſetz erregt in mir viel Schmerz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, itzt forderts dies bald forderts das.

5. Nun ſind mein Kräfte viel zu ſchwach, dem guten Will'n zu ſetzen nach, ich bin, leider! zu ſehr verderbt, die böſen Lüſt hab ich ererbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben und viel ſchuldig ſeyn, und da auch gar kein Hofnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOtt, mein Schuld bekenn ich dir, Vater, ins G'richt geh nicht mit mir, ich will dir ſetzen ein'n Vorſtand, JEſum, dein'n Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater, nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kan, mit ſein'm Gehorſam und Gedult, was Adam und wir hab'n verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heyl und Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, ich weis kein and'r Gerechtigkeit, Vater, denn dein Barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn Chriſtus erworb'n, da er für mich am Creutz geſtorb'n: Sein Opfer wolſt du ſehen an, und mich ſein's Tods genieſſen lan.

ten, die Hoffart Herrlichkeiten, die Augen-Luſt viel Gut, zu lenken meinen Muth.

4. Fahr Welt, fahr immerhin, ſprach ich in meinem Sinn, denn deine Frölichkeiten verblühen mit den Zeiten, bey dir iſt kein Gewinn: Fahr Welt, fahr immerhin.

5. Kaum war dieß Wort gedacht, da mirs ſchon Freude bracht, er gab ſich zu genieſſen, mit tauſend Liebes-Küſſen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränen-Bach, du Herz-erzwungnes Ach, jetzt kommt nach bitterm Leiden, mit vielem ſüſſen Freuden, JEſus, der liebſte Freund, den meine Seele meynt.

7. Mein Seufzen iſt erhört, mein Weinen iſt gekehrt in Lachen, mein Betrüben in ſüß-erwünſchtes Lieben; der Himmel tröpfelt ab die rechte Seelen-Gab.

8. Was mir bracht bittre Pein, muß jetzo ſüſſe ſeyn, je bittrer im Betrüben, je ſüſſer in dem Lieben, verwandelt mit der Zeit in völl'ge Ewigkeit.

9. Dieß quälet mich annoch, daß ich vom Lebens-Joch nicht kan erlöſet werden: Ach reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit, genieſſe dieſer Freud.

10. Ich bin des Lebens ſatt, von vielem Creutze matt, die Erde macht mir bange, mein JEſu, wie ſo lange? Ach! nimm mich aus der Welt ins güldne Himmels-Zelt.

827.

Mein' Augen ſehen ſtets zu GOtt, nach ihm ſteht mein Verlangen, er hilfet mir aus aller Noth, daß mein Fuß nicht bleib hangen in meiner Feinde Strick, ſo mir durch ihre Tück auf allen Seiten ſtellen nach; HErr, ſteh mir bey, rett meine Sach.

2. Ach treuer GOtt! ſieh an in Gnad mein Jammer und Elende, mein Herz groß Angſt und Trübſal hat, die groſſe Noth abwende. Erbarm dich mein, o HErr! verlaß mich nimmermehr, mein Uebertretung mir verzeih, mir armen Sünder gnädig ſey.

3. Rett meine Seel, HErr JE-

JEſU Chriſt, laß mich zu Schand nicht werden, HErr JEſu, du mein Troſt nur biſt, im Himmel und auf Erden. Du biſt mein Schutz und Hort, erhalte mir dein Wort, laß ſchlecht und recht behüten mich hier zeitlich; hilf dort ewiglich.

828. Nicol. Hermann.
Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

Mein'm lieben GOtt ergeb ich mich gänzlich, denn er ſo väterlich allzeit ſich gegen mir erzeigt, und zu helfen iſt ſo geneigt.

2. Sein Hülf beut er mir ſelber an, und ſpricht: Ich will dich nicht verlahn, ruff in der Noth getroſt zu mir, mein Sohn, Chriſtus, ſoll helfen dir.

3. Ach GOtt! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach, ſo will das Fleiſch auch nicht hernach, dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſtets den Holz-Weg gahn.

4. Zweifeln betrübt oftmals mein Herz, das G'ſetz erregt in mir viel Schmerz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, itzt forderts dies bald forderts das.

5. Nun ſind mein Kräfte viel zu ſchwach, dem guten Will'n zu ſetzen nach, ich bin, leider! zu ſehr verderbt, die böſen Lüſt hab ich ererbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben und viel ſchuldig ſeyn, und da auch gar kein Hofnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HERR GOTT, mein Schuld bekenn ich dir, Vater, ins G'richt geh nicht mit mir, ich will dir ſetzen ein'n Vorſtand, JEſum, dein'n Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater, nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kan, mit ſein'm Gehorſam und Gedult, was Adam und wir hab'n verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heyl und Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, ich weis kein and'r Gerechtigkeit, Vater, denn dein Barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn Chriſtus erworb'n, da er für mich am Creutz geſtorb'n: Sein Opfer wolſt du ſehen an, und mich ſein's Tods genieſſen lan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, in deinem Reich ein Miterb ſey, und dir mit dem himmliſchen Heer allzeit ſinge Lob, Preis und Ehr.

829. Mart. Bindemann.
Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Man ſpricht: Wen GOtt erfreut, hat g'meiniglich groß Leid: Doch wird ſein Leid verkehret in Freud, die ewig währet. GOtt kan dein Leid wohl ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

2. Angſt, Noth, Trübſal und Pein, muß ſtets in Vortrab ſeyn, dadurch ſo thut herreiten das Glück auf allen Seiten. GOtt kan dein Unglück ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

3 Richt dich zum Widerſtand, wenn dir wird ſeyn bekandt, daß man auf dich will lauren, und bringen in groß Trauren. GOtt kan dein Trauren ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

4. Trau nicht ein's jeden Wort, denk nicht: Ich habs gehört. Wem du viel trauſt ohn Maſſen, der thut dich oftmals haſſen. GOtt kan dein'n Haſſer ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

5. In Widerwärtigkeit, ruf GOtt, er iſt nicht weit, ſo wird er für dich kämpfen, und deine Feinde dämpfen. GOtt kan dein' Feind wohl ſtillen, und brechen ihren Willen.

6. Nun iſt es einmal wahr, es fällt von dir kein Haar, ſo kan dir niemand ſchaden, wenns GOtt nicht will geſtatten: GOtt kan dein'n Schaden ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

7. Biſt du in Angſt und Noth, ſo trau allein auf GOtt, denn findeſt du zum letzten, das dir gereicht zum Beſten. GOTT kan dein Angſt wohl kehren, das wird ihm niemand wehren.

8. In dieſer Welt allein auf GOtt den HErren dein ſoltſt du in Noth vertrauen, es wird dich nicht gereuen. GOTT kan die Noth wohl ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

9. Nach jedem Winter kalt erfolgt der Sommer bald; alſo nach jedem Schmerzen erfolgt auch Freud im Herzen.

zen. GOtt kan den Schmerzen wenden, er hats in ſeinen Händen.

10. Die Blümlein auf dem Feld, auch alles Wild im Wald, wenn es der Wint'r verheeret, der Sommer wied'r ernähret. GOtt kan dem Winter wehren, den Sommer wiederkehren.

11. Es hat wohl eh geſchneyt, vorhin vor dieſer Zeit, darnach ſo ſcheint die Sonne, bringt uns viel Freud und Wonne. GOtt kan den Schnee wohl ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

12. Mit dem Elende dein ſolt du zufrieden ſeyn: Denn wenn die Noth am gröſten, will dich GOtt ſelber tröſten: GOtt kan dein Elend ſtillen, und dich mit Freud erfüllen.

13. Ach GOtt, ich bitt allein, kans ſeyn der Wille dein, daß ich mein Trübſal ende, und ſich mein Unglück wende. GOtt kan mein Unglück wenden zu einem ſeelgen Ende.

14. Nach jedem Herzeleid erfolgt auch wieder Freud: Ich hoff auf GOTT mit Trauen, es ſoll mich nicht gereuen, GOtt kan mein Herzleid ſtillen nach ſein'm göttlichen Willen.

830. G. C. S.

Meinen JEſum ich erwähle, keinen liebern find ich nicht: Auf ihn freut ſich meine Seele, JESUS bleibt mein's Lebens-Licht: Darum, darum ruf ich hier, mit Begier: Komm, o JEſu, hole mich, meine Seele liebet dich!

2. Meinen JEſum ich erwähle, weil er hat mein Sünd gebüßt: JEſus Blut-Schweiß iſt mein Oele, ſo den bittern Tod verſüßt: Darum, darum ꝛc.

3. Meinen JEſum ich erwähle, weil er ſchön und lieblich iſt: Stündlich ſuchet meine Seele der liebreiche JESUS Chriſt: Darum, darum ꝛc.

4. Meinen JEſum ich erwähle, ich flieh in der groſſen Noth hier in ſeine Wunden-Höle; JEſus läßt mich nicht im Tod: Darum, darum ꝛc.

5. Meinen JEſum ich erwähle, ich hab mich in ihm verliebt: JEſus Braut iſt meine Seele: Sie ſich ihm

zu eigen giebt: Darum, darum ꝛc.

6. Meinen JEſum ich erwähle, ihm will ich einſt ruffen zu: JEſu, mich zu denen zähle, die da haben ewig Ruh: Darum, darum ruf ich hier, mit Begier: Komm, o JESU, hole mich, meine Seele liebet dich!

831. M. HErr JEſu Chriſt ich ſch.

O JEſu, groſſer Lebens-Fürſt, wolſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt, ſchließ mich in deine Armen. O GOttes und auch Davids Sohn! erbarm dich mein, und meiner ſchon, hör den, der nach dir ſchreyet.

2. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet, ſteh ſtill, dein' Augen zu mir richt, hilf dem, der kläglich ruffet, mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Licht anſchaue.

3. Ich ſchrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke, du biſt mein Arzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke, o GOtt, mein Heyland, hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

832.

O Seele! laß es gehen, o Seele! laß es ſtehen, gleichwie es geht und ſteht, drum halt, o Seele! ſtille, ſtille, ſtille, ſtille, dieweil es GOttes Wille.

2. Ob in des Herzens Kammer ſich nichts als Quaal und Jammer befinden tauſendfach, ſo halt, o Seele! ſtille, ſtille, ſtille, ſtille, dieweil es GOttes Wille.

3. Obgleich die Feinde toben, und haben ſich erhoben mit Stolz und frechem Muth, ſo halt, o Seele! ſtille, ſtille, ſtille, ſtille, dieweil es GOttes Wille.

4. Ob ſie ſchon alle Stunden auf mich kaum halb Geſunden auflauren überall, halt nur, o Seele! ſtille, ſtille, ſtille, ſtille, dieweil es GOttes Wille.

5. Es mag, wie es will, gehen, bleib du nur feſte ſtehen, trau deinem höchſten GOtt: Drum, Seele! halte ſtille, ſtille, ſtille, ſtille, bald hilft des Höchſten Wille.

6. Es werden noch die

Feinde wohl deine beſten Freunde, mit GOttes Hülf und Rath: Drum, Seele! halte ſtille, ſtille, ſtille, ſtille, bald hilft des Höchſten Wille.

833. D. Joſua Stegmann.
M. Ach bleib bey uns HErr. 6.

Sey wohlgemuth, laß Trauren ſeyn, auf Regen folget Sonnenſchein, es giebt doch endlich noch das Glück nach Toben einen guten Blick.

2. Wenn hat der rauhe Winter ſich an uns erzeiget zorniglich, die Sonn bald wieder höher ſteigt, und alles frölich ſich erzeigt.

3. Favonius, der zarte Wind, auf harten Froſt ſich wieder find, das Eis muß alsdenn ganz zergehn, und kan der Schnee nicht mehr beſtehn.

4. Die Vöglein, ſo ſich in die Bäum verkrochen hatten in geheim, ſich wieder in die Lüfte ſchwing'n, und ihrem Schöpf'r ein Liedlein ſing'n.

5. So ſtell du auch dein Trauren ein, mein Herz, und laß dein Zagen ſeyn, vertraue GOtt, und gläube feſt, daß er die Seinen nicht verläſt.

834.
Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, im Hochmuth deiner Feinde; es hat das rechte Iſrael noch dennoch GOTT zum Freunde. Wer gläubt und hoft der wird geliebt von dem, der unſern Herzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet: Sie ſind in keiner Todes-Fahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück und wiſſen nicht wie Armen ſey zu Muthe, Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtolz bey groſſem Gute; ſie reden hoch, und das gilt ſchlecht, was andre ſagen, iſt nicht recht, es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite, ſie ſperren Maul und Naſen auf, und ſprechen: Das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die

GOtt

GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth bis in die Grube tragen? Wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet: Ich hätte bald alſo gedacht wie jene Rotte, die nichts acht't, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh in ſolchem Sinn wär ich zu weit gekommen: Ich hätte bloß verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen. Denn hat auch je einmal gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: Es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe, du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürzeſt ihre Füſſe: Im Huy iſt alles umgewendt: Da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleichwie ein Baum, ihr Herz iſt froh und lachet, und morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet, ein bloſſer Schatt ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwind im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz ſo lang ich lebe, ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe: Hält mich die Welt gleich als ein Thier, ey lebſt du doch, GOTT, über mir, du biſt mein Ehr und Crone.

12. Du heileſt meines Herzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe, und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe: Du leiteſt mich mit deiner Hand, und

wirſt

wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarker Held! behalt in meinem Leide, ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude; du biſt mein Himmel, und dein Schoos bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben, denn du biſt meines Lebens Macht, und läßt mich nicht verderben: Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt, du, du mein Heyl, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die GOttsvergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen, ſie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in groſſen Plagen: Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergetzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände Thun mit meinem Munde preiſen.

835. D. P. J. Spener.

Soll ich mich denn täglich kränken, und aufs Künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen ſchlieſſen zu? Muß nur immer vor mir ſehen, wie mirs einſten wird ergehen? Da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret auch nicht auf zu walten, oder ſolt er jetzt allein deſſen müde worden ſeyn? Ach! ſo laß ich Sorgen bleiben, GOtt allein es heimzuſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet; ob daſſelbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut? Da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öfters wählend ohngefehr, was uns nur hochſchädlich wär.

4. Soll

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög? Soll mich ſolches gar nicht kränken, ſondern ich daſſelb bedenken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wolte ſelbſten ziehen mich hervor aus niederm Staub; weil ich ſolches ſicher glaub: Es lieg nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Wink allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Seegen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt, es ſey ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth denn beſchieden, bin ich damit auch zufrieden, weil mir dieſes Himmel-feſt, daß er drum mich nicht verläſt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb in meinem Leben darzu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr: Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wo ich zu beruffen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebes-Hand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolch herbe Arzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viel der Jahre zählen, und alſo mich lange quälen, ſo geſcheh des HErren Will, dem ich gern auch halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauer-Leben, je zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sün-

den frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOTT in allen Stücken möge wohlgefallen, ſo hier nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOTT heimgewieſen, und ſein theurer Nam geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nicht mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß, endlich alles frommen muß.

836. Gregorius Richter.
Mel. Meine Seele, laß es g.

Steh doch, Seele, ſtehe ſtille, und beſinn dich, wo du biſt: Denke doch, wohin dein Wille, der ſo gar im Eiteln iſt, der ſo gar klebt an der Erde, endlich dich verleiten werde.

2. Weiſt du dann, wohin du renneſt? Warum du dir Unruh machſt? Iſt es etwas, das du kenneſt, oder das du recht betrachſt? Das du endlich zu gewinnen, ſtetig kränkeſt deine Sinnen.

3. Ehr iſt Rauch: Was wilt du fangen? Gold iſt nichts denn Koth und Erd; trägeſt du darnach Verlangen? Luſt iſt ganz und gar nichts werth, ſo die Erde uns erzeiget, wann ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Wilſt du die ſo theuer kaufen, mit Verluſt der Himmels-Freud? Laß doch, laß die Welt doch laufen in der ſchnöden Eitelkeit. Schwing dich, Seele, von der Erden, ſoll dir doch der Himmel werden.

5. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold mit unrechten Rechten mehre, laß ſie ſeyn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und gebähren ewigs Reuen.

6. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen der mit Angeln Fiſche fängt, wann er dem den Wurm entriſſen, ihn für einen andern ſenkt, und doch keinem läßt verſchlingen: ſo gehts auch in ſolchen Dingen.

7. Dir wirds heute vorgeſtreuet, bis du dich gefreſſen tod: Bald daran ein andrer käuet, bis er kommt in gleiche Noth. Viel dieß Aas ins

Netze

Netze treibet, und doch letzt-lich keinem bleibet.

8. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſt ſchon ausgewetzt: Eile, dich zu ſchi-cken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt. Läſt du dich im Eit-len finden, ewig wirſt dus nicht verwinden.

9. Was dir ewiglich kan dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr. Warum wilſt du denn viel trauren um vergänglichs Gut und Ehr, das dich heute kan er-freuen, und ſich morgen muß zerſtreuen.

10. Achte dich nicht ſo ge-ringe, du biſt viel zu gut dar-zu, daß dir ſolten ſolche Dinge nehmen die Gemü-thes Ruh. Wilſt du auf der Erde liegen? Kanſt du doch in Himmel fliegen.

11. Wilſt du dich im Koth ſo ſenken? Da du biſt zum Reich erkohr'n: Wilſt du dich zu GOtt nicht lenken? Der dir hat ſo oft geſchworn, ſo du dich nur wolſt bekehren, ſoll dein Freud ohn Ende währen.

12. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glauben lauf, ſende Muth, Gedanken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, dann wird dir erſt wohl ge-ſchehen.

13. Wirf doch hin was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, gnädig er ſich zu dir kehret, er dich zu ſich ladet ein. Freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

14. O ſo hilf, du höchſte Stärke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft ver-merke, daß ich dein'n Gefal-len thu, daß ich dich allein be-trachte, und der Erden nichts mehr achte.

15. Ich bin lahm, du wolſt mich führen. Ich bin blind, erleuchte mich. Ich bin ſtumm, du wolſt mir rühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel droben.

16. Wilſt du nicht, ſo iſts geſchehen: Niemand ohn dich helfen wird. Gieb, HErr, daß ich dich mög ſe-hen! daß ich ſprech: O treuer Hirt, niemand wird von dir ver-

verlaſſen, der dich will mit Glauben faſſen.

837. Joh. Flittner.

Was quälet mein Herz für Trauren und Schmerz? Was ängſtet mein Leben, mit Trauren umgeben? Was heiſſet mich trauren, die Welt zu bedauren? Die Liebe von hier heiſt Himmels-Begier!

2. Was ängſtet mein Herz? Die brennende Kerz, die himmliſche Wonne, die einzige Sonne, erhitzet die Glüte in meinem Gemüthe. Nur JESU, zu dir, ſteht meine Begier.

3. Ach wär ich bey dir! du meine Begier, o JEſu, mein Leben, wer kan mir ſonſt geben die himmliſchen Freuden, nach dieſer Welt Leiden? Die Liebe zu dir heiſt Himmels-Begier!

4. Du giebeſt mir Ruh, den Himmel darzu, wenn Leiden und Quälen mich wollen entſeelen, wenn Jammer und Plagen mich wollen abnagen; So tröſte mich hier du himmliſche Zier.

5. Drum laß ich die Welt, dieß Jammer-Gezelt, und ſuche mit Schmerzen die brennenden Kerzen, die himmliſchen Freuden nach dieſer Welt Leiden. Nur JEſu, zu dir ſteht meine Begier.

838. M. Was mein GOtt will d.

Wie mirs GOtt ſchickt, ſo nehm ichs an, gedultig will ichs leiden: Zu dem ich all mein Zuflucht han, will ihm nicht widerſtreiten. Er machs mit mir wies ihm gefällt, auf ihn ſteht mein Vertrauen, in Angſt und Noth, bis in den Tod, es wird mich nicht gereuen.

2. In Angſt und Noth leb ich dahin, HErr, wollſt mir Gnad verleihen, daß ich im Herz'n gedultig bin, mein Sünd wollſt mir verzeihen, die ich auf Erd begangen hab, die reuen mich von Herzen: HErr JESU Chriſt, mein Mittler biſt, wend mir mein Leid und Schmerzen.

3. Dein' Wunden tief, dein Blut ſo roth, haſt du für mich vergoſſen, und geben in den bittern Tod, das laß mich, HErr, genieſſen; Wie in der Schrift geſchrieben ſteht, Johannes thut verkünden: Das Blut des

Netze treibet, und doch letzt-lich keinem bleibet.

8. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile auf dich längſt ſchon ausgewetzt: Eile, dich zu ſchi-cken, eile, eh er grimmig an dich ſetzt. Läſt du dich im Eit-len finden, ewig wirſt dus nicht verwinden.

9. Was dir ewiglich kan dauren, das iſt dein, und ſonſt nichts mehr. Warum wilſt du denn viel trauren um vergänglichs Gut und Ehr, das dich heute kan er-freuen, und ſich morgen muß zerſtreuen.

10. Achte dich nicht ſo ge-ringe, du biſt viel zu gut dar-zu, daß dir ſolten ſolche Dinge nehmen die Gemü-thes Ruh. Wilſt du auf der Erde liegen? Kanſt du doch in Himmel fliegen.

11. Wilſt du dich im Koth ſo ſenken? Da du biſt zum Reich erkohr'n: Wilſt du dich zu GOtt nicht lenken? Der dir hat ſo oft geſchworn, ſo du dich nur wolſt bekehren, ſoll dein Freud ohn Ende währen.

12. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, lauf, o Seel, im Glauben lauf, ſende Muth, Gedanken ſende, ſchwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, dann wird dir erſt wohl ge-ſchehen.

13. Wirf doch hin was dich beſchweret, Chriſtus will dein eigen ſeyn, gnädig er ſich zu dir kehret, er dich zu ſich ladet ein. Freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

14. O ſo hilf, du höchſte Stärke, und mich alſo richte zu, daß ich deine Kraft ver-merke, daß ich dein'n Gefal-len thu, daß ich dich allein be-trachte, und der Erden nichts mehr achte.

15. Ich bin lahm, du wolſt mich führen. Ich bin blind, erleuchte mich. Ich bin ſtumm, du wolſt mir rühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel droben.

16. Wilſt du nicht, ſo iſts geſchehen: Niemand ohn dich helfen wird. Gieb, HErr, daß ich dich mög ſe-hen! daß ich ſprech: O treuer Hirt, niemand wird von dir ver-

verlaſſen, der dich will mit Glauben faſſen.

837. Joh. Flittner.

Was quälet mein Herz für Trauren und Schmerz? Was ängſtet mein Leben, mit Trauren umgeben? Was heiſſet mich trauren, die Welt zu bedauren? Die Liebe von hier heiſt Himmels-Begier!

2. Was ängſtet mein Herz? Die brennende Kerz, die himmliſche Wonne, die einzige Sonne, erhitzet die Glüte in meinem Gemüthe. Nur JEſu, zu dir, ſteht meine Begier.

3. Ach wär ich bey dir! du meine Begier, o JEſu, mein Leben, wer kan mir ſonſt geben die himmliſchen Freuden, nach dieſer Welt Leiden? Die Liebe zu dir heiſt Himmels-Begier!

4. Du giebeſt mir Ruh, den Himmel darzu, wenn Leiden und Quälen mich wollen entſeelen, wenn Jammer und Plagen mich wollen abnagen; So tröſte mich hier du himmliſche Zier.

5. Drum laß ich die Welt, dieß Jammer-Gezelt, und ſuche mit Schmerzen die brennenden Kerzen, die himmliſchen Freuden nach dieſer Welt Leiden. Nur JEſu, zu dir ſteht meine Begier.

838. M. Was mein GOtt will d.

Wie mirs GOtt ſchickt, ſo nehm ichs an, geduldig will ichs leiden: Zu dem ich all mein Zuflucht han, will ihm nicht widerſtreiten. Er machs mit mir wies ihm gefällt, auf ihn ſteht mein Vertrauen, in Angſt und Noth, bis in den Tod, es wird mich nicht gereuen.

2. In Angſt und Noth leb ich dahin, HErr, wollſt mir Gnad verleihen, daß ich im Herz'n geduldig bin, mein Sünd wollſt mir verzeihen, die ich auf Erd begangen hab, die reuen mich von Herzen: HErr JEſu Chriſt, mein Mittler biſt, wend mir mein Leid und Schmerzen.

3. Dein' Wunden tief, dein Blut ſo roth, haſt du für mich vergoſſen, und geben in den bittern Tod, das laß mich, HErr, genieſſen; Wie in der Schrift geſchrieben ſteht, Johannes thut verkünden: Das Blut des

HErren JEſu Chriſt reiniget uns von Sünden.

4. Ob ich auch ſchon von jederman verlaſſen bin auf Erden: GOtt wird auf meiner Seite ſtahn, mein Troſt und Zuflucht werden; denn er iſt ſtark in ſeiner Hand, dem Teufel kan er wehren, und mir das himmliſch Vaterland in Ewigkeit beſchehren.

5. Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, der für uns hat gelitten, und hat für uns all gnug gethan, den laßt uns alle bitten, daß er durch ſein Barmherzigkeit, die wahre Buß im Leben, und dort hernach die Seeligkeit in Ewigkeit woll geben.

839. Mel. Allein GOtt in der H.

Wie theu'r, o GOtt! iſt deine Güt, der wir uns ganz vertrauen, deiner Gnad Fittig uns behüt für aller Furcht und Grauen. Gleichwie ein Henn ihr Küchelein, alſo deckt uns die Gnade dein, im Fried bey dir zu wohnen.

XXXVIII. Von der Welt Eitelkeit.

Sir. 40. v. 1-4.

840. Johann Roſenthal.

Mel. Trau auf GOtt in all.

Ach! was iſt doch unſer Leben? Nichts als nur im Elend ſchweben; wenn es gut geweſen iſt, iſt es Müh zu jeder Friſt.

2. Ach! was iſt doch unſre Zeit? Nichts als nur ein lauter Streit, da nur eins das andre haßt, da kein Fried, kein Ruh noch Raſt.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? Eine Unvollkommenheit: Niemand kan damit beſtehn, wenn GOtt ins Gericht will gehn.

4. Ach! was iſt doch Gut und Geld? Nichts als nur ein Koth im Feld. Heute reich und morgen arm; Reichthum bringet Sorg und Harm.

5. Ach! was iſt doch Amt und Ehr? Nur ein Leben mit beſchwer. Wer viel Gaben hat allhier, wird geneidet für und für.

6. Ach! was iſt doch Menſchen-Gunſt? Nur ein blauer Nebel-Dunſt. Lieber! trau dem Freunde nicht, auch der Bruder Glaube bricht.

7. Ach! was iſt doch Fröh-

lichkeit? Eine ungeſunde Zeit; Davon oft die Seel verdirbt, mancher vor der Zeit hinſtirbt.

8. Ach! was Haß und was für Neid tragen gegen uns die Leut! Hier iſt Zorn, Verläumdung dort; alſo geht es fort und fort.

9. Ach! wie krank und ungeſund ſind wir Menſchen manche Stund; faſt kein Glied zu finden iſt, dem nicht mangelt was zur Friſt.

10. Ach! was iſt doch unſer Tod? Nur ein Ende aller Noth; Da wir ohne Creutz und Pein bey GOtt werden ewig ſeyn.

11. Darum freu ich mich allzeit auf die wahre Himmels-Freud; da uns gar nichts mangeln wird, da nur Freude wird geſpürt.

12. Freude, die kein Ohr gehört, die keins Menſchen Herz geſpürt, Freude inn- und äuſſerlich; auf die Freude freu ich mich.

841. Johann Franck.

M. Alle Menſchen müſſen.

Du, o ſchönes Welt-Gebäude! magſt gefallen wem du wilt, deine ſcheinbarliche Freude, iſt mit lauter Angſt umhüllt: Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Welt-Luſt laſſen: Mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt: Daß ſie nach ſo vielen Läſten können ſanft und ſüſſe raſten: Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wolt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für die Ergetzung haben, wenn ich könnte bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn. Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an den Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibes-Bürde, ewig nur um dich zu ſeyn, allerliebſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafes-Bruder, komm, und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich an ſichern Port: Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen; denn durch dich, komm ich hinein, zu dem ſchönſten JEſulein!

7. Ach! daß ich den Leibes-Kerker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden iſt: Da wolt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes JEſulein!

8. Doch weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal, jetzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen, ey, ſo ſollen meine Siñen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

842. Joh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach! ſagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt, es kan mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht. Ein jeder liebe ꝛc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerſtöhren, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen, ſein

allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder ꝛc.

6. Er kan mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich, er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig was er will, und liebe JEſum der mein Ziel.

843. Mich. Franck.

Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurze Zeit: Was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin: In Creutz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den ins Leid gebracht, der auf ſie baut; wer aber traut allein auf GOttes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Kron, und freuet ſich ohn Reu.

3. Mein JEſus bleibet meine Freud: Was frag ich nach der Welt? Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich ſelbſt zerfällt: Ich bin ja ſchon mit GOTTes Sohn im Glauben mir vertraut, der droben ſitzt, und hier beſchützt ſein auserwehlte Braut.

4. Ach JEſu! tödt in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt: HErr, nimm mich ſelbſt mir hin, und binde mich ganz feſtiglich an dich, o HErr! mein Hort, ſo irr' ich nicht, in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort.

844. D. J. M. Meyfarth.

Sag, was hilft alle Welt, mit ihrem Gut und Geld? Alles verſchwind geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibes-Bürde, ewig nur um dich zu ſeyn, allerliebſtes JEſulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafes-Bruder, komm, und führe mich nur fort, löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich an ſichern Port: Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen; denn durch dich, komm ich hinein, zu dem ſchönſten JEſulein!

7. Ach! daß ich den Leibes-Kerker heute noch verlaſſen müſt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden iſt: Da wolt ich mit Wort-Gepränge, bey der Engel groſſen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes JEſulein!

8. Doch weil ich die Seelen-Auen, und den güldnen Himmels-Saal, jetzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen, ey, ſo ſollen meine Siñen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein!

842. Joh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach! ſagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt, es kan mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht. Ein jeder liebe ꝛc.

4. Sein Schloß kan keine Macht zerſtöhren, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht ergründen, ſein

allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder ꝛc.

6. Er kan mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich, er kan mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig was er will, und liebe JEſum der mein Ziel.

843. Mich. Franck.

Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurze Zeit: Was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin: In Creutz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den ins Leid gebracht, der auf ſie baut; wer aber traut allein auf GOttes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Kron, und freuet ſich ohn Reu.

3. Mein JEſus bleibet meine Freud: Was frag ich nach der Welt? Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich ſelbſt zerfällt: Ich bin ja ſchon mit GOTTes Sohn im Glauben mir vertraut, der droben ſitzt, und hier beſchützt ſein auserwehlte Braut.

4. Ach JEſu! tödt in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt: HERR, nimm mich ſelbſt mir hin, und binde mich ganz feſtiglich an dich, o HErr! mein Hort, ſo irr' ich nicht, in deinem Licht, bis in die Lebens-Pfort.

844. D. J. M. Meyfarth.

Sag, was hilft alle Welt, mit ihrem Gut und Geld? Alles verſchwind geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilft der hohe Thron, das Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilft ſeyn hübſch und

und fein, ſchön wie die Engel ſeyn? Schönheit veracht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilft ein Gold-gelb's Haar, Augen Cryſtallen klar? Lefzen Corallen-roth, alles veracht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück, von Gold geziert und g'ſchmückt? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer kömmt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiten-Pracht, wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht den ganzen Seiden-Pracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die wir ſchätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut iſt, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt! fahr hin, bey dir iſt kein Gewinn: Das Ewig acht'ſt du nicht, hier haſt dein Ernd und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt: Haſt gnug mit mir geſpielt! Die Ewigkeit iſt nah, fromm's Leben ich anſah.

Von der Flüchtigkeit des menſchlichen Lebens.

845. M. JEſus, JEſus, nichts.

Menſch, ſag an, was iſt dein Leben? Eine Blum und dürres Laub, daß am Zweige kaum mag kleben, und verkreucht ſich in den Staub; Dieß bedenk, o Menſchen-Kind, weil wir alle ſterblich ſind!

2. Was iſt Adel, hoch Geſchlechte? Was iſt hochgebohren ſeyn? Muß der HErr doch mit dem Knechte leiden bittre Todes-Pein, Kayſer, König, Edelmann, alle müſſen ſie daran.

3. Was iſt Weisheit, was ſind Gaben? Was iſt hochgelahrte Kunſt? Was hilft Ehr und Anſehn haben, und bey HErren groſſe Gunſt? Dringt ſich doch der Tod hinein, nichts hilft klug und weiſe ſeyn.

4. Was iſt Reichthum? Was ſind Schätze? Nur ein glänzend gelber Koth. Menſch, darauf dein Herz nicht ſetze, ſieh die Zeit an und den Tod, dieſer nimmt das Le-

Leben hin, jener frißt Gut und Gewinn.

5. Was iſt Zierlichkeit und Schöne? Ach ein weiſſer Waſſer-Schaum, helle Stimm und ſüß Gethöne? Ach ein leer und nichtig Traum! Schönheit wie ein Dampf vergeht, und nicht für dem Tod beſteht.

6. Was iſt Jugend, friſche Jahre, in der beſten Blüthe ſtehn? Junger Muth und graue Haare müſſen mit dem Tode gehn: Iſt doch hie kein Unterſcheid unter jung und alte Leut.

7. Menſchen-Töchter, Menſchen-Söhne, laßt uns dieß geſaget ſeyn, ſeyd ihr hoch, weis, reich und ſchöne? Ihr ſeyd doch nur Todten-Bein: Hie ein wohlgeſchmückter Bau, nach dem Tod der Würmer Au.

8. Staub und Aſche wilt du prangen mit dem Wiſſen und Verſtand? Mit der Röthe deiner Wangen, mit dem Gold an deiner Hand, kan es doch nicht helfen dir, wenn der Tod klopft an die Thür.

9. Menſchen-Kind nimm dieß zu Herzen, hier iſt Leben, hier iſt Tod, hier iſt Freude, hier ſind Schmerzen: Wilt du meiden ewig Noth, denke, daß du ſterben muſt, ſo erſtirbt der Sünden-Luſt.

10. Leg ab Mißgunſt, Neid und Haſſen, Demuth lieb, laß Hoffart ſeyn, alles muſt du andern laſſen, nack't zur Gruben kriegen ein: Heute biſt du Herr im Haus, morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer dieß klüglich wird erwegen, der wird als ein rechter Chriſt, Falſch- und Bosheit von ſich legen, denken auch zu jeder Friſt, wie er möchte fertig ſeyn, wenn ſein letzter Tag bricht ein.

12. Ach HErr JEſu, wolſt uns lehren, wie, woher, wenn kommt der Tod? Daß wir uns bey Zeit bekehren, und entgehn der Seelen-Noth; weislich und mit klugem Sinn denken ſtets ans Ende hin.

Thomæ à Kempis geiſtreiche Todes-Betrachtung.

846. M. Freu dich ſehr, o m. 13.

Denket doch, ihr Menſchen-Kinder, an den letzten Todes-Tag! denket doch, ihr frechen Sünder, an den letz-

ten Seiger-Schlag! heute ſind wir friſch und ſtark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tummen Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt: Was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt: An der Erde kleben wir leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab: Was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenkt an euer Grab! ewig Glück und Ungelück hängt an einem Augenblick, niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern für des Todes-Pein: Gute Chriſten wolten heute lieber aufgelöſet ſeyn. Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth: Und gemahlte Toden-Köpfe ſehn ſie an als Blumen-Töpfe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes-Zorn entzünd; aber nicht für Leichen-Bittern, welches gute Bothen ſind; einmal müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan, heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben ohne Buß und Beſſerung? Wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach der ſterbe lieber jung! unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Laſtern ſeyn! doch mein Wünſchen iſt vergebens: Unter uns iſt niemand rein, Beicht und Abendmahl genung! wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit GOTT getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde, groſſe Sünde, ſchwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth: Seelig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und ſo oft die Glocke

ſchla-

ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn: Fährt ein andrer in die Grube, warrlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOTT: Heute kömmt vielleicht der Tod! legt ihr euch, ſo führt im Munde: Heute kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhoft von hinnen reißt. Seelig, wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt: Und des Menſchen Sohn erſcheinet zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen ganzen Lebens-Lauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt, Sterben iſt kein Kinder-Spiel: Wer im HErren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergetzen, willig GOttes Wege gehn; wahre Lebens-Beſſerung ſtete Fleiſches Züchtigung, ſich verläugnen und mit Freuden Schmach um Chriſti Willen leiden.

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat; in der letzten Todes-Stunde iſt es insgemein zu ſpat: Krankheit gleicht der Pilgrimſchaft, keines giebt dem Geiſte Kraft, beydes macht die Glieder müde, und verſtöhrt den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält: Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt: Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus, fremde Bitten und Gebete kommen hinten nach zu ſpäte.

16. Sucht GOtt ſelber zu verſühnen, greifet ſelbſt nach Chriſti Blut: Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut: Denkt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabes-Höhle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heyles, und die angenehme Zeit? Aber leider! meiſtentheiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOTT wird den Himmel ſchlieſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunft gehn: Und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllen-Brände.

19. In dem ganzen Bibel-Buche kömmt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! ſeelig, wer dafür erſchrickt, eh er noch den Tod erblickt. Furcht und Zittern hier auf Erden, ſchaft, daß wir dort ſeelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben, macht im Tode lauter Noth: Aber auf ein traurigs Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie für Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, creutzigt euer Fleiſch und Blut, drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth, werdet JEſu Chriſto gleich, nehmt ſein Creutz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut: Liebes Herz ſey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach! wie ofte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey; ach! wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spiel-Gelag, mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Luft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läſt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley, insgemein ſind unſre Stunden einem Schatten gleich verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens, hält GOtt keine Gnaden-Wahl, jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Quaal; fremdes Bitten hilft euch nicht, und wer weis, obs auch geſchicht, alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt. Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt, alles Trachten alles Tichten, muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt, laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt; Chriſtus nimmt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürger-Recht, lebt in dieſem Welt-Getümmel, unbekannt, gerecht und ſchlecht, flieht für aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen, ſparet das Gebete nicht, netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt ſein Herze bricht, rufet JESU Chriſto nach, wie er dort am Creutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

847. M. Herzlich thut mich verl.

Entreißt euch, meine Sinnen, und ſteiget Wolken auf, entfernet euch von hinnen, zum Himmel nehmt den Lauf. Es iſt auf dieſer Erden doch lauter Eitelkeit, zu Nichts muß alles werden, und ſterben mit der Zeit.

2. Gleichwie des Mondes Scheinen bald zu-bald abe nimmt; alſo auch Freud und Weinen auf dieſem Welt-Meer ſchwimmt. Ein jeder Menſche lebet beſtrickt mit Angſt und Noth, was in den Lüften ſchwebet iſt nicht befreyt vom Tod.

3. Mit deme, der in Ehren und hohem Glücke ſitzt, kan ſichs gar bald verkehren in dieſem Nun und Jetzt; wer ſteht, kan leichtlich fallen, das Glück iſt wie ein Rad, im Hin- und Wiederwallen, gar keine Füß es hat.

4. Den Reichthum kan uns nehmen der Wind die Feuers-Glut; hierinnen kan beſchämen uns Erd und Waſſer-Fluth. Ja alles, was wir haben, das iſt nur Eitelkeit; Gold, Silber, hohe Gaben, ſind nicht fürm Sarg befreyt.

5. Die Starken ſind geſtorben, ſowohl als Schwache auch, die Weiſen ſind verdorben, nach der Unweiſen Brauch; der Scepter und die Crone, des Königs Purpur-Kleid, kriegt doch den Tod zu Lohne, und iſt nur Eitelkeit.

6. Nichts ſichres kan ich finden, nichts ſeh ich das beſteht; gleichwie der Staub von Winden wird in der Luft verweht, ſo muß auf dieſer Erden auch alles mit der Zeit vergehn, zu nichte werden, es iſt nur Eitelkeit.

7. Wohl dem, der dieß betrachtet, und nimmt es recht in acht. Wohl dem, der dieß nicht achtet, was hoch die Welt gemacht. Wohl dem, der ſeine Sinnen lenkt auf Gottsfürchtigkeit, ſonſt wird er nichts gewinnen, als eitel Eitelkeit.

8. Drum will ich mich ablenken von dieſem falſchen Schein, mein Herze will ich ſchenken dem höchſten GOtt allein. Nichts iſt doch auf der Erden als eitel Eitelkeit, zu Nichts muß alles werden, und ſterben mit der Zeit.

848.

Seele, was iſt ſchöners wohl, als der höchſte GOtt? Auſſer ihm iſt alles voll lauter Angſt und Noth, ja Hohn und Spott. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt; ſchwing dich zu GOtt.

2. Hat der Himmel etwas auch, das kan beſſer ſeyn? Auf der Erde iſt ein Rauch, was will ſeyn ein Schein, es iſt ein Spott. Welt iſt 2c.

3. Seele, ſuch das höchſte Gut, deinen GOTT und HErrn. Auf! hinauf mit dein'm Gemüth, hin bis an die Stern. Hier iſt nur Spott. Welt iſt 2c.

4. Hier auf dieſen runden Platz kanſt du bleiben nicht, trachte nur nach deinen Schatz in dem klaren Licht, da iſt kein Spott. Welt iſt 2c.

5. Leben iſt dem Nebel gleich bey der Menſchen-Schaar, bey GOtt iſt das Leben reich wahr und Sonnen-klar, ohn allen Spott. Welt iſt Welt 2c.

6. Wer auf GOTT den HERRen traut, wird dort wohl beſtehn, wer hier auf das Zeitlich baut, wird dort Jammer ſehn, mit höchſtem Spott. Welt iſt 2c.

7. Seele, denke, daß du biſt dort den Engeln gleich, theu'r erkauft zu einem Chriſt, von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt iſt Welt und bleibet Welt. Welt-Gut mit der Welt hinfällt. Schwing dich zu GOtt.

849. Mel. Auf meinen lieben G.

Ade, du ſüſſe Welt, ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Gluth verzehren, fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten verblühen mit den Zeiten; was frag ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weiden.

4. Fahr hin mit deiner Pracht, von Würmern iſt ge-

gemacht, der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden, was mag genennet werden, iſt nur ein Schaum auf Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr, was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen, was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt, falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch man wird betrogen, biſt du mir nicht gewogen: Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meynt, der mir ſein Herze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit, iſt mir ſchon zubereit; mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben. Mein Ruhm wird nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch biſt du geacht? Von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: Wann werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem, dem du bewuſt; wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben, wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden.

11. O theures Himmels-Gut! du macheſt rechten Muth, was werden wir für Gaben bey dir, mein JEſu, haben? Mit was für reichen Schätzen, wirſt du uns dort ergetzen?

12. Fahr Welt, fahr immer hin, gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdſche ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade! du Welt-Getümmel, ich wähle mir den Himmel.

850. Michael Weiß.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth iſt eben wie ein Graß, aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt wie ein Wieſen-Blum. O Menſch bedenk eben das, und verſorge dich noch baß.

2. Dein

2. Dein End bild dir täglich für, gedenk, der Tod ſey vor der Thür, und will mit dir davon, er klopft an, du muſt heraus, da wird nun nichts anders draus, hätteſt du nun recht gethan, ſo fündeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt, wieder wird auferſtehn, alsdenn für göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft, o wie wird er da beſtehn, weil er jetzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten denn alle Schätz, und aller Menſchen Gut, wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth, wer jetzt GOtes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein, iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold, wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, ſteht ihm bey und iſt ihm huld

6. Kein Reichthum, und kein Gewalt, kein Zierheit noch ſchöne Geſtalt, hilft was zur Seeligkeit, es ſey denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, geziert mit Gottſeeligkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen-Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creutz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch! ſieh an JEſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergieb dich gar, nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm hier treulich nach, ſo kömmſt du zur Engel-Schaar, die dein warten immerdar.

9. Gläub dem HErrn aus Herzens-Grund, und bekenn ihn mit deinem Mund, und preiß ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich herzlich mit Innigkeit: O GOtt, in Dreyfaltigkeit!

dir ſey Dank und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit.

851. Johann Franck.

M. GOtt des Himmels und ꝛc.

Alle Welt, was kreucht und webet, was in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze GOtt zur jeden Friſt! dienet ihm, wer dienen kan, tret't mit Luſt für ihm heran.

2. Sprecht: Der HErr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus Nichts gemacht: Er hat unſre Leib und Geiſter an die lichte Welt gebracht: Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang; Lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preiß und Dank; denn der HErr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. GOtt des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und Heilger Geiſt! daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt: Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preiſen für und für.

852. M. G. M. Pfefferk.

M. Nicht ſo traurig nicht ꝛc.

Mein Gemüth! wie ſo betrübt? Was iſts, das dich traurig macht? Trauſt du, daß dir GOTT nicht giebt, was die ſchnöde Welt hoch acht? Sey zufrieden, GOttes Güt, theilet dir was beſſers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt, drum begehre ſolches nicht. Richte nach dem Himmels-Zelt dein betrübtes Angeſicht; da, da iſt dein Gut und Gold, das du lieber wünſchen ſolt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergiſſet ſeiner Seel: Er denkt nur auf dieſe Zeit, daß es ihm darinn nicht fehl; Aber Herze laß den Tand, und denk an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immer hin mit den Gütern, die du haſt, ſie ſind doch nicht dein Gewinn, ſondern nur des Herzens Laſt; Hab ich nur den lieben GOtt, ſo hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf, traure nicht, wie vor, ſo ſehr, führ nur einen Tugend-

Lauf, gieb dem Höchſten Lob und Ehr; Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir ſtehn.

853. Mel. O GOtt du frommer.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen? Wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergetzen! dich hab ich einig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh! was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich der kurze Zeit beſtehet; mein JESUS aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels; was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hoch erhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein; was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Ehr und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in den Kaſten: Ich weis ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt, iſt JEſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt, wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darf noch wohl darzu den Himmel hinweg geben: Ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen GOtt, was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden, die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt, bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt ge-

gefällt, drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

854. Martin Opitz.

Auf! auf! mein Herz, und du mein ganzer Sinn, wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin: Im Fall du wilt, was Göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib, in dem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſeyn, was ſonſt nichts iſt, als nur ein falſcher Schein: Muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können die ſchnöde Luſt der äuſſerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von ſich giebt! der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen: Der gräbet faſt bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Krieges-That bekannt, und ſtehn getroſt für GOtt und für ihr Land: Der denket hoch, und ſtrebet ganz nach Ehren, und jener läßt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn, eh als wir es recht mögen innen werden, ſo kömmt der Tod, und raſt uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib iſt abgethan, und nimmt ſich nur der Himmels-Sorgen an, ſezt allen Troſt auf ſeines GOttes Gnaden, dem kan wed'r Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Den Anker hat der Noah eingeſenkt, da als er war mit Luft und See verſchränkt: Der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerd nach Iſaac gezücket.

8. Der Glaube muß von GOtt erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth noch Pein und Todes-Angſt, auch den geringſten Schmerzen erwecken kan in frommer Leute Herzen.

9. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich, nach dem, was nicht den Augen zeiget ſich, was niemand kan beſchlieſſen in den Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanken.

10. Vollbringſt du das, mein Herz, und du, mein Sinn,

Sinn, und legſt die Laſt der Erden von dir hin, ſagſt ab dem Leib, in dem du biſt gefangen, ſo wird GOtt dich, und du wirſt GOtt erlangen.

855. M. Freu dich ſehr, o meine.

Müh und Arbeit iſt mein Leben, aber Ruh und Schlaf der Tod. Die nach langem Leben ſtreben, ſuchen lange Müh und Noth, aber die zum Sterbens-Ziel eilen, wenn es GOttes Will, haben nach des Todes Leiden, ihren Schlaf und Ruh voll Freuden.

2. Sie ſind aller Noth entnommen, und in Sicherheit verſetzt, freudig an den Ort gekommen, wo man ſeelig ſich ergezt, und wo JEſus wird geſpürt, der mit Ehr und Schmuck ſie ziert, nachdem ſie allhier geſtritten, und gedultiglich gelitten.

3. Womit mag verglichen werden die erwünſchte Herrlichkeit, die nach dieſen Angſt-Beſchwerden dort uns JEſus hat bereit? Ach! kein Aug hats je geſehn, wie es uns da wird ergehn, wenn in ſüſſen Himels-Freuden, JEſus ewig uns wird weiden.

4. Dreymal ſeelig ſind zu nennen, die an GOttes Seite gehn, die in GOttes Hand ſich kennen und in JEſu Herzen ſtehn. Ihre Freud und Herrlichkeit, die verkürzet keine Zeit, ewig ſie da JEſum preiſen, und ihm Lob und Ehr erweiſen.

5. Ey! ſo magſt du denn in Freuden, meine Seele, wenn GOtt will, aus der Welt von hinnen ſcheiden, ich will ſchlafen in der Still, und nach GOttes Bild hernach, wenn ich wiederum erwach, höchſt-vergnügt in Himmels-Höhen, JEſu klares Antlitz ſehen.

856.

Komm ſüſſer Tod, komm ſeelige Ruh, komm, führe mich in Friede, weil ich der Welt bin müde, ach komm, ich wart auf dich, komm bald und löſe mich, drück mir die Augen zu, komm ſeelige Ruh!

2. Komm ſüſſer Tod, komm ſeelige Ruh, im Himmel iſt es beſſer, da alle Luſt viel gröſſer, drum bin ich jederzeit ſchon zum Valet bereit, ich ſchließ die Augen zu, komm ſeelige Ruh!

3. Komm ſüſſer Tod, komm ſeelige Ruh, o Welt! du Marter-Kammer, ach bleib mit deinem Jammer aus dieſer Trauer-Welt, der Himmel mir gefällt, der Tod bringt mich darzu; komm ſeelige Ruh!

4. Komm ſüſſer Tod, komm ſeelige Ruh, o! daß ich doch ſchon wäre dort bey der Engel Heere, aus dieſer ſchwarzen Welt ins blaue Sternen-Zelt, bin nach dem Himmel zu, komm ſeelige Ruh!

5. Komm ſüſſer Tod, komm ſeelige Ruh, ich will nun JEſum ſehen, und bey den Engeln ſtehen; es iſt nunmehr vollbracht, drum Welt zu guter Nacht, mein Augen ſind ſchon zu, komm ſeelige Ruh!

857.

Wie bin ich doch ſo gar betrübet, o JEſu! Glanz der Herrlichkeit, daß ich die Welt ſo ſehr geliebet, allhier in dieſer Gnaden-Zeit; was war es doch, daß ich ſo hoch den Himmel gleich geſchätzet, ja über GOtt geſetzet?

2. Ein Blümlein war es aus dem Garten, ein Gräslein, das verdorren muß, ein Schatten, der ja nicht kan warten, ein ſchwarzer Pfuhl voll Ueberdruß, ein lauter Koth, ein ſteter Tod, ein Rauch den man kaum findet, ein Wort das ſchnell verſchwindet.

3. Ach! daß ich mich ſo ſehr bemühet um Ehr und Gut, das länger nicht als ein vergänglichs Kräutlein blühet, das ſchneller als ein Glas zerbricht. Ach! daß ich mich ſo jämmerlich um eitles Thun gequälet, und doch nur Staub erwählet.

4. Wo iſt des Salomons ſein' Ehre? Wo iſt ſein königlicher Pracht? Sein Abſchied giebt uns dieſe Lehre: Daß man das Eitle recht verlacht. Die Herrlichkeit in dieſer Zeit kan keiner ihm erſparen, ſie wird uns nicht nachfahren.

5. Geehret ſeyn vor Menſchen-Augen, das dauret nur ein' kurze Zeit: Vor GOtt dem Schöpfer etwas taugen, das nützet bis in Ewigkeit. Es hilft auch nicht, daß mancher ſpricht: Der hat viel Ehr auf Erden; Er muß doch Aſche werden.

6. Nach

6. Nach dieſer Ehr, HErr laß mich trachten, daß ich nur dir gefällig ſey, und könne ganz die Welt verachten, die nichts nicht hat als Täuſcherey; ja ſchnöde Welt dein Gut und Geld das kan mich nicht bewahren, wenn ich von dir ſoll fahren.

7. HErr JEſu, laß mich willig tragen hier deine Schmach, auf daß ich dort, geführet auf Elias Wagen, in Freuden lebe fort und fort. O treuer GOtt! dein Hohn und Spott ſey lieber mir im Leben, als was die Welt kan geben.

8. Was wird mir aller Reichthum nützen, wenn ich die Welt verlaſſen ſoll? Mich kan kein Gold noch Silber ſchützen, hätt ich gleich tauſend Kaſten voll. HERR, wenn du mich nur gnädiglich die Todes-Bahn wirſt führen, ſo kann ich nichts verliehren.

9. Dich will ich mir allein behalten, o GOtt! du biſt das wahre Gut, dein Gnaden-Feu'r kan nicht erkalten, erwärmet Leben, Herz und Muth, die Seeligkeit, Gerechtigkeit, Vergebung meiner Sünden, ſind all in dir zu finden.

10. Was irdiſch heiſt, muß doch hier bleiben, und endlich mit der Welt vergeh'n, was ſolt ich denn daran bekleiben? Was ſolt ich nach dem Schatten ſehn? Und hätt ich gleich ein ſolches Reich als ehmals Alexander, hier bleibts doch mit einander.

11. Im Himmel iſt mir aufgehoben ein ewig unverweßlichs Theil, ein freudigs unaufhörlichs Loben, ein unbefleckter Erb und Heyl, die Luſt allhie iſt gänzlich wie ſtark Gift, ſo wir das eſſen, wird GOTT dadurch vergeſſen.

12. Die Welt giebt nichts als lauter Grämen, als frühe Schmerzen, ſpäte Reu, auch ſo, das wir uns müſſen ſchämen der vielen Sünd und Büberey: Da kommt hernach Noth, Weh und Ach, da folget Heulen, Klagen, ſamt andern tauſend Plagen.

858.

Ach! mein HErr JEſu, laß mich haben an dir allein mein höchſte Luſt, ſo wird

mich Freud ohn Ende laben, die GOttes Kindern iſt bewußt, laß mehr und mehr mein Lob und Ehr allein an deiner kleben, nur ſie kan mich erheben.

14. Ach ſolteſt du mein Reichthum heiſſen, ſo hätt ich gnug in dieſer Zeit, wie trefflich wolt ich mich befleiſſen, zu nennen dich mein Herrlichkeit. HErr, du biſt mir Gold und Saphir, Pracht, Ehr und himmliſch Weſen, dein' Hand läßt mich geneſen.

15. In dir hab ich viel beſſre Güter, als in der Welt ich laſſen muß, du biſt mein Schatz, du Seelen-Hüter, bey dir iſt reicher Ueberfluß: Und ob mir gleich der Groß und Reich allhier viel Spott zufüget, leb ich doch wohl vergnüget.

16. In dir allein hab ich den Seegen, ob gleich die Welt mich gar verflucht, was iſt mir denn an ihr gelegen, wenn mich der Seegen ſelber ſucht: Allein zu dir ſteht mein Begier, du wirſt zum Freuden-Leben, HErr JEſu mich erheben.

859. Benj. Schmolck.
Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach ſagt mir nichts von eitlen Schätzen, noch allen dem was herrlich ſcheint, nichts kan mein Herze mehr ergetzen, als JEſus, meiner Seelen Freund, ſteht der bey mir ſo ſag ich frey, ich bin vergnügt und froh dabey.

2. Bey JEſum kan mir gar nichts fehlen, in ihm iſt lauter Süßigkeit, laß andre ſich mit Sorgen quälen, liebt JEſus mich nur allezeit, ach wenn gleich alles niederliegt, bin ich doch ſtets in ihm vergnügt.

3. Aus Dornen kan er Roſen machen, und aus der Wermuth Zucker-Brod, mit ihm gelingen alle Sachen, giebt er mir Kraft, ſo hats nicht Noth. Ach ſolt ich nicht bey ihm allein recht freudig und vergnüget ſeyn.

4. Trotz dem, der meinen Vorſatz wende, ich ſteh auf JEſum Felſen-feſt nimmt alle Freundſchaft ſonſt ein Ende, gnug, daß mich JEſus nicht verläſt; es bleibt darbey, in ſeinem Schoos bin ich vergnügt und Sorgen-loß.

5. O

5. O darum, mein vergnügtes Herze, halt JEſum feſt, und laß ihn nicht! reißt er dich doch aus allem Schmerze, nach trüber Nacht folgt Morgen-Licht; ein freudig Herz bleibt unbeſiegt, wer JEſum hat, der iſt vergnügt.

6. Ach! JEſu, laß mich bis zum Grabe getreu in deiner Liebe ſeyn, nimm hin mein Herz zu deiner Gnade, es iſt und bleibet ewig dein. Ruhſt du in mir, ſo bin ich hier in dir vergnüget für und für.

Von der Flüchtigkeit dieſes Lebens.

860. Mich. Frank.

Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen: ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Stärke! der ſich als ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den ſchlägt eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Ehre! über den, den man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, tritt man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort konnt treflich führen, und vernünftig diſcuriren: Muß bald allen Witz verliehren.

9. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen

Dichten! der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſonnen, wird zulezt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! es kan Gluth und Fluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! der im Purpur, hoch vermeſſen, iſt gleich wie ein GOtt geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig ſind der Menſchen Sachen! alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

Die himmliſch-geſinnte Seele.

861. M. J. S. Adami.

M. Wer nur den lieben GOtt.

Welt, tobe, wie du wilſt, und wüte, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt, mein Sinn, mein Herz und mein Gemüthe, ſind mir von deiner Luſt entzückt; denn ob mich Welt und Luſt gleich trieb, bleibt doch gecreutzigt meine Lieb.

2. Die Liebe, die vergänglich bleibet, iſt ſchon aus meinen Sinnen hin, ich bin derſelben einverleibet, die JEſu, dich führt zum Gewinn; Denn ob mich Welt und Luſt gleich trieb, bleibt 2c.

3. Mein Herz iſt himmliſch nur geſinnet, was weltlich iſt, bleibt unberührt, die Liebe, die den Preiß gewinnet, iſt dieſe, die zum Himmel führt; Denn ob mich Welt und Luſt gleich trieb, bleibt 2c.

4. Ob ich der Welt ſchon bin verhaſſet, weil mir verhaßt iſt, was ſie liebt, ſo leb ich doch mit Lieb umfaſſet von dem, dem ſich mein Herz ergiebt, ja wenn mich Welt und Luſt gleich trieb, bleibt 2c.

* 5. Drum komm, mein JEſu, meine Liebe, komm ziehe bey mir reichlich ein, komm, und mich nicht ſo ſehr betrübe, ach lindre meine Creutzes-Pein. Denn ob mich Welt und Luſt gleich trieb,

trieb, bleibt doch gecreutzigt meine Lieb.

862. Mel. Wer nur den lieben G.

HErr, wenn ich dich nur werde haben, das beſte Mein zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht mich ſonſt das andre an, genug, wer dich, GOtt, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an, genug, wer dich nur haben kan.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld, wie weis ſich mancher zu ergetzen an Reichthum, Ehr und vielem Geld. Was geht mich aller Reichthum an, genug, wer dich ꝛc.

4. Du GOtt, du biſt ja mein alleine mein's Herzens Troſt und beſte Freud, des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt deiner Herrlichkeit. Was geht mich alle Welt-Luſt an, genug, wer dich ꝛc.

5. Drum hilf, daß wir an dich gedenken in dieſem Leben allezeit, und das Gemüth gen Himmel lenken, entziehn der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an, ja wohl, wer dich, GOtt haben kan.

863. Caſpar Neumann.

M. Nun danket alle GOtt. 9.

MEin GOtt, die arme Welt hat lauter eitle Dinge, ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe; Drum mache du mich loß vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts ſündliches begehen; Denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht beſtehen. Die Hölle währet lang, das Irrdiſche geht ein, und wer hier böſe bleibt, wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig du uns die Crone, die unverwelklich iſt, und gieb ſie mir zum Lohne, wenn meine Trübſal aus: Denn Leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird

ewig ſeyn; Ach wer ſchon bey dir wär!

4. Schreib auf mein finſtres Grab: Hier iſt des Himmels Pforte, und thue mir auch denn nach deinem eignen Worte, ich will gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf und ſtets bey JEſu bin.

5. Ja, HErr, ich gebe mich in deine Vater-Hände, denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende. Beſchleuß du, wenn es Zeit recht ſelig meinen Lauf, ſo höret auch mein Heyl in Ewigkeit nicht auf.

864.

Tritt, HErr JEſu, mir zur Seiten, zeuch mich von der kalten Welt, von ſo Schlangen-argen Leuten, zu dir in dein Himmels-Zelt. Ob zwar meiner Tag und Stunden noch zur Zeit gar wenig ſind, will ich dennoch als ein Kind, lieber ſeyn der Laſt entbunden.

2. Hader, gifftig Otter-ſpeyen, mehret augenblicklich ſich, nur das Crucifige ſchreyen über jenen, dich und mich, muß man leider! jetzund hören von der argen Satans-Brut. GOtt, du wirſt ſo ſtolzen Muth in ein leichtes Blat verkehren.

3. Obenrab kommt Troſt-erſcheinen, eh wir Schwachen es gedacht. Müſſen wir für Jammer weinen, und uns quälen Tag und Nacht, kommt GOtt, wenn wir ſinken nieder, er hat mich noch immerfort durch ſein Herz-erquickend Wort kräftiglich geſtärket wieder.

4. Mich kränkt, daß nach deinem Willen, ich, mein Gott, nicht leben kan. Könnt ich meinen Wunſch erfüllen, wenn die Noth geht an den Mann, wolt ich wegen deiner Ehre, und um meiner Seeligkeit, auch den gröſten Marter-Streit dulten, wenn es möglich wäre.

5. Ach, HErr JEſu! mein Verlangen, wie liebt dich doch meine Seel, ſieht ſie dich im Blute hangen, mit der tiefen Seiten-Höl, muß ſie lauter Gunſt erblicken, ſo aus deinem Herzen ſteigt, und mir ſolche Stärkung reicht die den Matten kan erquicken.

6. Sol-

6. Solchen Troſt hab ich nun feſte in mein Herz geſchrieben auf, das, das ſoll mir ſeyn das Beſte, wenn ich ende meinen Lauf: Mein getreuer GOtt, ach ſchaffe in mir auch ein treues Herz, das ſich in dem letzten Schmerz ja nicht in der Welt vergaffe.

7. Ihrer wenig die bedenken, wie die Zeit wird angewandt, wie ſie ſich von GOtt verſenken, und wie bald ihr Lebens-Band unverſehens ſich zerſchleiſſet. Ach wie leicht iſt es geſchehn! eh man ſich oft umgeſehn, ſie der Tod zur Schlacht-Bank reiſſet.

8. Alſo gehts den Menſchen-Kindern, das muß endlich ſeyn der Lohn. Hätte nun uns groſſen Sündern nicht die Handſchrift GOttes Sohn ſelbſt mit Blute wohl durchſtrichen, lägen wir in Satans Reich, den verfluchten Geiſtern gleich, weil wir von GOtt abgewichen.

6. Mächtig annoch iſt der Teufel, ob er gleich gefeſſelt liegt, er hat manchen bracht in Zweifel, daß er über ihn geſiegt; ſein kohlſchwarzer Feuer-Rachen ſchnappet nur nach Menſchen-Blut; JEſus aber hält in Hut, wer ſich nur will zu ihm machen.

10. Plötzlich ſich bekehren können, wiederfährt nicht jederman. Mancher muß zum Tode rennen, eh er ſich noch klagen kan; drum, HERR JEſu, mich bereite, damit in der letzten Stund meine Seele nicht verwundt, nunter zu der Höllen gleite.

11. Es bezeugt der groſſe Schaden, und des Schöpfers Gütigkeit, was für Schuld wir auf uns laden, und in was für Herzeleid wir nunmehro ſind gekommen. Eben das bewegte GOTT, daß er ſolchen groſſen Spott von uns ſämtlich hat genommen.

12. Recht ihn lauter Gunſt antriebe, daß er für uns gut geſagt. Alle Sünder, Mörder, Diebe dürfen nun nicht ſeyn verzagt. JEſus freundliches Angeſichte das beſchenkt ſie noch darzu, nur damit der Seelen Ruh, endlich werde nicht zu nichte.

13. Thränen, die wir hier vergieſſen ſind der Engel ſüſ-

ſer Trank: GOtt will ſolche ſelbſt verſüſſen, kommet es gleich über lang; wen da reuet ſein Verbrechen, dem er auch Genad erweiſt, und ſein liebes Kind ihn heißt, will auch nicht das Urtheil ſprechen.

14. Ungeſchickt von hinnen ſcheiden, laß mir, HErr, begegnen nicht. Führe mich zum Himmels-Freuden, wenn der Augen Licht mir bricht, hilf, damit ich ja nicht fühle an der armen Seele Noth, daß der Satan und der Tod nicht ſein Müthlein an mir kühle.

15. Schenke mir, o mein Fürſprecher, endlich doch den ſüſſen Saft, damit du den Creutzes-Becher haſt beſtrichen, daß die Kraft bittrer Myrrhen nicht empfinde, ſondern ſchlummre drüber ein, komm nur bald, ich warte dein, komm HERR JEſu, mich entbinde.

865.

Die Wolluſt dieſer Welt iſt Zucker unter Gallen; was heut uns wohlgefällt, iſt morgen ſchon zerfallen; ſo wechſeln Luſt und Noth; wer dieſem Traum ergeben, den heißt man billig tod in ſeinem beſten Leben.

2. Der Thorheit Bahn iſt glatt, doch ſorglich voller Wanken, und gar gewißlich hat der Ausgang ihrer Schranken ein ſo verfluchtes Ziel, daß das, ſo wir erjaget, uns öfters mehr als viel an Leib und Seele plaget.

3. Die Zeit lauft ſchnell dahin, der Blumen unſrer Jugend vergleicht ſich kein Gewinn, und wer auf ſchöne Tugend von zarter Kindheit an, ſein ganzes Thun beflieſſen, deſſelben Lebens-Bahn wird ſtetes Heyl beküſſen.

4. Drum, Schnöde, fahr nur hin, du ſolſt mich nicht betrügen; ein'n GOtt-verlobten Sinn kan Tugend wohl vergnügen: Die Tugend (der Glaube) bringt zuletzt das Leben durch das Sterben, wenn die, die du ergetzt, in ihrem Lohn verderben.

866.

Welt, packe dich! ich ſehne mich nur nach dem Himmel; denn droben iſt Lachen, und Lieben und Leben,

ben, hier unten iſt alles dem Eitlen ergeben.

2. Welt, packe dich! du hältſt nicht Stich, du Triegerrinne, ich lobe den Himmel, und liebe das Leben, das JEſUS im Himmel den Frommen wird geben.

3. Nur fort mit dir! des Himmels Zier iſt meine Freude, ich ſuche den Himmel, und lobe das Leben, das JESUS im Himmel den Frommen wird geben.

4. O Himmels-Luſt, o Luſt, du muſt mein Herz erfreuen, ich ſuche dich Himmel, ich lobe dich Leben, das JEſus dort oben den Armen wird geben.

5. Nur fort, du Welt! komm Sternen-Zelt, mich zu ergetzen; ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEſus, der Lebens-Fürſt, geben.

867. M. Wer nur den lieben. 14.

Welt, wie du wilt, ich laß dich toben, mein Ziel bleibt doch ſtets unverrückt: Du kanſt den Sinnen nicht einloben, daß deine Luſt ſie hier entzückt. Denn ob mich ſchon die Welt-Luſt trieb, bleibt doch mein JESUS meine Lieb.

2. Die Liebe ſo dieß Rund umzirket, iſt längſt verweiſt aus meinem Sinn, jetzt nichts als dieſe Liebe wirket, die mich führt zu dem Sternen hin. Denn ob mich ꝛc.

3. Mein Herz, mein Sinn und ganz Gemüthe ſich ſehnen nur zur Sternen-Bahn, was weltlich iſt im Welt-Gebiete, das ſeh ich gar nicht gerne an. Denn ob mich ꝛc.

4. Ich weis, daß mich die Welt wird haſſen, weil mir verhaßt iſt, was ſie liebt, ſo will ich doch mit Lieb umfaſſen den, dem ſich mein Herz ganz ergiebt. Denn ꝛc.

5. Drum komm mein JEſu, meine Liebe, komm, ziehe bey mir reichlich ein, komm, und mich nicht ſo ſehr betrübe, ach lindre meine Creutzes-Pein! denn ob mich ſchon die Welt-Luſt trieb, bleibt doch mein JESUS meine Lieb.

868.

Wenn ich die himmliſche Freude betrachte, die uns werden ſoll, dieſer Zeit Leiden ich gar nichts mehr achte,

achte, ich bin Freuden-voll, ja, mein Gemüthe ſtets nach GOtt ſich ſehnet, wartet mit Verlangen, das zu empfangen, da mir ewig wohl.

2. Was iſt es, ob ich gleich viel lange Jahre leb in dieſer Welt, nur Sünden häufe ich, Trübſal erfahre, werde ſtets gequält: Was man hier Freude nennt, iſt nur Beſchweren, nichts iſt das beſtehet, alles vergehet endlich in der Welt.

3. Drum, ob auch ſchon die Welt jetzund thut plagen, und mir Spinnen-feind, will ich mein Creutze doch gedultig tragen, obs gleich böſe ſcheint: GOtt hat die Seinen ja niemals verlaſſen, er kan alles wenden, und Hülfe ſenden, wenn es niemand meynt.

4. Wer nun mit Freuden will den Himmel erben, der muß leiden viel, ſich ſelbſten und der Welt gar gern abſterben, warten auf das Ziel! weil dann des Höchſten Will niemand kan ändern, will ich nur mein Leben GOtt ſtets ergeben, er machs wie er will.

5. Was wär es, wenn ich gleich könnt hier genieſſen dieſer ganzen Welt, und müſte dort hernach den Himmel miſſen, ewig ſeyn gequält. Ach nein! ich mag mein Heyl nicht ſo verſcherzen, weil das elende Leben gleichwie im Schweben, unverſehns hinfällt.

6. Drum, o du mein GOtt, lehr mich bedenken dieſe Sterblichkeit, und daß die Creutzes-Laſt, ja alles Kränken, währt kleine Zeit! komm nur, ach komm, und laß mich ſeelig ſterben: Du kanſt alles wenden, zum Guten enden, mir zur Seeligkeit.

7. Dieß iſt mein Troſt, daß ich am jüngſten Tage werd auferſtehn aus meines Grabes-Kluft, ohn alle Klage, meinen Heyland ſehn, der mir die Thränen wird alsdenn abwiſchen, und mich freudig führen zur Himmels-Thüren, in ſein Reich zu gehn.

8. Da ich von Angeſicht ſtets werde ſehen die Dreyfaltigkeit, und vor dem hohen Thron des Lammes ſtehen, groß in Herrlichkeit, die Cherubinen ſamt den Seraphinen

nen werden auch dort oben, GOtt mit mir loben ſtets in Ewigkeit.

869.

Eitelkeit, Eitelkeit, vieler Verderben, Eitelkeit, allezeit fertig zum Sterben, meide mein ganzes Herz, meide mein Leben, welches dem Ewigen bleibet ergeben.

2. Nichtigkeit, Nichtigkeit, zitternd als Blätter, wankende Frühlings-Zeit, triegendes Wetter, laß dich nur andere ſuchen und finden, mich ſoll der Himmel ihm ewig verbinden.

3. Flüchtigkeit, Flüchtigkeit, ſtinkende Brücke, arm an Luſt, reich an Leid, Schule der Tücke, ich will mich nimmermehr mit dir verſtricken, ſondern ins ewige Himmels-Feld rücken.

4. Ewigkeit, Ewigkeit, ach mein Verlangen! Ewigkeit, Freuden-Zeit, laß dich umfangen. Komm, o mein Aufenthalt, komm o mein Hoffen! treff ich dich, alsdenn iſt alles getroffen.

5. Packe dich, Eitelkeit, vieler Verderben, Nichtigkeit, deine Zeit eile zum Sterben, packe dich Flüchtigkeit, folge dem Winde, aber, o Ewigkeit! komme geſchwinde.

870.

Ach Sterbliche, was iſt das Leben? Ach ſagt, was iſt doch dieſe Welt, darinnen wir mit Angſt umgeben, und Elend uns gefangen hält, da kaum, wenn wir das Licht erblicket, man uns zum Grabe wieder ſchicket.

2. Oft, eh wir uns ſelbſt lernen kennen, ſo müſſen wir in nichts vergehn; Wie ſchnelle Fluthen immer rennen, und nimmer mögen ſtille ſtehn, ſo flieht, indem wir hier beginnen zu leben, unſre Zeit von hinnen.

3. Der Tod der achtet keine Jugend, und fragt nach keinem Alter nicht, da hilft kein Reichthum, Kunſt noch Tugend, wenn er den Lebens-Faden bricht: Wir müſſen fort, da hilft kein Klagen, wenn unſre Todes-Uhr geſchlagen.

4. Mit Thränen man die Welt beſchreitet, mit Thränen zieht man wieder ab, mit Thränen man uns auch begleitet hin auf den Kirch-Hof

in das Grab. Wer wolte denn in ſteten Thränen ſich länger hier zu leben ſehnen?

5. GOtt lob! wir wiſſen dieſes Leben, das uns das Leben ſelbſt erwarb, als er ſich in den Tod gegeben, und für uns hier am Creutze ſtarb, ein Leben, das kein Sterben kennet, und da uns nichts von JEſu trennet.

6. O Leben! wenn wird doch gelangen zu dir die Lebens müde Seel! fleuch hin es eiligſt zu empfangen, verlaß des ſchwachen Leibes-Höhl, fleuch Seele, fleuch, wo tauſend Freuden verſüſſen dieſes kurze Leiden.

871.

Ade, o Welt, du Laſter-Zelt, dir ſey ganz gute Nacht gegeben, hier iſt nur Leid, ein ſteter Streit, im Himmel iſt ein beſſer Leben, da ſingen und klingen die Engel mit Wonne, bey JEſu, der ewig hell-leuchtenden Sonne.

2. Komm JEſu bald, mein Aufenthalt, nimm mich aus dieſem Jammer-Leiden in Gold-Pallaſt, wo Ruh und Raſt, komm, hole mich zum Himmels-Freuden, wo ewiges Jauchzen und liebliches Lachen mit engliſchem Leben erfreuet uns machen.

3. Was iſt doch hier? Ein Angſt-Revier, ein Wohnhaus aller Ueppigkeiten, ein falſcher Schatz, ein Laſter-Platz, woſelbſt gar wenig frohe Zeiten. Im Himmel erquicken mich himmliſche Gaben, da kan ich mich letzen und ewiglich laben.

4. Was iſt die Welt? Ein dornicht Feld, ein Klage-Haus, gefüllt mit Plagen, ein Thränen-Thal, ein Marter-Saal, ein ſtetes Weh und Jammer-Zagen. Im Himmel iſt Ruhe und ewig Ergetzen, da kan ich mich laben und ewiglich letzen.

5. HErr, nimm mich auf, ich hoffe drauf, ich warte deiner mit Verlangen, mein Geiſt iſt matt, und Lebens ſatt, wenn wilt du, JESU, mich umfangen? Ach nimm mich in Himmel, wo engliſche Geiſter beſingen und loben, die himmliſchen Meiſter.

6. Verlaß mich nicht, mein Heyl, mein Licht, wenn trübes Jammer-Wetter tobet,

ich, deine Braut, bin dir vertraut, weil du dich haſt mit mir verlobet, ſo nimm mich Himmel aus dieſer Welt Leiden, zur ewigen Wonne, zur himmliſchen Freuden.

7. Ich muß nun fort, mein Heyl, mein Hort, ich kan allhier nicht länger leben: Mir iſt bereit, die Seeligkeit, drum Seele, ſey nur aufgegeben, wo Engel das Heilig erklingen und thönen, da wird mich mein JEſus mit Ehren becrönen.

872.

Dich bet ich an, mein höchſter GOtt, der du mich haſt regieret, und gnädiglich von Jugend auf geführet aus mancher Angſt, Gefahr und Noth, gieb, daß mein Sinn zum rechten Ziel ſich lenke, und ich allzeit mein Ende wohl bedenke.

2. Zuförderſt wolſt du meine Schuld mir väterlich vergeben, laß mir allzeit in meinem Herzen ſchweben, was dein Sohn JEſus hat erdult, damit er mich in ſeine Wunden ſenke, und ſo mein End recht fruchtbarlich bedenke.

3. Dein Geiſt regier mich als ein Kind und richte meine Gänge, hilf mir auch auf, und fahre nicht zu ſtrenge, wenn ich aus Schwachheit fall in Sünd, damit mich nicht verführen Satans Ränke, und ich mein End ſtets heiliglich bedenke.

4. Gieb, daß ich keinen Augenblick dich aus dem Herzen laſſe, daß ich mich ſtets in meinem Thun wohl faſſe, und werf die eitle Welt zurück, damit ſie mich durch ihre Luſt nicht kränke, und ich mein End ohn Hinderniß bedenke.

5. Laß mich erwarten wohl bereit, wenn du mich wirſt abholen, laß mich allein dir bleiben ſtets befohlen, und denken an die Seeligkeit, die du mir giebſt aus Gnaden zum Geſchenke, wenn ich mein End recht ſeeliglich bedenke.

6. Dein heilger Geiſt verlaß mich nicht in meiner letzten Stunde, er ſchreye ſelbſt aus meines Herzens Grunde, wann Zung und Mund gleich nichts mehr ſpricht, ich weis, er dämpft des Satans Mord-

Mord-Gezänke, wenn ich mein End vorhero wohl bedenke.

7. Er wohne mir mit Troſte bey in allem Creutz und Leiden, daß ich mit Fried und Freude mög abſcheiden, und ewig werde froh und frey, daß mich nun bald der Strom der Wolluſt tränke, ſo gieb, daß ich mein Ende ſtets bedenke.

873. M. O Welt ich muß dich ꝛc.

Die Herrlichkeit der Erden muß Rauch und Aſche werden, kein Felß, kein Erz kan ſtehn, dieß, was uns kan ergetzen, was wir für ewig ſchätzen, wird als ein lauter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ein Herze machen, als ſchlechte Nichtigkeit, was iſt des Menſchen Leben, der immer hier muß ſchweben, als eine Phantaſie der Zeit.

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, iſt nur ein falſcher Wahn, ſo bald der Geiſt gewichen, und dieſer Mund verblichen, fragt keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft kein weiſes Wiſſen, wir werden hingeriſſen ohn' ein'gen Unterſcheid. Was nützt der Schlöſſer Menge? Dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu theil.

5. Dieß alles wird zerrinnen, was Müh und Fleiß gewinnen, und ſaurer Schweiß erwirbt, was Menſchen hier beſitzen, kan für den Tod nicht nützen, dieß alles ſtirbt uns, wenn man ſtirbt.

6. Iſt eine Luſt, ein Scherzen, das nicht ein heimlich Schmerzen mit Herzens-Angſt vergällt? Was iſt, wornach wir prangen? Wo wirſt du Ehr erlangen, die nicht in Hohn und Schmach verfällt?

7. Was pocht man auf die Throne, da keine Macht noch Crone kan unvergänglich ſeyn? Es mag vom Todten-Reihen kein Scepter dich befreyen, kein Purpur, Gold, noch edler Stein.

8. Wie eine Roſe blühet, wenn man die Sonne ſiehet begrüſſen dieſe Welt, die, eh der Tag ſich neiget, eh ſich der Abend zeiget, verwelkt und unverſehns abfällt.

9. So

9. So wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, und Schmerz, und Sorgen frey; doch, eh wir zugenommen, und recht zur Blüte kommen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir reichen Jahr auf Jahre, indeſſen wird die Bahre uns vor die Thür gebracht. Drauf müſſen wir von hinnen, und eh wir uns beſinnen, der Erden geben gute Nacht.

874.

Es iſt genug, mein matter Sinn ſehnt ſich dahin, wo meine Väter ſchlaffen, ich hab es endlich guten Fug, es iſt genug, ich muß mir Ruh verſchaffen.

2. Ich bin ermüd, ich fühle faſt des Tages-Laſt, es muß ein Abend werden, erlöß mich, HErr, ſpann aus dem Pflug, es iſt genug, nimm von mir die Beſchwerden.

3. Die groſſe Laſt hat mich gedrückt, ja faſt erſtickt, ſo viele lange Jahre; ach laß mich finden was ich ſuch! es iſt genug mit ſolcher Creutzes-Waare.

4. Nun gute Nacht ihr meine Freund, ihr meine Feind, ihr guten und ihr böſen, euch folg die Treue für Betrug, es iſt genug, mein GOtt will mich auflöſen.

5. So nimm nun hin, HErr, meine Seel, die ich befehl in deine Händ und Pflege; ſchreib ſie ein in das Lebens-Buch, es iſt genug, daß ich mich ſchlaffen lege.

6. Nicht beſſer ſoll es mir ergehn, als wie geſchehn den Vätern, die erworben durch ihren Tod des Lebens G'ruch, es iſt genug, es ſey alſo geſtorben.

875.

Es wird uns zwar in dieſer Welt das bißgen Leben zugeſtellt, doch, das wirs wieder laſſen müſſen; nicht etwan nach Bequemlichkeit, beſondern, wenn uns GOtt gebeut, noch eh wir Zeit und Stunde wiſſen.

2. Viel iſt es, was uns GOtt geſchenkt, wiewohl es nicht der Zehnde denkt; der ſchöne Leib, das edle Leben, die Adern, Sehnen, Haut und Blut, iſt ja ein Schatz, und ſolches Gut, das niemand, auſſer GOtt, kan geben.

3. Doch, wenn uns fällt darneben ein, wie ſchwach ſie und vergänglich ſeyn, wie ſchändlich alles wird zerbrochen, ſo dauret einem die Geſtalt, die von den Würmern alſobald wird aufgefreſſen und bekrochen.

4. Wenn man nun, ſag ich, ſich beſinnt, wie bald das Leben nur verſchwindt, und ſich ſo plötzlich wieder endet; gedenk ich bey mir je und je: Verlohnt es ſich doch kaum der Müh, was die Natur an uns gewendet.

5. Was hilft uns denn ſo groſſer Fleiß, den GOtt an uns zu brauchen weis, wenn wir uns länger nicht verweilen? Wir laufen wie ein Strom geſchwind, und ſtreichen über wie ein Wind, wie Leute, die zum Lager eilen.

6. Das allerſchlimmſte noch iſt dieß, daß wir nicht nur ſo ungewiß, und ungewiſſer unſer Leben. Es wird uns ja verſalzen ſo, daß wirs nicht einmal werden froh, als wär es uns zur Straf gegeben.

7. Wenn man in Sorgen und Gefahr, die Kümmerniſſen immerdar all Augenblick erwegen wollte, dem unſer Leben zugethan, was ſolte mangeln wohl daran, daß man es nicht verwünſchen ſolte?

8. Ein Knecht, der an dem Ruder geht, und keinen Tritt nicht ſtille ſteht, der geht des Abends noch zu Bette, und hat des Nachtes ſeine Ruh: Wir aber ſchwitzen immerzu, als ob man keinen Odem hätte.

9. O Leben! unſer gröſter Feind! das ähnlicher dem Tode ſcheint, o ſtetes Krächzen, täglichs Siechen! wir wiſſen dir gar wenig Dank, die meiſte Zeit da ſind wir krank, und müſſen in das Bette kriechen.

10. Kan einer drüber klagen nun, ſo kans ein rechter Chriſte thun, wiewohl nicht mehr, wann er verſchieden. Mein Leben, heißt es, war ein Tod, ein ſtetes Siechen voller Noth; Nun bleib ich doch einmal mit Frieden.

876. M. Nun danket alle GOtt.

Ich weis das für gewiß, daß mein Erlöſer lebet, ob nun für Angſt die Haut mir an den Beinen klebet, und

und weg iſt Mark und Fleiſch, ſo werd ich doch zuletzt aufſtehen von der Erd, und werden wohl ergetzt.

2. Im Fall nicht hie, doch dort, mein GOtt mich wird aufwecken, des tröſt ich mich allzeit, was ſoll mich denn erſchrecken des Todes Angeſicht, mit dieſer meiner Haut GOtt mich umgeben wird, er iſts, der mich erbaut.

3. Alsdenn in meinem Fleiſch werd ich den Heyland ſehen, mit meinen Augen ſelbſt, ich werd es nicht entlehnen von einem Fremden her, mein eigen iſt die Freud, die Chriſtus mir geſchenkt, und bleibt in Ewigkeit.

877.

Nun gute Nacht, o Welt! aus dir will ich jetzt ſcheiden, mein GOtt hat mir beſtellt ein Wohnhaus voller Freuden: Hier hab ich manche Noth, ja tauſend ſchwere Plagen erbärmlich müſſen tragen! Willkommen ſüſſer Tod!

2. Willkommen meine Luſt, die mich zur Wonne führet, die niemand iſt bewuſt, als dem, der ſie dort ſpühret, die mich zum Könige des weiten Himmels machet, da meine Seele lachet, und frölich bleibt forthin.

3. In dir war ich ein Gaſt, o Welt, nun iſt genommen von mir die ſchwere Laſt, der Angſt bin ich entkommen: Die Krankheit iſt ſchon fort, welch ich in wenig Stunden hab herzhaft überwunden, herrſch jetzt am ſichern Ort.

4. O welch ein Tauſch für mich! für dieſes Jammer-Leben iſt mir ganz mildiglich, das Paradies gegeben! da herz ich meinen GOtt, da kan ich freudig ſpringen, kan jauchzen und lobſingen dem ſtarken Zebaoth.

5. Nun bin ich Engeln gleich, ich glänze wie die Sonne, und ſchmeck in GOttes Reich den Auszug ſüſſer Wonne: Kommt all in dieß Gezelt, ach kommt doch meine Lieben, ihr ſeyd ſchon eingeſchrieben; drauf gute Nacht, o Welt!

878.

O Eitelkeit! du rechte Peſt der Jugend! o ſchnelle Zeit, du Mörderin der Tugend, wie biſt du doch ein

ſchweres Joch den Menſchen-Kindern auf der Erden! denn was nur lebt, was fleugt und ſchwebt, muß lauter Staub und Aſche werden.

2. Man ſchaue an, was doch ein Menſch im Leben erhalten kan, dem anders nichts gegeben als Angſt und Noth, zuletzt der Tod. Dieß iſt der Schluß von allen Sachen, der uns, o Pein! das End allein nach ſo viel eitlem Thun muß machen.

3. Was iſt das Geld? Die Quaal der ſchlechten Herzen; was iſt die Welt? Ein Zucht-Haus voller Schmerzen. O Menſchen-Kind! der du geſchwind dieß alles muſt ſo bald verlaſſen, warum wilt du die ſichre Ruh des andern Lebens doch ſo haſſen?

4. Was iſt die Lieb? Ein Band der edlen Geiſter, ein Herzens-Dieb, ein unverſchämter Meiſter, ein Thoren-Kampf, ein rechter Dampf, der ſchleunig muß hier ſelbſt vergehen, ein Narrenſtrick, der ſonder Glück in Trauren muß allzeit beſtehn.

5. O Eitelkeit! du rechte Peſt der Jugend, o ſchnelle Zeit! du Mörderin der Tugend, du bleibeſt doch ein ſchweres Joch den Menſchen-Kindern auf der Erden. Denn was nur lebt, was fleugt und ſchwebt, muß lauter Staub und Aſche werden.

879.

O ſeel'ge Unſchuld! o wohl dir! wenn des Höchſten Huld, dich aus dem Elend in die Gruft genädig ruft. O ſeel'ge Unſchuld!

2. Gekrönte Unſchuld, o wohl dir! wenn des Höchſten Huld, dich mit dem Kranz der Luſt bekränzt, der prächtig glänzt. Gekrönte Unſchuld.

3. Erquickte Unſchuld, o wohl dir! wenn des Höchſten Huld dir (die er mehr als herzlich liebt,) ſein Manna giebt. Erquickte Unſchuld.

4. Erfreute Unſchuld, o wohl dir! wenn des Höchſten Huld dir, nach ſo vieler Angſt und Leid, ſchenkt lauter Freud. Erfreute Unſchuld.

4. O blühende Unſchuld! o wohl dir! wenn des Höchſten

ſten Huld dich aus dem Thal der Thränen bringt, und dort verjüngt. O blühende Unſchuld.

6. Geſchmückte Unſchuld, es hat ja deines GOTTes Huld dich ausgeputzt mit neuer Zier dort für und für. Geſchmückte Unſchuld.

7. Beklagte Unſchuld, weil dir ruft deines GOTTES Huld, betrauret niemand deinen Tod, was iſt es Noth. Beklagte Unſchuld.

8. O ſeel'ge Unſchuld! o wohl dir! wenn des Höchſten Huld dich aus dem Elend in die Gruft genädig ruft. O ſeel'ge Unſchuld!

880. M. Was mein GOtt will, d.

Was iſt die Welt mit all' ihr'r Macht? Was iſt das menſchlich Leben? Wozu nützt Geld, Hoffarth und Pracht, darnach die Welt thut ſtreben? Iſt all's umſonſt, ein lauter Dunſt, alles was lebt auf Erden: Die Welt aus Nichts erſchaffen iſt, zu Nichts muß alles werden.

2. Ein groſſes Gaſt-Haus iſt die Welt, darinn viel Gäſt einkehren, ungleich der Wirth die Gäſte hält, ungleich thut man da zehren, der ein' lebt wohl, iſt täglich voll, und liegt auf weichen Küſſen, der andre krank, muß auf der Bank ſein Leid und Kummer büſſen.

3. Wie ungleich nun die Gäſte ſeyn, ſo kan doch keiner bleiben. Das Scheiden bringt dem Reichen Pein, läßt ſich nicht gern vertreiben: Doch muß er raus aus dieſem Haus, und fahren hin ſein' Straſſen, ſein Freud und Muth, Leib, Ehr und Gut, muß er dahinten laſſen.

4. Wenn du denn weiſt, o frommer Chriſt! daß du auf dieſer Erden nichts mehr denn nur ein Pilgram biſt, und mag dir ſonſt nichts werden, was thuſt du dann, daß dich ſo lang im Wirthshaus thuſt aufhalten? Es wird dir ſchwer, je läng'r je mehr wirſt du darinn veralten.

5. Obgleich der Wirth giebt gute Wort, auch gut Getränk und Speiſen: So zieh du doch dein Straſſe fort, laß dich davon nicht weiſen. Geh wie es will, ohn

End und Ziel, ſey allezeit erhoben von dieſem Thal ins Himmels-Saal, da Chriſtus wohnet oben.

6. Da iſt das rechte Vaterland, da ſind viel eingeſchrieben; auf dieſer Erd iſt lauter Tand, da keiner nie iſt blieben. Die Welt hat nichts, und giebt auch nichts, und meynt auch nichts mit Treuen, kehr dich von ihr, das rath ich dir, ſonſt wird dichs ewig reuen.

881. M. O GOtt du frommer G.

Was kämpfet dieſe Welt in ihrer Eitelkeit, da doch ihr Heyl vergeht in gar zu kurzer Zeit? So bald verſchwindet ſie mit ihrer groſſen Pracht, als was des Töpfers Hand aus Thon und Erde macht.

2. Vertraue mehr der Schrift, die auf dem Eiſe ſteht, als dieſer Welt Betrug, der doch zu Trümmern geht, ſie heuchelt, wenn ſie giebt der Tugend ihren Lohn, die träget nichts als Schand und lauter Hohn davon.

3. Vertraue mehr dem Mann, der Liſt im Munde führt, als deiner armen Welt, die nichts als Wolluſt ziert, ſie fälſcht ſich einen Traum in ihrer eitlen Zeit, in ihrer klugen Lehr und kurzen Liſtigkeit.

4. Sag, was iſt Salamon, der ſonſt ſo edel war, und Simſon, deſſen Hand ſo ſtreit- und wunderbar? Sag, wo iſt Abſolons ſein ſchönes Angeſicht, der liebe Jonathas? Du findſt ſie nirgend nicht.

5. Wo giengę Cäſar hin, der ſonſt ſo groſſe Mann, wo kam der Schlemmer hin, der ſo viel hat gethan? Sag, wo iſt Tullius mit der Beredſamkeit, und Ariſtotelis Verſtandes Adelheit?

6. So groſſe Helden ſeynd mit ihrer groſſen Macht, mit Reich- und Fürſtenthum erbärmlich umgebracht. So groſſe Kunſt, Verſtand und unverdroßner Fleiß, vergeht im Augenblick, daß man ihn nirgend weis.

7. Ach wie ein kurzes Feſt iſt dieſer Ruhm der Welt! als wie ein Schatten iſt der Menſch dahin geſtellt, die Wolluſt führt ihn ganz von der geſtirnten Bahn, und

bringt

bringt ihn in die Angſt, die er nicht gründen kan.

8. O ſchlechte Würmer-Speis, o Aſch- und Pulver-Strich, o Nacht, o Eitelkeit, was überhebſt du dich, da dir unwiſſend iſt, ob du noch morgen lebſt, ſchau, daß du Gutes thuſt und nach dem Rechten ſtrebſt.

9. Hier dieſes Fleiſches Zier, die ſich für groß erkennt, wird in der wahren Schrift ein dürres Heu genennt, ein Blat und eine Blum, die bald der Wind hinreißt, ſo bald kommt auch der Tod, der dich darnieder ſchmeißt.

10. Ereigne dir ja nichts was du verderben kanſt, und ſiehe ja nicht an daß du dir füllſt den Wanſt, gedenke doch hinauf, das Herz ſey Himmel-an, wie ſeelig, der die Welt in ſich behalten kan.

XXXIX. Krankheits- Sterbe- und Begräbniß-Lieder

Tägliche Vorbereitung zum Tode.

882. D. Joh. Pappus.

In bekannter Melodie.

Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt, ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund iſt wenn GOTT will, ich ſchreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel, es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhie ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall; des Bleibens iſt ein' kleine Zeit, voll Mühſeeligkeit, und wers bedenkt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erden-Kloß, von Mutterleib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth; fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt: Alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen tod, und liegen im Sarg: Heut blühn wir, wie ein Roſe roth, bald krank und tod: Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Aug'n, wohl aus den Sinn: Die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung oder alt, auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErr! lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhie kein's Bleibens han, müß'en all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOtt, dadurch iſt komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all' Menſchen-Kind, wie er ſie find, fragt nicht, weß Stands od'r Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag; wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn in Fried, Sterb'n iſt mein Gewinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: Ich weis, daß mein getreuer GOtt, für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbig mein HErr JEſus Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen-Gluth gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht ſcheidt: Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit, ich weis, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, g'treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchau'n, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Seeligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. D

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für uns haſt gnug gethan: Ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einig Troſt und Helfer mein.

18. Amen! mein lieber frommer GOTT, beſchehr uns all'n ein'n ſeelgen Tod: Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

883. D. Paul Eberus.

HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt! der du lidt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir dein's Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt', durch's bitter Leyden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn! wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergehet mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht;

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all' menſchlich' Hülf zerrinnt: So komm, o HErr Chriſt! mir behend, zu Hülf an meinen letztem End,

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes-Quaal! die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib!

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ: Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auf'rſtehn mir verleyh, am jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk!

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht: Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich: Darzu hilf uns ja gnädiglich! ach HErr! vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unſer Stündlein kommt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlaffen ſeeliglich.

Täglicher Blick ins Grab.

884. Benj. Schmolck.

M. Wer nur den lieben GOtt rc.

Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll: Ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft, und ruhte wohl: Man denket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus: Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen: Wie manches Kind grüſt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig, oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub. Der wirft den ſtärkſten auf die Bahre, und legt den ſchönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir nach den Kirch-Hof zu: Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih: Wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun: Ich falle dir, mein GOtt, zu Fuſſe, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn! wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir, und auch dem Himel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines JEſu Wunden graben: Mein Heyland, ich umfaſſe dich; denn du biſt meines Todes Tod, ſteh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, denn nur nach Pracht und Reichthum ſtreben, ſetzt einen kahlen Leichen-Stein. Die Grabſchrifft, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümel ſtöhrt mich bey den Gedanken nicht: Je näher Grab, je näher Himmel: Wer weis, wie bald mein Herze bricht, und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon. Wie, wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon: Doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heiſt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da.

885. M. J. Avenarius.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb.

Ach wie gerne wollt ich ſterben, und ablegen meine Laſt, liebſter GOtt, dann könnt ich erben, was du mir verſprochen haſt, allhie werd ich nur geplaget, Leib und Seele hart genaget, die verfluchte Eitelkeit, hat mir ſtets ihr Netz bereit.

2. Was ich auf der Welt erblicke, droht mir nichts denn Angſt und Weh, ach! wie ſchrecklich ſind die Tücke, die ich immer vor mir ſeh, ich muß ſtets zu beyden Seiten mit der Welt und Sünde ſtreiten, wenn ich

meyn, die Sorg ſey all, iſt noch Trübſal überall.

3. GOtt hat ſchon vor langen Zeiten, mich mit Trübſal angefüllt, ich weis nichts von Fröhlichkeiten, ich bin ſtets mit Creutz umhüllt, alle Nacht und alle Morgen finden ſich ganz neue Sorgen, bis auf dieſe Lebens-Stund iſt mein Herz mit Creutz verwundt.

4. Tauſend Elend könnt ich nennen, das mich plaget auf der Welt, darum will ichs frey bekennen, daß mir hier gar nichts gefällt, heute leid ich an der Seelen, Morgen hat der Leib ſein quälen, Augen, Ohren, Hand und Fuß, alles hier was leiden muß.

5. Satan, Welt und auch die Sünde, machen mir oft Angſt und Leid, ach! wie ſchrey ich, eh ich finde Troſt in ſolcher Bangigkeit, ich wollt oft für Leid zergehen, wenn es doch nur könnt geſchehen, Elend, Jammer, Creutz und Noth iſt mein täglich liebes Brod.

6. Pfleg ich auch daran zu denken, was mich ſonſt vor Leid betrift, wie mich meine Feinde kränken, und mir wünſchen lauter Gift, wie ſie quälen meine Seelen, daß ichs faſt nicht kan erzehlen, Spott, Verachtung, Schimpf und Hohn, das iſt hier mein beſter Lohn.

7. Solt ich denn die Welt nun lieben, die mir allen Schaden thut, die mich immer will betrüben, und abwendt vom höchſten Gut? Nein! das wird mich niemand heiſſen, ich will mich von ihr abreiſſen, ich ſehn mich nun ſtets dahin, wo ich ohne Sünde bin.

8. Dieſes wird alsdenn geſchehen, wenn ich ſelig ſchlafe ein, da wird mich GOtt heiſſen gehen zu den lieben Engelein, dann leb ich mit frohen Herzen, ohne Kummer, ohne Schmerzen, lauter Freud nnd Herrlichkeit hat mir GOtt daſelbſt bereit.

9. Drum, ſo will ich gerne ſterben, und ablegen meine Laſt, liebſter GOtt, nun werd ich erben, was du mir verſprochen haſt, allhier werd ich nur geplaget, Leib und Seele hart genaget, um mich ſeh ich nichts dann Noth, drum ſo komm, o lieber Tod!

Das ſehnliche Verlangen zu ſterben.

886. Chriſtoph Knoll.

M. Ach HErr, mich armen. 8.

Herzlich thut mich verlangen nach einem ſel'gen End. Weil ich hie bin umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden; o JESU, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufl und Höll: Es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hofnung ſtell; warum ſolt mir denn grauen fürm Tod und höllſchem G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weis ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben; Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt; doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wir leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himml'ſcher Freud und Wonne: Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut all ihr Zier; doch ich deß gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit; das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth, das wir in groſſen Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſcheiden in dem himmliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Kinderlein, der'n Noth mich üb'r die Maſſe jammert im Herzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt; Er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Wayſelein? Sollt euch GOtt Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein;

klein: Frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu, der ſie auch thut ernähren, das glaubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn' euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzu ſehre über den Abſchied mein! beſtändig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, HErr Chriſt, allein, gieb mir ein ſeeligs Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche von dir, HErr JEſu Chriſt, den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt.

787. M. Wer nur den lieben. 14.

Wer weis, wie nahe mir mein Ende, hingeht die Zeit, her kömmt der Tod; ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr. Mein GOtt, ich bitt rc.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedenken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in CHriſti Wunden ſenken, und ja nicht ſpahren meine Buß. Mein GOtt rc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt rc.

5. Mach mir ſtets Zuckerſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt, rc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt-gläubig winde, das

giebt

giebt mir recht gewünſchte Ruh. Mein GOtt, ꝛc.

7. Ich weis, in Chriſti Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg die Händ in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr und mein GOtt! Mein GOtt, ich ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heil'gen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getrunken hier: Nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt, ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weis, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und bleib in ſeinen Sorgen, mit JESU Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOTT füget, ich gläub und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Chriſti Blut, machſt du's mit meinem Ende gut.

888. Joh. Angelus.

Phil. 1, v. 23.

M. Solt es gleich bisweilen ꝛc.

Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu CHriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben: O wie ſeelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird verneuen, und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Herze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen: Ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden: O wie ſelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein.

889. Simon Graf.
Phil. 1. v. 21.
In bekannter Melodie. 26.

Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden, Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch dein heilig fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn mir mein Augen brechen, mein Odem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr! laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in der himmliſchen Freud.

890. Heinr. Albertus.
Mel. Chriſtus der uns ſelig.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet: Denn GOtt hat genädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf ſeeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf, Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne: Forthin meines Lebens=Licht, dem ich mich vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht meine Seele ſchauet.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben meinem JEſU, da ich bin jetzt in lauter Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gut

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder, ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch Morgen wieder.

891. Georg Mylius.

HErr, ich denk an jene Zeit, daß ich dieſem kurzen Leben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod alles überſtreben.

2. Was für Höllen-Angſt und Quaal, was für Furcht und groſſes Schrecken? Leid und Trauren ohne Zahl, wird ſich da erwecken; Satan, du wirſt immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Mein zerbrochnes Augen-Licht, und die faſt erſtarrte Sinnen, mein verfallnes Angeſicht eilen dann von hinnen; alles wird hinweg geraft, Geiſt und Kraft will mir gar zerrinnen.

4. Meine Glieder werden Eis von den harten Herzens-Schlägen und der kalte Todes Schweiß will ſich auch drauf legen: Meiner welken Zunge Band iſt geſpannt und kan ſich nicht regen.

5. Dieſer Leib und dieß Gebein, ob ich noch ſo ängſtlich zage, muß der Würmer Speiß doch ſeyn über wenig Tage: Alles iſt der Schlangen-Raub, Aſch und Staub, was ich an mir trage.

6. JEſu, ſteh alsdenn mir bey, laß mich Armen nicht verderben; Mach mich aller Aengſten frey durch dein Blut und Sterben. Tröſte mich durch deinen Geiſt, der mich heiſt GOttes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich dieß Pilger-Land, dieſes eitle Thun mög haſſen, und mir recht den Himmels-Stand im Gemüthe faſſen: Denn will ich in Freud und Wonn hier davon, und die Welt verlaſſen.

892. M. D. Omeis.

Es iſt nun aus mit meinem Leben, GOTT nimmt es hin, der es gegeben. Der Dampf iſt hin, es welkt das Gras, kein Fünklein will nicht mehr verfangen, das Lebens-Licht iſt ausgegangen, kein Körnlein mehr iſt in dem Glas.

Glas. Es iſt nun aus, es iſt vollbracht, Welt gute Nacht.

2. Komm, Todes-Tag, du Lebens-Sonne, du bringeſt gröſſre Luſt und Wonne, als mein Geburts-Tag bringen kunt! Du machſt ein Ende meinem Leiden, das von der erſten Kind-Taufs-Freuden gewähret bis auf dieſe Stund. Nun iſt es aus, es iſt vollbracht, Welt, gute Nacht.

3. GOtt Lob! jetzt kan ich recht geneſen, ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt, du Laſter-Haus! der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth, den Weg kan weiſen, ich folge freudig nur hinaus, hinaus eh GOttes Donner kracht, Welt, gute Nacht.

4. Du wareſt gleichfalls mein Egypten, da mich viel Creutzes-Henker wippten bis auf die Thränen und das Blut. Der Tod will aus den Dienſtbarkeiten mich gleich dem Iſrael begleiten. Wie kommſt du, Freyheit, mir ſo gut? Ich hab dir längſten nachgetracht, Welt, gute Nacht.

5. Wie gern verließ ich deine Bande, zu leben im gelobten Lande! o Welt, mein Babel wareſt du, die manchen Handel mir verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret, durch Weinen, Seufzen immerzu. Nun ſag ich, da der Himmel lacht, Welt, gute Nacht.

6. Welt, gute Nacht, behalt das Deine, und laß mir JEſum als das Meine: Ich laſſe meinen JEſum nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben, laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus, es iſt vollbracht, nun gute Nacht.

7. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? Ach! ſtillet eure bittre Thränen, weil meine ſchon geſtillet ſind, mir wiſcht ſie JEſus von den Wangen. Jetzt werd ich bald den Kranz empfangen, den mir mein Heyland ſelber bindt. Was JEſus macht, iſt wohl gemacht. Welt, gute Nacht.

893.

So geh nun hin, dem Grabe zu, du zartes Kind, du

du reine Seel. Geh hin, und ſchlaf in ſtiller Ruh, in dieſer Gruft, in deiner Höhl. Schlaf bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft! viel tauſend gute Nacht!

2. Schlaf Himmels-Kind! des Sternen-Zelt hat ſchon den kurzbewirthen Gaſt, den Geiſt entnommen dieſer Welt, von aller Schmerzen Hitzes-Laſt. Schlaf, bis die ganze Welt erwacht, ſchlaf ſanft! viel tauſend gute Nacht.

3. Wohl dir! du haſt gar bald den Lauf in deiner zarten Blüt geendt. Dein Seelgen eilte Himmel-auf, zu ruhen in des HErren-Händ. Schlaf nur, bis alle Welt erwacht, ſchlaf ſanft, viel tauſend gute Nacht!

4. Dich hat noch nie die Welt betrübt mit ihrer falſchen Sünden-Luſt. Das haſt du nun, was du geliebt, du liegeſt an der JEſus-Bruſt, und ſchläfſt bis alle Welt erwacht. Schlaf ſanft! viel tauſend gute Nacht!

5. Dich hat das Vater-Herz verſorgt, du lebſt dort in dem Himmels-Haus. Hier hat er deinen Leib geborgt der Erd, daß ſie den geb heraus wenn wieder alle Welt erwacht. So ſchlaf! viel tauſend gute Nacht.

6. Ihr Engel ſtehet um die Gruft, bewahrt den Leib und die Gebein, bis dermaleinſt die Stimme ruft: Komm her, mein Kind, ach komm herein! Nun ſchlaf bis alle Welt erwacht, mein Kind, viel tauſend gute Nacht!

7. Nun geh, ich folge dieſer Bahn, die Seeligkeit mit dir zu ſehn, da werd ich dir auch zugethan, erfreut vor meinem Heyland ſtehn. Wohl mir! wenn ich dir gleich gemacht, der Welt darf geben gute Nacht!

894. Benj. Schmolck.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. 13.

Ach wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinen GOtt gefällt; denn es blühet nur Verderben in der Elends-vollen Welt. Unſer Leben voller Leid, voller Thränen unſre Zeit. O wie ſeelig! wer geſtorben, der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trift doch nur

nur Jammer an: Was ſich ſoll zur Freude fügen, führt nur auf die Dornen-Bahn. Alle Lieb und Treu iſt tod, und ſtatt deren wird die Noth alle Stunden neu gebohren, daß wir ganz zur Pein erkohren.

3. Lieber GOtt! mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt. Reiche mir die Vater-Hände in der letzten Todes-Friſt: Ach! wie wohl wird mir doch ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein; doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, HErr, Gedult beſcheren.

895. In voriger Melodie.

Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und groſſem Leid, ſollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem HErren, meinem GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End mög han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Roſen ſtehen, unter Dornen ſpitzig gar, alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtümme Wind: Alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſer Seele, laſſen uns bey keinem Muth; wir ſind voller Angſt und Plag; lauter Creutz ſind unſre Tag; wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug find ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh find ſich an allen End. Unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat: Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum HErr Chriſt, du Mor-

Morgenſterne, der du ewiglich aufgehſt: Sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlößt! Hilf, daß ich mit Fried und Freud, mög von hinnen fahren heut: Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seite will ich fliehen an meinm bittern Todes-Gang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland: In das ſchöne Paradeiß, d'rein der Schächer thät ſein' Reis, wirſt du mich, HErr Chriſt, einführen, und mit ewger Klarheit zieren,

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwind, und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt: Biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort; du wirſt mich ſeelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazrum nach ſeinem Tod! laß ſie ruhn in deinem Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal: Weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal; ſeine Freud und Herrlichkeit, ſolt du ſehn in Ewigkeit; mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

Um ein ſanftes u. ſeeliges Ende.

896. Barthol. Ringwald.

Mel. Ach GOtt vom Himmel. 3.

HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl, daß ich einmal muß ſterben, wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weis ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünd'n gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JE-

JEſu Chriſt, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſem Glauben wanken, ſondern dabey verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Gnad mir ein vernünftig Ende, daß meine Seel ich mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Gränze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinen Rath wollſt nehmen hin, ſo richt nicht, HErr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß, mich nicht rechtſchaffen hielte, gieng etwan, oder läge bloß, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider mein'm Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gieb mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde; und wie ein Licht ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben, ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Wort zu bleiben; und gläuben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben. Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben; und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, daß weis ich g'wiß am Jüngſten Tag, zum Leben auferwecken.

Der auf Chriſti Verdienſt ſeelig ſterbende Chriſt.

897. M. HErr JEſu Chriſt ich.

HErr GOtt, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben: Mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir haſt gegeben: Ich bitt, HErr, ſey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir: Mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil

2. Weil ich hier leb in dieſer Zeit hab ich viel Sünd begangen, dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen: Solchs reut mich HErr, von Herzens-Grund, all Augenblick und alle Stund: Laß mich, HErr, Gnad erlangen.

3. Mein' Hofnung ſteht zu aller Friſt, auf deine groſſe Güte, und meinen Heyland, JEſum Chriſt, der woll mein Seel behüten, daß ſie nicht weich von deiner Gnad, daß mir des Feind's Gewalt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüten.

4. Chriſtus hat für mich gnug gethan, am Stamm des Creutz's gelitten; den ſehe ich mit Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerſchnitten.

5. Deß halt ich mich, mein HErr und GOtt, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchadt der leiblich Tod, frölich fahr ich mein Straſſen, zu meinem Heyland JEſu Chriſt, der jetzund mein Begleiter iſt: Das weis ich guter Maſſen.

6. Amen, das iſt gewißlich wahr, und kan mich nichts betrügen, daß ich ins ewig Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen: Denn ich mit Chriſto ewiglich und allen Heilgen ſeeliglich, des Tods Macht will obſiegen.

898. Michael Frank.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt, er reißt uns fort aus unſerm Orten, Stand und Ort. Ach GOtt! &c.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen noch Geſchrey, kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! &c.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth, hilft für des To-

des Grimm und Wuth, all Ehr und Gunſt, und Macht für ihm iſt ganz umſonſt. Ach GOtt! ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, o GOtt! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann, mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt! ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch, tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach GOtt! ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht wird ferner leuchten nicht, und mir das Herz im Leibe bricht, für Angſt und Quaal, wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach ꝛc.

9. HErr JEſu! du allein ſolſt mir in Todes-Pein die beſte Hülf und Labſal ſeyn, auf dich will ich die Welt geſegnen williglich. Ach ꝛc.

10. HErr JEſu! nimm mich auf, zu dir im Himmel nauf, wenn ich vollende meinen Lauf, ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

899. Joh. Herm. Schein.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

Ach mein herzliebes JEſulein! wie gern wolt ich bald bey dir ſeyn! iſt doch in dieſem Jammerthal Angſt, Noth und Trübſal überall.

2. B'ſcher mir ein ſeeligs Stündelein, daß ich fein ſanft mög ſchlafen ein, und mit den lieben Engelein anſchau'n das lieblich Ang'ſicht dein.

3. Wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht, nichts mehr verſteh, oder betracht, ſo biſt du doch mein's Herzens Troſt, HErr JEſu, der du mich erlöſt.

4. Ich werd nicht ſterben, ſondern leb'n, dem HErren Chriſt Lob und Preiß geb'n: HErr JEſu Chriſt in deine Händ b'fehl ich mein Seel am letzten End.

5. Du biſt mein's Lebens

Kraft und Sinn, Sterben in GOtt iſt mein Gewinn, ich werd wohl fein ſanft ſchlafen ein, beym HErren Chriſto ewig ſeyn.

6. Ade, du arge falſche Welt, das Himmelreich iſt mir beſtellt, fahr hin, du elend Jammerthal, dein acht ich nichts mehr überall.

900. M. Ach was iſt doch unſer.

Ach! daß doch mein JEſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Jammerthal, zu ſich in den Freuden-Saal.

2. Iſt doch hier nichts mehr denn Klagen, Seufzen, Weinen lauter Plagen, alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen hier auf Erden, muß zu Staub und Aſche werden, was wir ſehen, das verſchwindt, gleichwie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehr ich nicht zu leben, hier in dieſer Welt zu ſchweben, ſondern nur bey dir zu ſeyn, ſo verſchwindet Angſt und Pein.

6. Gehe hin, du Welt-Getümmel, denn mein Wandel ſteht gen Himmel, weg mit Ehre, Gut und Geld, ade, o du falſche Welt.

901. E. J. C. S.

M. JEſus meine Zuverſicht. 5.

Flügel her, nur Flügel her, JEſu, ich will gerne ſcheiden, ach wer doch ſchon bey dir wär, und ſeh dich in deinen Freuden: Ich ſchwing mich zu dir hinauf, JESU, meinen Geiſt nimm auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich ein'ge Ruhe funden, nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden, ich laß alles ſtehn, und lauf. JESU, meinen Geiſt nimm auf.

3. Meines bleibens iſt nicht hier, fort zu meinem Schatz im Himmel, JEſu, du biſt alles mir, weg nur weg, du Welt-Getümmel, weg Tod, Satan, Sünder-Hauf; JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

4. Leb ich lang, ſo ſünd'g ich viel, drum hilf, JEſu, deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht

mehr die Sünde, als wie Waſſer, in mich ſauf; JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

5. Indeß laß all meine Schuld durch dein Gnugthun ſeyn verſchwunden, laß für Recht gehn deine Huld, denk, wie du mit mir verbunden, durch dein Blut in meiner Tauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, ich halt dich mit Glaubens-Armen, du bleibſt mein und ich bleib dein, mich umſchlieſt ſchon dein Erbarmen, dein Blut hat gemacht den Kauf; JESU, meinen Geiſt nimm auf.

7. Mein Geiſt bleibt in deiner Hand, ſtets mit deinem Blut befloſſen, zeig dein Herz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen; nun du thuſts, ich hoffe drauf. JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

902 Paul Gerhard.

Hiob 19. v. 25.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, daß ſoll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr der ſtarke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt mich in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd in Todes-Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlaffen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wenn

wenn, er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würme Heer; doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen; was niederlag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wieder kommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in den Stank und Koth verdierbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer leben.

903.

Abſchied eines Sterbenden.

Nun, GOttLob! es iſt vollbracht aller Jammer, Angſt und Schmerzen: Welt, zu tauſend guter Nacht! ich erfreue mich von Herzen, daß ich jetzo hin ſoll fahr'n zu den auserwählten Schaar'n: Da mir wird geben Chriſtus, mein Leben, ewige Freude, engliſche Weyde.

2. Denket doch, was iſt die Welt? Was iſt aller Menſchen-Leben? Was iſt groſſes Gut und Geld, und in hohen Ehren ſchweben? Nichts denn lauter Eitelkeit, Sorg und Kummer, Herzeleid! endlich zum Grabe, damit ſchab abe, und wird vergeſſen wo wir geſeſſen.

3. Scepter und die güldne Cron mögen nicht dem Tod entlaufen, kriegen eben ſolchen Lohn, wie der arme Bettlers-Haufen. Klein und Groß hat ſeine Noth,

und Alt erwiſcht der Tod, kömmet die Stunde, gehen zu Grunde alle zugleiche, Arme und Reiche.

4. Nun bedenk ein jeder Chriſt, ob auch Gottesfurcht und Liebe noch allhie zu finden iſt, wie ſteht teutſche Treu ſo trübe? Die Gerechtigkeit iſt krank, Neid und Feindſchaft, Krieg und Zank gehen im Schwange, Chriſten iſt bange, wünſchen ihr Leben von ſich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein ſeelig aus der Welt zu gehen, und bey meinem GOtt zu ſeyn, daß ich möge vor ihm ſtehen, anzuſchauen ſeine Macht, und der Auserwehlten Pracht, da ſie jetzt alle Chriſtum mit Schalle loben und ſingen, jauchzen und ſpringen.

6. Zwar, mein Schatz, ſeh ich euch an mit dem Haufen kleiner Wäyſen, ſo kommt mirs ſehr ſchmerzlich an, daß ich ſölle von euch reiſen; weil es aber GOtt gefällt, ſey es ihm auch heimgeſtellt, der wird euch geben Seegen und Leben, der wird euch pflegen, ſchützen und hegen.

7. Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht, ſo will ich mit Freuden fahren, nun zu tauſend guter Nacht! GOtt der wolle euch bewahren. Alle die ihr mich geliebt, und euch über mich betrübt, macht es ein Ende, folget behende, laſſet euch geben himmliſches Leben.

Die allerbeſte Wiſſenſchaft.

904. Benjamin Schmolk.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach HErr! lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß: Lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich lauft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt bis ins kühle

Grab

Grab der Erden nur ein kurz-gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todten-Bahre.

4. Und wer weis, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt: Da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid. Denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOTT! lehr mich bedenken, daß ich niemals ſicher bin: Will die Welt mich anders lenken; ach! ſo ſchreib in meinen Sinn, du muſt ſterben Menſchen-Kind, daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eitlen Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, bis die Krankheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte Nun, mich befreyt von aller Sünde und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOTT, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, JEſus, JEſus, möge werden.

Das ſchönſte Sterbe-Kleid.

905. Benj. Schmolk.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Komm, du ſchönes Ehren-Kleid! ach wie ſchön wirſt du mir ſtehen, da ich aus der Eitelkeit zu der Ewigkeit ſoll gehen. Biſt du mir doch längſt bereit: Komm, du ſchönes Ehren-Kleid.

2. Weiß biſt du, ob ſchwarz der Tod; denn im Tode werd ich reine: Mich verläſt der

der Sünden=Koth, daß ich ſchon vor GOTT erſcheine. Die dem Lamme zugethan, haben weiſſe Kleider an.

3. Roth biſt du, denn JEſus Blut hat dir dieſen Glanz gegeben; ſeiner Wunden rothe Fluth, und der Saft von edlen Reben tauchen dich in Purpur ein, o wie kanſt du ſchöner ſeyn?

4. Blau biſt du in deiner Tracht find ich ja den Weg zum Himmel, da mein Geiſt die Welt verlacht, wo nur Motten, Wuſt und Schimmel: Aber dich, du Sternen=Kleid, frißt kein Roſt der Eitelkeit.

5. Grün biſt du; ich lege mich mit der Hofnung in die Erde, daß ich einmal wunderlich aus dem Staube grünen werde. JEſus Wort, des Feldes=Thau, macht mich dort zur grünen Au.

6. Du biſt Gold und mehr als Gold, ſchön durchwickelt durch den Glauben. Iſt der Tod der Sünden=Sold, kan er doch den Troſt nicht rauben, daß er nur der Bote heiſt, der ins güldne Zion weiſt.

7. Nun ſo komm, du ſchönes Kleid! angenehmer Sterbe=Kittel! Samm't und Seite werf ich weit, aber du behältſt den Tittel, daß kein Schmuck ſo ſchöne ſteht, als wenn man zu Grabe geht.

Troſt über den Abſchied der Unſrigen.

906. Joh. Heermann.

M. Wie nach einer Waſſerq.

Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit, was wollt ihr euch mehr betrüben? Weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Quaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwehlten ſchwebe voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen=Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſts, der ſich darob kränket?

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein; da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſeelig ſeyn. Er iſt die Gerech=

rechtigkeit, die für GOtt gilt jederzeit: Wer dieſelb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin! Mein GOtt hat mich weggenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn, für dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich, jetzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer ohne Sorgen ſanft und wohl, und entgeht dem groſſen Jammer, deſſen jetzt die Welt iſt voll; Meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergetzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit, ſonderlich kömmt noch ein Schwerd, daß der Chriſten Herz durchfährt; o viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an, ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der ſtarke Held: Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu, wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerſtieben.

9. Nun ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid tröſten, und zu ſeiner Zeit zu dem Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat, GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden,

und erfreu'n in ſeiner Stadt, ewig, ewig werden wir in dem Paradieß allhier mit einander jubiliren, und ein Engliſch Leben führen.

907. D. Joh. Pretten.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

So komm, geliebte Todes-Stund, komm Ausgang meiner Leiden! ich ſeufz aus dieſen Sünden-Grund nach jenen Himmels-Freuden: Ach liebſter Tod, komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſſen Kleidern angethan vor GOttes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen Glieder ſcheuet zwar ſo früh entſeelt zu werden: Die Seele ſelbſten kan nicht gar ohn alle Pein der Erden, darinnen ſie bisher gelebt, den letzten Abſchied ſagen: Bald iſt ſie vieler Freuden voll, bald ſchwebt ſie voller Zagen.

3. Doch, JEſu, deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden: Ich werd in dieſer Todes-Nacht dich, Lebens-Fürſten, finden! ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen: Mein Leben, du wirſt ſelbſten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt nur mein Leben: Nach kurzen Kampf, nach kurzer Noth iſt dort ein ewig Schweben, voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Troſt, voll Wonne, voll Seeligkeit, wo allezeit GOtt ſelbſten iſt die Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens iſt durch'n Tod zum Leben gangen; und ich werd auch zu meinem Chriſt auf dieſem Weg gelangen: Der letzte Schritt zur Seeligkeit geſchicht durch ſeelig Sterben: Iſt er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie ſoll ſein Glied verderben?

6. Drum, zage nicht, mein ſchwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden; wirf alles Eitle willig hin! die Erd muß Erde werden: Die Seele bleibt in GOttes Hand, bey ſolchem Wohlvergnügen, das nur der Geiſt und kein Verſtand anjetzt begreifen mögen.

7. Auch wird die ſchöne Freuden-Zeit am End der

Zeit entdecken, daß GOTT der Seelen vorigs Kleid auch aus dem Staub erwecken, und ewig herrlich machen kan; da wird ſeyn volle Wonne, wenn wir mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts als Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind unverlohren: Der Leib wird nur der Laſt befreyt, und himmliſch neu gebohren: Denn was man hier verweslich ſät, was hier verdirbt in Dunkeln, das wird, ſo bald es auferſteht, voll Glanz und Schönheit funkeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen Glieder, ihr, euch willig hin der Erden: Es wird von eurer Zahl und Zier ja nichts verlohren werden. Die Haut, die vormals euch bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wenn ich in meinem Fleiſch erweckt, beſchaue GOttes Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tauſend, tauſend vor ihm ſind, und ewig heilig ſingen: Da werd ich ſeine Herrlichkeit mit meinen Augen ſehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geſchehen.

11. GOtt ſelbſt mit ſeinem Angeſicht wird ewig mich erquicken; ſo werd ich auch in ſeinem Licht mir ſelbſten ihn erblicken. O Herrlichkeit! wie find ich mich, wenn Engel-reine Seelen mit Sonnen-klaren Leibern ſich vor GOttes Stuhl vermählen.

908. M. HErr JEſu Chriſt ich. 3.

Ich weis wohl, daß ich ſterben muß, weis aber nicht die Stunde, drum hilf, o GOtt, daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich ſtets bewein, jedoch auch deiner Todes-Pein mich tröſt aus Herzens-Grunde.

2. Wo Buſſe folgt, iſt keine Noth, im Himmel und auf Erden: Da wohnet GOtt, und muß der Tod zum ſanften Schlafe werden, da ſchwebt der lieben Engel-Heer, bey eines Sünders Wiederkehr, in Freud und Luſt-Geberden.

3. O treuer Heyland JEſu Chriſt, erhöre mein Verlangen:

gen: Laß ja mein Herz zu keiner Friſt der Welt und ihrem Prangen, ſtets aber dir ergeben ſeyn, und als ein fruchtbar Zweigelein an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Menſch und groſſer GOTT! durch deine Quaal und Sterben, laß mich nicht weder hier noch dort im Sünden-Tod verderben, reiß mich aus ſeiner Bande Macht, und ſetze mich mit groſſer Pracht zu deinen Himmels-Erben.

5. Im Himmel wolt ich gerne ſeyn, im Himmel iſt gut wohnen, ich zittre für der Höllen-Pein, in welcher kein Verſchonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig-brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel iſt ein Ehren-Saal, ein Wohnhaus ſüſſer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verſchmerztem Leide, der auserwehlten Schaar ſich lechzt, und ihre frohe Seel ergetzt mit ſüſſer Himmels-Weide.

7. Durch dein unſchätzbar theures Blut laß auf dem Himmels-Wagen, die Seel in ſtarker Engel-Hut zu deinem Throne tragen, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und eh ich ſterbe, waſche mich mit deinem theuren Blute, was ich gethan hab wider dich, das halte mir zu gute, und wenn vorhanden iſt mein Ziel, ſo hilf, daß ich nicht lange fühl des ſtrengen Todes Ruthe!

9. So bald ich denn geſtorben bin, und todt erſtarret liege, ſo laß mich ehrlich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Chriſten Schlaf-Gemach, worinn nach vieler Müh und Ach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Obſchon mein Leib muß untergehn, verfaulen und zerſtieben, werd ich doch wieder auferſtehn, wo meine Aſchen blieben, und meinen GOtt von Angeſicht in hoher Freud und hellem Licht ſtets ſchauen, loben, lieben.

11. Das wird geſchehn, wenn Chriſtus wird das Welt-Gebäu verbrennen,

und als ein treuer Seelen-Hirt die Böck und Schaafe trennen, den Böcken Schmach und Herzenleid, den Schaafen, Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zu erkennen.

12. Nun Amen! dieſes werde wahr, HErr JEſu! komm behende, bring uns zu deiner Engel-Schaar, und allen Jammer wende, daß wir in Freuden ewiglich den Vater, heil'gen Geiſt, und dich erheben ſonder Ende.

909. M. Zachäus Faber.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

HErr, ich bin ein Gaſt auf Erden, hab allhie kein' bleibend' Statt, mein Leib muß zur Erden werden, draus er ſeinen Anfang hat, mein Geiſt fährt zu dir, mein GOTT, JEſu, durch dein Wunden-roth, Todes-Kampf und bitter Leiden, laß mich ſeeliglich abſcheiden.

2. Wider meine ſchwere Sünden, laß mich, liebſtes JEſulein, haben Ruh in deinen Wunden, in dein'm Blut, Tod, Creutz und Pein, dadurch du getilget haſt Erb- und würklich Sünden-Laſt, für Sünd G'rechtigkeit gegeben, für den Tod das ewig Leben.

3. Für mich biſt du ja geſtorben, allertreuſter Heyland mein, deines Vaters Huld erworben, drum vertrau ich dir allein, ſetz auf dich mein Zuverſicht, glaub, du wirſt verwerf'n mich nicht, den theuer erkauften Erben, der ſich dir ergiebt im Sterben.

4. Durch dein Gnaden-Kraft und Stärke, hilf, HERR Chriſt, dem Diener dein, mach zu nicht all Teufels-Werke, daß ſie mir nicht ſchädlich ſeyn, treib den Satan fern von mir, laß mich haben Schutz in dir, deine Engel mir ja ſende, nimm mein'n Geiſt in deine Hände.

5. Hilf mir kräftig überwinden alle Furcht und Traurigkeit, alle Welt-Lieb laß verſchwinden, hilf durch dein Barmherzigkeit, daß ich ja nicht fürcht den Tod, der durch deine Gnad, mein GOtt, allen meinen Jammer endet, und mir nur dein Reich zuwendet.

6. Im Fried laß mich ſanft einſchlafen, leg mir an des Glaubens Schild, Helm des Heyls, und geiſtlich Waffen, daß mich ſchreckt kein Todes-Bild, ſteh mit deinem Geiſt mir bey, auch ein ſeeligs End verleih, daß ich hier gern all's verlaſſe, und mit Freuden zieh mein Straſſe.

7. Mein Seel thu gar wohl bewahren in dein'm Lebens-Bündelein, daß ſie mit den Engel-Schaaren lob und preiſ' den Namen dein, daß mein Leib auch in dem Grab ſeine ſanfte Ruhe hab, laß mich auferſtehn zum Leben, und in ewgen Freuden ſchweben.

910. Aemilia Juliana, Gräfin zu Schwarzburg.

Mel. O GOtt du frommer. 9.

O du dreyeinger GOtt! den ich mir auserleſen, gedenk an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich recht chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände; ach! lehre du mich ſtets gedenken an mein Ende, auch ſterben, eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch! du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo glaub ich ganz gewiß, ich werd nicht ſeyn verlohren, weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben wilt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEſu Blutvergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen; komm, wann, wie, wo du wilt, nur daß ich ſeelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, und wann ich werd einſchlafen, geb ich, GOtt Vater, dir, das, was du haſt erſchaffen; GOtt Sohn, was du erlöſt, das geb ich wieder dir: GOtt heilger Geiſt, was du geheilget, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets vor in ſeinem Leiden, und ſage: Daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſchei-

ſcheiden. Er hält mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und rufe ſtets: Ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod und vor des Satans Schrecken mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seeligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb daß mich im Tod nichts hindre und betrübe, erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſus Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmſt mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückſt ſelbſt die Augen zu, und bis am Jüngſten Tag ſchenkſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weis, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädigen GOtt, im Tod und Leben finden, ich halte mich an GOtt und meines JEſu Blut, ich weis, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen! drauf, in meines JEſus Namen: Es ſage gleichfals auch, der HErre mein GOtt: Amen! Ach! ſage ja zu mir, dreyeiniger GOtt: Komm du! Ach! ſage: Sey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

Leben und Vergnügen im Tod.

D. Caſp. Werner.

M. GOtt des Himmels. 37.

Ich begehr nicht mehr zu leben, ſchnödes Leben fahre hin, will mir GOtt den Himmel geben, halt ich Sterben für Gewinn, wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht. :,:

2. Kan man nicht im Tode finden, daß man ſuchet, was man will, da muß alles Leid verſchwinden, da iſt Noth und alles ſtill, wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht. :,:

3. Leben wird im Tod erworben, wer wohl ſtirbet, lebet noch, nur getroſt im HErrn geſtorben, wer hie lebet, ſtirbet doch, wer dieß Leben recht betracht, hat das Sterben hoch geacht. :,:

4. Ich begehr nicht mehr zu leben, und mein Grab iſt ſchon gemacht, darein will ich mich begeben, ſchnödes Leben gute Nacht, Sterben halt ich für Gewinn, ſchnödes Leben fahre hin. :,:

5. Wer hie lebet, eh er ſtirbet, und nur ſtets ans Sterben denkt, der weis, daß er nicht verdirbet, wenn der Tod ſein Herze kränkt, ja die gröſte Todes-Pein muß der Chriſten Kurzweil ſeyn. :,:

6. Ich will gerne dieſes Leben, das mir GOtt gegeben hat, ihm von Herzen wieder geben, ich bin dieſes Lebens ſatt, muß ich ſchon zur Todes-Nacht, werd ich doch nicht tod gemacht. :,:

7. Ich will mich zur Ruhe legen in mein friſch gemachtes Grab, da wird keine Noth ſich regen, alles Creutz legt man da ab, Sterben bleibt doch mein Gewinn, ſchnödes Leben fahre hin. :,:

8. Werd ich morgen nicht vernommen, ſo mich jemand ſuchen wird, denket nur, ich ſey hinkommen, wo man lauter Freude ſpürt, wo man nicht mehr klagt und acht, ſchnödes Leben gute Nacht. :,:

912. D. L. von Hörnick.

Mel. Was mein GOtt will.

Mein Wallfarth ich vollendet hab, in dieſem böſen Leben; jetzund legt man mich in das Grab, darauf thut ſich anheben ein neue Freud und Seeligkeit, bey Chriſto meinem HErren, die allen Frommen iſt bereit, dieß iſt die Cron der Ehren.

2. Der Leib wird zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden, doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernechſt bey JEſu Chriſt, ohn Jammer und Elende, wird ſeyn und bleib'n zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir und all'n Menſchen erworben, der Tod hat g'wart vor meiner Thür, bis ich bin jetzt geſtorben: Und dieſes iſt der Sünden-Schuld, wir müſſen einmal ſterben, jedoch beweiſt er noch ſein Huld, läſt Gläubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein Weitzen-Körnlein geſäet wird mit Fleiſſe, vermod'rt und grünt hernach ſehr fein, alſo

auch gleicher Weiſe die frommen Chriſten hier auf Erd ein' weil verſcharret bleiben, ſtehn doch hernach auf unverſehrt mit ſchönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEſum Chriſt, mein Hofnung, Thun und Laſſen, geſtellt, welcher zu jeder Friſt mein Heyland iſt geweſen. Der wird mein' lieben Freunde hier, welche ich hinterlaſſen, beſchirmen und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Drum laſt fahren all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen, in mir iſt nichts denn lauter Freud, weils GOTT ſo wohl thut meynen. Mein Seele preiſet GOtt den HErrn, für ſolch freudenreich Leben, was könnt ich herrlichers begehrn? GOTT wolls euch all'n auch geben.

Der ſelige Ueberwinder im Tode.

913. Benj. Schmolck.

M. Chriſtus der iſt mein L.

Nun hab ich überwunden, zu guter Nacht, o Welt! ich zieh durch Chriſti Wunden ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande ſind zerriſſen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füſſen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahl-Statt iſt gefärbet mit meines JESU Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seelen gut.

4. Hier iſt die Sieges-Crone, die meine Scheidel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgeſteckt.

5. Den Rock von weiſſer Seide legt mir mein JEſus an, wo ich auf Zions Weide die Roſen brechen kan.

6. Mein Name ſteht geſchrieben im Buch der Seeligkeit, da iſt er nun geblieben, trotz aller Feinde Neid!

7. Hier löſcht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus, da, wo ich JEſum finde, da iſt mein Vater-Haus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor GOtt und Engeln an, daß ich vor Thränen-Saamen nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben! ich ſterbe, GOtt mit euch? Was wollt ihr euch be-

betrüben? Ich bin in GOttes Reich.

10. Gedenket, wie ich ſterbe, folgt mir auch ſeelig nach, ihr habt GOtt ſelbſt zum Erbe, was ſeufzt ihr ach! und ach!

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel ſey gegrüßt! wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt.

12. Laßt mir die Grabſchrift hauen: Hier zieht ein Pilgrim ein, der muß in Zions Auen ein guter Bürger ſeyn.

914. Martin Schalling.

Herzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern, mit deiner Hülf und Gnaden; die ganze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben, und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr, mein GOtt und HErr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Geſchenk und Gab, mein Leib, Seel, und all's was ich hab, in dieſem armen Leben, damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nechſten mein, wollſt mir dein Gnade geben! Behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag gedultiglich! HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt, mein HErr und GOtt, tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach, HErr, laß dein' liebe Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoos tragen, den Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft ohn einige Quaal und Pein ruhn bis am Jüngſten Tage: Alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich, in aller Freud, o GOttes Sohn, mein Heyland und Genaden Thron, HErr JEſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

915. D. Mart. Luther.

Mitten wir im Leben ſind, mit dem Tod umfangen: Wen ſuchen wir, der Hülfe thut,

thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, HErr, alleine. Uns reuet unſer Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarker GOtt! heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt, laß uns nicht verſinken, in des bittern Todes-Noth. Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine, es jammert dein' Barmherzigkeit unſer Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarker GOtt! heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen, für der tiefen Höllen-Glut. Kyrie el.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſer Sünd uns treiben; wo ſolln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt, alleine: Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarker GOtt! heiliger barmherziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt. Kyrie eleiſon.

916. M. Wenn mein Stündlein.

Wenn ich in Todes-Nöthen bin, und weis kein'n Rath zu finden; So nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath, wid'r GOTTes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmerz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wundenroth geheilet könnte werden, ſein Tod, mein Leben und Gewinnſt, mein Hofnung, Zuflucht und Verdienſt, mein Schatz, mein Ehr und Crone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus Händ und Füß, mich freundlich zu umfangen; Sein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß, aus herzlichem Verlangen: Sein Seite er eröfnen ließ, daß ich darinn mög ſchauen ſüß ſein Herz, ſein Lieb, ſein Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, die uns ſtets offen

ſen ſtehet; gleichwie GOtt Noah bauen läßt ein'n Kaſten, drein er gehet zur Sündfluth mit den Seinen all: Alſo ſind Chriſti Wunden-Mahl die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Ach da! will ich mich finden ein, darinnen mich verdecken, gleichwie ein kleines Vögelein in hohlen Baum verſtecken, bis Ungewitt'r vorüber geht: Alſo will ich mich finden ſtet zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, daß Waſſer draus thät flieſſen; alſo war Chriſti Seite zart mit einem Speer geriſſen, daraus viel Blut und Waſſer floß, der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, der mich im Tod erquicket.

7. O Vater in des Himmels-Thron, laß mich ſeelig abſcheiden: O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, du wolſt mich auch geleiten, o Heilger Geiſt, thu auf die Thür, und mich zum Baum des Lebens führ, und zu dem Brunn der Gnaden.

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und Freud in deinen heilgen Wunden. Nun iſt all's Leid und Traurigkeit aus meinem Herz'n verſchwunden. Fahr hin, mein Seel! GOtt wartet dein mit ſeinen lieben Engelein, führt dich zum Himmels-Freuden.

917. Georg Neumark.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich liebſter GOtt, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine gröſte Lebens-Zeit läuft dahin in Tranrigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOTT, gefallen, wolt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein Schmerzen-volles Wallen dieſes Lebens ganz verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte ganz für Sorgen, meine milde Thränen-Fluth, und des Creutzes heiſſe Glut, ſind mein Frühſtück alle Morgen, Furcht, Betrübniß Angſt und Noth, ſind mein täglich Speiß und Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſein GOtt nicht helfen kan.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweinen meinen Jammer, meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu dir, Wolken auf.

6. GOTT, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein! wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Ach! mein GOtt, wie lang, wie lang, ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du, tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch, wer weis, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und für welcher Noth es ſchützet? Denn, wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seeligkeit.

9. Drum laß hier die Straf ergehen, ſchlage zu und ſtäupe fort, liebſter GOTT, und ſchone dort, doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, von der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen, komm mein GOtt, wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieſer Welt.

918. Benjamin Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht. 5.

Süſſer Schlaf und ſanfter Tod, wolt ihr nun einander küſſen, und zugleich mit meiner Noth auch die müden Augen ſchlieſſen? Laß mich, eh es wird geſchehn, nur noch einmal JEſum ſehn.

2. Lebens Fürſt, des Todes Tod! es wird ſchwarz um mein Geſichte: Deiner Wunden Abendroth macht mir aber alles Lichte. Wird mein Mittag gleich zur Nacht, du haſt Tag daraus gemacht.

3. O wie kühlet mich dein Blut, da die Hitze mich verzehret, das iſt Oel in meine Gluth, welches Glaub und Hofnung nähret: Daß mein kleines Tacht noch glimmt, ob es gleich im Tode ſchwimmt.

4. Du giebſt mir dein Himmel-Brod noch einmal in dieſer Wüſten; alſo ſchmeck ich keinen Tod an den reichen Gnaden-Brüſten: Und ein Trunk aus deiner Seit zuckert alle Bitterkeit.

5. Weg ihr Bäche Belial! hier, wo JEſus Wunden, triefen, über eurem Waſſer-Fall kan ich ohne Schiffbruch ſchiffen! Denn mein Ruder wird allein meines JEſu Creutze ſeyn.

6. Welt ich kenne dich nicht mehr, weil ich ſchon den Himmel ſchmecke; deine Hülſen ſind nur leer, Schaum iſt unter deiner Decke. Wohl dem, der für Sodoms Frucht Edens ſüſſe Trauben ſucht.

7. Meine Lieben! weinet nicht; GOtt hat mehr als Mutter-Liebe, denket, wenn das Herze bricht, daß wir folgen GOttes Triebe: Billiget des Höchſten Rath, er giebt Luſt auf Thränen-Saat.

8. Gute Nacht, all meine Freund! laßt mich meinen Theil nun erben, weil die Todten ſeelig ſeyn, die nur in dem HErren ſterben: Denn ſie ruhn von Ungemach, ihre Werke folgen nach.

Pſalm 42.

919. D. Phil. Nicolai.

Mel. Machs mit mir GOtt rc.

So wünſch ich nun ein' gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammer macht GOtt wird mich wohl bewahren. Ich meynt', die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders

2. Ein Hirſch von Schlangen angeſteckt nach friſchem Waſſer ſchreyet, alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet: Auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß ſchreyen.

3. Wenn komm ich in dein Paradeiß, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet

det mit der Sonnen? Wenn holſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth, und groſſe Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren; da treibt ihr'n Spott die falſche Rott mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: Ja, wo bleibt dein GOtt, ja, daß er dir erſcheine? Der Hohn kränkt mir mein Herz und Blut, daß ich für Trübſal weine; Ey! komm doch bald mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. So nimm mich in dein'n Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her ſchweben.

7. Was kränkſt du dich, mein arme Seel, ſey ſtill und thu nicht wanken, GOtt iſt mein Burg, mein Troſt und Heyl, deß werd ich ihm noch danken, drück dich, und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Gärten, ach GOtt! ſchaff in mir immerdar, daß ich könn deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein Fluth dem ganzen Land begegnet, und daß es ſchrecklich brauſen thut, wo ſich dein Grimm erreget, die Wellen gar ich auch erfahr ſamt deinen Waſſerwogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen mir erſcheine. Nun eil doch fort, mein trauter Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang ſoll ich hier traurig ſeyn? Da mich die Feinde plagen, es iſt ein Mord in meinem Bein, daß ſie ganz höniſch fragen: Sag an, wo iſt dein JEſus Chriſt, ja, daß er dich erlöſe?

12. Gedult, Gedult, du traurig Seel, Gedult iſt hier vonnöthen, bis uns der lieb Immanuel, von dieſen argen Kröten wohl zu ſich reiß ins Para-

Paradeiß, da werden wir ihm danken.

Teſtament eines ſterbenden Chriſten.

920. Benj. Schmolck.

M. Befiehl du deine Wege.

Ich habe Luſt zu ſcheiden; mein Sinn geht aus der Welt: Ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld; weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament:

2. GOtt Vater, meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu! finden, das dir gefallen kan? Ach nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an, wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heyl gefunden, und ſchlafe ſeelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick, werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinem Schmerzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weis, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden tragt mich in Abrams Schoos, ſo bin ich voller Freuden und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben! die ihr mich ſo beweint, euch hab ich was verſchrieben, GOtt euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Seegen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht; damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOTTes Stimme ruft: Denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOTT drückt das

Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Lauf vollende; ſo geh ich freudig hin, und weis daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

921. Joh. Siegfried.

Mel. Chriſtus der iſt mein Leb.

Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein immer Leben, es muß geſchieden ſeyn.

2. Der Tod kan mir nicht ſchaden, Sterben iſt mein Gewinn, darauf, in GOttes Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

3. Mein Weg geht jetzt fürüber, o Welt, was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da will ich gehen ein.

4. Und mich nicht ſehr beladen, weil ich Weg-fertig bin; in GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

5. Ach! ſeelge Freud und Wonne, hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seeligkeit.

6. Was kan mir denn nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? In GOttes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

7. Geſegn' euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal; um mich ſolt ihr nicht weinen, ich weis von keiner Quaal.

8. Den rechten Port noch heute nehmt fleißig wohl in Acht, in GOttes Fried und Freude fahrt mir bald alle nach.

922. Caſp. Neumann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine. 13.

Liebſter GOtt! wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immer hin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und dann ſelber Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchlieſſen meine Zeit; trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit; geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt! was werd ich denken, wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib hinſenken? Wie wirds mit der Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Weichet doch ihr tollen Sorgen, ſoll ich nicht zu JESU gehn? Lieber heute noch, als morgen; denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih' es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und beſcheide meinen Erben einen GOTT, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben, mit recht wohlgefaßtem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlichs Grab neben frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

923. Joh. Herm. Schein.

Machs mit mir, GOTT, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, verſag mir nit, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen lieber HERR, du wirſt mich nicht verderben, denn du biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir herzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt, durch'n Tod ins Leben dringet, hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd, mir nicht mehr können ſchaden, bey dir, o HErr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden: Dein einger Sohn aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen? Bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe.

Ge-

Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt! bey GOtt zu leben mir gefällt.

924. Joh. Saubertus.

JEſulein! du biſt mein, weil ich lebe; ſterb ich denn, ſo bin ich dein; bey dir ich ſtets bleib und bin, ich denk nirgends anders hin.

2. Hilf du mir, bald zu dir, durch dein Leiden; darinn du für mich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz! laß mich Platz bey dir finden, in der ewgen Seeligkeit, die du allen haſt bereit, welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt je, wölleſt die nicht verlaſſen, die ſich halten feſt an dich, ſollen bey dir ewiglich Wohnung haben ſicherlich.

5. Der ſein' Bruſt, wie bewuſt, ſchlug und ſeufzet, verbarg ſich hinter die Thür, ſprach: HErr, ſey genädig mir, den zogſt du mit Ehr'n herfür.

6. Du hältſt feſt, biſt der Beſt, kanſt wohl helfen; ob mich gleich der Tod nimmt hin, ſo iſt Sterben mein Gewinn: Ich fahr in Fried immer hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf hat ein Ende, meine Seel in deine Händ; deinen Geiſt zum Troſt mir ſend, ſteh mir bey bis an mein End.

8. Ade, Welt! nichts gefällt mir auf Erden, iſt bey dir doch eitel Leid; in der ewgen Seeligkeit werd ich haben rechte Freud.

925. M. Ach GOtt vom Himmel.

O GOTT! wann ich bey mir betracht, daß alles Fleiſch verdirbet: Und nehme dieß dabey in Acht, wie ſchleunig mancher ſtirbet: So ruf ich dich, o Vater! an, denn deine Güt und Allmacht kan mir auch hierinnen rathen.

2. Ich weis wohl, daß ich ſterben muß, doch nicht zu welcher Stunde: Drum gieb, daß ich in ſteter Buß und Andacht werde funden; auf daß ich jetzt und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit, ſo bald du mich abforderſt.

3. HErr, rechne mir es ja nicht zu, daß ich michs unterfange, und an dich dieſe Bitte

thu, warum mir oft wird bange: Für vielen Schmerzen mich behüt, aus lauter unverdienter Güt, und auch für langem Lager.

4. Doch aber auch bewahre mich für ſchnellem böſen Ende, Wahnwitz und Jammer gnädiglich, o treuer GOtt abwende, ein ſolches Stündlein mir verleih, daß ich noch meine Sünd darbey mög herzlich wohl bereuen.

5. Laß mich den werthen heilgen Geiſt bis an mein End regieren: Gieb, daß ich alsdenn allermeiſt könn ſeinen Beyſtand ſpüren, daß mir das kräftig komm zu gut des HErren JEſu theures Blut, ſo er für mich vergoſſen.

6. Hilf, HErr, hilf in der Todes-Noth, laß mich nicht lange quälen, dir will ich meine Seel, o GOTT, in deine Hånd befehlen: Verkürz mir alle Angſt und Pein, daß, wenn mein Ende da wird ſeyn, ich bald im Fried abſcheide.

926. Salomon Frank.

Mel. Wer weis wie nahe mir ꝛc.

Ich weis, es wird mein Ende kommen, doch weis ich nicht, wo, wann und wie? Vielleicht werd ich der Welt entnommen, heut Abends oder Morgen früh: Vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Dieß alles kan mich nicht betrüben, ich weis gewiß, daß meine Zeit in GOttes Händen angeſchrieben, der Tod hilft mir zur Seeligkeit, wenn ich, was ſterblich, abgethan, zieh ich, was unverweßlich, an.

3. Ich weis aus GOttes theurem Worte, daß mir der Tod nicht ſey ein Tod: Er iſt der Weg zur Himmels-Pforte, ein Ziel und Ende meiner Noth; ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Herz-Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt: Mit Freuden will ich ihm empfangen, weil JEſus dieſen Boten ſchickt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, und aus der Welt führt meinen Geiſt.

5. Laß nur, HErr JEſu, meine Seele in wahrem

Glauben rüſtig ſtehn, wenn ſie aus dieſer Jammer-Höhle, zu dir ſoll in den Himmel gehn: Ach! mache ſtets mein Herz bereit zur Reiſe nach der Ewigkeit.

6. Ach! hilf, daß ich durch ſtetigs Büſſen dir opf're ein zerknirſchtes Herz! und laß mein Leben mich beſchlieſſen auf deinen Tod und bittern Schmerz! ach! laß mir deine Todes-Pein mein' Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. HErr JEſu! laß mich ſeelig ſterben, ſteh mir im letzten Angſt-Kampf bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey; ſo ſcheid ich fröhlich von der Welt, wie, wo und wenn es dir gefällt.

927. Benj. Schmolck

In voriger Melodie.

Mein GOTT! ich weis wohl, daß ich ſterbe: Ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kan.

2. Mein GOtt! ich weis nicht, wenn ich ſterbe: Kein Augenblick geht ſicher hin; wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Ein Blümgen kan ja leicht verblühn: Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weis nicht, wie ich ſterbe; dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein GOtt! ich weis nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt; doch wenn ich dieſes nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter GOtt! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Glauben hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wie und wo ich ſterben ſoll.

928. M. HErr JEſu Chr. wahr.

Je länger hie, je ſpäter dort, drum will ich nach des Him-

Himmels-Pfort, ich will, ſo bald es GOtt gefällt, mit Freuden laſſen dieſe Welt.

2. Was hab ich hier als Herzeleid, Creutz, Arbeit, Sorge, Müh und Streit! dem all'n komm ich nicht eher ab, bis daß man mich trägt in das Grab.

3. Alsdenn mir in der Seeligkeit wird ſolche Freude ſeyn bereit, die hier im Leben nie ein Mann beſchreiben noch ausdenken kan.

4. Drum mögen wohl glückſeelig ſeyn, die ſchon daſelbſt gegangen ein, und wie unglücklich bin ich doch, daß ich mich hie muß plagen noch.

5. O liebe Seele! ſäume nicht, weil dir iſt dorten zugericht ein ſolcher Freudenvoller Ort; je länger hie, je ſpäter dort.

6. Komm, mein GOtt, löſe mich bald auf, ich warte mit Verlangen drauf, ich eile nach der Himmels-Pfort; je länger hie, je ſpäter dort.

929. M. Valet will ich dir geb. 8.

Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke deinen Tod! der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke das Gericht! es müſſen alle Sünder vor JEſus Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch! das Ende, der Höllen Angſt und Leid! daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit; hier iſt ein kurzes Freuen: Dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzens-Schreyen; Ach! Sünder hüte dich!

4. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke ſtets die Zeit! daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt. Dort iſt die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen

nen Richter-Stuhl: Laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

Von der Beſtändigkeit.

930. Georg Lintzer.

M. Freu dich ſehr, o meine.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf: Leideſt du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf; Der iſt gottloß und verlohren, wer meineydig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nechſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt: Denke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat, ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach und auch nichts von JEſu ſcheiden murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungedult? Ach! ſie häufet nur die Schuld; der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was GOTT aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich GOTT nicht, wie du wilt, und hat bald ein Mittel troffen, das dein Wünſchen wird erfüllt, wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopfet, wann er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben GOtt, ihn muſt du es laſſen walten, wenn du nicht wilt haben Spott: Rufe nur, er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir, rufe nur,

Himmels-Pfort, ich will, ſo bald es GOtt gefällt, mit Freuden laſſen dieſe Welt.

2. Was hab ich hier als Herzeleid, Creutz, Arbeit, Sorge, Müh und Streit! dem all'n komm ich nicht eher ab, bis daß man mich trägt in das Grab.

3. Alsdenn mir in der Seeligkeit wird ſolche Freude ſeyn bereit, die hier im Leben nie ein Mann beſchreiben noch ausdenken kan.

4. Drum mögen wohl glückſeelig ſeyn, die ſchon daſelbſt gegangen ein, und wie unglücklich bin ich doch, daß ich mich hie muß plagen noch.

5. O liebe Seele! ſäume nicht, weil dir iſt dorten zugericht ein ſolcher Freudenvoller Ort; je länger hie, je ſpäter dort.

6. Komm, mein GOtt, löſe mich bald auf, ich warte mit Verlangen drauf, ich eile nach der Himmels-Pfort; je länger hie, je ſpäter dort.

929. M. Valet will ich dir geb. 8.

Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke deinen Tod! der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kan morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke das Gericht! es müſſen alle Sünder vor JEſus Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch! das Ende, der Höllen Angſt und Leid! daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit; hier iſt ein kurzes Freuen: Dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzens-Schreyen; Ach! Sünder hüte dich!

4. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke ſtets die Zeit! daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt. Dort iſt die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen

nen Richter-Stuhl: Laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o JEſu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey.

Von der Beſtändigkeit.

930. Georg Lintzer.

M. Freu dich ſehr, o meine.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf: Leideſt du gleich harte Stände, dulteſt du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, GOtt nicht wieder ſagen auf; Der iſt gottloß und verlohren, wer meineydig dem geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt, an dem Nechſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt: Denke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat, ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach und auch nichts von JEſu ſcheiden murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungedult? Ach! ſie häufet nur die Schuld; der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was GOTT aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich GOTT nicht, wie du wilt, und hat bald ein Mittel troffen, das dein Wünſchen wird erfüllt, wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopfet, wann er lang ſchon angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben GOtt, ihn muſt du es laſſen walten, wenn du nicht wilt haben Spott: Rufe nur, er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir, rufe

nur, er iſt vorhanden, Hoff=nung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich für Joabs Kuß: Denke, Judas leidet Schmerzen um den falſchen Teufels=Gruß. Falſchheit, ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Herze meynt; ſey zwar klug in deinem Glau=ben, und doch ohne falſch wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sa=chen, Anfang, Mittel und das End laſſe GOtt in allen ma=chen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr, ja du ſelbſten noch viel=mehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sünden Bahn abſtehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpfen, fechte friſch den letzten Ruck: Laß dich keinen Teufel dämpfen, ach! das iſt der härtſte Zug: Wer als=denn mit JEſu ringt, und das Sünden Fleiſch bezwingt, der gewißlich Lob erſieget, und die Lebens Crone krieget.

931. Nic. Hermann.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Hört auf mit Trauren und Klagen; traurt nicht als wolt ihr verzagen; wer hier iſt chriſtlich geſtorben hat ſo das Leben erworben.

2. Den Sarg und Gräber man zieret, weil wir, wie Chriſten gebühret, feſt gläu=ben, was da verſtecket, werd endlich wieder erwecket.

3. Wohl ſcheints, nun ſey es geſchehen um den, deß, (die, der'r) Leichnam wir ſe=hen; bald findt ſich endlich herwieder des Lebens Kraft in die Glieder.

4. Bald werden wieder er=wachen, mit Freud zuſam=men ſich machen, die jetzt er=kalteten Knochen, dem Tod und Hölle zu pochen.

5. Zwar liegt der Leib da erſtarret; des jüngſten Tags nur er harret, alsdenn in Lüf=ten zu ſchweben, mit Chriſto ewig zu leben.

6. Die Weitzen=Körnlein verfallen zur Erd, verborgen vor allen; doch nochmals grü=nend herdringen, viel Frucht und Freude mitbringen.

7. O! Menſchen=Mutter, o! Erde, dein Schoos=Kind dieſer Leib werde! dir ſey der Leib anvertrauet, den GOtt hat ſelber erbauet.

8. Den JEſus hatte bewohnet, der Geiſt der Gnaden belohnet, durch Krank- und Schwachheit bewähret, der wird auch werden verkläret.

9. Die Beylag wolſt du bewahren, und nur den Höchſten verſparen, was er ihm ähnlich geſchaffen; er läſts nicht ewiglich ſchlaffen.

10. Ach! daß die Stunde doch käme, da Chriſtus zu ſich uns nähme, aus allem zeitlichen Leide, zu ſeiner ewigen Freude.

932. Valerius Herberger.

VALEt will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt; im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier: Da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JEſu! GOttes Sohn, ſoll ich ja dulten Schmerzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon; verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth; Laß mich ſeelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Creutz allein funkelt all' Zeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut't zu tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine ofne Seit, rück ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit: Der iſt wohl hier geweſen, der kömmt ins Himels Schloß: Der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feſte in ſchöne Bündelein, der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey: So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

Um ein ſeelig Stündlein.

933. Nic. Hermann.

In bekannter Melodie. 3.

WEnn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straſſe, ſo gleit du mich, HErr JESU Chriſt, mit Hülf mich nicht ver-

verlaſſe! mein Seel an meinem letzten End befehl ich dir in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken ſehr, mein G'wiſſen wird mich nagen, denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenk'n will ich an deinen Tod, HERR JESU, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen; von dir ich ungeſchieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen; wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewigs Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tod's-Furcht kanſt du vertreiben. Denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken; ſo ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

934. M. Nun ruhen alle Wäld.

O Welt! ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewge Vaterland: Mein'n Geiſt will ich aufgeben, darzu mein'n Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: Keins Bleibens iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey, will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOTT ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, warlich! durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters

ters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden umſonſt durch Chriſti Blut, kein Werk kommt mir zu Frommen, ſo will ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben, umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von mein'n Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich beſinnen, denn du muſt auch hernach; thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen, ſonſt alle ird'ſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenk ich dir am Ende, ade! zu GOtt mich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen mein's Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier.

935. Mart. Böhm. 6.

O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden-Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reis zu dir ins himmliſch Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reis iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner

letzten Todes-Pein; dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen friſch die Sünden-Striemen mir abwiſch, dein Hohn und Spott, dein Dornen-Cron, laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Trank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab, dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höll'ſche Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey, hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht; behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn mein Wander-Stab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab, und die reinen Grab-Tücher dein, laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch Nägel-Maal erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen-Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch bey den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

Seeligkeit derer ſo im HErrn ſterben.
Joh. 14. v. 13. 14.

936. Michael Weiß.
Chorus I.
In bekannter Melodie.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOTT, der ſie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend iſt kommen zu ein'm ſeelgen End; er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen

937. Georg Neumark.
Chorus II.
In bekannter Melodie.

Begrabet mich nun immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Erden, Aſchen, Staub und Koth; doch wird dieß ſchwache Fleiſch und Bein von meinem GOTT verkläret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebt bey meinem GOtt, der durch ſein' Todes Bitterkeit ſie hat erlöſt zur Seeligkeit.

4. Was hier für Trübſal hat verletzt, wird nun mit Himmels Luſt erſetzt; die Welt iſt doch ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt zu Trümmern bricht, und GOtt wird halten ſein Gericht, ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwär-

ſen, dort aber wird er geneſen in ewger Freud und Wonne, leuchten als die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all heim unſer Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

wärtigkeit betraf mich in der Lebens-Zeit? Nun aber iſt mir nichts bewuſt, denn ewigliche Himmels-Luſt.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach euren Häuſern zu, ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch ſeelig ſterben mag.

(Addit Incerti.)

8. Das helf uns Chriſtus, unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels G'walt und ewger Pein: Ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein. Amen!

* * *

938. D. Paul Eberus.

Mel. Nun giebt mein JEſus ꝛc.

In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein, ja, Chriſti Blut und G'rechtigkeit iſt mein Schmuck und mein Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor GOtt beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOttes-Kind ich allzeit bin.

3. Dank hab, mein GOtt, du führeſt mich, ins ewge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein. HErr JESU, ſtärk den Glauben mein.

939. F. J. B. 1 Kön. 19, 4.

Es iſt genug! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, lös auf das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und heftig thränet: Es iſt genug, es iſt genug.

2. Es iſt genug, des Jammers der mich drückt, des Adams Apfel-Biß: Der Sünden Gift, daß mich faſt gar erſtickt, und mir das Herz abfrißt: Nichts Gutes iſt, das an mir hänget, und mich von meinem GOtt abdränget. Es iſt ꝛc.

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o GOtt! wie hart iſt dieſe Laſt? Ich ſchwemme manche Nacht mein Lager mit ſehr heiſſen Zähren. Ach HErr! wie lange ſoll es währen? Es iſt ꝛc.

4. Es iſt genug! wenn nur mein JEſu will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: Es iſt genug, ꝛc.

5. Es iſt genug! HERR, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus; mein JEſus kommt, nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin mit Frieden, mein groſſer Jammer bleibt danieden. Es iſt genug, es iſt genug.

Das wohlbedachte Ende.

940. B. S. Sir. 7, 39.

Mel. Herzlich thut mich verl. 8.

O Menſch, gedenk ans Ende, wilſt du nichts Uebels thun, der Tod bringt oft behende, das allerletzte Nun, an einen Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende, wer weis, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende, drum mache dich bereit, wenn du ſolt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Menſch, gedenk ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in GOttes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut, ſtirbſt du in JESU Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

941. Benj. Schmolck.

In voriger Melodie.

Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus? Mir ſolte bange werden, für dir, du Toden-Haus. Doch weg, mit den Gedanken, denn wer dich recht betracht, der find't in deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhe-Kaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, wenn eine Sündfluth fällt,

ſo iſt der Tod beſchieden, der muß mein Noah ſeyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieſer Archen ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo GOTT ſein Kind hinführt, wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert: So ſchließt GOtt ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu: Trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſanftes Bette, wann ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir ein weiches Roſen-Küſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchlieſſen, nachdem ſie gnug gethränt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken mir immer vorgeſtellt, ich weis, daß mich dein Schranken nicht ewig in ſich hält: Wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wieder gab, ſo wirſt du es auch machen, wenn GOtt aufſchleuſt mein Grab.

942. D. Joh. Saubertus.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Nun, ihr abgelebten Glieder, wandert immer nach dem Grab: JEſus wird euch geben wieder, was die Würmer freſſen ab. Lieget ihr ſchon in dem Sand, über euch hält GOTTes Hand, und bewahret eure Knochen, daß nicht einer werd zerbrochen.

2. Ich geh aus dem Erd-Getümmel in die ſanft und ſüſſe Ruh; meine Seele wohnt im Himmel, bis der Leib kommt auch darzu, zu der wahren Sicherheit, zu der Freuden Ewigkeit, zu des Tempels güldnen Zinnen, zu den ſchönen Seraphinen.

3. Immer fort nur in die Erden, was der Erden zugehört; dorten ſoll mir wieder werden rein, verkläret unverſehrt, alles, was verweßlich iſt: So wird ruffen JEſus Chriſt, in den Feuerhellen Lüften: Kommt ihr Toden aus den Klüften.

4. Da wirſt du den HErren ſehen, du verfallnes Augen-Licht: ihr, ihr Füſſe werdet ſtehen, da vor GOttes Angeſicht: Und nun, du erſtummter Mund, wirſt ohn alle Zeit und Stund, den du hier

hier gelobet, preiſen, Heilig, Heilig, Heilig, heiſſen.

5. Ihr nunmehr betäubte Ohren, werdet von den Banden frey, wenn der Leib wird neu gebohren, hören lauter Luſt-Geſchrey, lauter Engeliſche Wort werdet ihr bald hören dort, hören Lob-Geſänge, Pſalmen; und ihr Hände, ſchwinget Palmen.

6. Iſt mein Grab dann nun ſchier nahe, ey! ſo leget mich darein, daß ich längſt begierig ſahe. Dir befehl ich mein Gebein, dir mein Schöpfer; frommer GOtt, HErr und König Zebaoth! keines, keines bleibt dahinten, du wirſt mich ſchon wieder finden.

7. Wird man dich dahin verſtecken, da es trüb und finſter iſt, du wirſt dermaleinſt erwecken mich, o mein HErr JEſu Chriſt! und dein Leib hin zu der Seel, (trauteſter Immanuel!) dahin, wo ich möge ſingen ewig Halleluja, bringen.

943. M. Joh. Friedr. Ziehn.
Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

Meine Zeit iſt nun dahin, und mein Leben hat ein Ende, weil ich hier ein Pilgrim bin, und mich nach dem Himmel wende. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſeelig bin!

2. Wie die Hütten in dem Feld nicht gar lange Zeit beſtehen; ſo muß in der eitlen Welt meines Leibes Haus vergehen. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl ꝛc.

3. Wie ein Weber-Faden reißt, wenn er kaum iſt angerühret, ſo wird meines Lebens Geiſt von dem Leib hinweg geführet. Meine Zeit iſt nun dahin, ꝛc.

4. In der Welt iſt Weh und Ach, da ich dürr werd ausgeſogen, da mir lauter Ungemach Tag und Nacht kommt zugeflogen. Meine Zeit iſt nun ꝛc.

5. Es bezeugt mein Thränen-Guß, wie mir oft iſt angſt und bange, wenn um Troſt ich ſchreyen muß, wenn ich ruf: Ach HErr; wie lange? Meine Zeit iſt nun ꝛc.

6. Wohl mir, GOtt, daß du nun dich meiner Seele angenommen, herzlich treu- und väterlich, daß ich aller Noth entkommen. Meine Zeit iſt nun dahin, ꝛc.

7. Alle meine Sünden-Noth iſt durch dich, mein GOtt, gedämpfet. Nun hab ich in JEſu Tod einen guten Kampf gekämpfet. Meine Zeit iſt nun dahin, wohl mir, daß ich ſeelig bin.

944. Simon Dach.

M. Wenn mein Stündlein.

Laß ſterben, was bald ſterben kan? Die Welt iſt ſo beſchaffen, daß dem erſt wohl iſt üm und an, der ſeelig iſt entſchlafen; was wohnen hier für Plagen nicht, die uns doch auch aus dieſem Licht, nach vielem Leid erſt raffen?

2. Wir gehen alle dieſen Gang: Ein Dampf nur wirft uns nieder und machet uns wohl ſterbe-krank, entfleiſchet alle Glieder: Dann nimmt nach groſſer Angſt und Pein, der Tod uns ſämmtlich zu ſich ein, und ſchicket keinen wieder.

3. Weil ich nun dieſes richtig weis, was hab ich deſſen frommen, ob ich ein Kind, ob ich ein Greis, von hier werd hingenommen? Wer zeitig ſtirbt hat minder Noth, kan vielen Unfall durch den Tod fein aus dem Wege kommen.

4. Sein unbeflecktes Unſchuld-Kleid wird doch ihn hoch erheben, und auch für vielen Alten weit, des Vorzugs Preiß ihm geben; der heilgen Engel weiſe Schaar, die hier ſtets ſein Geleits-Volk war, wird doch auch um ihn ſchweben.

5. Laß ſterben, was bald ſterben kan, GOtt läßt gebohren werden, gebeut nicht minder auch, wenn man ſoll ſcheiden von der Erden: Wer klug iſt, gibt ihm Ehr und Preiß, und ſieht, daß er zu folgen weis mit freudigem Geberden.

945. Simon Dach.

O wie ſeelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen! die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen; ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, und in Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben; was wir hie kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer, kein

Creutz

Creutz noch Leiden iſt euch hinderlich an euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab all eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen! euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte! komm uns auszuſpannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen; bey dir, o Sonne, iſt der Frommen Seelen Freud und Wonne.

946. Mel. Freu dich ſehr, o m. 13.

Ach! wenn kömmet doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzens-Grunde, JEſu, meine Seele ſchick! mich verdreuſt mein Leben faſt, ach! wenn wird des Lebens-Laſt von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kommen?

2. HErr, wie lange ſoll ich weinen? Soll die Lebens-Sonne mir denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts als Klagen, nichts als lauter Herzeleid, keiner kan es anders ſagen, unſre ganze Lebens-Zeit iſt nur lauter Angſt und Noth, ach! komm doch, du ſüſſer Tod, führe mich hin zu dem Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten? ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat dieſen Seufzer bracht: Daß du, JEſu, wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus dem Leibe ihn erlöſen.

5. Wie viel heiſſe Herzens-Thränen haben mich doch ſchon befeucht't, von dem groſſen Seelen-Sehnen bin ich ganz und gar erbleicht, und du höreſt mich doch nicht, o du ſchönes Himmels-Licht! wenn werd ich dich doch anſchauen in den ſchönen Sternen-Auen?

6. HErr, wenn wirſt du mich erfreuen? Ach wenn wirſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternen=Saal! Wie viel Jammer ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geiſt wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, die mir ſind bereit't durch dich. Komme, komme, wenn du wilt, o du ſtarker Seelen=Schild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibes=Höhle.

947. M. Herzlich thut mich verl.

In Chriſto will ich ſterben, wenns meinem GOtt gefällt; hier iſt nichts zu erwerben in dieſer argen Welt; es iſt ein elend Leben in dieſer ſchnöden Zeit, dort wird ein beſſers geben GOtt in der Ewigkeit.

2. Mit Chriſto will ich ſcheiden von dieſer Erden=Quaal, der wird mich ſelber leiten durchs finſtre Todes=Thal. Drum laß ich mir nicht grauen für dieſem Augenblick, bald werd ich ewig ſchauen mein beſtes Theil und Stück.

3. Zu Chriſto will ich fahren in das gelobte Land, der wird mich wohl bewahren in ſeiner ſtarken Hand; Trotz ſey dem Feind geboten, daß er mich reiß heraus; dort will ich ſeiner ſpotten im ſchönen Freuden=Haus.

4. Bey Chriſto will ich bleiben in alle Ewigkeit, und ohn Aufhören treiben ſein Lob mit höchſter Freud, mit Jauchzen und mit Singen will ich ihm dankbar ſeyn; nun, laß mirs, HErr, gelingen, zu deinem Preiß allein.

948. J. G. Albinus.

Mel. JEſu, der du meine. 21.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu; was da lebet muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber

der nicht betrübt; denn in meines JEſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes=Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn; er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus dieſem Welt=Getümmel in den ſchönen GOttes=Himmel, da ich werde allezeit ſehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden=Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels=Glanz umgeben, dienen da vor GOttes Thron. Da die Seraphinen prangen und das hohe Lied angefangen: Heilig, Heilig, Heilig heiſt GOTT der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren=Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. Ach! Jeruſalem, du Schöne! ach! wie helle glänzeſt du, ach! wie lieblich Lob=Gethöne hört man da in ſanfter Ruh. O der groſſen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe groſe Herrlichkeit: Jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels=Kleid, mit der güldnen Ehren=Crone ſteh ich da, vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

8. Nun, hier will ich ewig wohnen, meine Lieben, gute Nacht, eure Treu wird GOtt belohnen, die ihr habt an mir vollbracht! liebſten Kinder und Verwandten, Brüder, Freunde und Bekandten, lebet wohl zu guter Nacht! GOtt ſey Lob, es iſt vollbracht!

949. Benj. Schmolck.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe; es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich

meine Hütten abe, die nichts als Schwachheit heiſſen kan; drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: Gedenke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Seiger aus; drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedenke, daß du ſterben muſt.

3. Wie mancher iſt vorangegangen, wer weis, wenn ich ihm folgen muß. Der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unverhoft den kalten Kuß: Drum weg mein Herz mit eitler Luſt! gedenke, daß du ſterben muſt.

4. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß. O Menſch! in allem, was du thuſt, gedenke, daß du ſterben muſt.

950. M. HErr JEſu Chriſt ꝛc.

Mit Freuden will ich fahrn dahin, der zeitlich Tod iſt mein Gewinn, ich weis, GOtt Lob und Dank! wohin, da ich recht wohl verſorget bin.

2. Zu GOtt, dem liebſten Vater mein, zu Chriſto, meinem Fleiſch und Bein, zu allen heil'gen Engelein, bey denen will ich ewig ſeyn.

3. Soll'n wir uns hier nicht länger ſehn, ſo wirds in jener Welt geſchehn. Amen, Amen, das gebe GOtt, helf mir und euch aus aller Noth.

951.

Hinweg du Jammer-Leben, das in der Welt auch keinen Tag uns Fröhlichkeit kan geben ein jeder Tag hat ſeine Plag: Oft wird die Luſt verkehret in Trübſal, Angſt und Noth, bald wird ein Menſch verſehret, bald iſt man krank, bald tod. Hier iſt doch nichts zu finden, daß ſich beſtändig hält, die Wolluſt muß verſchwinden, ſamt allem Pracht der Welt.

2. Im Himmel ſcheint die Sonne, die niemals traurig untergeht, da ſchmecken wir die Wonne, welch ewig, ewig, ewig ſteht; ja, Freud iſt dort mit Haufen, es jauchzet unſer Herz, da muß der Tod ent-

entlaufen, hinweg iſt Angſt und Schmerz: Wohin ich mich dort wende, da find ich Ehr und Pracht, mein JEſus ſonder Ende mich reich und ſeelig macht.

952.

Ich bin müde mehr zu leben, ſchnödes Leben fahre hin, fahre hin: Kan ich in den Himmel ſchweben, halt ich Sterben für Gewinn, für Gewinn; wer das Sterben recht betracht, giebt dem Leben gute Nacht, gute Nacht.

2. Kan man nicht im Tode finden, was man ſuchet, was man will? :,: Da muß alles Leid verſchwinden, da iſt Noth und alles ſtill. :,: Wer das Sterben recht betracht, gibt dem Leben gute Nacht. :,:

3. Leben wird im Tod erworben, wer wohl ſtirbet, lebet noch, :,: nur getroſt im HErrn geſtorben, wer hier lebet, ſtirbet doch; :,: wer dieß Leben recht betracht, hat das Sterben hochgeacht. :,:

4. Nach dem Sterben wird man ſehen, droben in des Himmels-Saal, :,: wie in weiſſen Kleidern ſtehen, alle die zum Freuden-Mahl, :,: ſo durch Creutz und Traurigkeit ſind geſtorben in der Zeit. :,:

5. Ich begehr nicht mehr zu leben, ach wenn mein Grab wär gemacht! :,: Darein will ich mich begeben, ſchnödes Leben, gute Nacht! :,: Sterben halt ich für Gewinn, ſchnödes Leben fahre hin. :,:

6. Wer hier ſtirbet, eh er ſtirbet, und nur ſtets ans Sterben denkt, :,: der weis, daß er nicht verdirbet, wenn der Tod ſein Herze kränkt, :,: ja die gröſte Todes-Pein muß bey Chriſten Kurzweil ſeyn. :,:

7. Ich will gerne dieſes Leben, das mir GOtt gegeben hat, :,: ihm von Herzen wieder geben, ich bin dieſes Lebens ſatt. :,: Muß ich ſchon zur Todes-Nacht, werd ich doch nicht todt gemacht. :,:

8. Ich will mich zur Ruhe legen in mein friſch gemachtes Grab, :,: da wird keine Noth ſich regen, alles Creutz legt man da ab. :,: Sterben bleibet doch Gewinn, ſchnödes Leben fahre hin. :,:

9. Werd ich morgen nicht vernommen, ſo mich jemand ſuchen wird, :,: ſag man, ich ſey hingekommen, wo man lauter Freude ſpürt, :,: wo man nicht mehr weht und acht, ſchnödes Leben gute Nacht! :,:

953. Johann Clajus.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt.

Ich hab ein'n guten Kampf gekämpft, Sünd, Teufel, Tod und Höll gedämpft, das Sünden-Bad, die heilge Tauf, lenkt meinen Lauf nun Erden-ab und Himmel-auf.

2. Hinführo iſt mir beygelegt der Dank, den ein Gerechter trägt: Es hat mir GOttes lieber Sohn, vor ſeinem Thron ſchon aufgeſetzt die Lebens-Cron.

3. Jetzt lob ich ſtetig meinen GOtt, ſey heilig, heilig Zebaoth, ſey dreymal heilig allezeit Dreyeinigkeit, daß ich nun ſonder Krieg und Streit.

4. Es hat, was mir GOtt hat beſchehrt, kein Aug geſehn, kein Ohr gehört, es hat kein Herz die Freud geſpürt, die mich geführt, und ewig nun in GOtt berührt.

954.

O JEſu, wie ſo lang ſoll ich allhier noch leben? Mir iſt ja angſt und bang: Komm, JEſu, mir zu geben, nach dieſer ſchweren Zeit, die ſüſſe Himmels-Freud, wo alle Frommen ſchweben.

2. Du ſüſſer Seelen-Gaſt, komm, JEſu, mich zu laben, ich finde keine Raſt, wo ich dich nicht kan haben; du Freuden-Bringer du, komm, bringe mich zur Ruh, ſo fühl ich Himmels-Gaben.

3. Iſt doch hier dieſe Zeit, darinnen wir jetzt ſchweben, nichts als nur Angſt und Streit, mit falſcher Freud umgeben, hier iſt ganz keine Ruh: Dir flieh ich, JEſu, zu, gieb mir dein Freuden-Leben.

4. O Welt, bleib wo du wilt mit deinen falſchen Schätzen: Mein JEſus ſüß und mild, wird mich mit Freud ergetzen, er iſt mein rechter Schatz: Du Welt haſt keinen Platz, du kanſt mich nicht mehr letzen.

5. Fahr hin, du Thränen-Thal: Mein JEſus voller Freuden nimmt mich in ſeinen

nen Saal, da weder Tod noch Leiden, da, wo die Gnaden-Sonn, in ſteter Freud und Wonn, thut ſeine Schäflein weiden.

6. Komm, JEſu, gieb dich mir, dir will ich mich ergeben, ach komm, du Herzens-Zier, komm, JEſu, du mein Leben, komm, komm, du Freuden-Kron, o JEſu, meine Wonn, laß mich an dir ſtets kleben.

In der Fremde zu ſterben.

955. M. Freu dich ſehr, o m. 13.

Scheuet ihr, ihr matten Glieder, jetzund erſtlich fremden Sand? Ach begebt euch willig nieder in des liebſten Vaters Hand, in der treuen Mutter Schoos: Nirgend iſt die Welt zu groß, da nicht meinem feſten Hoffen ſtündlich ſey der Himmel offen.

2. Pflegte doch in Kindes-Tagen, ja noch eh ich ſelbſten war, GOttes Güte mich zu tragen; er, der Retter in Gefahr, iſt mir hie und dorten da, aller Orten eben nah; ihn wird auch von meiner Seiten, keine Zeit, kein Ort nicht ſcheiden.

3. Dich, Erfüller aller Orten, ſeh ich hier in Glauben an: Meiner Seele giebſt du dorten, wo ſie nichts mehr ſchrecken kan, dich zur Wohnung, o der Ruh! o der Seeligkeit darzu! ach! ach! laß es bald geſchehen, daß ich dich, mein Licht, mög ſehen!

4. HErr, mein Geiſt, mein Leib, mein Leben, alles, alles iſt nur dein; dir ſey dieſes Dein ergeben: Du mein JEſu, biſt allein mir noch alles, und noch mehr, Herzens-Fried und Himmels-Ehr: Dich will ich nun feſt umfaſſen, und den Leib der Erde laſſen.

956.

Was iſt es doch? Was iſt der Menſchen Leben? Wir fahren hin gleichwie ein leichter Wind, wie Waſſer-Schaum, wie Waſſer-Blaſen ſchweben, gleichwie ein Eis, ſo von einander rinnt. Der Waſſer-Schaum, die leichten Winde, verſchwinden oft nicht ſo geſchwinde. Der Waſſer-Schaum die leichten Winde, rc.

2. Wer iſt uns gut nur für den andern Morgen? Die

Friſt iſt ja geringe, kurz und klein! wir haben uns noch heute zu beſorgen, den Augenblick kan unſre Stunde ſeyn. Kein Augenblick iſt ſo behende, als ſchnell und plötzlich unſer Ende. :,:

3. Wir meſſen oft mit weiten Schritten abe die kurze Zeit, und denken weit hinaus, und ſtehen ſchon geruht an unſerm Grabe, ja können kaum erreichen unſer Haus. Wenn wir es Menſchen recht betrachten, ſo ſind wir ja für nichts zu achten. :,:

4. Das grüne Laub, wenn es will abefallen, ſo geht ein Wind gemeiniglich vorher; zerfällt ein Haus, ſo giebt es doch ein Knallen, und ſinket nicht ſo plötzlich ohngefehr. Wir aber werden fortgetragen, auch eh wir uns noch können klagen. :,:

5. Kunſt, Ehr und Ruhm, Geſchicklichkeit und Gaben, die Wiſſenſchaft, ein grundgelehrter Sinn, Beredſamkeit, und alles, was wir haben, das fällt mit uns in einer Stunde hin. Es mag es nur ein jeder gläuben, nichts kan allhier beſtändig bleiben. :,:

6. Wir tröſten uns, daß uns nach dieſem Leben ein Ewiges im Himmel iſt bereit, ein Ewiges, des tröſten wir uns eben, und ſehnen uns nach dieſer Ewigkeit. Wer ſanft und ſeelig iſt verſchieden, lebt ewig wohl in ſtolzem Frieden. :,:

957.

Ach! du Jammer-volles Leben, ich bin deiner gänzlich ſatt, dir ſey nun Valet gegeben: JEſus meine Seele hat. JEſus für das ſtet'ge Leiden mir nun giebet lauter Freuden.

2. In der Welt war unterworfen mein Leib lauter Angſt und Quaal; nun ich eine Beut getroffen, kommen bin ins Himmels-Saal, muß mich Noth und Quaal verlaſſen, Krankheit kan mich nicht mehr faſſen.

3. Dorten muſt ich ſtetig kriegen mit den Feinden meiner Seel, die mir wolten oben liegen, und mich ſtürzen in die Höll: Aber die ſind nun gebunden; Friede Freude hab ich funden.

4. Meine Freunde freundlich thaten, mit mir redten oft

oft und viel; aber Gift im Munde hatten, List und Falſchheit war ihr Ziel. Hier, wo meine Seele weidet, niemand trüget, lüget, neidet.

5. Ach! wie ſchmerzlich muſt ich ſehen, wie die Kinder jener Welt nur in Laſtern thäten gehen, keiner thäte, was er ſolt: Aber in dem Sternen-Baue ich nun eitel Ehre ſchaue.

6. Was die Augen thäten ſchauen, was anfühlte meine Hand, was lebt unter Sternen-Auen, war ein eitler Unbeſtand: Aber wo ich angelanget, herrlich ewig alles pranget.

7. Drum, o Menſch! laß dein Beginnen ſtets zu GOTT gerichtet ſeyn: Schwinge deine Andachts-Sinnen aus der Welt in Himmel nein! ach verlaß die ſchnöde Erden! komm, du ſolſt auch ſeelig werden.

8. Friede, Freude ſolſt du haben: Eil ohn Weil und komme hier, hier ſind alle Himmels-Gaben, hier iſt JEſus, meine Zier; hier iſt, was dein Herz begehret, was du wilſt, wird dir gewähret.

958.

Ach GOtt, wie ſchnöd und ganz vergänglich iſt der Menſchen Leben, zu jeder Friſt! an allen Orten überall, iſt nichts denn Trübſal, Angſt und Quaal, bis wir von hinnen ſcheiden, und dieſe Welt thun meiden. Denn ſchau, gleichwie ein ſchönes Blümlein zart, das grünt und blüht nach ſeiner Art, viel Ungemach ausſtehen muß von Regen, Wind, von Hitz und Froſt, bis endlich thut abfallen, ſo geſchicht uns Menſchen allen. Es ſey der Menſch arm oder reich, ſo iſt er doch den Blümlein gleich, muß leiden manch Gefahr und Noth, bis er durch den zeitlichen Tod endlich wird abgehauen, dafür thut manchem grauen.

2. Aber dieß ſoll ſeyn unſer höchſter Troſt, daß JEſus Chriſtus uns hat erlöſt und uns zubracht die Seeligkeit, daß wir mit ihm in Ewigkeit ſoll'n leben in Freud und Wonne, und leuchten als die Sonne. Solch' Freud ſehr groß und unausſprechlich iſt, bedenk es nun, o frommer Chriſt!

Chriſt! die Majeſtät und Herrlichkeit der heiligen Dreyfaltigkeit wir werden ewig ſchauen mit unſern leiblichen Augen. Es werden auch die Engelein, ſamt allen Auserwählten fein, in Freud aufnehmen uns zu ſich, daß wir mit ihnen ewiglich GOTT preiſen hoch mit Schalle, des freuen wir uns alle.

959. Johann Riſt.

Ach! was iſt doch unſer Leben? Nur ein zartes Blümelein, das von Hitz und Kält umgeben, täglich muß gequälet ſeyn, daß die Wind und Waſſer pochen, das, ſo bald es abgebrochen, muß verliehren Schmuck und Schein.

2. Unſer Leben gleicht dem Schatten, der uns zwar zu folgen pflegt, wenn man auf den grünen Matten ſich in heiſſer Sonne regt, iſt doch heßlich anzuſehen, kan auch nimmer feſt beſtehen, wird gar plötzlich abgelegt.

3. Unſer Leben gleicht den Dünſten, und dem Rauche der uns beißt. Kan man doch mit allen Künſten nicht bezwingen dieſen Geiſt, der uns ſo viel Unruh machet, daß das Herz im Leibe krachet, bis es wohl geſtorben heiſt.

4. Unſer Leben gleicht den Schiffen, die ſo ſchnell die Fluth durchgehn, wenn ein Sturm ſie hat ergriffen, und die Seegel ſchwüllig ſtehn. Ehe man ſich recht beſinnet, ja zu leben ſelbſt beginnet, iſt es ſchon mit uns geſchehn.

5. Unſer Leben gleicht den Pfeilen, die des Schützens ſchnelle Hand von dem Bogen läſſet eilen, hinzufliegen übers Land, deren Weg doch nicht zu finden; ſo muß auch der Menſch verſchwinden; hier iſt gänzlich kein Beſtand.

6. Doch, GOtt hat es wohl verſehen, daß man lebt nur wenig Zeit, nur, damit wir nicht begehen ſo viel Sünd und Eitelkeit, auch demnach nicht dürfen tragen ſo viel Unglück, Creutz und Plagen, da der Tod uns von befreyt.

7. GOtt der läßt auch ſeine Frommen zeitig aus der böſen Welt zu der Himmels-Freude kommen, weil ihm tref-

trefflich wohl gefällt, daß er mög ein ander Leben ſeinen liebſten Kindern geben, welches uns ſein Sohn beſtellt.

8. Vater! lehr uns doch bedenken, daß wir Staub und Aſche ſind, daß wir uns beyzeiten lenken hin zu dir, wenn ſo geſchwind uns der Würger hat berennet, wenn der Leib und Seele trennet, ſchneller als der ſchnelle Wind.

960. E. C. Homburg.

M. O Traurigkeit! o Hertz.

O Flüchtigkeit! ach Kampf und Streit! was iſt der Menſchen Leben? Nichts, denn ſtündlich in Gefahr und in Sorgen ſchweben.

2. Gleichwie ein Licht beſtehet nicht im Regen und im Winde; gleichermaſſen auch der Menſch fället hin geſchwinde.

3. Ob Gut und Geld hält hoch die Welt, doch mag es nicht beſtehen; Reichthum hilft nicht, wenn es ſoll an ein Sterben gehen.

4. Was Menſchen-Gunſt, nur Schatten-Dunſt, und wie die Jahres-Zeiten wechſeln ab; ſo faſelt nicht Freundſchaft bey den Leuten.

5. Dein Amt und Ehr hat nur Beſchwer, du kanſt es nicht recht machen, du erwirbſt dir Freund und Feind faſt in allen Sachen.

6. Betrügerey, Haß, falſche Treu, in dieſer Welt regieren, und mit Tugend-Kleidern ſich meiſterlich auszieren.

7. Creutz, Herzens-Quaal, wächſt überall, und wenn es heiſt geneſen, iſt es Arbeit, Kümmerniß, Müh und Angſt geweſen.

8. Drum komm, o Tod! du Ziel der Noth, du Pfort zum Himmels-Leben; wornach ich, du, alle, wir, augenblicklich ſtreben.

961. Jo. Gigas.

M. Ach lieben Chriſten, ſeyd.

Ach! wie elend iſt unſre Zeit allhier auf dieſer Erden, gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben; allhier in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben, o GOtt! gieb du uns deine Gnad, daß wirs er-

erkennen lernen; daß wir ſo blind und ſicher ſeyn mitten in Trübſal, Angſt und Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſre Zuflucht biſt, dein Hülfe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich nur zu dir wenden; mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein ſeeligs Stündlein uns verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen.

962.

Gute Nacht, du eitles Leben! gute Nacht du Nichtigkeit! was du mir vorlängſt gegeben, iſt vergangen mit der Zeit; du haſt kein beſtändig Weſen, niemand iſt bey dir geneſen.

2. Alle Wolluſt, die du zeigeſt, ſteht auf einem ſchlechten Grund, dadurch du die Sinne neigeſt, und führſt ſie zur Höllen Schlund; deine Luſt iſt Dampf und Schatten, wie die Blumen auf den Matten.

3. Schau, mein JEſus zeigt die Güter, die in Ewigkeit beſtehn, er, mein beſter Seelen-Hüter, wird mit mir den Weg hingehn, und die Bahn des Himmels zeigen, meine Seele zu ſich neigen.

4. Gute Nacht, ihr Nichtigkeiten! gute Nacht, verdammte Luſt! JEſus ruft zu Seeligkeiten, meiner Seele iſt bewuſt, daß von ſteten Himmels-Freuden nie kein Schmerz mich werde ſcheiden.

5. Glücklich dann, o meine Seele! die du aus der Sterblichkeit, aus der Welt verboſten Höle, gehen ſollſt zur Ewigkeit. Auf, und laß uns nicht verweilen! auf! erheb dich, laß uns eilen.

963.

Ach! wie ſehnlich wart ich der Zeit, wenn du, HErr, kommen wirſt, und mich aus dieſem Herzeleid zu dir in Himmel führſt. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich! o komm! o komm! und hole mich.

2. Hie iſt mein Leib der Krankheit voll, bis er kommt in den Tod: Dort aber wirſt dus machen wohl, daß er ſey ohne Noth. Ach! wie rc.

3. Hie legt man den Leib in die Erd, die Würmer ihn verzehr'n; Dort

aber wird er ſchön verklärt, hell leuchten als die Stern. Ach! ꝛc.

4. Hie fehlts der Seel an dem Verſtand, ihr Wiſſen Stückwerk iſt: Dort giebſt du ihr im Vaterland die Weisheit ohne Liſt. Ach! ꝛc.

5. Hie bin ich mit der Sünd befleckt, muß ſtreit'n mit Fleiſch und Blut: Dort wird es all's ſeyn weggelegt bey dir, du höchſtes Gut. Ach! wie ꝛc.

6. Hie muß ich ſehn was eitel iſt, die Welt und ihren Pracht: Dort aber werd ich dich, HErr Chriſt, anſchauen und dein Macht. Ach! ꝛc.

7. Hie iſt die Freud ein ſchlechte Freud, und währet auch nicht lang: Dort wird ſie währ'n in Ewigkeit mit aller Engel G'ſang. Ach! wie ꝛc.

964. D. Nic. Selneccerus.

Allein nach dir, HErr JEſu Chriſt, verlanget mich, weil ich hier leb in dieſer Welt auf Erden. Allein an dich, HErr JEſu Chriſte, gläube ich, hoffend gewiß, der Himmel ſoll mir werden, den du erworben haſt mit deinem Blute, am Creutz geſtorben mir zu gute. O du Lamm GOttes! Erhör mein herzliches Flehen, mein Augen gen Himmel ſehen. Tröſt mich mit deinem Geiſt, o HErre GOtt! hilf mir in meiner Noth; wenn ich von hinnen fahre, mein Seel wolſt du bewahren; denn in dem Tod und auch im Leben, hab ich mich dir ergeben, o HErR JEſu Chriſte! mein Seel an meinem Ende, nimm ſie in deine Hände, Amen.

965.

Gleichwie der Hirſch nach friſchem Waſſer ſchreyt, alſo mein' Seel zum HErren ruffet allezeit, dieſe Quell und Waſſer hell meine matte Seel erfreut.

2. Mein' Seele dürſt't nach GOTT dem HErren mein, ach! daß ich nur bald möcht, o GOtt! ſo ſeelig ſeyn, daß ich mich ganz inniglich ergetzt im Antlitz dein.

3. Ach! daß es möcht, o GOtt! geſchehen hier, daß ich nach all' meines Herzens Wunſch, Luſt und Begier, Freud und Wonne bey dir hab, und ewig leb in dir.

4. Ehr ſey dem Vater und ſein'm liebſten Sohn, der da mit ihm regieret, herrſcht ins Himmels-Thron, ſey gepreiſt, heilger Geiſt, von uns in gleichem Thon.

966. Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl.

HErr JEſu Chriſt, in deiner Hand beſteht mein ganzes Leben, das du mir, als ein theures Pfand, zur Nutzung haſt gegeben, und das ich auch muß treten ab, wenn mich der Tod ins ſchwarze Grab zur langen Ruh verſetzet.

2. Ach HErr, verleih mir deinen Geiſt, in meiner letzten Stunde, daß, wann die Seel von hinnen reiſt, ich noch mit meinem Munde nach deiner Hülfe ſchreyen kan, auf daß ſie ſey genommen an zu den erwehlten Freuden.

3. Ich weis zwar, daß die Sünde mich wird unaufhörlich kränken, und das Gewiſſen Stich um Stich der böſe Feind umſchränken, doch ſoll dein Purpur-rothes Blut, das mir gefloſſen iſt zu gut, mein Stärk und Labſal bleiben.

4. Mein Ziel und Maas iſt, wenn du wilt, ich bin bereit zu ſcheiden, und wenn die Lebens-Uhr erfüllt, die ſchnöde Welt zu meiden, den Kerker aller Angſt und Noth, daraus uns endlich führt der Tod zu einem beſſern Leben.

5. So end ich nun den ſchweren Lauf, HErr GOtt im feſten Glauben, ach nimm die arme Seel hinauf, daß ſie kein Feind kan rauben, ſo ſterb ich, daß ich lebe dort, ſo komm ich von der See in Port, und fahre zu den Himmeln.

967.

Leb ich, oder leb ich nicht? Seele, Herz und Angeſicht empfinden weder Luſt noch Licht: Mein Verlangen iſt ins Grab, weil ich ſonſt nichts übrig hab, als Angſt und Noth, ja gar den Tod.

2. Meine Hofnung findet nichts als den Schatten eines Lichts, mir dräut der Tod und das Gericht: Dennoch will ich allezeit, wär der Himmel noch ſo weit, zu JEſu fliehn und munter ſtehn.

3. Liebe, Welt, was dir beliebt; ich will gerne ſeyn betrübt,

trübt, wenn mir nur JEſus droben giebt auf das Sterben einen Kuß; kommt es, daß ich ſterben muß, ſo ſchlaf ich ein ohn alle Pein.

4. Angſt und Unglück mögen drum mit mir gehen um und um, mein Erb, Triumph, Gewinn und Ruhm ſtehet in dem Purpur-Blut, welches JEſus mir zu gut vergoſſen hat zu Troſt und Rath.

5. Hilf, daß ich dieß wohl bedenk, mich in deine Wunden ſenk, vom ſchmalen Weg mich nicht ablenk! daß ich mit den Heilgen all preiſe GOtt mit groſem Schall, mit heller Stimm, mein Bitt vernimm.

6. Wenn vollbracht meins Lebens-Lauf, nimm mein Seel in Himmel nauf, die Seel, die du ſo theu'r erkauft: Laß ſie ruhn in deinem Schoos, erfüll ſie mit Freud und Troſt, ohn alle Klag, bis an jüngſt'n Tag.

7. Wenn die Poſaun wird erſchall'n, Himmel und Erd muß verfall'n, GOtt wird die Toden wecken all, hilf, daß ich zur Rechten ſteh, fröhlich in den Himmel geh, in Ewigkeit zur Seeligkeit.

8. Drum fahr ich zu JEſu hin, JEſus iſt mein Sterb-Gewinn, der kommt mir nimmer aus dem Sinn. Gute Nacht! du Jammer-Welt, JEſus beſſer mir gefällt, der ſoll allein mein JEſus ſeyn.

9. Nun ich ſchau im Glauben ſchon JESUM in dem Himmels-Thron, o welch ein'n ſchönen Muſic-Thon hör ich, den kein Ohr gehört, Freude, die kein Herz geſpührt! nun Welt, Valet, die Reiſe geht.

968. Chriſtian Kramer.

HErr JEſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, dir will ich ihn verpfänden, bis du mich ſterben heiſt; denn ich kan nicht vermeiden den Tod, der mir beſcheiden.

2. Gieb, weil ich nicht kan wiſſen mein End und Heimfahrts-Zeit, daß ſtets ich ſey gefliſſen zu ſterben, und bereit den Tod beherzt zu leiden, der mir von GOtt beſcheiden.

3. Recht glauben, leben, ſterben, bringt zwar die Seeligkeit, doch kan man auch

auch ererben durch Schmach die Ewigkeit. Den Frommen iſt beſcheiden hier Armuth, Schmach und Leiden.

4. Durch gut und böß Gerüchte geht man zum Himmel ein; recht iſt, GOtt, dein Gerichte, es ſey Freud oder Pein; was du uns haſt beſcheiden muß man gedultig leiden.

5. Selbſt Chriſtus muſte ſterben am Creutz hoch aufgehängt: Die Seel kan nicht verderben, die ſich in ihm verſenkt, obgleich der Leib muß leiden, weils GOtt alſo beſcheiden.

6. Doch HErr, laß dich erbitten, iſts möglich und dein Will, weil du für mich gelitten, gieb, daß ich ſanft und ſtill auf meinem Bett abſcheide, und meinen Tod erleide.

7. O wohl dem, der entkommen dem Leiden dieſer Zeit, und hier wird weggenommen zur ewgen Seeligkeit, da endet ſich das Leiden, da lebet man in Freuden.

XXXX. Begräbniß-Lieder, bey jungen Perſonen.

969. D. Cornel. Becker

Mel. Von GOtt will ich nicht 7.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn :,: Sie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Cron; auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet und herzt die Kinderlein, :,: bezeugt mit Worten ſüſſe, der Himmel ihr ſoll ſeyn, dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Creutzes-Stamm gerunnen, auch ihnen kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen, bringet die Kindlein her, :,: damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr; führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn ſie finden Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOTT gefällt;

fällt; :,: denn ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt: Sie ſind frey aller G'fahr, und dürfen hier nicht leiden; ſie loben GOtt mit Freuden, dort bey der Engel-Schaar.

970. M. Sim. Bornmeiſter.
Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Schönſtes Seel'gen, gehe fort, Engel, gehe von der Erden. Es iſt hier für dich kein Ort, da du mögeſt himmliſch werden. Gieb der Welt nur gute Nacht, weil der Himmel dich anlacht.

2. Kinder, die von dieſer Welt bald abſcheiden, ſind vollkommen. Weſſen Seele GOtt gefällt, der wird bald hinweg genommen. Keine Trübſal der empfindt, wer ſtirbt, wenn er noch ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel ſind; Kinder will der Himmel haben. Eltern lieben zwar ein Kind; doch weil Kinder GOttes Gaben, ſind am beſten ſie verſorgt bey GOtt, der ſie uns verborgt.

4. JEſus hat nicht nur allein die betaget, kommen heiſſen; Kindlein, die unmündig ſeyn, und doch ſeinen Namen preiſen, werden auch mit ihm zugleich ſitzen in des Vaters Reich.

5. Dorten biſt du auch nunmehr, liebſtes Seel'gen, bey den Engeln, wo die reinen Jungfern-Chör wiſſen nichts von Sünden-Mängeln, was dir hier abkürzt die Zeit, giebt dir dort die Ewigkeit.

6. Du biſt eine Himmels-Braut deines liebſten Heylands worden. JEſus, der ſich dir vertraut, hat dich aus den Sünden-Orden bald genommen nun haſt du, Sternen-Kind, die Himmels-Ruh.

7. Dorten an den Wolken-Dach glänzt dein Bildniß uns von fernen, was wir ſchicken dir hinnach, wirſt du hören bey den Sternen. Gute Nacht du Himmels-Seel! dein Leib ruht in ſeiner Höl.

971. M. Mich. Schirmer.
Mel. HErr JEſu Chriſt w. 6.

Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

 2. Was

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Seele ſchwebet ohne Leid, in Himmels-Glanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchen Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich vor GOTTES Thron allhier. Mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt: Mein JEſulein mich küßt und hält: In ihm erfreu ich mich allein: Ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt gebohrn, zum Jauchzen bin ich nun erkohrn; ich ſinge mit der Engel-Schaar das ewig-neue Jubel-Jahr.

6. Nichts liebers meine Zunge ſingt; nichts reiners meinen Ohren klingt; nichts ſüſſers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter JEſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern höret auf zu klagen meinen kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald, wer ſeelig ſtirbt iſt gnugſam alt.

8. Bedenket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewand, bey euch rumoret Krieg und Streit; hier herrſchet Fried und Seeligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang in Sünden klebt: Muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchen weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Creutz und Noth, und hat noch wohl ein'n langen Tod; hier hab ich ſchon nach kurzem Streit erlangt die Cron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu tod, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth, wie leidet manches lange Quaal, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Solt euch denn dieß nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe JEſulein verkürzet meine Todes-Pein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf GOTT, der euch verwundt, der euch zu heilen iſt bereit, wenns dienet eurer Seeligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da vor GOTT Groß und Kleine ſtehn, zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

972. M. HErr JEſu Chriſt du h.

Ach GOtt! wie iſt mein Herz betrübt, mein Kraft hat abgenommen, weil du, HErr, das mein Seele liebt, von mir haſt weggenommen, mein allerliebſtes Söhnelein, (Töchterlein,) welchs ich wollt auferziehen fein zu deines Namens Ehre.

2. O Mutter! was betrübſt du dich, du haſt mich nicht verlohren, im Himmel nahm mich GOTT zu ſich, den er mir ſelbſt erkohren; den Chriſtus mir ſo theu'r erkauft, der heilge Geiſt mich drauf getauft, da leb ich jetzt in Freuden.

3. Ich gläub, o liebes Söhnelein, (Töchterlein,) daß du ins Himmels Throne biſt bey den lieben Engelein, in groſſer Freud und Wonne; jedoch kränkt mich im Herzen mein, daß ich der Freud beraubt muß ſeyn, die ich an dir konnt haben.

4. Sehr eitel iſt der Eltern Freud, die ihnen Kinder geben, wird oft verkehrt in Traurigkeit, viel Sorg und Müh darneben. Denn aber könn'n ſie frölich ſeyn, wenn ſie ihr' lieben Kinderlein bey GOtt verſorget wiſſen.

5. Gedenk, o liebe Mutter mein, ſo bald ich war gebohren, vergaßſt du aller Schmerz'n und Pein, die ich dir macht zuvoren, vielmehr leg jetzt das Trauren ab, weil ich das Leb'n bekommen hab, voll Freud und lieblich Weſen.

6. Ach! wie viel alt und kranke Leut ſind, die zu ſterben wünſchen? O Tod! wie groß iſt denn dein Neid geg'n ſolche junge Menſchen, die noch lang könnten leben hie, und ihre Eltern ſpat und früh, mit Lieb und Dienſt erfreuen.

7. GOtt eilt mit ſeinen Kindern bald aus dieſem ſchnöden Leben, wer GOtt gefällt, der iſt recht alt, er nimmts, er hats gegeben; er nimmts uns alſo jung dahin, daß nicht verkehrt werd unſer Sinn mit böſer Lehr und Leben.

8. Ein'n Stab hoft ich zu haben nu, mein Alter dran zu lehnen, der mir die Augen drückte zu, und erbte mich mit Thränen. Ach GOtt! ſo kommt der grimm'ge Tod, und macht mein Hofnung gar zu Spott, wie ſolt ich denn nicht weinen?

9. Keins Menſchen-Kind zu finden iſt, das helfen kan in Nöthen; allein das Kindlein JEſus Chriſt kan auch vom Tod erretten; dieß iſt der Stab, den faſſet an, und halt euch feſt im Glauben dran, ſo ſeyd ihr unverlaſſen.

10. Das ewge Leben nehmt in Sinn, und laſſet ab vom Weinen, ein kleine Zeit iſt noch dahin, da Chriſtus wird erſcheinen mit allen ſeinen Engelein, o wie wird da ein Freude ſeyn! wenn wir zuſammen kommen.

Abſchied eines Kindes, von ſeinen Eltern.

973. Gottfr. W. Sacer.

M. Herzlich thut mich verl.

So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt nun vollbracht: Ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! ihr aber meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wache-Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht! was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr ſparen, drum ſeyd nicht ſo betrübt.

3. Ach Mutter! laßt die Zähren, ſtellt euer Klagen ein: Allein GOttes Begehren das muß erfüllet ſeyn: Warum ihr jetzo weinet und gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude die ſich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reiſe leget, und kömmet glücklich an, die Freude die empfindet ein Schiffer, wenn er ſchier ein'n ſichern Hafen findet, die ſpür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmerzen, fahr immer immer hin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin. Ich leb in tauſend Freuden in mei-

meines Schöpfers Hand, da trifft noch rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer, wohl geſtorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Cränzen, wie ſonſt ein Siegs-Mann prangt, aus jenem Himmels Lenzen hat meine Seel erlangt die ewge grüne Crone, die werthe Sieges-Pracht rührt her von GOttes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch ſchier, des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſiehet trübe, und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit, will GOtt mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: GOtt hats gegeben, GOtt nimms, du haſt es Recht, bey dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hier ware, und jedem Augenblick zum Tode reif und zeitig von erſter Kindheit an, wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig in dem, was GOtt gethan?

11. Daß ich das Grab muß ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand, daß es ſo bald geſchehen, thut GOttes Vater Hand, GOtt wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung, wer ſtirbt nach GOttes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen; ſag jemand, kan man auch zu früh in Himmel kommen, GOtt bleibt bey dem Gebrauch er eilet mit den Seinen zur ſchönen Himmels-Pracht, wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht?

Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele, genieß der ſüſſen Luſt! uns in der Trauer-Höhle iſt nichts hievon bewuſt; wenn

wird doch angelangen desſelben Tages-Schein, da du uns wirſt umfangen? O möcht es heute ſeyn!

974. Joh. Hermann.

M. O Welt, ich muß dich laſ.

GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeiß; ihr Eltern (Freunde) dürft nicht klagen, mit Freuden ſolt ihr sagē: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dieß ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein; mich nimmt mein GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal; ein ſchnell und ſeelig ſterben, iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpühret rechtſchafne Frömmigkeit, die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz, doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hochachtet, wird ſich bald lindern euer Schmerz.

9. GOtt zehlet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts iſt jemals geſchehen, daß er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden, vor GOtt frey aller Sünden, in weiſſer Seide ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedenket zu erfüllen und ihm ſich in Gedult ergiebt.

12. Ade, nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet iſt andern auch geſchehn; viel müſſens noch erfahren. Nun GOtt woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder ſehn.

975. Barthol. Frölich.

M. Wenn mein Stündlein.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben; kein'n Troſt weis ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben: Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden; wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen, komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir auch tragen; denk, daß ich ſey am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein, in Fried laß mich heimfahren.

4. Gedenk, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, auch den Tod ewig ſchmecken nicht, dein Heyl wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ew'gen Leben: Ein ſeeligs Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben; ich will dir trau'n, mein HErr und GOtt, denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun be-

fehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach treuer GOtt! ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm den letzten Seufzer an, durch JEſum Chriſtum Amen.

976.

Mein junges Leben hat ein End, mein zeitlich Leid und Freud, weil meine Seele nun behend von meinem Leib abſcheidt. Mein Leben kan nicht mehr beſtehn, es iſt ſehr ſchwach, und muß vergeh'n in Todes Kampf und Streit.

2. Doch fährt die Seel zu GOtt dahin, der ſie gegeben hat: Mein Tod iſt ihr Nutz und Gewinn, dort find ſie Hülf und Rath; ob ſchon verſchwind des Leibes Ehr, als wenn er nie wär kommen her, aus meiner Mutter Leib.

3. So bleib du ſchnöde Welt zurück, ich ſcheid mit Luſt von dir, weil deine Liſt und falſche Tück, forthin nicht ſchaden mir; ſo giebſt auch ſonſt kein wahre Ruh, bis man die Augen drücket zu: Du biſt kein ſtäte Stätt.

4. Ich klag nicht, daß ich ſcheiden ſoll von dir, o wilde Welt! nur dieſes macht mich Traurens-voll, und höchlich mir mißfällt, daß ich nicht mehr geflohen hab die Sünd; Sünd ſtößt uns all ins Grab, und macht den Leib zur Erd.

5. O JEſu Chriſt! mein's Herzens-Freud, ich hab zwar Sünd gethan, dein Gnade ſey von mir nicht weit: Steh bey auf letzter Bahn; ich will dennoch verzagen nicht, HErr, geh nicht mit mir ins Gericht, aus Gnaden mir verzeih.

6. Ach HErr! was du mir auferlegſt, ertrag ich mit Gedult, die Sünd der ganzen Welt du trägſt, vergiebſt auch meine Schuld, daß ich nicht ewig ſey verlohrn; ſtill den verdienten Vater-Zorn, du mein Lob, Ehr und Preiß.

7. Ach! ſchone doch, du GOttes-Lamm, es gehen meine Sünd mir häufig ob dem Haupt zuſamm; errette mich geſchwind! das thuſt du auch: Mein Sünden-Stein iſt deiner Hand als Feder-klein, nicht dir, nur mir zu ſchwer.

8. Drau

8. Drauf ſey willkomm'n du letzter Tag, der manchen Lebens-Müh; führt Chriſten-Freund, kein Heyden-Klag; der Tod trennt uns nur hie: Dort aber werden wir zugleich beſitzen GOttes Ehren-Reich; folgt mir in wahrer Buß.

9. GOtt ſeegne euch an Leib und Seel, GOtt ſeegne was ihr thut, dem ich euch herzlich anbefehl, er iſt das höchſte Gut; wer ihm treu bleibt im bittern Tod, mit dem hats ewig keine Noth, ſein iſt der Lebens-Kranz.

977. Joh. Riſt.

Mel. Wenn mein Stündlein.

HErr, meinen Geiſt befehl ich dir im Leben und im Sterben, nur wie du wilt geſchehe mir, doch laß mich nicht verderben, hilf mir, der ich in deiner Hut mich halte durch dein theures Blut, das Himmelreich ererben.

2. Gieb meiner Seele Stärk und Kraft, daß ich den Tod verlache, gieb, daß mich deiner Wunden-Saft am End auch frölich mache, ſchließ ſelber mir die Augen zu, HErr, hilf, daß ich nach ſanfter Ruh am groſſen Tag erwache.

Bey Beerdigung eines Kindes.

Troſt-Lied Rahels.

978. Benj. Schmolck.

Mel. Was GOtt thut das iſt.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er giebt, und nimmt auch wieder: Bald ſieht er uns in Gnaden an, bald drücket er uns nieder: Er ſchenkt auf Wein bald Thränen ein; wo Wiegen-Lieder klingen, muß man zu Grabe ſingen.

2. Doch, was GOtt thut, iſt wohl gethan, wer will die Weisheit meiſtern? Ruft er mein Kind nun Himmel-an zu Zions reinen Geiſtern, und will mein Herz durch dieſen Schmerz in tauſend Stücken brechen, wer darf darwider ſprechen?

3. GOtt thuts, drum iſt es wohl gethan, er macht es bald vollkommen, da er es von der Dornen-Bahn in ſeinen Schoos genommen. Was GOtt gefällt muß in der Welt nicht allzulange weinen; er eilet mit den Seinen.

4. Thuts GOtt, ſo iſt es

wohl gethan, die Welt kan es verführen; dort aber trift es Roſen an, daran kein Dorn zu ſpüren. In GOttes Hand iſt dieſes Pfand ganz ſicher aufgehoben, wenn Welt und Teufel toben.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, ich will mich drein ergeben. Dort iſt ein ſchönes Canaan, und hier Egyptens Leben: Zeuch hin mein Kind, wo Sonnen ſind, die niemals untergehen und ſtets im Glanze ſtehen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan! Ein Chriſten-Herze glaubet, daß er uns wieder geben kan, was uns der Tod geraubet. Wie freu ich mich, mein Kind, auf dich! dort wollen wir uns küſſen, wo Milch und Honig flieſſen.

7. GOtt thut es, ſo iſts wohl gethan, du ſammleſt meine Thränen, ich aber ſchaue Himmel-an mit Seufzen und mit Sehnen. Ach daß ich dort bey dir, mein Hort, mein Kind bald möchte ſehen: Ja, ja, es wird geſchehen.

Zuruf eines Toden an die Lebendigen.

Sir. 38. v. 16.

979. D. G. W. Sacer.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Komm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden. Was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, muſt du werden: Du muſt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr oft gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weis, vielleicht gilts Morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben: Ach nein! du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, wie magſt du anders denken?

4. Ach! ja es iſt wohl Klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht

ſein Heyl begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth, da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil? Jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen: Ach! es wird wohl jetzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten, wenn mans am wenigſten bedacht, ſo heiſt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſeelig ſterben, du weiſt nicht, wenn, wie oder wo, der Tod um dich wird werben; ach denke, denke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht: Es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht, es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören, wer weis ob du zur Krankheit kömmſt, ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet: Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen

Din=

Dingen: Würd ich hierüber hingerückt, ſolt es mir auch gelingen? Wie könnt ich jetzt zum Grabe gehn? Wie könnt ich jetzt vor GOtt beſtehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feld-Geſchrey der groſſe GOtt wird kommen, von allem Sterben franc und frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenk ans Ende!

Der redende Tode.

980. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

Sterblicher! du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget. Schaue hier dein Conterfey, wenn man dich zum Grabe träget, meine Gruft iſt dein Prophet, daß es dir, wie mir ergeht.

3. Dieſer Staub iſt auch vorhin, Fleiſch und Bein, wie du, geweſen! wie ich jetzund Aſche bin, ſo wird man auch von dir leſen. Man vergißt im Tode mein, ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du muſt endlich an den Reihen, darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen, du haſt keine Todes-Friſt, Menſch, bedenke, was du biſt.

981. D. Paul. Eberus.

M. Mein Wallfarth ich vollend.

Ach wie ein'n kleinen Augenblick währt doch des Menſchen Leben? Stets ſind wir mit Gefahr und Strick, wie Vögelein umgeben. Ein'r Hand breit unſre Tage ſind; ja wie gar nichts zu achten; verflieſſen wie ein Strom geſchwind, und wie des Nachts die Wachten.

2. Wie glänzend hab'n die Sternelein viel tauſend Jahr geſchienen, die doch nicht GOttes Bildniß ſeyn, die nur uns Menſchen dienen? Warum muß denn der Menſch vergehn, und wie ein Wölklein hangen? Was hilfts, daß ſeine Augen ſchön gleich zweyen Perlen prangen?

3. Ein Edelg'ſtein im Golde roth, wird lange Zeit getragen; ſo doch nur mit ein'm Wort von GOtt erſchaffen, ohn

ohn Rathſchlagen: Warum fällt denn der Menſch dahin, und muß wie Aſch zerſtieben, ob ſchon ſein Mund gleicht ein'm Rubin, daran wir uns verlieben?

4. Ein Purpur-farbes Seiden-Kleid bleibt lange Zeit ohn Schaden; das doch durch Menſchen-Händ bereit't, von Würmern und von Maden: Warum iſt denn der Menſch ſo bald wie ein Reg'nbog'n vergangen? Was hilft ſein zarte ſchön Geſtalt, ſein Purpur-lichte Wangen?

5. Ein Schiff kan auf dem Meere wild viel Zeit und Jahre reiſen; daß doch auch nicht iſt GOttes Bild, ſondern von Holz und Eiſen: Wie kommts denn, daß ein Menſchen-Kind wie Waſſer ſich verliehret? Was hilfts, das Fleiſch und Beine ſind wie Noá Schiff formieret?

6. Auf Libanon die Palmen gut viel Zeit ihr Kraft erweiſen: Die doch nicht haben Sinn noch Muth, noch Stimmen GOtt zu preiſen: Wie iſt der Menſch denn nicht ſo feſt, muß wie ein Blum verblaſſen? Was hilfts, daß ſich wie Palmen-Aeſt ſein Gliedmaß ſchön anlaſſen?

7. O Sünd! o Sünd! du Schlangen-Gift, du tilgeſt unſre Schöne; von dir uns ſolcher Fluch betrift, du giebſt den Tod zu Lohne. Du machſt, daß wir vergehen bald, wenn Stern und Sternlein bleiben, wenn Kleider und Schiff werden alt, und Bäume wohl bekleiben.

8. Doch, liebe Seel, verzage nicht, wie die troſtloſen Heyden! auf JEſum ſetz dein Zuverſicht, und denk der ewgen Freuden; denn obs wohl muß getrauret ſeyn, weil Fleiſch und Blut es kränket; ſo laß doch auch den Troſt hinein, den Chriſt, der HErr, dir ſchenket.

9. Obgleich des Leibes ſchön Gebäu muß zeitlich hier verderben: Iſt doch die edle Seele frey von aller Angſt und Sterben. Der Leib iſt nicht zu ſehen mehr; die Seel bleibt unverlohren, ſie iſt zu groſſer Freud und Ehr

Ehr im Himmel auserkohren.

10. Kein Sternen-Glanz, kein Edelg'ſtein, kein Purpur, Schiff noch Palmen, mag ihr an Schönheit ähnlich ſeyn; ſie lobet GOtt mit Pſalmen. Der Leib auch in ſein'm Kämmerlein, iſt und bleibt unverdorben: Denn wer in Chriſto ſchläfet ein, ruht aus, wenn er geſtorben.

11. Bald wird er, wie ein Edelg'ſtein, ſo nur beyſeit geleget, voll Tugend, Glanz und Kräfte ſeyn, wenn GOtt das Grab erreget; bald wird der Kön'gin Purpur-Kleid, welchs ſchön geſäubert worden, ihr angelegt mit groſſer Freud, im klugen Jungfrau-Orden.

12. Bald ſoll der ſchöne Palmen-Baum, durch ſeine Laſt erhoben, in GOttes Gärtlein finden Raum, in ſteter Zier ihn loben. Drum, liebe Seel, verzage nicht, halt JEſum in dem Herzen: So wird dir ſtets ein Freuden-Licht aufgehen hier im Schmerzen.

982. Gregorius Richter.

Mel. Freu dich ſehr, o meine.

Laſſet ab von euren Thränen, und vergeſſet euer Leid! die ſich nach dem Himmel ſehnen, nach der Cron der Herrlichkeit, denen iſt auf Erden bang, und das Leben viel zu lang: Eins iſt, das ſie hoch betrauren, wenn ſie lang im Elend dauren.

2. Was iſt, das jemand auf Erden lang zu bleiben halten ſolt, und zu wünſchen alt zu werden? Welchem Menſchen GOtt iſt hold, mit dem eilet er heraus in ſein ſchönes Freuden-Haus. Lang in dieſer Welt umgehen, heißt viel Creutz und Noth ausſtehen.

3. Eine wahre Chriſten-Seele wünſchet täglich nach dem Tod, und begehrt des Grabes Höle, ob der Cörper wird zu Koth: Denn ſie fährt zum Leben hin, und der Tod iſt ihr Gewinn. Wenn der Kerker muß zerfallen, kan ſie frey zum Himmel wallen.

4. Was verweßlich in der Erden, die Vermoderung verzehrt: Unverweßlich muß ihr werden wiederum der Leib gewährt. Sterblich wird ge-

geſchmelzet ein, was dort ſoll unſterblich ſeyn, wenn wir werden einſt aufwachen, das heißt Gold aus Kupfer machen.

5. Wem vergleicht ſich dieſes Leben? Einem übergüldten Glas, einer zarten Spinneweben, einer dünnen Waſſer-Blas, einem nichtes-werthen Schaum, einem falſchen ſüſſen Traum, einem Gräslein auf der Heide, einem lang-gebrauchten Kleide.

6. Einen Faden ſchwach geſponnen, einem Bau, der kracht und bricht, einem Stäublein in der Sonnen, einem ſchier erloſchnen Licht, einem kurzen Säiten-Schall, einem ſchnellen Waſſer-Fall, einer Luft, ſo nicht zu haſchen, einem Fünklein in der Aſchen.

7. Heute prangt der Menſch und prahlet, gleich als wär er gar ein Gott: Morgen er die Schuld bezahlet, die von allen mahnt der Tod; wie ſich ein Aprillen-Tag leichtlich oft verwandeln mag: So iſts auch mit ihm geſchehen, eh man ſich recht umgeſehen.

8. Wohl dem, der in ſeiner Jugend, in des zarten Alters Blüt, jung von Jahren, alt von Tugend, ſeines Jammers Ende ſieht; und gen Himmel ſteigt empor zu der Engel-Freuden-Chor, da die Schmerzen, Angſt und Zähren, ſich in Frölichkeit verkehren.

9. Denn wer ſeelig dahin fähret, da kein Tod mehr klopfet an, dem iſt alles wohl gewähret, was er ihm nur wünſchen kan: Er iſt in der feſten Stadt, da GOtt ſeine Wohnung hat: Er iſt in das Schloß geführet, das kein Unglück nie berühret.

10. Wen GOtt hat dahin erhoben, der verlacht Noth und Gefahr: Ein Tag iſt viel beſſer droben, denn hier unten tauſend Jahr. Stehn die zarten Blümlein wohl? Sind die Sterne Glanzes voll? Den wir jetzund hier beweinen, der wird dort noch beſſer ſcheinen.

11. Drum laßt uns die Thränen ſparen, und uns ſchicken auch mit Fleiß, daß wir ſeelig mögen fahren die gewünſchte Himmels-Reis,

und des Lebens kurze Zeit geben um die Ewigkeit. Chriſtlich in dem HErren ſterben, heißt das Himmelreich ererben.

983. M. Von GOtt will ich ꝛc.

So fahr ich hin mit Freuden, verlaß die ſchnöde Welt, ein End hat all mein Leiden, mein Seele GOtt gefällt: Chriſtus, mein Brüderlein, hat mich nun eingenommen, heißt mich zu ſich willkommen: Wie ſolt ich traurig ſeyn?

2. Vorhin, bey meinem Leben in dem Siechbettelein, der Tod viel Stich thät geben dem matten Herzelein: Aber jetzt bin ich loß, frag nichts nach Tod und Sünde, bey Chriſt ich Labſal finde, in ſeines Vaters Schoos.

3. So thun um mich herſpringen die lieben Engelein, mit mir zu Ehren ſingen ein heiligs Liedelein, dem HErren Zebaoth: All Heiligen mich kennen, ihr Brüderlein, (Schweſterlein,) mich nennen, in groſer Freud vor GOtt.

4. All mein zeitliches Leiden doch nicht zu achten iſt gegen des Himmels-Freuden, die mir mein HErre Chriſt nun hat allhier beſchehrt: In ſeinen lieben Armen thu ich nun recht erwarmen, kein Kält mich mehr gefährt.

5. Nun ob ſich ſchon betrüben die lieben Eltern mein, die mich von Herzen lieben, kans doch nicht anders ſeyn, ich bleib bey Chriſto hier, ich komm zu ihn'n nicht wieder, begehr auch nicht hernieder, ſie werden komm'n zu mir.

6. Nun ich euch jetzt geſeegne mein Vat'r und Mütterlein, kein Unfall euch begegne, wie der genennt mag ſeyn; betrübet euch nicht mehr! GOtt wird euch auch beyſtehen, daß ihr nicht möcht vergehen. Ach! gebet GOtt die Ehr.

7. Auch alle mein Verwandten, die mich geliebet han, darzu all mein Bekandten, die mir viel Guts gethan, als ich war in der Welt, die mich hab'n unterrichtet, auf mein Wohlfahrt gedichtet! mein GOtt es ihn'n vergelt.

984.

Eltern.

Traurigkeit, Weh und Leid, kränken unſre Sinnen, weil

weil du muſt unſre Luſt, nun ſo bald von hinnen: Weil wir dich jetzt müſſen ſehn, auf der Toden-Bahre ſtehn.

Kind.

2. Stellet ein eure Pein, ihr, o meine Lieben, laſſet euch meine Leich nicht ſo ſehr betrüben. Seht, es iſt des Höchſten Schluß, daß ich von euch ſcheiden muß.

Eltern. 3. Es iſt zwar alles wahr, jeder Menſch muß ſterben; darum nu muſt auch du durch den Tod verderben; aber es kränkt Herz und Sinn, daß du ſo früh ſcheideſt hin.

Kind. 4. Nicht zu früh ſterb ich hie, JEſus meine Wonne, nimmt mich auf durch den Lauf, JEſus meine Sonne. Wer auf Erden lange lebt, lang auch in Betrübniß ſchwebt.

Eltern. 5. Du kanſt hier, liebſte Zier, auch ja Freude haben, ſchau zurück auf das Glück, ſchau doch ſeine Gaben: Alles wird dir beygebracht, was dein Herz nur hat erdacht.

Kind. 6. Aller Welt Gut und Geld mich nun nicht ergetzet: Güter ſind Rauch und Wind, die ſo hoch ihr ſchätzet: Sie ſind nur ein Sünden-Wuſt, aber hier die rechte Luſt.

Eltern. 7. Kränkt dich nicht, ſchönſtes Licht, unſer groſe Schmerzen, das, was jetzt, ſo erhitzt, nur um dich, im Herzen? Schau, wie unſer Thränen-Fluß deinetwegen rinnen muß.

Kind. 8. Freylich ja, ſeh ich da, daß die Augen röthen; aber denkt, was euch kränkt, das iſt nicht vonnöthen: Denn ihr ſollt mich mit der Zeit wieder ſehn in Ewigkeit.

Eltern. 9. Deine Zier, muß ja hier, durch den Tod verrotten, dein Gebein wird ja ſeyn ein Behalt der Motten: Du wirſt ja durch deinen Tod wiederum zu Staub und Koth.

Kind. 10. Alles dieß iſt gewiß; aber GOtt verkläret wiederum, um und um, was der Wurm verzehret; man wird alle Frommen ſehn fröhlich wieder auferſtehn.

Eltern. 11. Iſt denn nun unſer Thun alles nur vergebens? Acht'ſt du nichts dieſes

les Lichts und des lieben Lebens? Wird denn, was uns hier ergetzt, alles von dir ſchlecht geſchätzt?

Kind. 12. Eure Freud iſt nur Leid, und ein bloſer Schatten; muß nicht oft unverhoft, ſich die Freude gatten auf dem ſchnöden Jamerthal, mit der bittern Angſt und Quaal.

Eltern. 13. Es iſt wahr, die Gefahr ſchwebt uns auf dem Rücken: Wie ein Wind, ſo geſchwind kommt des Glückes Tücken. Darum biſt du wohl daran, daß du ſteigeſt Himmel-an.

Kind. 14. Seht ihr nun euer Thun, ihr jetzt Hochbetrübte? Darum ſeyd auch bereit, ihr, o Herzgeliebte, daß ihr ſeelig, ſanft und ſtill, ſterbet, wenn der Höchſte will.

XXXXI. Von der Auferſtehung der Todten und dem jüngſten Gerichte.

985. Simon Dach.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht.

Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort, der eine hier, der andre dort, uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf, uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker: Denn g'wiß, es bleibet dabey nicht, daß man dich hin aus dieſem Licht trägt auf den GOttes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, daß Chriſtus ſelbſt wird hegen, wann auf der Engel Feld-Geſchrey, die Glut das groſſe Welt-Gebäu wird in die Aſchen legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt Belohnung werden vorgeſtellt: Die Sünder ſollen büſſen, und ihnen, ohn Betrug und Schein, ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt! kömmt mir das Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken: Ihr hohen Hügel, (heb ich an,)

an,) ihr Berg, und was ſich ſtürzen kan, fallt her, mich zu bedecken.

6. HErr JEſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Zorn-Gericht, ach! laß es mir nicht ſchaden; Beut an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bey guten Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o JEſu, meine Luſt, begreifen in der Sünden-Wuſt zum ewgen Tod erkalte.

Vom verderbten Zuſtand der ganzen Chriſtenheit.

986. D. E. Alberus.

In eigener Melodie.

Ach GOtt! thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn, üb'r Reich' und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thu, ich fürcht, GOTT hab gebund'n ein' Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm kein'r entlaufen.

2. GOtt hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht, die Ohr'n ſind uns nicht offen, darum geſchicht uns recht: Sein' Straf hab'n wir jetzt in dem Land, ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, und ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunder-Zeichen, noch ſchlag'n wir all's in Wind, die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir die Wahrheit kennen nicht, wie uns jetzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen, von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit

Macht, mit ihrem Sauf'n und Freſſen, Hochmuth und groſſen Pracht; GOTT wirds die Länge leiden nicht, ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt ewig verlohren, dem Teufel aus⸗erkohren; wär beſſer, nie gebohren.

6. GOTT eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, deß hab'n wir ſchön Figur; das gläubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kan noch lang' Zeit währen, wir wol⸗len ſchlemm'n und zehren; der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe, das wird geſchehen ſchier. Der Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort ver⸗acht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt nur daraus ein Spotte, ſagt wohl, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlö⸗ſer kömmt, liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl be⸗hütet, ja für der Höllen⸗Glute.

9. Chriſtus ſein Prophe⸗zeye iſt nun erfüllet zwar, ein jeder merk dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz ver⸗ſtrick: Niemand weis, wel⸗che Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verbor⸗gen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das Ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken, manch'n Chriſten thut es kränken.

11. GOTT hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat, vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtor⸗ben, des Vaters Huld er⸗

wor⸗

worden, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Das Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten und den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitte GOtt allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad; der helf uns allzuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch JESUM Chriſtum, Amen.

987. Eraſmus Alberus.

In bekannter Melodie.

GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm; die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor den jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr: Der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar; noch ſprechen ſie es hat kein G'fahr. Das iſt ꝛc.

3. Täglich erdenkt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reiſſ'n gewaltiglich. Das ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm: Fürwahr man ſpott den lieben GOtt, noch ſprechen ſie: Es hat kein Noth. Das iſt ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey; die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär, das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn: Die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das iſt ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gift, ſie ſind von ihnen nicht geſtift: Noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; ſieh, was der leidge Geitz nicht thut. Das iſt ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinkt ganz nach eitel Ehr, die Hoffarth nimmt ganz überhand Betrügen, Lügen iſt kein' Schand. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt iſt voller Dieb. Kein Treu, noch Glaub iſt in der Welt; ein jeder ſpricht: Hätt ich nur Geld. Das iſt ꝛc.

 10. Die

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOTT's Wort will ſich niemand kehrn, ſie haben nichts gelernet mehr denn nur freſſen und ſauffen ſehr. Das iſt ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt panquetirn, und in der Büberey ſtudirn, das kan ſie aus der Maſſen wohl, die Welt iſt aller Schalkheit voll. Das iſt ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein' groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

13. Der Mond und Sterne ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, wie gern ſie wollten werden frey von ſolcher groſſen Büberey. Das iſt ꝛc.

14. Darum komm lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt zu tragen ſolche Höllen-Bränd; drum machs einmal mit ihr ein End, und laß uns ſeh'n den lieben jüngſten Tag.

988. M. Freu dich ſehr, o meine.

Kommt herbey, ihr Menſchen-Kinder! ſchauet dieſen Jammer an, da ein jeder frecher Sünder, welcher hier nicht Buß gethan, dermaleinſten werden wird vor den Richter-Stuhl geführt, daß das Urtheil wird geſprochen, und der Stab entzwey gebrochen.

2. Schaut den Richter und betrachtet ſeine hohe Majeſtät, die der ſchnöde Menſch verachtet, wann er in den Sünden geht, wie will doch der arme Wurm in dem Donner, Blitz und Sturm vor der Majeſtät beſtehen, wann er vor Gericht ſoll gehen?

3. GOtt wird da ja nicht verſchonen, kein erbarmen iſt bey ihm: Wie hat er die Engel-Thronen tief geſtürzt in ſeinem Grimm, GOtt ſieht die Perſon nicht an, Bürger, Bauer, Edelmann, Purpur, Scepter, Reich und Cronen, wird er nach Verdienſt belohnen.

4. Vor ihm kan ſich nichts verſtecken, er ſieht in das Herz hinein; was wir Menſchen zu bedecken gleißneriſch geſinnet ſeyn, kennet er: Er nimmt nicht an, was den Rich-

Richter blenden kan: Ihn bewegen keine Thränen, kein erbärmlich Ach und Sehnen.

5. Es iſt vor ihm aufgeſchrieben, was du böſes haſt gethan, was gedacht, geredt, getrieben, das Geſetze klagt dich an: Biſt du nicht ein Götzen-Knecht, haſt dich ſelbſten wider Recht, auch die Creatur geliebet die kein recht Vergnügen giebet?

6. Haſt du nicht auch GOttes Namen, der ſo gros und heilig iſt, den die Engel allzuſammen loben hoch zu aller Friſt, oft vergeblich angeführt? Oft mit Läſterung berührt? Oft ohn Andacht hingenennet, vor der Welt auch nicht bekennet?

7. O wie oft haſt du verſtöhret deiner Seelen Sabbath-Luſt, dich von deinem GOtt gekehret in der Erden Koth und Wuſt, haſt vergeblich angehört das Wort, ſo die Seele nehrt, haſt die Eltern oft geſchändet, ihnen Furcht und Lieb' entwendet.

8. Schau ins Herz, du wirſt erblicken Rachgier, Zorn und Bitterkeit, Hurerey und Diebes-Stücken, Geitz und Ungerechtigkeit, Falſchheit, Lügen, Trug und Liſt, und was mehr der Sünden iſt. O! dein Herz, die Greuel-Wüſte, iſt voll Welt- und Sünden-Lüſte.

9. Summa, du haſt nicht geliebet über dich und alle Welt den GOtt, der dir alles giebet, der dich liebet, nährt und hält, deinen Nechſten haſt du nicht, wie da ware deine Pflicht, ſo geliebt aus Herzens-Grunde, als du thateſt mit dem Munde.

10. Nun du biſt ſchon angeklaget vor dem ſtrengen Richter-Thron: Satan, dem dieß Spiel behaget, wartet deiner Seelen ſchon: Und die Engel ſtehen dar, zeugen daß es alles wahr, was der Satan aufgeſchrieben, und du böſes haſt getrieben.

11. Vieler frommen Seelen Thränen rufen lauter Weh und Ach! Weil du ſie geärgert, ſehnen ſie ſich jetzo nach der Rach: Aller Creaturen Stimm reitzet GOttes Richter Grimm wider dich: Wer will des Armen ſich in ſolcher Noth erbarmen?

12. Wollteſt du die Schuld

verneinen? Dein Herz überzeuget dich: Kein bemänteln kein beſcheinen heilet den Gewiſſens-Stich. Ach wie wird die Angſt und Pein zu dir häufig dringen ein, wenn dich dein Gewiſſen naget, und dir allen Troſt verſaget.

13. O! wo ſoll ich mich verſtecken, wirſt du rufen in dem Leid; wollt ihr Berge nicht bedecken mich für ſolcher Grauſamkeit? Fallt ihr Hügel, doch auf mich, weil die Hölle öfnet ſich, mich lebendig zu verſchlingen, weil ich pfleg nach ihr zu ringen.

14. Frommer GOtt, wenn ich betrachte dieſen ſtrengen Richter-Plan, für der Angſt ich faſt verſchmachte, Furcht und Schrecken kommt mich an; ach! wo ſoll ich Armer hin, weil ich auch ein Sünder bin? Ach! ich muß für Gram vergehen, ſoll ich vor dem Richter ſtehen.

15. Aber, HErr, was ſoll ich ſagen? Ich erkenne meine Schuld: Dein Sohn hat die Laſt getragen, darum hab mit mir Gedult, nimm die Wunden JEſu an, der für mich genug gethan, laß ſein Blut und Tod dich lenken, mir die Sünden Schuld zu ſchenken.

16. HErr, durch deine groſe Güte, ſchone deinen armen Knecht, und aus Gnaden ja behüte mich für dieſem ſtrengen Recht; denn kein Menſch lebt in der Welt, ob er noch ſo rein ſich hält, der vor deinen hellen Augen mag gerecht ſeyn und was taugen.

17. Laß, o HErr! auch in mir walten deines guten Geiſtes Trieb, daß ich mich fromm möge halten und von deiner wahren Lieb mich der Teufel und die Welt, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, auch kein Trübſal, Schmerz und Leiden, weil ich lebe, mag abſcheiden.

Von der Stimme zu Mitternacht, und von den klugen Jungfrauen, die ihrem himmliſchen Bräutigam begegnen.

Matth. 25. Off. 21.

989. D. Phil. Nicolai.

Wachet auf, ruft uns die Stimme, der Wächter ſehr hoch auf der Zinne! wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heiſt dieſe Stunde, ſie rufen uns mit hel-

hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kömmt; ſteht auf, die Lampen nehmt; Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Herz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf, ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron, HErr JEſu, GOttes Sohn! Hoſianna, wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen und Engliſchen Zungen, mit Harfen und mit Cimbeln ſchon, von zwölf Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt, wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron; kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört ſolche Freude, des ſind wir froh, jo, jo, ewig in dulci jubilo.

990. L. Laurentii.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

Es ſind ſchon die letzten Zeiten Zeiten, drum, mein Herz bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht eräugen ſich. Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als GOttes Heer, auf zur Rache, ſondern ſchonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit; Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noah Zeit, ſo lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſchet und nimmt überhand: Die dem Unheil widerſtreben ſind als Fremdling unbekannt, und, wie JEſus ſelbſt, veracht; ja ihr Thun ſteht in Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevelthaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes

mes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausſchläget, und anlegt ſein Hofnungs-Kleid, ſo weis man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit; ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dieß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müſſen: Aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen, euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſeyn beſchwehrt, als Bley und Ertz, daß nicht komme dieſer Tag wie ein Blitz und Donnerſchlag über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz: Stöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut und die ſchöne Himmels-Braut, von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

991. Barthol. Ringwald.

M. Ach GOtt vom Himmel. 3.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen, in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden theuer, wenn alles wird vergehn im Feuer, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn, an aller Welte Ende: Darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende. Die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn ge-

geſchrieben, was alle Menſchen, Jung und Alt, auf Erden han getrieben; da denn gewiß ein jederman wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu, hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden; daran ich denn auch zweifle nicht; denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JESU Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß, von allem Uebel, Amen.

992. Michael Weiß.

Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat ſehr zugenommen, was Chriſtus hat vorher geſagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er ſey geſchehn, vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen in dem Tempel GOttes hoch vermeſſen, ſich gerühmt, und ſein Gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falſche Propheten ſind erſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Antichriſt'ſche Orden, durch GOttes Wort offenbar iſt worden, ſo laßt uns fliehen mit Fleiß ſeine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kommt uns immer näh'r.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen GOttes Wahrheit, der HErr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber wenn ſie meynt ſie hab gewonnen, und ſey allem Unglück ſchon entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, und all' Creatur ihr widerſtreben, denn wird Chriſtus ſagen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Erz-Engel ſchicken, und alle Verſtorbene laſſen wecken, daß ſie alleſamt auferſtehn, vor Gerichte gehn.

11. Denn er wird zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an mein'n Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſeinen Lohn.

12. Verſammlet mir her mein Auserkohrne, alle Gläubige und Neugebohrne, die meinen Bund wohl betracht't, treulich haben vollbracht.

13. Und die werden ſie zur Rechten ſtellen, da der HErr ein lieblich Urtheil fällen, ſie wird ſetz'n gewaltiglich, in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechnen, warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch die Gottſeeligkeit verachtet, und nur nach Untugend habt getrachtet, ich ſchweig, und da meynet ihr, es wär nichts für mir.

16. Weicht von mir all ihr Vermaledeyten in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit, für ihre Bosheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Hölle müſſen, und daſelbſt ihre Untugend büſſen in unausſprechlicher Pein, der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volk von dieſen geſcheiden, wird er führen zur himmliſchen Freuden, da es wie der Sonnenſchein, ewiglich wird ſeyn.

19. Ey

19. Ey nun, HErr, ſo ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden, zu ſchauen in Ewigkeit, deine Herrlichkeit.

993. D. Eraſmi Alberti. 6.

Ihr lieben Chriſten freut euch nun, bald wird erſcheinen GOttes Sohn, der unſer Bruder worden iſt, das iſt der lieb HErr JEſus Chriſt.

2. Der jüngſte Tag iſt nun nicht fern; komm JESU Chriſte, lieber HErr, kein Tag vergeht, wir warten dein, und wolten gern bald bey dir ſeyn.

3. Verrathen iſt der Widerchriſt, ſein Heucheley und Argeliſt ſind offenbar und gar am Tag, deß führt er täglich groſſe Klag.

4. Du treuer Heyland JEſus Chriſt, dieweil die Zeit erfüllet iſt, die uns verkündigt Daniel, ſo komm, lieber Immanuel.

5. Sanct Simeon wart't auch auf dich, und deiner Zukunft freute ſich, er ward auch ſeiner Bitt gewährt, da er ſah, was ſein Herz begehrt.

6. Er ſprach: Nun will ich ſterben gern, weil ich geſehn hab meinen HErrn, doch ſoll es nicht geſtorben ſeyn, ſondern im Friede fahren fein.

7. So warten wir nun auch der Stund, und bitten dich von Herzensgrund, du wolleſt nicht ausbleiben lang, und ſtraf'n einmal die alte Schlang.

8. Die alle Welt ermordet hat, und kan nicht Lügens werden ſatt, die nimm ſamt ihrer Läſter-Schul, und wirf ſie in den feur'gen Pfuhl.

9. Dein' lieben Kinder warten all, wenn doch einmal die Welt zerfall, und wenn des Teufels Reich vergeh, und er in ewgen Schanden ſteh.

10. Er iſts, der deinen Namen ſchändt, und der die armen Leut verblendt, der böſe Geiſt ſucht ſeinen Ruhm, und hindert, daß dein Reich nicht komm.

11. Was du befiehlſt, das läſtert er, und tobt darwider greulich ſehr, was uns beſchehrt dein' milde Hand, das nähm uns gern der Höllen-Brand.

12. Der Satan hört nicht

auf

auf zu wehrn, daß ſich ſo wenig Leut bekehrn, er wendt die Leut von deinem Wort, und richtet an Haß, Neid und Mord.

13. Der Teufel brächt uns gern zu Fall, und wollt uns gern verſchlingen all, er tracht't nach Leib, Seel, Gut und Ehr, HErr Chriſt, dem rothen Drachen wehr.

14. Die Welt kan nun nicht länger ſtehn, iſt ſchwach und alt, ſie muß vergehn, ſie kracht an allen Orten ſehr, und kan die Laſt nicht tragen mehr.

15. Die Creatur nicht länger kan der Eitelkeit ſeyn unterthan, und wolt gern wieder werden frey vons Teufels Mord und Tyranney.

16. Der Pabſt hat ſie ſo hart beſchwert, und all gute Ordnung verkehrt, drum wär ſie gern ſamt uns erlößt, wir hoffen all auf deinen Troſt.

17. Die Alt-Väter die warten all, wenn du erſcheinſt mit groſſem Schall, mit aller lieben Engel-Schaar, drauf warten ſie manch hundert Jahr.

18. Ey, lieber HErr! eil zum Gericht, laß ſehn dein herrlich Angeſicht, das Weſen der Dreyfaltigkeit; das helf uns GOtt in Ewigkeit.

994. Nic. Hermann.

Mel. Für deinen Thron tret. 6.

Sanct Paulus die Corinthier hat unterweiſt in rechter Lehr, ſo bald er aber von ihn'n kam, da fingen ſich viel Secten an.

2. Es ſtunden auf, die predigten viel Irrthum zu Corinthien, darunter war ein falſche Lehr, daß nach dem Tod kein Leben wär.

3. Wir ſtürben hin gleich wie das Vieh; kein Auferſtehung gläubten ſie, ſolchs ward Sanct Paulo kund gethan, das jammert ſehr dem heilgen Mann.

4. Ein'n Brief er ſchrieb, und ſtrafte ſehr darinn die falſchen Prediger, darnach zeigt er ihn'n hell und klar von der Urſtänd die rechte Lahr.

5. Beweiſt durch Schrift, daß JEſus Chriſt, der erſt vom Tod erſtanden iſt, daraus er ſchließt, daß wir dergleich erſtehen ſoll'n zum ew'gen Reich.

6. Es wär ſonſt falſch des Glaubens Lehr, wenn Chriſtus nicht erſtanden wär, auch die entſchlaf'n wärn zuvorn, die müſten alle ſeyn verlohrn.

7. Auch wär die Sünd noch unſer Herr, wenn er nicht wied'r erſtanden wär, desgleichen auch der Tod ſein' Macht hätt über uns und noch ſein' Kraft.

8. Denn wie der Tod durch einen Mann, ſein Recht üb'r alles Fleiſch bekam, ſo ſey das Leben durch die Macht der Urſtänd Chriſti wiederbracht.

9. Drum werden wir, wie Chriſtus iſt, erſtehn vom Tod, das iſt gewiß, in ſeiner Ordnung jederman, wie Chriſtus hat gefangen an.

10. Denn ſo kein Auferſtehung wär, was dürften wir Creutz und Gefähr, in Angſt und Noth uns hin begeb'n, und nach dem wär kein ander Leb'n.

995. Mich. Frank.

Wacht auf! ihr Chriſten alle, wacht auf in dieſer Zeit, man höret ſchon mit Schalle Poſaunen weit und breit, es wird nicht lang vergehn, ſo wird in Wolken ſtehn der HErr in ſeiner Herrlichkeit, ganz prächtig anzuſehn.

2. Ach! wie wird denn erſchrecken die rohe ſichre Welt, und die ſind blieben ſtecken in Sünden, wenn der Held wird ſitzen zu Gericht, und nun das Urtheil ſpricht: Geht hin zur Höll, die euch beſtellt, ich kenne euer nicht.

3. Wie werden doch die Frommen hingegen freuen ſich, wenn er ſie heiſſet kommen, und ſpricht: Dieweil ihr mich ſo herzlich lieb gehabt, ſo ſollt ihr ſeyn begabt mit Troſt und Freuden ewiglich, und werden wohl gelabt.

4. Weil ihr im Tod und Leben beſtändig blieben ſeyd, ob ihr ſchon war't umgeben mit vielem Creutz und Leid: Darum ſo ſollet ihr nach eures Glaubens-B'gier, mit mir, und in der Ewigkeit auch herrſchen für und für.

5. Nun gehet ein zur Freuden, beſitzt das Bürger-Recht: Jetzt hat ſich euer Leiden, ihr meine treue Knecht, in lauter Luſt verwendt,

wendt, und eures Glaubens End, o ihr mein auserwählt Geſchlecht, hab ich euch je benennt.

6. Dargegen wird ſich müſſen die arge Teufels-Rott fortpacken, und recht büſſen mit ew'ger Schand und Spott, tief in der Höllen Grund, die ihren weiten Schlund hat aufgethan, o treuer GOtt! behüt für dieſer Stund.

7. Drum, liebe Chriſten, wachet, ſchaut, daß in dieſer Zeit ihr euch fein munter machet, daß, wenn in Herrlichkeit, von ſeinem hohen Thron wird kommen GOTTES Sohn, ihr zu empfangen würdig ſeyd die rechte Lebens-Cron.

XLII. Vom Himmel und ewigen Leben.

Der wunderfrohe Willkommen in dem himmliſchen Jeruſalem.

996. D. J. M. Meyfart.

Jeruſalem, du hoch-gebaute Stadt, wollt GOtt, ich wär in dir! mein ſehnlich Herz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bey mir, weit über Berg und Thale, weit über flaches Feld, ſchwingt es ſich über alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag! und noch viel ſchönſte Stund, wenn wirſt du kommen ſchier, da ich mit Luſt, mit freyem Freuden-Muth, die Seele geb von mir in GOttes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß ſie mit Heyl einlände, in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich, bis an das Firmament, weil ſie verläßt ſo ſanft, ſo wunderlich die Stätt der Element; fährt auf Eliä Wagen, mit engeliſcher Schaar, (die ſie in Händen tragen,) umgeben ganz und gar.

4. O Ehren-Burg! ſey nun gegrüſſet mir, thu auf die Gnaden-Pfort! wie groſſe Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem böſen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir GOtt hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, was für ein edle Schaar kömmt dort gezogen ſchon? Was

in der Welt von Auserwähl≠ten war, ſeh ich, die beſte Cron, die JEſus mir der HErre entgegen hat geſandt, da ich noch war von ferne in jenem Thränen≠Land.

6. Propheten groß, und Patriarchen hoch, auch Chriſten insgemein: Die weyland dort trugen des Creutzes Joch und der Ty≠rannen Pein, ſchau ich in Ehren ſchweben in Freyheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit Sonnen≠lich≠ten Strahl.

7. Wenn denn zuletzt ich angelanget bin ins ſchöne Paradeiß, von höchſter Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preiß: Das Halleluja reine man ſingt in Heiligkeit: Das Hoſianna feine, ohn End in Ewigkeit.

8. Mit Jubel≠Klang, mit Inſtrumenten ſchön, auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall, und von dem ſüſſen Thon ſich regt der Freuden≠Saal. Mit hun≠dert tauſend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang geſungen das himmeliſche Heer.

Der Himmel auf Erden.

997. M. J. W Grötzſch.

Mel. Je länger hie, je ſpäter ꝛc.

Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, da wird ſich enden alle Pein, hier hab ich weder Ruh noch Raſt, mich drückt die ſchwere Sünden≠Laſt.

2. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, hier kehrt das Creutz oft bey mir ein, das macht mir immer angſt und bang, daß ich muß ſeuf≠zen: Wie ſo lang.

3. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, da iſt nur lauter Sonnenſchein, da weicht die finſtre Todes≠Nacht, weil JEſus alles helle macht.

4. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, da bin ich bey den Engelein, von aller Furcht und Sorgen loß, und ruhe ſanft in JEſu Schoos.

5. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, da bin ich GOttes, GOTT iſt mein, weil mich, o wahre Him≠mels≠Luſt, mein JESUS drückt an ſeine Bruſt.

6. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, das pränge

in mein Herz hinein, du liebſter Heyland JEſus Chriſt, der du für mich geſtorben biſt.

7. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, drum geb ich meinen Willen drein, mein JEſu! löſe mich bald auf, ich warte mit Verlangen drauf.

8. Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, ſo ſchlaf ich ſanft und ſeelig ein, ach JEſu! nimm mein Leben hin, damit ich ewig bey dir bin.

998.

O GOTTes Stadt! o Himmels-Licht! o groſſe Freud ohn Ende! wenn ſchau ich doch dein Angeſicht? Wenn küß ich dir die Hände? wenn ſchmeck ich deine groſſe Güte? O Lieb! es brennet mein Gemüthe. Ich lieg und ſeufze mit Begier, o allerſchönſte Braut! nach dir.

2. Wie biſt du doch ſo trefflich ſchön, weiß, zierlich ohne Mackel, wie glänzend biſt du auzuſehn, du Zions güldne Fackel? Du edle Tochter unſers Fürſten, nach deiner Liebe muß ich dürſten; der König hat ſelbſt groſſe Freud an deiner werthen Lieblichkeit.

3. Wie ſieht dein Liebſter? ſag es mir, er iſt ganz auserleſen, wie Roſen ſind die Wangen ſchier, wie Gold ſein prächtig Weſen; er iſt der ſchönſte Baum in Wäldern, er iſt die beſte Frucht in Feldern, er iſt wie lauter Milch ſo ſchön, ſo iſt mein Liebſter anzuſehn.

4. Da ſitz ich unter ihm allein, den Schatten zu erwählen, denn ſeine Frucht wird ſüſſer ſeyn, als Honig meiner Kehlen; da ich erſt kam in ſeinen Orden, bin ich ganz unbeweget worden, und da ich kaum vom Schlaf erwacht, da ſucht ich ihn die ganze Nacht.

5. Nun küß ich ſeiner Augen Licht, nun hab ich ihn berühret, ich halt ihn feſt, und laß ihn nicht, bis er mich ſchlafen führet, denn wenn er mir im Freuden-Leben, ſein' auserwählte Brüſte geben, denn wird er wunderbarer Weis erfüllen mich mit Himmels-Speis.

6. Es wird kein Hunger pla-

plagen mich, noch auch kein Durſt mehr quälen, o ſolt ich nur erſt herzen dich, und dich mit mir vermählen? O ſolt ich deine Pforten ſehen, und bald auf deinen Gaſſen gehen! o ſolt ich, du mein güldner Schein, nur erſt in deiner Hütte ſeyn.

7. Aus edlen Steinen ſind gemacht dein' hocherbaute Mauren, von Perlen iſt der Thore Pracht, die unverweslich dauren. Nur Gold bedecket deine Gaſſen, da täglich ſich muß hören laſſen ein'n Lobgeſang, man ſingt allda das Freudenreich Alleluja.

8. Da ſind der ſchönen Häuſer viel ganz von Saphier erbauet, des Himmels Pracht hat da kein Ziel, wer nur die Dächer ſchauet, der findet lauter güldne Ziegel, ja güldne Schlöſſer, güldne Riegel, jedoch darf keiner gehn hinein, er muß denn unbeflecket ſeyn.

8. O Sion! du gewünſchte Stadt, du biſt nicht auszugründen! o Stadt! die lauter Wolluſt hat, in dir iſt nicht zu finden Schmerz, Krankheit, Unglück, Trauren, Zagen, Nacht, Finſterniß und andre Plagen, es ändert ſich nicht Tag noch Zeit, in dir iſt Freud in Ewigkeit.

10. O Stadt! in dir bedarf man nicht der Sonnen güldne Strahlen, des Monden Schein, der Sternen Licht, den Himmel bund zu mahlen; dein JEſus will die Sonne bleiben, die alles Dunkle kan vertreiben, nur ihn zu ſchauen offenbar, iſt deine Klarheit ganz und gar.

11. Da ſteht der König aller Welt, ganz prächtig in der Mitten, da will er dich, der tapfre Held, mit Freuden überſchütten, da hör ich ſeine Diener ſingen, und ihre Lippen-Opfer bringen, da rühmet ihres Königs Kraft des Himmels ganze Bürgerſchaft.

12. Das iſt das frölich Hochzeit-Feſt, wo die zuſammen kommen, die GOtt aus Krieg, Angſt, Hunger, Peſt, hat in ſein Reich genommen, da ſind ſie frey von allen Nöthen, da reden ſie mit den Propheten, da woh-

net der Apoſtel Zahl, und denn die Märtrer allzumal.

13. Auf dieſer Hochzeit finden ſich, die GOtt bekennet haben, und von den Heyden jämmerlich getödt't ſind, nicht begraben, da freuen ſich die keuſche Frauen, da laſſen ſich die Töchter ſchauen, die hier ihr Leben Tag und Nacht in Tugend haben zugebracht.

14. Da ſind die Schäflein die der Luſt der ſchnöden Welt entrunnen, die ſaugen jetzt an GOttes Bruſt, ſie trinken aus dem Brunnen, der lauter Freud und Wolluſt giebet, da liebet man, und wird geliebet, die Herrlichkeit iſt zwar nicht gleich, doch lebt man gleich im Freuden-Reich.

15. Die höchſte Luſt iſt, unſern GOtt in Ewigkeit zu ſehen, und vor dem groſſen Zebaoth bey Königen zu ſtehen, ja in der Himmels-Liebe brennen, darzu die beſten Freunde kennen, mit allen Engeln freuen ſich, und ſeelig ſingen ewiglich.

16. O GOtt, wie frölich werd ich ſeyn, wenn ich aus dieſem Leben zu dir geh in dein Reich hinein, das du mir haſt gegeben. Ach HErr! wenn wird der Tag doch kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen. Ach HErr, wenn kommt die Stund heran, daß ich im Himmel wohnen kan?

999. M. Wie ſchön leucht't ꝛc. 11.

Iſt's, oder iſt mein Geiſt entzückt? Mein Auge hat jetzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen. Ich ſehe GOTTes Königs-Thron: Zur Rechten, JEſum GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharfen Davids-Harfen, jauchzt von Herzen, JESUS ſtillet allen Schmerzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu in reiner ſchöner Seide, die Kleider ſind mit Gold durchſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt mit theurem Hals-Geſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke, JEſus giebt ihr Liebes-Blicke.

3. Der Braut iſt nichts als

Luſt bewuſt, GOtt ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie glänzet wie die Sonne: Man führt ſie in den Braut-Pallaſt, ins Freuden-Haus zur ſtolzen Raſt, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze ſind verſchwunden: GOttes-Lamm hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, GOtt kömmt, bey ihr zu wohnen. Er will ihr GOtt, ſie ſein Volk ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein: Wie reichlich kan GOTT lohnen! Trauet, ſchauet GOttes Güte, GOttes Hütte, bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die GOTT und's Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölf Boten! gar nichts gemeines geht hinein, wer greuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne: Ihr Leuchter GOttes Herrlichkeit, die Heyden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle quillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſen muß das Holz des Lebens wäſſern. Die Frucht, die der Baum zwölffach trägt, und jedes Blättgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Kayſer dürſten nach der Quelle: Sie fleußt recht Cryſtallen-helle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält! kein Menſch kan ſie erwerben. O JEſu, HErr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf mir ſie auch erwerben. Weiſe, preiſe ihre Kräfte, ihr Geſchäfte, mir Elenden, laß mich auf den Anblick enden.

1000. M. Caſp. Heuniſch.
Mel. O Ewigkeit, du Donner ꝛc.

O Ewigkeit, du Freuden-Wort! o Freud, die ewig gehet fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für groſſer Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende; mein ganz entzündtes Herz iſt voll der Freude, die da kommen ſoll.

2. Kein Freud iſt doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gar würd aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur ein Ziel, der Freuden unverändert Spiel wird nimmer aufgehoben; ja Paulus der bekennet frey, daß ſie ganz unausſprechlich ſey.

3. O ewig Freuden-voller Gang! o Ewigkeit verzeuch nicht lang, wir warten dein mit Schmerzen! drum wenn ich jene Himmels-Pracht zuſamt der groſſen Freud betracht, erfreu ich mich von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich irrdſche Luſt auf Erd! Dieß alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange währen. Was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden ſchwebt, ſo würd ichs nicht begehren; denn dieſe Freud fällt ſelten ein, und kan darzu nicht ewig ſeyn.

5. Es iſt die Freud ohn alle Wahl, wehrt manches Jahr, als ohne Zahl die Menſchen ſich ernehren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, und Vögel ſich vermehren, ſie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr geſetzt.

6. Nun aber wenn du immerdar viel hundert tauſend tauſend Jahr in ſolcher Luſt geſtanden, und ſamt den Engeln ſolcher Friſt mit Freud und Wonn' ergetzet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, die niemand zehlen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt, Ergetzung in ſein'm Gold und Geld, es iſt vergänglich Weſen! Kein Freud iſt es, nur lauter Müh, und ſtete Sorge macht es früh, ja das, was er erleſen, bringt ihn auf jeden Glocken-Schlag Angſt, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach! was iſt das? Es wird der Schein der ewgen Luſt nicht irrdiſch ſeyn, und mit der Zeit ſich enden; es wird ſich der erwehlten Schaar in Lieb und Freude immerdar mit groſſem Jauchzen wenden, und dieſe unzerſtörte Freud ſoll wäh- ren bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt barmherzig und gerecht, wie lohneſt du dem frommen Knecht mit triumphir'nder Wonne! auf kurzes Leiden dieſer Welt haſt du ſo lange Freud be- ſtellt, komm nur, o Gnaden- Sonne! Nun merk auf dieß, o Menſchen Kind! ſey fromm, es kommt der Tod geſchwind.

10. Die irrdſche Luſt iſt vol- ler Tück, und kan doch kaum ein'n Augenblick und länger nicht ergetzen, flieh ſolche Luſt nur allezeit, hier kan man ja in Ewigkeit die Seel in Freu- den ſetzen; ein ſchöner Tauſch! recht wohl gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſol- ches Jauchzen währen: Kein ſcharfe Kält noch blaſſe Hitz, kein Angſt, kein Feuer oder Blitz wird dieſe Ruh verhee- ren; ſie bleibet unverrückt al- lein, ſo lange GOtt ein GOtt wird ſeyn.

12. Die Freude bleibet im- merdar, als Anfangs ſie be- ſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern. Da iſt kein Ar- beit, ſondern Ruh, und nimmt an Frölichkeit ſtets zu bey je- nen frommen Kindern. So folget auf die Thränen- Saat die Freuden-Erndte in der That.

13. Wach auf, betrübter Menſch, vom Schlaf, ermun- tre dich, verlohrnes Schaaf, denk auf das Freuden-Leben! Wach auf! es kömmt die ſchöne Zeit, es kömmt die frohe Ewigkeit, die JEſus dir wird geben, wer weis, ob er nicht kommen mag, komm heut, erwünſchter Freuden- Tag!

14. Die Luſt iſt Laſt in die- ſer Welt, die nur den Ueppi- gen gefällt, der Fromme wird ſich hüten: Laß ja doch keine Sicherheit dir deines Her- zens-Frölichkeit durch Er- den-Luſt verbieten! Für allen Dingen hab in acht dein

Heyl, das Chriſtus dir gebracht.

15. Du hocherlöſtes Menſchen-Kind, des Geiſtes voll, gehabt geſchwind von dieſen Erden-Hügel, und ſchwing dein Herze dahinein, wo hundert tauſend Engel ſeyn, nach deiner Seelen Flügel! Wo lebt ein ſo beredter Mann, der jene Freud ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Freuden-Wort! o Freude, die da gehet fort! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für groſſer Fröhlichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt.

1001. M. Wachet auf ruft uns ꝛc.

Es mag dieß Haus, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden! ein andres Haus wird uns erbaut: GOtt ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmels-Klarheit zieren, dran man nichts unvollkommnes ſchaut. Hinweg was irrdiſch heißt! mein Herz und ganzer Geiſt fleucht von hinnen, ergreift dieß Wort, und iſt ſchon dort, an jenem ſelgen Freuden-Ort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen: O ſeeligſte Zufriedenheit! hier giebt ſich inniglich zu küſſen, mit ſüſſer Wonne zu genieſſen die heiligſte Dreyeinigkeit. Es ſchenkt ſich uns allhier der Engel ſchöne Zier; alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Herz und Seele freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſſe Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Cronen, wir ſitzen hier auf güldnen Thronen, hier wechſelt ſich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo willt du endlich hin? Stille! ſtille! geh ruhig ein, wo GOtt allein wird alles und in allen ſeyn.

Im Himmel das beſte.

1002. Benj. Schmolck.

Mel. Wohl mir JEſu m. 16.

Ach, ihr Seufzer! eilt von hinnen nach dem ſtillen Himmel zu, nirgends finden meine Sinnen, als an dieſem Orte Ruh: Eilet auf des Glaubens Flügeln, lenkt euch nach den Sternen Hügeln.

2. In der Welt ſind Erden-Güter, ſchnöder Art, und kurzer Zeit: Aber himmliſche Gemüther bauen auf die Ewigkeit: Eine Bruſt, die JEſum liebet, trägt den Schatz, der Schätze giebet.

3. Herze reiß dich mit Verlangen von der kahlen Erden blos. Oben kan die Hofnung prangen, nach dem Siegen wird man gros. Zion crönt die Ueberwinder edler, als die Helden-Kinder.

4. Deine Blumen, holder Himmel! locken mich ins Paradies: Ich bin frey vom Welt-Getümel, trage ſchon das güldne Vlies: Zier und Glanz wird dort erſt ſchimmern in den auserwehlten Zimmern.

1003. M. Wenn mein Stündl. ꝛc.

Von Stund an alle ſeelig ſeyn, die in dem HErren ſterben, ſie gehen zu der Ruhe ein, daß ſie als Himmels-Erben genieſſen werden ſanfte Raſt, von aller ihrer Arbeits-Laſt, die ſie allhier getragen.

2. Ihr Thun auch ihnen folget nach, ob es in dieſem Leben die Welt ſchon zu verachten pflag, wird ihnen doch GOtt geben dafür den hochgelobten Lohn, den ihnen ſein geliebter Sohn durch ſein Verdienſt erworben.

3. Wer von den Chriſten wollte nun ſein Sterbe-Stündlein haſſen, und da er dort wohl könnte ruhn, allhier ſich martern laſſen, bey wahren Chriſten bleibts dabey, daß ihre gröſte Wohlfahrt ſey im HErren ſeelig ſterben.

Die himmliſche Ruhe-Stätte.

1004. J. G. Albinus.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Welt ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ſtolze Seelen-Ruh; Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los, und der Traurigkeit entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schoos. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber dort iſt allezeit Friede ꝛc.

3. Was

3. Was iſt hier der Erden Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid; hier auf dieſer ſchwarzen Heide ſind die Laſter ausgeſtreut. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit ꝛc.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwehlte Schaar: Heilig, heilig, heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Spott und Hohn, und ein ſteter Jammer-Thon, aber dort iſt allezeit Friede, ꝛc.

5. Nichts iſt hier denn lauter Weinen, keine Freude bleibet nicht, will uns gleich die Sonne ſcheinen, ſo verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bey dir iſt Angſt und Noth, Sorgen und der bittre Tod, in dem Himmel allezeit, Friede, ꝛc.

6. Nun, es wird dennoch geſchehen, daß ich auch nach kurzer Zeit meinen Heyland werde ſehen in der groſſen Herrlichkeit, denn bey uns iſt lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, aber dort iſt allezeit, Friede ꝛc.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der ſchöne Chor in vergüldten Cronen pranget, und die Stimmen ſchwingt empor! denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit, in dem Himmel allezeit ꝛc.

8. Zeit, wenn wirſt du doch anbrechen? Stunden, o! wenn ſchlaget ihr? Daß ich mich doch mag beſprechen mit dem Schönſten für und für! Welt, du haſt nur Sturm und Streit, lauter Quaal und Traurigkeit, aber dort iſt allezeit ꝛc.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor GOtt beſteht, daß, wenn alles wird zerkrachen, es heiſt: Kommet, und nicht: Geht. Welt, bey dir iſt Angſt-Geſchrey, Sorge, Furcht und Heucheley, in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seeligkeit.

1005. M. J. C. Kohlhanß.

Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht ſchau, und was er hat den Frommen in dem Himmel zugericht.

2. Wie nach einem Waſſer-Brunnen ein Hirſch ſchreyet mit Begier, alſo auch mit

mit meiner Zungen, lechz ich, o HErr GOtt! zu dir.

3. Ihren Durſt begehrt zu ſtillen, meine matte Seel allhier, aus dem Brunnen, der thut quillen Lebens-Waſſer für und für.

4. Ja ſie wünſchet bald zu ſehen ihren Heyland JEſum Chriſt, bald in Himmel einzugehen, einig ihr Verlangen iſt.

5. Drum, o GOtt! laß dahin kommen, daß ich bald dein Angeſicht ſchau, und was du haſt den Frommen in dem Himmel zugericht.

Dieſe 5. lezten Verſe ſind nicht in allen Büchern befindlich.

*6. Ich will mich ſo lang erquicken hie mit Chriſti Leib und Blut, und voran die Seufzer ſchicken GOtt, zu dir, mein höchſtes Gut.

7. Klagt mich an der HöllenRachen, ohne Schaden geh ich hin: Wenig kan die Sünde machen, weil ich Chriſti eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finſtre Todes-Thal; Chriſtus läßt mich doch nicht fallen, nimmt mich in den Himmels-Saal.

9. Alſo hab ich denn gewonnen, in den Himmel geh ich ein: Ich ſoll leuchten gleich der Sonnen, und bey Chriſto ewig ſeyn.

10. Komm herein, du haſt gewonnen, ruft mir nun der Himmel zu: Du ſolſt leuchten gleich der Sonnen in der ſüſſen Himmels-Ruh.

1006. Mich. Frank.

Freud über alle Freude, mit himmliſcher Begier, umgiebt mein Leben heute, mein Geiſt iſt froh in mir! ich denk aus dieſer Jammer-Welt hinauf in jenes Freuden-Zelt, ins ſtille ſichre Vaterland, zu dem, der mir mit Blut verwandt. HErr JEſu, meine Zier, ach hole mich zu dir!

2. Hier muß ich täglich ſtreiten mit meinem Fleiſch und Blut, ſo mich oft will verleiten vom wahren Himmels-Gut; bald wird mir von der ſchlimmen Welt, durch böſe Reitzung nachgeſtellt; der hölliſche Mörder iſt bereit zu ſtürzen mich in Herzeleid. HErr 2c.

3. Dort hat der Kampf ein Ende der fleiſchlichen Begierd; wohin ich mich nur wende, wird lauter Fried geſpührt! der Sünden Wuth hat aufgehört; die Seele wird nicht mehr beſchwert! des böſen Feindes Liſt und

Macht

Macht iſt unter meinen Fuß gebracht. HErr JEſu ꝛc.

4. Hier muß mein Leib ſich tragen mit mancher Krankheits-Pein! die Seel hat groſſe Plagen, davon der Muth wird klein; die Sorg verzehret alle Kraft, bis daß der Leib wird hingerafft; nichts wendet meine Müh und Noth, als Sterben und der bittre Tod. HErr ꝛc.

5. Dort kan kein Schmerzen wüten, noch meine Glieder mir durch ſtete Quaal ermüden, wie mir geſchicht allhier: mein Leben iſt der Sorg befreyt; ich weis nichts von der Sterblichkeit: Der Leib wird neu und ſchön verklärt; mein Leiden iſt in Ruh verkehrt. HErr ꝛc.

6. Hier werd ich oft gedrücket, geneidet und beſchwert, an Ehr und Gut berücket, mit Liſt und Trug gefährt; muß leiden Frevel und Gewalt; mein Recht hat ſchlechten Hinterhalt; muß immer fürchten meinen Feind, doch öfters mehr den falſchen Freund. HErr ꝛc.

7. Dort leb ich ganz entriſſen aus Falſchheit und Gefahr, kan ſüſſer Freud genieſſen bey aller Engel-Schaar, wo reine Liebe wird verübt, und keins das andre mehr betrübt, ja wo die rechte Herzens-Treu wird augenblicklich friſch und neu. HErr JEſu, ꝛc.

8. Hier muß ich Mangel leiden, und hab oft ſchlechte Koſt, kan mich kaum recht bekleiden und ſchirmen für den Froſt; dort hab ich in des Himmels-Saal ein ewig reiches Hochzeit-Mahl, ſo iſt mir auch ſchon zubereit ein neues ſchönes Ehren-Kleid. HErr JEſu, ꝛc.

9. Hier werden mir die Meinen aus dem Geſicht gerückt, und oft mit heiſſen Weinen ins finſtre Grab geſchickt: Dort werd ich ſie mit höchſter Freud begrüſſen in der Herrlichkeit, auch wird kein Tod nochölliſch Heer, uns von einander trennen mehr. HErr ꝛc.

10. Hier ſeh ich, daß mein Lachen mit Weinen iſt vermiſcht; bald kan mich traurig machen, was ehmals mich erfriſcht; kein Luſt, wie lieblich ſie uns dünkt, iſt hie, die nicht

nicht noch endlich ſtinkt. Die Freud der Erden und ihr Glück währt oft kaum einen Augenblick. HErr ꝛc.

11. Dort werd ich frölich lachen, ohn End in Ewigkeit; nichts wird mich traurig machen, noch ſtöhren meine Freud; nichts anders wird mir ſeyn bewuſt, als ewig ſüſſe Himmels-Luſt: Die Lieblichkeit wird nicht vergehn, und doch kein Eckel mir entſtehn. HErr JEſu ꝛc.

12. Hier ſehnet ſich mein Wille nach höherem Verſtand; mein Geiſt iſt immer ſtille, und ſtets nach GOtt entbrannt: Doch wird mein frohes Angeſicht auf ihn nur einig ſeyn gericht, da wird mein Wollen ſeyn vergnügt, weil alles mir vor Augen liegt. HErr ꝛc.

13. Hier kan ich nicht ermeſſen, was dort für Luſt ſich find, und muß davon indeſſen nur lallen wie ein Kind: Dort aber in der Ewigkeit werd ich ohn alle Dunkelheit GOtt ſchauen an im hellen Licht, von Angeſicht zu Angeſicht. HErr JEſu, ꝛc.

14. Zu dir ſteht mein Verlangen; wenn werd ich, Liebſter, dich umhalſen und umfangen? Ach komm und hole mich! ich eß, ich trink, ich ſchlaf, ich wach, ich dicht, ich ſing, ich wein, ich lach, ich nehm mir, was ich will, auch für, ſo iſt mein Herz doch ſtets bey dir. HErr ꝛc.

15. Ich freue mich von Herzen in aller meiner Noth: Ich achte keinen Schmerzen, auch fürcht ich nicht den Tod: Ich hoffe mitten in dem Leid auf dieſe groſſe Himmels-Freud. Die Ewigkeit liegt mir im Sinn, da geht mein Sehnen einig hin. HErr ꝛc.

16. Bey dir iſt mir am beſten, hier wohn ich immerdar als unter fremden Gäſten, in allerhand Gefahr. Dort in der ſtillen Ewigkeit iſt lauter Freud und Sicherheit. Drum ſchrey ich, JEſu, für und für, zu dir, o meine Lebens-Zier: Komm, ſtille mein Begier, und nimm mich bald zu dir.

1007. Joh. Riſt.

M. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Friſch auf, und laßt uns ſingen, ihr Kinder GOttes allzumal, von unerhörten Din-

Dingen der groſſen Freud im Himmels-Saal; bald wird der Tag anbrechen, an welchem GOttes Sohn uns freundlich wird zuſprechen: Kommt her, empfaht den Lohn, den ich euch geb aus Gnaden; kommt her, ererbt das Reich, darinn ihr ohne Schaden und Trübſal lebt zugleich!

2. O Freud, o Luſt, o Wonne, wir ſollen GOttes Antlitz ſehn! o Licht, o Glanz, o Sonne, wie wird doch uns ſo wohl geſchehn! jetzt ſehen wir im Spiegel und einem dunkeln Wort: Wenn aber wird das Siegel eröfnet, ſoll man dort den HErren ſelber ſchauen, o ſüſſer Gnaden-Blick! der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in dieſem Leben hegt! hinweg mit Gold und Seiten, davon man ſchöne Kleider trägt! hinweg mit Saitenſpielen! hinweg mit ſüſſem Wein! hinweg mit Königs-Stühlen! hinweg mit Perlen-Schein! ein'n Augenblick GOTT ſehen in ſeinem Himmels-Zelt, macht gröſſer Freud entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud in jenem Leben! o Freud im ſchönen Paradeis! welchs uns ein Herz wird geben, das gar von keiner Trübſal weis, das ſich nicht darf entſetzen für Unglück und Gefahr; das niemand kan verletzen, das friſch iſt immerdar, das frey von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Gut, das für dem Neid verborgen, ſtets lebt in ſichrer Hut.

5. O Freud in GOTTes Kammer! o Freud in ſeinem Friedens-Licht! da man von Krieges Jammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht; da wird man Friede halten mit GOtt, und ewiglich in ſtiller Ruhe walten, nicht mehr betrüben ſich, da wird man Friede haben auch mit der Engel-Schaar; ja Leib und Seel erlaben im Friede immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen, o voll Wonne ſeyn! wie wollen wir luſtiren dort oben in des Himmels Schein! wir wollen da bewoh-

bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit hundert tauſend Cronen, der zehnmal heller blickt, als alle Diamanten, Rubinen und Saphir; ihr Himmels-Anverwandten, bedenkt es, was für Zier!

7. O Freud! ein neuer Himmel! o Freud! ein neuer Erden-Kreiß! davon das Welt-Gewimmel das wenigſte zu ſagen weis, da man in ſteten Lenzen uneingeſchloſſen lebt; Nicht in gewiſſen Grenzen, als auf der Erde ſchwebt: Nein, da man nach Gefallen, in GOtt erfreuet ſich, der alles iſt in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud! o liebliches Weſen! in welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchaft auserleſen, GOtt ſelbſt mit ſeinen Engelein! da Kön'ge und Propheten, da die Bekenner ſind, die GOtt aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind: Wo ſelbſt die Patriarchen und keuſchen Jungfräulein, Beſitzer und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

9. O Freud! o liebliches Singen, o ſüſſes Lied! o Luſt-Geſchrey! o wunder-frölichs Klingen! o nimmer ſtille Cantorey! die ſchnellen Himmels-Geiſter und Engel ſtehen da, wie die Capellen-Meiſter, das groß Halleluja mit uns auf hohen Geigen, auf Lauten und Pandor zu machen: Nichts ſoll ſchweigen im Baß, Diſcant, Tenor.

10. O Freud! o Luſt! o Leben! o güldnes Haus! o ſchönſte Zier! wir wollen kräftig ſtreben in dieſer Sterblichkeit nach dir. O GOttes Antlitz ſehen! o ſtets im Friede ſeyn! o bey den Engeln ſtehen! o theurer Himmels-Schein! o Herrlichkeit ohn Ende! mein GOtt, wenn dirs gefällt, ſo nimm mich auf behende. Nun gute Nacht, o Welt!

1008.

Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, denn erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit und keine Zeit. Eine Zeit die an wird fangen, doch zu Ende nicht gelangen; iſt deßwegen keine Zeit, weil ſie immer heiſſet heut.

2. Ewig bringet Freud und Schmerzen, Ewig donnert in dem Herzen und macht dem Gewiſſen bang. Ewig,

ewig währet lang. Zähle, lieber Menſch, zuſammen an dem Himmel alle Flammen. Zähle aller Sternen Heer, alle Tropfen in dem Meer.

3. Alle Perlen in dem Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter an dem Klee, alle Flocken in dem Schnee, alles, was die Zahlen faſſen, will ſich nicht vergleichen laſſen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl beſtehen: Die hingegen gottlos ſeyn, werdē ewig leiden Pein. Drum, o Menſch! ſteh ab von Sünden, weil du noch kanſt Gnade finden, und gedenke allezeit an die ewge Ewigkeit.

1009. M. Lud. Helmbold.

Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon hie auf Erden hab Sünd gethan, und ſterbe, all meine Feinde ſind erlegt, nicht einer kan mir ſchaden, ſo groß iſt GOttes Gnade. Welcher mir ſeinen lieben Sohn, JEſum Chriſt, hat geſchenket; liebers war nichts in ſeinem Thron, hieran mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd leiblich wieder erwecken: Mich ſoll kein Feind mehr ſchrecken, Höll, Teufel, Tod, oder was mehr entgegen iſt der Freuden, räumt er auf mit ſein'm Leiden, trotz, daß ihm etwas widerbell, zutreten iſt die Schlange, o HErr! mein' Seel ich dir befehl, Gnad iſt bey dir die Menge.

3. Zu dir hab ich mein Zuverſicht, und werde nicht betrogen. Seh bey den Unerzognen, auf daß ſie durch dein Wort erleucht, Chriſten werden und bleiben, himmliſche Güter lieben, ſeelig vollenden dieſe Zeit, ſamt den'n, ſo deinen Namen erkennen, und in Ewigkeit neu dich anſchauen, Amen.

XLIII. Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

1010. Joh. Riſt.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, kommt her, ihr frechen Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt

GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da will ich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nie zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen, der Speis iſt hier vergeſſen, dich hungert ewiglich, dich dürſtet aus der Maſſen, kein Tropf iſt hier zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider und saubern Schmuck, ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt, es ſchlagen tauſend Flammen recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen, der Höllen-Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum, in dieſen wüſten Gründen iſt lauter nichts zu finden, als eitler Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch als in der Welt, dort weis man nur zu ſagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Jam̃er-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen, die, welche du verführt, ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie dem Satan ſo hofirt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja wie die Hunde beiſſen und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

 12. Hier

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen, und ſchreyen: O der Pein! wie kan die Gicht uns kränken, wie kan der Schlag verrenken das Haupt, wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden, Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verletzen taugen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergieſſen, doch wird es ſie verdrieſſen, daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, alsdenn auch hören ganz verſtöhrt.

16. Du wirſt für Stank vergehen, wenn du dein Aas muſt ſehen, dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, des Teufels Speichel lecken, ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Gluth dich brennen, die Teufel werden trennen dein' Adern, Fleiſch und Bein; ſie werden dich zerreiſſen, ſie werden dich zerſchmeiſſen, und ewig deine Henker ſeyn.

18. Ach GOtt! denn wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! o Marter, Jammer, Brennen! wohl dem, der dieß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

Warnungs-Geſang: Aus St. Bernhardo für die erſchreckliche Höllen-Quaal.

1011. Joh. Heermann.

Mel. Erbarm dich mein, o H. ꝛc.

Wach auf, o Menſch, o Menſch! wach auf vom tiefen Schlaf der Sicherheit: Laß fahren den gottloſen Hauf, dem GOTT die Straf ſchon hat bereit. Jetzt lebt er zwar in Freud und Glück, hat keinen Schad und Schmerz um ſich: Bald aber werden ſeine Tück mit Feu'r vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es ſtehn, wie weh wirds thun, welch Angſt wird ſeyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllen-Pein! wenn ſie von GOttes Angeſicht verſtoſſen werden ſeyn dahin, wo Schmerz und Angſt aufs Herze ſticht, und hölliſch Feu'r iſt ihr Gewinn!

3. Sie werden ſtündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angſt und Quaal, fern abgeſondert ſchweben dort von GOtt und ſeinen Freuden-Saal. In Jammer werden ſie verſchmacht, das Elend bauen ohne End im Pfuhl da all's für Hitze kracht; und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden ſie im finſtern Thal mit Furcht und Schrecknis zittern ſehr, nach Labſal ſchreyen allzumal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einig Tröpflein dargereicht, in ihrem groſſen Schmerz und Leid, all Hülf und Rettung von ihn'n weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Es wird die Pein ohn Unterlaß vom neuen ſich ſtets heben an, und ob ſie quälet ohne Maaß, zu todt ſie doch nicht quälen kan. Das Feu'r wird brennen immerdar, gleichwie es an dem Zunter thut; doch wirds niemand verbrennen gar, ob er ſitzt mitten in der Gluth.

6. Alſo wird der gerechte GOtt, der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, dem Böſen ſeine Miſſethat vergelten, wie ers hat verdient. Wer ſich jetzund macht andern gleich, an Frevelthat, an Sünd und Schand, der wird auch dort ins Teufels Reich erfahren gleichen Jammer-Stand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hör'n, als Jammer-Wort, Geſchrey und Klag: Der Augen Schmerz wird ſich vermehr'n, wenn ſie mit Zittern Nacht und Tag die böſen Geiſter werden ſchau'n im höchſten Grimm, mit aller Macht, einhauen ihre ſcharfe Klau'n in die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, ſetzt allzeit ſeinen Stachel an, ihr Feu'r, das un-

unausſprechlich hitzt, von nichts gedämpfet werden kan: Sie müſſen brennen ſtetiglich, den Wurm-Biß fühlen für und für, kein Hülf noch Lindrung findet ſich; verſchloſſen bleibt die Gnaden-Thür.

9. Dampf und Stank wird ins Teufels Höll auffahren, und unleidlich ſeyn: Davon wird ſterben Leib und Seel, ohn alle Gnad, ohn End der Pein: Sie werden ſterben, aber auch, indem ſie ſterben, leben noch. Sie werden leben ſtets im Rauch, und augenblicklich ſterben doch.

10. So ſehr wird dort die Angſt gehäuft dem Sünder, wegen ſeiner Sünd, der jetzt ins Teufels Stricken läuft, all Gnad und Warnung ſchlägt in Wind. Wer aber ſich zu GOTT bekehrt vom Böſen läßt und Gutes thut, ins Paradieß zu GOTT, er fährt, wird jauchzen da für gutem Muth.

11. Wohlan, o Menſch! du haſt die Wahl, GOtt hat dir jetzund vorgeſtellt, entweder Freude, oder Quaal; aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kan dich die unausſprechlich Freud nicht locken, daß du Buſſe thuſt, ſo laß das ewge Herzeleid dich ſchrecken für der Sünden-Luſt.

12. O JEſu! JEſu! der du haſt erlöſet mich mit deinem Blut, von meiner ſchweren Schulden-Laſt, und aus der tiefen Höllen-Glut; der du auch warneſt männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt: Verleih, daß ich bekehre mich. Mit rechtem Ernſt für Sünden, hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geiſt, ohn dem ich nichts vermag noch kan, daß er mich leite allermeiſt vom Sünden-Weg auf rechter Bahn, vom Böſen zur Gerechtigkeit, ſo lang ich lebe in der Welt: Und hol mich drauf zu deiner Freud, die kein Betrübniß überfällt.

1012. Joh. Riſt.

In bekannter Melodie.

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für groſſer Traurigkeit nicht

nicht wo ich mich hinwende: Mein ganz erſchrockne Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja wie der Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang: O ewig, ewig iſt zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen: Drum, wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feu'r und Schwerdt? Dieß alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren: Was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl die Menſchen ſich ernehren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub die Erde trägt, noch endlich ſolte währen, ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden: Die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das vom Golde reich, iſt königlich gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglichs Leben führet, er zehlet aller Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? der Höllen Pein wird nicht wie Leibes-Krankheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden:

Es wird ſich der Verdammten Schaar im Feu'r und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und dieß ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Pful der Schmerzen! auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt; ach nimm es wohl zu Herzen! und merk auf dieß, o Menſchen-Kind! kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwindt.

10. Ach fliehe doch des Teufels-Strick, die Wolluſt kan ein'n Augenblick, und länger nicht ergetzen, dafür wilt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höll, hin zur Vergeltung ſetzen? Ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, gleich wie ſie erſt beſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern, es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, und nimmt an tauſend Seufzern zu bey allen Satans-Kindern. O Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Raſt.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf, und beßre bald dein Leben! wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben, vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weis noch, wie man ſterben mag?

14. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-

ſchen-Kind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kan.

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt.

1013. Johann Riſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

Erſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen-Pein betrachtet, ja, daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet! da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge ſteht vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt inn, o Menſch, mit deinem Lauf, es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauf, drum bleib ein wenig ſtehen: Wir wollen erſt das Höllen-Loch, den Schwefel-Pfuhl, des Satans-Joch mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merk auf, der du mit groſſem Pracht hier läſſeſt Häuſer bauen, du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen: Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer, es heiſt und iſt ein Ort der Quaal, den Satans ſtarke Klammer feſt aneinander hat verpicht, es iſt ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefel-Loch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſem Ort nicht ſanft zu Wagen bringen, ach nein! du muſt mit Grauen fort und in den Abgrund ſpringen, es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Korah, Dathan, Abriam, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenk jetzt nicht, wie kan es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen, ſolch eine Meng und

und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? O Menſchen-Kind, die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stätt iſt breit von Angſt- und Marter-Gaſſen.

7. In dieſem Ort iſt gar kein Licht noch heller Glanz zu finden: Die liebe Sonne ſcheint hie nicht, man tappet wie die Blinden, hier leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllen-Kind das lebt von fern in ſchwarz-verbrannten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech und Schwefel-Schmauch, der überall muß gehen: Ein Schmauch, der billig wird genannt Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brand, dafür man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtank, der hier auch wird gefunden, der ſtrenge Gift kan machen krank urplötzlich die Geſunden: Er iſt wie dicker Koth und Feu'r, durch ihn wird alles ungeheu'r, das ſtinket überwunden.

10. Dieß groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwarz und traurig ſcheinet, doch brennet dieß verfluchte Land mehr, als der Sünder meynet: Bey dieſen Flammen kan er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Dieß Höllen-Feu'r iſt ſchrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewig Angſt- und Todes-Schweis wird die Verdammten nehren. Dieß Feuer brennet grauſam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammer-Nacht iſt lauter Angſt und Schrecken, ach höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es praſſelt ſtets an dieſem Ort, die Winde brauſſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ein Loch, darinn er ſich muß quälen, denn unter dieſen Teufels-Joch hat einer nicht zu wehlen: Man darf nicht ſchweifen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu ſchwer, er hat da zu befehlen.

14. Die

14. Die Stolzen werden allzumal dort bey einander ſitzen, die Säufer werden in der Quaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen: Den Schindern wird die Gnade theu'r, die Hurer wird dasölliſch-Feu'r in Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulten kan, was die Verdammten leiden: Ihr freche Sünder! denkt daran, ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kerker hier zu viel? Ach GOtt! das iſt nur Kinder-Spiel, dort wird es anders ſchneiden.

16. Magſt du nicht hier gefangen ſeyn? Wie wirſt du denn ertragen, o Menſch! der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, Geſtank, das Klagen, die Finſterniß, des Donners-Macht? Heut iſt die Zeit bald gute Nacht der argen Welt zu ſagen.

XLIIII. Geiſtliche Berg-Lieder.

1014. M. Auf meinen lieben G.

Das Bergwerk in der Erd, hat GOtt der Schöpfer werth, mit mancherley Metallen, nach ſeinem Wohlgefallen, geſchaffen und formiret, ganz wunderlich gezieret.

2. Wär manchem das bewuſt, wie es giebt Freud und Luſt, wo man thut Bergwerk bauen, und viel gut Erz draus hauen, er würd ſich bald beſinnen, das Bergwerk lieb gewinnen.

3. Oft wird der Gang ein Bauch wird ſchön und mächtig auch, da bricht gut Erz mit Haufen, man thuts zu Tag auslaufen, zum Schmelzen auch bereiten, dann giebts Ausbeut mit Freuden.

4. Iſt gleich auch manchesmal, der Gang gering und ſchmal wird von der Veſt verdrücket, von Klüften auch verrücket, und thut ſich ganz verlieren, daß man ihn nicht kan ſpüren.

5. Doch darf man nicht ſo bald, auch bey der ſchlecht'n Geſtalt, ſich gleich abſchrecken laſſen, man muß ein friſch Herz faſſen, muß beten, GOtt vertrauen, und auch auf Hofnung bauen.

6. Dann es gar oft geſchicht, wann man den Gang nachbricht, und thut zum

HErren rufen, wird wieder Erz getroffen; der Höchſte, dem wir leben, kan bald gut Ausbeut geben.

7. O reicher GOTT von Gnad! gieb ſelber guten Rath, thu uns Bergleut anweiſen, wo wir mit Schläg'l und Eiſen durch deine Gnad und Seegen, gut Erz antreffen mögen.

8. Laß auch die Engelein, die ſtarken Helden dein, ein- und aus- mit uns fahren, daß ſie uns ſtets bewahren, in Schächten, Stolln und Strecken, für all'r Gefahr und Schrecken.

9. Erhalt dein reines Wort, hier und an allen Ort; thu mildiglich uns nehren, und reich' Ausbeut beſcheren, zu Lobe deinen Namen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1015. M. Ach HErr mich arm. 8.

Das walt der HErr, der Höhen, zu deſſen Ehren wir jetzt an die Bet-Schicht gehen, und fahren an allhier, da unſre muntre Sinnen ſich freuen ſtets des Orts, wo ſie rein Gold gewinnen, in Gängen ſeines Worts.

2. Drum laßt uns alle denken, daß auf des HErrn Geheis, im Geiſte wir abſenken, und ſuchen nach mit Fleis; wir können da ergreifen das Leben nach der Zeit, das ſetzet in die Teuffen der langen Ewigkeit.

3. In reichen Berg-Gebäuden, macht, was man edel heißt, zwar dem Gemüthe Freuden, jedoch muß allermeiſt das Herz an Mitteln kleben, die unvergänglich ſind; die wird in Zion geben das neue Davids-Kind.

4. Der Erden ſchwarze Gruben, wo der Beruf hinführt, beſtehn aus Bilder-Stuben, da Eitelkeit ſchattirt, mit denen Erd-Geſchicken, daraus die kleine Welt gebildt, in welche Stücken ſie endlich wieder fällt.

5. So oft wir uns nur wagen in Stollen und in Schacht; muß uns die Erde ſagen, da ſey ein Bild gemacht, das ſoll uns offenbahren: Wir müſſen in der Still ins ſchwarze Grab einfahren, wenn unſer Berg-HErr will.

6. Was uns kömmt vor die Hände, obs noch ſo mächtig ſteht, iſt doch nur Augen-

blende, ſo mit der Zeit vergeht; die Menſchen mögens preiſen: Es wird der Jahre Koſt, es muß in Kaſten ſpeiſen den Feind den ſchnöden Roſt.

7. Dieß laßt uns ſtets betrachten mit Fleiß in jeder Schicht, und niemals nicht verachten des Geiſtes Gruben-Licht. So wird uns GOtt belohnen, am Lohn-Tag aller Welt, wenn er mit tauſend Thronen den letzten Anſchnitt hält.

1016. Daniel Fiſcher.

Mel. Erhalt uns HErr bey ꝛc. 6.

HErr, ſeegne unſre Kirch und Schul, das Regiment und den Raths-Stuhl, die Bergwerk, Knapſchaft und Gemein, denn du biſt unſer Hülf allein.

2. Ein Kirche in der Wüſten haſt geſtellt, die Neid und Feind antaſt, doch haſt du ſie mit Gnad geziert, weil dein Geiſt ſie im Wort regiert.

3. So kehr zu uns dein Angeſicht, verlaß dein armes Häuflein nicht, laß uns nicht ſtecken in der Noth, gieb uns auch unſer täglich Brod.

4. Mit Gnad ſieh unſer Bergwerk an, daß es uns Nahrung geben kan: Denn du kanſt wandeln Kieß und Quärz durch deine Güt in feines Erz.

5. Wenn du aufthuſt dein' milde Hand, iſt Mangel eilend abgewand, Gold, Silber, Erz und all Metall, ſind deine Gaben allzumal.

6. Du kanſt bald thun ein Klüftlein auf, und geben Erz ein groſſen Hauf, dein Hand zu geben hat kein Maas, du wirkſt noch ſtets ohn Unterlaß.

7. Drum wend zu uns dein Vater-Herz, beſchehr uns durch dein Gnade Erz, auch hilf, daß wir dieß brauchen wohl, ganz Chriſtlich, wie ein Bergmann ſoll.

8. Daß werde, GOtt, dadurch dein Ehr gefördert, und die reine Lehr erhalten in der Kirch und Schul, Fried und Recht ſeye im Rath-Stuhl.

1017. M. Nun lob mein Seel den.

Lob deinen GOtt, mein Herz und Muth, für Schöpfungs-Werk, für ſeine Gnad, daß er uns Sterblichen zu gut in dieſe Welt geſchaffen hat,

hat, die Erde, Berg und Klüfte, Geſchicke und Gehenq, daß er im tiefſten Lüfte und Wetter im Geſpreng, laß ziehen Dünſt und Schwaden, der Licht und Odem ſtickt; und nimmet weg den Schaden, der unſre Berg-Leut drückt.

2. Daß Schürffer ſetzen an ein Feld und ſchlagen ein, iſt GOttes Güt, daß ſie Schächt ſenken um das Geld, viel Lachter tief und wiſſen nicht, was GOtt und Glück werd geben, was tief verborgen liegt, ob ſie das Wetter eben, im Senken hindre nicht, ob ein vorſchlieſſend Veſte nicht abtreib ihren Fleiß, ob Waſſer nicht das Beſte die Hofnung abe reiß.

3. Der Hauer ſchmeiſt durch GOttes Gnad, ganz unverdroſſen ohne Ruh, wenn er Stuf und Schlag-Eiſen hat, mit Händ und Armen immerzu, durchſchläget harte Knauer, fährt an und ab ſein Schicht. Es iſt nicht ohne Schauer, daß er vom Tages-Licht viel Lachter in die Erde, auffähret ſein Geding, daß ihm Gewinn-Lohn werde, das iſt auch GOttes-Ding.

4. Wenn Roſſes Arbeit iſt gethan, und Berg und Felſen ſind durchſenkt ein Anzahl Lachter findet man, was GOttes reiche Güte ſchenkt, die Gänge, Flötz und Geſchütte, und drinnen das Metall, das edle Gold, den Zwitter, das Silber, Erz und Stahl, (auch lauter und gediegen,) in Stirnen, Schiefer, Ertz und Kieß das Kupfer liegen, auch Bleyſchweif, Glanz und Quärz.

5. Für ſolche Gaben danken wir mit Singen, GOttes Namen Ehr, und bitten, es gefalle dir, daß wir genieſſen mehr und mehr, in Frieden der Ausbeute. Das Bergwerk ſeegne noch, weis an uns deine Leute, an gute Anbrüch doch, wend abe das Abſchneiden der Oerter. Nun mein Sinn, lobt GOtt mit Mund und Sayten von nun und immer hin.

1018.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hält

ſtets ſeinem Fügen ſtill, der wird das meiſte Glück erhalten, wann er im Bergwerk bauen will, dann GOttes Seegen nur allein kan machen, daß wir glücklich ſeyn.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen, wie Stoll und Ort zu treiben ſey, nur GOTTes Güt bringt was verborgen, durch Schacht und Strecken ſo herbey, das endlich uns mehr Guts ergetzt, als wir uns Anfangs ſelbſt geſchätzt.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, wenn es gleich nicht nach Wunſche geht, Neid, Feindſchaft, Bosheit, Eigenwille, und was uns mehr im Wege ſteht, vergehet gar bald mit der Zeit, GOtt weis zu wenden unſer Leid.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden; wann alles ſchlecht und böß ausſieht, ſchenkt er die ſchönſten Erz-Urkunden, und zeigt, wie ſeine Treu noch blüht. Ja oft wann Muth und Hofnung fällt, iſt ers doch, der das Werk erhält.

5. Denk nicht in deiner Drangſals-Hitze, GOTT woll nicht mehr genädig ſeyn; es ſcheint wohl ſo bey Menſchen-Witze, allein der Glaub ſieht tiefer ein und weis, daß er von Herzen liebt die Kinder, die er erſt betrübt.

6. Es ſind ja GOTT ſehr ſchlechte Sachen, wann er es gut und nützlich ſind, uns reich an Geld und Gut zu machen; allein weil ſolches bald verſchwind, ſo denk ein jeder dem nur nach, daß ihn ewig erfreuen mag.

7. Sing, bet und geh auf GOTTes Wegen, arbeite treu, fleuch falſchem Schein: So lang ſich Fleiſch und Blut kan regen, wird Kampf und Streit vonnöthen ſeyn. Dann aber werd'n wir nach dem Streit auch kommen in die Herrlichkeit.

8. Auf dich, o lieber GOtt, wir trauen, und bitten dich, HErr ſteh uns bey! auf dich allein wir Bergwerk bauen; mach uns von Sünd und Feinden frey; die Güt des HErrn erhält uns noch, das himmliſch Heer erfreut uns doch.

Dank-Lied eines Berg-Manns.

1019. M. Sey Lob und Ehr dem.

Dein Lob, o GOTT! ſoll immerdar in meinem Munde ſchweben, du haſt ja mitten in Gefahr erhalten mir das Leben: Was ſoll ich doch nur deiner Treu, die du faſt ſtündlich macheſt neu, für Wiedergeltung geben?

2. Ich hätt ſchier durch ein'n ſchnellen Tod, mein Leben enden müſſen, da haſt du mich aus groſſer Noth, mit ſtarker Hand geriſſen; drum was du, HERR, in dieſer Bahn des Lebens haſt an mir gethan, das ſoll die Nachwelt wiſſen.

3. Auf meine Seel! und lobe GOtt, vergiß nicht ihn zu preiſen, ich will dem groſſen Zebaoth Lob, Ehr und Dank erweiſen; mein Geiſt der ſoll ſtets ſeyn bedacht, zu rühmen ihn mit ganzer Macht, und ſich ſein's Lobs befleiſſen.

4. Ja meinen Kindern will ich dieß, o groſſer GOtt! erzehlen, und ihren Kindern gar gewiß zu rühmen dich befehlen, ich will dein Güt und groſſe Gnad, die treulich mich behütet hat, ja nimmermehr verheelen.

5. Gieb ferner was mir nützlich iſt, in meinem Thun und Leben, und hilf, daß ich zu jeder Friſt von Herzen möge ſtreben nach deinem Reich, auf daß ich dich, und deine Gnad mög ewiglich, o groſſer GOtt! erheben.

An-

Anhang
des neu-aufgelegten und verbeſſerten
Suhlaiſchen
Geſang-Buches,
Welcher
aus verſchiedenen der beſten
Geſang-Bücher,
auf Verlangen
wohlmeynender Lieder-Freunde
mit Fleis herausgezogen,
Und den
Liebhabern der geiſtlichen Poeſie
zu ihrer Erbauung
zuſammen getragen worden.

Schleuſingen,
drukts und verlegts Johann Christoph Rennſperger,
privil. Buchdrucker, 1761.

Anhang.

Bey Ausgang des Kirchen-Jahrs.

1020. Chriſtian Brehmius.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Das Kirchen-Jahr iſt auch vorbey: HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, die Ehre dir geeignet ſey, der du uns haſt geſpeiſet mit deinem Wort und Sacrament: Daſſelbe bis an unſer End uns ungenommen laſſe.

2. Wir Sünder zwar verdienen recht, alſo geſtraft zu werden, weil wir uns ſo gehalten ſchlecht auf dieſer ſeiner Erden, daß deinen Stab du ſetzteſt fort, und nähmeſt uns dein heilig Wort, zu unſerm ew'gen Schaden.

3. Weil aber dir iſt wohl bekannt die Schwachheit unſrer Herzen; ſo geben wir in deine Hand dieſelben, daß mit Schmerzen ſie zeitlich werden heimgeſucht, und bleiben ewig unverflucht, zu ihrer Seelen Beſten.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, uns führohin befleiſſen: Hilf, JEſu! der du hülfreich biſt, daß wir uns ſo erweiſen, daß uns Tauf, Abendmahl und Wort gegönnet werde fort und fort, auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir, mit frohem Schall, auf unſre Kinder bringen, was GOtt uns geben allzumal, und mit denſelben ſingen dem Lamme GOttes Preiß und Ruhm, bis wir in deſſen Eigenthum ganz werden aufgenommen.

6. HErr JEſu, ſchaffe wahre Luſt, ſich herzlich hin zu ſehnen, wo uns die beſte Koſt bewußt, du Schönſter aller Schönen! gieb Adler-gleiche Herz-Begier, daß wir dir folgen für und für, bis in den Himmel, Amen.

Advents-Lied.

1021. Heinrich Held.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

GOtt ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her gewendet hat.

 2. Was

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zweygeſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heyl, dir, Hoſanna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und gleich wie dein Zukunft war voller Sanftmuth ohn Gefahr, alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch für mich vermißt.

8. Tritt den Schlangen-Kopf entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſeelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebens-Fürſt, prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

Weyhnachts-Lieder.

1022. C. F. Gellert.

Mel. Wir Chriſten-Leut, 2c.

Auf, ſchicke dich, recht feyerlich des Heylands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den GOtt der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat GOtt die Welt in ſeinem Sohn geliebet! o, wer bin ich, HErr, daß du mich, ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um GOttes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu täglich Buß und gläub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer HErr, HErr, ſpricht, und doch nicht ſucht, ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in

Brüdern dich, dich, GOttes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt, im Himmel und auf Erden! die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den HErrn! er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Alleluja! Alleluja! Freut euch des HErrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten.

1023. C. F. Gellert.

Mel. Von Himmel hoch da ꝛc.

Dieß iſt der Tag, den GOtt gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte GOtt von ſeinem Thron das Heyl der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder faſſen will: So ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er betet an, und er ermißt, daß GOttes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, HErr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heyl.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. Ich komm, im Buche ſteht von mir; GOtt, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kömmt im HErrn!

6. HErr, der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, GOtt Meßias, bet ich an.

7. Du unſer Heyl und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der

der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, den HErrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den GOtt gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ich preiſe, was durch JEſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

1024. Mel. Von Himmel hoch ꝛc.

Ihr ſtolzen Geiſter bücket euch, es kömmt ein neues Königreich, Immanuel, des höchſten Sohn, wird Menſch und ſitzt auf Davids Thron.

2. Wo iſt dieß Reich? Wo iſt die Macht? Der Purpur Scepter, Cron und Pracht? Die Reſidenz Reichthum und Staat, den dieſer neue König hat?

3. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, das prächtig in die Augen fällt: Dem dieſe weite Welt zu klein, iſt ein holdſeelig Kindelein.

4. Der HErr der Erd und Himmel füllt, liegt da in Windeln eingehüllt, in einer Kripp auf Heu im Stall und ſoll doch herrſchen überall.

5. Die Macht die er verborgen hält, wird herrſchen in der ganzen Welt: Sein königliches Purpur Kleid iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

6. Das Scepter iſt ſein göttlich Wort, das macht ihn Raum an allen Ort, weil er was hoch damit zerbricht, Gebeugte aber ſchreckt es nicht.

7. Des wahren GOttes einger Sohn hat königliche Pracht und Cron, das Volk das er erlöſet hat, iſt ſeine Crone Pracht und Staat.

8. Die Reſidenz die er bewohnt und als auf Davids Stuhle thront, ſind aller Gläubgen Herz und Geiſt, die er ſein werthes Zion heiſt.

9. So herrſchet er von einem Meer bis an das andre ohne Heer, Carthaunen, Blitz und Pulver Knall, und doch erfolgt der Feinde Fall.

10. Sein iſt was in den Himmel lebt, ſein iſt was in den Lüften ſchwebt, ſein iſt auch was die Erde trägt und ſich in Meer und Waſſer regt.

11. Die Gläubgen aber ſeine Braut, hat er als Bräutgam ſich vertraut, die holt er

heim

heim wenns ihm gefällt und Hochzeit mit ihr ewig hält.

12. Ihr Stolzen widerſetzt euch nicht, ſonſt trift euch endlich ſein Gericht; ihr Groſen huldget dieſen Sohn, ſonſt ſtößt er euch von euren Thron.

13. Ihr Armen nehmt ihn willig an, er iſts der ſeelig machen kan, von Sünde, Teufel, Höll und Tod, als Vater, Bruder, Mann und GOtt.

14. Sein Himmel ſeine Herrlichkeit, iſt euch von Anbegin bereit, die ſchenkt er euch, es bleibt dabey, ſeyd ihn nur bis in Tod getreu.

Am Neuen Jahre.

1025. C. F. Gellert.

M. Es iſt das Heyl uns kommen.

Er ruft der Sonn und ſchaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchaft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem GOtt der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. HErr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloſſne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfarth, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, daß du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt: So gieb mir Creuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, GOtt, mit Heyl und Rath auf unſern Fürſten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne.

der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, den HErrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den GOtt gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ich preiſe, was durch JEſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt!

1024. Mel. Von Himmel hoch ꝛc.

Ihr ſtolzen Geiſter bücket euch, es kömmt ein neues Königreich, Immanuel, des höchſten Sohn, wird Menſch und ſitzt auf Davids Thron.

2. Wo iſt dieß Reich? Wo iſt die Macht? Der Purpur Scepter, Cron und Pracht? Die Reſidenz Reichthum und Staat, den dieſer neue König hat?

3. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, das prächtig in die Augen fällt: Dem dieſe weite Welt zu klein, iſt ein holdſeelig Kindelein.

4. Der HErr der Erd und Himmel füllt, liegt da in Windeln eingehüllt, in einer Kripp auf Heu im Stall und ſoll doch herrſchen überall.

5. Die Macht die er verborgen hält, wird herrſchen in der ganzen Welt: Sein königliches Purpur Kleid iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

6. Das Scepter iſt ſein göttlich Wort, das macht ihn Raum an allen Ort, weil er was hoch damit zerbricht, Gebeugte aber ſchreckt es nicht.

7. Des wahren GOttes einger Sohn hat königliche Pracht und Cron, das Volk das er erlöſet hat, iſt ſeine Crone Pracht und Staat.

8. Die Reſidenz die er bewohnt und als auf Davids Stuhle thront, ſind aller Gläubgen Herz und Geiſt, die er ſein werthes Zion heiſt.

9. So herrſchet er von einem Meer bis an das andre ohne Heer, Carthaunen, Blitz und Pulver Knall, und doch erfolgt der Feinde Fall.

10. Sein iſt was in den Himmel lebt, ſein iſt was in den Lüften ſchwebt, ſein iſt auch was die Erde trägt und ſich in Meer und Waſſer regt.

11. Die Gläubgen aber ſeine Braut, hat er als Bräutgam ſich vertraut, die holt er heim

heim wenns ihm gefällt und Hochzeit mit ihr ewig hält.

12. Ihr Stolzen widerſetzt euch nicht, ſonſt trift euch endlich ſein Gericht; ihr Groſen huldget dieſen Sohn, ſonſt ſtößt er euch von euren Thron.

13. Ihr Armen nehmt ihn willig an, er iſts der ſeelig machen kan, von Sünde, Teufel, Höll und Tod, als Vater, Bruder, Mann und GOtt.

14. Sein Himmel ſeine Herrlichkeit, iſt euch von Anbegin bereit, die ſchenkt er euch, es bleibt dabey, ſeyd ihn nur bis in Tod getreu.

Am Neuen Jahre.

1025. C. F. Gellert.

M. Es iſt das Heyl uns kommen.

Er ruft der Sonn und ſchaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchaft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem GOtt der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. HErr, der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloſſne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfarth, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr geſegnet ſeyn, daß du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt: So gieb mir Creuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, GOtt, mit Heyl und Rath auf unſern Fürſten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne,

throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dieß, lieber Vater, dieß verleih in Chriſto, deinem Sohne!

Am Tage der Erſcheinung Chriſti.

1026. M. Meine Seele laß es ꝛc.

Werde Licht, du Stadt der Heyden, und du Salem werde Licht, ſchaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht; GOtt hat derer nicht vergeſſen, welch im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunkelheit die mußte weichen, als dieß Licht kam in die Welt, dem kein anders iſt zu gleichen, welches alle Ding erhält; die nach dieſem Glanze ſehen, dürfen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch dieß Licht brach an! ja da hatte ſich gewendet ſchier vom Himmel jedermann, unſre Augen und Geberden klebten nur bloß an der Erden.

4. Irrdiſch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns ganz verſtrickt, Satan macht uns ſchändlich wanken, wahre Tugend lag verrückt, Fleiſch und Welt hat uns betrogen, und vom Himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ſich auf Erden, finſter war es in der Lehr, alles wollte finſter werden, ſo, daß auch des Höchſten Ehr und der Wahrheit unterdeſſen in dem Finſtern ward vergeſſen.

6. GOttes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht. Klein und Groſſe mußten ſorgen, jedem fehlt es an dem Licht, das zum rechten Himmels-Leben ſeinen Glanz uns ſollte geben.

7. Aber da hervor gegangen iſt der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches ſo viel Angſt und Weh aus der Welt hinweg getrieben, daß nichts Dunkels übrig blieben.

8. JEſu, reines Licht der Seelen, du vertreibſt die Finſterniß, welch in dieſer Sünden-Höhlen unſern Tritt macht ungewiß; JEſu, deine Lieb und Seegen leuchten uns auf unſern Wegen.

9. Nun, du wolleſt hier verblei-

bleiben, liebſter JEſu, Tag und Nacht, alles Finſtre zu vertreiben, das uns ſo viel Schreckens macht, laß uns nicht im Dunkeln waten, noch ins Höllen-Meer gerathen.

10. Liebſter JEſu, laß uns leuchten dein erfreulichs Angeſicht, laß uns deine Gunſt befeuchten, wenn das Creutz-Feu'r auf uns ſticht, laß uns ja wie Chriſten handeln, und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenk uns, HErr, das Licht der Gnaden, das ein Licht des Lebens iſt, ohne welches leicht in Schaden fallen kan ein frommer Chriſt. Laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

12. Dieſes Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubens-Bahn, ewig, HErr, will ich dir danken, daß du haſt ſo wohl gethan, und uns dieſen Schatz geſchenket, der zu deinem Reich uns lenket.

13. Gieb, HErr JEſu! Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit durch beliebte Glaubens-Werke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freuden-Leben heller, als die Sterne ſchweben.

14. Dein Erſcheinung muß erfüllen mein Gemüth in aller Noth, dein Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seele auch im Tod, HErr, in Freuden und im Weinen müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JEſu! laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt, dein ſo helles Licht zu ſehen, das mir dort ſchon iſt beſtellt, wo wir ſollen unter Cronen in der ſchönſten Klarheit wohnen.

Am 2. Sonnt. nach Epiph.

1027. Johann Riſt.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Wohl uns, wenn JEſus Chriſt ſelbſt auf der Hochzeit iſt, alsdenn ſo läßt er ſehen, er wolle bey uns ſtehen mit ſeiner Gnad und Seegen, da alles angelegen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der findet allzeit Rath, der HErr kan Nahrung ſenden aus ſeinen reichen Händen, ſie geben Korn und Rinder, Geld, Kleider, Haus und Kinder.

3. Gebricht es ſchon am Wein, der HErr wird bey

uns ſeyn mit groſſer Lieb und Gnade, daß uns kein Arger ſchade; wer GOttes Hand läßt walten, wird leichtlich Hülf erhalten.

4. Ach! liebſter JEſu Chriſt, uns herzlich lieb du biſt: gieb auch, daß wir uns lieben, einander nicht betrüben, in allem Creutz und Leiden nicht von einander ſcheiden.

Paßions-Lieder.

1028. C. F. Gellert.

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

HErr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit GOtt, ein Menſch gle ch uns auf Erden, und bis zum Tod am Creuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! ſinn ich ihm nach: So zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. GOtt iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. GOtt iſt die Lieb und läßt die Welt erlöſen. Dieß kan mein Geiſt, mit Schrecken und Entzücken, am Creutz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt danieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus GOttes Feinde zu GOTTes Freunde.

6. O HErr, mein Heyl, an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, GOtt zu ergründen?

8. Das Größt in GOtt iſt Gnad und Lieb erweiſen; uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn GOtt uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heyland, lehren, dein göttlich Creutz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, HErr, dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Creutz mich trifft, gelaſſnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie meine Brüder haſſen? Und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wiederſchelten. Du, Heiliger, du, HErr und Haupt der Glieder, ſchaltſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß iſt der Dank für deines Creutzes Schmerzen. Und GOtt giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute. Du haſt mein Heyl, da du für mich geſtorben, am Creutz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſeelig hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Crone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben?

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: So iſt mein Heyl ſchon ſo gewiß erſtrebet, als JEſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reitze: So ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Creutze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke: So ſey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Creutz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: So ſeys doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit GOttes.

21. GOtt, eile nicht, ſie rächend

chend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, HErr, mich meine Sünden kränken: So laß dein Creutz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Creutz, dieß ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude!

1029. C. F. Gellert.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, HErr, wie ichs meyne. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Creutz ſey mir gebenedeyt! welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft, und Friede-Fürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, iſt nah. Des Zornes GOttes Stund iſt da, und Schrecken ſtrömen über. Du zagſt, und fühlſt der Höllen Weh: Iſts möglich, Vater, o ſo geh der Kelch vor mir vorüber!

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erde nieder; du, Sohn des Höchſten, kämpfſt, und waagſt die erſte Bitte wieder. Du fühlſt, von GOtt geſtärkt im Streit, die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Auf dich nimmſt du der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du, der Gerechte, GOttes Sohn! ſo wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt, göttlich groß, die Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, JEſus, war auch ich; denn GOtt warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt, und doch der Gröſt im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmer-

Schmerzen. Wir ſahn dich, der Verheiſſung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, HErr, unſre Zuverſicht, verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Creutzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägſt du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

7. Sie haben meine Hände mir, die Füſſe mir durchgraben, und groſſe Farren ſinds, die hier mich, GOtt! umringet haben. Ich heul, und meine Hülf iſt fern. Sie ſpotten mein: Er klags dem HErrn, ob dieſer ihn befreyte! du legſt mich in des Todes Staub. Ich bin kein Menſch, ein Wurm; ein Raub der Wut, ein Spott der Leute.

7. Ich ruf und du antworteſt nie, und mich verlaſſen alle. In meinem Durſte reichen ſie mir Eßig dar mit Galle. Wie Wachs zerſchmilzt in mir mein Herz. Sie ſehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du deinen Knecht? Mein GOtt, mein GOtt! ich leid und möcht all mein Gebeine zählen.

8. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt! die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. HErr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! HErr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie creuzige mit Sünden.

9. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! wer dich nicht liebt, kömmt

kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſühner.

10. Du haſts geſagt. Du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heyl ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden!

Am Char-Freytage.

1030. HErr JEſu Chriſt meins.

Nun, o HErr JEſu, iſts vollbracht, der lichte Tag wird ſchwarze Nacht, die Erde ſchüttert, kracht und bebt, der Gräber Abgrund ſich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwey, ins Heiligſte man ſiehet frey, auch die Natur im Leid erſcheint, um ihren GOTT und Schöpfer weint.

3. O ſtilles Lamm! o Gnad und Huld! o Liebe die ich nicht verſchuld! wie milde rinnt dieß höchſte Gut, der Carmeſin, dein theures Blut.

4. Sieh an den treuen Bräutigam, der ſich o Menſch! am Creutzes-Stamm, an aller armen Sünder Statt, aus Liebe ſo verblutet hat.

5. Schau ſein heiliges Angeſicht, ſo vor beſchämt der Sonnen Licht: Sieh an den Roſen-farben Mund, wie er erblaſſet ſchweigt jetzund.

6. Zum Kuß hat er ſein Haupt geneigt ſein Herz die offne Seite zeigt. Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Arme auch weit ausgeſpannt.

7. Hinzu mein durſtig Herz dich neig, bey JESU Seite dich erzeig, ſie friſchet als ein Mayen-Thau bey Nacht, die Regen-durſtig Au.

8. Sein blutigs Herz und Wunden-Saft, iſt mir ein Heyl-Brunn, Troſt und Kraft. Wo er den Schweis im Garten ließ, iſt meiner Seelen Paradieß.

9. So bilde mir dein Leiden für, HErr Chriſt, wenn du mich holſt zu dir, wie du am Creutze hingeſt todt, ſo zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein

Angſt-Geſchrey, dein letztes Wort mein Abſchied ſey damit auch ich den Geiſt geb auf, wenn nun vollbracht mein Lebens-Lauf

11. Wenn ich denn ausgeſchlafen hab, will ich erſtehen aus dem Grab, und bey dir mit verklärtem Schein, Kraft deiner Auferſtehung ſeyn.

Oſter-Lieder.

1031. C. F. Gellert.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, Als ſpräch er: Friede ſey mit dir! ſo freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit GOtt vereint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! ſein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit der vergleicht, die ich durch GOttes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig ewig ſeelig ſeyn; HErr, welche Herrlichkeit iſt mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, GOtt, auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun?

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu wel-

welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! mit dir gecreutzigt, GOttes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heyl, dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchaft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

1032. C. F. Gellert.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Freywillig hab ichs dargebracht, und niemand nimmt mein Leben. Es ſelbſt zu laſſen, hab ich Macht, Macht, wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß, und ich für meine Feind es laſſe.

2. Ich bin in meiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden; verſchmaht, gegeiſſelt und verſpeyt, gecreutzigt werd ich werden. Wenn alles dieß vollendet iſt: So wird des Menſchen Sohn, der Chriſt, nicht die Verweſung ſehen.

3. Weil er ſich ſelbſt erniedrigt hat: So wird ihn GOtt erhöhen. Ich leid und ſterb an eurer ſtatt, dann werd ich auferſtehen. Am dritten Tag geh ich heraus, löſch alle Schmach des Creutzes aus, als GOttes Sohn bewieſen.

4. Ich will euch ſehn, erfreuet euch, euch ſiegreich wiederſehen; euch lehren, meines Vaters Reich und hohen Rath verſtehen; euch den verheißnen Geiſt verleihn; und ihr ſollt meine Zeugen ſeyn, daß ich vom Tod erſtanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt; ich bin des Weibes Saamen, der Saamen Abrahams, der Held; und tauft in meinem Namen. Wer an GOtt gläubt, gläubt auch an mich. Thut Wunder, und beweiſt, daß ich zur Rechten GOttes ſitze.

6. Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürſtenthum, nichts ſoll euch von mir ſcheiden. Man wird euch haſſen, und euch ſchmähn, euch tödten; dennoch ſolls geſchehn, daß eure Lehre ſieget.

7. HErr,

7. HErr, unſer Heyl! ſie hat geſiegt, und ſiegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du biſt erſtanden. Dein Creutz, an das man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; du gehſt aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes, und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit GOttes. Dein Creutz ſchien zwar der Welt ein Greul; doch ſterben für der Feinde Heyl, dieß iſt die höchſte Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchen Ehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig, und von Sünden rein, gehorſam, bis zum Creutze, ſeyn; dieß wär des Heylands Gröſſe.

10. Du ſtarbſt am Creutz. Doch war dir nicht die Kraft des HErrn gegeben? Wer gab den Blinden das Geſicht? Den Todten ſelbſt das Leben? Und wem gehorchte Wind und Meer? Und wem der böſen Geiſter Heer? Du warſt von GOtt gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Creutzes Schanden. Du biſt mein HErr, du biſt mein GOtt; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heyl, mein Fels, mein Hort, der HErr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

12. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß iſt die Hofnung deines Knechts, in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt; ſo werd auch ich, HErr JEſu Chriſt, am jüngſten Tag erſtehen.

1033. C. F. Gellert.

M. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

JEſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dieß iſt meine Zuverſicht.

2. JEſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig le-

leben. GOtt erfüllt, was er verſpricht; dieß iſt meine Zuverſicht.

3. JEſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und GOttes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. GOtt verſtößt in Chriſto nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

4. JEſus lebt, ſein Heyl iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

5. JEſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von JEſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dieß iſt meine Zuverſicht.

6. JEſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todes-Noth wird es meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: HErr, HErr, meine Zuverſicht!

1034. In eigener Melodie.

Lamm GOttes im Thron! nun haſt du die Cron, und herrſcheſt mit Macht, dafür ſey dir Ruhm, Dank und Ehre gebracht.

2. Du wurdeſt ein Lamm, vergoſſeſt am Stamm des Creutzes dein Blut, uns Sündern, o Liebe! uns Sündern zu gut.

3. Du haſt dich verbürgt, biſt für uns erwürgt, du zahlteſt die Schuld, erwarbſt uns des Vaters verlohrene Huld.

4. Dein Opfer das gilt, dadurch du erfüllt, was Moſes befiehlt, du biſt es was Aaron durch Opfer bezielt.

5. Durch Leiden und Schmach, die dir dein Herz brach, wurd'ſt du ſelbſt vollend't, vollendeſt auch jeden der dich recht erkennt.

6. Du trägeſt mit Luſt auf Herzen und Bruſt die Deinen, gehſt ein ins Heiligthum unſer Verſöhner zu ſeyn.

7. Melchiſedecks Bild iſt an dir erfüllt: Du biſt nun zugleich, ein König und Prieſter im ewigen Reich.

8. Den ewigen Rath haſt du in der That, Lamm GOttes vollbracht, und uns auch zu Kön'gen und Prieſtern gemacht.

9. Nimm

9. Nimm Herzen und Sinn, und alles dir hin, o! laß uns allein, ein rechtes und ewiges Opfer dir ſeyn.

10. Lamm GOTTes im Thron! nach Leiden und Hohn biſt du nun gecrönt; wir ehren dich, ob uns die Welt gleich verhöhnt.

1035. Joh. Riſt.

Mel. Solt ich meinen GOtt ꝛc.

Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, daß wir Dank erweiſen unſerm GOtt mit ſüſſem Schall, er iſt frey von Todtes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus iſt erſtanden, nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus hat ſelbſt überwunden des ergrimmten Todes Macht: Der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht, Satans Reich iſt ganz verheeret Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und darzu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held! geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey, du bleibeſt unverdorben; da ſich nur die Erd erregt, biſt du aus der Erden kommen, haſt das Leben und die Macht aus der ſchwarzen Gruft gebracht, und des Todes Raub genommen, ſchenkeſt uns die Seeligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf. Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja, der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und die Menſchen ſind geneſen nur durch ſeinen tapfern Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn, darum muß ich dankbar werden, und mein Ehr iſt Freuden-voll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan: Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſchehn, wie wir jetzt vor Augen ſehn, wir ſind aus der Sünder Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, wareſt kränker noch als krank: Ey, ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht, ja wir werden ewig loben dich, HERR JESU, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HErr, dieß ſind die edlen Früchte, die dein Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, ganz in deine Gunſt verliebt, HErr, dieß ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du groſſer Krieges-Fürſte aus dem Kampf haſt wiederbracht, ey, ſo theil jetzt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat: Laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, HErr JESU, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reuen ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn; brich hervor in unſerm Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth, dämpf in uns die Angſt und Schmerzen, ſamt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht: Bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey: Denn wird mich mein GOtt auf-

aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Denn ſo werden meine Glieder, die jetzt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hie auf Erden nimmermehr zu finden iſt, ja mein Leib HErr JEſu Chriſt, ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

1036. M. Chriſt lag in Todtes ꝛc.

Wir haben auch ein Oſterlamm und Opfer für die Sünden, Chriſtum, der an des Creutzes-Stamm geſchlachtet, muſt empfinden der Uebertretung Sold und Lohn, da iſt der heilge GOttes Sohn, in heiſe Gluth gerathen und gebraten.

2. Dieß Oſterlamm iſts Weſen gar, das erſte war ſein Schatten, das jener frommen Väter Schaar zu einen Vorbild hatten. Dieß iſt der Mann von Ewigkeit beſtimmt daß er zu ſeiner Zeit zur Sünde für uns würde Lamm und Hirte.

3. Er iſt nicht aus der Sünder Zahl, braucht ſelber kein verſöhnen, er hat ſich ſelbſt ein einzigmal geopfert im verſöhnen: Am Abend wenn der Tag entweicht, hat er ſein Haupt am Creutz geneigt, kein Bein, kein einzger Knochen ward zerbrochen.

4. Das iſt der Chriſten Oſter-Mahl, ſein Fleiſch die rechte Speiſe, er löſt ſie aus der Todten Zahl, ſie ſchicken ſich zur Reiſe, Egyptens Kerker wird verlacht ſamt Pharaonis Grimm und Macht, nun gehen ſie mit Freuden, aus den Leiden.

5. Man fegt den alten Sauerteig aus ſeinen Haus und Herzen, denn er gehört in Satans Reich und machet Seelen Schmerzen. Ein Chriſt muß ungeſäuert ſeyn, ein neuer Teig von Sünden rein, wer nicht will ganz erneuren muß verſäuren.

6. Die bittre Salzen wahrer Reu macht erſt das Lamm recht ſüſſe, daß ſich das Herz mit Thränen freu und gläubig den genieſſe, der uns zur Weisheit iſt gemacht, Gerechtigkeit und Heilgungs Pracht: In Chriſto iſt Erlöſung und Geneſung.

7. Ach holdes Lamm und Lebens-Fürſt! laß mich ſo Oſtern halten, daß du mit mir vereinget wirſt von Sauerteig, von alten, der gar verboſt, voll Schalkheit ſteckt, erhalte mich dir unbefleckt, nicht hämſches Frommſeyn treiben, gottloß bleiben.

8. Mein Weſen, Denken, Reden, Thun, ſey Lauterkeit und Wahrheit! laß deinen Sinn in meinen ruhn, mein Licht ſey deine Klarheit, ſo bin ich dir ein ſüſſer Teig von Gnade voll von Wahrheit reich, und werde dich einſt droben ewig loben.

Himmelfahrts-Lieder.

1037. Joh. Riſt.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen, wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du uns durch den ſchweren Krieg erworben haſt, recht preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen.

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth ganz ritterlich bezwungen: Du haſt den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen: Du haſt geſieget weit und breit, wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet, die ſtarken Feind' haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ſie auf deinem Wagen ganz herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelbſt nur ausgenommen. Die Engel müſſen für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, und ſind dir billig unterthan; Luft, Waſſer, Feuer, Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tauſend Wagen: Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt, für allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, ſo uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen: Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarker GOtt! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, wir dienen dir hinwieder; du ſtärkeſt uns mit Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Herz zerbricht, dann kannſt du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und giebſt getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeiſt mit Himmels-Brod bewirthen: Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Fauſt uns retten kan, ja von der Höllen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſen uns bereitet, du haſt den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wohnung biſt, ſo werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, als die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns, deine Kinderlein, mein GOtt! nicht laſſen von dir ſeyn, die ihnen feſt getrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Gütern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Wahrheit gehn herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilf, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, was künftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns dir nach, ſo lauffen wir, gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir flie-

fliehen weit von hier auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, wo ich ohn Ende frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradies zu dir, HErr JEſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände, Halleluja, ohn Ende.

1038. Benj. Schmolck.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

GOtt Lob! der Weg iſt mir gebähnet, o triumphirender HErr Chriſt, daß ſich mein Geiſt beweglich ſehnet, zu ſeyn, wo mein Erlöſer iſt, ich ſeufze täglich mit Begier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

2. Der Oelberg zeigt mir deine Füſſe, wie ſie zur Himmelfahrt bereit, da giebeſt du die Abſchieds-Küſſe, den Jüngern zu der letzten Zeit, ach wende dich doch auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

3. Du giebſt den Jüngern harte Worte bey ihres Herzens Härtigkeit, der Glaube führt nur nach dem Orte, den uns dein Sieg hat eingeweyht, drum ſey der Zweifel weit von mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

4. Du muſteſt erſtlich auferſtehen, alsdenn folgt deine Himmelfahrt: Laß mich vor aus dem Grabe gehen, darinn die Sünde mich verwahrt, alsdenn treff ich die Himmels-Thür, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

5. Du läßt dein Wort bey uns zurücke, das ſoll hinfort geprediget ſeyn, das ſind die rechte Liebes-Stricke, die ziehen uns zum Himmel ein, im Wort iſt ſchon der Himmel hier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

6. In dieſer Welt ſind lauter Schlangen, man ſchenkt uns Gift für Labſal ein, drum laß mich bald dahin gelangen, wo es wird ewig beſſer ſeyn, ach reiche deine Hände mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

7. Die Wolke wird dein Himmel-Wagen, mein Tod wird

wird eine Wolke ſeyn, die mich in deinen Schooß wird tragen, wo lauter Licht und Sonnenſchein, komm unverſehens auch zu mir, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

8. Ich ſehe dir mit Glaubens-Blicken in deinen Freuden-Himmel nach, du wirſt mir auch ſchon Männer ſchicken, wie deinen Jüngern dort geſchach. Daß mich ihr Wort zum Himmel führ, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

9. Ich frage nicht nach jener Höhe, wo deine Stapfen ſollen ſeyn, wenn ich nur feſt im Glauben ſtehe, geh ich gewiß zum Himmel ein. Denn dein Triumph iſt mein Panier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

10. Du wirſt noch einmal wieder kommen, gleich wie du hingefahren biſt, alsdenn ſo werd ich aufgenommen, da, wo mein Bürger-Recht ſchon iſt: Indeſſen bleibt mein Wunſch allhier, zeuch mich nach dir, zeuch mich nach dir.

Pfingſt-Lied.

1039. Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge ſchnöde Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als das theure Löſe-Geld, auf daß du und jedermann, der ihn faßt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfte Pech und Schwefel ſaufen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und in Freuden ohne Zahl, mit und bey den Engeln ſchwebe vor dem HErren, frey von Quaal. Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten, und verdammen: Nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſeelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ihn aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: Wer nicht gläubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Denn er eben iſt und bleibet GOttes eingebohrner Sohn, an deß Namen er nicht gläubet, auf den doch die Väter ſchon ihre Hofnung ganz geſetzt, und an ihm ihr Herz ergetzt, jederman

aus dieſem Orden der durch ihn iſt ſeelig worden.

5. Dieß iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Dank, das doch wendet ſpat und früh ſeinen Gnaden-Glanz auf ſie. Sie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht darf Strafe leiden, weil die Werke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Werke ſehen. Denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

Auf das Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit.

1040. Mel. Chriſt unſer HErr ꝛc.

O heiliger, gerechter GOtt, ich klage dir mit Schmerzen die angebohrne Sünden-Noth und Finſterniß im Herzen. Denn ich kan dich nicht von Natur erkennen auch nicht lieben, ach! zeige mir dazu die Spur, wie ich mög beydes üben, nach deinem Wohlgefallen.

2. Gieb, Vater, daß ich deine Macht und Liebes-Treu anbete, auch deine Weisheit wohl betracht, und kindlich vor dich trete. Gieb deine Allmacht mir zum Schutz: Zum Labſal dein Erbarmen: Dein Recht und Wahrheit ſey mein Trutz: Dein Licht erfreu mich Armen, zum Lobe deiner Gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben Sohn in deinem Licht erkennen, wie er ſey unſer Gnadenthron und einges Heyl zu nennen, ein wahrer Menſch, und doch mit dir auch GOtt von gleichem Weſen; das Licht vom Licht, durch welches hier, nun alles wohl geneſen, was krank iſt und erſtorben.

4. Denn drum iſt er, das höchſte Gut, vons Himmels-Thron gekommen, das ewge Wort hat unſer Blut und Fleiſch an ſich genommen, daß es von unſerem Geſchlecht den Zorn und Fluch abkehrte, den Seegen aber wiederbrächt, der uns ſonſt nicht gehörte, durch Thun und auch durch Leiden.

5. Ja, JEſu du, du biſt der Weg, der uns zum Himmel führet, laß mich dich einzgen

Glaubens-Steg ſo gehn, wie ſichs gebühret. Sey meine Wahrheit, welcher ich von ganzem Herzen glaube, ſey mir das Leben, auf daß mich kein Tod noch Hölle raube, o meines Lebens Leben.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! den heilgen Geiſt auch ehren, der von dir und dem Sohn ausgeht, und uns durchs Wort will lehren: Ach! laß denſelben ſeyn mein Licht, mich Irrenden zu leiten, und wenn es mir an Muth gebricht, mit Tröſtung steh zur Seiten, und mich in Schwachheit ſtärke.

7. Laß ihn, o HErr, mich allezeit zu ſeinem Tempel weihen, und mit rechtſchafner Heiligkeit mein Herze benedeyen. Laß ihn die ſündliche Natur ſtets beſſern, daß auf Erden zu einer neuen Creatur ich mög bereitet werden, und ſo dein Erb erlangen.

8. So gieb uns, der du heilig biſt, dich, den wir Vater nennen, ſamt deinem Sohn und Heilgem Geiſt, im Glauben zu erkennen, denn dich erkennen, wie du biſt, und deine Liebe ſchmecken, des ewgen Lebens Vorſchmack iſt, bis du uns wirſt aufwecken zum vollen Licht des Schauens.

Auf das Feſt Johannis des Täufers.

1041. D. Joh. Olearius.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Tröſtet, tröſtet, meine Lieben, tröſtet mein Volk, ſpricht mein GOtt, tröſtet, die ſich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie ganz freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn, noch finden, was die Straf erwecket hat, ſie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen; ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören in der Wüſten weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: Macht dem HErrn den Weg bereit, machet GOtt eine ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Un-

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht: Denn des HErren Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

Erndten-Lieder.

1042. Caſpar Neumann.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

HErr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen, hilf, daß wir dankbar ſeyn, und deiner nicht vergeſſen, laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Seegen, denn alles iſt an dir, und deiner Gunſt gelegen, drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeyh, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſeelig ſey.

3. Erhalt uns, lieber GOtt, ein ruhiges Gewiſſen, denn mancher ißt dein Brod, und tritt dich doch mit Füſſen: Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille, der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Herze frißt, und denkt ſo weit hinaus, als ob nicht Brod genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben, und wo man ſelber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih' zum Ackerbau noch ferner deinen Seegen, ja Hitze, Froſt und Thau, auch Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, HErr, unſer Hort, bau deine Kirch auf Erden, und laß ſie durch dein Wort bey allen fruchtbar werden, wir ſind dein Ackerwerk, drum, wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

1043. Caſpar Neumann.
M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

O GOtt! von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr groſes Haus, du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater drinnen aus; dein Seegen macht uns alle reich, ach, lieber GOtt! wer iſt dir gleich?

2. Wer kan die Menſchen alle zehlen, die heut bey dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weiſt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hofnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneuſt, der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begeuſt, des Himmels Thau, der Sonnen-Strahl, ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brod: Es mehret ſich vielfältger Weiſe, was Anfangs ſchien, als wär es tod, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun, HErr, was ſoll man erſt bedenken? Der Wunder iſt hier gar zu viel: So viel, als du, kan niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel: Denn immer wird uns mehr beſchehrt, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Seegen träget ein, ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmal ſeyn, und Herz und Mund ſoll Lebenslang vor unſre Nahrung ſagen Dank.

Catechiſmus-Lieder.

Erſtes Hauptſtück.

1044. Georg Werner.
M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ihr Kinder, kommet her zu mir, hört, was ich euch will tragen für, merkt auf mein Wort gar eben, zur Furcht des HErrn eu'r Lebenlang, o nehmt es an mit groſſem Dank! will ich euch Anlaß geben.

2. Wollt ihr, daß es euch wohl ſoll gehn, den Catechiſmum recht verſtehn lernt, durch des Geiſtes Gaben, was GOtt im Wort euch ſchreibet für, das haltet feſt,

ſo werdet ihr zu Lohn den Himmel haben.

3. Kein andre Götter neben mir, ſpricht GOtt, ſollt du erwählen dir. Auch nicht unnützlich führen den Namen GOttes deines HErrn. Den Sabbath ſollt du feyren gern, kein Arbeit dran berühren.

4. Den Vater und die Mutter ehr, ſo lang du lebſt, folg ihrer Lehr, und ſie ja nicht betrübe, ſo wirſt du ſehn viel guter Tag. Im Zorn den Nächſten nicht todt ſchlag. Die Zucht und Keuſchheit liebe.

5. Du ſollt nicht ſtehlen fremdes Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut. Auch kein falſch Zeugniß geben. Du ſollt des Nechſten Weib und Haus, begehren nicht noch etwas draus, auf daß du lang magſt leben.

6. Drey Haupt-Articul faß hie wohl, wie man den Schöpfer danken ſoll: An JEſum Chriſtum gläuben, erkennen auch den Heilgen Geiſt, der dir den Weg zum Himmel weißt, ſo wirſt du gar wohl bleiben.

7. Des Morgens früh, des Abends ſpät zu GOtt dem HErrn richt dein Gebeth aus ganzem Herzens Grunde, ſo wird der Vater aller Güt, bey dem der Sohn dich ſelbſt vertritt, dir helfen alle Stunde.

8. Das Sacrament der heilgen Tauf ſollt du in deinem Lebens-Lauf durch wahre Buß ſtets üben; zur Stärkung deines Glaubens auch das heilig Abendmahl gebrauch, wenn dich die Sünd betrüben.

9. Wer ſich zuletzt gläubig befleißt der guten Werk, die GOttes Geiſt uns lehret und vorſchreibet, der führt mit Ehren ſeinen Stand, und in dem rechten Vaterland, in Ewigkeit er bleibet.

Zweytes Hauptſtück.

1045. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Süſſes Evangelium, daß wie Milch und Honig ſchmecket, und mir Chriſti Prieſterthum durch viel Klarheit aufgedecket: Du biſt meines Glaubens Ruhm, ſüſſes Evangelium.

2. Du biſt eine Gottes-Kraft ſeeligmachend, die da gläuben. Es kan deine Wiſſenſchaft

ſchaft JEſum nur ins Herze ſchreiben. JEſus iſt allein ein Kern. JESUS aller Schriften Stern.

3. Ey! ſo ſtell mir JEſum für, wie er hat gelehrt, gewandelt, und mit ſeinen Wundern hier als Meßias wohl gehandelt, bis ſein Creutz und Tod zuletzt mich in Gnaden-Stand geſetzt.

4. Dieſes alles laß in mir meinen ſchwachen Glauben ſtärken, und mich ein Exempel hier, in den Stapfen JEſu merken, daß ich würdig wandle ſo dieſem Evangelio.

5. Nun ich leb und ſterbe drauf, dieſe Lehre zu bekennen: Keine Schande hält mich auf, dieſes meinen Ruhm zu nennen. JEſus bleibt mein Eigenthum, und ſein Evangelium.

Erſter Artickel.

1046. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht rc.

Schöpfer dieſer ganzen Welt, Erd und Himmel deine Werke, die dein Wort ſchuf und erhält, zeigen gnugſam deine Stärke, alles dieß hat deine Macht nur aus nichts hervor gebracht.

2. Alle Creatur iſt gut, gieb, daß ich den Mißbrauch meide, und mein ſündlich Fleiſch und Blut nicht ſo ſehr an ihnen weyde: Das Geſchöpfe weiſet mich, groſſer Schöpfer, nur auf dich.

3. Ich bin auch dein Hände-Werk, Leib und Seel iſt dein Geſchenke: gieb, daß ich es fleißig merk und mit Danken dran gedenke, daß ich deiner Macht vertrau und noch ferner auf dich bau.

4. Leb und web ich nur in dir, laß mich dir zu Ehren leben: Du wirſt auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben: ich verlaſſe mich auf dich, ſorge hier und dort für mich.

Zweyter Artickel.

1047. Benj. Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich rc.

GOTTes und Marien Sohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genaden-Thron, der am Creutze ſich erhöhte, gieb, daß dich mein Glaube kennt, und dich meinen JEſum nennt.

2. Du mein ſüſſer JEſu, biſt mir gebohren, mir geſtorben, was in Adam ich vermißt,

haſt du wiederum erworben: gieb mir Kraft, daß ich forthin auch dein Eigenthum ſtets bin.

3. Alles Heyl kömmt nur von dir, Heyland aller armen Sünder, dein Tod war die Lebens-Thür und des Todes Ueberwinder: Laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

4. Tod und Hölle ſind durch dich, groſſer Sieger, überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden, durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

Dritter Artickel.

1048. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Licht vom Vater und dem Sohn, leuchte mir mit deinem Scheine, ſtärke mich vor GOttes Thron, wenn mein Glaub iſt ſchwach und kleine, ſprich mir ſelbſt das Abba für, ſeufze, guter Geiſt, in mir.

2. Gieb, daß ich ein wahres Glied, in der Kirche Chriſti heiſſe, daß niemand mein Herz bezieht, noch den Tempel hier zerreiſſe, welchen du, o werther Gaſt, dir allein gebauet haſt.

3. Tröſte mich bey meiner Reu mit Vergebung meiner Sünde, ſtehe mir mit Seufzen bey, daß für Recht ich Gnade finde: wenn mir aller Troſt zerrinnt, zeuge, daß ich GOttes Kind.

4. Laß mich auch nach dieſer Zeit auf ein ander Leben hoffen, bis des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen, und was hier mein Glaube weißt, dorten lauter Amen heißt.

Drittes Hauptſtück.

1049. Benj. Schmolck.

Mel. HErr GOtt, nun ſey gepr.

Ach Vater! von uns allen, der du im Himmel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt, ich bet in JEſu Namen, ach! laß es Ja und Amen, vor deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuren Namen bey uns ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des Wortes Saamen in unſre Herzen ein, auf daß wir deinen Willen, auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brod zu eſſen, ſo lang es heute heißt, und laß uns nicht vergeſſen, wer

uns ſo reichlich ſpeißt: Vergieb uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulten, in Fried und Einigkeit.

4. Wann wir verſuchet werden, ſo steh uns kräftig bey, und mach uns von Beſchwerden, und andern Uebel frey, bis du von allen Böſen uns endlich wirſt erlöſen, durch einen ſanften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Kraft und Ehr, du wirſt dich zu uns wenden, mit gnädigem Gehör, und auf des Herzens Flehen mit holden Augen ſehen, ſo heißt es Amen! Ja!

Viertes Hauptſtück.

1050. D. Nic. Selneccer.

M. HErr JEſu Chriſt wahr'r ꝛc.

Chriſtus, der wahre GOttes Sohn, richt wiederum ein Sündfluth an, welchs iſt die Tauf und Seelen-Bad, das er im Wort gefaſſet hat.

2. Solch Tauf kan nicht ſchlecht Waſſer ſeyn, ſondern es iſt der Gnaden-Schein mit GOttes Wort verbunden wohl, darinn die Sünd erſaufen ſoll.

3. Geht hin, ſpricht er: In alle Welt, tauft alle Heyden ohn Entgeld, wer nur gläubt und getaufet wird, das ewge Leben er erwirbt.

4. GOtt's Wort und Kraft im Waſſer iſt, der Menſch hie neu gebohren iſt, des Lebens-Waſſer Gnaden-reich führt ihn ins ewge Himmelreich.

5. GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt zur Tauf uns alle kommen heiſt, da will er gegenwärtig ſeyn, von Sünden uns abwaſchen rein.

6. Der alt Adam erſäuffet wird, mit böſen Lüſten er abſtirbt, durch täglich Reu und wahre Buß er nun dienen und folgen muß.

7. Ein neuer Menſch tritt jetzt herein, in Chriſti Unſchuld g'zieret fein, in G'rechtigkeit und Reinigkeit lebt er vor GOtt in Ewigkeit.

8. Von Sünden er erſtanden iſt, deß ſey dir Dank, HErr JEſu Chriſt, dir leben wir, dir ſterben wir, dein ſind wir immer für und für.

Fünftes Hauptſtück.

Jeſ. 1. v. 16. 17. 18.

1051. Mel. Freu dich ſehr, o ꝛc.

Waſchet euch, ihr Volk der Sünden, rein'get euer

Herz und Sinn, wo ihr wollet Gnade finden, thut das frevle Weſen hin, thut das Böſe weg von mir, weg von meinen Augen hier; ſoll euch helfen mein Erlöſen, o, ſo laſſet ab vom Böſen.

2. Lernet fleißig dahingegen Gutes und kein Arges thun, trachtet nach des Rechtes Wegen, weil ihr noch in eurem nun, in der kurzen Lebens-Zeit, und der Ungewißheit ſeyd. Helfet den Bedrückten allen, weil mir Liebe wird gefallen.

3. Denn ſo kommt mit wahrer Reue, und mit wahrem Glauben her, wenn der alte Menſch wird neue, und ihr thut nach mein'm Begehr. Laßt uns rechten, kommet her, eure Sünd, iſt ſie gleich ſchwer, ſoll ſie doch wie Schnee auf Erden, reine, weiß und ſchöne werden.

4. Sollt auch euer Maas der Sünden Blut-ſchwarz angefüllet ſeyn, daß es ſich gleich lieſſe finden einem Roſinfarben Wein: Soll ſie dennoch wieder rein, wie die ſchönſte Wolle ſeyn. O HErr JEſu, mir verleihe, rechte wahre Buß und Reue.

Buß-Lieder.

1052. Erdm. Neumeiſter.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

JEſus nimmt die Sünder an, ſaget doch dieß Troſt-Wort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kan: JEſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; doch hat er in ſeinem Worte eidlich ſich darzu erklärt, ſehet nur die Gnaden-Pforte iſt hier völlig aufgethan. JESUS nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. JEſus, der uns nie vergißt ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan. JEſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder, JEſus rufet euch, und er, macht aus Sündern GOttes Kinder. Glaubets doch und denket dran: JEſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heyland mich bey

bey dir Gnade zur Vergebung finden, daß dieß Wort mich tröſten kan: JESUS nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muths, ob die Sünden Blutroth wären, müſſen ſie Kraft deines Bluts ſich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig ſprechen kan: JEſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen beiſt mich nicht, Moſes darf mich nicht verklagen; der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan: JEſus nimmt die Sünder an.

8. JEſus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſeelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kan: JEſus nimmt die Sünder an.

1053. L. Franz. Fr. Behr.
M. Beſchränkt ihr Weiſen ꝛc.

Mein Heyland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden. Den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und GOtt ein Greuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Höllen zugeſprochen, wird dieſe Freyſtatt aufgethan: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden, ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden, er ſenkte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod. Nun, da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan, ſo heiſts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schoos ein ſichres Schloß gejagter Seelen; er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich quälen; es wird ihr ganzes Sünden-Heer ins unergründlich tiefe Meer von ſeinem reinen Blut verſenket, der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnaden-Fahn: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Va-

ter hin in ſeinen Blut-befloſſnen Armen, das neiget dem den Vater-Sinn zu lauter ewigenErbarmen: Er nimmt ſie an an Kindes Statt, ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben, und ſelbſt die Thür zum ew'gen Leben wird ihnen frölich aufgethan: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

5. O! ſolteſt du ſein Herze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſo wohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus: Wie ſanft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan! mein Heyland nimmt die Sünder an.

6. Ja nahe dich zum Creutz hinzu, und höre, wie dein Heyland flehet; dem einen Schächer folge du, der dir auch zum Exempel ſtehet, wie man dies Wort gebrauchen kan: Der Heyland nimmt die Sünder an; die Kraft muß ſich im Herzen regen, und zum Gebeth den Mund bewegen, bis daß man gläubig ſagen kan: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

7. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! nun dieß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muſte wallen, nein, er iſt immer einerley, gerecht, und fromm, und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

8. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weißt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie wilſt du dir in Lichten ſtehn? Und ohne Noth verlohren gehn? Wilſt du der Sünden länger dienen? Da dich zu retten er erſchienen: O nein! verlaß die Sünden-Bahn. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

9. Komm nur mühſeelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weiſt zu kommen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend

chend angenommen: Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht; wie lang hat er mit vielen Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen. So komm denn, armer Wurm heran: Mein Heyland nimmt die Sünder an.

10. Sprich nicht, ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt, ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſolſt noch Genade finden. Er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kan. Mein Heyland nimmt die Sünder an.

11. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen, GOTT wird ja eben nicht gleich heut die ofnen Gnaden-Pforten ſchlieſſen. Nein, weil er ruft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer ſeiner Seelen Heyl verträumet, der hat die Gnadenzeit verſäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan, heut komm, heut nimmt dich JEſus an.

12. Ja! zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſeelig-ſüſſer Freund der Sünder, erfüll mit ſehnender Begier auch uns, und alle Adams-Kinder; zeig uns bey unſerm Seelen-Schmerz dein aufgeſpaltnes Liebes-Herz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kan: Gottlob! auch mich nimmt JEſus an.

Am 10. Sonnt. nach Trin.

1054. Benj. Schmolck.

Mel. Herzlich thut mich verl.

Ihr heiſſen Thränen-Quellen, wo Schmerz und Herze fleußt, ihr Jammer-vollen Wellen, es läſſet ſich mein Geiſt bey euren Brunnen nieder, wo er ſich ſelbſt vergißt, und nur auf Thränen-Lieder jetzund gerichtet iſt.

2. Wer hat euch ausgepreſſet, ihr theuren Perlen ihr? Und welche Hand zerläſſet euch in dem Eßig hier? Ach Salems groſſe Sünden verwunden Aug und Herz. Je näher ſie ſich finden, je mehr quillt auch der Schmerz.

3. Holdſeeligſter! du weineſt um ein verkehrtes Kind,

wie treulich du es meyneſt, doch iſt dein Volk ſo blind, es will gar nicht bedenken, was ihm zum Friede dient, auch ſich zu dem nicht lenken, was GOttes Zorn verſühnt.

4. Du weinſt, daß dieſe Stätte zu Grunde gehen ſoll, du ſiehſt das Kriegs-Geräthe der ſtrengen Feinde wohl, wie ſie ſie werden ſchleifen, und ihre Herrlichkeit im Blute ganz erſäuffen bey nun verſäumter Zeit.

5. O zarte Liebes-Thränen! beweint ihr noch den Feind, der doch bey eurem Sehnen nicht eine Zähre weint? O groſſe Sünder-Liebe! wer kan dich gnug erhöhn? Die Sonne ſcheinet trübe, eh ſie will untergehn.

6. O fließt ihr heiſſen Tropfen auch auf mein armes Herz, laßt euren Quell nicht ſtopfen, bis daß mich Reu und Schmerz in eine Sündfluth ſetzet, die immer fleußt Berg an, denn ich hab euch verletzet, wie Salem hat gethan.

7. Wie hab ich auch ſo wenig die Gnaden-Zeit erkannt, wenn du, mein Gnaden-König, dich haſt zu mir gewandt, Jeruſalems Exempel iſt leider! mein Prophet, wo weder Stadt, noch Tempel in ſeinem Flore ſteht.

8. Soll ich nicht auch ſo büſſen, ſo laß mich alſobald in Thränen ganz zerflieſſen, eh deine Huld erkalt. Ja ſetze deine Thränen auch meinen Thränen bey, mir einen Weg zu bähnen, daß GOtt verſöhnlich ſey.

9. Treib allen Sünden-Handel im Herzens-Tempel aus, und mache durch den Wandel ein rechtes Bet-Haus draus. Bau es auf dieſer Erde, damit es nimmermehr zur Mörder-Grube werde, und dir allein gehör.

10. Und muß ich mit dir weinen auf dieſer böſen Welt, wie meiſtens auf die Deinen der Thränen-Regen fällt; ſo laß den Schluß mich machen: Wer dir an Zähren gleich, der wird auch mit dir lachen in deines Vaters Reich.

1055. In eigener Melodie.

Wie lang ſchlagt ihr mich ihr Gedanken, die des Gewiſſens Geiſſeln ſeyn? Wie

Wie oft muß ich denn vor die Schranken der Richt-Bank die mir drohet Pein? O Sünde! die nur Reue bringt, wie muß man deine falſche Schaalen nach ſüſſer Koſt ſo herb bezahlen, wenn Angſt und Quaal das Herz durchdringt.

2. Da iſt der Fall ſtets vor den Augen, die Schuld und Schand umhüllet hat; Entſchuldigung kan hier nicht taugen, ſie iſt ein kurzes Feigen-Blatt, das meine Blöſe nicht verſteckt: So iſt vor GOtt den höchſten Richter, vor dem nicht rein die Himmels-Lichter, des Herzens Grund auch aufgedeckt.

3. Die Hölle zeiget ihre Funken, nachdem die Wolluſt, wie ein Traum, nun vor der Wahrheit Licht verſunken, mir dem verdorrten böſen Baum. Wo ſoll ich hin? O ſchweres Joch! Hätt' ich der Morgenröthe Flügeln, und könnt in Bergen mich verriegeln, ſo fünde GOttes Hand mich doch.

4. Seht, Sünder, welchen noch die Decke der Blindheit vor den Augen hängt, wie uns hernach der Wurm erſchrecke, der die Geburt von Luſt empfängt: Laßt nicht der Sünde mehr den Sieg! eilt, eilt, macht euch GOtt bald zum Freunde! lacht aber nicht ihr meine Feinde! freut euch nicht daß ich nieder lieg.

5. Ich kriech, Erlöſer, dir zu Füſſen; richt mich durch Gnade wieder auf! und darf ich deine Wunden küſſen, ſo wird der Sünden Meng und Hauf, ob ſie gleich noch ſo Blut-roth iſt, doch weiß wie Schnee und Wolle werden; verſtoß nur nicht mich Aſch und Erden, der du der Sünder Heyland biſt.

6. Es iſt noch Raum in deinen Wunden für mich der ich beladen bin: Haſt du ſo manches Herz verbunden, ſo nimm auch meinen Schmerzen hin! Ich weis du wirſt mir gnädig ſeyn. Thu, JEſu! mir nur wie ich glaube; und ſchließ mich die verlockte Taube, in deiner Seiten Höhle ein.

7. Gieb mir, daß ich nicht möge wanken, HErr JEſu! den gewiſſen Geiſt: Ver-

jag durch heilige Gedanken hinfort was dir zuwider heiſt! mein Stab iſt die Vorſichtigkeit auf meiner ganzen Lebens-Reiſe, daß ich zu meiden mich befleiſſe die Grube blinder Sicherheit.

8. Laß mich auch mehr als Schlangen fliehen, Gelegenheit die mich aufs neu in Sünden-Schlingen könnten ziehen, erinnere mich ſtets der Treu des Bundes, den ich mit dir mach; und daß ich mög zu allen Zeiten, bey deiner Fahne munter ſtreiten, ſo ſtärke mich, denn ich bin ſchwach.

9. Stell mir dein Creutz vor, zu erwägen, daß ich mit dir gecreutzigt ſey, wenn ſich die Lüſte wollen regen, und mich lockt Sünden-Schmeicheley: So wird mich GOttes Lamm, dein Glied, nichts mehr von deiner Seite bringen, und ſo will ich dir dankend ſingen, vor deinen Thron, ein neues Lied.

Abendmahls-Lieder.

1056. D. V. E. Löſcher.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn GOtt und ſeiner Ehre, Herz und Mund ſtimmt überein, daß man frölich höre. Mir iſt heute groſſes Heyl von GOtt wiederfahren, und ich hab ein beſſer Theil, als die Engelſchaaren.

2. Ich bin heut am Gnaden-Tiſch GOttes Gaſt geweſen, und davon ganz froh und friſch, ja als neu geweſen, Preis und Ehre, Ruhm und Dank will ich dafür bringen, und den beſten Lobgeſang meinem Schöpfer ſingen.

3. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn Chriſti Leib und Blute; theure Schätze, ihr ſeyd mein und kommt mir zu gute. Reiner Leib, mein Himmels-Brod, dich hab ich genoſſen, und dein Blut, mein HErr und GOtt, iſt in mich gefloſſen.

4. Hierdurch bin ich ja mit dir in Gemeinſchaft kommen, JEſu, meiner Seelen Zier, weil ich das genommen, was du ſelbſt den rechten Trank und die Speiſe nenneſt, die du giebſt und Lebenslang deinen Gliedern gönneſt.

5. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn meines Heylands Leiden, ſeinen Wunden, ſeiner Pein,

Pein, ſeinem Tod und Scheiden; dieſes Mahl iſt eingeſetzt, ihrer zu gedenken, JEſus ſelbſt hat ſo zuletzt mir ſich wollen ſchenken.

6. Dieſe Pfande ſind es nun, die mein Heyl beſtärken, meine Seele ſoll hier ruhn, und vollkommen merken, daß in Chriſto alles ſey mir zum Troſt gegeben, was mich nähre und erfreu, Gnade, Troſt und Leben.

7. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn wahrer Chriſten Liebe, daß ich ſie nicht auf den Schein, ſondern herzlich übe. JEſus gab ſich hin für mich, mich ſelbſt zu verſühnen, ſollt ich nun nicht williglich meinem Nächſten dienen?

8. Meinem Glauben giebt dieß Mahl neue Kraft und Stärke, GOtt ſchenkt darzu überall Muth und rechte Werke, daß ich in der Glaubens-Kraft thätig mich entreiſſe, und die wahre Brüderſchaft lern bey dieſer Weiſe.

8. Herzens JEſu, bleib in mir, wie du mich genähret, daß ich leb und bleib in dir, wie du mich gelehret. Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn dir und deinem Namen. Ewig bin und bleib ich dein, mein Erlöſer. Amen.

1057. J. C. Lange.

M. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

Mein Herzens-JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit meinem Herzen liege; mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich im Glauben küßt, der du dem Herzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke, nimm hin mein Herz, erfüll es ganz, o wahres Licht, durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen, ach! laß mich,

liebſtes Heyl, hinfür doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen. Ach! mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin, mein JEſu, laß mich nun forthin das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himmel-Brod, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth als einer Stärkung labe, o Brod, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Trank, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinkt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe, o Quell, nach der mein Herze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich ganz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide, ach gieb, daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Haus, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze, ach! laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude: Ach! nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen; mein Hoherprieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen, mein König, der mich ganz beſitzt,

der

der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Herz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget, mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſerwogen, mein Anker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leitſtern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergetze, mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze, mein Rößgen in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Herzeleid, mein Luſtſpiel, wenn ich lache, mein Tage-Werk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einigs Alles nennen: Denn was ich will, das biſt du mir, ach! laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen.

1058. Benj. Schmolck.

Mel. Nun danket alle GOtt.

Mein JEſus liebet mich, was will ich weiter haben, an ihm und ſeiner Gunſt kan ſich mein Herze laben, ruht der in meiner Bruſt, ſo ſag ich feſtiglich: Ich bin des Höchſten Kind, mein JEſus liebet mich.

2. Ach! ſchweigt mir von der Welt, wo lauter Roſen ſtehen, ein Herz, das JEſum liebt, muß auch auf Dornen ge-

geben. Lacht er nicht immerfort, o! er verſtellet ſich, es bleibet doch dabey, mein JEſus liebet mich.

3. Oft muß ein bittrer Trank mir zur Geſundheit dienen, nicht können immerfort des Glückes Palmen grünen: O darum unverzagt! mein Herze, tröſte dich, rührt dich gleich Creutz und Noth, mein JESUS liebet mich.

4. Aus ſeinem Munde fließt ein Zucker vor die Myrrhen, gefällts ihm, daß ich hier ſoll in der Wüſten girren, es ſey ſo, wie er will, mein Creutz verdopple ſich, bey mir heißts immerfort, mein JEſus liebet mich.

5. Ohn ſeinen Willen kan mich nicht ein Wölkgen ſchrecken, hier muß mich Schutz und Troſt in ſeinem Schooſe decken, redt Feinde, was ihr wolt, verfolgt mich ängſtiglich, nur dieſes iſt mein Troſt, mein JEſus liebet mich.

6. Er weis es mehr als ich, wo mein Gelücke blühet, vor mir iſts oft verdeckt, wohin ſein Auge ſiehet, ob ichs gleich nicht verſteh, nur fein geduldiglich, nichts kan mir ſchädlich ſeyn, mein JEſus liebet mich.

7. Hochſeelig iſt der Tag, wenn ich an ihn gedenke, auch ſeelig iſt der Blick, den ich nach JESU lenke, und wenn die Welt gleich tobt, doch freut mein Herze ſich, gnug, daß ich dieſes weis, mein JEſus liebet mich.

8. Will mir der blaſſe Tod den Abſchieds-Zettul bringen, ich werd ihm ohne Furcht getroſt entgegen ſingen: Tod, ſey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich, zuletzt ſo heißt es doch: Mein JEſus liebet mich.

Am Communion-Tage.

1059. C. F. Gellert.

Mel. O König, deſſen Majeſtät.

Ich komme, HERR, und ſuche dich, mühſeelig und beladen. GOtt, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn GOttes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heyl der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind GOttes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es iſt vollbracht! du haſt mein Heyl verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. GOtt war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt, und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: Sey getroſt, mein Sohn! Die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seeligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Crone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir: So wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir, HErr, zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen!

JEſus-Lieder.

1060. M. Wenn mein Stündl.

Ihr Sünder, ſchaut doch JEſum an, am Tage ſeiner Freude, die Mutter hat ihn angethan mit herrlichem Geſchmeide. Kommt alle Völker, ſprecht ihr Hohn, daß ſie den allerfrömmſten Sohn, ſo ſpöttlich angezogen.

2. Verſtocktes Salem, denkſt du nicht, wie hoch du dich vergangen, da du die treue Liebes-Pflicht zu läugnen angefangen? Dein Sohn, dein König kömmt zu dir, du aber denkſt die Schand-Begier an ſeiner Schmach zu kühlen.

3. Wo iſt der edle Cronen-Pracht, der JEſu Haupt gebühret? Wo iſt der Schmuck vor ſeine Macht, der ſonſt die Fürſten zieret? Ach Leid! der Feſſel grobe Laſt, iſt was dein Herzog aufgefaßt, den Schergen nachzufolgen.

4. Er kam, die GOtt-verhaßte Welt von Banden frey zu machen, und drohte wie ein ſtarker Held dem ſchwarzen Todes-Rachen. Hier aber ſchleppt dein Wider-Sinn den ſelbſt in Band und Feſſeln hin, der dich entfeſſeln wollen.

5. Ach! böſer Lohn auf gute That, o Undank für die Gaben! mein JEſus ſoll für Troſt und Rath nur Band und Ketten haben; den Höllen-Zwinger zwingt ein Knecht, und der des Teufels Waffen ſchwächt, muß Sclaven dienſtbar werden.

6. Du ſtarker Simſon rege dich, zerreiß die Henker-Stricke, der Allmacht Wirkung äuſſre ſich, ſo ſtürzt der Feind zurücke. Gebiete deinen Donner-Strahl, und laß der Räuber ganze Zahl im tiefſten Abgrund ſchlagen.

7. Jedoch, du gehſt entbunden fort, und folgſt der Feinde Willen, nur deines liebſten Vaters Wort mit Freuden zu erfüllen. Ja mir mein Heyland, mir zu gut, verträgſt du, was der Frevel Muth zu deinem Schimpf erſonnen.

1061. M. S. Liſchkov.

Mel. Valet will ich dir geben, rc.

Schatz über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter! zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod! damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth ganz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken, komm, komm, mein Freuden-Licht! denn ohne dich zu leben iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben iſt wahre Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! o JEſu ſüſſe Ruh! du treuer Creutz-Geſelle ſchlag nach Belieben zu, ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schoos zu liegen, komm meiner Seelen-Zier! und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

1062. M. Nun laßt uns den Leib.

Du unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Herz und Muth, ich dürſt, o Lebens-Quell! nach dir, ach hilf! ach lauf! ach komm zu mir:

2. Ich bin ein Hirſch, der durſtig iſt, von groſſer Hitz, du, JESU! biſt für dieſen Hirſch ein Seelen-Trank, erquicke mich, den ich bin krank!

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeufze nur, o HErr! vernimm, vernimm es doch, du Gnaden-Quell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, HErr JEſu! zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein groſſer Durſt mich treibt, ach! wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo biſt du denn, o Bräutigam? Wo weideſt du, o GOttes-Lamm? An welchem Brünnlein ruheſt du? Ich dürſte, laß mich auch dazu!

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye, durſt' und ruf dir nach, der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein und er iſt dein.

Lob- und Dank-Lieder.

1063. Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt: Ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt :,:

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Gutes fleuſt. :,:

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach! HErr, mein GOtt, das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen treulich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels-Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf! mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heyl, ſchaft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment, nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich ſeyn. :,:

1064. C. F. Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: So weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du GOTT der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſeegnen? O GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOTT, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat GOtt gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet, der Menſch, ein

Lob- und Dank-Lieder.

1063. Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt: Ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt :,:

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Gutes fleuſt. :,:

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach! HErr, mein GOtt, das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen treulich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf! mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heyl, ſchaft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment, nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig frölich ſeyn. :,:

1064. C. F. Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: So weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du GOTT der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſeegnen? O GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOTT, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat GOtt gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet, der Menſch, ein

Lob- und Dank-Lieder.

1063. Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt: Ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt :,:

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Gutes fleuſt. :,:

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach! HErr, mein GOtt, das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen treulich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf! mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heyl, ſchaft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment, nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig frölich ſeyn. :,:

1064. C. F. Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: So weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du GOTT der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſeegnen? O GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOTT, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat GOtt gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet, der Menſch, ein

Lob- und Dank-Lieder.

1063. Paul Gerhard.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Ich ſinge dir mit Herz und Mund, HErr, meines Herzens Luſt: Ich ſing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewuſt :,:

2. Ich weis, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Gutes fleuſt. :,:

3. Was ſind wir doch? Was haben wir auf dieſer ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd? :,:

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt? :,:

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? Wer ſchützt uns für dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt? :,:

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland? :,:

7. Ach! HErr, mein GOtt, das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wach an unſrer Thür, und läßſt uns ſicher ruhn. :,:

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen treulich bey. :,:

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer. :,:

10. Wenn unſer Herze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht. :,:

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey; kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey. :,:

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. :,:

13. Wohl auf! mein Herze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut. :,:

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heyl, ſchaft Rath, und läßt dich nicht. :,:

15. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht. :,:

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt. :,:

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment, nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End. :,:

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich ſeyn. :,:

1064. C. F. Gellert.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: So weis ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du GOTT der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſeegnen? O GOtt der Macht und Herrlichkeit, GOTT, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat GOtt gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar bereitet, der Menſch, ein

 Geiſt,

Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung, Ruhm und Preiß, iſt ſich ein täglicher Beweiß von deiner Güt und Gröſſe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! GOtt, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag Amen! und alle Welt fürcht ihren HErrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! wer wolte GOtt nicht dienen?

1065. M. Valet will ich dir ꝛc.

Du, meine Seele! ſinge, wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen! laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein: Verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen und ſinken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der einzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heyl! wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt: Sein Herz und ganzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht: Der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fiſch' unzählich Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn; GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er in Gericht.

7. Er weis viel tauſend Wayſen, zu retten aus dem Tod, er nährt und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl, und die da ſind gefangen die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht, und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wayſen nimmt er an, erfüllt der Wittben Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann. Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo ſie ſaſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen ſeinen Ruhm. Der HErr allein iſt König, ich eine Wieſen-Blum: Jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

1066. Mel. Wie ſchön leucht't rc.

Halleluja, Lob, Preiß und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr für alle ſeine Werke, von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! klinget, ſinget: Heilig, heilig! freylich, freylich: Heilig iſt GOtt, unſer GOTT, der HErr Zebaoth!

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht! in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet. Heilig, ſeelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt Heil'ger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preis und

und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr und ſeinem groſſen Namen! ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen! klinget, ſinget: Heilig, heilig! freylich, freylich: Heilig iſt GOTT, unſer GOtt, der HErr Zebaoth!

1067. M. Wer nur den lieben ꝛc.

O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund, ſo ſtimmt' ich damit in die Wette vom allertiefſten Herzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht, o! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang, es noch im Laufe geht. Ach! wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Othem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleis, und ſtehet munter im Geſchäfte zu GOttes, meines HErren, Preiß: Mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOtt herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern! bewegt und regt euch doch mit mir: Ihr ſchwanken Gräsgen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu GOTTes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Othem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater! unendlich Lob für Seel und Leib, Lob ſey dir, mildeſter Berather! für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der ganzen Welt zu meinen Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu! ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todtes-Schmerz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig-werther GOttes-Geiſt! für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich

ein Kind des Lebens heißt. Ach wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Seegen? Biſt du es nicht, o reicher GOtt! wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o HErr GOtt Zebaoth! du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: Wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt: Sie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mal geſpür't, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne haſt geführt: Denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß' ich mich itzt aus der Höhle der ſchnöden Eitelkeiten loß und rufe mit erhöhter Seele: Mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß, Kraft, Ruhm, Preiß, Dank und Herrlichkeit gehör't dir itzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt, ich will die Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftloß ſeyn, ſo ſtimm' ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt! in allen Gnaden hin: Im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin; da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

Morgen-Lieder.

1068.

Liebſter JEſu guter Morgen, treuſter Heyland ſey geküſt, da nunmehro durch dein Sorgen dieſe Nacht vergangen iſt, deine Huld iſt wieder neu, deine Güte

ſteht mir bey, deine Treue ſey geprieſen, die du dieſe Nacht erwieſen.

2. Mit dir will ich nun erwachen, mit dir aus den Bette gehn, dir befehl ich meine Sachen, denen ich hab vorzuſtehn. Zieh mir Lieb und Demuth an, daß man Glauben ſehen kan, und bey allen meinen Werken laß mich deinen Beyſtand merken.

3. Gieb auch Weisheit die von oben, friedſam, keuſch, barmherzig ſeyn, dich mit Wort und Werken loben, müſſe Leib und Seel erfreun, was dich kränket laß mich fliehn, und mich nicht umſonſt bemühn, wenn ich nach der Tugend ſtrebe, und in deinen Willen lebe.

4. Meine Arbeit ſey im Seegen, und zu meines Nächſten Nutz, will ſich Creutz und Noth erregen, ſo nimm mich in deinen Schutz, wehre meinen Feinden ab, ſey mein Freund bis in das Grab, ſoll ich aber Trübſal leiden, ſteh mit Hülfe mir zur Seiten.

5. Kommt vielleicht den Tag mein Ende, ſo nimm allerliebſter GOtt meinen Geiſt in deine Hände, und laß meinen ſeelgen Todt mir die Thür des Lebens ſeyn, daß ich dort bey dir erſchein, vor Gerichte mög beſtehen, deine Freude ewig ſehen.

1069. C. F. Gellert.

Mel. Ich dank dir ſchon 2c.

Mein erſt Gefühl ſey Preiß und Dank; erheb ihn, meine Seele! der HErr hört deinen Lob-Geſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne Macht, lag ich und ſchlief im Frieden. Wer ſchaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weis, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich für Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, HErr und GOtt der Welt, und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der

es

es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, GOtt der Macht, gelobt ſey deine Treue! daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Seegen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche ſtrebe, gottſeelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebens-Zeit in deiner Furcht genieſſe, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchlieſſe.

1070. M. Wer nur den lieben ꝛc.

O heilig, heilig, heilig Weſen! GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heiſt, hier bring ich meine Kinder-Pflicht, da du mir zeigſt des Tages Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du für Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden mit Seegen wieder aufgeweckt: Wie theuer, GOtt, iſt deine Güt', die der ſo ſchwachen Menſchen hüt't!

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen ſind an mir nur umſonſt geweſt: Ich laß' dich's heut auch ferner machen, und gläub', daß du den nicht verläßt, der ſeiner Freudigkeit zum Grund legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Ich ſuche nun nach deinem Worte dein Seegen-reiches Angeſicht: Sey meine Kraft und Lebens-Pforte, die keine Höllen-Macht zerbricht: So muß der Feind in

in Schanden ſtehn, und mir kan denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEſu, meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gift ſey mir ganz unbewuſt, ihr Hoffart, Geitz und Fleiſches-Luſt.

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde, (wer wird mich gar erlöſen doch?) ſo tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieſes Joch der Sünden durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit ſchaft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, und mit ihm theilt ſein' Herrlichkeit, ſein bitter Leiden auf ſich bringet, und ſeines Lebens Reinigkeit: damit erwart't vor GOttes Thron an Statt der Straf den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEſu, der nur himmliſch war, was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens ganz und gar: Wer alſo JEſu Schönheit kennt, dem ſtinkt die Welt und was ſie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Werke üben, Lieb', Hofnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit; ſchenk mir deine Huld zur Sanftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz ſtets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt: Dein Geiſt mich ſelbſt zum Brunnen führe, daraus, HErr, dein Erkänntniß quillt, der mich zum Lob und Beten treib', und als mein Lehrer in mir bleib'.

11. Was ich heut thu, red' und gedenke, laß HErr, in deiner Kraft geſchehn: Die Werke meines Amts ſo lenke, daß ſie geſeegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, o JEſu, wirke mein Gebühr.

12. Für allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwähltes Gnaden-Kind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpf mich überwind: Du biſt ja gröſſer, ſtarker Held! als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So

13. So ſeegne mich denn und behüte, o HErr, du ein'ge Seegens-Quell! erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leücht' mir freudig hell. HErr, heb' dein Antlitz über mich, dein Fried bleib' in mir ewiglich.

1071. von Canitz.

Seele, du muſt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, du Schöpfer dieſer Strahlen zu bezahlen, was dein ſchwacher Trieb vermag.

2. Doch den groſſen GOtt dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen ſeyn; nein! es hat ſein reines Weſen auserleſen Herzen ohne falſchen Schein.

3. Deine Pflicht kanſt du erlernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht. So laß auch vor GOtt zerrinnen, was den Sinnen hier im Finſtern ſchöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit Füſſen treten müſſen Luſt und Reichthum dieſer Welt. Wer ihm irdiſches Ergetzen gleich will ſchätzen, der thut, was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, ſich bemuhet um der Sonnen holdes Licht. Wie ſich, was nur Wachsthum ſpühret, freudig rühret, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weihrauch. Weil die Nacht, da dich GOTT für Unglücks-Stürmen wollen ſchirmen, nun ſo glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielſt; aber, daß er dich mag ſtöhren und bekehren, wenn du böſe Regung fühlſt.

8. Es wird nichts ſo klein geſponnen, daß der Sonnen endlich unverborgen bleibt. GOttes Auge ſieht viel heller und noch ſchneller, was ein Sterblicher betreibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen ſtets zugegen, daß er allen Sünden-Wuſt, ja die Schmach verborgner Flecken kan entdecken und errathen, was du thuſt.

10. Wir ſind an den Lauf der Stunden feſt gebunden,

der entführt, was eitel heißt; weil er dein Gefäß, o Seele, nach der Höhle eines Sterbgewölbes reißt.

11. Drum ſo ſeufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, ſondern ſanftes Schlafen ſey, und das ich mit Luſt und Wonne ſeh die Sonne, wenn des Todtes Nacht vorbey.

12. Treib indeſſen GOttes Blicke nicht zurücke. Wer ſich nur nach ihm bequemt, den wird ſchon ein frohes Glänzen hier becränzen das den Sonnenſtrahl beſchämt.

13. Kränkt dich etwas dieſen Morgen, laß GOtt ſorgen, der es, wie die Sonne, macht, welche pflegt der Berge Spitzen zu erhitzen, und auch in die Thäler lacht.

14. Um das, was er dir verliehen, wird er ziehen eine Burg, die Flammen ſtreut. Du wirſt zwiſchen Legionen Engel wohnen, die der Satan ſelber ſcheut.

Abend-Lieder.

1072. C. F. Gellert.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des HErrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von GOtt der Tugend mich zu weihn, und züchtig, und gerecht, und GOttes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den GOtt mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen GOtt, geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der HErr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf GOtt gerühret? Erfreut ich mich des HErrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch

den

den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſo bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht GOtt über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. GOtt, der du alles weiſt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

1073. C. F. Gellert.

M. Mit meinem GOtt geh ich ꝛc.

Für alle Güte ſey gepreiſt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Groſſes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. HErr, was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, HErr Zebaoth, ſo laß mich Gnade finden.

1074. C. F. Gellert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

HErr, der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeyn zu meinem Werke, und ſchafſt ein reiner Herz in mir.

3. GOtt, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weis, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o GOtt, mein Heyl. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Seegen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geiſt.

1075.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Mein Heyland! nun zu guter Nacht, der Tag hat ſich geneiget, mein Herz iſt auf ein Lob bedacht, das ſich in Demuth beuget, wo aber nehm ich Gnade her, damit ich dich gebührend ehr, für alle deine Liebe.

2. Ich finde nur Verdroſſenheit in mir, und meinen Gliedern, drum bitt ich Glaubens Freudigkeit von dir, zu meinen Liedern, dein Geiſt ermundre meinen Sinn, da ich von Arbeit müde bin, dir Lob und Dank zu ſingen.

3. Du haſt mich dieſen ganzen Tag beſchützt für allen Schaden, für Fährlichkeit, Angſt, Noth und Plag bedeckt aus lauter Gnaden, dein guter Geiſt hat mich regiert, daß ich gethan was mir

ge-

gebührt, zu deinen Lob und Ehren.

4. Du haſt mich HERR, durch deine Kraft geſpeiſt, getränkt, bekleidet, du haſt mir Fried und Ruh geſchaft, dein' Hand hat mich geleitet, den Satan, Fleiſch und Welt verwehrt, daß ſie mein Herze nicht verkehrt und von dir abgezogen.

5. Was du nach deinen weiſen Rath von Creutz mit aufgeleget, das haſt du auch durch deine Gnad und Huld die alles träget, zu meinen Beſten eingericht, daß jetzo meine Schuld und Pflicht, dich nur dafür zu loben.

6. Ich preiſe dich mit Herz und Mund mein GOtt für deine Treue, die auch in dieſer Abend-Stund, wie heut und morgen neue, denn wenn ich Gutes red und thu, das flieſt aus deinen Seegen zu, dir ſey allein die Ehre.

7. Das aber was mich noch betrübt, ach! ach! ſind meine Sünden, die ich in Schwachheit mit verübt, HErr, laß mich Gnade finden, was hier und da nicht recht gemacht, nicht recht geredet und gedacht, das bringe du zurechte.

8. Vergieb die Sünd' erlaß die Schuld, löſch aus was angeſchrieben. Hab HERR mit deinen Knecht Gedult, wenn viel iſt unterblieben, ſo zürne mein Erlöſer nicht, hör was das bange Herze ſpricht: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

9. Laß mich von Sünden loß gezählt gerecht zu Bette gehen, und in Gewiſſen ungequält erquickt von Schlaf aufſtehen, wend ab was Furcht und Schrecken macht und ſteu'r auch in der finſtern Nacht den Sündern die nicht ſchlafen.

10. HErr! nimm dich aller Menſchen an, und hilf aus allen Leiden, den Reiſenden mach ſichre Bahn, und die von hinnen ſcheiden, die laß auf dein Verdienſt und Todt entgehen aller Angſt und Noth. Nun kan ich ruhig ſchlafen.

1076. von Canitz.

Es iſt, o Menſch, heut abermal ein Tag von deiner Jahre Zahl verflogen und in nichts verwandelt. Du

näherſt dich zu deiner Gruft, und zu der Stimme, die dir ruft: Thu Rechnung, wie haſt du gehandelt?

2. Wer aber giebt dir Sicherheit, daß morgen noch um dieſe Zeit du dieſes Leben wirſt genieſſen? GOtt kennt und ordnet, was geſchieht, vielleicht iſt man alsdenn bemüht, dich in vier Bretter einzuſchlieſſen.

3. Die Zeit ruckt unvermerkt heran, in der dein Nachbar ſagen kan von dir: auch dieſer iſt verſchieden. Weil du nun nicht die Stunde weiſt, wohlan, ſo rüſte deinen Geiſt, daß er hinfahren mag in Frieden.

4. Du haſt dich in die Welt vergafft, was aber hat ſie dir geſchafft? Viel trübe, wenig frohe Stunden. Doch gabſt du ihr aus eitlem Sinn, den beſten Kern des Lebens hin. GOtt ward mit Hülſen abgefunden.

5. Reiß dich von ihren Stricken loß. Allein in deines Vaters Schoos da iſt das höchſte Gut zu finden; doch ſey du wieder, als ein Kind, auch redlich gegen ihn geſinnt; entſchlage dich gern aller Sünden.

6. Lieb ihn, weil du ihn ehren muſt, und laß dich nicht Gewalt noch Luſt von dieſem heilgen Vorſatz trennen. Nimm das mit frohem Herzen auf, was er in deinem Lebens-Lauf dir zu gebrauchen will vergönnen.

7. Dein Augenmerk ſey ſtets ſein Wort! geh den geraden Weg nur fort, und ſcheint das Glück dir nicht gewogen; ſo iſt der beſte Rath: Schweig ſtill! denn wer nicht willig folgen will, wird mit den Haaren fortgezogen.

8. Noch keiner hat durch Menſchen Gunſt, vielweniger durch eigne Kunſt, ſich einen Wohlſtand aufgebauet. GOtt hat die Hand in jedem Spiel, bald giebt er wenig und bald viel; doch dem genug, der ihm vertrauet.

9. Wer ſich gewöhnt auf GOtt zu ſehn, und, wo die Welt ihr Wohlergehn drauf ſetzt, als eitel zu betrachten; der iſt an dem Gemüthe reich, ſein Vorrath Cröſus Schätzen gleich; er aber höher noch zu achten.

10. O Menſch, du biſt ein fremder Gaſt, und weil du hier nichts eignes haſt, ſo muſt du auf den Himmel denken. Drum laß dich nicht in etwas ein das dir verhinderlich mag ſeyn, und auch wol deinen Nächſten kränken.

11. Zwar weis dein wildes Fleiſch und Blut nicht, was der Zwang ihm Gutes thut, doch muſt du dich entgegen ſetzen. Und wenn dich böſe Luſt anficht, ſo ſprich: O GOtt, hilf, daß ich nicht mir mein Gewiſſen mag verletzen!

12. Gelegenheit, die dich verführt zu dem was Miſſethat gebiert, muſt du, wie Schlangen-Biſſe, meiden. Der Satan ſchleicht, denk immer dran, denn die geringſte Sünde kann GOtt und dich von einander ſcheiden.

13. Haſt du gefehlt, ſo trage Reu, doch bald, und ſonder Heucheley: Du biſt nicht Meiſter deiner Stunden. Und weiſt du, der du ſicher biſt, obs immer GOtt gelegen iſt, wenn du mit ihm wilſt ſeyn verbunden?

14. Erneure noch in dieſer Nacht den Bund, den du mit GOtt gemacht, und geh in ſeinem Namen ſchlafen. So wird er auch nach ſeinem Rath, das, was er dir verliehen hat, vertheidigen mit ſtarken Waffen.

15. Mein Schöpfer, gieb, daß, was jetzund geſungen hat mein ſchwacher Mund, in meinem Herzen mag bekleiben. Und ſchaffe ferner, daß dein Geiſt, wenn eine neue Frucht ſich weiſt, ſie mag zu vollem Wachsthum treiben.

Berufs-Lied.

1077. M. Aus meines Herzens.

Gewagt in JEſus Namen, ſo iſt es wohl gewagt, denn das heiſt Ja und Amen, was er uns zugeſagt. Der Held in Iſrael, kan uns kein Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kommt aller Seegen, aus ſeiner treuen Hand. Gehn wir auf unſern Wegen, nach Pflicht, Beruf und Stand; ſo fällt ſein Gnaden-Thau auf unſer Thun und Werke, er giebet Kraft und Stärke, zu unſerm Kummer-Bau.

3. Oft will es ſauer werden, doch

doch weil es GOtt gefällt, daß wir auf dieſer Erden, zur Arbeit ſind beſtellt, ſo laſſen wir den Schweiß vom Angeſichte flieſſen, weil wir den Troſt ſchon wiſſen: GOtt ſeegnet Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden, der Dorn und Diſteln trägt; doch wenn man die Beſchwerden mit GOtt nur überlegt, kan ſeine Gnaden-Hand die Diſteln auch verkehren, und Seegen drauf gewähren; das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unſer Amt und Pflicht, GOtt hat uns viel beſcheiden ein Fauler erndtet nicht, Gebet und Arbeit nützt, nur friſch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier gedultig ſchwitzt.

6. O ſeelig iſt zu ſchätzen, der ſich mit GOtt vergnügt, kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Seegen kriegt, den niemand wehren kan, wohlan, GOtt wird ihn geben, denn unſre Hände heben in JEſus Namen an.

1078. C. F. Gellert.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

GOtt, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du crönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. HERR, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, GOtt, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr die Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, HErr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke, Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit; laß

laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Allgemeines Gebet.

1079. C. F. Gellert.

M. Für deinen Thron tret ich ꝛc.

Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o GOtt, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du GOTT der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, HErr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o HErr, mein Hort, und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, HErr, ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu ſeinem Fleiße Glück und Heyl.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: So laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit, und verleih, daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfarth meynt, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: So laß, GOtt meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und groſſer Lohn!

Vom Worte GOttes.

1080. C. F. Gellert.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

GOtt iſt mein Hort! und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein GOtt, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o HErr mein GOtt, mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? GOtt, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heyls Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. HErr, unſer Hort, laß uns dieß Wort; denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heyl, und Kraft zum ewgen Leben!

Der Schutz der Kirche.

1081. C. F. Gellert.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: So mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten GOttes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. GOtt ſieht die Fürſten

auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heylands, unſers Horts; ſein Creutz iſt ſelbſt ihr Spott; doch ihrer lachet GOtt. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kan er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey JEſus Chriſt! wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! der GOtt, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der HErr HErr Zebaoth hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

Ermunter. die Schrift zu leſen.

1082. C. F. Gellert.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, das Wort des HErrn zu leſen; bedenke, daß dieß Wort das Heyl der ganzen Welt, den Rath der Seeligkeit, den Geiſt aus GOtt enthält.

2. Merk auf, als ob dir GOtt, dein GOtt, gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! ſo lies! mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in GOTT dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O GOtt, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Creutze ſehn!

4. Er, aller Wahrheit GOtt, kan dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heyl verlangt. GOtt iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft und

und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des HErrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch: So ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu was die Schrift gebeut; dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von GOtt, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie Geheimnißvoll: So laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kan GOtt nie ganz entdecken; GOtt bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: So glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey GOttes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn GOtt ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht; und weiſe Demuth iſts, das glauben, was GOtt ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird GOtt mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten: So laß dich deinen Freund, der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt feſt an GOttes Wort; es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr GOtt iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibel-Feindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus GOtt.

Wi-

Wider den Aufſchub der Bekehrung.

1083. C. F. Gellert.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

Willſt du die Buſſe noch, die GOtt gebeut, verſchieben: So ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heyl gern einen Augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dieß der einzge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von GOtt, wie kanſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt GOtt denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kan?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet GOtt, wenn ich ihm kindlich diene, und, ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die GOtt, dein HErr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seeligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es GOTT zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie GOtt allein.

6. GOtt beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verleugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: GOtt kennt mein Herz; ich hab es ihm verheiſſen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureiſſen; itzt iſt dieß Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht,

des Höchſten Feind zu ſeyn: Um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? Kan dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu GOtt, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seeligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: So iſt kein leichter Werk, als deine Seeligkeit.

11. Doch fodert GOtt von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, GOtt dienen, den du liebſt: So zittre vor dir ſelbſt, wenn du dieß Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? Nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes GOttes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht GOtt zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: So iſt es nicht von GOtt. GOtt widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem GOTT, willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entſchlieſſe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! GOtt iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: So widerſtreb ihm nicht; denn GOttes Traurigkeit wirkt

eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat GOtt dieß Glück beſchieden. Ein Menſch, der GOtt gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der GOtt verläßt, verläßt ſein eignes Heyl.

18. Die Buſſe führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; GOtt kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: Iſt dieß kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen, die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genieſſen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seeligkeit ſchon hier im Glauben freun?

Der thätige Glaube.

1084. C. F. Gellert.

Mel. Machs mit mir, GOtt, ꝛc.

Wer GOttes Wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne GOtt! der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort gläubt und hält, der iſt von GOtt, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt; je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch JEſum rein von Miſſethat, ſind wir nun GOttes Kinder. Wer ſolche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich GOtt angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt warlich GOttes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Cherubim, GOtt zu gehorchen, treibet. GOtt iſt die Lieb; an ſeinem Heyl hat ohne Liebe niemand Theil.

Freudigkeit des Glaubens.

1085. M. Ich liebe dich herzlich.

Ach! alles, was Himmel und Erde umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet: Was hören kan, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten JEſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die JEſus an Händen und Füſſen empfunden; drein will ich mich wickeln recht chriſtlich zu leben, daß einſten ich Himmelan frölich kan ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen JEſum will dennoch ich loben, es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, ſo will ich von JEſu doch nimmermehr fallen.

4. Und wenn es ſchon ſollte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erden beſtehen; ſo ſoll doch mein Herze bey JEſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll treiben.

5. Denn JEſus betrachtet die ſchmachtigen Herzen, verſüſſet mit Freuden die bitteren Schmerzen; daß weis ich nun alles, drum will ich nicht laſſen von meinem Herz-JEſu, ich will ihn umfaſſen.

6. Ach ſehet! mein JEſus kommt freundlich gegangen und will mich für Liebe recht brünſtig umfangen: O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wollte an JEſu nicht immerdar kleben.

7. Auf JEſum ſind alle Gedanken gerichtet, den hab ich mich gänzlich mit allen verpflichtet, den hab ich mir einzig vor allen erleſen, ſo lange mich träget das irdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Herzen im Todte ſich beugen, ſo will ich doch endlich mit Seufzen bezeugen, daß JEſus, nur JEſus, mein JEſus ſoll heiſſen, von welchen mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

Das freudige Gebet.

1086.

Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOTT wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gieb mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich

ich es thu im Namen JEſu Chriſt ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geiſt in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier', daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Herzen ſing und ſpiel!

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan: So klingt es ſchön in meinem Liede, und ich bet' dich im Geiſt und Wahrheit an: So heb't dein Geiſt mein Herz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich ein Kind und ein Miterbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater, ſchrey.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen ſchallet durch deines Heilgen Geiſtes Kraft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Herz und wallet ganz brünſtig gegen mir für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir! daß ich dieß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weis, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in JEſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenkeſt ſolche Seeligkeit!

Die Liebe des Nächſten.

1087. C. F. Gellert.

Mel. Machs mit mir, GOtt, ꝛc.

So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt! und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit GOttes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz danieder. GOtt iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und hat die Liebe GOttes nicht.

3. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, wenn ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret; nicht dem Verläumder widerſpricht, der liebt auch ſeinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

6. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm die Liebe GOTTes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heyl und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

8. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: So liebeſt du.

9. Ermattet dieſer Trieb in dir: So ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: GOtt iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild ge-

gegeben. Denk oft: GOtt, was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

10. Wir haben einen GOtt und HErrn, ſind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. GOtt ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

11. Ein Heyl iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die GOtt durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß GOtt mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

12. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du HErr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſieht er, mein Erlöſer, an, als hätt ichs ihm erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und GOtt in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, GOtt, durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

Ueber die Worte des Hohen Liedes cap. 2. v. 16.

1088. D. C. Wegleit

Beſchränkt, ihr Weiſen dieſer Welt, die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und läugnet, daß ſich GOtt geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen; iſt GOtt ſchon alles, und ich nichts, ich Schatten, er die Quell des Lichts, er noch ſo ſtark, ich noch ſo blöde, er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde, er noch ſo groß, ich noch ſo klein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Heyland, mein Immanuel, mein Mittler konte Mittel finden, ſich meiner hocherhebten Seel, die ihn herab zog, zu verbinden; mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann, kam von dem Himmel auf die Erden, mein Muth- und Blutes-

Freund

Freund zu werden, ein Leib und Geiſt, mein Fleiſch und Bein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

3. GOtt, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur ſein Creutz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Crone: Ja was er redet, hat und thut, ſein Wort, ſein Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade: Er heiſchet von mir nichtes mehr als Glauben, und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt! weg Reu und Tauſch! ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden; drum bleibt bey beyden ungeſchieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

5. Zwar kan er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden, wir dürfen um dieß höchſte Gut nicht eifern, noch einander neiden; durch unſern gierigſten Genuß erſchöpft ſich nicht ſein Ueberfluß: So will ich ihn zwar keinem läugnen, doch mir vor allen andern eignen. Welt zank dich um das Mein und Dein, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Leibes Leben, nach einem, der mich Seine heißt, und ſonſt nach keinem ſoll ich ſtreben; denn ich mich, der ſich mir ergiebt, den ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nicht mehr kan begehren, der mir nichts beſſers kan gewähren: Dieß Licht verblendet allen Schein. Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

7. Ohn ihm iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein ofner Höllen-Rachen; hingegen kan mir ſeine Lieb die Einöd ſelbſt zu Eden machen: Ohn ihm iſt mir, trotz aller Meng, die Weil zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wann Feind und Freunde fliehen, wann ſich die Engel ſelbſt entziehen,

zwar

zwar einſam, aber nicht al⸗lein; mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heiſche; man ſcheel mich aus, man ſtreif mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja Speis und Trank, und was man will: Mein Freund bleibt meine Hüll und Füll. Die Welt mag alles mir entrauben, ſie laſſe mir nur meinen Glau⸗ben, ſo bleibt nichts, eins und alles mein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

9. Sein iſt mein Leib und meine Seel, die er erſchuf, und auch erlöſte, hie nährt und ſalbt mit ſeinem Oel, bis er dort beyde ewig tröſte; ſein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt, mit kurzen, was ich bin, ja was ich um und an mir habe, iſt alles ſeine Gnaden⸗Gabe: Die macht mich auch vom Undank rein, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

10. Sein iſt mein Werk, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande; ich habe für mein Eigenthum ſonſt, leider, nichts als Sünd und Schande, doch hat mein Freund auch dieſe Laſt zuſamt dem Creutz auf ſich gefaßt, und meine Feindſchaft abzu⸗ſchaffen, die ſcharfgebüßte Schuld und Strafen ver⸗ſcharrt in ſeines Grabes Schrein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Ster⸗ben und mein Leben, zu ſei⸗nem Ehren⸗Dienſt gewyht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben; es kommet, was ich laß und thu, von ihm her, und ihm wieder zu. Sein ſind auch alle meine Schmer⸗zen, die er ihm zärtlich zieht zu Herzen, er fühlt und ahndet meine Pein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

12. Es zürn und ſtürme je⸗der Feind, er macht nicht, daß ich viel erſtaune, der Richter iſt mein beſter Freund, drum ſchreckt mich nicht die Weck⸗Poſaune; ob Erd und Him⸗mel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht, wann meine Beine ſchon ver⸗weſen, ſo wird mein Wahl⸗ſpruch doch zu leſen noch haf⸗ten

ten an dem Grabes-Stein: Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Chriſtus iſt des Geſetzes Ende

1089. Mel. Liebſter JEſu wir ꝛc.

Chriſtus JESUS unſer Heyl, macht uns ſeelig durch den Glauben, haben wir dieß beſte Theil, wer will mir den Himmel rauben? Weg ihr Falſchen und Verkehrten! wer da gläubt ſoll ſeelig werden.

2. Iſt der Fluch gleich wider mich, welchen Moſes ausgeſprochen, weil ich vielmals wiſſendlich, dieß und das Gebot gebrochen, ey ſo fall ich GOtt zu Fuſſe, JEſus ſeegnet meine Buſſe.

3. Des Geſetzes Donner mag den erſchrecken der nicht glaubet, es hat ein Verſöhnungs-Tag, auch den Zugang mir erlaubet, zu den rechten Gnaden-Throne, zur Gerechtigkeit im Sohne.

4. Ende dich Bekümmerniß, Bangigkeit, geplagt Gewiſſen; denn ich weis nun ganz gewiß, meine Handſchrift iſt zerriſſen, hier iſt des Geſetzes Ende, mich entbinden JEſu Hände.

5. Wer noch was zu fordern hat, gehe hin zu meinen Bürgen, der ſich nach des Vaters Rath, auch für mich hat laſſen würgen: Meines Wiſſens, ſteht geſchrieben, daß kein Scherflein Reſt geblieben. 1 Joh. 1, 7.

6. An den wird der Kläger ſich ſchwerlich mit der Klage wagen, denn ſein Geiſt verſichert mich, es ſey alles abgetragen; GOtt hat, da er iſt geſtorben, durch ſein Blut auch mich erworben.

7. Glaubet doch, ihr Sünder, glaubt: Seelig ſind die glauben können! denn euch allen überhaupt, will es der Erlöſer gönnen, vom Geſetze frey zu leben und der Gnade zu ergeben.

8. Der iſt wohl am beſten dran, der ihn um den Glauben bittet, wenn er ſelbſt nicht glauben kan, ihm ſein Herz ins Herze ſchüttet: Hilf den Glauben mir Elenden doch anfangen, mitteln, enden.

9. Iſt gerecht wer Glauben hat, ey wer iſt der uns verdammet? Glaube zeigt ſich mit der That, und die Frucht aus dieſen Stamme,

heiſt

heiſt Gerechtigkeit und Liebe: Hilf, HErr, daß ich beydes übe!

Ehſtands-Lieder.

Vor der Copulation.

1090. Benj. Schmolck.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOTT, du biſt ſelbſt die Liebe; wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf ſich: Du muſt der Anfang ſeyn, und auch das Ende machen, auch bey den Ehe-Sachen, durch deinen Gnaden-Schein.

2. Wir opfern unſre Herzen vor deinem Throne hier: zünd an die Liebes-Kerzen, verbind uns erſt mit dir, und gieb uns deinen Geiſt, der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach unſre Herzen rein: Was uns wird vorgeleſen, drück in die Seelen ein; und denk uns an den Eyd; was wir vor dir verſprechen, daß laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns ſcheidt.

4. Der Himmel träufle Seegen auf unſern Eheſtand! führ uns auf allen Wegen durch deine Vater-Hand: Stöhrt uns der arge Feind, ſo bind ihn in die Wüſten, und laß uns nicht gelüſten, was dir zuwider ſcheint.

5. Gieb uns vergnügte Herzen in Lieb und auch in Leid, verzuckere die Schmerzen, des Creutzes Bitterkeit: Schenkſt du uns Thränen ein, und ſchlägſt uns eine Wunde, ſo kommt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns im Friede leben, des Friedes Kinder ſeyn: Wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein: Das Amen ſey dein Wort, das Siegel unſrer Liebe! wir folgen deinem Triebe: Hier iſt der Seegens-Ort.

Nach der Copulation.

1091. Benj. Schmolck.

Mel. Nun danket alle GOTT ꝛc.

GOTT lob! wir ſind getraut, der Seegen iſt gegeben, daß Bräutigam und Braut in einem Bunde leben: Wir ſind ein Mann und Weib, ein Herz, des andern Herz: Ein Geiſt und auch ein Leib im Schmerzen und im Scherz.

2. Was

2. Was GOtt zuſammen fügt, darf nun kein Menſch nicht ſcheiden: So leben wir vergnügt, der Himmel lacht uns beyden: Die Namen ſchreibet GOtt ins Buch des Seegens ein; er ſelbſt, HErr Zebaoth, wird Schild und Lohn uns ſeyn.

3. Erfülle nun dein Wort, das du, HErr, haſt geſprochen; ſo wird das Band hinfort durch keinen Feind gebrochen: Wohn unter uns allein, der du dreyeinig biſt, auf daß wir einig ſeyn, und uns der Friede küßt.

4. Vermehr die Liebes-Gluth, und blaſ' in unſre Flammen; gieb einen treuen Muth, und halt uns feſt zuſammen, daß uns kein Creutze trennt, und keine Laſt erdrückt, daß, wenn die Sonne brennt, uns auch dein Thau erquickt.

5. Wir ſtellen dir es heim, wie du uns hier willſt führen; du wirſt auch Honigſeim in unſre Wermuth rühren: Führſt du uns, wunderlich, nur ſeelig führ uns hin: In Nöthen ſucht man dich, das Creutz iſt nur Gewinn.

6. Nun mach es immer gut, du Brunnquell aller Güte: Nimm uns in deine Huth, gewähr uns unſrer Bitte. Hier haſt du Herz und Hand, wirſt du, HErr, mit uns ſeyn, ſoll unſer Eheſtand dir tauſend Opfer weyhn.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

1092.

Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: Denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; und iſt hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen; da koſtets Müh, auf ſeiner Hut zu ſtehn, daß nicht der Gift kan in die Seele dringen; wenn mans verſucht, ſo ſpürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier

ſtets

ſtets aufs Himmliſche gelé=get. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht.

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glanz, ein Licht im groſſen Lichte; wie wird der Leib ſo ſtark, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte; dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht.

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geiſt verbinden. Wer weis, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn?

6. Da giebt ſich ihm die Weisheit ganz, die es hier ſtets als Mutter hat geſpüret; ſie crönet es mit ihrem Perlen-Cranz; da wird die Braut den Bräutgam zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihm war.

7. Was GOtt genießt, genießt es auch; was GOtt beſitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch; wie herrlich wird ſichs doch mit JEſu leben; nichts höher wird an Kraft und Würde ſeyn, als GOtt allein.

8. Auf, auf, mein Geiſt! ermüde nicht dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen; was ſorgeſt du, daß dirs an Kraft gebricht, bedenke, was für Kraft uns GOtt verheiſſen wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun!

1093. Mel. Es koſtet viel ein ꝛc.

Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben. Zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchweren Streit.

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben; o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meyn, das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben: Drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es ſelbſt mit reiner Liebe fülle; der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmerz, die Unluſt ſchaft in dir dein eigner Wille; drum übergieb ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth.

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Herze naget; ſprich: Vater ſchau mein Elend gnädig an! ſo iſts gethan.

5. Beſitz dein Herze in Gedult, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfe merkeſt. Verſiehſt du's oft, und fehlſt, aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärkeſt; ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun; für keinen Sturm und Wind darfſt du erſchrecken: Ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spur, ſo glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, du wirſt dem Heyl mit groſſer Klarheit ſchauen; was du geglaubt, wirſt du denn vor dir ſehn, drum darfſt du nur dem frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſeelig iſt.

8. Auf, auf, mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem GOtt ganz kindlich zu ergeben? Geh hin, mein Herz, genieß die ſüſſe Ruh; im Friede ſollſt du vor dem Vater ſchweben; die Sorg und Laſt wirf nur, getroſt und kühn, allein auf ihn.

1094. Mel. Nun ſich der Tag rc.

Mein GOTT, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenk, du forderſt dieſes ja von mir, deß ich bin eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz! ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm es an mein Herz, veracht es nicht, ich gebs, ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget jetzund vor dem Scheu, davons zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß und ſchreyt: Nur ſchlage zu; zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, in Thränen ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JESU Chriſt, tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gecreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner JEſus-Huld Gerechtigkeit und Heyl, und nimm auf dich mein Sünden-Schuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wolſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt Heilger Geiſt, nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß um JEſu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb, lösch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt im Hoffen und Gedult, daß, wann du nur mich nicht verläſt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augenſchein durchs Werk zu deinem Preiß.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig

ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weis, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dieß richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut, gar wenig mich, GOTT Lob! anficht dein glänzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz: Nur JEſu, dir iſt dieß Geſchenke zugericht, behalt es für und für.

1095.

Mein JEſu, dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſollten blöde Fleiſches-Augen die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heyl und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, ſich zeigt, ſprich: Ja, du biſts, die ich erwehle.

3. Sey gnädig, JEſu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt, ſey mir Armen gnädig! ächzt; ich weis, du kanſt mich nicht verſtoſſen, wie könteſt du ungnädig ſeyn dem,

den

den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen.

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände; und bitte mit dem Glaubens-Kuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzens-Buß, ich bin g e r e ch t durch deine Wunden, es iſt nichts ſträfliches mehr an mir; bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle; damit ich auch zu dieſer Zeit in Lieb und Herzens-Freundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn S t ä r k und Liſt der Feinde wacht, ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwehl es, HErr, zu deinem Thron, haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels P r a ch t und deine Cron; ſo würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Tempel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir, laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

Die geiſtliche Wachſamkeit.

1096. M. O GOtt, du frommer.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen, mit Furcht und Zittern heißts, ſchafft eurer Seelen Heyl; wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſünd'ge Theil?

2. Der Satan geht umher und ſuchet zu verſchlingen,

legt tauſend Netz und Strick in unvermerkten Dingen; die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſendlich begehen, vor GOtt kommt der Gedank gleich einem Werk zu ſtehen: Ein einzig räudigs Schaaf verderbt den ganzen Stall. Wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet geben: Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr-Herrſager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut erſchienen: Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weis, macht ſich viel gröſſre Schläg durch ſeiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einzger Apfel-Biß konnt uns ſo hefftig ſchaden, und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in GOTTes Zorne baden; ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meyneid zu; vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genung zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſre Rechenſchaft bild man ſich kecklich ein.

8. Die ganze erſte Welt muſt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen: Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft: Deß Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den Zwölfen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der Zehnde dankte nur, daß er vom Auſſatz rein; ach! möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Blitz geſchehen, was unrein und gemein, darf nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egy-

Egyptens erſtes Kind; es wird kein Haus faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt! ſo oft ich dieß nach aller Läng bedenke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelenke, ſo ſchauret mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Herz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weis, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menſchen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſcherzen, thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtör des Teufels Reich, laß ihn ſeyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpfen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchaft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn.

1097. C. F. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachſamkeit verliehrt ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend; oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit; und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wolluſt, oder Geitz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint. Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erweckten dir ſo manchen Feind; du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt: So werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt; itzt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf und dräut, und ſchillt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: So regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt GOTT die leichtern Triebe durch einen ſtrengen Lebens-Lauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dieß iſt das Auge, dieß der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, foderts GOttes Wille, auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid, und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiagang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt Mäſſigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen La-

Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überal!

Der Kampf der Tugend.

1098. C. F. Gellert.

M. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc.

Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des HErrn zu wandeln, und täglich, ſeinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trift die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt Anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heyl, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, GOtt hätt es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; nimm an, GOtt ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchen-Haß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. GOtt will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen. Ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein

Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend! was ihr Lohn, ihr Ruhm? GOtt ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geſchmack am Wort des HErrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von GOtt noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. GOtt iſt es, welcher beydes ſchaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brodt begehrte? Bet oft; GOTT müſte GOtt nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſeelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein GOTT und HErr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey GOTT, und nicht bey Menſchen-Kindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. GOtt ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein! dieß muß dein Herze ſtillen.

Vom Sieg im Kampf.

1099. M. Seelig, ja ſeelig, wer.

JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein, wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn, Satan der ſinnet auf allerhand Ränke, wie er mich ſichte, verſtöre und kränke.

2. JEſu! hilf ſiegen, der du mich erkaufet; rette, wenn

Fleiſch und Blut, Satan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig anlaufet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt, wütet das Babel von auſſen und innen, laß mir, HERR! niemals die Hülfe zerrinnen.

3. JEſu! hilf ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr! mein Gebrechen iſt immer vor mir, hilf, wann die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für. Ach! laß mich ſchmecken dein kräftigs Verſühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu! hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; laſſe mich gar für mir ſelber erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu! hilf ſiegen, und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen, aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb, laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seel geneſen.

6. JEſu! hilf ſiegen, damit auch mein Wille dir, HErr! ſey gänzlich zu eigen geſchenkt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir ſterben, und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEſu! hilf ſiegen in allerley Fällen, gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand, wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dir mich zu rauben, du edelſtes Pfand; ſo hilf mir Schwachen mit Allmacht der Stärke, daß ich, o Liebſter, dein Darſeyn vermerke.

8. JEſu! hilf ſiegen, wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtig verſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach! HErr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wann mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu!

9. JEſu! hilf ſiegen, und laß mich nicht ſinken, wenn ſich die Kräfte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchminken, laß doch viel heller dann deine Kraft ſehn; ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter, lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu! hilf ſiegen im Wachen und Beten, Hüter! du ſchläfeſt und ſchlummerſt nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Beyſtand zu ſeyn. Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wolſt du mich, JESU, ermuntern und wecken.

11. JEſu! hilf ſiegen, wenn alles verſchwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur ſeh; wann kein Vermögen zu beten ſich findet, wann ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh; ach! HErr, ſo wolſt du im Grunde der Seelen, dich mit den innerſten Seufzern vermählen.

12. JEſu! hilf ſiegen, und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Dank ſingen, JEſu! mein Heyland, mit frohem Geſang, wie wird dein Name da werden geprieſen, wo du o Held, dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu! hilf ſiegen, laß bald doch erſchallen, daß Zion rufet: Es iſt nun vollbracht: Babel, die Stolze, iſt endlich gefallen, die da bishero ſo lang hat gekracht. Ach! HErr, komm, mache das Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu! hilf ſiegen, damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn; doch wohlan! kracht es, ſo wird es bald liegen; auf, Zion! rüſte dich, JEſus hilft ſiegen.

15. JESU! hilf ſiegen, wanns nun kommt zum Sterben, mach du mich würdig und ſtetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit.

JEſu, mein JEſu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir ſiegen, mein Heyl, Troſt und Leben.

16. JEſu! hilf ſiegen, wann ich nun ſoll ſcheiden weg von der Jammer- und Leid-vollen Welt, wenn du mich ruſeſt, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmliſche Zelt! laß mich, ach JESU! recht ritterlich ringen, und nach dem Leben im Todt zu dir dringen.

Chriſtliche Gelaſſenheit.

1100. M. Seelen-Weide, meine.

GOtt wills machen, daß die Sachen gehen wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen, wenn du nur bey JEſu biſt.

2. Wer ſich kränket, weil er denket, JEſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets ein Vater-Herz; laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmerz iſt ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey. Wann dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir JEſus Ruthe giebt. Der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wanken in Gedanken, fall in die Gelaſſenheit. Laß den ſorgen, der auch morgen Herr iſt über Leid und Freud.

8. GOttes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich? Scheints gefährlich? Deinem GOtt iſt nichts zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. Alle Thaten ſind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet ſichs noch ziemlich

lich wohl; da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Uebung ſtehn: Die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Gedult; wer das Leiden will vermeiden, häufet ſeiner Sünden Schuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmäh'n, müſſen laufen zu den Haufen, die zur linken Seiten ſtehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres JEſu Joch, wird die Crone auf dem Throne ihres Heylands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines JEſu halt ich ſtill; es geſchehe und ergehe, wie und wann und was er will.

1101. In eigner Melodey.

Ich ſehe nur auf GOttes Willen, ſo wahr mich GOtt in JEſu liebt, der muß ſein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt; drum iſt mir nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Herzen ſchreyt: Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit.

2. Ich bin einmal darzu gebohren, daß ich mit Chriſto leyden muß; doch bin ich darum nicht verlohren, das Fleiſch empfindet Ueberdruß; die Seele bleibt in GOtt befreyt, und ſpricht in aller Traurigkeit: Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit.

3. Soll ich die Sünden-Angſt erfahren, die zwar von auſſen mächtig ſcheint, ſo wird ſich GOtt ſchon offenbaren, daß ers in Schmerzen gütig meynt; wenn nun ſein Geiſt die Kraft verleyht, der ſingt in ſeiner Traurigkeit: Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit.

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge, was ihr verſprecht, das taugt mir nicht;

denn alle Welt iſt zu geringe, wenn GOtt ſein ewig Gut verſpricht; drum ruft mein Herz: Ich bin bereit in Hofnung jener Seeligkeit: Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit.

5. Nur etwas geht mir noch zu Herzen, GOtt läſſet dieſen Fall geſchehn, da meine Lieben voller Schmerzen auf den geſchwinden Wechſel ſehn; doch weils der fromme GOtt gebeut, ſo denket die Gelaſſenheit: Was mein GOTT will, das geſcheh allzeit.

6. Ich weis, daß ich dem HErren ſterbe, denn meinen JEſum laß ich nicht, der uns ein unverwelklich Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht; und weil mich dieſer Troſt erfreut, ſo ſing ich nun in Ewigkeit: Was mein GOtt will das geſcheh allzeit.

1102. C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine Seele, harr, und ſey unverzagt! du weiſt nicht, was dir nützet; GOtt weis es, und GOTT ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem nicht unverborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die gröſte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Seegen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! GOtt, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, HERR, mein GOtt, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott: So

harr ich, und bin ſtille zu GOTT; denn nicht mein Wille, dein Wille nur, geſcheh, o GOtt!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kan mir wiederfahren, wenn GOTT mich will bewahren? Und er, mein GOtt, bewahret mich.

Geduld.

1103. C. F. Gellert

Mel. Herzliebſter JEſu, was ꝛc.

Ein Herz, o GOtt, in Leid und Creutz geduldig, das bin ich dir und meinem Heyle ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, HERR, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o GOtt, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen!

4. Iſt Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich itzt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o GOtt, in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heyl uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: Wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, HErr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; und gegen euch, was ſind, ihr ewgen Freuden, dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde; wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde: So kan ich

ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer ſpricht: Bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Wilſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Itzt weiſt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Creutz des HErrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte!

Troſt-Lieder.

1104. Im 1. B. Moſ. 32, 26.

Ich laß dich nicht, du muſt mein JEſus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben? Nur her! ich halte mich, mein ſtarker Held, an dich. Hör, was mein Herze ſpricht: Du muſt mein JEſus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchſte Liebe! wann Zweifel ſich ſetzt wider mich, ich weis, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein, ſolt ich verurtheilt ſeyn an jenem Welt-Gericht? Du allerhöchſte Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, du ſüſſe Seelen-Stärke! die mich erlabt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzens-Nächte ſchwach, ſo ſpricht die Seele doch: Du ſüſſe Seelen-Stärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, du

Hülf in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch, auch wenn es ſcheint, als wolteſt du mich tödten. Machs wie du wilt, mit mir, ich weiche nicht von dir: Verſtelle dein Geſicht, du Hülf in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

5. Ich laß dich nicht! ſolt ich den Seegen laſſen? Nein, JEſu, nein, du bleibeſt mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan faſſen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Seegen auf von dir dem Seegens-Licht! ſolt ich den Seegen laſſen? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht, führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Ach, dein weiſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir, JEſu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Diſtel ſticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schoos der Freude; denn wenn ich mich ſeh ohne dich, ſo iſt die Luſt mir eine Wermuth-Weide! mir graut für ihrer Koſt, wenn nicht von deinem Troſt mein Herz durchſüſſet, ſpricht, auch in dem Schoos der Freude: Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein, wie kan ich ſeyn, als deine Taub, auch bey verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut: Was drohet dann mit Glut ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein GOtt, mein HErr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich haſt für mich in Tod gegeben; du ſtarbſt aus Liebe mir: Ich ſag in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein GOtt! mein HErr! mein Leben! ich laß dich nicht! ich laß dich nicht.

1105. Mel. Freuet euch, ihr ꝛc.

HErr! wenn wirſt du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die ſich dir ergeben hat? Ach! ſoll ſie nicht einmal ſchauen ihre Mauren aufgericht't? Ja! der HErre

läßt ſie nicht. Freude, Freude, über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! er iſt die Genaden-Sonne.

2. O! wenn ſoll die Stimm erſchallen, da man rufet überall in der auserwehlten Zahl: Sie, die Stolze, iſt gefallen, mit der ſtolzen Huren-Pracht, die vormals war hoch geacht't? Freude, Freude über Freude, ꝛc.

3. Höre wie dein Zion klaget unter Babels Dienſtbarkeit, itzt in dieſer finſtern Zeit: Doch du wirſt den, der ſie plaget, ſtürzen bald durch deinen Geiſt, der die Frommen ſingen heiſt: Freude, ꝛc.

4. Gieb nur, JEſu! daß wir wachen, und im Glauben munter ſeyn, wenn du kömmſt und brichſt herein mit Poſaunen und mit Krachen, zu erlöſen deine Braut, die du ewig dir vertrau't. Freude, Freude über ꝛc.

5. Drücke uns dein heilges Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand', daß wir uns durch Glaubens-Flügel können ſchwingen Himmel an, da uns niemand ſchaden kan. Freude, Freude über ꝛc.

6. Zeichne mit dein'm heil'gen Zeichen uns dein Volk, dein Eigenthum, ſchönſter JEſu! höchſter Ruhm, ſo muß Satan von uns weichen, weichen muß der Sünden Kind, weil wir dein' Erkaufte ſind. Freude, Freude, über Freude ꝛc.

7. Ach! wie wird dein Volk dich ehren, wenn es nun entnommen iſt Babels Stolz, des Thieres Liſt; deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben ſeyn bereit. Freude, ꝛc.

8. Darum, Zion unbetrübet! die Erquickungs-Zeit iſt da, und des HErren Hülf iſt nah'; ſeelig, der ſich ihm ergiebet, und vor ſeinem Heyland kan ſtimmen dieſes Liedlein an: Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide! Wonne, Wonne über Wonne, er iſt die Genaden-Sonne!

Verſicher. der Gnade GOttes.

1106. C. F. Gellert.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

So hoff ich denn mit feſtem Muth auf GOttes

tes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. GOtt iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seeligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. HErr, welch ein unausſprechlich Heyl, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüſſet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o HErr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Troſt erfüllen!

Das ſüſſe Muß. Pſ. 77, 11.

1107. Benj. Schmolck.

M. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Was lauf ich denn vor meinem Creutze? Ich muß ja leiden als ein Chriſt, ſonſt werd ich nicht ein reiner Waitze, der von der Spreu geſäubert iſt; es iſt mir Trübſal, Creutz und Noth ſo nöthig, als mein täglich Brod.

2. Die Traube läßt den Wein nicht flieſſen, ſie muß zuvor gekeltert ſeyn; will man das Gold gereinigt wiſſen, ſo muß es in die Gluth hinein; der Pflug muß durch den Acker gehn, ſoll er nicht ohne Früchte ſtehn.

3. Es müſſen Dornen bey den Roſen, und Wolken bey der Sonne ſtehn; GOTT pfleget keinen liebzukoſen, er muß durchs Thal der Thränen gehn; niemand kommt ins gelobte Land, er trete dann auf heiſſen Sand.

4. So muß, ſo muß ein Chriſte leiden, das Creutz geht vor der Crone her; verlangt man nach dem Port der Freuden, ſo geht der Weg durchs Thränen-Meer: Die Trübſal macht zum Labſal Bahn, die Wüſte führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht ſtreben, was ich doch

gar

gar nicht åndern kan; und ſchreibt mir GOtt mein ganzes Leben zu lauter Creutz und Kummer an, ich gebe mich gedultig drein, und tröſte mich: Es muß ſo ſeyn.

6. Mir wird das Muß noch ſüſſe werden, heißt es gleich ſonſt ein bitter Muß; es weichen endlich die Beſchwerden, und auf die Ruthe folgt ein Kuß, wenn nach der ſchwårzten Trauer-Nacht die ſchönſte Morgenröthe lacht.

7. Die Hofnung wird mich gar nicht trügen, ein Muß hebt ja das andre auf; muß ich hier in der Aſche liegen, es folget Schmuck für Aſche drauf. Man wird nicht immer Mara ſchreyn, ich muß auch wohl Naemi ſeyn.

8. Mein GOtt! laß mich gedultig leiden, weil ich ja leiden ſoll und muß: Kan ich das Creutze nicht vermeiden, ſo mach ich doch den feſten Schluß; es muß hier freylich Creutz und Pein, dort aber muß auch Freude ſeyn.

Der feſte Grund.

1108. Benj. Schmolck.

Mel. JEſus, JEſus, nichts als ꝛc.

Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! brechet alle Felſen ein! GOttes Gnade hat das Siegel, ſie will unverångert ſeyn. Laßt die Welt zu Trümmern gehn, GOTTES Gnade wird beſtehn.

2. GOtt hat mir ein Wort verſprochen, GOtt hat einen Bund gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht; er, die Wahrheit trüget nicht, was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fållt, ſondern ihren Zweck erreichen, bis ſie mich zufrieden ſtellt. GOtt iſt fromm und gut und treu, ob die Welt voll Heucheley.

4. Will die Welt den Frieden brechen? Hat ſie lauter Krieg im Sinn: GOtt hålt immer ſein Verſprechen: So fållt aller Zweifel hin, als wår er nicht immerdar, was er iſt, und was er war.

5. Laßt ſein Antlitz ſich verſtellen, iſt ſein Herz doch treu geſinnt, und bezeugt in allen Fållen, daß ich ſein geliebtes Kind, dem er beyde Hånde reicht, wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn die Welt gleich Lermen macht, ihre Liebe mag erkalten, ich bin bey ihm werth geacht, und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt er mir doch Sonn und Schild.

7. Er, der HErr, iſt mein Erbarmer, ſo hat er ſich ſelbſt genennt, das iſt Troſt, ſo werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt: Sein Erbarmen läßt nicht zu, daß er mir was Leides thu.

8. Nun es bleibt mein ganz Vertrauen auf ihn Ankerfeſt gericht, auf ihn will ich Felſen bauen, denn ich weis, daß es geſchicht. Erd und Himmel kan vergehn, ſein Bund bleibet feſte ſtehn.

Das feſte Band.

Röm. 8, 35.

1109. Benj. Schmolck.

M. Warum ſollt ich mich denn ꝛc.

Wer will mich und JEſum ſcheiden? Alle Noth, ſelbſt den Tod will ich drüber leiden? Laſſet neue Pein erfinden, alle Quaal, Stahl und Pfahl, und was zu ergründen.

2. Dieſes iſt nur Oel ins Feuer, mehrt die Glut, denn den Muth ſchreckt kein Ungeheuer: Auch der Höllen offner Rachen, Satans Heer, und noch mehr kan nicht Trennung machen.

3. Wir ſind viel zu feſt verbunden, JEſus mein, und ich ſein, fragt nur ſeine Wunden: Das ſind Siegel ſeiner Treue, weil ſein Blut Wunder thut wird ſie täglich neue.

4. Leib und Seele kan ſich ſcheiden, aber nicht unſre Pflicht und die Lieb in beyden; die wird ewiglich bekleiben, bis wir dort fort und fort bey einander bleiben.

5. Ach! wie will ich mich ergötzen, wenn mein Heyl und mein Theil, mich wird hin verſetzen, wo uns gar nichts mehr kan trennen, da er mein, und ich ſein ewiglich uns nennen.

GOttes wunderbare Führung.

1110.

Wie wunderbar führt GOtt die Seinen, oft über Stock und über Stein, oft, wenn wir Oſt und Süden meynen, ſo muß es Nord und Weſten ſeyn. Doch wohl, wer bey betrübten Ta-

Tagen, das Creutz nur kan geduldig tragen.

2. Wär Abraham zu Haus geblieben, er liebte noch den Götzen-Dienſt, ſo, da ihn GOttes Ruf getrieben, muß alles werden ſein Gewinnſt; die Welt, ſo GOtt darf Vater nennen, die muß ſich bloß vor ihn bekennen.

3. Hatt' Jacob mehr als einen Stecken da er in ferne Lande gieng? GOtt aber wuſte zu erwecken, woran ſein volles Glücke hieng, und fiel er ſchon dem Feind zu Füſſen, ſo muß doch dieſer jenen küſſen.

4. Wie mag wohl Joſeph ſeyn geweſen, als deſſen Fuß ein Feſſel ſchloß? Man kan doch aber von ihm leſen, daß er auch worden loß und groß. GOtt der hierunter ſolte walten, wolt alles Land durch ihn erhalten.

5. Hat David nicht geſtürzt den Rieſen, iſt ein geſalbter König ſchon? Was aber wird, ihm nicht erwieſen, eh er beſteiget noch den Thron? Denn er muß, als ein Rebhun fliehen, und aus dem Land ins Elend ziehen.

6. War Luther nicht ein Gaſſen-Knabe, und ſuchte vor den Thüren Brod? Wer aber weis nicht ſeine Gabe, und wie er ſey des Babels Tod, der von des Pabſtes Phantaſeyen uns wunderbarlich muſt befreyen.

7. Wir leben noch in ſolchen Zeiten, auch noch bey uns gehts alſo zu; wen GOtt zum Himmel will bereiten, der findet erſt gar ſelten Ruh, doch wenn er hat das Creutz getragen, dann kan er auch vom Glücke ſagen.

8. Ein Ackermann pflügt ja die Auen, bevor er deſſen Früchte koſt, der Winzer muß die Berge hauen, eh er geneuſt den ſüſſen Moſt. Und wer das Wilpret heim will tragen, muß erſt durch Feld und Wälder jagen.

9. Nun GOTT ich traue deiner Güte, ich tröſt mich deiner Gütigkeit, ich weis doch wohl daß mein Gemüthe nach Noth, die Hülfe auch erfreut: Die Eitelkeit laß immer ſchnarchen, ich freu mich mit den Patriarchen.

Vertrauen auf GOttes Vorſehung.

1111. C. F. Gellert.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Auf GOtt, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als GOtt und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Haabe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt GOtt es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer GOttes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüſſen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! hoft auf den HErrn! er hilft uns gern; ſeyd frölich, ihr Gerechten! der HErr hilft ſeinen Knechten.

Wider den Geitz.

1112. C. F. Gellert.

Mel. Wohl dem, der ſich auf ꝛc.

Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt!

2. Wahr iſt es, GOtt verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns,

und auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleiſſes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und GOttes Reiche trachten; iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den GOtt zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem GOtt.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genieſſen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meyneid ſprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Wayſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geitze hart, der Wohlthat Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater; und aus Geitz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reitz, ihr Hertz zu bilden, hindern; und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt; und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10. Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt, die Wahrheit frey zu lehren; du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o GOtt, dabey, daß ich mir gnügen laſſe,

laſſe, Geitz ewig als Abgötterey von mir entfern, und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens gröſtes Gut!

GOtt das höchſte Gut.

1113. M. Wer nur den lieben ꝛc.

Wie ſeelig wird doch der geſchätzet, den GOtt, das beſte Gut vergnügt, der an der Welt ſich nicht ergötzet, die doch ſo vielen Sinn betrügt; der das, was er auf Erden acht, doch gegen GOtt geringe macht.

2. Was iſt es doch von edlen Ahnen ererben einen hohen Stand? Was nutzen Wappen, Schild und Fahnen? Was hilfts den Fürſten ſeyn verwandt: Was auf den höchſten Bergen ſteht, wird erſt vom Sturmwind umgedreht.

3. Mit Gold und Silber ſeinen Kaſten bis oben haben angefüllt, läßt nur für Kummer wenig raſten, die Furcht hat uns doch ſtets verhüllt; daß man durch Mord und Dieberey von allen bald zu bringen ſey.

4. An Perlen, die von tiefen Gründen des Meeres werden vorgeſucht, iſt ſchlechte Koſtbarkeit zu finden, ſie ſchaffen wenig Nutz und Frucht der ſchönſten Perlen höchſter Werth, wird ja durch Eßig ganz verzehrt.

5. Witz, Klugheit, Kunſt und andre Gaben, dadurch man ſich zum Sternen ſchwingt, ſind zwar in Marmor einzugraben, das keine ferne Zeit bezwingt. Doch wird, wenn dieß am meiſten ziert, das Unglück eben auch verſpürt.

6. Der Erden Wolluſt Lieblichkeiten ſind oftermals dem Zucker gleich, der zwar den Kindern macht viel Freuden, nicht aber ſie an Tugend reich. Es geht, wie ſichs im Mayen trift, bey ſchönen Blumen iſt auch Gift.

7. Auf tauſend Freunde ſich verlaſſen, heiſt bauen auf die wüſte See, das Waſſer mit dem Siebe faſſen, den Namen ſchreiben in dem Schnee; wer auch dem beſten Freunde traut, hat oft ein Schloß im Wind gebaut.

8. Ein eitler Tand ſind alle

Sachen, die uns die Welt vor Augen hält, und wie ſoll dieß Vergnügung machen was meinen Fuß nur Netze ſtellt? Ein Sodoms-Apfel iſt nur leer, und wenn er prangte noch ſo ſehr.

9. Hergegen iſt vor allen Schätzen nur GOtt allein das beſte Gut, wer dieſen hat, kan ſich ergötzen, er kan vergnügen ſeinen Muth, wer GOtt hat, ſagt mit Recht und Fug: Er habe ewig Guts genug.

10. Wenn ſeine Zeiten alles brechen, daß jedes ſich zur Erde kehrt, wenn Felſen gleich und Eichen brechen, Trotz, wer nur dieſes Gut verſehrt; wenn Welt und Himmel neigen ſich, GOtt bleib mir unveränderlich.

In Krankheit.

1114. C. F. Gellert.

Mel. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: So will ich denn gelaſſen mich auch in Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, HErr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulten, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den HErrn. Dir, GOtt, will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heyl laß mein Geſchäffte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe: Bin ich des Himmels Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, HErr, biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will den Kummer wehren, GOTT durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der HErr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Chriſtl. Todes-Gedanken.

1115. L. R. von Senf.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

HErr GOtt, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich dein ſchwaches Kind den Schatz in ſolchen Schaalen trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkäntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweiſt, was Chriſtenthum und Glauben heiſt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Herz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heyl, die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himmel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kömmt mir ſüſſe für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaune vor ſein Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt, wo man mit ihm Bekanntſchaft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eile mein Erlöſungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag, da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich

mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben laſſen, ſo geb ich mich gedultig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn, wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein Alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kerker iſt; wer dich, ſich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

1116. C. F. Gellert.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

Meine Lebens-Zeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht; denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor GOTT dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüſſen; dieſes Herz, von GOtt erneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde Hülf-los um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht; GOtt iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte GOtt, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt GOTTes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weis, an wen ich gläube, und ich weis, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht!

bracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: HErr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag das ich weiſer werden mag!

1117. C. F. Gellert.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! ſein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der HERR gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heyl.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt GOTT alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor GOttes Thron gerecht zu ſeyn, dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das GOttes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfodert Müh; du wirkſt ſie nicht, GOtt wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Tods=Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! HErr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o GOtt, erforſchen mag, o Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

1118. von Canitz.

Mel. Ermuntre dich mein 2c.

Das, was der Erden weiter Raum begreift in ſeinen Schranken, verfleucht, als wie ein leichter Traum; ich ſelbſt, dem die Gedanken der Nichtigkeit jetzt in dem Sinn. Vielleicht daß ich der nechſte bin von abgekürztem Leben ein Beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich aus beſſerm Zeug gebaut als andre meiner Jahre, die man noch geſtern friſch geſchaut und heut legt auf die Bahre? Zu was dient mir der Nahrungs=Saft als daß er neuen Zunder ſchaft der, wenn es GOtt verhänget, leicht Gift und Krankheit fänget.

3. Alsdann giebts keine Panace den Schaden zu ergänzen. Wir ſehn der Haare Silber=Schnee auf wenig Scheiteln glänzen. Der Tod iſt es ſchon ſo gewohnt, daß er der Jugend wenig ſchont, und die noch harte Trauben am liebſten pflegt zu rauben.

4. Was mehr iſt, manchem wird das Herz durch ſeinen Gift gerühret, eh er noch Schwachheit oder Schmerz als ſeine Bothen ſpühret. Es ſind ja leider! Schlag und Fluth, Geſchoß, Wurf, Stickfluß, Mord und Gluth und Fälle vieler Arten, die ſtündlich auf uns warten.

5. Dieweil nun alles dieß, mein GOtt, mir vor den Augen ſchwebet. Wie kommts? Daß nicht in dieſer Noth mein

mein träger Cörper bebet, und daß die Seele ruhig iſt, als hätte ſie noch lange Friſt, ſo, wie in fremden Sachen, den Ueberſchlag zu machen.

6. O kindiſcher und toller Wahn, der bey mir eingeriſſen! ich weis gewiß, ich muß daran, nur will ich es nicht wiſſen. Wie manch berühmtes Haus geht ab! ſelbſt Cron und Purpur fällt ins Grab nur ich will unterdeſſen mein Wohl und Weh vergeſſen.

7. Die Zeit zerſtöhret überall die ſchönſten Seltenheiten, die Zeit, die Marmor und Metall kan freſſen und beſtreiten. Sie reißt, was ewig ſcheinet, hin, nur ich der mehr zerbrechlich bin, ich denke: Meinetwegen ſoll ſich ihr Wüten legen.

8. Wenn ich die GOttes-Aecker ſeh und alles könnte leſen was der, auf deſſen Gruft ich geh, in ſeinem Sinn geweſen, was eingeſcharrt für Hofnung hier; ſo würd ich überzeugt bey mir, daß, was man da bedecket, auch mir im Buſen ſtecket.

9. Ach GOtt, vertreib den dicken Dunſt der irdiſchen Beſchwerden! das ſey nur meine beſte Kunſt, bey Gräbern klug zu werden. Der Reichthum ſey von mir verflucht, den man nicht in den Särgen ſucht. Mir müſſe bey den Leichen mit Luſt die Zeit verſtreichen!

10. Daß ich mich für der kalten Hand des Todes nicht entfärbe, ſo mache mich mit ihm bekannt vorher noch, eh ich ſterbe. Wenn ſchnöde Wolluſt mich erfüllt ſo werde durch ein Schrecken-Bild verdorrter Toden-Knochen der Kitzel unterbrochen.

11. Will ich mich in das Gauckelſpiel der rohen Welt vergaffen; ſo zeige du mir ſelbſt das Ziel, dazu du mich erſchaffen. Wenn auch mein ungewiſſer Schritt nicht ſtets auf gleicher Bahne trit; ſo heile mein Gewiſſen durch innigliches Büſſen.

12. Gieb, daß ich dich, du höchſtes Gut in reiner Brunſt betrachte, daß ich Glück, Ehre, Gut und Blut nicht für mein eigen achte; ſo wird, wann mich die Zeit wegnimmt, die du zum Abdruck mir beſtimmt, das, was du

du mir verliehen, mich nicht zurücke ziehen.

13. Dir ſey es gänzlich heimgeſtellt, wie, wo, und wenn ich ſcheide. Wer unter deinen Flügeln fällt, wird frey von allem Leide. Doch wünſch ich, daß ich wohl geſchickt von hinnen werde weggerückt, und allzuſchweres Kämpfen nicht die Vernunft mag dämpfen.

14. Laß mitten in dem finſtern Thal mich dein Verdienſt erquicken. Und den beſtirnten Freuden-Saal hier unten ſchon erblicken. Dann, HErr, ſo ende meinen Lauf und löſe ſanft den Knoten auf, der in dem Reich der Deinen ſoll neu geknüpft erſcheinen.

Vom Tod und Sterben.

1119. M. Wer weis, wie nahe ꝛc.

Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich beyzeit bewerben um ein recht ſeel'ges Sterben hier: Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen-Kräften ſteht, ſo weis ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohl-Sterben helfen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch ſeine Todtes-Noth erworben einen ſeelgen Tod.

4. Ach! liebſter Schatz, gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus, denn ich will habn in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſeelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden, es blei-

bleibet dein zu deinem Ruhm: Gieb du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu! meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auſſ- und innen, wie du mich ſelber haben willt: Den Glauben mehr, ſtärk meine Sinnen, und ſey für mich ſtets Sonn und Schild: Die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeich dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzem oder über lang, mir iſt, als einem Himmels-Erben und GOttes-Kinde gar nicht bang: Die GOttes-Lieb, das JEſus-Blut, machts ſchon mit meinem Ende gut.

1120. M. C. A. F.
Offenb. 14, 13.
Mel. HErr ich habe mißgeh. ꝛc.

Seelig, ſeelig ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen GOttes Boten, Engel, ſelbſt zu Grabe gehn, die von Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heyl und Leben erben.

2. Ihre Seeligkeit und Freude hat den Anfang, wenn der Geiſt von dem Leibe, von dem Leide zu den reinen Geiſtern reißt, wenn er auf Elias Wagen wird in Abrams Schoos getragen.

3. Arbeit, Elend, Angſt und Klage, Jammer, Wehmuth, groſſe Noth, alle Morgen neue Plage, Creutz, das ſchwerer als der Tod, droht im Leben nur den Schaafen, und die Todten ruhn und ſchlafen.

4. Nur die Leiber ruhn in Höhlen, denn GOtt ſchaft den Seelen Luſt, GOtt entdeckt den frommen Seelen, was kein Aug und Ohr gewuſt, und belohnt ihr Kämpfen, Ringen, das er ſelber half vollbringen.

5. Seelig, ſeelig ſind die Todten, die am Ende wohl beſtehn, und mit welchen GOttes Boten, Engel, ſelbſt zu Grabe gehn, die von

Chriſto, wenn ſie ſterben, Wohnung, Heyl und Leben erben.

Troſt des ewigen Lebens.

1121. C. F. Gellert.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſeelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald ſtöhren ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfter ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kan der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich groſſen Werth; den GOtt der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heyl die Fülle, am Throne GOttes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt, mit Preiß und Dank, die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo GOtt, mein Heyl, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig, ſingen dem Lamme, das er-

würget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtöhrte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heyl mein Heyl, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der GOttes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſeegnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte GOtt es geben! vielleicht auch mir ein Seelger zu: Heyl ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet; du! o GOtt, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn?

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

Herrlichk. des ewig. Lebens.

1122. M. Herzlich thut mich ꝛc.

Ein Tröpflein von den Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als dieſer eiteln Zeit geſammte Wolluſt-Flüſſe, und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geſchehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Weſen, ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seeligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid; wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir, A und O!

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jacob nicht: Ich habe GOTTes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen. Wie glänzte Moſes Haut, als

als er bey GOtt geweſen und ſeinen Mund geſchaut.

5. Du reichlichſte Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget. O herrlich-edler-Tag! dem dieſe Sonne ſteiget, und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet! Geſellſchaft reich an Luſt, da GOTT und Engel kommen mit Menſchen überein, und ewiglich die Frommen geſeegnet werden ſeyn!

7. Vollkommne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb' entſpringet ein' ewge Frölichkeit. GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preiß, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honig-Saft, ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärke Kraft, mit Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpieglen die Geberden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben, du wirſt ſie finden dort, und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort: Denn GOtt, vor welchem Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbeſt in uns wohnen, und wir in unſerm GOtt.

10. Wann werd ich einmal kommen zu ſolcher Freuden-Quell? Wär ich doch aufgenommen und ſchon bey dir zur Stell, HErr CHriſte! nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſt erſehen und recht beſchauen kan.

Der 62. Pſalm.

1123. Paul Gerhard.

Mel. Du, o ſchnödes Welt-Geb.

Meine Seel iſt in der Stille, tröſtet ſich des Höchſten Kraft, deſſen Rath und heilger Wille mir bald Rath und Hülfe ſchaft; der mehr kan, als alle Götter, iſt mein Hort, mein Heyl, mein Retter, daß kein Fall mich ſtürzen kan, tret er noch ſo heftig an.

2. Meine Haſſer, hört, wie lange ſtellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Her-

Herzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach, geht, wie mit zerrißnen Mauren und mit Wänden, die nicht dauren, mit mir um, und ſeyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, dieß einge denken die, ſo mir zuwider ſeynd, wie ſie mir mein Leben ſenken dahin, da kein Licht mehr ſcheint; darum geht, ihr Mund aufs Lügen, und das Herz auf lauter Trügen; gute Wort und falſche Tück iſt ihr beſtes Meiſterſtück.

4. Dennoch bleib ich ungeſchrecket, und mein Geiſt iſt unverzagt in dem GOtte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt: Auf den harret meine Seele, da iſt Troſt, den ich erwähle, da iſt Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn, denn hier iſt, der mich für allen, die mich drücken, kan erhöhn, bey dem iſt mein Heyl, mein Ehre, meine Stärke, meine Wehre. Meine Freud und Zuverſicht iſt nur ſtets auf GOtt gericht.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit ſtark auf ihn, kömmt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, ſondern ſchüttet aus dem Herzen eures Herzens Sorg und Schmerzen, legt ſie vor ſein Angeſicht, traut ihm feſt und zweifelt nicht.

7. GOtt kan alles Unglück enden, wirds auch herzlich gerne thun denen, die ſich zu ihm wenden und auf ſeine Güte ruhn; aber Menſchen-Hülf iſt nichtig, ihr Vermögen iſt nicht tüchtig, wär es gleich noch einſt ſo groß, uns zu machen frey und los.

8. Groſſe Leute, groſſe Thoren, prangen ſehr, und ſind doch Koth, füllen Sinnen, Augen, Ohren, kömmts zur That, ſo ſind ſie todt; will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen nach dem Ausſchlag des Gewichts, ſind ſie weniger denn nichts.

9. Laßt ſie fahren, lieben Kinder, da iſt ſchlechter Vortheil bey, habt für allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch

Ei-

Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nicht'gen nicht verlangen; käm auch Gut und Reichthum an, ey ſo hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am beſten ſtehe, lehrt am beſten GOTTes Wort aus der göldnen Himmels-Höhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geſchäfften, gütig dem, der Gutes thut: Nun der ſey mein ſchönſtes Gut.

Der 112. Pſalm.

1124. M. Kommet, kommet ſpr.

Seelig, ſeelig iſt der Mann, der GOtt fürcht und denket dran, was er ihn befohlen. Der mit Herzens Luſt und Freuden ſich in den Gerechtigkeiten, übet unverhohlen.

2. Denn er iſt GOtt lieb und werth, vor viel andern auf der Erd, die ſein Wort verachten: Sein Haus wird Gewalt erlangen, ſein Geſchlecht in Seegen prangen mehr denn die ſein lachten.

3. Reichthum, Ueberfluß und Füll, alles was er haben will, hat ſein Haus und Hände. Ewig bleibet ſein Geſchlechte, ja auch ſelbſten der Gerechte ohne Ziel und Ende.

4. Kömmt die Creutzes-Finſterniß, ſo iſt er in GOtt gewiß, daß das Licht der Freuden bald den Frommen wieder blicket, daß ihn Gnad und Huld erquicket, von GOtt, nach den Leiden.

5. Wohl dem der Barmherzigkeit an den Nächſten übt und leiht, das wird ihm nicht ſchaden. Wenn er ſein Werk ſo beſtreitet, daß er Trug und Unrecht meidet, muß es wohl gerathen.

6. Er wird ewiglich beſtehn, ſein Gedächtniß nie vergehn, bey GOtt und bey Frommen. Er erzittert nicht mit Klage, wenn er hört von einer Plage, er ſpricht: Laß ſie kommen.

7. Sein Herz iſt voll Zuverſicht, ſtets auf ſeinen GOtt gericht, ohne Furcht und Schrecken. Bis er ſeine Luſt erſiehet, wie der Feind mit Haufen fliehet, und ſich muß verſtecken.

8. Er ſtreut reichlich Wohlthat aus, führt den Armen in

 ſein

ſein Haus, GOtt läßt ſichs gefallen. Die Gerechtigkeit beſtehet, und ſein Horn wird hoch erhöhet und geehrt vor allen.

9. Der Gottloſe wird es ſehn, mit Verdruß und Gram vergehn, knirſchend mit den Zähnen. Denn was die Gottloſen wolten das die Frommen leiden ſolten, das zerrinnt wie Thränen.

Wider die falſchen Läſter-Zungen.

1125. M. Wer nur den lieben ꝛc.

Wer kan der Läſter-Zung entgehen, wenn er auch gleich die Laſter flieht; wo mag wohl eine Roſe ſtehen, die nicht in tauſend Dörnern blüht? Wer Chriſti Weg erwehlen will, der wird der Läſter-Zungen Ziel.

2. So bald die Roſe wird geleget in ihrer grünen Windeln Tuch, wird ſie von Dornen ſchon umheget, bey Blättern iſt der Stachel-Fluch, da ich mich kaum ließ blicken hier, ſtach ſchon der Zungen Dorn nach mir.

3. Hat denn die Roſe laſſen ſehen ihr Blut-gemengtes Scharlach-Blat, pflegt ſchon der Dorn zu widerſtehen, der ſich mit Laub umpanzert hat; bevor mein Thun recht wird erkannt, iſt alles gegen mich entbrannt.

4. Und ob die Roſe gleich nicht achtet das Stachel-Heer um ihren Flor, ſo kommt die Spinne, welche trachtet, wie ſie was giftigs ſaugt hervor, und ſpricht: Die Roſe ſey voll Gift, da man ihn doch bey ihr antrift.

5. Da nun die Ros am ſchönſten pranget, ſo greifet eine Hand nach ihr, und bricht ſie ab; worauf gelanget zur Welkung ihres Purpurs Zier. Wenn ich meyn, es ſey einmal Ruh, ach ſo geht es nur ſchlimmer zu.

6. Doch ſey zufrieden mein Gemüthe! mein Roſen-Stock blüht auch im Herbſt, erwarte nur des Himmels Güte, ſchaff, daß du die Gedult erwerbſt; die Kält jagt noch die Spinne fort, und GOTT bleibt meiner Blumen Hort.

7. Laß dir nicht für dem Winter grauen, es folgt auch wieder Frühling drauf; wirſt du nicht auf das Eitle bauen, hin-

hingegen ſtellen deinen Lauf gen Himmel, und nach JEſu Schoos, ſo wirſt du deiner Sorgen los.

8. Nun tobe Teufel, Welt und Hölle, ſpey Donner, Blitz und Hagel aus, weil ich zu JEſu mich geſelle fühl ich ob euch ganz keinen Graus. Währt mein April gleich lang allhier, Gedult, der May bricht auch herfür.

Von der Sünde in H. Geiſt.

1126. M. O Ewigkeit! du ꝛc.

Erlaube Vater, unſer Hort, daß man anjetzo auch ein Wort von deiner Wahrheit ſinget, die dein Sohn uns entdecket hat, und uns zum allerhöchſten Grad vollkommner Lehre bringet; es iſt zwar gar ein hartes Wort, das durch den Geiſt und Seele bohrt.

2. Dein Geiſt iſt unſer beſter Schatz, wer ihm nicht giebet Raum und Platz, und ſtörrig widerſtrebet, begehet ſchon gar groſſe Sünd, und thut nicht wie ein GOttes-Kind, das ſolchen Werth aufhebet; wer aber ſchmähet dieſen Geiſt, auf ewig ein Verfluchter heiſt.

3. Das glimmend Docht verlöſcht GOTT nicht, das ſchwache Rohr er nicht zerbricht, GOTT ſucht ſo gar das Leben des Sünders, der durch Satans Hohn, geredet wider ſeinen Sohn, er will ihm gern vergeben; wenn dieſer nur mit Reu und Leid um Gnade, Gnade, Gnade ſchreyt.

4. Wer GOttes Gnade hat geſchmeckt, und durch den Heilgen Geiſt erweckt, auch ſchon erleuchtet worden. Wer GOttes Wort in Ehren hält, und ſchmeckt die Kräfte jener Welt, in Chriſti Creutzes-Orden, der hat das Leben in der Zeit, und dorten in der Ewigkeit.

5. Wer nun abfällt von dieſer Gnad, ihm ſelbſt den Sohn gecreutzigt hat, und ihn für Spott will halten; der hat kein Opfer für die Sünd, wenn Moſes auch gleich vor ihm ſtünd, und wolt ſein Herze ſpalten, ſo bleibt es doch ohn alle Reu, und wird zur Buß nicht wieder neu.

6. Es wird ein Land, das Dornen trägt, ein Haus, darinn der Satan pflegt zu woh-

wohnen und zu raſen; denn wer da creutzigt GOTTes Sohn, und tritt zugleich ſein Blut mit Hohn, das iſt ganz üb'r die maſen. Ein ſolcher iſt ein Höllen-Brand, und fällt in GOttes ſchwere Hand.

7. Drum, lieben Chriſten, bleibet treu, und lebt in ſteter Buß und Reu, müßt ihr auch gleich viel leiden; gedenkt an den erlittnen Kampf, und an der Höllen Quaal und Dampf, laßt euch von GOtt nichts ſcheiden; wer weichet, der gefällt GOtt nicht; wer glaubet, kommt nicht ins Gericht.

Der 1. Pſalm.

1127. Joh. Andr. Cramer.

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Heyl, Heyl dem Manne, der dem Rath der Frevler ſich entzieht; dem Manne, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der GOttheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; ſich GOttes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von ſeinem Seegen ſchwillt, ſich hebt, und einen weiten Raum mit ſeinem Wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn ſeine Zeit kömmt, Frucht, ſtets unentlaubt und grün; er tröſtet den, der Schatten ſucht; der Wandrer ſeegnet ihn.

5. Das iſt der Fromme! was er macht, geräth ihm und gedeiht. Der Sünder iſt, der ſeiner lacht, Spreu, die der Wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen GOtt empört, beſteht nicht im Gericht. In der Gemeine, die GOtt ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. GOtt kennt und zeichnet ſelbſt die Bahn, die der Gerechte geht. Er ſchaut im Zorn den Sünder an: Des Sünders Weg vergeht!

Der 17. Pſalm.

1128. Joh. Andr. Cramer.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Erhöre, GOtt, wenn ich dir flehe, die Stimme der Gerechtigkeit! gedenke meiner, und verſchmähe nicht mein Gebet, das zu dir ſchreyt! denn, GOtt, auf meinen Lippen iſt nicht Ungerechtigkeit und Liſt.

2. Du biſts, den ich zum

Richter wähle; mein Recht erwart ich nur von dir! du unterſucheſt meine Seele, und forſcheſt ſelbſt des Nachts in mir. Du ſchauſt mich durch, o GOTT des Lichts, durchläuterſt mich und findeſt nichts.

3. Ich habe feſt mir vorgenommen, wenn trotzig wider dein Gericht der Sünder ſchmäht, und deinen Frommen, ein Greuel iſt, und Bosheit ſpricht, daß dann mein Mund, von dir nur voll, nie wider dich, GOtt freveln ſoll.

4. Bereit, auf deinen Mund zu merken, zu üben, was er mir gebeut, bewahr ich mich vor Menſchen-Werken, und vor dem Mörder, der mir dräut; aus deinem Worte kenn ich ihn, und lerne ſeine Wege fliehn.

5. Du wolleſt meine Füſſe leiten! erhalte mich auf deiner Bahn, daß meine Tritte nimmer gleiten: Erhöre mich! dich ruf ich an! ich ſeufze, GOtt, zu dir empor: Vernimm mich! neige mir dein Ohr!

6. Entzeuch dem Frevler deine Güte, der deiner Rechte widerſteht! und deine Vater-Huld behüte nur den, Erretter, der dir fleht! beſchütze, denn ich trau auf dich, wie deines Augs Aug-Apfel mich!

7. Wenn Sünder mich zu ſtürzen ſtreben, und Haſſer meiner Seele dräun, dann nimm mein angefeindet Leben in deiner Flügel Schatten ein! GOtt, ihre Fetten rotten ſich zuſammen, und ihr Stolz ſchmäht dich!

8. Ein Leu, von Raub-Begier erhitzet, ein junger Leu voll Stärk und Wuth, der lauernd in der Höhle ſitzet, verlangt nicht dürſtiger nach Blut. Wach auf zum Heyle deines Knechts! bezähm ihn, beug ihn, GOtt des Rechts!

9. Entreiß den Frevlern meine Seele! triff ſie mit deinem Schwerdt, o Held! entzeuch mich, daß mich keiner quäle, mit Macht den Menſchen dieſer Welt; den Menſchen, welche hier allein ihr Theil empfangen, hier ſich freun!

10. Du füllſt durch deinen Schatz den Sündern den Bauch voll und bereicherſt ſie;

ſie: Sie ſehen ſich umringt mit Kindern, und werden ſatt und darben nie. Wenn ſie dahin ſind, dann genießt der Enkel Welt, was übrig iſt.

11. Ich wandle heilig auf der Erde; dich ſoll mein Leben, GOtt erhöhn! wenn ich vom Tod erwachen werde, werd ich dein ſeelig Antlitz ſehn! wie werd ich, deinem Bilde gleich, ſo herrlich ſeyn, ſo ſatt und reich!

Der 19. Pſalm.

1129. Joh. Andr. Cramer.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Die Himmel rufen, jeder ehret die Gröſſe GOttes, ſeine Pracht. Die ausgeſpannte Feſte lehret die Werke, die ſein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es ſtrömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr Gedanken-volles Wort. Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht; doch wer hört ihre Stimmen nicht?

3. Die Ordnung Kunſt-erfüllter Kreiſe verherrlicht GOtt durch jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein Lob der fernſten Welt bekannt. Der HErr ſchuf mitten in der Welt der Sonn ein majeſtätiſch Zelt.

4. Früh ſtreut ſie, daß der Tag erwache, der Morgen-Röthe Strahlen aus. Sie prangt; ſo tritt vom Braut-Gemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den GOtt gebeut, mit Freuden, wie ein Held ſich freut.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt für ihrer Glut verborgen; ſie gehet allen ſeegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht, beſeelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der HErr gegeben, iſt heilig und untadelhaft. Es ſtärkt die Seelen, daß ſie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus ſeinen richtigen Geſetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen,

wenn

wenn ſie ergetzen. Wie lauter iſt, was GOtt gebeut! HErr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angeſicht.

8. Die Furcht vor GOtt erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Dienſte GOttes weihn. Denn alles, was der HErr gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugniſſe des HErrn ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſſer, als alles noch ſo feine Gold. Süß ſind ſie, wie der Honig iſt, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie ſtrahlen ſie nicht deinem Knechte! der hat viel Seegen, der ſie hält! doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o GOtt, wie oft er fällt? Vergieb, das bitt ich, GOtt, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! und laß ſie den nicht überwinden, der willig in dein Joch ſich beugt! daß ich unſchuldig, rein, und frey von groſſer Uebertretung ſey!

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die ſich deiner freun, und laß, zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geſeufzet ſeyn! ich habe ja dein gnädig Wort, HErr, mein Erlöſer, GOtt, mein Hort!

Der 31. Pſalm.

1130. Joh. Andr. Cramer.

M. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

HErr, dir trau ich auf der Erde weis ich keinen Freund, als dich. Damit ich nie ſchamroth werde, rette du Gerechter mich! neige mir dein Ohr und eile ſchnell daher zu meinem Heyle; ſey mir wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit!

2. Ja du biſt mein Fels, Erretter; meine feſte ſichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen! reiß der Feinde Netz entzwey! ſteh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vater-

Hand übergeb ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beſchirmſt mich, GOTT der Treue, und ich haſſe, HErr, und ſcheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe! frölich hüpf, ich und entzückt jauchz ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt: Daß, wenn alle mich verlaſſen, wenn mich tauſend Feinde haſſen, du auf meine Schmerzen ſiehſt, du mich nicht verkennſt noch fliehſt:

5. Daß du, ſtandhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübſt, nicht gefeſſelt in der Feinde Bosheit-volle Hand mich giebſt; daß für meine müden Füſſe, damit ich nicht ſtraucheln müſſe, deine Wunder-volle Kraft einen weiten Raum erſchaft!

6. Hilf mir! Muth und Stärk entweichen, für der Angſt, die mich zerreißt; und für Unmuth, GOtt, erbleichen, kraftlos Auge, Leib und Geiſt. Schmerz und Gram, die mich umgeben, nagen heimlich mir am Leben; ich verſeufz in Traurigkeit meine Kummer-volle Zeit.

7. Meine Stärk iſt weg verzehret wegen meiner Miſſethat. Mein Gebein iſt ſo zerſtöret, daß es keine Kraft mehr hat. Ich bin allen meinen Feinden ein Geſpött, und meinen Freunden ein Verbannter, den man flieht; meiner Nachbarn Hohn und Lied.

8. Die mich auf den Gaſſen ſehen, wanken weg und fliehen mich. Tode mögen ſo vergehen, ſind vergeßner nicht, als ich. Ich bin ganz in ihren Augen gleich Gefäſſen, die nicht taugen; überall um mich ertönt Spott und Läſtrung, die mich höhnt.

9. Da mich Furcht und Angſt umringen, ſammeln ſie ſich zum Verrath, eine Seele zu verſchlingen, welche keine Hülfe hat. Aber du wirſt alles wenden; denn allein in deinen Händen ſteht mein Loos, GOtt, und das fällt, wie dein Rath für gut es hält.

10. Wie ſie wüten! o befreye mich aus meiner Feinde Macht! die mich jagen, die zerſtreue! leuchte mir in meiner Nacht! HErr, dein Angeſicht verkläre deinen Knecht;

Knecht; denn ich begehre deine Güte, die allein Wege weis, mich zu befreyn.

11. GOtt, ich werde nicht zu Schanden; denn ich rufe dich herab. Nur der Frevler wird zu Schanden; ihm eröfnet ſich das Grab. Da verſtummt er; da daſchweigen alle falſchen Lügen-Zeugen, welche ſteif und ſtolz ſich blähn, und den Frommen höniſch ſchmähn.

12. O was crönet die für Gnade, die dich fürchten und erhöhn! du verbirgſt dich; dunkle Pfade wandelſt du und ungeſehn; aber wenn ſie ihr Vertrauen vor den Menſchen auf dich bauen, denn glänzt durch die Finſterniß deine Huld und hilft gewiß!

13. Sie umſchließt, ſie zu bewahren, deines Angeſichtes Zelt, welches ſie für den Gefahren kühner Wut verborgen hält. Du nimmſt vor der Zänker-Zungen, die mit Schmach und Läſterungen ihrer Unſchuld Ruhm entweyhn, ſie in deine Hütten ein!

14. Preis ſey deiner Huld und Liebe, die in einer feſten Stadt, damit ich beſchirmet bliebe, treu ſich mir bewieſen hat! Angſtvoll nannt ich mich verſtoſſen, und dein Auge mir verſchloſſen; doch, als meine Stimme ſchrie, und dir rief, vernahmſt du ſie.

15. Liebt den HErrn, ihr ſeine Kinder! die ihm traun, bewahret GOtt. Schrecklich rächt er ſtolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen: Darum ſtärket eure Seelen, und die ihr zur Zuverſicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

Der 56. Pſalm.

1131. Joh. Andr. Cramer.

M. Solt es gleich bisweilen ꝛc.

Sey mir gnädig! Menſchen denken, mich Jehovah, zu verſenken! Angſt ergreift mich, und es dräut täglich meinen Tod ihr Streit!

2. Mich verſenkt der Feinde Rotte täglich, giebt mich Preis dem Spotte, Stolz, erdultet GOTT, durch dich ſtreiten viele wider mich.

3. Wenn ich in Gefahren lebe, mein Erbarmer, ſo erhebe meine Hofnung ich zu dir; was du zuſagſt, rühm ich mir!

4. Rüh-

4. Rühmen will ichs; nicht verzagen; hoffen will ich; ich wills tragen, und in ſeiner Güte ruhn; denn was ſollte Fleiſch mir thun!

5. Täglich, um mich zu entehren, ſucht der Läſtrer zu verkehren, was ich red, und täglich denkt er auf nichts, als was mich kränkt.

6. Plötzlich mich zu überraſchen, meine Seele zu erhaſchen, halten, lauern ſie zu Hauf immer meinen Ferſen auf.

7. Sollten ungeſtraft ſie bleiben, ungeahndet Frevel treiben? Stürze, GOtt, durch deinen Arm in den Staub hin dieſen Schwarm!

8. Zähle meine Flucht und zähle jeden Seufzer meiner Seele; zeichne meine Thränen an; ja du zeichneſt, GOtt, ſie an!

9. Fliehen müſſen meine Feinde. Ich, fleh ich zu meinem Freunde, ſehe, daß er gnädig iſt, daß du GOtt mein GOtt noch biſt!

10. Mächtig iſt er, mein Erretter, denn er iſt der GOtt der Götter. Ich will rühmen GOttes Wort, rühmen will ich, HErr, dein Wort!

11. Schweiget, alle meine Klagen! hoffen will ich, und nicht zagen, und in deiner Güte ruhn; denn was ſollt ein Menſch mir thun.

12. Was ich dir gelobet habe, bring ich, meines Dankes Gabe. Daß der Tod mich nicht verſchlang, rühmt, Erretter, mein Geſang!

13. Du zerſtreuſt die Finſterniſſe meiner Schrecken! meine Füſſe glitten nicht auf deiner Bahn; denn du nahmſt dich meiner an!

14. HErr, von deinem Angeſichte ſtrömet Licht. In dieſem Lichte leben die Gerechten, GOTT, leb und glänz ich auch, mein GOtt!

Die gewöhnlichen Pſalmen an den hohen Feſt-Tagen.

Am Advent. Pſalm 24.

Intonatio.

Die Erde iſt des HErren und was drinnen iſt.

Chorus.

Der Erdboden und was darauf wohnet.

Denn er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Waſſern bereitet.

Wer wird auf des HErrn Berge gehn? Und wer wird ſtehen an ſeiner heiligen Stätte?

Der unſchuldige Hände hat, und reines Herzens iſt, der nicht Luſt hat zu loſer Lehre, und ſchwöret nicht fälſchlich.

Der wird den Seegen vom HErrn empfahen, u. Gerechtigkeit von dem GOtt ſeines Heils.

Das iſt das Geſchlecht, das nach ihm fraget, das da ſucht ſein Antlitz, Jacob, Sela.

Machet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr ſtark und mächtig, der HErr mächtig im Streit.

Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

Wer iſt derſelbige König der Ehren? Es iſt der HErr Zebaoth, er iſt der König der Ehren, Sela.

Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

Wie er war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Am Weyhnachts-Feſt. Pſalm 150.

Intonatio.

Verbum caro factum eſt.

Chorus.

Lobet den HErrn in ſeinem Heiligthum, lobet ihn in der Veſte ſeiner Macht.

Lobet ihn in ſeinen Thaten, lobet ihn in ſeiner groſſen Herrlichkeit.

Lobet ihn mit Poſaunen, lobet ihn mit Pſalter und Harfen.

Lobet ihn mit Paucken und Reigen, lobet ihn mit Sayten und Pfeifen.

Lobet ihn mit hellen Cymbeln, lobet ihn mit wohlklingenden Cymbeln.

Alles, was Odem hat, lobet den HErrn, Halleluja.

Lob und Preiß ſey GOtt 2c.

Am Oſter-Feſt. Pſ. 114.

Intonatio.

Da Iſrael aus Egypten zog.

Chorus.

Das Haus Jacob aus dem fremden Volk.

Da ward Juda ſein Heiligthum, Iſrael ſeine Herrſchaft

Das Meer ſahe und flohe, der Jordan wandte ſich zurücke.

Die Berge hüpfeten wie die Lämmer, und die Hügel wie die jungen Schaafe.

Was war dir du Meer, daß du floheſt, und du Jordan, daß du zurücke wandteſt?

Ihr Berge, daß ihr hüpfetet wie die Lämmer, ihr Hügel, wie die jungen Schaafe?

Vor dem HErrn bebete die Erde, vor dem GOtt Jacob.

Der den Felß wandelt in Waſſer-See, und die Steine in Waſſer-Brunnen.

Lob und Preiß ſey GOtt ꝛc.

Am Himmelfahrts-Feſt.

Pſalm 110. Intonatio.

Der HErr ſprach zu meinem HErrn:

Chorus.

Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe lege.

Der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Zion, herrſche unter deinen Feinden.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern, im heiligen Schmuck, deine Kinder werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

Der HERR hat geſchworen, und wird ihn nicht gereuen, du biſt ein Prieſter ewiglich, nach der Weiſe Melchiſedech.

Der HErr zu deiner Rechten wird zerſchmeiſſen die Könige zur Zeit ſeines Zorns.

Er wird richten unter den Heyden, er wird groſſe Schlacht thun, er wird zerſchmeiſſen das Haupt über groſſe Lande.

Er wird trinken vom Bach auf dem Wege, darum wird er das Haupt empor heben.

Lob und Preiß ſey GOtt ꝛc.

Am Pfingſt-Feſt. Pſ. 68.

Intonatio.

Singet, GOtt lobſinget ſeinem Namen.

Chorus.

Machet Bahn dem, der da ſanft herfähret, er heiſſet HErr, und freuet euch vor ihm.

Der ein Vater iſt der Wayſen, u. ein Richter der Wittwen, er iſt GOtt in ſeiner heil. Wohnung.

Nun aber giebſt du GOTT einen gnädigen Regen, und dein Erbe, das dürre iſt, erquickeſt du.

Daß deine Thiere drinnen wohnen können, GOtt du labeſt die Elenden mit deinen Gütern.

Der HErr giebt das Wort mit vielen Schaaren Evangeliſten.

Der Berg GOTTes iſt ein fruchtbarer Berg, ein groß und fruchtbare Gebirge.

Gelobet ſey der HErr täglich.

Wir haben einen GOtt, der da hilft, und einen HErrn, der vom Tode errettet.

Lobet GOTT den HErrn in den Verſammlungen vor dem Brunn Iſrael.

Ihr Königreiche auf Erden ſinget GOTT, lobſinget dem HErrn, Sela.

Lob und Preiß ſey GOtt ꝛc.

Præfationes,
Wie ſolche an hohen Feſt-Tagen bey angehender Communion geſungen werden.

I. Am H. Weyhnachts-Feſt.

Der Prediger.
Der HErr ſey mit euch!
Der Chor.
Und mit deinem Geiſte.
Der Prediger.
Unſere Herzen in die Höhe!
Der Chor.
Haben wir zum HErrn.
Der Prediger.
Wir ſagen Dank dem HErrn unſerm GOtt.
Der Chor.
Das iſt billig und recht.
Der Prediger.
Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt. Denn durch das Geheimniß, daß das Wort iſt Fleiſch worden, leuchtet in die Augen unſers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit, auf daß wir, indem wir GOtt ſichtbar erkennen, durch denſelben das Unſichtbare lernen lieb haben. Derowegen wir mit den Engeln und Erz-Engeln, mit den Thronen und Herrſchaften, und mit der ganzen Menge der himmliſchen Heerſchaaren, dir zu Preis einen Lobgeſang ſingen, und ſagen ohn Unterlaß:
Der Chor.
Heilig, heilig, heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth! Himmel und Erden ſind ſeiner Ehre voll.

II. Am H. Oſter-Feſt.

Der Prediger.
Der HErr ſey mit euch!
Der Chor.
Und mit deinem Geiſte.
Der Prediger.
Unſere Herzen in die Höhe!
Der Chor.
Haben wir zum HErrn.
Der Prediger.
Wir ſagen Dank dem HErrn unſerm GOtt.
Der Chor.
Das iſt billig und recht.
Der Prediger.
Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dich, HErr! allmächti-

ger GOtt, allezeit loben, und ſonderlich zu dieſer Zeit fröhlich preiſen, da Chriſtus, unſer Oſterlamm, für uns iſt geopfert. Er iſt das wahre Lamm GOTTes, das die Sünde der Welt getragen hat; der durch ſeinen Tod unſern ewigen Tod zerſtöret hat, und durch ſeine Auferſtehung das Leben wiederbracht. Derowegen wir ꝛc.

Der Chor.

Heilig, heilig, heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth! Himmel und Erden ſind ſeiner Ehre voll.

III. Am H. Pfingſt-Feſt.

Der Prediger.

Der HErr ſey mit euch!

Der Chor.

Und mit deinem Geiſte.

Der Prediger.

Unſere Herzen in die Höhe!

Der Chor.

Haben wir zum HErrn.

Der Prediger.

Wir ſagen Dank dem HErrn unſerm GOtt.

Der Chor.

Das iſt billig und recht.

Der Prediger.

Freylich iſt es recht und billig, gut und heilſam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger HErr, allmächtiger Vater, ewiger GOtt, durch Chriſtum unſern HErrn, der über alle Himmel gefahren, ſitzet zu deiner Rechten, und hat heut den heiligen Geiſt, welchen er verheiſſen hat, ergoſſen in deine auserwählten Kinder: Drum iſt die ganze Welt voll Freuden, und frolocken alle Menſchen im ganzen Umkreis der Erden; darzu ſingen alle engliſche Fürſtenthum den Lobgeſang deiner Herrlichkeit, ohn Ende ſagende:

Der Chor.

Heilig, heilig, ꝛc.

Die Verſicul,

welche vor denen Kirchen-Collecten geſungen werden.

Auf die Advents-Zeit.

Bereitet den Weg den HERRN, Halleluja.

Machet ſeine Steige richtig, Halleluja.

Von

Von der Geburt JEſu Chriſti.

1. Uns iſt ein Kind gebohren, Halleluja.
Ein Sohn iſt uns gegeben, Halleluja.
2. Euch iſt heute der Heyland gebohren, Halleluja.
Welcher iſt Chriſtus der HErr in der Stadt David, Hallel.

Auf das Feſt der Offenbarung JEſu Chriſti.

Sie werden aus Sabba alle kommen, Halleluja.
Gold und Weyhrauch werden ſie bringen, und des HErren Namen verkündigen, Halleluja.

Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, Hallel.
Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, Hallel.

Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, Halleluja.
Den wird ſie heiſſen Immanuel, Halleluja.

Am Char-Freytage.

1. Chriſtus iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet.
Und um unſerer Sünde willen zuſchlagen.
2. Die Strafe liegt auf ihn, auf daß wir Friede hätten.
Und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet.

Auf das Heil. Oſter-Feſt.

1. Chriſtus hat den Tod die Macht genommen, Halleluja.
Und das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Licht bracht, Halleluja.
2. Chriſtus von den Todten auferweckt, ſtirbt hinfort nimer, Hall.
Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen, Halleluja.

Auf das Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Halleluja.
Und hat das Gefängniß gefangen, Halleluja.

Auf das Heil. Pfingſt-Feſt.

Schaffe in mir, GOtt, ein reines Herz, Halleluja.
Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Halleluja.

Auf das Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit.

Wir loben GOtt den Vater, Sohn und Heil. Geiſt, Halleluja.
Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Von den Heil. Engeln.

Der HErr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, Halleluja.
Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen, Halleluja.

Von den Heil. Apoſteln.

1. Seyd frölich im HErrn euren GOtt, Halleluja.
Der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebt, Halleluja.
2. Jauchzet dem HErrn alle Welt, Halleluja.
Dienet dem HErrn mit Freuden, Halleluja.

Um fromme Seelſorger und Kirchen-Diener.

Bittet den HErrn der Erndte, Halleluja.
Daß er Arbeiter in ſeine Erndte ſende, Halleluja.

Um Gedeyen göttlichen Worts.

Das Wort aus meinem Munde (ſpricht GOtt der HErr) ſoll nicht wieder leer zu mir kommen, Halleluja.
Sondern thun das mir gefället, und ſoll ihm gelingen, darzu ichs ſende, Halleluja.

Für die gemeine Chriſtenheit.

Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, Halleluja.
Und will ihr GOtt ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn, Hall.

Um Erkänntniß der Sünden, Buſſe und Bekehrung.

1. Heile du mich, HErr, ſo werde ich heil, Halleluja.
Hilf du mir, ſo iſt mir geholfen, denn du biſt mein Ruhm, Hall.
2. Bekehre du mich, HErr mein GOtt, ſo werde ich bekehret, Hall.
Da ich bekehret ward, that ich Buſſe, Halleluja.

Um Abwendung wohlverdienter Strafen, und Beſſerung des Lebens.

1. HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden.
Und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat.
2. HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht.
Denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.
3. Wir haben geſündiget mit unſern Vätern.
Wir haben mißgehandelt, und ſind gottlos geweſen.

Um ein Chriſtliches Wollen und Thun.

1. Tröſte mich GOtt mit deiner Hülfe, Halleluja.
Und der freudige Geiſt enthalte mich, Halleluja.
2. Weiſe mir, HErr, deinen Weg, Halleluja.
Daß ich wandele in deiner Wahrheit, Halleluja.

In aller Fährlichkeit.

1. Das Verlangen der Elenden höreſt du, HErr, Halleluja.
Ihr Herz iſt gewiß, daß dein Ohr drauf merket, Halleluja.
2. Ehe ſie rufen, will ich antworten, Halleluja.
Wenn ſie noch reden, will ich hören, Halleluja.

In

In Anfechtung, Widerwärtigkeit und Verfolgung.

Rufe mich an in der Noth, Halleluja.
So will ich dich erretten, ſo ſolt du mich preiſen, Halleluja.

Um zeitlichen Frieden.

GOtt, gieb Fried in deinem Lande,
Glück und Heyl zu allem Stande.

Für und wider die Feinde.

1. Deine Hand ſchütze das Volk deiner Rechten, Halleluja.
Und die Leute, die du dir feſtiglich erwehlet haſt, Halleluja.
2. Seyd ſtille, und erkennet daß ich GOtt bin, Halleluja.
Ich will Ehre einlegen unter den Heyden, Halleluja.

Zur Zeit der Peſtilenz und anderer ſchnellen Seuchen.

1. Das macht dein Zorn, daß wir ſo vergehen,
Und dein Grimm, daß wir ſo plötzlich dahin müſſen.
2. Er ſandte ſein Wort, und machte ſie geſund, Halleluja.
Und errettet ſie, daß ſie nicht ſturben, Halleluja.

Für die gefangenen Chriſten.

Laß vor dich kommen das Seufzen der Gefangenen, Halleluja.
Behalte nach deinem groſſen Arm die Kinder des Todes, Hall.

Um fruchtbar Wetter.

1. Aller Augen warten auf dich, HErr, Halleluja.
Und du giebeſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit, Halleluja.
2. Du, (GOtt) feuchteſt die Berge von oben, Halleluja.
Du macheſt das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt, Halleluja.

Dankſagung für alle Wohlthaten GOttes.

1. Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich,
Und ſeine Güte währet ewiglich.
2. Opfere GOtt Dank, Halleluja.
Und bezahle dem Höchſten deine Gelübde, Halleluja.

Am Reformations-Feſte.

Jauchzet dem HErrn alle Welt, Halleluja.
Dienet dem HErrn mit Freuden, Halleluja.

Zum Begräbniß.

1. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück, Halleluja.
Und die richtig vor ſich gewandelt haben, komen zum Friede, Hal.
2. Ich bin die Auferſtehung und das Leben, Halleluja.
Wer an mich gläubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe, Hall.
3. Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, Halleluja.
Der wird mich hernach aus der Erde auferwecken, Halleluja.

Regiſter,

auf die Zahl der Blätter gerichtet.

Ach alles, was Himmel und Erde 984
Ach bleib bey uns HErr JEſu Chriſt 236. 476. 493
Ach bleib mit deiner Gnade, 482
Ach! daß doch mein JEſus käme, 795
Ach du allerhöchſte Freude! 332
Ach! du Jammer-volles Leben, 842
Ach frommer GOtt durch deine 492
Ach GOtt erhör mein Seufzen und 655
Ach GOtt, gieb du uns deine Gnad, 600
Ach GOtt! thu dich erbarmen, 869
Ach GOtt, und HErr, wie 266
Ach GOtt, vom Himmel ſieh darein, 481
Ach GOtt, wem ſoll ichs klagen 300
Ach GOtt! wie iſt mein Herz betrübt, 853
Ach GOtt! wie manches Herzeleid 621
Ach GOtt, wie ſchnöd und ganz 843
Ach HErre, du gerechter GOtt, dein'n 590
Ach HErre, du gerechter GOtt, wir 588
Ach HErr, lehre mich bedenken, 798
Ach HErr! mein GOtt, ſtraf mich doch 303
Ach HErr, mich armen Sünder 265
Ach HErr, wie lange wilt du mein 642
Ach! höchſter GOtt, verleihe mir, 505
Ach JEſu deſſen Treu im 53
Ach ihr Seufzer! eilt von hinnen 890
Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt! 613
Ach mein geliebtes JEſulein 26
Ach mein GOtt! du GOtt der Gnaden 264
Ach mein GOtt verlaß mich nicht, 653
Ach! mein HErr JEſu, laß mich haben 757
Ach mein herzliebes JEſulein, GOttes 39
Ach mein herzliebes JEſulein, mach 22

Ach

Ach mein herzliebes JEſulein, wie gern wolt 794
Ach mein JEſu! ſieh ich trete, 446
Ach nun geht dein Leiden an 141
Ach ſagt mir nicht von Gold 740
Ach ſagt mir nichts von eitlen Schätzen, 758
Ach ſey uns gnädig, treuer GOtt, 591
Ach Sterbliche, was iſt das Leben? 767
Ach ſtirbt denn ſo mein allerliebſtes 91
Ach Sünder! ſey doch nicht ſo blind 565
Ach treuer GOtt barmherzigs Herz! 638
Ach treuer Heyland JEſu Chriſt 136
Ach Vater, unſer GOtt, ach 254
Ach Vater von uns allen 944
Ach! was erhebſt du dich, 228
Ach was hab ich ausgerichtet (angerichtet) 269
Ach was iſt doch unſer Leben? Nichts 738
Ach was iſt doch unſer Leben? Nur 844
Ach was ſoll ich Sünder machen? 268
Ach weh! ich kriege Schmerzen, 309
Ach wenn kömmet doch die Stunde 835
Ach! wenn werd ich dahin kommen, 892
Ach wer giebt mir Worte her 185
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 637
Ach wie ein'n kleinen Augenblick 862
Ach wie elend iſt unſre Zeit 845
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 759
Ach wie freu ich mich zu ſterben, 789
Ach wie gerne wolt ich ſterben, 781
Ach wie lieblich ſind die Füſſe, welche 158
Ach! wie ſehnlich wart ich der Zeit, 846
Ach wohin ſoll ich mich wenden, 559
Ach wo ſoll ich Ruhe finden 137
Ach Wunder-groſſer Sieges-Held 176
Adam hat im Paradieß 39
Ade, du ſüſſe Welt, ich 749

Ade, o Welt, du Laſter-Zelt 768
All Augen, o du groſſer GOtt! 469
Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, 518
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr 198
Allein nach dir HErr JEſu Chriſt, 847
Allein und doch nicht ganz alleine 502
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, 274
Alle Menſchen müſſen ſterben, 836
Allenthalben, wo ich gehe, 785
Aller Augen, auf dich, o HErr, 470
Allergrößter Menſchen-Freund 144
Alles iſt an GOttes Seegen 518
Alle Welt, was kreucht und webet, 752
Alſo hat GOtt die Welt geliebet 323
Alſo heilig iſt der Tag 158
Alſo hoch hat GOtt geliebet 937
Als JEſus Chriſtus unſer HErr 353
Als vierzig Tag nach Oſtern war'n, 178
Amen GOtt Vater und Sohne 205
Am Sabbath früh Marien drey 153
Angenehmer Menſchen-Freund 224
Angenehme Taube, die der 181
An Waſſerflüſſen Babylon, 654
Auf, auf die rechte Zeit iſt hier 16
Auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen 12
Auf, auf, mein Geiſt ermuntre dich 330
Auf, auf, mein Herz mit Freuden 164
Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn, wirf alles das, 754
Auf, auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut, 232
Auf, auf, o Menſch und ſäume nicht, 307
Auf Chriſten-Menſch! auf, auf, 569
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 178
Auf dein Zukünft HErr JEſu Chriſt 13

Auf

Auf den Nebel folgt die Sonn 412
Auf dich, HErr, traue ich, in allen 619
Auf dieſen Tag bedenken wir 173
Auf, du arme Seele, in des 313
Auf! du mein Geiſt, mein Sinnen-Licht, 404
Auf GOtt und nicht auf meinen 1016
Auf, meine Seele ſey erfreut 1
Auf, mein Herze rüſte dich! 331
Auf meinen HErren JEſum Chriſt 324
Auf meinen lieben GOtt 623
Auf ſchicke dich, recht feyerlich 916
Aus der Tiefen rufe ich 271
Aus dieſem tiefen Grunde 298
Aus Jacobs-Stamm ein Stern 70
Aus meines Herzens-Grunde 427
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 271
Bald kommt der Abend wieder her, 460
Bedenke, Menſch! das Ende, 822
Befiehl dem HErren deine Wege, 508
Befiehl du deine Wege 509
Begrabet mich nun immerhin 829
Bereite dich, mein Herz, 587
Beſchehr uns, HErr, das täglich 470
Beſchränkt ihr Weiſen dieſer 987
Betrübtes Herz ſey wohlgemuth, 652
Bewahr mich GOtt, mein 438
Bittet ſo wird euch gegeben 246
Bleib JEſu, bleib bey mir 156
Bleib liebſter JEſu, weil die 459
Brich an du lieber Morgen, 429
Brich entzwey, mein armes Herze 92
Brunnquell aller Güter 192
Chriſt, der du biſt der helle Tag 447
Chriſte, der du biſt Tag 447
Chriſte, du Lamm GOttes 82
Chriſt

Chriſt fuhr gen Himmel 175
Chriſt iſt erſtanden, von der Marter 150
Chriſt lag in Todes Banden 150
Chriſtum wir ſollen loben ſchon, 19
Chriſtus der iſt mein Leben; 786
Chriſtus, der uns ſeelig macht 87
Chriſtus der wahre GOttes Sohn 945
Chriſtus iſt erſtanden, von 167
Chriſtus JEſus unſer Heyl, 990
Chriſt unſer HErr zum Jordan 257
Da Chriſtus gebohren war 35
Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß 122
Da JEſus an dem Creutze ſtund 109
Da Iſrael aus Egypten zog 170
Da JEſus an des Creutzes-Stamm 110
Danket dem HErren, denn 472
Dankt dem HErrn, heut und 472
Dankſagen wir alle GOtt 32
Dank ſey GOtt in der Höhe, 432
Das alte Jahr vergangen iſt 55
Das Bergwerk in der Erd 907
Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, 780
Das JEſulein ſoll doch mein Troſt 55
Das iſt mir lieb daß GOtt, mein Hort, 714
Das Kirchen-Jahr iſt auch 915
Das Land wolſt du bedenken 589
Das Leben für uns in den Tod 122.
Das neugebohrne Kindelein 56
Das walt der HErr der Höhen, 908
Das walt mein GOtt, 436
Das was der Erden weiter Raum 1023
Dein Lob, o GOtt, ſoll immerdar 912
Denket doch ihr Menſchen-Kinder, 743
Den die Hirten lobten ſehre 50
Der am Creutz iſt meine Liebe 108

Der

Der beſte Freund iſt in dem Himmel 694
Der Bräutgam wird bald ruffen 8
Der du biſt Drey in Einigkeit 199
Der Engel zu Maria kömmt 75
Der erſte Adam war von GOtt 327
Der Gnaden=Brunn fleußt noch 302
Der groſſe Kriegs= und Sieges=Held, 42
Der heilge Geiſt vom Himmel 187
Der Heilgen Leben thut ſtets 170
Der HErr iſt meine Zuverſicht, 715
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, dem 485
Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält 348
Der Höllen=Pforten ſind 163
Der lieben Sonnen Licht und Pracht, 445
Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller 22
Der Tag iſt wieder hin 970
Der Tag mit ſeinem Lichte, 461
Der Tag vertreibt die finſtre Nacht, 442
Der Zacharias ganz verſtummt 208
Des heilgen Geiſtes reiche Gnad 186
Des Morgens, wann ich früh 426
Dich bet ich an, mein höchſter GOtt, 769
Dich bitten, wir deine Kinder, 469
Dich, HErr JEſu Chriſt mein 370
Die helle Sonn leucht jetzt 428
Die Herrlichkeit der Erden 770
Die Himmel rufen, jeder ehret die Gröſſe 1036
Die Liebe leidet nicht Geſellen, 557
Die liebe Sonn uns ſcheinen laß 587
Die Mahlzeit iſt bereit von 333
Die Nacht iſt vor der Thür 448
Die Sonn hat ſich verkrochen 462
Die Wolluſt dieſer Welt, iſt 764
Dieſer Tag ſoll heilig ſeyn 952
Dir, dir Jehovah will ich 984

Die

Dieß iſt der Tag da mir erſchienen 19
Dieß iſt der Tag den GOtt gemacht 917
Dieß ſind die heil'gen zehn Gebot 238
Dreyeinigkeit der Gottheit wahrer 201
Du biſt der rechte Davids-HErr 166
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, 560
Du Brunnquell aller Liebe, 230
Du dreymal groſſer GOtt 202
Du Friede-Fürſt HErr JEſu Chriſt 589
Du HErr, der Seraphinen, 212
Du Herzog meiner Seeligkeit, 273
Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt 336
Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt 934
Du, meine Seele! ſinge, 962
Du, o ſchönes Welt-Gebäude! 739
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 328
Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör 587
Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt: 503
Du ſieheſt Menſch, wie fort und 868
Du unbegreiflich höchſtes Gut 959
Du weineſt für Jeruſalem 302

Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, 512
Ein Engel ſchon, aus GOttes Thron 77
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, 482
Ein groſſes Wetter geht daher 581
Einen guten Kampf hab ich 786
Ein Herz das Chriſtum faſſen thut 717
Ein Herz, o GOtt, in Leid, und Creutz geduldig, 1008
Ein Kindelein ſo löbelich 23
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem 24
Ein Lämmlein geht und trägt die 106
Ein Tröpflein von den Reben 1028
Ein Wetter ſteiget auf, 581
Ein Würmlein bin ich arm 857
Eins iſt Noth! ach HErr, dieß 506

Eitel-

Eitelkeit, Eitelkeit vieler Verderben, 767
Endlich, endlich muß es doch 648
Entreißt euch meine Sinnen, 748
Erbarm dich mein, o HErre GOtt 267
Erforſche mich, erfahr mein Herz, 924
Erfreue, erfreue dich, 718
Erhalt uns, deine Lehre, 483
Erhalt uns, HErr, bey deinem 480
Erhöre, GOtt, wenn ich dir flehe, die 1034
Erinnre dich, mein Geiſt, 927
Erlaube Vater, unſer Hort, 1033
Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt, 44
Er ruft der Sonn und ſchaft 919
Erſchienen iſt der herrlich Tag 152
Erſchrecklich iſt es, daß man nicht 905
Erſtanden iſt der heilge Chriſt 169
Erweitert eure Pforten 7
Es fähret heute GOttes Sohn 177
Es hat uns heiſſen treten, 440
Es iſt das Heyl uns kommen her 324
Es iſt die helle Sonn dahin, 463
Es iſt genug mein matter Sinn 771
Es iſt genug! ſo nimm HErr, 830
Es iſt gewißlich an der Zeit 876
Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt 993
Es iſt nun aus mit meinem Leben, 787
Es iſt o Menſch heut abermal 973
Es kömmet dein JEſus du gläubige 27
Es koſtet viel ein Chriſt zu ſeyn 992
Es mag dieß Haus, das aus der Erden, 890
Es ſind ſchon die letzten Zeiten, 875
Es ſpricht der Unweiſen Mund 484
Es ſtehn vor GOttes Throne 214
Es war die ganze Welt 207
Es wartet alles, HErr, auf dich, 471

Es vergehen alle Zeiten, 897
Es will mir öfters heftig grauen, 716
Es wird ſchier der letzte Tag 877
Es wird uns zwar in dieſer Welt 771
Es woll uns GOtt genädig ſeyn, 484
Ey! ſo lebt mein JEſus noch; 649

Flügel her nur Flügel her, 795
Freu dich, du werthe Chriſtenheit, 76
Freu dich ſehr, o meine Seele! 790
Freud über alle Freude, M Frank 893
Freut euch ihr lieben Chriſten, 24
Freut euch zugleich 32
Freuet euch ihr Chriſten alle 34
Freywillig hab ichs dargebracht 928
Friſch auf, mein Seel in Noth 663
Friſch auf, mein Seel! verzäge nicht, 640
Friſch auf, und laßt uns ſingen, 895
Frölich ſoll mein Herze ſpringen 30
Frolock du Tochter Zion faſt, 14
Frolockt und triumphiret 165
Früh Morgens da die Sonn 153
Für alle Güte ſey gepreiſt 971
Für deinen Thron tret ich hiermit 436

Gedult iſt euch vonnöthen, 555
Geht ihr traurigen Gedanken, 636
Gelobet ſey der ew'ge GOTT, der uns 213
Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, 207
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch 18
Gen Himmel aufgefahren iſt, 173
Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn, 617
Gewagt in JEſus Namen, 975
Gewonnen! Gewonnen! der Satanas lieget, 216
Gieb Fried, o frommer treuer GOtt! 591
Gieb Fried zu unſrer Zeit, o HErr, groß Noth 591
Gieb zum Früchten der Erden ein'n gnäd'gen 589

Gleich

Gleichwie der Hirſch nach friſchem 847
Gleichwie ein Hirſch eilt 718
Gleichwie ſich fein 266
GOtt, da ich konnte keinen Rath 259
GOtt, deine Güte reicht ſo weit 976
GOtt, der da reich iſt 330
GOtt, der Friede hat gegeben, 601
GOtt der Vater, wohn uns bey, 199
GOtt des Himmels und der Erden 431
GOtt du biſt ſelbſt die 991
GOtt, du bleibeſt doch mein GOtt, 512
GOtt du haſt es ſo beſchloſſen, 649
GOtt du Stifter aller Wonne 418
GOttes Güte will ich preiſen 409
GOttes Sohn hat mich geliebt 390
GOttes Sohn iſt kommen 4
GOttes und Marien Sohn 943
GOtt fähret auf gen Himmel 172
GOtt führet wunderlich! 563
GOtt hat das Evangelium 871
GOtt, heut endet ſich die Wochen, 467
GOtt iſt mein Heyl, mein Hülf 659
GOtt iſt mein Hort und auf 978
GOtt iſt und bleibt getreu, ob 686
GOtt iſt und bleibt getreu, ſein Herze 658
GOtt lebet noch, Seele, 630
GOtt lebt wie kan ich traurig ſeyn, 708
GOtt Lob! der Tag iſt nun dahin, 464
GOtt Lob! der Weg iſt mir 936
GOtt Lob, die ſchwere Krieges-Laſt, 603
GOtt Lob! die Stund iſt kommen, 856
GOtt Lob, die Woch, heb ich jezt an, 422
GOtt Lob! es bricht der Tag 352
GOtt Lob, ich bin entbunden 317
GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein 72

GOtt Lob wir ſind getraut 991
GOtt mein einziges Vertrauen 644
GOtt meines Lebens Meiſter 217
GOtt mein Herz dir Dank zuſendet, 466
GOtt ſey Dank durch alle Welt 915
GOtt ſey gedankt durch JEſum Chriſt 168
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, 367
GOtt ſey uns gnädig und barmherzig 237
GOtt ſtehet mir bey, was 632
GOtt Vater, der du deine Sonn 586
GOtt Vater, der du ewig biſt, 551
GOtt Vater in des Himmels Thron, 62
GOtt Vater ſende deinen Geiſt 197
GOtt Vater, Sohn und 258
GOtt wills machen, daß die Sachen 1005
Grates nunc omnes reddamus 52
Groſſe Freud iſt do 41
Groſſer GOtt, ach! meine Sünden, 296
Groſſer GOtt ins Himmels-Throne, 307
Groſſer GOtt von alten Zeiten 233
Groß iſt HErr deine Güte, 409
Groß iſt, o groſſer GOtt, die Noth, 592
Gute Nacht, du eitles Leben! 846
Guter Hirte, JEſu Chriſt, 362
Güldner Fried, uns ſehr ergetzet, 602

Hab Dank, mein frommer GOtt, 549
Halt an mein Herz in deinem 656
Halleluja, Lob, Preiß und Ehr 963
Haſt du denn JEſu dein 656
Heilig iſt GOtt der Vater 3
Helft mir GOtt's Güte preiſen 54
HErr, auf dich will ich feſt hoffen, 513
HErr Chriſt, der einig GOttes 3
HErr Chriſte, theurer Heyland 130
HErr, deine Rechte und Gebot, 239

HErr

HErr der du Gnad und Hülf 249
HErr der du mir das Leben 972
HErr, der du vormals haſt dein Land 593
HErr, dir trau ich auf der Erde, 1037
HErr! es iſt alles dein 940
HErr, es iſt von meinem Leben 456
HErr GOtt der du den Eheſtand 500
HErr GOtt der du mein Vater 248
HErr GOtt dich loben alle wir 213
HErr GOtt dich loben wir 218
HErr GOtt dich loben wir, regier 604
HErr GOtt du biſt von Ewigkeit 496
HErr GOtt du kenneſt meine Tage 1020
HErr GOtt erhalt uns für 237
HErr GOtt mein Jammer hat ein 792
HErr GOtt nun ſchleuß den Himmel auf, 74
HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, 474
HErr GOtt Vater wir preiſen dich 58
HErr hadre mit den Hadrern mein, 719
HErr, ich bin ein Gaſt auf Erden, 805
HErr, ich denk an jene Zeit, 787
HErr, ich habe mißgehandelt 274
HErr JEſu Chriſt! dein theures Blut 351
HErr JEſu Chriſt, dich zu uns 236
HErr JEſu Chriſt, du haſt bereit 337
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, du 266
Auf eine andere Art 351
HErr JEſu Chriſt! ich ſchrey zu dir 650
HErr JEſu Chriſt ich weis gar wohl, 791
HErr JEſu Chriſt, in deiner Hand 848
HErr JEſu Chriſt, mein's Lebens 827
HErr JEſu Chriſt, mein Troſt 318
HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch 779
HErr JEſu, deinen Händen 849
HErr JEſu dir ſey Preiß und Dank, 368

HErr JEſu, Gnaden=Sonne, 516
HErr JEſu! Lebens=Sonne, 689
HErr JEſu, ſey gepreiſet, 62
HErr mein GOtt wir Menſchen=Kinder, 579
HErr, meinen Geiſt befehl ich 859
HErr, nun láſſeſt du deinen Diener im 73
HErr ſegne unſre Kirch und Schul: 909
HErr ſtárke mich dein Leiden 922
HErr, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden 594
HErr von uns nimme deinen Zorn 611
HErr! wenn ich dich nur werde haben, 761
HErr, wenn ich nur dich habe, 514
HErr, wenn wirſt du Zion bauen 1010
HErr, wie du wilt, ſo ſchicks 514
HErr, wie lange wilſt du doch 659
Herzallerliebſter GOtt, der du mir 566
Herzallerliebſter Vater mein, 477
Herzlich lieb hab ich dich, o HErr! 810
Herzliebſter JEſu, was haſt du 88
Herzlich thut mich verlangen 783
Heut fangen wir in GOttes Nam'n 422
Heut iſt des HErren Ruhe=Tag 359
Heut ſind die lieben Engelein 50
Heut triumphiret GOttes 151
Heyl, Heyl dem Manne, der dem Rath, 1034
Hier iſt Immanuel, das ſoll 56
Hier lieg ich nun mein GOtt zu 289
Hilf GOtt laß mirs gelingen 104
Hilf GOtt, wie groß iſt doch die Liſt 515
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, 723
Hilf, HErr JEſu, laß gelingen, 57
Hilf mir, mein GOtt, hilf daß 320
Hilf uns, HErr, in allen Dingen, 553
Hinunter iſt der Sonnen=Schein, 460
Hinweg aus meinen Sinnen, 291

Hin=

Himweg du Jammer-Leben 838
Höchſter GOtt! durch deinen Seegen, 424
Hör an mein Herz die ſieben Wort 126
Höret ihr Eltern, Chriſtus ſpricht: 495
Hör liebe Seel, dir ruft der HErr, 720
Hört an ihr Völker, hört doch an, 563
Hört auf mit Trauren und Klagen; 824
Hoſianna, Hoſianna dem Sohne 17

Jauchzet GOtt in allen Landen 149
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 272
Ich armer Menſch, ich komm 275
Ich armer Sünder, weis, o GOtt, 321
Ich begehr nicht mehr zu leben, 807
Ich bin der Erden müde 71
Ich bin der reichſte Menſch auf Erden, 523
Ich bin in allen wohl zufrieden, 525
Ich bin müde mehr zu leben, nimm 812
Ich bin müde mehr zu leben, ſchnödes 839
Ich bin vergnügt und halte ſtille, 661
Ich bin vergnügt, weil mich mein 522
Ich bin vergnügt, wies GOtt mit 524
Ich bin von GOtt geliebt, 633
Ich dank dir lieber HErre, 428
Ich dank dir ſchon durch deinen 435
Ich danke dem HErrn von ganzem 419
Ich erhebe, HErr, zu dir 627
Ich freue mich in dir 35
Ich freu mich des und jauchze 419
Ich freu mich in dem HErren 330
Ich gläub an einen einigen allmächtigen 241
Ich gläub an einen GOtt allein, 244
Ich gläub an GOtt Vater, den allmächtigen 241
Ich gnüge mich in meinem Stande, 510
Ich hab der Welt und ihrem Pracht, 720
Ich hab einen guten Kampf gekämpft, 840

Ich habe alles mein Gelücke 550
Ich habe GOtt geſehen in 367
Ich habe GOtt, und habe gnung 635
Ich habe Luſt zu ſcheiden; mein 816
Ich hab in GOttes Herz und Sinn 520
Ich hab in guten Stunden 1019
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 690
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, er 777
Ich hab mich GOtt ergeben, 817
Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, 567
Ich habs verdient, was will ich doch 678
Ich heb mein Augen ſehnlich auf, 477
Ich hebe meine Augen auf, und 652
Ich komme, HErr und ſuche dich 956
Ich komme vor dein Angeſicht, 977
Ich laß dich nicht, du muſt mein JEſus 1009
Ich liebe JEſum alle Stund 391
Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, 525
Ich ſeh die Seile deiner Liebe 229
Ich ſehe nur auf GOttes Willen, 1006
Ich ſetze mich in deinen Schatten, 225
Ich ſinge dir mit Herz und Mund 960
Ich ſteh an deiner Krippen 32
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe; 837
Ich ſuche meine Ruh, 685
Ich trau auf GOtt: Was wollt mir fehlen? 526
Ich weis, das für gewiß, 772
Ich weis, das GOtt mich ewig liebet, 574
Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, ob ich 898
Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, daß 796
Ich weis ein Blümlein hübſch 347
Ich weis es wird mein Ende 820
Ich weis mein GOtt, daß all mein Thun, 527
Ich weis wohl daß ich ſterben muß, 803
Ich werf bey dieſem Morgen mich 312

Ich

Jch will den HErren loben, 403
Jch will durch mein ganzes Leben 721
Jch will mich auch nicht mehr 643
Jch will zu aller Stund 334
Je gröſſer Creutz, je näher 691
Je länger hie, je ſpäter dort, 821
Jeruſalem, du hoch-gebaute Stadt, 882
Jeſaia dem Propheten 199
JEſu, allerliebſter Bruder, 551
JEſu, dein betrübtes Leiden 106
JEſu, dein' Seel laß heilgen mich 351
JEſu, deine Liebe, die dich brünſtig triebe 139
JEſu, deine Paßion, will ich 81
JEſu, deine tiefe Wunden 89
JEſu, deine Wunden, ſeh 645
JEſu, dein getreu Gemüthe 117
JEſu, der du meine Seele, 287
JEſu, dir beliebt zu fragen 226
JEſu, du mein liebſtes Leben 14
JEſu, du mein Schatz auf Erden, 705
JEſu, du zartes Kindelein, ein 65
JEſu, frommer Menſchen-Heerden, 392
JEſu, JEſu, du biſt mein 395
JEſu, JEſu, du mein Leben 371
JEſu, JEſu, meine Freude! 723
JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte des Lebens, 1002
JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, 385
JEſu, komm, ſey eingebeten! 441
JEſu, Kraft der blöden Herzen 286
JEſu, Leiden Pein und Tod 98
JEſulein! du biſt mein, 819
JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden 381
JEſu liebſter Herzens-Freund 374
JEſu, liebſter Seelen-Freund, 338
JEſu, meine Freude, JEſu, die wir 17

JEſu, meine Freude, meines 375
JEſu, meine Freud und Wonne, 573
JEſu, meine Liebe! die 369
JEſu, meiner Freuden-Freude 372
JEſu, meiner Seelen-Wonne 393
JEſu, meines Lebens-Leben 90
JEſu, meines Herzens-Freud 373
JEſum lieb ich ewiglich, ſein 376
JEſum will ich lieben, 377
JEſu, nun ſey gepreiſet 64
JEſu Retter in der Noth, 625
JEſu rufe mich, von der 69
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den 151
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von 344
JEſus, JEſus, iſt der Name 396
JEſus, JEſus, nichts als JEſus 378
JEſus iſt mein Aufenthalt, 319
JEſus iſt mein Bräutigam, 369
JEſus iſt mein Freuden-Leben 383
JEſus iſt und bleibt mein Leben 380
JEſus lebt, mit ihm auch ich 929
JEſus meine Zuverſicht 157
JEſus nimmt die Sünder an 946
JEſus ruft mir: Folge nach 221
JEſus ſoll mir alles ſeyn 389
JEſu! wollſt uns weiſen, 494
Jetzt komm ich als ein armer 345
Jetzt ſproßt herfür :,: aus Davids 38
Ihr Alten pflegt zu ſagen 497
Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach 481
Ihr Chriſten auserkohren 40
Ihr Geſtirn, ihr hohlen Lüfte, 29
Ihr heiſſen Thränen-Quellen 949
Ihr hohen Berg ihr lehret mich, 724
Ihr Jungen mit den Alten, M. Frank 594

Ihr Kinder, kommet her zu mir, 941
Ihr lieben Chriſten freut euch nun, 879
Ihr ſtolzen Geiſter bücket euch, 918
Ihr Sünder ſchaut doch JEſum an, 957
Ihr Töchter Zion geht heraus, 115
Ihr wunder=ſchönen Geiſter! 215
Im ſechſten Monat kam von GOtt 78
In allen meinen Thaten, 478
In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, 830
In Chriſto will ich ſterben, 836
In dein'm Namen, auf dein'm Geheiß, 479
In dem Leben hier auf Erden 692
In dich hab ich gehoffet, HErr, 679
In dieſer Abend=Stunde 464
In dir iſt Freude, in 61
In dulci jubilo, nun ſinget 27
In GOttes Namen fang ich an, 425
In groſſer Kraft HErr JEſu Chriſt 180
In JEſu hat man Hüll und 190
Iſt dieſer nicht des Höchſten 139
Iſt Ephraim nicht meine Cron, 724
Iſt GOtt für mich, ſo trete 680
Iſt GOtt mein Schild und Helfers=Mann, 647
Iſt JEſu, es dein Wille, 617
Iſt's, oder iſt mein Geiſt entzückt? 886

Kehre wieder, meine Seele, 668
Keinen hat GOtt verlaſſen, 668
Kein Stündlein geht dahin, 793
Kömmſt du nun JEſu vom 28
Komm du werthes Löſe=Geld, 3
Komm du ſchönes Ehren=Kleid! 799
Komm GOtt Schöpfer 183
Komm heiliger Geiſt, erfüll die 183
Komm heiliger Geiſt, HErre GOtt, 189
Komm heiliger Geiſt mit deiner Gnad, 256

Kommet, kommet ſpricht der HErr 529
Komm ſüſſer Tod, komm ſelige Ruh, 755
Komm Sterblicher, betrachte mich 860
Komm Mittler, und tritt in 222
Kommt herbey ihr Menſchen-Kinder! 872
Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud 231
Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, 898
Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn 531
Kommt ihr traurigen Gemüther! 626
Kommt und laßt euch JEſum lehren, 529
Oder: Kommt, laßt euch den HErren lehren, 529
Kommt vom Himmel hoch herunter, 76
Kommt, Zions-Töchter, kommt 141
König aller Ehren, du 117
Kyrie, Eleiſon 252
Kyrie eleiſon, HErr erbarme 206
Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit 202

Lamm GOttes im Thron 930
Laß es, JEſu, dich erbarmen 662
Laſſet ab, ihr meine Lieben, 800
Laſſet ab von euren Thränen, 864
Laſſet die Kindlein kommen 850
Laſſet uns den HErren preiſen 931
Laß mich dein ſeyn und bleiben, 487
Laß ſterben was bald ſterben kan? 834
Laßt uns alle frölich ſeyn 31
Leb ich oder leb ich nicht? 848
Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? 155
Lebt doch unſer HErr GOtt noch, 660
Lebt jemand ſo, wie ich, ſo lebt 725
Leug, Teufel, leug, und werd nicht roth, 575
Licht vom Licht erleuchte 235
Licht vom Vater und dem Sohn 944
Liebſter GOtt, du wirſts wohl machen, 634
Liebſter GOtt! wenn werd ich ſterben! 817
Lieb-

Liebſter Heyland, Licht der Heyden, 20
Liebſter JEſu guter Morgen 965
Liebſter JEſu, in den Tagen 285
Liebſter JEſu, Troſt der 295
Liebſter JEſu, weil ich nun 425
Liebſter JEſu, wir ſind hier 236
Liebſter Immanuel, Herzog der 373
Liebſter Vater, ich dein Kind 294
Litaney 252
Lob deinen GOtt mein Herz 909
Lob ſey dem allmächtigen GOtt, 6
Lob und Dank ſey dir geſungen 398
Lobe, lobe, meine Seele, lobe 407
Lobet den HErren, denn er iſt ſehr 475
Lobet ihr Chriſten alle GOtt 41
Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich in 23
Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, 415
Luſtig ihr Gäſte! ſeyd frölich in Ehren, 499

Mache dich mein Geiſt bereit, 533
Machs lieber GOtt, wie dirs gefällt 572
Machs mit mir, GOtt, nach deiner 818
Macht auf die Thor der Gerechtigkeit 166
Mag ich Unglück nicht widerſtahn, 623
Man ſpricht: Wem GOtt erfreut, 728
Maria ſtellt ihr Kindlein dar, 73
Mein Augen ſchließ ich jetzt 459
Mein' Augen ſehen ſtets zu GOtt, 726
Mein einzigs Glück auf Erden, 685
Mein erſt Gefühl ſey Preiß 966
Mein Gemüth! wie ſo betrübt? 752
Mein GOtt das Herze bring ich dir 994
Mein GOtt, die arme Welt 761
Mein GOtt, du weiſt am allerbeſten, 546
Mein GOtt du wohneſt in der Höhe, 227
Mein GOtt, es ſtellt ſich wieder 457
Mein

Mein GOtt ich fühl es leider, 615
Mein GOtt ich klopf an deine Pforte, 620
Mein GOtt! ich weis wohl, daß ich ſterbe: 821
Mein GOtt! nun iſt es wieder 433
Mein GOtt, ſieh, ich dein armes Kind 314
Mein gut Gewiſſen ſchwebet oben, 693
Mein Heyland nimmt die Sünder an, 947
Mein Heyland nun zu guter Nacht, 972
Mein HErr JEſus mich erfreut, 701
Mein Herzens JEſu, meine Luſt 953
Mein Herz ruht und iſt ſtille 624
Mein Herz warum betrübſt du dich, 664
Mein JEſu dem die Seraphinen 996
Mein JEſu! wie du wilt, 703
Mein JEſus A und O, der Anfang 61
Mein JEſus iſt mein 397
Mein JEſus lebt,! was 157
Mein JEſus liebet mich, 955
Mein JEſus ſtirbt, was 147
Mein JEſus treuer Hirt 143
Mein junges Leben hat ein 858
Mein letztes Haus auf Erden, 831
Mein lieber GOtt! gedenke meiner 538
Mein Seel dich freu, und luſtig ſey 360
Mein Seeligen ſchwing dich empor, 46
Mein Seel, o HErr! muß 210
Mein treuer JEſus ſteht mir bey 702
Mein Troſt und Hülf iſt GOtt allein, 712
Mein Wallfahrt ich vollendet hab, 808
Meine Lebens-Zeit verſtreicht, 1021
Meine Liebe hängt am Creutz 93
Meine Seel erhebe dich 209
Meine Seel erhebt den HErren, 209
Meine Seele, laß es gehen, 534
Meine Seel iſt in der Stille, 1029

Meine Seel iſt ſtille zu GOtt, 571
Meine Seele ſey zufrieden, 701
Meine Zeit iſt nun dahin, 833
Mein'm lieben GOtt ergeb ich 727
Meinen JEſum ich erwähle 729
Meinen JEſum laß ich nicht, der 52
Meinen JEſum laß ich nicht, meine 365
Meinen JEſum laß ich nicht, weil 379
Meines JEſu Paßion 80
Meines Lebens beſte Freude, 537
Menſch ſag an, was iſt dein Leben? 742
Menſch wilt du leben ſeeliglich 240
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 200
Mir nach ſpricht Chriſtus 397
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 1
Mit Freuden will ich fahrn dahin, 838
Mit Freudigkeit in dieſem Nu zu 315
Mit Fried und Freud ich fahr dahin, 74
Mitten wir im Leben ſind, 810
Morgen-Glanz der Ewigkeit, 443
Müh und Arbeit iſt mein Leben, 755
Nach einer Prüfung kurzer Tage 1027
Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, 33
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; 999
Nichts betrübters iſt auf Erden, 666
Nichts Guts an mir ich finden kan, 311
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, 669
Nimm von uns, HErr, du treuer 595
Nimm von uns, HErre GOtt 251
Nun bitten wir den heiligen Geiſt, 183
Nun danket alle GOtt mit 414
Nun danket all dem wahren GOtt, 420
Nun danket all und bringet Ehr, 416
Nun dankt in dieſer Stunde 260
Nun freut euch GOttes Kinder all, 175
Nun

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein 326
Nun giebt mein JEſus gute Nacht 145
Nun GOtt Lob es iſt vollbracht, aller 797
Nun GOtt Lob es iſt vollgracht, Singen, 237
Nun gute Nacht, o Welt, aus 773
Nun hab ich überwunden, 809
Nun jauchzet all ihr Frommen 11
Nun ihr abgelebten Glieder, 832
Nun iſt das Urtheil ausgeſprochen 128
Nun iſt es Zeit zu ſingen 69
Nun komm der Heyden Heyland 2
Nun kommt das neue Kirchen=Jahr 1
Nun laſſet uns GOtt danken, 400
Nun laſſet uns zuſammen 417
Nun laßt uns den Leib begraben 829
Nun laßt uns gehn und treten, 59
Nun laßt üns GOtt dem HErren, 413
Nun laßt uns ſingen GOtt dem 65
Nun lieg ich armes Würmelein, 851
Nun lob mein Seel, den HErren, 402
Nun meine Seel erhebet den HErren 211
Nun, o HErr JEſu, iſts vollbracht, 926
Nun preiſet mit dankbarem frohem 602
Nun ruhen alle Wälder, 449
Nun ſey einmal das Ziel geſteckt 319
Nun ſich der Tag geendet hat, 449
Nun ſich die Nacht geendet hat, 434
Nun ſinget und ſeyd froh 27
Nun treten wir ins neue Jahr 67
Nun was frag ich nach der Erden 387
Nur immer nach, durch dick und dünne! 671

O Angſt und Leid! o Traurigkeit, 262
O Chriſte Morgen=Sterne, 443
O daß ich tauſend Zungen hätte 964
O du allerliebſter GOtt 114

O du allerſüßte Freude 191
O du dreyeinger GOtt! 806
O Eitelkeit du rechte Peſt der Jugend! 773
O Ewigkeit du Donner=Wort 902
O Ewigkeit du Freuden=Wort 888
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, 1001
O Flüchtigkeit, ach Kampf und 845
O Fürſten=Kind aus Davids=Stamm 47
O GOtt! da ich gar keinen Rath 259
O GOtt, der du das Firmament 585
O GOtt du frommer GOtt, 534
O GOtt du höchſter Gnaden=Hort, 235
O GOtt! du unſer Vater biſt, 234
O GOtt! ich fall in deine Ruth, 614
O GOtt, ich thu dir danken, 430
O GOtt mein Schöpfer, edler Fürſt, 576
O GOtt! nun iſt das ſchwere Wetter 584
O GOtt Vater, ich gläub an dich, 244
O GOtt! von dem wir alles haben 941
O GOtt! wann ich bey mir betracht, 819
O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, 242
O GOttes Stadt! o Himmels=Licht! 884
O groſſer GOtt, du reines Weſen, 570
O groſſer GOtt im Himmels=Thron, 120
O groſſer GOtt von Macht, 596
O groſſes Werk, Geheimniß=voll! 349
O Haupt voll Blut und Wunden 102
O heilig, heilig, heilig Weſen! 967
O heilige Dreyfaltigkeit, o 438
O heilige Dreyfaltigkeit, voll 200
O heiliger gerechter GOtt 938
O heiliger Geiſt, du göttlichs 188
O heiliger Geiſt! ewiger GOtt, 195
O heilger Geiſt! kehr bey uns ein, 184
O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! 189

O

O heiliger GOtt allmächtiger Held 161
O HErr! dein ſeeligmachend Wort 486
O HErre GOtt begnade mich 306
O HErre GOtt! dein göttlich Wort 219
O HErre GOtt, Vater in 149
O JEſu Chriſt, dein Kripplein 43
O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht 827
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes (höchſtes) 355
O JEſu dir ergeb ich mich, 444
O JEſu! du edle Gabe, 346
O JEſu, du mein Bräutigam, 341
O JEſu groſſer Lebens-Fürſt 730
O JEſulein ſüß, o JEſulein mild 36
O JEſulein! o ſüſſer Knab, 46
O JEſu, meine Luſt, o 382
O JEſu! meine Wonne, 364
O JEſu, ſüſſes Licht! 439
O JEſu ſüß, wer dein gedenkt, 63
O JEſu, wie iſt dein Geſtalt 93
O JEſu, wie ſo lang ſoll ich 840
O König deſſen Majeſtät, 284
O Lamm GOttes unſchuldig 82
O Lämmlein GOttes JEſu Chriſt 207
O liebes Kind! o ſüſſer Knab, 46
O Menſch beſchau die Wunden 129
O Menſch bewein dein Sünde groß, 82
O Menſch beweine deine Sünd 130
O Menſch, gedenk ans Ende 831
O Seele, laß es gehen, 730
O ſeelge Unſchuld! o wohl dir! 774
O Sünd, o Sünd, o ſchwerer Fall! 310
O ſüſſer Troſt von oben, 495
O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht 688
O theurer Tröſter, heilger Geiſt, 195
O theures Blut, du dienſt 362

O theures Blut! o rothe Fluth! 358
O Tod! wo iſt dein Stachel nun? 167
O Traurigkeit! o Herzeleid! 147
O trautes liebes JEſulein, o GOtt 67
O treuer GOtt ins Himmels-Thron, 284
O Vater aller Frommen, 474
O Vater, allmächtiger GOtt! 232
O Vater, GOtt von Ewigkeit 204
O Vater unſer GOtt, es iſt 245
O Welt! ich muß dich laſſen, 826
O Welt, ſieh hier dein Leben 111
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 834
O wir armen Sünder 95

Puer natus in Bethlehem 24

Reiß durch, bekränkte Seele! 667

Sag, was hilft alle Welt, 741
Sanct Paulus die Corinthier 880
Schaffe in mir, GOtt, ein 294
Schau Braut, wie hängt dein 129
Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, 544
Schaut! ſchaut! was iſt für 48
Schatz über alle Schätze 958
Scheuet ihr, ihr matten Glieder, 841
Schlaf ein mein Herz, und ſinge, 450
Schlieſſet euch ihr Wolken! auf 305
Schmücke dich, o liebe Seele! 334
Schmückt das Feſt mit grünen 180
Schnöde Welt, wie ſtinkſt du mir 171
Schön ſingen uns die Engelein 51
Schönſter JEſu! liebſtes Leben 386
Schönſtes Seelgen, gehe fort, 851
Schönſte Sonne, Himmels-Zier, 454
Schöpfer deſſen Wunder-Güte, 420

O heiliger GOtt allmächtiger Held 161
O HErr! dein ſeeligmachend Wort 486
O HErre GOtt begnade mich 306
O HErre GOtt! dein göttlich Wort 219
O HErre GOtt, Vater in 149
O JEſu Chriſt, dein Kripplein 43
O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht 827
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes (höchſtes) 355
O JEſu dir ergeb ich mich, 444
O JEſu! du edle Gabe, 346
O JEſu, du mein Bräutigam, 341
O JEſu groſſer Lebens-Fürſt 730
O JEſulein ſüß, o JEſulein mild 36
O JEſulein! o ſüſſer Knab, 46
O JEſu, meine Luſt, o 382
O JEſu! meine Wonne, 364
O JEſu, ſüſſes Licht! 439
O JEſu ſüß, wer dein gedenkt, 63
O JEſu, wie iſt dein Geſtalt 93
O JEſu, wie ſo lang ſoll ich 840
O König deſſen Majeſtät, 284
O Lamm GOttes unſchuldig 82
O Lämmlein GOttes JEſu Chriſt 207
O liebes Kind! o ſüſſer Knab, 46
O Menſch beſchau die Wunden 129
O Menſch bewein dein Sünde groß, 82
O Menſch beweine deine Sünd 130
O Menſch, gedenk ans Ende 831
O Seele, laß es gehen, 730
O ſeelge Unſchuld! o wohl dir! 774
O Sünd, o Sünd, o ſchwerer Fall! 310
O ſüſſer Troſt von oben, 495
O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht 688
O theurer Tröſter, heilger Geiſt, 195
O theures Blut, du dienſt 362

O

O theures Blut! o rothe Fluth! 358
O Tod! wo iſt dein Stachel nun? 167
O Traurigkeit! o Herzeleid! 147
O trautes liebes JEſulein, o GOtt 67
O treuer GOtt ins Himmels-Thron, 284
O Vater aller Frommen, 474
O Vater, allmächtiger GOtt! 232
O Vater, GOtt von Ewigkeit 204
O Vater unſer GOtt, es iſt 245
O Welt! ich muß dich laſſen, 826
O Welt, ſieh hier dein Leben 111
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 834
O wir armen Sünder 95

Puer natus in Bethlehem 24

Reiß durch, bekränkte Seele! 667

Sag, was hilft alle Welt, 741
Sanct Paulus die Corinthier 880
Schaffe in mir, GOtt, ein 294
Schau Braut, wie hängt dein 129
Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, 544
Schaut! ſchaut! was iſt für 48
Schatz über alle Schätze 958
Scheuet ihr, ihr matten Glieder, 841
Schlaf ein mein Herz, und ſinge, 450
Schlieſſet euch ihr Wolken! auf 305
Schmücke dich, o liebe Seele! 334
Schmückt das Feſt mit grünen 180
Schnöde Welt, wie ſtinkſt du mir 171
Schön ſingen uns die Engelein 51
Schönſter JEſu! liebſtes Leben 386
Schönſtes Seelgen, gehe fort, 851
Schönſte Sonne, Himmels-Zier, 454
Schöpfer deſſen Wunder-Güte, 420

O heiliger GOtt allmächtiger Held 161
O HErr! dein ſeeligmachend Wort 486
O HErre GOtt begnade mich 306
O HErre GOtt! dein göttlich Wort 219
O HErre GOtt, Vater in 149
O JEſu Chriſt, dein Kripplein 43
O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht 827
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes (höchſtes) 355
O JEſu dir ergeb ich mich, 444
O JEſu! du edle Gabe, 346
O JEſu, du mein Bräutigam, 341
O JEſu groſſer Lebens-Fürſt 730
O JEſulein ſüß, o JEſulein mild 36
O JEſulein! o ſüſſer Knab, 46
O JEſu, meine Luſt, o 382
O JEſu! meine Wonne, 364
O JEſu, ſüſſes Licht! 439
O JEſu ſüß, wer dein gedenkt, 63
O JEſu, wie iſt dein Geſtalt 93
O JEſu, wie ſo lang ſoll ich 840
O König deſſen Majeſtät, 284
O Lamm GOttes unſchuldig 82
O Lämmlein GOttes JEſu Chriſt 207
O liebes Kind! o ſüſſer Knab, 46
O Menſch beſchau die Wunden 129
O Menſch bewein dein Sünde groß, 82
O Menſch beweine deine Sünd 130
O Menſch, gedenk ans Ende 831
O Seele, laß es gehen, 730
O ſeelge Unſchuld! o wohl dir! 774
O Sünd, o Sünd, o ſchwerer Fall! 310
O ſüſſer Troſt von oben, 495
O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht 688
O theurer Tröſter, heilger Geiſt, 195
O theures Blut, du dienſt 362

O theures Blut! o rothe Fluth! 358
O Tod! wo iſt dein Stachel nun? 167
O Traurigkeit! o Herzeleid! 147
O trautes liebes JEſulein, o GOtt 67
O treuer GOtt ins Himmels-Thron, 284
O Vater aller Frommen, 474
O Vater, allmächtiger GOtt! 232
O Vater, GOtt von Ewigkeit 204
O Vater unſer GOtt, es iſt 245
O Welt! ich muß dich laſſen, 826
O Welt, ſieh hier dein Leben 111
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 834
O wir armen Sünder 95

Puer natus in Bethlehem 24

Reiß durch, bekränkte Seele! 667

Sag, was hilft alle Welt, 741
Sanct Paulus die Corinthier 880
Schaffe in mir, GOtt, ein 294
Schau Braut, wie hängt dein 129
Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, 544
Schaut! ſchaut! was iſt für 48
Schatz über alle Schätze 958
Scheuet ihr, ihr matten Glieder, 841
Schlaf ein mein Herz, und ſinge, 450
Schlieſſet euch ihr Wolken! auf 305
Schmücke dich, o liebe Seele! 334
Schmückt das Feſt mit grünen 180
Schnöde Welt, wie ſtinkſt du mir 171
Schön ſingen uns die Engelein 51
Schönſter JEſu! liebſtes Leben 386
Schönſtes Seelgen, gehe fort, 851
Schönſte Sonne, Himmels-Zier, 454
Schöpfer deſſen Wunder-Güte, 420

O heiliger GOtt allmächtiger Held 161
O HErr! dein ſeeligmachend Wort 486
O HErre GOtt begnade mich 306
O HErre GOtt! dein göttlich Wort 219
O HErre GOtt, Vater in 149
O JEſu Chriſt, dein Kripplein 43
O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht 827
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes (höchſtes) 355
O JEſu dir ergeb ich mich, 444
O JEſu! du edle Gabe, 346
O JEſu, du mein Bräutigam, 341
O JEſu groſſer Lebens-Fürſt 730
O JEſulein ſüß, o JEſulein mild 36
O JEſulein! o ſüſſer Knab, 46
O JEſu, meine Luſt, o 382
O JEſu! meine Wonne, 364
O JEſu, ſüſſes Licht! 439
O JEſu ſüß, wer dein gedenkt, 63
O JEſu, wie iſt dein Geſtalt 93
O JEſu, wie ſo lang ſoll ich 840
O König deſſen Majeſtät, 284
O Lamm GOttes unſchuldig 82
O Lämmlein GOttes JEſu Chriſt 207
O liebes Kind! o ſüſſer Knab, 46
O Menſch beſchau die Wunden 129
O Menſch bewein dein Sünde groß, 82
O Menſch beweine deine Sünd 130
O Menſch, gedenk ans Ende 831
O Seele, laß es gehen, 730
O ſeelge Unſchuld! o wohl dir! 774
O Sünd, o Sünd, o ſchwerer Fall! 310
O ſüſſer Troſt von oben, 495
O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht 688
O theurer Tröſter, heilger Geiſt, 195
O theures Blut, du dienſt 362

O theures Blut! o rothe Fluth! 358
O Tod! wo iſt dein Stachel nun? 167
O Traurigkeit! o Herzeleid! 147
O trautes liebes JEſulein, o GOtt 67
O treuer GOtt ins Himmels-Thron, 284
O Vater aller Frommen, 474
O Vater, allmächtiger GOtt! 232
O Vater, GOtt von Ewigkeit 204
O Vater unſer GOtt, es iſt 245
O Welt! ich muß dich laſſen, 826
O Welt, ſieh hier dein Leben 111
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 834
O wir armen Sünder 95

Puer natus in Bethlehem 24

Reiß durch, bekränkte Seele! 667

Sag, was hilft alle Welt, 741
Sanct Paulus die Corinthier 880
Schaffe in mir, GOtt, ein 294
Schau Braut, wie hängt dein 129
Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, 544
Schaut! ſchaut! was iſt für 48
Schatz über alle Schätze 958
Scheuet ihr, ihr matten Glieder, 841
Schlaf ein mein Herz, und ſinge, 450
Schlieſſet euch ihr Wolken! auf 305
Schmücke dich, o liebe Seele! 334
Schmückt das Feſt mit grünen 180
Schnöde Welt, wie ſtinkſt du mir 171
Schön ſingen uns die Engelein 51
Schönſter JEſu! liebſtes Leben 386
Schönſtes Seelgen, gehe fort, 851
Schönſte Sonne, Himmels-Zier, 454
Schöpfer deſſen Wunder-Güte, 420

O heiliger GOtt allmächtiger Held 161
O HErr! dein ſeeligmachend Wort 486
O HErre GOtt begnade mich 306
O HErre GOtt! dein göttlich Wort 219
O HErre GOtt, Vater in 149
O JEſu Chriſt, dein Kripplein 43
O JEſu Chriſt, mein's Lebens Licht 827
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes (höchſtes) 355
O JEſu dir ergeb ich mich, 444
O JEſu! du edle Gabe, 346
O JEſu, du mein Bräutigam, 341
O JEſu groſſer Lebens-Fürſt 730
O JEſulein ſüß, o JEſulein mild 36
O JEſulein! o ſüſſer Knab, 46
O JEſu, meine Luſt, o 382
O JEſu! meine Wonne, 364
O JEſu, ſüſſes Licht! 439
O JEſu ſüß, wer dein gedenkt, 63
O JEſu, wie iſt dein Geſtalt 93
O JEſu, wie ſo lang ſoll ich 840
O König deſſen Majeſtät, 284
O Lamm GOttes unſchuldig 82
O Lämmlein GOttes JEſu Chriſt 207
O liebes Kind! o ſüſſer Knab, 46
O Menſch beſchau die Wunden 129
O Menſch bewein dein Sünde groß, 82
O Menſch beweine deine Sünd 130
O Menſch, gedenk ans Ende 831
O Seele, laß es gehen, 730
O ſeelge Unſchuld! o wohl dir! 774
O Sünd, o Sünd, o ſchwerer Fall! 310
O ſüſſer Troſt von oben, 495
O ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht 688
O theurer Tröſter, heilger Geiſt, 195
O theures Blut, du dienſt 362

O theures Blut! o rothe Fluth! 358
O Tod! wo iſt dein Stachel nun? 167
O Traurigkeit! o Herzeleid! 147
O trautes liebes JEſulein, o GOtt 67
O treuer GOtt ins Himmels-Thron, 284
O Vater aller Frommen, 474
O Vater, allmächtiger GOtt! 232
O Vater, GOtt von Ewigkeit 204
O Vater unſer GOtt, es iſt 245
O Welt! ich muß dich laſſen, 826
O Welt, ſieh hier dein Leben 111
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr 834
O wir armen Sünder 95

Puer natus in Bethlehem 24

Reiß durch, bekränkte Seele! 667

Sag, was hilft alle Welt, 741
Sanct Paulus die Corinthier 880
Schaffe in mir, GOtt, ein 294
Schau Braut, wie hängt dein 129
Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, 544
Schaut! ſchaut! was iſt für 48
Schatz über alle Schätze 958
Scheuet ihr, ihr matten Glieder, 841
Schlaf ein mein Herz, und ſinge, 450
Schlieſſet euch ihr Wolken! auf 305
Schmücke dich, o liebe Seele! 334
Schmückt das Feſt mit grünen 180
Schnöde Welt, wie ſtinkſt du mir 171
Schön ſingen uns die Engelein 51
Schönſter JEſu! liebſtes Leben 386
Schönſtes Seelgen, gehe fort, 851
Schönſte Sonne, Himmels-Zier, 454
Schöpfer deſſen Wunder-Güte, 420

Schöpfer dieſer ganzen Welt, 943
Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr 261
Schwing dich auf zu deinem GOtt, 673
Seele du mußt munter werden 969
Seelen-Bräutigam, JEſu 387
Seelen-Schatz, (Gaſt) erſcheine, 343
Seele, was betrübſt du dich? 612
Seele, was iſt ſchöners wohl, 749
Selig, ja ſelig, wer willig 672
Selig iſt die Seele, die 385
Selig, ſelig iſt der Mann 1031
Selig, ſelig ſind die Todten 1026
Sehet Menſchen, ſehet auf 80
Seht auf, ihr Menſchen, GOttes Sohn, 25
Send uns HErr Chriſt die 214
Seyd ſtille Sinn und Geiſt, 234
Sey gegrüſſet, JEſu, gütig 96
Sey gelobt Jſraels GOtt 206
Sey getreu bis an das Ende, 823
Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, M. Frank 535
Sey Lob, Ehr, Preiß und 205
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, 400
Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, 326
Sey mir gnädig! Menſchen denken, 1039
Sey mir tauſendmal gegrüſſet, 113
Sey tauſendmal willkommen 188
Sey wohlgemuth laß Trauren ſeyn, 731
Sey wohlgemuth o Chriſten-Seel 731
Siehe! mein getreuer Knecht 118
Singen wir aus Herzens-Grund, 473
So bald der achte Tag ſich find, 65
So blüht mein Wohlergehn 619
So fahr ich hin mit Freuden, 866
So geh nun hin dem Grabe zu, 788
So gehſt du nun mein JEſu hin, 97

So

So hab ich obgeſieget, mein 854
So hoff ich denn mit feſten Muth 1011
So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt, 986
So komm geliebte Todtes=Stund, 802
So leg ich nun den ganzen Mich, 577
Soll dein verderbtes Herz 979
Soll ich denn JEſu mein Leben 658
Soll ich mich denn täglich kränken, 733
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, 707
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen, 410
Sollt ich meinem GOtt nicht trauen 673
Sorge, Vater! ſorge du, 628
So ruheſt du, o meine Ruh 148
So ſey einmal das Ziel 319
So tret ich demnach an, 423
So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, 282
So wahr ich leb, ſpricht GOtt der 322
So wird die Woche nun beſchloſſen, 466
So wünſch ich nun eine gute Nacht 814
Spiritus Sancti gratia 186
Steh doch Seele, ſtehe ſtille, 735
Steht auf ihr lieben Kinderlein 70
Stell dich, HErr, wie du wilt 414
Sterblicher! du gehſt vorbey, 862
Straf mich nicht in deinem Zorn, 277
Surrexit Chriſtus hodie 155
Süſſer Chriſt, du, du biſt 379
Süſſer Schlaf und ſanfter Tod, 813
Süſſe Wunden Höhle 103
Süſſes Evangelium 942

Trau auf GOtt in allen Sachen, 687
Traurigkeit, Weh und Leid, 866
Tretet her zum Tiſch des HErrn, 340
Treuer GOtt! ich muß dir klagen 281
Treuer Wächter Iſrael! 598

Tritt, HErr JEſu, mir zur Seiten, 762
Triumph! Triumph! es kömmt 160
Triumph! Victoria! die Feinde 162
Tröſtet, tröſtet meine Lieben 939
Uns iſt ein Kind gebohren 36
Uns iſt gebohrn ein Kindelein 51
Unſre müden Augen-Lieder, 453
Valet will ich dir geben, 825
Vater, ach laß Troſt erſcheinen 283
Vater Unſer im Himmelreich, der 247
Vater Unſer im Himmelreich, geheiligt 254
Verleih uns Frieden gnädiglich 481
Verzage nicht, du Häuflein klein, 599
Verzage nicht, o frommer Chriſt, 609
Vom Himmel hoch da komm ich her, 21
Vom Himmel kam der Engel-Schaar, 22
Von Adam her ſo lange Zeit, 5
Von GOtt will ich nicht laſſen, 540
Von Stund an alle ſelig ſeyn 891
Vor dir, du groſſer Seegens GOtt, 585
Wach auf mein Herz und ſinge 423
Wach auf, o Menſch, o Menſch 900
Wachet auf, ruft uns die Stimme, 874
Wacht auf! ihr Chriſten alle, M Frank 881
Walts GOtt! mein Werk ich laſſe, 454
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, 487
Warum betrübſt du dich mein Herz, 608
Warum machet ſolche Schmerzen 60
Warum ſolt ich mich denn grämen? 675
Warum wilt du drauſſen ſtehen 10
Warum wilt du ewig ſterben? 298
Was betrübſt du dich mein Herze, 706
Waſchet euch, ihr Volk der Sünden, 945
Was frag ich nach der Welt, 753
Was fürchtſt du Feind Herodes 68

Was

Was giebſt du denn, o meine Seele, 541
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er giebt 859
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt 695
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, kein einger 696
Was JEſus thut, iſt wohl gethan, 696
Was iſt, das mich betrübt? 578
Was iſt die Welt mit all' ihr'r Macht? 775
Was iſt dir denn, mein liebes Herz, 709
Was iſt es doch? Was iſt der 841
Was iſts, daß ich mich quäle? 1007
Was kan ich doch für Dank, 416
Was kämpfet dieſe Welt 776
Was lauf ich denn vor meinem Creutze? 1012
Was lebet, was ſchwebet, was 421
Was mein getreuer GOtt nur will, 710
Was mein GOtt thut, das iſt mir gut. 629
Was mein GOtt will, das geſcheh 698
Was mein GOtt will, das muß geſchehn, 542
Was mich auf dieſer Welt betrübt, 741
Was quälet mein Herz für Trauren 737
Was traur ich doch! GOtt lebt ja noch, 706
Was wilt du dich betrüben, 660
Was wird mir denn dafür 223
Weg, mein Herz, mit den Gedanken, 278
Weg von mir ihr Welt-Gedanken, 349
Weh mir! daß ich ſo oft und viel 292
Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! 1013
Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, 1025
Welch eine Sorg und Furcht 997
Welt Ade! ich bin dein müde, 891
Weltlich Ehr und zeitlich Gut, 750
Welt, packe dich! ich ſehne mich 764
Welt tobe, wie du wilſt, und 760
Welt wie du wilt, ich laß dich 765
Wend ab, HErr, deinen Zorn, in allen 601

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt 978
Wenn dein herzliebſter Sohn 138
Wenn dich Unglück thut greiffen an, 698
Wenn einer alle Kunſt und alle 517
Wenn ich die himmliſche Freude betrachte 765
Wenn ich, HErr JEſu, habe dich, 624
Wenn ich in Todes-Nöthen bin, 811
Wenn ich, o Schöpfer deine Macht 961
Wenn meine Sünd mich kränken, 113
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, 825
Wenn Menſchen-Hülf ſcheint 694
Wenn wird doch mein JEſus kommen 712
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, 600
Werde Licht, du Stadt der Heyden 920
Werde munter mein Gemüthe, 451
Wer Gedult und Demuth liebet, 539
Wer GOtt das Herze giebet, 687
Wer GOttes Wort nicht hält 983
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut 558
Wer JEſum bey ſich hat 390
Wer JEſum liebt und trauet GOtt, 371
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt; 616
Wer iſt der in böſen Tagen, 542
Wer kan der Läſter-Zung entgehen, 1032
Wer nur den lieben GOtt läßt machen, u. ſeinem 676
Wer nur den lieben GOtt läßt walten, u. hält ſtets 910
Wer nur den lieben GOtt läßt walten, und hoffet 682
Wer ſeinen JEſum recht will lieben, 382
Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt 304
Wer weis, wie nahe mir mein Ende, 784
Wer will mich und JEſum ſcheiden? 1014
Wer will mich von der Liebe ſcheiden, 699
Wer wohl auf iſt, und geſund 405
Wie bin ich doch ſo gar betrübet, 756
Wie GOtt will, iſt mein Ziel! 631

Wie kan ich dich gnug loben 40
Wie lang ſchlagt ihr mich 950
Wie mirs GOtt ſchickt, ſo 737
Wie nach einer Waſſer-Quelle 704
Wie ſchön iſts doch HErr JEſu Chriſt 497
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 490
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern 67
Wie ſchön wirds nicht im Himmel ſeyn, 883
Wie ſeelig iſt ein gut Gewiſſen, 548
Wie ſeelig wird doch der geſchätzet, 1018
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! 1022
Wie ſoll ich dich empfangen 9
Wie ſoll ich doch die Güte dein, 343
Wie theu'r iſt doch erworben 220
Wie theu'r, o GOtt! iſt deine Güt 738
Wie wird doch ſo gering die Reinigung 74
Wie wohl haſt du gelabet, 363
Wie wunderbar führt GOtt die Seinen, 1014
Wies GOtt gefällt, ſo gefällt mirs auch, 545
Willkommen, Held, im Streite 162
Willkommen liebe Stunden, 458
Willkommen ſey die fröliche Zeit 161
Wilſt du die Buſſe noch 981
Wir Chriſten Leut hab'n jetzund 34
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du das Lämlein 357
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du für 98
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du gen 174
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du ſo fromm 605
Wir danken dir HErr JEſu Chriſt, daß du unſer 465
Wir danken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom 4
Wir danken dir, o höchſter GOtt! 604
Wir danken GOtt dem Sohne 58
Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer, Himmels 243
Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, 244
Wir haben auch ein Oſterlamm 933

Wir

Wir haben ſchwerlich HErr GOtt vor dir 27
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, 49
Wir ſingen dir Immanuel 5
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, 48
Wo GOtt zum Haus nicht 59
Wo ſoll ich fliehen hin, weil 28
Wohin, mein Herz, wohin 26
Wohl auf, ihr Muſicanten, zu dieſem 6
Wohlauf mein ganzes Ich, 60
Wohl auf, mein Herz, ſey gutes Muths, 26
Wohl dem, der beßre Schätze liebt, 10
Wohl dem, der GOtt zum Freunde hat, 7
Wohl dem, der JEſum liebet, 4
Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht, 5
Wohl dem, der ohne Wandel 5
Wohl dem, der ſich auf ſeinen GOtt, 5
Wohl dem, der ſich bey Zeit, ja 1
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt, 5
Wohl mir, JEſus, meine Freude, ladet 3
Wohl mir! JEſus meine Freude, lebet 3
Wohl mir! und aber wohl, die Sünden 31
Wohl uns, wenn JEſus Chriſt 92
Wunderlich iſt GOttes Schicken, 68

Zeuch ein zu deinen Thoren 19
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, 71
Zu GOtt im neuen Jahre 6
Zwey Ding, o HErr, bitt ich 47
Zweyerley bitt ich von dir, 47

Suhlaiſches Gebet-Büchlein,

Worinnen
alle beym öffentlichen Gottesdienſte
des Sonntags, in der Wochen
und in den Betſtunden
gewöhnliche Gebete,
Nebſt den
drey Haupt-Symbolis,
auch
Morgen- und Abend-Seegen, Beicht-
und Communion-Gebet enthalten.

Schleuſingen,
druckts und verlegts Johann Chriſtoph Rennſperger,
1 7 6 1.

No. I.

Formular des gemeinen Gebets, ſo täglich in denen Früh-Gebets-Stunden abgeleſen wird.

Lieben Chriſten! Weil wir verſammlet, den allmächtigen treuen GOTT für alle ſeine Wohlthat, an Leib und Seele uns erzeiget, zu dancken, auch wegen aller Chriſten Noth und Anliegen ihn zu bitten und anzuruffen: Als wollen wir unſern lieben HErrn GOtt, daß er uns neben der gnädigen und ſeeligen Beſchehrung ſeines wahren und ſeligmachenden Wortes, und täglichen Unterhaltung und Nahrung unſeres Leibes und Lebens, dieſe vergangene Nacht, ſamt allen denen Unſeren ſo gnädiglich behütet hat, von Hertzen Danck ſagen, und bitten, daß er uns auch hinfort bey ſeinen göttlichen Wort, der Predigt des heiligen Evangelii, beneben den rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten als der Seelen-Speiſe, auch in rechtſchaffenen Glauben und wahrer Liebe gegen ſich und den Menſchen gnädiglich erhalten, auch dieſen Tag und forthin Leib und Leben, Gut, Ehre, Mann, Weib, Vater, Mutter, Kinder und Geſinde, zuförderſt aber

unſere gnädigſte liebe Landes-Obrigkeit und Befehlshabere, den Hausſtand und einen jeglichen unter uns, ſchuldigen Gehorſam und Arbeit, gnädiglich bewahren, ſeegnen und erhalten.

Hierauf wollen wir ferner mit einander aus bußfertigen Hertzen auf nachfolgende Weiſe beten:

Siehe { Montags No. III. ſeqq.
Dienſtags No. V. ſeqq.
Donnerſtags No. VIII. ſeqq.
Mittwochs No. VI. VII.
Freytags No. VIIII. X. }

Vater unſer der du biſt im Himmel, geheiliget werde dein Name, zu komme dein Reich, dein Wille geſchehe, wie im Himmel alſo auch auf Erden. Unſer täglich Brod gieb uns heute, und vergieb uns unſere Schuld, wie wir vergeben unſern Schuldigern; und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel. Denn dein iſt das Reich und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Bey denen Faſt- Buß- und Bet-Tagen wird für dem Altare gebetet.

1. O HErr, höre mein Wort, mercke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOtt, denn ich will für dir beten:
2. Vater unſer der du biſt im Himmel ꝛc.
3. HErr GOtt Vater im Himmel, erbarme dich über uns!
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland, erbarme dich über uns!

HErr

HErr GOtt heiliger Geiſt, erbarme dich über uns!

Ach! du heilige und hochgebenedeyete Dreyfaltigkeit, ſey uns gnädig, und gieb uns deinen Frieden, Amen!

No. II.

Des Sonntags nach der Früh-Predigt.

Allgemeine Beichte:

O allmächtiger GOtt, barmhertziger Vater! Ich armer elender ſündiger Menſch bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich iemahls beleidiget und erzürnet habe, und bitte dich durch deine grundloſe Barmhertzigkeit, und durch das heilige unſchuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaftigen Menſchen gnädig und barmhertzig ſeyn, auch deinen heiligen Geiſt zur Beſſerung meines Lebens mittheilen, Amen!

Abſolution.

Auf ſolch euer Bekänntniß, verkündige ich euch allen, die ihr eure Sünde hertzlich bereuet, an JEſum Chriſtum gläubet, und den guten ernſtlichen Vorſatz habet, durch Beyſtand GOttes des heiligen Geiſtes, euer ſündliches Leben forthin zu beſſern, Kraft meines Amtes, als ein berufener und verordneter Diener des Worts, die Gnade GOttes, und ver-

vergebe euch an ſtatt und auf Befehl meines HErrn JEſu Chriſti, alle eure Sünde, im Namen GOttes des Vaters, † des Sohnes † und des heiligen Geiſtes, † Amen!

Dargegen ſage ich allen Unbußfertigen, Unglaubigen, Sichern, GOttes, ſeines Worts und der heiligen Sacramenten Verächtern, aus GOttes Wort und im Nahmen JEſu Chriſti, daß ihnen GOtt ihre Sünde noch zur Zeit vorbehalten habe, und gewißlich zeitlich und auch ewig ſtrafen wird, woferne ſie nicht in der Gnaden-Zeit ablaſſen, und Buße thun, welche Buße wir ihnen von Hertzen wünſchen.

Beſchluß.

Weil uns der gnädige und barmhertzige GOTT unſere Sünde und Miſſethat vergeben, ſo wollen wir auch nun ferner die Noth der gantzen Chriſtenheit vortragen, und alſo beten:

Forme des Gebets, ſo nach der Predigt zu ſprechen.

Allmächtiger, ewiger GOTT und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr Himmels und der Erden, wir bitten dich hertzlich, du wolleſt deine heilige Chriſtliche Kirche, mit ihren Dienern, Wächtern und Hirten, durch deinen Heiligen Geiſt regieren, auf daß ſie bey der rechtſchaffenen Weyde deines allmächtigen und ewigen Worts erhalten werden mögen, dadurch

der Glaube gegen dir geſtärcket, die Liebe gegen alle Menſchen in uns erwachſe und zunehme.

Wolleſt auch der weltlichen Obrigkeit, dem Römiſchen Kayſer, allen Chriſtlichen Königen, Fürſten und Herren, ſonderlich aber **Jhro Königl. Majeſt. in Pohlen**, unſerm allergnädigſten **König, Chur- und Landes-Fürſten, Herrn Friedrich Auguſto**, wie auch Jhrer Hoheit dem Königl. Chur-Printzen und Dero Gemahlin Hoheit, nebſt Dero Fünf jungen Printzen und Printzeßin Königl. Hoheiten, ingleichen derer ſämtlichen Königl. Printzen Hoheiten, ſowohl derer vermählten Frauen Töchter Kön. Majeſt. und Kön. Hoheiten, auch ſämtlicher Printzeßinnen Hoheiten, ingleichen Seiner Königl. Majeſt. Herren Vettern, Frauen Muhmen, und dem gantzen Hochlöblichen Hauſe zu Sachſen, mit allen Verwandten und Gefreundten, langes Leben, beſtändige Geſundheit, ſamt aller zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, auch allen Dero Räthen und Amtleuten, wie auch Gerichts-Herren, Bürgermeiſter und Rath, ſamt gantzer Gemeinde, Gnade und Einigkeit verleihen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auf daß die Gerechtigkeit befördert, die Boßheit verhindert und geſtrafet werde, damit wir in ſtiller Ruhe und gutem Friede, als Chriſten gebühret, unſer Leben vollſtrecken mögen; daß auch unſere Feinde und Wiederſacher ablaſſen, und ſich begeben mit uns friedlich und ſanftmüthig zu leben. Alle die, ſo in Trübſal, Armuth, Kranckheit, Kindes-Banden, Hungers-Noth, Kriegs-Gefahr und andern Anfechtungen ſeyn; auch die, ſo um deines heiligen Namens, und der Wahrheit willen, angefochten und gefangen ſeyn, oder ſonſt Verfolgung leiden, tröſte ſie, o GOtt! mit

deinem Heiligen Geiſte, daß ſie ſolches alles für deinen väterlichen Willen aufnehmen und erkennen. Du wolleſt uns auch alle Früchte der Erden, zu leiblicher Nothdurft gehörig, mit fruchtbarer Erwachſung und guten bequemen Gewitter gerathen und gedeyhen laſſen. Abſonderlich aber wolleſt du, o grundgütiger GOtt, die Bergwercke dieſer Lande mildiglich ſegnen, fündige Gänge und Klüfte, auch edle Fälle und Flötze aufthun, allerley reichhaltige Ertze und gute Ausbeute beſchehren, die Anbrüche beſtändig erhalten, und diejenigen, ſo aus- und einfahren, durch deine heilige Engel, auf ihren gefährlichen Wegen, für allem Ubel und Unfall gnädiglich behüten und bewahren. Und ob wir zwar mit unſern Sünden deinen gerechten Zorn und allerhand Strafen wohl verdienet haben, ſo bitten wir doch, o treuer barmhertziger Vater, von Grund unſerer Hertzen, daß du nicht gedencken wolleſt der Sünden unſerer Jugend, noch aller unſerer Uebertretung, ſondern vielmehr ingedenck bleiben deiner grundloſen Güte, Gnade, und Barmhertzigkeit; dahero uns behüten für dem Türcken, Pabſt und allerley irrenden Lehren, für Krieg und Blutvergieſſen, für der ſchädlichen Seuche der Peſtilentz, für allen anfälligen und gefährlichen Kranckheiten, für vergifteter Luft, für Feuer- und Waſſers-Noth, für Hagel und Ungewitter, für Mißwachs und theurer Zeit, und für anderm Hertzeleid, das uns ſamt und ſonders mag ſchädlich ſeyn an Leib und an der Seele. Auch bitten wir dich für alles, darum du ewiger GOtt gebeten ſeyn wilſt, daß du uns ſolches gnädiglich verleiheſt, durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, unſers HErrn, welcher mit dir und dem Heil. Geiſte lebet und regieret, in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer GOtt und Menſch, unſer Mittler, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

No. III.

Sonntags Nachmittags, Montags in dem Früh-Gebete und an groſſen Buß-Tagen wird gebetet:

Barmhertziger, ewiger GOtt und Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, ein HErr Himmels und der Erden, wir arme elende Sünder bekennen für deinem allerheiligſten Angeſichte, daß wir leider mit unſern Vätern geſündiget, daß wir mißgehandelt und gottlos geweſen, mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden auch deinen gerechten Zorn, und allerley Strafen, ja den endlichen Untergang, wohl verdienet haben; ſolche unſere begangene Sünde aber reuet uns von Hertzen; und weil du unſer aller Vater und liebreicher GOtt biſt, der du dich alſo erkläret haſt: So wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen; ſo fliehen wir hierauf zu deiner inbrünſtigen Barmhertzigkeit, demüthiglich bittend, du wolleſt nicht gedencken der Sünde unſerer Jugend, noch aller unſerer Ubertretung, ſondern vielmehr ingedenck ſeyn deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmhertzigkeit. Ach Vater und HErr! ſtrafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm; ach HErr! ſey uns gnädig, verſtoſſe uns nicht von deinem Angeſichte, und laſſe es nicht mit uns gar aus ſeyn, ſondern wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, ſo erbarme du dich über uns. Erweiſe uns deine wunderliche Güte, du Heyland derer, die auf dich hoffen, und laß unſer Angeſicht nicht zu Schanden werden. Sey du unſere Hülfe in den groſſen Nöthen, die uns betreffen; Ach HErr GOtt Zebaoth, ſey du mit uns! Ach GOtt, ſey du unſer GOtt! mache dich auf zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Zerbrich die Pfeile aller Feinde deines al-

lerheiligſten Worts und Namens; laß ihre Hände ſincken, laß ſie beſchlieſſen einen Rath, und nichts draus werden; zerſchmeiſſe du die Köpfe deiner Feinde, ſamt ihrem Haarſchedel, und zerſtreue die Völcker, die da gerne kriegen. Geſtatte ja nicht, o treuer Vater! daß dein Weinberg, den du unter uns gepflantzet haſt, verwüſtet werde. Stehe auf, HErr, und hilf uns mit deiner ſtarcken Hand und allmächtigen Arm; thue wohl dieſem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Wort deine Wohnung haſt. O lieber HErr und GOtt! ſey und bleibe du bey und unter uns, ſtärcke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werck. Erhalte uns und unſere Nachkommen bey reiner geſunder Lehre, und bey gewünſchten Land-Frieden. Verſchone unſer, o treuer GOtt und Vater! mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Peſtilentz, und andern gefährlichen Seuchen. Wende ab geſchwinde Theurung, Mißwachs, ſchädliches Gewitter, Feuers-Noth, und alle andere Plagen. Sey uns gnädig, o HErre GOtt! ſey uns gnädig in aller Noth, zeig uns deine Barmhertzigkeit, wie unſere Hofnung zu dir ſteht. Erleuchte unſere Hertzen, daß wir rechtſchaffene wahre Buſſe thun, alle wiſſentliche und fürſetzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben, und alſo dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wolleſt du thun, o treuer barmhertziger Vater, um des theuren Verdienſts und kräftiger Fürbitte willen deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, unſers HErrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer GOtt und Menſch, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

No. IIII.

Krieges-Gebet.

Allmächtiger und gerechter GOTT, barmhertziger Vater- und Heiland aller, die auf dich hoffen. Wir, deine elenden Kinder, nahen uns mit zerknirſchtem und zerſchlagenem Geiſte, zu deinem allerheiligſten Gnaden-Throne, und klagen dir alle, dir am beſten bewußte groſſe Noth, die uns betroffen hat, und noch bevorſtehet. Du haſt uns bishero deinen ſchweren Zorn ernſtlich fühlen laſſen, und unſer geliebtes Vaterland, das ſonſt in deinem Seegen lag, mit mannigfaltigen Trübſalen, Krieges-Unruhen und Plagen heimgeſucht, und wir mercken wohl, daß dein Arm noch jetzt ausgeſtreckt ſey, uns zu ſtrafen. Wir bekennen, vor deinen allſehenden Augen, daß wir dieſes, und ein härteres mit unſern Sünden verſchuldet haben, und wie wollten wir beſtehen, wenn du, gerechter Richter aller Welt, mit uns ins Gericht gehen wollteſt, da kein Lebendiger vor dir gerecht iſt? Aber, HERR unſer GOTT, du biſt ja der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, und durch ihn, auch der Vater der Barmhertzigkeit, und der GOtt alles Troſtes. Darum fallen wir dir in hertzlicher Bußfertigkeit und kindlicher Zuverſicht zu Fuſſe, und bitten dich inbrünſtig: Siehe nicht an unſere Ungerechtigkeit und Mißhandlungen; ſondern gedencke an deine unendliche Gnade und Erbarmung. Heile zuförderſt die Gebrechen unſrer Seele, von welchen alles Elend herrühret. Vergieb uns, o GOtt unſers Heils, alle unſere Uebertretungen, beſonders den ſchnöden Undanck gegen dein heiliges, uns bis hieher ſo reichlich gegebenes Wort, und den Mißbrauch aller andern uns verliehenen vorzüglichen Wohlthaten. Siehe uns, wie allezeit, ſo auch bey

gegen-

gegenwärtigen bedrängten Umſtänden, mit den Augen deiner verſchonenden und ſegnenden Liebe an. Züchtige uns nicht in deinem Grimme; ſondern laß den wohlverdienten Zorn, der uns drückt, und uns, wie eine ſchwere Laſt, zu ſchwer werden will, gemildert und abgewendet werden. Verſchone unſer Land und Gegend mit den traurigen Würckungen deines ſo heftig entbrannten Eifers. Bleib hingegen mit deinem Worte und Geiſte bey uns, und verleihe uns deinen Frieden, zum zeitlichen und ewigen Seegen. O du HErr aller Herren, und GOtt der Heerſchaaren, der du das Brauſen des Meeres, und das Toben der Völcker ſtilleſt, und den Kriegen in der Welt ſteureſt, lencke die Hertzen der Hohen auf Erden, die du in deiner Hand haſt, und ſie leiteſt, wie Waſſerbäche, wohin du wilſt, mächtiglich zu Gedancken des Friedens. Seegne uns und unſer Land mit allem, ſo geiſtlichem, als leiblichem Guten, und halte ſeine Säulen feſte. Vornemlich laß dir, du Hüter Iſrael, unſern allertheuerſten **Landes-Vater** empfohlen ſeyn, daß du ihn behüteſt, wie deinen Augapfel, auf allen ſeinen Wegen. Dein Aufſehen bewahre ſeinen Odem, und erquicke ihn mit Heil und Wohlergehen. Laß das gantze Königliche Haus unter dem Schatten deiner überſchwenglichen Güte ſicher wohnen, und mit beſtändiger Glückſeligkeit gekrönet werden. Und damit wir uns hierbey ſowohl, als in allem andern Anliegen, deine treue Vaterhülfe deſto gewiſſer verſprechen, und deine Gnade nicht wieder verſchertzen mögen; ſo verbinde durch deinen guten Geiſt unſre Hertzen in wahrer Buſſe und Gottſeligkeit, mit dir, dem höchſten Gute. Inſonderheit erfülle und ſtärcke uns, in aller Noth, mit chriſtlicher Gedult, Gelaſſenheit und Vertrauen auf dich, den lebendigen GOTT. Schaffe

ſelbſt

ſelbſt in und unter uns, was dir an frommen Chriſten und getreuen Unterthanen gefällig iſt, damit in unſerm Lande deine Ehre wohnen, Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen, und dein hochheiliger Name für ſolche und andre uns erzeigte Wohlthaten, mit Hertz und Munde, in Zeit und Ewigkeit, von uns allen geprieſen werden möge. Wir armen Sünder bitten dich: Erhöre uns, lieber HErr GOtt, und thue es, nach dem Wohlgefallen deines allzeit guten Willens, durch deinen eingebohrnen Sohn, unſern eintzigen Mittler, Fürſprecher und Friedefürſten, JEſum Chriſtum. Amen.

No. V.

Das Religions-Gebet, Dienſtages in der Betſtunde.

Allmächtiger, gerechter GOtt, getreuer Vater, wir müſſen vor deinem Angeſicht bekennen, daß wir mit unſern übermachten Sünden und Undanck gegen dein heiliges Evangelium ſo viel verſchuldet haben, daß du nicht allein mit andern Strafen uns heimſuchteſt, ſondern auch deinen Feinden geſtatteteſt, daß ſie uns ſowohl an unſerer Freyheit und weltlichen Wohlſtande gefährlich kräncken, als auch deiner Wahrheit, dero wir nicht würdig gewandelt haben, allerdings entziehen möchten. Wie du denn auch bereits an vielen Orten, wo vorhin das Licht deines Evangelii helle geleuchtet, die Finſterniß wieder überhand haſt nehmen laſſen, welche auch immer weiter ſich ausbreitet. Und ob du wohl nach deiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit dein Wort bis hieher unter uns haſt reichlich wohnen laſſen, und wir dich deshalben höchlich zu preiſen, und zu rühmen haben: So will doch der Undanck gegen das Kleinod der wahren ſeligmachenden

den Religion noch leider! ſich nicht verliehren, ſondern es herrſchet die Ruchloſigkeit und das fleiſchlich geſinnete Weltweſen noch immerzu in unſern Gliedern. Ach HErr! du kanſt alleine die wahre Gottſeligkeit in unſere Hertzen pflantzen. Darum nehmen wir auch um deſto ernſtlicher unſere Zuflucht zu dir, und bitten: Wende doch unſere Hertzen ab von der Welt, der Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtigen Leben. Gieb deiner armen Chriſtenheit hier und allenthalben Frieden, und ſteure allen denen, welche in deinen Weinberge, der Chriſtlichen Kirche, Verderbniß anrichten, oder ſonſt mit Unrecht den gemeinen Ruheſtand ſtöhren wollen. Erhalte hingegen das Reich bey ſeiner hergebrachten Freyheit, und unſere Kirche bey der Reinigkeit deines Worts und heiligen Gottesdienſt. Wehre alſo den böſen Anſchlägen dererjenigen, ſo uns um ſolches theure Kleinod zubringen ſich unterſtehen, und rette deines Nahmens Ehre gegen alle Feinde deines Evangelii, derer Hochmuth du zur rechter Zeit dämpfen, und ihren Fall erfolgen laſſen wolleſt. Uns aber verleihe wahre Buſſe, damit wir dir, die Früchte deiner Wahrheit inskünftige treulicher bringen, und errettet von der Hand unſerer Feinde, dir dienen ohne Furcht unſer Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit die dir gefällig iſt. Laß uns nicht nur deines Wortes Hörer, ſondern auch Thäter werden, ja, gieb du dein Geſetz in unſer Hertz und ſchreibe es in unſern Sinn, daß wir nunmehro gantz andere Menſchen, unſer gantzes Leben in der Wiedergeburt führen, würdiglich denjenigen Beruf darzu du uns geſetzet haſt. So mache du uns fertig zu allen guten Wercken, zu thun deinen Willen, und ſchaffe in uns was vor dir gefällig iſt, durch JEſum Chriſt, welchen mit dir ſey Ehre in Ewigkeit Amen!

No. VI.

No. VI.

Kirchen-Gebet am Mitwoch.

Allmächtiger, ewiger GOtt, der du nicht wilt den Tod der Sünder, ſondern, daß ſie zur Erkänntniß der Wahrheit kommen und ſeelig werden. Wir bitten deine göttliche Majeſtät, durch JEſum Chriſtum deinen eingebohrnen Sohn, unſern HErrn, daß du wolleſt allen treuen Lehrern deine Gnade verleihen, dein Wort rein und klar zu lehren, und allen, ſo das haſſen, oder mit falſcher Lehre und Gewalt verfolgen, kräftiglich wiederſtehen, ſie erleuchten, und zu deinem Erkänntniß bringen. Gieb auch barmhertziger Vater, aller ordentlichen Chriſtlichen Obrigkeit deinen heiligen Geiſt, daß ſie wohl und friedlich regiere, auf daß wir alle mit einander in einem ſtillen, ruhigen und unſträflichen Leben, den Reichthum deiner Gnade, durch einen wahren Glauben preiſen, und dir, der du biſt ein wahrer GOtt und HErr über alle Herren, mit beſtändigem Hertzen in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, dienen mögen, durch deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum, unſern HErrn, Amen.

Nò. VII.

Ein anders:

Hallmächtiger, ewiger GOtt, ein König der Ehren, und HErr Himmels und der Erden, durch welches Geiſt alle Ding regieret, durch welches Ausverſehung alle Ding geordnet werden, du biſt ein GOtt des Friedes, von dem alleine alle Einigkeit und Friede zu uns kömmt; Wir bitten dich, du wolleſt uns unſere Sünde vergeben, und mit deinem göttlichen Friede und Einigkeit begnaden, damit wir in deiner Furcht deinem Namen dienen, und du allezeit von uns gepreiſet werdeſt, der

der du mit dem Sohne und dem heiligem Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

No. VIII.

Gebet am Donnerſtage.

O allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger himmliſcher Vater, wir arme elende Menſchen müſſen leider bekennen, daß wir geſündiget, und Unrecht gethan, und mit unſern gottloſen Weſen und groſſen Ungehorſam wohl verdienet haben, daß du nicht allein alle Bäume im Walde zu Ruthen über uns mächteſt, ſondern uns auch durch das Würge-Schwerdt deines gerechten Zorns, ohne alle Barmhertzigkeit gäntzlich auffreſſen und verderben lieſſeſt. Es gereuen uns aber unſere Sünden, und haben ein hertzliches Mißfallen über alle unſre Boßheit, die wir gethan haben. Und weil du bey dir ſelbſt geſchworen und geſaget haſt: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Todte des Gottloſen, ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinen Weſen und lebe. Auch befohlen: Rufe mich an in der Noth, ſo will ich dich erretten, ſo ſollt du mich preiſen. Als kommen wir auf ſolch dein gnädiges Wort, mit gebogenen Knien unſerer Hertzen, für dein allerheiligſtes Angeſicht, und liegen vor dir mit unſerm Gebet, nicht auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit: Um des theuren Verdienſtes willen, deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, unſers einigen Mitlers und Heylandes, demüthiglich bittend, du wolleſt nicht mit uns handeln nach unſern Sünden, noch uns vergelten nach unſrer Miſſethat, ſondern deine unerſchöpfliche Güte und Gnade von deinen heiligen Himmel über uns walten laſſen, und dich unſer, als ein liebreicher Vater ſeiner Kinder,

erbar-

erbarmen. Denn wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du biſt, der Sünde vergiebet, und erläſſet die Miſſethat den übrigen ſeines Erbtheils? Darum, ach HErr höre! ach HErr ſey gnädig! ach HErr mercke auf! und thue es, und verzeuch nicht lange. Laß unſer Seufzen vor dich kommen, und breite deine Güte über unſer geliebtes Vaterland, und inſonderheit auch dieſer Ort Landes. Halte im Bau den Weinſtock, den deine Rechte unter uns gepflantzet hat, und den du dir feſtiglich erwählet haſt.

(Siehe drein und ſchilt, daß des Brennens und Reiſſens und Blutvergieſſens ein Ende werde: Steure auch allen widerwärtigen und zu Weiterung oder Unfrieden gerichteten Rath⸗ und Anſchlägen; mache ſie zu nichte, und laſſe ſie einen Fehl gebähren, daß die Heyden und alle Feinde deines heiligen Worts und Namens erkennen, daß du mit deinen Namen heiſſeſt HERR alleine, und der Höchſte in aller Welt. Und nachdem du der Könige und aller Menſchen Hertzen wie Waſſer⸗Bäche in deiner Hand haſt, ſo neige die Hohen Häupter und Potentaten ihre Hertzen und Gemüther zu gewünſchter beſtändiger Vergleichung und Vereinigung. Auf daß von uns allerhand beſorgliches Unheil abgewendet, und die reine Lehre deines allein ſeligmachenden Wortes unverfälſcht erhalten werden möge.)

Verſchone unſer darneben auch, o gütiger barmhertziger Vater, mit Theurung, Peſtilentz und andern dergleichen Strafen mehr, und damit wir dieſelben nicht mit fürſetzlichen Sünden uns muthwillig zuziehen, ſo gieb du uns deine Furcht in unſere Hertzen, daß wir nicht von dir weichen, und lehre uns thun nach deinen Wohlgefallen, denn du biſt unſer GOTT, und dein

guter Geiſt führe uns auf ebener Bahn: So wollen wir dir ein Freuden-Opfer thun, und deinen Namen, HERR, dancken, daß er ſo tröſtlich iſt, durch deinen lieben Sohn, unſern HErrn und Heyland JEſum Chriſtum, Amen!

No. VIIII.

Die Litaney, wie ſie Freytags und Dienſtags in der Veſper gebetet wird.

HERR GOTT Vater im Himmel,
Erbarme dich über uns.
HERR GOTT Sohn der Welt Heyland,
Erbarme dich über uns.
HERR GOTT Heiliger Geiſt,
Erbarme dich über uns.
Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber HErre GOtt.
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber HErre GOtt.
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſen ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer- und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt.
Durch dein heilig Empfängniß, Menſchwerdung und Geburt,

Durch

Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt.

Wir armen Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt.
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
Alle Biſchöffe, Pfarrherrn und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und tröſten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
(Unſerm Kayſer,) allen Königen und Fürſten ſteten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Churfürſten ſteten Sieg wider ſeine Feinde geben,
Unſerm Churfürſten mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bey langem Leben väterlich erhalten,
Unſere Herrſchaft mit allen ihren Gewaltigen leiten und ſchützen,
Unſern Rath, geſamtes Schul-Weſen und Gemeinde ſegnen und behüten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,

Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Und uns für des Türcken und Papſt grauſamen Mord und Läſterung, Wüten und Toben väterlich behüten,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Unſere Handlungen und Fabriquen ſegnen und behüten,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
O JESU Chriſte, GOttes Sohn,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
O du GOttes Lamm, daß der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried.
Chriſte, erhöre uns. Amen!

HErr, handel nicht mit uns nach unſern Sünden, Und vergilt uns nicht nach unſrer Miſſethat!

HErr GOtt himmliſcher Vater, der du nicht Luſt haſt an der armen Sünder Tod, läſſeſt ſie auch nicht gerne verderben, ſondern wilt, daß ſie bekehret werden und leben: Wir bitten dich hertzlich, du wolleſt die wohlverdiente Strafe unſerer Sünden gnädiglich abwenden, und uns hinfort zu beſſern, deine Barmhertzigkeit mildiglich verleihen, um JEſu Chriſti unſers HErrn willen. Amen!

No. X.

Freytags in der Veſper.

O du allmächtiger GOtt! in deiner Hand ſind der Könige und Fürſten, ja aller Menſchen Hertzen, und du leiteſt ſie, wie die Waſſer-Bäche. O HErr, laß uns dieſe deine mächtige Hand auch jetzo ſehen, und neige unſere hohe Obrigkeit zur Liebe der Evangeliſchen Wahrheit: Lencke ihre Hertzen zum Frieden, daß ſie denſelben ſuchen und finden. Regiere und erleuchte alle Menſchen, daß ſie ſich begeben mit uns friedlich und ſanftmüthig zu leben: O GOtt mächtig von Rath und That, gieb heiligen Muth, guten Rath und rechte Wercke allen denen, die deiner armen Chriſtenheit und unſers lieben Vaterlandes Beſtes ſuchen: Hingegen denen ſteure und wehre kräftiglich die mit Unglück ſchwanger gehen und Luſt am Verderben haben. Mache alle böſe Anſchläge zunichte, und ſchrecke deine und unſere Feinde, daß ſie nach deinen Namen fragen müſſen. O HErr, verlaß uns nicht, ſondern eile uns beyzuſtehen durch deine hochgelobte Barmhertzigkeit, Amen!

No. XI.

Sonnabends in der Veſper.

Nun laſſet uns den allmächtigen gütigen GOtt von gantzen Hertzen dancken, für alle ſeine gnädige und väterliche Wohlthaten, die er uns ſo reichlich und mildiglich die Zeit unſers Lebens, bis auf dieſe Stunde, und gegenwärtigen Augenblick erzeiget und bewieſen hat. Inſonderheit dancken wir ihm, daß er uns heut dieſen Tag ſo gnädig und väterlich für allem Uebel, Schaden und Gefahr und Widerwärtigkeit behütet und bewahret hat. Wir bitten ihn auch demüthig-

lich, daß er um ſeines lieben Sohns unſers HErrn JEſu Chriſti willen, wolle alle unſere Sünde vergeben, wo wir unrecht gethan und mißgehandelt haben, er wolle ſeinen billigen Zorn und die wohlverdiente Strafe unſerer Sünden, gnädiglich von uns abwenden, und uns ferner heute dieſen Abend, und folgende Nacht, darzu die gantze Zeit unſers Lebens auch gnädiglich behüten und bewahren für allem Uebel, und für alle dem, das uns an Leib, Seel, Ehr und Gut ſchädlich ſeyn mag; er wolle ſeinen lieben heiligen Engeln Befehl thun, daß ſie uns und alle das unſere bewachen und bewahren, auf daß der leidige boßhaftige Feind, welcher Tag und Nacht um uns hergehet, daß er uns Schaden zufüge, nicht an uns, und dem Unſern allen, vermöge. Denn wir befehlen in die allmächtige göttliche Hände unſers lieben getreuen GOttes und Vaters alles, was wir von ihm empfangen haben, Leib, Seel, Ehr und Gut; er, als unſer getreuer, gütiger GOtt und Vater, wolle uns regieren, leiten und führen, auf daß wir hie in dieſen Leben, und dort in alle Ewigkeit ihn allzeit mögen loben und preiſen, und ihm von Hertzen dancken.

Inſonderheit wird zu bitten begehret, ꝛc.

Solches alles, ſamt der Noth der gantzen Chriſtenheit, und was ein jedes ſelbſt vor anliegende Noth hat, wollen wir unſern lieben GOtt und Vater vortragen, in dem Gebete, das uns der Sohn ſelbſt gelehret hat, wollen nicht zweifeln, wir ſind wahrhaftig erhöret, wie uns unſer lieber HErr Chriſtus ſelbſt verheiſſen und tröſtlich zugeſaget hat, mit einen zweyfachen Eyde, da er ſpricht: Warlich, warlich ich ſage euch, ſo ihr den Vater etwas bitten werdet, in meinen Namen, ſo wirds euch geben. Auf ſolche ſeine Verheiſſung und

tröſt-

röſtliche Zuſagung, wollen wir von gantzen Hertzen n rechten Glauben beten und ſprechen:

Vater unſer, ꝛc.

No. XII.

Gebet aufs Neue Jahr.

HErr JEſu Chriſte, wir dancken dir von Grund unſers Hertzens, für deinen allerſüſſeſten Namen JEſus, damit du dich in deiner Beſchneidung haſt nennen laſſen. O unſer HErr JEſu, du heiſſeſt ja wohl billig JEſus, das iſt, ein Helfer und Seligmacher, und führeſt den Namen mit der That, denn du haſt uns ja redlich geholfen, und hilfſt noch täglich mit Rath und That, und macheſt dein gläubiges Volck ſelig von allen ihren Sünden. Ja HErr JEſu, es iſt in keinem andern Heyl, und iſt auch kein ander Name gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden, wir haben keinen andern, wir wollen keinen andern, es iſt auch kein anderer, der uns ſelig machen kan, denn du unſer Heyland alleine. Denn von dir zeugen alle Propheten, daß durch deinen Namen alle die an dich gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Und wenn wir anſehen die Exempel der Alten, und mercken ſie ſo finden wir, daß nie keiner verlaſſen worden iſt, der auf dich getrauet hat. Derohalben kommen wir auch zu dir, HErr unſer Heyland, ja wir kommen zum neuen Jahr zu dir, bringen und bekennen dir in rechter ernſter Reu und Leid alle unſere Sünde, darinnen wir empfangen und gebohren ſind, und damit wir dies vergangene Jahr, und von Jugend auf geſündiget, und deinen Vater erzürnet haben. O JEſu, du ewiger Seligmacher, wie ſind wir von Natur ſo unſelige Menſchen, und wie groß und ungeheuer ſind unſere Sünden für deiuem Vater, welches daraus erſcheinet, daß uns ſonſt niemand hat

helfen können, denn du ewiger Helfer, wie gar groß iſt deine Hülfe? Ach unſer HErr JEſu, wie viel hat es gekoſtet, unſere Seelen zu erlöſen? O freundlicher, o lieber, o gütiger, o ſüſſer, HErr JEſu, voller Güte und Gabe, voller Gnade und Wahrheit, wir bitten dich um deines ſüſſen Namens willen, erbarm dich unſer, und nimm von uns, was unſer iſt, nemlich die Sünde, und gieb uns zum neuen Jahr was dein iſt, nemlich deinen groſſen neuen Himmels-Troſt, Vergebung unſerer Sünden, deinen heiligen Geiſt, und das ewige Leben. O gütiger HErr JEſu, ſey gütig, gnädig uns armen Sündern. O barmhertziger HErr JEſu, erbarme dich über uns elende Miſſethäter. O ſüſſer HErr JEſu, tröſte uns durch die Sußigkeit deines Namens. O freundlicher HErr JEſu, thue mit uns nach der Freundlichkeit deines holdſeligen Namens. O JEſu, du einiger Heyland, ſey auch unſer Heyland. O JEſu, du einiger Troſt der Seelen, tröſte und erquicke auch unſer Hertz, und laß uns allezeit in dir Troſt und Leben, Friede und Freude empfinden. HErr JEſu, du Schöpfer aller Dinge, ſchaffe auch in uns zum lieben neuen Jahr ein neues Hertz, und gieb uns einen neuen gewiſſen Geiſt, daß wir keine alte Sünde, ja auch keinen Vorſatz ferner zu ſündigen, ins neue Jahr bringen. Gieb, daß wir ſtets vor Augen haben die groſſe Treue, die du an uns gethan haſt, und aus Liebe gegen dir, mit dem neuen Jahre, ein neues Leben anheben. O du frommer HErr JEſu, dir ergeben wir uns gantz und gar mit Leib und Seele, und allem was wir haben, du ſolt dis künftige Jahr und allezeit unſere einige Zuflucht, unſer einiger Schutz und Schirm ſeyn. Behüte uns für Abgötterey und Verachtung deines Worts, und der heiligen Sacramenten. Bewahre uns für Peſtilentz und ſchädlichen Seuchen, für Feuers-

und Waſſers-Noth, für Krieg, Aufruhr, für Hader und Mord, für Sünden und Schanden, für Feindſchaft und allem Elend. Gib auch dem Römiſchen Kayſer, ſamt allen chriſtlichen Königen und Fürſten in dir Fried und Eintracht, ſeegne **Ihro Kön. Maj. in Pohlen,** unſerm allergnädigſten **König, Chur- und Landes-Fürſten, Herrn Friedrich Auguſto,** wie auch Ihrer Hoheit dem Königl. Chur-Printzen und Dero Gemahlin Hoheit, nebſt Dero Fünf jungen Printzen und Printzeßin Königl. Hoheiten, ingleichen derer ſämtlichen Königl. Printzen Hoheiten, ſowohl derer vermählten Frauen Töchter Kön. Majeſt. und Kön. Hoheiten, auch ſämtlicher Printzeßinnen Hoheiten, ingleichen Seiner Königl. Majeſt. Herren Vettern, Frauen Muhmen, und das gantze hochlöbliche Haus zu Sachſen, an Leib und Seele; leite und ſchütze ſie mit allen ihren Gewaltigen, Räthen und Bedienten; laß dir befohlen ſeyn dieſe Stadt und Rath, Schul-Weſen und gantze Gemeinde, und behüte uns für allem Uebel. Unſer HErr und unſer Helfer, lehre uns allezeit thun nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geiſt führe uns auf rechter Bahn. Führe und leite uns allezeit durch deinen heiligen Geiſt, daß wir wandeln im Glauben und in der Liebe, in Friedfertigkeit, in Gottſeligkeit und Erbarkeit, in Gedult und Hofnung, in Sanftmuth und Demuth. Wenn wir ſündigen, ſo züchtige uns väterlich, wenn uns unſre Sünden ängſten, ſo erquicke uns, wenn uns der Satan anficht, ſo tröſte uns, wenn uns die Welt verfolget, ſo nimm du uns auf, wenn uns unſer Fleiſch und Blut überwältigen will, ſo ſtärcke uns, wenn wir gehen, ſo leite uns, wenn wir ſtehen, ſo halte uns, wenn wir unwiſſend ſind, ſo lehre uns, wenn wir irren, ſo bringe uns wieder zu recht, wenn wir fallen, ſo richte uns wie-

der auf, wenn wir betrübt ſind, ſo erfreue uns, wenn wir in Nöthen ſind, ſo errette uns, wenn wir kranck ſind, ſo ſey unſer Artzt, wenn wir matt und müde werden, ſo labe und erquicke uns, wenn wir alt und ſchwach werden, ſo hebe und trage uns, wenn wir hungrig werden, ſo ſpeiſe uns, wenn wir durſtig ſind, ſo träncke uns, wenn wir nackend und blos ſind, ſo bekleide uns, wenn wir verachtet und verlaſſen werden, ſo nimm du dich unſer an, wenn wir von hinnen ſcheiden ſollen, ſo verleihe uns ein ſeliges Stündelein, und laß dir unſere Seele befohlen ſeyn, Amen! du ſüſſer HErr JEſu, Amen.

No. XIII.

Dancksagung am Char-Freytage.

O Chriſte, du Sohn des hochgelobten GOttes, du Hort unſers Heyls, und unſer Erlöſer, wir armen Menſchen-Kinder waren von dem groſſen Drachen und der alten Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, von dem Fürſten des Todes, der da iſt ein Mörder von Anfang, dermaſſen verderbet, daß wir unſers Abfalls halben im Paradies, für dir ein Greul und Schnöde waren, wir waren Kinder des Zorns, Knechte der Sünden, und wurden von dem Satan in ſeinen Stricken geführet. Wir haben die Sünde und Unrecht in uns geſoffen wie Waſſer, mangeln alſo des Ruhms, den wir an GOtt haben ſolten. Unſere Wohnung hätte ſeyn ſollen in der Grube, die tief und weit genug iſt, darinnen kein Waſſer iſt. Kein Erretter war vorhanden, und konnte kein Bruder den andern erlöſen, noch jemand GOtt verſöhnen. Unſer Schade war verzweifelt böſe, unſere Wunden unheilbar, ja wir hätten der Höllen ewig Gefangene ſeyn und bleiben ſollen. Aber, o du Liebhaber des Lebens, du groſſer Erbarmer haſt dich jammern laſſen, daß dein Geſchöpf ſo gantz verderbet und elend worden war.

Dein Hertz brach dir, daß du dich unſer erbarmen mußteſt. Darum fuhreſt du herab von deinem heiligen Throne, und wurdeſt unſer Immanuel; du biſt Fleiſches und Blutes theilhaftig worden, auf daß du durch den Tod die Macht nehmeſt dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, dem Teufel, und erlöſeteſt die, ſo durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte ſeyn mußten, du wurdeſt arm, auf daß wir durch deine Armuth reich würden. GOtt hat dich, o lieber Heyland JEſu, zur Sünde für uns gemacht, der du doch von keiner Sünde wußteſt, auf daß wir würden in dir die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt. Du biſt worden ein Fluch für uns, auf daß du uns vom Fluch des Geſetzes erlöſeteſt. Du lieſſeſt dich fangen und binden, auf daß wir Kinder des Todes frey, und unſere Sünden-Stricke zerriſſen würden. Deine Seele war betrübt bis in den Tod, damit wir Freudigkeit und Zugang erlangeten. Du haſt gezittert und gezaget, Blut geſchwitzet, und mit dem Tode gerungen, daß unſer Mund voll Lachens, und unſere Zunge voll Rühmens, ja, daß unſere Blut-rothe Sünden Schneeweiß, und wir Abſcheulichen wie Wolle werden möchten. Dein Angeſicht ward voller Schande, auf daß wir unſere Häupter deſto freudiger aufhüben. Du lieſſeſt dich crönen mit Dornen, auf daß wir die Crone der Gerechtigkeit und des Lebens möchten davon tragen. Du lieſſeſt dich geiſſeln, damit wir durch deine Wunden heil würden, und der hölliſchen Geiſſelung entgiengen. Du lieſſeſt dich ausziehen, und mit dem Purpur-Mantel höhnen, auf daß wir von dir möchten angezogen werden mit den Kleidern des Heyls, und mit den Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Du lieſſeſt dich, als Moſis Schlange, am Creutzes-Holtze erhöhen, du wurdeſt unter die Uebelthäter gerechnet, damit

wir durch dein Anſchauen von allem Sünden-Gift frey würden, und ewig vor dir lebten. Eßig und Galle haſt du gekoſtet, du haſt gedürſtet, du biſt von GOtt verlaſſen worden, damit wir eſſen möchten vom Holtz des Lebens im Paradieß, und daß wir bey GOtt in der Gemeinſchaft der heiligen Engel mit Wolluſt geträncket werden als mit einem Strom. Du haſt dein Blut reichlich vergoſſen, auf daß wir eine überflüßige Erlöſung hätten, und dein Blut uns reinigte von allen unſern Sünden. Du haſt überdies gar den Tod geſchmecket, damit wir Leben und volle Gnüge hätten. Du haſt endlich in dein Grab unſere Sünde mit hineingenommen, auf daß die Sünde zugeſiegelt, die Miſſethat verſöhnet, und alſo ewige Gerechtigkeit uns wieder zubracht würde. Derohalben, o du Lamm GOttes, daß der Welt Sünde getragen, laß dir gefallen das Lob-Opfer unſeres Mundes, und die Farren unſerer Lippen. Und weil du uns errettet haſt, von der Obrigkeit der Finſterniß, und verſetzet in dein Reich. Ach! ſo laß doch uns arme irrende Schaafe nicht aus deiner Hand reiſſen. Weil wir an dir haben die Erlöſung durch dein Blut, nemlich Vergebung der Sünden; ach ſo ſey doch auch immerdar unſere Weisheit vor GOtt, unſere Gerechtigkeit, unſere Heiligung und unſere Erlöſung. Weil du haſt ausgetilget die Handſchrift, ſo wider uns war, und haſt ſie an das Creutz geheftet; ach ſo verſchaffe doch, daß alle unſere Sünden-Schuld auch immerdar geſchencket bleiben mögen. O du Heiliger und Gerechter, biſt allein würdig zu nehmen Preiß und Ehre, und Kraft; Dir wollen wir hier und dort dancken unter den Völckern, und dir Lobſingen unter den Leuten. HErr, nimm dich unſerer Seelen nochmahls hertzlich an, daß ſie ja nicht verderben, ſondern hilf du uns unſer Fleiſch creutzigen, ſamt den

Lüſten

Lüſten und Begierden, damit wir würdiglich wandeln mögen dir zu allem gefallen, ſo wird auch dein Ruhm ewiglich groß gemacht werden. Dir, o du Seligmacher der Menſchen, ſamt dem Vater und heiligem Geiſt, ſey ewiglich Ehre! Amen, Amen.

No. XIIII.

Gebet auf das heilige Oſter-Feſt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unſers getreuen HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, der du ein unerſchöpflicher Brunnquell alles Guten biſt, wir arme elende Menſchen dancken dir von Grund unſeres Hertzens, daß du deines eingebohrnen Sohnes nicht verſchonet haſt, ſondern um unſerer Sünde willen dahin gegeben, und am dritten Tage von den Todten um unſer Gerechtigkeit willen erwecket haſt. Wir dancken dir auch, allergetreueſter HErr und Heyland JEſu Chriſte, daß du dich ſelber in unſer Elend geſtecket, unſere Schuld und Miſſethat auf dich gezogen, durch dein Blut und Tod dafür gebüſſet, durch deine fröliche Auferſtehung dem Tod ſeine Macht genommen, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit wiederbracht haſt. Und bitten deine grundloſe Barmhertzigkeit, du wolleſt ſolche deine himmliſche und unausſprechliche Schätze und Wohlthaten, an uns armen Würmlein nicht verlohren ſeyn, ſondern durch feſten Glauben, in zerknirſchten und zerſchlagenen Hertzen, uns derſelben theilhaftig werden, ſeyn und bleiben laſſen, wolleſt dir auch, vermöge deiner unfehlbaren Zuſage, für und für aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch in dieſen Landen und Gemeinen allhier eine ewige Kirche ſammlen und erhalten. Wolleſt treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, und aller falſchen Lehr und Irrthum ſteuren und wehren; dem Röm.

Kay-

Kayſer, allen Chriſtl. Königen, Fürſten und Herren, ſonderlich **Jhro Königl. Majeſtät in Pohlen,** unſerm allergnädigſten **König, Chur- und Landes-Fürſten, Herrn Friedrich Auguſto,** wie auch Ihrer Hoheit dem Königl. Chur-Printzen und Dero Gemahlin Hoheit, nebſt Dero Fünf jungen Printzen und Printzeßin Königl. Hoheiten, ingleichen derer ſämtlichen Königl. Printzen Hoheiten, ſowohl derer vermählten Frauen Töchter Königl. Majeſt. und Königl. Hoheiten, auch ſämtlicher Printzeßinnen Hoheiten, ingleichen Seiner Königl. Majeſt. Herren Vettern, Frauen Muhmen, und das gantze hochlöbliche Haus zu Sachſen, an Leib und Seele ſegnen, und ſie mit allen ihren Gewaltigen, Räthen und Bedienten, leiten und ſchützen, auch dieſe Stadt und Rath, Schul-Weſen und gantze Gemeine dir laſſen anbefohlen ſeyn, und für allem Uebel behüten. Endlichen dich unſer aller erbarmen, mit deiner himmliſchen Gnade uns beywohnen, fürs Teufels Trug und Liſt, für Sünden und Schanden, für allem, das uns ſamt und ſonders ſchädlich iſt an Leib und Seele, behüten. Das tägliche Brod und alles, darum du ewiger GOtt gebeten ſeyn wilſt, und uns an Leib und Seel nöthig und nützlich iſt, beſcheren, und Gnade verleihen. Daß wir durch deinen Tod und Auferſtehung endlich das Ende unſers Glaubens, daß iſt, der Seelen Heyl und Seligkeit davon bringen; der du mit dem Vater und heiligen Geiſt lebeſt und regiereſt, wahrer GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

No. XV.

Gebet auf Chriſti Himmelfahrt.

O HErr JEſu Chriſte! ewiger Sohn GOttes, Heyland aller Welt, König Himmels und der Erden,

Erden, großmächtigſter Sieges-HErr, und Ueberwinder aller unſerer Feinde, der du nach vollbrachtem Werck der Erlöſung von den Todten auferſtanden, dich gantzer viertzig Tage lang durch mancherley Erweiſung lebendig erzeiget, deinen Jüngern, weß ſie ſich verhalten ſollen, Befehl gethan, dieſelben geſegnet, und alſo in ihrer Gegenwart, da ſie ſolches mit Verwunderung angeſehen, gen Himmel gefahren, du haſt die Gefängniß gefangen geführet, und denen Menſchen Gaben gegeben. Du haſt ausgezogen die Fürſtenthum und Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht, durch dich ſelbſt; dir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden; du biſt geſetzt zur Rechten deines ewigen Vaters im Himmel über alles was genennet mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen. Alles iſt unter deine Füſſe gethan; du biſt das Haupt der Gemeine über alles. Nun iſt die Handſchrift ausgetilget, ſo wider uns war, das Urtheil der Verdammniß aufgehoben, und alle unſere Schuld mit deinem theuren Blute ausgelöſcht; die grauſamen Feinde, Teufel und Tod, ſind gebunden und überwunden; Solchen deinen herrlichen großmächtigen Sieg und Ueberwindung rühmen und preiſen wir billig, ſagen dir auch für alle deine hohe unausſprechliche Wohlthaten von Grund unſeres Hertzens Lob und Danck, und bitten demüthiglich, du wolleſt als unſer ewiger Hoherprieſter, bey deinem himmliſchen Vater, uns arme ſündhaftige Menſchen für und für verbitten, auf daß wir durch dein Blut und Tod von Schuld und Pein loß gezehlet, dem gerechten Zorn GOttes, und dem ewigen Verderben entrinnen mögen. Wir ſind ja deines Himmliſchen Vaters Kinder, vermöge deiner ſelbſt eigenen Worte, welche aus deinem holdſeligen

Mun-

Munde gefloſſen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem GOtt, und zu eurem GOtt. Sende deinen heiligen Geiſt, den Geiſt der Wahrheit, den höchſten Tröſter, in unſere Hertzen, der uns lehre und führe, tröſte und ſtärcke, auf daß wir an deinem ſeligmachenden Wort feſt hangen, und durch Schalckheit der Menſchen uns nicht erſchleichen noch verführen laſſen; Du aber, allergetreueſter HErr, nicht abweſend, ſondern gegenwärtig, als unſer ewiger und himmliſcher König regiereſt; Als bitten wir dich hertzlich, du wolleſt dein Volck, welches du gantz herrlich erlöſet haſt, als dein ſchönes Erbtheil, mit deiner allmächtigen Hand wider den Satan und alle andere Feinde gewaltiglich ſchützen, uns nicht Waiſen laſſen, bey uns bleiben bis an der Welt Ende, und bey deinem Worte und dem rechten Brauch der heiligen Sacramenten, gnädigſt erhalten, treue Arbeiter in deine Erndte ſenden, deinem Donner die Kraft, und alſo zu ihrer Arbeit reichen Seegen geben, auf daß ſich die Sünder zu dir bekehren, und ihrer viel zu deinem Reich verſammlet und gebracht werden. Laß dir, o HErr, in deinen Schutz befohlen ſeyn das weltliche Regiement in dieſen gantz gefährlichen Zeiten. HErr JEſu Chriſte! Sohn des Allerhöchſten, hilf gnädiglich daß deine ſiegreiche Himmelfahrt uns allen eine ſtetige Anmahnung ſey, damit wir Hertzen und Augen vom irrdiſchen und vergänglichen in dieſer Welt weg wenden, und allein nach dem das droben iſt, nach dem ewigen und Himmliſchen trachten, denn du HErr, ſchenckeſt uns deinen heiligen Geiſt, darum, daß er unſer Unterpfand und Siegel der Gerechtigkeit ſey, dargegen ſetzeſt du unſer Fleiſch und Blut GOtt an die Seiten zu einer gewiſſen Verſicherung, daß wir nach dieſem Leben zu dir in die himmliſche Freud und Seligkeit kommen

ſol-

ſollen, ſamt den Vater und heiligen Geiſte, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

No. XVI.

Gebet auf das Heil. Pfingſt-Feſt.

Allmächtiger, ewiger GOtt, barmhertziger Vater unſers einigen HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wir arme Menſchen dancken dir von Grund unſers Hertzens, daß du auf dieſes heilige Pfingſt-Feſt vom Himmel herab dich geoffenbahret, und den heiligen Geiſt ſichtbarlich zu Jeruſalem über die Apoſtel ausgegoſſen, und hiermit bezeuget haſt, daß du durch Kraft und Würckung des heiligen Geiſtes, und durch das Predigt-Amt der Apoſtel und aller reinen heilſamen Lehrer, dir aus dem verdammten und verlohrnen menſchlichen Geſchlechte, eine ewige Kirche und Gemeine ſammlen, unſere Hertzen erleuchten, bekehren, gläubig, heilig, und ewig ſelig machen wilt, dieſelben auch durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie dich allein erkennen, ehren und preiſen; wir bitten dich, lieber himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum deinen einigen Sohn, unſern Heyland und Seligmacher, du wolleſt deinen heiligen Geiſt auch heutiges Tages, und hinführo in unſere Hertzen ausgieſſen, dieſelbe rein ſchaffen, erneuren, gewiß und beſtändig machen. Verwirf uns, HERR, nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von uns, tröſte uns wieder mit deiner Hülfe, und laß uns deinen freudigen Geiſt bey deinem Wort, Wahrheit und allein ſeligmachenden Glauben beſtändig erhalten; ſteure und wehre allen Jrrgeiſtern, ſo uns von dir, deinem Wort und Wahrheit, auf der thörichten und verderbten Vernunft, Gedancken und des Satans Wege ableiten wollen. Regiere durch denſelben Geiſt alle Chriſtliche

Obrigkeiten, inſonderheit aber unſere gnädigſte Landes-Fürſtliche Herrſchaft, und das gantze hochlöbliche Chur- und Fürſtliche Haus zu Sachſen, ſamt allen ihren Verwandten und Gefreundten, verleihe ihnen langes Leben, Geſundheit, friedliche und glückliche Regierung. Leite und regiere auch durch deinen Gnaden-Geiſt aller Haus-Väter, Mütter, Kinder und Geſinde Hertzen, daß ſie dich vor Augen haben, in ihrem Beruf und Stande gottſelig leben, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, ſo dir gefällig iſt, durch Hülfe und Beyſtand des heiligen Geiſtes ihr Lebenlang dir dienen, und hilf uns endlich allen mit einander durch deinen heiligen Geiſt, daß wir in deiner Erkänntniß, Glauben, Furcht, Liebe, Keuſchheit, Reinigkeit, Nüchterkeit, Mäßigkeit und Wahrheit zunehmen, und endlich das Ende unſers Glaubens, das iſt, der Seelen Heyl und Seligkeit erreichen und davon bringen, durch JEſum Chriſtum, der mit dir, und dem heiligen Geiſte lebet und herrſchet in alle Ewigkeit, Amen.

No. XVII.

Gebet auf das Feſt der H. Dreyeinigkeit.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt, Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, der du mit dem Sohne und heiligen Geiſte Himmel und Erden, Engel und Menſchen und alle Creaturen erſchaffen, auch noch erhälteſt, und dich aus groſſer Güte dem menſchlichen Geſchlechte in deinem heiligen Worte geoffenbaret haſt, daß du einiger ewiger GOtt biſt, in dreyen Perſonen, gleiches Weſens, gleicher Macht und Ehren. Dich GOtt Vater, Sohn, heiliger Geiſt, du heilige und zu allen Zeiten gebenedeyete Dreyfaltigkeit ruffen wir an, in rechtem wahren Glauben, dich ehren und bekennen, rühmen und preiſen wir jetzt und allezeit,

und

und thun uns mit unſerm gläubigen Gebet und reinem Bekänntniß, abſondern von Heyden, Jüden, Türcken, und allen Gottloſen, die dich wahren lebendigen GOtt nicht erkennen noch ehren, ſondern ihnen ſelbſt Götter erdichten, und deinen allerheiligſten Namen ſchänden und läſtern. O ewiger Vater, der du von Ewigkeit einen Sohn gebohren, und durch ihn den Beſchluß von unſerer Seligkeit eröffnet, auch deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Erlöſer des gantzen menſchlichen Geſchlechts verordnet, wir kommen vor dich mit demüthigem Hertzen, bitten und flehen: Ach HErr, ſey uns allen gnädig und barmhertzig, vergieb uns alle unſere Sünde, HErr GOtt Zebaoth, laß leuchten dein Antlitz, ſo geneſen wir! du wolleſt, o HErr, dir für und für eine Kirche ſammlen aus dem menſchlichen Geſchlechte, und alſo auch aus unſerm Mittel allhier. Laß dir ja in Gnaden befohlen ſeyn das weltliche Regiment in dieſen letzten ſorglichen Zeiten, ſonderlich aber unſere gnädigſte Landes-Fürſtliche Herrſchaft, und das gantze Chur- und Fürſtliche Haus zu Sachſen, ſamt Landen und Leuten, auch allen Verwandten und Gefreundten. Du ewiger Sohn GOttes, deines himmliſchen Vaters weſentlich Ebenbild, und der Glantz ſeiner Herrlichkeit, der du aus unausſprechlicher Liebe menſchliche Natur angenommen, und in derſelben für alle unſere Sünde bezahlet. Wir ſagen dir Lob und Danck für alle deine Güte und Treue, und erkennen, daß wir dir nimmermehr gnugſam dafür dancken können. O gütigſter HErr und Heyland JEſu Chriſte, erbarm dich unſer, reinige uns mit deinem theuren Blute von allen unſern Sünden, erhalte uns bey deinem heiligen Wort und rechten Brauch der hochwürdigen Sacramenten. Behüte uns für Irrthum und falſcher Lehre, wehre allen Feinden deines Worts, die

uns jetzund bedrängen, daß ſie ja nicht Macht über uns bekommen. Schütze und errette deine arme Chriſtenheit, gieb auch Glaubens-Beſtändigkeit, Gedult und Troſt in aller Widerwärtigkeit, und führe uns aus dieſem Jammerthal in die Glorie und Herrlichkeit. O GOtt heiliger Geiſt, der du vom Vater und Sohne geſandt wirſt in unſere Hertzen, dieſelben zu erneuren, erleuchte uns und zünde an den wahren ſeligmachenden Glauben. Regiere, führe und leite uns in deiner Wahrheit, erhalte uns auch dabey wider alle Anfechtung, Abfall und Aergerniß, beſtändig bis ans Ende. O barmhertziger treuer GOtt, Vater, Sohn und heiliger Geiſt, heilige, hochgelobte Dreyfaltigkeit, verleihe uns allen deine göttliche Gnade, recht zu glauben, Chriſtlich zu leben, und ſeliglich zu ſterben, auf daß wir nach dieſem elenden mühſeligen Leben, in der ſeligen Freuden-Gemeinſchaft der heiligen Engel und Auserwehlten, dich von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen, und ohne Aufhören lieben, loben, rühmen und preiſen mögen, Amen.

No. XVIII.

Gebet auf das Heil. Chriſt-Feſt.

Allmächtiger, ewiger, barmhertziger GOtt und Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti, wir ſagen dir Lob und Danck, von gantzen Grund unſerer Hertzen, daß du deinen eingebohrnen Sohn, unſern HErrn JEſum Chriſtum, von der reinen Jungfrau Maria haſt Fleiſch annehmen, und wahren Menſchen um uns Menſchen und unſerer Seeligkeit willen, laſſen gebohren werden, und in demſelben deine unausſprechliche Liebe, gegen das gantze verdammte und verlohrne menſchliche Geſchlecht erwieſen, die du höher und mehr gegen denſelben nicht hätteſt erweiſen können; was

was ſind doch wir arme Kinder und Würmelein, daß du uns mit ſolcher unausſprechlichen Liebe haſt angeſehn, und da wir von wegen der Sünde, in welche wir durch Adams-Fall gerathen, anders nichts denn den zeitlichen Tod, neben der ewigen Verdammniß verdienet, und nicht würdig waren, daß wir unſere Augen gegen dir aufheben, gleichwohl ſo viel an uns gewandt, und um unſer Seligkeit willen gethan. Aber, was ſollen wir ſagen, du haſt nicht unſere Unwürdigkeit und Miſſethat, ſondern deine unermeßliche Barmhertzigkeit bedacht, und Gnade für Recht gehen laſſen, derowegen wir dir unſterblichen ewigen Danck zu ſagen ſchuldig ſind, und deiner Güte nimmermehr genug verdancken und loben können. Wir erkennen unſere Unwürdigkeit, Miſſethat, Sünde und groſſe Schuld; preiſen aber hingegen deine unausſprechliche Barmhertzigkeit, und bitten durch deinen eingebohrnen Sohn unſern einigen Heyland und Seligmacher von der Jungfrauen Maria gebohren, du wolleſt uns um deſſelben deines allerliebſten Sohnes, des neugebohrnen JEſuleins willen gnädig ſeyn, unſer verſchonen, und deinen gerechten Zorn nicht wider uns gehen und anbrennen, ſondern um deſſelben willen fallen und ſincken laſſen. Wolleſt auch ferner dem Römiſchen Kayſer, ſamt allen Chriſtlichen Königen und Fürſten, in dir Fried und Eintracht geben, ſonderlich Ihro Königl. **Majeſt. in Pohlen,** unſerm allergnädigſten **König, Chur- und Landes-Fürſten, Herrn Friedrich Auguſto,** wie auch Ihrer Hoheit, dem Königl. Chur-Printzen, und Dero Gemahlin Hoheit, nebſt Dero Fünf jungen Printzen und Printzeßin Königl. Hoheiten, ingleichen derer ſämtlichen Königl. Printzen Hoheiten, ſowohl derer vermählten Frauen Töchter Königl. Majeſt. und Königl. Hoheiten,

auch ſämtlicher Printzeßinnen Hoheiten, ingleichen Seiner Königl. Majeſt. Herren Vettern, Frauen Muhmen, und das gantze Hochlöbliche Haus zu Sachſen, an Leib und Seele ſegnen, und ſie mit allen ihren Gewaltigen, Räthen und Bedienten, leiten und ſchützen, auch dieſe Stadt und Rath, Schul-Weſen und gantze Gemeine dir laſſen anbefohlen ſeyn, und für allem Uebel behüten. Endlich dich unſer aller erbarmen, und uns der frölichen Geburt deines lieben Sohnes theilhaftig machen, deinen Gnaden-Geiſt regieren, damit wir im Glauben und Erkänntniß deines Sohnes unſers Heylandes JEſu Chriſti, täglich wachſen und zunehmen, in allen Nöthen und Anfechtungen uns derſelben tröſten, und endlich in ſeiner Gnade ſeliglich einſchlafen, und alſo das Ende des Glaubens, das iſt, der Seelen Heyl und Seeligkeit erreichen, durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte herrſchet und regieret, wahrer GOtt, in alle Ewigkeit, Amen.

Das Apoſtoliſche Glaubens-Bekänntniß.

Ich gläube an GOTT den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen einigen Sohn unſern HErrn, der empfangen iſt vom H. Geiſte, gebohren von der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, geſtorben und begraben, nieder gefahren zur Höllen, am dritten Tage auferſtanden von den Todten aufgefahren gen Himmel, ſitzend zur Rechten GOttes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich gläube an den H. Geiſt, eine heil. Chriſtl. Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferſtehung des Fleiſches und ein ewiges Leben, Amen.

Das Nicäniſche Symbolum, oder Bekänntniß.

Ich gläube an einen einigen allmächtigen GOtt den Vater, Schöpfer Himmels und der Erden, alles das ſichtbar und unſichtbar iſt.

Und an einen einigen HErrn JEſum Chriſtum, GOttes einigen Sohn, der vom Vater gebohren iſt, vor der gantzen Welt, GOtt von GOtt, Licht vom Licht, wahrhaftiger GOtt vom wahrhaftigen GOtt, gebohren, nicht geſchaffen, mit dem Vater in einerley Weſen, durch welchen alles geſchaffen iſt, welcher um uns Menſchen, und um unſer Seligkeit willen, vom Himmel kommen iſt, und leibhaftig worden durch den Heiligen Geiſt, von der Jungfrauen Maria, und Menſch worden, auch für uns gecreutziget unter Pontio Pilato, gelitten und begraben, und am dritten Tage auferſtanden nach der Schrift, und iſt aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur Rechten des Vaters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, des Reich kein Ende haben wird.

Und an den HErrn, den Heil. Geiſt, der da lebendig machet, der vom Vater und Sohne ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und zugleich geehret wird, der durch die Propheten geredet hat. Und eine einige heilige Chriſtl. Apoſtoliſche Kirche.

Ich bekenne eine einige Taufe, zur Vergebung der Sünden, und warte auf die Auferſtehung der Todten, und ein Leben der zukünftigen Welt. Amen!

Das Symbolum und Bekänntniß des Heil. Biſchofs Athanaſii.

Wer da will ſelig werden, der muß vor allen Dingen den rechten chriſtlichen Glauben haben.

Wer denſelben nicht gantz und rein hält, der wird ohne Zweifel ewig verlohren ſeyn.

Dieß iſt aber der rechte Chriſtliche Glaube, daß wir einen einigen GOtt in dreyen Perſonen, und drey Perſonen in einer Gottheit ehren.

Und nicht die Perſonen in einander mengen, noch das Göttliche Weſen zertrennen.

Eine andere Perſon iſt der Vater, eine andere der Sohn, eine andere der Heilige Geiſt.

Aber der Vater und Sohn, und Heil. Geiſt iſt ein einiger GOtt, gleich in der Herrlichkeit, gleich in ewiger Majeſtät.

Welcherley der Vater iſt, ſolcherley iſt der Sohn, ſolcherley iſt auch der Heilige Geiſt.

Der Vater iſt nicht erſchaffen, der Sohn iſt nicht erſchaffen, der Heilige Geiſt iſt nicht erſchaffen.

Der Vater iſt unermäßlich, der Sohn iſt unermäßlich, der Heilige Geiſt iſt unermäßlich.

Der Vater iſt ewig, der Sohn iſt ewig, der Heilige Geiſt iſt ewig.

Und ſind doch nicht drey Ewige, ſondern es iſt ein Ewiger.

Gleichwie auch nicht drey Unerſchaffene, noch drey Unermäßliche; ſondern es iſt ein Unerſchaffener, und ein Unermäßlicher.

Alſo auch der Vater iſt allmächtig, der Sohn iſt allmächtig, der Heilige Geiſt iſt allmächtig.

Und ſind doch nicht drey Allmächtige, ſondern es iſt ein Allmächtiger.

Alſo, der Vater iſt GOtt, der Sohn iſt GOtt, der Heilige Geiſt iſt GOtt.

Und ſind doch nicht drey Götter, ſondern es iſt ein GOtt.

Alſo, der Vater iſt der HErr, der Sohn iſt der HErr, der Heilige Geiſt iſt der HErr.

Und ſind doch nicht drey HErren, ſondern es iſt ein HErr.

Denn

Denn gleichwie wir müſſen nach Chriſtlicher Wahrheit, eine jegliche Perſon für ſich GOtt und HErrn bekennen;

Alſo können wir, im Chriſtlichen Glauben nicht drey Götter oder drey HErren nennen.

Der Vater iſt von niemand weder gemacht, noch geſchaffen, noch gebohren.

Der Sohn iſt allein vom Vater nicht gemacht, noch geſchaffen, ſondern gebohren.

Der Heilige Geiſt iſt vom Vater und Sohn nicht gemacht, nicht geſchaffen, nicht gebohren, ſondern ausgehend.

So iſts nun: Ein Vater, nicht drey Väter: ein Sohn, nicht drey Söhne: ein Heiliger Geiſt, nicht drey Heilige Geiſter.

Und unter dieſen dreyen Perſonen iſt keine die erſte, keine die letzte, keine die gröſſeſte, keine die kleineſte;

Sondern alle drey Perſonen ſind miteinander gleich ewig, gleich groß.

Auf daß alſo, wie geſagt, drey Perſonen in einer Gottheit, und ein GOtt in dreyen Perſonen geehret werde.

Wer nun will ſelig werden, der muß alſo von den dreyen Perſonen in GOtt halten.

Es iſt aber auch Noth zur ewigen Seligkeit, daß man auch treulich gläube, daß JEſus Chriſtus unſer HErr ſey wahrhaftiger Menſch.

So iſt nun diß der rechte Glaube, ſo wir gläuben und bekennen, daß unſer HErr JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, GOtt und Menſch iſt.

GOtt iſt er aus des Vaters Natur vor der Welt gebohren, Menſch iſt er aus der Mutter Natur in die Welt gebohren.

Ein vollkommener GOtt, ein vollkommener Menſch mit vernünftiger Seele und menſchlichem Leibe.

Gleich iſt er dem Vater nach der Gottheit, kleiner iſt er denn der Vater nach der Menſchheit.

Und wiewohl er GOtt und Menſch iſt, ſo iſt er doch nicht zween, ſondern ein Chriſtus.

Einer, nicht daß die Gottheit in die Menſchheit verwandelt ſey, ſondern daß die Gottheit hat die Menſchheit an ſich genommen.

Ja einer iſt er, nicht daß die zwo Naturen in einander vermenget ſind, ſondern daß er eine einige Perſon iſt.

Denn gleichwie Leib und Seel ein Menſch iſt, ſo iſt GOtt und Menſch ein Chriſtus.

Welcher gelitten hat um unſere Seligkeit willen, zur Höllen gefahren, am dritten Tage auferſtanden von den Todten.

Aufgefahren gen Himmel, ſitzet zur rechten GOttes des allmächtigen Vaters.

Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und in ſeiner Zukunft müſſen alle Menſchen auferſtehen mit ihren eigenen Leibern,

Und müſſen Rechenſchaft geben, was ſie gethan haben.

Und welche Gutes gethan haben, werden ins ewige Leben gehen: welche aber Böſes gethan haben, ins ewige Feuer.

Das iſt der rechte Chriſtliche Glaube, wer denſelben nicht feſt und treulich gläubet, der kan nicht ſelig werden.

Tägliches Morgen-Gebet.

Es ſegne mich mein GOtt und Vater, Er waſche heilige und reinige mich in den Blute JEſu durch ſeinen Geiſt. Amen.

Abba lieber Vater!

Gieb, daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh aus Hertzens-Grund. Amen.

Ge-

Getreuer GOtt im Himmel! Ich lobe und preiſe dich in dieſer Morgenſtunde auch für die vergangene Nacht, die du mich abermal haſt überleben laſſen. Ich dancke dir vor die Erhörung meines geſtrigen Abend-Gebetes, daß du über mich gewachet, und mich durch deine heilige Engel beſchützet, und bis hieher erhalten haſt. Ich gedencke zugleich an alle deine Wohlthaten, die ich die Zeit meines Lebens aus deinen Vater-Händen empfangen habe. Du haſt mich erſchaffen mit Leib und Seele, da ich nichts war: du haſt mich erlöſet da ich durch meine Sünden verlohren und verdammt war: Du haſt mich erleuchtet und geheiliget, da ich blind und in der Welt verirret war. So habe ich auch alles, was ich habe, nur allein von dir: und du haſt mir alles anjetzo wiederum von neuen geſchencket. Nun dafür will ich dich lieben und bekennen in Ewigkeit. Dieweil ich aber noch mit der Sünde behafftet und ein elender Menſch bin: nun ſo bitte ich dich demüthiglich, vergieb mir alle Sünden damit ich dieſe Nacht mein Lager beflecket habe. Vergieb mir alle böße Träume, Gedancken und Begierden, die dich beleidiget haben. Sey mir gnädig, mein GOtt, um Chriſti willen! wende dich ferner zu mir und hilf, daß ich nicht allein dieſen Tag auf eine leibliche Weiſe erlebe und zubringe, ſondern laß auch das geiſtliche göttliche Leben in mir neu werden, das aus dir iſt, damit nicht ich lebe, ſondern Chriſtus in mir. Zu dem Ende ergeb ich mich, dir gantz und gar. Mache mit mir, mein Vater, was dir wohlgefället. Reinige, läutere, bewähre mich in den Laufe meines Chriſtenthums. Ach gieb doch, daß ich ein rechter Chriſte ſey, der zu dem Iſrael GOttes gehört! ich begehr keine Ehre als deine Kindſchafft: keinen Reichthum, als das Verdienſt meines lieben Heylandes JEſu Chriſti: Keine Luſt und Freude, als die

ſüſſe Beywohnung und Troſt des GOttes des Heiligen Geiſtes.

Hiernechſt ſeegne auch meinen Beruf und Stand, mache mich je mehr und mehr tüchtig deine Ehre zu befördern, meinen Nechſten zu dienen und meine Zeit nützlich zuzubringen. Erneuere dazu die Kräffte meiner Seelen und meines Leibes, erhalte meine Geſundheit, und laß mich würdiglich wandeln dir zu allen gefallen! für das übrige, und für mein Leibliches, wirſt du beſſer ſorgen, als ich ſelbſt; denn du haſt geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Gieb nur nach deinen heiligen guten Willen, daß ich auf den Abend nicht elender und unglückſeliger ſeyn möge, als ich jetzo bin: Und wo mein Elend fortwähren ſoll, ſo hilf mirs tragen und überwinden. Ferner thue ich mein Gebet für alle Menſchen, die auf denErdboden wohnen: Abſonderlich für deine Kinder. Ach umfahe die dich kennen, und verbinde ſie in der Einigkeit des Geiſtes, als lebendige Gliedmaſſen an das einige Oberhaupt Chriſtum JEſum! mache ſie doch reich an aller Erkänntniß und Erfahrung: Segne ſie mit allen geiſtlichen Seegen in himmliſchen Gütern! darneben ſey auch ſelbſt eine ewige Vergeltung denen die mir Liebe beweiſen. Meine Feinde ſiehe mit erbarmenden Augen an: Und gieb mir ſelbſt die Gnade, daß ich ihnen vergeben, und Gutes für Böſes erzeigen möge. Meine lieben Freunde lege ich dir in dein Hertz und in deine Arme: Thue ihnen wohl zeitlich und ewig. Die gantze Evangeliſche, wie auch die hieſige Kirche, die Obrigkeit, das Predigt-Amt und das gantze Vaterland befehle ich dir du allwaltender GOtt. Sey ihre Sonn und Schild. Zuförderſt ſiehe an den elenden Zuſtand in allen Ständen, mache dich auf, heile die Brüche, daß des gottloſen Weſens ein Ende werde. Nun HErr, mein GOtt, jetzt ſchlieſſe

ich

ich mein Gebet, daß aus meinem Munde gehet: Aber mein Hertz ſoll dir beſtändig anhangen. Eins thue ich hinzu: Soll dieſer Tag mein letzter Tag ſeyn, nun ſo behüte mich für einen unſanften und unſeligen Ende!

Dieſes mein armes Gebet wirſt du nicht verſchmähen, lieber Abba und Vater im Himmel, ſondern du wirſt es in Gnaden erhören, um Chriſti JEſu, und ſeiner heiligen vollgültigen Fürbitte willen. Amen! Das heiſt ja, ja, es ſoll alſo geſchehen.

Meinen GOtt hab ich im Leben,
Mich in allen ſchon ergeben,
Der wird mich auch in den Sterben
Laſſen nimmermehr verderben. Amen!

Abend-Gebet.

Es ſeegne mich der Dreyeinige GOTT, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt. Amen!

Ich bet in Namen JEſu Chriſt,
Und weis, daß dirs gefällig iſt.

Ach du lieber Vater im Himmel! dieweil nun abermal dieſer Tag hin, und die Arbeit gethan iſt: So komme ich anjetzo in dieſer Abend-Stunde vor dein heilig Angeſichte, ich lobe und preiſe deinen heiligen Namen. Du haſt mich ja erhöret, und mein Gebet nicht verſchmähet, daß ich heute Morgens vor dich bracht habe. Ach HErr, ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und Güte, die du an mir gethan haſt. Zwar deine wunderbare Güte iſt mir um meiner Schwachheit willen noch meiſtens verborgen. Darum kan ich dich nicht ſo kräfftig loben, als ich ſchuldig bin, und wie ich gerne wolte. Jedennoch preiſe ich dich für alle erkannte und unerkannte Wohlthaten, ſo lange, bis ich dahin komme, da ich ſie alle kennen, und dich von Angeſichte zu Angeſichte ſchauen werde. Jetzt aber dancke ich dir ſonderlich

lich für das liebe Creutz, daß du mir geiſtlich und leiblich aufflegeſt, damit meine Seele von den Lüſten der Welt entwehnet und zu dir gezogen werde. Nun es iſt heute überwunden: Du wirſt auch ferner helfen eine Laſt nach der andern ablegen. Ich dancke dir vor den himmliſchen Seegen in meinen Chriſtenthum; auch für das bißgen Brod, daß du mir in meinen Leben beſcheret haſt. Deine Hand hats gegeben, daß ich mich nunmehro mit Frieden zu Bette legen kan. Allein du langmüthiger GOtt, ich bekenne dir auch meine Thorheit u. Schwachheit, und will meine Gebrechen und Mängel nicht verleugnen. Ich habe geſtrauchelt und geſündiget, und du haſt mich doch leben laſſen: O Gnade! o lieber Vater! wer bin ich? du weiſt, daß es meines Hertzens innigſter Wunſch iſt, daß ich von der Sünde möchte befreyet und völlig mit dir vereiniget werden: Aber ich trage mich mit den Leibe des Todtes, der mich immer zurück hält. Darum ſuche ich nur allein den Zugang zu dir, in den Blute meines Heylandes Chriſti JEſu, der mich erlöſet und für dir angenehm gemacht hat. Um ſeinet willen gieb mir doch hinführo die Gnade, daß nur mein Chriſtenthum rechtſchaffen bleibe, bis ans Ende, und daß ich ſolche deine Gnade nicht vergeblich empfahe, zu meinen täglichen Wachsthum, ſo begnüget mir. Hierauf gehe ich zu meiner Ruhe, und begebe mich mit gläubigen Hertzen unter den Schatten deiner Flügel. Du biſt der Hüter und Wächter Iſrael: Ach bewahre mich für allen Schrecken und Grauen des Nachts, für ſchädlichen Ueberfall, für den Satan und allen ſeinen Werckzeugen. Laß keine Feuers-Noth, noch eine andere Plage, weder zu meiner Hütten, noch zu dieſer Stadt, nahen, und wenn ich ſchlafe, ſo laß deine heilige Liebe meine Augen zuſchlieſſen, du aber bleibe in mir, daß meine Seele wache, und daß mich keine kümmerliche Sorge, kein ſchwe-

rer

er Traum und keine böſe Luſt verunruhige: Auch der
Tod nicht unbereitet überſchleiche. Damit ich aber
llezeit wache und bereit ſey, ſo gieb mir doch bey den
nblicke meines Bettes zu erkennen, daß es ein Bild
eines Grabes iſt, damit ich ſterben lerne, ehe ich ſterbe,
nd an den Himmel gedencke. Dieſes Gebet ſchütte
h aus nicht nur vor mich, ſondern auch für meine Brü-
er und Schweſtern in Chriſto JEſu, vornemlich für
ie lieben Meinigen. Erbarme dich über uns, o du ver-
öhnter GOtt und Vater, und laſſe ſie alleſamt auch
eines Gebets in dieſer Nacht genieſſen! alsdenn öfne
ir Morgen zu rechter Zeit meine Augen, und rüſte mich
ieder durch die Kraft des Heiligen Geiſtes, dir zu
hren zu leben, bis endlich der letzte Abend meines Le-
ens wird herankommen, da du mich in die Erde wirſt
r Ruhe legen, daß ich dort den ewigen Tag mit dei-
en Kindern ſehen möge, da du ſelbſt wirſt die Sonne
yn, die nimmermehr untergehet: Darnach ich mich
ertzlich ſehne!

Höre noch eine Bitte, mein Vater, und ſiehe auch
n mit deiner Barmhertzigkeit die Kinder der Finſter-
iß: habe Gedult mit denen, die des Nachts ſündigen,
nd läß niemand in ſeinen Sünden ſterben. Regiere
ie Hertzen der Zornigen, daß ſie die Sonne nicht laſſen
ber ihren Zorn untergehen: labe und erquicke die Ar-
en und die Krancken, die da unruhig ſchlafen und eine
ende Nacht haben könnten! die da reiſen müſſen laß
nen guten Weg gehen, und begleite ſie durch die
Schaar deiner heiligen Engel, nimm uns alle zu Gna-
en an!

Und hiermit gehe ich zu meiner Ruhe, ich beſchlieſe
ein Gebet: du aber wirſt es in Gnaden erfüllen,
HErr mein Hort und mein Erlöſer! Amen, in Nah-
en JEſu Amen!

Hier-

Hierauf ſo ſprech ich nun, in JEſu Chriſti Namen,
Aus hertzlicher Begier, ein gläub- und freudig Amen:
HErr JEſu, auf dein Wort, verlaß ich mich allein,
Auf dein Verdienſt und Blut ſolls Ja und Amen ſeyn. Amen!

Erneuerung des Tauf-Bundes.

Ich gläube an den dreyeinigen GOtt, Vater, Sohn und Heiligen Geiſt, meinen lieben GOtt, meinen Schöpfer, Erlöſer und Tröſter, auf deſſen allerheiligſten Namen ich getauft bin. Ich erneure hiermit den Bund meiner heiligen Taufe, und ſage von neuen wieder ab, dem Teufel und allen ſeinen Wercken und Weſen, der gottloſen argen Welt, meinen ſündlichen Fleiſch und Blute: Ergebe mich dir aufs neue, GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, mit Seel und Leib in deine Hände und zu deiner heiligen Regierung: Ich gelobe dir lebendiger GOtt, allein nach der Vorſchrift deines Wortes, durch Beyſtand deines Geiſtes, in Einfalt des Hertzens redlich und mit guten Gewiſſen zu dienen, darüber alle Leiden dieſer Zeit gedultig zu ertragen, und in wahren Glaubens-Gehorſam, biß an mein Ende beſtändig zu verharren. Zu gleicher Zeit befehle ich dir meine, wie auch aller Menſchen, beſonders aller meiner Mit-Chriſten, zeitliche und ewige Wohlfahrt, deinen allerheiligſten Namen du dreyeiniger GOtt, ſey von mir und allen Menſchen Lob, Preiß und Danck geſagt, jetzt und in Ewigkeit, Amen!

HErr JEſu Chriſt du höchſtes Guth,
Ich bitt dich durch dein theures Blut,
Machs mir mit meinen Ende gut. Amen!

Morgen=Gebet am Sonntage.

Lieber, frommer und getreuer GOtt! ich, deine elende ſündliche Creatur, die noch immer den Leib des odtes fühlet, danke dir dennoch durch Chriſtum, für m Schutz in der abgewichenen Nacht, und die Erqui= ung des Leibes durch den Schlaf, und daß du meine eele für der Macht der Finſterniß und allem Scha= n und Gefahr gnädiglich bewahret haſt. Ich bin mit einem Herzen noch bey dir, und erkenne deine groſſe id hohe Wohlthat durch deine Gnade mit demüthig= em Danke. O Vater des Lichts, laß heute das ewige naden=Licht, meinen HErrn JEſum Chriſtum in ir aufgehen, und alle Finſterniß des Herzens vertrei= n. Der heutige Tag iſt dir geheiliget, o Vater, ſo ß mich alſo von meinem Thun ablaſſen, daß du dein Berk in mir haben kanſt. Laß mich dein Wort und n öffentlichen Gottesdienſt nicht verachten und ver= umen, daß du mich nicht wieder verachteſt und mir eſe groſſe Wohlthat entzieheſt. Bewahre aber auch einen Fuß, wenn ich ins Haus des HErrn gehe, daß h nicht mit zerſtreueten Sinnen und Herzen komme, as weder andächtig beten und ſingen kan, noch das epredigte Wort mit Aufmerkſamkeit hören und be= ahren. Ach laß mein Herz zu dir erhoben mit nie= anden, als mit dir, ſein Geſpräch haben, und mein Ohr auf nichts achten, als was du HErr aus deinem Worte mit mir redeſt.

Laß die Diener deines Worts, mit dem himmliſchen Feuer deines Heiligen Geiſtes erfüllet, das Feuer der Andacht auf dem Altar unſerer Herzen anzünden, und nichts anders reden, als was der Geiſt Chriſti durch die Wahrheit deines Worts in ihnen würket und die Seelen ſeelig machen kan: Laß alle Worte Geiſt und

Leben, göttliche Kraft und göttliche Weisheit bey allen, zum ewigen Leben Berufenen, werden.

Steure aber auch kräftiglich allen geiſtlichen und leiblichen Feinden deines heilgen Worts daß ſie weder den Vortrag, noch die Andacht noch die Frucht und Seegen deſſelben hindern können. Was du aber durch den Saamen des lebendigen Wortes in mein Herze pflanzeſt, das laß unter ſich wurzeln und über ſich Frucht tragen, eine Frucht, die da bleibet ins ewige Leben. O mein GOtt! laß dieſen Tag in aller Chriſtenheit, deinem Namen geheiliget, dein Reich aufgerichtet und erweitert, das Reich des Satans aber mächtiglich zerſtöhret werden durch Chriſtum in der Kraft des Heiligen Geiſtes, Amen!

Abend=Gebet am Sonntage.

Lob und Dank ſey dir heiliger und dreyeiniger GOtt, für dem heutigen zurückgelegten Tag, daran ich von der alltäglichen Arbeit ruhen, und die Zeit zu deinem Dienſt und Ehren und dem Heyl und Seeligkeit meiner Seelen anwenden können. Einen Tag, an welchem ich meine Sinnen und Gedanken zu dir ſammlen, im Gebete mit dir reden und dich für alle deine geiſtliche und leibliche Wohlthaten, mit andern Kindern GOttes loben und dir danken können, und dich aus deinem Worte in der Gemeine der Heiligen reden hören. Wie theuer iſt deine Güte, o GOtt, die du verborgen haſt, denen, die dich fürchten, und erzeigeſt denen, die vor den Leuten auf dich trauen! wie heilig iſt der Ort, da deines Namens Ehre wohnet! dein Wort iſt die rechte Lehre, Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes ewiglich. Das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel und erquicket die Seele; das Zeugniß des HErrn iſt gewiß und machet die Albernen weiſe: Die Befehle

fehle des HErrn ſind richtig und erfreuen das Herz: Die Gebote des HErrn ſind lauter und erleuchten die Augen. Die Furcht des HErrn iſt rein und bleibet ewiglich: Die Rechte des HErrn ſind wahrhaftig alleſammt gerecht: Sie ſind köſtlicher denn Gold und viel feines Gold; ſie ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim. Auch wird dein Knecht durch ſie erinnert, und wer ſie hält, der hat groſſen Lohn. Dein Evangelium iſt eine Kraft GOttes, die da ſeelig machet alle, die daran gläuben. O HErr, bewahre dein Wort in meinem Herzen und laſſe es mir den Satan nicht rauben, ſondern Frucht bringen in Geduld. Gerechter GOtt, wie wollte ich vor deinem Gerichte beſtehen, wenn ich dieſen Tag zu einem Sünden Tage gemacht hätte, und in Ueppigkeit und ſündlichen Eitelkeiten, Stolz und Pracht, in Geſuch weltlicher Ehre, in Wollüſten des Fleiſches, mit Verachtung deines Worts und der hochwürdigen Sacramenten zugebracht hätte, oder ſonſt mit Sünden dieſen Tag ſchändlich entheiliget? O HErr, ich bin nicht ganz und von allen Sünden rein, die ich an dieſem Tage begangen; wie leicht iſt etwas Gutes verſäumet, etwas Böſes gedacht, geredet und gethan, daß deiner allerheiligſten Majeſtät zuwider iſt, dich den groſſen und erſchrecklichen GOtt beleidiget, das Gewiſſen befleckt, die Jugend und einfältige Leute ärgert und betrübet. Laß mich doch nicht eher einſchlafen, biß ich die Reinigung meines Gewiſſens im Blute Chriſti, und die Verſöhnung mit dir durch den Todt deines Sohnes erlanget, und künftige Beſſerung aus aufrichtigen Herzen verſprochen habe, und mich deiner Gnade völlig getröſten kan. Bewahre alle Menſchen, Stadt und Land, ſonderlich deine wahre Kinder und rechte Gläubigen in dieſer Nacht für allem Uebel Leibes und der Seelen. Steure der Macht der Finſter-

niß und allen hölliſchen Kräften böſer Geiſter und Menſchen; gieb den Sündern Zeit und Raum zur Buſſe. Stehe allen elenden Betrübten mit deinem Troſte bey, labe und erquicke die Armen und Kranken mit Troſte deines Heiligen Geiſtes, und laß uns alle übrige Zeit unſeres Lebens mit deinen wahren Kindern in deinem Dienſte, dir zu Ehren und Lob zu bringen, und dereinſt dir ohne Sünde in deiner Herrlichkeit einen ewigen Sabbath feyren. Amen!

Morgen-Gebet am Montage.

Allmächtiger, gütiger und getreuer GOtt, dir ſey in Chriſto meinem allerliebſten Heylande, Lob und Dank geſaget für deinen gnädigen Schutz und väterliche Bewahrung in der abgewichenen Nacht, und daß du mich den heutigen Tag erleben, und in meinem Beruf und Stande eine neue Wochen anfangen läſſeſt. So gieb nun deine Gnade und Seegen zu aller mir von dir befohlnen Arbeit, und laß mich in deinem Gehorſam, und unter deinem Seegen treu, fleißig und ordentlich arbeiten. Fördere das Werk meiner Hände zu deinen Ehren und wahren Nutzen meines Nächſten, und wehre allem, was mich daran hindert. Erhalte meine Geſundheit, und erneure die Kräfte der Seelen und des Leibes. Nimm mich und alle die Meinigen in deinen Schutz, und laß uns deine Heiligen Engel auf allen unſern Wegen behüten; und verhüte, daß der Feind der Seelen keine Macht an uns finde, oder böſe gottloſe Leute durch Teufels Künſte, oder andere verderbliche Mittel den nothdürftigen Unterhalt entziehen. Bewahre Stadt und Land für Krieg, Hunger und anſteckenden Seuchen und Krankheiten. Seegne und behüte die Früchte der Erden, die Viehzucht, Ackerbau, und Hand-Arbeit, und laß uns in allen Handel und

Ge-

Gewerbe deinen Seegen ſpüren. Erhalte die reine Lehre des Heiligen Evangelii, gieb den Lehrern in Kirchen und Schulen deinen Geiſt und göttliche Weisheit. Pflanze in ihre Herzen Petri Freudigkeit, Pauli Glauben, Johannis Liebe, zu einem heiligen Leben. Den obrigkeitlichen Perſonen ſchenke Moſis Treue, Davids Eyfer für deine Ehre, und Salomonis Weisheit, daß gute Ordnung erhalten, die Gerechtigkeit befördert, die Bosheit beſtraft und gehindert werde. Denen Haus-Vätern gieb Abrahams Glauben, Iſaacs Seegen, Jacobs Kraft; laß die Jugend dir geheiliget und zu deinen Ehren erzogen werden. Gedenke an die Armen und Elenden, ſiehe ſie mit erbarmenden Augen an, und erhalte Frieden und wohlfeile Zeiten. Helfe, tröſte, errette, alle die in Noth und Gefahr ſind, oder in groſſer Betrübniß ſtehen; thue allen frechen, ruchloſen Weſen Einhalt, bekehre alle Irrige und Verführte; bringe alle Gottloſe auf einen beſſern Sinn. Gieb den Schwangern und Säugenden fröliche Frucht und Gedeyen; warte der Kinder, erquicke die Kranken und hilf ihnen. Begleite die Reiſenden; vertheidige Wittwen und Wayſen, Bedrängte und Verjagte und verſorge ſie. Regiere aller Menſchen Herzen, daß ſie dir zu Ehren und Dienſt leben, glauben und gut Gewiſſen bewahren, bis ans Ende, und durch einen ſeeligen Tod in die ewige Ruhe und Seeligkeit eingehen, durch JEſum Chriſtum unſern einigen Heyland und Erlöſer Amen!

Abend-Gebet am Montage.

Gütiger, gnädiger GOtt und Vater, ehe ich mich nach vollbrachter Arbeit dieſes Tages zur Ruhe niederlege, denke ich zuvor an alle deine väterliche Liebe, Güte und Gnade, die du mir an dieſem Tage erzeiget

haſt, und danke deiner unendlichen Barmherzigkeit für alle Wohlthaten, die ich aus deiner Hand empfangen habe. Du haſt mir Leben und Geſundheit verliehen, du haſt meine Berufs-Arbeit und die Geſchäfte meiner Hände geſeegnet, und Kraft darzu gegeben; du haſt mich für mancherley Gefahr und Schaden ſammt den Meinen, gnädiglich bewahret; mich nicht in den Willen meiner Feinde noch in die Hand derer, die mich haſſen, übergeben. Abſonderlich danke ich dir für alles Gute, das du meiner Seele in Chriſto JEſu erzeiget haſt, mich deines heiligen Wortes erinnert, im Glauben erhalten, und durch deinen Heiligen Geiſt in allem Creutze getröſtet und erfreuet. Ich habe meines Tauf-Bundes eingedenk ſeyn können, und wie ich dich über alles, und meinen Nächſten, als mich ſelbſt, zu lieben verbunden ſey, und als ein Chriſt in den Fußſtapfen meines HErrn JEſu wandeln müſſe, mein Creutz geduldig tragen und die Kraft darzu durchs Gebet von dir erlangen. Ich danke dir für jeden Biſſen Brod und allem Seegen, den du mir zuflieſſen laſſen. Ich gedenke auch daran, daß ich noch immer die Luſt der Sünde und Neigung zum Böſen in mir ſpüre, und wie die Welt allerley Gelegenheit an die Hand giebet, mich an dir zu verſündigen, auch die Kräfte böſer Geiſter mir nachſtellen und mich zu Falle zu bringen ſuchen. O mein GOtt! wie leichte iſt ein ſchwacher Menſche, wie ich bin, verleitet, etwas Gutes zu verſäumen, oder im Herzen, oder mit Geberden, Worten und Werken zu ſündigen? Habe ich nun auch heute, lieber GOtt und Vater, an dir geſündiget, ſo laß mich ſolche Sünde nicht mit zu Bette nehmen, ſondern um der theuren Erlöſung JEſu Chriſti, meines und der ganzen Welt Heylandes willen, Vergebung erlangen, ohne Sünde einſchlafen und Morgen zu deinem Lobe wieder erwachen,

chen, und was heute verſehen iſt, morgen zu verbeſſern ſuchen. Laß mich ungeſtöhrt ruhen; wende alle Gefahr und Schaden von meiner Hütten und der ganzen Stadt gnädiglich ab, und laß niemanden in Sünden ſterben noch an Leib und Seel verderben, Amen in JEſu Namen, Amen!

Morgen-Gebet am Dienſtage.

O mein lieber frommer GOtt! weil du mich die vergangene Nacht für Gefahr Leibes und der Seelen gnädiglich bewahret, und der Schutz deiner Heiligen Engel mich für dem Grimm geiſtlicher und leiblicher Feinde mächtiglich beſchützet hat; ſo erkenne ich ſolches mit dankbaren Herzen, und lobe und preiſe deinen heiligen Namen in Chriſto JEſu, meinem und der ganzen Welt Heylande. Ich trete nun von neuem, mein GOtt, in deinen Dienſt, und bin ſchuldig, alles nach deinem Willen, zu deinem Lob und Ehren zu verrichten, und jeden Augenblick nützlich und treulich anzuwenden. Aber ich bin noch in der böſen Welt, da es an Sünde und Noth nicht fehlet: Ich habe mit meiner ſündlichen Trägheit zum Guten zu kämpfen: Ich merke des Satans Tücke, der mich in allem, was dir gefället, hindert; Ich ſpüre Haß, Neid und Mißgunſt der Menſchen, die mir meine Arbeit ſchwer machen. Darum ſey du mir innigſt nahe, ſchenke mir Glauben an Chriſtum, und Kraft deines Heiligen Geiſtes, alles zu überwinden, und in deinem Dienſte beſtändig, treu und unverdroſſen zu ſeyn; mache mich reich an aller nöthigen Erkänntniß und Erfahrung; laß mich im Glauben nicht ab, ſondern zu nehmen, in der Liebe thätiger werden, in der Hofnung feſt und unbeweglich bleiben, bis ans Ende. Richte dein Reich in mir auf, verklähre mich je mehr und mehr in dein Bild, damit

ich zu deiner Heerde und unter deine wahre Kinder gehöre, dich meinen verſöhnten Vater in Chriſto allezeit mit freudiger Zuverſicht nennen, und mich der Erhörung meines Gebetes getröſten kan. Im Creutze laß mich getroſt und unverzagt ſeyn, und dir bis in Tod getreu bleiben. Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit die nöthige Geſundheit, Kräfte und Geſchicklichkeit in meinem Berufe, Gelegenheit was Gutes und nützliches zu verrichten, und meinem Nächſten redlich zu dienen. Seegne alles mein Vornehmen, laß Vergnügſamkeit meinen gröſten Gewinn ſeyn, und feſtiglich glauben, du werdeſt mich nicht verlaſſen noch verſäumen. Dieſes alles gieb nicht nur mir, ſondern auch allen, die dich von Herzen ſuchen und fürchten. Breite deine Güte über alle Menſchen aus, und hole einen jeden herum aus ſeinem Verderben. Für allen empfehle ich deinem Schutze meine Verwandten und Freunde, Obern und Vorgeſetzten, ſiehe an das Elend in allen Ständen, und mache der Bosheit und Aergerniß ein Ende. Hilf allen, die in Angſt und Noth zu dir ſchreyen, ja ſey uns allen gnädig und gieb uns deinen Frieden und Seegen, um Chriſti willen Amen!

Abend-Gebet am Dienſtage.

Heiliger und gerechter, gütiger und gnädiger GOtt, es befiehlet uns die Finſterniß der Nacht, die Entkräftung und Schläfrigkeit unſerer Glieder, die Ruhe und das Bette zu ſuchen: Dir ſey Lob, Preiß und Dank für deine weiſe Ordnung, daß du uns Menſchen den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe beſtimmet haſt. Allein du langmüthiger GOtt, wie unvollkommen iſt der Dienſt geweſen, den wir dir am verfloſſenen Tage geleiſtet haben? Wie oft haben wir bey unſern beſten Werken gefehlet und geſündiget? Du kenneſt,

iſt, o Vater, die Schwachheit der verderbten Natur, wie geneigt ſie zum Fehlen und Fallen iſt, wie leicht ein Menſch den andern im Guten hindert, wie liſtig die unſichtbaren Feinde uns berücken können, wie unbedachtſam und leichtſinnig wir oft ſind. Darum habe doch jetzt Geduld mit deinen ſchwachen Kindern, und vergieb, wo wir deinen vollkommnen Willen nicht erfüllet haben; gehe nicht ins Gerichte mit uns Armen, bring zurechte was verſehen iſt, laß uns behutſamer und vorſichtiger werden. Wirf alle unſere Sünden hinter dich zurücke, laß uns durch Chriſtum Gnade finden. Reinige unſer Gewiſſen in ſeinem Blute, durchſtreich mit demſelben alle unſere Schulden, auf daß, wir mögen leben oder ſterben, wir vor deinem Richter-Stuhle beſtehen mögen. Laß uns mit den Unſrigen und der ganzen Stadt ſicher ruhen und ſchlafen, und von keinem Unglück erſchrecket oder geſtöhret werden, und ſo es dein Wille iſt, morgen wieder geſund zu deinem Lobe aufſtehen. Laß deine Augen über deine Kinder wachen; die aus Noth in der Nacht arbeiten müſſen, ſtärke; die Reiſenden begleite; kürze den Schlafloſen die lange Nacht; erquicke die Armen; tröſte die Angefochtenen und Betrübten; behüte die Kinder, Alten und Schwachen. Und da das erſchrecklichſte iſt, in Sünden ſterben und an Leib und Seele verderben, ach! ſo ſiehe die Kinder der Finſterniß in ihren todten Werken mit Erbarmung an, und reiſſe ſie noch als einen Brand aus dem Feuer der ewigen Qual. Laß die Sterbenden durch ein ſeliges Ende in deine ewige Freude eingehen, um deiner unendlichen Treue und Liebe willen, Amen!

Morgen-Gebet am Mittwoch.

Ach mein lieber frommer GOtt und Vater! es treibet mich nicht nur meine kindliche Pflicht, ſondern

auch die Gefahr damit ich umgeben bin, daß ich alſobald an dieſem Morgen mein Herz und Gedanken zu dir richte. Denn ſo bald ich erwache, waget der Feind der Seelen ſeinen Anfall auf mich, und ſuchet mich zu zerſtreuen und zu vereiteln, daß er mich von dir abziehe. Darum ſtärke und erleuchte mich mit deinem Heiligen Geiſte, daß ich deine Gnade in Chriſto JEſu alſobald ſuche, und für allen Dingen dir, für den mir gnädiglich geleiſteten Schutz in der vergangenen Nacht, von Herzen danke. Sey auch ferner an dieſem Tage meine Burg und Zuverſicht, wache über mein Herz und Sinnen, und befreye mich von meinem ſündlichen Verderben. Laß mich anlegen die Waffen des Lichts, und erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, ſondern anziehen den HErrn JEſum Chriſtum und des Leibes nicht zur Geilheit warten! laß mich in rechten Glauben und wahrer Liebe einher gehen, und in allen Worten und Werken dir zu Ehren und Dienſt leben. Laß dir mein Haus, die ganze Stadt, alle meine Mit-Chriſten, Freunde und Feinde befohlen ſeyn, ja Leib und Leben, Buſſe, Glauben, Chriſtenthum, Seele und Seeligkeit. Segne, verſorge, ſchütze, erleuchte, bekehre uns alle; tröſte alle Traurige und Betrübte, habe acht auf die Angefochtenen, beruhige die beängſtigten Herzen und Gewiſſen, ſey der Kranken Arzt, Labſal, Erquickung, Pfleger und Helfer; ernähre, verſorge und erhalte die Armen, Elenden und Verlaſſenen, Troſtloſen, Fremdlinge, Wittwen und Wayſen! errette die in barbariſcher Dienſtbarkeit, und ſonſt unſchuldig Gefangene! ſey eine Zuflucht, Schutz, Richter und Retter, der um der Wahrheit willen Bedrängten, Verfolgten und Verjagten! begleite die Reiſenden; entbinde glücklich die in ſchweren Kindes-Nöthen arbei-

en! erhalte in Buſſe, Glauben, Liebe, Hofnung, die erbenden, und nimm ihre Seelen zu Genaden an! arme dich aller Menſchen, die allenthalben in ihren ıgſten und Nöthen zu dir ſchreyen, und hilf ihnen uns allen, wenn wir, und wo wir deiner Hülfe be- fen, im Namen JEſu Amen!

Abend-Gebet am Mittwoch.

Nun mein GOtt iſt abermal die Nacht vorhanden, da ich mich zur Ruhe legen ſoll. Vorhero aber ich ſchuldig, dir in Chriſto meinem lieben Heylande Dank-Opfer für alle mir an dieſen Tage erzeigte tliche Güte und Barmherzigkeit zu bringen. Du t mein armes Morgen-Gebet in Gnaden erhöret mir gröſſere und mehrere Wohlthaten erzeiget, als von dir bitten und begehren können, oder auch o zu erzehlen vermag. Du haſt mich nach Seel und b recht väterlich verſorget, für mancherley Uebel ichtiglich bewahret, und wenn du mich auch des Creu- s gewürdiget, welches allen deinen Kindern, Chriſto chzutragen, verordnet iſt, ſo danke ich dennoch für al- s, was von deiner Hand kommen iſt, und zu meinen eſten gemeinet geweſen. Nun befehle ich dir an die- n Abend mich und alles, was mein iſt und heiſet, oder as du mir anvertrauet haſt als deinem Knechte und iener, zu deiner väterlichen Bewahrung. Wehre al- ı böſen Geiſtern und Menſchen, daß ſie mir nicht ſcha- n dürfen: Wende alle Gefahr und Noth von dieſer ınzen Gegend gnädiglich ab, und ſey eine feurige Mauer um uns her. Laß unſere Seelen in Chriſto mit r vereiniget bleiben, und deinen Heiligen Geiſt in un- rn Herzen wohnen, damit wir auch im Schlafe dir cheiliget ſind, und der Tod uns nicht unbereitet über- ile. Vergieb auch um Chriſti willen, was an dieſem

Tage

Tage nicht nach deinem heiligen guten Willen gedacht, geredet oder gethan worden, durchſtreiche es mit dem Blute der Verſöhnung deines Sohnes, und laß uns dein ſeyn und bleiben, wir wachen oder ſchlafen, leben oder ſterben; damit wir dich in Zeit und Ewigkeit mit allen Seeligen, ehren, lieben, loben und preiſen mögen. Was ich ſonſt für andere Menſchen in allen Ständen, in allerley Alter und Anligen zu erbitten habe, es ſeyen Freunde oder Feinde, das laß ihnen nach deiner Treue und Liebe, die du zu allen Menſchen trägeſt, wiederfahren. Schaffe ſelbſt in uns allen, was vor dir gefällig iſt, durch Chriſtum in dem Heiligen Geiſte, welchem mit dir ſey Ehre in Ewigkeit Amen.

Morgen-Gebet am Donnerſtage.

Dreyeinige, ewige GOttheit, mein Vater, Mittler und Tröſter, ich ſage dir von Herzen Lob und Dank für deine beſtändige Liebe und Treue, damit du auch in dieſer vergangenen Nacht über mich, die Meinigen, und über dieſe ganze Stadt gewachet haſt, für mancherley Trübſal Noth und Gefahr bewahret; mir einen ſanften Schlaf und Ruhe verliehen, und mich dieſes Tages Licht wiederum ſehen läſſeſt. Allein du langmüthiger GOtt, die Sünde als eine tägliche Krankheit meiner Seelen hat mich noch nicht verlaſſen, ich bin auch noch immer in der Welt, wo es an Sünde und Noth nicht fehlet, und bin mit Liſt und Macht böſer Geiſter und Menſchen umgeben. Darum vergieb gnädiglich, womit ich etwan in dieſer Nacht an dir geſündiget haben mögte. O lieber GOtt, es iſt ſchon Sünde genug, wenn die angebohrne böſe Luſt in mir wohnet und ſich auf ſo mancherley Art reget und zeiget: Darum bitte ich dich, du wolleſt mir an dieſen Tage kräftiglich beyſtehen und die Macht der Sünde in mir tödten, und

erdrücken helfen, und deines Sohnes Bild mehr
mehr in mir verklären damit ich dir zu Ehren und
enſte lebe. Geſtatte ja nicht der Sünde, Welt und
ufel, daß ſie mich vom geiſtlichen Leben, das aus dir
abziehen, von dem Geiſtlichen ins Leibliche, von dem
mmliſchen ins Irdiſche, vom Ewigen ins Zeitliche
verwickeln, daß ich zuletzt alles verliehren und ein-
ſen muß. Wende alle Sünden- und Werke des
ufels, ſamt allen daher entſtehenden Uebel Leibes und
Seelen, von mir, denen Meinigen, und dieſer gan-
chriſtlichen Gemeinde gnädiglich ab, und laß uns
ht in deinen Feuer brennenden Zorn und Ungenade
en, oder ewig ſterben und verderben. Erhalte deine
ze chriſtliche Kirche mit allen ihren Gliedern in rech-
Lehre, reinen Glauben und heiligen Leben bis ans
de der Welt, breite ſie je mehr und mehr unter allen
ölkern auf den ganzen Erdboden aus, laſſe ſie unter
en Wettern der Trübſal Hülfe, Schutz, Rath und
roſt bey dir finden. Laß uns in dir und vor dir gott-
lig leben, gedultig leiden, und ſeelig ſterben, Amen!

Abend-Gebet am Donnerſtage.

Groſſer und allmächtiger GOtt, da die Sonne auch
an dieſem Tage untergangen iſt, und die Nacht
s Licht mit der Finſterniß verwechſelt, ſo danke ich
r billig in dieſer Abend-Stunde für deine väterliche
ebe, Treue und Wohlthaten, die du mir, den Mei-
n und allen meinen Mit-Chriſten, ja allen Menſchen
geiſtlichen und leiblichen erzeiget haſt. Wie viel Ge-
hr und Noth hätte mich dieſen Tag treffen können,
elche du gnädig abgewendet? Wie viel Wohlthaten,
e ich nicht alle zehlen kan, haſt du mir erzeiget? Für
les ſey dein heilger Name gelobet und geprieſen. Weil
h aber auch an dieſem Tage mich mit dem Leibe der

Sün-

Sünden getragen, und meine beſten Werke dadurch beflecket habe: Ach! ſo ſenke ich mich in deine unendliche Erbarmung, und fliehe vor deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit zu den Wunden meines Erlöſers, und flehe durch ſeine ewige Verſöhnung, vergieb, o Vater, um des Leidens und Todtes deines Sohnes willen alles, womit ich dich beleidiget habe. Laß Gnade vor Recht ergehen, habe Geduld mit mir Armen, laß mich gerechtfertiget zu Bette gehen, und unter deinem Schutze und Schirm ſicher ruhen. Stelle mir deine heilige Engel zu Wächtern um mein Haus, daß ſie alle Macht und Liſt des Satans und böſer Menſchen von mir, den Meinigen und dieſer ganzen Stadt zurück halten. Stehe ich morgen geſund und durch den Schlaf erquickt wieder auf, ſo will ich zu verbeſſern ſuchen, was ich heute verſehen habe, und treulicher in deinen Wegen und Geboten wandeln, durch Gnade und Beyſtand deines Heiligen Geiſtes. Du aber, barmherziger Vater, denke auch in dieſer Nacht an alle, die in ihren Aengſten und Nöthen zu dir ſchreyen, deiner Barmherzigkeit begehren und hilf ihnen. Steure allen Werken der Bosheit, und erinnere alle Menſchen der Nacht des Todtes und deines darauf folgenden Gerichts, damit ſie durch rechte und wahre Bekehrung und Glauben an Chriſtum, dem ewigen Todte in der Gnaden-Zeit zu entgehen ſuchen mögen. Erhöre mich um JEſu, meines getreuen Mittlers und Vorbitters willen, Amen!

Morgen-Gebet am Freytage.

Allerliebſter GOtt und Vater im Himmel! ich danke dir an dieſem Morgen in Chriſto JEſu meinem Erlöſer und Heylande, durch Beyſtand des Heiligen Geiſtes, für alle deine groſſe Gnade und Güte, die du an mir armen Menſchen in der abgewichenen Nacht erwie-

ſen

ſen haſt, und bitte dich, habe auch heute Geduld mit meiner ſündlichen Unvollkommenheit! reinige mein Gewiſſen in dem Blute des Lammes durch wahren lebendigen Glauben; geuß deine Liebe aus in mein Herz durch den Heilgen Geiſt, damit ich dieſen ganzen Tag nichts anders denke, rede und thue, als was derſelbige, dein Geiſt, in mir würket. Laß mich in deiner Erkänntniß, Glauben, Liebe, Hofnung und Geduld wachſen und zunehmen. Löſche das Bild des Satans gänzlich in mir aus, richte dargegen dein Bild in mir auf, damit ich eine neue Creatur ſeyn möge, die nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, und darreichen könne in meinem Glauben Tugend, in der Tugend Beſcheidenheit, in der Beſcheidenheit Mäſigkeit, in der Mäſigkeit Geduld, in der Geduld Gottſeligkeit, in der Gottſeligkeit brüderliche Liebe, in der brüderlichen Liebe, gemeine Liebe. Laſſe, o Vater, die theure Erlöſung JEſu Chriſti nicht aus meinem Herzen und Gedächtniß entfallen, und meine Seele allezeit einen Tempel und Wohnung des Heiligen Geiſtes ſeyn und bleiben! wenn meine ſichtbaren und unſichtbaren Feinde an mich wollen, meinen Glauben zu verderben und zu ſchanden zu machen, ſo ſey du eine feurige Mauer um mich her, daß ſie erſchrecken, anlaufen und fallen müſſen. Erbarme dich aller, die dir vertrauen, und verſorge ſie als deine Kinder dieſen ganzen Tag an Leib und Seele, wende Unfall und Schaden von ihnen ab, und mache die Laſt ihres Creutzes erträglich. Steure den bösartigen Menſchen in ihrem Frevel und Frechheit, daß ſie erkennen, daß du ein heiliger und gerechter GOtt ſeyſt; öfne ihnen deine Gnade in Chriſto zu wahrer Bekehrung. Laß allen Menſchen deine Barmherzigkeit wiederfahren in ihrem Leben, Leiden und Sterben um JEſu Chriſti unſers und aller Menſchen Heylandes willen, Amen!

Abend-Gebet am Freytage.

Allgewaltiger GOTT, Vater Sohn und Heilger Geiſt, HErr, der du der erſte und der letzte biſt, und auſſer dir kein GOtt: Alles hat von dir ſeinen Urſprung und Anfang, du aber haſt, ohne Anfang, aus dir ſelbſt dein Weſen, und biſt ein allmächtiger, allwiſſender, allein weiſer, allgegenwärtiger, heiliger, gerechter, wahrhaftiger, gnädiger, gütiger und barmherziger GOtt. Wer ſollte dich nicht fürchten, du König der Völker, dir ſollte man ja gehorchen. Von dir haben wir Leib und Seele, Augen und Ohren, Vernunft und Sinnen: Von dir genieſſen wir täglich unzehlige Wohlthaten an Seel und Leib. Du haſt uns arme Sünder durch deinen einigen allerliebſten Sohn JEſum Chriſtum, mit einer ewigen Erlöſung theuer erlöſen laſſen, uns von Sünden, böſen Gewiſſen, Zorn GOttes, Fluche des Geſetzes, Gewalt des Teufels und vom ewigen Todte befreyen. Du erleuchteſt und bekehreſt uns, ſchenkeſt Glauben und Vergebung der Sünden, du erneureſt und heiligeſt uns täglich durch deinen Geiſt, richteſt dein Bild wieder in uns auf, nimmeſt uns zu deinen Kindern an, und willſt uns auch aus Gnaden ewig ſeelig machen. Sollte ich mich nun vor einen ſo groſſen und allgütigen GOtt nicht auf das tiefſte demüthigen, ſeine Gnade durch Chriſtum ſuchen, ſein eigen ſeyn, ihn von ganzen Herzen und von ganzer Seelen fürchten, lieben und vertrauen? O! ich wäre nicht wehrt, daß ich lebete, wenn ich dich nicht von ganzen Herzen liebete, lobete und preiſete. Was habe ich nur heute, geſchweige mein Lebelang, Gutes von deiner Hand empfangen? Aber das betrübet mich, daß ich mich noch immer mit der Sünde ſchleppen muß, und dir, o GOtt, nicht ſo vollkommmen dienen kan,

als ich gerne wollte? Ach! vergieb doch auch heute, um JEſu willen, wo ich gefehlet habe, und laß mich, durchs Blut Chriſti entſündiget, zu Bette gehen, morgen zu deinen Ehren wieder aufſtehen, und den folgenden Tag in mehrerer Treue und Unſchuld vor dir leben, und bis in Tod dein eigen ſeyn und bleiben. Wers begehrt der ſpreche mit mir Amen, in JEſu Namen, Amen!

Morgen-Gebet am Sonnabend.

Abba, lieber himmliſcher Vater, erlaube mir armen ſündlichen Kinde mit dir an dieſem Morgen im Gebete zu reden, und dir meinen ſchwachen Dank im Namen JEſu zu bringen, für den Schutz in der verfloſſenen Nacht. Ich bringe dir mein Herz zu einem Morgen-Opfer und bitte dich, erleuchte es durch deinen Geiſt und reinige daſſelbe im Blute Chriſti von allen Sünden, mache es zu deinem Tempel und Wohnung. Laß mich in deiner Liebe und Gehorſam dieſen ganzen Tag leben und wandeln. Treibe von mir des hölliſchen Geiſtes liſtige Anläufe und Seelen-ſchädliche Verſuchungen, und laß mich in ſteter Verleugnung meiner ſelbſten und der böſen Welt einhergehen, und von ihrem Stolz, Neid, Geitz, Zorn, Zank, Rachgier, Liſt, Betrug und fleiſchlichen Lüſten nicht beflecket noch betrogen werden. Gieb mir Liebe zu deinem Worte, und laß es meines Herzens Freude und Troſt ſeyn, daſſelbige gerne hören, leſen und betrachten, und in einem feinen guten Herzen bewahren, daß ich in der Wahrheit deſſelbigen wandele, und in einem rechtſchaffenen Weſen vor dir erfunden werde. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben und heiligen Leben bis ans Ende, und laß mich ſowohl den letzten Tag meines Lebens, als den Tag deiner Zukunft, HErr JEſu, und des jüngſten Gerichts mit Verlangen und Freuden erwarten. Segne mich

und die Meinigen in allen unſern Werken und Verrichtungen, und ſteure den heimlichen und öffentlichen Feinden, die unſern Beruf und Nahrung hindern wollen und deinen Seegen verderben. Segne die ganze werthe Chriſtenheit in allen Ständen, und ſey mit deiner Hülfe und Gnade bey allen wahren Gliedern derſelbigen. Laß dir die armen Kinder und deren Erziehung befohlen ſeyn, daß ſie dir geheiliget und zu deinen Ehren erzogen werden, allen Aergerniſſen aber und Verführungen entgehen. Sey aller Elenden und Verlaſſenen Schutz, Hülfe, Beyſtand, Rath und Troſt, und erlöſe ſie von allem Uebel, ja ſey in Chriſto JEſu allen Menſchen barmherzig und gnädig. Amen!

Abend-Gebet am Sonnabend.

Du unwandelbarer GOtt, der du bleibeſt, wie du biſt, und deſſen Jahre kein Ende nehmen, ſo iſt nun mit dieſem heutigen Tage die Arbeit einer ganzen Woche zu Ende, und ich bin abermal der Ewigkeit einen Schritt näher getreten. Ach daß doch auch mein ſündliches Elend ein Ende haben möchte, und ich alle noch in mir wohnende Gebrechen gänzlich ablegen könnte, und einmal ohne Sünde dich mit fröhlichen Munde loben, und mit reinen und ganz unſchuldigen Herzen und Gewiſſen ehren, rühmen und preiſen. Allein du langmüthiger und gedultiger GOtt, ich muß noch immer um Vergebung der Sünden bitten, und auch an dieſem Abend ſagen, HErr gehe nicht ins Gerichte mit deinem Knechte! wenn du wilt Sünde zurechnen, ſo iſt auch der heutige Tag ſchon genug, das Urtheil des Todtes über mich zu bringen. Weil du aber ein GOtt biſt, bey dem viel Vergebung iſt, ſo ſiehe mich in Chriſto auch dießmal mit erbarmenden Augen an, und vergieb mir um der Marter und Todtes JEſu willen alle

wiſ-

wiſſendliche und unwiſſendliche Sünden, erlaſſe Schuld und Strafe aus Gnaden. Nimm mich als ein verſöhnter Vater zu deinem Kinde auf und an, und laß mich unter deiner Aufſicht mit den Meinigen eine ſichere Ruh und Schlaf genieſen, und die ganze Stadt, für Lermen und Aufruhr, Feuers- und Waſſers-Noth ſicher ſeyn. Sind wir in deinem Schutz und in deiner Gnade, ſo werden wir den morgenden Tag nicht mit Weinen und Seufzen, ſondern mit Loben und Danken anfangen können. Doch erinnere ich mich auch, daß mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß. So laß mich denn alſo leben, daß ich am Ende meiner Tage mich nicht vor dir ſchämen darf gelebet zu haben, und alſo aus der Welt gehen, daß dieſes Lebens Ausgang des ewigen Lebens Eingang und Anfang ſey. Gieb mir dieſes alles aus Gnaden um Chriſti willen und allen denen, die es mit mir begehren. Amen!

Gebet um rechtſchaffene Buſſe.

Heiliger und gerechter, gütiger und barmherziger GOtt, der du nach deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit unmöglich einen einzigen Menſchen in Sünden ſeelig machen kanſt, und dahero allen Menſchen an allen Orten gebieten laſſen, Buſſe zu thun, darum daß du einen Tag geſetzet haſt, auf welchen du richten wilſt den Kreis des Erdbodens durch einen Mann, in welchem du es beſchloſſen haſt. Ich armer durch Erbſünde durch und durch verderbter Menſch, muß auch dereinſt vor deinem Richter-Stuhle erſcheinen, von welchem du auch das Verborgene des Herzens richten wirſt, und ans Licht bringen, was im finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren. Darum ſchmiege ich mich zu deinen Füſſen, und bitte um deiner unendlichen Barmherzigkeit willen, bekehre mich, HErr, ſonſt werde

ich nimmermehr bekehret; hilf mir aus meinen Sünden-Elend, und ſchaffe in mir ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Laß mich in deinem Lichte den Greul der Sünden recht einſehen und das daher entſtehende Verderben Leibes und der Seelen, ja wie ich von mir ſelbſt nichts kan, als ſündigen, alles Tichten und Trachten meines Herzens, auch alle Worte und Werke, nur böſe ſind von Jugend auf immerdar; daß alle Sünden ein elender ſchändlicher Dienſt des Teufels ſind, eine Beleidigung der unendlichen Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes, ein ſich täglich mehrender Schatz des Zorns GOttes. Ach! laß mich doch fühlen, daß eine jede Sünde dem Gewiſſen eine Wunde machet, die niemand heilen kan: Daß aus einer Sünde, durch gegebenes Aergerniß, tauſend andere entſtehen, welche als eine dicke Wolke dich und mich von einander ſcheiden, dein gnädiges Angeſicht vor mir verbergen, und ein ſolches Ungewitter erregen, welches mich durch den Donner deines Zorns und mit den Blitzen deines Grimms in den ewigen Abgrund ſchlagen kan. Laß die rechte Erkänntniß meiner unzehlichen Sünden, eine wahre und ſeelige Reue in mir würken, daß ich mich ſchäme, meine Augen vor dir aufzuheben, meine Uebertretung aufrichtig bekenne, mich aller deiner gerechten Strafe würdig und ſchuldig achte, und mit Thränen und Seufzen Gnade ſuche durch Chriſtum! daß ich eine gründliche wahre Aenderung meines ganzen Sinnes und Herzens, und künftigen Lebens von dir zu erlangen mit Ernſt trachte. O HErr! verhüte doch, daß ich ja nicht meine Sünden entſchuldige, beſchönige, vertheidige oder gering achte, um welcher willen mein HErr JEſus ſo ſchmälig und jämmerlich hat leiden müſſen. Laß meine Buſſe nicht eine Heuchel-Buſſe ſeyn, auf welche ſtatt der Verſöhnung, nur noch gröſ-

gröſſere Schuld und Strafe folget, ich aber nur einen falſchen Troſt erlange, der mich zur Stunde der Anfechtung, im Todte und vor deinem Gerichte nicht tröſten und ſchützen wird. O HErr! gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele, ach! höre HErr, dieß mein Begehr, und laß meine Bitte nicht fehlen. Amen!

Gebet um Vergebung der Sünden vor der Beichte.

Gnädiger und barmherziger GOtt, meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Mein Herz und Gewiſſen machet mir bange, ob auch ein ſo groſer Sünder, als ich bin, Gnade und Vergebung erlangen werde. Aber, o unendlich gütiger und gnädiger GOtt! du haſt in deinem Worte, den wahrhaftig betrübten und leidtragenden Sündern Troſt verſprochen: Du haſt denen, die ein geängſtetes und zerſchlagenes Herze haben, verheiſen: Wenn eure Sünden gleich Blut-roth ſind, ſollen ſie doch Schnee-weis werden, und wenn ſie gleich ſind wie Roſin-Farbe, ſollen ſie doch wie Wolle werden. HErr, du haſt jenem Manne des Todtes, da er ſeine Sünden demüthig beichtete und bekennete, ſagend: Ich habe geſündiget wider den HErrn, zurufen laſſen: Der HErr hat deine Sünde weggenommen, du wirſt nicht ſterben. Iſt nicht dem Manaſſe, der vor allen ſeines gleichen ſehr grob und arg geſündiget hatte, Gnade wiederfahren? Matthäus, Zachäus, die groſe Sünderin, und viele andere ihres gleichen mehr, ſind auf wahre Reue und Glauben zu Gnaden angenommen worden. O HErr JEſu, ich ſchlage auch mit gebeugten Haupte und ſehr betrübten Herzen, an meine Bruſt und ſage: GOtt ſey mir Sünder gnädig. Laß doch auch mich ge-

gerechtfertiget in mein Haus gehen. O mein Erlöſer! der du kommen biſt zu ſuchen und ſeelig zu machen, was verlohren iſt, blicke doch auf mich auch, wie auf den gefallenen Petrum: Nimm auch mich an wie du den bußfertigen Schächer am Creutze annahmeſt: Laß auch mir Barmherzigkeit wiederfahren, wie dem bekehrten Paulo. Ich will durch deines Geiſtes Gnade andächtig, demüthig und bußfertig beichten, laß deinen Diener mich alſo kräftig von Sünden loszehlen, daß ich auch bey dir im Himmel von allen Sünden, Schuld und Strafe los ſeyn möge, hinführo aber dir diene, ohne Furcht mein Lebenlang; in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die vor dir gefällig iſt, um deines theuer vergoſſenen Blutes willen. Amen!

Gebet um würdige Genieſſung des Heil. Abendmahls.

Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebet und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöſet, der dich crönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Wo iſt ſolch ein GOtt wie du biſt, der Sünde vergiebet, und erläſſet Miſſethat den übrigen ſeines Erbtheils, der ſeinen Zorn nicht ewiglich behält, der barmherzig iſt, ſich unſer wieder erbarmet, und alle unſere Sünde in die Tiefe des Meeres wirft. O Lamm GOttes, das der Welt Sünde träget, der du auch meine Sünde auf dich legen laſſen, und mit deiner Todtes-Angſt, blutigen Schweiſe, mit deinen Banden mich von den Banden des Todtes und Angſt der Höllen erlöſet: Laß deine Schmach mir zu ewiger Ehre gereichen, deine ſchreckliche Geiſelung und Dornen-Crone mich zum Könige und Prieſter vor deinem Vater machen, deinen Todtes-Gang mir den Weg zum Leben eröfnen; die Beraubung deiner Kleider, mir den Rock der Gerechtigkeit erwerben, deine heilige fünf Wunden, dein Blut und Todt, die Verſöhnung mit GOtt bringen. Mir zu gute haſt du dieſes alles erduldet: Mir haſt du damit Gnade zur Buſſe und Glauben, Vergebung der Sünden, die Kindſchaft GOttes, den

n Heiligen Geiſt, den Himmel und die ewige Seeligkeit er⸗
rben, mir, mir armen verlohrnen und verdammten Men⸗
en. Du haſt auch als ein gnädiger und barmherziger HErr,
 Gedächtniß deiner Wunder geſtiftet, und in deinem Abend⸗
hle, deinen Leib und Blut zu eſſen und zu trinken eingeſe⸗
t; und giebſt unter dem geſegneten Brode, den gläubi⸗
n Chriſten deinen Leib, der für ſie in den Todt gegeben iſt,
d unter dem geſegneten Kelche, dein Blut, das für ſie ver⸗
ſſen iſt zur Vergebung der Sünden. O HErr, ich will das
edächtniß deines Todtes anjetzo begehen, deinen Leib und
lut im Brod und Weine eſſen und trinken, mache mich ſel⸗
r darzu würdig und geſchickt, daß ich es nicht zum Gerichte,
ndern zum ewigen Leben genieſe, mit dir, meinen Heylande,
reiniget, alles deſſen theilhaftig werde, was du mit deinem
iden und Todte erworben haſt, daß ich in dir und du in
ir, HErr JEſu, ewig bleiben möge. Amen!

Dankſagung nach Genuß des Heiligen Abendmahls.

Johann Arnd.

Ach du freundlicher, liebreicher, ſüſſer, herzlicher HErr JEſu Chriſte! dir ſage ich von Herzen Dank, daß du ich mit der köſtlichen und theuerbaren Speiſe und Tranke eines heiligen Leibes und Blutes geſpeiſet und erquicket haſt. ch! wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt, on deinem Tiſche zu eſſen? Ich danke dir für alle deine Liebe nd Treue, für deine Menſchwerdung, für dein heiliges, hold⸗ eliges Evangelium, für deinen Todtes Kampf und blutigen Schweis, für all dein heiliges Leiden, für die Schläge, für e Schmach, für die erduldete Verſpeyung, für die ſchmerz⸗ che Geiſelung, für die ſchmerzliche ſcharfe Dornen⸗Crone, r deine Wunden, für alle deine Schmerzen, für deine Thrä⸗ en, für deine Seufzer, für deine Angſt, für deine Creutzi⸗ ung, für den erbärmlichen Tod, und für alle deine Wohl⸗ haten, die du mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Geſetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkom⸗ ene Bezahlung und Genugthuung für meine Miſſethat, für ie Verſöhnung deines himmliſchen Vaters, für die erwor⸗ ene und geſchenkte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den . Geiſt, für das ewige Leben; welcher Wohlthaten du allein

mich

mich durch den Glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament verſichert haſt. Ach! wie könnteſt du mir doch ein höher Pfand geben deiner Liebe, und eine gröſere Verſicherung meiner Erlöſung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens. Gieb, daß ich deiner groſen Liebe nimmermehr vergeſſe, deines heiligen Todtes ſtetiglich gedenke, dein heiliger Leib und Blut, heilige, ſegne, benedeye meinen Leib und Seele, und behüte mich für allen Sünden. Ach mein Erlöſer und Seeligmacher! lebe du in mir, und ich in dir; bleibe du in mir, und ich in dir: Vertreibe aus meinem Herzen alle Untugend: Behalte und beſitze du allein das Haus meines Herzens. Meine arme Seele hat ſich mit dir vermählet als deine Braut, und du haſt dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit, und iſt nun eine Königin worden, weil ſie dich, den König aller Könige, zum Gemahl bekommen hat: Wie ſollte ſie ſich wieder zur Dienſt-Magd machen, ſo vieler Sünden und Unſauberkeit? Wie ſolte ſie ſich ihres Adels wieder verluſtig machen, durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und ſich ſelbſt unwürdig machen eines ſolchen Königlichen Gemahls? Ach! ſchmücke und ziere meine Seele mit geiſtlichem Schmuck, mit himmliſcher Schönheit, mit ſtarkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hofnung, mit edler Demuth, heiliger Gedult, brünſtigem Gebet, holdſeeliger Sanftmuth, ſehnlichem Verlangen nach dir alleine und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir alleine eine freundliche Gemeinſchaft habe, ich eſſe oder trinke, ſchlafe oder wache, lebe oder ſterbe, daß du bey mir und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir eſſe und trinke, von dir rede, ſinge und ſage, ohn Unterlaß an dich gedenke, daß ich möge in dieſem Glauben einſchlafen, am jüngſten Tage frölich auferſtehen, und in die ewige Freude eingehen, Amen!

Die Epiſteln und Evangelia

Auf alle

Sonn- Feſt- und Apoſtel-Tage,

Wie ſolche bey dem

öffentlichen Gottesdienſt

in denen

Evangeliſch-Lutheriſchen Kirchen pflegen abgeleſen und erkläret zu werden.

Schleuſingen,
gedrukt und zu finden bey Johann Chriſtoph Rennſperger,
1761.

Die Epiſteln und Evangelia auf alle Sonn- und Feſt-Tage.

Epiſtel am 1. Sonnt. des Advents, Röm. 13. v. 11-14.

Lieben Brüder! Und weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt aufzuſtehen vom Schlaf, ſintemal unſer Heyl jetzt näher iſt, denn da wirs gläubeten. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen: So laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; ſondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium, Matth. 21. v. 1-9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte JEſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der HErr bedarf ihr, ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſaget iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrie und ſprach: Hoſianna dem Sohne David, gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des HErrn! Hoſianna in der Höhe!

Epiſtel am 2. Sonnt. des Advents, Röm. 15. v. 4 = 13.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrift Hofnung haben. GOtt aber der Gedult und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach JEſu Chriſt, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu GOttes Lobe. Ich ſage aber, daß JEſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtätigen die Verheiſſung, den Vätern geſchehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch ihr Heyden mit ſeinem Volk. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiſet ihn alle Völker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird, zu herrſchen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hofnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hofnung habt, durch die Kraft des Heiligen Geiſtes.

Evangelium, am 2 Sonnt. des Adv. Luc. 21. v. 25 = 36.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen, Mond und Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen. Und die Menſchen werden verſchmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die da kommen ſollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdenn werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolken mit groſſer Kraft und Herrlichkeit. Wann aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr dieß alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich

GOt=

GOttes nahe iſt. Warlich ich ſage euch: Dieß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Epiſtel am 3. Sonnt. des Advents, 1. Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jederman, nemlich für Chriſti Diener und Haushalter über GOttes Geheimniß. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewuſt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der HErr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdenn wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangel. am 3 Sonnt. des Adv. Matth. 11. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? JEſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret: Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſeelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hingiengen, fieng JEſus an zu reden zu dem Volk, von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſten zu ſehen? Wollet ihr ein Rohr ſehen, daß der Wind

hin und her wehet? Oder, was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wollet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder, was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wollet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Epiſtel am 4. Sonnt. des Advents, Phil. 4. v. 4⸗7.

Freuet euch in dem HErrn allewege. Und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der HErr iſt nahe. Sorget nicht, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher iſt denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinnen in Chriſto JEſu.

Evangelium, Joh. 1. v. 19⸗⸗28.

Und dieß iſt das Zeugniß Johannis, da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben. Was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers (Ruffers) in der Wüſten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Eſaias geſaget hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum täufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich täufe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth

bin,

bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Dieß geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes täufete.

Epiſtel am Heil. Chriſttage, Tit. 2. v. 11-14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſeelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſeelige Hofnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des groſſen GOttes, und unſers Heilandes JEſu Chriſti. Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Noch eine Epiſtel auf dieſen Feſttag, Eſ. am 9. v. 2-7.

Das Volk, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein groſſes Licht, und über die, die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es helle. Du macheſt der Heyden viel, damit macheſt du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Erndte, wie man frölich iſt, wenn man Beute austheilet. Denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungeſtüm und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden. Denn uns iſt ein Kind gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter, und er heiſt Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürſt, auf daß ſeine Herrſchaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David und ſeinem Königreich, daß ers zurichte und ſtärke mit Gerichte und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eyfer des HErrn Zebaoth.

Evangelium, Luc. 2. v. 1-14.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kayſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zur Stadt David, die da heiſſet Betlehem; darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte David

war, auf daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſolte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derſelben Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und ſiehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um ſie, und ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch groſſe Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Denn euch iſt heute der Heyland gebohren, welcher iſt Chriſtus der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten GOTT, und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Epiſtel am 2. Chriſt= oder St. Stephani Tag.

Apoſt. Geſch. 6. v. 8=15. und 7. Capitel, v. 55=60.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfte, thät Wunder und groſſe Zeichen unter dem Volk. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano, und ſie vermochten nicht widerzuſtehen der Weisheit und dem Geiſte, aus welchem er redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſter=Worte reden wider Moſen und wider GOtt. Und bewegeten das Volk, und die Aelteſten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führeten ihn vor dem Rath, und ſtelleten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden Läſter=Worte wider dieſe heilige Stätte und das Geſetz. Denn wir haben ihn hören ſagen: JEſus von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die

im

im Rath ſaſſen, und ſahen ſein Angeſicht wie eines Engels Angeſicht. Als er aber voll heiliges Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit GOttes, und JEſum ſtehen zur Rechten GOttes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten GOttes ſtehen. Sie ſchryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmeten einmüthiglich zu ihm ein, ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füſſen eines Jünglings, der hieß Saulus. Und ſteinigten Stephanum, der anrief, und ſprach: HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf! Er kniete aber nieder, und ſchrye laut: HErr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht. Und als er das geſagt, entſchlief er.

An etlichen Orten wird die Epiſtel p. 12. Tit. 3. v. 4-7. erkläret.

Evang. am 2 Chriſt- oder S. St. T. Matth. 23. v. 34-39.

Darum: Siehe, ich ſende zu euch Propheten und Weiſen, und Schriftgelehrten, und derſelbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Warlich, ich ſage euch, daß ſolches alles wird über dieß Geſchlechte kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind. Wie oft habe ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt? Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen, bis ihr ſprechet: Gelobet ſey, der da komt im Namen des HErrn.

An etlichen Orten wird das Evangel. Luc. 2. v. 15-20. erkläret.

Epiſtel am 3. Chriſt- oder S. Joh. Tage, Ebr. 1. v. 1-14.

Nachdem vor Zeiten GOtt manchmal und mancherley Weiſe geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredet, durch den Sohn, welchen er geſetzet hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt ge-

macht hat. Welcher, ſintemal er iſt der Glanz ſeiner Herrlichkeit, und das Ebenbild ſeines Weſens, und träget alle Dinge mit ſeinem kräftigen Worte, und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünden durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzet zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe, ſo viel beſſer worden, denn die Engel, ſo gar viel einen höhern Namen er für ihnen ererbet hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Und abermal: Ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel GOttes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuer-Flammen. Aber von dem Sohne: GOtt, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reiches iſt ein richtiges Scepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit, darum hat dich, o GOtt, geſalbet dein GOtt, mit dem Oele der Freuden über deine Genoſſen. Und du, HErr, haſt von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werk. Dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben, und ſie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie wandeln, und ſie werden ſich verwandeln. Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe? Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, die ererben ſollen die Seeligkeit?

Evangelium, Joh. 1. v. 1 = = 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey GOtt, und GOtt war das Wort, daſſelbige war im Anfang bey GOtt. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und die Finſterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Menſch von GOtt geſandt, der hieß Johannes, derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige

Licht

Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOttes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen gläuben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von GOtt gebohren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epiſtel am Sonnt. nach dem Chriſttag, Gal. 4. v. 1-7.

Lieben Brüder! ich ſage aber: So lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſcheid, ob er wohl ein Herr iſt aller Güter; ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äuſſerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet war, ſandte GOtt ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, daß wir die Kindſchaft empfiengen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat GOtt geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der ſchreyet: Abba, lieber Vater! Alſo iſt nun hie kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder, ſinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben GOttes durch Chriſtum.

Evangelium, Luc. 2. v. 33-40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich deß, das von ihm geredt ward. Und Simeon ſeegnete ſie, und ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlechte Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem

rem Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft, und war nun eine Wittbe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOTT mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbe trat auch hinzu, zu derſelbigen Stunde, und preiſete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie es alles vollendet hatten nach dem Geſetz des HErrn, kehrten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Epiſtel am Neuen Jahrstag, Galat. 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen, auf den Glauben, der da ſollte offenbaret werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Chriſto JEſu. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jüde noch Grieche, hie iſt kein Knecht noch Freyer, hie iſt kein Mann noch Weib, denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto JEſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheiſſung Erben.

Evangelium, am Neuen Jahrstag, Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet JEſus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleib empfangen ward.

Epiſtel am Sonnt. nach dem N. Jahrstag, Tit. 3. v. 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeeligkeit GOttes unſers Heylandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit macht er uns ſeelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch JEſum Chriſtum unſern Heyland, auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

An etlichen Orten wird die Epiſtel p. 7. Tit. 2. v. 11-14. erkläret.

Evan-

Evang. am Sonnt. nach dem N. J. T. Matth. 2. v. 13-15.

Da aber die Weiſen hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des HErrn dem Joſeph im Traum, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir ſage. Denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbige umzubringen. Und er ſtund auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Todte Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten geſaget hat, der da ſpricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn gerufen.

Epiſtel am Epiphania, oder der Heil. 3. König Tag, Eſa. 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket daß Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der HErr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von Ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirſt du deine Luſt ſehen, und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Cameelen wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evang. am Epiph. oder der H. 3 K. T. Matth. 2. v. 1-12.

Da JEſus gebohren war zu Betlehem im jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königs Herodis, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen: Wo iſt der neugebohrne König der Jüden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind kommen, ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrack er, und mit ihm das ganze Jeruſalem, und ließ verſamm-

ſammlen alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſolte gebohren werden? Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten! Und du Bethlehem im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die kleineſte unter den Fürſten Juda, denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Iſrael ein HErr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre, und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreut, und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſolten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epiſtel am 1. Sonntage nach der H. 3. König Tag, Röm. 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger GOttesdienſt, und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Denn ich ſage, durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maas des Glaubens. Denn gleicher weiſe, als wir in einem Leibe

viel

Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäfte ha-
alſo ſind wir viel ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt
r des andern Glied, und haben mancherley Gaben, nach der
ade, die uns gegeben iſt.

Evangelium, Luc. 2. v. 41 = = 52.

nd ſeine Eltern giengen alle Jahr gen Jeruſalem auf das
Oſter-Feſt. Und da JEſus zwölf Jahr alt war, gien-
ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Fe-
. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder nach
uſe giengen, blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem, und
e Eltern wuſtens nicht. Sie meyneten aber, er wäre un-
den Gefährten, und kamen eine Tagreiſe, und ſuchten
unter den Gefreunden und Bekandten. Und da ſie ihn
ht funden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuch-
ihn. Und es begab ſich, nach dreyen Tagen funden ſie
im Tempel ſitzen, mitten unter den Lehrern, daß er ih-
zuhörete, und ſie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten,
wunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort.
d da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich, und ſeine Mutter
ach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das ge-
n? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmer-
geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr
ch geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß
dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das
ort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit
en hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen un-
than. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in
em Herzen. Und JEſus nahm zu an Weisheit, Alter
d Gnade, bey GOtt und den Menſchen.

piſtel am 2 Sonnt. nach der H. 3 K. T. Röm. 12. v. 6-16.

ieben Brüder! wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade,
die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem
lauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts.
hret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte
des Ermahnens. Giebt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Re-
eret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit,
ſo

ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hofnung, gedultig in Trübſal, hältet an am Gebet. Nehmet euch der heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Seegnet, die euch verfolgen, ſeegnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evang. am 2 Sonnt. nach der H. 3 K. T. Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea, und die Mutter JEſu war da. JEſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſer-Krüge geſetzt nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und gieng je in einen zwey oder drey Maaß. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſer-Krüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speiſemeiſter, und ſie brachtens. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wuſte nicht, von wannen er kam, die Diener aber wuſtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten, rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jederman giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken worden ſind, alsdenn den geringern, du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das JEſus thät, geſchehen zu Cana in Galilea, und offenbarte ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger gläubten an ihn.

Epiſt. am 3 Sonnt. nach der H. 3 K. T. Röm. 12. v. 17-21.

Lieben Brüder! haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen

jeder-

man. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habet mit allen
ſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſon-
gebet Raum dem Zorn GOttes, denn es ſtehet geſchrieben:
Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. So nun
n Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo tränke ihn,
du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt
llen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde
Böſe mit Gutem.

ang. am 3 Sonnt. nach der H. 3 K. T. Matth. 8. v. 1-13.

a JEſus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks
nach. Und ſiehe, ein Auſſätziger kam, und betete ihn
und ſprach: HErr, ſo du wilt, kanſt du mich wohl rei-
n. Und JEſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an,
ſprach: Ich wills thun, ſey gereiniget; und alsbald
d er von ſeinem Auſſatz rein. Und JEſus ſprach zu ihm:
he zu, ſags niemand, ſondern gehe hin, und zeige dich
Prieſter, und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat
inem Zeugniß über ſie. Da aber JEſus eingieng zu Ca-
naum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und
ach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gicht-
chtig, und hat groſſe Quaal. JEſus ſprach zu ihm: Ich
l kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann
wortete, und ſprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du
er mein Dach geheſt, ſondern ſprich nur ein Wort, ſo
d mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, darzu
Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte,
h wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet er; und
n andern: Komme her, ſo kömmet er; und zu meinem
echte: Thue das, ſo thut ers. Da das JEſus hörete,
wunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfol-
en: Warlich ich ſage euch: Solchen Glauben habe ich
Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: Viel werden
mmen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham,
d Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die
nder des Reichs werden ausgeſtoſſen in die äuſſerſte

Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du gegläubet haſt. Und ſein Knecht war geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am 4. Sonntage nach der H. 3. König Tag, Röm. 13. v. 8.=10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: Du ſollt nicht ehebrechen; du ſollt nicht tödten; du ſollt nicht ſtehlen; du ſollt nicht falſch Zeugniß geben; dich ſoll nichts gelüſten. Und ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Wort verfaſſet: Du ſollt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evang. am 4 Sonnt. nach der H. 3 K. T. Matth. 8. v. 23=27.

Der HErr JEſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhub ſich ein groß Ungeſtümm im Meer, alſo, daß auch das Schiflein mit Wellen bedeckt ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtund auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

Epiſtel am 5. Sonntage nach der H. 3. König Tag, Col. 3. v. 12=17.

So ziehet nun an, als die Auserwehlten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und

geiſt-

lichen lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in euren Her-
Und alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, das
alles in dem Namen des HErrn JEſu, und danket GOtt
dem Vater durch ihn.

. am 5 Sonnt. nach der H. 3 K. T. Matth. 13. v. 24-30.

er HErr JEſus legte ihnen ein ander Gleichniß vor,
und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Men-
n, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber
Leute ſchliefen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut zwi-
n den Weitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut
hs, und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut.
traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen:
rr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker ge-
? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ih-
: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte:
ilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er
ich: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit
rauffet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beydes mit
nder wachſen bis zur Erndte, und um der Erndte Zeit
ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Un-
ut, und bindet es in Bündelein, daß man es verbrenne,
r den Weitzen ſammlet mir in meine Scheuren.

iſtel am 6. Sonntage nach der H. 3. König Tag, 2. Petr. 1. v. 16-21.

eben Brüder! wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da
wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers
rrn JEſu Chriſti; ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber
hen, da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preis,
ch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der groſſen Herrlich-
, dermaſſen: Dieß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohl-
illen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Him-
bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir
en ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr
auf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunkeln
t, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in eu-
Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſ-
ung in der Schrift geſchicht aus eigner Auslegung. Denn es

iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervor bracht; ſondern die heiligen Menſchen GOttes haben geredt, getrieben von dem heiligen Geiſt.

Evang. am 6 Sonnt. nach der H. 3 K. T. Matth. 17. v. 1-9.

Und nach ſechs Tagen nahm der HErr JEſus zu ſich Petrum und Jacobum, und Johannem, ſeinen Bruder, und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß, als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete, und ſprach zu JEſu: HErr, hie iſt gut ſeyn. Wilſt du, ſo wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolken, und ſiehe, eine Stimme aus der Wolken ſprach: Dieß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſolt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchracken ſehr. JEſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand denn JEſum alleine. Und da ſie vom Berge herab giengen, gebot ihnen JEſus, und ſprach: Ihr ſolt dieß Geſicht niemand ſagen, bis daß des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Epiſtel am Sonntag Septuageſimä, 1. Cor. 9. v. 24-27. und Cap. 10. v. 1-5.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges, jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine Unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe; ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und ſelbſt verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder! nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und

ſind alle unter Moſen getauft, mit der Wolken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geiſtliche Speiſe geſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Trank getrunken; ſie trunken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evang. am Sonnt. Septuageſimä, Matth. 20. v. 1-16.

Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere an dem Markte müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht iſt. Und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neundte Stunde, und thät gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den letzten, bis zu den erſten. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die erſten kamen, meyneten ſie, ſie würden mehr empfahen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen letzten geben gleich wie dir. Oder,

habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die letzten die erſten, und die erſten die letzten ſeyn. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel am Sonntag Sexageſimä, 2 Cor. 11. v. 19-33. und Cap. 12. v. 1-9.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmt, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun jemand kühne iſt, (ich rede in Thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Ebräer, ich auch; ſie ſind Iſraeliter, ich auch; ſie ſind Abrahams Saamen, ich auch; ſie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich,) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todtes-Nöthen geweſt. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal geſtäupet, einmal geſteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiſet. Ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöſſe. Ohne was ſich ſonſt zuträget, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weis, daß ich nicht lüge. Zu Damaſco, der Landpfleger des Königes Areta, verwahrete die Stadt der Damaſcer, und wollte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus, durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto vor vierzehen Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weis ichs nicht, oder iſt er auſſer dem Leibe geweſen, ſo weis ichs auch nicht, GOtt weis es,) derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel.

mel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen, (ob er in oder auſſer dem Leibe geweſen iſt, weis ich nicht, GOtt weis es.) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thöricht, denn ich wollte die Warheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bey mir wohne.

Evangelium, am Sonnt. Sexageſimä, Luc. 8. v. 4-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu dem HErrn JEſu eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter den Himmel fraſſens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: Was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſt gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame iſt das Wort GOttes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören, darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie

nicht gläuben und ſeelig werden. Die aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie abe. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum, und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören, und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epiſtel am Sonnt. Quinquageſ. 1 Cor. 13. v. 1-13.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könte, und wüſte alle Geheimniſſe, und alle Erkänntniſſe, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und lieſſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blehet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, ſie gläubet alles, ſie hoffet alles, ſie dultet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkänntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs Stückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibt Glaube, Hofnung, Liebe, dieſe drey. Aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangelium, am Sonnt. Quinquageſ. Luc. 18. v. 31-43.

Der HErr JEſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und

es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten, von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden, und er wird verſpottet und geſchmähet, und verſpeyet werden, und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wuſten nicht, was das geſagt war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, forſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm: JEſus von Nazareth gienge vorüber. Und er rief, und ſprach: JEſu, du Sohn David! erbarme dich mein. Die aber vorne an giengen, bedräueten ihn, er ſolte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEſus aber ſtund ſtill, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und ſprach: Was wilt du, daß ich dir thun ſolle? Er ſprach: HErr, daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm: Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und folgete ihm nach, und preiſete GOtt. Und alles Volk, das ſolches ſahe, lobete GOtt.

Epiſtel am Sonnt. Invocavit, 2 Cor. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholfen. Sehet, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heyls. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde; ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen, als die Diener GOttes, in groſſer Gedult, in Trübſal, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkänntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig; als

die Unbekandten, und doch bekandt; als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet; als die Traurigen, aber allezeit frölich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium, am Sonnt. Invocav. Matth. 4. v. 1-11.

Da ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, auf daß er vom Teufel verſucht würde. Und da er vierzig Tage, und vierzig Nacht gefaſtet hatte, hungerte ihn, und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brod allein, ſondern von einem jeglichen Wort das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt, und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt, deinen HErrn, und ihm alleine dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epiſtel am Sonntag Reminiſcere, 1 Theſſ. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder! bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebot wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEſum. Denn das iſt der Wille GOttes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der

Luſt-

Luſt-Seuche, wie die Heyden, die von GOtt nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der HErr iſt der Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

Evangel. am Sonnt. Reminiſc. Matth. 15. v. 21-28.

Der HErr JEſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyro und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſch Weib gieng aus derſelbigen Grenze, und ſchrie ihm nach, und ſprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schaafen, von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie ſprach: Ja, HErr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß, dir geſchehe, wie du wilt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde

Epiſtel am Sonntag Oculi, Eph. 5. v. 1-9.

So ſeyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOtt zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Wort und Narrentheidung, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher iſt ein Götzen-Diener,) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und GOttes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kömmt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen, denn ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr

ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium, am Sonnt. Oculi, Luc. 11. v. 14=28.

Der HErr JEſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm. Und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und ſprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fället über das andere. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub? So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, ſo kömmt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein ſtarker Gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden, wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandelt er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ihr nicht. So ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Denn gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind denn er ſelbſt, und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub

hub ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu ihm: Seelig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja, ſeelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epiſtel am Sonntag Lätare, Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wollet, habt ihr das Geſetz nicht gehöret; denn es ſtehet geſchrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch gebohren; der aber von der Freyen, iſt durch die Verheiſſung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwey Teſtamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtſchaft gebieret, welches iſt die Agar. Denn Agar heiſſet in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor, und ruffe, die du nicht ſchwanger biſt, denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder! ſind Iſaacs, nach der Verheiſſung, Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiſt gebohren war, alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So ſind wir nun, lieben Brüder! nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evangelium, am Sonnt. Lätare, Joh. 6. v. 1-15.

Darnach fuhr JEſus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galilea, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken thät. JEſus aber gieng hinauf auf einen Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Jüden Feſt. Da hub JEſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß dieſe eſſen? (Das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wuſte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert

dert Pfennig werth Brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knabe hie, der hat fünf Gerſten-Brod, und zween Fiſche, aber was iſt das unter ſo viele? JEſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann. JEſus aber nahm die Brod, danket, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerſten-Brodten, die überblieben denen, die geſpeiſet wurden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das JEſus thät, ſprachen ſie: Das iſt warlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da JEſus nun merkete, daß ſie kommen würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Epiſtel am Sonntag Judica, Ebr. 9. v. 11-15.

Chriſtus aber iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine gröſſere und vollkommnere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſchen von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen, zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohn allen Wandel durch den heiligen Geiſt GOtt geopfert hat, unſere Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung, von den Uebertretungen die unter dem erſten Teſtament waren die, ſo beruffen ſind, das verheiſſene ewige Erbe empfahen,

ngelium, am Sonnt. Judica, Joh. 8. v. 46-59.
HErr JEſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter
euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber
Wahrheit ſage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer
GOtt iſt, der höret GOttes Wort. Darum höret
cht, denn ihr ſeyd nicht von GOtt. Da antworteten
üden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht,
u ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? JEſus
ortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre mei-
Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine
es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Warlich,
ich ich ſage euch: So jemand mein Wort wird hal-
er wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen
üden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel
Abraham iſt geſtorben, und die Propheten, und du
ſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod
ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr denn unſer Vater
aham? Welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind
rben. Was machſt du aus dir ſelbſt? JEſus antwor-
So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es
ber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprechet:
ey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn.
ſo ich würde ſagen: Ich kenne ſein nicht, ſo würde ich
ügner, gleichwie ihr ſeyd, aber ich kenne ihn, und halte
Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er mei-
Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da
chen die Jüden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahr
und haſt Abraham geſehen? JEſus ſprach zu ihnen:
rlich, warlich ich ſage euch: Ehe denn Abraham ward,
ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen.
r JEſus verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epiſtel am Palm-Sonntag, Phil. 2. v. 5-11.
in jeglicher ſey geſinnet, wie JEſus Chriſtus auch war, wel-
cher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für
ei-

einen Raub, GOtt gleich ſeyn, ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts=Geſtalt an, ward gleich wie ein ander Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Evangelium, am Palm=Sonnt. Matth. 21. v. 1=9.

Suche am erſten Sonntag des Advents. p. 3.

Ein ander Evangel. am Palm=S. Matth. 26. v. 17=29.

Aber am erſten Tage der ſüſſen Brod, traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir dir bereiten das Oſterlamm zu eſſen? Er ſprach: Gehet hin in die Stadt zu einem, und ſprechet zu ihm: Der Meiſter läſſet dir ſagen: Meine Zeit iſt hie, ich will bey dir die Oſtern halten mit meinen Jüngern. Und die Jünger thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte, und bereiteten das Oſterlamm. Und am Abend ſatzte er ſich zu Tiſche mit den Zwölfen. Und da ſie aſſen, ſprach er: Warlich ich ſage euch: Einer unter euch wird mich verrathen. Und ſie wurden ſehr betrübt, und huben an, ein jeglicher unter ihnen, und ſagten zu ihm: HErr bin ichs? Er antwortete und ſprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geſchrieben ſtehet; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird, es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin ichs Ra[illegible] ? Er ſprach zu ihm: Du ſageſts. Da ſie aber aſſen, n[illegible] m JEſus das Brod, dankete und brachs, und gabs den [illegible] igern, und ſprach: Nehmet eſſet, das iſt mein Leib. Un[illegible] nahm den Kelch, und dankete, gab ihnen den, und ſpra[illegible] Trinket alle daraus, das iſt

n Blut des Neuen Teſtaments, welches vergoſſen
für Viele, zur Vergebung der Sünden. Ich ſage
Ich werde von nun an nicht mehr von dieſem Ge-
e des Weinſtocks trinken, bis an den Tag, da ich es
inken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

ſtel, am grünen Donnerſtag, 1 Cor. 11. v. 23-32.

habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben
abe. Denn der HErr JEſus in der Nacht, da er verrathen
nahm er das Brod, dankete und brachs, und ſprach: Neh-
ſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird, ſolches
1 meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch,
em Abendmahl, und ſprach: Dieſer Kelch iſt das neue Te-
nt in meinem Blut, ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu mei-
edächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und von
Kelch trinket, ſollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß
mt. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod iſſet, oder
em Kelch des HErrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leib und
des HErrn. Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt, und alſo eſſe
dieſem Brod, und trinke von dieſem Kelche. Denn welcher
rdig iſſet und trinket, der iſſet und trinket ihm ſelber das Ge-
damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des HErrn. Da-
ind auch ſo viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut
ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir
gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir
dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſamt der Welt
mmet werden.

h eine Epiſt. am gr. Donnerſt. 2 B. Moſ. 12. v. 1-13.

angel. am grünen Donnerſtag, Joh. 13. v. 1-15.

r dem Feſt aber der Oſtern, da JEſus erkennet, daß
ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge
Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der
lt waren, ſo liebete er ſie bis ans Ende. Und nach dem
nd-Eſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simo-
Iſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth, wuſte
ſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände ge-
n, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt
g, ſtund er vom Abendmahl auf, legete ſeine Kleider

ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trucknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbige ſprach zu ihm: HErr, ſollteſt du mir meine Füſſe waſchen? JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſſeſt du jetzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollt du mir die Füſſe waſchen. JEſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe alleine, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: Ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſatzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So ich nun euer HErr und Meiſter euch die Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter einander die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Epiſtel am Charfreyt. Eſa. 52. v. 13-15. u. C. 53, 1-12.

Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöhet, und ſehr hoch erhaben ſeyn. Daß ſich viele über dir ärgern werden, weil ſeine Geſtalt heßlicher iſt, denn anderer Leute, und ſein Anſehen, denn der Menſchen Kinder. Aber alſo wird er viel Heyden beſprengen, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten; denn welchen nichts davon verkündiget iſt, dieſelben werdens mit Luſt ſehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdens merken. Aber wer gläubet unſerer Predigt? Und wem wird der Arm des HErrn offenbahret; denn er ſcheuſt auf vor ihm, wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Geſtalt noch Schöne, wir ſahen ihn, aber da war keine Ge-

Geſtalt noch Schöne, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachteſte und Unwertheſte, voller Schmerzen und Krankheit. Er war ſo veracht, daß man das Angeſicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geacht. Fürwahr, er trug unſere Krankheit, und lud auf ſich unſere Schmerzen; wir aber hielten ihn für den, der geplagt, und von GOtt geſchlagen und gemartert wäre. Aber er iſt um unſerer Miſſethat willen verwundet, und um unſerer Sünde willen zuſchlagen. Die Strafe liegt auf ihn, auf daß wir Friede hätten, und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre wie Schaafe, ein jeglicher ſahe auf ſeinen Weg, aber der HErr warf unſer aller Sünde auf ihn. Da er geſtraft und gemartert ward, thät er ſeinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird, und wie ein Schaaf, das erſtummet vor ſeinen Scheerer, und ſeinen Mund nicht aufthut. Er iſt aber aus der Angſt und Gericht genommen, wer will ſeines Lebens Länge ausreden? Denn er iſt aus dem Lande der Lebendigen weggeriſſen, da er um die Miſſethat meines Volks geplaget ward. Und er iſt begraben wie die Gottloſen, und geſtorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand unrecht gethan hat, noch Betrug in ſeinem Munde geweſt iſt. Aber der HErr wollt ihn alſo zerſchlagen mit Krankheit. Wenn er ſein Leben zum Schuld-Opfer gegeben hat, ſo wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch ſeine Hand fortgehen. Darum, daß ſeine Seele gearbeitet hat, wird er ſeine Luſt ſehen, und die Fülle haben, und durch ſein Erkänntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viel gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm groſſe Menge zur Beute geben, und er ſoll die Starken zum Raube haben, darum, daß er ſein Leben in Tod gegeben hat, und den Uebelthätern gleich gerechnet iſt, und er vieler Sünde getragen hat, und für die Uebelthäter gebeten.

Evangelium, am Charfreytage, Pſalm 22. v. 2-32.

Mein GOtt, mein GOtt, warum haſt du mich verlaſſen? Ich heule, aber meine Hülfe iſt ferne. Mein GOtt, des Tages ruffe ich, ſo antworteſt du nicht, und des Nachts ſchweige ich auch nicht. Aber du biſt heilig, der du wohneſt unter dem Lob Iſrael. Unſere Väter hoffeten auf dich, und da ſie hoffeten, halfeſt du ihnen aus. Zu dir ſchrien ſie, und wurden errettet ſie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu Schanden. Ich aber bin ein Wurm, und kein

Menſch, ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks. Alle die mich ſehen, ſpotten mein, ſperren das Maul auf, und ſchütteln den Kopf Er klag es dem HErrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Luſt zu ihm. Denn du haſt mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du wareſt meine Zuverſicht, da ich noch an meiner Mutter Brüſten war. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe, du biſt mein GOtt von meiner Mutterleibe an. Sey nicht ferne von mir, denn Angſt iſt nahe, denn es iſt hie kein Helfer. Groſſe Farren haben mich umgeben, fette Ochſen haben mich umringet. Ihren Rachen ſperren ſie auf wider mich, wie ein brüllender und reiſſender Löwe. Ich bin ausgeſchüttet wie Waſſer, alle meine Gebeine haben ſich zertrennet, mein Herz iſt in meinem Leibe wie zerſchmolzen Wachs. Meine Kräfte ſind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legeſt mich in des Todes Staub. Denn Hunde haben mich umgeben, und der böſen Rotte hat ſich um mich gemacht, ſie haben meine Hände und Füſſe durchgraben. Ich möchte alle meine Gebeine zehlen, ſie aber ſchauen, und ſehen ihre Luſt an mir. Sie theilen meine Kleider unter ſich, und werfen das Loos um mein Gewand. Aber du, HErr, ſey nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen. Errette meine Seele vom Schwerdt, meine Einſame von den Hunden. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob, und vor ihm ſcheue ſich aller Saame Iſrael. Denn er hat nicht verachtet noch verſchmähet das Elend des Armen, und ſein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm ſchrie, hörete ers. Dich will ich preiſen in der groſſen Gemeine, ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten. Die Elenden ſollen eſſen, daß ſie ſatt werden,

den, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preiſen, euer Herz ſoll ewiglich leben. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß ſie ſich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Geſchlechte der Heyden. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrſchet unter den Heyden. Alle Fetten auf Erden werden eſſen und anbeten, vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die ſo kümmerlich leben. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind. Sie werden kommen und ſeine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das gebohren wird, daß ers thut.

Epiſtel am H. Oſter-Tag, 1 Cor. 5. v. 6. 7. 8.

Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſter-Lamm, das iſt Chriſtus, für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium am H. Oſter-Tag, Marci 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specerey, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn (JEſum). Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht, ihr ſuchet JEſum von Nazareth, den Gecreutzigten, er iſt auferſtanden, und iſt nicht hie, ſiehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſagets ſeinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſa-

get hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Epiſtel am Oſtermontage, Apoſt. Geſch. 10. v. 34-41.

Petrus aber thät ſeinen Mund auf, und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Perſon nicht anſiehet, ſondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden durch JEſum Chriſtum, (welcher iſt ein HErr über alles,) die durchs ganze Jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie GOtt denſelbigen JEſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heiligen Geiſt und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denſelbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volk, ſondern uns, den vorerwehlten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm geſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium am Oſtermontage, Luc. 24. v. 13-35.

Und ſiehe, zween aus den Jüngern giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feld Wegs weit, des Namen heiſt Emahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchahe, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete JEſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kandten. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterwegens, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen drinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen? Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem

Volk,

Volk, wie ihn unſere Hohenprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todtes, und gecreutziget. Wir aber hoffeten, er ſolte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen: Sie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und funden es alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden, und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legete ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen. Und er ſtellete ſich, als wolte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, danket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen untereinander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brod brach.

Epiſtel am Oſterdienſtage, Apoſt. Geſch. 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch iſt das Wort

dieſes Heyls geſandt. Denn die zu Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather geleſen werden,) haben ſie dieſelbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl ſie keine Urſach des Todes an ihm funden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferweckt von den Todten. Und er iſt erſchienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheiſſung, die zu unſern Vätern geſchehen iſt, daß dieſelbige GOtt, uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er JEſum auferwecket hat.

Evangelium am Oſterdienſtage, Luc. 24. v. 36 = = 47.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, JEſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Sie erſchracken aber, und furchten ſich, meineten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füſſe, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagete, zeigete er ihnen Hände und Füſſe. Da ſie aber noch nicht gläubten für Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fiſch und Honigſeims, und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und in den Pſalmen. Da öfnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden, und ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem.

Epiſt.

ſt. am Sonnt. Quaſimodogeniti, 1 Joh. 5. v. 4-10.
es, was von GOtt gebohren iſt, überwindet die Welt, und
unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat.
iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß
s GOttes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kömmt mit Waſſer
Blut, JEſus Chriſtus, nicht mit Waſſer alleine, ſondern mit
er und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, das Geiſt
rheit iſt. Denn drey ſind, die da zeugen im Himmel, der Va-
as Wort, und der heilige Geiſt, und dieſe drey ſind eins. Und
ſind, die da zeugen auf Erden, der Geiſt und das Waſſer, und
Blut, und die drey ſind beyſammen. So wir der Menſchen
niß annehmen, ſo iſt GOttes Zeugniß gröſſer. Denn GOt-
eugniß iſt das, daß er gezeuget hat von ſeinem Sohn. Wer
läubet an den Sohn GOttes, der hat ſolches Zeugniß bey ihm.

ngel. am Sonnt. Quaſimod. Joh. 20. v. 19-23.
n Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger ver-
ammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht
den Jüden, kam JEſus, und trat mitten ein, und ſpricht
nen: Friede ſey mit euch. Und als er das ſagete, zeigete
nen die Hände und ſeine Seite. Da wurden die Jün-
froh, daß ſie den HErren ſahen. Da ſprach JEſus aber-
l zu ihnen: Friede ſey mit euch! gleichwie mich der Va-
geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagete, bließ
ie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen
iſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen,
welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

iſtel am Sonnt. Miſeric. Domini, 1 Petr. 2. v. 21-25.
enn darzu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten
hat für uns, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß ihr ſollt nach-
gen ſeinen Fußſtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt
h kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wie-
ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte, er ſtel-
es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünde
ſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der
nde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wun-
n ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schaafe,
er ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchoffe eurer
eelen.

Evangel. am Sonnt. Miſer. Domini, Joh. 10. v. 12 = 16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe. Ein Miedling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schaafe, und fleucht, und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schaafe. Der Miedling aber fleucht, denn er iſt ein Miedling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekandt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, und dieſelbigen muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epiſtel am Sonnt. Jubilate, 1 Petr. 2. v. 11 = 17.

Lieben Brüder! ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten, und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke ſehen, und GOtt preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des HErrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen, als die Freyen, und nicht, als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jederman. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König.

Evangelium am Sonnt. Jubilate, Joh. 16. v. 16 = = 23.

Ueber ein kleines ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: Was iſt das, das er ſaget zu uns: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater

gehe?

gehe? Da ſprachen ſie: Was iſt das, das er ſaget: Ueber ein kleines; wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkete JEſus, daß ſie ihn fragen wolten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich geſaget habe: Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen. Ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen, wenn ſie aber das Kind gebohren hat, denket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt gebohren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epiſtel am Sonntag Cantate, Jac. 1. v. 17-21.

Lieben Brüder! alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Warheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht iſt. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit, und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kan eure Seelen ſeelig machen.

Evangel. am Sonnt. Cantate, Joh. 16. v. 5 - - 15.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo geheſt du hin? Sondern, dieweil ich ſolches zu euch geredt habe, iſt euer Herz voll Trauerns worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kömmt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn

zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kömmt, der wird
Welt ſtrafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und
das Gerichte. Um die Sünde, daß ſie nicht gläuben
mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater
und ihr mich fort nicht ſehet. Um das Gerichte, daß
Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch
ſagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber
ner, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird
in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſ
reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden,
was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſel
wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers
men, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat,
iſt mein, darum habe ich geſagt: Er wirds von dem M
nen nehmen, und euch verkündigen.

Epiſtel am Sonnt. Rogate, Jac. 1. v. 22 ...

Lieben Brüder! ſeyd aber Thäter des Worts, und nicht Hö
allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt
Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Ma
der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet, denn nachdem
ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergi
wie er geſtalt war. Wer aber durchſchauet in das vollkomm
Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein
geßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſeelig
in ſeiner That. So aber ſich jemand unter euch läſſet dünk
diene GOtt, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern
führet ſein Herz, deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und
fleckter Gottesdienſt vor GOtt dem Vater iſt der, die W
und Wittwen in ihrem Trübſal beſuchen, und ſich von der W
unbefleckt behalten.

Evangelium am Sonnt. Rogate, Joh. 16. v. 23 ...

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Warlich
warlich, ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bi
ten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. B
her habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bitte
werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. S

ches habe ich zu euch durch Sprichwort geredt: Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarfeſt nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Epiſt. am Tage der Himmelf. Chriſti, Apoſt. G. 1. v. 1-11.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das JEſus anfieng, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln (welche er hatte erwehlet) durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche GOttes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getaufet, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getaufet werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat, ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galilea,

lilea, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangel. am Tage der Himmelf. Chr. Marc. 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilfe zu Tiſche ſaſſen, offenbarete ſich JEſus, und ſchalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen, wer da gläubet und getauft wird, der wird ſeelig werden. Wer aber nicht gläubt, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da gläuben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben. Und ſo ſie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epiſtel am Sonnt. Exaudi, 1 Petr. 4. v. 8 - - 11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey unter einander, ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade GOttes. So jemand redet, daß ers rede als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde, durch JEſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Sonntag Exaudi, Joh. 15. v. 26. 27. und Cap. 16. v. 1 - - 4.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden

werde

werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd vom Anfange bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kömmt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meynen, er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch geſagt habe. Solches habe ich euch vom Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Epiſtel am Heil. Pfingſttag, Apoſt. Geſch. 2. v. 1-13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren die Jünger alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zunge zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jüden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen untereinander: Siehe, ſind dieſe nicht alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüden-Genoſſen, Creter und Araber, wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſüſſes Weins.

Evan-

Evangelium am H. Pfingſttag, Joh. 14. v. 23 = 31.

Der HErr JEſus ſprach: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch geſagt habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn der Vater iſt gröſſer denn ich. Und nun habe ichs euch geſaget, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Epiſtel am 2 Pfingſttage, Apoſt. Geſ. 10. v. 42 = 48.

Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heyden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die

iligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? Und
ſie zu täufen im Namen des HErrn.

ngelium am 2. Pfingſttage, Joh. 3. v. 16 = = 21.

HErr JEſUS ſprach zu Nicodemo: Alſo hat
GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen
n gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloh-
erden, ſondern das ewige Leben haben. Denn GOtt
nen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt
, ſondern daß die Welt durch ihn ſeelig werde. Wer
n gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht
et, der iſt ſchon gerichtet, denn er gläubet nicht an den
en des eingebohrnen Sohnes GOttes. Das iſt aber
Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen iſt, und
enſchen liebten die Finſterniß mehr, denn das Licht,
hre Werke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet
icht, und kömmt nicht an das Licht, auf daß ſeine
ke nicht geſtraft werden. Wer aber die Wahrheit
der kömmt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar
en, denn ſie ſind in GOtt gethan.

iſtel am 3 Pfingſttage, Apoſt. Geſch. 2. v. 29 = 36.

Männer, lieben Brüder, laſſet mich frey reden zu euch von
em Ertz-Vater David, er iſt geſtorben und begraben, und
rab iſt bey uns bis auf dieſen Tag. Als er nun ein Prophet
und wuſte, daß ihm GOtt verheiſſen hatte mit einem Eyde,
ie Frucht ſeiner Lenden ſollte auf ſeinem Stuhl ſitzen, hat
wor geſehen, und geredt von der Auferſtehung Chriſti, daß
Seele nicht in der Hölle gelaſſen iſt, und ſein Fleiſch die Ver-
ig nicht geſehen hat. Dieſen JEſum hat GOtt auferwecket,
nd wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechten GOttes er-
t iſt, und empfangen hat die Verheiſſung des heiligen Gei-
vom Vater, hat er ausgegoſſen dieß, das ihr ſehet und höret.
n David iſt nicht gen Himmel gefahren. Er ſpricht aber:
HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner
ten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füſſe.
iſſe nun das ganze Haus Iſrael gewiß, daß GOtt dieſen
m, den ihr gecreutziget habt, zu einem HErrn und Chriſt
cht hat.

Noch eine Epiſtel, Apoſt. Geſch. 8. v. 14 = = 17.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem. Welchen, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den Heiligen Geiſt empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen Chriſti JEſu. Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfiengen den Heiligen Geiſt.

Evangelium am 3. Pfingſttage, Joh. 10. v. 1 = = 11.

Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schaafe, demſelben thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören ſeine Stimme. Und er ruffet ſeinen Schaafen mit Namen, und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schaafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm, denn ſie kennen der Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſagte JEſus zu ihnen; ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. Da ſprach JEſus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, ich ſage euch: Ich bin die Thür zu den Schaafen, alle die vor mir kommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen, aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſeelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

Epiſtel am Feſte Trinitatis, Röm. 11. v. 33 = = 36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkänntniß GOttes, wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege? Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn

von

von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Dinge, ihm ſey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Feſte Trinitatis, Joh. 3. v. 1 = = 15.

Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Jüden. Der kam zu JEſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kan die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn GOtt mit ihm. JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand vom neuen gebohren werde, kan er das Reich GOttes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kan ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kan er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden? JEſus antwortete: Warlich, warlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus den Waſſer und Geiſt, ſo kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch gebohren wird, daß iſt Fleiſch, und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet vom neuen gebohren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weiſſeſt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt. Nicodemus antwortete, und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weiſſeſt das nicht? Warlich, warlich, ich ſage dir: Wir reden, daß wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr denn glauben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der

der Wüſten eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Epiſtel am 1. Sonnt. nach Trinit. 1. Joh. 4. v. 16-21.

GOtt iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangel. am 1. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16. v. 19-31.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlichen Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür, voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und lecketen ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schoos, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das äuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dargegen hat Böſes empfangen. Nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine

groſſe

groſſe Kluft befeſtiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buſſe thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferſtünde

Epiſtel am 2. Sonnt. nach Trinit. 1. Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleuſt ſein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangel. am 2. Sonnt. nach Trinit. Luc. 14. v. 16-24.

Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und ſandte ſeinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Komet, denn es iſt alles bereit. Und ſie fiengen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe jetzt hin, ſie zu beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum

um kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straſſen, und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landſtraſſen, und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Epiſtel am 3 Sonnt. nach Trinitatis, 1 Petr. 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge, dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto JEſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 3. Sonnt. nach Trin. Luc. 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu dem HErrn JEſu allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und ſprach: Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem Verlohrnen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kömmt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verlohren

Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im Himmel
ber einen Sünder der Buſſe thut, für neun und neun-
rechten, die der Buſſe nicht bedürfen. Oder, welch
iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret,
ht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche
leiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden
ufet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und
t: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Gro-
funden, den ich verlohren hatte. Alſo auch, ſage ich
wird Freude ſeyn vor den Engeln GOttes, über einen
der, der Buſſe thut.

tel am 4 Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 8. v. 18-23.

en Brüder! ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der
errlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret wer-
Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Of-
rung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterwor-
ſt der Eitelkeit, ohn ihren Willen, ſondern um deßwillen, der
nterworfen hat auf Hofnung. Denn auch die Creatur frey
en wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der
lichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wiſſen, daß
Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar.
t allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des
ſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kind-
ft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

vangel. am 4. Sonnt. nach Trinit. Luc. 6. v. 36-42.

er HErr JEſus ſprach: Darum ſeyd barmherzig, wie
auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo wer-
ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet
auch nicht verdamet. Vergebet, ſo wird euch vergeben.
ebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt
d überflüßig Maas wird man in euren Schoos geben.
enn eben mit dem Maas, da ihr mit meſſet, wird man
ch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag
ch ein Blinder einen Blinden den Weg weiſſen? Wer-
en ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger
t nicht über ſeinen Meiſter, wenn der Jünger iſt wie ſein

Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber eine Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder, wie kanſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtill, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge. Du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel am 5. Sonnt. nach Trinitat. 1 Petr. 3. v. 8-15.

Endlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort, ſondern dagegen ſeegnet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Seegen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes, er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet, das Angeſicht aber des HErrn ſiehet auf die, die da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſeelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber GOtt dem HErrn in euren Herzen.

Evangel. am 5. Sonnt. nach Trinit. Luc. 5. v. 1-11.

Es begab ſich aber, da ſich das Volk zu dem HErrn JEſu drang, zu hören das Wort GOttes, und er ſtund am See Genezareth, und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze. Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiffe, Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswer-

werfen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winketen ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſunken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er JEſu zu den Knien, und ſprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſem Fiſchzug, den ſie miteinander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und JEſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verlieſſen alles, und folgeten ihm nach.

Epiſtel am 6. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 6. v. 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JEſum Chriſt getauft ſind, die ſind in ſeinem Tod getauft. So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch, ſamt ihm, gecreutziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wiſſen, daß Chriſtus von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbt, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben, zu einem Mal, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtt, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn.

Evang. am 6. Sonnt. nach Trinit. Matth. 5. v. 20-26.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ich ſage euch, es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten

geſaget iſt: Du ſolt nicht tödten, wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig. Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget: Du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir warlich, du wirſt nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel am 7. Sonnt. nach Trinitat. Röm. 6. v. 19-23.

Lieben Brüder! ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: Alſo begebet nun auch eure Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit, was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht, welcher ihr euch jetzt ſchämet? Denn das Ende derſelbigen iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber iſt das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

Evangel. am 7. Sonnt. nach Trinit. Marci 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief JEſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharet, und haben nichts zu eſſen, und wenn ich ſie ungeſſen von mir heim lieſſe gehen, würden ſie

auf dem Wege verſchmachten. Denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: Wie viel habt ihr Brod? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brod, und dankete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbigen vorlegten. Und ſie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fiſchlein. Und er dankete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aſſen aber, und wurden ſatt, und huben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend, die da geſſen hatten. Und er ließ ſie von ſich.

Epiſtel am 8. Sonnt. nach Trinitatis, Röm. 8. v. 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſch, daß wir nach dem Fleiſch leben, denn wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen, wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſtet, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Miterben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evang. am 8. Sonnt. nach Trinit. Matth. 7. v. 15-23.

Der HErr JEſus ſprach: Sehet euch vor, für den falſchen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölfe. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Kan man auch Trauben leſen von den Dornen? Oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht

gute

gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HErr, HErr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Uebelthäter.

Epiſtel am 9. Sonnt. nach Trinitatis, 1 Cor. 10. v. 6-13.

Lieben Brüder! das iſt uns aber zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden, als geſchrieben ſtehet: Das Volk ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trinken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr jenen zum Vorbilde, es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läſſet dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menſchliche Verſuchung, betreten. Aber GOtt iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangel. am 9. Sonnt. nach Trinit. Luc. 16. v. 1-9.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er foderte ihn und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich

nicht,

nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weis wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldener ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epiſtel am 10. Sonntage nach Trinitatis 1 Cor. 12. v. 1 = 11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heyden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEſum verfluchet, der durch den Geiſt GOttes redet. Und niemand kan JEſum einen HErrn heiſſen, ohne durch den Heiligen Geiſt. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein Herr. Und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein GOtt, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagung. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß aber alles wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nach dem er will.

Evangel. am 10. Sonnt. nach Trinit. Luc. 19. v. 41-48.

Als der HErr JEſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach: Wenn du es wüſteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun iſts vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten; und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf den andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſuchet biſt. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Vornehmſten im Volk, trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht, wie ſie ihm thun ſolten, denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Epiſtel am 11. Sonnt. nach Trinitat. 1 Cor. 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, daß ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſeelig werdet, welchergeſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umſonſt gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuförderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde, nach der Schrift, und daß er begraben ſey, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage, nach der Schrift. Und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch *viel leben*, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen, iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum, daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnade bin ich, daß ich

bin,

ıd ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern
›e vielmehr gearbeitet denn ſie alle; Nicht aber ich, ſon-
GOttes Gnade, die in mir iſt.

ıgel. am 11. Sonnt. nach Trinit. Luc. 18. v. 9-14.

r HErr JEſus ſagte aber zu etlichen, die ſich ſelbſt
ermaſſen, daß ſie fromm wären, und verachteten die
n, ein ſolches Gleichniß: Es giengen zween Menſchen
f in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der an-
in Zöllner. Der Phariſäer ſtund, und betete bey ſich
alſo: Ich danke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie an-
Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie
: Zöllner. Ich faſte zwier in der Woche, und gebe
Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner
› von ferne, wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen
mel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: GOtt
ıir Sünder gnädig! Ich ſage euch: Dieſer gieng hin-
erechtfertiget in ſein Haus, für jenem. Denn wer ſich
t erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich
t erniedriget, der wird erhöhet werden.

ſtel am 12. Sonnt. nach Trinitat. 2 Cor. 3. v. 4-11.

ven Brüder! ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chri-
tum zu GOTT, nicht daß wir tüchtig ſind, etwas zu den-
von uns ſelber, als von uns ſelber, ſondern daß wir tüchtig
, iſt von GOtt. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat das
: zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſon-
ı des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt
het lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben
et, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die
der Iſrael nicht konten anſehen das Angeſicht Moſis, um der
rheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret. Wie ſollte
ıt vielmehr das Amt, das den Geiſt giebt, Klarheit haben?
nn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat,
mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchweng-
e Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, iſt
ıt für Klarheit zu achten, gegen dieſer überſchwenglichen Klar-
t. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird
s Klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. am 12. Sonnt. nach Trinit. Marc. 7. v. 31=37.

Da der HErr JEſus wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Grenze der zehen Städte, und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete und ſprach zu ihm: Hephata, das iſt, thue dich auf. Und alsbald thäten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zungen ward loß, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſoltens niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die Maſſe und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Epiſtel am 13. Sonnt. nach Trinitat. Gal. 3. v. 15=22.

Lieben Brüder! ich will nach menſchlicher Weiſe reden, verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, (wenn es beſtätiget iſt,) und thut auch nichts dazu. Nun iſt je die Verheiſſung Abrahä, und ſeinem Saamen zugeſagt. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon, das Teſtament, das von GOtt zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheiſſung ſollte durch das Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheiſſung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch die Verheiſſung frey geſchenkt. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheiſſung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler, GOtt aber iſt einig. Wie? Iſt denn das Geſetz wider GOttes Verheiſſung? Das ſey ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetz. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung käme durch den Glauben an JEſum Chriſtum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangel. am 13. Sonnt. nach Trinit. Luc. 10. v. 23-37.

JEſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Seelig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: Viele Propheten und Könige wolten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? Wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: Du ſolt GOtt deinen HErrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräfften und von ganzem Gemüthe, und deinen Nechſten als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet, thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wolte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu JEſu: Wer iſt denn mein Nechſter? Da antwortete JEſus, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb tod liegen. Es begab ſich aber ohngefehr, daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirthe, und ſprach zu ihm: Pflege ſein, und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreyen der Nechſte ſey geweſen, dem, der unter die Mörder gefallen wär? Er ſprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da ſprach JEſus zu ihm: ſo gehe hin, und thue desgleichen.

Epiſtel am 14. Sonnt. nach Trinitatis, Gal. 5. v. 16-24.

Lieben Brüder! ich ſage aber, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch, dieſelbige ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz. Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches, als da ſind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freſſen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor geſaget, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit, wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die creutzigen ihr Fleiſch, ſamt den Lüſten und Begierden.

Evangel. am 14. Sonnt. nach Trinit. Luc. 17. v. 11-19.

Und es begab ſich, da JEſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen Ausſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme und ſprachen: JEſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer. Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete er um, und preiſete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. JEſus aber antwortete, und ſprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gäbe GOtt die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epiſtel am 15. Sonnt. nach Trinitatis, Gal. 5. v. 25. 26. und Cap. 6. v. 1-10.

So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eiteler Ehre geitzig ſeyn, unter einander zu ent-

entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betreuget ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk, und alsdenn wird er an ihm ſelber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jederman, allermeiſt aber an des Glaubens Genoſſen.

Evangel. am 15. Sonnt. nach Trinit. Matth. 6. v. 24-34.

Niemand kan zween Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, denn die Speiſe? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Ellen zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelbigen eines. So denn GOtt das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und mor-

gen in den Ofen geworfen wird, ſolte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! darum ſolt ihr nicht ſorgen und ſagen? Was werden wir eſſen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heyden, denn euer himmliſcher Vater weis, daß ihr das alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel am 16. Sonnt. nach Trinitat. Epheſ. 3. v. 13-21.

Lieben Brüder! darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet, um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt, über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſeinen Geiſt, an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe und die Höhe. Auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes-Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns würket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 16. Sonnt. nach Trinit. Luc. 7. v. 11-17.

Und es begab ſich darnach, daß JEſus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe. Und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jammerte ihn derſelbigen,

und

und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rühretete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns aufgeſtanden, und GOtt hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das ganze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Epiſtel am 17. Sonnt. nach Trinitatis, Epheſ. 4. v. 1-6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret, eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe, und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd, auf einerley Hofnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 17. Sonnt. nach Trinit. Luc. 14. v. 1-11.

Und es begab ſich, daß JEſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war Waſſerſüchtig. Und JEſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: Iſts auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tage? Und ſie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkte, wie ſie erwähleten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß

nicht etwan ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey, und ſo denn kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem; und du müſſeſt denn mit Schaam unten an ſitzen. Sondern wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Epiſtel am 18. Sonntage nach Trinitatis,
1 Cor. 1. v. 4 : 9.

Ich danke meinem GOtt allezeit eurethalben, für die Gnade GOttes, die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu, daß ihr ſeyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkänntniß, wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig worden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher auch euch wird feſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti. Denn GOtt iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes JEſu Chriſti unſers HErrn.

Evangelium am 18. Sonntage nach Trinitatis,
Matth. 24. v. 34 : 46.

Da aber die Phariſäer höreten, daß er (JEſus) den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich, und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Dieß iſt das vornehmſte und gröſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweyen Geboten hanget das ganze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie JEſus,

und ſprach: Wie dünket euch um Chriſto, weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen HErrn? Da er ſaget: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epiſtel am 19. Sonnt. nach Trinitat. Epheſ. 4. v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht, laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite, und ſchaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium am 19. Sonntage nach Trinitatis, Matth. 9. v. 1-8.

Da trat JEſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert GOtt. Da aber JEſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: Warum denket ihr ſo Arges in euren Herzen? Welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben? Oder zu ſagen: Stehe auf und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein

Bette auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete GOtt, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Epiſtel am 20. Sonnt. nach Trinitat. Epheſ. 5. v. 15=21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des HErren Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lob=Geſängen, und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Herzen. Und ſaget Dank allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti, und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangel. am 20. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22. v. 1=14.

Der HErr JEſus antwortete, und redete abermal durch Gleichniſſe zu ihnen und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohn Hochzeit machte. Und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit ruffeten, und ſie wolten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus und ſprach: Saget den Gäſten, ſiehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereitet, kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſchickete ſein Heer aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen, und ladet zur Hochzeit wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straſſen, und brachten zuſammen wen ſie funden, böſe und gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe

allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe, und werfet ihn in das äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Epiſtel am 21. Sonnt. nach Trinitat. Epheſ. 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder! ſeyd ſtark in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deßwillen, ſo ergreifet den Harniſch GOttes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kömmt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchen ihr auslöſchen könnet all feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geiſtes, welches iſt das Wort GOttes.

Evangel. am 21. Sonnt. nach Trinit. Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag krank zu Capernaum, dieſer hörete, daß JEſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohn, denn er war todtkrank. Und JEſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo gläubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Sohn ſtirbet. JEſus ſprach zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch gläubete dem Wort, das JEſus zu ihm ſagete, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: Dein

Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er gläubete mit ſeinem ganzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, das JEſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel am 22. Sonnt. nach Trinitat. Philipp. 1. v. 3-11.

Ich danke meinem GOtt, ſo oft ich euer gedenke, (welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden.) Ueber eure Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher, und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn GOtt iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget, von Herzengrund, in JEſu Chriſto. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkänntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, bis auf den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangel. am 22. Sonnt. nach Trinit. Matth. 18, 24-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner

Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig, und er griff ihn an, würgete ihn und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Gedult mit mir, ich will dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis das er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle dieſe Schuld hab ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt. Solteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Epiſtel am 23. Sonnt. nach Trinitatis, Phil. 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft geſaget habe; nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, deren die irrdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangel. am 23. Sonnt. nach Trinit. Matth. 22, 15-22.

Da giengen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger ſamt Herodis Dienern, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns,

was dünket dich? Iſts recht, daß man dem Kaiſer Zinſe gebe, oder nicht? Da nun JEſus merkete ihre Schalkheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſucht ihr mich? Weiſet mir die Zinſe-Münze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Epiſtel am 24. Sonnt. nach Trinitat. Coloſſ. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken, und wachſet in der Erkänntniß GOttes, und geſtärket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evang. am 24. Sonnt. nach Trinit. Matth. 9. v. 18-26.

Da er (JEſus) ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, meine Tochter iſt jezt geſtorben, aber komm, und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Und JEſus ſtund auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an. denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wandte ſich JEſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeifer, und das Getümmel

des Volks, ſprach er zu ihnen: Weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff ſie bey der Hand, da ſtund das Mägdlein auf. Und dieß Gerüchte erſchall in daſſelbige ganze Land.

Epiſtel am 25. Sonnt. nach Trinit. 1 Theſſ. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hofnung haben. Denn ſo wir gläuben, daß JEſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird GOtt auch, die da entſchlafen ſind durch JEſum, mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der HErr, wird mit einem Feld-Geſchrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Poſaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel. Und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerücket werden in den Wolken dem HErrn entgegen in der Luft, und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten untereinander.

Evang. am 25. Sonnt. nach Trinit. Matth. 24. v. 15-28.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Städte. Wer das lieſet, der merke drauf. Alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine groſſe Trübſal ſeyn, als nicht geweſen iſt vom Anfang der Welt, bis hieher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo würde kein Menſch ſeelig, aber um der Aus-

erwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſollet ihr es nicht gläuben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und groſſe Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab es euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus, ſiehe, er iſt in der Kammer, ſo gläubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und ſcheinet bis zum Niedergang, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohnes. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Epiſtel am 26. Sonnt. nach Trinitat. 2 Petr. 3. v. 3-13.

Ihr Lieben, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibet es alles, wie es von Anfang der Creatur geweſen iſt. Aber Muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Waſſer, und im Waſſer beſtanden durch GOttes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem HErrn iſt wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheiſſung, wie es etliche für einen Verzug achten, ſondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jederman zur Buſſe kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit groſſen Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerſchmelzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel, und gottſeeligem Weſen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn? In welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerſchmelzen werden.

Wir

varten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
einer Verheiſſung, in welchem Gerechtigkeit wohnet.

andere Epiſtel auf dieſen Sonnt. 2 Theſſ. 1. v. 3-10.

r ſollen GOtt allezeit danken um euch, lieben Brüder, wie
es billig iſt, denn euer Glaube wächſet ſehr, und die Liebe
jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, alſo, daß
ns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer
lt und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübſa-
ie ihr dultet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird,
r würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch
. Nachdem es recht iſt bey GOtt zu vergelten Trübſal denen,
ch Trübſal anlegen, euch aber, die ihr Trübſal leidet, Ruhe
ns, wenn nun der HErr JEſus wird offenbaret werden vom
iel, ſamt den Engeln ſeiner Kraft, und mit Feuer-Flammen,
zu geben über die, ſo GOtt nicht erkennen, und über die,
t gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti.
e werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Ange-
des HErrn, und von ſeiner herrlichen Macht. Wenn er kom-
vird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wun-
r mit allen Gläubigen. Denn unſer Zeugniß an euch von
lbigen Tage habt ihr gegläubet.

ngel. am 26. Sonnt. nach Trin. Matth. 25, 31-46.

enn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſei-
ner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn
er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, und wer-
vor ihm alle Völker verſammlet werden, und er wird
on einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe
den Böcken ſcheidet, und wird die Schaafe zu ſeiner
hten ſtellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn
König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her,
Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das
bereitet iſt von Anbegin der Welt. Denn ich bin
grig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet. Ich bin dur-
geweſen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein
t geweſen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin
et geweſen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank
eſen, und ihr habt mich beſuchet. Ich bin gefangen
ge-

geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: Warlich, ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet. Da werden ſie ihm auch antworten, und ſagen: HErr, wenn haben wir dich geſehen hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und ſagen: Warlich, ich ſage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epiſtel am 27. Sonnt. nach Trinitatis, 2 Cor. 5. v. 1-10.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſch Haus dieſer Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von GOtt erbauet, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig iſt im Himmel. Und über demſelbigen ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, ſo doch, daß wir bekleidet, und nicht blos erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret, ſintemal wir wollten lieber nicht entkleidet,

ſon=

ſondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt GOtt, der uns das Pfand, den Geiſt, gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem HErrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt auſſer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bey dem HErrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müſſen alle offenbar werden vor dem Richterſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es ſey gut oder böſe.

Noch eine Epiſtel auf dieſen Sonnt. Röm. 3. v. 21-28.

Nun aber iſt ohne Zuthun des Geſetzes die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, offenbaret, und bezeuget durch das Geſetz und die Propheten. Ich ſage aber von ſolcher Gerechtigkeit vor GOtt, die da kommt durch den Glauben an JEſum Chriſt, zu allen, und auf alle, die da gläuben. Denn es iſt hie kein Unterſcheid, ſie ſind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den ſie an GOtt haben ſollten. Und werden ohn Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade durch die Erlöſung, ſo durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt, welchen GOtt hat vorgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in ſeinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Gedult. Auf daß er zu dieſen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht ſey, und gerecht mache den, der da iſt des Glaubens an JEſu. Wo bleibet nun der Ruhm? Er iſt aus. Durch welch Geſetz? Durch der Werke Geſetz? Nicht alſo, ſondern durch des Glaubens Geſetz. So halten wir es nun, daß der Menſch gerecht werde, ohne des Geſetzes Werke, allein durch den Glauben.

An etlichen Orten wird erkläret 1 Theſſ. 5. v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, iſt nicht noth euch zu ſchreiben, denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des HErrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn ſie werden ſagen: Es iſt Friede, es hat keine Fahr, ſo wird ſie das Verderben ſchnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein ſchwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, ſeyd nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr ſeyd allzumal Kinder des Lichts, und Kinder des Tages, wir ſind nicht von der Nacht, noch von der Finſterniß.

So laſſet uns nun nicht ſchlafen, wie die andern, ſondern laſſet uns wachen, und nüchtern ſeyn. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des Nachts, und die da trunken ſind, die ſind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſeyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hofnung zur Seeligkeit. Denn GOtt hat uns nicht geſetzt zum Zorn, ſondern die Seeligkeit zu beſitzen, durch unſern HErrn JEſum Chriſt, der für uns geſtorben iſt, auf daß wir, wir wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben ſollen. Darum ermahnet euch untereinander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

An etl. Orten wird erkläret aus der Epiſtel Judä v.14

Evangel. am 27. Sonnt. nach Trin. Matth. 25. v. 1-13.

Denn wird das Himmelreich gleich ſeyn zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oele mit ſich. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäſſen, ſamt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrey: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, ihm entgegen. Da ſtunden die Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Oele, denn unſere Lampen verlöſchen. Da antworteten die Klugen, und ſprachen: Nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: HErr, HErr, thue uns auf. Er antwortete aber, und ſprach: Warlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Noch ein Evangelium iſt zu finden Matth. 24. v. 37-51.

Die Epiſteln und Evangelia
uf die übrigen Feſt- und Apoſtel-Tage.

iſtel am St. Andreas Tage, Röm. 10. v. 10-18.

ieben Brüder! ſo man von Herzen gläubet, ſo wird man ge-
recht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man
. Denn die Schrift ſpricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht
chanden werden. Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und
chen. Es iſt aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn an-
. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, ſoll ſee-
erden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht gläuben?
ſollen ſie aber gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben?
ſollen ſie aber hören ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber pre-
, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet:
lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die
Gute verkündigen. Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio ge-
m, denn Eſaias ſpricht: HErr, wer glaubt unſerm Predigen?
kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch
Wort GOttes. Ich ſage aber, haben ſie es nicht gehöret?
r, es iſt je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und in alle
t ihre Worte.

angel. am St. Andreas Tage, Matth. 4. v. 18-22.

s nun JEſus an dem Galiläiſchen Meer gieng, ſahe
er zween Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und
dream ſeinen Bruder, die wurfen ihre Netze ins Meer,
n ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget
nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen. Bald
lieſſen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da
von dannen fürbaß gieng, ſahe er zweene andere Brü-
, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem ſeinen
uder, im Schiffe, mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie
e Netze flickten, und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie
s Schiff, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epiſtel am St. Thomas Tag, Epheſ. 1. v. 3-7.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti,
der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichen Seegen in himm-
hen Gütern, durch Chriſtum. Wie er uns denn erwehlet hat
ch denſelbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſoll-

ten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe, und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihm ſelbſt durch JEſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten. An welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am St. Thomas Tage. Joh. 20. v. 24-29.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ich es nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen; kömmt JEſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Seelig ſind, die nicht ſehen und doch gläuben.

Epiſtel am Feſt St. Pauli Bekehr. Apoſt. G. 9. v. 1-22.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn. Und gieng zum Hohenprieſter, und bat ihn um Briefe gen Damaſcon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fünde, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auf die Erden, und hörete eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgſt du mich? Er aber ſprach: HErr, wer biſt du? Der HErr ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt. Es wird dir ſchwer werden wider den Stachel lecken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, daß ich thun ſoll? Der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in

die

die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſollt. Die Männer aber, die ſeine Gefehrten waren, ſtunden und waren erſtarret, denn ſie höreten eine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtete ſich auf von der Erden, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcon. Und war drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſcon, mit Namen Ananias, zu dem ſprach der HErr im Geſichte: Anania! und er ſprach: Hie bin ich, HErr! der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen, denn ſiehe, er betet. Und hat geſehen im Geſichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Manne, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem, und er hat allhie Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwehlter Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heyden, und vor den Königen, und vor den Kindern von Iſrael. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus, und legete die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich geſandt, (der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt,) daß du wieder ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alsbald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen und er ward wieder ſehend, und ſtund auf, ließ ſich täufen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärkete ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſco, und alsbald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbige GOttes Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht der zu Jeruſalem verſtörete alle, die dieſen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damaſco wohneten, und bewährete es, daß dieſer iſt der Chriſt.

Evang. am Feſt St. Pauli Bekehr., Matth. 19. v. 27-30.

Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEſus aber ſprach zu ihnen: Warlich, ich

ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Und wer verläſſet Häuſer, oder Brüder, oder Schweſter, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da ſind die Erſten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Epiſtel am Tage der Reinig. Mariä, Malach. 3. v. 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll: Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, ſpricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmiedes, und wie die Seife der Wäſcherin. Er wird ſitzen und ſchmelzen, und das Silber reinigen, er wird die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber, denn werden ſie dem HErrn Speis-Opfer bringen in Gerechtigkeit. Und wird dem HErrn wohlgefallen das Speis-Opfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangel. am Tage der Reinig. Mariä, Luc. 2. v. 22-32.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Geſetze Moſis kamen, brachten ſie das Kindlein JEſu gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtellten dem HErrn. (Wie denn geſchrieben ſtehet in dem Geſetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen:) Und daß ſie geben das Opfer, nach dem geſagt iſt im Geſetze des HErrn, ein paar Turtel-Tauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbige Menſch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiſt: Er ſolte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt

des

des HErrn geſehen. Und kam aus Anregung des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihm thäten, wie man pflegte nach dem Geſetze, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete GOtt, und ſprach: HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt. Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, welchen du bereitet haſt für allen Völkern; ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Iſrael.

Epiſtel am St. Matthiä Tag, Apoſt. G. 1. v. 15-26.

Und in den Tagen trat auf Petrus, unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauſe bey hundert und zwanzig.) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der Heilige Geiſt durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen. Denn er war mit uns gezehlet, und hatte dieß Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenket, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blut-Acker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalmen-Buch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der drinnen wohne, und ſein Bißthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind die ganze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten, und ſprachen: HErr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwehlet haſt unter dieſen zween, daß einer empfahe dieſen Dienſt und Apoſtel-Amt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evangel. am St. Matthiä Tag, Matth. 11. v. 25-30.

Zu derſelbigen Zeit antwortete JEſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater und HErr Himmels und der Er-

den, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen offenbaret. Ja, Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kennet den Vater, den nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſeelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von Herzen demüthig; ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt leicht.

Epiſt. am Tage der Verkünd. Mariä, Eſa. 7. v. 10-15.

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David: Iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen GOtt beleidigen? Darum ſo wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird ſie heiſſen Immanuel, Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.

Evang. am Tage der Verkünd. Mariä, Luc. 1. v. 26-38.

Und im ſechſten Monat war der Engel Gabriel geſandt von GOtt in eine Stadt in Galiläa, die da heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war mit einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſeſt ſeyſt du Holdſeelige, der HErr iſt mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, deß Namen ſolt du JEſus heiſſen, der

wird groß und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich. Und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weis. Der Der Engel antwortete und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten. Darum auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundtin, iſt auch ſchwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Monden, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey; denn bey GOtt iſt kein Ding unmüglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Epiſtel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2. v. 19=22.

So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behauſung GOttes im Geiſt.

An etl. Orten wird erkl. aus dem B. der Weish. am 5. v. 1=5.

Evangel. am Tage Philippi u. Jacobi, Joh. 14. v. 1=14.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Herz erſchrecke nicht. Gläubet ihr an GOtt, ſo gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wolte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, aufdaß ihr ſeyd, wo ich bin, und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg

wiſſen? JEſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben, niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, ſo genüget uns. JEſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſpriſt du denn: Zeige uns den Vater? Gläubeſt du nicht daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt, der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbe thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt, wo nicht, ſo gläubet mir doch um der Werke willen. Warlich, warlich, ich ſage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere denn dieſe thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epiſtel am Tage St. Joh. des Täufers, Eſa. 40. v. 1-5.

Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer GOtt. Redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchaft ein Ende hat. Denn ihre Miſſethat iſt vergeben, denn ſie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten, bereitet dem HErrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOtt. Alle Thale ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen gerniedriget werden, und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckricht iſt, ſoll ſchlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn ſoll geoffenbaret werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des HErrn Mund redet.

Evang. am Tage St. Joh. des Täufers, Luc. 1. v. 57-80.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebähren ſolte, und ſie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr groſſe Barmherzigkeit an

an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich am achten Tage, kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hieſſen ihn nach ſeinem Vater Zacharias. Aber ſeine Mutter antwortete, und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchaft, der alſo heiſſe. Und ſie winketen ſeinem Vater, wie er ihn wolte heiſſen laſſen. Und er forderte ein Täfelein, ſchrieb und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dieß Geſchicht ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdiſchen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und ſprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagete und ſprach: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk. Und hat uns aufgericht ein Horn des Heyls, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten, daß er uns errette von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen. Und die Barmherzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben; daß wir erlöſet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt. Und Erkäntniß des Heyls gäbeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünde. Durch herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe. Auf daß er erſcheine denen,
die

die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todtes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedes. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſt, und war in der Wüſten, bis daß er ſolte hervor treten vor das Volk Iſrael.

Epiſtel am Tage Petri und Pauli, Apoſt. G. 12. v. 1-11.

Um dieſelbige Zeit legete der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brod. Da er ihn nun griff, legete er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Oſtern dem Volk vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohn Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wollte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zweyen Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängniſſes. Und ſiehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht ſchiene in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seiten, und weckte ihn auf, und ſprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuſte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchehe durch den Engel, ſondern es dauchte ihn, er ſähe ein Geſichte. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſernen Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf. Und traten hinaus, und giengen hin eine Gaſſen lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weis ich wahrhaftig, daß der HErr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdiſchen Volks.

Evang. am Tage Petri und Pauli, Matth. 16. v. 13-20.

Da kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer. Die

andern, du ſeyſt Elias. Etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus des lebendigen GOttes Sohn. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Seelig biſt du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus. Und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben, alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel loß ſeyn. Da verbot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſolten, daß er JEſus der Chriſt wäre.

Epiſtel am Tage der Heimſuchung Mariä, Jeſ. 11. v. 1 : : 5.

Und es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm Jſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geiſt des HErrn, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärke, der Geiſt der Erkänntniß und der Furcht des HErrn. Und ſein Riechen wird ſeyn in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nach dem ſeine Ohren hören. Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht ſtrafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube die Gurt ſeiner Nieren.

Evangelium am Tage der Heimſuchung Mariä, Luc. 1. v. 39 : : 56.

Maria aber ſtund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Judä, und kam in das Haus Zacharias, und grüſſete Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des heili-

gen Geiſtes voll, und rief laut, und ſprach: Gebenedeyet biſt du untern den Weibern, und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Gruſſes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o ſeelig biſt du, die du gegläubet haſt, denn es wird vollendet werden, was dir geſaget iſt von dem HErrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſeelig preiſen alle Kindes-Kind. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete ſie wiederum heim.

Epiſtel am Tage Mariä Magdal. 1 Timoth. 1. v. 15-17.

Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus JEſus kommen iſt in die Welt, die Sünder ſeelig zu machen, unter welchen ich der vornehmſte bin. Aber darum iſt mir Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornemlich JEſus Chriſtus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen, die an ihn gläuben ſollten zum ewigen Leben. Aber GOtt, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, und unſichtbaren, und allein Weiſen, ſey Ehre und Preiß in Ewigkeit, Amen.

Eine and. Ep. auf dieſ. Feſt. Sprüchw. S. 31. v. 10-31.

Wem ein tugendſam Weib beſchehret iſt, der iſt viel edler, denn die köſtlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf ſich auf ſie verlaſſen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides ſein Lebenlang. Sie gehet mit Wolle und

Flachs

Flachs um, und arbeitet gern mit ihren Händen. Sie iſt wie ein Kaufmanns-Schiff, das ſeine Nahrung von ferne bringet. Sie ſtehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hauſe, und eſſen ihren Dirnen. Sie denket nach einem Acker, und kauft ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärket ihre Arme. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöſchet des Nachts nicht. Sie ſtrecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand dem Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauſes nicht für dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider. Sie macht ihr ſelbſt Decken, weiſſe Seiden und Purpur iſt ihr Kleid. Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren, wenn er ſitzet bey den Aelteſten des Landes. Sie macht einen Rock und verkaufet ihn, einen Gürtel giebt ſie dem Krämer. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich und fleißig iſt, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge iſt holdſeelige Lehre. Sie ſchauet, wie es in ihrem Hauſe zugehet, und iſſet ihr Brod nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf und preiſen ſie ſeelig, ihr Mann lobet ſie. Viel Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffſt ſie alle. Lieblich und ſchön ſeyn iſt nichts, ein Weib, das den HErrn fürchtet, ſoll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden ſie loben in den Thoren.

Evangel. am Tage Mariä Magdal. Luc. 7. v. 36-50.

Es bat ihn (JEſum) aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm eſſe. Und er gieng hinein in des Phariſäers Haus, und ſatzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Haus, brachte ſie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füſſen, und weinete, und fieng an ſeine Füſſe zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Hauptes zu trucknen, und küſſete ſeine Füſſe, und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüſte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret, denn ſie iſt eine Sünderin. JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Simon,

mon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldener, einer war ſchuldig fünfhundert Groſchen, der andere funfzig. Da ſie nun nicht hatten zu bezahlen, ſchenkte er es beyden. Sage an, welcher unter denen beyden wird ihn am meiſten lieben? Simon antwortete, und ſprach: Ich achte, dem er am meiſten geſchenket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Sieheſt du dieß Weib? Ich bin kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füſſen, dieſe aber hat meine Füſſe mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrucknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben, dieſe aber, nachdem ſie hereinkommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen meine Füſſe zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet, ſie aber hat meine Füſſe mit Salben geſalbet. Derhalben ſage ich dir: Ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet, welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben. Da fiengen an, die mit ihm zu Tiſche ſaſſen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünde vergiebt? Er aber ſprach zum Weibe: Dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epiſtel am St. Jacobs Tage, Röm. 8. v. 28-39.

Lieben Brüder! wir wiſſen, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem Vorſatz berufen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollten, dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn weiter ſagen? Iſt GOtt für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die Auserwehlten GOttes beſchuldigen?

t iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chri-
iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket
elcher iſt zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will
ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal oder Angſt? Oder
olgung? Oder Hunger? Oder Blöſſe? Oder Fährlichkeit?
: Schwerdt? Wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen wer-
wir getödtet den ganzen Tag, wir ſind geachtet für Schlacht-
aafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen,
ins geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch
n, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Ge-
värtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine
re Creatur, mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes, die in
iſto JEſu iſt unſerm HErrn.

Evangelium am St. Jacobs Tage, Matth. 20. v. 20 : : 23.

a trat zu dem HErrn JEſu die Mutter der Kinder Ze-
bedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat
as von ihm. Und er ſprach zu ihr: Was wilt du?
e ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in
nem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu
ner Linken. Aber JEſus antwortete und ſprach: Ihr
ſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken,
ich trinken werde, und euch taufen laſſen mit der Taufe,
ich mit getaufet werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja
ohl. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar
nken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, ſollt
mit getaufet werden, aber das Sitzen zu meiner Rech-
 und Linken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern de-
n es bereitet iſt von meinem Vater.

Epiſtel am Tage St. Laurentii, 2 Corinth. 9. v. 6 : : 13.

ch meine aber das, wer da kärglich ſäet, der wird auch kärg-
lich erndten; und wer da ſäet im Seegen, der wird auch
ndten im Seegen. Ein jeglicher nach ſeinem Willkühr, nicht
it Unwillen, oder aus Zwang: Denn einen frölichen Geber hat

GOtt lieb. GOtt aber kan machen, daß allerley Gnade unter euch reichlich ſey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habet, und reich ſeyd zu allerley guten Werken. Wie geſchrieben ſtehet: Er hat ausgeſtreuet und gegeben den Armen; ſeine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird je auch das Brod reichen zur Speiſe, und wird vermehren euren Saamen, und wachſen laſſen das Gewächſe eurer Gerechtigkeit.]

Daß ihr reich ſeyd in allen Dingen, mit aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Danksagung GOtte. Denn die Handreichung dieſer Steuer erfüllet nicht allein den Mangel der Heiligen, ſondern iſt auch überſchwänglich darinne, daß viele GOtt danken für dieſen unſern treuen Dienſt, und preiſen GOtt über eurem unterthänigen Bekenntniß des Evangelii Chriſti, und über eurer einfältigen Steuer an ſie und an alle.

Evangelium am Tage St. Laurentii, Joh. 12. v. 20 : : 26.

Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinauf gen Jeruſalem kommen waren, daß ſie anbeteten auf das Feſt. Die traten zu Philippo, der von Bethſaida aus Galiläa war, baten ihn, und ſprachen: HErr, wir wollten JEſum gerne ſehen. Philippus kommet und ſaget es Andreas, und Philippus und Andreas ſageten es weiter JEſu. JEſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Die Zeit iſt kommen, daß des Menſchen Sohn verkläret werde.

[Warlich, warlich ich ſage euch: Es ſey denn, daß das Weitzenkorn in die Erden falle, und erſterbe, ſo bleibet es alleine. Wo es aber ſtirbet, ſo bringet es viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wird es verlieren, und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wird es erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.]

Epiſtel am Tage Bartholomäi, 2 Corinth. 4. v. 7 : : 10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen, auf daß die überſchwengliche Kraft ſey GOttes und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangelium am Tage Bartholomäi, Luc. 22. v. 24 : : 30.

Es erhub ſich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſollte für den Gröſſeſten gehalten werden? JEſus aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſt man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo, ſondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vornehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte? Der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollet über meinem Tiſch, in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Epiſtel am St. Matthäi Tag, Epheſ. 4. v. 7 - 14.

Einem jeglichen aber unter uns iſt gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Chriſti. Darum ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet, und hat den Menſchen Gaben gegeben. Daß er aber aufgefahren iſt, was iſts, denn daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten Oerter der Erden. Der hinunter gefahren iſt, das iſt derſelbige, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf daß er alles erfüllete.

Und er hat etliche zu Apoſteln geſetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amts, dadurch der Leib Chriſti erbauet werde, bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes GOttes, und ein vollkommen Mann werden, der da ſey in der Maſſe des vollkommenen Alters Chriſti, auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind der Lehre durch Schalkheit der Menſchen und Teuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu verführen.

An etlichen Orten werden auch die Verſe aus der Epiſtel am 10 Sonntage nach Trinitatis erkläret, 1 Cor. 12. 4-11.

Epiſtel am St. Matthäi Tag, 1 Corinth. 12. v. 4-11.

Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein Herr. Und es ſind mancherley Kräften, aber es iſt ein GOtt, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutze. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkänntniß nach demſelbigen Geiſte. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſte. Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſte. Einem andern Wunder zu thun, einem andern Weiſſagung, einem andern Geiſter zu unterſcheiden, einem andern mancherley Sprachen, einem andern die Sprachen auszulegen. Dieß alles aber wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nach dem er will.

Evangelium am St. Matthäi Tag, Matth. 9. v. 9-13.

Und da JEſus von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir. Und er ſtund auf, und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und ſaſſen zu Tiſche mit JEſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie

zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu rufen, und nicht die Frommen.

Epiſtel am St. Michaelis Tag, Offenb. Joh. 12. v. 7 ; ; 12.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel, Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritte und ſeine Engel, und ſiegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der groſſe Drach, die alte Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erden, und ſeine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine groſſe Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heyl und die Kraft, und das Reich, und die Macht unſers GOttes ſeines Chriſtus worden, weil der Verkläger unſerer Brüder verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am St. Michaelis Tag, Matth. 18. v. 1 ; ; 11.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen: Wer iſt doch der Gröſſeſte im Himmelreich? JEſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Warlich ich ſage euch: Es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun ſich ſelbſt erniedriget, wie dieß Kind, der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich, und wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer

Geringſten einen, die an mich gläuben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir, es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände und zween Füſſe habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, ſo reiß es aus, und wirf es von dir, es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet, denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen ſeelig zu machen das verlohren iſt.

Epiſtel am Tage Simonis und Judä, 1 Petr. 1. v. 3 : : 9.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, (wo es ſeyn ſoll,) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen, und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, (das durchs Feuer bewähret wird) zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habet, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit.

Evan-

Evangelium am Tage Simonis und Judä, Joh. 15. v. 17 ; ; 21.

Der HErr JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwehlet, darum haſſet euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſo werden ſie euch auch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen, denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

Epiſtel am Tage der Kirchweihung, Offenb. Joh. 21. v. 2 ; ; 8.

Und ich Johannes ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine groſſe Stimme von dem Stuhl, die ſprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menſchen, und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn, und er ſelbſt GOtt mit ihnen wird ihr GOtt ſeyn. Und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrey, noch Schmerzen wird mehr ſeyn, denn das erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach: Siehe ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir: Schreibe, denn dieſe Worte ſind wahrhaftig und gewiß. Und er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen, ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ich will dem Durſtigen geben von dem Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde ſein GOtt ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches iſt der andere Tod.

Evan-

Evangelium am Tage der Kirchweihung, Luc. 19. v. 1 ⸗ ⸗ 10.

Und JEſus zog hinein, und gieng durch Jericho, und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberſter der Zöllner, und war reich, und begehrte JEſum zu ſehen, wer er wäre, und konte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Perſon. Und er lief vorhin, und ſtiege auf einen Manlbeerbaum, auf daß er ihn ſähe, denn allda ſolte er durchkommen. Und als JEſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heyl wiederfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſeelig zu machen das verlohren iſt.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Eleonore Griebel
1864.

Evangelium am Tage der Kirchweihung, Luc. 19. v. 1 ; ; 10.

Und JEſus zog hinein, und gieng durch Jericho, und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberſter der Zöllner, und war reich, und begehrte JEſum zu ſehen, wer er wäre, und konte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Perſon. Und er lief vorhin, und ſtiege auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſähe, denn allda ſolte er durchkommen. Und als JEſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute zu deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heyl wiederfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſeelig zu machen das verlohren iſt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Eleonore Griebel

1864.

Dölich sind dir gott dein wort
hören und zu gleich bewahren
ich leg auch immer fort
dieses glück mir widerfahren
dass er mich zum guten stand
und ich seiner kraft erwach
durch zu fest den festen ein
verbleibt damit daraus werde
seligkeit ich hier schon
auch bey meinem stündlein glau
lich darauf nach diesem leben
selbst lieblich ungetrübt zu

(im Anfang)
Zu diesem Gesang-
buch sind 32 Lieder
von Gellert.

Selich sind die gott dein wort
hören und zu gleich bewahren
Ich las auch immer fort
das es glück mir widerfahren
daß es mich zum guten stärck
und ich seinen krafft vermerck
Drück es fest dem hertzen ein
segnet damit darauf verb-
leibent ich hier schon sein
auch bey meinem kindlichen glau-
bis dereinst nach diesem leben
schließlich ungestüm ge

(zu Anfang)

Zu diesem Gesang-
buch sind 32 Lieder
von Gellert.

Solches sind dir gott deine[illegible] zu
hören und glaub bewahren
schlag auch nimer fort
dieses glück mir widerfahr[illegible]
daß er mich zum güten stel[illegible]
und ich seinen trost [illegible]
Drück zu fest den herzen i[illegible]
verbünd damit darauf [illegible]
seligkeit ich hier schon [illegible]
auch bey meinem [illegible]
bis [illegible] mag [illegible]
selbst [illegible] ungerührt [illegible]

1787

(zu Anfang)

In diesem Gesang-
buch sind 32 Lieder
von Gellert.

Dieweil sind dir gott deine wort
hören und fleißig betrachten
Ach laß auch mir fort
dießes glück mir wiederfahren
daß es mich zum guten stärck
und ich seinen kraft bemerck
Drück es fest dem hertzen ein
schenket damit daraus werde
seligkeit ich hier schon sein
auch bey meinem kindlichen glau
biß daraus mag ihnen lebe
seligkeit ungestört ge

176[illegible]
(zu Anfang)
In diesem Gesang-
buch sind 32 Lieder
von Gellert.

Selich sind die gott dein wort
hören und zu gleich bewahren
Ach laß auch mir fort
dießes glück mir widerfahren
daß ich mich zum guten stande
und ich seinen kraft [illegible]
Durch dein Geist den hertzen ein
[illegible] damit darauf [illegible]
seligkeit ich hiernach sein
auch bey meinem [illegible] glau[illegible]
biß der seine nach diesem lebe[illegible]
seligkeit im [illegible] ge[illegible]

1781
(im Anfang)
In diesem Gesang-
buch sind 32 Lieder
von Gellert.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grötzsch, Johann Wilhelm, 1688-1752

Neu aufgelegtes und verbessertes Suhlaisches Gesang-Buch Welches nicht nur vom neuem revidirt, sondern auch ausser des ... Martin Luthers und anderer geistreichen Männer Schriftmäßigen Psalmen und Liedern ; Mit einem auserlesenen Anhange auf 1131 Lieder vermehret

Schleusingen 1761

Liturg. 1367 a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592306-3
VD18 14707128-001